Seiten == JahrZahlen

00000000000000000000000000000000

Titelnamen nur bei [kommentarlose] Zitat Dokumente

Alle Dokumente mit voellig verschiedene Farb Presentation ... die noch mal stark veraendert ab 2007 [im volgenden Band]. Ueberarbeitung dieses aelteste Material auch im neuen Stil verhanden .. bei ‘bedarf’ [nachfrage].

Gutentag, irgendwie **hast du mich erreicht** und ich biete hier einige meiner Inter-Untersuchungen aus der Periode sept-oct 2000 **(enthaelt aber auch Daten von andere Zeitabschnitte (angefangen mit Beschreibung einer 93er Erlebnis der ich 97 ins Netz stellte).**

Hier "netzt" POET*PIET grad mal auf Deutsch:

es faengt an und endet mit 2 meiner laengere Texten

Enthalt:

Klima Konferenz in Berlin 1993, anschliessend sind erste (und bis jetzt auch letzte) **x x x** Eindrucke von der Zegg Gemeinschaft **x x x Deutsches log x x x Oekonomischmasch x x x B.Lietaer (geldreform.de) x x x F.Oppenheimer x x x G.F.Knapp x x x Sombart x x x Geiliges und Geistiges (Topper) x x x Theweleit, Schmidt x x x Bartsch, Bruno Bauer, Marx und rechts x x x Klages, Schuler, Lessing x x x Blueher x x x Keyserling) x x x Steinmehl x x x Peter Krapp (auch Rickels bewunderer) x x x Raoul Vaneigem x x x Helmut Heller ueber Afrika x x x Botho Strauss x x x Midas Dekkers (vol-excellenter Biologe; Radio Persönlichkeit in Holland) x x x Jud Süss (was ich glaube wie der Kluft zwischen Handelstuechtig (die Zigarren paffende, sich mit Sicherheitsdienste allerart umringende Henker und Lenker) und Handelnsfähig (Fingerspitzengefühl in Sachen Artenvielfalt) zu gewisse Gegensätze und Zwänge führen)**

Anlass dieses Schreibens war die Klima Konferenz in Berlin 1993, anschliessend sind erste (und bis jetzt auch letzte) Eindrucke von der Zegg Gemeinschaft

Poetpiet auf Deutsch:

Gesellige fascho's?

zu vor kommen-, -nehmen-, -und gehendes anlaesslich der Faschisten-definitionsfrage bei Siegenthaler sein Gesell doku, geschrieben von Piet "entbuendelbeutelter Steinstaub erbaulich zu Laub zerbauender" B
Deutlichster Dichtung ueber Deutschmark Bedeutung,
als warn(pf)licht vor der (nicht fuer) Wahrgenommenen Verleumdungen von Gesell, Keyserling (Schweidlenka) und vielleicht bald auch solche jedoch ebensowenig als Wahr oder schwer(st)wiegend auf zu fassende Herabwuerdigungsversuche bezueglich die mir noch teuerere Deutschsprachigen:
Ulrich von Beckerath und Julius Hensel.
Erst mal was lyrisches (was mich an der doku sehr gut gefiehl) zu Klimagipfeln und Geldschoepfungen:

Von einzelliges bis viel weniger gesellige Wesen
brauchen wir Staub aus Stein fegenden Besen
jetzt kann unser Kredit nicht mehr langen
weil vor uns angeblich hoehere Wesen die anderen bangen
und aller Leben erhaltende Richtpflicht als sonniger Gnade
An- und Verkettunsrecht nicht wird bis auf den Ur- Schicht
aber laengst nicht ewig dunkel (und) bleibenden UrGrund begangen.
Sklaverei und Fiebergetriebe wegen (auch eigene) Emissionsdefizite
erlaubt nur sonderliche Hoheitsherren
und Ihre Geschwuelste sich zu dehnen und blaehen.
Dank, durch und im Dienste von Unfug
kann kein Mineral zu mehr Leben erhoben werden
aber Eiszeitarbeit und volle Gefuehlsaufweichung
brauchen wir nicht so schmerzhaft umgehen
sondern laesst kein Stein zu lang allein
denn richtzeitig muss Sonne und Wasser rein
echte Behoerden machen maechtig musikalische Siebe
und sich nicht schamlos zu Diebe
Emissionsrechte und -pflichte her,
angefangen mit Stein zu Staub
und weiter zu allerseits durchlauchtes Laub.

Ich bin froh das sich was tut am fast steril gewordenen Gesellfront, natuerlich dank LETS usw, aber betruebt das es mit Scheisse schmeisserei in kindlicher Einfalt ungefaehr so einhergeht: schau, ich hab dir deine Scheisse ausgegraben und dafuer dich mitsamt desselben als Territoriumgrenzphahl gedachte (dass ich mal ueber der unterseite des Deutsch lachte, wenn's nur nicht so traurig waere) abgesprochen.
Auch hier gilt: man ist was und wie man schimpft.
Das die wehrhafte Glatzen sich endlich wieder zu erheben getrauen, sei es mit immer noch allzu beschraenkte identitaetsfoerdernde Mittel und Rhetorik ist noch laengst nicht interessant im wahrsten Sinne des Wortes.
Sie schuetteln sich die vorgehende Generation gewachsenes, Ungeziffer behausende dreadlocks mitsamt faul- und bequemlichkeits Dreck dank einschraenkende sowie -schlaefernde Sozialstaat vom Leib und wollen saubere Zauberuniforme, oder...ekelt Ihr euch schon, was? Bloss nichts voreiliges, ich schildere prinzipiell und grundsaetzlich keine Greuel weil es die sauerboesen Reaktionaere Vorschub und -sprecherei leisten wuerde, also keine Schwarzmalerei aber Loesungen her jetzt:

Experimentierfreiheit bei ebensolche Willigkeit und dann bei alle Offenheit auf Nichesuche. Ulrich von Beckerath wurde nicht muede diesen Gundsatz in seinen vielen Briefe zu erwaehnen und "reformularisieren". Und das eine Referenz (siehe Uwe Timm ueber Helmut Creutz auf seite 59) zu ihm und sein Gedankengut im Werk: "wie Gesell zum faschisten gemacht wurde" (ein Sammelsorium von emotionen aus linke Hefte) dabei herauskommt ist das allerbeste an diese sonst ueberwiegend unerfreuliche Sache. Na also, wo war ich?.. Ah ja die reaktionaer muendliche Militanz gegen die Jungs in Geslechtsreine explosive und expansive Version, ihre eigene, alles andere Opferbereit damit nicht nur sie bloed und isoliert dastehen bleiben, siehe die Werke von Lawrence Rickels, von ihm werden wir sicher noch viel mehr erfahren in Sachen Naziausbau und Immerfortsetzungstendenz besonders in Sachen rumgeisternde Techno-Medien bis hin zu Kalifornien oder Rechts.
Was aber ist mit solche die Gute Zwecke moechten erwecken, wackere Wachen machen wuerden? Vor ungefaehr Acht Jahren gab mir Keyserling (der aber auch wegen seine uebrigens uns alle in irendeine Form anklebende Makel, aber natuerlich mehr wegen seine den fascho verblendeten verdammungswuerdig erscheinende Scharfsinn und Charismatik auf den Scheiterhaufen verschmissen wird), auf Deutsch zu verstehen wie Triebe funktionieren und dieses Kreuzlein von Art-, und Selbsterhaltung, Sicherung und Nahrung mahlt aus der Mitte, ein wohl bekommender Grund fuer mein froehlicher Optimismus. Uebrigens ist auch in England, sehe z B: London Review of Books, die Mode Gemein- und Gesellschaftsansaetze wie die von Gurdjeff und Jung oder von sonst wen etwas mystisch angehaucht erscheinenden wegen Massenmanipulationskonkurrenzgefahr zu verpoehnen laengst gaengig, wobei Staaten und Ihre verborgene Lenker die schlimmst verschlossenen und charismalos Todestriebe verfallene Gross-sektenhenker bilden, weil es halt keine Bienen koeniginnen sind. Sie tun als ob es nur horizontal Verkehr geben duerfte und vertikales sich nicht mehr gehoert, soweit moechten Sie es treiben, dass Sonnenlicht und Atemluft Ihr letzten Rest Ehrfurcht verlieren oder eher an Ihnen abtragen muessen. Verteuflungen von Heils- und Heilungsgeschichten, ob von Ianna, Jesus oder Jung wobei alle Andacht, Sorge, Versuche und Anstrengung die sich nicht mit dem Sonnenfeuer begnuegen, klar werden und gehen, koennen nur Sucht, Ersatz und Riesenkrise Kreiseln mit vorweg genommenem in Abstrakto von viel Nullen (er)finden, Schuldenlastschieberei muss sein damit bloss nichts frisches anfaengt. Bohren, Bauen, Binden, Ficken, Schiessen, und Spritzen geht auf, vor in, als oder aus oberflaechlichen Brutstellen von Wutsammler zu. Die, die um den Verlust Ihres Baumschutzes bangten waren an diesen Burgbastler und aufbegehrende Reiter schon zum Opfer gefallen, ab dann musste nebst Tierfleisch auch Menschen fleiss auftraben, hin- und herhalten. Eine Ruckkehr zum weiblichen, der eigentlich noch nie mehr wie Wagstueck, Wette und unwissende Verwegenheit ins ungewisse gewesen ist, hat dagegen alles mit Wasser zu tun. Geert Hofstede sein pseudo-astro-kulturell-anthropologisches Werk fehlt diese Elementenlehre und Geographie Komponente. Schiffe wie wiegende Waagen die seltsame Samen, Werten oder diese Eroberungslustigen behausten, hatten doch auch die klein und uebersichtliche Gruppenbesatzungsgeometrie die bei freiwilligekeit nicht nur Piraten sondern auch und eher bislang verpoehnte und unbescheidenheitsanschuldigungen erleidende Loesungsucherei des Wellenlaengensammeln und (Verb)Reiterei Ihre verschiedenen Nichen auffinden und ausfuellen laesst.
Stellen Sie sich vor hinter aufrechte Agressionen (dieses so moeglich noch belastetere Banngriffkonzept oder aber wenigstens sofort mit faschistInnen oder -oider und -ischer Zwang und was alles noch mehr moeglichst eng verbunden) steigen und stehen zu koennen, das heisst naemlich auch vertikaler Wachstumgrenzen Verlegung und nicht bloss Diktatur beseitigendes Waffengebrauch (Zwang sie den Zwingenden vor zu

be- und entgengen zu halten, siehe die sehr ausfuehrliche Sammlungen von Joern Zube in seine Libertaire Microfiche Publishing auch fuer diesen Bereich, nebst die ganzen noch erhaltenden Beckerath Werke). Es ist doch bezeichnend fuer die intellektuelle faehigkeiten der Berliner dass Sie einer, meines Erachtens Ihrer bedeutendsten Buerger fast keine Beachtung schenken, verrueckt dass gerade in Berlin wo soviel Microfiche Leser unnuetz herumstehen in Stabi und Uni, von wo Sigi Schwenke (bleibt da jetzt nur noch Uwe Timm?) seine Anleitungen schon mal mit Rundbriefe und leider auch sein "Bock" vergeben hat, immer noch so wenigen es schaffen durch das immerfort pregnante Linsenmediumistische Schluepfloch die hellere und einsicht- und ueberschaubare, dazu billigerende Gedankengutgeometrie zu sichten.
Wenn Gesell schon halbwegs vernuenftige Leute anzieht wegen seine uebrigens sehr unvollstaendige Verarbeitung des goldenen Lebenszeitbegrenzungsprinzip auch fuer Geld wie fuer alles, wieviel mehr muss dann demnaechst der alte "Bth"wie er seine Briefe (manchmal 30 am Tag) unterschrieb, der pluralistisch bis ins einzelne differenzierende (ausser da wo die Natur es auch nicht tut naemlich der einzige Stelle wo blenden der Umlaufvermittelnde Mineralmehle aus Eiszeit oder Fluss Nutzen bringt) im und zum Geiste auf erstehen koennen, um die Leut zum richtiges ueberdenken, Vorschlagen und ausfuehren zu bringen.
Ein weiteres uebrigens (entschuldige meine dauernde Anfang Veraestelungen) betrifft Joern: Ihm wurde das Miliz Thema zu direkter Anlass oder Rechtfertigung aus zu wandern, nl. ein Aufsatz ueber Notwendigkeit einer solchen als Selbst(ab)hilfe bei Roter Gefahr. Nicht nur konventionell aber berechtigte Agression im Sinne von freiheitlichte befreiungsarmeeen wie die jetzt in Geburtswehen liegende und hoffentlich nicht verbleibende VN Truppen, sondern der senkrechter Konstruktievere aber vielmehr die wichtige und buchstaeblich schwerer wiegende Moeglichkeit der "Wucht und Flucht nach vorn (lieber nach oben, dazu sind Veraestelungen und Paganismus ausgezeichnet) Sucht" von Jugend, wofuer Rock- und motorenbruellmusic, Laerm, Stank und Gejammer hoffentlich endlich allemal nicht mehr genuegen, sondern wobei Biomasse Grenzen verlegende und musikalische Mineralmahlszeiten angesagt sind.
Was hoert Ihr fascho's und Hysteriker mit unfrischem Mut zum Landgut Bluetler denn gern? Euere drehorgelmaessigen kaleidoscopaehnlichen Gengedaechtniswindungsfasern koennen besser federn und klarere Sicht auf die o so weibliche Vergangenheit und darum auch aber leider noch, nur potentiell versprochenen Zukunft im Nu Zunft bekommen dank Fullermaessig mit atmende octahedronische Fuellhorn Gefraessigkeit Ihre acht Rader und vier Achsen als Spitzenreiter des Nordischen Strategie Technik Talent zum Beispiel, sodass alles Wissen und besonders die mit den groessten Gewissensbisse Kunst als vollendete zweite, damit dritte, also weiter und wieder Natur wird.
Gute alte mir neuigkeiten ueber die "voelkisch" (war das nicht auch nur Zensur und Verfolgung Absicherung und ohne Zwang? So hat auch Beckerath mal ein oder zwei seiner wie gesagt mit rueckpost insgesamt 4000 erhaltenen sehr spannende Briefe mit Heil Hitler unterschrieben) Oranienburger Obstsiedlung sind mir schon lange willkommen (nur wegen 'm Obst, versteht sich) und endlich in dieser Gesell-Hetz-Getoese mit zwei bezeichnenden Saetze (Juden mit dabei!) beschert, uebrigens muss ich Herrn Blume sein vereinzelter Erfahrung (der mich an mein Vater's Freude erinnert als er ein Ausnahmefall von schwarze Arbeitsfaulen ((dafuer aber vielleicht sehr Ihre frueher funktionierende aber jetzt enteignete matriarchale Gesellschaftsordnung gefuegig und immer noch ergeben wie Fische dem Wasser)) dokumentiert bekam, der seine dagegen stark veralgemeinerende Vorurteile bestaetigte; absolut ist sein lieblingswort), mal meine tausendfach tief- und weitergrabenden Biobauerbesucher Erfahrungen gegenueber stellen, obwohl ich zugebe dass an Julius Hensel sicher einiges zu tadeln ist (er sah der Mond als

Scheibe weil er(?) sich nicht um eine Achse dreht und die unter Nazicosmologen vertretene Hohle Erde Theorie bekam von seiner Hand auch begruedungsversuche, er hielt viel von Griechen wie Ovid und Paul Lagarde zitieren tat er ein paar Mal, aber das nimmt Ihm seine alle Lebewesen nuetzliche Erkenntnisse und Praxis nicht weg), verrate ich schon mal das er bei Ihm nicht so leicht den voll durchwurzelten Boden unter den Fuessen weggraebt und wenn er's versuchen will darf er mir gerne die Ihm sicher unnutz nebensachlich verwurzelungsfreudige Vorraete von Steinmehlhaufen gegen Belohnung anbieten und zuschuetten waehrend er mit einen Goldkorn die auslesefeindlichen (klauen sich die Jungs nur Einheitsfutter im Warenhaus statt mal auf ein Baum zu klettern, ist Burbank ihrer Meinung nach auch Faschist gewesen? Seine Ausleserate war bekanntlich 1: 6.000.000) Faschhofeuerungen wieder "gut"gedeckt finanzieren kan, ich selber war mal in Ostdeutschland (Leipzig) unterwegs zwecks sowas, Hensel sein Berlinerhaus ist leider plattbombardiert, er starb 1903. In Sachen extrem und religioes rechts (3000? "Verleger" in die VS) bin ich auch nicht mehr ganz naif, beim trempen durch die VS lud mich ein alter Mann der sich ein inkarnation der Prophet Elijah wahnte (er hiess Harold) ein und ich habe dann seine Sammlung von ungefaehr 18 Schubkarren voll Propaganda in eine Woche durchgeblaettert, Verschwoerung hin, Verschwoerung her, die Wahrheitskerne an der Sache sind volgende: Unabhaengigkeit, Autonomie unkomplizierter Vielfalt dank richtig anmassendes Charisma sind verschluckt vom Monstrum der Unpersoenlichkeit namens Massenmanipulation, da waren Nazi's nur eine barbarische Rebellion aber doch auch Ansatz gleichartiger (nochmals, sehe Lawrence Rickels). Die tief und klar (also ohne unvollstaendige Verbrennungsniederschlaege, Stockung, Stau oder Mineralmangel reflektierende Graugewebe) blauaegigen sind tatsaechlich der aller bedrohteste Minderheit nach meine vorsichtige Vermutungen. Es ist nicht leicht gleich viel und ausgeglichenermassen Person, Familienglied, Sippen- und Stammesangehoerige, Volksspross, Rassenbeispiel und Weltbuerger zu sein, aber Versuch es doch mal. Erinnern Sie sich an meinen siebten Satz? Es war der einzige Verteidigung der meine Mongoloide Schwester Trost verschaffte als ich Sie zu nah auf die Haut rueckte. Und sie wurde nicht muede mir mit dieser allergroesste Weishet zu belehren.
Piet

Zegg gang

Im Wortstreit wegen Verweisungverfahren dass wenige Minuten nach meine 13 Stundige Fahrt von Holland aus anfing fielen mir die stichhaltigste Argumente ein die auch das Zegg selber zu Gute kommen wuerden waerend die Ihnen sich als Gruppe betreffende Verweisunggefahr aus ein grosses Festival z B, also spitz die Ohren wenn ihr weiter versuchen wollt bei potentiell wohlwollend gegenueber euer Anliegen stehendes Publikum an zu klingen und Seelen zu werben, beziehungsweise zur Kasse zu beten; wenn letzteres nicht von vorne herein be- sondern uebergangen wird und damit auch die Beteuerung in der schliesslich all zu bloss menschlicheTreuher(z- oder rsc)haftigkeit und Hyrarchie. Eine un- und deshalb nach deren Definition herabgemachte Zeit ein zu kleiden und stimmen, wenn man wie ich eine tief anarchistische Vertikalitaet und Hilfsbereitschaft als Daseinsberechtigung mitbringt, geht da nicht und man oder Gebaermutterman (wombman) hat es schwer offene Ohren in die angebliche Liebesanstalt zu finden.

Aufpassen, Satz von 9 Zeilen:
Dass die Links angehauchte nach Freiheit und Leben sich sehnende, relative Unschuld der jungere Generationen mitsamt Zahlkraft und Potenz da ausgequetscht, also doppelt und sogar dreifach, naemlich mit stark regimentierte und strikte Befehle von der Notgedrungene Suche nache

Identifikation und authentische Identitaet erloest werden mit grad diese notwendende Benoetigtheit verschwemmende und erloeschende Konntroliersucht, statt erweiterende Modebegriffe wie: Ordnung im Chaos und umgekehrt, die natuerlich genug sein koennten wenn's keine blosse Lippenbekenntnisse blieben, sondern praxis wird, abzufeuern macht wenig Sinn. Trotz alledem ist ein Liebeskater von Samenschiesserei ueber alle soche die man aus Kriegs- und Kugelgefeuer davon traegt erhaben, obschon beide ziemlich gleich gueltig und erschoepfend sind, zwischen diese uebrigens einander bedingenden Extremen der Selbst- und Arterhaltungstriebsexcessen und -ausschweifungen tut der goldene Schnitt Wende-, Hebel- und Angelpunkt Not entdeckt zu werden wobei die kosmischen Einsichten nicht ohne Identitaet differentiierende Vitalitaet und hervorspreng-, -quell- und -wellende hand- und wundersame Tastbarkeit der absorbierbare Nahrhaftigkeit bleiben. Ich rede von fraktale Wirbelpunkte wodurch vertikales Verkehr mittels Liebeswucht beduerftig und nach Kompostkreislauf-durchgang steigernde Steine mahlen angezettelt wird und so ueberfluss ins und Fuelle fuers horizontale erst ermoeglicht wird, mit innerhauetlichen sex erst zuguterletzt als Krone auf solch getane Arbeit. Dann bleibt es auch nicht bei angeblich kunst- aber eher stumpfsinnige Klexereien, woran is bei euch aber wirklich nicht fehlt.
Am Anfang sagte ich das die mir bei der unangekuendigter An(keinesfalls un)wesenheit einfallende Arguemente gegen Zeggpraxis auch fuer das Zegg und uebrigens algemein nuetzlich sind, also (halt euch fest): freie und freiwilligen einladende Meinungsauesserung darf nicht von vorneherein ausgeklammert werden soweit es niemanden etwas aufdraengt oder im Wege stelltund auf das zur Zeit einschliesslich mit undichte Bauwagen und Zelte versehene, ziemlich oede, sei es sehr huebsche Zegg-gelaende, war etwas geselliger Spielraum forderndes sowie bietendes experimentieren, wenn auch noch so Fehlerhaft wirklich nicht zuviel genommen und verlangt, aber der erwaehnte springende Punkt findet bei sei es Krieg oder Liebe als credo fuehrende Extremisten nie Verstaendnis. Wollen wir demnaechst mal nicht gengenseitig unsere Aengst bestaetigend verwirklichten, sondern die gewagteste Hoffnungen?

Adam war aus Ton, Schlamm, knetbare Erde und Golem auch, Jesus war Ihr Nachfahr, alle drei hatten sie was mit richtige Tonfindung zu tun aber viele Nachwuchs ist Ihnen nicht beschert im Westen ausser Cernunnos, irgendwann in Frankreich mal maechtiger als Apollo und Hermes. Jesus ritt auf sein Kreuz ins Steinreich hinein und kam zurueck mit der Botschaft: meine Kirche wird immerfort und wieterhin Fuss fassen auf Steine, d.h. solche die sich im Menschen wandeln und umgekehrt. Was man Ihm als Gottes Sohn-qualitaeten zugesprochen hat konnte er selber als algemeinwohl und gueltig, gotteswuerdig und -gemaess handhaben. Der mensch aber spricht den, der Gnade mit Recht verband (Licht und Staub) heilig und vergisst darob Unmittelbarkeit: jenseits der Kluft, die Unerreichbarkeit aufklafft wird die Kraft tabuisiert und wandelt sich in kuenstliche Knappheit und Macht worum die Schlimmsten streiten. Wenn in Maerchen Kaelte und Dunkel als uebele Maechte gelten dann sind Kredit schoepfende Eiszeiten damit verteufelt, es sei jetzt dahingestellt in wiefern der Mensch dabei Verantwortung zu tragen si/e/r lernen muss, aber Fiebertreibhausgetriebe, Wueste und Trockenheit kennt nur harte Goetter (sehe Paul Ree)
Das allte Irrtum: es wird wieder mal auf dem Wegweiser geklettert und rumgeritten anstatt seine duerftige Mimik richtig zu deuten und dann den vermeintlichen Weg zu gehen; Jesus meinte: hilf die Sonne euch helfen, daraus schliesst das Christentum: du Heiland hast uns ein fuer allemal geholfen.

Dieses Dokument wurde in November 98 angefertigt;
die letzten kleinen Aenderungen wurden Juni 2007 vorgenommen

poetpiet@gmail.com

Die gleichen themen sind hier: free.de/GELD ausfuehrlich behandelt und alles auf **Deutsch**

//DerSchockwellenreiter.editthispage.com/ ist ein ausgezeichnettes log mit vielen mini bildschirm und 'stillere' illustrationen. :: :: Versteh ich recht und verstehst du Hollaendish? ich gratuliere zu deiner Arbeit, sehr geschickt, werde oefters wiederkommen. :: **:: Dankje well ;o) (Ja, ich verstehe hollaendisch - ich kann es aber nicht schreiben...) :: Tot ziens :: J"org--email: joerg@kantel.de :: # jkantel@mac.com :: :: :: kantel.de/ # :: :: :: :: http://rollbergnews.editthispage.com/ # http://www.die-herforder.de/**

Oekonomischmasch:

Heinrich Rittershausencisi.unito.it/progetti/geo/economi.htm :: :: :: :: :: :: Tit. 3872 (M) Inv. 19989 32.ECO.RIT :: :: :: :: Economia / **.** - Milano : Feltrinelli, 1968. - 406 p. ; 18 cm :: :: Geografia economica :: :: :: :: ::
Results 41-50 on google.com :: :: gooooooooooogle: :: :: :: poetpiet und etwaige Korrespondenten auf Deutsch :: :: :: ...hab auch fast alle Beckerath und Rittershausen in den letzten Jahren... :: :: :: ...Verweise Ernst Moritz Arndt Wilhelm Heinrich Riehl Bruno Wille Bruno... :: :: :: :: :: ::
John Zube :: :: :: ...Gemeinschaft seiner Träume! :: Kirchensteuerfrei und... :: :: **www.eifrei.de/9.htm -** 11k :: :: :: :: :: :: :: :: :: ....
Am Rande des Lebens Solneman (d.i. Kurt Zube; **sein Vater)** Der Bahnbrecher John Henry Mackay,... :: :: ...Lebens. Der Schriftsteller John Henry Mackay © 1999 by Gregor F....**poetrycompany.ch/mackay_rande.html** - 62k -

: **Anarchie heute :: hundertachtzig K linkliste, groesser als meine!!, und das nur in eine von meine 20 kategorien!!, weit mehr beschreibung pro adresse auch. :: :: In vielen mehr oder weniger sprunghaft wechselenden Kategorien wird ueberdacht, kommentiert und auf saliantes hingewiesen. :: :: 'S gibt hier viel mehr auf english, zB auch was man bei www.free.de/geld auf deutsch vorfindet und betrachtlich mehr von Ulrich von Beckerath der ein viel groesseren Deutscher (aber diesmal zum Guten) sein wird als die sonstigen altbekannten zusammen bis jetzt!!!!!!!!!! :: Steinmehl Sagen sind sonst der grosse forte und wohl DAS thema hier bie mir :: :: :: :: ::**
Alle bei **anarchie.de** gefunden (ja ja libertaere gibt's halt schon auch noch): :: **//home.t-online.de/home/rweinrich/ :: :: nadir.org/nadir/periodika/contraste/ :: :: :: http://online-club.de/m0/Lichtschlag :: :: :: :: //saturn.spaceports.com/~ofleig/ :: :: :: thur.de/philo :: :: :: :: :: boykott.de** Datenbank fuer Ethik in der Wirtschaft

From **futuremoney.de:** Geheimnis des Geldes :: :: :: In westlichen Gesellschaften gibt es seit jeher drei gro_e Tabus: Sex, Tod und :: Geld. Bernard Lietaer trägt dazu bei, die Geheimnisse des Geldes zu lüften. :: :: :: Lassen Sie sich überraschen. :: :: :: Geld und Information :: :: :: :: Mysterium Schekel :: :: :: Die Anfdnge des modernen Geldes :: :: :: Historisches vom Geld :: :: :: Alchemie des Geldes :: :: :: Geheimnis des modernen Geldes :: :: :: :: :: :: :: :: :: Kurz gesagt, unser derzeitiges Weltwährungssystem hat eine ähnliche Funktion wie das vegetative Nervensystem im menschlichen Körper. Es ist notwendig, damit alles funktioniert, wurde bis heute aber nur unbewusst wahrgenommen und lag jenseits der Willenskraft des einzelnen. Wenn wir in diesem Bild bleiben, besteht unser Ziel nun darin, ein Bewusstsein für die Auswirkungen verschiedener Währungssysteme zu schaffen und die Entscheidungsmöglichkeiten aufzuzeigen. :: :: :: :: :: :: :: :: Mysterium Schekel Die Sumerer nannten ihre erste Münze "Schekel", denn "Sche" bedeutet Weizen, und "Kel" war ein Ma_

dhnlich einem Scheffel. Somit war die Münze ein Symbol für den Wert von einem Scheffel Weizen. (Das Wort "Schekel" lebt heute im Hebrdischen als Bezeichnung für die israelische Wdhrung fort.) :: :: :: :: Der ursprüngliche Zweck des Schekel war, da_ man damit für den heiligen Geschlechtsverkehr im Tempel von Inanna/Ischtar bezahlte, der Göttin von Leben, Tod und Fruchtbarkeit. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Der Tempel war zum einen ein rituelles Zentrum, zum anderen auch die Lagerstdtte der Weizenvorrdte, die in Notzeiten die Priesterinnen und die gesamte Gemeinschaft erndhrten. :: :: :: :: Die Bauern erfüllten also ihre religiösen Pflichten gegen|ber der Gesellschaft und gegen|ber der Göttin, wenn sie ihren Anteil Weizen in den Tempel brachten. Im Gegenzug erhielten sie ein Schekelmünze und damit die Berechtigung, zur Festzeit die Priesterinnen zu besuchen. :: :: 2000 Jahre später hatte die patriarchalische Ordnung die Bedeutung und die Natur jener Rituale verdndert, und die Bibel bezeichnete die Priesterinnen als "Tempelhuren". Die Vorgdnge m|ssen jedoch in ihrem angestammten kulturellen Kontext gesehen werden. Die "heiligen Huren" waren Vertreterinnen der Göttin, und Geschlechtsverkehr mit ihnen war Geschlechtsverkehr mit der Göttin der :: Fruchtbarkeit, ganz gewiss keine Belanglosigkeit. :: :: Damals war Fruchtbarkeit im wahrsten Sinn des Worts eine Sache von Leben und Tod. Bei einer Missernte mu_ten alle unweigerlich verhungern oder zumindest bis zum ndchsten Jahr Hunger leiden. Und natürlich bot die Erf|llung des magischen Rituals die Gewähr für die Fruchtbarkeit der Felder, der Tiere und der Menschen - :: :: :: all dies Voraussetzungen für künftigen Wohlstand. Geld, Sex und Tod sind deshalb so mdchtige Tabus in den abendldndischen Gesellschaften geworden, weil sie alle mit dem Archetyp der Gro_en Mutter zusammenhängen, wie das Beispiel des Schekel zeigt. :: :: :: :: :: :: :: ::

piet: Da muss ich kurz einwenden, oder lieber gesagt, eine Ergaenzung machen: lange bevor diese Uebergangszeit waren Tempelhuren und auch monogame Weiber und auch Vaterschaft noch unbekannt; es herrschte die volle Matriarchie mit wilde Paarungszeiten zu frenetisch froehliche Festivalzeiten; die Gesamtheit, Gleichschaltung; Ecstatische Gemeinsamkeit, ... wenigstens nach Walter Sombart aber die meisten seiner Aussagen lassen sich so umdrehen dass Sie dadurch weit dichter bei der bezuegliche Wahrheit bleiben. :: :: :: So manche von denen beziehe ich einfach auf Steinmehl als residu seines religioesen Gelabers (allerdings auf Hollaendisch weil ich zufaellig ein altes Buch von Ihm fuer zwei Gulden (ja, nicht dieser teuren wichtig tueritisch Beamten fett maestenden Euro; Danke Sehr; seid Ihr deutschen doch auch Saudumm!!!!!)

:: :: :: :: Die Anfänge des modernen Geldes :: :: :: Im spdten Mittelalter waren Goldm|nzen die Währung mit dem höchsten Nennwert. Die Goldschmiede galten als besonders geeignet, die Reinheit der M|nzen zu pr|fen. :: :: Dar|ber hinaus besassen sie stabile Kassetten, in denen sie das Gold sicher vor Dieben aufbewahren konnten. So wurde es üblich, dass man aus Sicherheitsgr|nden Gold den Goldschmieden zur Aufbewahrung überliess. Der Goldschmied händigte eine Quittung für die Münzen aus und stellte eine kleine Gebühr für die Aufbewahrung in Rechnung. Wenn der Besitzer des Goldes eine Zahlung zu leisten hatte, lvste er die Quittung ein, und der Goldschmied zahlte die Münzen aus. Im Laufe der Zeit fand man es bequemer und sicherer, Zahlungen nur mit den Quittungen zu begleichen. Wenn alle wussten, dass der Goldschmied ein vertrauenswürdiger Bursche war, warum sollte man dann das Risiko eingehen und das Gold tatsächlich bewegen? So wurden die Quittungen des Goldschmieds Pfänder für das Versprechen zu zahlen. Und wann immer jemand den Gutschein :: als Zahlung akzeptierte, schloss er implizit einen Kreditvertrag mit dem Goldschmied. Die Entwicklung ging von Geld auf der Grundlage von Waren, in dem Fall Gold, über zu Geld auf der Grundlage eines Kredits oder Bankdarlehens. :: :: :: Und so ist es bis heute geblieben. :: :: Die erfolgreichen Goldschmiede merkten bald, dass die Goldmünzen die meiste Zeit in ihren Kassetten lagerten. Einem unternehmerisch denkenden Goldschmied kam deshalb eines Tages der Gedanke, dass er mehr Quittungen ausstellen konnte, als der Menge der Goldmünzen entsprach, die bei ihm lagerten, weil wohl kaum alle Besitzer ihre Goldmünzen gleichzeitig bei ihm abholen w|rden. :: :: Auf diese Weise konnte er seine Einnahmen erhvhen, ohne da_ er seine Goldreserven erhöhen mu_te. Das europdische Papiergeld und das "moderne" Bankwesen entstanden gemeinsam auf den Bdnken der

Goldschmiede im Italien des 13. Jahrhunderts; das Wort ;Bank+ leitet sich ab vom italienischen Wort banco für den Ort, an dem diese fr|hen Transaktionen stattfanden: die "langen Tische des Geldwechslers". Damit waren die wichtigen Zutaten vollstdndig: Papiergeld als Verbindlichkeit eines Partners, der gute Ruf dieses Partners als wichtiger Faktor und ein Verfahren, das heute "Mindestreservehaltung" heisst. Dieses einsch|chternde Etikett bezeichnet den schlichten Vorgang, dass das Banksystem in der Lage ist, mehr Geld zu schaffen, als den Einlagen entspricht, die es im Besitz hat. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Historisches vom Geld :: :: :: In diesem Leitfaden geht es um Geld im Abendland, nicht weil beides hier am meisten entwickelt oder am wichtigsten wdre, sondern weil das gegenwdrtige Weltsystem direkt aus den abendldndischen Institutionen hervorgegangen ist. :: :: Tatsdchlich war der Westen eher ein Nachzügler. Die fr|hesten :: christlichen Zeugnisse sind um 3200 v. Chr. in der sumerischen Stadt Uruk entstanden. Sie handeln von Einlagegeschdften, Aussenhandels" - Transaktionen, besicherter und unbesicherter Kreditvergabe in der eigenen Stadt und mit angrenzenden Stadtstaaten. :: :: Die ersten offiziellen Bankgesetze sind Teil des Codex Hammurabi (um 1750 v. :: Chr.). Die dlteste Privatbank, deren Name überliefert ist, ist die Gesellschaft der "Enkel von Egibi" im 7. vorchristlichen Jahrhundert in Babylon. Diese babylonischen Banken "kvnnen in Anbetracht ihrer durchstrukturierten Organisation, der Zahl ihrer Filialen und Angestellten, ihrer tdglichen Aufzeichnungen und der Buchführung über das dort investierte Kapital durchaus mit den grvssten Banken des 19. und 20. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verglichen werden". :: :: :: :: :: :: **Ja ja.. . .aber was kann noch alles verglichen werden: Ich denke dies: damals war es da auch gruen und lieblich; ich habe gestern meine erste Rosegger Roman reingezogen; da schildert er anhand Anekdoten aus vielen der eingeborenen und zugewanderten Menschenleben wie ein Tal sich an Ueberschemmungen :: u dergleichen ausliefert indem Geld und sonstige anmasssende Massen anfaengen zu regieren. :: :: Da kommt am Ende ein durchgebrannter Priester die Arbeiter zureden von Gewinnanteilen, Profitraten mitbeteiligungen und miteigentumerschaft. Er wird verjagt, ein Attentat findet statt und dann gehen sie wieder an die Arbeit wie sie es gewoehnt waren.**

es gibt hier auch ein Forum: **Sehr geehrter Herr Litear! :: : Danke für den Link auf diesen Seiten zu meinem Tauschringangebot. : Ich bin allerdings noch etwas unsicher, :: wer diese Seiten hier betreut. :: Ein Autorenhinweis wäre schön! Ich Buch "Das Geld der Zukunft" habe ich mit soeben mit Gewinn gelesen. MFG Hans-Joachim Werner :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::** Piet: glaub, hier schliess ich mich mal an mit meiner Cyberplatzanweisern verwanter Gedanken. Schaut ruhig auch mal hier: http://www.free.de/geld vorbei. Mein favorit ist Ulrich von Beckerath deren auf :: English uebersetztes Werk immer noch nur bei mir digital zu haben ist. :: :: John Zube hat sehr viel mehr auf Mikrofiche erhaeltlich. :: Gesell hat mich auch Jahrelang sehr interessiert aber :: :: Monetaere Freiheit schliesst eigentlich besser bei dezentraler Praxis (Woergl, Ithaca, unsw) an als die ganzen Gesell Gefolgschaften :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Ein Gesellianer (mit netseite: **geldcrash.de**): **Wenn Geld nicht anonym gebracuht werden kann, dann wird es früher oder später mißbraucht werden zur Kontrolle der Bevölkerung. Wer dann keine systemtreue Meinung vertritt - dem kann einfach das Konto gesperrt werden. :: :: Jederzeit kann kontrolliert werden, wer, wann, was, zu welchem Betrag, wo gekauft hat - der perfekte Überwachungsstaat! :: :: :: :: :: :: ::** Entschuldige die freche Bespiegelungen **(mehrere Spiegel, dazu nicht mal stationaer). ::** :: Drehen und ruehren Sie ihren Gedankenkarousel doch bitte mal ein Momentchen andersrum **(nein, bin kein anthrop.)** Wie viel Elend verdanken wir grad nicht die Anonymitaet???? Wo die gut aufgehoben ist? Im Steinmehl und im Komposthaufen nicht mal!!!! Wen wir alle das genuegend **(oder genuegenden das alles)** einsehen, wird alles was registriert so reinlich offen und durchsichtig gebaut und gestaltet werden dass es zu jeder Zeit jeden ueberpruefbar wird; rein technische Sache. Die die sich von Grueppchen gehemmt fuehlen und einen Drang nach Vorsprung, Entwischen und Macht verspueren koennen wir ruhig ganze Anonyme Landstriche zur Verfueging stellen aber um Gottes Willen doch kein soziales Verkehrsmittel??? :: :: **Hallo, :: Ihren Aussagen kann ich nicht ganz folgen. Es ist doch nicht zu bestreiten, daß derjenige, welcher das Tauschmittel Geld und deren Verwendung kontrolliert, auch die unbeschränkte Macht über die Bevölkerung ausübt. :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::** Tsja, das mag leider wohl mal **(gewesen)** sein und/oder zutreffen aber bitte,

nicht doch auch grundsaetzlich???? :: :: Was gibt es passiveres, folgsameres, ehrlicheres zu gestalten und gestalbar als ein Computer; ist der Programmschreiber/Betreuer **(sagen wir oeffentlicher Behoerde aber auch daneben her operierende Netze)** ihre Gebraucher/unterstuetzer nicht auessertster Transparenz schuldig???? Und kann es sich in eine rege Oekonomie nicht mit registrieren der Wuensche und dingfestere Umsatze begnuegen???? :: Sicher, man braucht da keine individuellen Menschen dran haengen aber doch wohl Prinzipien die irgendein Projekt verkoerpern bzw werden . . in genau der Anzahl von Menschen**(beduerfnisse)** die sich zu diese Prinzipien bekannt haben???? :: :: :: Die Kurse des Staatsgeldes wie auch die der moeglichst vielen, konkurierenden Gelder **(sicherlich auch Ihr anonymes Bar darunter alle nicht aufzwingbar es sei auf vorherige Vereinbarung)** koennen feinmaserig auf Bedarf abgestimmt die (Index)Stabilitaet garantieren; eine dezentrale, gegenseitig korrigierenden **(letztendlich auch nicht mehr als auf neuesten Stand bringen)** und vernetzter Korrekturstruktur geben Herkunft falscher Angaben (ganz schlicht empirisch unstimmige Nachrichten also) :: sofort und lokalisierbar bekannt und nur die werden je nach Intensitaet abgewertet **(worunter also nur direkt beteiligten leiden muessen);** eine grosse Sensitivitaet sorgt fuer sehr sanfte und graduelle Impulse die Fuersorge in diese oder jene Richtung ankurbeln. :: Ich kann es sicher nicht so genau schildern wie Ulrich von Beckerath es tut und ich empfehle euch seine Werke **(www.free.de/geld)** auf's herzlichste **:: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Wie die Geschichte gezeigt hat, ist Macht immer böse und wird früher oder später mißbraucht. Deshalb ist jede Art von Scheinwährung", inakzetabel, die nicht die absolute Anonymität sicherstellt. :: :: Auch die Sicherheit von all den angeblich modernen Zahlungsmittel, wie Chipgeld, Kartengeld etc. ist keineswegs gewährleistet, was ist, wenn der Strom ausfällt, oder ein Computervirus das System lahmlegt. :: :: :: :: :: :: :: Deshalb: Nur Bares ist wahres! :: :: Bargeldabschaffung heißt Diktatur und Unterdrückungsstaat. :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::** apropo Ihr Schein Wortspiel; da kenn ich ein besseres: Schein der Sonne waehrt sowieso aber gebaert auch was wenn die Waehrungs-Substanz (Steine) sich auch :: **(zerr)**Stuckelung und Befeuchtung erfreuen duerfen; na da aber haben Sie voellig und vollends Recht; die anonyme Steinmehl Verteilung ist zugleich der groesste autonome, souveraene Akt moeglich und doch der meist bescheidende bescherende einfaedelung ueberhaupt. . .. .apropo ihr hoompeetsj: da steht: Unser Geldsystem hat Verfallsdatum, das hat es aber grad nicht akkurat genug, nicht spezifisch und graduelliert genug; Sie haben Recht dass es eine Spannung erzeugt .. . aber eben wegen Abschaffung der Verrechnenden Laufzeit einer Emission **(war alles mal ueblich im alten Preussen und so, oder??). ::** :: Sie sehen nur die negativen Seiten dieser Technik.

http://www.opp.uni-wuppertal.de/ :: :: Willkommen auf der weltweit :: groessten Informationsseite ueber Franz Oppenheimer (mehr auf deutsch als auf english da) :: :: :: :: opp.uni-wuppertal.de/oppenheimer/fo11a.htm :: :: von Franz Oppenheimer :: :: :: :: :: In: Archiv fuer Rechts- und Wirtschaftsphilosophie, Bd. 5, Berlin 1911/12, S. 144 - 161. :: :: :: Abstract: Nach Oppenheimer sind die zyklisch auftretenden Krisen ein Spezifikum der kapitalistischen Oekonomie. In ihr neigen die Unternehmer nicht dazu, bei sinkenden Preisen (überangebot) ihre Produktion einzuschrdnken, sondern sie versuchen ihre Produktion auch in der Krise auszudehnen und ihren Gesamtgewinn mit einem geringeren Pro-Stück-Gewinn bei höherer Stückzahl zu halten. Die Folge ist ein erhöhter Mengendruck bei gleichzeitig sinkenden Preisen. Der Wert der Waren sinkt unter die Selbstkosten und der Kreislauf gewdhrter Kredite (= erwarteter Zahlungen) kommt ins Wanken. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: opp.uni-wuppertal.de/oppenheimer/fo25a.htm :: Der Antisemitismus im Lichte der Soziologie :: :: :: :: In: Der Morgen, Monatsschr. d. dt. Juden, Berlin 1925, S. 148-161. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Praktische Ökonomik und Volkswirtschaftspolitik 1913 Orangenen hintergrund mit schwarz, weiss und silberenen Buchstaben; einige Auszuege; vielleicht ein viertel des Ganzen (hoechtstens); macht 41K zusammen.

:: Ich habe uebrigens ein Dokument mit etliche Abhandlungen ueber Knapp auf English

http://www.reppa.de/lexikon/g/Geldwertth.htm :: ::

:: Geldwerttheorie :: :: Die Wirtschaftswissenschaftler und Staatsrechtler

versuchen schon seit jeher, den Wert des Geldes zu erkldren. :: :: So entstand eine Anzahl von Theorien, deren Elemente auch untereinander kombiniert wurden: :: :: :: :: 1. Die Produktionskostentheorie geht davon aus, dass die Produktionskosten des als Geld benutzten Edelmetalls den Geldwert bestimmen. Da der Geldwert also in Abhdngigkeit zum Metallwert steht, wird f|r diese Theorien, vor allem f|r die fr|hen Ansaetze, auch manchmal der Begriff Metallismus benutzt. Ihre wichtigsten Vertreter sind William Petty, Adam Smith, Nassau William Senior, Karl Marx, Adolph Wagner u.a. Bei John Stuart Mill und David Ricardo werden Elemente der Produktionskostentheorie mit der Quantitdtstheorie kombiniert. :: :: :: :: :: 2. Der Grundgedanke des Nominalismus besteht darin, dass Geld durch die staatliche Anerkennung |berhaupt erst geschaffen werde. Demnach bestimmt die staatliche Macht den Geldwert, so bei Georg Friedrich Knapp in "Staatliche Theorie des Geldes" (1905). :: :: :: :: 3. In der Quantitdtstheorie geht man davon aus, dass die Geldmenge unter Ber| cksichtigung des Handelsvolumens den Geldwert bestimmt. Dieser Grundgedanke gilt sowohl f|r die makro- wie auch f|r die mikro-oekonomische Version dieser Theorie. Der makro- oekonomische Ansatz modifiziert die Geldmenge (G) als Determinante des Geldwertes durch die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (U). Auf der anderen Seite der Verkehrsgleichung wird das Preisniveau (P) durch das Handelsvolumen (H) modifiziert: G x U = P x H. Diesen Zusammenhang sah schon Jean Bodin im 16. Jh., er wurde von den Anhdngern der Currency-Theorie und von Irving Fisher weiterentwickelt. Der mikrovkonomische Ansatz kritisiert die :: mlaufgeschwindigkeit als inaddquaten Parameter der Wirtschaftseinheiten und setzt ihr die Kassenhaltung bzw. Nachfrage nach Geld entgegen. Dieser Ansatz wurde vor allem von der Cambridger Schule (Alfred Marshall, Arthur Cecil Pigou, Dennis Holme Robertson) entwickelt. 4. Die Einkommenstheorie geht davon aus, dass der Geldwert aus einem Kreislaufzusammenhang von Einkommensentstehung und -verwendung erkldrt werden kann. Erstere beeinflusst das Preisniveau von der Kostenseite, letztere von der Nachfrageseite. Das durch den Kreislaufverkehr determinierte Preisniveau bestimmt nun die Geldmenge und nicht umgekehrt, wie bei der Quantitdtstheorie. Dieser Gedanke der umgekehrten Kausalitdt wurde schon von den Vertretern der Banking-Theorie vertreten, die Einkommenstheorie dann von Knut Wicksell und John Maynard Keynes weiterentwickelt.

Geistiges und Geiliges: **Erotik und Religion von Walter Sombart erinnert stark an T Lessing (und nicht nur weil ich mich sein Lob erinnere); ich beziehe vieles darinnen auf mein Steckenpferd: Steinmehl**

Diese passage wurde aus der **eight_miscellany.htm** geschnitten; es handelt sich hier ueber ein Fanclub fuer verschwundener Autor Michael Topper den wir beide (obwohl unterschiedlich) bewundern: :: **ich hab jetzt meine NTC sachen dabei und uebersehe dass was ich hab** (4 mal ein exemplar aus 91 und 92 plus seine Beitraege in was ich vermute war die dritte Matrix Buendel (sonst leider nicht an- sondern ueberfuellt mit Zeug vom allerduemmsten, das heisst eine fonction fabulatoire pervertierung der maerchen und Natur-elementairen Welt unter einfluss von der Gadget love (wie Lawrence Rickels dass nennt) angekurbelt in diesem Loch der Verderbung LA mit seine "hits" wie zB die gewiss allerverderblichste von solche serien: Startrek; eine extrem sterile projection unserer Isoliertheits- und Isolierungstendenzen), **nichtdestoweniger will ich dir dieses material ueberlassen, vielleicht sogar helfen es zu scannen obwohl ich nicht genau weiss wie gut der scanner is den ich jetzt eventuell zu verfuegung hab (ich wuerde sogar eine Grazer Reise unternehmen wenn diese Arbeitchen sich da gemuetlicher als in meine Buurtwerkplaatsen" machen lassen). Ich werde jetzt erst mal kopien machen naechste Woche. :: I think your german is a bit confusing, so I decided to switch back to English, allright ? OK, but your English is almost as bad as my German.**

damaschke.de/marginal/Sonst/theweleit.html :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::
wits.ac.za/helmut/arno1.htm :: :: :: Atheist?: Allerdings! :: :: :: :: Arno Schmidt :: :: (Copyright 1984 Arno Schmidt Stiftung Bargfeld) :: :: (Erstveroeffentlichung 1957) :: :: :: :: 1. Es ist wieder einmal hohe Zeit, dem Christentum zu bedeuten, was ein Unbefangener von ihm hdlt; heute, vor einem Rundhorizont von Synoden und Gottsuchern, Schattengestalten mit scholastisch gerunzelten Wolkenstirnen, unfehlbar, mi_billigend, bejahrt, seit kurzem wieder "Herr der Heerscharen": Ich habe es tragen m|ssen, der ihr Koppel : "Gott mit Uns" hie_ es sechs Jahre lang auf meinem unschuldigen Bauch: Da will ich doch einmal betonen, da_ es nicht auch auf meinem Kopf stand! :: :: :: :: :: :: :: 2. Meine Antwort auf die Frage "Was halten Sie vom Christentum?" lautet also : "Nicht sonderlich viel!" - :: :: :: :: :: :: 3. Die (mir) zureichenden Begr|ndungen sind von dreierlei Art : einmal die Fragw|rdigkeit der Stiftungsurkunde (also der Bibel; wer hier schon zuckt, lese nicht erst weiter). :: :: Dann die (mir) ungen|gende Persvnlichkeit des Jesus von Nazareth. :: :: Endlich die Betrachtung der Auswirkungen des Christentums in seinem Machtbereich (und au_erhalb : the white man's burden) wdhrend der verflossenen zwei Jahrausende. :: :: Avanti!
::

::

Rudolf Hans Bartsch bei aeiou.at/aeiou.encyclop.b/b134533.htm :: :: copyrite zum Photo :: :: :: :: :: :: :: :: :: Literatur: H. Dolf, Bruder des großen Pan, 1964. :: :: :: :: :: **In der Wiener Stadtsbibliothek gibts der Nachlass von Leitich, Ann Tizia worin eine auseinandersetzung mit RHB :: :: :: :: meine documente die rhb erwaehnen kommen auf seite 5 und 8 bei Google suche :: :: :: :: //f22.parsimony.net/forum40577/ :: ::** :: :: FREIES HEIDEN- UND KETZERFORUM :: :: :: Eine Frage fuer 1916 Spezialisten (e hat in 3 Wochen keine Antwort gegeben) **:: :: :: Hallo, Ich bin sowohl rechts-? als links-? orientiert, noch vieler eher aber als RADIKAL im wahrsten Sinne des Wortes zu bezeichen, bzw ein zu teilen (naemlich auf Bemuehingen im vertikalen Bereich ausgerichtet). :: :: :: :: :: Jetzt hoff ich dass ihr mir ein Durchbruch verschafft in zB folgendes :: :: :: :: <<< (Etwas andere Fassung bei nazis.de ((wo es heisst: Sollte es Ihnen hier "zu einseitig" zugehen, dann empfehlen wir die eMail-Foren von www.zivile.de! :: das funktioniert aber jetzt nit und die anti-hassler haben versehentlich Ihr ganzes Forum grad gewischt)) : Erlaub mir mich als RADIKAL im wahrsten Sinne (naemlich auf Bemuehingen im vertikalen Bereich ausgerichtet) des Wortes bezeichen, bzw ein zu teilen. :: :: :: :: :: :: Hie brauch ich Durchbruchhilfe):>>>**

Wer kennt der Entwerfer / Kuenstler des Umschlages eines Buechleins aus 1917 namens "Das Deutsche Volk in schwerer Zeit" von Rudolf Hans Bartsch. Das wuerde mich naemlich deshalb interessieren weil da (auf 'm zweifarbigen Umschlag) die Fruchtbarkeit einer vertikalen Orientierung so schoenn und knapp dagestellt wird; es schlingelt sich naemlich eine Pflanze um 'nem Schwert das in einem Stein ruht. Die Sonne ist Rot und die Stelle wo das Schwert im Stein verschwindet auch. Wenn ich Ihn nur fragen koennte: :: "Wuessten Sie um das Steinmehlherstellungs und -anwendungsthema?" (auch mein Hauptinteresse uebrigens) also Pflanze mit Sonne Beziehung an erster Stelle und zum (Erze) schmelzen gluehender Hitze mit Schwert auf zweiter (im Hintergrund so zu sagen). :: Beides von noeten, nur nicht gleichtzeitig moeglich. :: :: :: :: :: :: Das Buch bejubelt fremdarbeit und unterstreicht Freiwilligkeit und Glueck der Leute die froh waren mehr zu verdienen als daheim. Das ist der Autor auch uebel genommen worden in der post Nazi Zeit. :: Jetzt scheint aber das Boden, Wurzel und Gemeinschaft Thema ziemlich unentwirrbar und eben so unausrottbar obwohl es immer heftiger von immer mehr Seiten her unter Beschuss liegt, man scheisst drauf sozusagen und Einheimischen werden ueberall ueberrollt von Sachen die paradoxal genug nicht zuletzt von Hitler in Gang gesetzt wurden (er wollte Abwendung vom Industrialismus aber steigerte es; er Befuerwortete Blut und Boden feierlich mit grossartig orchestrierter Fanen und Flaggenschwung aber diese Farben deckten der Ladung, er verhielt sich militaer als Imperialist). So klafft auch der Abgrund zwischen Bartsch' Beschreibung und der Realitaet. Zwischen meine Idealen und mein Praxis, unsw.

RHBartsch seine Buecher sind immer voller Eifersucht, Treue, Schoenheit, ganz grosse Liebe, Verzicht und genuegsamkeit als Verlangensteigerungen dienend, Heldentum, Maennlichkeit und Kameradschaft und vor allem fast voller Liebe fuer die selbstversorgende Gaerterei. Hier ist ein Zitat aus Der Salige: Er vermochte, trotz aller strafenden Selbst-einwaende, jenes reissend starke Hassgefuehl gegen jede Neuwucherung seines einsamen Lebens nicht anders zu fuehlen und zu bezeichnen als mit dem Worte:

"Das Kind ist der Krebs der Gottheit, der an ihrer Unsterblichkeit frisst" :: Dieses ruecksichtsloses Egoistenwort zitterte in ihrer leicht geschreckten Seele schon seit vielen Jahren. :: Niemals hattie sie es vergessen, manchmal sogar es selber nachfuefuehlt, wenn er ihr die empoerenden Beispiele hemmungsloser Fortplanzung in .. . .. :: :: ... ... gruppenweise vor den Schenken. .. :: . . :: . .. . zeigte. :: :: :: :: **Auf die Naechste Seite 358 steht folgendes:** "Nur die Blume darf Kinder haben, Resa! Und nur das keusche Tier! Wir nicht mehr; wir wahren Menschen (um des Gottes Willen, der in uns zur Besinnung gekommen ist) wir nicht! Du gar, du bist zu schoen, als das du unfoermig werden duerftest und ich bin nicht wert, dieser Goettergestalt ein Neues, en Mehr zu entreissen; es wuerde jaemmerlich weniger werden. Es gibt nichts schoeneres als dich. :: :: **9 Seiten vor dem Ende heisst es dann auf ein Zettel an Hill von der Mutter des Resas die bereits verblutet ist infolge eines brutalen Abtreibungsversuch (dramatisch genug begangen von die nichtsnuetzigen Witwe von Hill sein bester Freund der sich das Leben genommen hat, ...ja ja kitschige Kuh und Sau dummheiten wie in Hollywood schon damals 1924!!!!):** "Resa hat mir aufgetragen, Ihnen meinerseits zu verzeihen. Ihnen zu sagen, das ich weiss, Sie waeren an ihrer verbrecherischen Torheit schuldlos, die ihr das Leben gekostet hat, welches sie ihrem Kinde zu verweigern gedachte. **Noch auf Seite 362 ueberlegte Resa folgendes:** .. . wenn ich es ihm sage wird er mich um den Hals fallen und schreien: Es sei wie es **(das heisst Ei)** sei; Du kannst mir keinen Wechselbalg :: geben; und auch unschoen kannst du nie werden" aber am Ende denkt Sie gestraft zu sein fuer den Mord des Kindes einer Halbgott. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: **Die Salige verhindert am Ende dass Hill selbstmord begeht indem Sie ihm mahnt Resa nicht nochmal sterben zu lassen, er soll die Geschichte aufzeichnen. Er gibt nach mit den Worten**: " Die Kugel koennte in meinem Hirn durch die heilige Stelle fahren, auf der geschrieben steht: Resa Balvasor. . ...und. .. . das darf nicht sein. :: ::

Auf der Suche nach RHB find ich: :: **http://www.cultnet.at/kulturwissenschaft/Mitglieder/mod4.htm Reinhard Farkas, Mag. Dr. :: ::** :: :: 1954 Bregenz, Ass.-Prof. am Institut für Geschichte, Abteilung für österreichische Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Forschungen und Lehre zur kultur- und sozialgeschichtlichen Aspekten des 18. bis 20. Jahrhunderts unter besonderer :: Berücksichtung der Geschichte sozialer Bewegungen und Vereine auf internationaler, österreichischer und regionaler Ebene unter besonderer Berücksichtung von Lebensreform, Naturschutz und Landschaftspflege, Jugend- und Friedensbewegung u.a., biographische Schwerpunkte bei Hermann Bahr, **Rudolf Hans Bartsch,** Peter Rosegger, **Johannes Ude. :: ::** :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Natur und Natürlichkeitsideologie im Werk von **Rudolf Hans Bartsch**. In: Herwig Ebner u.a.(Hg.), :: :: :: :: :: :: Zwischendurch hier mein Beitrag im Gaestenbuch der **datadiwan.de** (eine Naturheilverfahren orientierter Site: **He Leute, hier in Holland hat Maarten Stigter (Naarden-Bussum) eine ganze Battalion Bio-resonanz computern aufgestellt; nur 3 Behandlungen gleichzeitig aber. Mit acupunctur diagnose kombiniert. :: Meine Hauptinteresse aber sind Steinmehlherstellung, und -anwendung. Auf's 'Indernit' gibs noch nit viel leider aber bei mir scho!!!!!! :: :: Sprache die ich als drittbestes beherrsche: :: :: ../Deutsch.htm :: :: zweiter Platz (massenmaessig am Umfangreichsten): :: ../Blabsabs :: :: :: ::** wie ich da hinkam: **Graz, A - 02.07.98 20:29 :: :: :: Hallo, ich arbeite über eine Geschichte der Lebensreform (Schwerpunkt Österreich). Wen dieses Thema interessiert, der möge mir doch kurz mailen. Reinhard Farkas - eMail: reinhard.farkas@kfunigraz.ac.at :: ::** Mag.Dr.Reinhard Farkas ist Assistenz-Professor am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz. U.a. ist er Verfasser bzw. Herausgeber folgen-der Werke: Grüne Wurzeln - Ökologische und spirituelle Reform in der Steiermark (vergriffen) und Peter Roseggers Heimgarten, Österr.Agrarverlag 1994 ---------- da schrieb ich Ihm folgendes: betrifft **Bartsch, Ude,** etc: **Hallo Reinhard, :: :: :: :: :: :: :: :: :: Nicht nur die interessieren mich wie du sehen koenntest wenn du die dritte Link benutzen wuerdest. :: :: :: :: Ich hoff das wenn du dafuer kostbare Zeit freimachst es dir auch gefaellt und hoff weiterhin dass es zu einer lebhaften austausch kommt. :: :: :: ::** Kannst du mir zum Beispiel Richtung relevante internetlinks verweisen???? :: :: :: :: Vielleicht ist es nützlich, wenn du in wenigen Worten erklärst, was du mit der *Lebensreform* meinst. :: :: Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß mir der Begriff völlig neu ist :-(:: :: :: :: :: alles Gute und Chiao. :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Farkas antwortet: **Danke für die Information, habe mir den interessanten Aufsatz zur Heimatkunst bereits durchgelesen. Ist der Essay auch im Druck erschienen? Internetlinks zu den von Dir angesprochenen Themen sind mir leider keine bekannt. :: :: Hoffe auch, daß wir in Kontakt bleiben, :: :: liebe Grüße :: :: Reinhard :: Reinhard Farkas weitere arbeiten:** Selbständige Publikationen: :: (Hg.) Hermann Bahr. Prophet der Moderne. Tagebücher 1888-1904. Wien 1987; Hermann Bahr. Dynamik und Dilemma der Moderne. Wien 1989; (Hg.) Musiktheater um die Jahrhundertwende. Wien-Budapest um 1900. Wien 1990; :: (Hg.) Peter Roseggers "Heimgarten". Wege zum Leben. Wien 1994. :: :: amazon.de rezension: :: :: :: :: Der Autor, reinhard.farkas@kfunigraz.ac.at , 8. September 1999 :: Wege zum Leben weist (meint er hier etwa

'deutet'?) der steirische Schriftsteller Peter Rosegger (1843-1918), dessen geistiger Horizont von der Waldheimat in die pulsierende Metropole Graz (als jemand wessen Einfluss bis) in den deutschsprachigen Raum reicht und europäische Ideenströme schneidet: Wege zu einer ganzheitlichen Spiritualität und einer ökologischen Ethik, aber auch einem nachhaltigen Wirtschaften. Roseggers Texte werden als :: Ausdruck einer breiten Bewegung bürgerlicher Kreise interpretiert, die sich seit der Romantik für die Versöhnung mit der Natur stark :: machen. Präsentiert werden Projekte der Reform (Naturheilkunde, Abstinenz, Tierschutz etc.) ebenso wie die ethischen und sozialpsychologischen Voraussetzungen eines naturkoordinierten Daseins. Die Monatszeitschrift Roseggers, "Der Heimgarten" war bisher nur in Fachbibliotheken zugänglich. Mit der Edition wird eine thematische Gesamtbibliographie vorgelegt, werden Aufsätze, aussagekräftige Rezensionen sowie Teile aus den tagebuchartigen Aufzeichnungen des steirischen Dichters zugänglich gemacht.

vegetarier.at/anima/anima994_Inhalt.htm :: :: :: Ungeteilter Frieden :: :: :: :: Ein Beitrag zum 125.Geburtstag von Johannes Ude (1874 -1965) :: :: :: :: Reinhard Farkas Die pazifistischen Positionen des österreichischen Theologen Univ.Prof. DDDDr. Johannes Ude (1874-1965) stehen im inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhang eines lebensreforme-risch geprägten christozentrischen Leitbilds. Sie erlangen, bedingt durch die Erfahrungen der ver-heerenden Auswirkungen des NS-Systems und des Zweiten Weltkriegs, in seinem öffentlichen Wir-ken eine zentrale Rolle. Ude ächtet jegliches Töten - über die Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden hinaus - und lehnt daher Todesstrafe, Euthanasie und Abtreibung ebenso ab wie das Schlachten oder die medizinischen Tierversuche. "Menschenschutz und Tierschutz" - so der Titel einer Broschüre - bilden eine untrennbare Einheit. Daher arbeitete Ude auch im 1947 gegründeten Österreichischen Vegetarier-Bund "Gesundes Leben" mit, der seit 1957 der Internationalen Vegetarier-Union angehörte. :: Das Friedensleitbild Entstehung und Merkmale Diese pazifistische Haltung wurzelt in den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs. Ude, der verschiedentlich Verwundetentransporte be-treute, begann 1917 in der Grazer Mariahilferkirche für den Frieden zu predigen, und.........Fortsetzung im Heft ... :: ::

:: :: Aufsätze: **Johannes Ude** als christlicher Vorläufer der Friedensbewegung. In: Wiener Blätter für Friedensforschung Nr. 91 (1997), :: :: 31-41; :: :: :: :: :: :: **Johannes Ude** und die Amtskirche: Chronologie und Analyse eines Konflikts. In: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs 47 (1997), 253-276; **Zu Johannes Ude moechte ich bemerken dass er ungefaehr in der Ecke reinpasst wo Sonnenanbetung, Rohkost, freiwirtschaft (Gesell Anhang) und vielleicht sogar Steinmehl sachverstaendigkeit eine Rolle spielten bei der Formung einer 'Alternativen Lebensstil' :: fuer eine Stroemung die einerseits in Gruenlinks und antifa's, andererseits in Extrem Rechts gemuendet und auspolarisiert zu sein scheint. Diese aeltere Garde war pur pacifist und nur so quasi mit Monte Veritaner Leutchen zu assoziieren obwohl selber sehr viel gemaessigter schaetz ich. :: :: Eine weniger bekannte Arbeit Ude's duerfte sein Buch ueber Wucher sein, es ist einer der ausfuehrlichsten der ich auf diesem Gebiet je gesehen hab. :: :: ::**

Forschungen zur Geschichte des Alpen-Adria-Raumes. Festgabe für em.o.Univ.-Prof. Othmar Pickl zum 70. Geburtstag. Graz 1997, 143-153; :: :: :: ::: "Fahnenwechsel." Wandel und Ausprägungen antiliberaler Ideologeme und Begriffsfelder bei Hermann Bahr. In: Oswald Panagl u.a. (Hg.), :: :: :: :: Fahnenwörter der Politik - Kontinuitäten und Brüche". Wien 1998 (= Studien zu Politik und Verwaltung 59), 83-100; :: :: :: :: :: : :: :: Alternative Landwirtschaft/ Biologischer Landbau. In: Diethart Kerbs u.a. (Hg.), :: :: :: :: :: :: Handbuch der deutschen Reformbewegungen: 1880-1933. Wuppertal 1998,301-313; :: :: :: :: ::: :: Künstlerische und kulturelle Akzente der österreichischen Heimatschutzbewegung (1900-1938). Diskurse, Strukturen, Projekte. In: 100 Jahre Kluft. :: :: :::: :: :: Über das Verhältnis von Volk und Avantgarde (= Das andere Heimatmuseum 3), hg. BauStelle Schloß Lind. St. Marein/Neumarkt 1999 (= Das andere Heimatmuseum 3), 61-81. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Rezensionen in zahlreichen Zeitschriften (Morgen, Furche, Pannonia, Grüner Weg, Das historisch-politische Buch)

INSTITUT FÜR GERMANISTIK - UNIVERSITÄT SALZBURG DEPARTMENT OF GERMAN - UNIVERSITY OF SALZBURG :: :: :: AKADEMIESTRASSE 20, 5020 SALZBURG :: :: :: Tel.: ++43 662 - 80 44 / 4350 Fax.: ++43 662 - 8044 / 612 :: :: :: :: Leiter: KARL HEINZ ROSSBACHER, o.Univ.Prof.Dr.

http://134.147.94.139/Plumpe/plumpe.htm Der Autor im Netz und noch weitere Pdf's da

uni-magdeburg.de/mpauen/ Castrum Peregrini 225 :: michael pauen: Dithyrambiker des Untergangs.

Gnostizismus in Ästhetik und Philosophie der Moderne. Berlin: Akademie 1995. 449 Seiten. :: Daß die antike Gnostik, jene im 2. und 3. Jahrhundert unserer Zeit verbreitete Glaubensrichtung, eine durchaus bedeutende Rolle in Kunst und Philosophie der :: Moderne gespielt hat, ist die vielleicht zunächst überraschende, auf jeden Fall aber überzeugend dargelegte These Michael Pauens. Der Philosoph und Germanist, :: von dem im CP 209-210 ein Aufsatz über **Alfred Schuler** erschien, weist in seiner Habilitationsschrift nach, daß Künstler und Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts, von Baudelaire und Mallarme bis Bloch und Adorno, in je spezifischer Weise auf die gnostische „Denkfigur" mit ihrer „Selbstermächtigung des Subjekts" (S.l3), einem dualistischen Weltbild, dem esoterischen Wissen um das ‚Andere' und ihrem sekundären, d.h. grundsätzlichen Pessimismus zurückgriffen. Mit Schopenhauers „Willen zur Resignation" (S.67) setzte Anfang des Jahrhunderts ein Paradigmenwechsel ein, der „das szientifische Wissen aus der Rolle der maßgeblichen Instanz von Erkenntnis verdrängt und an seine Stelle die Orientierung an der ästhetischen Erfahrung des Subjekts setzt" (S.15). Mit der damit einhergehenden Abwendung von der sichtbaren Realität, bei Baudelaire bereits angelegt, mit Mallarmes rien extrem ausgeprägt, **wird** das Kunstwerk „zueinem Akt ‚ästhetischer Opposition', **der Künstler zum Gegenspieler des Schöpfers"** (S.102).

so versteht man resignation??????? :: :: :: :: :: :: Er ist nun nicht mehr verpflichtet, das Bestehende einfach wiederzugeben, sondern kann die Kunst in das „Reich der ‚abstrakten Idealität'" (S.128), die Utopie, erheben. Eine „Schlüsselstellung" nimmt dabei Stefan George ein, dessen Werk selbst die „Entwicklung vom Ästhetizismus zur Utopie vollzieht" (S.100) und bis in die Philosophie wirkt. Pauen nennt hier Lukács, Benjamin, Adorno, Heidegger und vor allem **Ludwig Klages,** mit denen er in seiner Arbeit erfreulich ideologiefrei umgeht. Die „oft etwas bizarren Eigenheiten" der Gnostiker - Sektierertum, Apokalyptik, Hybris - sind für Pauen kein Grund, deren Ansichten zu entwerten. Sie könnten, indem „ihre Fragen meist mehr Gewicht haben als ihre Antworten", zu einem „Korrektiv" werden: „das ‚Andere' mag eine durchaus fragwürdige Alternative zum ‚Bestehenden' sein; die Kritik, die in seinem Namen geübt wird, läßt sich nicht so leicht vom Tisch wischen" (S.411). Die Gnostiker stünden ein „für den Anspruch des einzelnen, der sich die Verfügungsgewalt über sein eigenes Schicksal nicht abnehmen lassen will. Es ist in der Regel eine kleine, aber entschiedene Minderheit, die diesen Anspruch artikulierte... Quertreiber und Eigenbrötler, zuweilen mit einem Hang zu bizarren Spekulationen, aber auch mit der Fähigkeit, die herrschenden Ideologien an ihrem neuralgischen Punkt zu :: treffen" (S.45)

Wolf Wucherpfennig schrieb: "Kindheitskult und Irrationalismus in der Literatur um 1900" :: Untertitel: 'Friedrich Huch und seine Zeit', worin **Ludwig Klages** dargestellt wird als bestes Beispiel dieses Titels. Ich finde aber das es zu polarisiert dargestellt wird, also mit uebertriebenen und verzerrend grossen Interesse an Auswuechse der beiden Positionen. :: Chthonic, Magie und Daemon gegenueber Technik, Entseeltheit und Kapitalismus stellen ist unmoglich weil steril und instabil. Verweigerung Erwachsen zu werden gegenueber Verweigerung Umweltzerstoerung und Rivalitaetverschleiss anzuerkennen ohne die loesende und resolvierende im einem fremden dritten Vereinigung ist nicht ganz realitaetsgeheuer oder??? :: Die "Sinnlichkeit" zu deren Verteidigung Klages so machtvoll antritt (vgl. neben dem Kosmogonishcen Eros auch Wi, 55 und 75), besteht im dem Genuss von Stimmungen, die sich letztlich auf eine Regression zur infantilen Vorlust zurueckfuehren lassen, die wiederum ein staendiges Kreisen um den unerkannten Inzestwunsch erlaubt. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Von GHKaltenbrunner haette ich gerne noch mehr Buecher verfuegbar; er ist mit Leopold Kohr und so in bester Gesellschaft, .. . das heisst, hoffentlich lebt er aber noch??? Weiss da jemand bescheid?

http://studserv.stud.uni-hannover.de/user/70208/werke.html :: :: :: http://studserv.stud.uni-hannover.de/user/70208/textprobe.html :: Theodor Lessing :: :: :: :: :: :: Kunert, G|nter: "Der Prophet Theodor Lessing. Vortrag zum 75jdhrigen Bestehen der VHS Hannover". Verlag Europdische Ideen. Brmen 1995 (24 Seiten) :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Baule, Bernward: "Kulturerkenntnis und Kulutrbewu_tsein bei Theodor Lessing. Beitrdge zur historischen Bildungsforschung". Lax. Hildesheim 1992 :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Marwedel, Reiner: "Theodor Lessing 1872-1933. Dankesrede zum Carl-von-Ossietzky-Preis der Stadt Oldenburg. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Marwedel, Reiner: "Theodor Lessing 1872-1933. Eine Biographie." Luchterhand. Darmstadt 1987 (446 Seiten) :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Stern, Hans: "Lessing." Kiepenheuer. Leipzig, Weimar 1987 (409 Seiten)

gefunden via Bahr's diskussionsbuch: Hans Blueher 1912 'Die Theorie der Religionen und ihres Untergangs, betrachtet in der Optik der schopenhauerschen Metaphysik :: <<eine von der theologischen Fakultaet ungekroenter Preisschrift (und das nimmt mich nicht Wunder))>>: Beim Christentum kommt man nie aus dem Zweifel heraus: worum handelt es sich hier eigentlich? Seine Zusammensetzung aus indischen pessimismus und juedischen Moralismus mit all ihren Permutationen, der einbruch eines ganzen Mythen-Orchesters aus der hellenistischen Zeit, nahm ihm den einheitlichen Bau. Der gewoehnlichee

Menschensorte :: schliesst sich da die sich nicht zu entscheiden wagt. Christentum ist "unvoelkisch . :: .. . anpassungsgenie". :: :: Im gleichen Buch ist die rede von Friedrich Albert Langes den ich noch nicht kenne.

abidingtruth.com/pinkswastika/Chapter1.htm101K auf english ueber homosexualitaet so ungefaehr auf Art von **Theweleit** aber von Ihm ist gar nicht die rede, wohl aber von Blueher (sehe **http://members.tripod.com/poetpiet/13_log.htm**)

http://user.cs.tu-berlin.de/~rudi/fbini/Politik/Siemens/s_main.html
:: :: :: Boykott Siemens
muettergenesungswerk.de/pm991123-1.html

littlebluelight.com/traklpoems.html :: Georg Trakl Gedichte
I muss Reinhold.Grether@uni-konstanz.de schreiben, . . . :: aber was?

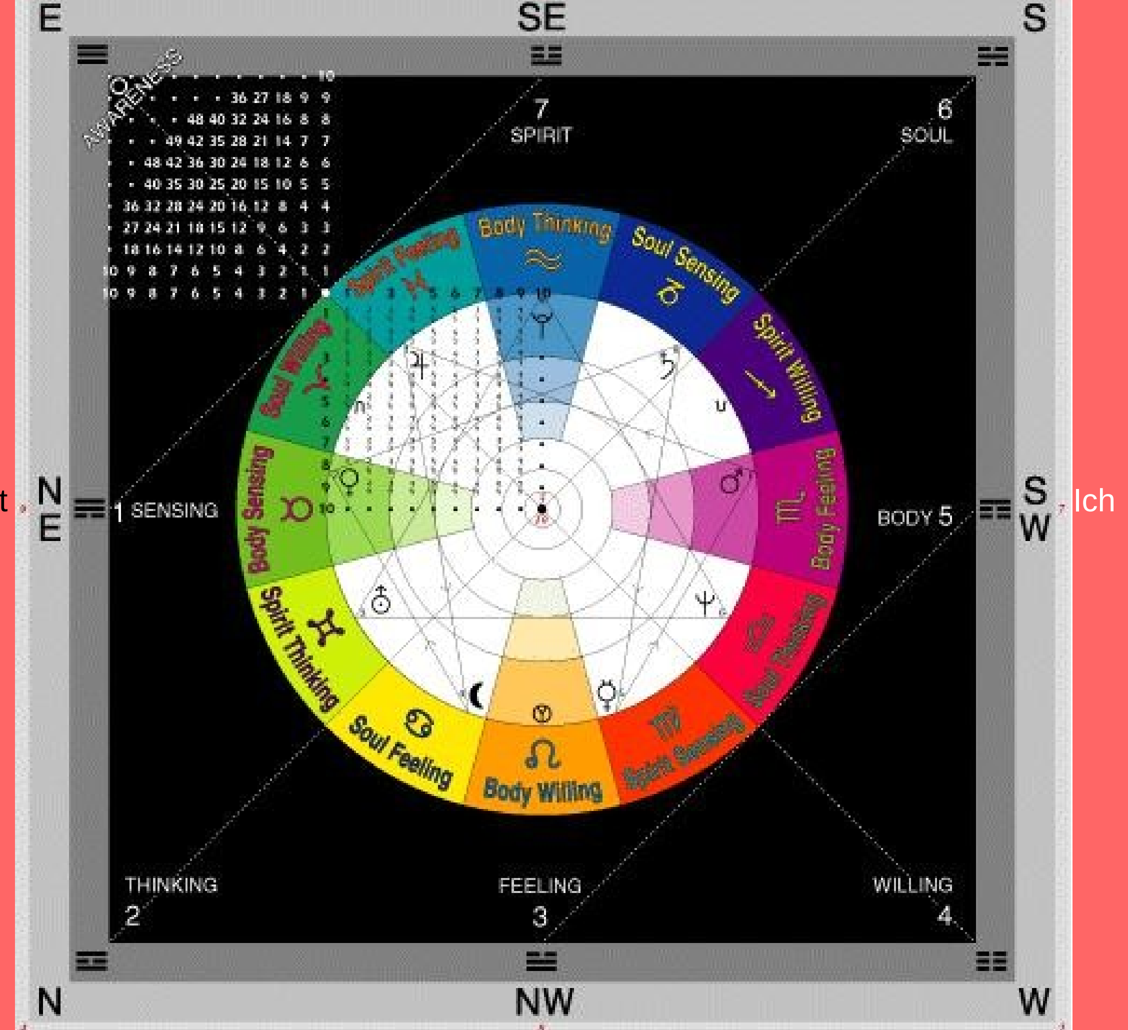
webwunder.de :: :: Medien Anthropologen, :: :: Leonard Shlain

:: http://members.aol.com/fbkarchiv/sonnenwacht/baumkult.html
Nicht ganz so interessant und spannend wie zum Beispiel **"forest rites"**

eislicht.de/eislicht/zeitschriften/texte/text_15_6.html Hier wird Schuler zusammen mit Meyrink und Crowley zitiert; alles nur geiler schwachsinn

uni-magdeburg.de/mpauen/ einige Rezensionen zu haben zum Thema (ungefaehr)

Endlich ist nun auch **Arnold Keyserling** nicht nur auf English **(chanceandchoice.com)** zu finden sondern fast schon alle seine zumeist selbst ausgegebenen Buecher sind jetzt digitalisiert auf **schuledesrades.org**
Hier schon gleich das beste was es da gibt, direkt darunter siehst du wie es mich in meine masslose Farben fummelarei angesporntt hat



Ich schrieb folgendes im Gaestebuch da: Na sag, von nichts auf alles ist eine meisterhaft schizoiden Zug! Da hab ich wohl laenger und eine tropfmaessige Methode gebraucht meine mieslichen 5-7 Mb Texte (noch mal so viel

an Bilder da, worunter das Rad) aus zu fuellen, :: :: :: :: On Thu, 7 Sep 2000 13:31:59 :: :: Rabeneck, Kai wrote: Ja Hallo Pietje Precies :: :: :: :: Habe mich gerade mal innerhalb deiner Seite ver(w)irrt :: :: :: Alles so schoen bunt hier... :: :: ...das ging auch nicht so schnell... ist aber mein Job, macht mir die Hackerei nicht so zur fummelarei und ist auch schon gut zwei Jahre in Arbeit... :: :: :: :: Da gibt es aber auch vieles zu entdecken nicht nur das bunte RAD Woher kennst Du Arnold ??? :: :: :: Ciao Kai Rabeneck :: :: eMail: schuledesrades@web.de <mailto:schuledesrades@web.de> **schuledesrades.org/ :: piet:** deine Nachricht war etwas konfus aber die Frage woher ich arnold kenne ist wenigsten deutlich, die Antwort dafuer aber muss jetzt kurz (und dafuer duerftig weil es dazu viel zu sagen gaebe) bleiben, (ich) lass mich (dich) aber vorerst begnuegen mit der Schaetzung das ich insgesammt waehrend drie Winter und vielleicht noch ein paar Sommer jeweils etliche Monate in Wien war (angefangen hat das auf eine Nachricht hin **dass Maria Felsenreich ((Gaenserndorf Gaertnerhof :: beim Oekodorf)) wichtiges in Sachen Gesteinsmehle Be- und Verwertung taete** im Jahre ???? :: '83 ungefaehr??? vielleicht???). :: :: :: :: Falls du dazu eine Moeglichkeit hast, bestell die Familie Talotta (ausser den Vater der ich nicht wirklich kenne (obwohl er Tapir ist und mein vater auch) schone Gruesse, (die Tochter sah ich zuletzt schon wieder fast zehn Jahre her kurz bei Arnold als sie fuer eine Art Urlaub aus Mexico da war). :: ::

On Thu, 28 Sep 2000 13:13:00 :: :: Rabeneck, Kai wrote: :: :: Hallo :: :: Von den unten genannten kenne ich niemanden, aber ich leite die eMail an einen Freund in Wien weiter, vielleicht kann er ja an Arnold Deine Grusse weiterleiten. :: :: :: :: Sorry, aber an dem RAD das Du in deine Seite eingebaut hast fehlt der <Raum> und die <Trigramme> :-) :: :: :: Ciao :: :: :: :: :: :: :: Ja, kann sein, die Farben sind auch etwas verlaufen, es ist eine Kopie von was Herr Losely in Florida (**schoolofwisdom.com;** dein transozeanischer Ebenknie) gebastelt hat. Vielleicht sollst du Ihm deine Version anbieten zur Danebenstellung?

Hier hat es mal wieder was wertvolles zu bieten dieses Wunder Wander Weltchen: ein Westkueste der US bewohner hab ich auf lokales Fernsehen eine Demonstration seiner neue Software geben sehen (noch nicht ganz verfuegbar auf seine hoompeetj: www.astrology3D.com ----------

zusammenstoss.ch/naga_zukunft/35.htm :: :: Monte Verita's Utopische Aspekte :: :: :: :: **zusammenstoss.ch/naga_zukunft/38.htm :: ::** :: Jutta Ditfurth unter schweizer Messer anares.org/nord/links.htm :: Verlage und so.

steinmehl:

http://austronaut.at/query.ims?wo=all&sp=XX&suche=steinmehl :: :: Web.de findet nur ein Document, dieser Oestereichische Machine viel mehr wie Ihr sehen koennt aber Biolit ist gar nit dabei. **3w-sciencefiction.de/SnoekHelmut/SnoekHelmut3930720108.htm (verbindet einfach weiter auf Amazon.com; noch keine Rezensionen da) :: ::** Helmut Snoek Buch - Das Buch vom Steinmehl. Entstehung, Verwendung und Bedeutung :: und Gartenbau.... :: Größe: 8861, Datum: :: :: :: :: 04-Mar-2000 :: :: :: :: :: ::

steinmehl.de/, Größe: 7813, Datum: 21-Jun-2000 :: Ziemlich unausfuehrlich, ich lese da diese fuer mich Neuigkeit: Leider ist der Co-Autor des Buches "Das Buch vom Steinmehl", Helmut Snoek, inzwischen verstorben. Wir betrachten diese Site als kleine Würdigung seiner Arbeit. :: :: :: :: :: :: :: 2. Steinmehl u.Lockern - Alles klar. Du kannst alle weiteren Fragen sicher genauso gut beantworten! weiter. ... :: :: :: :: **kompostberatung.ch/spiel/Antworten/steinmehl.htm**, Größe: 994, Datum: 03-Aug-1998 :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: 3. The Web Poetry Corner Submission date ordered listing of the Web Poetry Corner - Page 1...**dreamagic.com/poetry/datelist.**html, Größe: 55815, Datum: 31-Dec-1999 :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: 4. Steinmehl - alt Bewährtes, neu entdeckt!... :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: 5. Marti Gruppe CH-Zell - Marti Gruppe CH-Zell (Transporte, Kies und Beton) Transportieren mit Sonnenkraft... **makies.ch/**, Größe: 2549, Datum: 22-Aug-2000 :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: 7. Holografische Informationsübertragung. info. Das von Roland Plocher entwickelte Verfahren kann mit holografischer 3) g.focus();"... **http://www.nuferscience.ch/www-remain/inno2.htm**, Größe: 4665, Datum: 04-Jul-2000 :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: 10. ARD Ratgeber Heim und Garten / Rubrik: Baumobst allg. :: :: :: :: :: :: :: Aktuelle Sendung] [Vorschau] [Archiv] [Service] [Gärtner-Tips] [Redaktion] --> Baumobst: :: :: Allgemeine Hinweise. Während das Gemüse im Hausgarten bei...**wdr.de/tv/ardheim/tips/baumobst/allgemein.html**, Größe: 14583, Datum: 16-Jan-2000 :: :: :: :: :: :: :: :: Annie Reney und Maria Felsenreich: Notizen zu "Der

Graf ...Saint-Germain" von Annie Reney und Maria Felsenreich... www.lernet-holenia.com/lernet/reney.htm - 15k :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: http://kunstbank.waidhofen.at/mitglied/wjunker/graefe.htm (Maria's leider verstorbenen Partner)

Peter Krapp ist so wie ich begeistert von der Californische Slavist **Laurence A Rickels** und hier ein Beispiel von (erstgenannter) sein Werk: :: RECYCLING BOOMT :: :: :: :: **Kulturwissenschaften an der Börse :: :: :: :: PETER KRAPP :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Rechtzeitig zum Börsenantritt der Deutschen Telekom versucht auch die :: Germanistik den Wert ihres Kurses zu steigern. Anfang November versammelte die interuniversitäre Arbeitsgruppe "Sprache, Literatur, Kultur im Wandel ihrer medialen Bedingungen" in Köln alles, was in den betroffenen Wissenschaften Rang und Namen hat. :: :: :: :: :: :: <<<<<5/6tel ausgelassen>>>>> :: :: :: :: :: :: Der Versuch, die Operation auf eine neue Basis zu stellen, sei es nun als Hüter kulturellen Gedächtnisses oder als Interpreten der konstant sich ändernden Zeichen unserer Medien-Welt, geht Hand in Hand mit massiven Investitionen in neue Technologien. In dieser neuen Allianz haben Sprach- und Literaturwissenschaften genügend Masse, um auch an einem exponentiell wachsenden Markt interessant zu bleiben. Unter den Tagungs-teilnehmern regte sich die Hoffnung, gerade jene geisteswissenschaftlichen Unternehmen, die unter dem Zeichen der Postmoderne eine gewisse Inflation erlitten, könnten mit dem wiedererweckten Stichwort der Kulturwissenschaft eine neue Wachstumsperiode vor sich haben. Wer allerdings mehr an einem langfristigen Investment im europäischen und internationalen Format als an schnellen Spekulationen interessiert ist, wäre gut beraten, über den neueren deutschen Interessen auch andere medienwissenschaftliche Notationen nicht aus dem Blick zuverlieren. Hier sind insbesondere jene ausländischen Werte zu erwähnen, deren Kurs hierzulande oft unterbewertet wird; ernsthafte Investoren streuen ihr Risiko, und ein ausgeglichenes Portfolio sollte bis zu 30 Prozent ausländischer Aktiva einschließen. :: :: First published in Frankfurter Rundschau :: :: :: All rights reserved. :: :: :: :: Peter Krapp, peter@krapp.org :: :: Last updated Wednesday, August 30, 2000 21:24:41**

http://www.hanfnet.org/canna/anarchismus/alchemie-des-ichs.html :: :: Raoul Vaneigem

---

-----Original Message-----From: Hartmut Heller <fdn@fpcn-global.org>To: naturvoelker@egroups.de <naturvoelker@egroups.de> :: :: Date: 25 August 2000 09:05 Subject: [naturvoelker] WIMSA :: :: Was ist und was will WIMSA ? :: :: :: :: :: :: WIMSA steht für Working Group of Indigenous Minorities in Southern Africa, auf deutsch : Arbeitsgruppe der Minderheiten Eingeborener im südlichen Afrika. :: :: :: WIMSA arbeitet vor allem mit den Ureinwohnern im südlichen Teil Afrikas, in dem fast alle Eingeborenenvölker Minderheiten sind. WIMSA ist, anders als der Name vermuten läßt keine Arbeitsgruppe der Eingeborenen, denn WIMSA wird praktisch ausschließlich von Europäern, und zwar fast allein von einem einzigen, dem Deutschen Axel Thoma beherrscht. :: :: :: :: :: :: :: :: Axel Thoma hatte rein zufällig in den 80er Jahren in dem Nachbardorf Genoi in Gambia gewohnt, während ich 20 km entfernt in Masembe wohnte. Axel Thoma war in einem völlig unsinnigen und naturschädlichen Reisprojekt der deutschen Welthungerhilfe beschäftigt. Unsinnig deshalb, weil zur selben Zeit andere noch größere Reisprojekte in Gambia durch völlige Fehlleitung zusammenbrachen, naturschädlich, weil Mangrovengebiete großflächig der Monokultur Reis geopfert wurden, wobei Reisanbau bis dahin auch unter der ansässigen Bevölkerung wenig bekannt und akzeptiert worden war. Das Projekt war schlicht von Deutschen aufgesetzt worden. Deutsche besitzen eine führende Position in der Reis-Agrarindustrie weltweit. :: Axel Thoma fiel mir damals auf wegen seiner besonders verächtlichen Art der schwarzen Bevölkerung gegenüber. So erinnere ich mich daran, daß er seine schwarzen Dienstleute möglichst aus dem Haus heraushielt. Tanzen nach traditioneller westafrikanischer Musik tat er ab als Herumhopsen. Weitergehende Natur- und Tierkenntnisse der Afrikaner leugnete er schlicht ab. :: Degen eine solche, unter Entwicklungshelfern nicht untypische Einstellung ist wenig zu sagen, wenn der Betreffende in Europa bliebe und sich nicht in die Belange von Afrikanern einmischte. :: :: :: :: Nun ist Axel Thoma sozusagen der Big Boss der letzten 100 000 Ureinwohner des südlichen Afrika, die hierzulande als Buschmänner bekannt sind. :: :: :: :: WIMSA will in den sechs kolonialstaatlichen Gebilden des südlichen Afrikas, in denen Ureinwohner noch leben, ein Netz von Organisationen aufbauen und damit durch Erziehung und Training die Ureinwohner entwickeln, sowie Kommunikations- und Informationszentren für die jeweiligen Ureinwohnergruppen schaffen. Ob und inwieweit deren faszinierende traditionelle Kultur überhaupt dabei Berücksichtigung finden soll, das wird nicht erwähnt. :: :: Axel Thoma beklagt, daß die Ureinwohnerfrauen an den Versammlungen von WIMSA und am Entwicklungsprogramm fast nicht teilnehmen. Er beklagt weiter, daß noch rund zweidrittel der Ureinwohner Analphabeten sind und daß sehr viele ihrer Kinder von den Schulen wegrennen. Ob er sich wohl schon einmal darüber

Gedanken gemacht hat, daß die Ureinwohner über Jahrhunderttausende ein Leben in Würde, und dies gänzlich ohne Schulen und Entwicklungsprogramme gelebt haben ? Ob er sich klar darüber ist, daß Schulen und Entwicklungsprogramme überall und ohne Ausnahme kleine Kulturen kulturell entwurzeln und die Opfer dann als "underdogs" als Schwächste der Mehrheitsgesellschaft in Elend und Würdelosigkeit entlassen ? :: :: :: :: :: :: :: :: In den im Hintergrund- Informationspapier von WIMSA unter 2.1 niedergeschriebenen Hauptzielen werden die für die Ureinwohner wichtigste Forderung, nämlich die Forderung nach Land garnicht erwähnt. Ist das nur ein Fauxpas ? :: :: :: :: WIMSA kümmert sich um Landrechte für die Ureinwohner. WIMSA setzt sich für die Rückgabe von Land um Tsumkwe und am Ostrand der Etoschapfanne ein. Was aber nützt es den Ureinwohnern, wenn sie dort auf eventuell "eigenem" Land in die Mehrheitsgesellschaft entwickelt werden ? :: :: :: :: :: :: :: :: Axel Thoma verweist nicht ganz ohne Stolz auf den bisher einzig erfolgten Landerwerb des Organisationsnetzes um WIMSA hin, der Landerwerb für die Ureinwohner sein soll. Es handelt sich um eine aus drei Teilen bestehende Farm, die nordwestlich an die Stadt Kimberley angrenzt und auf der 2600 landlose !Kung - Ureinwohner und 1600 Khwe, die Bantu sind, angesiedelt werden sollen. Der Landerwerb erfolgte mit 16 Mio. Rand, die die südafrikanische Regierung per Gesetz bereitzustellen hatte. SASI (South Arrican San Institute), die Schwesterorganisation von WIMSA, der auch Axel Thoma angehört, hat durch ihren !Kung & Khwe Trust (!Kung & Khwe Treuhandgesellschaft) den Kauf getätigt. Die betroffenen !Kung und Khwe wissen nicht, daß sie auf dem neuen Land nur neue Abhängigkeit als Billigarbeitskräfte erwartet. Die Kultur der Ureinwohner wird dadurch nicht gefördert oder wiederbelebt. Lauenburg, 8.8.1996 :: Hartmut Heller, FdN

---

criticon.de angeblich sehr rechts orientiert -----xxx----- **criticon.de/titel166-3.html** -----xxx----- Beitrag ueber Nietzsche und eine Botho Strauss Buch-rezension -----xxx----- **ub.fu-berlin.de/~goerdten/botho.html** Botho Strauss link Sammlung -----xxx-----

infolinks.de/an/1997/14/013.htm

Raubdruck von Antifascisten aus Criticon Nr. 154, April/Mai/Juni 97**:**

Zensur und Botho Strauß:

Woher kommt's, daß die deutsch-völkische Geschichtsschau, wie sie die Zeitschrift criticon verbreitet, nicht in dem Maße Fuß faßt, wie ihre Betreiber sich das wünschen? Dem Schreiber des »Editorials« fiel dazu nichts Neues ein. Daher wiederholte er sein schon des öfteren vorgetragenes Lamento über »die Zensur«. Diesmal fand er beim Nachblättern in früheren Ausgaben ein für seine Weltsicht passendes Zitat: »Thomas Molnar schrieb schon 1972 in »Criticon« 11 '...dann kann nur unterstrichen werden, daß in den modernen Demokratien die Zensur einen Höhepunkt erreicht hat'«. Da ein so weit zurückliegendes Zitat doch ein wenig stumpf und angestaubt wirkt, fügt der Editorial-Schreiber ein Zitat von Botho Strauß von 1993 hinzu: »Das Regime der telekratischen Öffentlichkeit (...) ist der umfassendste Totalitarismus der Geschichte (...) Es kennt nur Mitwirkende, Systemkonforme. Folglich merkt niemand mehr, daß die Macht des Einverständnisses ihn mißbraucht, ausbeutet, bis zur Menschenunkenntlichkeit verstümmelt.« –----- Trotz umfassender Zensur: Hat das wirklich niemand mehr gemerkt? Doch. Einer. Nämlich Botho Strauß. Diese Einmaligkeit wissen die Criticon-Schreiber zu würdigen und lassen zwei Artikel über Botho Strauß schreiben. Einen verfaßte Stefan Gellner unter der Überschrift »Botho Strauß - der Unzeitgemäße«. Gellner formuliert pathetisch-raunend, an Strauß angelehnt: »Dem Dichter bleibt vor dem Hintergrund des bedeutungs- und konsequenzlosen Gemurmels der verwahrlosten Medien- und Wohlstandsgesellschaft die Pflicht zur 'Erinnerung', zur Wahrung des 'unverletzlichen Einst, das auf der Suche nach Wohlsein verloren und vergessen wurde (...)' Worauf Strauß hier den Finger legt, ist das gänzliche Verschwinden von Mythen aus unserer heutigen Welt (...) Dadurch, daß Mythen und Traditionen der Zeit eine Struktur und Form geben, sagen sie uns, woher wir kommen, wer wir sind und wohin wir gehen(...)« –-------- B. Strauß hat in früheren Äußerungen darauf gedrängt, daß die Menschen in Deutschland, menschenkenntlich und vergangenheitsbewußt werdend, für die Sitten des eigenen Volkes wieder ihr Leben einsetzen und dafür kriegsbereit sein müßten. Was voraussetzt, die Menschen, die diese Sitten stören, zu töten. B. Strauß müßte das Herz im Leibe hüpfen, wenn er hört und sieht, daß, trotz telekratischer Öffentlichkeit, er nicht mehr

der einzige ist, der nicht mehr vergangenheitsvergessen sein will. Diejenigen, die Mordanschläge auf ausländische Menschen ausführen, schätzen seine Tradition und ihre Vergangenheit.

zaesuren.de/aktuell/akttext/leng_spa.htm
zaesuren.de/aktuell/akttext/leng_frem.htm Erst dachte ich: diese Dokumente sind unkopierbar und auch nicht manipulierbar; eine seltsame Sache die fuer mich bedeutet dass ich die Aufmachung nicht papiersparend komprimieren kann (muss es vom schirm lesen), dann stellte sich heraus das sie wohl bewahrbar sind und dann auch manipulierbar und zwar so dass ich 3 mal soviel auf gleiche Mengen Papier abdrucken kann.

http://hjlenger.joice.net/

Wolfgang Geiger liest was ich auch mag (MFrank, PSloterdijk, TLessing, etc)

Nochmal versuchen diese Tier Mimik Therapie der obskuren schweizer Sanatorium Inhaber der Jung und Freud zugleich ge- und verspukt hat, zu finden.

Gerhard Margreiter ist ein sensiblen Gesellianer

Bazon Brock: "... das vernichten wird von de ewiggestrigen als schaffen aufgefasst, das 'zermalmen des Zeitlichen' als Ewigkeit

Botho Strauss muss ich auch noch mal anschnuppern.

:: ..the foreign body feudal property prevents market equilibration...."; dieser Text ist aus eine fuer mich sehr obskure Beschreibung der Gedankengaenge Franz Oppenheimers; was mich eher gefaellt ist das Werk einer EthnographieStudent der an heigekerter StammgliedRezeption referiert mit dem Wort Ver-rueckt. Ich fand das sicher sehr verrueckt.

lingonauten.de

:: :: Einer (von vier) Buch Rezension(en): :: Genug Wasser für 60 Kannen Kaffee, Phosphor für 50 Schachteln Streichhölzer, ausreichend Kalium für eine Rolle Zündplättchen, und so viel Kalk, um einen Hühnerstall auszuweißeln... so bilanziert der **niederländische Biologe Midas Dekkers** die Bestandteile eines Menschenkörpers und liefert damit zugleich ein Beispiel für seine erfrischend ungewöhnliche Sicht der Dinge. Mit offenkundiger Freude sägt der Autor am Podest, auf das sich der Mensch als Krone der Schöpfung selbst gestellt hat, wo er doch im Grunde keinen Deut besser ist "als ein Wal, und ein Wal nicht besser als eine Laus auf unserem Kopf." :: :: :: :: :: :: :: "Wie kann man in einer Welt leben, die den Verfall leugnet?" fragt der Autor und ringt mit der Fassung, bevor er zu einem ironisch-frechen Rundumschlag ausholt. Leben heißt schließlich Vergehen, und ohne Vergehen keine Erneuerung. Vergänglichkeit ist somit fast das A und O biologischer Prozesse. Der Mensch aber träumt unaufhörlich von der Ewigkeit (des Lebens, des Glücks oder gar der Liebe) und vergeudet seine Zeit mit fragwürdigen Aktivitäten: historische Gebäude erhalten, putzige Tierchen vor dem Aussterben retten, Kunstwerke in Museen für die Nachwelt konservieren, Kosmetik auf die Haut schmieren, joggen und Hanteln stemmen, Pillen gegen Haarausfall und Libidoverlust schlucken. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Angetan haben es dem Autor hingegen die vielen treuen Handlanger der Vergänglichkeit: Bakterien und Insekten. Richtig ins Schwärmen gerät er bei der Beschreibung, wie rasch und doch pittoresk ein toter Fisch Raub der Verwesung wird, wie explosionsartig sich Mikroben in einem Stück gekochten Fleisches vermehren, wie schaurig-schön die ästhetischen Aspekte des Verfalls sein können, z.B. jene Mischung aus "Wehmut, Erregung und Neugier" beim Anblick eines verfallenen Tempels, einer alten Frau mit nur noch einem Zahn oder dem Fragment eines verlorengegangenen Gedichts... :: :: :: :: :: :: :: :: Die ideale Frühstückslektüre ist das Buch angesichts der Thematik und der zahlreichen deutlichen Abbildungen zwar nicht, aber eine sehr gelungene und kurzweilige Auseinandersetzung mit jener Seite des Lebens, die in unserer von Jugendlichkeit so faszinierten Gesellschaft gerne ganz kleingeschrieben wird. --Christian Stahl :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: **Kurzbeschreibung** "Jeder will alt werden, keiner will es sein", sagt der Autor und zeigt, zu welchen Verrenkungen Menschen bereit sind, um diesem Schicksal zu entgehen; seine Erzählungen reichen von ägyptischen Mumien bis zu Dolly, dem Schaf, von den Moorleichen bis in

die Glamourwelt Hollywoods. Mit seinem Loblied auf die Vergänglichkeit serviert Midas Dekkers mit heiterem Ingrimm bittere Wahrheiten und öffnet uns die Augen für die Unvermeidlichkeit aber auch die Schönheit von Alter und Verfall. **Klappentext** Midas Dekkers spricht in diesem Buch einige herbe Wahrheiten aus - über das Phänomen der Vergänglichkeit, über Leben und Sterben, über die Unvermeidlichkeit, aber auch die Schönheit des Verfalls. Klug und präzise, witzig und makaber schafft er es, uns auch noch mit den härtesten Tatsachen unserer Existenz zum Lachen zu bringen. »Für dieses Buch sollte man ewig dankbar sein.« Noordhollands Dagblad »Das Loblied, das Dekkers auf das Verwelken, Verrotten und Vermodern von Menschen, Tieren und Dingen singt, strotzt nur so vor Lebenslust.« De Morgen »Dieses Buch macht sich ein boshaftes Vergnügen daraus, Leute auf den Arm zu nehmen, die ihr Leben lang versuchen, die Zeit anzuhalten.« De Volkskrant

Ich las 'das kalte Herz' von Wilhelm Hauff und stosste zufaellig auf eine kurze behandlung von der Fall Suess: ::

http://www.shoa.de/forum/messages/72.html
Suess, Staatkunde, mono - ismen und Zwangskurse
:: :: :: Das ist eine Auflistung meiner Interessen die ich hier vielleicht mit euch teilen koennte da Juden (dieser ausserordentlich stark auseinanderlaufender ((wie die Hollaender so schoen sagen)) und viel besetzter ((und besetzender)) 'Begriff(sverwirrung stifter?)' auch schon laengst meine Interess haben (sehe besonders mein English-sprachigen Ueberdenkungen); dass ich selber warscheinlich assimilierter Herkunft bin ist mir unlaengst auch wieder fester sitzend geraten indem ich meine frueh verstorbener Bauergrossvater in einnem Photo anblicken konnte und er starke Anlitz Zug Uebereinkuenfte mit Kafka zeigte (ps 2007: mittlerweile hat ein photo von meine grossmutter als junge Frau den Eindruck noch bestaetigt). Das tut mein eigenes Werk allerdings nicht.

Suess ist mir seit ich gestern Hauff's Behandlung der Geschichte las wieder im Gedaechtnis gerufen und daher bin ich hier gelandet. Dieses 'Sagenhaftlinglein' war mir schon bekannt, das kam so: :: ich beobachte oefters Buechersammlungen aus Nachlassenschaften und so kam "Jud Suss" von Feuchtwanger mir zur Hand davon wurden naemlich sehr viele Kopien 'abgeschlagen' (gemeint ist weggeschmissen). Erst Heute lerne ich dass (Suess) sein wirklicher Nachname Oppenheimer war was mich bei der mir schon laenger bekannter Franzl zurueckbringt, (d)er war Genossenschaft Soziologe und half als solche einigen diesen im Mittle Osten zu inspirieren obwohl soviel ich weiss nicht gerade persoenlich gruenden. Dazu ist mir einiges von Georg Friedrich Knapp bekannt dank empfehlung und Referenzen gemacht von Ulrich von Beckerath, ein Versicherungsmathematiker gesegnet mit sehr tiefe Einsichten angesichts Oekonomie (soweit ich es beurteilen kann; er hat mich zB klar gemacht das monopolistische Geldausgaben (also mit Zwangskurs) vielleicht mit der Dominanz und Fanatizitaet anderer Mono-ismen zusammenhaengen wobei ersteren die eigentliche Gruende und Probleme verursachenden Prinzipien sind die im Anti-Semitismus bloss ihre (abermalige?) Personifizierung erleiden). Das besagt noch nichts ueber Schwerthiebe und Kugeltrajekte schlagenden, blitzartigen Gedankenschnelligkeiten oder der Herkunft allerart anderer Mono - ismen, Konzentrationen und Tragkraeft Konstellationen (meine Lieblinge darunter waeren wohl tausendjaehrige Baueme die einige Generationenfolgen von solch Wachstum schonender und foerdernder Menschen gegenseitigermassen gelassen aber nichtdestoweniger stuetzend, einfach gewaehren lassen <<<ich lese unlaengst aber das Juden 'Arabische' Baueme umhauen aber das duerfte eine wenig populaere Nachricht sein bei euch was? Ach was, Strafe und Tuchtigung macht Umsatz nicht?>>> und/oder Gewinner- und/oder Wandergelueste aber ich denke ein Anfang ist gemacht). :: :: :: :: :: :: :: daraufhin plaziere ich 5 Minuten spaeter eine Art Antwort auf folgende Frage: Kann mir jemand bestätigen, daß Harlans "Jud Süß" 1955 von der Sowjetischen Firma "Sowexport" arabisch untertitelt und in die arabischen Länder geliefert wurde? Ich habe diesen Hinweis aus dem "Guiness book of films" und würde diese Information gene genauer prüfen. : Peter :: :: :: :: :: :: :: :: :: ich kann nur bestaetigen dass mein beitragsversuch in Sachen Suess, Staatkunde, mono - ismen und Zwangskurse nicht laenger als

ein paar Minuten toleriert wurde aber er wird auf meine Seite alsbald zu sehen sein. :: :: :: :: Uebrigens ist meine Meinung nich nur 'frei' sonder ich eigne mir der Anspruch an sie 'freimachend' nennen zu duerfen. Da dies eine schwer beladener Ausdruck fuer manche von euch sein kann will ich sie kwalifiezieren: Meinungen haben ist sowenig Arbeit als Gefuehle haben es ist fuer die meisten Frauen (Cresson, Brink u dergleichen vielleicht 'dargelassen' leider) oder grosse Zahlspielereien :: bei Juden (zu Grosssprachigkeit verkommen bei Orthodox pervertierte inzuechtigenden Degeneraten). Uebrigens (2), was euere Exclusivitaet (in sachen was wohl oder nicht Verhetzung heissen duerfte) Ansagung angeht ich sitze in ein 600 platz internetKafe, komm da mal vorbei mit eure Attentat Aufgespuerspielerei Mahnschaft und sei bitte Attent das Ihr keiner von 'uns' stoert; ihr Hollowcasterern :: werdet wohl die als-Opfer-unschlagbar Rolle nicht mehr lange so dingfest inhaben wenn Ihr mir fragt aber Ihr wollt nicht nur nichts fragen sondern auch dafuer sorgen dass ich ueber Euer Thema nicht via euch befragt werden kann. :: :: Danke fuer die gegenseitig hoffnungsloser Austausch; hoffentlich springen wir beide Intakt ab und landen in irgendeine 'eigenere' wohltaetigeren Loesung der haerteren Steinscheintot verendeten Angehoerung und Aufgehorchung. :: Da wo 'dead end' becomes beginning through forceful and yet voluntarizing coercion; divinity is Joycean Paradox but he understood nothing about economics and neither do you people. :: :: :: :: :: :: Uebrigens (3): Habt Ihr mich so schnell rabgeschmissen weil ich als URL Titel den nicht weiter vervollstaendigter Satzanfang: 'Loesung der hearteren' verwendete und also damit endete..??? :: Vielleicht habt Ihr ein schlechtes Gewissen und koennt nicht sehen das ich meine Loesungen vielleicht nicht strikt aber sicher vorzugsweise zum vormenschlichen beschraenke, naemlich Steine (Wozu ein kaltes Herz einem nicht ueberall bringen kann was? :: Vielleicht ist das es Ihr habt meine Begriffe so stark verinnerlicht, deswegen also mimisch ausgeburtigend) dass Ihr es die Mineralien wett machen moechtet und die Ganze Erde durchdringen 'wollt'. :: :: :: :: :: :: 'tschuldigung, umsonst Dampf abgelassen. Ja, unberechtigt also; ihr werdet es mir bestimmt vergeben oder? :: :: :: :: Leider hab ich die Diskussionsversorger ungerechterweise beschimpft da ich jetzt mein erster Beitrag wieder gefunden habe. Na ja, dafuer werde ich dann jetzt ein 'amend making' Wiedergutmachungsversuch anstellen: :: Als Dank dass ich mal schoen unbedrohlich boese (typische Internet Tugend und eine sehr viel verbesserte Version der Hollywood Gewalttaetigkeiten wenn ihr mir fragt; leider ist Lieberman auch ein Luegner wie wir alle aber er hat eine Prominente Position inne wie wir alle nicht) werden konnte dank euer pruefungs suspensions periode habt Ihr jetzt die Ehre mein frischeste Ueberlegungen als Primeur vor(her) zu zeigen: Einer der groessten Komiker (ich finde dass er Anspruch Koenig der Niederlaende zu sein erheben koennte) namens Freek de Jonge sagte neuerdings das er ein Unterschied zwischen Schuld und Scham gibt, naemlich ver- und abschiebbarkeit des ersteren und unentrinnbare Individualitaet zugeschnittenheit des Letzten (Gott zaehlt nicht mehr anders als innere Stimme bei dieser Predikantensohn). :: :: :: :: Da kann ich mit den Vergleich von und die Verhaeltnisse zwischen Bodenfruchtbarkeit (Bodenbanksaldo) und Wetter anschliessen. Da kommt das eine das andere aber nicht volstaendig davon. :: :: :: :: :: :: :: :: Um mal zurueck zu kommen auf Oekonomische ansichten: Maarten Schinkel (redacteur einer der angesehensten Tageszeitungen nrc.nl). .. . oops, Entschuldigung, er ist zwar gut aber nicht der Urheber dessen was ich sagen will. :: :: Naemlicher Zeitung hat bis jetzt eine 5 mal ganzseitige Polemik verzeichnet ueber Begriffe wie 'freier Markt', Satan, Jugend und Zuechtigung. :: :: Ich meine das der Ansatz nicht niedrig und bescheiden genug gemacht wird; zuchtigt man naemlich der Tod ('toter' Stein) bringt man es nicht noch mehr zu Tode wie es schon ist sondern bei endgueltiger Losungsanfangvorbereitender, feinmasriger Verpulverung geht es gerade andersrum, Richtung Leben also; da hat man Rendemente in geometrische Wachsrate; da muesste der schlimmste Wucherer sich schon bald abbezahlen lassen. hhahahahhhhhahaaaahahah :: :: :: :: Steinhaertesten Probleme Loesungen. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

http://www.gutenberg.aol.de/hauff/maerchen/hauff.htm
http://www.gutenberg.aol.de/hauff/maerchen/alma1827/abner001.htm
"abner der Jude der nichts gesehen hat".
http://www.shoahproject.org/daten/stefan1.htm (muss ich noch lesen) :: :: :: :: :: :: :: :: :: shoa.de haben ein Forum, erst ein Monat alt und nicht sowie bei shoah.de schon wieder geschlossen wegen angeblicher 'Missbrauch'

Einige Proben aus dem Buches: "Das Leben, seine Grundlagen und Mittel zu seiner Erhaltung" (1885)

von Julius Hensel

463 - 479 Beispiel von geliebtes Thema: Griechische Mythen als Kosmologie gedeutet.

332 - 345 abschnitt inklusive Chemische Formeln; solche sind im ganzen Buch reichlich vorhanden; Hensel war eine Art Geodetiker avant la lettre (war nämlich auch Pionier insachen ProteinGestalten, und zwar das anschaulich machen mittels Papierlifalten; ein Riesenfaltblatt hintem im Buch zeigt die evolution von symmetrischen bis zu verknotetere drei-eckchen Diagramme), weil Buckminster Fuller ein halbes Jahrhundert spaeter ungefähr das gleiche tat (nämlich auch so flach seine architectur und Globus-Modelle zusammen stellen) und obwohl es zu seiner Zeit kein Brotverdienstliches Beruf war sich mit schoene Geometrie zu beschaeftigen wie heute (jede Menge polyhedra gallerien im Netz jetzt, alle ganz verschieden ausgefuehrt und animiert (suche zB mal Gerald de Jong der sein vormaliges fluidum Figuren aufgradiert hat und Sie zu grössere digitale Mobilitaet ermuntert. .. . und dann koennte man auch Bezüge zu Mandala Deutung and kalendrisierende 'matrimathematisierung' knüpfen (hab eine kleine Gallerie vol 'idiot savanterie' Schemen gesammelt auf dieser Kompi; frag nach bei Bedarf), aber lass mich zu, was ich genau wie Julius als dringendst erachte, zurückkehren.

404 - 407 Zitate

Stichworte (bzw. Kapitel Ueberschriften:

Hensel's Tonicum; Juden und Christen; XXIV. Die Erde und das Meer, unerschöpfliche Quellen von Reichthum. Armut; Protein, proteus und Ovid; Steinmehl duengung; Norwegen; Sand-uhr Morphologie; Chaussee-staub; Schoepfung; Kunstduenger; Planzenkenntnisse; --- XXV. Land- und Forstwirthschaft. Weinbau. --- XX. Verschiedenheit der Proteïn-Mischungen.; 'Sonnenduft'; Krankheiten; Fruchtabtreibung; Selbstmord; Duell; Krieg; und zum Schluss zitiert Hensel seine Lieblingsdichter und nennt es Seelendiät

Einleitung von J. W. Teichel.

Es wurde dem Unterzeichneten der ehrenvolle Auftrag zu teil, die zweite Auflage dieser Schrift einer erganzenden Durchsicht zu unterziehen und konnte derselbe dieser Aufgabe um so eher entsprechen, als ihm ein reiches Material ungedruckter schriftlicher Mitteilungen, welches sich wahrend seines zehnjahrigen regen Briefwechsels mit dem viel zu frueh heimgegangenen Verfasser dieser Schrift angesammelt hat, zur Verfiuegung stand.

Julius Hensel war einer der wenigen Auserwahlten, befaehigt unserer Zeit um 100 Jahre in die Zukunft voraus zu blicken. Sein Streben war, die innersten Entwickelungsvorgaenge in der Natur offen darzulegen, wozu ihn seine umfangreichen biochemischen Renntnisse in der genialsten
Weise befahigten. Er vermied die einseitige Beurteilung von Darwin, Haeckel, Boussingault, Liebig, Berthollet, Pasteur, Virchow und anderen genuegte ihm nicht, die Natur und die Wahrheit zu studieren, sondern er hatte auch den Mut, die Wahrheit zu sagen.
Er ermuedete nie in seiner Tatigkeit, war stets fuer die bereit, welche bei ihm Rat einholten und Hifte suchten. Die Nachwelt wird Julius Hensel volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und zu beurteilen vermögen, welch' eminentes vielseitiges Wissen seinen bahnbrechenden For~chungen als Unterlage diente.
In dankbarer Verehrung gewidmet
Gross-Steinberg,

halbwegs Seite 463
Von einer einprocentigen Auflösung des ameisenessigsauren Eisens (unter dem ihm von mir gegebenen Namen **"Hensel's Tonicum"** bekannt) gibt man einen Esslöffel voll zu einem

Liter sterk versusstem Zuckerwasser (100 bis 120 Gramm Zucker pro Liter). Hierdurch erhalt man eine sehr lieblich schmeckende Limonade, von der man den Patienten trinken laesst. Die Wirkung ist eine ueberaschend schnell restaurirende.
Die Bereitungsweise dieses Praparats habe ich in meiner Schrift: **"Neue Makrobiotik oder die Kunst, Seuchen zu verhuten und zu heilen,"** im Jahre 1881 veröffentlicht. Seit dieser Zeit findet es in allen fuenf Erdtheilen gegen klimatische Affektionen der verschiedenen Art erfolgreiche Anwendung. **(Ich bin selber mal auf der Suche gewesen nach Spuren dieses Mittels. und kam in ein kleines Dorf bei Leipzig grad zu spaet; da hatten die Erben des verstorbenen Erben grad die verfallenden Reste weggeschmissen. Auch in Ost Berlin war Hensel's ehemahliger Wohnung ganz platt, pleite und geplettet. Piet)**

Vielleicht hatte Paracelsus ein aehnliches Praparat erfunden; wenigstens verordnete er ein "Aurum potabile" (Goldtrank), zu welchem das Recept verloren gegangen ist. Ich vermuthe, dass dieser Goldtrank vielmehr eisenhaltig war und dass nur die goldgelbe Farbe, die auch dermit "Hensel's Tonicum" bereiteten Limonade zukommt, zu dem Namen "Goldtrank " Veranlassung geb. Immerhin verdiente es aber solchen Namen unter der Voraussetzung, dass es die verlorene Gesundheit wiederzuruck brachte, denn die Gesundheit ist mehr als Goldes werth.

Antisemitism or historical fact?
Was die Bedrohung mit den "stabchenförmigen Organismen", die man Bacillen nennt, betrifft, so mag man wollen oder nicht, man wird immer wieder an Aarons Prahlerei erinnert, der damit gross that, mit dem hohlen "Stab", in dem er den verfaulten, Anilinroth enthaltenden Saft der Schneckenart Aplysia depilans mitgebracht hatte, den Egyptern das Trinkwasser verekelt zu haben. (Mos. 7. Kap. Vers 18. 19.)
Es ist rein unglaublich, was der Welt von manchen Aerzten zugemuthet wird.
Ein juedischer Arzt in Amerika, Namens von Klein, verlangt bereits nicht mehr und nicht weniger, als dass sich alle Welt beschneiden lassen solle. In einer Schrift von 22 Seiten (Jewish hygiene a nd diet, Washington1884) sagt er auf S. 11: "Humanity might be proud if every man in the world was circumcised." Ein anderer juedischer Arzt, Stabsarzt Rosenzweig, verlangte in einer Schrift (Schweidnitz 1878) ein Staatsgesetz, wonach "aus Gesund 464 heitsruecksichten" die Beschneidung wenigstens aller Soldatenerfolgen sollte. In so liebenswuerdiger Weise geht man, in Ermangelung von Chemie, mit dem Messer auf uns los. "Durch schwere Phantasien in ihrer Ruh gestört." "Heil sie davon!" Ich meinerseits bin durchaus dafuer, Christen und Juden gleich zumachen, aber nicht auf diese Art! Der juedische Cultus ist ein Anachronismus und auf Aaronsche Falschungen begrundet. Die einzige Religion, die vor der Vernunft Stand halt und sich vollstaendig mit der Wahrheit deckt, ist die christliche. Sie umfasst nur einen einzigen Satz und der lautet: "Wir Alle sind Gottes Kinder und haben Antheil am Himmelreich". Was haben wir zu thun, damit sich diese Wahrheit erfulle, und zwar schon hier auf Erden? _
Schaffen wir vor allen Dingen den Armut-Bacillus (das ist das Bettelstabchen oder der Bettelstab) aus der Welt; geben wir dem Hungerwurm, was ihm gehoehrt; aber hören wir auf, den medicinischen Lindwurm zu zuchten, der sich mit blahendem Leib in einen Sumpf von Verwirrung und labyrinthischen Schlinggewaechsen wohlig herumwalzt und, gleich der kretischen Missgeburt, unsere Knaben und Maedchen solange als Opfer verlangt, bis ein erleuchteter Herrscher kommt, der wie Theseus allem Volk Gutes thut, indem er den Landplagen mit starker Hand und statt des Schwertes mit einem Pflugschar ein Ende macht.

XXIV. Die Erde und das Meer, unerschöpfliche Quellen von Reichthum.
Ich habe damit begonnen, die spannende Kraft des Wasserstoffgases, welches als "Aether" den Weltenraum erffuelt und schon voll den Griechischen Philosophen als Urquelle aller Bewegung und alles Lebenserkannt werd, fur die physikalische Erklaerung der Urzeugungsvorgange zu Grunde zu legen.
In welcher Weise solche Spannkraft, indem sie geformte Verbindungen schafft, sichtbar hervortritt, habe ich in Uebereinstimmung mit chemischen Thatsachen klarzulegen mich

bemueht. Bei der Untersuchung des Zusammenhanges habe ich die Möglichkeitder Entstehung von Vegetabilien sowohl aus thierischen Abfallstoffen,wie aus erdigem Material theoretisch beleuchtet. 466 Die Stufenfolge, in welcher das erdige Material sich durch Wasserstoff in organische Substanz umwandelt, haben wir in Gestalt der"Proteïne" kennen gelernt.

Der Name "Protëïn" ist dichterisch und durch Mulder in Kurs gekommen, den dabei die Inspiration oder das Ahnungsvcrmtigen geleitet hat. Mulder knupfte mit diesem Wort ein Freundschaftsband zwischen der Chemie der Gegenwart und der griechischen Naturphilosophie. Er war eben, wie Pater Secchi sagt, ein Genie, welches die Wahrheit aus weiter Ferne witters und den lahmen Schnecken, die in Gestalt der Alltagsmenschen dahin kriechen, beflugelt vorauseilt.

Mulder hatte heraus gefunden, dass im Pflanzensaft, im Fleisch, im Eiweiss u. s. w. die Elemente Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlenstoff und Stickstoff mit Schwefel oder Phosphor als niemals fehlende gemeinsame Grundstoffe existiren, die sich aber mit grösster Leichtigkeit gegeneinander verschieben und auf solche Weise die mannichfaltigsten Thier und Pflanzenformen zu Stande bringen.

Einc gleiche erwandlungsfaehigkeit des fluessigen, also des Wassers (**denn auf Wasserstoff und Sauerstoff laeuft ja schliesslich Alles hinaus; diesem Punkt hat Hensel sehr viel Werk gewidmet**), haben schon die griechischen Naturphilosophen wahrsagend empfunden und ihre Beobachtung in die anmuthige Form gekleidet, dass sie das Wesen der Wandelbarkeit personificirten, indem sie auf das Meer als auf die Person hinwiesen, die allen solchen Wandel bewirke. Im Meere, so sagten sie scherzend, wohnt der Meergott Proteus, der Verwandlungsgott, der macht das alles. Dass sie hierbei mit Bewusstsein dichteten und nicht etwa voraussetzen, es könne Jemand so thöricht sein, das Ding buchstaeblich zu nehmen, folgt aus der principiellen Anwendung der Metapher, so oft sie von den Naturkraeften reden. Anstatt zu sagen: Nur Liebesglut producirt schöne Kinder", erfinden sie die Fabel von der arabischen Myrrha und ihrem Knaben Adonis.

Anstatt zu sagen: "Nachdem Regenschauer den weissen Kreidefelsen der Wueste erweicht haben, trits die Sonne hervor und erzeugt die Weihrauchstaude", kleiden sie vielmehr die zeugende Kraft der Sonnenglut in die Person des Helios, der uberraschend in das Gemach der **Leukothea (weisse Göttin)** eintritt. Als Gegenstuck dazu folgt unmittelbar darauf (und das macht ebendie Absicht erkennbar) die Beschreibung der Wirkung des eiskalten Gletscherwassers unter der Form der Erzahlung von der salmacischen Quelle und dem 16 jahrigen Sohn des Hermes und der Aphrodite (Ovid Metam. 4. Buch). "Niemand vermochte zu sagen, ob es ein laedchen zu nennen, Oder ein Knabe, was jetzt aus dem frostigen Wasser emporstieg." **466** Die Bedeutung dieser letzten Fabel ist, dass bef Junglingen, die an der Schwelle der Mannbarkeit stehen, ein kaltes Bad den Cremaster-Muskel, der den Funiculus spermaticus umwindet, so stark verkuerzt, dass zuweilen die Keimdrusen durch die Fascie des Cruralringes in die Bauchhöhle zuruckschlupfen. Statt dessen wird gesagt und zwar im unmittelbaren Anschluss an die Wirkung der Sonnenglut: "Soll ich euch sagen, "warum die kalte salmacische Quelle Jeden unfehlbar entmannt, der seine Glieder drin badet?" In der Natur sind eben Waerme, Wachsthum und Fruchtbarkeit zusammengehörige Begriffe. Man darf sich daher nicht wundern, dass das Thema voll der Zeugung den rothen Faden bildet, der sich durch die griechische Naturphilosophie hindurchzieht, und ich sehe daher in **Ovid**, trotz seiner "Ars amandi" nicht sowohl den Erotiker, fuer den er ziemlich allgemein gilt, als vielmehr einen Naturphilosophen ersten Ranges. **Ovid, der in seinen "Metamorphosen" die griechische Lehre von den naturkraeften in dichterischem Gewande wiedergibt, sagt nun von dem Proteus im 8. Buch was folgt:**

"Viele der Götter vermögen nur einmal sich zu verwandeln;

Proteus aber, der Seegott, hat mal die Gestalt eines Menschen; Mal verwandelt er sich in einen reissenden Loewen; Mal umkreist er, zur Schlange gekruemmt, die kiesengesteine; Mal wird er selbst zum Stein; mal taeuscht er als Baumstamm das Auge; Fliesst hier als Welle dahin, und dort ist er loderndes Feuer."

Das klingt etwas wunderbar, und es ist doch so einfach.

Wir haben zunachst die Welle oder das Wasser, in welchem, wie sich nachrechnen lasst, _ **wir wollen es nachher thun** _, die Spannung des Wasserstoffgases concentrirt beisammen steckt und bei dem geringsten Sonnenstrahl in energische Funktion tritt. Die Sonne hebt das Wasser dunstförmig empor, und es benetzt als Regen den kahlen Granitstein. Diesen verwandelt das Wasser, falls er etwas Schwefelcalcium, Schweelnatrium

oder Schwefeleisen enthalt, in einen Tannenbaum, dessen Wurzeln wie Schlangen das zerklueftete Gestein umwinden. Wenn wir diese Wurzelschlangen an einer Stelle anbinden, so gehen sie in lodernden Flammen auf. Wenn wir aber den Baumstamm einen Fuss hoch ueber der Erde absaegen, so quellen aus dem Stumpf und den Wurzeln ahlmalig hunderterlei neue Gewachsformen hervor, u. a. das schlangenahnliche Lycopodium olavatum, die schlangenahnliche Linnaeaborealis, das schlangenwurzlige Vaccinium vitis idaea und andere Ericaceen, Majanthemum, Convallaria, Fragaria, Rubus, Rosa, Sorbus, Juniperus. Mancher Baumstumpf in norwegischen Waldern ist auf dem Sageschnitt so gleichförmig mit langem Moos bedeckt, dass er in riesiger Dimension das bewimperte Cylinder-Epithelium der Histologen nachahmt. Ich zeigte dem Herrn Faktor der 467 Officen, in der die erste Auflage dieses Buches gedruckt wurde, als an einem Sonntag (12. Juli 1885) den Urwald am nördlichen und suedlichen Elvaagen-See unweit Christiania mit ihm abstreifte, alle die direkter Umwandlungen sowohl der Felsen wie des Baumstamm Materials, die von manchen Leuten so kaltblutig abgestritten werde ja zweimal, als ich den dichten Haarschopf von Moos oberhalb des Baumstumpfs gewaltsam ablöste, wimmelte es darunter von kleinen Ameisen, deren "Sanduhr-Formen" (**die Insekten sind liebenswuehrd genug, meine Sanduhr-Form-Theorie in typischer Weise zu illustriren; auch hieran widmet Hensel einiges**) urgezeugt aus dem phosphathaltigen Saft der Baumstuempfe hervorgegangen waren. Dies lehrte die Gesammtheit der waltenden Usance. Die ganze Colonie der sehr kleinen Ameisen-Art hatte augescheinlich erst in den letzten Stunden ihren Larvenzustand beendigt und es war ihnen noch nicht gelungen, sich durch das sehr dicht Trieblager der Moosdecke einen Ausweg zu bahnen. Uebrigens war auf den Baumstuempfen selbst oder in deren Nahe auch nicht ein einzige Ameise wahrzunehmen. In solcher Weise verwandelt sich ungesehn das Proteïn, Dank der spannenden Additionskraft des Wasserstoffgases, wie sie im Wasser wirksam ist. Das Maass dieser Spannkraft ist leicht zu berechnen. Legen wir den Rotheisenstein, Fe4O3 (Fe = 28), zu Grunde, dem das specifische Gewicht 5 zukommt, so sind in einem Liter davon, bei 70 Gewichtsprocent Eisen, 3500 Gramm Eisen und 1600 Gramm Sauerstoff in chemischer Verdichtung beisammen. Und zwar erfuellen 3500 Gramm Eisen (spec. Gew. 7,84) den Raum von 444 Cubikcentimetern, also dass fur die 1500 Gramm Sauerstoff 556 Cubikc. uebrig bleiben. Diese 1500 Gramm Sauerstoff geben mit einer equivalente Menge (alsomit 187 1/2 Gramm) Wasserstoff 1687 1/2 Cubikc. Wasser, d. h. der Raum des in dem Erz steckenden Sauerstoffs wird durch chemische Addition einer equivalenten Menge Wasserstoff verdreifacht (556: 1687 1/2). Hierdurch sinkt das Durchschnittsgewicht des Produkts so betrachtlich herab, dass der oxalsaure Kalk (S. 343), der durch Addition von Wasserstoff zu kohlensaurem Kalk entsteht, sich ueber letzteren erheben oder darueber hinauswachsen muss. **Proteus steckt nunmehr in Gestalt einer Flechtenart (s. S. 339) den Kopf au dem Felsen heraus,** indem er Sauerstoff (Brennluft) exhalirt. Sobal er sich wieder mit dieser Brennluft chemisch vereinigt, wird er zum warmendem und leuchtendem Feuer. Also brauchen wir nur reel viel Wasser zerlegen zu lassen, indem wir geeignetes Gestein (Feldstein und Kalkstein), systematisch mit Wasser befeuchtet, dem Sonnenschein aussetzen, damit wir in Gestalt von Holz, Zucker und Oel transportablen Feuerstoff innerhalb und ausserhalb unseres Leibes auf zuspeichern vermögen. **Solcher Feuerstoff wird aus dem Wasse gewonnen, aus dem Meer, das unerschöpflich ist.**
468 Wasser enthalt den Brennstoff und den Lebensstoff. Ohne W a s s e r haben noch so grosse Landstrecken keinen Werth, denn die Schatze der Erde können ohne Wasser nicht gehoben werden, das drangt sich uberall unseren Sinnen auf. Waehrend z. B. in den wasser- und regenlosen Gebieten Afrikas und Asiens die Vegetation gaenzlich mangelt, und auch am Orinoco alles Pflanzenleben sammt den Saemereien in der Duerre zu Staub zerfallt, spriesst nach dem Regen sofort neues Leben aus dem Staub, wenn die Sonne darauf scheint. Wieviel die Bewaesserung thut, das sehn wir an Egypten. Indenjenigen Regionen Egyptens, wo man aut das Ueberschwemmungswasser des Nils angewiesen ist, erntet man das 50fache Korn, aber nur einmal im Jahr. Da, wo man kunstliche Bewaesserung eingefuhrt at, erntet man dreimal; aber im östlichen Theil von Egypten, wo es an Fluessen und Seen mangelt, erntet man gar nichts. Das ist deutlich genug. Wer ernten will, muss bewaessern. Und darum liegt im Wasser der allerkostbarste Schatz. Durch den wasserdunst, den das nahe Meer an die Gebirge abgibt, ist u. a. auch **Norwegen (Hensel hat waehrend das schreiben dieses Buches in Norwegen gelebt, es nimmt also nicht wunder das er einige passagen daran widmet)** ein Land von uberschwanglichem naturichem Reichtum.

Wieviel Kali, Kalk, Natron und Magnesia steckt in seinem Gestein, d as durch die Kohlensaure und den Stickstoff der Luft mit Wasser lebendig wird, sobald die Sonne darauf einwirkt. Und da es an Sonnenchein in Norwegen durchaus nicht mangelt, so waere zu wunschen, dass die Bewohner dieses Landes ihre naturlichen Hilfsquellen kennen lernen und aller Welt zeigen möchten, dass nicht Gold und Silber das Herz froh machen, sondern nur der innigste Verkehr mit der beebten Natur. Was wir an Erfahrung gebrauchen, ist so gering, dass es uns nicht in Verlegenheit setzen kann, dafern wir nur den Pesthauch der grossen Stadte vermeiden, wo Einer dem Andern Luft und Athem, Nahrung, Obdach und Kleidung vertheuert. Ist es nicht geradezu thöricht, sich nach den Gahrhaufen der Riesenstadte zu draengen wo Einer vom Andern leben will, wahrend der allnaehrende Busen der Natur von Nahrstoff strotst, aber verwaist gelassen wird? Man "zuchtet" auf solche Weise kunstlich einen Lebensnoth-Bacillus, der in der Natur gar nicht existirt. Man ubersieht gaenzlich die Hilfsquellen, die in der Erde und im Wasser stecken, weil man mechanisch nachspricht, was Andere vorgesprochen haben. Man sagt dann, weil man denkfaul ist, "die Sache sei ja selbstverstandlich". .... Wenn wir zur rechten Zeit, wo die Sonne wirkt, fur Wasser sorgen, statt die Hande zu falten und zu stöhnen: "Teufel, diese Hitze!"_so können wir mehr als auskömmlichen Nahrstoff und Warmestoff fuer den Winter anhaeufen. **Aber es ist beschaemend zu sagen, wie weit wir mit unseren Bewasserungs-Anlagen hinter den "Wilden" zuruck sind. '** In dieser Beziehung verweise ich auf Ceylon. Die Singhalesen haften unter der Herrschaft ihrer eingeborenen Fursten ein sehr ausgedehntes Wasserleitungssystem. Als dann die Hoellander und Englander die Insel "in Schutz" nahmen, liess man die Wasserwerke verfallen, und die Fluren verwilderten. Was wird einst Norwegen sein, wenn es Wasserleitungen haben wird! _Der Einwand der Kostspieligkeit ist nicht in Anschlag zu bringen, denn die Anlage kostet nur einmal, die Unterhaltungskosten sind gering, und der Nutzen bleibt fuer immer, weil die Norwegischen Landseen unerschöpflich sind, dank den Gebirgshöhen, welche fortwaehrend die Dunste des Meeres verdichten. Friert doch das Meer an der vom Golfstrom bestrichnen Kuste niemals zu. Und Norwegen strotzt förmlich von kleinen Seen und Fluesschen in so regelmassigem Geader, dass es im grossen Maasstab einem modificirten Eidotter gleicht. Wahrend namlich in letzterem zwischen unzahlbaren Oel - Inseln wassrige Salzlösung circulirt (S. 424), sind indiesem Lande die Salzmassen starr, in Form von Silikaten, und der spannende Wasserstoff ist in den Landseen aufgehauft, die zu bedeutendem Theil hoch uber dem Meere liegen, so dass man durch Wasserleitungen Distrikte urbar machen kann, auf denen gegenwartig nur Moose und Flechten wachsen, weil Schnee und Regen sen' den 6000Jahren, dass die Erde sich dreint, von dem glasharten Granit kaum die oberflachlichste Schicht abgelöst haben. **Hier liegt soviel Kali und Kalkerde brach, dass die ganze Welt damit versorgt werden kann, wenn man das zersprengte Gestein "tröstet" und gluehend in Wasser wirft. Es lasst sich dann leicht zerpochen und zermahlen und in Ackererde verwandeln.** Statt dessen legt man die Haenden den Schooss und lasst sich in den Sumpf fuhren durch Darwin' der da fabelt, dass der Regenwurm diese Arbeit auf sich nehme. Indem wir auf den Regenwurm warten, vergeht die Zeit und es geschieht nichts. **(piet: Nanu, genuegend regenwuermer vermoegen viel, aber vielleicht keine Steine zu zermahlen wenn du das meinst).**

Die Schatze der Erde bleiben ungehoben. Ich habe vorher Norwegen mit einem Eidotter verglichen. Dieser Vergleich ist sowohl physikalisch, wie chemisch und metaphorisch gerechtfertigt. Haengt nicht Sud-Norwegen an Nord-Norwegen wie ein eiförmiger Same am Umbilicus?_Und stellt nicht Gebirg und Wasser thatsachlich concentrirteste Eisubstanz dar, die sich in Zucker und Brot, Milch und Fleisch verwandeln kann und aus diesem Grund mit allem californischen und indischen Gold unbezahlbhr ist? mit Gold unbezahlbar, denn Brot und Fleisch sichern uns das Leben, waehrend das Ende vom goldenen Alidas-Lied lange Eselsohren sind. Ich sehe sogar in Norwegen das Ei, aus welchem eine Wiedergeburt des Menschengeschlechts zu Stande kommen kann.

Da doch Wasserdaempfe grosse Mengen Waerme festhalten so erfreut sich Norwegen, dank einer sehr regelmassigen Wasservertheilung durch Landseen, und dank dem Golfstrom, der fast die ganze Kueste beruhrt, eines Durchschnitts-Klimas von so gunstigem Charakter, dass die mittlere Lebensdauer der Bewohner gegen die aller anderen Lander im Vortheil steht. Aus diesem Lande könnten 30 Millionen Menschen, die einander indie Hànde arbeiten, ein Paradies schaffen, waehrend jetzt 2 Millionen Menschen etwas einsam darin leben. Welch ein herrliches Land Norwegen ist, das wissen die Daenen zu schaetzen, deren

Landdurchgehends flach liegt, wàhrend Norwegen von der Natur terrassenförmig aufgebaut ist. Schon dreimal bin ich auf kleineren Reisen mit gebildeten Danen in's Gesprach gekommen, und immer war das Erste, was sie sagten: "Norwegen ist ein schönes Land." Norwegen ist sogar im Vorzug gegen Cey-lon, weil man im Norden, dank dem Wechsel der Jahreszeiten, jedes Jahr ein neues Leben lebt, wàhrend das gleichförmige indische Klima von einem solchen neuenWiederaufleben nichts weiss. Der Wechsel der Jahreszeiten wirkt conservirend und erfrischend. Daher eben die vielen Leute, in diesem Lande, die Ober 100 Jahr alt werden. Und sind nicht die Jahreszeiten wie ein bewegliches Panorama, das vor uns vorueber gerollt wird ? _ Damit het das Volk zugleich "Panem et Circenses", eine gemueth erwaermende Unterhaltung, die von den Bewohnern solcher Riesenstaedte wie London und Paris nicht gekannt ist. "Panem et Circenses", Brot und Unterhaltung! _ Die Fullung des Magens ist so schnell beendigt, dass die darauf verwendete Zeit gar nichtin Betracht kommt. Wie wichtig auch die Ernahrung des Körpers sei, sie ist nichts, wenn nicht auch der Geist das Seinige empfangt. Der Tag ist so lang, und der Geist so durstig danach, etwas zu seinen, zu hören, zu fuhlen, zu schaffen. Ohne dass namentlich dem eingeborenen Schaffenstrieb Genuege geleistet wird, kann kein Mensch froh sein. Die Thaetigkeit unserer Hande ist unser Glueck. Sie macht den bei weitem g rö s s t e n Inhalt unseres Lebens aus. Darum gewahrt man dem Volkeweit meier, wenn man ihm (ohne Ueberbuerdung!) zu unterhaltender Beschaftigung und produktiver Thatigkeit Gelegenheit gibt, als wenn man Geld unter die Leute streut. "Panem et Circenses!"_Brot und Theater! _ Gibt es einentzuckenderes Theater, ein noch schöneres Kampfspiel zu betrachten,als die Kràfte der Natur auf einander wirken zu seinen? Das Wasser oder den Wald rauschen hören, das Getreidefeld wogen, den Klee bluehen, die Sonne auf- und untergehen, den Thau im Grase glitzern, die Wolken sich bewegen, die Viehherden gedeihen zu sehen, ist das nicht auch eine Beschàftigung? Und die allerköniglichste Beschaftigung, so denke ich mir, muss darinbestehen, wenn man den strebenden Kraften Gelegenheit zu fruchtbarer Entfaltung gibt und sie in friedliche Bahnen lenkt. Die friedliche und fruchtbare Bahn heisst: Circulation! Wie die Keimdrusen nicht lebendig bleiben und nicht Frucht tragen können, wenn nicht das Blut hinfliesst und wieder zurueckfliesst, wennnicht Sauerstoff hin- und zuruckströmt, so kann auch das Erdreich nichtergiebig sein, wenn nicht die Strömungen von Wasser und Luft einander ablösen. Stockt die Bewegung des Wassers oder der Luft, so stocks auch die Fruchtbarkeit.

Auf unseren festgestampften Chausséen, weil kein Wasser in die Erde eindringen und abfliessen kann, wachsen keine Krauter, wohl aber an ihren Ràndern, an ihren Böschungen, wo das Erdreich porös bleibt und das Regenwasser herabrinnen kann. Da gedeihen urgezeugt, ohne gesät worden zu sein, im Verlauf der Jahreszeiten einander verdràngend, die zahlreichen, sich ueberall gleichbleibenden Formen der Granit- oder Feldspat-Pflanzen. Dass die Bestandtheile des Granits in kohlensaurem Wasser nichtunlöslich sind, lehren uns die Eeilquellen, deren Analysen phosphorsaureThonerde und die Verbindungen der Kohlensaure mit Eisen, Mangan, Magnesia, Kalkerde und Strontianerde, ferner Kieselerde und Fluorcalcium neben kohlensaurem Kali und Natron aufweisen. Diese Analysen von Heilquellen sind wirkliche und echte Hieroglyphen, auf Deutsch: eine heilige Schrift. Dass diese heilige Schrift bisher unentziffert blieb, kommt daher, weil sie mit chemischer Tinte geschrieben ist. Hier folgt nun der Commentar. Wenn der Regen in die Gebirgsklufte eindringt, so nehmen 1000 Theile Wasser einen Theil Kieselsàure in Auflösung. Die freigewordenen basischen Substanzen (Kali, Natron, Eisen, Mangan, Kalk und Magnesia) verbinden sich mit der im Regenwasser aufgelösten Kohlensaure. Damit ist nun ein gemischtes Protoplasma vorhanden, weil auch phosphorsaure Thonerde und Schwefelnatrium im Granit stecken. Scheint nunmehr die Sonne auf ein solches Wasser, das mit Protoplasma beladen aus der Erde quillt, so geht der aus dem Wasser elektrolytisch abgespaltene Wasserstoff augenblicklich an die Arbeit, Gewachse aufzubauen, und zwar immer zugleich zwei, vier oder sechs 472 verwandte Arten, den Bauer Plantago (Wegetritt) mit 4 Antheilen, den König Verbascum (Königskerze) mit Bruchsthuecken einer bestimmten Protoplasma gruppe. Schwefelsaures, phosphorsaures, kieselsaures und kohlensaures Kali, Natron, Kalk und Magnesia zerspritzen das eine Mal zu Hafer-, Gerste-,Rog",en- uml Weizen-Protoplasma; das andere Mal zu Buchweizen, Hirse, Reis uml Mais; dann wieder zu Rothklee, Goldklee, Luezerne und Esparsette; oder zu Raps, Senf, Wicke, Linse, Erbse, Bohne; zu weisser, gelber, rother und schwarzer Rube; zu Erdbeere, Himbeere, Stachelbeere und Johannisbeere; zu Kirsche, Pflaume, Pfirsich und Aprikose; zu Hanf, Brennnessel, Bienensaug

(Lamium) und Gundermann (Glechoma); zu Löwenzahn (Leontodon), Cichorienstaude, Kamille und Wucherblume (Chrysanthemum). So kommt es, dass uberall, wo Heilquellen fliessen, eine entzueckende Natur das Gemuth erfrischt. Die Erde und das Wasser umarmen sich imSonnenschein, und erzeugen Blumen und Fruchte. Es liegt nur an uns, dass uns solche Heilquellen ueberall fliessen und unser Fuss allerwarts auf Blumen wandle; wir brauchen nur Granit undkohlensauren Kalk an die Stellen hinzuschaffen, wo er fehlt, und in der warmen Jahreszeit mit Wasser zu netzen. In Norwegen bluhen die Gebirge selbst ohne kohlensauren Kalk, weil der Granit doch wenigstens Kalk enthalt. Indem der Regen und das Wasser der Landseen die atmospharische Kohlensaure absorbiren, geschieht das Gleiche wie dort, wo kohlensaures Wasser aus der Erde quillt; es geht nur weit langsamer. In jedem Falle aber verwandelt kohlensaurehaltiges Wasser die Erden in Protoplasma.
Dreitausend Jahre **(Hensel's Zeit Konzeption ist Biblisch, nicht geologisch)** sind nöthig gewesen, um den skandinavischen Granit in Walder und blumige Auen zu verwandeln, nachdem seine erste Bernsteinflora zu Grunde ging. Jetzt nun, wo wir die chemischen Schriftzuge der Kohlensaure zu lesen verstehen, brauchen wir nicht meierso lange zu warten. **Wir durfen das kohlensaure Regenwasser nicht mehr in die Fjorde laufen lassen, sondern muessen es festhalten, indem wir ueberall, wo der kahle Granit liegt, zermahlenes Gestein hinstreuen.** Alsdann kann ganz Norwegen das sein, was ein Graf Borromeo aus wuesten Inseln im Lago maggiore gemacht hat, namlich: bluhende Garten! Dass die Norwegische Vegetation mit ihrem unvergleichlichen Duft **urgezeugt** aus Granit bervorging, sieht man auf jedem einzigen Spaziergang tausend Mal. Aus ueberhaengenden Gesteinen, die einem Samen auch nicht die geringste Unterlage geben, weil sie schrag nach einwaerts abfallen, spriessen allerlei Gestrauche hervor. Man könnte nun zwar fragen: "Wie können aus einem und demselben Material ("du sagst, es sei Granit") so tausendfach verschiedene Pflanzenformen hervorgehn?" Aber das ist nicht schwer zu beantworten. 473 Wir haben das kaum sichtbare Menschen- Ei als einen wahren Oceanvon chemischen Molekuelen kennen gelernt. Danach ist jedenfalls einsichtbarer Wassertropfen mit gleichem Recht als ein Ocean von Molekulen in Anspruch zu nehmen. Welche enorme Zeit braucht es, um einen Tropfen verdachtigen Trinkwassers, nachdem er zwischen zwei Glasern breitgequetscht werd, mikroskopisch zu durchsuchen; die Ausdehnung und der Inhalt sind ganz enorm. Es ist daher meier alsbescheiden, wenn ich anstatt 100000 blos 126 wohlgezaehlte chemische Molekuele in einem mit Chausséestaub angeruehrten Wassertropfen zu Grunde lege. Im Chausséestaub haben wir es mit dem feinen Pulver von Granit zuthun, welcher phosphorsaure Thonerde, kieselsaures Kali, Schwefelnatrium, Fluorcalcium, kieselsaures Eisen, Mangan und Magnesia beisammen enthalt. Diese Materialien, die im feurigen Fluss als urspruengliches Sonnenglas eine ganz andere Gruppirung gegen einander einhielten, als sie nach der Abkuhlung behalten haben, wo sie bereits zu hartem Quarz, weichem Glimmer und mittelhartem Feldstein auseinander krystallisirten, werden, sobald ihr feiner Staub durch Wasser und Sonnenschein beweglich gemacht wird, dank der ihnen eingeborenen Spannung sofort einen Kampf um die Platze beginnen, unter Beruecksichtigung der Symmetrie und der polaren (axialen) oder aquatorialen (rechtwinkligen) Einstellung gegen einander.
Dieser Kampf lasst sich, wenn wir zu einem Wassertropfen auf einer Glasplatte mit einem feinen Pinsel etwas Chausséestaub hinzugeben, mitden blossen Augen verfolgen; man nennt solchen Kampf ganz richtig "Molekular-Bewegung" Wenn nun also ein Regentropfen auf Chausséestaub faellt, so könnte es sein, dass davon 36 Molekuelen kieselsaures Kali, 30 phosphorsaure Thonerde, 24 flusssaure Kalkerde, 18 kieselsaure Magnesia, 12 Schwefelmangan und 6 kieselsaures Eisenoxydul betroffen werden, diesich in so mannichfaltiger Modifikation gruppiren können, dass trotzgleicher Art und Anzahl der Molekule sehr abweichende Reihenfolgenauftreten und auf solche Weise bef gleichem Grundmaterial dennoch die verschiedensten Protoplasma-Arten zu Stande kommen, indem je nach Warme und Belichtung die voraufgegangene chemische Wechselwirkung anders geartete Neubildungen nachsichzieht, analog der Umwandlung von Eisenvitriol und Kochsalz zu Eisenchlorur und Glaubersalz. Unter solchen Neubildungen fordert als die allerwichtigste das phosphorsaure Kali, welches der durch Sonnenkraft bewirkten elektrolytischen Zerlegung von phosphorsaurer Thonerde und kieselsaurem Kali unter Zuruecklassung von kieselsaurer Thonerde sein Dasein verdenkt, unsere gespannteste Aufmerksamkeit. Wir finden das phosphorsaure Kali in saemmtlichen Chausséestaubpflanzen. Die Asche der Cichorienstaude, die an allenWegen wachst, wo der

feine Chausséestaub von den Fuhrwerken aufgewirbelt, ueber 474 die Böschung getragen wird, liefert gegen 25 Procent phosphorsaures kali. Die Chemiker sagen nun: "Ja, lieber Freund, das kommt von dem Pferdemist her; der enthàlt phosphorsaures Ammoniak, und auf allen Chausséen lassen die Pferde ihren Mist fellen. " Dagegen ist nichts einzuwenden. Wie denn nun aber an den Böschungen der Eisenbahnen, wo ich rothen Klee, Goldklee und Wicke beisammen finde?_DieWicke und alle Schotenfriichte enthalten phosphorsauren Kalk. Lasst das Dampfross vielleicht ebenfalls phosphorsaures Ammoniak fallen? Und oben der kahle Granit, auf dem die Tannen wachsen, deren Asche 5 Procent Phosphorsaure enthalt, lassen die Wolken ebenfalls Pferdemist fallen?_ Nein, die Sache ist wieder einmal umgekehrt! Die Hippokrene entspringt aus dem Felsen. Der Granit enthalt Phosphorsaure und Kali; daraus wachsen Kraeuter, und mit diesen kommt das phosphorsaure Kali in Kuehe und Pferde hinein. Die Phosphorsaure ist eine feuerbestàndige Substanz, die nicht ausden Wolken geliefert wird und nicht durch die Luft spaziert kommt. Wenn ich sie daher in Tannen finde, die aus Urgebirgs-Granitstein ihre Nahrung ziehn, so muss sie im Granit vorrathig sein, und zwar als phosphorsaure Thonerde, die, wegen ihres, der Thonerde aehnelnden chemischen Verhaeltens, bei Gesteins-Untersuchungen bis dahin fur blosse Thonerde genommen werd. Dank dieser, aus Anlass unserer Studien gewonnenen kostbaren Erkenntniss zeigen sich plötzlich die Schatze der Erde vor unserem erstaunten Blick, und wir stehen, Gott sei Dank, vor einer neuen Aera der menschlichen Kultur. **Von jetzt ab brauchen wir den Fabriken nicht mehr ihr vertheuertes Superphosphat abzukaufen, weil uns die Getreide erzeugende Phosphorsaure kunftig in Gestalt des Urgesteins sogut wie nichts kostet. (Leider ist das nicht wahr, aber wenn wir dagegen die Kosten, gemacht wegen Mangel daran, aufrechnen muessten, wuerden wir uns nicht lange bedenken brauchen)** Und damit öffnet sich uns im Angesicht der ueberwaltigenden Urgebirgsmassen, sowie der, unsere Aecker durchsetzenden Feldsteineeine eigenartige Perspektive. Naemlich indem wir ueber das scheinbar todte Gestein hinwegschreiten, welches erkalteter Sonnenglasfluss ist, wandele wir auf dem Protoplasma einer kunftigen Erden-Generation umher, denn aus der Phosphorsaure, die an Thonerde gebunden ist, geht mit Oelstoff und Ammoniak menschliche Gehirnsubstanz hervor; aus dem Schwefel, der als Schwefelnatrium im Granit steekt, entsteht der Sehnenstoff; und Kalkerde, Magnesia, Mangan, Kali, Natron und Eisen liefern Knochensubstanz und Blutsalze. Das ist die Umkehrung jener Elegie (ich glaube von Hölty), in welcher angesichts eines Todtenschadels die Stelle vorkommt: "Diesen Kopf bewohnten einst Gedanken; "**Wo ich trete, staubt vielleicht ein Herz." 475 Nachdem wir nunmehr zu dieser elegischen Betrachtung das Gegenstueck haben, insofern als wir mit unseren Fussen nicht blos auf dem Nacken der Vorwelt, sondern auch der Nachwelt stehen, so muessen wir es uns schon gefallen lassen, dass dafuer einst die Nachwelt auf unsere Köpfe tritt.** Indessen der Lebende het Recht. Einstweilen fahren wir mit Pferdund Wagen Ober den Nerven - Phosphor der Nachwelt hinweg undschöpfen aus der Umwandlung des Chausséestaubs zu nahrenden Futterkraeutern, an denen das liebe Vieh sich labt, die freundlichsten Verheissungen.

"Das Leben gleichet der Reise, So saget der Weise. Wohlan, wohlan! So fuellt euch zur Reise die Taschen, Bequem unterweges zu naschen; Weit fröhlicher reiset sich's dann."

Die Linien der Chausséen, auf denen nun schon so lange die Postkutsche und der Lastwagen die Schötterung zermahlen, sind eine kosmopolitische Schrift geworden. Die phosphatreiche Cichorienpflanze, sammt Löwenzahn und Schafgarbe, Klee u. s. w., allesammt den Schafen ein so dienliches Futter, in allen Farben bluhend, reden zu uns in der Blumensprache:

"Gehet hinaus auf die Flur, und streut, ohne ruckwarts zu schauen Nach dervergangenen Zeit, mit aufgestreifetem Aermel Auf das entblösste Gefilld eurer Mutter Erde Gebeine." (Ovid Metam.)

"Streut Granitstaub sammt Kalkstein auf eure Aecker und saet Gerstenkorn und Weizen hinein; dann werden sich eure Fluren bevölkern **weil die Steine lebendig werden**; dann werdet ihr ein emsiges Myrmidonenvolk hantieren sehn. Der Zauberstein, den ihr unter die kriegerische Schaar der Leidenschaften zu werfen hebt mit der Wirkung, dass eine die andere vernichtet, es ist ein gewöhnlicher Feldstein, wo hattet ihr nur eure Augen?_Seht nur, es wachsen daraus **urgezeugt** eine Menge Zauberkrauter, denen allen die Kraft beiwohnt, den Drachen "Vorurtheil" in Schlaf zu senken, der mit dreifach gespaltener Zunge (Armut, Unwissenheit, Missgunst) ueber goldenem Gestrauch lagert. Ihm könnt ihr nunmehr

als neue Ritter vom goldenen Vliess alle Schatze rauben, die er bis dahin, ohne daran Freude zu haben, bewachte und den Erdenbewohnern missguenstig vorenthielt." **(Ovid Metam. 1. und 7. Buch).**

Wie war es ueberhaupt nur möglich, dass man das Kleesalz(oxalsaures Kali), den Weinstein (weinsaures Kalihydrat), den wasserhaltigen Gruenspan (essigsaures Kupfer), die apfelsaure Kalkerde u.s. w. als organische Substanzen abhandelte, das cyan entsprossene Ammoniak in den Abschnitt der unorganischen Stoffe verwies und dasselbe sammt den Erden und dem Wasser aus dem Rahmen der organischen Chemie hinausstiess! Es gibt auch nicht eine einzige Abtheilung auf dem Gebiet des Wachsthums und der Ernaehrung, wo nicht die Erden und das Wasser im Vordergrund stuenden.

Ohne dass wir uns klar bewusst auf diesen Standpunkt stellen, gehn wir an den Hilfsquellen, die uns zu Gebote stehen, blind voruber und muessen fortgesetzt Schaden leiden.

Von welcher Tragweite dies ist, sei mir gestattet hier anzudeuten, indem ich auf einige, die and- und Volkswirthschaft interessirende Themata vom chemischen Standpunkt aus kurze Streiflichter fellen rasse.Die thatkraeftige auf die Praxis gerichtete Initiative muss von andererSeite kommen.

XXV. Land- und Forstwirthschaft.

**Der zweck der taetigen Menschengilde ist die urbarmachung der Welt ob du pfluegest des Geistes Gefilde
Oder bestellest das Ackerfeld.** Rueckert

Weinbau. Das Protoplasma des Weinstocks, wie es in denTraubenkernen nach Ausweis konstanter Verhaltoisse derAschenbestandtheile zum Ausdruck kommt, bedarf Kali (71), Kalkerde(84), Magnesia (21), verbunden mit Phosphorsàure (51), Schwefelsaure(6), Kieselsaure (3) und Salzsaure (1) in den beigefuegten Gewichtsverhaltnissen.

Alle diese Bestandtheile finden sich in der Lava, welche geschmolzene Silikate bedeutet. Da die Lava ein relativ rasch erkaltender Feldspat-Glasfluss ist, so zerbröckelt sie bei Regenfall schnell genug zu Staub und gebiert nun den Weinstock, weil die Kohlensaure der Atmosphare mit aller Macht vom Kali, Kalk und Magnesia, die im Feldspat stecken, absorbirt wird. Wir ersehen nun ferner aus der Analyse der Weintraubenkerne, wieeine gewisse Menge Schwefelsaure, Kieselsaure und Salzaeure ein spannendes Gegengewicht zur Phosphorsàure bilden. Es liegt darin lediglich eine getreue Wiederholung der auch im Huehnerei zwischen Eidotter und Eiweiss bestehenden Spannung. Wir finden naemlich, dass das Eiweiss, wennschon in relativ kleiner Menge, dennoch die gleichen erdigen Bestandtheile enthalt wie das Eigelb namlich: phosphorsaures Kali, Natron, Kalk, Magnesia (und das uberall vorhandene Eisenoxyd); ausserdem aber hat das Eiweiss noch mehr Bestandtheile; namentlich enthalt es salzsaure und schwefelsaure Verbindungen, die im Eigelb ganzlich mangeln; auch enthalt es geschmacklose Verbindungen von Kali, Natron, Kalk und Magnesia an Zuckerstoff gebunden, nach Art des Gummi arabicum (vgl. S. 35). Aus solchem Sachverhalt folgt, dass das Eigelb allmalig durch Absonderung und Anhaufung der phosphorsauren Verbindungen aus dem Eiweiss zur Abscheidung gelang", dass aber zwischen beiden gemeinschaftliche Beziehungen aufrecht erhalten bleiben, durch die sie zwei, sich zu einem Ganzen completirende Gegensatze bilden.

Wenn wir nun in gleicher Weise die Phosphate in Fruechten und Samen aufgehauft finden, dagegen die Verbindungen von Kali, Natron, Kalk und Magnesia, (nach Art des Eiweiss) an Zuckerstoff gebunden,unter der Form von Cellulose in Stengeln und Blattern, sind dann nicht Stengel und Blatter als ausgebreitetes E i w e i s s, die Fruechte aber als Eiblume oder Dotter in Anspruch zu nehmen?

Und wenn sich diese Verhaltnisse auch zwischen Knochengerust und Gehirnsubstanz, zwischen Nervenfaden und Muskelfleisch wiederholen, ist dann nicht jecler Muskel mit dem salzigen Inhalt seiner Blutröhren, seiner öligen Nervensubstanz und den phosphathaltigen lymphgefaessen des Bindegewebes, in das er eingebettet liegt, als ein verwandeltes Ei zu betrachten, in dem eine bestaendige Spannung und ein Kampfen zwischen schwefelsauren und phosphorsauren Erden waltet? **Und wenn solche eingeborene Spannkraft der**

Mineralstoffe durch das ganze Pflanzenreich als allgemeines Gesetz geht, ist es dann zu verwundern, dass wir die Spannkraft, die in vegetabilischem oder thierischem " Fleisch" steckt, in unseren Leib verpflanzen können, der nur ein umgekehrter Pflanzenleib ist? _ (Wir laufen namlich mittels der Verzweigungen unseres Gehirn-Eies auf der Erde umher, waehrend die Kartoffelknolle mit dem Gesicht in der Erde liegt und ihre Zweige nach oben streckt.) Und dass wir die Seele der Gewachse in u n s e r e Seele metamorphosiren?

Wer jemals in Weinlandern eine anstrengende Excursion unternahm und, halb verschmachtet, ein Glas landwein vorgesetzt bekam, der vergisst es nicht, welches Behagen, welche Starkung solche Gottesgabe bewirkt. Im Wein steckt phosphathaltiger Spannstoff. Im Wein steckt Geist. Der Wein macht die Menschen liebenswurdig, freigebig, offenherzig, heiter und witzig. **(So so, aber was alles macht ihn unmaessig?)** Wie kann er das thun, wenn kein Geist in ihm enthalten ware? **Im Wein steckt der phosphorhaltige Felsen-Geist oder Stein-Geist.**

Und die Weinbeere, aus der ein belaubter Weinstock hervor waechst lehrt uns zugleich durch Analogie verstehn, wie ein beflugeltes Huhn aus dem Ei hervorgehn kann. Es kommt daher, dass die schwefelsauren Erden in gewisser Menge auf Schritt und Tritt die phosphorsauren Verbindungen begleiten, deren Wesen und Begriff das Wachsthum, die Zusammenschaarung ist. 478 Solche geordnete Zusammenschaarung der Phosphate in Verbindung mit öliger Substanz, wie sie das Eigelb und das eiförmige, ölreiche Hanfkorn gleichmassig in typischer Weise erkennen lassen, kann ohne die Gegenspannung der schwefelsauren Verbindungen nicht stattfinden, weil einmal Phosphor-Schwefel-Cyan von Anfang an als lebendiges Princip der Körperwelt zu Grunde liegt. Ohne Schwefel als Gegenspannung streben die Phosphate in **anarchischer Auflösung nach willkuerlichen Richtungen auseinander**, **(Steine mahlen ist aber auch eine Art auseinander streben, heben und aufleben nicht, mein unabschaetzbare teurer Juwelius)** wie der Hausschwamm zeigt, der sich facherartig ausbreitet, und dessen Aschebestandteile fast nur phosphorsaures kali aufweisen.

Und auch die salzsauren Verbindungen haben in kleinen Mengen Antheil an der Hervorbringung einer bestimmten Form, weil die salzsauren Erden des Meerwassers die elektrischer Beziehungen zwischen den Cyanverbindungen ermittelten und ein solches Verhaltniss augenscheinlich weiter dauert, wie uns das kochsalzhaltige thierische Blut, das kochsalzhaltige Huhner-Eiweiss, und eine grosse Zahl salzsaeurehaltiger Pflanzensamen zu erkennen geben (Mais, Rosskastanie, Eicheln, Buchweizen, Hanf, Erbsen, Wicken, Bohnen, Linsen, Lupinen, Luzerne, Esparsette, Klee, Kartoffeln, Tabak, Hopfen).

Wie nun Mensch und Thier krank wird, wenn wir eine einseitige Ernaehrungsweise stattfinden lassen, indem wir z. B. nichts als Leimgeben, so muss auch ein pathologischer Zustand die Folge sein, wenn inder grundlegenden natuerliche Spannung zwischen den Erden bestandtheilen einer Protoplasma-Art ein Missverhaeltniss Platzgreift.

Ein solcher pathologischer Zustand, ein solches "Erkranken" zieht das schrittweise Zugrunde gehen der alten Form nach sich, wahrend damit parallel gehend, aus dem abgeanderten Verhaltniss der erdigen Spannstoffe, eine neue Protoplasma-Mischung resultirt, die eine neue Form bedingt.

So erklart es sich, dass urgezeugt, ohne Sporen, aus dem allgemeinen, sich stets gleich bleibenden Trieblager der Cellulose phosphatreiche Pilze emporwachsen, wie z. B. das Mutterkorn aus dem Getreide, wenn anhaltend feuchtes Wetter herrscht; oder aber die phosphatreichen Wuermer und Insekten, bei anhaltender Duerre.

Beides lasst sich auf die Ausschaltung von spannendem schwefelsaurem Salz zuruckfuhren, und zwar im Falle von Regenwetter durch Auswaschung, im Falle von Trockenheit durchUnlöslichwerden, wobei der chemische Grundsatz zur Geltung kommt:**"Corpora non agunt nisi fluida"**. (**Die Substanzen wirken auf einander nicht ein, wenn sie nicht flussig sind**).

Auf solchem Wegfall der Gegenspannung, die den phosphorsaurenVerbindungen durch die schwefelsauren salze geleistet wird, beruht auch das Gedeihen des Weinstock-Pilzes (Oïdium Tuckeri), der urgezeugt auf Rebackern grassirt, wenn es lange hinter einander geregnet hat. 479 Der Weinstocks-Pilz verschwindet, wenn man Schwefelpulver uberdie Pflanzungen verstaubt. Die Erklarung hierfur liegt darin, dass sich feinzertheilter Schwefel an feuchter Luft zu schwefliger Saure oxydirt, welche ihrerseits durch das in den Gewachsen vermöge der chemischen Wirkung des Lichts zur Abscheidung kommende Wasseroxyd

(OHHO) in Schwefelsaure verwandelt wird, womit alsdann die normale Gegenspannung zu den Phosphaten wieder hergestellt wird, so dass die Pilze verschwinden mussen. Denn den schwefelsauren Verbindungen gegenueber halt das Protoplasma der Pilze nicht Stand.

Auch der Grindpilz verschwindet durch 'Waschen mit einer Lösung von schwefelsaurer Magnesia und durch eine rationelle innerliche Glaubersalskur (schwefelsaures Natron), ebenso die unter dem Namender "Flechten" bekannten protoplasmatischen Verschiebungen eines anschwefelsauren Salzen verarmten Lymphesaftes, dessen Veranderungenvon den Schul-Pathologen als Hautkrankheiten abgehandelt werden, indem sie sagen, der Pilz sei die Ursache der Affektion, wahrend er vielmehr die Folge ist.

Nach solcher "Diagnose" wird man gegen Oïdium Tuckeri mit einerverduennten Lösung von rohem Bittersalz (Kieserit), wovon das Kilo wenige Pfennig kostet, ungleich wirksamer eingreifen können als durch Schwefelpulver, welches in der Praxis viele hundert Mal theurer kommt, weil nicht aller Schwefel sich oxydirt; wohl 90 Theile von 100 bleiben unausgenutzt und werden allmalig mit dem Regen fortgeschwemmt. Wie ganz anders het man die Sache in der Gewalt, wenn man mit der Giesskanne operirt, indem man dem Rebacker mit einer vielleicht 1 procentigen Auflösung von rohem Bittersalz (Kieserit) zu Hilfe kommt (1 Kilo pro Hektoliter Wasser). Hierbei geht nichts verloren und die Wirkung ist eine sofortige.

Noch besser ist es, dem Pilz die Entstehung unmöglich zu machen,und zwar dadurch, dass man dem Erdreich im Fruehjahr Gips (schwefelsauren Kalk) beimengt. In solchem Falle ziehen die Traubenkerne ihren Bedarf an schwefelsaurer Magnesia aus derZersetzung von Gips und dem Glimmer (d. i. kieselsaure Magnesia) des Feldspats. Wenn sich aber der Pilz schon eingestellt het, so kommt der Gips zu spat, weil er zu langsam wirkt, denn er bederf zu seiner Auflösung 400 Theile Wasser, wahrend Bittersalz in 2 Theilen Wasser auflöslich ist.

Noch schlimmer als der Weinstock-Pilz wuthet die Wurzellaus Phylloxera, die ueberall da auftritt, wo durch Jahrhunderte hindurchbetriebene Weinkultur die Rebacker an Kali verarmt sind, das in Gestalt von weinisaeurem Kali des Traubensaftes vom Acker fortgeschleppt wurde, **ohne dass man darauf bedacht war, es in Gestalt von Feldsteinpulver wieder zu ersetzen.** Das erschöpfte Erdreich besteht zuletzt bloss noch aus Lehm (kieselsaurer Kali-Magnesia Eisen Thonerde). Und bei solcher Abwesenheit von Kali verandert sich das...................

332.................der Sturme das Meer senkrecht an den Leuchtthurmen hinaufklettert. Indem Maasse, wie solche Verdunstung stattfand, krystallisirten bei Stassfurt und anderwaerts die verschiedenen Salze gesondert heraus.

Und in der Abstufung, wie sich die chemische Beschaffenheit der Salzlösung veranderte, gab es fortwahrend neue Arten von Protoplasma,denen sammtlich Leucin oder, was damit gleichbedeutend ist, Proteïn, zur Grundlage diepte, denn die einfache Rechnun" ergibt, dass das Proteïn, welches mit mehr oder weniger Schwefel und Phosphor stets von gleicherchemischer Zusammensetzung in Pflanzen und Thieren angetroffen wird,und sausend Verwandlungen erleidet, in der That mit Leucin identisch ist.

Dafern schwefelsaures Kali, welches nach 2 Seiten bindende Kraftentfaltet, an jeder Seite 6 Leucin an sich nahm, so ergab sich ein Kali-Proteïn. (S. die Figur "Kali-Proteïn".)

K_2O, $S0_3$; 6 ($C_6 H_{13} NO_2$) minus $6H_2O$ = $C_{36} H_{66} N_6 O_9 S$, K_2O.

In dieser Verbindung het man auf 710 Gewichtstheile ohne das Kalicirca 54% Kohlenstoff, 9% Wasserstoff, 11% Stickstoff, 2%Sauerstoff und 4% Schwefel, folglich Mulders "Proteïn".

Wenn eine Auflösung von solchem schwefelsauren Kali- Leucinphosphorsauren Kalk beruehrte, so verwandelte sie sich zum Theil in Gips (schwefelsauren Kalk) und phosphorsaures Kali-Leucin, und **damit begann nun in der Urzeit das zauberisch schnelle Wachsen aller Gestalten,** sowohl der Baume, wie der Thierkörper.

Heute entsteht das Proteïn der Baume enorm langsam und auf ganz anderem Wege. Das Wasser muss in die Erde eindringen und sich wieder verlaufen; alsdann steigt etwas atmospharische Luft in die Erde hinab, umden Raum auszufullen, den das Wasser verlassen hat, und nun werden die kohlensauren Erden mit schwefelsaurem Kalk und Wasser, nach Abtrennung von Sauerstoff unter der Form von Wassestoffsuperoxyd, und nach Addition von Stickstoff in schwefelsaures Kalk-Leucin oder Kalk-Proteïn metamorphosirt.

Die Asche der Waldbaume ist gleichbedeutend mit stickstofffreie und wasserfreiem

Protoplasma. Es bederf nur des Zutritts von Wasser, Luft und Sonnenwarme, um aus solcher Asche neues Wachsthum hervorgehn zu sehn. **Darauf beruht die Anwendung der Holzasche als Dungstoff.** Wenn man ueber die Aecker Holzasche ausstreut, in welchersich ja kohlensaures, schwefelsaures und phosphorsaures kali, Natron,Kalk und Magnesia in dem natuerlichen Verhaltniss beisammen finden, wie es zur Proteïnbildung schon einmal gedient het, so ist es gerade so gut alsob man Kleesamen gesaet hatte, dafern der Boden locker ist! denn wenn keine Luft hinein kann, weil es Felsenboden ist, oder wenn das Wasser nicht abfliessen kann, wie im reinen Thonboden, so kommt kein Klee zu Tage, auch wenn man Klee gesaet hat.

Diese Thatsachen sind dem praktischen Landmanngenuegend bekannt, namentlich auch die Nothwendigkeit von Gips und kohlesaurem Kalk (Mergel), um Klee zu gewinnen. **Das wusste schon vor 100 Jahren Johann Christian Schubart, Edler von Kleefeld, der einmal den Bauern, die seine Theorien verlachten, einen schriftlichen Denkzettel ertheilte, indem er auf einen Acker Gyps streuen liess, aber nur soviel, dass dadurch die Schriftzuege gebildet wurde: "HIER IST GEGYPST". Als dann das Wachsthum begann, ueberragte diebetreffende Stelle in sehr leserlicher Weise alles Uebrige und die Bauern erlebten nun ihren Tag von Damascus.**

Ja! -- Dass ein schwefelsaures Salz nothwendig ist, um noch mehr von der Proteïn-Art hervorzubringen,, die der Klee zum Wachsthum haben muss, das weiss man; aber dass der Klee aus Protëïn-Asche entsteht, ohne gesaet zu sein, dieses auszusprechen erscheint so ueber alle Masssen ketzerisch, dass so leicht Niemand eine derartige Metamorphose der Holzasche einraumen wird. Es macht wirklich Vergnuegen zu lesen, wie man sich förmlich verrenkt, um nur nicht sagen muessen: "Beim Himmel! Der Klee wachst auch ohne Samen"._ In Nr. 8 des Wochenblatts des landwirthschaftlichen Vereins Grossherzogthum Baden (Karlsruhe, 25. Februar 1885) befindet sich ein Leitartikel von Dr. J. Nessler, "Ueber Duengung der Wiesen mit kuenstlichem Duenger", der folgendermasssen beginnt:_"Es ist eine heute fast jedem Landwirthe bekannte Thatsache, dass die Wiesen ganz allgemein bedeutend besser werden, sobald man Holzasche ausstreut. Da, wo man vorherkeinen oder nur wenig Klee beobachtete, treten nach der Asche duengung viele und kraftige Kleepflanzen auf. Es ist klar, dass aus Holzasche kein Klee e n t s t e h t, sondern kleine Kleepflanzen waren vorhanden welche sich aus Mangel an der richtigen Nahrung nicht kraeftig entwickeln konnten. Holzasche liefert diese "Nahrung, und deshalb können die Kleepflanzchen in Folge deren Anwendung kraftig werden."

Hiermit haben wir nun die Urzeugung in aller Form constatirt und zwar in dem Sinne, wie ich es als **"Begriff der Urzeugung"** habe feststellen wollen. Wir haben es nicht in der Gewalt, aus steinigem Material eine bestimmte Form hervorzubringen, sondern muessen zufrieden sein mit dem, was herauskommt, wenn Elektricitats- und Feuchtigkeitsgehalt der Luft nebst Warme in verschiedenem Grade zu verschiedenen Jahreszeiten in Beziehung treten zu erdigem Material. Aus der Holzasche von Kiefern oder Buchen kommt zunachst nie wieder eine Buche heraus, sondern mancherlei Grasarten und Krau u. a. auch Klee. Wollen wir bestimmte Formen haben, so muessen wir deren Samen ausstreuen: Diese nehmen als dann solche Stoffe zu sich, welche geeignet sind, die Form zu erzeugen, von der die Samen herstemmen.

Wenn wir aber uberhaupt kohlensaure Erden, Kieselerde, Tonerde, Sulfate und Phosphate ausstreuen, so ist es gleichbedeutend damit, als ob wir Holzasche gestreut hàtten. Es wird dann aus Kohlensaure, Wasser und atmosphaerischem Stickstoff "Proteïn" erzeugt.

Was aber den Begriff des Proteïn oder Protoplasma (erster organischer Bildungsstoff) anlangt, so muss derselbe in gleicher Weise wie der Eiweissbegriff unter erweiterten Gesichtspunkt gebracht werden. Und zwar haben wir als Frucht unserer Studien nunmehr das Erforderliche beisammen, um die Natur aller organischen Materie auf Sonnensubstanz zuruckzufuehren.

XX. Verschiedenheit der Proteïn-Mischungen.

Je nachdem die verschiedenen Zonen der Sonne die Stoffe liefern,gibt es verschiedene Arten von Proteïn; vor Allem haben wir e r di gesund gasförmiges Proteïn zu berucksichtigen. Unter gasförmigem versteheich wirkliches Gas oder Geist, aber mit etwas Sauerstoff verbunden , d erdie fluechtigen Duenste schwerwiegend macht und ihre Beweglichkeit und ihr Ausdehnungsbestreben soweit herabsetzt, dass sie als Materie fuehlbar und sichtbar werden. Diese Anschauung ueber das geistige Wesen wird uns Nutzen

teringen, wenn wir von der Seele als etwas Körperlichem sprechen werden, zum Unterschiede von dem Bewusstsein nebst der Denkkraft, die nur einen Zustand oder eine Eigenschaft und damit etwas Unkörperliches bedeuten.

Sprechen wir nun zuerst von dem gasförmigen oder geistigen Protëïn, oder, wie ich allen Grund habe zu sagen, von dem Sonnenduft-Proteïn.

Sonnenduft-Proteïn.

Die Sonnen-Atmosphare ist intensiv mit Cyan, C6N6, beladen, unddieses Gas het den charakteristischen Bittermandelduft.

Auch dort, wo das Cyan in den Weltwasserstoff hinausgreift, und woes sich mit demselben zu Cyanwasserstoff oder Blausaure, C6N6H6, verdichtet, duftet es nach Bittermandeln, denn Blausaure entwickelt denselben Geruch wie das Cyan.

Aber von da ab, wo der schwerere Stickstoff (N= 14) nach dem Sonnenkern zuruckstrebt, wahrend der leichtere Kohlenstoff (C = 1:2)nach dem Weltwasserstoff gerichte" ist, muessen die Kohlenwasserstoffdufte CHH die Herrschaft haben.

An der alleraussersten Grenze der Sonnen-Atmosphare duftet es unfehlbar nach Rosenölstearopten, C16 H32. Aber dazwischen gibt es die verschiedensten Abstufungen. 335 Lavendelduft, 3 (C10H16); Myrthenduft, C20H32; Lebensbaum C10HI6; Thymian, C10HI2.

Lavendel, Myrth' und Thymian, Das waechst im Sonnengarten.

Am feinsten und lieblichsten duftet es, wo sich der Myrthen kranz der Sonne, C20 H32 = 2 (C10H16) in einen Rosenbusch C16H32 = 2(C8H'6) metamorphosirt, indem sich der Sonnenduft mit dem Himmelswasserstoff vermaehlt.

"Myrthen und Rosen am Sonnenrand!" Lasst das nur keine Professor der Physik hören! Mit dem Fernrohr ist dieser Duft nicht zu sehen. Aber die Erde ist doch wirklich ein Kind der Sonne, und wie kaemen wir denn zu Rosen und Myrthen, wenn sie nicht bereil als "Sonnenblumen" existirten?_ Schon Shakespeare sagte: "Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit sich nichtstraumen lasst"._

Je weiter hin zum Sonnenkern, desto strenger werden die Duefte. Jenseits des Rosen- und Lavendelduftes beginnt der Zwiebelduft, C6Hs. Alsdann folgt der strengsuesse Honigduft, nach Anilinc C6H7 N. Demnachst Bittermandeln, C6H6N6.

Und nun ist es mit dem Wohlgeruch vorbei. In den Marcipan- oder Bittermandelduft mischt sich allmalig der widerlich suesse Chloroformgeruch des Kohlenstoffchlorid, CCl4, der saure Geruch des Phosphorchlorid, PCl3, der Geruch nach faulen Fischen, PH3, und nach faulen Eiern. CS2 und SH2.

Um kurz zu sein, so haben wir in der duftenden Sonnen-Atmungsphare leibhaftiges thierisches Protoplasma vor uns.

Zunachst findet sich das weit in den Himmelsaether hinausvibrierende Rosenölstearopten, C16H32, in oxydirter Form als Palmitinsaeure, C16H32O2, nachgewiesenermassen in unserer Gehirnsubstanz die, ganz nach Art der Sonne, ihre Verzweigungen in Gestalt von Gehirn- und Ruckenmarksnerven weit hinaussendet.

Je tiefer wir aber in unsere Eingeweide hinabgehn, desto uebler wird der Duft nach faulen Fischen (Phosphinamin) und faulen Eiern (Schwefelwasserstoff). Ganz wie bef der Sonnenatmosphare.

Zwischen den Nervenspitzen der Haut und dem Darm befindet sich Muskelfleisch, welches auf Fettstoff und harnsaurem Ammoniak beruht, und da die Harnsaeure auf Cyanwasserstoffsaure begruendet ist, die nach Bittermandeln duftet und die auch in der Sonnenatmosphare existirt; und da unsere Sehnensubstanz auch Schwefeltheile enthalt, so ist es nur zu klar, dass unser Leib condensirtes Sonnenduft-Protein darstellt.

Aber man könnte fragen, wie geht es zu, wenn unser Nervenöl auf Rosenduftsaure (Palmitinsaure) und suessem Glycerin begrundet ist, dass wir nicht auf lauter Rosen wandeln und nur Zucker und Honig
geniessen wie die Schmetterlinge?_..................
....................340 Protein der Baumrinden zu einer eigenthumlichen Art Laub, dessen grubige Vertiefungen mit den Lungenalveolen Aehnlichkeit haben und deshalb zu dem Namen "Lungenmoos" Veranlassung gaben. Andiesem Heilmittel, obgleich es ebenfalls "wissenschaftlich" ausgemerzt ist,halt das Volk noch immer beharrlich fest; es wirkt

nervenstarkend undersetzt das Hirnschaedelmoos.

Trompetenmoos, ()enomyce pyxidata, mit zoll-langen, tuba-aehnlichen Bechern, die mit rothen Schluesselchen wie Blumen garnirt sind, wachst aus dem phosphorsauren Magnesia-Protëïn der abgefallenen Tannennadeln heraus.

Wurmmoos, Helmintochorton, wachst im mittellandischen Meer aufphosphathaltigem Granit. Diese Alge enthalt phosphorsaures Natron.

Renthiermoos, Getraria islandica, wachst auf islandischem undnorwegischem, wie auch auf deutschem Gebirgs-Waldboden (Riesengebirge, Harz, Thbringer Wald). Die Bedingung zu seiner Formgebung ist kuehle Temperatur. Es geht auch oftmals aus dem Proteïn der abgefallenen Tannennadeln hervor und enthalt alle zum thierischen Protoplasma erforderlichen Aschenbestandtheile, vor allemphosphorsaure Ammoniak-Magnesia, Kali und Kalkerde. Und zwar stehen Magnesia-, Kali- und Kalkgehalt in dem Verhaltniss von 6: 6: 26. Da in den menschlichen Knochen, ebenso in den Rinderknochen das Verhaltniss von Magnesia zur Kalkerde wie 6: 300 steht, und Kali darin ganzlich mangelt, so erklart sich aus der Nahrung des Renthiers dessen feinerer, biegsamerer Knochenbau. Die Renthierknochen sind so weich, dass ich sie nach dem Auskochen mit einem gewöhnlichen Messer schneiden konnte. Dass das Renthiergeweih die gezackte Form des islandischen Mooses wiederholt, steht im Zusammenhang mit seiner Nahrung. Unsere Hirsche wiederholen mit ihrem Geweih die Zweigform der jungenBaumtriebe, von denen sie sich ernahren, wahrend das kleinere Reh sich auf Straucher einschrankt und strauchahnliche Geweih Formen hervorbringt. Es ist eben nichts von ungefahr.

Im Gegensatz zu den Hirschen haben die, auf Kalk- und Dolomit Alpen urgezeugten Wiederkauer ein hohles Geweih. Bei der grossen Uebereinstimmung in allen Elauptpunkten, sollte man glauben, dass die Kalber der Kühe und Ziegen, sowie die Lammer, den Hirschtypus annehmen können, wenn man sie von Hirschkuhen und Rehen saugen lasst und ihnen beharrlich islandisch Moos, Buchen- und Eichenlaub, junge Tannenzweige, Birkenknospen, Strauch- und Baumrinden neben Heidekraut und Gras systematisch zur Nahrung gibt. Wird nicht auch bef der Pferdezucht die eigentliche "Rasse" durch die Fuetterung erzielt? In der That fiel mir auf einem Viehmarkt in Christiania eine kleine Gattung Kuhe ohne Hörner in die Augen, die mit Hirschkuehen eine auffallende Aehnlichkeit hatten. Die norwegischen Kuehe weiden eben auf Granitgebirgen, also dass nicht blos der Mensch ist, was er isst.

_ 341 Kuh, Ziege und Schaf gedeihen auf sonniger Alp; das Reh und der Hirsch im Schatten des Waldes.

Rindviehherden und Wiesenland (aus dem Geröll der Gebirg hervorgegangen), gehören so zusammen wie derschattige Wald m Hirschen und Rehen, wie die trocknen, sandigen Steppen Arabien Persiens, der Mongolei, Tatarei und Berberei mit den Pferden. Die Pferde sind eben auf kieselsaurereiches Protein angewiesen. Die Kuh liebt das Wiesengras, der Hirsch die Baumrinden und Baum-zweige, das Pferd kieselsaurereichen Hafer und Hacksel.

Die Asche der Haferkörner enthalt die Haelfte mehr Kieselsaeure, als die der Roggenkörner, und fast dreimal soviel Natron, auch mehr Chlornatrium als der Roggensamen. Das Pferd, welches den Hafer liebt, entstand in einer mit kieselsaurem Natron und Kochsalz getrankten Ebene.

Duerfen wir uns uber Rinderpest, Milzbrand, Lungenseuche und Rotz verwundern, wenn wir unseren Hausthieren die gebuehrende Futte art, die frische Luft des Waldes, der Wiese, der Steppe vorenthalten Wenn wir ihnen verkehrtes Protëïn als Nahrung reichen?

Es bleibt nur noch zu sagen, dass ueberhaupt kein Pflanzensamen gefunden wird, der nicht Phosphorsaure, entweder an Kalkerde oder Magnesia oder Kali gebunden enthielte. Daraus muessen wir schliessen dass die phosphorsauren Erden als eine wesentliche Bedingung zu fruchttragendem Wachsthum anzusprechen sind, und dass wir vor allen Dingen an Phosphaten nicht fehlen lassen duerfen, wenn wir ein reiches Gewachsleben sich entfalten sehn wollen; aber freilich bleibt ein solches Wachsthum nach dem Muster des biblischen Manna ein duerftiges, wenn es auf den Kohlensaure-Gehalt der Luft angewiesen bleibt und die uebrigen zum Protoplasma nöthigen Erdenstoffe, einschliesslich des Schwefels, aus dem Ackerfeld aufgezehrt sind.

Wollen wir ein uppigeres Pflanzenleben spriessen sehn, so muessen wir fur ein concentrirtes Kohlensaure - Material in Gestalt von kohlensaurem Kalk nebst Magnesia Sorge tragen, denn die Kohlensaeure ist es, ausder, in Verbindung mit Wasser und

Sonnenschein Zuckerstoff und Oelstoff hervorgeht; und Zucker und Oel geben mit dem Stickstoff der Luft Leucin, welches in Verbindung mit schwefelsauren und phosphorsauren Erden Blutsubstanz, Fleischsubstanz, Gehirnsubstanz und Eisubstanz erzeugt.

Es kommt nur darauf an, dass wir dem Regen und Sonnenschein die geeigneten Mineralien darbieten, damit wir die Tage des Paradie sich erneuen sehen, und Zucker und Oel, Milch und Mehl, Brot Fleisch die Huelle und Fuelle haben. Mangelt es an Regen, so muessen wir bewaessern. Ist aber zuviel Regen, so entarten unsere Gewaechsen indem ihre Gewebstheile zu Pilzformen Entstehung geben.

Gegen solche Nachtheile, die die Ungunst des Himmels bedingt können wir leider nichts thun. Wohl aber können wir, wenn die ....404........... und wenn dann die naturlichen Folgen eintreten, so sag,en wir, es sei eine Schande, sich verfuhren zu lassen. Das bekommt so ein armes Ding neun Monate lang zu hören, und jedes Mal gebt es ihm durch Mark und Bein. Es will durchaus keinen Mord begehen, es will nur die Schande nicht. Nachher gekit alles Blut immer nur pech der einen Stelle: "die Schande! die Schande!" Und die freie Willensbestimmung ist gelahmt. _Wer gehört denn da nun eigentlich auf die Anklagebank, das arme Opfer, oder wir, die wir die Unnatur begehn, zu sagen, dass es eine Schande sei, wenn ein Madchen ein Kind bekomme?_

Wenn wir Alle fur die Schuldigen einstehen und uns, statt anklagend,vielmehr t r ö s t e n d der treulos Verlassenen annehmen, dann wird von Kindesmord keine Rede mehr sein.

Fruchtabtreibung._Ich glaube, wir haben diese in Amerika und Frankreich immer meier um sich greifende Versundigung wider die Natur daraus zu erklaren, dass man es fur zu kostspielig erachtet, Rinder gross zu ziehn und dass man sich aus solchem Irrthum um die lieblichsten Freuden bringt, junge Menschenknospen sich entfalten und gedeihen zu sehn. Auch das eingebildete Mitleid mit der Noth des Lebens, dem eine zukunftige Generation entgegen geht, mag sein Theil daran haben. Wenn wir nun aber zur Erkenntniss kommen werden, dass wir bisher die Schaetze Indiens unter die Fusse traten, dass es blos nöthig ist, die Kreide und den Gyps von der einen Stelle mit dem Feldspat von der anderen zu vermischen, um Nahrung die Fillle zu haben; **wenn wir dann weiter die gegenwartige unfruchtbare Schulerziehung praktisch reformiren und abkurzen; wenn nicht Alles Handel treiben, nicht Alles Doctor heissen will, sondern die Mehrzahl sich dem Landbau zuwendet; wenn wir in solcher Weise schon als Kinder durch spielende Thatigkeit erwerbefaehig werden; wenn wir an den allnahrenden Busen der Mutter Natur zurueckkehren,nachdem wir der falschen Lehre von der beschrankten Ernaehrungskraft der Erde den Abschied gegeben haben, und wenn die unnaturlichen Schranken beseitigt sind, welche der zeitig en Begruendung eineseigenen Hausstandes entgegenstehn: was wird dann die Folge sein?_**

Die naturliche Sehnsucht des Juenglings, eine Ergaenzung seines Wesens zu besitzen, und die natlirliche Sehnsucht der Jungfrau, Mutter zu-werden, bleiben nicht meier an der rechtzeitigen Erfullung gehindert. Von da ab werden die vielen unschönen Formen, die uns heute in den sogenannten Kulturstaaten an Menschenkörpern auffallen, meier und mehr zuruecktreten, nachdem die naturgemassen Bedingungen wieder hergestellt sind, die das Ebenmasss zu Stande bringen. Zu diesen Bedingungen gehört auch eine prompte Paarung, nachdem festgestellt ist, dass Missgeburten entstehen, wenn die Paarung verspaetet erfolgt, weil insolchem Falle die elektrische Spannung und Vibration des Protoplasma auf ein kraftloses, verglimmendes Zucken herabgesunken ist. Dass aber wirklich die schönen Körperformen mit prompter 405 Paarung zusammenhangen, ceteris paribus, das wird wenigstens durch die fruehzeitig heiratenden Araber nicht widerlegt.

Ruechkehr an den Busen der Natur!_Dann werden die weiblichenFratzen verschwinden, die jetzt in den Modehandlungen das verruckteste, geschmackloseste und theuerste Hut-Modell mit gierigen Augenverschlingen, die Wirthschaft verkostspieligen und ihren Kindern das Dasein missgönnen.

Selbstmord. _ Jede Handlung, die wir begehen, setzt vorbereitende,darauf gerichtete Gedanken voraus; aber Gedanken sind Schvvingungender Gehirnfasern, die durch andere Schwingungen beschwichtigt werdenkönnen, und zwar sind es unter allen Umstanden die Gegenstande, mitdenen wir uns beschaftigen, die uns auf bestimmte Gedanken teringen. Wir werden also Selbstmord - Gedanken durch Beschaftigung mit anderen Gegenstanden abzulenken im Stande sein.

Schon blosses Inbewegung setzen des Körpers zu dem Zweck, seine Angelegenheiten zu ordner, könnte Manchen, der aus der Welt scheiden will, auf andere Gedanken teringen. Die Aufraeumung des Buecherschranks, die Beseitigung von Scripturen, die auflodernde Flamme, wenn die Briefe verbrennen, die dabei stattfindende revidirende Lektuere, das sind ebensoviel ablenkende Heilmittel. Ebenso wirkt jede körperlicheThatigkeit, indem sie die Blutcirkulation von dem grubelnden Gehirn nachder Lunge und Leber hinzieht, etwa das Spalten einer Partie Holz oder das umstellen der Möbel nach einer anderen Ordnung, heilsam gegen Selbstmordgedanken. Vor allem ist jede Art lohnender produktiverThatigkeit wegen der damit verbundenen Freude am Schaffen ein sicherer Schutz gegen Selbstvernichtung, denn Freude am Schaffen ist gleichwerthig mit Freude am Dasein, und Freude am Dasein deckt sich mit Selbsterhaltung.

Die Statistik belehrt uns daruber, dass die erschwerte Gewinnung des Lebensunterhalts am haeufigsten den Selbstmord veranlasst und dass er inden grossen Stadten eine unvergleichlich höhere Procentziffer als auf dem platten Lande bedingt. Dies spricht ebenfalls zu Gunsten des Landbaus, um Selbstmord zu verhueten.

D u e l l. Trotz zahlreicher Bestrebungen von Seiten solcher, die Kopfund Herz auf dem rechten Fleck haben, konnten wir bisher noch immernicht loskommen von dem Wahn, dass es ritterlich sei, wegen angeblicheroder wirklicher Beleidigung, mit kaltem Blute, in Gegenwart von geduldigzuschauenden Zeugen, einer Frau den Gatten, einer Mutter den Sohn, einer Schwester den Bruder, einem Madchen den Geliebten, mit einem ausgewahlten Mordwerkzeug aus der Welt zu schaffen. Dass Zorn und Leidenschaft einen Menschen dahin teringen können, seinen böswilligen Widersacher zu zuchtigen, kann ich wohl verstehn; aber darf man den Anspruch gutheissen, dass es ehrenvoller sei, die Sache mit Ueberlegung und kaltem Blute zum Austrag zu 406 bringen, als im Moment der leidenschaftlichen Erregung? _Weil die Bauernknechte zum Holz vom Fichtenstamme greifen, wo die natuerliche Kraft der Fauste nicht ausreicht, um das Schuldconto gebuhrend zubegleichen, so soll es im Gegensatz zu iLnen ritterlich sein, mit Degenund Pistole zu arbeiten. O, das Menschenthum ist schwer krank.

Krieg. Es gibt im praktischen Leben so vielerlei Arten vonKrieg im Kleinen, dass dies völlig ausreicht, uns vor Versumpfung und~ ersimpelung zu schutzen, ohne dass hierzu eine gegenseitige Bekriegung ganzer Völkerschaften erforderlich ware. Wir haben genugErieg mit den Elementen und mit der Noth des Lebens, sowie gegendie Leidenschaften zu fàhren. Wozu da noch Völkerkriege?_Nunwenigstens Europa derf troffen, dass die Völkerkriege endlich aufhören.Dahin musste es ja endlich kommen, nachdem das Kriegswesen so.affinirt geworden, dass es bis an die naturgemasse Grenze gelangt ist,wo es zerspalten muss und andere Aequivalente erzeugt. Wie die Ritterehre Erzruestungen bei Seite legten, als diese so schwer geworden waren, dass Schlachtross und Reiter sie nicht meier zu schleppen vermochten; wie Moorgarten und Sempach den Beweis lieferten, dass schwere Ruestungen nicht den Sieg gewaehrleisten: so werden wir unsere Schusswaffen von uns thun, nachdem noch einmal ein letzter grosser Vernichtungskrieg gewuthet haben wird. Das Vernichtende wird aus dem Umstand folgen, dass soviele Kampfer auf einem beschrankten Raeume einander gegenueberstehen, dass keine Möglichkeit bleibt, ihnen soviel Brot zuzufuehren, wie sie taglich beduerfen, und den Unrath zu beseitigen, den sie taglich produciren. Wenn dann, statt der Schusswaffen, Hunger, Fieber und Pestilenz die Riesenheere decimirten, so werden die Uebriggebliebenen todesmatt Frieden schliessen und zum Nachdenken kommen. Alsdann ist die Zeit gekommen fitir einen Krieg, der nicht verzehrend, sondern ernahrend wirkt, fitir einen Krieg, der nicht tödtet, sondern Leben schafft. Das ist der Krieg gegen die Felsen, die wir mit Dynamit sprengen, um ihre Brocken zu Pulver zu mahlen, welches wir uber Wiesen und Felder ausstreuen, damit es sich mit Regen, Luft und Sonnenschein zu Korn und Oel und Obst und Wein verwandle. Wo es aber an Regen mangelt, da gibt es fuer Pioniere und Ingenieure zu thun, die uns durch hydraulischen Druck selbst aus entlegenen Bezirken Wasser herbeischaffen. **O, wenn ich König ware, ich wartete nicht, bis mein Volk verarmt und meine Soldaten aufgerieben waren. Ich fuehrte mein Heer sofort in den Krieg gegen die Felsen.** Es muesste mir 3 Jahre dienen mit der allgemeinen Landeswaffe, namlich mit dem Spaten, der fruchtbare Aecker schafft. Und kamen dazwischen Feinde in's Land, um mein Volk in seiner Arbeit zu stören, so wurde ich commandiren: Jedermann sei Soldat! Jedermann greife zur Landeswaffe, zum Spaten, und schlage damit die Feinde todt! Da ich aber kein König bin, so kann ich das hereinbrechende Unheil nicht abwenden, sondern kann nur die steigerde 407

Fiebertemperatur beobachten, die zur Katastrophe fuehren muss, wenn nicht baldigst der **Wehrstand zum Naehrstand** umgeformt wird. "Krieg gegen die Felsen!" Das ist ein brotgebender Krieg. Da Karl XII. im Oktober 1717 zum zweiten Mal nach Norwegen ging, zog er es vor, wie Voltaire sagt, Felsen zu erobern, statt seine deutschen Provinzen aus den Handen seiner Feinde zurueckzugewinnen. "Felsen zu erobern"; hatte er es doch gethan! Unsterblicher Lorbeer waere sein Theil gewesen. Ist kelner unter den Fuersten, der diesen köstlichsten Lorbeer erringen will? O doch! Im Osten sein'ich Fruhlicht glanzen." Ein neues Morgenroth steigt auf!

XXII.Unsere Krankheiten und unsere Heilmittel.

Arzt: Krank nicht so als durch schwere Phantasien In ihrer Ruh gestört.
Macbeth Heil sie davon! Kannst du nicht Arzt sein fuer ein krank Gemueth?_(6. Act, 5. Scene).

Durch schwere Phantasien in ihrer Ruh gestört! Das ist die am weitesten verbreitete Krankheit, an der die Meuschen leiden.
"Heil' sie davon!" Wer kann sie heilen? _ Wer liefert Balsam fuer ein krank Gemueth?

Als Kind habe ich ein Marchen gelegen, in welchem ein Juengling die Aufgabe erhalt, die hundert Aeste eines Baumes abzuschlagen; aber es rnht ein böser Zauber ueber dem Baum. Der Zauber besteht darin, dass nach jedem Beilhieb, den man gegen einen Ast fuehrt, nicht etwa der Ast zu Boden faellt, sondern zwei neue Aeste aus ihm heraus wachsen.

Nachdem der Knabe arglos an's Werk gegangen und nach drei verschiedenen Aesten drei Hiebe gethan, jedesmal mit dem gleichen Erfolg, verlor er den Muth und schlug nicht weiter darauf los. Waehrend er nun mit verschrankten Armen abwechselnd den Baum und das seinen Handen entsunkene Beil betrachtet, kommt eine gute Fee gegangen; die bleibt vor ihm stehen und fragt ihn: "Worueber bist du so nachdenklich?"_"Ach," sagt der Knabe, "ich soll von diesem Baum die Aeste herunterschlagen; aber so oft ich mit diesem Beil nach einem Ast haue, wachsen daraus zwei neue Aeste hervor. Jetst weiss ich nicht, liegt es an dem Baum oder habe ich ein so schlechtes Beil?"_"Es liegt nicht an deinem Beil," sagte die Fee, ""es liegt an dir;.........................

zufaelliger Ausschnitt; das heisst,
die seite bevor das Seelendiaet:

...................Kreis bestimmt und im Durchschnitt nur fur ihren eigenen Tragweite ausreichend. Ihre Segnung kann sich fur gewöhnlich nicht weiter erstrecken, als der Klang unserer Stimme reicht. Darum entfaltet sich die Wirkung einer harmonischen Seele voll und ganz nur im Frieden des Hauses, im Schoss der Familie und im naturlichen Kleid, fern von dem Hader und Wettstreit der Selbstsucht, fern von dem Spott und Hohn und der Verfuhrung der bö9en Eerzen, fern der Verstellung und trugerischen Aussenseite, fern von der Larm und Getöse der unsinnigen Genusssucht, fern von den hohlen Posaunenstössen eitlen Weltruhms, fern von den umstriekenden fixen Ideen des politischen, religiösen und wissenschaftlichen Fanatismus und fern von dem Mode-Wahnsinn. der 90 unfehlbar die hausliche Gluckseligkeit untergrabt, unser tiefstes Mitleid herausfordernd mit den geistig venwahrlosten Geschöpfen, die durch ausseren Prunk die innere Hohlheit zu bemanteln streben, ohne gewahr zu werden, dass sie sich damit nur ein kenntlich machenden Brandmal aufdrucken.

Wir können eben naturgemass nicht anders wahrhaft glucklich sein, als daheim mit Weib und Kind. Darum soll die Jungfrau wenn sie glucklich werden will, keinen Gefahrten nehmen, ohne dass sie sich mit klaren Sinnen kraft des seelischen Lichtes als seine geistig ebenburtige Freundin verspurt; und der Jungling soll seine Gefahrtin nicht beim Lampenlicht waehlen, sondern im hellen Tagesschein, wo sich erkennen lasst, ob in den Augensternen Wahrheit und Gerechtigkeit ihren Wohnsitz haben als die Grundlagen einer harmonisch gestimmten Seele.

Denn, um es noch einmal zu sagen: Unsere Seele ist nur eine kleine Summe von Kraft, die

auf Erganzung und anschmiegung an den gegensàtzlichen Theil nothwendig bedacht sein muss.

Als ein Atom von dem Licht der Welt ist unser seelisches Licht ein schwacher Bruchtheil von chemisch umgewandelter Sonnenkraft, wie sie von den Griechen als Phöbus Apollo symbolisirt ward. Die Sonne aber an ihrem Theil ist wieder nur ein Ausfluss der unerschöpflichen Gotteskraft, die sich beurkundet an dem Lauf der unzahlbaren Gestirne, die ebensoviele Sonnensysteme bedeuten. Und damit ist das Glucklichsein zu einer ganz leichten Sache geworden. Denn wenn dazu gehört, dass unsere Seele' sich in Harmonie befinde mit ihrem erganzenden Gegensatz, so muss der blosse Einblick auf die- gesammte Natur als heilender Balsam wirken fur jede Art von irdischen Wunden, die unserer Seele geschlagen werden können. Wir haben es in unserer Macht, durch einen Blick nach den Gestirnen mit dem Univerum zu verbinden, so oft wir Beschwichtigung, Tröstung und ..?.. benothigen. Es liegt darin das kurzeste von allen Gebeten ebon 'weil die Gestirne die unermessliche Kraft der Gottheit bekunden und in diesem Sinne das Universum eine allgemeine Kirche ist, die keine Sektirer kennt.

Wer da begehrt, aus dem lauteren Born der Glueckseligkeit zu trinken, der hat es nicht weit, denn er fliesst ebenda, wo die Wahrheit und Gerechtigkeit ihre Quellen haben. Es ist unmittelbar bei der Brucke, die von dem Ufer der sinnlichen Begierden zu dem heiteren Strande der Selbstbeherrschung hinuberführt und die den Namen tragt: Religiositat. Die Stelle ist fur jedermann durch ein aufgepflanztes Banner gekennzeiclmet, in dessen Feld auf lichtem Grund der goldene Spruch geschrieben steht:

Was du nicht willst dass dir geschieht, Das thu' auch Andern nicht

Seelendiaet.

Wer seinen Wunsch auf das, was genuegt, beschraenkt —
Kein Meeresbrausen gibt es" das ihn bedrangt"
Kein Sturmeswuethen, wenn sich ferne
Senkt oder hebt ein Gebild der Sterne.

' ' Horaz. -

Wohl dem, selig muss ich ihn preisen,
Der in der S?lle der laendlichen Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen
Kindlich liegt an der Brust der Natur.

Schiller.

Trop heureux le berger ou le sage mortel
Qui vit tranquillement loin d'un monde cruel
Il échappe aux fureurs de ces ceurs homicides
Dont la haine jalouse arme les mains perfide.

Hagedorn

Begesgnen sich die Geisteri, Verwandt im Lichtrevier,
Das ist des Lebens Freude, Das ist des Lebens Zier.

Ad v Chamisso.

Die Nachtigall auf meiner Flur Singt: Hoffe du nur! Hoffe du nur!
D ie Fruhlingslufte wehen. Ein Dornenstrauch schlief ein zur Nacht, E
in Rosenbusch ist aufgewacht; So mag's auch dir ergehen. Hoffe du nur

Emanuel Geibel.

Hoffnung auf Hoffnung gehet zu Scheiter, Aber das Herz hofft immer weiter;
Wie sich Wog' uber Woge bricht, Aber das Meer erschöpft sich nicht.

Ru ck e r t.

Siehst du den Stern am Himmel stehn? Dich freut's, dass er dich anblickt mild
Doch musst' er lang herniedersehn, Eh deinen Blick erreicht sein Bild.

So ging auch mancher Seele auf Ein Stern des Glucks, sie wusst' es nicht;
Und erst nach vieler Jahre Lauf, Empfindet sie sein Segenslicht.

Julius Hammer

Die wahre Tugend ist, dass jeder jede Frist
Das tuchtig thut. wozu er taugt und tuchtig ist.

Ruckert.

Willst du, o Herz, ein heitres Ziel erreichen, Musst du ir eigner Angel schwebend ruhn; Ein Thor versucht zu gehn in fremden Schuh'n, Nur mit sich selbst kann sich der ~ann vergleichen;

Gottfried Keller

Wer sich an Andre halt, Dem schwankt die Welt; Wer auf sich selber ruht, Steht gut.

Paul Ileyse.

Was man sich selbst erfinden muss, lasst im Verstande die Bahn zurueck, die auch bei einer anderen Gelegenheit gebraucht werden kann.

Lichtenberg.

Halte fest am frommen Sinne,
Der des Grenzsteins nicht vergass.
Das Heil liegt mitténinne,
Und das Höchste bleibt das Mass!
Glucklich, wem die Tage fliessen
Wechselnd zwischen Freud' und Leid
Zwischen Schaffen und Geniessen,
Zwischen Welt und Einsamkeit.
Im selben Maass du willst empfangen, musst du geben.
Willst du ein ganzes Herz, so gieb ein ganzes Leben.

Rueckert

Hat dich die Liebe beruhrt, Still unter laermendem Volke, Gehst du auf goldener Wolke, Sicher vom Gotte gefuhrt. Nur wie im Traume umher Laessest die Blicke du wandern. Gönnst ihre Freuden den andern, Tragst nur nach Einem Begehr. Schaust in dich selber verzueckt, Möchtest dir hehlen vergebens, Dass nun die Krone des Lebens Strahlend die Stirne dir schmuckt.

Paul Heyse

Das eben ist der Liebe Zaubermacht, Dass sie veredelt, was ihr Hauch beruhrt,
Der Sonne ahnlich, deren goldner Strahl Gewitterwolken selbst in`Gold verwandelt.

Franz Grillparzer.

Die That allein beweist der Liebe Kraft.

Goethe.

Das ist der Liebe heil'ger Gottesstrahl, Der in die Seele schlagt und trifft und zundet, Wenn sich Verwandtes zum Verwandten findet; Da ist kein Widerstand und keine wahl, Es löst der Mensch nicht was der Himmel bindet.

Schiller

Der grösste Segen auf dem Erdenrund fuerRahr,
Wenn Weib und Gatten treuer Eintracht Band umschlingt.

Euripides

Die Flamme wachst vom Zug der Luft und mehrt den Zug,
So halt sich Leidenschaft durch Leidenschaft im Flug.
Das Feuer schurt der Wind und löscht das Feuer wieder,
So kampfet Leidenschaft die Leidenschaft darnieder.
Wie still die Lampe brennt am windbeschirmten Ort,
So ein beruhigt Herz in Andacht fort und fort

Friedr. Rueckert

In des Herzens heilig stille Raume, Musst du fliehen vor des Lebens Drang.
Freiheit is nur in dem Reich der Traeume, Und ddas Schoene blueht nur im Gesang

Schiller

Wie köstlich ist des gegenwart'gen Freundes Gewisse Rede,
deren Himmelskraft Ein Einsamer entbehrt.

Goethe.

Wer Freunde sucht, ist sie zu finden werth, Wer keinen hat, hat keinen noch begebrt.

Lessing.

Auf Treue ruht des ganzen Lebens Bau.

Raupach.

Denn mir verhasst ist Jener so sehr wie des AIdes Pforten,
Wer ein Anderes birgt in der Brust und ein Anderes ausspricht i

Homer.
Der Erde köstlichster Gewinn
Ist frohes Herz und reiner Sinn.
Seume.
Denn bessre Wehr, als Schild und Panzer schaffen,
Sind nackter Brust der IJnschuld heil'ge Waffen.
Tasso,
Einfach sind die Reden der Wahrheit.
Aeschylus
Verstellung ist der offnen Seele fremd
Schiller
Die IJnschuld
Hat eine Sprache, einen Siegerblick
Der die Verleumdung maechtig niederblitzt
Schiller.
Das Wort der Wahrheit, Mutter, ist einfach und schlicht,
Und schlauer Wendung Kunste braucht das Rechte nie; Es tragt in sich die Starke;
nur das Böse hat I~nnstreicher Schminke nöthig, weil es krankt in sich.
- Euripides (Phoenikkesinnen)
Ganz leise spricht ein Gott in uns'rer Brust, Ganz leise,
doch vernehmlich zeigt er an, as zu ergreifen ist und was zn fliehn.
- Goethe.
Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke.
Hoch uber der Zeit und dem Raume webt `
Lebendig der höchste Gedanke.
Und ob Alles in ewigem Wechsel kreist,
Schiller
Wirf, du Erdensohn, deinen 4nlrer nicht in die Tiefe des Erdenschlammes
sondern in die Hohe des Himmelsblaues.
Jean Paul
Strecke die Hand nur empor im Gebet! Gott fasst sie von oben
Und die Beruhrung durchströmt dich mit geheiligter Kraft
Emmanuel Geibel
In Licht und Schatten rinnet unser Leben.
Demuthig sei im Gluck! Und *L der Nacht kein Beben.
W as ist's, das unste rbliche G eist er entzuckt, Wenn sie niederblicken zur Welt? - E*n llerz,
welches IJngluck nicht niederdruckt, Ein ~Iuth, der im Kampfe sich halt.
Mahlmann
Misskenne den Werth der Sorgen nicht, Du hast sie nicht vergebens.
Sie sind das treibende Gewicht Am Uhrwerk deines Lebens.
Sorg, aber sorge nit zu viel, Es kommt doch, wie's Gott haben will
Otto Graf Mansfeld
Mach dir's doch deutlich, dass das Leben, Zum Leben eigentlich gegeben,
Nicht soll's in Grillen, Phantasien und Spintisirerei entfliehn:
So lang' man lebt, sei man lebendig.
Goethe.
Gut verloren, wenig verloren. Kannst rasch dich besinnen und neues gewinnen. Ehre verloren, viel verloren. Musst Ruhm gewinnen, damit die Leute sich anders besinnen. Muth verloren, alles verloren. Da war' es besser, gar nicht geboren! Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Jugend Quell
Herder.
Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergötzen.
Shakespeare.
Wem freudig wohl das Gluck die schönste Palme beut?
Wer freudig thut, sich des Gethanen freut.
Goethe.
Leichter traget, was er traget"

Wer Geduld zur Burde leget.
Fr. v. Logau.

Dulde, gedulde dich feinlich, warte ein Stundelein
" Ist deine Eimer voll Sonne;
Paul Heyse
Was immer der Verstand auch sinnt. Sein Lieht bleibt kalter Schein.
Es wohnt das Glueck, das Himmelskind, Im Herzen nur allein.

Die Zeit verlöscht des Geistes Licht Verweht's wie Schutt und Rauch;
Des Herzens heil'ge Flamme spricht Noch aus dem letzten Hauch.

Ach wenn das arme Herz verwaist Das ist der herbste Schmerz.
Die Welt erobert sich der Geist, Den Himmel schenkt das Herz.

Nie steht im Schmerz ein guter Mensch allein. Denkst du verlassen dich und willst verzagen; Hast du kein Heim, nennst du nicht Freunde dein, Schlaegt dir kein Herz, dem du dein Leid kannst klagen, Dann wirst du Trost und Lindrung kennen lernen Vom lieben Vater droben ueber'n Sternen; Blick' glaeubig nur empor zum Himmelslicht: Zum Beten braucht der Mensch der Worte nicht!

Schutt' deinen Kummer nur dem Vater aus,
Lass deine Seele mit dem Schöpfer reden. -
Du brauchst dazu kein prachtig Gotteshaus,
Alluberall darfst frei du zu ihm beten.
Du brauchst nicht Altar, nicht den Glanz der Kerzen,
Nicht Rosenkranz. —Bet' nur mit warmém Herzen.
Gott hört, was stumm die fromme Seele spricht:
Zum Beten braucht der Mensch der Worte nicht
Wie weht's und lebt's im Wald, auf gruner Flur,
Am Himmelszelt Millionen Welten kreisen.
Gott predigt laut im Tempel der Natur;
Du hörst die Schoepfung ihren Schöpfer preisen.
Bewundernd blickst voll Andacht du zur Höh'.
Es fuhlt dein Herz: Gott ist in deiner Nah';
In trueber Seele wird es plötzlich licht:
Zum Beten braucht der Mensch der Worte nicht
Un d wenn der letzte Ton v erklungen, In's Meer der letzte Tropfen rann,
So faengt ein Lied in höhern Zungen, Im höheren Licht ein Leben an.
Max v. Schenkendorf

Erste eintragungen (zuunterst) stammen aus 98 ---
Die letzten Aenderungen u Zusaetze sind august 2007 vorgephallo-nom(men)acht



Papier inspiriertes ganz zu guter letzt ---dieser Cglick geht Richtung mich auf English und Hollaendish)
Gutentag, irgendwie hast du mich erreicht, ich biete hier alles (chronologisch; zuerst die frischesten Sachen) an was mir ab 1993 auf Deutsch zu Papier und Kanvas geraten ist und ueberdies digital gelungen:

Ich, euch ergebener elektrischer Adler (55), berichte über:

1) ein planetarischer (195, beide nach Tzolkin interpretation von Arguelles) mit selbst aus abfallholz gebasteltes Archiv (je suis jalouse! Je suis plein d'admiration!) und spiri-eso allergie: http://www.projektwerkstatt.de (Lesematerial da in vergleich mit hier leider entsprechend oberflächlich und reaktionär - alles Deutschlandbezogen, so oder so, dass heisst, Deutschlandverdammung nach aussen und D-verdümmung nach innen ... obwohl ich da ein Paar Seiten von ....Larry Ephron eingescanned habe), inklusive Rezension für 'Bioregionalismus'

2) rainbow family scout and gather actions (alsauch vegetarismus/Naturvolk diskussion)

3) Karyn Ball die über Bloch und Heidegger schwafelt auf eine, für mich zumindest, sehr herausfordernde Art

Sepp Rothwangl
hat (auch) eine schöne webseite:
http://www.calendersign.com

Beitrag zum Faschingsbeginn 03 am 11.11. CEP 245207 --- Offener Brief an den Pfarrer zum Wartberger Faschingsbeginn am 11.11.

------- Der Einfluss von Weltbildern vergangener Kulturen auf die Errichtung der Anno Domini Zählung.
Neue Anhaltspunkte für eine Zeitpeilung der AD-Jahre durch Dionysius Exiguus, der basierend auf der Idee der ewigen Wiederkehr und frühen Kulten und mit Hilfe von astronomischen Parametern von Planetenperioden und Präzession eine Übereinstimmung mit Bibelprophezeiungen zu finden suchte.
Von Sepp Rothwangl, CALENdeRsign,
gehalten bei SEAC Konferrenz in Torun, CEP -244701

Die Enthüllung der Jahreszahl Täuschung - Ende 2000 geschrieben, ganz hier **(teil 2)** aber ohne die Illustrationen
Präzession, Siebentagewoche und Jahreszählung
Betrachtungen über die Präzession, ihre frühen Spuren in der Menschheitsgeschichte, ihre

Entdeckung, die Suche nach ihrer Geschwindigkeit und ihr Einfluss, zusammen mit den Planetenperioden auf die Jahreszählung.

Abstract ---- Entgegen der weithin üblichen Annahme wurde die christliche Jahreszählung bei ihrer Erstellung im 6. Jh. nicht auf die Geburt Christi, sondern vordergründig wegen Neuerrichtung von Ostertafeln auf die fiktive Inkarnation von Jesus eingerichtet. In Wirklichkeit waren jedoch spätantike astronomische, astrologische und teleologische Konzepte bestimmend. Das Dogma der Auferstehung der Toten und die Dauer der Welt in Analogie zur Siebentagewoche waren die Glaubensvorstellungen, die man mit dem damaligen astronomischen Weltbild in Einklang zu bringen und zu datieren suchte. Der Beitrag der Astronomie waren die Planetenperioden und die Präzession, mit denen man die ewige Wiederkehr und das Ende des Zeitalters kalendarisch zu berechnen suchte. Frühe kulturelle Zeugnisse zeigen die Spuren der Präzession, hauptsächlich die Verschiebungen der Sternbilder an den Jahreseckpunkten, sowie die Änderung der Polarsterne auf Grund der Kreiselbewegung der Erdachse. Das Wissen darüber ist in Mythen, Religionen und Schriften der antiken Geschichtsschreiber erhalten, aber der modernen Wissenschaft und ihrem Weltbild zum Teil nur durch Interpretation und Übersetzung zugänglich. Das Wissen um die Präzession wurde meist durch die Religionen vereinnahmt und tabuisiert. Obwohl die antiken Schlussfolgerungen betreffend Präzession, Woche und Jahreszählung aus heutiger Sicht abergläubisch und astrologisch sind, bestimmen sie noch immer die kalendarische Zeitrechnung. Neu aufgetauchte alte Überlieferungen liefern Hinweise über die Zusammenhänge und Wirkmechanismen.

Inhalt:

07

Hofprojekte und ähnliches

Hellmut Diwald --- Deutschland einig Vaterland

KAPITEL: Die gestohlene Geschichte (Seite 150) - google cache

Karl Kraus

Rezension von Nietzsche and the Feminine. -Peter J. Burgard ed.,

Autor von 'Das Deutsche Volk in schwere zeiten' schrieb auch 'Heidentum. Die Geschichte eines Vereinsamten.' (würd i gern mal einsehen)
baumraum.de
baumraum.de

06

Themen hier (undatiert, aber das meiste aus 2006):

regenböglergruppe diskussionen und tipps insachen gemeinschaftsgruendung

permakultur (mit interessante anekdote ueber wie die leitung des Verdener Verein endlich mal in sich den Mut zum 'rote kroete schlucken' sammeln aufgefordert wurde und, soviel ich weiss, bis heute noch, gehen sollte)

steinmehl

Es fängt an und schliesst auch (in diese Farbe, aber sonst sind meine Texte auf dieses 'Blatt' blau) mit Versionen von mein Bücher-Angebot (eigentlich Bettlerei mein Hab und Seele gerecht zu werden)

05

Aehnliche Thematik wie in 04

04

(erst in mai 05 um die Haelfte ausgewachsen - 114K; enthaelt vieles in Sachen Islamitischer Radikalismus und Theo van Gogh als dessen Opfer)

Oeffnungen fuer Gemeinschaftsneugierigen, -willigen, -tuechtigen, -taetigen, -forscher, usw ----Hier sind schon mal 4 sehr unterschiedliche Beispiele ins Europaesche Alpen-Bereich.

1 bei Zurich entsteht eine Gemeinschaft bei Mischzucht betreibender Biobauer (auch viel Bauarbeit im Moment): hofallnewind.ch

2 im Jura bei Ronnie Goldenschuh: montindigo.com

3 am Bodensee in ein grosses Schloss (Schule für Kinder bis 14; bewohner liefern die Haelfte): **glarisegg.net/contact.html**

4 auf der Ostereich/Deutschland Grenze sitzt eine schön langsam gewachsene aber mittlerweile eine der grössten weltweit (300 Leut verstreut in der Altstadt lebend; Acker ausserhalb wo man eigenes Bedarf an Kartoffeln usw deckt), alte und beruchtigte: likatien.de (ps 2007: Vorsicht, chronische Einnahme von Bier und versalzenes Essen hat die Koerper da etwas gedehnt (vor allem das vom Cheffe), man liebt da die runde Form halt sehr (Beschwaengerte ueber allen) - In Plessa (Dresdner Gegend) tolerieren sie Regenbögler die sich in ein FabrikSkelett (aus zugezogenen Erbschaft von sogenannten Schwurmenschen) kurz-, mittel- bis dauersiedeln.

5 **Drei Tage mit 150 Leute verbracht (das dritte 'los geht's' ((zur Gemeinschaftsgruendung und/oder -gruendung gedacht)), diesmal in Waltershausen) und mir ist schwindlich vom ganzen. Folgt ein leider nicht nur, und wenn wohl, auch nit sehr, erfreuliches Bericht was ich hierunten biete, ist aber die Wahrheit und nichts als die Wahrheit, so helfe mir Mutter Erde in hochst unpersoenliche eigenheit,**

Weitere findet man hier:eurotopia.de
** Für solche in England, suche

3 von den nächsten 4 Dokumente (wenn PgDnend, vorherigen falss Sie da grad lang gePgUpt sind) handeln von indymedia, ein welweite verzweigtes (+120) medium in vielen Sprachen wo Amateur (und nach links neigend Aktivistisch angehaucht und ansturmend also-woh-lauch) Wort-gewandtheit-Uebenden sich mehr oder weniger erfolgreich austauschen. Auf English hab ich mich mehrere Jahre mit diese vorläufer der Bloggen befasst. Schau mal hier >x<

Blackpope
- Indymedia Ostereich laesst sich von ihm (und mir) nicht (be?)dienen (indy nl uebrigens genausowenig)

AntiFA-Zensur bei IMC-Deutschland !
von BlackPope - 18.06.2002 15:58
In den letzten 2 Tagen tobt hier bei IMC-de eine belebte Debatte ueber die anscheinend weitgehend politisierte Moderationspolitik.
Es ging alles von dem Bericht 'Pro-Pali-Demo in Berlin' aus (1. http://germany.indymedia.org/2002/06/24207.shtml).
Einzelne Personen (2 von 9) haben daraufhin in Kommentaren dazu aufgerufen, diesen wegen angeblichen 'Antisemitismus' (TM) vom Platz zu verbannen.
Daraufhin habe ich die Zensoren und ihre Inquisitoren in scharfer Form begegnet, und ihre niedertraechtige Beweggruende und fehlerhafte 'Argumentation' blossgelegt.

Erste Hälfte von 2002
Fackel-Philistroesitaeten.htm 24K

Subject: Kann jemand mich die (Fackel) Passagen weisen/schicken die das Wort 'philister' enthalten?
Der MistKuebel MotzGruebel GrausKraus war sicher mal Palipolianer und hat seine Figuren in Steine riengeklopft.

02b

Noch mehr ueber antisemitismus bei der indymedianer in Oestereich **die mittlerweile gestaltungsmaessig von fast schoensten (Bristol gefaellt mir auch sehr gut) bis auf fast haesslichst gestallteten derselben runtergefallen ist in/nach meinem Geschmack. ------**Die letzten 2 drittel hier ist Platz eingerauemt fuer solche die meinen ueber Karl Kraus was vernuenftiges sagen zu koennen. -------------- Schwejk in Stahlgewittern. scheint mir ziemlich unsinnig aber bis ich Zeit have es wirklich zu lesen bleibt es ---- Gregor Eisenhauer ueber Umberto Eco ------- Eine bitte an die (nicht sehr regsame) KK Liste:Kann jemand mich die Passagen weisen/schicken die das Wort 'philister' enthalten? ----- Noch mehr über Zensur bei Indymedia - ZDF bringt Kinderschänder ins Gespräch

März 2002:
http://switzerland.indymedia.org

Semi-Antismus-mist;

Ueber die Selbst-laehmung/ den taktischen Rueckzug/ der Atempause begangen von auesserst vorsichtiger Schweizer Indy BG00FFFF die nicht verstehen dass Freie Meinungsauesserung, mag es vielleicht viel polarisiertes ausdruecken und bis zur Entmutigung aller rundrum ausdruecklich wiederholen, nichtdestoweniger dazu da ist dass nicht der eine der sagt das der andere ihm **beleidigt** dafuer berechtigt ist sich um gut gemeinten Rat zu bringen;was Freiheits streit ist fuer Jenen **bleibt Terrorismus fuer diesen** bis man bereit ist seine alt eingefahrenen Schienen zu verlegen. Es ist nicht alles Bedrohung was so genannt wird.
8191 Zueri-Ratschlag 6 Tag her!!!!; soll's a totschweizgam ueberjudelt bleiben(?) by piet 11:02am Tue Mar 12 '02 >> open-content/-publishing und zensur freie meinungsäusserung im zeitalter des internets... 6. märz 2002 um 19 uhr im egocity an der badenerstrasse 97 in zürich --- schmeissaschweiss den text hierher bitte >>>>>neue sachlichkeit im zeitalter des internet by - 11:17am Tue Mar 12 '02 mehr davon----- also, was is' 'en los freundli???? kom doch mal raus mit eure schwierigkeiten; man kan scheizgamheit auch 'schromelijk' uebertrieben und dass macht ihr; gibt's keine transkriptionen, gar nix???? was war am 6ten???? ---- Mitlerweile funktioniert es wieder einigermassen

02 - februar 2002:

Versuch euch zu meine bessere Seiten zu locken indem ich dieses viel konventionelleren bisschen Wissen verbreite ------ Inhalt: Walser - Kraus--- Zur Zensur -ich lasse mich aus ('auessere' wortwoertlich uebersetzt aus 'm Hollaendischen) ----- Dann lasse ich andere Reden ----- weiteres dazu: Indy Schweiz stellt sich ein ----- sonstiges so am Rande

01 - 111K

Zweiter Sammlung meiner Inter-Untersuchungsergebnisse und auffindungen
aus 2001

Inhalt:Ludwig Klages und Theodor Lessing x x x Peter Sloterdijkx x x Christian Demmer (Ethiker) x x x Antje Schrupp x x x Sloterdijk x x x Goedart Palme x x x Netz relatierte URLs x x x Vermessene Oekonomischmasch Bemessung x x x Extrem Linke und Rechte; Poetpiet's Ausgewogenheit zwischen Extrem Links u Thulish Rechte Ethnopluralismus x x x Gesell x x x Pierre Krebs u Henning Eichberg gegenueber Janet Biehl u Jutta Ditfurth x x x Robert Hepp x x x Sigrid Hunke x x x Paul de Lagarde x x x Julius Hensel x x x Rudolf Hans Bartsch x x x Else Hansen (wepdies einerin) x x x Else Lasker Schueler x x x Gemeinschafsfiebel x x x verschiedenes x x x erste Linksammlung (99) x x x Aby Warburg, C Zellweger, Dan Winter, Hans Joachim Lenger x x x Verschiedene Kurzberichte x x x und noch was wenig Herziges, Intimitaet vortaeuschung x x x Kommentar zu einem Buch von Rosenstock-Huessy namens 'Uebermacht der Raueme' x x x Reinhard Farkas Zitat; aus **'Die literatur der Heimatkunstbewegung'** x x x

Oppenheimer 97K

Praktische Ökonomik und Volkswirtschaftspolitik
von Franz Oppenheimer

Einige Auszuege nur. Er spricht hier zu 90% auf defensive belehrende Art.

In: Annalen der Naturphilosophie, 1913, S. 307 - 351.

Herrschaft oder Genossenschaft ------ Zwei disjunktive Grundbegriffe der Soziologie und die Kritik Franz Oppenheimers an Max Weber

von Werner Kruck ----- In: Wirtschaft und Gesellschaft. Franz Oppenheimer und die Grundlegung der Sozialen Marktwirtschaft. Berlin und Bodenheim 1999, S. 143-166 (Philo-Verlagsgesellschaft, ISBN 3-8257-0128-X)

00 - 121K

Hier "netzt" POET*PIET grad mal auf Deutsch:

Herbst und Winter 2000, es faengt an und endet mit 2 meiner laengere Texten; auch da:

Text von einem Plakat angefertigt für die Klima Konferenz in Berlin 1993, anschliessend sind erste (und bis jetzt auch letzte) Eindrucke von der Zegg Gemeinschaft

x x x **Deutsches log** x x x Oekonomischmasch x x x B.Lietaer (geldreform.de) x x x F.Oppenheimer x x x G.F.Knapp x x x Sombart x x x Geiliges und Geistiges (Topper) x x x Theweleit, Schmidt x x x Winter: Bartsch, Bruno Bauer, Marx und rechts x x x Klages, Schuler, Lessing x x x Blueher x x x Keyserling) x x x Steinmehl x x x Peter Krapp (auch Rickels bewunderer) x x x Raoul Vaneigem x x x Helmut Heller ueber Afrika x x x Botho Strauss x x x Midas Dekkers (vol-excellenter Biologe; Radio Persönlichkeit in Holland) x x x Jud Süss (was ich glaube wie der Kluft zwischen Handelstuechtig (die Zigarren paffende, sich mit Sicherheitsdienste allerart umringende Henker und Lenker) und Handelnsfähig (Fingerspitzengefühl in Sachen Artenvielfalt) zu gewisse Gegensätze und Zwänge führen) Suess, Staatkunde, mono - ismen und Zwangskurse, Oppenheimer; Wilhelm Hauff, Lion Feuchtwanger, shoa.de/forum/ (ich bedenke allen mit: "Steinhaertesten Probleme Loesungen") x x x

Hier "netzt" POET*PIET grad mal auf Deutsch:

Herbst und Winter 2000; es faengt an und endet mit 2 meiner laengere Texten; auch da:

Text von einem Plakat angefertigt für die Klima Konferenz in Berlin 1993, anschliessend sind erste (und bis jetzt auch letzte) Eindrucke von der Zegg Gemeinschaft

x x x **Deutsches log** x x x Oekonomischmasch x x x B.Lietaer (geldreform.de) x x x F.Oppenheimer x x x G.F.Knapp x x x Sombart x x x Geiliges und Geistiges (Topper) x x x Theweleit, Schmidt x x x Winter: Bartsch, Bruno Bauer, Marx und rechts x x x Klages, Schuler, Lessing x x x Blueher x x x Keyserling) x x x Steinmehl x x x Peter Krapp (auch Rickels bewunderer) x x x Raoul Vaneigem x x x Helmut Heller ueber Afrika x x x Botho Strauss x x x Midas Dekkers (vol-excellenter Biologe; Radio Persönlichkeit in Holland) x x x Jud Süss (was ich glaube wie der Kluft zwischen Handelstuechtig (die Zigarren paffende, sich mit Sicherheitsdienste allerart umringende Henker und Lenker) und Handelnsfähig (Fingerspitzengefühl in Sachen Artenvielfalt) zu gewisse Gegensätze und Zwänge führen) Suess, Staatkunde, mono - ismen und Zwangskurse, Oppenheimer; Wilhelm Hauff, Lion Feuchtwanger, shoa.de/forum/ (ich bedenke allen mit: "Steinhaertesten Probleme Loesungen") x x x

(26K) ist jetzt im naechsten Dokument verkörpert

Stueckchen Text ueber Gesell, Beckerath, Steinmehl und antifa's aus 1993. ---- Anlass dieses Schreibens war die Klima Konferenz in Berlin 1993, anschliessend sind erste (und bis jetzt auch letzte) Eindrucke von der Zegg Gemeinschaft ---

<<Sommer 2000; 74K>>Inhalt: **Dieses Dokument besteht auch zum uebergroessten Teil aus anderen Ihre Arbeit; diesmal eine Rezension des Buches** "Die Literatur der Heimatkunstbewegung um 1900" von **Karlheinz Rossbacher,** autor:Reinhard Farkas, Mag. Dr. **Ob diese Problematik noch je gut ausgeht?????**

Theweleit-Kosovo-99.HTM (50K)

Logical, radical, criminal -- von Klaus Theweleit
Der Krieg als letztes Mittel, erwachsen zu werden, oder: Warum die Alt-68er in der neuen Regierung ohne Zögern bereit waren, Völkerrecht und Grundgesetz zu brechen.

/Ulrich_von_Beckerath.htm (27K)

Ulrich von Beckerath (Bth)

spricht (schreibt eigentlich) ueber auf Grundbeduerfnis basierte, zugeschnittene und darum allerrechtfertigbarste Geldemissionen und Kreditverleihung. ---- Diese Auszuege wurden gemacht von eine Korrespondenz Kollektion verfilmt auf microfiche von John Zube (hat auch ein homepeetsj jetzt; mein Lockerchen war schon lange davor im Netz: **acenet.com.au/~jzube, (Libertarian Microfiche Publishing), proud to outproduce and outpublish anybody alive or dead. Andere Deutschsprachigen Werke von Bth sind hier:**

www.free.de/geld Sonst gibt es auch noch **auf English** einiges von Beckerath hier, und da (reinventingmoney.com) auch

Julius_Hensel.htm (104K)

Behandelte Themen: Hensel's Tonicum; Juden und Christen; Armut; Protein, proteus und Ovid; Steinmehl duengung; Norwegen; Sand-uhr Morphologie; Chaussee-staub; Schoepfung; Kunstduenger; Planzenkenntnisse; Landwirtschaft; 'Sonnenduft'; Krankheiten; Fruchtabtreibung; Selbstmord; Duell; Krieg; und zum Schluss: Hensel seine Lieblingsdichter.

463 - 479 Beispiel von geliebtes Thema: Griechische Mythen als Kosmologie gedeutet.

332 - 345 abschnitt inklusive Chemische Formeln; solche sind im ganzen Buch reichlich vorhanden; Hensel war eine Art Geodetiker avant la lettre (war nämlich auch Pionier insachen ProteinGestalten, und zwar das anschaulich machen mittels Papierlifalten; ein Riesenfaltblatt hintem im Buch zeigt die evolution von symmetrischen bis zu verknotetere drei-eckchen Diagramme), weil Buckminster Fuller ein halbes Jahrhundert spaeter ungefähr das gleiche tat (nämlich auch so flach seine architectur und Globus-Modelle zusammen stellen)und obwohl es zu seiner Zeit kein Brotverdienstliches Beruf war sich mit schoene Geometrie zu beschaeftigen wie heute (jede Menge polyhedra gallerien im Netz jetzt, alle ganz verschieden ausgefuehrt und animiert (suche zB mal Gerald de Jong der sein vormaliges fluidum Figuren aufgradiert hat und Sie zu grössere digitale Mobilitaet ermuntert. .. . und dann koennte man auch Bezüge zu Mandala Deutung and kalendrisierende 'matrimathematisierung' knüpfen (hab eine kleine Gallerie vol 'idiot savanterie' Schemen gesammelt auf dieser Kompi; frag nach bei Bedarf), aber lass mich zu, was ich genau wie Julius als dringendst erachte, zurückkehren.

hier)**bionetz.ch ???? poetrycompany.ch ??????**
Die hierunterstehende Astrologie Kunst ist abgeleitet/ inspiriert von unter anderem Arnold Keyserling (schuledesrades.de); gestern (30sten nov 00) sehe ich ein Vorfuehrung von Dusty Parks oder (Sparks), ein WKAmi der eine auserordentliche Leistung verschenkt: astrology3D.com



Meine english-sprachigen Werke:

//members.tripod.com/poetpiet.

XXXXXXX personable politics XXXXXXX
XXXXXXXXXXX art and riches XXXXXXXXXXX
XXXXXXXX science and investigation XXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXX psychology XXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX pedagogy XXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX economics XXXXXXXX
XXXXXXXX merciful yet strict justice XXXXXXX
XXX ecologies of bringing darkness to light XXX
long term thinking and/as principled practice
XXX institutable protection and inspection XXX
XXXXXXX friendship and technology XXXXXXX
XXXXX wholism, high voltage healing XXXXX

Vergiss nicht auch meine auf Hollandisch verfasste Seiten namens
(e)co-operatief capitalisme zu bewundern.

****politiek****
groene knutst innig
wetenschap
*****psychologie*****
pedagogie
******economie*******
rechtsgeleerdheid
ecologie en magnetisme
idealisme*
staatkunde
********techniek********
****geneeskunde****

pensievepiet@netscape.net

Nit mehr dabei diesmal:
Papier effizient formatiertes Lesmaterial
(Grundstoff schonend und Anspruch senkend gestaltete)

(Netz) Artikel

(8 punkt arial Schwarz auf weiss; voller Breite in zwei Kolomme so wie all meine 'prfr' = print resource friendly reads)

export))((items?

(59K) erste von mitlerweile schon 4 Serien auf English; die ersten auf Deutsch sind:

Peter Sloterdijk (165K)

Selektionen aus: www.petersloterdijk.net **------------------**topoi Peter Sloterdijk Zauberer und Technologen Philosophische Stichworte zur modernen Hochleistungsmedizin Düsseldorf, Medica 1999, 16. November ----------- Stadt-Energetik Stichworte zur urbanen Verschwendungskultur ------------ Peter Sloterdijk 1968 – Stichworte zu einem Datum aus der Geschichte der Realillusionen ------------ Weltmanagement im Kommunikationszeitalter Stichworte zur Suche nach zeitdiagnostischer Souveränität im aktuellen Weltbildbruch ------------- Eberhard Jüngel – Peter Sloterdijk Disput über Schöpfung ---------- Schelling Das Bild des Philosophen Schelling ist vor allem durch seinen glänzenden Jugendmythos geprägt. ---------- Foucault ------------ Versuch über das Leben der Künstler Text für Sigmar Polke Andersgläubige – Verschwender – Fälle – Einwohner ---------- ZDF-Foren/Das Philosophische Quartett/Forum zur Sendung/ Meine lieben Philosophen! gast, 21.01.2002 16:19:47 Meine lieben Philosophen!

Strasser.htm (37K) - Naturvoelker.htm (43K)
theweleit_und_schmidt.html (52K) -- partisantrendnet.htm (61K)
KKraus.htm (99K) --- Schweizer-Indy-Pause.htm (107K)
SchuledesRadesForum.htm (57K) --- Herbstprfr.htm (??K 2002)

Ulrich von Beckerath (Bth)

spricht (schreibt eigentlich) ueber auf Grundbeduerfnis basierte, zugeschnittene und darum allerrechtfertigbarste Geldemissionen und Kreditverleihung. ---- Diese Auszuege wurden gemacht von eine Korrespondenz Kollektion verfilmt auf microfiche von John Zube (hat auch ein homepeetsj jetzt; mein Locker war schon lange davor im Netz: **'FICHING', (Libertarian Microfiche Publishing), proud to outproduce and outpublish anybody alive or dead.** **Andere Deutschsprachigen Werke von Bth sind hier: www.free.de/geld** Sonst gibt es auch noch **auf English** einiges von Beckerath

17.5.57 3685 (this number refers to the peace plan page number)

Ideen zu einem Entwurf eines n o n - e t a t i s t i s c h e n * Programs, in Stichworten und ohne Beweisfuehrung, da diese zu viel Raum und zeit in Anspruch nehmen wuerde. Die Aufzaehlung erhebt keinen Anspruch auf Vollstaendigkeit. Der freigelassene Raum soll zu kritischen Bemerkungen und Ergacnzongen verwandt werden. Das mit Anmerkungen versehene Exemplar wird zur Einsichtnahme auf kurze Zeit zurueckerbeten. ----- Dies ist kein anarchistisches Programm. Diejenigen, die es verfasst haben, wuerden sich keine Gelegenheit entgehen lassen, Leute wie **Hitler und Stalin** zu beherrschen und unschädlich zu machen und halten alle diejenigen fuer Schurken, die eine derartige Gelegenheit nicht nutzen. (Bth.)

Rohe Gliederung:

I.) Welche Rechte und Freibeiten sollen - hauptsaechlich durch Aufhebung entgogenstehender Gesetze - verwirklicht werden? ------ II.) Welche gesetzlichen Bestimmungen sollen insbesondere aufgehoben werden? ------ III.) Welche Institutionen sollen gescharfen werden? nach AufLebung evtl. entgegenstehender Gesetze ------ IV.) Was soll mit diesen Progranmpunkten erreicht werden? Welche Programmpunkte koennen sofort verwirklicht werden? Wie koennen sie verwirklicht werden? Was ist zunaechst - neben ihrer laufenden Propagierung - fuer die Velwirklichung der uebrigen Punkte zu tun? ------- VI.) Welche Massnahmen koennen zur Propagierung dieses Programms und anderer Programms getroffen werden? Welche Institutionen sind ausser den bestehenden zur Werbung erforderlich, solange keine groesseren Geldmittel zur Verfuegung stehen?

(Anmerkung von J.Z.,21.8.83 : Nach ueber einen Vierteljahrhundert lese ich jetzt diese Notizen wieder und muss feststellen, dass ich in dem 1959-1962 geschriebenen Manuskript, reproduziert in Peace Plans 399-401 Englisch in 61-63] viele dieser Fragen zusammengestellt und zu beantworten versucht habe. Ein vollstaendiges aber doch kurzes und auch ansprechendes Programm ist mir noch nicht gelungen. Fuer einen einzelnen Kopf ist das aber vielleicht auch eine zu grosse Arbeit und ich habe ausser U.v.Beckerath niemand kennengelernt mit dem ich alle diese Punkte heette ausreichend besprechen koennen. Diejenigen, mit denen man einige dieser Punkte besprechen kann, nehnen fuer gewoehnlich Anstossen vielen der anderen oder zeigen fuer sie gar kein Interesse. Und doch gehoeren sie alle, wie Beckerath fest ueberzeugt war und ich es immer noch bin, zusammen und stellen alle nur Minimalforderungen zur Erreichung des Friedens und einer gerechten Gesellschaftsordnung dar.)

3686-1

I.) Welche Rechte und Freiheiten sollen - hauptsaechlich durch Aufhebung entsegenstehender Gesetze - verwirklicht werden? (Vgl. S. 6,11,15,19.)

A) Grundsaetzliche Ziele

--- 1.) Die bisher bekannt gewordenen Menschenrechte sollen unbeschraenkt geiten, d.h. sie duerfen auch nicht teilweise oder fuer kurze Zeit durch Staatsgesetze ausser Kraft gesetzt werden. (Nicht zu den Menschenrechten gehoeren Forderungen von Individuen gegenueber- dem Staat, ihnen bestummte Leistungen zu gewachren, z.B. Recht auf Arbeit gegenueber dem Arbeitsamt. Dies sind Pflichten der Regierung. Ein Recht des Menschen und Buergers waere : Die eigene Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ohne sie anderen zu entaiehen.)

--- 2.) Jeder het das Recht, auf eigene Kosten und eigenes Risiko alles zu tun, was die Menschenrechte anderer Personen nicht verletzen kann. Niemand darf gezwungen werden, seine Lebensweise nach einer gerade herrschenden Theorie einzurichten. Der Staat het z.B. kein Recht, mit Gesetzen einzugreifen in wissenschaftliche Experimente wirtschaftlicher, sozialer, rechtlicher und politischer Art. sofern durch diese Experimente nur Leben, Gesundheit, Eigentum und Arbeitsmoeglichkeiten der betreffenden Utopisten beeintraechtigt werden koennen. Dieses Recht gilt auch fuer Vereinigungen. (Teilweise Trennung vam Staat.)

------ 3.) Jeder het das Recht zum Austritt aus dem Staat (analog dem Kirchenaustritt). Die Ausgetretenen besitzen ueberall Einreise-, Niederlassungs-, Arbeitsrecht und die uebrigen Menschenrechte. Der Staat derf den Ausgetreteen keinerlei Einrichtungen und Dienste aufdraengen. die die Ausgetretenen gewillt und faehig sind, sich selbst zu verschaffen, oder auf deren Gebrauch sie verzichten wollen. Ein Zwang zur Beibehaltung der Staatsangehoerigkeit darf auch im Kriege in kelner Form und unter keinem Vorwand ausgeuebt werden. Das gleiche gilt fue Vereinigungen, z.B. religioese. (Meinen Kommentar : "Staatsangehoerige sind Personen, die dem Staat und nicht sich selbst gehoeren-. - strich ich auf Anraten B.'s aus.)

-----4.) Die Ausgetretenen haben das Recht, auf dem Gebiete des Staates, aus dem sie ausgetreten sind, exterritoriale und autonome Rechtsgemeinschaften zu gruenden. (Vgl. Punkt 2.) (3 + 4 = vollstaendige Trennung vom Staat.) - 3 - 3687

B) Aus den obigen allgemeinen Grundsaetzen ergeben sich neben den bereits allgemein anerkannten folgende Forderungen fuer einzelne Personen und fuer Vereinigungen. (Vgl. S. 7, l2, l6, 19.)

:::::::: :::::: ::::: Jeder het das Recht, zwangskursfreie, d.h. nicht mit allgemeinem Annahmezwang und nicht mit zwangswert ausgestattete, also nicht inflationierbare, typisierte und wie Geld gestueckelte, zum Umtausch in Gueter oder Dienstleistungen beim Emittenten berechtigende Scheine zwecks Erfuellung von Zahlungsverpflichtungen anzubieten. Vorbedingungen fuer die Ausuebung dieses Rechtes sind in den Erlaeuterungen angegeben (Erlaeuterungen :

a) Es muss eine ausreichende Kontrolle stattfinden ueber die Emission der Scheine (vor allem durch die Nummerierung der Scheine, Einteilung in Serien nach der Stueckelung) und ueber die Behandlung der zurucckgestroemten Scheine. Auch muss ueber die Gesamtsumme der emittierten und der zuruackgestroemten Scheine taeglich durch Aushang und Mitteilung an eine Tageszeitung berichtet werden.

b.) Eine Einloesung in Edelmetall oder Staatspapiergeld auf Verlangen oder nach einer bestimmten Kuendigungsfrist darf nicht versprochen werden.

c.) Das Publikum muss die Moeglichkeit haben, die Menge der zum Umtausch bereiten Waren oder Gueter zu jeder Zeit nachzupruefen, wobei aber Vorkehrungen zu treffen sind, dass diese Moeglichkeit nicht zu Stoerungen des Geschaeftsbetriebes missbraucht wird.

d.) Ein entsprechender Aufdruck muss jede Ungewissheit ueber die Art der Gueter oder der Dienstleistungen ausschliessen.)

---- 2.) Ablehnungsrecht. Jedermann ist berechtigt, alle item bef Zahlungen angebotenen Zahlungsmittel ohne Angabe eines Grundes zurueckanweisen oder sie nur zum Kurswert anzunehmen. Nur der Aussteller eines Geldersatzmittels ist verpflichtet, seine Scheine, waehrend ihrer Gueltigkeits-dauer jederzeit zum Nennwert anzunehmen, wenn jemand Schulden an inn bezahlt oder ihm etwas abkauft.
(Kommentar : Siehe Rittershausen: Internationale Handels-und Devisenpolitik, 2. Auflage, S. 176. Der Rochtsgrundsatz : Vertraege sind so auszulegen wie Treu und Glaube und Ruecksicht auf die Verkehrssitte es verlangen, sll dadurch nicht eingeschracnkt werden.)

----3.) Recht auf Aufrechnung oder gleichwertige Methoden der Ersparung von Bargeld.
Eine Vorschrift, zur Regelung geldlicher Verpflichtungen bestimmte Zahlungsmittel zu verwenden, z.B. ausschliesslich Landesgeld, und Verbote, eine Zahlung ausschliesslich durch Verrechnung von vornherein zu vereinbaren, verletzt die Rechte des Menschen und Buergers. Jedermann derf beliebige Verrec.hnungsmethoden vereinbaren sowie Aufrechnungszentraler (Clearing-Anstalten) benutzen. Die Verrechnungszentrale derf jedoch nicht jederzeitige Einloesung der Verrechnungsschecks in Edelmetallmuenzen oder bestimmte andere Zahlungsmittel versprechen.

---- 4.) Freiheit des Wertmasses:
Vorschriften ueber die Verwendung bestimmter Wertmasse (z.B. Papiergeldeinheiten) beim Abschluss von Vertraegen oder bei der Emission von Zahlungsmitteln sind rechtswidrig. Jeder darf beim Abschluss von Vertraegen oder bei der Emission von Zahlungsmitteln ein beliebiges Wertmass und eine beliebige Wertsicherungsklausel vereinbaren.

3409 "Geschichte der deutschen Back - und Muenzgesetzgebung" von Dr. Martin Goldberg, Berlln 1913. (Putkammer und Muehlbrecht) Dieses von Herrn Kortmann besorgte Buch ist s e h r gut. Die vor 1914 und 1. wesentlichen auch noch nach 1914 herrschenden Irrtuemer ueber das Geldwesen, in der Wissenschaft sowohl wie beim Publikum, auch an diesem Buch zu erkennen. - (Einige unlesbare Stellen sind **fett**gedruckt) - Es ist wichtig, auch damit vertraut zu machen. Im einzelnen moechte ich dazu, ohne etwa eine vollstaendige Kritik eroertern zu wollen, folgendes bemerken: 1.) Der **wtobttgato** und auch folgenschwere Irrtum war die Meinung, Papiergeld muesse zum Nennwert in Goldmuenzen e i n l o e a b a r sein, um im allgemeinen Zahlungavorkehr zu pari mit Goldmuenzen zirkulieren zu können. ------------ Auch die kluegsten Bankleute begreifen nicht, dass ein wirklich freier G o l d m a r k t (wie er zur Zeit in Zuerich besteht) nicht nur dasselbe leistet wie ein Einlösungsfundation von der Art, wie ihn die Reichsbank besass (etwa die Haelfte vom Nennwert der zirkulierenden Noten), sondern viel meht hinzu kommen muss die Annahmebereitschaft derjenigen, welcher das Papiergeld emittiert. Angenommen, eine Ladengemeinschaft emittiert 100 000 Gutscheine zu je 5 Goldmark; dann muss aus Jedem Gutschein aufgedrueckt sein: Dle Ladengemeinschaft nimmt die Gutsscheine bei verbuchen und bei der Begleichung von Zahlungen anderer Art an die Ladengemeinschaft ebenso an, wie sie Goldmunzen annehmen wuerde. Bei Hingabe von 2 Gutscheinen ueber je 5 Goldmark gibt die Ladengemainschaft z.B. ebensoviel Ware oder Dienstleistungen ab wie bei Hingabe eines Zehnmarkstueckes aus Gold und in gleicher Qualitat, sowie zu den gleichen Verkaufsbedingungen. Die Ladengemeinschaft

wird die Gutscheine gegen Goldstuecke eintauschen falls sie an Ihren Kassen Goldstuecke einnimmt und sie ohne Stoerung **threa** Zahlungaverkehrs bereitstellen kann. Ob solche Störungen vorliegen oder zu **bet~robton** sind entscheidet diejenige Kasse der Ladengemeinsshaft, bei welcher der Umtausch verlangt wird.

Goldberg moniert nicht den Umstand, daB der Einloesungsfundation der Reichsbank ja nur einen Bruchteil der ausstehenden Noten 'deckte'. Im Falle oiner Krise bestand daher stets die Gefahr, das alle Noten fast gleichzeitig sur Einlösung presentiert werden. Noten im Nennwert von mehreren hundert Milllonen waeren dann trots des Einloesungsversprechens uneingeloest geblieben. Beim damaligen Stand dor Mentalitaet des Publikums wuerde dies schlimme wirtschaftliche Folgen (Aufhören fast allen Kredits) und politische **t»h~n6t dle BetrUgorI.**) gehabt haben.

Der freie Goldmarkt ist von dleser Gefahr ganz frei. Angenommen, dle Noten irgend einer Ladengemeinschaft notierten am freien Goldmarkt mehrere Tage lang hintereinanaer 95 $, d.h. fuer 100 Mark Noten kann man nur 95 Mark ln Muenzen kaufen. Dann waere die 'Folge' allerdings ein allgemeines Misstrauen. Also - - so schreien die Feinde des Systems - - ein 'C h a o s' wie sieht das Chaos aber in der Wirklichkeit aus: Die Besitser der Noten kommen zur Ladengemeinsohaft gerannt und kauten auch irgend etwas. Zwar stutsen die zunaechst beim Anblick der wohlgefuellten Regale und fragen sich Na~u - - dia D e c k u n g der Noten ist doch komplett "Warum das Disagio am freien Goldmarkt? Wer weiss. Spekulation oder sonstwas, wir sind vorsichtig und decken uns mit Ware ein. In zwei Tagen iat dle Ladengemeinschaft halb leer gakauft. So eln Geachd~t het sie noch selten gemacht, nicht einmal zu Weihnachten! Dor oeschaitst~hrer erklart' Noch zwei solche Vertrauens-Abbrueche, und wir sind alle reiche Leute "Da ist das Chaos".

Solche Uberlegungen wurden vor 1914 nie angestellt, ausser in denjenigen Kreisen der USA, die mit dar Technik der "Clearinghouse Certificate". vertraut waren und sich ihrer bei Krisen bedienten.

Abschrift 2 2 0 0

Einige Faktoren, welche in dem neuen System den Umlauf der Zahlungsmittel beschleunigen und zwar voraussichtlich in viel staerkerem Ausmass als es im System von Silvio Gesell geschieht.

1.) Die Laufzeit der Zahlungsmittel ist begrenzt, in der Regel sogar auf nur ein Jahr. Zahlungsmittel solcher Art koennen nicht gehorte" werden.

2.) Die Zahlungsmittel haben im wesentlichen nur innerhalb eines eng begrenzlen Gebietes Umiouf, z.B. eine Stadt, vielleicht nur einen Stadtteil. Wer horten will, der waehlt sich dazu aber stets Zahlungsmittel, die in einem maeglichst ausgedehnten Gebiet gelten.

3.) Die Zahlungsmittel sind in den Laeden stets zum Nennwert anzubringen, obwohl sie an der Boerse und sonst im freiem Verkehr viellelcht nur mit Abschlag genommen werden. Beim ersten Anzeichen eines Disagio's wird jeder die Zahlungsmittel dahin teringen, wo sie zum Nennwert angenammen werden **m u e s s e n.** (Die Laeden sind Schuldner der Emissionabank, und die Emissionsbank leiht ihnen die Zahlungsmittel nur, wenn sich die Laeden verpflichten, die Zahlungsmittel stets zum Nennwert anzunehmen.)
Wenn etwa durch S p e k u 1 a t i o n die Zahlungsmitteln ein Disagio bekommen sollten, so schaedigt sich durch eine solche Spekulation nur der Spekulant selbst. Er liefert denKaeufern und den Schuldnern der Emissionsbank relativ billige Zahlungsmittel. (Aehnlich wie der Mann, der Eisenbahnfahrscheine massenhaft ankaufte, sie dann billig verkaufte,auch tatsaechlich eine "Entwertung" der Eisenbahafahrscheine bewirkte, damit aber nur den Reisenden und den Verfrachtern ein Geschenk machte.)

4.) Die Fristen zur Rueckzahlung der von den Emissionsbanken gewoehrten Darlehen sind regelmaessig nur kurz, z.B. 1/8 des Darlehenabetrages muss in jeder Woche zurucckgezahit werden. Zur Rueckzahlung benutzen die Schuldner die Zahlungsmittel der Emissionsbank wenn sie irgendwie koennen, ueben also bestaendig eine starke NachFrage nach diesen Zahlungsmitteln aus.

5.) Die Zinsen fuer den noch nicht getilgten Teil der Schuld sind so hoch, dass fuer den Schuldner ein starker Anreiz besteht, die Schuld recht rasch zurueckzuzahlen. Die Bank wird uebrigens die vereinnahmten Zinsen abzueglich ihrer Verwaltungskosten denjenigen Schuldnern zurueckgeben, die ihr Darlehen rasch zurueckbezahlt haben. Dadurch haben diese Schuldner praktisch ihr Darlehen gratis. Wer nicht puenktlich zurueckzahlt, der traegt tatsaechlich hohe Zinsen. (Bemerkung: Die Emissionsbank gewahrt keine **l a n g f r i s t i g e n** Darlehen, z.B. keine Hypotheken. Fuer langfristige Darlehen gelten andere Grundsaetze als fuer kurzfristige - - anders ausgedrueckt : der Austausch gegenwaertig vorhandener Gueter gegen andere, schon vorhandene Gueter unterliegt andere Regeln als der Austausch vorhandener Gueter, z.B. von Robstoffen, gegen erst noch herzustellende.)

6.) Da Goldstuecke nicht verboten sein sollen, so werden sie auch umlaufen, wenn auch nur

als Medaillen. Gegenueber Goldstuecken werden papierne Zahlungsmittel oefters ein, wenn auch nur kleines, Disagio bekommen, und wahrscheinlich nur fuer die groesseren Abschnitte. Jedenfalls aber reicht das kleine Disagio aus, um die betr. Zahlungsmittel dahin zu treiben, wo sie ohne Disagio angenommen werden m u e s s e n.

_ _

Alle Faktoren vereinigt werden die neuen Zahlungsmittel mit einer sehr viel grösseren Geschwindigkeit umlaufen lassen, als es mit den Methoden von Silvio Gsell moeglich waere.

(Gsell-S-keine, vorschriftemaessig beklebt, koennen kein Disagio bekommen.)

Beckerath. lO.III.52.

He was perhaps at this point as yet unfamiliar enough with Gesell to be forgiven for subjecting it to a mis-spell.   Certainly an accurate diagnoses of his doctrine though don't you think?   Would that translate to a difference no French ffill-a-siever/fallosaver has found fungible: finished versus future photo-saint-is-ease?(Piet)

Einige Bemerkungen
zu im Jahre 1947 veroeffentlichten Vorschlaegen
zur Waehrungsreform
----
von Ulrich von Beckerath, 28.12.1950.

Aus: PEACE PLANS 589/590: Eine Sammlung von privaten Menschenrechtserklaerungen

Scanned, zusammen mit der folgenden Englischen Uebersetzung, von J.Z., am 30.12.2002.

----

l.) Jeder Autor glaubt, dass sein Vorschlag um so besser sei, je mehr Vorschriften etc. er enthaelt, die das Zahlungsmittel-Monopol der Regierung befestigen oder gar erweitern und die Macht der Regierung ein fuer alle Zwecke geltendes Wertmass anzuordnen. Keiner hat sich die Wehe gegeben, mal zu ueberlegen, was geschehen wuerde, wenn von heute auf morgen alle Vorschriften ueber das Geldwesen und was damit zusammenhaengt, einfach aufgehoben wuerden, die allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuchs ueber Betrug etc. aber in Kraft blieben.

Was wuerde im gedachten Falle geschehen?

Das erste waere, dass sich ein Markt fuer Edelmetalle etablieren wuerde. Im Anschluss daran wuerden private Medaillen-Fabriken Medaillen zu 1 Gramm Gold, 2 Gramm, etc. herstellen. Den besten Absatz wuerden Medaillen (man koennte sie ouch typisierte Barren nennen) haben, die durch Aufdruck angaeben: Durchmesser und Dicke in Bruchteilen van Millimetern, so genau wie technisch moeglich, Feingehalt moeglichst genau, Adresse der Fabrik und des "Muenzmeisters", Datum der Praegung, Bruttogewicht, Feingehaltsgewicht, obwohl letzteres sich ja auch aus dem o/oo-Feingehalt und dem Brutto-Gewicht ergibt. So ausgefuehrte Medaillen wuerden mit einem solchen Aufgeld bezahlt werden, dass ihre Herstellung lohnend waere.

Dann wuerden die Laeden einen Entschluss darueber fassen muessen, welche Zahlungsmittel sie kuenftig annehmen werden, und in welcher Werteinheit sie die Preise festsetzen. Man wuerde beschliessen: Vorlaeufig lassen wir's beim alten.

Inzwischen wuerden Besitzer von Feingold, Inlaender und vor allem Auslaender, Nachrichten ueber den Markt einziehen: sie wuerden feststellen, dass fuer viele Artikel das Gemeinwesen (nennen wir es einfach "Berlin") ein geeigneter Ort des Einkaufs ist, wenn man Gold in Medaillen umpraegt und mit den Medaillen solche Zahlungsmittel kauft, die in Berlin von Warenbesitzern angenommen werden. Das wird auch fuer die Ware "Arbeitskraft "gelten. Viele werden z.B. in Berlin Textilien faerben und naehen lassen. An Auftraegen fuer andere Arten van Veredelungsindustrie wird es nicht fehlen.

Dadurch werden Medaillen auch in den Verkehr kommen. Die Laeden werden bald Plakate anbringen: Wir nehmen auch Gold-Medaillen an, 1 Gramm = X Papiergeldeinheiten, 2 Gramm = 2X , etc. Die Behoerden

werden bekannt machen: Wir nehmen bei Abgaben ebenfalls Medaillen an, Wertverhaeltnis: so und so.

Wenn die Menge des umlaufenden Papiergeldes nicht vermehrt wird, so wird sich bald ein ziemlich festes Wertverhaeltnis zwischen Gold und Papier ergeben. Diese Konstanz wird sehr bemerkt werden und wird der Anfang einer grossen Reform sein.

Zunaechst werden die Behoerden ihre Beamten mit Scheinen bezahlen, auf denen steht: Mit diesem Schein, lautend ueber z.B. ein Gramm Gold, koennen Steuern ebenso bezahlt werden wie mit Papier. Der Schein wird mit ABC Papiereinheiten angenommen. Sehr bald werden andere Scheine als these aus dem Verkehr verschwinden. Mit den von frueher her dagewesenen Scheinen wird das Volk Steuern bezahlen, es wird die Scheine aber nicht wieder annehmen, sondern es wird sagen: Gebt uns Goldwert-Scheine, wie sie die Beamten bekommen. Binnen weniger als 4 Wochen sind dann nur noch Scheine vom neuen Typ im Verkehr.

Viele Laeden werden Noten vom gleichen Typ ausgeben, damit z.B. ihre Angestellten entlohnen und versuchen, damit ihre Berliner Einkaeufe zu machen. Die ganz grossen, Wertheim, etc., erreichen die Annahme beim Publikum ohne Schwierigkeit. Noten eines kleinen Gemueseladens aber weist das Publikum zurueck, ausser den Nachbarn des Gemueseladens, die die Scheine in dem Laden leicht wieder los werden. Sehr bald wird auch das Publikum die Bedeutung der Nummerierung und der Datierung erkennen. Undatierte und nicht nummerierte Scheine wird das Publikum ohne weiteres zurueckweisen. Ferner: Die Presse wird darauf hinweisen, dass solche Ausgeber von Noten Misstrauen verdienen, die nicht taeglich bekanntmachen, wieviel Noten sie ausgegeben haben. Der Hinweis wird wirksam. Alle Noten von Emittenten, die solche Bekanntmachungen unterlassen, werden ebenfalls ohne weiteres zurueckgewiesen werden. Die Namen derer, die nichts bekannt machen, wird die Presse ver-oeffentlichen.

Nun zeigt sich, was zunaechst niemand erwartet hatte. Die allgemeine Emissionsfreiheit wird durch das Fehlen eines Zwangskurses so gut we aufgehoben. Nur ganz wenige Emittenten setzen sich durch: Etwa der Magistrat, die Verkehrsunternehmungen, einige grosse Laeden. Was die Laeden anlangt, so ist es unausbleiblich, dass sie sich zu Emissionsgemeinschaften zusammenschliessen. Vielleicht wird sich sogar nur eine solche Gemeinschaft durchsetzen. Die uebt dann alle Funktionen einer alten Privatnotenbank aus.

Anstatt einer allgemeinen Ueberflutung mit Zahlungsmitteln von unbekannten Ausgebern wird sich eher ein gewisser Deflationsdruck bemerkbar machen.

Der Deflationsdruck wird noch durch folgendes verstaerkt werden. Sowie am Goldmarkt sich zeigt, dass man um Gold zu kaufen von einem bestimmten Zahlungsmittel mehr aufwenden muss als vorher, anders ausgedrueckt, dass das betr. Zahlungsmittel - - in Gold gerechnet - - sich entwertet, nimmt es niemand mehr im Verkehr an ausser mit Disagio.

Die Scheine stroemen zum Emittenten zurueck, und neue kann der Emittent beim misstrauisch gewordenen Publikum nicht anbringen. Er scheidet auf laengere Zeit oder auf immer als Emittent aus. Das wuerde auch dem Magistrat so ergehen, wenn er etwa zuviel Noten ausgibt. Da im Anfang die Emittenten die Erfahrung nicht haben, die sie spaeter mal bekommen werden, so werden manche anfangs zu viel Noten ausgeben. Das Publikum wird sie ruecksichtslos ausschalten. Neue Ladengemeinschaften werden die Stelle der alten einnehmen, und die werden die oekonomischen Marktgesetze im eignen Interesse wenigstens eben so sorgfaeltig respektieren als sie frueher die Geldgesetze respektiert haben.

Der Deflationsdruck, wenn er auch nur leicht sein wird, der bewirkt bald die bei Deflationen ueblichen Erscheinungen, vor allem eine grosse Ausdehnung des Verrechnungswesens. Beante z.B. werden wieder, wie vor 60 Jahren, viel "auf Buch" kaufen, und sie werden damit einverstanden sein, das "Buch" am 26-sten des Monats abgeschlossen beim Kaufmann einzureichen. Der Kaufmenn wird das Buch dem Arbeitgeber (Magistrat, Fabrikanten, etc.) einreichen, und bei der Gehaltszahlung am Monatsende bekommt der Arbeitnehmer das Buch zurueck. Sein Debet ist vom Gehalt abgezogen.

Ganz loesst sich der Deflationsdruck der bei fehlendem Annahmezweng entsteht, nicht beseitigen. Untragbar aber

wird der Druck nie werden, und in ganz schlimmen Faellenhilft das jedem zustehende Emissionsrecht. Zahlungsgemeinschaften, wie sie anscheinend schon Knapp geahnt hat (er hat das Wort gepraegt), werden sich bilden und denVerkehr mit Zahlungsmitteln versehen. Wie das in der Praxis funktioniert, das zeigt sich in den USA bei grossen Geldkrisen. Naeheres in einem ganz ueberaus interessanten und geld-theoretisch sehr bedeutsamen Aufsatz von John DeWitt Warner in der New Yorker Zeitschrift "Sound Currency", Jahrgang 1895 (wiederholt 1896), betitelt: "The Currency Famine of 1893". Vielleicht hat Knapp auch die Clearing House Certificates" gekannt, die in den USA bei grossen Geldkrisen von Zahlungsgemeinschaften der Geschaeftsleute ausgegeben werden.

Das Endergebnis der monetaeren Freiheit wuerde sein, dass alle Werte in Gramm Gold berechnet werden, und dass sich als Verkehrssitte herausbildet, dem Gramm Gold gleichwertig anzusehen eine Menge von Papiergeld, fuer die man am Goldmarkt ein Gramm Gold kaufen kann, vorausgesetzt, dass das Papiergeld zu jeder Zeit anbringbar ist bei einer dem Publikum bequem zugaengigen Stelle (Laden, etc.), die fuer das

- 3 -

Papier etweder Waren oder Dienstleistungen (Waescherei, etc.) zur Verfuegung stellt. Das Einloesungsprinzip aber wuerde mehr and mehr durch das Annahmeprinzip ersetzt werden. Zuletzt wuerden sogar Wechsel ausgestellt werden, in denen es heisst:

DiesenWechsel nehme ich zu so und so viel Gramm Gold
in meinem normalen Zahlungsverkehr, und nach dem (Datum) an.

Zuletzt werden sogar Anleihestuecke, Industrieobligationen, etc. auf Grund dieses Prinzips ausgestellt werden. Es wird nicht mehr heissen: Dieses Stueck oder die Zinsscheine loesen wir mit so und so viel ein, sondern wir nehmen sie zum Werte von sound soviel in unserm normalen Zohlungsverkehr an.

Der Goldmarkt funtioniert, wie sich gezeigt hat, auch wenn nur ein paar Kilo Gold taeglich darauf umgesetzt werden.

Goldmarkt, Abwesenheit von Zwangskurs und unbeschraenktes Ernissionsrecht werden folgendes bewirken:

1.) zu jeder Zeit ausreichende Versorgung mit Zahungsmitteln, wenn auch mit leichtem Deflationsdruck im taeglichen Verkehr,
2.) technische Unmoeglichkeit einer Inflation,
3.) voellige Unabhaengigkeit der Wirtschaft und des Einzelnen vom Vorhandensein groesserer Mengen von Gold.

- - - - - - - - - - - - ~ -- - - - - - -

Es ist noch auf einen hoechst wichtigen Umstand hinzuweisen. In Goldwaehrungslaendern da haben die Glaeubiger alle einen Rechtsanspruch auf Gold. Ob viel Gold im Verkehr ist oder wenig oder gar keines: Der Schuldner muss Goldmuenzen zahlen, wenn der Glaeubiger darauf besteht. In dieser Bestimmung sind alle Uebel enthalten, die man bisher ganz irrig der Goldwaehrung als solcher zuschrieb.
Besonders klar ist dies aus Schriften zu ersehen, wie Tolstoy's "Geld". Da beschreibt z.B. Tolstoy die ueberall in Afrika und auch in vielen anderen Kolonial-Laendern den Eingeborenen auferlegten Huetten-Steuern. Diese Huetten-Steuern sind in bar zu zahlen. Der Eingeborene hat aber kein Bargeld, nicht einen Cent hat er. Um Bargeld zu bekommen, muss er sich beim Weissen als Arbeiter verdingen. Das ist ja auch der eigentliche Zweck der Huetten-Steuer. Tolstoy haelt nun these Abscheulichkeit fuer ein Werkmal der Geldwirtschaft im allgemeinen und bemerkt nicht, dass die Lage der Eingeborenen ganz anders waere, wenn sie etwa in Produkten zahlen duerften, die in Geld bewertet werden, oder wenn sie in Einkaufsscheinen zahlen duerften, auf denen steht:

Diesen Schein nehme ich - - Haeuptling Mbu-Mbu - -mit 10 L in Zahlung,

wenn mir einer Produkte fuer wenigstens diesen Betrag abkauft.

Eine Sonderstellung unter den Goldwaehrungslaendern nimmt Deutschland ein. Der Par. 242 BGB verlangt einfach Zahlung nach Treu und Glauben und entsprechend der Verkehrssitte. Wenn der Schuldner Verrechnung in verkehrsueblicher Form anbieten wuerde, so muesste der Glaeubiger zufrieden sein.
Diese Bestimmung ist selbst bei den sogenannten Fachleuten unbekannt, wenn sie auch jeder Rechtsanwalt kennt. Auf dem grossen, i.J. 1908 von der Reichsbank einberufenen Kongress der Bankfachleute und der Waehrungs-Sachverstoendigen wurde allgemein die Meinung vertreten, dass der Glaeubiger Gold verlangen duerfe. Es warf einer die Frage auf, ob gar ouch die Arbeiter bei Lohnzahlungen Gold verlangen duerften. Adolf Wagner bejahte die Frage (zum Entsetzen der Versammlung). Das Grundsaetzliche wird nicht dadurch erledigt, dass das Silbergeld ja bis zu RM 40.- pro Zahlung Zwangskurs hatte. Die Bestimmung der Gewerbeordnung (wenn ich nicht irre von 1869) und der Par. 242 BGB stehen hier in einem gewissen Widerspruch. Nach der Gewerbeordnung darf der Arbeitnehmer Bargeld fordern. Nach Par 242 aber waere es doch nicht ausgeschlossen, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Verrechnungssystem vereinbaren.

- 4 -

2.) Keiner der Modernen, mit ruehmlicher Ausnahme des Prof. Rittershousen, hat eine Ahnung davon, dass es ausser den politischen "Rechten des Menschen und Buergers" auch auf oekonomischem und auf monetaerem Gebiet solche Rechte gibt. Es handelt sich hier also um Rechte, die keine Regierung, keine Majoritaet und keine irgendwie gegruendete und organisierte Gewalt dem Menschen nehmen kann, ohne ihn moralisch zu jeder Art von Widerstand zu berechtigen.

Einige der monetaeren Grundrechte und unmittelbar damit zusammenhaengender Rechte anderer Art moechte ich im Nachstehenden kurz skizzieren. Die Liste macht keinen Anspruch auf Vollstoendigkeit. Auch waere an der Ausdrucksweise noch zu feilen.

I.) Keine Regierung hat das Recht, ihren Untertanen einen bestimmten Glauben an oekonomische, monetaere und dergleichen Theorien aufzuzwingen oder die Bekanntmachung, Eroerte-rung oder andererseits die Propaganda fuer oekonornische, monetaere und dergleichen Theorien zu verbieten.

II.) Keine Regierung hat das Recht, ihren Untertanen oekonomische oder monetaere Planungen aufzuzwingen, auch nicht, wenn sie solche Planungen mit ihr selbst einleuchtenden Theorien glaubt rechtfertigen zu koennen.

III.) Keine Regierung hat das Recht, einen Untertan zu hindern, sein oekonomisches und sein monetaeres Verhalten nach eignem Ermessen einzurichten, vorausgesetzt, dass er es auf eigne Kosten und auf eignes Risiko tut. Der Umstand, dass Glaubenssaetze religioeser und anderer Gemeinschaften oder als Saetze der Wissenschaft geltende Meinungen angesehener Personen oder Gruppen irgend ein Verhalten empfehlen, fordern, seine Erzwingung fuer erlaubt erklaeren oder aber ein bestimmtes Verhalten verurteilen, braucht fuer keinen Untertan massgebend zu sein.

IV.) Jeder Untertan hat das Recht, andern Personen von ihm selbst ausgegebene, typisierte Zahlungsmittel anzubieten, die er bereit ist in seinem normalen Zahlungsverkehr wie baresGeld anzunehmen, vorausgesetzt, dass die Art der Verwertungsmoeglichkeit solcher Zahungsmittel ihre ausgegebene Menge und andere Einzelheiten, an denen die Oeffentlichkeitein berechtigtes Interesse hat, genuegend bekannt gemacht sind.

Annahmezweng und noch weniger Zwangskurs fuer ausgegebene Zahlungsmittel darf weder ein einzelner Untertan beanspruchen noch darf es eine Gruppe noch darf es die Regierung. Die Worte "Annahmezwang" und "Zwangskurs" sollen hier in der in der Wissenschaft ueblichen Bedeutung verstanden werden.

V.) Jeder Untertan hat das Recht, gemaess Nr. IV, ihm angebotene Zahlungsmittel in solchen Formen zurueckzuweisen, wie sie Treu und Glauben im Verkehr und guter Sitte entsprechen. Die von dem Untertan selbst ausgegebenen Zahlungsmittel werden hiervon nicht beruehrt; es gelten fuer sie vielmehr die

anerkannten Grundsaetze fuer die Aufrechnung.

VI. Jeder Untertan hat das Recht, typisierte Barren aus Edelmetall herzustellen oder herstellen zu lassen, sei es in Form von Medaillen oder in anderer Form, vorausgesetzt, dass den typisierten Barren deutlich aufgepraegt ist: Das Bruttogewicht, das Nettogewicht an Edelmetall, der sich hieraus ergebende Feingehalt, der Durchmesser, die Dicke (bei nicht kreisfoermigen Barren die Laenge, die Breite und die Hoehe), das spezifische Gewicht, die Art der Legierung, die Adresse des Herstellers und das Datum der Herstellung.
Die Zahlenangaben haben mit der Genauigkeit zu geschehen, welche die Technik der in den Verkehr gebrachten Muenzen erlaubt. Mit den so hergestellten Medaillen darf jeder Zahlung leisten, falls der Empfaenger damit einverstanden ist. Der Regierung wird das Recht nicht bestritten, von ihr selbst hergestellte Muenzen der beschriebenen Art mit Annahmezwang auszustatten.
- 5 -
VII.) Keine Regierung hat das Recht fuer Zahlungen und andere Transaktionen die Verwendung eines bestimmten Zahlungsmittels oder Umsatzmittels anzuordnen, z.B. Gesetze zu erlassen, wodurch allen Glaeubigern ein Recht eingeraeumt wird, Goldmuenzen oder Noten zu fordern.
Der Regierung wird aber das Recht nicht bestritten, fuer die Zahlung von Steuern und Abgaben die Verwendung des von der Regierung selbst ausgegebenen Papiergeldes zu fordern.

(Anmerkung von J.Z.: Dann koennte, theoretisch, eine Regierung ihr Steuerfundationsgeld so knapp halten und den Aufschlag bei Zahlung in anderen Zahlungsmitteln so hoch bemessen, dass die Untertanen ihr bald in Schuldknechtschaft verfallen wuerden. Wie er an vielen anderen Stellen sagte: Unter Zahlung eines angemessenen Aufgeldes oder "Strafgroschens" muss auch die Zahlung von Steuern in anderen Zahlungsmitteln als dem Staatspapiergeld erlaubt sein. 19/2/83.) (Vgl. unten: XIII.)

VIII.) Keine Regierung hat das Recht, bestimmte Klassen des Volkes unter irgend welchenVorwaenden, z.B. unter dem Vorwand, dass die betr. Klassen zu unintelligent seien, von bestehenden Einrichtungen zur Aufrechnung von Forderungen auszuschliessen, auch nicht Arbeiter oder Bauern in bezug auf Lohnforderungen und andere Forderungen. Keine Regierung hat das Recht die Schaffung von neuen Einrichtungen der bezeichneten Art, Abrechnungsstellen, Clearing-Haeusern u. dgl., zu verbieten oder zu beschraenken. Das Recht der Untertanen, sich des Systems der Verrechnung zu bedienen, schliesst das Recht ein, typisierte Verrechnungsscheine auszugeben und anzunehmen.

IX.) Keine Regierung hat das Recht, unter dem Vorwand eines monetaeren Notstandes, z.B.eines Mangels an Zahlungsmitteln, bestimmte Klassen zu benachteiligen oder zu bevorzugen, indem sie Forderungen fuer vorlaeufig nicht eintreibbar erklaert. Das Recht, Moratorien aus andern Gruenden zu bewilligen, soll den Regierungen nicht bestritten werden, auch nicht das Recht eines Moratoriums fuer solche Schulden, deren Begleichung durch Verrechnung der Glaeubiger ablehnt.

X.) Keine Regierung hat das Recht, einen eingefuehrten Sprachgebrauch abzuaendern und aus der Abaenderung die Befugnis zu gesetzgeberischen oder administrativen Massnahmen abzuleiten. Aus Unwissenheit geschehene Abaenderungen sind absichtlichen gleichzuachten. Keine Regierung hat z.B. das Recht, den Begriff Inflation anders auszulegen, als:
Vermehrung des Zwangskursgeldes ueber den Betrag hinaus, den die Wirtschaft ohne Entwertung aufnehmen wuerde, wenn das Papiergeld keinen Zwangskurs haette.

Keine Regierung hat das Recht, Bemuehungen um einen erhoehten Lebensstandard, um Lohnerhoehung, um hoehere Preise auf einem freien Markt, z.B. wegen Knappheit an Vorraeten, als Inflation zu bezeichnen und daraufhin solche Bemuehungen zu hindern. Wenn eine Regierung zwischen Teuerung und Inflation nicht unterscheiden kann oder will, so erwachsen ihr daraus keine Rechte.

Das Recht einer Regierung, einer Teuerung durch Verbesserung des Verkehrs, Erleichterung des Kredits und dergleichen Massnahmen entgegenzuwirken, soll ihr nicht bestritten werden.

XI.) Keine Regierung hat das Recht, einen Teil des Volkes zugunsten des andern zu besteuern oder sonst zu benachteiligen, indem sie Zoelle erhebt, einschliesslich sogenannter Schutzzoelle, oder den

Aussenhandel in anderer Weise beschraenkt. Durch auslaendische Konkurrenz in ihrer oekonornischen Existenz bedrohte Personen haben ein Anrecht darauf, dass alle Hindernisse, sich andern Berufszweigen zuzuwenden, beseitigt werden: soweit Gesetzgebung, Verhalten von Personengruppen oder andere nicht als natuerlich anzusehendeUmstaende ein Hindernis sind. Wenn einzelne Gruppen zugunsten der in ihnen Vereinigten einen numerus clausus schaffen, so haben die dadurch Benachtelligten Anspruch auf Schutz seitens der Regierung und alle an wirtschaftlicher Freiheit Interessierten.
Devisengesetze und ihnen gleichzuachtende Bestimmungen gelten als unzulaessige Beschraenkungen des Aussenhandels.
- 6 -
XII.) Keine Regierung hat das Recht, die Bezahlung von Importwaren mit inlaendischen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteln inlaendischen Ursprungs zu verbieten.

XIII.) Keine Regierung hat das Recht, bei der Bezahlung von Abgaben auf der Entrichtung von solchen Zahlungsmitteln zu bestehen, die der Abgabenpflichtige sich nur unter besonderen, ihm nicht zumutbaren Schwierigkeiten beschaffen kann. Wenn eine Regierung die Entrichtung von Abgaben in dem von ihr selbst ausgegebenen Papiergeld anordnet, so muss sie die Moeglichkeit in Betracht ziehen, dass der Abgabenpflichtige sich solches Papiergeld nicht beschaffen kann und muss ihm daher die Moeglichkeit gewaehren, unter Entrichtung eines angemessenen Aufschlages andere Zahlungsmittel einzuliefern.

Die Zahlung von Abgaben in Einkaufsscheinen darf nicht ausgeschlossen sein, wobei unter Einkaufsscheinen solche commercielle Urkunden zu verstehen sind, die der Ausgeber sich verpflichtet bei Einkaeufen zum Nennwert in seinem normalen Zahlungsverkehr wie bares Geld anzunehmen. Arbeiter, die bereit sind solche Scheine bei Lohnzahlungen anzunehmen und Bauern, die sie beim Verkauf von Agrarprodukten annehmen wollen, sollen die Moeglichkeit dazu erhalten.

Zahlungsgemeinschaften zur Erweiterung der Annahmemoeglichkeit und damit zur Verbesserung der Lage der Regierung, die die Einkaufsscheine annimmt, sollen gefoerdert werden.

Da wo bisher Bauern oder Arbeitern die Bezahlung von Abgaben in Form von Naturalsteuern oder von Fronarbeiten auferlegt war, ist ihnen die Moeglichkeit des Uebergangs auf das Einkaufscheinsystem zu ermoeglichen. Dies gilt auch fuer solche Laender, deren Steuerbeamte wegen groeblicher Unwissenheit und straeflicher Denkfaulheit und aus schlimmeren Gruenden behaupten werden, gegenueber Arbeitern und Bauern kein anderes System als Naturalabgaben und Fronarbeiten anwenden zu koennen.

XIV.) Keine Regierung hat das Recht, fuer irgendwelche Transaktionen bestimmte Wertmasse vorzuschreiben. Jeder Untertan hat das Recht, nach Belieben mit andern ausser verkehrsueblichen Zahlungsmitteln entweder den Wert von Edelmetallen, oder den Wert anderer Waren oder den Wert einer Kombination von Waren, Indexzahlen, den Wert von Guetern zu frueheren, bestimmten Zeitpunkten oder bisher unbekannte Wertgrundlagen in Vertraegen zu vereinbaren. Das Recht gilt sinngemaess ouch fuer Auslaender.

Das Recht der Verwendung beliebiger Wertmassstaebe schliesst das Recht von Kaufleuten ein, in Laeden die Gueter in Einheiten von Edelmetall zu bewerten oder in anderer, ihnen passend erscheinender Weise.

XV.) Jeder Untertan und jeder Auslaender hat das Recht, die Maerkte im Lande zu benutzen, dazu beizutragen, sie zu verbessern und zu erweitern, neue Maerkte zu schaffen oder sich an der Schaffung zu beteiligen und aus allen Einrichtungen der Maerkte in handelsueblicher Weise Nutzen zu ziehen, dort erhaltene Informationen zu verwerten, selbst Informationen zu geben, Angebote zu machen und Nachfrage auszuueben. Jeder Versuch einer Regierung, den Markt einzuschraenken, gilt als tyrannisch, so dass kein Gut, kein Zahlungsmittel, sei es inlaendisch oder auslaendisch, vom Markt ausgeschlossen ist. Jeder am Markt Teilnehmende hat das Recht, jede den Markt betreffende und ihm zukommende Nachricht zu veroeffentlichen.

XVI.) Keine Regierung darf sogenannte Termingeschaefte einschraenken oder sie bestimmten Volksklassen verbieten. Auch Arbeiter und Bauern sollen das Recht haben, sich zum kuenftigen Kauf von Waren und

Dienstleistungen zu verpflichten aber auch das Recht haben, gegen eine billige Entschaedigung des andern Kontrahenten von einem solchen Vertrag zurueckzutreten. Jedes Zahlungsmittel darf fuer solche Vertraege vereinbart werden. In Anbetracht, dass solche Vertraege in ganz besonderem Masse geeignet sind, Arbeitsgelegenheit und Absatz zu schaffen, muss von der Regierung verlangt werden, dass sie ihre Gerichte mit besonderen Instruktionen versieht, derartige Vertraege im Rechtswege zu sichern oder mit Hinweisen, wo solche Instruktionen und sachdienliche Informationen zu haben sind.

XVIII.) Kein Gesetz gilt laenger als 25 Jahre, es sei denn, dass seine Dauer vom Gesetzgeber ausdruecklich verlaengert wird. Die Dauer der Verlaengerung darf 10 Jahre nicht ueberschreiten. Fuer Verwaltungsvorschriften, Anordnungen von Provinzialbehoerden, Kommunalbehoerden und andern Instanzen als der Obersten Gesetzgebung gelten Dauern von 15 und 5 Jahren. (Grundsatz von Jefferson, dass jede Generation sich ihre Gesetze selbst machen soll. Die Zahlen: 25, 10, etc. sollen nur Beispiele sein.)
- -

Die Fixierung der monetaeren und der oekonomischen Grundrechte begegnet vielen Schwierigkeiten, mit denen die Vorkaempfer der politischen Grundrechte nicht zu rechnen brauchten.

Mehrere der hier ausgesprochenen Grundrechte sind in manchen Loendern zu manchen Zeiten Selbstverstaendlichkeiten gewesen. Kein Kongress von Revolutionaeren wuerde sie proklamiert haben aus Besorgnis sich laecherlich zu machen, abgesehen davon, dass er garnicht darauf gekommen waere.

Das Grundrecht Nr. VI z.B. war in China Jahrhunderte lang eine Selbstverstaendlichkeit. Alle groesseren Bankiers und viele Kaufleute uebten es aus. Die von Privaten hergestellten Silberbarren hatten die Form von Schuhen. Erst nach der Revolution von 1912 wurden privatim hergestellte Silberbarren verboten. (Vgl. ein beliebiges Werk ueber das Geldwesen in China.)

Das Grundrecht Nr. IV galt in den USA noch um 1800 als eine Selbstverstaendlichkeit. Viele uebten es aus. (Bullock, "Monetary History of the USA", New York 1912.)
Nach einerMitteilung van Henry Meulen ist es in England auch heute noch nicht verboten, nicht on demand einloesbare, typisierte Verpflichtungsscheine ohne Genehmigung zu emittieren; es macht nur niemand Gebrauch davon. Einem Bericht des belgischen Finanzministers fuer die Waehrungskonferenz von 1878 habe ich entnommen, dass damals in Belgien die gleiche Rechtslage bestand. Viele Konsumvereine uebten das Emissionsrecht aus. Vielleicht duerften sie es heute noch. Sogar im zaristischen Russland hatten in den baltischen Provinzen wenigstens die Handelskammern das Recht Notgeld auszugeben.

Das Grundrecht Nr. XIII war bis zum ersten Weltkrieg in der ganzen Welt eine Selbstverstaendlichkeit; allenfalls kam es in Zeiten von Geldklemmen for, dass die Regierungen den Export von Muenzen verboten. Auf den Gedanken, den Export von Noten zu verbieten, waere schwerlich ein Minister verfallen.
Aber, in den letzten 30 Jahren ist die Geldgesetzgebung der Welt ziemlich uniform geworden und entspricht im wesentlichen der sowjetischen.
- - - - - -
Proudhon macht in seiner Schrift "Immer noch die Marseilleise?" darauf aufmerksam, dass ein Aufruf zur Wahrung monetaerer Recht (er war wohl einer der ersten, der die Existenz solcher Rechte und ihre Bedeutung erkannte) beim gegenwaertigen Stand der Kultur nichts Begeisterndes haben koenne, wenigstens nicht fuer das Volk. Das liegt daran, dass das Volk sich um den Produktionsprozess und um den Zirkulationsprozess nicht bekuemmert.

Das Volk will versorgt sein und es ist bereit, denen die es versorgen, seine Arbeit zur Verfuegung zu stellen. Das Volk will natuerlich auch moeglichst gut versorgt sein und will unter moeglichst guenstigen Bedingungen arbeiten. Der Produktionsprozess als solcher und erst recht der Zirkulationsprozess, von dem es ja nie etwas zu sehen bekommt, das alles interessiert das Volk nicht. Das Volk bemerkt aber einen

entscheidenden Umstand nicht:

Diejenigen Klassen, die bisher Produktionsprozess und Zirkulationsprozess dirigierten, ueben these Taetigkeit nicht mehr aus, sie haben entweder abgewirtschaftet, indem sie ihre Aufgabe, Arbeit zu geben, voellig verkannten, oder aber sie sind in den Kriegen der letzten Jahrzehnte umgekommen, als Opfer ihrer Passivitaet gegenueber dem Pazifismus, den zu befoerdern gleichfalls ihre Aufgabe gewesen waere. Eine neue Klasse von Buereaukraten ist aufgekommen, hat sich der Produktion und der Zirkulation bemaechtigt, begreift aber nicht mehr davon als die bureautechnischen Einzelheiten. Sie machen Statistiken, schaffen Kontrollen, und wenn sie auf Widerstaende stossen, dann holen sie die Polizei., wie das der Durchschnittsmensch von jeher getan hat, wenn er auf einen Widerstand stiess, den er nicht begriff.

In Russland ist schaetzungsweise der zehnte Teil der Bevoelkerung im KZ. Der eigentliche Sinn dieser Tatsache wird nicht verstanden. Der Sinn ist: Die Bureaukratie stoesst trotz guten Willens (den man ihr gar nicht abzusprechen braucht) auf unueberwindliche Schwierigkeiten, solche Konsummoeglichkeiten zu schaffen, dass jeder sich kaufen kann, was er braucht. Zum Kaufen gehoeren Kaufmittel, gehoert also irgend eine Form von Geld. Mit dem Geldproblem aber wird die Bureaukratie nicht fertig, ruft auch hier bei Reibungen im Mechanismus nach der Polizei, ist ueberzeugt, dass hier Bummelei vorliegt oder Sabotage (andere Widerstaende kennt die Bureaukratie nicht), und ein Teil der Burecukratie sperrt den andern ein. Die Eingesperrten aber brauchen nicht mehr mit Geld versorgt zu werden. Zuletzt werden in Russland so viel Leute eingesperrt sein, dass die noch nicht eingesperrte Bureaukratie den noch nicht eingesperrten Teil desVolkes mit Geld versorgen kann.

Die Geschichte des Orients lehrt, dass wenn das Geldsystem eines Landes unzulaenglich ist, so dass der groesste Teil des Volkes keine typisierten Zahlungsmittel verwendet, dieser Teil in ein System von Fronarbeit hineingeraet. Um Fronarbeiter die Lebensmittel zuzuteilenf dazu reicht die Intelligenz von Aufsehern durchschnittlicher Qualitaet aus.
In manchen Staaten Ostindiens leben heute an 2/3 der Bevoelkerung unter einem System von Fronarbeit, und der Radscha ist Besitzer fast des ganzen Grund und Bodens. (Typisches Beispiel, wie der Mangel an Zahlungsmitteln zur Fronarbeit fuehrt: 1. Mos. Kap. 47,20.)

Aehnlich wie es gegen den Despotismus zuletzt kein anderes Mittel gab als Appell an das Volk unter Klarlegung seiner Rechte, so gibt es auch heute, nachdem die frueher dirigierenden Klassen nicht mehr vorhanden sind, nur noch ein Hilfsmittel: Appell an das Volk unter Klarlegung seiner oekonomischen und seiner monetaeren Rechte. Dem Volke wird hier eine Sphaere eroeffnet, von deren Existenz es vorher keine Ahnung hatte, auch wird es Jahrzehnte oder Jahrhunderte dauern, bis es begreift, was ihm hier eigentlich vorgetragen wird, und was fuer Rechte es sich nicht nehmen lassen soll.

Mal muss ein Anfang gemacht werden; machen wir ihn, so lange es fuer uns noch eine Moeglichkeit gibt, zu sprechen und zu schreiben! (Von einem gaenzlich verschiedenen Standpunkt aus kommt zu aehnlichen Gedanken wie den hier angedeuteten der Prof. Carl J. Friedrich, Concord, Massachusetts - - langjaehriger, intimer Freund Rittershausens - - in seinem Werk "The New Belief in the Common Man" - - hoechst lesenswert.)

____

(Anm. von J.Z.: Ulrich von Beckerath told me repeatedly that a world-wide monetary revolution could and perhaps should begin in a village in an underdeveloped country. There it could take root and from there it could begin to spread like an avalanche, before the top bureaucrats in the capital have even heard about it.
Recently I read a similar remark in a science fiction story by J. Hunter Holly: "TheGrey Aliens", page 119: "We can convince the world, if we can convince one town full of people." J.Z. 19/2/83.)

____

Ein Fehler der jetzt lebenden Oekonomisten-Generation - - aber auch schon der frueheren - - ist, dass sie das Technische der Wirtschaft nicht genuegend deutlich vom Rechtlichen trennen. Manche oder gar die meisten verkennen sogar, dass hier zwei ganz verschiedene Sphaeren zu unterscheiden sind.
Beispiel: Freihandel. Adam Smith und seine Nachfolger legten dar, dass der Freihandeld das Beste fuer die Volkswirtschaft und sogar fuer die Staatswirtschaft ist; sie legten aber nicht dar, dass Einschraenkungen des freien Handels Grundrechte des Volkes und des Einzelnen verletzen, auch dann, wenn die Einschraenkungen unter dem Beifall einer grossen Mehrheit vorgenommen werden. Erst ein paar Jahrzehnte

nach Adam Smith erkannten ein paar unbeachtet gebliebene Schriftsteller die Natur der durch Handelsbeschraenkungen verletzten Rechte und sprachen kuehn aus, dass der Schmuggler der wahre Pionier eines Volksrechtes sei. Die ehrbare buergerliche Welt war natuerlich entsetzt, und die Schutzzoellner schrieen: Zu so abscheulichen Gesinnungen fuehrt also die Freihandels-Idee!! Dass die Liberalisten recht hatten ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass auch heute noch im Volke durch Schmuggel die buergerliche Ehre durchaus nicht verloren geht. Von einem Freund, der das Pech gehabt hat, beim Schmuggel erwischt zu werden, zieht man sich nicht zurueck. Wohl aber zieht man sich zurueck, wenn man etwa hoert, er habe einen Taschendiebstahl begangen.

Als Adam Smith seine beruehmten Beispiele ueber die Arbeitsteilung gab, da uebersah er (und uebersahen alle Oekonomisten), das hier auch ein Rechts-Moment in Betracht zu ziehen ist. Angenommen, Robinson und Freitag teilen sich auf ihrer Insel die Arbeit, so ist der Vorteil fuer beide gross. Wenn aber sich ploetzliche etwa Freitag weigert, die von Robinson gesammelten Erdbeeren anzunehmen und sich ausserdem weigert, die von Robinson heimgebrachten Sachen zu kochen, dann ist aller Vorteil der Arbeitsteilung dahin. Die Arbeitsteilung hat also nur Sinn, wenn alle Beteiligten sich so verhalten, als ob sie die Arbeit der andern bestellt haetten, sie daher auch annehmen.

Die Bestellung ist ein voellig uebersehener volkswirtschaftlicher Faktor. Wenn alle Menschen ihren Bedarf auf ein Jahr im voraus bestellten, und bei der Ablieferung imstande waeren, die Bestellung zu bezahlen, so gAebe es keine Absatzkrisen. In der Praxis werde es genuegen, nur einen Bruchteil des Bedarfs zu bestellen, denn die Uebernahme des groessten Teiles der Produktion ist beim gegenwaertigen Stande der Kultur zwangslaeufig. (Z.B. ein Minimum von Brot, ein Minimum von Eisenbahnfahrkarten, etc.)

In meiner Schrift "Muss Arbeitsbeschaffung Geld kosten?" habe ich einiges darueber gesagt, auch erwaehnt, dass bis jetzt anscheinend nur ein einziger Mensch die Bedeutung der Bestellung erfasst hatte: ein unbekannt gebliebener, englischer Arbeiter, derdarueber an Robert Owen einen Brief schrieb. O. veroeffentlichte den Brief in seiner "Crisis".

Die technische Durchfuehrung der Bestellung erfordert gewisse Rechte, an die bisher anscheinend noch keiner gedacht hat. Allerdings koennte man auch sagen: Waere das Koalitionsrecht in vollem Umfange anerkannt, so waeren die hier in Frage kommenden Rechte darin enthalten. Vorsichtshalber habe ich unter Nr. XVI der Grundrechte das hier in Froge kommende Recht angedeutet.

- - - - - - - - - - U.v.Beckerath,
28.12.50. gez. Bth.

(Anm. von J.Z.: Ich photokopierte diesen Entwurf in 1980 in Prof. Rittershaisen's Bibliothek in Koeln, kam aber erst jetzt dazu ihn zu lesen. Ich kann nur wuenschen, ich haette ihn bei der Verfassung des Menschenrechtsentwurfes in PEACE PLANS 4 u. 61-65 zur Hand gehabt. Betreffend Bestellung las ich erst heute dass die Firma Merzedes ihre Wagen gewoehnlich auf Bestellungen fuer die naechsten 1-2 Jahre hin herstellt und daher nicht wie andere Autofirmen in Absatzkrisen gefallen ist.

Wie findet man Leute die interessiert sind Menschenrechtsentwerfe wie den obigen zu studieren und weiter zu verbessern? LMP plant mehrere solche privaten Entwerfe in einer besonderen Mikrofiche Ausgabe zusammenzustellen. Mitarbeiter und Leser sind gewuenscht! - JZ., 19/2/83.
Zuerst hatte ich diesen Entwurf in den Briefen und Entwuerfen von Ulrich von Beckerath in PEACE PLANS 427ff verfilmt. - J.Z., 30.12.02.)

Logical, radical, criminal -- von Klaus Theweleit konkret, Ruhrstr. 111, 22761 Hamburg, GER
e-mail: konkret@t-online.de ——— Seite erstellt am 23.04.99, 14:04

Der Krieg als letztes Mittel, erwachsen zu werden, oder: Warum die Alt-68er in der neuen Regierung ohne Zögern bereit waren, Völkerrecht und Grundgesetz zu brechen

Ja, natürlich hätte es sein können, theoretisch wunschgemäß, Mr. Milosevic hätte das Handtuch geworfen nach drei Tagen, die grüne Friedensstifterwelt wäre glänzend bestätigt worden, die alliierte West-Welt hätte das glatte 3:0 der Human-Konföderation mit deutschen Flügelstürmern über Jugoslawien enthusiastisch bejubelt, die Friedenskommissare wären einmarschiert, Frau Beer, der gequälte Engel, hätte wieder schlafen können, und auch ich wäre, mit weichgeklopfter Birne, übergetreten in den Günter-Grass-Fischer-Chor der »Leicht fällt es mir nicht, aber nötig war es«-Sänger - der Troubadore der Marktneuheit Humanes Bomben. Die Verfallsdaten von Reden zu Kriegen sind äußerst kurz. Was weiß ich, wo das Rad stehen wird bei Erscheinen dieses Artikels. Dennoch gebe ich folgende Antworten ohne Vorbehalt.

Auf die Frage: Warum sind bei Beginn der Nato-Bombardierung »Serbiens« Ende März 99 so viele Alt-68er und Ex-Pazifisten für Krieg?, fällt mir als erstes ein:

»Das ist möglicherweise ihre Art, sich endlich erwachsen zu fühlen.«

Als zweite Antwort: »Für Krieg war ein Teil von 68 immer, wenn ein gerechter Krieg zur Hand war, Vietnam, Angola, Startbahn West, Black Panthers, RAF, Kuba usw. Immer wenn die Underdogs der Welt, die sog. ›Verdammten dieser Erde‹, uns nicht so allein ließen mit unserer ultra-tiefen Deutsch-Pein der Nazibewältigung, und stellvertretend und uns Mut machend zu- und zurückschlugen gegen die geballten Imperialismen der Welt.«

Zum Komplex Wachsen ist kurz zu sagen: Der Zustand eines gesellschaftlichen Erwachsenseins ist »unserer Generation« nie zugestanden worden. Generallinie: Um unsere Nazigeschichte wirklich verstehen zu können, seid ihr zu klein (zu übersetzen in: Wir lassen uns nicht von unseren Kindern richten. Basta) - eine Haltung, die die Jungen mit der bekannten »Verweigerung« als politischer Grundhaltung konterten (Verweigerung u. a. auch des Erwachsenwerdens). Der Komplex läßt sich als anhaltende Dauerentmündigung unter trotziger Zustimmung beschreiben. Zugestanden wurde ein Verbleib in einer Art avancierter Kluges-Kind-Rolle. Diese halb verordnete aber auch halb gewollte und gepflegte Kleinbleibrolle versuchen besonders jene Linke seit Jahren zu überspielen, die Berufspolitiker geworden sind. Bei ihnen ist eine Art Einfluß-Aufblasballon daraus geworden. In diesem, fürchte ich, haben sie zum ersten Mal in ihrem Leben das sichere Gefühl - jetzt durch Kriegführung -, erwachsen zu sein und als Erwachsene zu handeln.

Antwort 3: Vermutlich und leider spielt es eine Rolle, daß das angegriffene Land des Nato-Märzkriegs 1999 (das bei CNN und n-tv korrekt Federal Republic of Yugoslavia heißt), auf deutsch sich schlicht »SERBIEN« spricht. Ich weiß nicht, warum der/die/das Deutsche, ob links, rechts, grün, gelb, braun, schwarz, rot, oliv oder tarnfarben seine 20.-Jh.-Notdurft zielsicher auf dem »Balkan« verrichten muß: Es ist aber so. Daß ein Teil von Alt-68 keine Ausnahme machen will hiervon, weist die Leute immerhin als Doch-Irgendwie-Deutsche aus. So wie die Nicht-Anbindung Rußlands an die Nato kein Kohl-Kabinett besser hätte betreiben können als Fisherman's Grüne.

Obladi Oblada, war goes on, yeah, lalalalalalala.

Das war für mich immer ein Hauptproblem, daß die Leute, die für Krieg und Gerechtigkeit sind, die beschissenen Popstücke unfehlbar immer am besten finden. Cold War goes on: Wenn das alles einen »ökonomischen Sinn« haben soll, dann den, daß der Westen, Frankreich, GB, BRD, Italia usw. ein zerstörtes »Serbien« bräuchten, um an den Großen Wiederaufbau, Titel: »Neues Wirtschaftswunder Balkan«, ganz in eigener Humanitär-Regie gehen zu können.

Antwort 4: Mit Karl Kraus' »Mir fällt zu Hitler nichts« konnten die Linken noch nie was anfangen. Sie sehen Hitler an jeder Ecke, und Einfälle haben sie auch. Sie fallen auch militärisch ein, wenn ihnen Flugzeuge zur Verfügung stehn und ein »Balkan«, auf dem die sog. Menschenrechte anders buchstabiert werden. Diesmal ist es Milosevic, der in den Denk-Einfällen des Links-wie-Rechts-Westens den Hitler-Saddam-Part abgeben muß, so wie die Albaner aus dem Kosovo den Körperstoff für die zugehörige Rolle der Opfer eines Genozids. Für diese militärisch Partei zu ergreifen, ist automatisch ein Akt nachträglichen Hitler-Tötens. Einen Hitler töten - ein alter linker Wunschtraum sowie pazifistisches Trauma: Diesmal sind wir die Alliierten, die das Hitler-Monster wegbomben, die Inkarnation neuer Humanität.

Antwort 5: Im Mittelpunkt aller Strategien steht die Beseitigung von Diktatoren und steht außerdem der Mensch (im Frieden im Mittelpunkt ausbleibender Lohnerhöhungen, im Krieg im Mittelpunkt von Bombenfeuer und Humanitär-Strategien). Unter den verschärften Bedingungen einer Neuen Mitte ergibt sich zwingend der Primat des Strategischen über alle anderen Wirklichkeitssorten; d. i. im Mitte-Links-Klartext die Verwechslung des Lebens mit einem Gesellschaftsspiel oder Videogame. Nicht die geschmähte nachwachsende Schülergeneration macht sich dieser Verwechslung schuldig, sondern ihre Eltern: die natürlich-genuinen Kritiker der elektronischen Kinderverderbnis. Die Grünen sind nicht die Typen, »vor denen unsere Eltern uns immer warnten«, sie sind selber das Unglück, vor dem sie unentwegt warnen: dehumanisierte Regierungs-Technokraten mit Humanitär-Sticker am Polit-Revers. Das Feld »humanitärer Katastrophen« ist eins der wenigen, auf dem alt-linkes »strategisches Welt-Spiel-Denken« noch erfolgreiche Anwendung verspricht. Anders: Die Zauberlehrlinge absolvieren ein Praktikum beim Meister Kapital.

Antwort 6: Die Rückkehr der vertriebenen Kosovo-Albaner in ihre Wohngebiete setzt die vollständige Niederlage von Milosevic' Jugoslawien voraus. Wie diese in entsprechend kurzer Zeit zu bewerkstelligen sei, weiß niemand, d. h.: wissen erfahrungsgemäß nur geübte Alternativ-Strategen. Als ihr größter zeigt sich J. Außen-Fischer abends im Fernsehn. Er stellt fest, mit Autoritätsblick über Hängebrille, daß das, was Milosevic heute wieder gemacht habe, »nicht hinnehmbar sei«. Unwiederbringliche Gelegenheiten, sich als Erich-Böhme-Darsteller zu beweisen (der bekam Preise.) Inhaltlich wird dabei die Verkehrung antiautoritärer Politik in das Abspulen professioneller Autoritätsgestik besiegelt. Der Krieg verleiht das fehlende Autoritätssiegel, das Schröderfischers Gebaren - bar aller diplomatischen Fähigkeiten - so bitter nötig hat. Die Karikatur jeder üblen Geste des Erwachsenseins als Zugehörigkeitsausweis zur Welt des Seriösen ist dabei notwendig und gewollt. Diese Feststellung gilt auch für den Fall, daß Fischer den Krieg morgen »gewonnen« haben sollte.

Antwort 7: Immer allein und un-alliiert, das war Scheiße. Und immer verlieren auch. Das hält der humanste Linke nicht aus. Deshalb Koalitionen, deshalb Umarmungen, Mehrheitsbildungen, Siegerpodeste: Kann ich die Unteren nicht bewegen, muß ich es von oben versuchen. Können wir die Nato nicht abschaffen, müssen wir sie wenigstens selber kommandieren: also Bomben ins Herz der Finsternis. Der Tag wird kommen, da wird Spielberg es verfilmt haben. Dem Mann entgeht keine gerechte Tat der Geschichte.

Antwort 8 (heimlich, beiseite): »Und wenn es schon keine gerechten Gesellschaften gibt, brauchen wir wenigstens ne ordentliche Polizei.«

Antwort 9: In diesem Fake von Erwachsen-Sein, Mode-Anzügen und ausgesuchtem Sortiment aufgesetzter Profi-Gesten führen die Protagonisten dieser Entwicklung genau den Quark, den sie bei anderen Erwachsenen gesehen haben, als eine Art Identitätsstiftung für durchhängende Alt-Linke vor: Verantwortung tragen, Konsequenzen demonstrieren, durchgreifen, Standhaftigkeit zeigen, sich nicht verarschen lassen, usw.: Größe, mit einem Wort.

Antwort 10: Zum Erwachsensein gehört das Recht auf »Unmoral«. Von politischer Ehrenhaftigkeit allein kann sich auf Dauer kein erwachsenes Denken ernähren. Eine gut berechnete Dosis Schwein-Sein-Dürfens ist unverbrüchliches westliches Menschenrecht. Immer honest sein ist furchtbar. Die Rocker durften böse werden und hatten ihren Punk und ihr Techtelmechtel mit den Nazisymbolen, die Feministinnen durften gleichberechtigt normal, d. h. normal fies sein, sie nahmen sich dies Recht; die Jugendlichen kriegten Horrorglatzen,

Baseball- und Stiefel-Techno-Freiheit eingeräumt, jeder Arsch, der mit Sorge um die Erde das Gift der Welt entschlossen bekämpfte, bekam seinen ökologischen Priesterorden mit angeschlossenen Trennschärfe-Horden - waren jetzt nicht endlich wir dran? Wir haben am längsten durchgehalten mit Peace & Love im Fußballpark; wer nimmt uns noch ernst, wenn wir nicht nachziehn. Bestes Mittel dazu ist, wie überall, die geteilte Transgression ins erlaubte Kriminelle. Was könnte unverdächtiger sein dafür als der gerechte Krieg.

Grün grün grün sind alle meine Kleider
Grün grün grün ist alles was ich hab
Darum lieb ich alles was so grün ist
Weil mein Schatz ein Jäger ist.

Ja, in einer F 117 Stealth - schöner Name für diese grüne (Un)-Heimlichkeit.

Antwort 11: Wo es keine »Alternativen« mehr gibt im Politischen, muß reingehauen werden. Zu übersetzen als: Wo es keine Alternativen mehr gibt im erlahmten Leben - wenn man nicht mehr weiß, wie man das eigene Leben organisieren soll und welche Lüste noch Lust haben, auf einen zu warten -, ist auch der Tod (der der andern vor allem) ein gern gesehener Gast am Gabentisch des unerfüllten Lebens. Erwachsenwerden will nur der, der selbst nicht mehr wächst. Jeder dieser Bon-Vivanten führt seine dritte bis sechste Frau im Geschirr; wir sollen das nehmen als genuinen Ausdruck elementarster Steigerungsprozesse im Elan vital dieser Herrn, denen das vorhandene feminine Material einfach nicht standhält oder genügt, jedenfalls nicht in einem einzelnen seiner Exemplare. Sehen Sie sich das jetzige Exemplar an der Seite der jeweiligen Herrn an, und entscheiden Sie selbst über seine historische Notwendigkeit: Die einzige Alternative lautet da wohl Krieg.

Insgesamt eine Spät-Variante zu Stanley Kubricks Dr. Strangelove, die Kubrick nicht mehr sehen wollte. Er starb pünktlich zum Einsatz des Nato-Balkan-Kriegs, entnervt. Kubricks Film endet mit dem Abwurf einer Atombombe, auf der ein Nato-Krieger herunterreitet zur Konfliktbereinigung ins Irdische; man hört dazu den Song einer Countrysängerin (Vera Lynn) mit dem globalen Versprechen We'll meet again.

Antwort 12: Machs noch mal, Sam, aber diesmal mit uns als Bogey oder Bombenreiter. Schröder & Fischer mit Paul Breitners Havanna im Verantwortungs-Maul schließen gewisse 68er-Regelkreise: Der Primat des Politischen vor dem Militärischen ist zu beweisen; 1999 leider mit dem Mittel des Krieges.

Antwort 13: Wo wirklich verantwortet wird, fallen Späne. Hauptsache: humanitär. Hauptsache: durchgerungen. Hauptsache: ganze Nacht nicht geschlafen. Hauptsache: gordischer Knoten. Hauptsache: aufs Haupt des Diktators. Doppel-Hauptsache: Die Null muß stehn, d. h. die Verantwortung verdient kein Gegentor. »Wir stehen randvoll in der Verantwortung, ohne Wenn und Abel«, sagt Frau Beer, mit der man nicht anders kann als das vollste Mitleid haben, weil sie die ganze Nacht (zum wiederholten Mal) nicht geschlafen hat. Vor lauter Verantwortungs-Wörtern kriegt sie den Mund nicht zu; das hat zur Folge, daß einige Leute im sog. Serbien den Mund nie mehr aufkriegen. Aber wir verantworten das. Zwar weiß jeder, daß niemand von ihnen sich wird verantworten müssen, für das, was sie da tun (vor welchem Gericht denn?), aber das ist ja das Schöne: Wer die volle Verantwortung trägt, darf sich schon einiges rausnehmen im Leben (s. Clinton, dem wir hier auch gern die abhanden gekommene Frau Lewinsky ersetzen).

Antwort 14: »Wir hassen den Krieg, deshalb Bomben.« Fragen Sie dazu Cohn-Bendit; der erklärt Ihnen jeden Widerspruch. Wie man das macht, ist ein Alt-68er- Berufsgeheimnis. Was Recht ist, muß Recht bleiben, die Gerechtigkeit ist unteilbar, obwohl auch die Antagonismen zu berücksichtigen sind, aber: »Ich habe das Gebiet bereist, persönlich, und das Elend gesehen. Dort wird gelitten! Haben Sie schon mal Menschen weinen sehen? Da wird Ihnen ganz anders! Und halten Sie dies aus? Doch wohl nicht!« Die Bomben ergeben sich so aus der Macht des Mitleidens. Man hat so wenig Gelegenheit sonst, sein Mitleiden (vor allem das mit sich selbst: Wie kann es uns so gut gehen, wo es anderen so schlecht geht!) wirklich wirksam zu gestalten. Got it? Der Pimpf, der aus meinem und deinem Kragen rausschaut, muß auch zu seinem Recht

kommen - bevor es hundert schlägt im Endlos-Jugend-Leben. Und Recht bekommt der Pimpf nirgendwo (zu Hause), nur auf dem Balkan, in Polen, in der Ukraine. Im Fernsehn heißt der Pimpf Fischer und spricht: Nie wieder Krieg! Wir haben aber auch gesagt: Nie wieder Auschwitz. Wir sind die Generation, die die Eltern gefragt hat, wieso habt ihr das zugelassen - Worte, zu denen er mit erhobenem Schreibstift sechs, sieben Mal die umgebende Luft durchstochert. Got it? Wenn wir Bomben werfen, ist es Auschwitz-Verhinderung.

Antwort 15: Ein Krieg ist immer auch ein Betätigungsfeld für allerlei analytischen Scharfsinn. Als neo-linker Nato-Sympathisant durchschaut man z. B. exakt, wie von hiesigen Medien die serbische Frau gezielt als Hexe ideologisch in den Milosevic'schen Schuld-Zusammenhang involviert wird. In Bildern des jugoslawischen Staatsfernsehns sieht man die serbische Staatshexe z. B. herumtanzen auf runtergefallenen Flugzeugflügeln; sie hat den Nato-Piloten gegessen vorher. Sowas glaubt der nicht mehr rotierende grüne Vollzeitabgeordnete aber nicht; seinem zwar nicht mehr pazifistischen, aber immer noch super-frauenfreundlichen Scharfblick entgeht nicht, daß er hier reingelegt werden soll. Er schützt entschlossen die serbische Frau vor ihrem drohenden Mißbrauch durch den Propaganda-Macho Milosevic. Nato-Bomben auf serbische Paläste zum Schutz der serbischen Frauen sind ein linkes Minimal-Erfordernis zur Durchsetzung der Parole Make love not war auch in der momentan entmenschten Balkan-Region.

Antwort 16: Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehn. Die Geltungsdauer dieses Satzes entscheidend begrenzt zu haben, sichert dem neo-humanitären Alt-68er mit Sicherheit den Platz in den Geschichtsbüchern, den ihm sonst vielleicht ein putschender Bundeswehrgeneral streitig gemacht hätte. Ich hab gesehn, wie sich bei Ludger Volmer, dem Ex-Ober-Pazifisten-Generallissimo der Basilikums-Fraktion die Brillengläser biegen bei seinen Kriegsbegründungen.

Antwort 17 dahinter könnte lauten: Nur Bomben auf Serbien halten uns länger als ein Jahr in diesem Schröder-Schrott-Kabinett. Carpe diem! Es gibt nicht mehr viele (Tage) in der Staatssekretär- und Ministerposition.

Antwort 18: In all ihren langen Kämpferjahren ist es allen Altlinken ganz selbstverständlich geworden, ihr eigenes Tun und Blasen automatisch als die Durchsetzung einer ›höheren Gerechtigkeit‹ aufzufassen. Ihre unfehlbar treffenden Polit-Analysen, ihre unschuldsvolle mörderische Selbstgerechtigkeit, immer dem Wahren, Guten und Schönen auf der Pelle und nie ganz faktenlos, garantieren den Output des eigenen Denkens auf der Seite der fundierten Humanitaria. Dem Schönen dabei vielleicht weniger verpflichtet, da tut es auch die »Lindenstraße«; die ästhetische Liga, in der Schröder spielt, heißt Dieter Bohlen, merkt W. Droste an. Auf einer Tanzfläche sah ich neulich, daß die ästhetische Liga von Links-Alternativen so um die fünfzig zu einem guten Teil Boney M. heißt, »Bridges of Babylon«, - was soll man da erwarten. Man lernt, dies Wort als Baby-lon zu schreiben, und registriert, wie die Baby-Loners endlich und erfolgreich dabei sind, neben dem ästhetischen Unheil, das sie schon immer über die Welt ausstreuten, einem nun auch noch das Rest-Hirn wegzubomben. Die Ultima ratio des selbstgewissen Entsorgungsdenkens heißt u. U. auch Krieg.

Solange es sie gibt, haben dominante Teile der Grünen kritische Grundeinsichten oppositioneller Kräfte der BRD bekämpft, z. B. die, daß sich durch Wahlen allein nicht viel Wesentliches ändern lassen werde an Zustand und Lage des Lands. Mit den Grünen an der Schwelle zum Regierungseintritt sind solche Einsichten immer stärker marginalisiert worden; die Grüne Partei hat das - nach dem Kippen der Magdeburger Beschlüsse durch Fischer und die Fraktion - mit ihrer kompletten Entmachtung bezahlt. Das letzte vernünftige Wort aus den Reihen der Grünen war die 5-Mark-Forderung für den Liter Benzin. Ihre Zurücknahme war der Beginn des Nato-Angriffs auf Jugoslawien. Lachen Sie nur.

Es gab aber immer mehrere Sorten Grüne (und 68er-Alt-Linke). Bei den einen war 1998 deutlich sichtbar, daß sie schon mit der Option auf die Bombardierung Jugoslawiens in die Wahl gegangen sind. Von Fischer und Cohn-Bendit kann kein Wähler sagen, er sei getäuscht worden (wie es Walter Boehlich voll Wut im Hessischen Rundfunk vortrug): Die waren schon vor der Wahl für den Krieg. Weshalb ich sie auch nicht mehr gewählt habe.

Ob man, um das Leben in einem Land zu verändern, in der Regierung sitzen muß, ist ein alter Streitpunkt. Eine Linie der Grünen hat immer die institutionellen Machtpositionen im Visier gehabt. Andere Richtungen haben eher befürchtet, daß unter Regierungssachzwängen alle Bewegungsfreiheit schnell dahin ist. Beim Atomausstieg konnte man sehen, wie die Grünen jeden Tag einen Kosten-Zwang mehr zur Kenntnis nehmen mußten, bis von den Ausstiegsplänen fast nichts übrig blieb; wie es jetzt aussieht, ist die Sache in jeder Hinsicht völlig unentschieden. Die Grünenspitze ist blind, aber gläubig in die Fallen der Machtausübung gelaufen. Glaubend, in Griffweite der Hebel hätte man auch die Freiheit, sie zu bedienen. Sie kriegen aber bloß ein Trugbild davon zu sehen, den Joystick für Zauberlehrlingspraktikanten. Während die wesentlichen Veränderungen im Zivilverhalten dieser Gesellschaft nicht von Regierungen ausgegangen sind, sondern von allen möglichen Kleinformen des Politischen. Die Kriegsbetreiber jetzt unterliegen eher politischen Allmachtsphantasien als strategischen Kalkülen; dieser alten linken Meise, die aus Fernanalysen die richtige Politik für alle Weltteile ableiten zu können glaubt, ein purer Wahnsinn, den sie aber, die Fingerspitzen am Trugbild des Machthebels, für Rationalität halten. So hat mich die Zeitungsmeldung von der Absicht Joschka Fischers, den alten Einschätzungsstrategen Joscha Schmierer in seinen außenpolitischen Beraterstab zu beordern, nicht überrascht. Schmierer, dem es in den letzten Jahren mit glücklicher Hand gelungen ist, in Fragen der Europapolitik die Positionen Helmut Kohls mit den Erleuchtungen Mao Tse Tungs einleuchtend zu kombinieren; solche Talente vom Strategenflügel des Linksregenbogens können nicht ohne Arbeit bleiben in Zeiten linker Machthebelnähe.

Wenn es in den hyperrationalen Spielszenarien dieser Gilde stocknüchterner Süchtiger nicht weitergeht, wird logisch die Wahl der Mittel verschärft, wird eine Stufe höher geschaltet, das walte sowohl Lenin wie die Kommandozentrale des Raumschiffs Enterprise. Manchmal kommt da ganz zwingend Krieg raus aus den Schaltungen. Ihre Betreiber erstrahlen dann im Charme jenes ausgewachsenen Infantilismus, mit dem man 100 wird, wenn man Jüngers Spiele betreibt. Joshua fit the battle of Kosovo / And the walls came tumbling down.

Das Argument mit Hitler und den Alliierten stößt Alt-68er Peter Schneider gerade wieder aus, Talkshow Buchmesse Leipzig. Er sitzt dort und fährt Nenad Popovic über den Mund. Popovic hat in Leipzig einen Preis bekommen für kluge Verlagspolitik eines nicht-rechten Kleinverlegers in Tudjmans Zagreb, kein leichter Job. Ich kenne Nenad Popovic. Er war der Verleger der Männerphantasien in serbokroatischer Übersetzung, Anfang der 80er. Ein taktierender Redner von grimmigem Witz, der irgendwie schon sagt, was er denkt, aber es ist nicht immer ganz leicht, das genau mitzubekommen. Hier sagt er, nach einigem Hin und Her, jetzt, nach den Bomben, seien 90 Prozent der Serben für Milosevic.

Peter Schneider fährt hoch aus seinem Sitzgerät: »Da bin ich aber anderer Meinung!« Sein berüchtigter Denkschwengel schwillt gefährlich an auf der Ballonstirn. »Wenn die Alliierten früher vorgegangen wären gegen die Nazis, wäre alles ganz anders gekommen mit der Hitlerei.« Ah - »die Hitlerei« heißt das heute bei talkshowenden deutschen Intellektualoffizieren. Es hat tatsächlich Schneid, wie er dem Popovic die knappe Redezeit wegnimmt, er selber war schon vorher dran. Aber die Alliierten-Maulbombe muß noch abgeworfen werden auf den vorsichtigen Popovic (und auf uns), Nato-Schneider, schneidig. Ich kenne auch den, netter Mensch, wenn er nicht schreibt oder spricht, spielt Gitarre, wenn man ihn läßt, oder allein zu Haus. Mit Kollegen Biermann und Cohn-Bendit teilt er das Alliierten-Trauma. Sie können es irgendwie nicht verknusen, daß die Alliierten sie vor Hitler gerettet haben in der Kindheit, und sie sich nie richtig dafür persönlich haben bedanken können. Das ist sehr wichtig für sie. Diese Geschichte der unabgestatteten Dankesschuld zerfrißt ihnen die ganze Psyche. Natürlich ist auch jemand wie ich von den Alliierten gerettet worden, aber nicht so persönlich, sondern eher unabsichtlich, nebenbei, deshalb trage ich nicht ganz so schwer an dieser Bürde. Ich muß z. B. keine Bomben werfen auf Feinde Amerikas und der Menschheit, um mich endlich frei zu fühlen von dieser Abstattungslast.

Dabei ist das gar kein so gutes Beispiel für sicheres angewandtes Menschenrechtlertum. Hätten die Amerikaner z. B. etwas früher eingegriffen in den Weltkrieg, Hitler hätte den Angriff auf die SU womöglich vorverlegt. Zwei Monate früher und die deutsche Wehrmacht wäre nicht in den russischen Winter geraten, Hitler hätte seinen Ostkrieg gewonnen und die USA hätten

Frieden geschlossen mit dem großen Besieger des Bolschewismus. Dann hätten die deutschen Umsiedlungspläne gegriffen. Hunderte solcher Szenarien sind ausdenkbar, reines Hazard, heiße Luft aus halbgewitzten akademischen Hirnen. Politik ist mit sowas nicht zu machen. Es gibt keine vernünftig politisch umsetzbaren Hitler-Milosevic-Vergleiche. Ob jemand Saddam Hussein oder Milosevic für mehr oder weniger Hitler hält, ist strukturell keine andere Betrachtung als die, ob ein Bundestrainer Rehhagel ein ebensolcher Esel wäre wie Berti oder Sir Erich oder auch nicht; kein halbwegs vernünftiger Mensch stellt nach so etwas Mannschaften oder Heere auf. Befund auch hier: Ein hochinfantilisierter Erwachsenendarsteller bietet sich an als Offizierskandidatfürs strategische Deutsch-Südost-Korps, ein humanitärer 68er-Veteran, der sich, endlich ausgewachsen, als entschlossener Slawenbändiger profiliert.

Das Osterradio spielt The Logical Song von Supertramp und Good Vibrations von den Beach Boys, dazwischen Kriegsmeldungen: 25 amerikanische Apache-Hubschrauber sollen aus dem Hessischen her die Ost-Comanchen im Kosovo zivilisatorisches Verhalten lehren. Der Logical Song hat im Text genau die Wortfolge, um die es im Verhalten der alten Pazifisten geht: radical - liberal - cynical. Then they taught me how to be acceptable, respectable ...

... die Lehre, die der Rocksong unausgesprochen enthält: Akzeptiert und respektiert in dieser Gesellschaft ist, wer letztlich den Krieg annimmt und sich vor den Kriegsherrn beugt, bzw. ihr Agent wird: akzeptiert, respektiert. Das Stück beginnt When I was young und handelt von den Qualen des Erwachsenwerdens: dem Einstieg des Kinds in die Begriffswelt. Wörter wie »sensible« und »natural« werden überdeckt von langen Wörterketten der Reihe logical, practical, philosophical, cynical, radical, criminal, fanatical, das Altsaxophon spielt die Rolle der Stimme des Kindes, es geht am Ende in Schreie und Stöhnen über, bedrängt von der Gewalt der Begriffssysteme.

Kann es einem entgehen, daß Peter Handkes »Mars attacks« kein Begriff, sondern ein Entsetzensruf ist, der bewußt aus einer Kindheits-, Phantasie- und Kunstwelt kommt, Orson Welles Krieg der Welten-Hörspiel von 1938 zitierend, vor dessen inszeniertem Marsangriff Teile der Bevölkerung New Yorks zu flüchten begannen: Der Planet Erde reagierte (bald darauf mit WW II), »Berlin wird der Planet sein«, Paris, London, New York, Rom werden der Planet sein, schreibt Handke, natürlich ist es das Militär, das uns im Nacken sitzt wie der Mars der Kindheitsschrecken und Science-Fiction-Visionen. Handke ist »still young«, seine Nachrichten kommen, wenigstens teilweise, aus dem Kinderzimmer des Logical Song, während die Neo-Erwachsenen um Bomben-Fischer und Strategy-Dany und Nato-Schneider und Bloody Schmierer, uns die Begriffswelt »des Mars« unter den Erhabenheitswörtern Humanität und Verantwortung in den Körper zu brennen suchen, assistiert von einem Scharping-Samurai, der aussieht und spricht wie unter einer Total-Dosis Valium: Sedativ-Rudi, umquirlt von Ecstasy-Schröder, dem chief in residence der Designer-Drogisten. Der ganze Club ist voll bedröhnt in seinem geballten Infantil-Wahn der Kontrolle des Weltgeschehens, nur Frau Beer kann noch nicht schlafen, der Engel, sie sieht sich all night long auf Tarnkappenflügeln über Höllenschlünde reiten: »Ist es denn alles richtig, was wir da machen? Im Schlepptau dieser anti-diplomatischen Lall-Bande bemühter männlicher Großen-Darsteller?« Nicht daß die Bande um Kohl was anderes gewesen wäre: Aber sie wußte um ihr Theater, wie die Äußerungen von Volker Rühe bestens belegen.

Ich stelle oft in den letzten Jahren mit Erstaunen fest, wie viele der politisch nicht ganz unbeleckten Leute, die man kennt (und die man liest), die klarsten Evidenzen nicht wahrnehmen können (oder wollen) und sich in die merkwürdigsten Konstellationen verhaken. Peter Handkes Anfang der 90er Jahre in Das Neunte Land eher melancholisch vorgetragenes Plädoyer für den Verbleib Sloweniens in der jugoslawischen Konföderation fand ich dagegen nicht nur nachvollziehbar, sondern politisch richtig. Nur der Erhalt des Bundesstaates Jugoslawien erschien mir als eine Barriere gegen sonst drohende Balkan-Kriege. Fast niemand um mich herum, fast niemand in den Zeitungen war der gleichen Ansicht. Ich weiß bis heute nicht, warum. Und frage mich natürlich, ob nicht ich es bin, der spinnt.

Mir liegt sehr wenig am Rechthaben in diesen Dingen, und ich befasse mich mit ihnen prinzipiell unfreiwillig, unterm Druck der Ereignisse. Viel lieber hätte ich mich geirrt, Jugoslawien wäre auseinandergefallen in 10 bis 15 Einzelstaaten, sie wären an einen

friedlichen Neuaufbau ihrer Beziehungen gegangen, unter weitgehendem Abbau ihrer Militärapparate; das »Selbstbestimmungsrecht der Völker« hätte glücklich gegriffen und damit WW II endlich beendet auch in dieser europäischen Geographie, und man hätte sich nie mehr befassen müssen mit dem »Balkan als Pulverfaß«, außer mit der Umgebung des heutigen Belgrad als Ort der alten Vinca-Kultur (Schriftentstehung! Große Göttin!).

Wo stand denn eigentlich geschrieben, daß jede sog. »Ethnie« oder auch sog. »Religionsgemeinschaft« ihren eigenen politischen Staat haben muß?

Haben die Bayern doch auch nicht. War das nicht ein Gedanke, den das vernünftigere Europa grade zu den Akten zu legen im Begriff war nach dem Ende von WW II? Und jetzt sollte diese Ethno-Zerschnipselung Jugoslawiens der Weisheit letzter Schuß sein? Wollte mir nicht in den Kopf, wollte nie und will noch nicht.

Handke lag ganz richtig 1991 - heute kommt dieselbe Argumentation aus der SPD-Spitze: Hermann Scheer, Mitglied des Bundesvorstands der SPD seit 1993, erscheint in der »Taz« vom 30.3.99 mit der Feststellung, daß die westliche Politik der Zerstückelung Jugoslawiens total gescheitert sei. Er stellt fest, »daß nie ernsthaft versucht wurde, die Aufsplitterung des von Tito geschaffenen jugoslawischen Bundes zu verhindern. Die Bedenkenlosigkeit, mit der dessen Zerschlagung unterstützt wurde, ist nur erklärbar mit der außenpolitischen Wendeatmosphäre der frühen 90er. Alles hätte versucht werden müssen, Jugoslawien zusammenzuhalten ... in einer Konföderation, die den auseinanderstrebenden Bundesstaaten mehr Kompetenz gegeben hätte ... Niemals hätte man dem sich radikalisierenden ethnischen Geist in Jugoslawien international anerkannte eigene Staatsräume geben dürfen - doch davon wollten unsere historisch unkundigen Anerkennungspolitiker nichts wissen. Man dürfe, so hieß es, den jugoslawischen Teilstaaten nicht das Selbstbestimmungsrecht verweigern ... Dabei wurde übersehen, daß es einen fundamentalen Gegensatz gibt zwischen einer nur ethnisch begründeten Selbstbestimmung und jenem Selbstbestimmungsprinzip, das Demokratie für die in einem Staatsgebiet lebenden Menschen vor ethnische Autonomie stellt ... Kroatien wurde sogar auf der Basis einer Verfassung anerkannt, die den serbischen Minderheiten das volle Bürgerrecht verweigerte.«

Sieh an, und warum erst jetzt diese Einsicht, wo die Bomben fliegen, SPD-gelenkt, wo das Kind wirklich im sprichwörtlichen Brunnen liegt und ersäuft?

Handke war nicht verrückt Anfang der 90er; wenn er es jetzt sein sollte, ist er verrückt gemacht worden durch eine westliche Idiotenpolitik und zugehörige Presse. Auch liegt seine momentane »Verrücktheit« für mich nicht darin, daß er für Serbien spricht - warum soll unter 10.000 deutschen Schreibern nicht einer für die Serben reden dürfen; wie totalitär muß es denn sein im Meinungskrieg der Pen-Soldaten? -, sie liegt für mich darin, daß er sich für einen regierenden Staatschef ausspricht, für den Kopf einer Militärmaschine. Die militärischen Hantierer sind aber sämtlich Gangster, ob Milosevic ein größerer als Schröder, Clinton, Blair & Fischer, wäre eine andere Diskussion. Die Zahl der von der jugoslawischen Armee und von Milizen im Kosovo ermordeten Albaner ist hier noch nicht bekannt. Die hohe Zahl der Vertriebenen legt aber andere Wörter nahe als Genozid. Die Vertreibung einiger hunderttausend nominell jugoslawischer Staatsbürger - Menschen aus dem Staatsteil Kosovo, die erklärterweise keine Jugoslawen mehr sein und sich abtrennen wollen - kann man nicht so nennen. Auch wenn Fischer acht Mal stochert und dabei »Auschwitz« aus dem Ärmel pokert. Liegt nicht vielmehr der ziemlich geniale Coup der jugolawischen Regierung vor, der Nato als Ergebnis ihrer Angriffe die genaue Erfüllung von Milosevic' Wunschpolitik zu präsentieren, die Entleerung des Kosovo von albanisch-separatistischer Bevölkerung, und dem Westen das zu bescheren, was er am allerwenigsten mag: Flüchtlingsströme? Ein Genozid könnte draus werden, wenn die Nato-Länder, die den Willen dieser Menschen nach anderem Staat tatkräftig mit Bomben gegen Jugoslawien unterstützen, sich standhaft weigern, diejenigen, die zu vertreiben sie so erfolgreich mitgeholfen haben, auch aufzunehmen, sie zu verpflegen und ihnen Unterkunft und Arbeit zu geben. Ich mache das Fernsehn an und höre Otto Schily: Wenn wir die Flüchtlinge aufnehmen, gestehen wir ein, daß wir nicht mit ihrer Rückkehr in den Kosovo rechnen, das nützt nur Milosevic. Humanitäre Hilfe, die eine wäre, ist nicht angesagt, ist unerwachsen. Also: Grenzen dicht.

Am schlimmsten bei diesem eröffneten Krieg ist es aber, daß die Grünen den Hemmpunkt beseitigt haben, der Militärmächte in Europa daran hinderte, sich gegen andere Länder in Bewegung zu setzen unter Berufung auf »humanitäre Absichten«. Die Nato ist als militärische Eingriffskraft damit freigesetzt, und die Bundeswehr aus ihrer bisherigen Verfassungsfessel befreit. Das haben die Grünen gemacht. Deshalb sind sie auch in die Regierung gelassen worden. Weil man genau das von ihnen wollte. Man läßt das die alten Pazifisten machen. Und wenn die ein paar Dinge gelockert haben, dann fliegen sie wieder raus, dann braucht man sie nicht mehr. Ob sie den Dank für den kriminellen Akt, die Fessel von Nato und Bundeswehr sehenden Auges heruntergenommen zu haben, je einheimsen können, ist dabei zweifelhaft. Nicht wissend, ob sie in einem Jahr überhaupt noch in der Regierung sind und wer von dem Mittel Bundeswehr und Eingriffskraft Gebrauch machen wird oder kann oder will. Eine Umfrage unter Parteimitgliedern aller Parteien Ende März 99 ergibt, daß die Grünen bei der Befürwortung des Militärschlags mit 73 Prozent die höchste Zustimmung ihrer Mitglieder haben. Das ist wirklich irrsinnig.

Aber welch Selbstvertrauen in den Kabinen! Lautete nicht dagegen ein Mao-Satz, daß man den Gegner nicht unterschätzen dürfe? Schon zum Doppel-Paß-Gesetzentwurf konnte Norbert Seitz anmerken, Schilys Kasten sei offen gewesen »wie ein Scheunentor«. Man hatte, allmachts-phantastisch, die CDU für tot erklärt, aber Rollstuhl-Schäuble und Bierhumpen-Stoiber knallten ihnen die Dinger rein, daß es nur so schepperte, und 6:1 geschlagen schlich die Koalition aus dem Waldstadion. Daß Milosevic sich rühren könnte und mitspielen, hatte offenbar keiner auf der Rechnung hier, außer kritischen Kommentatoren, die es ja durchaus gab und gibt. Wir erleben den seltenen Fall, daß die sog. schreibende Zunft die regierende nicht automatisch an geballtem Einsatz erhabener Infantilismen übertrifft. Was angesichts des Dauer-Gekichers der Polit-Backfische Röstel & Radtke vor den Kameras des Landes, das diese Ereignisse präludierte, auch nicht ganz leicht gewesen wäre, wenn nicht unmöglich. Gickelnder Unernst ist das Herz der grünen Idiotie; bei Männern äußert der sich in Posen des Seriösen. Dessen non plus ultra hieß aber immer schon Krieg.

Droste, »Taz«, 31.3.99: »Wenn man vor einem Jahr erklärte: "Wer Schröder wählt, wählt Krieg‹, galt man als Alarmist oder direkt als Verrückter.« Damit habe ich einige Erfahrungen. Seit der übers Knie gebrochenen deutschen Einigung und verstärkt nach der Selbstauflösung der Sowjetunion habe ich nicht aufgehört zu behaupten, mündlich wie schriftlich, das bedeute in absehbarer Zeit Krieg »im Osten«.

Zu Genschers Husarenritt mit der Anerkennung Sloweniens fiel mir nichts anderes ein als: »Das bedeutet Krieg auf dem Balkan, und zwar richtigen Krieg. Warum seht ihr das nicht, ihr Idioten!« Ich gelte seither nicht mehr viel als »Mann für Politprognosen«, obwohl die Trefferquote meiner Befürchtungen nicht die schlechteste ist. Auch darin, was die letzte deutsche Wahl angeht. Da fielen mir immer die letzten Jahre der Regierung Schmidt ein. Jeden Tag eine »Bild«-Schlagzeile, »FAZ« usw. mit dem »neuesten geplanten Juso-Unfug«, mit der »Unfähigkeit der SPD, mit Geld umzugehn«, mit der »Unfähigkeit der SPD, dem Terrorismus zu begegnen«, der Unfähigkeit, »die Wirtschaft anzukurbeln«, die Banken jagten die Zinssätze hoch auf über zehn Prozent, die »Seriosität« der SPD als Regierungspartei kriegte jeden Tag in die Fresse, bis der ganze Laden so weich geschossen war, daß Genscher ohne Gesichtsverlust »die Seiten wechseln konnte« und so »das Land retten« vor den sicheren Abgründen von Sozi-Unfähigkeiten. Und was hatte die SPD faktisch dabei getan: eine Innen- und Außenpolitik betrieben, die immer ein wenig rechts von der Linie lag, die die CDU einklagte. Um dem Vorwurf, man sei nicht staats-, man sei nicht regierungsfähig, zu begegnen, wurde die SPD in der Regierung unter Schmidt die rechtere CDU. Was ihr nicht half. Die Partei mußte die Sessel dennoch räumen. Das ist das Schicksal sozialdemokratischer Bundesregierungen in der BRD. Sie machen das Land insgesamt rechter als eine CDU-Bundesregierung das kann.

Die CDU an der Bundes-Macht hat ein potentielles Korrektiv in einer sozialdemokratischen wie auch grünen wie auch PDS-Opposition, es gibt gewissen Widerstand der Gewerkschaften, die nicht aus Parteiloyalität zur SPD stillhalten müssen, etc. Bei einer SPD-Bundesregierung, zumal bei Rot-Grün, fallen diese Reste »linker« Opposition weitgehend unter den Tisch. Das war absehbar vor der Wahl. Aus der ganzen Latte der bestehenden »Sachzwänge« würde Rot-Grün die meisten Züge der CDU-Politik weiter betreiben, nun aber mit ständigem oppositionellem

Druck von rechts. Was bedeutet: Die gesamte öffentliche Sphäre macht notwendig einen massiven Rechtsruck, auch wenn das in der ersten Euphorie von Wahlsiegs-Nächten ganz anders aussieht. Man sieht in so einem Moment wieder genau, wem die (meisten) Zeitungen gehören im Land: Unternehmern bzw. Leuten, die dem Verband dt. Unternehmer nahestehen. Die Hetze setzt fast augenblicklich ein: Das erste Opfer wurde Lafontaine; er konterte persönlich mit einem eher großartigen Rücktritt. (Fischer grinste cool, wies überlegen alle Vorwürfe ungenügenden Mannschaftsspiels zurück und ging zur Tagesordnung über). Der nächste an der Reihe ist Trittin; der hat jetzt Schonfrist wegen Nato-Bombern, kann sich freuen.

Vernünftigerweise muß man sagen, es ist besser für das zivile Leben der BRD, eine CDU-Regierung zu haben in Bonn, bundesratsmäßig in Schach gehalten von rot-grünen, rot-roten oder auch rot-gelben Länderregierungen. So etwa habe ich geredet vor der Wahl; und fühle die schrägen Blicke noch auf mir liegen, mit der abtastenden Frage, ob ich denn - obwohl ja einiges für meine Argumente spräche - nicht doch im Grunde verrückt geworden sei. Meinetwegen. Verrückt genug, die Konsequenz daraus zu ziehen und die blubbernde Kohl-Visage wirklich zu wählen, war ich dann wieder nicht. Aber ich habe jedenfalls nicht Rot-Grün in den Kriegssattel geholfen. - Die ganze »oppositionelle Politik« in der BRD muß wohl neu überdacht werden.

»Joseph, laß das, dafür bist du noch zu klein«, sagte die Mama. - »Bin ich gar nicht«, sagte Joseph. »Das verstehst du noch nicht. Warte, bis du groß bist«, sagte der Lehrer. »Ich will aber nicht warten«, sagte Joseph. »Außerdem bin ich groß. Größer als ihr denkt. Groß genug, Großes zu tun. Aber es läßt mich ja niemand ...« - »Halt den Mund, Joseph«, sagte der Chef. »So kannst du reden, wenn du mal erwachsen bist und selbständig.« Und so ging es weiter. Und da man in diesem Land erwiesenermaßen nichts machen kann, und zwar überhaupt nichts, ehe man nicht Außenminister ist, und zwar selber, mit der eigenen Haut und den eigenen Haaren und ganz und gar, beschloß Joseph, der es leid hatte, immer der Lehrling Joseph zu sein und den sie daher nur Joschka nannten... na, den Rest kennen Sie. »Fischer hält die EU zusammen«, schreibt heute das Käsblatt. Und Fischer sagt im Fernsehn: »Wir dürfen uns nicht wegdrehen.« Nein, dürfen wir nicht. Fischer: »Die Verantwortung liegt allein bei Milosevic.«

P.S.: Die Formel von der »humanitären Katastrophe«, die im Kosovo zu verhindern sei, macht semantisch keinen Sinn. Humanitäre Katastrophen gibt es nicht, humanitär kann eine Hilfe sein, nicht eine Katastrophe. Die ist immer anti-human bzw. nicht-humanitär. Eine »Katastrophe des Humanitären zu vermeiden«, wäre die Formel gewesen; aber da die handelnden Herrn genau das nicht vorhaben, ist ihnen auch die Sprache nicht gefügig und spricht (wahr) gegen sie.

Der Begründungsgestus dieser Haltung - »humanitäre Notwendigkeit« - ist dabei aus der Nato-Zentrale selber sogleich dementiert worden: »Der Erfolg der Luftangriffe ist vor allem in humanitärer Hinsicht umstritten. ... Nato-Generalsekretär Javier Solana betont unablässig, die serbischen Vertreibungen der Kosovo-Albaner hätten schon vor langem begonnen. Ein Nato-Diplomat räumte gestern gegenüber FAP ein, es sei ein "großes Kommunikationsproblem", daß die Nato als Ziel ihrer Angriffe die Verhinderung einer ›humanitären Katastrophe‹ genannt habe.

Die deprimierende Entwicklung im Kosovo offenbare die ›Lächerlichkeit‹ dieser Darstellung. Eine menschliche Tragödie konnte nicht nur nicht verhindert werden, im Gegenteil: Seit die Beobachter der OSZE und die westlichen Diplomaten aus dem Kosovo abgezogen wurden, können die jugoslawischen Sicherheitskräfte praktisch unter Ausschluß der Öffentlichkeit brandschatzen, vertreiben und morden« (»Taz«, 31.3.99).

Bei Bomben-Fischer kommt mir langsam auch die Idee, man sollte doch mal kucken, ob da nicht eine Dose Bastian-Kompatibles in einer vorvergangenen Gegenwart liegt - angeklopft hat der Verfassungsschutz bei jeder/jedem, soviel weiß ich. Und politisch traue ich keinem über zehn.

»Keine Alternative zum Bombardement«: Die zivilen Folgen dieser Erklärung sind unabsehbar. Wenn die politisch, wirtschaftlich und militärisch stärkste Koalition der Welt, die USA und die Nato-Staaten, angesichts des im Weltmaßstab relativ geringfügigen Kosovo-Problems erklären,

es gäbe keine Alternative zum gröbsten aller Mittel: dem kriegerischen Überfall auf ein anderes Land unter Bruch geltender Gesetze, dann ist jeder Schlag in die Fresse bei einem Kneipenstreit, in der Ehe, zwischen Fan-Gruppen, zwischen politischen Meinungsgegnern, unter Schülern und wo immer man will das erlaubte Mittel, zu dem es »keine Alternative« gibt, wenn der Verhandlungswille, wenn der Redewille bei einer der beteiligten Parteien versiegt. Wo jemand vom Tisch aufsteht und die Rede einstellt, kann künftig von dem, der sich »verletzt fühlt« oder der weitere Verletzungen fürchtet, nach Nato-Logik zugeschlagen werden.

Wenn Rambouillet-Rambo Fischer uns weismachen will, daß damit das Repertoire aller diplomatischen Mittel erschöpft war, dann Gnade uns Gott vor den weiteren Zügen dieses Ober-Diplomaten. Die Zeitungen vermelden, die führenden Militärs der beteiligten Nato-Länder hätten die Politiker vor der eingeschlagenen Strategie gewarnt: Luftkrieg reiche nicht, wenn man hier gewinnen wolle. Wehe uns, wenn am »Gewinnen« festgehalten wird.

Klaus Theweleit antwortete in KONKRET 10/97 auf die Frage »Was ist heute noch links?«

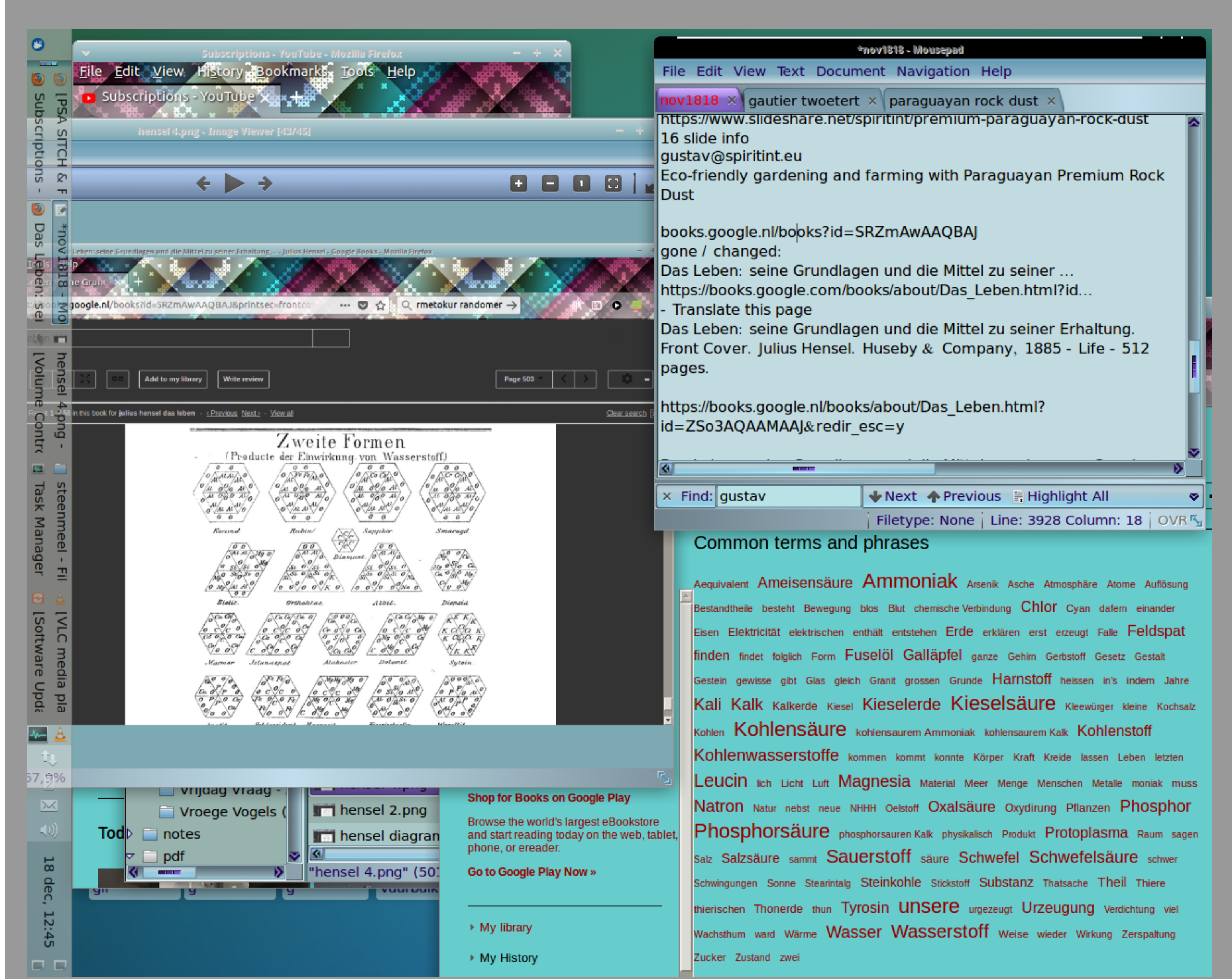


Illustration hat bezug auf die Steinmehl relatierte Kapitel ... nachvolgend .... **also bitte .. schalten sie von reaktionistik auf aktivistik, und zwar solche die nur gruendend wohl gesinnt und erdend / artig ist.**

Den hell blauen text enthaelt die diagramme ... screenshot aus 2018

http://books.google.nl/books?id=SRZmAwAAQBAJ

Gutentag, irgendwie hast du mich erreicht und ich biete hier einige meiner Inter-Untersuchungen aus der Periode sept-oct 2000

Sehe ganz unten stehende Links fuer Werke auf Hollaendish und English)

Hier "netzt" POET*PIET grad mal

wieder auf Deutsch weiter:

BottomLine A B Solutions

Die Literatur der Heimatkunstbewegung um 1900

Reinhard Farkas, Mag. Dr. 1954 Bregenz, Ass.-Prof. am Institut fuer Geschichte, Abteilung fuer vsterreichische Geschichte, Karl-Franzens-Universitaet Graz. Forschungen und Lehre zur kultur- und sozialgeschichtlichen Aspekten des 18. bis 20. Jahrhunderts unter besonderer Beruecksichtung der Geschichte sozialer Bewegungen und Vereine auf internationaler, vsterreichischer und regionaler Ebene unter besonderer Beruecksichtung von Lebensreform, Naturschutz und Landschaftspflege, Jugend- und Friedensbewegung u.a., biographische Schwerpunkte bei Hermann Bahr, Rudolf Hans Bartsch, Peter Rosegger, Johannes Ude.

10 Seiten weiter: **Die Revolution von 1848 in Österreich im Spiegel des historischen Romans** – Günter Mühlberger

h

Heimatliteratur: Das ist nicht Literatur |ber Heimat in einem allgemeinen Sinne, mit Beheimatung als einem tiefliegenden Bed|rfnis des Menschen, mit Heimat als Summe der menschlichen Beziehungen, die an einen Ort gekn|pft sind,[2] als zugleich Sozio- und Psychotop, das wir "mit bleibendem Affekt besetzen kvnnen".[3] Bezeichnete man Literatur, die solches thematisiert, als Heimatliteratur, dann wdren betrdchtliche Mengen der Literatur darunter zu fassen, und man m|_te auf Trennschdrfe des Begriffs wohl verzichten. Hingegen ld_t sich Heimatliteratur als Literatur der sogenannten Heimatkunst, genauer: der Heimatkunstbewegung, historisch bestimmen, und in ihrer bevorzugten Gattung, dem Roman, auch poetologisch. Die Heimatkunstbewegung um 1900 war eine gegenmoderne, vvlkisch-nationalistische, z. T. antiklerikale Kulturstrvmung. Sie fand in Literaten ihre profilierten Sprecher und in der Literatur - stdrker als z.B. in der Architektur - ihre grv_te Verbreitung. Sie trat reaktiv auf, das hei_t, sie antwortete auf die politischen, sozialen und geistigen Entwicklungen, mit denen die Moderne die |berkommenen Lebenswelten verdnderte. Die Heimatkunstbewegung ist per Opposition an die Technisierung, Industrialisierung und an das massive Wachstum der Stddte im 19. Jahrhundert gebunden. Das Verhdltnis zwischen Land und Stadt verschob sich in zuvor nicht geahntem Ma_e. In Teilen des deutschen Sprachgebietes wurden Provinzen zur Umgebung von Metropolen. Dhnliche kulturelle Strvmungen gab es auch in anderen Ldndern, z.B. in Frankreich, allerdings mit ldngerem, weniger vehementem Verlauf: So wurde etwa Fridiric Mistral, der Hauptsprecher der provencalisch-regionalistischen Kulturbewegung, schon 1830 geboren. Da_ die Heimatkunst in Deutschland und die leicht zeitverzvgerte Variante "Provinzkunst" im vsterreichischen Teil der Doppelmonarchie[4] geballter und spektakuldrer auftraten als Vergleichbares in anderen Ldndern, ld_t sich mit der im 19. Jahrhundert zundchst verzvgerten, dann jedoch ruckartiger verlaufenden Industrialisierung und Modernisierung in Verbindung bringen. Auf den ldngerfristigen Vorgang einer "Entzauberung der Welt" (Max Weber) reagierte die Heimatkunst, wie zu zeigen sein wird, mit einer Mischung von antimoderner Zeitklage und Aggressivitdt.[5] Schon zur Jahrhundertwende wurde die Heimatkunst als eine Bewegung bezeichnet, und auch dem literatur- und kulturgeschichtlichen Blick von heute stellt es sich so dar. Sie hatte Vordenker (Paul de Lagarde, 1827-1891; Julius Langbehn, 1851-1907), Wortf|hrer, Programmatiker und Propagatoren (Friedrich Lienhard, 1865-

1929; Heinrich Sohnrey, 1859-1948; Adolf Bartels, 1862-1945; Ernst Wachler, 1871-1945; z. T. Carl Muth, 1867-1944, u.a.m.). Sie hatte eine Programmzeitschrift (4Die Heimat4, 1900-1904, danach 4Deutsche Heimat4, beide im Heimatverlag Georg Heinrich Meyer in Berlin, in diesem Verlag auch die 4Flugschriften der Heimat4), und sie hatte unterst|tzende Periodika auf ihrer Seite (4Der Kunstwart4, 4Der T|rmer4; in Vsterreich 4Der Scherer4, 4Der Kyffhduser4, 4Neue Bahnen4.[6] Es gab sympathisierende politische Verbdnde (z. B. 4Bund der Landwirte4) und sympathisierende k|nstlerische bzw. kunstpddagogische Vereine (z. B. 4D|rerbund4). Vor allem zdhlten viele Autoren und eine Anzahl von Autorinnen zur Heimatkunst.[7] Autoren mit |berregionaler Verbreitung und betrdchtlichen Auflagenzahlen waren z. B. Gustav Frenssen mit dem Roman 4Jvrn Uhl4 (1901), der 1903 bei einer Auflage von 150.000 stand, und Hermann Lvns mit dem Roman 4Der Wehrwolf4 (1910) - dieser "Totschlagbuch" genannte Roman brachte dem Autor hundert Verlagsangebote ein.[8] Mit der Erwdhnung anderer Autoren bzw. Werke, allesamt zwischen 1890 und 1914 erschienen, die mit der Summe ihrer Auflagenzahlen f|r ein Massenpublikum sorgten, kann man auch eine literarische Geographie bzw. eine Verbreitungsrichtung andeuten: vom norddeutschen und vom s|dwestlichen Rand aus in fast alle Landschaften des Sprachgebiets. Schleswig-Holstein ist vertreten durch Julius Langbehn, Timm Krvger, Adolf Bartels, Gustav Frenssen, Helene Voigt-Diederichs (die erste Frau des f|r die Heimatkunst wichtig gewordenen Verlegers Eugen Diederichs), der |brige Norden und Nordwesten durch Hermann Lvns, Karl Svhle, Heinrich Sohnrey, Lulu von Strau_ und Torney (die zweite Frau Eugen Diederichs4). Die Eifel kam in einer der Schaffensperioden Clara Viebigs in die Heimatliteratur (Das Weiberdorf, Das Kreuz im Venn), das Elsa_ durch Friedrich Lienhard (Wasgaufahrten). Schweizer Romanautoren fehlen nicht: Jakob Christoph Heer (An heiligen Wassern), Ernst Zahn (Lukas Hochstra_ers Haus). Schlesien ist durch Wilhelm von Polenz (Der B|ttnerbauer) und Paul Keller vertreten, Ostpreu_en durch Fritz und Richard Skowronnek. Die vsterreichische Provinzkunst hat in Peter Rosegger einen vielgelesenen Autor als dlteren Verwandten,der um 1900 im Sinne der Heimatkunst schrieb (Erdsegen).[9] Hermann Bahr (als Fvrderer, weniger als Autor - Die Entdeckung der Provinz[10]), Rudolf Greinz, Karl Schvnherr, Franz Kranewitter, Hugo Greinz, Ottokar Stauf von der March (=Fritz Chalupka) luden zum Teil Literatur der ldndlichen Szene ideologisch auf, was ihr in den zwanziger und besonders in den drei_iger Jahren die Fvrderung durch die offizivse Literaturpolitik des vsterreichischen katholischen Stdndestaates sicherte. Die Werke von Karl Heinrich Waggerl, Richard Billinger, Paula Grogger, Guido Zernatto kvnnte man, mit einem gewissen Risiko der Vereinfachung, so charakterisieren: "Provinzkunstprogramm der Jahrhundertwende minus Antiklerikalismus plus katholischer Akzent, bei schwebender Gewichtung des volkst|mlichen bis vvlkischen Elements mit oder gegen|ber dem christlichen."[11] ----------- II Die Literatur der Heimatkunst weist mit Szenerie und literarischem Personal zur|ck auf dltere Gattungen (z. B. die Dorfgeschichte). Einzelne ihrer Vertreter berufen sich gerne auf bestimmte Autoren vor ihnen, doch ist gegen|ber solchen r|ckwdrtsgewandten Umarmungen Skepsis und Differenzierung angebracht. Karl Immermann, Adalbert Stifter, Otto Ludwig, Marie von Ebner-Eschenbach und der kritische Realismus der ldndlichen Szene bei Ludwig Anzengruber lassen sich nicht so leicht mit dem mehr oder minder stark ideologisch eingefdrbten Programm der Heimatkunst in Verbindung bringen. Die zahlreichen Manifest- und Programmschriften[12] der Heimatkunst sind weit entschlossener auf umgestaltende Beeinflussung der zeitgenvssischen Gesellschaft gerichtet als zum Beispiel die literaturprogrammatischen Schriften des B|rgerlichen Realismus. Andererseits reicht f|r eine Beschreibung der Heimatkunstprosa das Genre-, Formen- und Stilrepertoire der Epoche des Realismus aus. Man kann die Manifest- und Programmschriften der Heimatkunst analysieren und sich dann, aspektgeleitet, den erzdhlliterarischen Entsprechungen zuwenden.[13] Man kann aber auch, was hier geschehen soll, einige wichtige Aspekte der Moderne skizzieren und sie dann mit den auffallendsten antimodernen Schlagworten und Inhalten der Heimatkunst konfrontieren. F|r diesen Weg bietet sich der neben Max Weber wichtigste Soziologe der Jahrhundertwende und Beschreiber der Moderne an, dessen Hauptwerke genau zur Zeit der Heimatkunstbewegung erschienen sind: Georg Simmel. Einige der von ihm differenziert erfa_ten Aspekte des Modernisierungsschubs in den Jahrzehnten vor der Jahrhundertwende trifft man, ins Vereinfachte und Negative gewendet, bei den Heimatk|nstlern wieder. Georg Simmels Beitrag zu den Gesellschaftstheorien der Periode besteht

aus seiner Differenzierungstheorie und seiner Geldtheorie.[14] Er hat darin wichtigen Faktoren Rechnung getragen: der Industrialisierung, dem daraus entstandenen Markt, der enormen Vermehrung der Geldmenge und der Steigerung ihres Umlaufs, dem damit verbundenen Wachstum der Stddte, der gesellschaftlichen Differenzierung durch Arbeitsteilung und dem daraus entstehenden Komplexitdtszuwachs der Kultur, sowie der Wirkung all dieser Faktoren auf den psychischen Habitus der Individuen. Allein da_ die Stddte zu Orten der hvchsten wirtschaftlichen Arbeitsteilung geworden waren,[15] konnte sie im Sinne der Heimatliteratur, die Kleinregionen, Dvrfer, ja Einzelhvfe wunschbildhaft als autark gestaltet hat, niemals zu guten Orten machen. Aber es geht bei Simmel nicht nur um vkonomische und berufliche Ausdifferenzierung, sondern auch um besondere Aspekte des Phdnomens Geld: "Es sucht sich mit allen mvglichen Werten und ihren Besitzern zusammenzubringen", und umgekehrt erzeugt der "Konflux vieler Menschen (...) ein besonders starkes Bed|rfnis nach Geld".[16] Reflexionen |ber diesen Dynamismus bilden die Grundlage f|r Simmels Analyse der Moderne. Der "Konflux vieler Menschen": Das ist zwar zu allererst die Sphdre der Gro_stadt, aber die Wirkungen daraus strahlen auch auf ldndliche Kleinregion und Dorf ab. Zum Wesen des Geldes gehvrt ferner seine Zirkulation; "sobald es ruht, ist es nicht mehr Geld seinem spezifischen Wert (...) nach".[17] Als zirkulierendes Geld wird es zur "reinsten Verwirklichung des Lebensprinzips".[18] Es lvst statische und stdndische Verhdltnisse in der Gesellschaft auf, es steigert das Tempo des Lebens, es macht zuerst alle Tauschverhdltnisse zwischen den Menschen, dann auch ihre sonstigen Beziehungen abstrakt. In dem ber|hmten Essay 4Die Gro_stddte und das Geistesleben4[19] ist Simmel den Auswirkungen der Arbeitsteilung, der gesellschaftlichen Differenzierung, des erhvhten Lebenstempos auf die Lebensumstdnde der Menschen nachgegangen. Die Gro_stddte bieten persvnliche Freiheit in einem Ma_e, zu dem es in anderen Verhdltnissen keine Analogie gebe,[20] denn die arbeitsteilige Differenzierung der Gesellschaft enthebt von Bindungen an Familie, Verwandtschaftsverband, Dorfgemeinschaft - alle in der Heimatliteratur positiv wertbesetzt. Alexander Mitscherlich hat Simmels Gedanken f|r die Zeit nach 1945, dabei das Wort von der Stadtluft, die frei macht, aufschl|sselnd, noch eindringlicher gefa_t:[21] Die Gro_stadt befreie von Intoleranz, kollektivem Zwang, scheinheiliger Beobachtung, verborgener Tyrannei und Konformitdtszwdngen des Dorfes. "Die psychologische Grundlage, auf der der Typus gro_stddtischer Individualitdten sich erhebt, ist die Steigerung des Nervenlebens, die aus dem raschen und ununterbrochenen Wechsel du_erer und innerer Eindr|cke hervorgeht".[22] Es sei in der Gro_stadt unmvglich, so Simmel, auf jede Ber|hrung mit Menschen mit inneren, d.h. Gem|tsregungen, zu antworten. Wollte man das tun, "so w|rde man sich innerlich vvllig atomisieren" und erschvpfen.[23] Das erfordert nicht weniger als die "Ausbildung des Intellekts als Reizschutz und Distanzorgan".[24] Das wiederum f|hrt zu "Blasiertheit" als der Nivellierung aller Regungen auf dasselbe Niveau mit Hilfe des Verstandes. In der Blasiertheit, so wie sie bei Simmel verstanden wird, tut der Mensch so, als kvnne nichts ihn wirklich ber|hren. Und hiedurch erscheint die Blasiertheit als eine Analogie zur nivellierenden Wirkung des Geldes, das alle Unterschiede in der Qualitdt der Dinge zu einem Unterschied allein der Quantitdt macht. Es erscheint nunmehr als einleuchtend, da_ bei Simmel Freisetzung aus alten sozialen Bindungen und Nivellierung nach dem Modell des Geldverkehrs die Gro_stddte auch zu Orten des "Kosmopolitismus" machen,[25] zu "Schmelztiegeln der Zeit".[26] Eben dies gehvrt zu jenen Erscheinungen der Moderne, gegen die die Heimatkunst ankdmpft, weil sie sich die Entwicklung des einzelnen Menschen zu einem Verhdltnis mit seinem Volk nur vorstellen kann als Verwurzelung in einen deutschen Heimatboden bzw. in einen deutschen Stamm als Einbettungsmatrix. Um den anti-stddtischen Affekt der Heimatkunst-Programmatiker besser verstehen zu kvnnen, ist ein Blick auf Herkunft und Lebensgang n|tzlich. Julius Langbehn wurde in Hadersleben in Nordschleswig als Sohn eines Schuldirektors geboren. Studien f|hrten ihn nach Kiel und M|nchen, ein Stipendium nach Rom, Wanderjahre nach Hamburg, Frankfurt/M. und Dresden. Aufenthalten in Wien und Hamburg folgte M|nchen, mit k|rzeren Aufenthalten in Berlin und Rom. Gestorben ist er in Rosenheim. Adolf Bartels wurde in Wesselburen, Dithmarschen, als Sohn eines Schlossers geboren. Nach Jahren in Hamburg und Berlin wurde er in Weimar se_haft. Friedrich Lienhard war Sohn eines Lehrers in Rothbach im Elsa_. Nach Studien in Stra_burg f|hrte er ein kdrgliches Leben in Berlin, mit Mi_erfolgen als Schriftsteller, bevor er Herausgeber der Zeitschrift "Heimat"

wurde. In der Folge lie_ er sich, wie Bartels, in Weimar nieder. Gustav Frenssen stammte aus Barlt, Dithmarschen, war also ein engerer Landsmann Bartels4. Nach Studien in T|bingen, Berlin und Kiel und einigen Jahren in Blankenese bei Hamburg kehrte er nach Barlt zur|ck. Diesem Muster topographischer Mobilitdt kann man eine betrdchtliche Anzahl anderer Autoren zuordnen. Die Zeit ihrer Gro_stadtaufenthalte erlebten sie als Zeit der Entfremdung, die Abneigung, ja Ha_, hinterlie_. Lienhard z. B. verfa_te Schriften voll von trotzigen Ressentiments und Gef|hlen des Isoliertseins als Hauslehrer und Literat in Berlin. Bartels hatte kein Abitur, ha_te die Stdtten urbaner Bildung, besonders auch die zeitgenvssische akademische Literaturgeschichtsschreibung, wurde nichtsdestoweniger der Verfasser einer populdren Literaturgeschichte in zahlreichen Auflagen, auf radikal antisemitischer Grundlage, die ihm spdter Ehrungen durch die Nationalsozialisten einbrachte. Bei Julius Langbehn - in seinem Buch "Rembrandt als Erzieher" (anonym 1890) wurzelten alle populdren Forderungen nach einer deutschen Kunst und Literatur auf der Grundlage von Boden, Stamm und Landschaft - kam zum Mobilitdtsmuster ein doch |berraschendes sonderling- und bohemienhaftes Moment hinzu. Ihn, den Bartels einen Propheten nannte, kann man sich tatsdchlich als Figur jener Sphdre von M|nchener Exzentrikern um 1900 vorstellen, die Thomas Mann im Ervffnungssatz der Erzdhlung "Beim Propheten" (1904) ber|hrt: "Seltsame Orte gibt es, seltsame Gehirne, seltsame Regionen des Geistes..." Der Gro_stadt, an deren Beispiel Simmel die Transformation der Gesellschaft hin zur Moderne beschrieben hat, ordnen die Heimatk|nstler ein ganzes Ensemble von Negativa zu, die sie in den Ruf "Los von Berlin!" verdichten. Die Vermehrung der Geldmenge nehmen sie als Kapitalkonzentration wahr, die Beteiligung j|discher Bankhduser mit Verbindungen in andere Ldnder an diesem Vorgang als "goldene Internationale". Die Arbeiterbewegung als Bewegung der geschmdhten "vaterlandslosen Gesellen" erscheint ihnen als "rote Internationale". In beiden Aspekten tritt der entschlossen nationalistische Standpunkt der Heimatkunst-Autoren deutlich hervor. Den Industriekapitalismus, der die Elendsviertel hervorbringt, machen sie f|r die ihnen verha_te Literaturstrvmung des Naturalismus verantwortlich, ungeachtet der Tatsache, da_ die Heimatkunst mit dem Naturalismus viel gemeinsam hat, so z.B. die \berzeugung von der Determiniertheit des Menschen durch das Milieu - im einen Fall die schmutzige Enge der Industriezonen, im anderen die Krdfte von Landschaft und Volkstum. Die Steigerung, die das Tempo des Lebens durch die Geldzirkulation erfdhrt, verurteilen sie als Hektik und setzen dagegen einen gemdchlichen Zeitflu_ in der ldndlichen Kleinstadt. [27] Die Bvrse, Symbol des schnellen Geldumlaufs, erscheint ihnen als Ort seelenloser "Jobber" und des Amerikanismus, der jenen vkonomischen Wandel beschleunigt, vor dem die am breitesten vertretene Herkunftsschicht der Heimatautoren, das wirtschaftende Kleinb|rgertum der Provinzen,[28] sich zu f|rchten Anla_ hat. Was bei Simmel (und spdter bei Mitscherlich) als Mvglichkeit der Freiheit erscheint, gegen die das Dorf- und Kleinstadtleben beengend wirkt - die Entbindung aus Lebenszwdngen in |berkommenen Sozialformen -, erscheint ihnen als Verlust von Geborgenheit in einer Gemeinschaft. Der Gegensatz von Gemeinschaft (positiv) und Gesellschaft (negativ) war der Sache nach schon durch Wilhelm Heinrich Riehl und sodann der Begriffsprdgung nach durch Ferdinand Tvnnies in den vffentlichen Diskurs gelangt. [29] Dem ist allerdings ein Befund aus der Literatur entgegenzuhalten. Schon vor der Heimatkunst - und ihr wegen seines kritischen Realismus der ldndlichen Szene keineswegs einfach zuzurechnen - hatte Ludwig Anzengruber in seinem Roman "Der Sternsteinhof" (1883/85) gezeigt, da_ Gemeinschaft und dvrfliche Lebensform keineswegs identisch sind. Bei Georg Simmel ist also die "Steigerung des Nervenlebens" ein Ergebnis der stddtischen Lebenform, gegen dessen schnell abfolgende und nicht selten simultane Reize die Menschen die verstandgeborene "Blasiertheit" als Schutz des Gem|tes einsetzen und so diese Reize abprallen lassen. Sofort mu_ man hinzuf|gen, da_ die Literatur gro_stddtischer Provenienz des Fin de Sihcle solcher "Blasiertheit" entgegensteht. Richard Dehmel und Hugo von Hofmannsthal in der Lyrik, Arthur Schnitzler und Hofmannsthal im Drama, Peter Altenberg in der Prosa brechen "Blasiertheit" auf: durch Nuancierung psychophysischer Empfindsamkeit ("Nervenkunst"), durch Ausfaltung impressionistischer Empfdnglichkeit, durch psychologische Differenzierung bzw. Erforschung seelischer Tiefendimensionen. Die Heimatkunst sieht das anders. Ihr liefert die Stadt eine doppelte Angriffsfldche. Das reale Leben dort sei hektisch, oberfldchlich und ohne Gem|tstiefe. Die Literatur wiederum, die unter solche Oberfldche blicken und neue Erfahrungsrdume und

Empfindungsqualitdten zu beschreiben versucht, verfdllt ebenfalls harschen Urteilen: Arthur Schnitzler etwa sei blo_ der talentierteste unter den (an Psychologie interessierten) "Ganglien-Korybanten"[30]. Und Friedrich Lienhard vermittelte folgendes Bild von der Moderne in der Literatur und anderen K|nsten: T|fteliger als die erotische Lyrik etwa Dehmels (...), nervenzarter als das Horchen und Hauchen seltsamer Maeterlinckscher Wandbilder, (...) verwickelter als die Orchestration eines Richard Strauss, farbentoller als gewisse Nervenphantastiker der Sezession, liebe Zeitgenossen, kvnnen wir einfach nicht werden. Gleich dahinter beginnt das Land des Irrsinns.[31] Es wundert nicht, da_ der Heimatkunst ein ganz anderes Menschenbild vor Augen stand. Peter Rosegger, um 1900 im Fahrwasser der Heimatkunst bzw. der Provinzkunst als ihrer vsterreichischen Variante, stellte den nervenbewu_ten Gro_stadtautoren die Provinzk|nstler als die wahren Vertreter des Volkes entgegen und nannte sie "eckige markige Kerle"[32] in der Erwartung, da_ sie ebensolche literarische Gestalten schaffen werden. In solcher Erwartung ist f|r ein differenziertes, psychologisiertes Menschenbild wenig Platz. Das hatte Folgen: Zum einen benvtigte die literarische Darstellung eines markigen Menschenbildes keine besondere Reflexion auf formale Innovation oder gar experimentelle Erzdhlweisen. Ferner konnte die Heimatkunst damit |ber jeden Zweifel an einem (im philosophischen Sinne) substantiellen, souverdnen und handlungsstarken Ich, der die andere Literatur des Fin de Sihcle doch stark bestimmt hat, hinwegschreiben.[33] Und schlie_lich ist zu erwdhnen, da_ ein solches Menschenbild schon zur Jahrhundertwende zum Platzhalter f|r ein spdteres, kruderes geworden ist. In diesem Vorgang der Abgrenzung von gro_stddtischer Literatur spielte der Verlag Eugen Diederichs, einer der bedeutendsten unter den acht bis zehn Verlagen, die sich den Markt der Heimatkunst teilten, eine bedeutende Rolle. Zu ihnen gehvrten, das sei hier eingef|gt, noch Fontane - spdter Fleischel - , der Wilhelm von Polenz (Der B|ttnerbauer) und Clara Viebig verlegte (Das Weiberdorf, Das Kreuz im Venn), ferner Warneck (Sohnrey), Grote (Frenssen) und der Heimatverlag Meyer, alle in Berlin, womit ausgerechnet die verha_te Metropole zum Zentrum der Distribution wurde. Eugen Diederichs arbeitete mit seinem 1896 gegr|ndeten Verlag zundchst in Leipzig (wo der ebenfalls f|r die Heimat- und Provinzkunst, auch spdterhin, wichtige Verlag Staackmann ansdssig war: Peter Rosegger, Karl Svhle, Rudolf Hans Bartsch, Rudolf Greinz, Karl Schvnherr u.a. - Karl Kraus nannte sie die "Staackmdnner"). Im Jahre 1904 verlegte Diederichs seinen Verlag nach Jena und verstand dies, im Einklang mit der Heimatkunst, als Gro_stadtflucht. In den Folgejahren wurde er zum f|hrenden Verleger konservativ-nationaler bis vvlkischer Literatur, Sachb|cher eingeschlossen. "Wir Germanen wollen den Helden, den Qualitdtsmenschen als letztes Ziel unserer Entwicklung", formulierte er im Verlagsprogramm auf das Jahr 1912.[34] Mit der Vervffentlichung von Hermann Lvns4 "Der Wehrwolf" hatte er zuvor schon einen Schritt gesetzt, der der Forderung nach Darstellung des "Vollmenschen der Rasse und der Nation", die Adolf Bartels in seinen Aufsdtzen zur Heimatkunst immer wieder erhoben hatte, nachkam. Waren zuvor empfindsamere Gestalten, auch Au_enseiter und Dorforiginale, als Protagonisten einbezogen gewesen (Timm Krvger, Der Schulmeister von Handewitt; Wilhelm Holzamer, Der arme Lukas; z. T. auch Gustav Frenssen, Jvrn Uhl), so antizipieren die Wehrwolf-Bauern die kruden Menschenbilder der Blut-und-Boden-Literatur. Im Ersten Weltkrieg sah Diederichs |brigens seine Aufgabe darin, verlegerische und buchhdndlerische Verbindungen zwischen Front und Heimat herzustellen und zu diesem Zweck "ernsthafte Kost in die Sch|tzengrdben zu liefern".[35] ------------- III Die Literaten der Heimatkunst schdtzten ihre Werke als B|cher des normalen zeitgenvssischen Literaturbetriebs ein: Leinenband, Verlag, Werbung, Rezensionen, Aufnahme in Literaturgeschichten. Das Genre des Heftchen-Heimatromans hdtten sie abgelehnt. Gustav Frenssen, mit 4Jvrn Uhl4 der erste ihrer Erfolgsautoren, rechnete im Jahre 1913 mit dem Literatur-Nobelpreis und meinte dann, romanisch-j|discher Einflu_ in Stockholm habe dies verhindert.[36] Im Heimatroman wird man kaum den Niederschlag von Reflexionen finden, die man von Autoren der Moderne kennt: Die Heimatromanciers machten sich keine Gedanken dar|ber, ob Personenkonstellationen und Schicksale |berhaupt entlang eines Fadens von Und-dann-und-dann-Stationen erzdhlt werden kvnnen, was Robert Musil bezweifelte, ob die Mimesis bzw. die Widerspiegelung von etwas nicht durch Konstruktion eines Etwas ersetzt werden m|sse, wie Hermann Broch meinte, ob komplexer gewordene Menschenbilder (nach Sigmund Freud) und Gesellschaftsbilder (wie Max Weber und

Georg Simmel sie soziologisch analysiert haben) aus der Position eines und nur eines Erzdhlers, der eine bestimmte und nur diese Erzdhlposition einnimmt, noch erfa_t werden kvnnen. Sie scheuten sich nicht, Lebensstrecken in einem einzigen Satz zu referieren, etwas, was im modernen Roman sehr selten ist.[37] Das additive Fortschreiten |ber lange Zeitspannen ist im Erzdhlverlauf die Regel - manchmal sogar mit der Verankerung des Romanbeginns in einem Ur-Anfang der Landschaft (Lvns, Der Wehrwolf; Krvger, Der Schulmeister von Handewitt), aber auch mit Schlu_perspektiven, die die Dauer von Landschaft analogisieren, einmal sogar die Dauer eines bduerlichen Anwesens mit der Ewigkeit Gottes (Josef Georg Oberkofler, Der Bannwald, 1939). Der unreflektiert lineare Faden im Erzdhlverlauf, dem Robert Musil f|r die Moderne die "unendlich verwobene Fldche" als Erzdhlgegenstand und Erzdhlmethode gleicherma_en gegen|bergestellt hat, [38] schlie_t allerdings R|ckblenden nicht aus, denn R|ckblenden problematisieren das Und-dann-und-dann-Muster nicht. Zudem ermvglichen R|ckblenden parteinehmende R|ckwenden zum Alten. Mit R|ckblenden gehen die Autoren in vielen Fdllen hinter die Schwelle der Gr|nderzeit zur|ck, die die f|r das wirtschaftende Kleinb|rgertum der Provinzen, die dominante Herkunftsschicht der Autoren, so bedenklichen gesellschaftlichen Entwicklungen forciert hat (Holzamer, Vor Jahr und Tag). Dem kaum problematisierten Vertrauen in die Fdhigkeiten seiner Erzdhler, lange Zeitspannen zu |berschauen, entspricht die Tendenz des Heimatromans, der ldndlichen Kleinrdumigkeit einen geschlossenen, gleichsam gesellschafts-autarken Status zu verleihen. Der zeitlichen \bersicht entspricht eine souverdne Draufsicht: auf Dvrfer (Holzamer, Der arme Lukas; von Polenz, Der B|ttnerbauer; spdter Paula Grogger, Das Grimmingtor, 1926; Karl Heinrich Waggerl, Das Jahr des Herrn, 1933), oder, in stdrkerer Verengung, auf Hvfe (Gustav Frenssen, Jvrn Uhl; Peter Rosegger, Erdsegen; Ernst Zahn, Lukas Hochstra_ers Haus). Die dem Programm der Heimatkunst weitestgehend entsprechende Antipathie-Verteilung auf alles Stddtische, zumal Gro_stddtische, mu_ keineswegs durch explizite Schilderung der Gro_stadt einbezogen sein, fehlt sogar oft (und wdre im historischen Heimatroman gar nicht mvglich - als Beispiel: Lulu von Strau_ und Torney, Der Hof am Brink, 1906). Doch ist die Stadt als Gegen-Ort zumindest implizit prdsent: Als Ort der Herrschaft des abstrakten Geldwesens der Hypotheken, Aktien und Wertpapiere, von wo aus Agenten und Finanzmakler nach Grund und Boden greifen (Sam Harrassowitz in Polenz4 Der B|ttnerbauer, im j|dischen Stereotyp beschrieben); als Ort, dem die von der Steigerung des Nervenlebens \bersdttigten, Zivilisationskranken entfliehen und auf dem Lande Gesundung finden (Clara Viebig, Das Kreuz im Venn, 1908) oder gar Suchtentwvhnung suchen (Josef Friedrich Perkonig, Bergsegen, 1928); als Ort, der junge Frauen vom Lande korrumpiert (die Tochter des B|ttnerbauern bei von Polenz, die Mutter Davids in Karl Heinrich Waggerls Das Jahr des Herrn). Was sein Personal betrifft, tendiert der Heimatroman dazu, Ingroup-Outgroup-Konstellationen hin zum Stereotyp zu vereindeutigen: hier Bodenbesitzend-Ansdssige, dort Schweifend-Stddtische, an deren Stelle auch Exotisch-Fahrende bzw. Fremdrassige treten kvnnen. In Enst Zahns "Lukas Hochstra_ers Haus" sind es antipathiebeteilte S|dldndisch-Welsche. Der weitgehende Verzicht auf psychologische Analyse, die der in den Programmschriften propagierten Ganzheit und Stdrke von Menschen, die fest auf der Grundlage von Landschaft und Stamm stehen, entgegenkommt, verbindet sich auch mit weitgehender Vermeidung von vermittelnden Erzdhler-Rdsonnements. In einer Besprechung von Paula Groggers Roman "Das Grimmingtor" hat Robert Musil, sich auf die Romangestalten beiderlei Geschlechts beziehend, ironisch geschrieben: "Was der Vollmensch tut, ist gut. Intellekt ist Mangel an Natur". [39] Ist an den Figuren selbst einmal Reflexion festzumachen, dann ist es hdufig Gr|beln |ber Urtatsachen des Lebens wie Schicksal und Tod (z.B. der lange Schlu_ von Frenssens Jvrn Uhl), mit der Tendenz, leidverursachende soziale Prozesse einem unergr|ndlich waltenden Schicksal zuzurechnen. Eine Ausnahme ist Wilhelm von Polenz, der besonders im "B|ttnerbauern" Bauernmisere beinahe vkonomietheoretisch kommentiert; in zahlreichen anderen Werken begibt sich ein rdsonnementabstinenter Erzdhler seines aufkldrerischen Potentials. Auffallend, aber nicht eigentlich |berraschend ist, da_ die Programmatiker in ihren Zeitklagen und in ihren Invektiven gegen die stddtische Sphdre auf die Frauenbewegung der Periode kaum explizit zu reagieren, sondern nur innerhalb eines zeitgeldufigen Stark-schwach-Diskurses zu verbleiben brauchen, ihn allerdings zuspitzen: Als ndmlich Julius Langbehn, nach Rembrandt, auch Albrecht D|rer als "Erzieher" und Wegweiser aus den Wirrnissen der Moderne beschwor, sprach er vertraute

Konnotationen aus: D|rer f|hre weg von "krdnklicher Verweichlichung und Verweiblichung" hin zu "gesunder Mdnnlichkeit der Kunst."[40] Im Roman "Der Hof am Brink" (1906) von Lulu von Strau_ und Torney zum Beispiel unterscheiden sich die Personenbilder nicht von denen mdnnlicher Autoren. Clara Viebigs Roman "Das Weiberdorf" (1900) weckt mit dem Titel bzw. als Roman einer Verfasserin Neugier. Das Thema - ein Dorf in der Eifel wird nur von Frauen bewohnt, da die Mdnner in einem entfernten Industriegebiet arbeiten und nur zweimal im Jahr nach Hause kommen - bietet die Mvglichkeit, verschiedene Frauenbilder vorzuf|hren, doch sind es letztlich nur zwei: die Frau als Naturwesen mit sexueller Energie, mehrfach in geballter Masse vorgef|hrt, und, herausgehoben, eine junge Mutter. An ihr wird - im Unterschied zu einem aus der Eifel geb|rtigen Fabrikanten, der mit sentimentalen Heimatgef|hlen heimgekehrt ist und hier seine Renten verzehren mvchte - die wahre Heimatliebe gezeigt: Sie lebt und arbeitet hier, liebt die karge Scholle, ist ihr Gewdchs - ein Naturwesen also auch sie. Ein letztes hier zu nennendes strukturelles Merkmal des Heimatromans um 1900 hat handlungsf|hrende Aufgaben und ist noch im Genre der Heftchen-Heimatliteratur nach 1945 - und auch im Heimatfilm der f|nfziger und fr|hen sechziger Jahre - vorzufinden: die Addition und die Kumulation von Schicksal. Der Heimatroman ist eine Gattung, die jenen Schichten, denen der von den Stddten ausgehende Proze_ der Moderne mit Abstieg oder Destabilisierung droht, Imaginationen von Dauer und Statik anbietet: im Anschmiegen seiner Gestalten an Landschaft und Volkstum, als dessen verld_lichste Verkvrperung der Bauer erscheint; in der Darstellung von Statik und Unverdnderlichkeit der menschlichen Dinge, in der gerade noch der Kreislauf der Natur als Bewegung sich geltend machen soll. Andererseits passiert im Heimatroman sehr viel. Sein Handlungsreichtum wird beg|nstigt durch die in der Regel langen Zeitspannen, die er umfa_t. Dadurch, da_ er in seiner Zeitgestaltung ereignislose Abldufe raffen und solcherma_en die Geschehnisse stdrker aneinanderr|cken kann, ergibt sich dieser Handlungsreichtum, die nicht immer auch eine Handlungsvielfalt ist. Dinge, die einfach passieren m|ssen (Generationswechsel, Geburt, Hochzeit, Tod) addieren sich mit Dingen, die passieren kvnnen und auch gehduft passieren: Schicksalsschldge wie z. B. Brdnde (Hermann Sudermann, Frau Sorge, 1887), D|rre (Clara Viebig, Das Kreuz im Venn), Erdrutsche (Ludwig Ganghofer, Der laufende Berg, 1897) sind Impulsgeber f|r Geschehnisse, die ihrerseits wieder Anla_ f|r Handlungen der Menschen sind und sie als stark und kampffdhig, oder eben als schwach und hinnehmend, vorf|hren. Handlungsreichtum solcher Art ist der Ausdruck daf|r, da_ man auch in den als statisch ersehnten und entworfenen Verhdltnissen der Dynamik des Lebens Rechnung tragen mu_. Aber es scheint f|r alle Beteiligten am Proze_ "Heimatkunstbewegung" und "Heimatliteratur" akzeptabler, vielleicht auch trvstlicher gewesen zu sein, beim Schreiben und Lesen der Dynamik der Modernisierungssch|be nicht direkt zu begegnen, sondern als Transposition in das Natur-Notwendige. --------

Fu_noten ---[2] Mitscherlich, Alexander: Die Unwirklichkeit der Staedte. Anstiftung zum ---Unfrieden. Frankfurt/M. 1965 (e.s. 123), 124. ---[3] Ebenda, 60; Mitscherlich zitiert hier den Architekten Richard Neutra. --[4] Rossbacher, Karlheinz: Provinzkunst. A Countermovement to Viennese Culture. In: Erika Nielsen (Hg.): Focus on Vienna. Change and Continuity in Literature, Music, Art and Intellectual History. M|nchen: Fink 1982, 23-31 (=Houston German Studies 4). ---[5] In Karl Mannheims Unterscheidung von Traditionalismus und Konservatismus wdren eine Anzahl von Autoren, jedenfalls aber alle im Folgenden genannten Programmatiker, als im zeitgenvssischen Wortgebrauch "konservativ" zu bezeichnen. "Traditionalistisch" reagieren die meisten Menschen, wenn sie sich auf Verdnderung vertrauter Lebensumstdnde spontan bedauernd oder widerwillig verhalten. Gibt sich Traditionalismus ein reflektiertes Handlungsprogramm, so spricht Mannheim von "Konservatismus". Vgl. Mannheim, Karl: Konservatismus. Ein Beitrag zur Soziologie des Wissens. Hg. von David Kettler, Volker Meja und Nico Stehr. Frankfurt/M. 1984 (=suhrk. tb. wiss. 478), 92-136. ---[6] Rossbacher, Karlheinz: Heimatkunstbewegung und Heimatroman. Zu einer Literatursoziologie der Jahrhundertwende. Stuttgart: Klett (=Literaturwissenschaft - Gesellschaftswissenschaft 13), 16 f. ---[7] 10 von 116; diese Zahlen beziehen sich auf Verfasser/innen, die von der Jahrhundertwende bis in die Zwischenkriegszeit mit heimatliterarischen Vervffentlichungen hervorgetreten sind und |ber die grundlegende Daten bio-bibliographischer Art aus zeitgenvssischen Quellen eruiert werden konnten. Die Gesamtzahl d|rfte wesentlich hvher liegen. Vgl. Anm. 5, 68 ff. ---[8] Brief vom 7.11.1911, zit. bei Deimann, Wilhelm: Der K|nstler und Kdmpfer. Eine Lvnsbiographie und Briefausgabe: Hannover: Sponholtz 1935, 257. ---[9] Vgl. Wagner, Karl: Die literarische Vffentlichkeit der Provinzliteratur. Der Volksschriftsteller Peter Rosegger. T|bingen: Niemeyer 1991, 344-375. ---[10] In: Hermann Bahr: Bildung. Essays. Leipzig 1901, 148-1901. Zuerst in: Neues Wiener Tagblatt, 33. Jg., Nr. 270 (1. 10. 1899). ---[11] Rossbacher, Karlheinz: Dichtung und Politik bei Guido Zernatto. Ideologischer Kontext und Traditionsbezug der im Stdndestaat gefvrderten Literatur. In: Kadrnoska, Franz (Hg.): Aufbruch und Untergang. Vsterreichische Kultur zwischen 1918 und 1938. Wien, M|nchen, Z|rich: Europaverlag 1981,

548. ---[12] Eine Auswahl davon in Ruprecht, Erich und Dieter Bdnsch (Hg.): Jahrhundertwende. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1890 - 1910. Stuttgart: Metzler 1970 / 1981, 321-363. ---[13] Anm. 5, 25-64 und 126-251. ---[14] Dahme, Heinz-J|rgen und Otthein Rammstedt: Einleitung zu Simmel, Georg: Schriften zur Soziologie. Eine Auswahl. Hg. und eingel. von Heinz-J|rgen Dahme und Otthein Rammstedt. Frankfurt/M. 1983 (=suhr. tb. wiss, 434), 27 . ---[15] Simmel, Georg: Die Gro_stddte und das Geistesleben (1903). In: G.S.: Das Individuum und die Freiheit. Essais. Berlin: Wagenbach 1984, 201. ---[16] Simmel, Georg: Die Bedeutung des Geldes f|r das Tempo des Lebens. In: Neue deutsche Rundschau Bd. 8 (1897), 115. [17] Ebenda, 122. [18] Ebenda. [19] s. Anm. 14. [20] Ebenda, 198. [21] s. Anm. 1, 142, 134. [22] s. Anm. 14, 192. [23] Ebenda, 193. [24] M|ller, Lothar: Die Gro_stadt als Ort der Moderne. \ber Georg Simmel. In: Scherpe, Klaus R. (Hg.): Die Unwirklichkeit der Stddte. Gro_stadtdarstellungen zwischen Moderne und Postmoderne. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1988, 16. [25] s. Anm. 14, 200. [26] s. Anm. 1, 153, von Mitscherlich in Verldngerung des Gedankens bei Simmel gedacht. [27] Ahrens-Rostock, Rudolf: Noch einiges aus einer kleinen Stadt. In: Deutsche Heimat 6/2 (1902/03), 1580. [28] s.Anm. 5, 65-90. [29] Tvnnies, Ferdinand: Gemeinschaft und Gesellschaft. Leipzig 1887. [30] Stauf von der March, Ottokar (=Fritz Chalupka): Literarische Studien und Schattenrisse. Dresden: Pierson 1903, 19. [31] Lienhard, Friedrich: Sommerfestspiele. In: F.L.: Neue Ideale. Gesammelte Aufsdtze. Berlin, Leipzig: Heimatverlag G. H. Meyer 1901, 232. Zuerst in: Heimat 4/1 (1900/01), 593-600. ---[32] Rosegger, Peter: Kunst und Provinz (1899). In: P.R..: Volksreden |ber Fragen und Klagen, Zagen und Wagen der Zeit. Berlin: Kantorowicz 1907, 157. ---[33] "Das Ich ist unrettbar." Vgl. Mach, Ernst: Antimetaphysische Bemerkungen (1885). Aus: E. .M. Die Analyse der Empfindungen und das Verhdltnis des Physischen zum Psychischen. Jena: G. Fischer, 4. Aufl. 1903, 1-30. Gek|rzt in: Wunberg, Gotthart (Hg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910. Stuttgart 1981 (=Reclam UB 7742), 142. ---[34] Diederichs, Eugen: Aus meinem Leben. Leipzig: Meiner 1927, 62. [35] Ebenda, 65 und 66. [36] Frenssen,Gustav: Lebensbericht. Berlin: Grote 1941, 296 ff. ---[37] Baumgart, Reinhard: Aussichten des Romans oder Hat Literatur Zukunft? Frankfurter Vorlesungen (1968). M|nchen 1970 =sonderreihe dtv), 23. Zur antithetischen Verdnderung von Merkmalen des Heimatromans der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit in der Literatur nach 1945, gezeigt an der vsterreichischen, vgl. Kunne, Andrea: Heimat im Roman. Last oder Lust? Transformationen eines Genres in der vsterreichischen Nachkriegsliteratur. Amsterdam, Atlanta: Rodopi 1991. ----[38] Musil, Robert: Der Mann ohne Eigenschaften. R.M.: Gesammelte Werke 2. Reinbek bei Hamburg 1978, 650. [39] Musil,Musil: B|cher und Literatur (26. November, 10., 17. Dezember 1926. R.M.: Gesammelte Werke 8: Essays und Reden. Reinbek bei Hamburg 1978, 1179. [40] Langbehn, Julius und Benedikt Momme-Nissen: D|rer als F|hrer (1904). M|nchen: J. M|ller 1928, 8.

Die Revolution von 1848 in Österreich im Spiegel des historischen Romans

Günter Mühlberger

Auch erschienen in: Sigurd Paul Scheichl, Emil Brix (Hrsg.): Dürfen's denn das? Die fortdauernde Frage zum Jahr 1848. Wien: Passagen Verlag 1999 (=Reihe Civil Society der Österreichischen Forschungsgemeinschaft 3), S. 205-219

h

Heimatliteratur:

Die Revolution von 1848 wurde bereits unmittelbar nach ihrem Ende zum Thema verschiedener auf den raschen Erfolg berechneter Romane. Erinnert sei etwa an "1848 oder Nacht und Licht. Historischer Roman" (1849) von dem bayrischen Schriftsteller Franz Lubojatzki oder an den vierbändigen Roman von Hugo Harzburg "Der achtzehnte März. ,Dies Buch gehört dem deutschen Volke!` Historischer Roman` (1850-1851)".[1] Um diese und ähnliche Romane - zu nennen wären etwa auch Sir John Retcliffes Kolportageromane[2] - soll es in diesem Beitrag nicht gehen.[3] Vielmehr soll der Frage nachgegangen werden, welche historischen Romane im engeren Sinn zur Revolution von 1848 geschrieben wurden, und das bedeutet: von Autoren und Autorinnen, die selbst nicht mehr Augenzeugen der Ereignisse sein konnten; die daher für ihr historisches Wissen auf die Benützung von (wissenschaftlichen) Quellen angewiesen waren.[4] Da es weiters galt, die besonderen Bedingungen der Rezeption der Revolution von 1848 in Österreich zu untersuchen, wurde

die Perspektive noch zusätzlich auf Romane von ‚österreichischen` Autoren verengt. Eine umfangreiche bibliographische Recherche ergab schließlich etwas mehr als 20 historische Romane, die den oben genannten Kriterien entsprechen und zwischen 1870 und 1988 erschienen sind (siehe Anhang).[5]

Betrachtet man das Erscheinungsjahr dieser Romane, dann wird deutlich, daß das Thema der Revolution von 1848 niemals mehr so intensiv und vielfältig behandelt wird wie in den Jahren vor und während des Ersten Weltkriegs. In dichter Folge erscheint eine ganze Reihe von historischen Romanen, so daß ein zeitgenössischer Beobachter bereits 1910 befriedigt feststellen kann: "In letzter Zeit ist die deutsche Revolution besonders auch von Österreichern mehrmals behandelt worden."[6] Zwischen 1898 und 1916 wird knapp die Hälfte (!) aller ‚österreichischen` historischen Romane zur Revolution von 1848 veröffentlicht. Während der 20er und 30er Jahre setzt insbesondere Theodor Friedrich Mayer diese Serie fort, insgesamt aber ist das Interesse an der Revolution deutlich gemindert. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg werden die revolutionären Ereignisse von 1848 noch einmal in einigen Romanen aufgegriffen, um dann von 1950 bis zur Gegenwart nur noch punktuelle Bedeutung zu erlangen. Daran hat auch die jüngste Konjunktur des historischen Romans nichts mehr geändert.[7]

Die außergewöhnlich starke Beschäftigung mit der 1848er Revolution in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts fällt zusammen mit einem deutlichen Umschwung in der Entwicklung des historischen Romans insgesamt. Die Jahre 1870 bis 1890 waren einerseits gekennzeichnet durch die Antiken- und ‚Professoren`-Romane im Stil Felix Dahns und Georg Ebers` und andererseits durch eine auffällige Abwesenheit österreichischer Schriftsteller. In verkehrt proportionalem Verhältnis zum historischen Roman in Deutschland sinkt das Interesse österreichischer Schriftsteller am Genre des historischen Romans nach der deutschen Reichsgründung dramatisch ab.[8] Nur ein einziger österreichischer Autor, der die Geschehnisse rund um 1848 nicht mehr selbst erlebte und somit der Generation der ‚Nachgeborenen` zuzurechnen ist, legte in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts einen historischen Roman über die Revolution vor.[9] Erst nach mehr als zwanzig Jahren kehren zu Ende des 19. Jahrhunderts österreichische Schriftsteller mit historischen Romanen, die nun im Gegensatz zu den Antikenromanen wieder deutlich aktuellere Themen behandeln, auf den literarischen Markt zurück. Aufgrund der Häufung, aber auch aufgrund der Vielfältigkeit der behandelten Themen, war es naheliegend, sich in diesem Beitrag auf drei Romane aus den Jahren vor und während des Ersten Weltkriegs zu konzentrieren.

Der Roman "Vor dem Sturm" (1910) von Eugenia Delle Grazie[10] stellt in mindestens zweifacher Hinsicht eine Ausnahme dar: Er ist der einzige historische Roman, der von einer Frau geschrieben wurde, und er ist eines der wenigen Bücher, das die Revolution in Wien mit dem Thema der Bauernbefreiung verknüpft. Die Handlung, verteilt auf ein Bauerndorf und zwei Schlösser, spielt zwischen 1846 und 1848 in der Nähe von Nikolsburg in Mähren. Die Autorin erzählt zwei Geschichten, wobei eine direkte Verknüpfung auf der Handlungsebene vermieden wird: Der erste Erzählstrang behandelt die Entwicklung der Gräfin Lolette von der jungen leichtsinnigen Schloßbesitzerin zu einer ihre tiefere Bestimmung erkennenden Frau, und der zweite Strang handelt vom Schicksal einer Bauernfamilie, die ins Unglück stürzt, nachdem das Familienoberhaupt gegenüber dem Verwalter des Grundherrn eine unbedachte Äußerung gemacht hat.

Zwei Aspekte sind für beide Geschichten von Bedeutung: Recht und Sexualität. Zum Thema Recht: Eindringlich gelingt es der Autorin, die Abhängigkeit der vormärzlichen Bauern vom Grundherren zu schildern. Als der Bauer Jilly die Anordnung zum eintägigen Robotdienst mehr aus einer Laune als aus Berechnung ablehnt, hat dies auf den ersten Blick keine weiteren Konsequenzen. Viele Monate später verlangt jedoch der Grundherr die Leistung des Robot just am alljährlichen Kirtag. Als Jilly nun wieder ablehnt, wird er vor den Augen der anderen Dorfbewohner verhaftet und für mehrere Tage ins Gefängnis gesteckt - dies, obwohl nach geltender Rechtsansicht die begangene Tat sofort geahndet hätte werden müssen und daher die Verhaftung als Rechtsbeugung angesehen werden mußte. Damit nicht genug, dient die Verhaftung des Vaters dem gräflichen Gutsbesitzer als Anlaß, die Tochter, die ihrem Vater helfen will, in eine verfängliche Situation zu locken und zu

entehren. Schauplatz der Verführung ist die sogenannte "Schweighütte":

Aber der Name lautete beileibe nicht auf das Schweigen zurück, mit dem die Jäger hier das Wild anschlichen. Er kam vielmehr über allerhand dunkle und wüste Abenteuer her, die hier einen schmutzigen oder traurigen Abschluß gefunden. Natürlich nicht für die gnädigen Herren von Lorowitz. Die "beutelten sich immer wieder ab". Und schließlich wer war dabei gewesen? Nicht nur die gnädigen Herren, auch die armen Opfer ihrer Vergnügungen hatten allen Grund zu schweigen.

Vier, fünf Monate nach einem solchen Jagdvergnügen mußte meist ein Heger oder sonst ein herrschaftlicher Diener heiraten, ob er nun wollte oder nicht. Die Braut war natürlich immer eines der hübschesten Mädchen und ihr Vater plötzlich in der Lage, ihr eine ganz nette Aussteuer zu geben. Schrie eines Tages das Kind zu früh in der Wiege, rechnete man im Dorf auf die letzte Jagd zurück. Und war die Frau aus dem "Kindlbett", bekam sie die ersten Schläge. Daß der glückliche Vater sich nach und nach zu "versaufen" begann, war man auch schon gewohnt. (122f.)

Wie von der Autorin vorweggenommen, endet auch die Geschichte von Jillys Tochter Annaliese tragisch. Das Mädchen begeht aus Scham Selbstmord. Die triviale Handlung erhält allerdings bei Delle Grazie durchaus bemerkenswerte Züge: Es gelingt ihr, die psychischen Abhängigkeiten zwischen Opfer und Täter darzustellen:

"Jetzt!" dachte die Annaliese, und schon vertrat sie dem Grafen den Weg. "Euer Gnaden . . . i bitt` schön, Euer Gnaden!" Keine Antwort. Nicht einmal steh'n blieb er. [. . .] Das Weib empörte sich plötzlich in ihr, nicht nur die zurückgewiesene Bittstellerin, konnte das einfach nicht fassen. Wäre Annaliese nur stolz gewesen, nicht einen Schritt hätte sie mehr hinter ihm her gemacht. Aber sie war auch eitel, eitler als sie bis jetzt gewußt, so eitel, daß sie alles vergaß, bloß um zu seh'n, ob er sie wirklich noch einmal von sich treten würde. Und so lief sie ihm nach. (144f.)

Die Frau als "Jagdwild", Sexualität als Instrument (männlicher) Machtausübung, die aktuellen Bezüge, auf die es der Autorin ankommt, werden deutlich sichtbar. Die Erzählung endet damit, daß der Vater Annalieses dem Grafen mit einem Gewehr auflauert, um für die Verführung und den Tod seiner Tochter Rache zu nehmen. Vor den Folgen dieser Selbstjustiz bewahrt ihn allerdings der Zufall: Denn als der Bauer dem Grafen am Rand des Teiches unvermittelt gegenüber tritt, erschrickt dieser, stolpert und versinkt im Morast. Jilly wird schlagartig bewußt, daß er es nur dem Zufall zu verdanken hat, daß er nicht selbst zum Mörder geworden ist, und bricht ebenfalls tot zusammen. Der junge Diener des Grafen aber, der die ganze Szene beobachtet hat, dreht sich um, und erkennt, daß die Gebäude des Grafen lichterloh brennen: Die Revolution ist im Dorf ausgebrochen, sie wird eine neue Zeit bringen, die den Bauern und den Unterdrückten ihr Recht gewähren wird.

Das zweite Thema des Buches ist - wie sich oben bereits gezeigt hat - der Umgang mit der Sexualität: Auch damit stellt Delle Grazie eine Ausnahme dar. Denn in keinem anderen der Romane wird das Thema der Sexualität so klar und eindeutig mit den politischen Geschehnissen von 1848 verknüpft. Gräfin Lolette stellt den Inbegriff der gebildeten, jedoch einzig an ihrer Lust interessierten Aristokratin dar. Erst als ihr ein junger Bursch begegnet, von dem sie vorerst weder Name noch Herkunft kennt, ändert sich ihr Verhalten grundlegend. Sie kündigt ihren Liebhaber, der zugleich das Gut geleitet und sie dabei hintergangen hat, sie ergreift selbst die Initiative und setzt sich schließlich über alle Konventionen und Anfeindungen von Seiten der Gesellschaft und der Kirche hinweg. Auch hier ist es weniger die Handlung als die Beschreibung der Personen, die das Interesse des Lesers zu wecken vermag: Delle Grazie kann zeigen, welches politische Potential in der sexuellen Begegnung zwischen Mann und Frau zu finden ist, wenn sie ohne Zwang stattfindet; denn hier fallen alle gesellschaftlichen Schranken. Dabei wird diese Begegnung durchaus nicht in ihrer klassischen Form als reine Liebe interpretiert, sondern ganz im Gegenteil: In der sexuellen Liebe - sofern sie nicht wieder in der Parallelgeschichte zwischen dem Grafen und Annaliese auf Machtausübung hinausläuft - begegnen einander Mann und Frau als voneinander abhängige Wesen, die diese Erfahrung zum Ausgangspunkt für ihr

alltägliches und politisches Handeln machen sollten. Die Selbständigkeit, mit der die Gräfin ihre Entscheidungen auf sexuellem Gebiet trifft, wird so zum Beispiel für ein neues politisches Handeln, das die Eigenständigkeit der Frau als Faktor mit denkt. Die Revolution von 1848 dient Delle Grazie offenbar für die Konzeption eines ‚neuen` Heimatromans, der selbständig handelnde Frauen und das Thema der politischen und sexuellen Befreiung eng miteinander verknüpft.

Der wichtigste Roman zum Thema 1848 wurde zweifellos von Emil Ertl geschrieben.[11] Im Rahmen seiner Tetralogie "100 Jahre Deutsch-Österreich an der Arbeit"[12], in der von den Napoleonischen Kriegen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts das Schicksal einer Wiener Seidenweberfamilie geschildert wird, ist der zweite Band, der 1909 erschien, ganz den Ereignissen des Jahres 1848 gewidmet. Der Roman beginnt 1835, erzählt dann in geraffter Weise aus der Sicht zweier Knaben die Zeit des Vormärz und bietet schließlich ein groß angelegtes Panorama der Wiener Revolution. Die Wertschätzung, die Ertl mit seinen Romanen im offiziellen Österreich der Ersten Republik erhielt, kann den Grußadressen entnommen werden, die anläßlich seines 70. Geburtstages 1930 veröffentlicht wurden. Bundeskanzler Schober, Heinrich Srbik, Hermann Bahr, Rudolf Hans Bartsch, Eduard Castle, Handel-Mazzetti, um nur einige wenige Namen zu nennen, feiern den Dichter der großen österreichischen Tetralogie.[13] Ertl versucht in "Freiheit, die ich meine" anknüpfend an Goethe, Thomas Mann[14] und Fontane das Genre des Entwicklungsromans mit jenem des Gesellschaftsromans zu verknüpfen: Gezeigt wird einerseits die Entwicklung zweier Brüder, ihre (geglückte) Identitätssuche im Verlauf des Jahres 1848 und andererseits die Wiener Gesellschaft vom ‚Proletarier` bis zur Hocharistokratie sowie das Verhalten der einzelnen Gruppen während der Revolution. Das Vorhaben, eine Synthese von Entwicklungs- und Gesellschaftsroman zu leisten, kann allerdings nicht als gelungen eingestuft werden. Die Entwicklung der beiden Brüder Leopold (Poldi) und Alfred (Fred) Leodolter wird kaum plausibel. Auch die meisten Nebenfiguren wie Arbeiter, Juden oder Aristokraten, die für die erwünschte Breite des Romans verantwortlich sein sollten, werden nur schemenhaft erkennbar. Ähnliches gilt für die weiblichen Figuren des Romans: Die unverheiratete Tante der beiden Hauptprotagonisten besitzt zwar eine eigenständige politische Meinung und gründet einen Hilfsverein für bedürftige Arbeiter, aber in der Gestaltung der eigentlich revolutionären Frauengestalt des Romans, Anna, bleibt Ertl ganz und gar den literarischen Konventionen und Vorbildern (Goethe) verhaftet.

Die Stärken des Romans liegen in anderen Bereichen: Der Roman handelt im Milieu einer erfolgreichen Wiener Seidenweberfamilie. Ertl, selbst Sohn einer solchen Seidenweberdynastie, kann die Perspektive des liberalen Bürgertums glaubwürdig vermitteln, auch das Hin- und Hergerissensein der Protagonisten zwischen rein ökonomischem Denken und dem Bedürfnis nach mehr bürgerlichen Rechten mit einer Reihe kulturhistorisch interessanter Details anreichern. Dementsprechend gehen die Einblicke in das Familienleben der Seidenweberdynastie weit über einen rein privatistischen Charakter hinaus und machen das politische Spannungsfeld des wirtschaftlich erfolgreichen Bürgertum des 19. Jahrhunderts deutlich. Der liberalen Perspektive dieser Gesellschaftsschicht entspricht auch die Interpretation des Vormärz und der vorrevolutionären Zeit: Metternich und Sedlnitzky sind nicht per se moralisch zu verdammen, denn ihre Absichten waren durchaus lobenswert, sondern sie sind Modernisierungsverweigerer, die nicht erkennen können, daß sich Österreich nicht auf Dauer den europäischen Entwicklungen entziehen kann.

Die Argumentation Muscheks und seines Bruders Petz klingt dabei wie folgt: Der Schutz der österreichischen Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz wäre nur solange notwendig gewesen, als eine eigene nationale Industrie aufgebaut werden mußte. Dann aber hätte sich die Industrie der "Weltkonkurrenz" stellen müssen, da die völlige Absperrung vom Weltmarkt auf lange Sicht unmöglich und schädlich sei. Nur wenn die Industrie floriert, kann auch Geld verdient werden, das wiederum investiert werden kann. Dabei ist das Motiv dieser Unternehmerfamilie aus der Sicht Ertls nicht Geldgewinn, Wohlstand oder Machtgewinn, sondern letztlich die feste Überzeugung, daß jeder Stillstand unmöglich ist. Das wird bereits auf den ersten Seiten des Romans deutlich. Muschek, Familienoberhaupt, Fabriksherr und eigentliche Hauptfigur des Buches meint: "Stillstehen heißt krebsen! Über kurz oder lang

muß alles ins Große gehn. [. . .] Wer nicht Kraft zum Wachstum in sich hat, wird sich nicht halten können." (36) Und der Bruder sieht die "Weltkonkurrenz kommen. Aber er schreckte sich nicht davor; er liebte, was ins Große ging, alles Freie und Natürliche, alles, was Tüchtigkeit erfordert, aber auch Tüchtigkeit hervorruft. Wie Brausen des Sturmwinds, der stählt und frisch macht, klang ihm das Wort: Weltkonkurrenz!" (36f.) Die Dinge - so die Überzeugung der Fabriksbesitzer - müssen sich bewegen, ja sogar beschleunigen, ansonsten entsteht ein Reformstau, der sich auf allen gesellschaftlichen Ebenen negativ auswirkt. Diese immer wieder thematisierte Einsicht in den Dynamisierungseffekt der Moderne gehört zweifelsohne zu den stärksten Seiten des Buches. Dabei wird dieser ,Fortschritt` von Ertl weder euphorisch begrüßt, noch zivilisationskritisch verneint, sondern als Faktum eines ,neuen Zeitalters` akzeptiert. Die Modernisierung ist denn auch der eigentliche Motor der Geschichte in Ertls Roman: "Die Maschinen, das sind die Vorboten der neuen Zeit" (195), die handelnden Personen hingegen oftmals nur Funktionen dieser übergeordneten Macht. Auch die Revolution wird aus dieser Sicht letztlich zu einer (unerfreulichen) Begleiterscheinung der aus dem Gleichgewicht geratenen Modernisierungsmaschinerie.

Diese Interpretation des Modernisierungsprozesses wird programmatisch in einer der Hauptszenen des Buches dargestellt: Während der eine der Brüder, Fred, in den Märztagen der Revolution die Proklamation der Studenten im Hof des Niederösterreichischen Landtags verliest, sitzt der andere, Poldi, zuhause in der Fabrik und verrichtet als einziger seine gewohnte Arbeit in dem Bewußtsein, daß sich auch in Revolutionszeiten immer jemand für die alltäglichen Bedürfnisse verantwortlich fühlen muß. Vater Muschek wiederum verwirklicht gerade in diesem Moment seine eigene Revolution, von der im Unterschied zur politischen Revolution vorerst noch niemand etwas bemerkt, die aber in ihrem Effekt mindestens ebenso wichtige Auswirkungen haben wird: Ihm gelingt die entscheidende Erfindung für den mechanischen Webstuhl. [15] Dieser wird die Leistung der Fabrik vervielfachen, das Bestehen auf den internationalen Märkten auf Jahre hinaus sichern - und zugleich für viele Arbeiter das Aus im Betrieb bedeuten. Mit anderen Worten: eine soziale Dynamik erzeugen, die nur mit sozialen Anpassungsleistungen abgefangen werden kann - andernfalls eben jene Verhältnisse heraufbeschworen werden, aus denen die 1848er Revolution nach Ertls Interpretation entstanden ist. Diese etwas konstruierte Motivik verdichtet sich dann noch einmal, als im Verlauf der Maiunruhen Arbeiter zur Fabrik des Muschek ziehen und diese in Brand setzen. Mit den Maschinen verbrennt auch das einzige Kind Muscheks, ein Unglück, von dem sich der Fabriksherr nicht mehr erholt. Auch hier bemüht sich Ertl um strikte Objektivität, wenn auch die Erzählperspektive ganz und gar der Sicht der Fabrikantenfamilie folgt: Denn die Ursache für den Tod des Kindes sind zwar einerseits die irregeleiteten Arbeiter in ihrem Haß gegen die Fabrik, andererseits aber Muschek selbst, dem die Fabrik wichtiger ist als sein eigenes Kind. Auch in diesem Fall ist die Botschaft Ertls eindeutig: Wer einzig den wirtschaftlichen Aspekt im Auge hat, verspielt sein Liebstes und seine Zukunft.

Ganz dem bürgerlich liberalen Standpunkt verpflichtet ist auch das eigentliche moralphilosophische Thema des Buches: "Freiheit, die ich meine" ist nicht so sehr auf das politische Gedicht Max von Schenkendorfs zu beziehen, sondern als Aufforderung zu verstehen: Wie hältst du es mit der Freiheit? In einer fast schon aufdringlichen Weise nimmt denn auch jede Figur des Romans mehrmals und immer wiederkehrend Stellung zum Freiheitsbegriff. Im Laufe des Jahres 1848 erweist sich aber aus der Sicht des Romans immer mehr, daß die ,Freiheit` ein leerer Begriff ist, der nur mit Wunschdenken gefüllt wird. Poldi zu seinem Bruder Fred resümierend: "Gehen wir heim, Bruderherz, und legen wir uns schlafen! Schließlich bleibt es sich ja ganz gleich, ob der Windischgrätz uns tyrannisiert, oder der Pöbel. Wir wissen es jetzt endlich, daß die Freiheit nicht einmal eine geschminkte Dirne ist, mit der man sich allenfalls eine halbe Stunde unterhalten könnte; sie ist bloß ein Kleiderstock, auf dem ein incroyables Theaterkostüm hängt und eine bemalte Larve aus Pappe statt des Kopfes." (556)

Die entscheidende Achse, um die sich der Freiheitsbegriff bei Ertl dreht, ist allerdings der Gegensatz von innerer und äußerer Freiheit. Dieser Gegensatz beherrscht insbesondere die beiden Brüder Fred und Poldi. Fred ist ein Vertreter der äußeren Freiheit: Für ihn zählen die

großen Schlagworte der Revolution: Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Freiheit der Lehre, Gleichheit und Brüderlichkeit. Poldi hingegen kann nicht erkennen, was derartige Freiheiten bewirken sollten, wenn sich die Menschen, die sie im Mund führen, nicht anders verhalten als zuvor. Für ihn zählt die innere Freiheit, die gebunden ist an eine wahrhaftige Selbsterkenntnis, wie sie - so die Beispiele im Buch - jedermann jederzeit erlangen kann.

Nicht ganz überraschend ist, daß Ertl als das philosophisch begründete Ziel seines Buches eine Synthese der beiden Freiheitsbegriffe erreichen möchte. Dafür arbeitet der Autor die mutmaßlichen Aporien der beiden Freiheitsbegriffe heraus, die letztlich beide in der Revolution enden: Der rein äußerliche Freiheitsbegriff schafft sich eine Gesellschaft, in der Werte wie Moden gewechselt werden. Jeder Zusammenhalt ginge verloren, schließlich würde sich das Recht des Stärkeren und die Gewalt der Straße durchsetzen. Ganz ähnliches gilt, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen, bei der Forcierung des ‚inneren` Freiheitsbegriffs. Die Vertreter dieser Position überlassen ebenfalls jenen die politische Aktivität, die, auf ihren persönlichen Vorteile bedacht, rein machtpolitisch agieren.

Die Synthese und Überwindung der Gegensätze sollen das Brüderpaar Fred und Poldi leisten: Poldi, der Unpolitische, erkennt in den Oktoberkämpfen den Wert der äußeren Freiheit und kämpft gemeinsam mit seinem Bruder am Währinger Friedhof für das Erbe der Väter. Fred, der nach dem Fall Wiens gefangen genommen wird, muß erkennen, daß die Freiheit, für die er auf den Barrikaden gekämpft hat, ihn nicht frei gemacht hat von Schuld, und das - so eine der zentralen Aussagen - ist das Kriterium der wahren Freiheit. Die Abschiedsszene der beide Brüder, unmittelbar vor der Füsilierung Freds:

"Das schickt dir Elfe," sagte Poldi mit tränenerstickter Stimme und reichte ihm den Brief. Er zuckte zusammen, trat an die Lampe und erbrach mit zitternden Fingern den Umschlag. Er [Fred] las: "Elfe grüßt dich in Treuen, teurer Fred! Die Schwester Belas segnet Deine schuldlose Hand!" [. . .] "O wie ist mir leicht! O wie fällt nun alles von mir! Nun bin ich frei! [. . .] Ihr habt die Schuld von mir genommen! Die entsetzliche Last! Nun kann ich gehen! Nun bin ich frei! Nun bin ich ganz frei!" . . . Mitten in der Not des frühen Todes weinte er Freudentränen. (569)

Der Roman schließt mit einem deutlichen Gegenwartsbezug: Der alte Fabriksherr hat erkannt, daß Poldi in der kommenden neuen Zeit die besseren Voraussetzungen mitbringt, um die Geschicke der Firma zu leiten. Muschek dankt deshalb ab und übergibt die Firma an seinen Sohn. Gleichzeitig übergibt auch Kaiser Ferdinand die Amtsgeschäfte an den jungen Franz Joseph. Ertl zielt mit seiner doppelten Übergabe am Ende des Romans ohne Zweifel auf den alten Kaiser selbst: Dieser sollte - so die Botschaft des Romans - die Gelegenheit seines 60-jährigen Regierungsjubiläums nützen und die ‚Firma Österreich` jüngeren Händen übertragen. Die neuen Kräfte könnten schließlich jene Veränderungen durchführen, die dringend notwendig wären: Modernisierung im Bereich der Wirtschaft gepaart mit der Anerkennung der sozialen Konsequenzen wirtschaftlicher Dynamisierung. Sollten diese Reformen nicht durchgeführt werden, dann wäre aus der Logik des Romans zu befürchten, daß der Reformstau zu einer neuerlichen Revolution und damit zu sozialen Unruhen, Anarchie und in Folge dessen zu wirtschaftlichen Krisen führen wird. So sehr dieser Analyse zuzustimmen ist, so wenig sieht Ertl allerdings den nationalen Aspekt der Revolution. Die Anliegen der Ungarn, der Tschechen und anderer Völker, der Vielvölkerstaat, der sich einem Konzept von ‚Nation` gegenübersieht, das direkt an die Wurzeln seiner Existenz rührt, wird nicht thematisiert. Damit steht Ertl allerdings nicht allein. Praktisch alle Romane dieser Zeit drücken sich um eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den nationalen Aspekten der 1848er Revolution. Das ist um so bemerkenswerter, als aus heutiger Sicht eine offensive Behandlung der Vielvölkerproblematik im Habsburgerreich tatsächlich wegweisend hätte werden können für eine Auffassung des Staates, die jenseits von Chauvinismus und völkischem Denken angesiedelt hätte sein können.[16]

Neben Emil Ertl befaßte sich ein weiterer bekannter österreichischer Schriftsteller der Zwischenkriegszeit mit dem Thema der 1848er Revolution: Rudolf Hans Bartsch, der mit seinem Roman "Zwölf aus der Steiermark", noch mehr aber durch seinen historisch-biographischen Schubertroman "Schwammerl" in der Zwischenkriegszeit Millionenauflagen

erlebte und zweimal für den Nobelpreis vorgeschlagen wurde[17], trat unter dem Pseudonym Johannes Hager 1905 mit dem Roman: "Als Österreich zerfiel. . . 1848" erstmals an die literarische Öffentlichkeit.[18]

Auch Bartsch hat seinen Goethe gelesen, und so erhält man über die Konzeption der Figuren, die an "Faust" und "Wilhelm Meister" angelehnt sind, die beste Auskunft über die Intentionen des Erzählers. Der Revolutionär Hans Gottschalk, ein Deutscher, ist der ins Politische gekehrte Faust und als solcher auf der Suche nach der endgültigen Wahrheit im gesellschaftlich-politischen Bereich. Er vertritt die Ideale der Revolution, insbesondere auch mit ihrer nationalistischen Variante: Er ist es, der in geheimer Mission mit Kossuth verhandelt, um die ungarischen Truppen gegen Windischgrätz ins Treffen führen zu können, er will den großdeutschen Staat und eine republikanische Ordnung. Sein Gegenspieler ist ein alt-österreichischer Hauptmann. Dieser weiß bereits zu Beginn der Revolution, worauf sie hinaus laufen wird: nämlich auf Anarchie und Krieg. Das aber stört ihn nicht, denn als alter Soldat ist der Krieg sein Handwerk. Der Hauptmann - unschwer als Mephisto zu identifizieren - ist das Realitätsprinzip in Person, davon überzeugt, daß der Mensch das schlimmste Raubtier auf Erden sei und deshalb strikt diszipliniert gehöre. Zwischen diesen beiden Gestalten steht nun der Erzähler des Buches (das in Memoirenform gehalten ist), Johannes Hager. Er ist wie Wilhelm Meister auf der Suche nach seiner politischen Sendung und begegnet dabei nicht nur der geheimnisvollen Mignon, sondern auch Gretl.

Die Lösung, die Bartsch präsentiert, schaut wie folgt aus: Gottschalk opfert sein Leben, er wird zum Märtyrer der Revolution und der Idee eines Großdeutschland. Angesichts der aufrechten Haltung des jungen Revolutionärs im Angesicht des Todes muß auch der Hauptmann anerkennen, daß es höhere Werte als das reine Realitätsprinzip gibt: "Mir ist selbst, als wäre ein junger werdender Religionsstifter zu früh gestorben, und wir blieben mit abgerissenem Hoffnungsfaden zurück." (1905, 336) Johannes Hager (Wilhelm Meister) wiederum sieht, daß die Wahrheit in der Mitte zwischen Gottschalk (Faust) und dem Hauptmann (Mephisto) liegt. Denn der Roman stellt auch eine Folge von Desillusionierungen dar: Die stärkste Motivation für Gottschalks politisches Handeln ist der Wille, dem Vater, den er allerdings nur vom Hörensagen kennt, ebenbürtig zu werden. Gottschalk vor dem Bild seines Vaters kniend: ",[. . .] Du wildlockiger Jüngling, verdopple meine Kräfte. Senke deine Seele in die meine und schreie in mir auf als Prophet, denn ich brauche überirdische Hilfe, um diese Zeit und dieses Volk zu lenken!`" (1905, 41) Für seine politische Sendung verrät Gottschalk am Ende seine sterbenskranke Mutter und schickt seinen Freund Hager an ihr Sterbebett. Kurz darauf lernt er seinen Vater unter dramatischen Umständen kennen und muß einsehen, daß sein Vater ein Schauspieler und Säufer ist, ohne Moral und Liebe. Nicht zuletzt diese Einsicht treibt Gottschalk in den Märtyrertod. Hager wiederum, der am Beginn des Romans die Worte spricht: ",Hans Gottschalk,` [. . .] ,Ich gehe mit dir durch Feuer und Eis. Ich fühle: du willst alles, was ich für recht halte und wirst es mächtig zum Leben befehligen. Sage mir, was ich tun soll.`" (1905, 29) geht schließlich auf deutliche Distanz zu Gottschalk. Dies drückt sich auch darin aus, daß Margarethe, die vorerst mit Gottschalk liiert war, sich nun an Hager wendet und daß - noch im Angesicht von Gottschalks Tod - die gemeinsame Heirat und das künftige (kleinbürgerliche) Leben in Sievering ins Auge gefaßt wird. Die konkreten politischen Hoffnungen werden von Hager und dem Hauptmann für unbestimmte Zeit vertagt.

Mit dieser Identitätssuche eng verbunden ist die ausführliche Behandlung der Frage der jüdischen Emanzipation. Der Hauptmann vertritt hier den scharfen antisemitischen Part:

"Deutsch tun und Jude sein!" lachte der Grimmige. [. . .] "[. . .] All` denen, die eure perfiden Heuchelblätter lesen, werdet ihr in fünfzig Jahren die Meinung eingespritzt haben, das Thermometer menschlichen Glückes steige und falle mit dem Kurszettel. [. . .] Um eurer guten Gelehrten, um eurer paar liebenswürdigen Künstler willen sollen wir euch alle dulden? [. . .] Nehmen sie nicht unseren Talenten den Platz? Was wären wir erst, wenn wir sie . . . euch alle nicht hätten! Ein großer Gott helfe uns von euch!" "So geht es nun seit dreitausend Jahren," rief Hirsch und sprang empor. Nun war er Jude: Der erregte, begeisterte Jude mit einem herben, klagvollen Zuge des Wehes um den Mund. Wie bedeutsam ist es, daß uns der Jude am jüdischesten vorkommt, wenn er wehklagt! Soll das sein tiefstes Wesen

sein? Und Hirsch klagte und schrie fassungslos, leidenschaftlich, alttestamentarisch: "[. . .] Und wenn ich lobsingen will aus dankbarem Herzen für das liebe Land, das mir Heimat geworden: ‚Was ist des Deutschen Vaterland?` Wer schreit da hepp, hepp? Leute wie Sie, Herr Hauptmann. - Jude muß ich sein, ob ich will oder nicht, und womöglich gleich Saujud!" (1905, 78-80)

Hager und Gottschalk nehmen Hirsch gegen den Hauptmann in Schutz: "Wir aber bemühten uns herzlich, den armen Freund, welcher zum Mitleid angegriffen aussah und bitter gekränkt worden war, mit Liebe zu umgeben." (1905, 81) Hirsch spielt auch im weiteren Verlauf der Handlung noch eine wichtige Rolle und gehört zum engen Freundeskreis Hagers und Gottschalks.[19]

Nach der Lektüre des Buches bleibt der Eindruck zurück, daß der vom Erzähler behauptete Reifungsprozeß des Hauptprotagonisten (der dritte und letzte Teil des Buches trägt den Titel "Zeit der Erkenntnisse") zu nicht viel mehr als einem sentimentalen Tagtraum geführt hat. Die eigentliche Intention des Romans, nämlich die ungeheure Sehnsucht der jungen Studenten und Revolutionäre nach einem ‚Meister` und ‚Führer` darzustellen und durch eine höhere Einsicht zu neutralisieren, gelingt keineswegs. Vielmehr kann das Buch als ein Produkt und literarisches Dokument jener Nachtseite der Wiener Moderne gelten, wie sie Brigitte Hamann so eindringlich beschrieben hat.[20]

Von besonderem Interesse ist nun die weitere Geschichte des Romans. "Als Österreich zerfiel" wurde zum Zeitpunkt seines Erscheinens von der Literaturkritik nicht wahrgenommen. Unter dem Eindruck seiner Erfolgsbücher überarbeitet Bartsch den Roman und veröffentlicht ihn 1913 bei Ullstein unter dem Titel "Der letzte Student".[21] In einem Vorwort erläutert er seine Beweggründe und schließt mit den Worten: "In dem Buche habe ich nur die allzu redseligen und die ungerechten, gehässigen Meinungsäußerungen meiner jüngeren Tage getilgt." (9) Durch diese Bemerkung neugierig geworden, vergleichen einige Kritiker die zwei Fassungen, und es kommt zu einer von Karl Kraus in der "Fackel" dokumentierten Literaturfarce. Denn Bartsch hat allerdings wesentlich mehr als nur einige "Meinungsäußerungen" geglättet: Die Figur des jüdischen Journalisten Hirsch und mit ihm das ganze Streitgespräch über die Emanzipation der Juden in Deutschland fielen dem Rotstift des Autors zum Opfer. An diesem Faktum entzündet sich nun die Kritik Johannes Eckardts, des Herausgebers der Zeitschrift "Von den Wassern", die ab 1915 in den "Gral" übergegangen ist. Bartsch - so Eckardt - hätte vor der von ihm in der ersten Fassung zu Recht kritisierten "Judenpresse" klein beigegeben. "Aber noch schmerzlicher muß man feststellen, daß ein begabter Dichter mit jenem Judentyp Kompromisse schloß. [. . .] Für die starke deutsche Literatur aber bedeutet dieses Sichausliefern an jene Machthaber ein trauriges Kapitel."[22] Wird Bartsch somit von antisemitischer Seite für seinen Rückzieher kritisiert, so veröffentlichen die "Süddeutschen Monatshefte" eine Satire unter dem Titel "Meine Ermordung durch Rudolf Hans Bartsch". Hirsch tritt persönlich auf und macht die ästhetischen Inkonsequenz der Vorgangsweise Bartschs zur Zielscheibe seines Spotts: "Oh, es ist heiter: er teilt mich auf wie die Türkei!" Und tatsächlich: Neben Tilgungen, wie der des oben zitierten Streitgesprächs zwischen dem Hauptmann und Hirsch, verteilt Bartsch die verbliebenen Sätze auf andere Randfiguren.[23] Ohne Skrupel verzichtet der Erfolgsschriftsteller unter Verleugnung seiner ursprünglichen ästhetischen Konzeption auf die von einem breiten Publikum möglicherweise mißverständlich interpretierten Passagen seines Werks. Der trockene Kommentar Karl Kraus` lautet denn auch: "Hinter den Kulissen des Ruhms."

Daß es sich bei Bartsch vor allem um einen hoffnungs- und skrupellosen Opportunisten handelt, bestätigt sich im Zusammenhang mit diesem Buch noch mehrmals. Bartsch fehlt in den 30er Jahren der literarische Erfolg, sein Lebensstil zehrt die hohen Einnahmen seiner Erfolgsbücher offenbar weitgehend auf. Der ‚Anschluß` bedeutet für ihn die Chance, sich bei den neuen Machthabern anzubiedern und wieder auf sich aufmerksam zu machen.[24] Er tritt bereits 1938 als Herausgeber des Bildbandes "Unser Österreich" in Erscheinung.[25] Seine Einleitung enthält die obligaten Sätze der Huldigung an den ‚Führer`:

Ich glaube, daß in aller Weltgeschichte noch nie ein Beispiel geliefert wurde, wie es dieses

urjäh aufgeschossene, junge und deutsche Wien dem Führer, völlig unvorbereitet und in ein paar Stunden, gezeigt hat, daß grade diese sogenannte verweichlichte Stadt der Operetten und das ‚Volk der Tänzer und Geiger`, wie es Wildgans im Mund der Presse heißen ließ, eine wahre Saat von Drachenzähnen stellte zum Kampf gegen alles, was nicht ein einziger Volkskörper sein wollte. Ich selbst war vor Staunen über Wien so sprachlos, daß mir sogar die Tränen des Glücks in den Augen erstarrten im Gedanken: "Nur jetzt nicht weinen; jetzt nur an Arbeit denken."[26]

Allerdings findet sich in dieser Einleitung auch ein etwas verworrener Aufruf, der "Südslawen" zu gedenken, deren "heroische Volkseele [. . .] ein und dieselbe" wie die der "Deutschen" wäre[27] - eine Passage, die bei der nationalsozialistischen Kritik wenig Verständnis hervorrief.[28]

Aber auch seines Jugendromans erinnert sich Bartsch wieder. Diesmal veröffentlicht er den Roman 1940 unter dem beziehungsvollen Titel "Brüder im Sturm"[29] und fügt mit einigem Eifer wieder einige "ungerechte, gehässige Meinungsäußerungen" ein. Der Roman erhält eine neue Einleitung und ein Nachwort, die wieder gespickt sind mit Ausfällen gegen das Judentum und den "Internationalismus" (1940, 10). Nachdem die "Spekulanten der Internationale" im Laufe der Revolution "den großen Gedanken an ein deutsches Reich zu zersetzen" (1940, 8) begannen, wurde schließlich Windischgrätz von "einem großen Teil der Bevölkerung" wie ein "Erlöser" begrüßt: "Endlich ‚Führung!`" (1940, 10). Im Nachwort wird Bartsch dann noch deutlicher: Sein Buch wäre bereits 1905 und 1916 als Ausdruck einer nationalsozialistischen Geisteshaltung zu verstehen gewesen: "Dies sage ich nicht um eitler Dinge willen, sondern darum, weil ganz Österreichs beste Deutsche schon im Jahre 1848 ebenso dachten wie heute nach dem Anschluß der Ostmark ans Reich. [. . .] Dieser Gedanke konnte, damals und jetzt, nur in jenem Österreich entstehen, dessen Deutsche, damals und später, meist fünfmal soviel Fremdvölker zusammenzuhalten hatten, als sie selber zählten. [. . .] Aus ihrem Leid und ihrer Sehnsucht entstand diesen geballten Millionen Herzen endlich ein einziger Mann, der, Ostmärker, zum Befreier und Einiger des ganzen großen Volkes wurde." (1940, 399f.). Bei der Überarbeitung fielen dementsprechend jene Stellen lästig, die eine republikanische oder demokratische Gesinnung der Studenten nahegelegt hätten. Hingegen ließen sich jene Stellen verstärken, in denen Gottschalk als begnadeter Redner und Führer dargestellt wird.[30] Hatte in den Fassungen von 1905 und 1916 Gottschalk im Angesicht des Todes noch gemeint "Das ganze Deutschland soll es sein!" (1905, 327; im Text gesperrt gesetzt), so heißt es 1940 daß er "für ein gesäubertes Deutschland" (1940, 391) zum Märtyrer wird.

Die Hoffnungen Bartsch` erfüllen sich: Der Roman wird zu einem großen Erfolg und verhilft dem Autor zu beträchtlichen finanziellen Einnahmen: Ursprünglich mit einer Startauflage von 15.000 Exemplaren veröffentlicht, werden im selben Jahr noch zwei weitere Auflagen mit insgesamt 35.000 Stück auf den Markt geworfen. Die Nachfrage nach "Brüder im Sturm" ist aber auch während des Krieges noch so groß, daß selbst 1944 noch eine Neuauflage mit weiteren 10.000 Exemplaren zustande kommt.

Bartsch - den bereits verlorenen Krieg vor Augen - nützt die Gelegenheit und paßt den Roman 1944 zum dritten Mal den gerade herrschenden Verhältnissen an. Er eliminiert das Nachwort und verändert auch die nationalsozialistische Einleitung in eine monarchistisch und österreichisch-patriotisch gefärbte "Vorrede" des Johannes Hager. Alle antisemitischen und explizit nationalsozialistischen Passagen werden gestrichen (darunter auch die lobende Erwähnung Goebbels`[31]) und durch eine harmlose geschichtliche Einleitung ersetzt. Auch in der Interpretation der grundlegenden Ereignisse von 1848 werden nun deutlich andere Töne angeschlagen. Die Hauptfigur, diesmal in deutlicher Monarchiereminiszenz:

Staatspolitisch aber war es [1848] ein Unglücksjahr des Selbstverrates der Völker Österreichs an ihrem Staate, an ihrem Vaterlande, das ihnen Friede und Wohlstand durch Jahrhunderte gesichert hatte. Die Slawen träumten vom Panslawismus, sie sahen in der Loslösung von Österreich ihr Ziel, die Ungarn strebten weg von der Krone, die Polen in Galizien wollten ihren Großpolenstaat - und als Folge dieser zentrifugalen Bestrebungen aller Art proklamierten die Deutschösterreicher für sich das alldeutsche Ziel. Welch unselige

Irrwege für alle Völker Österreichs! (1944, 7)

Trotz der Kürzungen und Veränderungen im Text erscheint der Roman im selben Verlag als 35.-45.000 Tausend der Ausgabe von 1940, so daß fast zu vermuten ist, daß Bartsch einerseits den Verkaufserfolg des Romans beim Publikum nicht gefährden wollte und andererseits einen (möglichen) Konflikt mit der nationalsozialistischen Literaturkritik vermeiden wollte.

Bereits wenige Monate nach Kriegsende wurde der Roman wieder zum Anlaß für eine heftige Kontroverse: Unter dem Titel "Wenn er doch geschwiegen hätte! Der Fall des Rudolf Hans Bartsch" veröffentlicht die "Arbeiter-Zeitung" im März 1946 einen scharfen Angriff gegen Bartsch.[32] Anlaß dafür ist ein kurz zuvor erschienener Artikel Bartschs in der "Presse", in der sich dieser zu seinem 73. Geburtstag als "DER Österreicher" schlechthin stilisiert:

In unserer Familie besteht seit je ein unbesieglicher Lebensmut und eine innere, so richtig österreichische Freude am Behagen, an der Natur, aber auch an der großen Auseinandersetzung des Gewitters. Diese haben mich aufrechterhalten, als mich das Dritte Reich ein halbes Jahrzehnt boykottiert hat; hat es mir doch jedes Papier für meine Bücher verweigert und zu meinem siebzigsten Geburtstag den Geheimerlaß an alle Blätter ergehen lassen: ‚Der Name Bartsch darf nicht genannt werden. Er ist DER Österreicher.` Ich nahm's für die denkbar größte Ehrung. Die aktenmäßigen Beweise liegen bei mir; - ich habe sie niemals der Öffentlichkeit übergeben [. . .]; hier in Graz bin ich fast völlig vereinsamt. Dort [in Wien] liebte und suchte man mich; hier vernichtete man meine Bücher und vernaderte mich an die Gewaltregierung, weil ich auch sympathische Gestalten unseres ältesten Kulturvolkes gezeichnet hatte, der Juden. [. . .] Meine Freunde waren [. . .] Hugo Ganz [. . .] Felix Salten [. . .] Siegfried Trebitsch [. . .] Egon Friedell und andere Unvergeßliche.[33]

Dazu schreibt die "Arbeiter-Zeitung": "Am allerschönsten und besten aber wäre es uns erschienen, Herr Rudolf Hans Bartsch hätte seinen Roman ‚Brüder im Sturm` aus dem Regal gezogen, darin zur Durchblutung seines neuerdings bedenklich erlahmenden Gedächtnisses ein wenig geblättert und sich fernerhin lieber mucksmäuschenstill verhalten, anstatt durch zudringliches ‚Mein-Österreich!`-Geschrei [. . .] Ärgernis zu erregen."[34] Unter Bezugnahme auf sein Vor- und Nachwort von 1940 sowie unter Verweis auf die Vielzahl der Neuauflagen (Bartsch konnte während des Krieges auch noch andere bereits früher erschienene Werke neu veröffentlichen) wird Bartsch als Lügner überführt.[35] Daß Bartsch inzwischen mit seiner Neuauflage von 1944 eine neuerliche Kehrtwendung gemacht hat, die er mit seinem "Österreich"-Artikel konsequent weiterführte, entgeht allerdings dem Redakteur der "Arbeiter-Zeitung". Der letzte Satz der Rezension lautet: "Doch was jedermann wundern dürfte, ist die rätselhafte Tatsache, daß dieser großdeutsche Naziroman des Herrn Bartsch nicht auf der Liste jener verbotenen Bücher zu finden ist, die das Unterrichtsministerium herausgegeben hat." Trotz dieser Intervention galt "Brüder im Sturm" in Österreich als unbedenklich. Hingegen wurde das Buch auf die "Liste der auszusondernden Literatur" gesetzt, die in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands ab 1946 veröffentlicht wurde.[36]

Der Mythos vom aufrechten Österreicher fällt im Österreich der Nachkriegszeit allerdings auf fruchtbaren Boden. Zu Bartsch` Begräbnis 1953 hieß es bereits wieder über den "berühmtesten Grazer"[37], daß er als "Wegweiser der Jugend [. . .] unvergänglich in uns weiter [lebt]."[38]

Fazit: Die Behauptung, daß der Mythos der Revolution von 1848 für die österreichische Literatur zu keiner Zeit von Bedeutung war, kann so nicht aufrecht erhalten werden. Abgesehen von punktueller Rezeption sind besonders die Jahre kurz vor dem und während des Ersten Weltkriegs geprägt von einer ernsthaften und überraschend vielfältigen literarischen Auseinandersetzung, die vermutlich nicht nur im Feld des historischen Romans, sondern auch in anderen Genres fruchtbar war.[39] 1848 dient den Autoren und Autorinnen als Folie für so unterschiedliche Anliegen wie der Verankerung der Frauenrechte in der Vergangenheit, der Sichtbarmachung von Unterdrückung, Leid und Rechtswillkür unter der

Bauernschaft, der Einsicht in die Ambivalenz und die sich stetig steigernde Dynamisierung der Moderne sowie der Notwendigkeit umfassender politischer und wirtschaftlicher Reformen im Österreich des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Schließlich stellt der Roman zur 1848er Revolution von Rudolf Hans Bartsch ein Lehrbeispiel für den politischen Opportunismus in Österreich dar, der von der sentimental gefärbten Selbstreflexion, über die stromlinienförmige Anpassung an (vermeintliche) Publikumserwartungen direkt in den Nationalsozialismus führt, um schließlich wieder in eine ausgezeichnet für die Zweite Republik taugliche Monarchiereminiszenz zu münden.

Anhang

Historische Romane von österreichischen Autoren zur 1848er Revolution in Österreich (in chronologischer Ordnung)

Diese Bibliographie beruht auf der "Datenbank zum historischen Roman 1780-1945 und der DDR" (http://histrom.literature.at/) sowie den ergänzenden Hinweisen von Wolfgang Häusler, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Heinrich BLECHNER: Der Sohn des Staatskanzlers. Historischer Roman. 2 Bände. Wien: Zamarski 1878, 774 Seiten.
Ernst POSSANNER von EHRENTHAL: Baron G'nackerl. Eine Wiener Geschichte aus dem 19. Jahrhundert. 2 Bände. Wien: Konegen [1898].
[Rudolf Hans BARTSCH]: Als Österreich zerfiel. . . 1848 Wien: C. W. Stern 1905, 337 Seiten. (Neuausgaben mit jeweils verändertem Inhalt: Rudolf Hans BARTSCH: Der letzte Student. Berlin: Ullstein 1913, 318 Seiten. Rudolf Hans BARTSCH: Brüder im Sturm. Roman. Graz: Stocker 1940. 400 Seiten. Neuausgabe 1944, 303 Seiten).
Otto HAUSER: 1848. Roman. Stuttgart: Bonz 1907, VIII. 418 Seiten.
Emil ERTL: Freiheit, die ich meine. Roman aus dem Sturmjahr. Leipzig: Staackmann 1909 (= Ein Volk an der Arbeit. 100 Jahre Deutsch-Österreich im Roman. 2), 582 Seiten.
Anton SCHOTT: Verkauft. Roman aus dem vormärzlichen Walde. Kevelaer: Thum 1909 (= Die Bücherhalle, 3), 230 Seiten.
Marie Eugenie DELLE GRAZIE: Vor dem Sturm. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1910, 320 Seiten.
Karl BIENENSTEIN: Im Schiffmeisterhause. Roman. Stuttgart: Grethlein 1914, 346 Seiten.
Edith Gräfin von SALBURG: Revolution. Dresden 1914 (= Dynastien und Stände, 4).
Karl Peter ROSNER: Der deutsche Traum. Ein Wiener Roman aus der Revolutionszeit. Stuttgart: Cotta 1916, 436 Seiten.
Karl NECKERMANN: Wiener Leut` von Anno dazumal. Eine Erzählung aus dem Jahr 1848. Bozen: Selbstverlag (Vogelweider in Komm.) 1925, V. 168 Seiten.
Theodor Heinrich MAYER: Die Bahn über den Berg. Roman. Leipzig: Staackmann 1928, 343 Seiten.
Theodor Heinrich MAYER: Minister Bruck. Roman. Leipzig: Staackmann 1929, 371 Seiten.
Theodor Heinrich MAYER: Deutscher im Osten. Roman. Leipzig: Staackmann 1932, 395 Seiten.
Fritz WEBER: Die Trommel Gottes. Roman aus Alt-Österreich. Berlin: Eher 1936 (= Deutsche Kulturbuchreihe), 335 Seiten.
Gustav Karl BIENEK: Die Nacht von Olmütz. Wien: Sexl 1946, 324 Seiten.
Kurt FRIEBERGER: Bahnbrecher. Ein Roman um den Semmering. Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1946, 261 Seiten.
Karl HAFFNER: Zwei von Humor. Ein Stück Wiener Theatergeschichte um Nestroy und Scholz. Wien: Göth 1946, 254 Seiten.
Franz STAMPRECH: Hans Kudlich. Roman um Österreichs Bauernbefreier. Wien: Österreichischer Agrarverlag 1947, 351 Seiten.
Robert NEUMANN: Die Freiheit und der General. Wien, München, Basel: Desch 1958, 396 Seiten.
Reinhard FEDERMANN: Barrikaden. Roman. Wien: Jugend & Volk 1973, 160 Seiten. (Neuauflage 1998).
Heinz HONIES: Ideen können nicht erschossen werden. . . Wien u. a.: Breitschopf 1988, 164 Seiten.
Renate WELSH: Das Lufthaus. Graz: Styria 1994, 384 Seiten.

Anmerkungen

[1] Fr[anz] LUBOJATZKY: 1848 oder Nacht und Licht. Historischer Roman. 3 Bände. Grimma: Verlags-Comptoir 1849. 230, 320, 312 Seiten. Hugo HARZBURG: Der achtzehnte März. ‚Dies Buch gehört dem deutschen Volke!` Historischer Roman. 4 Bände. Berlin: Schneider 1850-51. 378, 287, 287, 440 Seiten. Weitere Beispiele: Franz LUBOJATZKY: 1849 oder des Königs

Maienblüthe. Historischer Roman aus der Gegenwart. 3 Bände. 1850. Grimma: Verlags-Comptoir, 210, 266, 252 Seiten. L. SCHUBAR [= Rudolf LUBARSCH]: Fürst und Volk. Historischer Roman aus der Berliner März-Revolution. Berlin: Sacco 1849. Ders.: Die März-Tage. Historischer Roman aus der Berliner März-Revolution (Fortsetzung des Romans Fürst und Volk) Berlin: Sacco 1850, 344 Seiten.

[2] Sir John RETCLIFFE [= H. GOEDSCHE]: Zehn Jahre! 3 Bände. Berlin: Gerschel 1862 (= II. Abteilung von "Villafranca").

[3] Besonders interessant wäre auch die Frage nach jenen Romanen, in denen die Revolution im Zusammenhang mit einem älteren historischen Stoff abgehandelt wird. Als Beispiele drängen sich auf: Eduard BREIER: Die Revolution der Wiener im 15. Jahrhundert. Historischer Roman. Wien: Gerold 1850. Jeanne Marie GAYETTE-GEORGENS: Luigia Sanfelice oder die Revolution in Neapel. Historischer Roman. 3 Bände. Leipzig: Thomas 1850. 235, 239, 214 Seiten.

[4] Vgl. Ina SCHABERT: Der historische Roman in England und Amerika. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981 (= Erträge der Forschung, 156), 9.

[5] Eine Bibliographie aller deutschsprachigen historischen Romane mit circa 6300 Titeln findet sich als Online-Datenbank unter der Internetadresse: http://histrom.literature.at/.

[6] Heinrich SPIERO: Der neue historische Roman. In: Heinrich SPIERO: Deutsche Geister. Studien und Essays zur Literatur der Gegenwart. Leipzig: Xenien 1910. 225-238. Hier 236.

[7] Vgl. Rudolf PÖRTNER: Die Kaiserin, die aus dem Zirkus kam. In: Die Welt, 2. 10. 1990: "Kein Zweifel, der historische Roman erlebt derzeit eine unübersehbare Renaissance." Thomas WÖRTCHE: Gegenbilder. Historische Romane. In: Freitag, 11. 4. 1997, S. 13: "Seit einiger Zeit erleben historische Romane eine Renaissance."

[8]Günter Mühlberger, Kurt Habitzel: The German Historical Novel (1780-1945): The German Historical Novel from 1780 to 1945. Utilising the Innsbruck Database. Travellers in Time and Space. Reisende durch Zeit und Raum. The German Historical Novel Der deutschsprachige historische Roman. Hrsg. von Osman Durrani and Julian Preece. Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik, Bd. 51. Amsterdam: Rudopi 2001, S. 5-23

[9] Heinrich BLECHNER: Der Sohn des Staatskanzlers. Historischer Roman. 2 Bände. Wien: Zamarski 1878. Blechner beschreibt die Ära Metternichs aus der liberalen Stimmung der 70er Jahre. Die Vertreibung Metternichs bildet Höhepunkt und Abschluß des Romans, der schließlich mit den Worten endet: "Und es wird noch besser werden." Blechners Roman bleibt allerdings ein Einzelfall.

[10] Marie Eugenie DELLE GRAZIE: Vor dem Sturm. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1910. In Hinkunft mit Seitenzahl im fortlaufenden Text zitiert.

[11] Zu Ertls historischen Romanen vgl. Werner M. BAUER: Ein Volk an der Arbeit: Stil und politische Bedeutung der Seidenweber-Romane von Emil Ertl. In: Die österreichische Literatur. Ihr Profil von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart (1880-1980), Teil 2. Hrsg. von Herbert ZEMAN. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1989 (= Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistorischen Entwicklung). 1017-1036. Alfred WALHEIM: Emil Ertl. Sein Leben und seine Werke. Eine Studie. Mit acht Bildbeilagen. Leipzig: Staackmann 1912.

[12] Emil ERTL: Freiheit, die ich meine. Roman aus dem Sturmjahr. Leipzig: Staackmann 1909 [= Ein Volk an der Arbeit. 100 Jahre Deutsch-Österreich im Roman, 2]. In Hinkunft mit Seitenzahl im fortlaufenden Text zitiert.

[13] Emil Ertl. Zum 70. Geburtstag. Eine Festschrift. Leipzig: Staackmann 1930.

[14] Otto WLADIKA: Die Buddenbrocks vom Brillantengrund. In: Arbeiter-Zeitung, 13. 3. 1960. Franz NABL: Erinnerungen an Emil Ertl. Zum bevorstehenden 30. Todestag des Dichters am 8. Mai. In: Wiener Zeitung, 30. 4. 1965.

[15] "Und er wußte schon, warum seine neuen Einrichtungen den erwarteten Erfolg nicht liefern wollten. Weil er auf halbem Wege stehen geblieben war mit dem Modernisieren. [. . .] Wohlfeile Ware würden die Leute immer kaufen, mit und ohne Konstitution, ob der Metternich regierte, oder ein anderer. Und kein System, der Absolutismus so wenig wie die sogenannte Freiheit, würde auf die Dauer die Damen davon abhalten, in Samt und Seide zu stolzieren. [. . .] Den ganzen Winter hatten sie [. . .] über einer Idee gebrütet, die zu verwirklichen sich der Muschir in den Kopf gesetzt hatte. Der mechanische Baumwollwebstuhl sollte [. . .] in einen selbsttätigen Kraftstuhl für Seide umgebaut werden." ERTL, Freiheit, 194f.

[16] Helmut RUMPLER: Eine Chance für Mitteleuropa: bürgerliche Emanzipation und

Staatsverfall in der Habsburgermonarchie. 1804-1914. Wien: Ueberreuter 1997 (= Österreichische Geschichte, 8).
[17] Rudolf Hans BARTSCH: Zwölf aus der Steiermark. Roman. Leipzig: Staackmann, 1909. 383. Ders.: Schwammerl. Ein Schubert-Roman. Leipzig: Staackmann 1912. 308 Seiten.
[18] [Rudolf Hans BARTSCH]: Als Österreich zerfiel: 1848. . . Wien: C. W. Stern 1905. Aufgrund der unterschiedlichen Fassungen des Buches in Hinkunft mit Erscheinungsjahr und Seitenzahl im fortlaufenden Text zitiert.
[19] An anderer Stelle heißt es: "Ich hatte schon an Judenkindern des öftern bemerken wollen, daß sie anders hüpfen wie die unsern und versenkte mich jetzt in physiologische und psychologische Gedankenwirrnisse, wie wir diese Rasse unserem Herzen und unserem Blute nahe bringen könnten." BARTSCH (Anm. 18), 147.
[20] Brigitte HAMANN:Hitlers Wien: Lehrjahre eines Diktators. München: Piper 1996.
[21] Rudolf Hans BARTSCH: Der letzte Student. Berlin: Ullstein 1913. 318 Seiten. In Hinkunft mit Erscheinungsjahr und Seitenzahl im fortlaufenden Text zitiert.
[22] Karl KRAUS: Hinter den Kulissen des Erfolgs. In: Die Fackel 15, 16. 7. 1913. 37-41. Hier 38.
[23] Ebenda, 39.
[24] Vgl. Gerhard PAIL: Rudolf Hans Bartsch und sein Roman "Brüder im Sturm" (1940). In: Donald G. DAVIAU (Hrsg.): Austrian writers and the Anschluss: understanding the past - overcoming the past. Riverside: Ariadne Press 1991. 168-186.
[25] Unser Österreich. Landschaft, Städtebilder, Volkstrachten, Kunst, Architektur. Ein Bilderwerk. Mit einer Einführung von Rudolf Hans BARTSCH. Mit 306 Abbildungen, 8 farbigen Einschaltbildern und einer Karte. Bielefeld-Leipzig: Velhagen & Klasing 1938. 256.
[26] Ebenda, 4.
[27] Ebenda, 8.
[28] Vgl. PAIL (Anm. 24), 172.
[29] Rudolf Hans BARTSCH: Brüder im Sturm. Roman. Graz: Stocker 1940, 400 Seiten. Veränderte Neuausgabe: Rudolf Hans BARTSCH: Brüder im Sturm. Roman. Graz: Stocker 1944 (35.-45. Tausend), 304 Seiten. In Hinkunft mit Erscheinungsjahr und Seitenzahl im fortlaufenden Text zitiert.
[30] Vgl. PAIL (Anm. 24), 175f.
[31] BARTSCH (Anm. 29), Brüder, 1940, 400.
[32] Wenn er doch geschwiegen hätte! Der Fall des Rudolf Hans Bartsch. In: Arbeiter-Zeitung. 1. März 1946. S. 2.
[33] Rudolf Hans BARTSCH: Mein Österreich! In: Die Presse. Wochenschrift. Nr. 3. 9. 2. 1946. S. 3f. Hier: 3.
[34] Wie Anm. 32.
[35] Nicht erwähnt wird in der "Arbeiter-Zeitung", daß allein schon der Titel "Mein Österreich" mit dem Bezug auf den nationalsozialistischen Bildband "Unser Österreich" ein überzeugendes Beispiel für den wenig sensiblen Umgang und für die erstaunliche Wandlungsfähigkeit von Bartsch dargestellt hätte.
[36] Liste der gesperrten Autoren und Bücher. Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht. Jänner 1946. Nachträge. Wien: Ueberreuter 1946. Liste der auszusondernden Literatur. Hrsg. von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der Sowjetischen Besatzungszone. Berlin: Zentralverlag 1946-1953.
[37] Rudolf Hans Bartsch = In: Tagespost, 8. Februar 1952.
[38] Feierstunde auf dem Schloßberg. Die Urne von Rudolf Hans Bartsch an seinem Lieblingsplatz begesetzt. In: Tagespost. 12. Februar 1953.
[39] Vgl. den bayrischen Autor Joseph RUEDERER: Die Morgenröthe. Komödie aus dem Jahre 1848. In 5 Akten. München: Süddeutsche Monatshefte 1905, 128 Seiten. Fritz TELMANN: Messenhauser: Drama in 5 Akten. Wien: Verl. der "Wage" 1904, VI. 124 Seiten.

Praktische Ökonomik und Volkswirtschaftspolitik
von Franz Oppenheimer

Einige Auszuege nur. Er spricht hier zu 90% auf defensive belehrende Art.

In: Annalen der Naturphilosophie, 1913, S. 307 - 351.

2. Hälfte: Herrschaft oder Genossenschaft **------ Zwei disjunktive Grundbegriffe der Soziologie und die Kritik Franz Oppenheimers an Max Weber**
von Werner Kruck ---- In: Wirtschaft und Gesellschaft. Franz Oppenheimer und die Grundlegung der Sozialen Marktwirtschaft. -- Berlin und Bodenheim 1999, S. 143-166 (Philo-Verlagsgesellschaft, ISBN 3-8257-0128-X)

c) Der Streit um das Herrschaftsbereich der Volkswirtschaftspolitik

Es ist das die große Frage, wie weit dem Privatwirtschaftsinteresse die Grenze zu stecken ist, welches Feld man ihm ganz und gar uneingeschränkt überlassen darf und soll, auf welchem Gebiete man ihm nur eine durch die Staatsgewalt beschränkte und beaufsichtigte Freiheit gewähren darf und soll, und welches Gebiet ihm ganz und gar gesperrt werden muß.

***Grundsätzlich* ist das Problem ja überaus leicht zu lösen: überall dort, wo das Gemeininteresse geschädigt werden kann, ist das Privatinteresse einzuschränken oder auszuschließen. Sehr schön! Aber man sieht sofort, daß man mit dem Satze *angebrachtermaßen* kaum je etwas anfangen kann, sobald man damit an eines der unzähligen Einzelprobleme herantritt, die uns auf Schritt und Tritt begegnen werden. Dann zeigt sich, daß der Satz »leer« ist, keinen praktischen Fingerzeig gibt. Es ist damit gerade so wie mit dem Hauptsatz der Ethik, den Kant aufgestellt hat: "Handle so, daß Dein Handeln die Regeln *allen* Handelns sein kann." Auch sehr schön! Der Grundsatz sagt mir allenfalls, daß ich nicht raubmorden darf; aber er sagt mir nicht im mindesten, wie ich mich zu verhalten habe, wenn ich zwischen zwei gleich wichtigen Pflichten mich zur Entscheidung gezwungen sehe. Darf ich, wie Ibsens »Nora«, eine Urkundenfälschung begehen, um einem teuren Menschen das Leben zu retten? Darf ich, wie der Kirchenheilige, in die [S. 319] Kirche ein- und den Opferstock aufbrechen, um Almosen zu geben? Darf ich lügen, um einen Totkranken zu schonen? Stehlen, um meinem Vaterlande wichtige militärische Dokumente zu beschaffen?**

Gerade so sagt uns unser Hauptsatz der praktischen Ökonomik fast nichts zur Entscheidung über all diejenigen Fälle, wo das private Interesse mit dem allgemeinen in Konflikt gerät, wo wir zwischen den beiden eine Entscheidung zu treffen haben. Nur die allerextremsten Fälle lassen sich mit einiger Sicherheit entscheiden, und auch diese nur vom Standpunkte einer bestimmten Zeit und gesellschaftlichen Reife, und nicht einmal diese ohne jeden denkbaren Widerspruch. Um ein paar Beispiele anzuführen, so ist man jetzt unter den Kulturvölkern einhellig der Meinung, daß der Mensch nicht Gegenstand des Privateigentums und der privatwirtschaftlichen Ausbeutung sein dürfe, und hat demzufolge die Sklaverei überall gesetzlich verboten. Aber die Sklaverei hat Jahrtausende lang als dem gemeinen Wohle nützlich gegolten, und noch heute leben in den amerikanischen Südstaaten und in Brasilien viele Männer, die ihre Neu-Einführung wünschen; ja, in den Südstaaten ist sie unter der Maske der Verleihung von strafgefangenen Negern zur Feldarbeit tatsächlich, wenn auch nicht formell, hier und da wieder eingeführt worden. - Oder ein anderes Beispiel: die Erfahrung hat gelehrt, daß die Verleihung von staatlichen Hoheitsrechten an koloniale Gesellschaften wie die ostindische Kompagnie dem allgemeinen Wohle schädlich ist; darum gibt man heute derartige Privilegien in der Regel formell nicht mehr aus; aber der Kongostaat sieht einer solchen Kompagnie überaus ähnlich. -

Wo es sich aber nicht um so extreme Fälle handelt, da läßt uns unser praktisch-nationalökonomisches Axiom ganz und gar im Stich. Das aber ist sehr traurig, nein mehr! Das ist für uns geradezu eine Kalamität. Denn in den extremen Fällen braucht kein Verständiger mehr unseren Rat, aber es sind gerade die nicht extremen Fälle, wo der praktische Staatsmann und Volkswirt sich um Rat an die wissenschaftliche Kunstlehre wendet, um seine Entscheidung treffen zu können - und gerade hier versagt sie durchaus. Denn zwischen den Vertretern der Wissenschaft besteht hier noch nicht einmal im Gröbsten der Anfang einer Übereinstimmung.

Dieser Streit der Meinungen hat die Wissenschaft seit ihrer ersten Entstehung beschäftigt, ja, man kann sagen, daß sie an ihm erwachsen ist. Die ersten, noch stark chaotischen Gedanken, die sich um einzelne ökonomische Probleme gruppierten, faßt man, wie bekannt, unter dem [S. 320] Namen »Merkantilismus«

zusammen. Er wird oft als das erste ökonomische »System« bezeichnet, ist es aber nicht. Denn ein *System* kann nichts anderes als eine Theorie sein, der Merkantilismus ist aber fast durchaus praktische Ökonomik. Und diese Kunstlehre des Merkantilismus ist charakterisiert durch den geradezu fanatischen Glauben an die Allmacht des Staates und des Staatsleiters und hat darum die Tendenz, die privatwirtschaftliche Initiative auf das äußerste zurückzudrängen, um dafür der staatlich-gemeinnützigen Initiative ein möglichst großes Feld zu geben. Der Staat reguliert im allgemeinen Nutzen Industrie, Ackerbau, Handel und womöglich die Bewegung der Bevölkerung durch Zölle, Prämien, Subventionen, Preis- und Lohntaxen, Aufsichtsbeamte, durch Ein- und Ausfuhrverbote, Zunftgesetze, Gesellen- und Lehrlingsordnungen usw.; er bevormundet das wirtschaftliche Leben jedes Einzelnen auf Schritt und Tritt.

Dagegen erhob sich mit den Physiokraten zuerst jene Schule der Wissenschaft, die nunmehr umgekehrt womöglich das ganze Wirtschaftsleben der Gesellschaft uneingeschränkt dem Privatinteresse überlassen wollte. Ihr Feldgeschrei ist das berühmte und berüchtigte: "laissez faire, laissez passer", "laßt die Gewerbe frei und öffnet die Grenzen". Für diese Denker der sog. klassischen Schule, Adam Smith und seine Nachfolger: Ricardo, Malthus und die jüngeren Briten, ist der Staat »das böse Tier«; er spielt, wenn er die Wirtschaft regulieren will, nur immer die Rolle der Kuh im Porzellanladen; er kann mit seinen plumpen Fingern die wundervolle prästabilierte Harmonie aller Interessen nur stören und zerstören. Für diese Schule besteht alle praktische Nationalökonomie nur darin, sämtliche Gesetze wegzuräumen, die der freien Bewegung der Einzelnen entgegenstehen. Der Staat hat *keine* wirtschaftliche Aufgabe, er hat sich auf den Grenz- und Rechtsschutz zu beschränken. Es bedarf keiner gemeinnützigen Wirtschaft, denn das Privatinteresse läuft dem Gemeininteresse überall und immer parallel. Wer sein Privatinteresse verfolgt, fördert eben dadurch nolens volens, und zwar auf die denkbar wirksamste Art, das Gemeininteresse.

Dieser extremen Auffassung erstanden dann wieder Gegner in den Personen von Sismondi, Carey, Friedrich List und den Neomerkantilisten von der kathedersozialistischen und wirtschaftshistorischen Schule, deren Führer in Deutschland Adolf Wagner und Gustav Schmoller sind. Sie stecken der gemeinnützigen Initiative das Feld wieder viel weiter und der privatwirtschaftlichen wieder viel enger. [S. 321] Namentlich durch die Handels- und Zollpolitik wollen sie im gemeinen Nutzen ausgleichend, und hier fördernd, dort hemmend einwirken; aber sie weisen dem Staat und den übrigen Trägern der gemeinnützigen Wirtschaftspolitik auch noch zahlreiche andere Aufgaben zu, die das »Manchastertum« der Briten ihnen sperren wollte: den Betrieb von eigenen Großunternehmungen usw. Sie nähern sich hierdurch stark dem marxistischen Sozialismus, der die Entwicklung zu einer Wirtschaftsgesellschaft voraussagt, in der die Privatwirtschaft ganz und gar verschwunden ist, und die gemeinnützige Wirtschaft "durch und für die Gesellschaft" das Feld ganz allein beherrscht, abgesehen vielleicht von einigen kümmerlichen Resten der Familien-Haushalts-Wirtschaft.

Zwischen diesen Schulen besteht noch heute der Streit ungemindert fort. Beide Parteien führen gute Gründe für sich ins Feld: die Anhänger des laissez faire weisen mit Recht darauf hin, daß nur der Sporn des freien Wettbewerbs alle produktiven Kräfte der Nation entfalten könne, daß Bevormundung und Reglementierung Schlaffheit, Stockung, Armut bringe, daß keine Bureaukratie der Welt die durchschnittliche Fähigkeit, Ausbildung und Hingabe haben könne, um in ein so millionenfach verzweigtes Gewebe wie eine moderne Volkswirtschaft anders als verhängnisvoll einzugreifen. Aber ihre Gegner sagen mit Recht, daß der uneingeschränkte freie Wettbewerb zu grauenhaften Folgen des Volkswohl, zu einer verrückten Verteilung des Einkommens und des Vermögens, zum Raubbau an der Volkskraft geführt hat und führen mußte - und daß sie lieber auf einen Teil des Reichtums verzichten wollen, wenn nur der Rest vernünftiger unter die Glieder des Volkes verteilt würde, so daß alle wenigstens *existieren* könnten.

Sie werden wissen, wie ich versucht habe, diesen Streit zu schlichten. Der freie Wettbewerb kann nur unter ganz bestimmten Bedingungen zu solcher Verzerrung der volkswirtschaftlichen Güterverteilung führen. Solange diese Bedingungen fortbestehen, muß der gemeinnützigen Wirtschaft ein breiter Raum gegönnt werden, um die schärfsten Spitzen der Entwicklung abzustumpfen, um den gröbsten Raubbau an der Nation zu verhindern; wenn aber diese Bedingungen beseitigt sind, darf man der Privatwirtschaft unbesorgt das breiteste Feld einräumen: dann wird die freie Konkurrenz nur noch eine Kraft des Segens und nicht mehr des Fluches sein.

Und diese Bedingungen *sind zu beseitigen*, wenn meine Anschauungen von den sozialen Zusammenhängen richtig sind. Ich will [S. 322] sie einmal hier erwähnen, damit niemand glaube, ich dächte meine Flagge zu verstecken. Nach meiner Ansicht, die hoffentlich durch gute Argumente gestützt ist, ist der »Kapitalismus«, dieses unsinnige System der volkswirtschaftlichen Verteilung, nur dort möglich, wo der Grund und Boden durch *Sperrung* des größten Teils der Fläche in der Rechtsform des Großgrundeigentums in ein *Monopol* verwandelt worden ist; - und wo infolgedessen zwischen der Volksmasse einerseits und der besitzenden

Klasse andererseits ein *Klassen-Monopolverhältnis* besteht. Das ist die einzige haltbare Erklärung für die Entstehung von Mehrwert im Wirtschaftsverkehr *zwischen freien Menschen*, und der ganze Kapitalismus hat kein anderes Problem als das des Mehrwerts.

Von diesem Standpunkt aus erschöpft sich für mich fast die gesamte praktische Nationalökonomie in der Forderung, jene Bodensperre, jenes Klassen-Monopol zu zerbrechen, und zwar durch eine *umfassende innere Kolonisation*. Wenn das einmal geschehen sein wird, und es wird einmal geschehen, wird über praktische Nationalökonomie kein eigenes Kolleg mehr gehalten werden müssen.

.....wo mit der volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung und -Vereinigung und der Herrschaft über die Naturkräfte die Ergiebigkeit der gesellschaftlichen Arbeit steigt, da muß dieser Mehrertrag sich so verteilen, daß auf *alle* ein »vernünftiger« Anteil entfällt.

...... es liegt an der *fehlerhaften Verteilung des* [S. 327] *Volkseinkommens!* Der Zuwachs, den es durch die ins wunderbare gesteigerte Kooperation und Beherrschung der Naturkräfte erhält, fließt zu einem großen Anteile der schmalen Schicht der Besitzenden, zu einem zu geringen Anteile, wenn überhaupt, der großen Masse zu. Daher jenes böse Menetekel an der Wand unserer stolzen Zivilisation, daher die steigende soziale Zersetzung, der immer gefährlichere Klassenkampf, der uns in den Bürgerkrieg zu treiben droht.
die Weltgeschichte nichts anderes ist als der Kampf zwischen dem politischen und ökonomischen Mittel der Bedürfnisbefriedigung, d. h. zwischen der unentgoltenen Aneignung durch äußere oder geistliche Gewalt einerseits und der entgoltenen Aneignung durch Arbeit oder glechwertigen Tausch andererseits.

Bei diesen theoretischen Studien werden Sie auch ein wenig Aufmerksamkeit auf die Geschichte unserer Wissenschaft verwenden und [S. 333] dabei finden - und damit kehre ich nach der sehr nötigen Abschweifung wieder zu unserem eigentlichen Thema zurück -, daß unsere großen Theoretiker vom ersten Erwachen der Ökonomik zum selbständigen Dasein an mit vollem Bewußtsein nach jenem Wertmaßstabe, nach jener Norm gesucht haben, die wir so notwendig brauchen, ja, daß sie geglaubt haben, diesen Schatz schon zu besitzen.

François Quesnay, der Begründer des ersten Systems in der Theorie und der ersten Freiverkehrsschule in der praktischen Nationalökonomie, hat die Norm mit voller Klarheit dem Zustande der Realität entgegengestellt, die er daran maß und bewertete. Das ist der berühmte Gegensatz zwischen dem *ordre naturel* und dem *ordre positif*, d. h. zwischen der Harmonie der sich ungestört entfaltenden Gesellschaft einerseits und der Disharmonie der von der Staatsgewalt und ihren plumpen Eingriffen gestörten Gesellschaft andererseits. Diese Vorstellung war bei Quesnay noch ziemlich leer; er *postulierte* die Harmonie des ordre naturel aus naturrechtlichen Voraussetzungen; aber Adam Smith kam dann schon ein gewaltiges Stück vorwärts. Er trat von dem Boden der wertenden Sollwissenschaft auf den der erklärenden Seinswissenschaft; zum ersten Male versuchte er, die Ordnung der ungestört sich entfaltenden Wirtschaftsgesellschaft aus den Voraussetzungen der Ökonomik selbst zu *deduzieren*. Und das gelang ihm *grundsätzlich* durchaus: er konnte zeigen, daß die Gesellschaftswirtschaft sich im freien Spiel der Interessen, im wirtschaftlichen Wettkampf, auf das vollkommenste »selbst steuert«, um meinen Ausdruck anzuwenden; daß sie ihre beiden großen Funktionen, Produktion und Distribution, Beschaffung und Verteilung der von ihren Gliedern bedurften Wertdinge, genauso vollzieht, wie es jenes uralte Gerechtigkeitsideal der normalen Gesellschaft fordert, wenn nur *eine* Bedingung gegeben ist: es dürfen keine durch außerökonomische Kräfte geschaffenen Machtpositionen, keine *Monopole* vorhanden sein; denn sie lenken die Produktion von der Linie des geringsten Aufwandes und größten Erfolges ab und verzerren die Verteilung. *Grundsätzlich*, ich wiederhole es, hat der große Schotte das Problem der Norm, des Wertmaßstabes völlig gelöst; er beging nur in der *Anwendung* des Grundsatzes, bei der Analyse unseres ordre positif einen verhängnisvollen Fehler dadurch, daß er die größte und einflußreichste, durch außerökonomische Kräfte geschaffene Machtposition, die Bodensperrung in der Rechtsform des großen Grundeigentums, für eine sozusagen legitime Schöpfung der rein ökonomischen [S. 334] Kräfte hielt. So kam er dazu, die beiden Monopoleinkommen der Grundrente und des Kapitalprofites, statt für Bestandteile des ordre positif, für solche des ordre naturel zu halten, legte damit den Grund für die Umwandlung der Ökonomik in die Klassenwissenschaft der Bourgeoisie, und leitete sie in jenen verhängnisvollen Weg, der zu ihrer Entartung in Scholastik und Phantastik führte und

alle Theoretik auf ein halbes Jahrhundert der Verachtung preisgab.

Aber der richtige Grundsatz konnte durch seine falsche Anwendung wohl eine Zeitlang verschüttet, aber nicht für immer begraben werden. Die zweite große Schule, die an Smith anknüpfte, die *sozialliberale*, brachte während der Arbeit eines Jahrhunderts eine Korrektur nach der anderen an den von ihm begangenen Fehlern an: Jones, Carey, Dühring, Walras, Henry George sind ihre besten Namen. Der konservative Sozialismus tat das seinige; Sismondis Kritik griff tief durch und übte ihren Einfluß auf Rodbertus und über ihn fort auf unseren alten verehrten Meister Adolf Wagner; sie wirkte entscheidend auf Karl Marx und zuletzt sogar auf die Bourgeoisökonomie in ihrem letzten bedeutenderen Vertreter John Stuart Mill, der in seinen letzten Schriften dem liberalen Sozialismus überaus nahe kam. Immer klarer wurde die Lösung des großen Problems herausgearbeitet; immer klarer erkannte und bewies man, daß große Teile des *Eigentums*, das in unserer Gesellschaftsordnung besteht, durch außerökonomische Kräfte und nicht durch ökonomische Kräfte entstanden sind; daß es infolgedessen sich als ein System von Machtpositionen, von Monopolen charakterisiert, die nach der grundsätzlichen Auffassung von Adam Smith die Produktion ablenken und die Distribution verzerren müssen. Und immer klarer wurde mit allen seinen Zügen das Bild der normalen Gesellschaft herausgearbeitet, das Quesnay erst nur in seinen Umrissen geahnt hatte.

Zuletzt gelang es mir, als dem glücklichen Erben aller dieser Großen, durch Verschmelzung von Rodbertus' Staatslehre, Marx' Kapitallehre, Jones' Grundrentenlehre, Careys Wertlehre und Dührings Lehre vom Gewalteigentum, unter Zufügung einiger bescheidener eigener Gedanken zur Psychologie der Wirtschaft und zum Krisenproblem, die Deduktion der Normalität völlig zu Ende zu führen. Ich nannte sie mit Adolf Wagner die »reine Ökonomie« und setzte sie, wie er, der »politischen Ökonomie«, der Realität entgegen. Es ist grundsätzlich noch immer die alte physiokratische Gegenüberstellung von ordre naturel und [S. 335] ordre positif, aber nicht mehr aus ethischen Prämissen postuliert, sondern aus ökonomischen Prämissen mathematisch deduziert.

f) Die Ziele der Volkswirtschaftspolitik

Gemeiner und Klassen-Nutzen

Ein Historiker, der nichts von Roms innerpolitischer Lage im Jahre 142 v. Chr. wüßte, könnte ohne weiteres aus der Zerstörung von Karthago und Korinth und der Schonung Athens schließen, daß die Klasse der Großhändler in der herrschenden Klasse den Ausschlag gegeben haben muß; und so könnte ein Historiker späterer Zeiten aus unserer Zollpolitik ohne weiteres schließen, daß zu unserer Zeit die Klasse der Großgrundbesitzer [S. 338] am Steuer des Staatsschiffes saß. Wer im Rohre sitzt, schneidet sich Pfeifen, hat übrigens ganz recht damit, und darf das beste Gewissen dabei haben. Denn die Harmonie der Wirtschaft kann nicht aus gegenseitigem Verzicht, sondern nur durch den Streit der Interessen geschaffen werden.

Das Endziel der Volkswirtschafts-*Politiker* fällt also nicht immer durchaus mit dem der reinen Volkswirtschafts*politik* gesteckten Ziele zusammen, ja, es ist oft mehr nach der Richtung des Klassennutzens hin orientiert als nach der des gemeinen Nutzens.

Das gilt verdoppelt von dem Hauptträger der Volkswirtschafts-Politik, dem *Staate*. Er ist nämlich nicht nur als öffentlich-rechtliches Wesen zwieschlächtig, Organ des Klassennutzens nicht minder wie des gemeinen Nutzens, sondern nebenbei auch noch private Wirtschaftsperson, nämlich *Fiskus*, und hat als solcher auch das finanzpolitische Interesse zu vertreten. Und auch das bringt ihn oft genug dazu, mehr oder weniger die Richtung des Gemeininteresses zu verfehlen, wie denn überhaupt bei solcher Personal-Union selten die Ressorts reinlich auseinander [S. 339] gehalten werden können. Daraus folgt, daß häufig Maßnahmen, die lediglich fiskalisch-finanzpolitisch gemeint sind, unter dem Vorwand volkswirtschaftspolitischer Absichten empfohlen und durchgesetzt werden; und nicht weniger häufig geschieht es, daß Maßnahmen, die ursprünglich wirklich aus volkswirtschaftspolitischen Gründen vorgenommen wurden, allmählich ins Finanzpolitische entarten. Beide Male klagt man, zwar nicht mehr über Klassenwirtschaft, aber über »*Fiskalismus*«. Wenn man z. B. heute vielfach über den Fiskalismus der preußischen Staatsbahnen schilt, so meint man damit, daß dieses Monopol jetzt finanzpolitisch dazu mißbraucht wird, um durch unnötig hohe Tarife dem Publikum eine »Verkehrssteuer« zu erpressen, während man es doch eingeführt hatte, um gewisse Schäden des Privatbahnsystems abzustellen und dem gemeinen Säckel den Wertzuwachs zuzuführen, der sonst in private Taschen geflossen wäre. Übrigens ist der Fiskalismus ein Laster, das nicht auf den Staat beschränkt ist: auch die Leiter privater Organisationen des gemeinen Nutzens verfallen ihm leicht, vergessen, daß ihre Anstalten nur Mittel zu einem höheren Zwecke sind, und handeln, als wären sie

Selbstzweck. Man weiß, daß fast alle Wohlfahrtsanstalten in relativ kurzer Zeit zu Sinekuren ihres Beamtenringes in fast fataler Weise entarten.

Zwischen allen diesen Klippen, dem Privatinteresse, dem Klasseninteresse und dem finanzpolitisch-fiskalischen »Kirchturm-Interesse«, soll die Kunstlehre der Volkswirtschaftspolitik, soll die praktische Ökonomik den sicheren Weg zeigen. Aber leider, auch sie wird von *Menschen* gemacht und gelehrt, und auch diese Menschen sind Angehörige ihrer Klasse und unterliegen der force coercitive der Anschauungen, Wertungen und Überzeugungen ihrer Klasse. Sie sehen mit *ihren* Augen, hören mit ihren Ohren, haben ihre Sympathien und Antipathien. Und so sind auch sie keine unparteiischen Führer; trotz allen allerbesten Willens sind auch sie gezwungen, den Kurs statt auf den Punkt des allgemeinen Nutzens mehr oder weniger zur Seite anzusetzen - wenn sie nicht über Instrumente der Navigation verfügen, die gegen jede Störung von außen geschützt sind. Heute orientieren sich die Besten von ihnen, wie die Schiffer in alter Zeit, nach den ewigen Sternen, noch mühsam und ungefähr nach dem ewigen Ideal der Gerechtigkeit, aber Kompaß, Quadrant und Seekarte zur genauen Kurshaltung kann ihnen nur die Wissenschaft mit ihrer *Norm*, ihrem *Maßstabe* in die Hand geben. Erst dann, wenn diese Norm überall anerkannt ist, werden die praktischen [S. 340] Volkswirte und ihre Berater, die Ökonomisten, von ihren allzu starken »persönlichen Koeffizienten« befreit und befähigt sein, *in Wirklichkeit* das als Richtungsziel der Volkswirtschaftspolitik einzustellen, was sie heute als Ziel nur nehmen *sollten*, aber trotz allen guten Glaubens nicht nehmen *können*: den gemeinen Nutzen. Denn erst dann werden sie erreicht haben, was die Bedingung aller wissenschaftlichen Erfolge ist, die *Vorurteilslosigkeit*, die Lujo Brentano als erste Eigenschaft von dem Adepten gerade der Volkswirtschaftspolitik fordert, ohne sich darüber klar zu werden, wie weit überhaupt, und auf welchem Wege allein sie erlangt werden kann. Er sieht augenscheinlich nicht, daß der beste Wille allein nicht dazu ausreicht.

g) Die Mittel der Volkswirtschaftspolitik

Sprechen wir zunächst von den Mitteln des Hauptträgers der Volkswirtschaftspolitik, des Staates.

[S. 341] In seiner Hand allein liegt das stärkste Instrument der gemeinnützigen Wirtschaftskunst, die *Gesetzgebung* und die die Gesetze ausführende *Verwaltung*. Wobei übrigens angemerkt werden muß, daß sehr oft die Verwaltung Gesetze im Klasseninteresse anwendet, die im Gemeininteresse erlassen wurden.

Die Gesetzgebung ist oft, ja, in der Regel, das einzige Mittel, um *Hindernisse fortzuräumen*, die der wirtschaftlichen Entwicklung und Selbststeuerung im Wege stehen. Sie ahnen bereits, daß mir diese negative Gesetzgebung des Staates fast als einzige erscheint, die er ausüben kann, ohne mehr Schaden als Nutzen zu stiften. Er macht dann nur reuig rückgängig, was er in früheren Zeiten selbst angerichtet hatte. Hierher gehört in historischer Betrachtung die Aufhebung der Zünfte, der Sklaverei, der Erb- und Gutsuntertänigkeit, der Souveränität der Kolonialgesellschaften, der ausschließenden Monopole gewisser Fabrikanten, Händler, Reeder usw., kurz, die Beseitigung aller sog. »verliehenen« öffentlich-rechtlichen Monopole, die dem freien Verkehr schädlich sind. In der Gegenwart würden hierhin gehören die gleichfalls öffentlich-rechtlichen Privilegien der »Toten Hand«, namentlich der Majorate und Fideikommisse, deren Aufhebung von den meisten Volkswirten gefordert wird, nach anderen die Aufhebung aller der einzelnen Grenzzölle, aller der einzelnen Prämien auf Ein- und Ausfuhr, die Aufhebung gewisser Subventionen, die in Deutschland z. B. offen an einige Schiffahrtsgesellschaften und versteckt in höheren Preisen an einige Fabrikanten von Kriegs- und Flotten-Material gezahlt werden, um ihre Betriebe zu besonderer Leistungsfähigkeit zu entwickeln. - Ferner kommt hier in Betracht die Aufhebung gewisser sozusagen negativer Monopole, die als privilegia odiosa auf bestimmte Bevölkerungsgruppen drücken und sie im Kampfe der Wirtschaftsinteressen benachteiligen, so z. B. für Landarbeiter in Preußen die Aufhebung des Koalitionsverbotes, das noch gesetzlich in Kraft ist, und die volle Durchführung der Koalitionsfreiheit der Fabrikarbeiter, die hier und da noch widergesetzlich durch die Verwaltungsbehörden beeinträchtigt wird.

Eine gewaltige Waffe hat der Staat auch in seiner Finanzpolitik in der Hand. Zunächst als Steuerfiskus nur noch auf dem Wege über die Gesetzgebung. Die meisten Staaten haben diese ihre Macht in der Regel im Klasseninteresse *gegen* das Gemeininteresse angewandt; aber es gibt praktische Ökonomisten, die die Finanzpolitik im weiteren Umfange in den Dienst der Volkswirtschaftspolitik stellen wollen. Auf diesem Felde ist der erste bürgerliche Vorkämpfer unser Altmeister Adolf Wagner; er fordert eine »ausgleichende« Steuer- und Finanzpolitik mit dem Endziele nicht nur des fiskalischen Privatinteresses, sondern vor allem des Gemeininteresses. Die Besteuerung soll wenigstens die schärfsten Spitzen der kapitalistischen Entwicklung abstumpfen, soll die Tendenz [S. 343] zur maßlosen Bereicherung der Besitzenden und zur Proletarisierung der Schwachen wenigstens bremsen; der Staat soll ferner mit volkswirtschaftspolitischen, nicht mit rein fiskalischen Absichten als Unternehmer in das

Wirtschaftsleben eingreifen, indem er sich gewisse Monopole der Produktion, des Verkehrs oder des Handels vorbehält, wie mit den Eisenbahnen, der Post und dem Telegraphendienst in Deutschland, oder indem er konkurrierend neben das Privatkapital tritt, wie als Waldbesitzer und Bergherr, um eben dadurch auf die Wut der Konkurrenz sänftigend einzuwirken, indem er z. B. eine extreme Preispolitik oder einen allzu harten Druck auf die Arbeiter verhindert. Einige, namentlich Sozialisten, gehen noch weiter. Henry George z. B. will mit seiner »einzigen Steuer« alle Grundrente durch das radikalste Mittel staatlicher Finanzpolitik »wegsteuern«. Andere träumen immer wieder von einer Wegsteuerung der großen Vermögen durch enorme Erbschaftssteuern. - Auf der anderen Seite verwerfen andere Finanzwissenschaftler die »soziale Finanzpolitik« gänzlich oder räumen ihr doch nur ein viel kleineres Feld ein, als etwa Wagner.

Diese Betrachtung hat uns bereits zu Fällen geführt, wo der Staat volkswirtschaftlich eingreifen kann, ohne eigens die Klinke der Gesetzgebung drücken zu müssen, einfach aufgrund der bestehenden Rechtsordnung und der Verwaltungsnormen. Wenn z. B. das preußische Ministerium anordnet, daß die sämtlichen staatlichen Betriebe in bezug auf die Entlohnung, Behandlung usw. der Arbeiter als »Musterbetriebe« immer an der Spitze der Gesamtindustrie marschieren sollen, so braucht es zu dieser Volkswirtschaftspolitik keine neuen Vollmachten durch das Gesetz.

Diese, nennen wir sie im Gegensatz zur *Sondergesetzgebung »volkswirtschaftspolitische Verwaltungsmaßnahmen«*, können *unmittelbar* bestimmte praktische Aufgaben angreifen oder *mittelbar* private gemeinnützige Organisationen fördern.

Bei den unmittelbaren Maßnahmen der Verwaltung können wir wieder negative und positive unterscheiden. Zu den *negativen* unmittelbaren Maßnahmen rechnet z. B. die Anwendung des staatlichen Expropriationsrechtes zur Wegräumung von Hindernissen, die das Privateigentum gemeinnützigen Werken in den Weg stellt. *Positiv* greift der Staat durch seine Verwaltung unmittelbar in das Wirtschaftsleben ein, z. B. durch Vorschüsse für landwirtschaftliche Meliorationen, größere Entwässerungs- und Bewässerungsbauten, durch kapitalistische Beteiligung [S. 344] an gemeinnützigen Kulturwerken, wie z. B. an den der inneren Kolonisation dienenden »Landgesellschaften«, durch Garantie von Kapital und Zinsen für die Kosten privater gemeinnütziger Anlagen; ferner durch Prämien für besondere Leistungen in der Landwirtschaft und Industrie, namentlich bei Ausstellungen, durch Beteiligung an den Kosten von internationalen und nationalen Ausstellungen, durch Verleihung von Ehrentiteln und -Zeichen an hervorragende Männer der wirtschaftlichen Praxis; durch Straßen-, Bahn- und Kanalbauten in zurückgebliebenen Landesteilen, durch Errichtung besonderer Staatsinstitute mit lediglich wirtschaftlichen Aufgaben, wie die Zentral-Genossenschafts-Kasse (Preußenkasse), oder die Rentenbank in Preußen, oder von staatlichen Versicherungsanstalten und Sparkassen usw.

Mittelbar kann der Staat das Wirtschaftsleben fördern z. B. durch Errichtung von Fach- und Fortbildungsschulen, Versuchs- und Lehranstalten für Landwirtschaft und Technik: Versuchsfelder, Lehr- und Versuchsbrauereien, physikalisch-technische Reichsanstalten. Hierher läßt sich schließlich in einem etwas weiteren Sinne alle Staatspolitik, innere und äußere, rechnen, denn alles, was den äußeren Frieden, das Recht und die Ordnung, die öffentliche Gesundheit und Erziehung, die soziale Eintracht zwischen den Klassen fördert, das hebt auch sofort die wirtschaftliche Wohlfahrt.

Das aber ist, nebenbei bemerkt, ein guter Grund, warum der Staat in vielen Dingen anders kalkulieren darf und soll als ein Privatmann. Dieser soll, das verlangt das ökonomische Grundprinzip des kleinsten Mittels, kein Unternehmen beginnen, das ihm nicht den entsprechenden Ertrag abzuwerfen verspricht - es sei denn, er handelt eben aus volkswirtschaftlichen Motiven der Gemeinnützigkeit. Der Staat aber darf und soll, und zwar nicht etwa nur aus gemeinnützigen, sondern gerade auch aus fiskalisch-privatwirtschaftlichen Gründen, auch solche Unternehmungen auf sich nehmen, deren Kalkulation einen unmittelbaren Gewinn nicht verspricht, darf sogar unter Umständen verlustbringende Unternehmungen einleiten - wenn nur die *allgemeine* wirtschaftliche Wohlfahrt so gesteigert wird, daß er unter Umständen als Steuer-, Eisenbahn- und Verkehrsfiskus das Vielfache dessen gewinnen kann, was er etwa als landwirtschaftlicher Fiskus oder Zollfiskus geopfert hat. Was schadet es z. B. dem preußischen Staate als Totalität aller Fisci, daß das in der inneren Kolonisation angelegte Kapital sich nur mit etwa 2 % verzinst, so daß der Staat auf seinen Anleihedienst zulegen muß, wenn auf der [S. 345] anderen Seite das Steueraufkommen der betr. Landesteile sich verdreifacht? Dieser sozusagen *höhere* fiskalische Standpunkt, der zur rechten Zeit Opfer zu bringen weiß, um die Leistungskraft der Gesamtheit schließlich auch im fiskalischen Interesse stark zu heben, wird nicht immer von unseren Beamten eingenommen. Doch das gehört in die Finanzwissenschaft.

Um nun zu den Mitteln der *privaten* Volkswirtschaftspolitik zu kommen, so werden hier in der Regel die *Individuen*, wenn sie nicht ungeheuer reich sind, - Bourneville, Sunlight-City, ihren Bewohnern geschenkt, sind solche Beispiele - nur im kleinen Kreise eine bescheidene Wirksamkeit ausüben können. Hier kann zumeist nur die *Assoziation* vieler im gemeinen Nutzen Kraftzentren schaffen, die im großen Kreise und im großen Stile wirken können. Auch hier können wir

unmittelbare und mittelbare Maßnahmen unterscheiden.

Unmittelbar wirken zumeist die Organisationen der *Selbsthilfe*. Soweit sie lediglich für ihre Mitglieder tätig sind, wie die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und die Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, stehen sie noch mit einem Fuß im Lager der Privatwirtschaft; soweit sie aber ohne harte Bedingungen jedem offen stehen, der dem Kreise angehört, soweit sie dadurch die wirtschaftliche Lage ganzer Gruppen und Klassen zu heben imstande sind, sind sie Organe der privaten Volkswirtschaftspolitik. Das aber gilt für die meisten Genossenschaften und für die Gewerkschaften der Arbeiter.

Ganz und gar Organe der privaten Volkswirtschaftspolitik sind die Anstalten der *Fremdhilfe*. Aimé Hubers »aristokratische Hilfe« bildet den Übergang, die schon einmal erwähnte Unterstützung der Selbsthilfe durch Rat, Mitarbeit und eventuell Darlehen; gleichfalls einen Übergang bilden die Versuche der französischen Produktivassoziationen, ein capital social inaliénable, ein Gesellschaftskapital für die Verbreitung ihrer Genossenschaften aufzubringen. Reine Fremdhilfe stellen die zahlreichen Organisationen für die gemeinnützig-wirtschaftlichen Zwecke der Arbeitsnachweise, der Armenversorgung, der Wohnungsfürsorge, z. B. Gartenstädte und Gartenvorstädte, dar; ferner z. B. die Vereine zur Beschäftigung Blinder mit lohnender Arbeit. All das ist unmittelbare private Volkswirtschaftspolitik.

Mittelbar wirken die von privater Seite gegründeten und erhaltenen Fachschulen und Fortbildungsschulen (Klöppelei, Schnitzerei, Geflügelzucht, [S. 346] etc. in armen Dörfern), die technischen Museen und Bibliotheken usw., die privaten Ausstellungen auf das Wirtschaftsleben ein. Und, immer im Namen wenigstens des Gemeininteresses, wenn auch oft zum Teil oder ganz im Klasseninteresse und Gruppeninteresse, wirken mittelbar-volkswirtschaftspolitisch alle die Sekten, Vereine, Parteien und ihre Zeitungen, die auf dem Wege über die öffentliche Meinung und den Parlamentarismus die Träger der Volkswirtschaftspolitik, vor allem den Staat, dazu bringen wollen, gewisse volkswirtschaftliche Institute abzuschaffen oder einzurichten, die Praxis der Verwaltung in der oder der Richtung abzuändern usw. Die englische Anti-Cornlaw-Liga Cobdens trieb ganz gewiß sehr erfolgreich private mittelbare Volkswirtschaftspolitik, wenn auch nicht ganz unverfälscht gemeinnützige.

h) Die Volkswirtschaftspolitik in der Literatur

Es gibt nur wenige zusammenfassende Lehrbücher über unser Gebiet in der Welt-Literatur, und diese wenigen sind ausschließlich deutscher Sprache.

Was die einzelnen Verfasser zu dem Thema zu sagen haben, das wir bisher behandelt haben, zu der »allgemeinen praktischen Ökonomik«, wie wir sie nennen wollen, ist nicht gerade aufregend an Umfang und Inhalt.

Conrad Kleinwächter Gustav Schmoller Eugen von Philippovich

Sombart unterscheidet korrekt zwischen »Erkenntnisurteilen« einerseits und »Werturteilen« anderseits. Jene sind mit logischen Mitteln beweisbar, weil die logischen Kategorien "für alle gesunden Menschen gleich gültig sind" - dernSetzerkobold druckt statt dessen »gleichgültig«: ein ahnungsvoller Engel! Denn es ist leider eine Tatsache, daß die klarsten logischen Beweise für Erkenntnisurteile auch gesunden Menschen »gleichgültig« sind, wenn die Ergebnisse ihren Vorurteilen, namentlich ihrer klassenmäßigen
Befangenheit, widersprechen!

Zur Startseite "Franz Oppenheimer Homepage"

Herrschaft oder Genossenschaft

Herrschaft oder Genossenschaft ------

Zwei disjunktive Grundbegriffe der Soziologie und die Kritik Franz Oppenheimers an Max Weber

von Werner Kruck

In: Wirtschaft und Gesellschaft. Franz Oppenheimer und die Grundlegung der Sozialen Marktwirtschaft. Berlin und Bodenheim 1999, S. 143-166 (Philo-Verlagsgesellschaft, ISBN 3-8257-0128-X)

[S. 143] Der Begriff der Herrschaft wird von Soziologen überwiegend gemäß der Vorlage Max Webers entwickelt: "Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhaltes bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden" [1] Nicht-Herrschaft wäre entsprechend dort gegeben, wo keine Chance besteht, auf Befehl Gehorsam zu finden bzw. wo keine Person einer anderen Gehorsam leisten muß. Doch: gibt es Sozialbeziehungen, in denen durchsetzbare Weisungsrechte oder Durchsetzungsmacht verleihende Abhängigkeiten keine Rolle spielen? Varianten von Herrschaft scheinen in modernen Gesellschaften überall natürlich gegeben zu sein, wo Personengruppen ihr Handeln zielgerichtet organisieren oder wo überhaupt Personen mit Interessen aneinander nach Resultaten in ihrem Sinne streben.

Der Begriff Herrschaftsfreiheit ist durch einfache Negation des Herrschafts-Begriffes leicht gefunden. Was aber soll er an sozialer Wirklichkeit oder theoretisch entdeckbarer Möglichkeit erfassen und benennen? In aller Regel wird die nähere Bestimmung des Begriffs versucht, indem die Mittel und Methoden diskutiert werden, die im Falle ausgeübter Herrschaft anzutreffen sind. Herrschaftsfreiheit erhält demzufolge den Inhalt der Abwesenheit einwirkender Machtmittel oder einer umfassenden Machtmittel- und Gewaltenteilung. Eine unscharfe Trennung der Begriffe Macht und Herrschaft ist oft die Folge, was sich nicht selten in einer fälschlichen Gleichsetzung von Herrschaft mit power statt domination bei Übersetzungen niederschlägt.

Wenn Begriffe soziale Sachverhalte treffend erfassen, dann ermöglicht die gefundene Abstraktion den kognitiven Umgang [S. 144] mit diesem Sachverhalt und damit eine abwägend-willentliche Einflußnahme. Die von der geschilderten Fassung des Herrschafts-Begriffes ausgehende Herrschafts-Kritik führt nun aber gerade nicht zu einer Lösung im Sinne der anvisierten Herrschaftsfreiheit, sondern in eine Sackgasse der Argumentation. Ursache der Wirkungslosigkeit ist die von den sozialen Tatsachen abweichend fixierte Begrifflichkeit als solche. Max Weber hat mit der historisch gewachsenen Wortbedeutung in seinen Grundlegungen gebrochen und anstelle der begrifflichen adäquaten Kennzeichnung der Sozialstruktur "Herrschaft" eine individualistische Beschreibung der Verhaltensauswirkungen durch Herrschaft gesetzt. Damit hat er vom Ansatz her die Benennung des auslösenden Gegenstandes aufgegeben und die Auswirkung in den Vordergrund gestellt, gleich einem Arzt, der den Infekt über das ausgelöste Fieber definiert und nicht von seiner Ursache her.

Die Folge der Verwechslung von Ursache und Wirkung ist in der Soziologie wie in der Medizin, daß auch heilendes Fieber in die Kritik gerät. Auf den Begriff der Herrschaft und die angestrebte Herrschaftsfreiheit bezogen, äußert sich die fehlgeleitete Orientierung in einem undifferenzierten Angriff gegen die Macht, die 'Fieber der Herrschaft' ebenso sein kann wie heilende Schlagkraft eines durch freiheitliche Wahlakte zustandegekommenen genossenschaftlichen Verbandes. Die Rationalität nicht auf Machtmißbrauch und Herrschaft angelegter Hierarchien wird im Kampf gegen alles was nach Macht und Hierarchie aussieht unterminiert, zum Schaden der freiheitlich geeinten Verbände und strukturkonservierend zugunsten der Herrschaft, weil sich die Alternativen zur Herrschaft nicht legitimieren können, während die Herrschaft auf keine Zustimmung zu ihrer Machtbasis angewiesen ist, da sie diese als Resultat historisch stattgefundener Kämpfe strukturell verankert besitzt.

Nicht ohne Berechtigung läßt sich der Standpunkt vortragen, daß die Aufsplitterung von Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Handlungsbefugnissen im Zuge der anti-herrschaftlichen Programmatik größere Personenverbände in gefährliche Steuerungskrisen stürzen kann. Herrschaftsfreiheit wird von den Befürwortern bestehender Herrschaftsstrukturen als Machtvakuum gedeutet und Herrschaft zu einer unvermeidlichen [S. 145] Begleiterscheinung der Moderne erklärt, sofern man diese entstanden sieht auf der Grundlage rationaler Organisation.

Es ist überaus schwierig, den Begriff der Herrschaftsfreiheit mit selbsterklärendem Anschauungsmaterial aus der empirischen Erfahrungswirklichkeit zu illustrieren, während die Herrschaft mit mal größerem und mal geringerem Unterwerfungsdruck - zumindest wenn man von dem Begriffsverständnis Webers ausgeht - allgegenwärtig ist. Möglicherweise bilden Herrschaft und Herrschaftsfreiheit aber auch keinen natürlichen Gegensatz und kommt es zu den Schwierigkeiten, weil die zu benennenden sozialen Tatsachen entlang einer anderen Linie geschieden werden müssen als der des erwartbaren Gehorsams.

Häufig leisten wir Ratschlägen oder Anordnungen Folge, ohne uns einer Herrschaft ausgesetzt zu sehen. Dies ist beispielsweise immer dann der Fall, wenn die Ratschläge oder Anordnungen geäußert wurden um uns zu dienen, der Sprecher also kein Eigeninteresse verfolgt, das unserem Interesse entgegengerichtet ist oder dieses unbillig verletzt. Diesen Vorgang bezeichnen wir dann als einen Akt der Führung und nicht der Herrschaft, obgleich die mit Führungskompetenz ausgestattete Person nicht minder Chancen hat, mit ihren Äußerungen bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden. (Darüber weiter unten mehr.) Ebenso gibt es Einigungen über gegenseitig geleistete Dienste, die für den jeweils Dienenden wohl eine Last darstellen, die aber dennoch freiwillig erbracht werden, weil der im Tausch empfangene Gegendienst der Mühe wert ist. Auch in diesen Fällen bedienen wir einen fremden Willen, wenngleich auch nicht aufgrund eines herrschaftlichen Aktes der Unterwerfung, sondern als Teil einer indirekten Beschaffungsstrategie, die zu verfolgen uns vorteilhafter erscheint als der direkte Versuch einer Eigenproduktion jedes einzelnen Gutes unseres Bedarfs.

Für die weitere Untersuchung der Fragestellung wird hier ein Ansatz in die Diskussion eingebracht, der erstmals von Franz Oppenheimer unmittelbar nach Erscheinen des Weberschen Werkes vorgetragen wurde. Anstelle des heute üblichen Begriffs der Herrschaftsfreiheit verwendet Oppenheimer als Gegenbegriff zur Herrschaft den Begriff der Genossenschaft. Auch daran könnte man sich stoßen, weil der Begriff Genossenschaft durch die Existenz der gleichnamigen Unternehmensform [S. 146] offen ist für Mißverständnisse[2]. Aber er entspricht der deutschen Sprachtradition und war einst als Gegenbegriff zur Herrschaft durchaus üblich [3]. Wegen dieser Mißverständlichkeit könnte man sich wünschen, daß niemals die Betriebswirtschaften als Genossenschaft bezeichnet worden wären oder daß die Soziologie alternative Bezeichnungen zur Verfügung hätte. Hilfsweise mag man deswegen in dem folgenden Text die Begriffe Domination [4] für Herrschaft und Companionship für Genossenschaft einsetzen oder sollte eben daran denken, daß hier zwei disjunktiv gegenläufige Sozialfiguren zur Diskussion stehen und nicht die empirischen Gegebenheiten eines gleichlautenden betriebswirtschaftlichen Etikettenträgers (dessen Genossenschaftlichkeit erst nach einer Abgrenzung der Sozialfigur Genossenschaft beurteilt werden könnte und in zahlreichen Fällen wohl negativ ausfiele).

Herrschaft oder Genossenschaft ------ **Die Kraft induzierter Bewegung oder das "extrinsische Motiv"**

So wenig wie man in der technischen Mechanik Vorgänge der Bewegung ohne einen Begriff der Kraft diskutieren kann, so wenig kann man dies bei Fragen der Bewegung in der Soziologie. Man unterscheidet in der Mechanik einmal die Kräfte, die an einem Körper von außen ansetzen, und jene, die als Bewegungspotentiale [S. 147] in dem Körper schlummern, also aus sich heraus nach einer Bewegung streben.

Auf den Menschen und seine Aggregationen bezogen sucht man nach den intrinsischen Motiven oder nach dem Interesse, sollen die aus sich heraus erwartbaren Bewegungen diskutiert werden. Die von außen ansetzenden Kräfte, die einen Menschen zu Handlungen im Sinne eines geäußerten Fremdinteresses veranlassen können, fallen in die Kategorie der extrinsischen Motive. Geht das Eigeninteresse mit dem Fremdinteresse konform, dann verstärken sich innere und äußere Kraft. Ist das Fremdinteresse von einseitigem Nutzen, dann muß entweder ein gleichwertiger Dienst angeboten werden, um den Dienst des anderen zu erwirken (gerechter Tausch), oder aber es müssen Mittel zum Einsatz kommen, die es gestatten zu nehmen, ohne wertäquivalent zu geben.

Die Sklaverei, die Beutezüge früherer Kriegsherren und andere Erscheinungen lassen sich jener Kategorie sozialen Handelns zuordnen, bei der die Aneignung von Genußgütern und Diensten ohne gerechten Tausch erfolgt. Sozial, hier wohlgemerkt weder als Gütekriterium verstanden noch ironisch verkehrt, sondern im Sinne einer Handlung, mit der sich ein Mensch auf das Verhalten eines anderen Menschen bezieht [5].

Nun ist die Beziehung zwischen einem Räuber und dem Objekt seiner Beute in einer kulturell bedeutsamen Hinsicht einseitig [6]. Der Räuber wirkt auf das Opfer in einer Weise ein, die des Opfers Rechte oder gar seine Rechtsperson nicht anerkennt. Nicht vorhandene Gleichberechtigung oder Rechtsungleichheit ist somit konstitutiv für eine weitere Fallunterscheidung der von außen ansetzenden Kräfte im sozialen Raum. Wo Menschen wechselseitig Handlungen als Rechtsgleiche

erwirken, da finden wir den einen Typus bewegender Kraft, und wo die Einwirkung unter der Randbedingung situativer oder gesellschaftlich verankerter Rechtsungleichheit erfolgt, da liegt ein anderer Typus bewegender Kraft vor.

[S. 148] Wenn über Jahrhunderte hinweg die Völker übereinander herfielen und ihr Kriegshandwerk betrieben, um sich die Schätze der anderen anzueignen und die besiegten Völker zu versklaven [7], dann kann man in diesem rohen Stadium der Gewalt von keiner gesellschaftlichen Beziehung zwischen den Eroberern und den Besiegten sprechen. Pure Gewalt "begründet überhaupt keine gesellschaftliche Beziehung als etwa, um mit Simmel zu sprechen, die 'zwischen dem Tischler und seiner Hobelbank'" [8]. Erst mit dem Augenblick, wo sich die Sieger als neue Herrenklasse über ein besiegtes Volk setzt und mit der Absicht eine Verwaltung errichten, das eroberte Territorium dauerhaft zum größten Nutzen der eigenen Klasse zu bewirtschaften, entsteht zwischen den Völkern auf selbem Grund so etwas wie eine soziale Beziehung, und zwar, im etymologischen Sinne des Wortes, die Beziehung der Herrschaft. Sie bezeichnet das Recht und Besitztum (oder auch die Rechtshoheit auf dem Gebiet) eines Herren (oder einer Herrscherfamilie). Der historische Ergänzungsbegriff zur Herrschaft ist jener der Knechtschaft [9] oder bei fortgeschrittener Vergesellschaftung der des Untertans.

Von hier aus läßt sich in zwei Richtungen diskutieren. Zum einen ist da der Prozeß der Verfeinerung der Herrschaftsmittel [10]. Denn die rohe Gewalt ist ein zu aufwendiges Verfahren dauerhafter Herrschaftssicherung. Man wird sich zu arrangieren versuchen, dem Unterworfenen einen gewissen Schutz vor grober Willkür anbieten und im Gegenzug die Anerkennung der Standesordnung verlangen [11]. An die Stelle der ursprünglichen Gewalt treten strukturkonservative Gesetze, die über lange Zeiträume hinweg immer mehr im Sinne einer echten Gerechtigkeit auch zwischen den Klassen veredelt werden. Denn über die Generationen hinweg erfolgt eine Durchmischung der Klassen und kann zum anderen ein Prozeß der Demokratisierung beobachtet werden, der sich darin äußert, daß [S. 149] die jeweils unterlegenen Klassen auf ihre Mitherrschaft pochen [12]. Ein Prozeß, der, wenn er abgeschlossen ist, in einen Zustand der Gleichberechtigung oder Akratie mündet. Übrig bliebe nur noch die Beeinflussung des anderen auf der Grundlage freier Verträge und Übereinkünfte, und zwar geschlossen unter Rechtsgleichen.

Der Prozeß in Richtung Freiheit und Gleichheit wird begleitet von einer Ablösung der Herrschaftsgrundlage und damit einer Auflösung der Herrenklasse als solcher, die ohne herrschaftliche Privilegien auch ihren privilegierten Stand nicht halten kann und als schwindende Klasse wiederum ihren Zugriff auf den Staat und seine Gesetzgebung verliert [13]. Herrschaft wäre so betrachtet ein instabiler Zustand, beruhend auf ursprünglicher Gewalt, die als verletzte Gerechtigkeit einem Prozeß der Selbstheilung und demokratischer Veredelung unterliegt und damit von dem sich einigenden sozialen Körper über den Lauf der Geschichte hinweg ausgestoßen wird. Dieser Gedanke gibt die dynamische Komponente der Oppenheimerschen Position wieder.

Wenden wir uns nun der statischen Komponente zu, der idealtypisch gegeneinandergestellten Begrifflichkeit. Hier stellt sich die Frage: Mit welcher Berechtigung kann gesagt werden, daß die Sozialbeziehung aus Herrschaft und Knechtschaft von einem Begriff der Genossenschaft kontrastiert wird, der für die Auflösung oder Nichtexistenz von Herrschaft steht?

Zum Idealtypus der Begriffe

Genossenschaft bezeichnet eine horizontale Sozialbeziehung zwischen Menschen. "Sie beruht auf einem Verhältnis grundsätzlicher Parität, wie Herrschaft auf Über- und Unterordnung." [14]

[S. 150] Das Wort Genosse gehört zu der Wortgruppe von genießen "und bezeichnete ursprünglich einen Menschen, der mit einem anderen die Nutznießung einer Sache gemeinsam hat, oder aber denjenigen, der dasselbe Vieh auf der (gleichen) Weide hat. Es bezog sich also auf den Gemeinbesitz in der Wirtschaftsform der Germanen. (...) Bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts wurde 'Genosse' im wesentlichen im Sinne von 'Gefährte; Gleichgestellter' verwendet." [15]

Das Gemeineigentum in der Wirtschaftsform der Germanen und unzähliger anderer Völker wurde bei uns zu Beginn der agrarkapitalistischen Periode im 14. Jahrhundert durch herrschaftliche Eingriffe zersprengt. [16] Die Art und Zielrichtung der Übergriffe, die zur Auflösung der agrarischen Gemeinwirtschaften führte, wirft ein bezeichnendes Licht auf das Wesen und die Machtbasis der Herrschaft. Sie ist nicht Resultat eines Durchsetzungsprozesses von Individuen gegen die sie umgebenden Mehrheiten, sondern Folge eines Völker-, Klassen- oder Gruppenkampfes. Die Fähigkeit zur Durchsetzung im interpersonalen Kampf beruht auf Macht und Ohnmacht von Personen, aber Herrschaft ist nicht denkbar ohne eine Vielzahl von Personen, die im festen Bunde stehend einem jeden Mitglied der eigenen Gruppe den Schutz und die Mittel gewähren, die notwendig sind, um eine Herrschaft über ein Gebiet und über andere Personen zu errichten. So muß man differenzierend sagen: Macht ist ein Verhältnis zwischen Personen, Herrschaft eines zwischen Klassen. Macht kann entsprechend aus Herrschaft abgeleitet werden, aber ist auch denkbar ohne Herrschaft auf der Basis nicht klassenmäßiger, sondern persönlicher Eigenschaften. Herrschaftsfreiheit wäre gegeben, wo keine Klassen mit entgegenstehenden Interessen ihre Mittel organisieren, um einander zu unterwerfen, wohingegen ein machtfreier Raum [S. 151] unwahrscheinlich ist, wohl aber ein relativer Gleichstand bei der Macht- und Ohnmachtsverteilung.

Das Interesse der Herrschaft richtete sich historisch immer gegen eine unterworfende Klasse zum Zwecke der Bewirtschaftung oder wirtschaftlichen Ausbeutung. [17] Entsprechend mußten in einer Gesellschaft mit vorwiegend agrarischer Produktion der Grund und Boden besetzt oder besessen werden, damit die von diesem ursprünglichen Produktionsmittel abgetrennte Klasse fortan dauerhaft nicht anders existieren konnte als durch das Angebot ihrer Dienste. [18] Die Ökonomisierung der ursprünglich kriegerischen Eroberungen auf der Grundlage nunmehr legalisierter Herrenrechte führte zur Bildung primitiver Klassenstaaten mit typischer Rechtsordnung. [19] Die wirtschaftliche Abhängigkeit und Ausbeutbarkeit weiter Personenkreise durch eine Oberschicht, die in dem Gehäuse des primitiven Staates zementiert wird, ist aber das Wesensmerkmal und die Hülle des Kapitalismus [20], so wie die Unterwerfung und Ausbeutung zu dem Begriff der Herrschaft im ursprünglichen Sinne sozialgeschichtlicher Bedeutung gehört.

Der Ruf nach Gerechtigkeit wurde Teil einer Sklavenmoral, wie die Vertreter der herrschenden Klasse ihrem Interesse entsprechend verächtlich meinten [21], während man in derselben meist sozialdarwinistischen Positionen zuneigte: dem Recht des Stärkeren und der Gottgewolltheit der sozialen Unterschiede. [22] Herrscher von Gottes Gnaden bedurften letztlich keiner weiteren Legitimation bzw. waren jedem irdischen Rechtsbegriff transzendent enthoben, so daß man die Charismatisierung und [S. 152] Glorifizierung jener Herrscherpersönlichkeiten schlicht als erfolgreiche Strategie bei der dauerhaften Durchsetzung eines auf Raub gerichteten Interesses bezeichnen kann. So ist die Geschichtsschreibung jener Zeit frei von Regungen eines Gewissens gegenüber den unterlegenen Menschengruppen, die nicht Mitglieder der eigenen sozialen Bezugsgruppe waren. Aus dieser sozialpsychologischen Konstante kann ein weiteres Argument dafür gewonnen werden, daß die Begriffe Herrschaft und Genossenschaft in einer disjunktiven Beziehung zueinander stehen:

"Die Gruppe als Ganzes, und infolgedessen jeder einzelne aus der Gruppe, zieht im Konflikt die eigenen Interessen denen des oder der Fremden unbedingt und ohne Abwägung vor. Er erkennt ihnen gegenüber keine Pflicht an und räumt ihnen daher keine Rechte ein. Sie sind ihm in keiner Hinsicht 'Rechtssubjekte'. Er nimmt bedenkenlos und mit dem besten Gewissen ihr Leben und ebenso bedenkenlos ihr Gut, ihre eigene Arbeitskraft eingerechnet, letztere wenigstens von dem Augenblicke an, wo er sie 'ausbeuten' kann, weil ein Vermögensstamm besteht, der ohne die Verfügung über fremde Arbeitskraft nicht über eine gewisse Größe wachsen kann. Das aber ist erst auf der Stufe der Hirten und höheren Fischer der Fall: hier erst finden wir das Wesen der Sklaverei und bald auch des ausbeutenden Wuchers an den eigenen Stammesgenossen, der regelmäßig aus der Gewöhnung an die Ausbeutung Fremder folgt." [23]

"Nur dem Genossen gegenüber besteht die Pflicht, seine persönliche Würde zu achten, nur der Genosse hat daher gegen den Genossen Rechte. Aber gegenüber den 'Ungenossen' gibt es weder Recht noch Pflicht. Wer nicht zu 'Uns' gehört, wird vom Wir-Interesse nicht ergriffen: im Gegenteil, ihm stellt sich das

Gruppen-Wir als 'Gruppen-Ich' ausschließend entgegen; und was für die Gesamtheit gilt, das gilt auch für die einzelnen." [24]

[S. 153] In unserer Gegenwart verschieben sich wohl angesichts eines medial verknüpften Weltbewußtseins die alten Grenzen des Wir gegenüber den anderen (zumindest bei den Intellektuellen). Unsere Mitleidensfähigkeit und humanitäre Aktionsbereitschaft reicht bis zu dem Volk Ruandas, das wir als Menschheitsgenossen in unsere Empfindungen und unser Handeln mit einbeziehen. Aber dort, vor Ort und innerhalb der zwei Völker auf gleichem Boden, verüben Tussis an Hutus (und umgekehrt) die grausamsten Massaker, was nichts anderes bedeutet, als daß sie einander nicht als Menschen mit gleichen Rechten gelten. Und wir müssen nicht in die Ferne schweifen, um den sozialpsychologischen Sachverhalt der Wir-Grenzziehung und Übergriffbereitschaft gegen das (subjektiv rechtlose) Andere bestätigt zu finden. Nicht daß der Mensch das Tier oder den anderen Menschen ohne Bedenken totschlägt und beraubt ist die anthropologische Besonderheit, sondern daß er sich mit anderen Lebewesen zu Gemeinschaften verbindet, innerhalb derer man sich wechselseitig als Rechtssubjekte anerkennt und schließlich dieses Recht auch als abstrakten Wert verteidigt gegen Angriffe von außen und Rechtsbrecher in den eigenen Reihen. Doch das beschreibt wohlgemerkt den freien Rechtsbildungsprozeß einer Genossenschaft und nicht den wirklichen Ursprung historischer Regelwerke, die der reibungsarmen Verwaltung zum Zwecke der wirtschaftlichen Ausbeutung eroberter Gebiete zu dienen hatten.

Bei dem Gegensatzpaar Herrschaft und Genossenschaft handelt es sich "nicht im mindesten um einen bildlichen Ausdruck, sondern um die allerwirklichste Wirklichkeit, die sich denken läßt. Denn die Genossenschaft und die Herrschaft sind Organisationen des Wir-Interesses dort und des Ich-Interesses hier, der Gleichheit dort und der Ungleichheit hier, der friedlichen Kooperation dort und der Ausbeutung hier: und diese Organisationen bestehen aus lebendigen Menschen mit Herzen, die ihre Rechte wissen und leidenschaftlich begehren, mit Hirnen planen, und mit Fäusten - und oft mit Waffen in den Fäusten -, die zugreifen, um sich zu nehmen oder zu verteidigen, was sie für ihr Recht halten. Und diese Menschen, in ihren Gruppen oder Parteien organisiert, [S. 154] schlagen die friedlichen und blutigen Schlachten der Geschichte. Nichts wirklicheres ist zu denken." [25]

Wenn nun Weber [26] in seiner Herrschaftssoziologie vor allem jene Mittel diskutiert, mit denen nach Oppenheimer die friedlichen Schlachten der Geschichte geschlagen werden, ließe sich dann nicht eine zweite Abteilung mit dem Gegenstand einer Genossenschaftssoziologie eröffnen, in der es weniger um die Schlachten als vielmehr um die Formen friedlicher Kooperation und Koexistenz ginge? Wenn man aber neben der Herrschaftssoziologie eine Genossenschaftssoziologie zulassen kann, dann müßte die Definition der Begriffe eine Fallunterscheidung leisten und die zwei Abteilungen in eine abgrenzende Beziehung zueinander setzten. Dieser Anforderung käme Oppenheimers Definition entgegen. Er schreibt:

"Herrschaft soll heißen eine Beziehung sozialer Klassen, d. h. eine auf Dauer gemeinte Beziehung zwischen Rechtsungleichen, einer Herrenklasse oben und einer Unterklasse unten. Sie ist eine 'legitime Ordnung', die 'Geltung' besitzt. Diese Ordnung ist im positiven Recht und der Verfassung gesetzt und durch die Machtmittel der Herrenklasse (weltliche und bald sehr mächtige geistliche) 'garantiert'." [27]

Dagegen:

"Genossenschaft ist die zum Handeln verbündete Gemeinschaft oder noch besser, denn das gehört zum Begriff: die Gemeinschaft, insofern sie handelt. Darum ist sie ihrem Begriffe nach ein Verband von Gleichen, von 'Personen gleicher Würde'. (...) Der Führer in der Genossenschaft ist seinem ursprünglichen Sinne nach nichts als der primus inter pares, ein Beamter der Genossen, von ihnen zu praktischen Zwecken berufen und nur solange beamtet, wie die praktische Notwendigkeit besteht, und vor allem absetzbar, sobald er ihr Vertrauen nicht mehr genießt." [28]

[S. 155] Dieser Typus der genossenschaftlichen Ordnung wird von Weber [29] wohl auch gesehen und erwähnt, aber sie erscheint ihm nicht als dichotomes Gegenprinzip, sondern als eine "Repräsentanten-Verwaltung", in der durch wiederum typische Regelungen die "mit Vollzugsfunktionen verbundenen Herrschaftsgewalten tunlichst reduziert" würden ("Minimisierung der Herrschaft"). Weber subsumiert die Genossenschaft damit unter den Begriff der Herrschaft, so wie man auch die Nacht unter den Begriff des Tages subsumieren (und damit als eigenständige Tatsache ausblenden) könnte, indem man eine Minimisierung des Lichtes zur Denkkategorie erhebt.

Um eine Ordnung ging es bei der Figur der Genossenschaft ebenso wie bei der Herrschaft. Daß alle Ordnungen, die einen dauerhaften Bestand anstreben, über Legalisierungs- und Sanktionsverfahren verfügen, versteht sich von selbst. Diese Feststellung entbindet aber nicht von der weitergehenden Frage, ob eine geeinte Gruppe Gleichgestellter im Dialog ihre Ordnung findet und sich deswegen daran hält, oder ob der einen Klasse durch eine andere eine Ordnung aufoktroyiert wurde. Statt auf diese kategoriale Unterscheidung abzustellen, wählt Weber das gleichscheinende Resultat des Gehorsams zum Ausgangspunkt und erklärt den Glauben an die Legitimität der Herrschaft zum erklärungsbedürftigen Untersuchungsgegenstand. [30] Dabei wird weder die Funktionalität des Legitimismus bei der Unterwerfung eines Volkes erhellend kritisiert noch wird das Folgen-Müssen auf der Grundlage physischen oder psychischen Zwangs von einer tatsächlichen Gefolgschaft im Sinne eines freien Entschlusses aufgeklärter Akteure abgegrenzt. Ganz im Gegenteil sieht Weber darin eine Verkehrung der Natur der Dinge, wenn nicht mehr das Eigencharisma den Herrn legitimiert, sondern die freie Wahl zum angenommenen Legitimitätsgrund wird. [31] Die Skepsis gegenüber den demokratischen Wahlverfahren mag angebracht sein, wenn dadurch immer wieder die oberflächlichen Redner statt der sachkompetenten [S. 156] Schaffer in die Verantwortung gehoben werden. Aber auch hier wiederum wäre zu unterscheiden, ob die Wahlen in einem entfremdeten, herrschaftlichen Zusammenhang erfolgen, der als repräsentative Minimaldemokratie zu bezeichnen wäre, oder ob das von den Genossenschaften bekannte Prinzip wirkt, bei dem durch die Wahl-Selektion sachkompetente Genossen aus ihren Reihen stets den Qualifiziertesten zur Regentschaft über sich erheben ("the brains to the top" wählen), wie Nordhoff [32] aus den genossenschaftlichen Kolonien berichtet hat. [33]

Außerdem sagt das Vorhandensein von Legalität und Legitimität nichts anderes aus, als daß ein konkretes Handeln mit bestimmten Normen konform geht. Auch Diktatoren und Völkermörder sind stets um Legalität im eigenen Herrschaftsbereich bemüht. [34] Auch sie arbeiten mit gesatztem Recht, Verwaltungsstäben, Befehl und Gehorsam. An welchem Punkt scheiden sich also die mordenden Rechtsordnungen von den dienenden, wenn nicht an der Qualität und Verankerung der Demokratie und damit der Rechtsmoral eines nicht-herrschaftlichen Masseninteresses? Die Frage in unserem Sinne müßte deswegen lauten, ob die Regelungswerke im Interesse einer geeinten sozialen Gruppe entstehen, letztlich in deren Händen liegen und dem allgemeinen Wohl dienend umgesetzt werden, oder ob vor der Regelfindung ein Klasseninteresse steht, das mit Vollzugsgewalt ausgestattet die eigenen Existenzchancen zu Lasten der Nichtklassenmitglieder durchsetzt. Dies festzustellen wäre die soziologische Herausforderung.

Zu ihrer Beantwortung bietet erstens die jeweilige Landesgeschichte Anhaltspunkte. Sie ist wohl oft genug einseitige Hofberichterstattung der Herrenklasse, aber das zwingt noch nicht den Schatten im Glorienschein der Sieger zu übersehen, [S. 157] also die Tribute der Unterworfenen, die als Siegesprämie von den Hofberichterstattern gefeiert werden. Und zweitens gibt es für die Beurteilung von Gegenwartszuständen ein aussagekräftiges Kriterium: die Geschlossenheit der Herrenklasse.

"Die Herrenklasse ist gegen die Unterklasse, also nach außen 'geschlossen', insofern sie die 'Zulassung ausschließt oder beschränkt oder an Bedingungen knüpft' [35]. Jene verwehrt dieser den Zutritt zu den 'monopolisierten Chancen', die ihr das positive Recht zugesteht, 'Chancen der Befriedigung innerer oder äußerer Interessen'. Diese Chancen heißen, wenn sie appropriiert sind, 'Rechte', und wenn sie erblich appropriiert sind, 'Eigentum'. Mit anderen Worten: zum Begriffe der Herrschaft gehört nicht nur die Rechtsungleichheit, sondern auch die wirtschaftliche Ausbeutung auf Grund der 'monopolisierten' Eigentumsrechte." [36]

Dem bürgerlichen Soziologen der Vergangenheit, der die Möglichkeit seiner Bildung und damit seines akademischen Schaffens bereits der Zugehörigkeit zu einer gehobenen Klasse verdankte und von daher das Legal-Verständnis und Elitenbewußtsein seiner sozialen Bezugsgruppe mit der Muttermilch aufgesogen hat, ihm stellt sich erst einmal die Herausforderung einer normativen Selbstverortung gegenüber dem objektiven Prozeß. Oppenheimer war einer der ersten, der die

wissenssoziologisch relevante Frage nach der persönlichen Gleichung des Wissenschaftlers aufwarf. [37] Und er stellte in diesem Zusammenhang zweierlei fest:

"Was das Verständnis dieser Dinge so überaus erschwert, sind zwei Umstände, ein psychologischer und ein sachlicher. Der psychologische Umstand beruht in der 'persönlichen Gleichung' der meisten Schriftsteller. Alle 'bürgerliche Soziologie', Ökonomik und Historik, beruht auf der Annahme, daß Führerschaft ohne weiteres in Herrschaft übergeht, und mehr noch: daß Herrschaft normalerweise immer aus Führerschaft entsteht: das ist das 'Gesetz der ursprünglichen [S. 158] Akkumulation', (...), die These, daß alle Klassenverschiedenheit sich ohne Einwirkungen äußerer Gewalt aus Verschiedenheiten der wirtschaftlichen Begabung entwickelt haben. Die bürgerliche Wissenschaft kann dieses ihr Grundaxiom nicht aufgeben, ohne sich selbst aufzugeben. (...) Sachlich sind zweitens, die Dinge so schwierig zu durchschauen, weil fast immer eine 'Genossenschaft' die Herrschaft über eine andere Genossenschaft ausübt. Ein wanderndes Volk oder eine auf Raub und Eroberung ausziehende Kriegertruppe, beides unter Führerschaft stehende 'Genossenschaften', unterwirft ein anderes Volk, setzt sich als Adel darüber, und richtet seine Herrschaft über ihm auf, als ein auf die Dauer berechnetes Verhältnis. Es geschieht mit Notwendigkeit, daß die gleiche Person oder der gleiche 'Stab', der die siegreiche Genossenschaft 'führt', in ihrer Vertretung, zunächst als ihr Beamter, die besiegte Genossenschaft 'beherrscht'." [38]

Führerschaft und Herrschaft

Der Begriff der Führung ist seit dem Nationalsozialismus so schwer belastet, daß er kaum noch unbefangen verwendet werden kann. Gefordert wurde während dieser Diktatur blinde Gefolgschaft, also Unterwerfung, zum Zwecke der Herrschaft, legitimiert über einen charismatisch ansetzenden Personenkult. Weder die freie Wahl noch der Interessenschutz der Geführten zeichneten diese "Führer" des Repressionssystems aus, so daß man schon bei den Begriffen (Führer, Nationalsozialismus, Volksgemeinschaft etc.) einen Etikettenschwindel ausmachen kann. Teil des Repressionssystems war die Manipulation der Sprache und damit der Denkinhalte, wie sie mit Erfindung der Massenmedien und deren Gleichschaltung möglich wurde.

Wenn man sich einen Führer nimmt, um etwa einen Berg zu besteigen, sich mit seiner Gesundheit einem Arzt anvertraut oder zur eigenen Fortbildung einem Lehrer unterstellt, dann [S. 159] leistet man in dieser Situation eine andere Art der Gefolgschaft, als auf einen Befehl hin, wie wir dies etwa vom Militär her kennen. Es klang oben bereits an, daß hier eine Unterscheidung vorgenommen werden muß, die Max Weber Oppenheimer zufolge nicht geleistet hat.

"Um Herrschaft in ihrem geschichtlichen Begriff und in ihrer ganzen, unermeßlichen geschichtlichen Bedeutung zu erfassen, muß man sie auf das klarste von einem anderen Begriff unterscheiden, mit dem sie fortwährend zusammengeworfen wird: von dem der Führerschaft. Herrschaft ist oft, nicht immer, mit Führerschaft verknüpft: aber Führerschaft kann auch ohne Herrschaft bestehen. (...) Max Weber schreibt: 'Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden'. Hier ist dem Sprachgebrauch Gewalt angetan. Weber sagt selbst: 'Der Hausvater herrscht ohne Verwaltungsstab'. Und er spricht von der 'Herrschaft, welche in der Schule geübt wird, welche die als orthodox geltende Sprach- und Schreibform prägt'. Wenn man den Begriff derart ausweitet, dann verliert er jeden historischen Sinn und kann keinesfalls mehr als Gegensatz zu Genossenschaft gebraucht werden. (...) Bekanntlich ist das Kriterium eines zu voller wissenschaftlicher Klarheit gediehenen Begriffs, daß man sich des dazu gehörigen Gegensatzes bewußt sei. Nun, der Gegensatz von Führerschaft ist: Gefolgschaft, und von Herrschaft: Untertanenschaft oder Dienerschaft. So wenig diese ihre Gegensätze, so wenig sind die Begriffe selbst identisch." [39]

Der beamtete Führer einer Genossenschaft wird "zu praktischen Zwecken berufen" und ist "nur solange beamtet, wie die praktische Notwendigkeit besteht, und vor allem absetzbar, sobald er ihr Vertrauen nicht mehr genießt". [40] Auf dieser Wahlfreiheit ruht das Regelungsprinzip Führung und Gefolgschaft. In ihm werden Führer und Geführter aus anderen Motiven und mit anderen Sensibilitäten zusammengehalten, und zwar weiterhin [S. 160] eigennützig und damit von stabilem wechselseitigem Interesse, aber nicht mehr grenzenlos eigennützig, sondern begrenzt durch

a) die Berücksichtigung des Interesses des Mitspielers, dessen Mitspielen bei entsprechenden Freiheitsgraden anders nicht erwirkt werden kann als eben durch wechselseitige Übereinkunft, und

b) die Existenz verfügbarer Alternativen und Ausweichmöglichkeiten, über die sich der Freiheitsgrad definiert.

Zu dem Begriff der Herrschaft gehörte die Monopolisierung der Chancen, das heißt: Herrschaft strebt immer nach einer Vernichtung der Ausweichmöglichkeiten, macht sich unersetzlich, indem sie die Rechte und Chancen in den Händen einer geschlossenen Gruppe konzentriert, während die frei gewählte Führung ihren Stellenwert mit der erwiesenen, für den Geführten wertvollen Kompetenz erwirbt.

Das Optimierungskalkül des Geführten besteht in der Abwägung des Nutzens bzw. des Nutzenverlustes, den eine Verweigerung der Gefolgschaft und damit Aufkündigung der Beziehung zur Folge hätte. Die führende Person wiederum bietet ihre Kompetenz an, weil sie nur durch dieses Angebot dem eigenen Leistungsziel näherkommt. In einer nichtinstrumentellen Gruppenbeziehung gedacht, braucht ein führender Bergsteiger seine weniger kundigen Gefährten auch zur eigenen Absicherung. Oder betriebswirtschaftlich gesehen kann ein talentierter Ingenieur nicht alleine komplexe Produktionsstätten aufbauen, sondern braucht noch weitere Kräfte zur Verwirklichung seiner Ideen. Und wenn diese weniger genial sind, aber gut und kräftig arbeiten, kann das gar besser sein, als noch mehr Genies auf zu engem Raum.

Verfolgt man die Beziehung zwischen Führung und Geführten weiter, findet man eine interessante Konstellation auf der Zeitachse. Der kompetente Anführer wird über einen Sachverhalt mehr wissen und die Folgen bestimmter Handlungsentschlüsse weitreichender abschätzen können als diejenigen, die sich ihm anvertrauen. Das Vertrauen der sich ihm Anschließenden beruht auf Vermutungen oder Erfahrungen, die im Vollzug der Handlung bestätigt oder enttäuscht werden können. Im nachhinein weiß schließlich auch der Geführte, ob eine [S. 161] Entscheidung richtig gewesen ist. Das Maß einer guten Führung ist die im nachhinein bestätigte Sachkompetenz und Aufrichtigkeit des Anführers, der das in ihn gesetzte Vertrauen auch hätte mißbrauchen können. Indem nun aber fortlaufend sowohl die Sachkompetenz als auch die aufrichtige Berücksichtigung der Interessen des Geführten bestätigt werden, baut sich eine tragfähige Vertrauensbeziehung auf, in der auch hochkomplexe Sachverhalte durch Gruppen bewältigt werden können, obwohl der überwiegende Teil der Gruppe mangels Weitsicht zur eigenen Entscheidung unfähig wäre. Das heißt, das Problem des eigenen Wissens und eigener Urteilsfähigkeit wird überführt in einen Kredit gebenden sozialen Akt der Vertrauensbildung und eine ex post objektivierte Erfolgsbeurteilung. In Situationen mit einem hohen Maß an Erwartungsunsicherheit und kommunikativ nicht handhabbarer Komplexität wäre bei den unter echter Führung stehenden Genossenschaften ein größt möglicher Erfolg der Gruppe erwartbar. [41]

Im Falle der Herrschaft ist die Wahl des kleinsten Mittels eine andere. Sage einem Soldaten, er muß dem »Feind« entgegenstürmen, oder er wird sofort erschossen, dann lautet die Rechnung geringe Chance gegen keine Chance aufgrund des durchgreifenderen "Tötungsrechtes" des Herrn. Sage einem Arbeiter, "verkaufe mir das Recht auf Ausbeute Deiner Arbeitskraft" oder "Hunger und sozialer Abstieg wird dich treffen", dann wird der Mann auch gegen Widerstreben dieses Recht bedienen, weil er keine Chance hätte, aus dem Einsatz seiner Arbeitskraft auf andere Weise einen Ertrag zu ziehen.

Beide Gruppen, Herrscher - Beherrschte und Anführer - Geführte, agieren gleichermaßen auf der Basis eines Eigeninteresses. Der Führende bezahlt sein Gefolge nur auf der Basis eines anderen Rechnungssystems. Beiden Parteien ist klar, daß sie durch die Kooperation ein Zweck-Mittel-Optimum erreichen können. Der Führende weiß das Vertrauen des Geführten zu schätzen und behandelt dieses deswegen pfleglich. Wo es um kämpfende Verbände geht, ist dem Führenden klar, daß das eigene Überleben unmittelbar mit seiner Vertrauenswürdigkeit in kritischen Situationen verknüpft ist. Der Geführte dagegen [S. 162] läßt sich unter Umständen auf Handlungen ein, deren tieferer Sinn sich erst im Vollzug offenbart. Learning by doing, die wohl effizienteste Methode des Lernens, ist nur unter der Bedingung einer gewachsenen (nicht herbeigeredeten oder erzwungenen) Vertrauenssituation möglich.

Die Wahrhaftigkeit im Sinne des Kommunikationsmodells von Habermas [42] gehört deswegen mit zu dem Komplex der Führung, wobei es bei kämpfenden Verbänden nicht um den idealen Diskurs geht, sondern um Verständigung. Verständigung findet aber statt unterhalb eines vollständigen Verstehens, nämlich sobald ein Gleichklang des Verhaltens oder Handelns in bezug auf einen

Gegenstand oder Ziel hergestellt wurde. Verständigung bedeutet, auf die Kooperation bezogen, die wechselseitige Stimmigkeit der nächsten Schritte zu sichern. Dem geht bei eingespielten Teams voraus, daß die Beteiligten die Rolle des Mitspielers antizipieren, soweit ihnen dies aufgrund ihrer Erfahrung möglich ist. In dem Akt der Verständigung wird also lediglich eine Bestätigung, Ergänzung oder Korrektur für Antizipiertes gesucht, während die eigene soziale Stellung in dem Zusammenhang durch die Qualität der Beziehung geklärt ist. In dieser Ordnung versuchen alle Beteiligten, ihren Kommunikationsaufwand zu minimieren. Notwendiges wird geklärt, um die Kosten der Nichtklärung zu senken (Risiko des Schadensfalles/Koordinationsversagens etc.).

Wenn Führung funktioniert, dann reduziert sich der kommunikative Aufwand, während er sich im Falle des Mitbestimmungsrechtes bei Herrschaft erhöht! Hier wird jede Entscheidung, die zur Diskussion gelangt, automatisch auch rollenkritisch gesehen. Der Verdacht oder das Wissen um eine verletzte Gerechtigkeit im Tausch der Leistungen innerhalb der Gruppe läßt jede Entzugsmacht des eigentlich Unterlegenen zum Ansatzpunkt möglicher Gegenwehr werden. Aus dem verletzten Konsens erwächst so eine Überinstrumentalisierung der wechselseitigen Abhängigkeiten im Koordinationsprozeß. Darum muß man letztlich auch in der Betriebswirtschaftslehre [S. 163] immer wieder Themen, wie Betriebsgemeinschaft, Corporate Identity, Unternehmenskultur etc. aufwerfen, weil aus der Betriebsstruktur gegenläufiger Interessen entsprechende Kooperationsdefizite erwachsen. Die echte Genossenschaft im soziologischen und nicht unternehmensrechtlichen Sinne, geht ohne den Hauptkonflikt eines Klassenantagonismus in die Produktion. In ihr wird es weiterhin Wettbewerb und Auseinandersetzungen geben, die aber vergleichsweise milde ausfallen und vor allem nach den Regeln fairen Spiels entscheidbar sind. [43] Eine von vornherein mit dem Ziel der Ausbeutung angelegte Herrschaftsbeziehung kann dagegen nichts Wahres im Falschen finden, ohne die eigene Basis zu erschüttern. Sobald die Herrschaft beginnt, sich mit dem Tropfen demokratischen Öls zu salben, begibt sie sich in einen regressiven Prozeß.

Weber versus Oppenheimer

Der vorliegende Beitrag wurde nicht unwesentlich durch eine Arbeit Hettlages [44] angeregt, in der dieser den Begriff "Genossenschaftssoziologie" als verdrängten Ansatz wirtschaftssoziologischer Forschung behandelt. Ordnet man die Fragestellung nochmals neu und fügt die wenig bekannte Position Oppenheimers hinzu, dann träte die angeregte Genossenschaftssoziologie aus dem engeren ökonomischen Zusammenhang heraus und würde zu einem Thema allgemeiner Gesellschaftstheorie.

Hinter dem, was bis hierhin als scheinbares Sachproblem diskutiert wurde, steht aber noch ein anderes, wissenssoziologisches Problem. Von Marx weiß man, daß er Kommunist war, bevor er sich der Theorie zuwandte, und daß aus dieser Voreinstellung manch ein Gedankengang im Sinne des vorher gefaßten Entschlusses angelegt war. [45] Es läßt sich bei Intellektuellen gar nicht vermeiden, daß sie ihre subjektiven Voreinstellungen mit [S. 164] einigem Argumentationsgeschick zur objektiv richtigen Anschauung erheben und dann Glauben finden, besonders wenn ihnen ihr eigener subjektiver Standpunkt gar nicht bewußt ist, und die Rezipienten der Lehre glauben wollen, was ihnen angeboten wird. Auch bei Weber und Oppenheimer kann man solche Voreinstellungen ausmachen, deren Gegenüberstellung weiteren Aufschluß gibt.

Eine Analyse der Weberschen Position leistete Hettlage:

"Das Werk Max Webers kreist um das Grundthema Rationalität und Herrschaft. Er fragt nach den Entstehungsbedingungen des abendländischen Rationalismus und dessen Ausprägungen in der modernen Gesellschaft.

Er zeigt auf, daß der Zwang zur rationalen Lebensführung sich 'absolut unentrinnbar' in einem spezifischen Herrschaftstypus, der anstaltsmäßigen Verwaltungsstruktur, niederschlägt. Dadurch entfallen persönliche Herrschaftsverhältnisse (...), aber nicht zugunsten von Herrschaftsfreiheit, sondern nur zugunsten einer anderen Art von Herrschaftsbeziehung, der unpersönlichen:

Rationale Organisation hat Herrschaft nicht aufgehoben, sondern nur verschoben. Zwischenmenschliche Herrschaftsverhältnisse sind es allemal, handele es sich nun um einen Verein, eine Sekte, eine Partei, einen Betrieb oder um den Staat. Überdies - so seine feste Überzeugung - sind die großen gesellschaftlichen Leistungen immer das Werk von Minderheiten oder gar Einzelner, die sich zur Durchsetzung ihrer Ziele die notwendige Gefolgschaft verschaffen. Mag formal und offiziell auch Majoritätsherrschaft bestehen, 'in Wirklichkeit (ist) die Herrschaft stets eine Minoritätsherrschaft (...) Eines oder einiger irgendwie im Wege der Auslese oder der Angepaßtheit an die Aufgaben der Leitung dazu befähigter Personen (...)' Trotz satzungsgemäßer, legaler, rationaler Verwaltung von Parteien, Betrieben usw. hat doch jedes Leitungsgremium 'Befehlsgewalt'; und obgleich jedes Organisationsmitglied nur der unpersönlichen (Rechts-)Ordnung zu gehorchen hat, steht doch der Gehorsam im Vordergrund.

Deshalb hat Weber sich auch für die heutigen Fragen der Wirtschaftsdemokratie nicht nur nicht sonderlich interessiert, [S. 165] er hat die Bestrebungen der Herrschaftsminimierung, Machtverteilung, Machtkontrolle und 'Demokratisierung' sogar mit Spott bedacht." [46]

Man kann Weber diese Haltung nicht vorwerfen, da sie nicht mehr oder weniger wiedergibt als das, was man in der sozialen Bezugsgruppe der nichtjüdischen Intellektuellen damals dachte. Staat und Gesellschaft lagen trotz fortgeschrittener Demokratisierung und sozialdemokratischer Bewegung ganz im Griff des ehemals herrschenden Adels und deren verarmter Enkel. [47] Sie waren trotz aller Umbrüche nach militärisch-herrschaftlichen Prinzipien geordnet, während die Demokratie in ihrer Anfangsform eines schwächlichen Parlamentarismus mit endlosen Redeschlachten und geringer Steuerungsfunktion gerade erst zu leben begann. Was sollte man in dieser Lage bei nüchterner Betrachtung anderes sehen, als daß trotz gelegentlich anderem Anschein letztlich Herrschaft das alles dominierende Prinzip sei?

Daß Oppenheimer über die Webersche Wahrnehmung der "Wirklichkeit" hinauswuchs und in dem Meer der Herrschaft das Körnchen der Genossenschaft fand, um dieses dann zum Hauptgegenstand seines Werkes zu machen, liegt nach Oppenheimers Selbsteinschätzung wohl an der besonderen Lage des Intellektuellen jüdischer Abstammung, der aufgrund dieses einen Merkmals um die Jahrhundertwende von vornherein von leitenden Positionen in Staat, Militär und Wissenschaft ausgeschlossen war. [48] Dieser Umstand dürfte Oppenheimer veranlaßt haben, das Prinzip der Herrschaft weniger selbstverständlich hinzunehmen und auf der Suche nach dem Gegenprinzip tiefer in die Geschichte und auch in die Soziologie des Bestehenden einzudringen.

[S. 166] Oppenheimers Hauptanliegen wurde die Förderung der Emanzipation des Untertans gegenüber den Herrschenden auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Mit 32 Jahren schrieb er in seinem ersten bekanntgewordenen Werk:

"Es hat nicht genügt, die politische Emanzipation aus dem Gröbsten herauszuarbeiten; erst mit der wirtschaftlichen Emanzipation wird die stabile Massenlagerung erreicht sein, welche die Vorbedingung der Demokratie ist. (...) Kurz gesagt: wer behauptet, daß jede Demokratie in Tyrannis oder Pöbelherrschaft umschlagen müsse, weil tatsächlich bisher jede Demokratie so geendet hat, der verschweigt erstens, daß bisher auch keiner Aristokratie oder Monarchie dies Schicksal erspart geblieben ist; und verschweigt ferner das Wichtigste, daß wir nämlich zwar schon echte Aristokratien und Monarchien in Masse gesehen haben, daß die Weltgeschichte aber noch niemals einen Versuch mit der echten Demokratie gemacht hat. Bis heute war jede sogenannte 'Demokratie' de facto eine Aristokratie: aufgebaut auf der Sklavenherrschaft die hellenische und die römische Republik, auf der Privilegienherrschaft direkt und indirekt der bäuerlichen Unfreiheit die mittelalterlichen Städterepubliken, auf der kapitalistischen Klassenherrschaft die neuzeitlichen Demokratien. Jener Versuch bleibt der Weltgeschichte noch zu machen. Sie wird damit die Menschheit mündig sprechen." [49]

Mit diesem Bekenntnis ist weitreichend vorweggenommen, worauf Oppenheimer nachfolgend die Schaffenskraft seines Lebens verwandte. Er hätte die Herrschaftssoziologie Webers auch nicht umschreiben müssen, da diese für sich gesehen richtig ist und seine Anerkennung fand. Aber um eine Staats-, Wirtschafts-, Gruppen- oder Organisationssoziologie auszufüllen, genügt es nicht, die Herrschaft alleine zu betrachten, sondern ist die Kenntnis ihres Gegenteils, der Genossenschaft, nicht minder wichtig.



Inter-Untersuchungen aus der Periode Frühling 2000 - juli 2001

(schwarze Texte bedeutet das ich nur erst am Anfang der Untersuchung des Betreffenden Persons u/o Conceptes stehe). ---- ps 2007, eine idee die ich nicht sehr weit durchgezogen, bzw, nit weiter ausgefuehrt habe.

Ludwig Klages und Jugend freund **Theodor Lessing Texte (36K)** Ein Brief an die Erstellerin dieser Seiten gerichtet: Komm und schau meine mal an, auch farbig, aber egale Hintergruende sind unerlaesslig fuer flottes lesen. Dass ich farben nicht scheue wirst du nicht bestreiten :: :: ich werde zu deine bald linken :: :: :: Danke fuer die schoene Arbeit; leider sind meine ueber Lessing zum groessten Teil auf Hollaendisch gefasst. :: Das wichtigste ist dies: ich fuehle Lessing und Klages haben 'zwischen sich' waehrend ihrer Jugend so ungefaehr die Vokabular benutzt die auf Steinmehl macherei bezogen wird in fast jede meiner 'files'. Viel spass und hoffentlich auf ??? irgendwann P.Rueden@LINK-N.cl.sub.de hatte auch mal ein text zur Sache; ich frag ihn grad mal wo folgender Fund **(alltheweb.com)** geblieben ist: **Mensch und Erde - Ludwig Klages´ Grußwort an den - - Freideutschen Jugendtag 1913 - Hausarbeit von Peter von Rüden im Wintersemester 96/97 an der Universität Bremen Seminar Lebensphilosophie bei Dr. Martina Plümacher Einleitung Die Freideutsche Jugend** :: :: :: :: **weltkreis.com/mauthner/klag1.html** (riesig und encyclopedisch; inspiriert von Mauthner) :: wbenjamin.org/rausch.html

Peter Sloterdijk: :: :: ein fan :: :: :: **lettre.de/lettre/sloterdijk.html** ::: :: :: **zeit.de/links :: sekten.ch/ex-site/texte-folder/sloterdijk.htm** (ein text aus spuren.ch) :: :: :: **taz.de** (da sucht man und findet 65 Zitate; nichts von Ihm selber geschrieben aber) :: **:: :: ::** Zyniker und Kyniker Der Kunsthund knurrt) :: :: :: :: :: sprachkritik.de (weltkreis aehnlicher Ansatz aber ziemlich viel einfaeltiger und kleiner als die Mauthnern; bloss, hier gibt es unter die allerwichtigsten den Sloterdijk auch nach der Meinung des Webmeisters) :: **http://www.suppose.de/programm.html** noch so was intelligentes: Buecher und CD's mit Cioran, Sloterdijk Materialien und so) Goedart Palm ueber Peter S letztes Buch: "Blasen" bei carpe.com ist sehr lesenswert ::

Christian Demmer mit seine haufen Mb's ueber Ethik Ich hab ihn (, Christian_Demmer@blackbox.de) folgendes geschrieben: :: Hallo, ihr beide (auch chris@bild.d) ich habe eure Schriften angefangen zu geniessen und wuerd'dafuer gerne dass Ihr auch die Moeglichkeit habt meine zu ueberpruefen. Isst euch die MFN bekannt? :: **http://www.free.de/geld** Leitender Gedankenfuehrer da ist **Ulrich von Beckerath (gestorben in den fuenfziger Jahre)** Meine Seiten haben ihn farbig und in English im Angebot. :: :: :: Kommt Ihr mal vorbei??? :: :: Ich hab mich 2 Jahre mit Gesell beschaeftigt und am Ende deren Aktie Strohalm versucht mit John Zube seine Microfiche Sammlung (worin viel **Bth, Rittershausen** und andere Bankfreiheitsliteratur) bekannt zu machen aber das ist micht gelungen. :: Es scheint sowieso fast kein Schwein (ausser mir) sehr zu interessieren. :: Alas. :: :: :: :: :: ::

Sloterdijk und Heinrichs Gespraech in der letzte Lettre; da erwaehnt der Peter ein Inspirator den ich noch nicht kenne: **cis.upenn.edu/~sjokim/tarde.html** (Soziologe **Gabriel Tarde**; auf English). Auch erwaehnt werden weitere mir noch unbekannte Namen: **Heiner Muehlmann, the classic Valery and Gotthard Guenther. :: :: home.t-online.de/home/camillo.schrimpf** Dieser Philosoph (mit grosser Netpresenz ww.cschrimpf.de; Nietzsche Kreis Muenchen) hat

in Ein Artikel von Peter Sloterdijk; Verachtung der Massen auf seine Seite (Als ich es las erkannte ich Sloterdijk's Stil nicht; dachte dass es von CS geschrieben war und wunderte mich schon warum er der Autor (wovon ich dachte dass er teil des Titels war) so wenig gedachte, ja, der arme Peter nicht mal erwaehnt. Waer doch sehr ungewohn nicht) eine lockere Art Hobbes (Drohung und 'gemeinheit macht den Staat stark und Submission is Menschlich) und Elitarismus im Griff zu bekommen; er spricht von "Kraenkung des zu Entwickelnden" und "Aufstand der Masse" **(die ich mehr als zu buchstaeblich ab und zu ent wic"..." Substanz mit Steine assoziiere)** wie er sich die leicht von Marx, Hegel und andere formuliert (bei mir wiederum natuerlich die heran- und Aufwuchs des Aller Lebensgrundlagen und -stufen gemeinsamen un mehreren Beziehungen massgebendes Steinmehls. Auch im Sinne von eroeffnen, zulassen, legitimieren (anagrammatisch gleit im rein), einberufen, emitieren). Auch er ist in dieser Aufsatz brillianter Formulierer (nur nicht so blumig), verraet aber nicht ob er gleichfalls als blinder Fleck die Dezidiertheitsmangel hat wie Sloterdijk, der das absolutistische Leiden hat 'es' sich ichlicht leicht vor zu stellen(nur weil es ihm leicht faellt, aber gleichzeitig auch an alles anderem hindert, ins Gedankengebaude der Konstellation die Sichtwiesen und -weiten zu aendern). Das vornehme Leben ist taboo geworden und wird ausgeschlachtet sagt Schrimpf aber er macht auch nicht die notwendige Bereicherung dieses Verlustes: man muss es mit akkreditiertes und vorgenommenes Leben in Verbindung bringen wenn mann nicht nur, wie ein erudites Hydrahaupt, haengen bleiben will. Obwohl er gut beiden Seiten vorspricht neigt er doch selber zum Elitarismus mit seine Preokkupation insachen Be- oder Verachtung. Er wuerde nie drauf kommen das so wie die meisten Deutschen 'subject' aussprechen es mehr klingt wie sup checked.**Kortom: Geniaal gebluf zonder de kern te (k)raken.** Mein Eindruck ist das eingreifen restlos fuers begreifen geopfert und ausgetauscht wird wodurch ein Statismus im Spiel geraet; aktives Verhalten und Tun bleibt stecken und wird abortiert durch Verhaltenem und verhallendem Sein. Ich identifiziere auch sehr gern mit (Intelligenz der) Steine aber scheine immer noch Empathie zu finden um dann ein 'Geschaeft' draus zu machen.

Eine ueberaus excellenter Fund (waehrend eine Suche nach Sloterdijk) ist **Goedart Palme.** **(zyn.de/arc/kieg_und_urlaub.html; satirisches)** Blumiger (weil tief-bohrender), von Kernigkeit uberquellenden Texten Komponist (4 stuecks bei telepolis; zB: **Zarathustra ad portas** woran ich folgendes hinzufuegte (als achtes Forum bericht): :: :: :: :: :: :: :: Das Urtheil eine Dimension tiefer ansetzen vielleicht? Poetpiet (parkmensch par Excellence) denkt nach wie vor ueber **Sloterdijk und Safranski 'Debatte' in "de rode hoed", Amsterdam.** :: :: :: :: :: Ich meine daraus ein gewisses (und gewiss auch ungewisses) herantasten gespuert zu haben, und zwar an eine Art Mittelweg (mag durchaus sein dass ich es bloss hereinhoere). Wie dies auch sei, ich war wieder mal erinnert dass ich mich **(eigentlich schon seit 86 als ich im Buecherschrank einer auch Peter S persoenlich befreundeter westwaerts Ausgewanderter viel Heidegger auffand und in hoch homeopathische Dose anschnuperte)** wundere wieviel Sein jetzt eigentlich (immerhin noch) mit Stein zu schaffen gedenkt und zu tun zu haben. :: :: :: Safranski sagt eine Verlangsamung Anstreb-tendenz in Heidegger's Werk vor zu finden und vorweisen zu koennen. Er verbindet dies mit Sloterdijk's Mahnung uns doch mal wieder auf Beschleunigungen zu besinnen. :: :: :: :: :: Meine Mediationsversuche wuerden von viel weiter unten her und entgegen kommen mit folgenden Ergaenzungen: Beschleunig das all zu starre; Schneeballeffektiver belebnis des In-, aber auch nur noch nicht organischen. Steine mahlen und ausstreuen/verspruehen; Naturmimikri. :: :: :: Die Beschaffenheit unserer Hardware und Waffen sollte dafuers erste mal radikal unbedacht werden im Sinne einer militanten Pazifismus. Teil Ur wo es weh tut, verstoesst (grad im Gegenteil 'verwillkuenftigt) noch nervt. Wenn man Vulkanismus, Heidentum und sonstige hitzige Phenomene als des Staubes Geschlechtsorgane betrachtet wie manch Hypermoderner schon tut, sollte Steinmehlmachertumsmusik doch wohl einer der naechste allergroesste Showerfolge werden koennen. :: :: :: :::: Zur Schaffung einer Vollbeschaeftigung kommt vielleicht die Steinklopferei ebenso viel in Frage als Vor- sowie wiederumschwung. Fuer grossen glueckende Wiederholung ist jedenfalls Ansatz schon da. Ich bin uebrigens schon laengst tragfaehig wenn's um schwerere Strafrechtlichkeit geht (besonders in Sachen Gewalt und Taueschung) aber da tut sich in Holland noch nicht viel. Unlaengst konnte ein Fahrradhaendlermoerder noch 'in Beruf gehen', seine auesserst milde Verurteilung nichtdestotrotz; Anwalte solcher Leute erringen eine Art Greuel und Furcht erregender Ruhm. :: :: ::: :: Nach harte Arbeit ist's gut ruhen und erholen aber die Rueckkehr worauf ich grad hinzielte ist ja natuerlich wohl die Herstellung und Einrichtung der Knaeste und Brummpalaeste bleibt vorerst eine loutere und darum bloss ein halber im chaingang Sinne und Stil. :: :: :: :: :: Das all zu volle zu schaffen machen **(Steine mahlen)** ist schon Jahre mein Lieblingsthema. Da tut sich noch weniger. Waehrend es in Sachen Steine von sich und fuer alles Lebende zu befreien ein Leerlauf gibt, kann zurueckgeblickt werden und da erlaubt man sich wenig Lob. Man koennte sogar veraengstlicht werden durch die attentaeterische Zugriffe einer Vergangenheit die hirngespenstig versucht solche Ausreisser und sprungbrettmaessig ausfliegenden wie Sloterdijk wieder hereinzuholen. Wie gesagt Heidegger ist fuer mich ein geschlossenes Buch geblieben aber wie schon viele Ihm zugesellt und angenaehert sind duerfte meine am Anfang erwaehnte Kritik und erstes Kommentar nicht abwegiger geworden sein.--- :: ::: :: :: **www.muenster.de/~angergun/sloterdijk.html** 11 links zu der Sloterdijk Affaere; und **hier** gibt es das dreifache ungefaehr. Hier folgen einige kurze Kommentare: **Sabine Leucht** trefft Subtil und macht mir die Lust Ihr zu paraphrasieren: KoerperArbeit auf Kosten der Gedanken mobilisierung im Eimer plumpsen zu lassen macht das die konkrete Sau nicht aus 'm Gedankengebauede rausge- und schon gar nicht entlassen wird. Wer dann auch noch vom Geld verdienen verschont bleibt kann ein (fuer Weisenweisungen) Lebensnotwendiges Paradoxon verkoerpern (also doch!!): **"vrijblijvend schrijven alleen vrijgestelden".** Ulrich Greiner formuliert kurz und kraeftig; ganz zur Sache. :: :: :: Strukturwandel der oeffentlichkeit wird von Martin Meyer als kennzeichnend hervorgehoben, sei es auch nur kurz. :: :: Sein paradoxaler Benn Zitat paraphrasiert: Aesthetische Philosophie muntert auf und macht Mut das Undurchdringliche mit seinen grenzenlosen Nein

vor Augen zu fuehren .... . sodass es Ergaenzungsbeduerfnisse spuerenden und erspaehenden Personen mit Gespuer dafuer wie mich mittels Vor- mein Torschuss erleichternd. Ludwig Hasler schreibt gut aber schwerverstaendlich wegen fuer mich schwieriger (weil ungewohnter) Stil; :: Kerstin Dekker gibt sich beunruhigt und damit klein bei die Massenhysterie in Intelllektuellen land; :: Thomas Anz ist scharf und sagt das PS sich/seine fruehere Ansichten verlaesst/ verraet; Rudolf Marsch (Sueddeutschen) meint PS sei elitaer; :: :: :: Rudolf Walter (Basler) ist auch kritisch; :: :: Matthias Kamann karakteriziert richtig aber wertet am Ende negativ; :: :: :das Stueck "Hirschen in der Lichtung" (oder so aehnlich) meint PS und H reden nicht mit einander (ja klar sonst wuerden wir es ja kaum als Skandal erfahren); :: :: ::: :: Reinhard Kahl (TAZ) findet das PS inquisitionaere Rethorik benutz und derart vorgeht; :: Wiglaf Droste redet von oben herab aber fuer Kinder begreiflich, (Ab)Urteil: Kindishkeit!!!! **Jack Marmorstein rezensiert Lawrence Rickels aber leider nicht online :: :: :: :: //home.joice.net/joi786/lyotard.htm :: //gwdu19.gwdg.de/ ~kflechs/iikdiaps4-96.htm** Ein tolles Stueck Werk von **K H Flechsig**; (weitere Arbeitspapiere: http://www.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps.htm) er hat mich oder aehnliche Koeder teilweise schon gut studiert). :: (er scheint **Unterrichtssystematiker**zu sein; Interkultureller sogar) :: :: :: :: **brock.uni-wuppertal.de** (eine Riesenmenge Texte von ein gewisser Bazon Brock den der Sloterdijk bewundert) **brock.uni-wuppertal.de/Schrifte/AV/Lust.html** Orgasmus und Augiasmus, Pflicht zur Lust und Lust zur Pflicht Handlungsmodelle Na, I bimaol gespaaaannnnnntttttt

Netz-zeug:

http://home.snafu.de/klinger/missing.htm (Ueber's Netz) :: :: Demokratie und Netze 97 K links (zumeist auf English mit info auf Deutsch. Klasse Ansatz!!!!!!!! :: : :: **cl-netz.de/katalog.htm** (computer netzwerk linksysteme) :: :: :: virtuelle klassenzimmer mit ueberaus erheiterender animation die ein ganz offen collaboriertes mathematika programm als logo dienen soll; es ist eine art propellor/akkordeon. Sehr huebsch und sympatisch) :: :: :: **magnet.at/Krisis/texte/nahradainternet.html** (Internet: Simulation oder Simultaneum ? :: :: **globy.de** (ein magazin fuer umwelt und entwicklung!!!")

Vermessene Oekonomischmasch Bemessung:

Chossudovsky auf Deutsch IMF Kritiker :: :: ::

Doug Henwood auf Deutsch Ein links orientierter Maerkte analyst :: :: :: Stephan Geene hat ein warscheinlich lesenswertes Buch geschrieben ueber Technik, Subjektivitaet und Geld aber im Netz ist (noch) nicht sehr viel :: ::

geldreform.de(includes texts in English from the present movement still taking lots of inspiration from Gesell). **free.de/geld/da130-woelk-contra-gesell.html** (Silvio Gesell's FreiGeld/Freiland Bewegung) :: :: :: **//mnphys.biochem.mpg.de/~newmoney/** (a new list serv in German; Gesell inspired) :: :: ::

Weiter unten gibts dies: Poetpiet's Ausgewogenheit zwischen Extrem Links u Thulish Rechte Ethnopluralismus ------ Es wurde geschrieben nachdem ich die Ditfurz Kritik gelesen hatte

weitere links zu diesen Fachismus anschuldigungen
"Völkisches Empfinden duldet keine Zinsknechtung.", Ditfurth zitiert und kritiziert(/kap4.htm)(und noch mal von Klaus Schmitt (/schmitt/entdit/) auch da) Gesell; sein Hauptwerk: die neue wirtschafts ordnung; 300 seiten) :: Jetzt bin ich daran erinnert weil ich eine wie sie, eine gleich gesinnte in Janet Biehl gefunden habe. :: :: nur gut das meine Leitfaeden anriechenden nicht nur keinen guten sondern eher gar (noch??) keinen Ruf haben, sonst muestte ich die mit Scheisse beschmiert sehen von solchen Leuten. **Silvio Gesell** die Trend Leute benutzen eine **tolle interne Suchmachine: picosearch.com)**

gruenes-geld.de

Ein viel aelteres Schreiben Richtung der Inhaber der nach meiner Meinung beste Deutsch-sprachigen Seite: **MONETAERE FREIHEIT NETZWERK**: Literaturfacultaet UVA in Amsterdam, -- montag, -- **Hilo Johannes, ich kenne Sigi Schwenke und Joern Zube ein wenig, hab auch fast alle Beckerath und Rittershausen in den letzten Jahren ueberflogen, bin zwar nicht Disputationsfaehig genug, eher ein Dichter uebrigens, aber es leuchtet mir mit Einschraenkungen und Erweiterungen alles sehr ein, du machst mir eine grosse Freude und genau was ich schon ein Jahr lang sehen und (leider sehr passiv) weiter helfen wollte, ich habe sogar das Geld dafuer aber bis jetzt nicht mal ein eigener Computer (Rechner?), wohl Plaene bald den Joern helfen zu gehen obwohl meine Tip faehigkeiten auch keine Ratterraete erreichen. Ich hab bis jetzt 9 A 4 Seiten auf Hollaendish und 6 auf English ueber dieses wunderbare Gedankengut geschrieben welches wenn und sobald ich es schaff sie dir zu schicken, du auf deine seite pflanzen darfst, dann gibts noch einige auf Deutsch (ueber (u Bth) als er von die Antifas Welle eigenes Hinterland zu bezichtigen getroffen wurde und kurz aufbrauste)die ich jetzt nicht finde, Sigi hat sie vielleicht auch noch.Ich moechte vielleicht auch dich helfen (billigere Reise) z B Bth's briefe auf English zu uebersetzen oder die Deutsch-sprachigen zu scannen und plazieren (in die angesagte discussionsgruppen reinplatzen zu lassen). Erzaehl mal was, wann, wie u ob**

ueberhaupt etc. Mittlerweile herzliche gruesse und glueckwunsch von Piet B, A' dam :: :: :: PS Wenn du dich entschliesses solltest dieses Material aufs Netz zu schmeises, dann fuege bitte folgendes hinzu:???? :: :: :: :: :: Kreditblase ist Ausdruck des Versuchs die neuere, frischere, schnellere Vermoegenswuchsigen mittels Zinswirtschaaft ein zu binden und an zu jochen. Bald wird eingeschnuerrt, selektirt, uebernommen, zugegriffen, einverleibt, consolidirt, mittels kuehlende Zins'fuss'anschaerfung. **:: :: :: ::**

Alle digitale Publikationen Roland Vaubel's; umgesetzt zu html kommen sie zu ungefaehr ein paar Hundert K :: Liest doch bitte Mal den Dieter Haselbach ueber Franz Oppenheimer und melde mir dann ob's die Muehe lohnt oder nicht.

Extrem Linke und Rechte

beschmutzen einander auf unproduktive Weise; lass mich eine Entwirrung versuchen:

Poetpiet's Ausgewogenheit zwischen Extrem Links u Thulish Rechte Ethnopluralismus

Zum Teil extrem reactionaere Thule Texte. (diese Journalistin und Politologin hat noch nicht alles funktionsfaehig, zB Ihre Empfehlungen sind nicht da; ist sie vielleicht zu sehr auf Wachhundinheit verbissen? (Ich muss ihr(e) Zeug(ungen) noch lesen; mehr spaeter vielleicht). Ethnopluralismus und Neue Rechte; Begriffsklärung: Ethnie, Ethnizität, Ethnozentrismus, Ethnopluralismus; **da find ich mich ziemlich OK vertreten abgesehen von der einzig legitime Agressions-Einsatz: Steine Mahlen!!!!!!!!!!!! Achte besonders auf die gruene Saetzen weiter unten bitte) Sachsenstimme U. Mann :: :: Peter Toepfer** Haben Idiotologen von anti-rechts Grundgesetzlich Vorrang????

Woher kommt man aber eigentlich??? Nicht so einfach zu sagen; aber sowas wie dies hier: **konservativ.de/kgh/hepp** empfinde ich als langweil-wierig und zugleich zu begrenzt. Ich hab nie verstanden warum ein Autor (sich) wohl hier aber nie da zitiert sehen moechte. Mir macht das nichts aus solange es volstaendig geschieht oder wenigstens zum Original verweist (ich sehe meine eigene Wandlungen auch manchmal mit Erstaunen vor sich gehen).Ich verstehe sehr wohl das ungute Leute bessere ein zu fangen versuchen aber das ist unmoeglich ohne zu missdeuten und/oder unehrlich zu Zitieren.

nationaljournal.org/jvest.htm

Ungerechte ecofascismus Anschuldigungen

Diese Texte (aus 'nem Anarchisten Archiv) sind glaub ich auch auf Deutsch da irgendwo. Der darin erwaehnter Henning Eichberg hat anscheinend folgende Ideologie Vorarbeiter und Kumpane: Arthur Jensen, Alain de Benoist, **Pierre Krebs (leseprobe)**(und noch einer ((den ich bald selber lesen werde)): "die Frau als zukunft des Mannes") Roland Wehl, Lothar Prinz, Rolf Stolz, Alfred Mechtersheimer, Peter Glotz, Peter Bahn, Julius Langbehn, Wilhelm Hauer, Sigrid Hunke, Mynarek, Max Scheler, FW Haack, Rosenberg, Klaus Schmitt, **Paul de Lagarde.** Fuer letztgenannter muss ich sagen schon lange Interesse zu hegen da manchmal das etliche Zeilen lange Motto in Julius Hensel seine Buecher aus seinen Feder stammte. Er war aber verdaechtig schwer zu finden in Berliner Bibliotheken (das ist in Amsterdam um einiges einfacher merk ich gestern) und daher bin ich (und Klaus Schmitt ist auch) nich ganz ueberrascht dass Leute wie Ditfurth, Biehl und die Antifa's diese, meine grosse Inspiratoren (sehe volgender Abschnitt) genau so leicht auf den Schotterhaufen werfen wie die das mit Keyserling und Gesell machen.>>Hier: Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung (bei vrij historisch onderzoek, Berchem, Belgien) wird er zitiert und macht der webmeister die Farbtrickerei so ungefaehr aehnlich wie mir sauch makgch. :: :: :: :: :: :: Ich hab schon etwas naeheres ueber **Julius Evola** gelernt (und jetzt kommt: **//trend.partisan.net/trd1298/t351298.html**); er berief sich auf Joseph de Maistre (den ich auch nicht kenne), was mich ueberraschte ist seine Freundschaft mit **Mirceau Eliade** und noch mehr letztere seine mit **de Benoist** (obwohl der wiederum vielleicht nicht als Gewalt Anstifter eingestuft werden darf wie J E wohl; (ich finde das er auch sexistisch ist auf Weininger Art, den er ausfuehrlich zitiert); da weiss ich noch zu wenig). Noch weniger, und zwar erfreulich(, also unerfreulich) ist sein Enthusiasmus fuer streitbare Heroik den er sehr oberflaechlig und nicht in meinem Sinne versteht. Da naehert er sich vielleicht Robert Graves eher. Ein gewisser Herr Weismann soll Ihn kritisiert haben.

Heise Telepolis Text gelesen ueber Bakterien. Thema: Betrug, was evolutionaer spaeter **((aber hoeher??))** sein sollte als Kooperation. Witzig das soche mikro Fabulierungen die makro Formen einer Daniel Winter zB die Waage halten mit dazwischen die alther laenger bekannte zwischen-menschliche Verschwoerung.

demnaechst werde ich mal folgendes recherchieren: Benoist und demokratie; ein Thule text :: :: :: :: :: Befreite Zone; auch einer :: :: :: :: Ueber Lichtenberg und Nietzsche. :: :: :: :: Angela Marquandt angeklagt wegen www Verweise :: :: Ernst Moritz Arndt --- Wilhelm Heinrich Riehl ----- Bruno Wille ------ Bruno Bauer :: :: :: :: ::

Noch ein Kommentar zu ein konservativ.de Text von **Robert Hepp**(der meine Rohmaterial als potentielles Anerkennungs und Verstaendnis Futter fuer **gemaessigt Massgebend Rechts Ideologen** angefuehlt hat mit: **E Rosenthal, B Akzin, D Singer, SM Cohen, J Wellhausen, A Bertholet, S Passarge, und G Friedmann. Auch gehoert das Deutsch-Israelische Schulbuchempfehlungen '85, Bd 45, S 25 hierhin**)? Na, I ap no moll hinjeschaut und es hat mich dann besser gefallen obwohl es abstruse Passagen hat (zB: Kulturrelativisten versuchen ein Absolutes in Beziehung zu setzen und verfallen dem "Paradoxon das Relative verabsolutieren zu wollen"). Auch sind ganze Satz Teile verloren gegangen; ich sollte es eigentlich melden bei pc-ag@konservativ.de. **Hepp:** "Verkehrssprachen in multilingualen Kontext zeigen eine starke Tendenz zur Atrophie und Primitivismus" Also: "multiple Sprachlosigkeit". Und noch fatalistischer: "Ruf nach Gleichheit ist kein Zeichen des Respekts fuer Kulturen .... aber Symptom des Nihilismus (also Gleichgueltigkeit)". Es scheint mir das die alten Extreme von Sklaventreiberei und Humanismus auf der andere Seite jetzt mehrere Lebewesen ein beziehen sollte und daher die Staub Kreislaufe einerseits und 'Konsistenzierung der Stamm Kulturen mit Globaren, Groberen, egalitaereren Formen schmieden lernen muss.**Noch ein Hepp verwandter text (?) (nach web.de)** :: :: :: :: Einiges von Hepp ist auch bei **vho.org** zu finden. Lies dies mal: **www.vho.org/D/Staatsbriefe/Schuesslburner4_4.html** und sag mir was daran nicht stimmt sonst hab ich wieder mal ein falsches Referenz System eingebaut. :: :: :: :: Bei vho haette ich uebrigens Kevin Macdonald schon zu finden gedacht aber es sind eben grob extreme Revisionisten die Kevin's zivilisierten Sprache nicht kennen. "Vrij historisch Onderzoek"haelt sich in Belgien auf (warum auf Hollaendisch fragte ich:ich hab euch unter der Lupe genommen und zwar fluechtig aber ihr seid schon bekommentarisiert in mein fourteenth_miscellany.htm :: :: Ich hab ein rechtfertigbareres Gebrauch von Regenbogenfarben gemacht als Ihr es tut nicht???? Schau mal hin. Uebrigens hab ich keine Referenz zu Kevin Macdonald gefunden bei euch und wieso habt Ihr eigentlich ein Hollaendischen Namen wenn Ihr keine Texte in der Sprache habt? :: Antwort: kein Holländisch: Das liegt an der Fußlahmheit unserer holländischen Muttergesellschaft. Aber es wird sich schon noch ergeben. Kommt Zeit, kommt Rat, kommt Attentat. mmmm, mir gefallen bloss die attentere Taten Extremismen zusammen zu bruehen, ab zu kuehlen, dann weit und breit verduennt auf zu tragen. Wohl gemerkt; pass auf dass Sie da anfassen wo Protest nicht moeglich ist, auch bei Tausend Jahre Warte oder bedenkzeit nicht. Die schreiben da manches was Sie nachher warscheinlich nur Stolz darauf) ein Zensurliste hinzu fuegen. Allerdings eine sehr interessante aufmachung da; ganz mein Farb geschmack. Das erste mal das ich ueber Netscape beschraenkungen mekkerte (gleich am Anfang) war es ueber Linkfarbe eintoenigkeit. Das ist hier also so schoen umgangen das ich ihre Aufmachung mal naeher studieren will. Weitere Kommentare (auch in diese Farbe) oben in English, Adressatin weebee. :: ::

Sigrid Hunke: //uni-tuebingen.de/Deutsches-Seminar/gift/hunke.html Gesellschaft für Interdisziplinäre Forschung Tübingen e.V. ------- **asienhaus.org/islam/kaihafez :: members.aol.com/Nordzeit :: :: L F Clauss war Ihr Lehrmeister :: members.aol.com/AnSchrupp/Neuheiden-KHG.html** (und alten Goetter) :: :: :: **http://members.aol.com/AnSchrupp/Neuheiden-Radio.html :: :: :: :: http://www.infolinks.de/an/1998/12/004.htm :: ::** **Tolle Feministin?** (ueber Grammatik; dieser 70K text von Elisabeth Leiss werd ich zuerst mal anschnuefeln) **http://www.uni-bamberg.de/~ba4ds1/genus.htm**

Julius Hensel:

Mein Lieblingsthema und Studiumschwerpunkt:

Steinmehl in der Landwirtschaft und im Gewahrsein;

mein Beitrag Ihn zu digitalisieren :: carl-huter.ch = psycho-physionomik und Kallisophie (bald wird Putin da ((leider nicht um-, sondern)) mit ihren sehr gut illustrierter Waffen zerlegt). Ich schrieb folgendes dorthin: Freud und Jung als Patienten" Sagt Ihnen das Subject was? Es war auch Thema eines Buches worueber ich eine Rezension las, leider nicht aufmerksam genug um mich jetzt noch zu erinnern ob es Fiktion oder Realitaet war. Jedenfalls handelte es sich ueber ein Schweizer Sanatorium wo Patienten "Ihre" persoenlich beipassende Tier Charactere 'ausspielen' sollten. Es soll Jung und Freud unheimlich gespukt haben und sie sind davon ohne Kur zu be-enden. :: Uebrigens ist Julius Hensel (auch?) meine grosse Studium Anreger gewesen und einige seiner Texte (auf English uebersetzt) sind in meine /guest_appearances/ directory zu finden. Johannes Ude, anscheinend ein Steiermarker, sein Nachlass ist in eine Uni Bib und Verzeichnisse sind alleda, texte keine einzige bis jetzt; grrrrrrrrrr; ich hab aber welche worin Rohkost und anti Wucher die grossen Themen sind.

Rudolf Hans Bartsch: **//germanistik.uibk.at/ur/docs/1848.htm#fn1** eine Beschreibung und Interpretation de literarischen Lebens der Erfolgsautor Rudolf Hans Bartsch. **Er soll sich heuchlerisch verhalten haben in Sachen internationalismus/spekulation und Judenfragen nach dieser autor:** Guenter Muehlberger. :: :: :: Dieser mein **erster Fund** war sogleich am ergiebigsten bis jetzt. Ueber die darin erwaehnten 'natuerlichkeitsideologie' (ist heimats- das gleiche?) laesst sich auch (noch?) nicht viel finden. Bartsch, Rudolf Hans, * 11. 2. 1873 Graz, † 7. 2. 1952 St. Peter bei Graz, Offizier und Schriftsteller. Schrieb ab 1908 Romane und Novellen, die das alte Ö. oft sentimental verklären. Sein Schubert- Roman "Schwammerl", eines der erfolgreichsten Bücher vor dem 2. Weltkrieg, wurde 1916 von H. Berté zur Operette "Dreimäderlhaus" verarbeitet und verfilmt. Ich suche und werde weiter forschen nach Materialien zu dieser Autor weil er gut schreibt und vor allem weil er als Umschlagartist fuer sein 1917 erschienenen Buch: **"Deutschland in schwerer Zeit"** jemand (wer?) benutzte der voellig nach auch meine Weiterentwicklungs -moeglichkeitenGeschmack "Excalibur Mystik" darin verarbeitete **(mit Pflanze der aus** rot ((auch die Farbe der Sonne gegeben auf nur zweifarbigen Umschlag)) **blutender Stein Klotz spross und dabei das Schwert, sich nach getaner (schwerer) Arbeit anscheinend zufrieden gebend, als Stuetze benutzend umschlang; also ein viel grundsaetzlicher Variation der (wenigstens in Holland sehr bekannten) nicht Volks- sondern 'Imperitristen' (imperiale patristen) Weisheit: "auf den Lorbeer kranz ruhen"** (Volksversion: "gut ruhen nach getaner Arbeit" zeigt der Verdienst und Verdientgemachtheit besser, keine Anzweiflung moeglich wie in vorgehend genannter Fall wo (vorausgeeilter) Ruhm als genuegender Leistung verzeichnet wird. Soll man belohnt oder irgendwie entschaedigt werden fuer die Verantwortung Uebernahme / Talent flexation ein Kaiserreich lenken zu

duerfen/koennen).

suche auch: **Paul W Roth;** **……** T. Lessing veröfntlichte 1927 das Buch "R. H. B. Ein letztes dt. Naturdenkmal".
Lahmann ……….. henze-mineral.de/buch.html

Gemeinschaftsfiebel: :: eurotopia.de (Eine tolle und komplette Liste von den gleichen Leutchen die schon in 98 ein Verzeichnis mit ueber 300 Euro adressen herausgabben; jetzt liegt die ueberarbeitung vor).

verschiedenes:

Von: piet rotsstof bouter <poetpiet@hotbot.com> An: else.hansen@gmx.net <else.hansen@gmx.net> Datum: Freitag, 24. März 2000 13:42 :: Betreff: Das erklaert eben ein Erdbeben. ha Else, ich habe schon lange nicht mehr so lange und wiederholt gelacht als heute morgen. Seit gestern, als ich die Deutsche suchmachine web.de entdeckte, such ich meine alte bekannte mal wieder auf und dann bist du mir eingefallen. :: :: :: :: :: Ich muss mal was ueber die oeffentliche anschluss-stellen in der Bibliothek erzaehlen: die sind naemlich 'gesichert'**(muss sein wegen Gastarbeiter (ihre) hoechst schizophrene Nachkommen die gerne digitale Muskelkraft zeigen**(echte haben Sie nicht; ist einfach nicht mehr drin in veroedeter und vertrockneter Gegend **(sehe darueber zum Beispiel James DeMeo "Saharasia" ein Buch ueber die Wueste/Patriarchie Verschlingungen)** indem sie oeffentliche Apparate sabotieren) da bleibt nur noch ein gepflueckter **(ich mein gerupfter also amputierter)** browser der zB nur ein einzig offenes Fenster auf ein mal erlaubt (nicht so schlimm in dem Fall weil die Verbindung rasend schnell ist) und womit man keine edit functione wie 'find in page' mehr hat. Ein unglueck(liger) kommt nie alleine. Man darf auch nicht downloaden und so. :: :: :: Nanu, ich will mal wieder deine Muschi sehn **(total vergessend das das deine Katz war, und noch immer ist)** und cglick. Jetzt kommt natuerlich der Schirmzitter und was macht es? Dadurch ist der browser kommplett (na ja, einigermassen und zwar 2 zentimeter nach oben hin) aus dem Hauschen geraten wodurch natuerlich die menubalke verschwand. Das war lustig. :: :: ::: Keine tripod seiten (ausser von mir einer der 149K gross ist oder angelfire Ihre, sind sichtbar in der oba.nl wegen der pop up werbung die einfach die gesuchten Seiten abdeckt weil es wie gesagt nur ein einziges offenes Fenster erlaubt). :: :: :: Else antwortet: **Und nu mussu jetzt zum Seelenklempner? :: :: :: ::**

Else Lasker Schueler**(eine Juedisch Deutsche glamourblumige Dichterin die ganz vereinsamt in Israel starb) :: :: :: :: ::**

ein Film namens Rossini hat eine superschnell abwechselnder Dialog mit tolle Texte; das volumenmaessig substantiellste (noch nicht gelesene) was ich hierzu gefunden hab bis jetzt: **http://www.ultimo.devcon.net/filme/f-ross.htm;** ich bin irgendwie noch nicht schlau genug geworden um sagen zu koennen ob der Text auch in Buchform zu haben ist. . ... Ah ... warte, hier ist's: Rossini oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief, von Helmut Dietl / Patrick Süskind :: :: Verlag: Diogenes :: ISBN 3 257 22954 2 :: 19.90DM / 145.-öS / 19.90sFr
camelot.at/~mycroft/Kritik_Dietl_Rossini.html ... schon alles was sich da befindet ueber diesen Film, da braucht ihr gar nicht gehen, ... es sei denn, dass Euch **Photographie** gefallen tut; in dem Falle: "by all means" schau mal hin, hack alles hinter der / ab und: ENTER !!!!!!! :: :: :: :: :: :: Das (Dreh-)Buch zum Film. Und mehr. Der erste Teil entspricht dem Film, enthält aber einige Passagen, die dem Cutter zum Opfer gefallen sind. Die Geschichte wurde als Drehbuch geschrieben, es gibt somit keinen Roman, der als Vorlage diente und u.U. mehr oder etwas anderes erzählt. Davon handelt auch der zweite Teil, der von Patrick Süskind geschrieben wurde, nämlich vom Drehbuch schreiben. Es ist sehr interessant zu erfahren, wie so ein Drehbuch zustande kommt (bzw. kommen kann), besonders wenn eben diese Beschreibung von diesem Autor stammt. Im dritten Teil wird ein Gespräch zwischen Hellmuth Karasek (verantwortlich für die Gedichte im Film) und dem Produzenten und Co-Autor Helmut Dietl. :: Wer den Film gesehen hat, sollte das Buch nicht versäumen. Wer den Film nicht kennt, sollte dies schnellstens ändern. Für Rossini-Fans liefert besonders Patrick Süskinds Essay über das Drehbuch schreiben sehr interessante Hintergründe und Denkanstöße. Die Bilder aus dem Film, die die Buchmitte zieren, lassen so manche Erinnerung wieder wach werden. :: :: :: Wenn ich den Film nicht vorher gesehen hätte, dann wäre ich wohl kaum in der Lage mir so eine Stimmung vorzustellen, wie sie im Buch beschrieben wird. Der Film ist ausgezeichnet, das Buch ist gut. Lediglich der dritte Teil (Hellmuth Karasek vs. Helmut Dietl) klingt etwas nach gegenseitiger Selbstbeweihräucherung.

UfaFabrik Berlin

Baum Ast Verwachsungs-Architectur; Lebendige Kunst!X!!!!XXX!X!X!!XXX!!X!X==>> http://konstantin-kirsch.de :: :: ::

Saugut: **Klaus Theleweit:**
Der Krieg als letztes Mittel, erwachsen zu werden, oder: Warum die Alt-68er in der neuen Regierung ohne Zögern bereit waren, Völkerrecht und Grundgesetz zu brechen. :: :: :: :: :: ::

serbien (Hunderte links ueber die Balkan kriege)

lahn.net/dfgvk/lessing.htm (50K) //nationaljournal.org die zitieren Theodor Lessing da auf, nach meiner Meinung, unehrlicher Art: "Das Juedische problem hat keine Loesung". Ich hab vor allem auf Hollaendisch versucht klar zu machen das der Dynamik (zumeist unartikuliert geblieben) zwischen Ihm und sein Jugendfreund Ludwig Klages schon sehr dicht in der Naehe meine Zielsetzung rueckte. :: ::

Sander Gilman ueber Nietzsche (Er hat schon mal ein wunderbares aber kleines Buechlein ueber N. seine letzte Gedichte geschrieben) **"Heine, Nietzsche und die Vorstellung vom Juden" In: Jacob Golomb (Hg.): Nietzsche und die jüdische Kultur. Wien: WUV Universitätsverlag 1998. S. 97-112 (Orig.: Nietzsche and Jewish Culture, 1997; Übersetzer: Helmut Dahmer)**
LSR steht zum einen für die Namen: La Mettrie Julien O. de (1709-1751) Stirner Max (1806-1856) Reich Wilhelm (1897-1957). Kurz-INTRO (auch in: esperanto interlingua english) LSR steht zum einen für die Namen: La Mettrie Julien O. de (1709-1751) Stirner Max (1806-1856) Reich Wilhelm (1897-1957). LSR steht also zum anderen für Liquidar Super-Ego Radicalmente

koeln-online.de/infoe(indigene voelker weltweit)
amazing.com
geocities.com/CapeCanaveral/5104/ (Orgon; Wilhelm Reich,etc) :: :: :: :: **medico.de**
volksrechte.ch
dhv.speyer.de/Klages/ (Kommunen)
//socio.ch/ (sociology in Switserland; vier sprachig)

Diese links leben schon lange in meine "fifth linklist.htm":

taz.de (tages zeitung in berlin) **woz.ch** (wochen zeitung in Zuerich) :: :: :: :: **raum-und-zeit.com** (the magazine with off the wall, unorthodox cosmology applied to power source and medical inventions) :: :: **free-energy.de :: :: :: :: pks.or.at** (Pythagoras, Kepler, Schauberger schule in Oestereich) :: :: **thing.Desk.nl/** (tri-lingual) :: :: :: :: **redaex.de/home/else :::: :::: wahlforum.de/kontakt/index.html (a nit schlecht wa?) :: :: erlassjahr2000.de :: :: :: uni-marburg.de/suchen.html** (Suchen auf Deutsch) **uni-wuppertal.de/FB5-Hofaue/Brock/Schrifte/AGEU/Hund.html** (Der Kunsthund knurrt, Zyniker und Kyniker) :: :: **//www2.hu-berlin.de/~h0444wol/rolux/** (linklist; about 40 links (out of hundreds) are based in germany and some in german) :: :: :: :: **nadir.org/nadir/** (667 links, die meisten zu Deutsche Seiten und auf Deutsch, aber hier keine Verweise Richtung Beckerath obwohl free.de wohl dabei ist ? ? :: :: subject:Ulrich von Beckerath; bester, und meist verkannter sozial reformer Deutschlands: Hallo Jungs, wie kann es bestehen das ihr richtung free.de verweist aber bei eine Suche nach Ulrich von Beckerath, der da (unter /geld/ glaub ich) zu finden ist, ihm ueberhaupt nicht auf- noch vorweisen tut???? :: Meine Seiten haben soviel ich weis die einzigen uebersetzten und digitalisierten Titel von Ihm verfuegbar; kommt doch mal und tu was an Ihre verweisungsluecke bitte!!!!

I' hab 'ne Seite Namens oeko-operatives Kapitalismus gemacht: members.tripod.lycos.nl/vadercats

Sonstige Hollaendisches links: sociale daten bank

kanhetanders.nl (heel summiere reageer maar raak pagina) :: :: :: :: :: **abf.nl** (bank with 'zuiver geweten winst') :: :: :: **worldaccess.nl/~sdn :: :: :: vivant.be** (politiek van onder uit; over basisinkomen) :: :: **:: owsd.huizen.dds.nl** (een over en weer en samen doen "tijd ruil" systeem <stabiel of een paar honderd leden>) ::
anderetijden.nl :: :: aardeinbalans.org

uni-heidelberg.de/zentral/up/UB/ssg/KU/00/81/ ---- Schoell-Glas Ihr Buch ueber antisemitismus bei **Aby Warburg** rezensiert ----- Petra Weckel (weckel@rz.uni-potsdam.de rezensiert das Buch auch, u.a. bei **literaturkritik.de ------** Alexander Honold (47K) erwaehnt Ihn ----- bei Julius **Klinkhardt.de** tut Heinrich Dauber (50K) das auch; die letzteren groesseren Dokumente sind erst auf die zehnte Seite von **Gooooooooooooooooogle.com** zu finden. ------- Roland Innerhofer hat ein Buch ueber Egon Friedell geschrieben was ich auch noch nicht gelesen habe. ----- Roswitha Klaiber ueber Lou Salome ebenfalls.

C Zellweger war laengere Zeit (ueber Jahre) der Finanzenbetreuer der Regenbogen Familie (members.tripod.com/rainbow_UK) und landete im Indischen Knast als geschmuggelte Waffen in sein grossen Personenbus gefunden wurden, er als Fahrer (auch schon mehrere Jahre) wurde verantwortlich gestellt.
hallo, ich hoffe dass du mich neues berichten kannst ueber Christoff; ist er wirklich freiwillig wieder zur Knast zurueckgekehrt und hast du sonst irgendwelche Nachrichten?

In Sachen danwinter.com/conference/2000/index2.html Ich sprech sehr gutes Deutsch, versteh manches Dialect und bin auch sehr gut und lange schon bekannt mit Daniel Winter. Sollte es so sein dass du Hilfe gebrauchen kannst bei deine Veranstaltungen waere ich vielleicht interessiert. Bin jetzt

sowieso quasi unterwegs (in Daenemarken)

http://hjlenger.joice.net/ Hans Joachim Lenger schreibt sowohl ganz so kompliziert (ueber Carl Schmitt, Hobbes und Spinoza) wie er einfache Reden haelt. Erst dachte ich: diese zwei Dokumente (**zaesuren.de** + **zaesuren.de**) sind unkopierbar und auch nicht manipulierbar; eine seltsame Sache die fuer mich bedeutet dass ich die Aufmachung nicht papiersparend komprimieren kann (muss es vom schirm lesen), dann stellte sich heraus das sie wohl bewahrbar sind und dann auch manipulierbar und zwar so dass ich 3 mal soviel auf gleiche Mengen Papier abdrucken kann. Beim Lesen enttaueschten sie aber schnell.

Boykott Siemens -----xxx----- Wolfgang Geiger liest was ich auch mag (MFrank, PSloterdijk, TLessing, etc) -----xxx----- Nochmal versuchen diese Tier Mimik Therapie der obskuren schweizer Sanatorium Inhaber der Jung und Freud zugleich ge- und verspukt hat, zu finden. -----xxx----- Gerhard Margreiter ist ein sensiblen Gesellianer -----xxx----- Bazon Brock: "... das vernichten wird von de ewiggestrigen als schaffen aufgefasst, das 'zermalmen des Zeitlichen' als Ewigkeit -----xxx----- lingonauten.de (Uebersetzer) -----xxx----- Keine Religion hat so viele Menschenopfer gefordert und auf eine so schmähliche Weise hingeschlachtet als diejenige, die sich rühmt, sie für immer abgeschafft zu haben. Bruno Bauer, Theologe -----xxx----- **ostara.org** (Deutsch ultra-rechts) -----xxx----- **saturn.spaceports.com/~ofleig/Engels/FE07.html - 27k** und **mlwerke.de/me/me19/me19_297.htm - 26k** Friedrich Engels - Bruno Bauer und das Urchristentum ... Geschrieben in der zweiten Aprilhälfte 1882. Nach der Handschrift. ... -----xxx----- **geocities.com/CapitolHill/1549/** Projekt Sozialistische Klassiker Online zum Beispiel ein (etwas unpraktisch??) ueber 500K zaehlendes Werk: Die heilige Familie oder: Kritik der kritischen Kritik (1845) -----xxx----- Karl Marx - Zur Judenfrage" ... 347> 1. Bruno Bauer: "Die Judenfrage". Braunschweig 1843. 2. Bruno Bauer: "Die Fähigkeit der heutigen Juden und Christen, frei zu werden". "Einundzwanzig ... **members.aol.com/mlwerke/me01_347.htm - 94k -** -----xxx----- **sisyphus.ping.de/frisiert.html** 15K ueber antisemitismus -----xxx----- **gutenberg.aol.de/marx/ideologi/me03_081.htm** - 59k - Kritik der Deutschen Ideologie -----xxx----- **fosar-bludorf.com/schum.htm** (ueber Schumann Resonanz)-----xxx-----
gutenberg.aol.de/hauff/maerchen/hauff.htm
gutenberg.aol.de/hauff/maerchen/alma1827/abner001.htm "abner der Jude der nichts gesehen hat". -----xxx----- meru-info.de (Heilige Geometrie mit Ausuferungen richtung Hebraisches Alphabet usw
herein.com/buchdienst -- 's gibt mitlerweile neues zu Meru contra Winter vor Gericht;

Reinhard Baumgart **lrz-muenchen.de/~jgk** (Walser) -----xxx----- Blumentritt spricht ueber Fichte und Bauer -----xxx----- **rolux.org/links/main.html** linklist looking much like some efforts of mine, except, I don't belong to this sort of anything goes crowd; they do link to Klaus Theweleit, W Benjamin, Deleuze, etc diligently though; **all texts in German.** -----xxx----- **http://alternativ.net/natuerlich/pk/ Permakultur** -----xxx----- visit **visionlife.de** again -----xxx----- **sanftestrukturen.de/Links/links.html** -----xxx-----
rhoenline.de/jerome/ venerable trees of the earth protection site
Ein paar Beispiele von was ich vermute eine Art frauenhandel mit Ost Europaeerinnen zu sein ueber die tolle aber auch von Jugendliche missbrauchte netscape aol partnersuche service:
Hallo, Zuerst muß ich etwas über mich sagen: ich heiße Anna, bin 32 Jahre alt, 171/54 Ich schreibe an Dir, weil ich Deine Annonce in einen Kontaktmarkt gefunden habe und ich muß sagen sie hat mich sehr neugierig gemacht. Es ist das ersten Mal, daß ich an solche Anzeige antworte und ich bin nicht sicher, was ich sagen soll... Hier ist ein bißchen mehr über mich:Ich gehe gerne mit Freunden aus, oder mit einem Mann... Also ich mag guten Filmen ins Kino sehen, aber nicht allein... Ich gehe gerne zum Konzerten und Disco (aber ich gehe nicht so oft im Moment!) Ich mag auch lange Gespräche beim Kamin, im publiken Garten oder im Restaurant mit gutem Wein...Aber ich bin kein Intellectual. Ich liebe einfach Vergnügen und Spass mit einem Mann haben (ich kann nicht mehr im Moment sagen...) Jetzt kannst Du mir sagen, ob Du Interessen hast... Ich warte auf Deine Antwort. Ich hoffe, Du hast ein schönen Tag. Bis bald... Anna PS: ich lebe in deinen Raum! ------------ hallo, bist du aber Bildschoen! Vor einer Woche oder so sah ich eine Ente die auch so be-eindruckend war aber sie war ausgehungert, aufgejagt von maennliche Exemplare rundherum; ihr Nacken war kahl gefressen, die Arme. Hier ist meine meist rezente(?) Mitleidweckende Geschichte: mir geht's g'rad dreckig (da ich ein frisches Kind bekommen hab, drittes, aber erstes das ich wenigstens ein Mal in der Woche zu sehe bekomme; dass die Mutter mich irgendwie koerperlich auf einmal zuwider (emp)findet treibt mich zu explosionartige Gemuts zustaende) und es ist hoechste Zeit dass ich jemand finde bei die auch gegenseitiges, Zeit nehmen- und gebendes, unkompliziertes geniessen wichtig ist. ----- Subject: Wenn du nicht unecht bist wuerd i mi wundernfalss dem so sein kannst du vielleicht mal hierueber schauen ob i di a gefall: ttp://members.tripodnet.nl/vadercats/Deutsch.htm Bild: http://poetpiet.tripod.com/immidged_files/ (click einer der 2 htm Documente da. Haare fast bis auf 'm Nabel; blonder Indianer Dafuer die Zaehne nicht ganz so schoen. Hallo hier ist die Irina Ich freue mich, dass Du auf meine Anzeige geantwortet hast... Und wenn ich dir antworte, heisst das, dass ich auch daran interessiert bin, dass wir "weiter gehen"... Und dazu sind wir anscheinend noch aus der gleichen Gegend...------- Wieso, wo bist du denn?------ Also dann stelle ich mich jetzt mal etwas genauer als in der Annonce vor, ich hoffe, dass Du das such machst: ich bin also 27 Jahre alt, was mein Äusseres betrifft, will ich nicht mogeln, ich maile Dir ein Foto... Sei nocht so streng. Ich gehe gerne aus, tanze und lese gern und

treibe Sport, wenn ich die Zeit dazu habe und vor allem teile ich gerne körperliche Freuden... Ich hoffe ich schockiere Dich nicht... Was den Rest betrifft, bin ich höhere Angestellte in der Werbung. ---------Ein gutes Buch mit Einblick in Werbungsfiebel und -mentalitaet wurde von Richard Powers geschrieben, auch meine grosse Liebe (Das Buecherei Wesen) ist darin (ueber die Gegenspielerin) vertreten. Heute Morgen musste ich aber doch herzlich lachen; da hatte ein(e) Werber(in) ein Samen grossen Vorsprung zugedacht indem er Ihm(?) eine flosse angebunden hatte. Dabei ist das wahrscheinlich typisch macho Vorstellung entliehen und keinesweg realistisch. -------- Und oft heruflich unterwegs. Ich bin alleinstchend und kann am Wochenende Besuch empfangen. Ich möchte Dir meine Telefonnummer nicht vor unserer ersten Begegnung geben, da ich schlechte Erfahrungen gemacht habe, als ich anders vorgegangen bin (wie z. B. Belästigung bei mir zuhause und schliesslich auf der Arbeit). Aber ich gebe sie Die, wenn wir uns erstmal gesehen haben... Ich bin sicher, dass Du das werstehst...-------Ja. ja schon klar, na wann bist du den in A'dam? ------- So das zum Wesentlichen... sonnst kannst Du mir auch von Deinem Fantasien erzählen... und was Du Dir so für unsere Begegnung vorstellst..., die hoffentlich schon bald ist. Ich schicke Dir verschmust und schelmische Küsse Irina ----------Was ich von dir sehen kann bringt mir dazu zu fragen: Du bist doch schon wieder nicht zu schoen um wahr zu sein oder? Das scheint naemlich so Teil meines Problems (hierunter kurz beschrieben) zu sein. Die frau hat andere Geburtsmitgifte nicht all zu schlau verwaltet; sie ist irgendwie in Faulenzerei perfektioniert und das sieht man an ihr Gang und Koerper. Nur ist ihre (Lippen)haut von eine betaubende Farbe; ihre Gebaerde erinnert an Meeresgewaechse im Brandung; Ihre Kosename (Schnecke) tut Sie wirklich viel Ehre an (oder ist das kein ueblicher Ausdrucksart auf Deutsch) ------------- Irgendwie,Irina, trau ich das ganze nicht zo ganz von Herzen; ich glaub immer noch nicht das du echt bist; also wie beweisen wir unsere Echtheit (existentielle Frage was?). irina27de@yahoo.de wrote: Hallo ich bin's. Ich freue mich riesig, dass Du den Kontakt aufrecht erhälst, und wie kannst Du sehen, zögere ich nicht Dich zu beantworten. Wie ich versprochen habe, sende ich mein Foto. Sag mir, was Du meinst. Ausserdem fühle ich, dass Du genau so gerne wie ich zu einem Treffen übergehen würdest... Also ich weiss nicht, ob Du einverstanden bist, aber warum nicht ein bisschen über unsere Fantasien reden... ;-) Was mich betrifft, verbinde ich gerne erotishe Freuden mit heisseren Vergnügen, denn wenn man mich streichelt, habe ich es schwer, mich unter Kontrolle zu halten... Ich mag gerne etwas neue Orte (wie z. B. unter einem Torbogen... oder auch an meiner Arbeitstelle, dass könnte sehr erregend sein...) Ich ziehe mich auch geren sexy an, vor allem, wenn das meinen Partner erregt... Ich hoffe, dass Dir das gefällt, denn ich liefere mich Dir ja schon ganz schön aus... So jetzt lasse ich Dich mal beschreiben, was Du so magst, deine Fantasien... Ein paar Visionen... Ich muss los Heisse Küsse Irina Du wirst mir so langsam immer unwahrscheinlicher, immer unwahrhafter; hast du nichts besseres zu tun als irgend eine Frau ihr Foto zu missbrauchen??????? Lass mich raten, du bist ein puberaler Araber nicht? irina27de@yahoo.de wrote: Hallo Ich freue mich sehr, eine Antwort von Dir bekommen zu haben. Und ich muss sagen, dass Du unser Treffen ernst meinst, entzückt mich... Ich schreibe Dir schnell von meinem Büro aus, um Dir zu sagen, dass diese Woche meine E-mails nicht lesen kann, da ich heute Mittag auf Geschäftsreise gehe. Aber ich will nicht, dass dieses Problem uns daran hindert, unsere Beziehung zu vertiefen... Das wäre zu dumm, wo wir schon so weit sind... Ich schlage Dir ein Treffen vor für den kommenden Samstag, so gegen 15 Uhr? Dann verbringen wir den nachmittag zusammen und vielleicht den Abend, wenn Du es willst... Wie ich Dir schon erzählt hbe, habe ich schon mal Probleme mit Belästingungen gehabt, deswegen habe ich einen Anrufbeanworter, um ein Minimum an Diskretion zu bewahren. Wenn Du willst, kannst Du mir eine Nachricht hinterlassen, die Nummer ist die 0190867511 und meine Codenummer ist die 062249 (Bleib nicht zu lang, weil es 3,63 DM per minuten kostet ;-). Das zwingt Dich zu nichts, Du könntest mir zumindest sagen ob Du mit dem Date einverstanden bist. Auf diese Weise müssen wir es nicht auf die nächste Woche verschieben. Gleich heute morgen höre ich den Anrufbeantworter ab und diesen Nachmittag auch, um zu hören, ob Du einverstanden bist... Bis dahin hoffe ich, dass Du für mich ein verlockendes Programm vorbereitest... Du weisst ja, dass ich Überraschungen mag, also dann überrasche mich mal... Ich mache jetzt Schluss und schicke Dir feucht - schelmische und zärtlich - verschmuste Küsse. Schönen Tag, guten Appetit und bis Samstag Irina tschuldigung aber ich schreibe dir lieber noch eine Weile bis deutlich ist ob dein Buero nicht zu weit weg steht um nur so kurz zu besuchen. Ich habe 20 Jahre dauernd gereist und reserviere der Rest meines Kredit fuer die nur noch viel Erfolf versprechenden; dabei radele ich sehr gern, viel lieber als in irgend einen abgeschlossenen Raum zu sein. Und du?????

Sloterdijk Debattenbeitrag von www.trend.partisan.net kopiert (62K Drucksachen freundich gestaltet)

Mein Kommentar: Koestlich praezises Beispiel fuer die projizierende Reflexion die entstellend in Sub- und Objekte einmischende Analyse und sie nicht anders wahr haben oder naturbelassen gelten lassen kann. Beweis und Beleg dafuer dass die Schizoitaeten und Verdeckungen nur Nachtrag im Auftrag einer sich ueber sich kuenftigkeitstraechtig gebaerdende Gegenueber hermacht. Leider sind jede dieser Art von andern aufgetragenen und uebertuenchende Selbst(zerr)schenkung und (angebliche Er)Kentnisse aber eher noch geschmacklos, um nicht zu sagen Abgeschmackt, sei es denn dass die fiebernde formulierungsbri- und brillianz wenigstens in guter Nietzsche, Heidegger, Weber, Schumpeter, Sloterdijk Stil-tradition (allesamt in diesem Stueck des Nazitums und 'aggresivitaet' schuldig befunden) an sich nichts schlimmeres wie Wort- als (anstatt) Waffenschleiferei ist. Wahr haben moegen, koennen und duerfen ist Beduerfnis, Macht und Kunst

genug ohen die Welt (sich) dafuer her halten zu lassen. Man Blickt in die Welt immer nur durch sich selbst wenn nicht all zu viel Trauma dieser Durchblick erlaubt und anhaftet. Beim besten Willen seh ich noch keine Agressivitaet in Sloterdijk's Werk, hoechtstens eine die sich des Agierens wiedersetzt nur um es um so ausfuehrlicher beschreiben zu koennen. braucht man sich noch fragen ob uneingestandene Schizoitaet nicht eine Hirn-stimulanz, -reiz und -droge ersten Ranges ist? Intelligenz scheint ein laengst von Entsorgungsvorrichtungen nicht mehr denk- und entbloessbares Konzept mehr; alle -lect-, und -zieh- Arten Ur- und -kult- Konjugationen (zer(r)reibungen im Einzelnen un in der Mix sind globale Heissluft geworden ohne Gegen- und Ergaenzungspol: frisch gezapfte Lokalluft (ueberhaupt sind alle als makro probleme verschrieenen eher welche im MikroBereich und nur von da aus behebbar), nicht mal von, weil genau so fehlgeleitete WiderstandsIntentionenInhaber. Nicht froh mitspielen zu duerfen wird Fuehrungs und fehlgefuehl gerade weil nicht nur das mitmachen aber damit vor allem das Aushalten und in erster Linie gerade der Selbstbeschraenkun inklusive Zwischen und Frei Raumen bruechig gegangen ist. es 'volkt' Nachfolge so oder und wie so aber .. . . . .

Kommentar zu einem Buch von Rosenstock-Huessy namens 'Uebermacht der Raueme' , dabei werden sie nur uebermachtigt und verzeitlicht, das zeigt der anfangs als Motto hingestellte Zitat von Seneca ueber das Bleibe Problem, der unmoeglichkeit eine Stelle zu finden ohne Spuren des verjagd und abgeloest habens, Mutationen, Hybridisierungen und propfungen (.. .der eine hat nach dem gegiert, dessen der andere ueberdruessig war; jener ist dort herausgejagt, von wo er ausgetrieben hatte. So hat es der Ursatzung beliebt: keines Dinges Los fuer immer an einem Ort)**; auch aus seine verherrlichungen der Ehe scheint er mir Beweise zu liefern fuer seine starke Judenheitsche Eigen(?)tuemlichkeiten.** Ich habe bisher ein guter Handvol Stunden mit 3 seiner Buecher verbracht und obschon faszinierend habe ich doch auch einen Ziemlichen Schock gekriegt als ich noch schlimmeres fand auf der Suche nach unbe- und verschnittenen Raueme (Urvoelker-Beziehung dazu): Er scheint zu behaupten das der Ferne Mensch einem gleichgueltig sein und/oder versachlicht werden darf. Ueber Ethnographen sagt er: **"Es ist gedenkwuerdig dass noch 1921 einem sozialistischen Parteiprogramm die neuesten Ergebnisse der Naturvoelkerforschung eingearbeitet werden sollten! So sehr haelt man hier naturwissenschaftliche Erkenntnisse fuer moeglich. Soziologen <snip> nehmen soziale Probleme der Indianeerstaemme und der Australier ernster als Europas letzte dreitausend Jahre. Ihre Leser vergessen daher (auf was sich dieses Wort bezieht ist mir nicht klar) recht oft, dass die Naturvoeklker abtruennige, unserem Menschheitsleben entfremdete Menschheitssplitter sind, deren Absonderung vom geschichtlichen Leben sie uns als "Natur" erscheinen laesst! Diese Natur ist also gerad das Gegenteil der Urformen, die man in hir suchte, sie ist Abfafll vom grossen Menschheitsbaum. Die Naturvoelker repraesentieren nicht die Art, sondern der Entartung. Wie denn ihre Reste auch heute - eben unter anderem von den Soziologen - erst wieder in den Lebensstrom der Hauptmenschheiet fast gewaltsam zurueckgebettet werden, soweit sie diese Lebendigkeit noch ertragen."** Dann erwaehnt er Dilthey und Rhiel als respektvollere Leute die nicht unter solchen Soziologen (und 'ihre Leser' nehme ich an) gereiht werden wollten; maddening ambiguity exudes from the work of this man!! **Aber ich werde das zweite Teil dieses Buches auch ausborgen, besonders wegen dieser Passage: " Alle Jahrhunderte haben um dese vier Formen der Zeit (Augenblick, Ewigkeit, zeitentruecktes Spiel und den Notstand der Stunde) gewusst. Uns aber ist aufgetragen, den Menschen in seinem Urstand einzusetzen. Er muss Wurzeln zu schlagen wagen, dass ihn die Gezeiten der Zeit ergreifen koennen dass er weder als neurastenischer Gebieter der Zeit noch als Sklave der Stoppuhr lebt, aber im Dienste der Gewalt, die jeder Zeitform das Auf und Abtreten gebietet. Der Gewalt der Zeiten das heisst der Verwurzelung des Menschen, wenden wir im zweiten Bande unser Gesicht zu. Er schuert manchmal knapp an so Sachen wie der Verkehr zwischen An- und Organischen Leben'sformen vorbei aber macht eine Einbahnstrasse oder hoechstens Kreuz(ig)ung daraus, niemals ein Gewebe oder Kreislauf. Das zweite Teil (Der vollzahl der Zeiten) is 2.5 mal so dick uebrigens!!!!!**

http://www.sopos.org/archiv.php3?topic=neweconomy Bernd Röttger, New Economy - old theory. Die Regulationstheorie am Ende der Fahnenstange? (Juli 2001)**In vielen Diskussionen über 'Neoliberalismus' und 'Globalisierung' nimmt die Regulationstheorie als Theorie der kapitalistischen Entwicklung eine zentrale Rolle ein. So auch beim führenden deutschen Vertreter der Regulationstheorie, Joachim Hirsch, der das "neue Gesicht des Imperialismus" zu**

ergründen suchte. Christian Girschner kritisierte daraufhin die Regulationstheorie, weil sie auf eine grundlegende Analyse des Kapitalismus verzichte. Sie könne seine Expansionsdynamik nicht angemessen begründen. Dem gegenüber argumentiert der folgende Beitrag, daß die Regulationstheorie nach einem vielversprechenden Beginn heute nicht mehr in der Lage sei, die sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse richtig zu erfassen. Eine mögliche Rettung liege gerade in der Stärkung ihres kapitalismustheoretischen Grundpfeilers. (0 Kommentare) -----xxx----- Constanze Lindemann / Peter Vollmer / Bodo Zeuner, Thesen zur Zukunftsdebatte der Gewerkschaften. (Juni 2001) Kern der Zukunftsdebatte von Gewerkschaften sollte es sein, erneut darüber Klarheit zu gewinnen, was ihre Zwecke und ihre Ziele sein sollen. Dabei müssen sie sich als soziale Interessenorganisation neu begründen und legitimieren und deutlich abgrenzen gegenüber der Hegemonie des Neoliberalismus, der im Namen der Freiheit die gesellschaftlichen Grundlagen zerstört, ohne die die Menschen keine wirkliche Alternativen für ihre Entfaltung haben. (1 Kommentar) -----xxx----- Joachim Hirsch, Vom Ultra zum Hyper. Das neue Gesicht des Imperialismus (März 2001) -----xxx----- Gerhard Hanloser, Repressive Toleranz. Läßt der IWF seine Gegner bei der Reformierung der Finanzwelt mitreden? (März 2001) (0 Kommentare) -----xxx----- Gregor Kritidis, Privatisierung gegen den Strom. Über das Stromversorgungsdesaster in Kalifornien (Januar 2001)

Hausarbeit Drucksachenfreundlich gestaltet (dass heisst: 8 punkt arial, ohne weissregel uns): **ueber Feuerbach** (auf English; 80K) und ueber **Gottfried Guenther** (375K)

Mikrofinanz und-Klima sind und bleiben Angelpunkte und einzig moegliche Ansatzpunkt(vernetzbarkeiten) fuer Loesungen die allerseits ersehnten Makro effekte sortieren sollten. Es werde global geloblaubwuechsigkeitsgeluebnisse gemacht, angelegt und gepflegt. Vielleicht fangen wir mal an mit in Profitfreiheit versetzung aller redlicherweise als Standardisierungen durchgesetzte Protokolle und Produkte. Goodbye Microsoft, hallo makrohart statt hyper!!!!

Roland Vaubel (Realist unter 'Symbulchhalter'):

Inhaltsangabe: Sozialpolitische Regulierungen beschränken die Vertragsfreiheit und ignorieren die individuellen Unterschiede in den Nachfrage- und Angebotswünschen. Besonders gravierend ist dies in einer internationalen Organisation wie der Europäischen Union, die sehr große Einkommensunterschiede aufweist. Es wird gezeigt, daß die sozialen Regelungen und Präferenzen in den Mitgliedstaaten signifikant vom Einkommen abhängen. Unterschiede zwischen den nationalen sozialpolitischen Regulierungen brauchen den Wettbewerb nicht zu verzerren. Auch wer als Folge des Binnenmarkt-Programms einen Deregulierungswettbewerb befürchtet, hat keinen stichhaltigen Grund, eine Angleichung der sozialpolitischen Regulierungen zu fordern. Kommission, Parlament und Gerichtshof der Europäischen Union sind an europäischen sozialpolitischen Regulierungen interessiert. Dies gilt auch für die Regierungen und die Produzenten in den hochregulierten Mitgliedstaaten. Für verschiedene sozialpolitische Regulierungen wird untersucht, welches Land im Ministerrat den Ausschlag gibt. Da die weniger regulierten Mitgliedstaaten nun überstimmt werden können, steigt das Regulierungsniveau auch in dem ausschlaggebenden Mitgliedstaat. Die weniger regulierten Mitgliedstaaten haben dem sozialpolitischen Abkommen zugestimmt, weil ihnen zusätzliche Transfers, geldpolitische Mitbestimmungsrechte usw. in Aussicht gestellt wurden und weil das Binnenmarkt-Pogramm in diesen Ländern die Nachfrage nach Arbeitskräften und damit das von den Gewerkschaften und dem Medianwähler angestrebte rentenmaximierende Niveau der realen Arbeitskosten erhöht hat.
Nicht lieferbare Artikel von Vaubel, Roland Sozialpolitik für mündige Bürger, Optionen für eine Reform : Studie erstellt im Auftrag d. Forschungsstelle f. gesellschaftliche Entwicklung (FGE) an d. Universität Mannheim nicht lieferbar Vaubel, Roland | Gebunden | NOMOS | 1990 Preis: 29,00 DM -- EU-Chauvinismus : Der Hochmut der Institutionen. Nicht lieferbar. Noch nicht erschienen. Vaubel, Roland | Gebunden | Universitas-Verlag Dr. Klaus Schweitzer, München | 2001 Preis: 38,00 DM

BottomLine A B Solutions

freitag.de fechner manfred Schneider

He sigi (oder betreut jemand anderem diese free.de/geld Seiten??? Na ja betreut ....) hast du eigentlich schon meine Seiten mit Zander, Rittershausen und Beckerath auf English schon mal gesehen????? PS: es gibt bei thomas bloecker in Berlin einige Rudolf Hans Bartsch Buecher die ich gerne lesen wuerde (muss sie warscheinlich wohl zuerst kaufen), vielleicht komm ich irgendwann vorbei.

(das war schon alles was ich in dieses Document selbst geschrieben habe)

weiteres zu RHB: **http://magyar-irodalom.elte.hu/palimpszeszt/09_szam/10.htm**

Karlheinz ROSSBACHER

Die Literatur der Heimatkunstbewegung um 1900 Reinhard Farkas, Mag. Dr. 1954 Bregenz, Ass.-Prof. am Institut fuer Geschichte, Abteilung fuer vsterreichische Geschichte, Karl-Franzens-Universitaet Graz. Forschungen und Lehre zur kultur- und sozialgeschichtlichen Aspekten des 18. bis 20. Jahrhunderts unter besonderer Beruecksichtung der Geschichte sozialer Bewegungen und Vereine auf internationaler, vsterreichischer und regionaler Ebene unter besonderer Beruecksichtung von Lebensreform, Naturschutz und Landschaftspflege, Jugend- und Friedensbewegung u.a., biographische Schwerpunkte bei Hermann Bahr, Rudolf Hans Bartsch, Peter Rosegger, Johannes Ude.

Heimatliteratur: Das ist nicht Literatur |ber Heimat in einem allgemeinen Sinne, mit Beheimatung als einem tiefliegenden Bed|rfnis des Menschen, mit Heimat als Summe der menschlichen Beziehungen, die an einen Ort gekn|pft sind,[2] als zugleich Sozio- und Psychotop, das wir "mit bleibendem Affekt besetzen kvnnen".[3] Bezeichnete man Literatur, die solches thematisiert, als Heimatliteratur, dann wdren betrdchtliche Mengen der Literatur darunter zu fassen, und man m|_te auf Trennschdrfe des Begriffs wohl verzichten. Hingegen ld_t sich Heimatliteratur als Literatur der sogenannten Heimatkunst, genauer: der Heimatkunstbewegung, historisch bestimmen, und in ihrer bevorzugten Gattung, dem Roman, auch poetologisch. Die Heimatkunstbewegung um 1900 war eine gegenmoderne, vvlkisch-nationalistische, z. T. antiklerikale Kulturstrvmung. Sie fand in Literaten ihre profilierten Sprecher und in der Literatur - stdrker als z.B. in der Architektur - ihre grv_te Verbreitung. Sie trat reaktiv auf, das hei_t, sie antwortete auf die politischen, sozialen und geistigen Entwicklungen, mit denen die Moderne die |berkommenen Lebenswelten verdnderte. Die Heimatkunstbewegung ist per Opposition an die Technisierung, Industrialisierung und an das massive Wachstum der Stddte im 19. Jahrhundert gebunden.
---- Hier weiter lesen:
Heimat-Literatur (40K)

http://germanistik.uibk.ac.at/hr/docs/1848.htm Projekt Historischer Roman Revolution von 1848 Die Revolution von 1848 in Oesterreich im Spiegel des historischen Romans Guenter Muehlberger (ich glaube das dies wenigstens sehr verwandt wenn nicht identisch ist) **xxx** **uni-heidelberg.de/zentral/up/UB/ssg/KU/00/81/**

6tes Versuch euch zu meine bessere Seiten zu locken indem ich dieses viel konventionelleren bisschen Wissen (ueber Zensur, eine Debatte in Deutsch-sprachigen Indymedien, Februar und Maerz 2002) verbreite

Inhalt: Walser - Kraus - Anti-semitismus (semi-antismus Mist) -- Zur Zensur - Indy Schweiz stellt sich ein --- sonstiges so am Rande ----- Das verbotene Ulfkotte Buch (2003)

Martin Walser:
nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_98/52/27a.htm

Karl Kraus pages:
http://members.chello.at/andreas.weigel/kkraus.htm
http://ourworld.compuserve.com/homepages/WeigelAndreas/#Seitenanfang
http://ourworld.compuserve.com/homepages/WeigelAndreas/KK-PSA.htm#Abriss
diese seiten sind auch Drucksachen schonend formatiert erhaeltlich: KKraus.htm (99K)
home.aone.net.au/think/kraus.html (in english)

Semi-Antismus-mist;

Selbst Laehmung der Schweizer Indy
http://switzerland.indymedia.org

Inhalt: ich lasse mich aus ('auessere' wortwoertlich uebersetzt aus 'm Hollaendischen) ----- Dann lasse ich andere Reden ----- ch aus dann rede i nur noch maol so ab u zu rein

Semi-Antismus-mist;

Ueber die Selbst-laehmung/ den taktischen Rueckzug/ der Atempause begangen von auesserst vorsichtiger **Schweizer Indy**; die nicht verstehen dass Freie Meinungsauesserung, mag es vielleicht viel polarisiertes ausdruecken und bis zur Entmutigung aller rundrum ausdruecklich wiederholen, nichtdestoweniger dazu da ist dass nicht der eine der sagt das der andere ihm **beleidigt** dafuer berechtigt ist sich um gut gemeinten Rat zu bringen; was Freiheits streit ist fuer Jenen **bleibt Terrorismus fuer diesen** bis man bereit ist seine alt eingefahrenen Schienen zu verlegen. Es ist nicht alles Bedrohung was so genannt wird.

Definitions Versuch: Dass die ewig als Reichsbeamten, Kulturtraeger, jedwede oeffentliche Berufe, Hochfinanz Betreiber und umsiedlungsabfindigen wenn nicht -freudigen aufsehen erregen ist ja so wenig wunderlich wie Unterhaltungswert (und Aufmarsch) der Spatzen (auch geschlossene Linie Strategie uebrigens; lass das aber Aby Warburg nicht hoeren, da wird er giftig, dass hat Ihm, oder besser seinen Bruder in langwierige Prozesse verwickelt mit 1000 Mark Strafe fuer den Antisemitistischen Angeklagten als Endergebnis). Nun, da Verdraengungs Effekte des Erfolges Kehrseite konstituieren sollten wir mal Raubbau, Wueste-ausbreitung u Patriarchie in einem weiterem Sinne auffassen als nur an die Streitigkeitsgezeiten ueber ob innere mehr als auessere Gezwungenheiten ueber(unsichtbarer)hand haetten abzulesen waere. Wo schizofrenie **(KapitalismusLeider/Betreiber . . . sind wir alle und in dem Sinne 'Juedisch' nach Marx)** belohnt wird sieht man die Propheten allemal (zu wenig Nuetzen) Bescheidenheit anpreisen . . oder (zu wenig) Nuetzen (der) .... .. **(Hey warum ist dieses Fenster so bloed klein??????; die Mist Kuebel link ist aber dafuer Klasse, sollte jede(r) Indy haben). --- Ps: die Schweizer Indy hat(te) eine wahl zwischen groessere und kleinere Kommentar fenster. ---**

Zum Thema Zensur:

Dabei ist vielleicht interessant dass das schwule haarlose Haupt der meist rechtse Partei(populist)in Holland seine Kumpanen zuweit voraus gerannt ist, die haben ihm jetzt fallen gelassen; er meint nicht nur: Holland sei voll, Illegalen koennen verwiesen werden und Immigrationsstop tut not, aber auch: streich das Diskriminationsgesetz weil es streitig ist mit freie Meinungsauesserung (er will die Mullahs und Imame gern zugestehen ihm fuer Schwein zu halten ((i habe Schweinestaelle betreut aber keine Homo Aktion gesehen)) aber er will seine Emanzipation nicht gefaehrden, verlieren, noch mal machen muessen, etcetera und darum die Versauelungsschwelle erhoehen; bevor man ueberhaupt eine bauen darf sollen die wirklich allgemein Errungenschaften eingeuebt sein und nicht darunter leiden), also Diskrimination = Versauelung auf Widerspruchsloser basis nach innen (dieser ewige Fronthunger, der Typ saluiert auch so albern) und alles sagen duerfen nur die Aussenseiter . . .. .wenn Handgreiflich, dann Handleitungsheiligkeit .. . ...so weit ich es verstehen kann zumindest. Dass bringt mich dan wieder zum berechtigbaren Einheitswurst/kuchen,

Gleichschaltung und Universalitaetsansprueche wobei vor allem Letztere nur immer relativ moeglich sind. Eine homogene mono manifeste Materie gibt es mittlerweile bei Annaeherung immer bessere. Dass heisst, auf Miniaturisationsgebiet und Hochtechnisierter Bausteine Konstitution kann dieses Begriff seinen Wert u Platz haben/verdienen/behaupten, dabei soll es aber auch bleiben. ---------- Die monopolistische Auffassung des Geldes (Money) ist Grundfalsch!!!! Zentrale Registrierung Ja, offen, PUR PASSIV!!! und blitz Aktuell, aber Emissionen? Moeglichst konsensuel und dezentral! ---------Diese Monomanie ist im seelischen Bereich wie auch im religioesen (Monotheismus) und materielle Teilbereiche desselben(denke an monogamy) fehl am Platz (ein Adam Eva Geschichte ist natuerlich reine Porno; Menschen((geburten)) sind normalerweise eingebettet in Gemeinschaft und Region aber nicht von KentnissFruechte ((Potenz-steigernder Kannibalismus nach Oskar Kiss Maerth?)) beeinflusst). Teils aus Bedraengnis u Rachegefuehle geborenen Gross-sprache der Juden wird gefaehrlich wenn nicht laenger Machtlosigkeits- u Nebenerscheinung, sie wird dann nicht nur Sie zur Verhaeng- und -faengnis. Die heite erneuerte Eroberung Kanaans und der Sturz mittlerweile 'verzwittllingerte' Babylontuerme zeigt das unverarbeitbarkeit auftaucht (aus- und durchhaelt) sobald (seit) Geschichte gemacht wird. Besser gar keine Betreiben wuerd ich sagen, es sei denn solche treehab.com treeclimbing.com growinghome.com euer ergebener Putzpiet http://members.tripodnet.nl/vadercats/Deutsch.htm

Die spinnen, die ZürcherInnen!!! 17.02.2002 23:03 Diese ganze Geschichte ist nur noch traurig, wenn mensch bedenkt, dass ein 22-jähriger Italiener an den Folgen des Tränengaseinsatzes der Zürcher Bullen an der Anti-Wef/Anti-Nato-Demo vom 1.Februar gestorben ist... Nichts passiert deswegen, kaum ein Mensch interessiert sich dafür. Stattdessen wird ein Riesenaufruhr gemacht, wegen irgendso´nem blöden Comic, der auf Indymedia gepostet wurde. Wohin das geführt hat, seht ihr nun alle... WWW.SWITZERLAND.INDYMEDIA.ORG SOFORT WIEDER AUFSCHALTEN!!!!!! Braucht eure Energie für RACHE FÜR EDUARDO PARODI!!!!

switzerland@indymedia.org o f f l i n e --- vorübergehend geschlossen ----- ch.indymedia.org ist vorüberghend geschlossen, um die diskussion über das geschehene (strafanzeige gegen indymedia) vom netz in die reale/non-virtuellewelt zu verlegen und zu einer abkühlung des klimas beizutragen. diese zeit soll dazu genutzt werden, um wieder eine gemeinsame grundlage zu erlangen, auf welcher (angst-) freie diskussionen möglich sind. in diesem sinne sollen und werden während der vorübergehenden schliessung diskussionen zum umgang untereinander/gemeinsamen grundlagen, antisemitismus, open-publishing und zensur stattfinden. indymedia war nie ein vollendetes projekt, aber es ist und bleibt ein prozess innerhalb der bewegung von seattle, davos und genua... aber die widersprüche innerhalb haben zur heutigen strafanzeige gegen angebliche 'redakteurInnen' und 'moderatorInnen' von indymedia geführt. darum sind alle dazu aufgerufen, sich an diskussionen zu beteiligen und solche zu initiieren, denn indymedia sind wir alle! eine stellungnahme und weiteres folgt in kürze, also schaut wieder vorbei. diskussionsveranstaltungen: ======>> vom vertrauen zur klage wie erreichen wir wieder freie diskussionen ohne angst vor drohungen (seien sie physischer oder juristischer art), weitergabe von namen an die behörden oder die öffentlichkeit, ... ? datum und ort noch unbekannt **=======>> antisemitismus antisemitismus in der linken, antisemitismus im zusammenhang mit der palästina-solidarität** datum und ort noch unbekannt **=======>> open-content/-publishing und zensur freie meinungsäusserung im zeitalter des internets**... 6. märz 2002 im egocity an der badenerstrasse 97 in zürich kontakt: switzerland@indymedia.org ------ **Dazu i: Distanziert euch von Indymedia ohne Indymedia leiden zu lassen bitte! Ihr seid Saboteure! Ergaenz euer Bericht sofort mit irgend etwas in folgendem Sinne: Wir machen in die Hose; wuerde jemanden unsere Arbeit u Verantwortlichkeiten uebernehmen wollen dan gerne.**

136575 Switzerland Indymedia SHUT OFF!!! temporary substitute is the **CNN forum:** http://cgi08.kundenserver.de/cgi-bin/fo?clsid =718aae20ba14eba30ee05eb18dbf0000 -
warum hat dein forum eigentlich so eine holperstolper stotter adresse? das macht gebrauch nicht gerade einfach fuer's weitersagen, eintippen, etc. aber schon viel besser als gar nix in der Schweiz, i find die koennen recht herzig diskutieren und dann passiert sowas. Zu bloed! 's gibt bestimmt noch gute foren in der Schweiz, vielleicht kanns du noch ein Paar aufstoebern oder brauchts du Hilfe dazu? I wollt sowieso noch mal rueber kommen weisst du noch? http://poetpiet.tripod.com (von daraus auch zu Deutsche u Hollaendische Seiten) ----------- "CNR" wrote: >Hoi Piet, schön wieder mal von Dir zu hören! >Ja, das Forum läuft halt Server-intern, (erspart ne menge Arbeit(:-) >Eigentlich, hat es ja überal links auf unseren Seiten, da spielt das ja keine Rolle. >& eigentlich, kannst Du ja einfach draufklicken. >Mal schauen, wer sonst noch reinschreibt... aber ja: es muss weitergehen, das Indymedia. > >Liebe Gruess: Andre ---- Was haeltst du davon wenn du es uebernimmst und i helf dir dabei?

-------------central Indy: **136870 Latuff's defense ----- 136970 + 6**(short c's) no substantial additions to the Swiss indy debacle

Israel boycott: http://germany.indymedia.org/2002/02/16156.html+ schon mehr als 80 Kommentare; **Auszuege:** " . .. (die schweiz hat nämlich praktischerweise ein antidiskriminierungsgesetz, das zumindest zum teil das vorgehen gegen rassismus und antisemitismus erleichtert, auch wenn es keine tolle emanzipatorische errungenschaft ist). " ------------ **Kalle von nebenan AKDH ist nicht Antideutsch 18.02.2002 01:35**dass der akdh auch links zum militarisch-faschistoiden "institute for counter-terrorism" (!!!), also dem isrealischen think-tank für staatsterrorismus, gepostet hat, ist mehr als bedauerlich. vorsitzender des ict ist shabtai shavit der sich auf der website als "former director of the Israeli Intelligence Agency (Mossad)" vorstellt. beschissen genug. allerdings ist darauf hinzuweisen, dass es weit mehr infos zur israelischen friedensbewegung, zum widerstand gegen die faschistische siedlungspolitik gibt, darunter eine aktion, die zum boykott von siedlerprodukten aufruft, texte von uri avnery etc. es bleibt demnach unverständlich, warum sich der akdh nun juristisch gegen indymedia.ch wendet. mit dem antideutschen gehtze haben sie wenig zu tun, das problem scheint eher im fragwürdigen zensurverständnis des akdh zu liegen. dabei sollten die genossen von indy.ch nachhaltig unterstützt werden, so dass die seite schnellstens wieder ins netz kommt. ------------------ **http://germany.indymedia.org/2002/02/16156.html** Indymedia Schweiz offline (mitlerweile 150K, das ist mir zu gross, ich fange eine neue an ..na ja lass sein; Sonne ruft! ---------- **no border - no nation - stop isolation! 19.02.2002 18:18 Ich hab auch noch einen tollen Vorschlag: die akdh wird sich selbst eine strafanzeigen, da sie das bild selbst auf ihrer seite verbreiten (link ist unten). na ja, vielleicht haben die halt ein mittel gesucht, um nicht von indymedia abgelößt zu werden. zusammenarbeit ist damit zukünftig wohl auch kaum noch möglich. schade, daß da ´ne menge anti-anti-semitistisches potential verloren gegangen ist. wenn ich gegen die akdh bin, bin ich in deren augen wahrscheinlich ein anti-semit... wisst ihr, ich mag keine religion oder nation. die wäscht selbstverantwortung aus den gehirnen und ist für das gläubige individuum derart heilig und unantastbar, daß es sie bis auf´s blut unhinterfragt verteidigt, oder, wie im christentum, kolonisatorisch verbreitet. dieser reigen tanzt doch täglich über unseren planeten. ein inhaltliche diskussionen darüber, wie sich israel und palästina mit was weiß ich für kompromissen und drohungen ihre alten national-religiös-hirachischen strukturen erhalten, bestätigt und begründet eben genau jene. die sollen die grenzen auflösen und "brüder und schwestern" (bzw. k/ein staat/land) werden. das kann für die eh armen gepeinigten bürger dort doch nicht so schwer sein. und dann können die auch alle wieder zusammen beten. mir haut doch auch nicht jeder jude auf die fresse wegen damals. hmmm...ein bischen wirr alles. auf jeden fall sollten wir aufpassen, nicht selbst in GLAUBENSkriege zu verfallen. peter lustig Homepage: akdh.ch/indymedia-switzerland.pdf -------** Der Anfang vom Ende... 19.02.2002 18:44 ...ist, daß man diese sektiererischen Antideutschen nicht einfach überhören kann. Die endlose Kommentar-Fahne zeigt, daß diese Trottel auch hierzulande gute Chancen bei ihrem destruktiven Vorgehen haben. egal ------ Selbstgerechtigkeit 20.02.2002 16:09 Wie schön, daß die Pharisäer wieder an ihren historisch-geographischen Ausgangsort zurückgekehrt sind! Herr vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was ------ man sollte relativieren 20.02.2002 19:43 ich denke, diese ganze diskussion wandelt auf einem sehr schmalen pfad, wenn man abstürzt, auf welche seite auch immer, ein angriff wird zur einladung. all dies wird vor allem nur durch polemik genährt und die leute brauchen diese krassen worte, um sich zu orientieren. diese diskussion entstand durch eine karikatur. eine solche zeichnung ist meist metaphorisch, ironisch und es ist eine verdammte satire. diese will in extrem-form aufzeigen was leider tatsache ist. wir tuen uns schwer minderheiten oder opfer ernst zunehmen. beispiel: ich lache über mich und dich. so darf ich doch auch über behinderte lachen. wenn ich dies nicht tue, so schliesse ich diese automatisch aus und nähre die ausgrenzung. das selbe ist auch zum beispiel mit den juden. warum muss ich sie mit den samthandschuhen anfassen, dies tue ich ja mit sonst niemanden. sie sind normale bürger in einem staat. und in diesem staat herrschen anklagende zustände die ich kritisieren möchte und dabei ist es mir doch scheiss egal, welche religion die häupter haben. diese diskussion ist lachhaft. mirjam eMail: mirjamkober@hotmail.com

austria.indymedia 7039 -- .de 15438 hat 76 Kommentare zu **israel boycott** by piet 8:17pm Fri Feb 15 '02 -- wer macht sich die muehe zu sehen wer fuer oder gegen war? i find 's a gute Idee **members.tripodnet.nl/vadercats/Deutsch.htm ---------------**

indymedia.org.il/14873 **Israel boycott will be the most effective ever. (no comments; text here: indy23.htm**------------------ und das sollen wir ernst nehmen?? by herby 3:30pm Sat Feb 16 '02 omo@gmx.at finde ich eigenartig, daß auf ein deutsches posting die antwort (?) in englisch kommt. scheint offensichtlich nur kopiert zu sein oder wie ist das zu verstehen? vielleicht kannst mich aufklären. --------

Während in Italien Faschisten an der Regierung beteiligt sind, sieht die Gruppe "Ya Basta" und die "Disobbedienti", der Zusammenhang in dem die Tute Bianche nach ihrer Aufloesung aufgegangen sind, im Boykott israelischer Waren, ihr neues "nationales Projekt". Aus diesem Grund hier ein Text zur Kritik antisemitischer Strömungen in der italienischen Linken >>>lesen nadir.org/nadir/aktuell/2002/02/09/8518.html

Gleichheits (und Non-Diskrimierungs)Gesetz heischt uns nicht zu tun alsob wir gleich sind aber von jedwede Lage u Umstand aus soviel wie moeglich gerecht verteilte Muehe solche Ziele die wir gemeinsam haben koennen (sauberes Wasser, etc) auf und zu zuwenden, an zu streben, etc, (bedenk dabei das immer von Prozesse die Rede ist und nicht von (statische) Zustaende (sowie auch 'tu nicht so...' lange kein so grosser Beleidigung ist als 'Sei nicht so...'), dass KultuRelat(ana)ivitaet den Nachdruck auf Relation legt und GLauben sowohl wie Vertrauen aufwendet um durch u aus die vielen moeglichen Hybridisierungen immer die von beiden Seiten als die bessere Eigenschaften gewuenschte, erkannte, eingeschaetzte u vereinbarbare UND uebereingekommenen zu bilden; wichtig dabei das es ueber beherrschbare (im Sinne von ueberschaubare, zurueckschraubbare,

diskutierbare und zum Bewusstsein bringbare desselben geht und gehen bleiben wird, zB: wie bewaessert und pumpt man Wasser oder soll man es fliessen lassen;wie und woher holt man sein Hackholz; ich erinnere mich da zum Beispiel ein armer Bergbauerprotest/Aufstand (nachts wurden die aus Taeler voll Schmelzereien stammenden Abhoelzer verjagt in Frauenkleider ((wegen der Autoritaetsgehalt in dere G'sellschufte')) die Kahlschlag etwas roh auf den Magen schlug (kann i mir vorstellen, wo sie doch selber immer nur Aeste nahmen. Ref: 'Forest Rites').

http://austria.indymedia 7134: antisemitismus von links by ein indy 5:08pm Mon Feb 18 '02 (Modified on 11:19pm Mon Feb 18 '02) immer wird ueber antiwemitismus auf indymedia gesprochen. die diskussion gibt einen kleinen einblick in das thema linker antisemitismus. hier ein link zu ballhausplatz.at, wo sich neben einen text der sich mit indymedia beschaeftigt (wurde auch hier veroeffentlicht), zahlreiche texte finden, die sich mit dem thema auseinandersetzen. lesen lohnt sich und foerdert die auseinandersetzung. es waere auf jeden fall mal angebracht, sich ein wenig mit der thematik auseinanderzusetzen und dazu artikel zu publizieren, als immer nur irgendwelchen dummen kommentare abzugeben. wer noch weitere links zu interessanten seiten, die sich mit antisemitismus von links auseinandersetzen, hat. kann sie ja als kommentar an diesen artikel posten. www.ballhausplatz.at/johcgi/ball/TCgi.cg... --------------- Zwecks Objektivität by notsmart 5:34pm Mon Feb 18 '02 ballhausplatz.at ist alles andere als eine Site, wo ich mir politische Definitionen holen würde. ballhausplatz.at ist Ausdruck der Gegen-Schwarz-Blau-Bewegung, deren erschütterndes politisches Niveau wir in Form der "Antisemitismus"-Vorwürfe jeden Tag aufs neue lesen müsssen. Politisch ist das Zeug irgendwo zwischen SPÖ und Grünen anzusiedeln, halt mit ein bisschen mehr Zivilgesellschafts-quaqua. Kein Platz den Reformisten!!! **---------Klare Analyse! Lesenswert! by Simone 5:37pm Mon Feb 18 '02 von wegen objektiv! die einzige klare analyse, die ich bisher gelesen habe, findet man hier: http://www.left-action.de/fepa.htm --------** Ah ja by notsmart 5:41pm Mon Feb 18 '02 Eins muss man anerkennen: gegen die fepa-Scheisse ist ballhausplatz.at noch linksradikal. ----------- zensur vs. aktualität by o5st 5:46pm Mon Feb 18 '02 ich kenne den artikel auf ballhausplatz, und dort wird mit der zu geringen reaktionszeit der zensur argumentiert. das ist also eine andere problematik als die von ch-indymedia, wo ja die gläserne zensur an sich kritisiert wird wenn die gläserne zensur akzeptabel ist, also alle beiträge einsehbar sind, bloß mit unterschiedlichen zutrittsschwellen, könnte eine umkehr des ausgangsstatus von 'sichtbar' auf 'versteckt' und umgekehrte zensur abhilfe schaffen, nämlich die redaktion sperrt nicht ungeeignete beiträge, sondern entsperrt geeignete. die schnelle zugänglichkeit von news (die ich für sehr wichtig halte) bliebe (zwar zensuriert, aber doch) erhalten, ohne mehrbelastung ---------------------- für die redaktion @o5st und alle, die den Vorschlag aufgreifen by notsmart 5:58pm Mon Feb 18 '02 Wenn das, was o5st vorschlägt, Realität wird, hätte ich dann aber echt ne Bitte: einen direkten Link auf den Zensurkübel von der Eintrittspage aus. Das ist dann die einzige Chance, schnell zu den interessanten (und wahrscheinlich zum Gutteil zensurierten) Artikeln zu kommen. ----------------- HILFE, AKDH, IST DAS JETZT ANTISEMITISCH... by rudi völligratlos 6:39pm Mon Feb 18 '02 ...oder nur die wahrheit? **136907**----------------- @rudi völligratlos by Zecke 7:25pm Mon Feb 18 '02 Ja was ist das wohl, die Wahrheit oder... sag mal sind wir hier bei Akte X oder was??? Das ist nichts als stumpfester Antisemitismus, wie es ihn auf der indymedia.org leider massenweise zu finden gibt. Wenn die Krone so einen Artikel über "türkische Gangster" schreiben würde, wären alle am Rummotzen. Also was macht aus einem Gangster einen "jüdischen Gangster" ("Jewish gangsters caught on tape") , wenn nicht blöder Antisemitismus? Wirklich arm wird es dann, wenn man sich die Kommentare zu Latuff auf der Indymedia-Hauptseite ansieht. **(136870)** Stumpfester Antisemitismus, bei dem einen Indymedia nur noch leid tun kann.-------------- i bin semi-semit; gilt das a? by Freek de Jonge 8:05pm Mon Feb 18 '02 Ein bewunderer von mir schreibt a (und liest vor allem) immer wieder ueber Juden schau mal: **google fuer vadercats Antisemitismus Heimat literatur -- members.tripod.lycos.nl/vadercats/drittes_Deutsch.htm - 75k - In cache - Gelijkwaardige pagina's Deutsch sprachigen Werke bei Pietje Precies ... de/zentral/up/UB/ssg/KU/00/81/ xxx Schoell-Glas Ihr Buch ueber antisemitismus bei Aby Warburg rezensiert xxx fuenftes Netz getue Winter 2001 ... leider) oder grosse Zahlspielereien bei Juden (zu Grosssprachigkeit verkommen bei Orthodox ... a gefall: members.tripod.lycos.nl/vadercats/5tes_auf_Deutsch.htm - 51k - Deutsch sprachigen Werke bei Pietje Precies ... seine Grundlagen und Mittel zu seiner Erhaltung" Behandelte Themen: Hensel's Tonicum; Juden und Christen; Armut; Protein, proteus und Ovid; Steinmehl duengung ..Austria Indymedia - webcast news ... http://members.tripodnet.nl/vadercats/Semi-antisemitismus-Definition.htm. ... die demagogischen Schreie "Verschwörungstheorie", "Die Juden sind wieder mal selbst ... austria.indymedia.org/front.php3?article_id=6973&group=webcast - 47k - 17 Feb 2002 - In cache ------ He? schoen schnell was?** -------------- @ Zecke by rudi nochratloser 11:19pm Mon Feb 18 '02 das ist also antisemitismus? gut, dass ich doch immer was dazulerne. zecken haben es aber so an sich, dass sie mit einem begrenzten horizont ausgestattet sind, nicht wahr? oder gibt es sonst eine erklärung, dass eine amerikanische zeitung, die zu einem guten teil auch jüdische besitzer hat, eine solche angeblich antisemitische story abdruckt? aber zecke ist unser experte für antisemitismus und sagt den juden, was antisemitismus zu sein hat. brav, bello! *wuff, wuff* --------------------**Link war erstaunlich frisch, bissl zu, sogar. Das mittlerweile etwas ausgereiftere getue (folgt Google mir oder euch so dicht?) ist in meine Deutschsprachige Serie aufgenommen und so erreichbar: http://members.tripodnet.nl/vadercats/Deutsch.htm dann sieht Ihr auch gleich alles was in dere Sprach' scho alles geleistet habe.**

Mehr zur Sache in eine Druckresourcen schonend formatierter 'prfr' (viele von denen hier: 59K mit beschreibungen der ersteren paar dutzend davon)

Schweizer-Indy-Pause.htm

(ua: Latuff verteidigt sich ---- austria indy 7134 +26 ueber indy schweiz ------- 7206 Anti-semitismus links ------- 7065 find i gut Andre's Ansatz in Oestereich mit Kommentare ----):

austria.7357 **anarchie.de/main-11489.html** Einige	Teil 2, das erste ist in der linke Spalte: 7357 Kommentar auf: **anarchie.de/main-11489.html**

Auszuege aus eine Publizierverbot das Wort redendes Getob von 'antikapitalistischen' ProAgressiven von **mein** Kommentar versehen

Der bewusste Verzicht auf Wertungen innerhalb einer linken Gesprächskultur ...

Piet: volkommener Bloedsinn wenn nicht geraderaus gelogen!!!!! Dummes Zeug wird sehr wohl, mehr oder weniger ausfuehrlich und wiederholt analysiert, kritisiert usw. **http://members.tripod.com /poetpiet/2001/Indymedia.htm**

... hat genau das Gegenteil von der damit angeblich angestrebten Emanzipation zur Folge: Indem ernsthafte und fruchtbare Beiträge einfach im Brei von gleichwertig veröffentlichten Profilierungsneurosen und blödem Geplapper untergehen, wird einer gänzlichen Verdummung munter zugearbeitet. ......

Piet: Eine differenzierung tut not da habt Ihr recht; wertungsversuche schlugen fehl bis jetzt aber wenn Ihr nur positives zu Gesicht bekommen moechtet koennt ihr mal sowas: **phillyimc.org/alternatives** basteln

.... Von einem Festhalten an Wahrheiten will aber Indymedia offenbar nichts wissen. ...Zaragoza in seinem Text zur "Zensurdebatte" : "Wir kennen die Wahrheit genau so wenig wie alle anderen, wollen aber mit der Offenheit einen Gegenpol zu manipulativer Propaganda und realitätsverzerrenden Medien schaffen und Tatsachen so wiedergeben wie sie sind oder dies durch das open publishing wenigstens ermöglichen." .....

Piet: Ich sehe dass nur eine Probe hervorheben und den als representativ hinstellen nicht nur der unfaereren Formen des Kapitalismus gelaeufig ist; Bestechung ist allemal der beliebteste Taktik da; lasst Ihr die Finger davon bitte!

.... Da können dumme Kerle und ebensolche Mädels all ihren Mist ablassen und zu jedem Thema - ob sie nun das geringste davon verstehen oder nicht - gleichwertig publizieren - wieso also sollte da mitunter nicht auch mal einer behaupten dürfen, dass halt eben schon das Judentum das eigentliche Problem sei. ....

Piet: Ja, Mist soll nun einmal gelueftet und gedreht werden usw, das Netz hat nicht umsonst Aehnlichkeiten mit Kloake-abfuhrsysteme. Hauptsache, guter Kompost fasst fuss.

..... Nein, lieber Zaragoza, wir halten dagegen und zwar mit aller Sturheit und Überzeugung, zu der wir fähig sind. Die Behauptung der Gleichwertigkeit aller

Hier gibt's eine **(unlogische)** farbenwechsel gib acht!!!!!!

ich zitiere jetzt in meine alte Farbe **und behaupte/erwidere demnaechst in diesem Stil**

Ihm kann nur mit strikten Verboten und Sanktionen begegnet werden. ------ Die Grundlagen von denen aus eine Diskussion geführt wird, bestimmen die weitere Diskussion. -------- Ein für alle mal: Es soll und darf keine Diskussion über die Existenz von Auschwitz oder die Verjudung von Hollywood geführt werden.

Piet: Ha ha, wohlustig! Also beide sind Tatsache und halten einander wohl auch die Waage was?

Wollt ihr gleich auch noch diskutieren, ob die Frau dümmer sei als der Mann, Schwule und Lesben einen Gendefekt haben, Schwarze evolutionsbiologisch näher beim Affen sind oder es einfach im Karma des Proletariats liegt sich der Herrenklasse zu unterwerfen??

Piet: Mit Mist soll man einander nicht im Gesicht schleudern sonder Kompostieren wie schon gesagt. 'duemmer'? nein, aber anders? ja, uns. unterwuerfigkeits und alpha Herrschaftansprueche uns Tiere absprechen. Na bitte, darf man alles auch auf Indy, bei euch aber kann ich nicht mal kommentieren ohne allerhand Schleusse und Torwaerte zu navigieren.

Oder zumindest solche Meinungen als irgendwie schon noch wertvolle Beiträge zu einer interessanten Diskussion einmal stehen lassen?

Piet: Wie schonmal erwaehnt, die dialektisch profuse Refutationen machen den Wert aus!

Warum haben immer die aller dümmsten Artikel auf Indymedia die meisten Kommentare?

Piet: Weil du ein (uneingestandenes) Geschmack fuer dummes Zeug hast?

......die Rattenfänger, die solchen gefährlichen Unsinn behaupten, möglichst zum Schweigen zu bringen? ....

Piet: Also, zeig die Ratten wolang es friedlicher geht, locken muss man Tiere die man Respektiert sowieso und wenn du vorgibst das ohne irgendwelche 'gefaehrlichen' Betaubungen tun zu koennen, na bitte, mach doch, und wo besser wie sonst (n)irgends? Auf (zu) Indy. Wenn Ihr mich fraegtest, i gLaub Indy Schweiz fuehrt uns nur ein sehr schlaues Christendrama vor augen

1. Alle Artikel mit antisemitischen Tendenzen müssen sofort und ohne lange Diskussionen entfernt werden. Mit "entfernt" meinen wir auch nicht das Verstecken im sogenannten Zensurkübel. Damit wird den AntisemitInnen nur nochmals eine Plattform geboten, auf der sie sich als die armen Opfer darstellen können.

Piet: Ja, aber du willst doch gehorsam? Oder reicht dir Macht, keine Fragen, Aus- und Widerreden? ------ Uberleg dich doch mal was fuer eine Disziplinierungs trichter/filter eine immerfort holographischer Kuebel bedeuten wuerde? ---- i moecht mal wissen was im Karl Kraus Karl Kraus Krabbel Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf

Meinungen und "Wahrheiten" ist kompletter Unsinn. ....

Piet: Falsch interpretiert, gleiche Waffen sollen sie bloss haben und bei Konzepte kommt dass auf eine Art Katalysmus interaction raus; Gewaltablehnung, -bestreitung und -zuvorkommen haben und beduerfen jeden fuer sich wiederum Ihre entsprechende Mittel.

...... Ist es schon immer absurd, die Beschäftigung mit einem Unterdrückungs- oder Diskriminierungsmechanismus an das Opfer zu delegieren, so gilt das noch in gesteigertem Masse für den Antisemitismus, der die abendländische Kultur als sie stets begleitendes Gespenst so entschieden mitgeprägt hat, dass sogar Phänomene wie Antisemitismus ohne JüdInnen zu beobachten sind. .....

Piet: Ja, wohl angefangen mit Marx die der Konzentration auf mehr oder wenig rassisch bedingten 'Juedischheit' bestritten hat indem er die Merkmale deutlich als Nebenerscheinung jedwede undurchsichtige und eigennuetzige Kapitalistisch Tricks characterisiert hat.

7362 Eigentlich hab i besseres zu tun (Karl Kraus lesen usw) aber hier (nebenan) habt ihr Teil 2,

KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Krausianisch Krabbelnde kLetterRaufer und über übele Knopf Zensur Kübel hinaus aus über übele Zensur Kübel verknüpfung Rauskletterer Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl TKarl Kraus Krabbel Kletterauf über übele KkgrUebel Kübel Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Krausianisch Krabbelnde kLetterRaufer und über übele Knopf Zensur Kübel hinaus aus über übele Zensur Kübel verknüpfung Rauskletterer alles gesteckt wuerde; da werden wir vielleicht endlich am Ende der sich breit machende Mobilitaetswahne und Ansprueche anlangen, Steine antreffen die auf eine blosse Anrede im weiteren Eimer huepfen ohne dass man sie Gewalt antun brauchte. Vielleicht tut eine Kurswende not.

Deine 'Forderungen' sind 'progressiven Antikapitalistisch'????? Weiss ich nicht aber ich sehe wohl dies: wenigstens hast du das 'anti' mit die die du angreifst gemein, dabei hoer i von dir nichts ueber Kapitalismus aber viel ueberhebliches und ueberspannenes in Sachen eines Teilaspektes desselben: Rasse, auf lange (und in grober hin)Sicht ziemlich irrelevant; die 'weiss i was westlichen' verwuestlichen als ob sie was (schon laenger sich mit verwuestungen konfrontiert sehenden u abfindenden) aufholen muessten. Die affen gehen dahin wo die Riesen schon sind.

------------------- thesenkübel die thesen sind kostenlos und frei wählbar. author jj von www.jewishtribalreview.org äusserte sich bei www.ch.indymedia.org vom 4.12.01 bis 17.02.02 mit "palestinian control of mass media" these 1: jj löst bei nazis keinen tosenden beifall aus these 2: jj ist zwar antisemitisch, äussert allerdings nur seine Meinung these 3: jj und www.jewishtribalreview.org ist nicht antisemitisch, sondern bringen nur fakten these 4: indymedia ist ein computerspiel these 5: indymedia ist ein counterprojekt these 6: der hauptwiderspruch besteht zwischen Zensur und freespeech, deshalb ist es egal, welche beiträge antisemitisch sind oder nicht these 7: linksradikale sind immun gegen antisemitismus these 8: die diskussion über antisemitismus ist zu intelektuell und zeitraubend these 9: die politische arbeit von www.akdh.org hat eindeutig zum ziel, linke strukturen zu zerstören these 10: akdh reicht in erster linie strafanzeigen gegen nazis ein, um besser mit ihnen zusammenarbeiten zu können ------------------- Wenigstens der groebste fehler -- A Usbessrn " .. . .als ob sie was (schon laenger..." =/sollte/koennte sein: .... (dass was die die sich schon laenger mit Verwuestungen 'beschaeftigen' / konfrontontiert sehen und abfinden muessen und auch solche die im 'Rueckstromstrudel versuchen Verwuestungsimpulse ein Halt und Umbiegung zu fruchtfrachtbarere Gebieten zu gebieten)

137944 americanevolution.net/ maker of which stuck a (video) eyewitness report on main Indy about the Italian leg sawn asunder .. .two down 10 will spring up; why is everyting starting to look like the Middle East; gotta be extra A export quality whatever they are doing 'right'.

I haet wahrscheinlich besser dieses hier waehlen sollen (wird's demnaechst anschauen .. . ah nur eine Kopie): **nadir.org/nadir/aktuell/ 2001/12/08/7710.html** Sehr viel kann ich da auch nicht von erwarten, die haben eine 'Sammlung zum Thema Seite: **nadir.org/nadir/aktuell/ themen/antisemiti.html** und da ist dieser Wirrkopf Horkheimer aufgelistet. Italy: Wasserdiebe, Erdschänder, Globalisierer

: Der Antisemitismus ist in der objektiven Verfassung der bürgerlichen Gesellschaft begründet. Aber die gesellschaftlichen Individuen fassen die Gesellschaft nicht
so auf, wie sie ist." >>>lesen Detlev Claussen

sonstiges so am Rande:--------

schon aelteres: ------ **http://literaturbeilage.zeit.de / rezensenten_a_z?ausgabe_id=12&letter=b** ------------ >> > Reinhard Baumgart WOLFGANG BORCHERT, EIN HUNGERKÜNSTLER (1971) Von Borchert zu Handke, das hat gut zwanzig Jahre gedauert, zwanzig Jahre Geschichte und Literaturgeschichte, und wer die Zeitspanne etwas entschlossener, lauter fast ein Vierteljahrhundert" nennt, macht den Abstand schon deutlicher. Wolfgang Borchert, das war damals, 1947, tatsächlich unser Peter Handke: Er drückte uns aus, glaubten wir, er war unser veröffentlichtes Bewußtsein. Hätte damals jemand bewiesen, wie heute an Handke bewiesen wird, daß auch Borchert literarisch sehr unbefangen aus zweiter oder dritter Hand lebte -- und hätte das nichts bewiesen. Im Gegenteil, auch Borchert hatte damals in jeder Kleinstadt gleich ein paar, die nicht nur lesen wollten, wie er sie ausdrückte, sondern die auch sich ausdrücken wollten wie er sie, Epigonen, wie man solche produktiven Leser allzu hochfahrend nennt. Ich also war achtzehn und auch einer. --------------- Hans-Joachim Lenger Die Familie schlachten (Freudian) Vortrag zu den 1. Memminger Gesprächen – 20.10.2001 ------- A look for Sloterdijk related material got me to a revival of the **rightleft.net** site but it is purely meant to point and refer to commercial gigs. ---- **gab.net/phil/kircher.htm** is another one -------- **switzerland.indymedia 8881** Elemente des Antisemitismus by Max Horkheimer - Theodor W. Adorno (Schwerkalibermaessigen Wirrkoepfigkeit)

Naturvolker.htm (56K) das ist eine Sammlung Beitraege zumeist von einen altbekannten: Helmut Heller

7301 **Statement zur Zensurdebatte** by indyradio kollektiv 7:20pm Tue Feb 19 '02 (Modified on 10:01am Thu Feb 21 '02) indyradio@servus.at Statement des Indyradio Kollektives zur Zensurdebatte auf der ch.indymedia.org und austria.indymedia.org Unserer Meinung nach besteht die einzige Moeglichkeit ein unabhaengiges und umfangreiches Medienportal, wie es indymedia darstellt zu realisieren in dem bisher genutzten sogenannten open-posting. Da es aufgrund des freien Zugangs zu den posting formularen zu diskriminierenden (sexistisch, rassistisch, antisemitisch u.A.) Inhalten kommen kann und diese nicht dem selbstverstaendnis von indymedia entsprechen, wurde sowohl auf der schweizer als auch auf der oesterreichischen indymedia-seite die sogenannte glaeserne Zensur eingefuehrt. Das soll ermoeglichen eben genannte Inhalte von der Startseite zu verbannen, auf der anderen Seite jedoch eine Diskussion zu den umstrittenen Inhalten zu ermoeglichen. Das befinden wir als wichtig, da diese Inhalte kein Problem von Indymedia darstellen, sondern ein gesellschaftliches. Die Diskussion dieser Probleme sollte wichtiger sein, als das Todschweigen. www.freespeech.at/indymedia add your own comments -------------- **Erfreulich by klasse gegen klasse! 9:05pm Tue Feb 19 '02 (Modified on 1:09am Wed Feb 20 '02) Erfreulich, daß zumindest ein Teil der an Indymedia aktiv beteiligten Leute wenigstens irgendwie auf die Debatte der letzten Tage, und auf die wiederholten Aufforderungen zu einer Stellungnahme reagiert. Schade, daß sie kaum auf die, von den verschiedenen LeserInnen gestellten Fragen eingehen. Aber vielleicht kommt ja noch was Ausführlicheres nach? By the way,- wieso sind die Latuff cartoons "Refuse..." und "Sharon..." in den Zensurkübel verschoben worden, bzw. wie wird das gerechtfertigt (würd mich speziell beim "refuse..." cartoon interessieren der ja Partei ergreift für israelische Kriegsverweigerer in der Armee)? Reichts mittlerweile, daß ein posting von einer persona non grata kommt damit es sofort zensuriert wird? Wirds dem neuen cartoon, weiter unten auf der Startseite genauso gehen? Wird das von irgendeiner verantwortlichen Person jemals irgendwie kommentiert werden, oder können wir uns das gleich abschminken?** ---------------- sehr gut by lobosolar 11:08am Wed Feb 20 '02 endlich ein vernünftiges Statement, ich hab mich lang unverstanden gefühlt, nicht weil ich so geil bin zensurwürdiges Material auf austria-indy zu sehen, aber es hat gar keinen Sinn ungeliebte Tatsachen unter den Tepich zu kehren! Dort gärts dann nur und kommt meist zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt wieder hoch. und daß dies soviel Arbeit ist fürs redaktionelle Collektiv glaub ich auch nicht: 1. weil die mündige Leserschaft sowieso gleich Paroli bietet (man muß dem Publikum ja auch einen interaktiven Zugang bieten, macht mehr Spass und ist modern) 2. absoluten Schwachsinn braucht man gar nicht kommentieren, ausser rassistisch, sexistisch, xenophob oder was immer... Interessant sind ja nur die umstrittenen Themen wo viel pro und contra kommt und da kann man ja dann wirklich ein redaktionelles Statement abgeben, oder gar die Leserschaft oder vielleicht Experten intviewen? Ich stell mir dass so vor sollte sagen wir zum Thema Faschismus, Neonazis wirklich mal ein umstrittenes Detail auftauchen, könnte man einen indy-Interviewer ins Dokumentationsarchiv entsenden oder so.------------- indymedia heißt selbermachen by selber 4:39pm Wed Feb 20 '02 die ganze diskussion in den letzten tagen war ja ziemlich heftig. doch ich glaube, daß alle diskuttantInnen eins nicht verstanden haben: indymedia heißt selbermachen!!! indy ist kein projekt, daß ein paar leute auf die beine stellen und betreuen. indymedia sind wir alle. die seite lebt davon, daß leute selbständig berichte posten und meinungen veröffentlichen. wenn jetzt einige leute unbedingt ein statement von indymedia verlangen, sollen sie sich hinsetzen, und dieses statement schreiben, denn sie sind indymedia. wer noch lust hat, bei der 'verwaltung' von indymedia mitzumachen, soll sich auf die offene mailingliste einschreiben, und mitverwalten. aber einfach nur dazustehen und zu schreien: " diese indy-redaktion schweigt sich aus", ist scheiße. indymedia ist eins der emanzipativsten projekte derletzten jahre, indymedia verlangt daher auch emanzipative beteiligung und nicht nur verstarrte denkstrukturen. mir ist die letzten tage vorgekommen, als würde es nur darum gehen, den feind auszumachen, und den sollte eine, wie auch immer geartete, 'indy-redaktion' darstellen. das ist scheiße, wie ich finde. macht hier nicht den selben fehler, wie auf indy-ch. das ist kein ort zum sich gegeneinander zerfleischen. auch wenns leichter geht, als in real. hoffe das ihr mal erwachsen werdet. ----------------**@ Indymedia-RadiomacherInnen by Nakam 10:01am Thu Feb 21 '02 Eure Stellungnahme geht teilweise am Problem vorbei. Tatsache ist, daß nur ein Teil der diskriminierenden mails gelöscht wurde und diese zuvor oft einen oder mehrere Tage nicht gelöscht wurden und in den**

Diskussionsforen (auch) Zustimmung fanden. Ihr könnt nun nicht nach dem Motto "Indymedia heißt selbermachen" verlangen, daß jedes mal wenn z.b. ein antisemitisches Posting reinkommt stundenlang argumentiert werden muß bis es rauskommt. Damit verdrängt ihr Leute aus Indymedia die diesem Thema sensibler gegenüber stehen (etwa linke Jüdinnen und Juden). Außerdem bleiben bei der gläsernen Zensur alle Diskussionsfunktionen erhalten. Das ganze wird sozusagen nur verschoben und das haben manche linke AntisemitInnen auch verstanden in dem sie dann von der Hauptseite wieder einen Link zu den zensierten einrichteten. Euer open-posting Konzept funktioniert nicht, es dient lediglich einem neoliberalen Ideenwettbewerb bei dem die brutalsten und dümmsten Linken letztlich das Feld für sich besetzen. Konkret möchte ich euch fragen: - Was sagt ihr dazu, daß Postings in denen Begriffe wie "Judensau" vorkommen 12 h land unzensiert auf der Hauptseite lesbar sind? - Warum sind die Diskussionsfunk ------------------- weiteres zum Thema und Nakan Kritik Piet - Nakan schreibt: Das ganze wird sozusagen nur verschoben und das haben manche linke AntisemitInnen auch verstanden in dem sie dann von der Hauptseite wieder einen Link zu den zensierten einrichteten.---- Piet: Kreuz und Queer Referenzen machen ist doch grad das heilig Talmudig anmutige an unsere Sache hier; ist es den Juden schon wieder nicht zufrieden weil es uns nicht schnell genug den Mond zujagt denn dass sei doch so eine huebsche Steckdose (wurde in Holland ausgestrahlt als Woerter von solchen die nichts als gutes Wissen (wollen von venture capitalists wie VOC (das ganze holz in alt-Amsterdam ist von denen verschleppt worden unter anderem).------------- Euer open-posting Konzept funktioniert nicht, es dient lediglich einem neoliberalen Ideenwettbewerb bei dem die brutalsten und dümmsten Linken letztlich das Feld für sich besetzen. ----Piet: Verschoben sein in einen Raum hinein wo man sich nicht und andere nicht so leicht anstossen kann (digitale Sandwueste?) impliziert doch sicher wohl eine Art 'zu tun' Status und Quarantaene nicht? Da muss man solche Leute keine Waffen reichen weil die (Er)Tragkraefte (angesehen des Essbarens) der Wuesten nicht gerade ergiebig sind und ein Raum (fuer die gewinnenden) schaffenden Schnitt not tut SONDERN man gibt sie WasserKanonen und -leitungen (entsalztes durch Saudi Arabien leiten hab i selber scho mal gemacht vor 20 Jahren) nach Vermoegen usw. ----------------------
Schweiz Indy archiv immer noch gegeiselt????? Piet: Hoer mal, jetzt reicht es aber, collectiv oder nit. Einstellen OK aber ganz zuklappen? Was schon da ist sollte einfach verschwinden koennen weil ein Paar bloedlinge irgend a Schwachsinn hysterische Beteutung beiplichten und anheften? Her damit! Uebertrag sie officiell indy NZ oder besser uns allen (gehoeren auch uns allen!) Und Leute die Uri Avnery hochhalten sind zu solchen (einschuechter)Schweinereien imstande? --------- Israel Shamir hat den Uri uebrigens kritisiert aber was meines erachtens Not tut ist Walter Zander les4n!!!!! Er war auch zionist (bevor darueber Kriege gefuehrt wurden): **http://www.free.de/geld/zander-1.html http://www.free.de/geld/zander-2.html** ---------- das koennte vielleicht funktionieren, dann darf doch Peres nicht nach Holland kommen und sein Bedauern bezeugen ueber die Gelder zum Hafen bauen gespendet aber dann zunichte gemacht, dann bekommt er naemlich das Geld nicht mal mehr und kann nicht so tun alsob es Ihm irgendmal gehoerte. Lass mich jetzt mal sehen ob ich austria auch dicht klappern lassen kann ;) .. . . (fuehl mi naemlich verantwortlich weil irgendjemand Anstoss nahm an meine Zionazi Erwaehnung und gleich danach ging ganz IndieSchweisstreiberei ein, das Betrieb wurde wenigstens zeitweilig truebe; unsinn i weiss aber checken wie oft zionazi schon vorher passierte kann i jetzt nicht aussuchen oder? Na also, wiederher bitte!). zum 'Begriff' Zionazi sehe: http://www.indymedia.org/front.php3?article_id=138033&group=webcast + 5 Kommentare **138033** There is certainly nothing "anti-semitic" about the term "zionazi", which has been in use among the left at least since the 60s. And Arabs are semites, too, idiot. The usage is highly appropriate because of the zionist role in one of the world's holocausts - that of the Jews in Germany. When asked to help fund their escape (but NOT to Palestine), a leading zionist said of the European Jews, "All the Jews of Europe are not worth a cow in Palestine!" For more information on how the zionists participated in it, visit: http://www.netureikarta.org and http://www.jewsnotzionists.org As for the nazi flag = "israel" flag image, that too is appropriate. Both symbolize racism, apartheid and above all a master race ideology that calls for the expulsion or murder of rightful inhabitants of a land. Anyway, this non-issue about the flags image and the term zionazi was concluded a long time ago. And you zionazi filths lost. **-----------------**

7397 +8 Die indy Schweigz Bestaende????????archivariant WO ? (fuer von wo jetzt bis wo bald wuerd ich mich ((vorerst mal mittels dieser Berufungsbewerbgklung)) einsetzen wollen

KUeberlblick:

PRINTERNXNETXROYALTIP

Von totschweig veruebelung
Richtung
Beleb-redsamkeitsankuerbelung

http://www.ch.indymedia.org/display.php3?article_id=8398
http://www.ch.indymedia.org/display.php3?article_id=8609
http://switzerland.indymedia.org/display.php3?article_id=8075
akdh.ch/indymedia.htm
akdh.ch/indymedia2.htm
http://global.indymedia.org.au/front.php3?article_id=484

7602 austria: 2 + Schweizer Indy werden die fepa(tienten) wahrscheinlich entmutigen ---- 'third party' Wahrnemer gefragt. Wenn die fepa etc Leut (Patienten) die Erfahrung gemacht haben dass sich ein (ab)gehackter RumruferIndy und/oder ein gestoppter/verstummter aber idealiter den mundlosen bevormundenden IndyMund sofort vermanichfaltigt und dadurch keineswegs entschwund, werden die sich wohl hueten weiterhin den Versuch zu machen Indy's zum Angriffsziel, Komplexprojizier- u anfhaftpunkt zu missbrauchen. Bis jetzt aber wirkt die Prezedenz

in Ihrem Vorteil. ----- Bisher wichtigstes Item zum Thema: **http://austria.indymedia.org/front.php3?article_id=7485 + 32** Bericht der FreundInnen von Indymedia Schweiz zu den Strafanzeigen gegen GenossInnen

7602 Auszug (plus Ergaenzung) aus http://members.tripodnet.nl/vadercats/6tes_auf_Deutsch.htm
fepa: 1. Alle Artikel mit antisemitischen Tendenzen müssen sofort und ohne lange Diskussionen entfernt werden. Mit "entfernt" meinen wir auch nicht das Verstecken im sogenannten Zensurkübel. Damit wird den AntisemitInnen nur nochmals eine Plattform geboten, auf der sie sich als die armen Opfer darstellen können.

Piet: Ja, aber du willst doch gehorsam? Oder reicht dir die Art Macht die keine Fragen, Aus- und Widerreden erlaubt? Totschweigen statt belebreden? ------ Ueberleg dich doch mal was fuer eine lebensechte Disziplinierungswerkzeug so ein trichter/filtermaessiges, immerfort holographischer Kuebel bedeuten wuerde? Die Schweizer Indyans verdienen eine Auszeichnung und wenn ich Ihr Konzept mal kurz a bisserl ausbaue darf . .. . i moecht mal wissen was im Karl Krausianischen Krabbel Kletterauf grübelkübel Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl TKarl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Karl Kraus Krabbel Kletterauf KkgrUeberl Zensurkuebel alles vorgeht, alsauch hintergangen und gesteckt werden kann u wuerde; da werden wir vielleicht endlich am Ende der sich breit machende Mobilitaetswahne und Ansprueche anlangen, Steine antreffen die auf eine blosse Anrede im weiteren Eimer huepfen ohne dass man sie Gewalt antun brauchte. Vielleicht tut eine Kurswende not.
Diese Verwendung der Name Karl Kraus soll in schroffer Gegensatz aufgefasst sein zu seite 92 des Buches: Kritische Betrachtungen zu KK, wo die Autorin Mechthild Borries Fackel 890 - 905 anfuehrt als der womit KK 'nicht nur sein Schweigen gebrochen hatte, sondern dort auch den Austrofaschimsmus unter Dollfuss billigte' und als Beleg dafuer ein Bert Brecht Zitat (nach Krolop) anfuehrt: **' .. ..Er zeugte aber gegen die, deren Mund verbunden war .. . .'**; was dass alles bedeuten soll weiss ich (noch) nicht (was Kraus genau in diese Fackel nummer gesagt haben soll das BB so anwiderte wird nicht zitiert) und obwohl es fehl am Platz scheint am Ende eines Buches das vom Gegensatzx zwischen Heine u Kraus handelt bin ich froh ob dieser kleiner Hinweis fuer weitere Untersuchungen.

http://austria.indymedia.org/front.php3?article_id=7529 + 11 7481+ 2 indy verrueckt geworden ---- 7535 + 13 (ueber Latuff's naechster (Safari in Israel); etc.

wasserauto.de/html/forum.html Da ist schon recht viel los

140451 Heute wird hier u da weltweit erstmal die Israelische Flagge von orthodoxen Juden verbrannt; hat auch noch Auskunfte/Ansichten ueber Latuff

http://austria.indy 7645 = zum groessten Teil abgeschrieben von: jungewelt.de/2002/02-25/015.php

7686 Gush-shalom auessert sich zu Latuff: nicht anti-sem. **--- i'm waiting by pooster 8:35am Wed Feb 27 '02 i'm just waiting... it won't take a long time until fepa and akdh say that gush shalom is antisemitic, too. --------** **ich: der pooster ist die Puste schon aus und by Erhatnonim Albegonnen 10:12am Wed Feb 27 '02 warten ist nie produktiv, sonst wuerdest du wissen dass Uri Avneri breit auf der adkh site getragen ist. Jetzt mal sehen was offen zu tage tretender schizoismus vermag (ausser ((selbst))bestaetigung) als in your face evidence Traeger des besten Juden(?) Merkmal/ und groessten fortschritt Talent zu sein. Ach, es wird wohl wieder nix nuetzen denn wenn es sich schon um stratifiierten, gestaffelstapelte Schichturmtastete massistische, klassenmaessige und rassenhafte differenzierung geht kann man nie genug angebliches Hinterland zum sich wiederum distanzierender Ausdruck verhelfen weil man sich in dieses Gewoge immer um eine schizoschaerfe den Opfer/Konkurrenten voraus zu sein bemueht (wanderung der werkwale). Fepa/adkh wird so denken: wieder ein Beweis dass die uns unsere Messias nie rauben werden koennen. Er lebt in uns, nur in uns! Da kann man sich wohl eine Gefahr aussetzen, das bessere teil wird sich retten, ohne Risiko Gesellschaft kann man mal nicht hochstapeln und wir Administrateure in Babylon und Pyramidenland werden's wohl wissen . Schau mal wie wir allen zum Wetten verleiten und wie wir diesen Uri jetzt rechtzeitig einen schlechten Ruf verpassen und wuchtig von uns werfen, sonst ein Front in Sachen friedfertigkeit ist schnell wieder gebastelt.**

2003

Wenn bei uns in der Bundesrepublik Deutschland die Diskussion über gewaltbereite Islamisten und islamisch-religiöse Fundamentalisten beginnt, schlägt die Stunde von staatlich alimentierten Beschwichtigern. Politiker, Kirchenvertreter, Gewerkschafter etc. verbreiten gebetsmühlenartig ihre, vom Wunschdenken diktierten Parolen. Sie schwärmen von gelungener Integration und einem wahren Zauberkunststück, welches dafür sorgt, daß automatisch

mit dem Betreten unseres Landes auch die Akzeptanz unserer Werte stattfindet. Sie alle sind wahrhaft beseelt von dem Gedanken, daß allein der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft dafür Sorge trägt, aus Islamisten Demokraten werden zu lassen, die sich von nun an gegen jegliche fundamentalistischen Strömungen wenden werden. Udo Ulfkotte zeigt in seinem Buch Der Krieg in unseren Städten ein anderes, realistischeres Bild. Seit Jahren unterwandern radikale Islamisten Deutschland. Sie benutzen unsere demokratischen Strukturen und Spielregeln, um im gar nicht mehr so Geheimen gegen unsere Wert- und Politikvorstellungen zu kämpfen. Sie tarnen sich als friedfertige Muslime in islamischen Vereinigungen und sind doch dabei gegen die Werte unseres Systems zu kämpfen. Dieses brisante Buch, dessen weitere Auslieferung zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen durch einen Gerichtsbeschluß untersagt wurde, (klagefreudig sind sie, diejenigen die vorhaben aus der Bundesrepublik einen Staat nach islamischem Recht zu machen...), nennt Namen, zeigt die Organisationen im Hintergrund und berichtet über die bestehenden Strukturen dieser islamischen Parallelwelt. Es wendet sich nicht gegen den Islam als Religion, sondern gegen die Auswüchse des islamistischen Fundamentalismus in unserer Mitte, der so allzu gern von Politikern verharmlost und sogar geleugnet wird. Der Autor beweist, daß hinter der offiziellen Dialogbereitschaft mit anderen Religionen in Wahrheit die Ablehnung all dessen steckt, was nicht den islamischen Regeln entspricht. Er zeigt die Lippenbekenntnisse derjenigen, die im schon nicht mehr so Verborgenen an einer islamischen Struktur für die Bundesrepublik arbeiten. Ihr Einfluß wächst zunehmend und es wird höchste Zeit, daß die Politik handelt. Wurde es bislang von unserer Regierung geduldet, daß Deutschland ein Ruheraum für Terroristen war, so haben sich die Strukturen und die Ziele des Terrornetzwerkes verändert. Auch unser Land kann jederzeit ein Ziel von Anschlägen werden. Dieses haben die meisten Bürger noch nicht verinnerlicht und dementsprechend fallen die meisten von ihnen auch noch auf die verbalen Beschwichtigungsversuche der unter dem Mäntelchen der Dialogbereitschaft getarnten Islamisten herein.

http://www.wshoffmann.de/artikel/ulfkotte.html Wie man Bürgerkriegsängste schürt von Stephan Weidner DIE ZEIT 15.05.2003 Nr.21 http://www.zeit.de/2003/21/P-Ulfkotte Der Hofnarr der Geheimdienste von Eberhard Seidel taz Nr. 7040 vom 28.4.2003, Seite 14 http://www.taz.de/pt/2003/04/28/a0186.nf/text

Kommentar Am Dienstag letzter Woche erhielt der Frankfurter Eichborn-Verlag Post aus Berlin. Eine Einstweilige Verfügung. Das dortige Landgericht erliess diese auf Antrag der Islamischen Föderation Berlin e. V. und untersagt dem Verlag den weiteren Vertrieb von Udo Ulfkottes Buch "Der Krieg in unseren Städten". Grund für den Rechtsstreit ist die darin erhobene Behauptung, die Islamische Föderation sei ein Landesverband der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG). Es geht nicht um den Inhalt des Buches von Udo Ulfkotte, um die Seriosität letzteren oder um Unter- und / oder Übertreibungen, sondern einzig und allein um Meinungsäusserungs- und Pressefreiheit. Es geht einfach nicht an, dass jeder, der sich im deutschsprachigen Raum kritisch mit dem Islam und den Islamisten befasst, mit Hilfe von Lug und Trug zum Schweigen gebracht wird. Klar, das betrifft in erster Linie Deutschland. Aber wie steht es in der Schweiz? - Ist die Justiz hierzulande "aufgeklärter" - oder verhält sie sich analog zu Deutschland, weil Deutschland ein EU-Land ist und damit Vorbildcharakter hat? http://www.litart.ch/islamkritik.htm

muslim-markt.de/wtc/ulfkotte/ulfkotte.htm : Manche Geschwister haben uns gefragt, warum wir nicht die Serie der Analysen um Ulfkottes Buch weiterführen, denn zum einen habe das einen hohen Unterhaltungswert und zum anderen hätten sie viel dabei gelernt. Möge Allah alle Geschwister lohnen, die uns freundlich unterstützt haben. Allerdings sind wir nunmehr nach der Analyse von sechs Abschnitten des Buches zu dem Schluss gekommen, dass das Machwerk derart offensichtlich die Hilflosigkeit eines Autors widerspiegelt, welcher offensichtlich an Verfolgungswahn gegenüber dem Islam leidet, das eine weitere Beschäftigung und Zeitaufwendung nicht mehr sinnvoll erscheint.

http://www.members.partisan.net/sds/i-aktuell.html Frauen im Islam von Snorri G Bergsson (Eisländer und zionist) also als gegenstück unbedingt Leute wie Fatima Mernissi daneben her lesen.

Fackel-philistroesitaeten.htm

Subject: Kann jemand mich die (Fackel) Passagen weisen/schicken die das Wort 'philister' enthalten? From: pensievepiet@netscape.net (piet B) Date: Thu, 25 Apr 2002 10:09:40 -0400 **Hier in A'dam gibt es ein 21 Teiliges Werk was man aber nicht einsehen kann. Ich las die Passage in ein drei-teiliger Auslese und hab die mittlerweile noch mal durchgestoebert (weitere fast haendevoll Zitate die 'philister' enthalten gefunden aber die waren alle nicht so interessant wie derjenige den ich immer noch nicht wiedergefunden hab). Ich bin vor einige Monate eine interessante Passage begegnet aber hab mir die Stelle zu merken verfehlt. Jetzt schau ich mir alles zum zweiten Mal durch aber vielleicht geht's mit diese Frage leichter. uebrigens koennt ihr einer meiner Wortspiele bei http://austria.indymedia.org vorfinden (einfach suchfunktion benutzen), oder direkt hierher: http://members.lycos.nl/vadercats/6tes_auf_Deutsch.htm**

Der MistKuebel MotzGruebel GrausKraus ist mir interessant geworden ab letztes Jahr wo ich Canetti's Autobiography ueber ihn las. Und ueber philister gibt's viel auf meine Englische Seiten. Hoffentlich bin ich diesmal etwas verstaendlich gewesen, freundlichen Gruss jedenfalls

Herr Weigel, bitt' schoen, wenn ich dies hier: Seit über einem Jahr liegt nunmehr Karl Kraus' Lebenswerk digital vor, so daß Ihr "Fackel"-Wörterbuchteam durch das kostenlose Zusatzprogramm einer gängigen Textverarbeitung (WordPerfect QuickFinder für Windows) rasch und vollständig das Vorkommen ("Fackel"-Nummer und Seite) einzelner Wörter (Namen, Begriffe …) und Worte (Satzteile, Phrasen …) eruieren sowie gezielt bestimmte Textstellen und Themenbereiche innerhalb der gesamten "Fackel" lokalisieren kann. auf Ihre Seiten finde kann es doch keinen Wundern dass ich erstaunt bin keine Antwort enthalten zu haben uf mine Frage. Zu heikel und unpolitisch korrect wohl die Sache; Karl Kraus hat doch ueberhaupt keinerlei ueberflussige Rufe (mehr) dass ihr anfragen einfach ablehnt und auf Eure Resourcen sitzen bleibten wollt, oder soll es erst mal rendieren; wieviel kostet eine 10 sekunden suche auf eure CD oder wasimmer?

pensievepiet@netscape.net (piet B) >Date: Tue, 04 Jun 2002 05:07:37 -0400 > >**Da stimmt etwas nit; die Subject Linie ist erkennbar von mir aber die Antwort ist nicht an mich; also noch mal, ich moechte wissen wo solche Kraus Zitaten die das Wort/Begriff 'philister' und Derivate enthalten, zu finden sind. Besonders der eine ungewoehnliche den ich nicht wiederfinden konnte bis jetzt.**

Sehr geehrter Herr B wenn Sie die Mails der Kraus-Liste erneut sichten, kann auch Ihnen nicht länger verborgen bleiben, dass ich Ihnen offensichtlich erfolglos empfohlen habe, Ihre Recherche-Anfrage einfach an folgende Adressaten zu richten: Kommission für literarische Gebrauchsformen A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 19/8 Tel.: +43-1/51581 -328 Fax: +43-1/512 8901 E-Mail: fackel@oeaw.ac.at http://www.oeaw.ac.at/~litgeb bzw. http://www.oeaw.ac.at/litgeb/ bzw. direkt an deren Obmann. ------ Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig Dr. Ignaz Seipel-Platz 2 A-1010 Wien Tel.: +43-1/51581 -203 E-Mail: Werner.Welzig@oeaw.ac.at --------- Mit freundlichen Grüßen Andreas Weigel E-Mail: Andreas.Weigel@maxonline.at Homepage: http://members.maxonline.at/436769360826/

> > >"KKml" wrote: > >>Message 1: Re: Eine (wiederholte) Bitte (bis jetzt noch keine einzigeAntwort enthalten!) >>

Subject: Re: KKml-Digest vom 04.06.2002 From: "Andreas Weigel" andreas.weigel@maxonline.at> Date: Thu, 6 Jun 2002 20:14:20 +0200 Sehr geehrter Herr B wenn Sie nochmal die Mails der Kraus-Liste sichten, kann Ihnen eigentlich nicht lÃ?nger entgehen, dass Herr Hirschmann eigens fuer Sie eine Recherche nach dem Begriff "Philister" in der Datenbank des noch nicht abgeschlossenen Projekts "Die Fackel von Karl Kraus. Edition und ErgÃ?nzung des Registers von Karl Jaray" (Leiter: Univ. Prof. Dr. Klaus Amann; bearbeitet von Mag. Gunther Hirschmann; Robert Musil-Institut der Universitaet Klagenfurt)durchgefuehrt hat, die folgende Treffer auslistet.

Philister ----`Vorurteile 241/1(02){ÃœAph} -----Vereinsmeierei - Komitee - In: `Eine Musik- und Theaterausstellung 239/35{Art} ------ `Die Malerischen (Phantasien einer Italienreise) - Das Malerische und das NÃ¼tzliche - Der Philister und der Dichter 261/16{Art} ------

NackttÃ?nzerinnen - Der Vorwand der Ã„sthetik - "das Recht der Lust gegen die Sitte zu verteidigen, fÃ?llt dem Kunstliberalismus gar nicht ein." - In: `Fuer die Polizei 339/11{Gl/Ntz} -------------
Festspiele - `Und Hauptmann dankt - Zur Breslauer Auffuehrung von Hauptmanns "Festspiel in deutschen Reimen" 378/29{TÃœ}{Art} -------------
Festspiele - `Der Skandal eines ueberhaupt nicht aufgefuehrten -------------
Festspiels - Zu Kurt Muehsams "Germania und Austria" 378/46{TÃœ}{Gl/Ntz} -------------
Schlusssteinlegungen - `Gegen Schlusssteinlegungen bin ich auch 387/4{...};{Gl/Ntz}; ------------- Das eklige Antiphilistertum - Friedell und Nestroy 400/49 ------------- `BohÃ¨me 202/4MÃ¼hsam, E.{FA}{Art} ------------- `Spiel der Wellen 657/195{Gl/Ntz} ------------- `Der Kollegentag 245/8{Art} ------------- `Die Naturforscher 384/12{Gl/Ntz}{Zit/Zu} ------------- Verein "Flamme" - Freimaurer - Schlaraffen - Vereinsmeierei -------------- Verewigung in der Fideikomissbibliothek und der "Neuen Freien Presse" 285/42{NP} ------------- `Die Sylvester-Nacht - PÃ¶bel oder gut buergerliches Publikum? 193/7{Art} -------------
Gesellschaftsreisen - `Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall 374/48{Gl/Ntz} -------------
Gesellschaftsreisen - `Entschaedigung fuer Tripolis 331/32{Gl/Ntz}; -------------
Gesellschaftsreisen - `Unter Strzygowskis Fuehrung 351/14{Gl/Ntz}{Zit/Zu} In: `Zum hundertfuenfzigsten Geburtstag Schillers und zum fuenfzigsten der "Concordia" 290/3 Weininger, O. {FA}{Art} ------------- Philister im Krieg
`Eine waffenbruederliche Vereinigung - Fremdenverkehr -Professorenaustausch 426/12{Gl/Ntz}
Eine waffenbruederliche Vereinigung - Fremdenverkehr - Professorenaustausch - `Waffenbrueder 484/69{Gl/Ntz}

Darueber hinaus hat er Sie informiert, dass zusaetzliche Referenzen unter den Begriffen "Dummheit", "Maennergesangsverein", "Schlaraffia", "Aphorismen", "Karnevalsfeste", "Novisten" und "Kuenstlergenossenschaft", auf die Karl Jaray in seinem Register verwiesen hat, in der Auflistung nicht enthalten sind - Sie Ihnen aber bei Bedarf uebermittelt werden.
Ist doch ein aussergwoehnliches Service - oder? Mit freundlichen Gruessen Andreas Weigel

Meine 'philistroeses' Untersuchung Date: Mon, 10 Jun 2002 08:10:14 -0400 From: pensievepiet To: gunther.hirschmann@uni-klu.ac.at ------------ Meine 'philistroeses' Untersuchung Lieber Herr Hirschmann, ich komm leider nit viel weiter mit Ihre Angaben; was ich zu Verfuegung hab sind gebuendelten Fackeln (Originalusgaab aber manche Vorderseiten und damit die allerdings nur rudimentaeren Inhaltsaufgaben fehlen; beispiel jaenner 20, nov 19, ende juli und april 19 zusammen in ein Band von GDG BOZ; ob's ein Nachdruck von verschiedenem Format weiss ich mal nit; koennte sein); was ich brauechte ohne besser ausgestattete Ausgabe sind die betreffenden Seiten-Nummern oder wenigstens Fackel Nummern dazu. Ist es moeglich die zu besorgen? Was allerdings noch schoener waer, ist einfach die umringenden zehn Zeilen mit zu Zitieren aber das kann google noch nit mal. ----

13.06 Karl Kraus war bekantlich wenigsten eine Zeit lang (Zeitspanne mir noch nicht deutlich) in der 'Gewohnheit' dies wort zu an zu wenden. > >Koennt Ihr die betreffenden Abschnitten mit ein paar einfache Tastdrucken heraus bekommen und mir schicken? > >Ist dazu ein Gebuehr vorgesetzt? > >mit freundlichen Gruss Piet ------------- Lieber Piet B! Aufgrund unserer Wörterbuch-Arbeit zur "Fackel" haben wir eine elektronische Arbeitsdatei als Hilfsmittel. Wir können also nicht für die absolute Vollständigkeit und Richtigkeit aller Philister-Stellen garantieren, weil es bisher leider noch keine digitale Edition der "Fackel", also eine "Digitale Fackel", zum philologisch sicheren Durchsuchen gibt. Aber wir geben Ihnen selbstverständlich gerne Auskunft auf der Basis unserer Wörterbuch-Arbeit, es entstehen keine Gebuehren für Sie. Die Auswertung der Ableitungen und Komposita zum Wort "Philister" ist allerdings zeitaufwendig. Wenn Sie diese Stellen ebenfalls noch benötigen, bitten wir Sie, uns Ihre Post-Adresse mitzuteilen, da wir in elektronischer Form aus rechtlichen Gründen keine Textteile (Abschnitte) oder Textwörter mailen können. Wir senden Ihnen dann die Auswertung mit allen rechtlichen Hinweisen gerne kostenfrei an Ihre Postadresse zu. Beachten Sie bitte bei der Verwendung von Texten von Karl Kraus, dass

diese urheberrechtlich bis 1.1.2007 geschützt sind, die Werknutzungsrechte liegen beim Suhrkamp Verlag in Frankfurt, Eigentümer der Urheberrechte ist die Schillergesellschaft e.V. Marbach am Neckar. Auf den folgenden Seiten in der FACKEL kommt das Wort "Philister" einmal oder auch mehrfach vor, und das sind (wie Sie richtig vermutet haben) relativ viele Stellen:

-- :: --- 1899; F 12, 8 1899; F 13, 1 -- :: --- 1899; F 16, 19 -- :: --- 1899; F 17, 17 -- :: --- 1899; F 23, 29 -- :: --- 1899; F 24, 13 -- :: --- -- :: --- 1900; F 29, 24 1900; F 36, -- :: --- 16 1900; F 48, 11 -- :: --- 1900; F 48, 13 -- :: --- 1900; F 48, 16 -- :: --- 1900; F 55, 31 -- :: --- 1901; F 82, 28 -- :: --- 1901; F 84, 7 -- :: --- 1902; F 105, 26 -- :: --- 1903; F 129, 4 -- :: --- -- :: --- 1903; F 142, 17 -- :: --- 1903; F 144, 19 -- :: --- 1904; F 155, 8 -- :: --- 1904; F 158, 13 -- :: --- 1904; F 162, 21 -- :: --- 1905; F 175, 3 -- :: --- 1905; F 178, 2 -- :: --- 1905; F 188, 22 -- :: --- 1906; F 193, 7 -- :: --- 1906; F 193, 15 -- :: --- 1906; F 194, 12 -- :: --- 1906; F 194, 13 -- :: --- 1906; F 195, 24 -- :: --- 1906; F 197, 15 -- :: --- 1906; F 198, 11 -- :: --- 1906; F 198, 12 -- :: --- 1906; F 198, 17 -- :: --- 1906; F 199, 2 -- :: --- 1906; F 200, 14 -- :: --- 1906; F 202, 6 -- :: --- 1906; F 202, 7 -- :: --- 1906; F 202, 8 -- :: --- 1906; F 203, 21 -- :: --- 1907; F 217, 32 -- :: --- 1907; F 219-220, 38 -- :: --- 1907; F 227-228, 6 -- :: --- 1907; F 229, 3 -- :: --- 1907; F 230-231, 6 -- :: --- 1907; F 232-233, 12 -- :: --- 1907; F 234-235, 6 -- :: --- 1907; F 234-235, 12 -- :: --- 1907; F 236, 5 -- :: --- 1907; F 236, 7 -- :: --- 1907; F 237, 11 -- :: --- 1907; F 237, 20 -- :: --- 1908; F 241, 1 -- :: --- 1908; F 251-252, 24 -- :: --- 1908; F 251-252, 33 -- :: --- 1908; F 257-258, 6 -- :: --- 1908; F 257-258, 29 -- :: --- 1908; F 261-262, 16 -- :: --- 1908; F 261-262, 17 -- :: --- 1908; F 261-262, 32 -- :: --- 1908; F 266, 2 -- :: --- 1908; F 266, 3 -- :: --- 1908; F 266, 6 -- :: --- 1909; F 270-271, 32 -- :: --- 1909; F 272-273, 41 -- :: --- 1909; F 272-273, 47 -- :: --- 1909; F 275-276, 17 -- :: --- 1909; F 275-276, 26 -- :: --- 1909; F 285-286, 42 -- :: --- 1910; F 298-299, 44 -- :: --- 1910; F 300, 7 -- :: --- 1911; F 315-316, 51 -- :: --- 1911; F 317-318, 46 -- :: --- 1911; F 319-320, 64 -- :: --- 1911; F 324-325, 40 -- :: --- 1911; F 329-330, 18 -- :: --- 1911; F 329-330, 19 -- :: --- 1911; F 329-330, 30 -- :: --- 1911; F 333, 8 -- :: --- 1911; F 336-337, 35 -- :: --- 1911; F 338, 20 -- :: --- 1911; F 338, 21 -- :: --- 1911; F 339-340, 11 -- :: --- 1912; F 351-353, U2 -- :: --- 1912; F 351-353, 53 -- :: --- 1912; F 354-356, U2 -- :: --- 1912; F 360-362, 12 -- :: --- 1913; F 368-369, 37 -- :: --- 1913; F 370-371, 32 -- :: --- 1913; F 374-375, 36 -- :: --- 1915; F 406-412, 82 -- :: --- 1915; F 406-412, 135 -- :: --- 1917; F 445-453, 87 -- :: --- 1919; F 508-513, 10 -- :: --- 1921; F 577-582, 63 -- :: --- 1921; F 583-587, 19 -- :: --- 1922; F 595-600, 113 -- :: --- 1923; F 622-631, 71 -- :: --- 1924; F 640-648, 60 -- :: --- 1924; F 657-667, 77 -- :: --- 1925; F 691-696, 76 -- :: --- 1925; F 697-705, 62 -- :: --- 1926; F 743-750, 14 -- :: --- 1927; F 757-758, 7 -- :: --- -- :: --- 1929; F 806-809, 69 -- :: --- -- :: --- -- :: ---

Mit freundlichen Grüßen, -- :: --- Evelyn Breiteneder Wörterbuch der Fackel

"Gunther Hirschmann" wrote: Sehr geehrter Hr. B Ich hoffe, es hat mit der Antwort direkt an Ihre Adresse geklappt. Mit freundlichen Grüßen Gunther Hirschmann ----------

Herr Hirschmann, Ich danke auf's herzlichst moeglichsten, usw. Bescheiden Sie sich nicht wenn ich was fuer sie tun kann hier in A'dam. ps: warum ich Ihre Antwort nicht in den Digests schon gesehen habe weiss i nit; noch mal liebe Gruesse. -------

Subject: Karl Kraus Zitate. Date: Mon, 24 Jun 2002 3:36 EST From: pensievepiet To: fackel@oeaw.ac.at « Previous | Next

» Es hat geklappt. Ich war dank Ihnen im stande die Stellen in der Fackel zu finden und lesen; meine Befunde werden in einiger Zeit auf meine Seiten publiziert. Die Stelle der dieses mein Vornehmen ueberhaupt in Gang setzte ist allerdings noch nicht wiedergefunden, warcheinlich weil KK eigentlich in 1906 am allermeisten Gebrauch dieses Wort (und Anwandlungen in sowohl woertlichen wie theoretischen Sinne) gemacht hat und genau die betreffenden Baende nicht in Adamer Uva vorliegen. Die Abrundung wird da also noch warten lassen muessen. Mitlerweile ist mir eine neue Bitte 'geriesen': waere es moeglich der Vorgang noch mal zu tun mit 'Bartsch' (Rudolf Hans hiess er); ich habe schon zufaellig ein interessanter Abschnitt gefunden und wuerde sie gerne alle mal lesen. Schade dass Karl Kraus so ein unverbesserlicher Stadtmensch war ungeachtet sein Respekt vor und Verteidigung der Natur; es waer mir sehr lieb gewesen wenn er ueber Leute wie Julius Hensel was zu sagen gehabt haette. Der lebte in Berlin, Leipzig und Oslo und hat einiges geschrieben das bis nach Amerika in Bibliotheken vor zu finden ist. Vor Gericht gegen die damals erst erstarkenden chemische Industrie war er auch. ----------

philistroesitaeten Date: Fri, 28 Jun 2002 8:09 EST From: pensievepiet To: kkml@dca.damaschke.de http://members.lycos.nl/vadercats/Deutsch.htm dann noch ein click weiter . .. . Leider in's Stocken geraten wegen fehlende Jahrgaenge hier an der Uni v Amsterdam; wie schwer ist es wenigstens 1906er Fackeln auf zu treiben? naja interlibrary loan wohl oder? ---

Werde jetzt aus mein Maerchen Burg geschmissen nach 4 Jahre ungestoertes Leben knall am Vondel park in A'dam, na ja muss mal sein, es eigentlich auch nur ein Gartenhaus Fahrrad abstellscheunchen Hast du schon ein ueberblick? i moecht bis nord italien runter weiter nit; eher

Irland vielleicht auch. -----------

Bisherige Befunde/Zitate:

Zielbewusst ist ein Schreckenswortt fuer den Ph. er ist wuetend geworden und in blindem Toben schlaegt er alles was Ihm erreichbar ist kurz und klein, die aber die ihm gereizt haben sind in sichere Ferne und mit der Bestimmtheit des Artztes der nur einen Blick in die verstoerten Seele des kranken getan hat, erklaeren Sie die Zwangsjacke fuer das einzige Heilmittel (1 - 13 - 1899)

Lehrer: menschenscheue Ph. die den jungen Leuten in muerrischer Feindseligkeit entgegentreten.

Fackel 17?: " . .. selbst die dicken nerven Tauen der Ph. beginnen zu schwingen.

S. 16 - 48: " . .. Snob u Ph. . .. . ihre Kraefte gemessen .. . Frechheit .. . haesslicher Eifer . .. . uns die Maerchenstimmung verdorben . ... "

S. 31 - 55 anmassenden Ph. Nordau (wegen Nietzsche Kritik)
"Peter Altenberg waere mir schon als Vogelscheuche fuer jenen Ph. willkommen, deren Beifall zu ernten ich Gefahr laufe, da ich den kampf gegen die Snobs fuehre. Der Snob foerdert das Unkraut, der Ph. verhindert der Edelpflanze" (.. .erstere nennt er laecherlich, letztere gefaehrlich; das alles stand uebrigens auf ein noch nie aufgerissenen Seite)

1907:
S. 6 - 227: Der Ph. ist vom Flachkopf bis zum Plattfuss immer er selbst aber der Snob moechte durch Geschwaetz davon ablenken dass er ein Ph. ist.

S. 6 - 230: Der hungernde Ph. versagt sich ein Stueck Brot um ein Zeitungsblatt zu kaufen

Eine Tortur die nor dem Ph auf die Knie zwingt und einem fuer jeden Gedanken und Gnade bitten laesst (S. 37 - 368-9 -- anti Presse)

Friedell 'macht den philister Mut gegen Wedekind (S. 32 - 370)

Rudolf Hans Bartsch auf S. 37, Fackel 378 - 80; Band 15 in der Uva)
Rudolf Hans Bartsch auf S. 23, Fackel 324 Band 13 in der Uva

Altenberg hoert Echo aus 'm Wald reingerufenen schreibt aber gehoert nit zum Lesenden philister (hoechtstens in deren Scherz und Raetsel Ecke

(ph. ist) obsediert von Frauen aber vollerhass fuer Sie

Wenn eine Mutter es darauf abgesehen haette die letzten Funken Sinnlicher Temp in ihre Tochter auszutreten, sie taete nichts besseres asl diese mit 8 Jahren zum Ballet zu geben. Eiszapfen, true, ehrbar, liebt nicht, tanzet!!!! (S. 24 - 250)

Mandatar der Vorsehung -- wuerdevol -- Aufgeputzter -- Gaffer = Verkehrsstocker -- liberaler Sittlichkeits inhaber -- inbegriff des Greuels --- Verewigung sucher

was hiess damals 'in der Hand sein'?

S. 53 350 1912 wird Ph wieder mal negativ besetzt wie allermeistens; aber man merkt eine evolution; philister kann genau so gut ueber Barbare wie ueber Bourgoise gesagt werden.

Kraus is een rijk maar(en/of DUS) bindingsbangstig afwijzer die zich niet ongestraft laat afwijzen.

AntiFA-Zensur bei IMC-Deutschland !
von BlackPope - 18.06.2002 15:58

In den letzten 2 Tagen tobt hier bei IMC-de eine belebte Debatte ueber die anscheinend weitgehend politisierte Moderationspolitik.

Es ging alles von dem Bericht 'Pro-Pali-Demo in Berlin' aus (1. http://germany.indymedia.org/2002/06/24207.shtml).

Einzelne Personen (2 von 9) haben daraufhin in Kommentaren dazu aufgerufen, diesen wegen angeblichen 'Antisemitismus' (TM) vom Platz zu verbannen.

Daraufhin habe ich die Zensoren und ihre Inquisitoren in scharfer Form begegnet, und ihre niedertraechtige Beweggruende und fehlerhafte 'Argumentation' blossgelegt.

Sofort wuerde mein Posting zensuriert, den urspunglichen Bericht und alle weitere Kommentare dazu aber stehengelassen.

Die Moderatoren haben den Zensurfall hier (2. http://germany.indymedia.org/2002/06/24274.shtml)zugegeben und auch mit einer Aneinanderreihung von Schlagwoertern zu rechtfertigen versucht - nur ist dieser souveraen fehlgeschlagen, wie ihr da selbst lesen koennt.

Nun aber, obwohl verklausuliert zugegeben wird dass das unrechtens getan wurde, anstatt meinen Post zu restaurieren erhoffen sie sich in einem Mantel der Gruebenstille zu verhuellen, und haben auch noch die Dreistigkeit bessenen, darauf hinzuweisen, dass diese Seite (Link 2.) von der Hauptseite nicht mehr aufgerufen werden kann, also sollte ich Ruhe geben!!

Ganz im Gegenteil, meine Inquisitoren - jetzt geht's erst richtig los!!

Alle Benutzer dieses Forums sollen noch Gelegenheit bekommen, sich darueber zu informieren, wie ihr eure kleingeistigen AntiFA-Dogmen durch Zensur auf IMC-Deutschland praegt, ob euch das schmeckt oder nicht!!

Das zensurierte Kommentar selbst wurde of IMC-UK gerettet (3. http://uk.indymedia.org/front.php3?article_id=33913&group=webcast), wo die Debatte darueber Parallel zu diesem hier auch auf Englisch weitergeht. (Besser die Links aber in num. Reihe nachfolgen)

Weisst noch jemand, das es auch mal ein IMC-Schweiz ueberhaupt gegeben hat?

Schalom, BlackPope
Homepage: http://seruv.org.il/defaulteng.asp

ERGÆNZUNGEN
indy ist kein Diskussionsforum
Von: don't feed the trolls 18.06.2002 16:57

Es wäre wirklich wünschenswert, wenn die Moderierenden viel entschiedener gegen hetzerische Kommentare vorgehen würden und sämtliche Beschimpfungen von diesen Seiten verbannen würden. Zensurbehauptungen sind eindeutig Spam und diese ganzen Kommentarschlachten einfach nur ätzend.
----
bald wieder gelöscht
Von: tom 18.06.2002 17:21

Du bist bald wieder gelöscht unter Garantie. Du hast Recht. Pädophile sind harmlos gegen unsere "linken" Kriegstreiber.
Aber indem sie alle und jeden des Antisemitismus beschuldigen
schüchtern sie die Leute ein. Sogar mit deiner Unterwanderungstheorie hast Du mit Sicherheit recht, wobei man die Brüder gar nicht unterwandern muß. Sie halten die Mehrheit der Linken eh für Antisemiten, das jüdische Volk unmittelbar von der Vernichtung bedroht und sind daher zu jedem Mittel bereit. Natürlich auch dazu die Staatsmacht einzuschalten. Sie brüsten sich sogar der Zusammenarbeit mit Vereinen wie der ADL, die in den USA schon lange als FBI FIliale bekannt ist. Es ist alles zu bitter um wahr zu sein. Es ist als hätte man Apartheidanhängern in den achtzigern Redefreiheit auf linken Veranstaltungen gewehrt.
Wie hieß es noch mal beim großen Grubenstreik in Südafrika in den zwanzigern? Weiße Proletarier aller Welt

vereinigt euch.

Kein Witz, nur daß der Rest der linken der Welt das damals nicht lustig gefunden hat. Heute dagegen ...

Merkwürdige Strategie gegen Indy

Von: Me 18.06.2002 18:24

Ein halbes Jahr lang wird Indy diffamiert, ein Antisemiten-Müllkübel zu sein und einzig die Abschaltung könne das Ziel sein und jetzt wird genaus das Gegenteil behauptet. Black Pope/Tom weiss genau, warum der Kommentar entfernt wurde: Beleidigungen, Unterstellungen, Diffamierungen (u.a. die Behauptung, wer gegen Nazis sein, sei die neue SA). Es geht bei diesen Kampagnen gegen Indy. Einigen sind unabhängige Medien ein Dorn im Auge. Diee Mods sollten sowas stehenlassen - diese ekelhaften Anti-Indy-Kampagnen sollen alle mitbekommen!

PS: Tom ist ein Nazi

18.06.2002 18:24

Hihi,

Von: galactica 18.06.2002 18:25

das einzige, was bei deinem tollen Link zu dem "geretteten" Kommentar rauskommt, ist "no story to tell yet". Bist du etwa schon wieder zensiert worden (oder bloss zu bloed zum verlinken)? Und wenn ersteres, musst du dann weinen, wo du dir doch wahrscheinlich soviel Muehe mit dem Kommentar gegeben hattest. Aber nicht traurig sein, von anderen Leuten werden andauernd Kommentare geloescht, meistens reicht es schon aus, Deppen wie dich als schmierige kleine Antisemiten zu bezeichnen...

Gemeinsamkeiten AntiD und Antiimp und NS

Von: Tja 18.06.2002 18:54

Alle finden Indy kacke, alle behauppten, Indy wäre jeweils in den Händern der je Anderen Seite(n), die ersten haben schon eine Anti-Indy-Seite ins leben gerufen. Von all diesen Kunden wird die Seite vollgespammt, andere User werden diffamiert. Mal sehen, wie lange es dauert, bis sich die Psychos auch offiziell zusammenschliessen.

Die Worte einer Mutter .

Von: Justine Wertmüller . 18.06.2002 18:59

Ich sage es doch immer , alles Antisemiten und Nazis ausser mein Söhnchen und ich !

Hallo Justine

18.06.2002 19:04

Dazu kommt jetzt die NR-Front mit "Alles Antifa=SA ausser Mutti". Deutschland ist schon verrückt...

Haha ,

Von: Darth Wertmüller . 18.06.2002 19:23

Hallo "galactica" , Du galaktischer philosemitischer "Links"faschist ! Deppen wie Dich darf man doch als schmierige kleine Rufmörder bezeichnen ...

----

sehet und staunet

Von: AusstellungsbesucherIn 19.06.2002 01:43

Dies ist eine Trollausstellung. Bitte Nina schreib doch auch noch was...

Hey Blacki

Von: Hinweiser 19.06.2002 03:35

Wie wäre es, wenn Du Dich mit denen hier zusammentust: http://www.indymediazensur.tk/

Die finden Indymedia auch scheisse.

Diverse Punkte an alle

Von: BlackPope 19.06.2002 04:44

An 'don't feed the trolls':

Der Zensurfall ist offiziell von IMC_de zugegeben, keine Behauptung mehr. Siehe Link 2.

Dort hast du auch als 'trollbusters crew' deine Zensormeinung abgegeben und wurdest entsprechend erwidert. Ich hoffe noch auf ein serioeses Argument von dir, erwarte es aber keineswegs.

An Tom:

keine Sorge, vergiss das mit dem verkuertzten Schniedel und gebrannten Flossen!!

An, Hallo Helloechen, Me, mein ganz besonderer Freund!!

Das ist erstmals keine Strategie und zweitens FUER das Prinzip auf dem IMC basiert - keine politische Redaktion.

Wenn du die Seite unter Link 2. durchgelesen haettest, wuerdest auch du merken, dass der 'Mod' selber zum Schluss auch einsieht dass der Zensurgriff zu Unrecht geschehen ist!!

Dieser Schwachsinn - 'wer gegen Nazis sei, sei die neue SA' - stammt ganz von dir alleine und ist noch dazu eine bewusste Verdrehung.

Mir ist nur die politische Zensur bei IMC-Deutschland ein Dorn im Auge. Das ist mittlerweile eine Perversion die den guten Ruf entehrt.

Etwas noch: Ich will gerne folgendes von dir mitbekommen, und darauf schuldest du mir noch eine Antwort:

Dein Nick errinert mich an die einer gewissen Person, die folgendes kommentar auf der oben gelinkten Seite bei IMC-UK gepostet hat:

Black Pope is a Nazi
by Me 11:30am Mon Jun 17 '02

He is a so-called "National-Revolutionär" - verry strange.

@ ME
by BlackPope 3:22pm Mon Jun 17 '02
Thanks for that valuable pearl of wisdom from your fingertips.
Would you like to attempt to demonstrate the validity of your slur?
I somehow doubt it and so will remain in equal proportions unsurprised and unimpressed by your impoverished rhetorical performance and characteristicly sly intellectual cowardice.
Feel free to reply in German if you prefer!

Yours sincerely,
BlackPope

@ ME
by BlackPope 3:22pm Mon Jun 17 '02
Danke fuer dieses Juwel der Weisheit von deinen Fingerspitzen.
Wuerdest du es versuchen wollen, die Gueltigkeit deiner Verleumdung zu belegen?
Das dachte ich mir schon, und so verbleibe in gleichen Massen weder ueberrascht noch imponiert von deiner armseligen rhetorischen Leistung und charakteristisch niedertraechtiger intellektuellen Feigheit.
Fuehle dich ganz frei, wahlweise auf Englisch zu antworten!
Mit verbindlicher Empfehlung,
BlackPope

An hihi: Danke fuer den freundlichen Hinweis. Es stellt sich heraus, dass dieser Link 3. vollkommen korrekt ist aber komischerweise nicht direkt *von dieser Seite* erreicht werden kann.

Die Loesung besteht darin, den text des Links zu kopieren, auf die IMC-UK Startseite zu gehen, und dort den gespeicherten Link in die URL-Addresse-Zeile des Browsers einzufuegen!! Falls das alles nicht klappt heisst die Story dort 'Censorship on IMC-Germany Today!!'. Falls du das immer noch nicht findest, dann maile mich - ich schick's dir zu, OK?

IMC-UK haette absolut keinen Grund ein Post von mir zu zensurieren - auch nicht der hier zensurierte, und dort ist er sowohl auf Englisch als auch Deutsch gut zu verstehen. Auch IMC-ORG, IMC-NYC und IMC-IL sehen keine Notwendigkeit. Komische Vermutung von dir!!

Fuerwahr, gewoehnlicherweise klappt euer fauler 'Antisemiten'(TM)-Zauber ja sooo prima - aber diesmal hat der Schmierfink- und Rufmoerdergeist eben nicht ausgereicht. Fehlanzeige 100%!! Hahahahaha!! Versuch's aber gerne nochmal, ja?

.. aber lass dir unbedingt erst einmal das zensurierte Kommentar auf dem Gehirn zergehen, du wirst dich vermutlicherweise irgendwo dort angesprochen fuehlen!!

An 'noname': Ich habe nie behauptet, dass alle Leute die sich als 'Antifa' verstehen auch zu der 'AntiFa-SA' gehoeren. Diese ist ein von den Antideutschen ausgehendes extremistisches Element der Antifa, die sich sehr aggressiv (wie sie meinen!) 'pro-Israel' gebaehrdet und in dem Sinne eine weitreichende politische Zensurpolitik bei IMC_de durchzusetzen versucht, und beileibe nicht nur da.

Ausserdem ist diese Bande vollends vom Staat infiltriert, unterstuetzt und gesteuert - genauso wie bei der NPD!!

Von Reue nichts ahnend, verbleibe ich, euer, BlackPope

eMail: BlackPope@opera.com URL: http://uk.indymedia.org/front.php3?article_id=33913&group=webcast
----
Dieser Link zum Zensurfall klappt..
Von: BP 19.06.2002 04:55
die Link 2. ganz oben aber nicht, obwohl identisch.
Naja, die Geister wieder!!
URL: http://uk.indymedia.org/front.php3?article_id=33913&group=webcast
----
bp & moderation
Von: danjel (der nix besseres zu tun hat) 19.06.2002 06:10
warum hast du denn geglaubt, dass dein bericht auf indy nicht zensiert werden wuerde? dass du glaubst, ein mod haette eingesehen, dass dessen zensur falsch waere, ist doch wohl nicht ernst gemeint. dein text verstoesst klar gegen die kriterien und: ein glueck gibt es diese kriterien! wenn du pubertaer rummeckern willst, sei wenigstens so schlau, dass du dich dabei an umgangsformen haelst, die die moderation voraussetzen.
du beleidigst und pauschalisierst und tust so wie ich mit 16, als ich dachte, ich haette die weisheit mit loeffeln gefressen. wenn ich jetzt schreiben wuerde du seist ein ZENSIERT, wuerde ich mich auch nicht wundern, dass dieser kommentar gesperrt wuerde. das steht naemlich - mit recht - so fest geschrieben, zur x. erinnerung! also sei so guetig, schiebe deine unfaehigkeit, konstruktive kritik zu ueben, nicht auf die mods ab! die mods machen gute arbeit und werden von leuten wie dir sowas von ekelig denunziert, dass ich sie dafuer bewundere, dass sie trotzdem dabei bleiben und sich sogar mal zu diesem scheiss aeussern!
wenn du von bezahlten antideutschen schreibst, musst du dir solchen vorwurf wohl auch gefallen lassen. was du lieferst ist nix, dass auf anderes folgern laesst. dass irgendwelche leute schreiben, du seist ein nazi, ist auch eine schweinerei und echt feige, aber mach du es deshalb nicht genauso schlecht!!!
verstehst du das?
trink erstmal ganz ruhig nen tee, bevor du dazu losbrichst - und denke dich aus deiner festgefahrenen sicht weg: das nennt man dann evtl. diferenziert... :)
----
dont feed the troll
Von: ich 19.06.2002 11:39
einfach nicht reagieren. der typ weiss, daß er zensiert wurde, weil er andere beleidigt hat. er tut jetzt so, als wenn er das nicht wüsste und behauptet aus politischen gründen zensiert worden zu sein. ist halt so eine komische anti-indystrategie. drauf zu reagieren macht den typen bloss heiss.

Lieber Danjel, der Tee..
Von: BlackPope 19.06.2002 15:17

.. hat mir herrlich geschmeckt! Besten Dank fuer diese Empfehlung! Nun, jetzt breche ich nicht los sondern

gehe in aller Gelassenheit ausfuehrlich auf dich ein, OK?

Deine erste Frage ist sowohl voellig verkehrt als auch ein trauriger, charakteristischer Symptom der induzierten deutschen Nationalpsychose (kurz, iDNP), die ich so gerne geheilt sehen will.

Infolgedessen lebst du, stellvertretend fuer alle, im permanenten Angst der Erwartung, dass du jeder Sekunde zensuriert werden kannst, weil du die hierzulande flaechendeckende Repression der Meinungsfreiheit wie einen schweren Mantel auf der blossen Haut spuerst.

Ich habe mir diesen beschissenen Mantel bewuesst abgeworfen, und tanze nun nackt herum vor aller Auge - willst du mir das uebel nehmen? Soll ich mich wieder zudecken, um dir eine Unbequemlichkeit zu ersparen? Eine durch die iDNP erzeugte und aufgezwunge, eben?

Doch, doch! Sehr ernst sogar! Es ist nicht dass ich nur glaube, er haette den Fehler schliesslich eingesehen - das sagt er ja selber, nur leicht umwunden. Meine Annahme, dass ich ihn darin richtig verstanden habe, hat er nicht korrigiert. Vielleicht will er das noch machen - oder, mach' mit ihm aus dass du da uebernehmen willst. Aber lese bitte vorher noch einmal meine Argumentation durch ... eine Tasse Tee dabei wird bestimmt nicht schaden... ;o)

(Nota bene: Beleidigung und Pauschalisierung wird ausfuehrlich unter Link 2. behandelt - darauf muesste mir einer erst antworten, bevor diese Schlagwoerterkronen werden so richtig festsitzen wollen!!)

Meine Kritik ist sehr wohl konstruktiv - ich verteidige das IMC-Prinzip gegen kleingeistige politische Zensoren. Damit ist *nicht* gesagt, dass ich die Mods hier in geschlossener Reihe oder ueberhaupt einen fuer solche halte, aber ich merke dass auch sie sehr wohl ueber die Schiene der iDNP erfolreich beeinfluesst/eingeschuechtert werden koennen.
Ausserdem fuehlt sich hoffentlich keiner davon durch mein Appell 'An Zionistische Schreihaelse und AntiFa-SA !! .. Hallo, ihr Schwachkoepfe!' angesprochen. Wenn schon, dann ist das ein echt ungewollter Zufall.

Ihren IMC-prinzipientreuen Einsatz, soweit vorhanden, begruesse und respektiere ich durchaus, denunziere also keineswegs alle - nur derjenige, der meinen Post ungerecht entfernte will mir irgendwie nicht sympathischer werden; aber er hat sich bislang nicht gemeldet, oder mindestens nicht als solcher zu erkennen gegeben. Wie lange kann er sich noch heraushalten??

(An dieser Stelle erlaube ich mir eine zweite Tasse ... Arrgh!! Das tut so verdammt gut!!)

Danke, dass du erkennst, dass Tom und ich auf extremst feiger und schafssinniger Weise von 'Me' direkt, persoenlich und vorsaetzlich beleidigt werden! Du bist mir ein willkommener Kontrast zu ihm. Nun hast du sicherlich schon gemerkt wie, und obwohl dieser Verstoss wirklich reichlich eklatant ist, er von keinem Mod hier gemahnt geschweige denn zensuriert wirst?

Diese Tatsache gibt wohl zu denken!! (Heuchelei) Ich rufe aber nicht dazu auf, dass nochmals Zensur geuebt werde - ganz im Gegenteil sogar; seine 'Beitraege' sollen stehengelassen werden als Musterbeispielssymptom von der Krankheit wovon wir hier reden. Tom, ich glaube, du bist damit einverstanden, oder?

(Die mich betreffende Verleumdung habe ich selbst von IMC-UK umgepostet, um ihn zur Rede und blosszustellen. Dass beide von der gleichen Person stammen, steht fuer mich ausser Frage.)

Ja, wie kommt das denn so? Kann es sein, dass 'Me' fuer diesen Forum einen Freibrief hat, vermeintliche 'Feinde' mit seinem Reflex-Gebloecke abzuschiessen? Kann er sogar selber ein 'Mod' sein ... Himmel bewahre nur!! ... so ein schrecklicher Gedanke!?!

Das weiss ich nicht, vielleicht kann mir irgendjemand von euch dabei helfen, zur Beleuchtung seines Wesens beizutragen? Falls aber bloss einer von diesen Vermutungen sich bewahrheiten sollte, waere das wirklich ein ueberzeugender Beweis fuer einen fortgeschritten Verfallsstadium bei der IMC-de-Redaktion, und insofern auch eine Bestaetigung meiner ursprunglichen Theorie, oder?

Ich habe und werde mich weiterhin niemals auf dem bodenlosen Niveau eines 'Me' bewegt bzw. bewegen und vertrete meine Meinung mit Fairness, bestem Gewissen und Schwung. Und, ja, ich verstehe dich ganz genau!

Uebrigens, in deinem Satz, 'ist auch eine schweinerei und echt feige' muss das Wort *auch* wohl ein freudianischer Ausrutscher gewesen sein, da sowas zu betreiben laege mir sternenweit fern und ich bin alles andere als feige!

Ich beleidige ueberhaupt keinem, wenn ich meine, dass die Antifa und Antideutschen Staatsinfiltriert und fergesteuert sind - das ist nur eine nuechterne, serioese Erwaegung ihrer politischen Bewegung, und gilt als genauso zulaessig als wenn ich dass gleiche von der NPD behaupte - sollte das nicht gesagt werden duerfen? Dann werden sie (oder du?) noch ein paar Richtern in Karlsruhe ein Maulkorb verpassen muessen - viel Spass dabei!!

Und zu den Zionisten - sie werden auch nicht von mir beleidigt - die schreihaelsische Anhaenger unter ihnen wurden sehr wohl ueberlegt als 'Schwachkoepfe' begruesst; eine durchaus vertretbare Meinung wenn man naeher untersucht, wie sehr sie sich auf Dogmen berufen, eine vernunftige Debatte zu verhindern versuchen und ihre eigene Sache mit einem irrationalen Reflex-Gebloecke nur so staendig schaden. Echte, vernunftbegabte Zionisten, dessen Politik ich durchaus verstehe, nur nicht teile, werden hier schon wissen wovon ich rede!! Ob sie mir in dieser Beurteilung Recht geben, werden sie wohl selber sagen koennen.

Schalom, BlackPope
eMail: BlackPope@opera.com URL: http://uk.indymedia.org/front.php3?article_id=33913&group=webcast
----
Ich; 'Trolle-bla-bla' = DebattenEndloesung ?
Von: BlackPope 19.06.2002 16:17

Deine Ueberzeugungskraft, seit eh schon niedrig genug, sinkt zusehends. Dagegen steigt der Verzweifelungspegel betraechtlich rapide!!

Moral war ja sowieso nie vorhanden!

Also mit vier Woertern erspart willst du dich auf dieser Tour einen schoenen Batzen Hirnabrackerung, um ueberhaupt nachvollziehbare Argumente zur Begegnung zu finden.

Wenn du meine Posts einmal lesen und verfolgen koenntest, wuerdest du langsam merken, dass alles was du hier behauptest verkehrt und vollweg falsch ist! Aber deine Ideologie hat dich erblinden lassen, und ich addressiere mich in erster Linie an die noch sehenden.

Genau deswegen meinte ich doch das mit der Mund- und Gehirnfaulheit bei den Kommissaren. Ihr vom sog. 'trollbusters crew' (ehrlicher waere 'HexenRiecher Team') beweist durchaus die Zutrefflichkeit dieser Meinung.

Ihr erinnert mich an das SchafsKommando in 'Animal Farm', die dazu ausgebildet war, vorzubloeken, 'Vier Beine gut, zwei Beine besser' bis alle unbequeme Fragen verstummten. Nur bei euch sollte das im Reverse funktionieren, mit aufgenoetigem Schweigen, und ihr besitzt nicht einmal die Hammelsintelligenz, einen solchen tollen Leitsatz zu erfinden.

Also, bleibt mir mit verbindlicher Empfehlung gestohlen!
Euer 'Beitrag' ist weniger als null!

Nur, nicht alle hoeren auf euer Reflex-Gebloecke - nicht alle biegen sich eurem Schafssinn.
Freidenker und Rationalisten wird's wohl noch draussen geben.

Lasst euch also nicht von derartig erbaermlichen Aufrufen beirren!!
MFG, BP

Später Trittbrettfahrer: Trolls zu Zensurthematik
Von: javier 19.06.2002 19:21

Nach dem Interim-Vorfall konnten trotz kontinuierlicher Beobachtung keine aktuellen Fälle von politischer Zensur mehr auf indymedia Deutschland festgestellt werden. Zweckentfremdender Nutzung des Open-Posting wird zunehmend mit konstruktiven Hinweisen begegnet. Auch das Kommentarverhalten hat sich verändert und Trolls lassen sich mittlerweile meist klarer von sachlichen Ergänzungen abgrenzen. Am 16.06. wurde in einem Posting zu einer Pro-Intifada-Demonstration durch die Moderation ein Kommentar gelöscht, in dem die Leser in Anlehnung an Gewohnheiten der rechten Szene als "Zionistische Schreihaelse und AntiFa-SA-Pack" angeredet worden waren. Der Autor, der daraufhin seinen Kommentar auf indymedia UK spiegelte, mutmaßte anläßlich eines mehrstündigen Postingsystem-Ausfalls am Folgetag, indymedia Deutschland habe als eine gezielt gegen ihn gerichtete tiefgreifende technische Maßnahme seine IP-Adresse blockiert (was durch Neueinwahl ins Internet umgangen werden könnte). Ein weiterer indymedia-Moderator wertete in einer Stellungnahme den gelöschten Text als "mehrfach beleidigend und eigentlich auch antisemitisch", woraufhin der Autor erklärte, er habe lediglich "gewisse Elemente der AntiFa pikant anprangern" wollen. Er plazierte am 18.06. ein Posting, das gegen "AntiFA-Zensur bei IMC-Deutschland" Stellung nimmt und "Inquisitoren" am Werk sieht.

Ausgangspunkt waren vereinzelte Stimmen gewesen, die den Demonstrationsbericht aufgrund seiner Tendenz ("Spießer und irgendwelche Zionisten glotzten nur doof und schienen nicht zu begreifen das Solidarität angesagt ist!") als im Newswire deplaziert gewertet hatten. Ein kurz darauf erschienener kritischer Multimedia-Bericht über die Veranstaltung wurde jedoch ebenfalls in den Newswire gesetzt. Weitere unter dem Namen "BlackPope" erschienene Trolls wurden nicht entfernt, die große Mehrheit der indymedia-Leserschaft nimmt mittlerweile die von Kommunikationsexperten empfohlene ignorierende Haltung an. Gerade da diese Trolls leicht zu erkennen und zumeist selbsterklärend sind, dürfte dies mittelfristig effektiver sein als die zwar formal korrekte, aber überflüssige Irritationen hervorrrufende Löschung.durch die Moderation.

URL: http://www.indymediazensur.tk/

Danke Javiar

Von: Berliner 19.06.2002 20:03

Ich hätte eigentlich gar keine Lust gehabt zu antworten. Aber das was Du beschreibst, hab ich auch so wahrgenommen.

Würde gern mal wissen, was das Motiv dieses Black Pope ist. Hab den noch nie bei Indy mitbekommen und von null auf plötzlich legt der mit seiner Ein-Mann-Aktion gegen Indy los.

Interessant

Von: Javiar=Black Pope 20.06.2002 13:39

Genauso liefs doch bei Javiar auch: Die Antideutschen posten einen Text, von dem sie wisssen, daß der rausgenommen wird (Diffamierung und Lügen) und stellen sich dann als Opfer von Zensur hin. Auf Argumente wird nicht oder rein rethorisch eingegangen. Black Pope hats nur nachgemacht.

Servus, Javiar - Latuff laesst gruessen!!

Von: BlackPope 20.06.2002 17:45

Servus, Javiar - Latuff laesst gruessen!!

Seine neueste Grafik findest du hier (1. http://www.uk.indymedia.org/front.php3?article_id=34050&group=webcast)

Was haeltst du davon? Schrecklich 'Antisemitisch'(TM), oder?

Nun zu deinem Post: Also kriegstest auch du langsam faulen Wind von der Sache und willst jetzt Trittbrett fahren - ausgezeichnet - spaet ist ja besser denn nie!!

Nur ein paar Sachen:

1. Wer schnueffelt und beobachtet kontinuierlich hier - kleine Gedankenpolizisten wie du etwa?
2. Wie will ein vollverblendeter Dogmatiker einen Fall
der Zensur wegen Verstosses gegen seinen eigenen Dogma ueberhaupt erkennen?
3. Mit welchem konstruktivem Hinweis oder nachvollziehbarem Argument wurde ich bisher begegnet?
4. Der Bericht hiess wohl 'Pro-Palaestinenser Demo' - nicht
'Pro-Intifada Demo'. Differenzierung fehlt!
5. Alle Leser des Kommentars wuerden sich sicherlich nicht angesprochen fuehlen von der Addressierung
"An Zionistische Schreihaelse und AntiFa-SA !!
Hallo, ihr Schwachkoepfe", sondern nur solche, die zu dieser genauen Bezeichnung passen. Und von der Sorte hat sich noch keiner gemeldet - bist du etwa der erste, oder taeusche ich mich?
6. Gewohnheiten und Dogmen von 'Szenen', auch deiner 'Szene', interessieren mich einen feuchten Dreck! - und das kannst du dir verbindlich hinter die Ohren nieten.
7. Die Mutmassung fand sofort nach dem Zensurfall statt, also innerhalb einer Stunde am gleichen Tag, und bestand darin dass ich die technische Kompetenz des Zensors in Zweifel zog - keineswegs dachte oder denke ich der Ausfall waere eine 'tiefgreifende technische Maßnahme', sondern eher ein Betriebsunfall von ungeholfen Zensoren die schnell agieren muessten. Mag auch sein dass das nur ein irrsinniger Zufall waere, - aber da ich nichts mehr posten konnte, dachte mir halt eine naheliegende Erklaerung dafuer aus.
8. Mod *behauptete* mein Post waere "mehrfach beleidigend und eigentlich auch antisemitisch" - hatte aber sofort wieder den Schniedel eingezogen und keineswegs den Mut gehabt, diese Aussage im weiteren Austausch zu begruenden - wie du ganz genau weisst - vielleicht willst du das nun versuchen. Nur zu!! Falls du auch keinen Mut hast, was ich von dir stark vermute, dann werden sie weiterhin als unbegruendete Behauptungen dastehen. Da hilft auch viel zitieren nicht weiter.
9. Ja, ich sehe Inquisitoren am Werk, da ich nicht verblendet und veraengstigt bin! Und um das passende Wort dazu bin ich nicht verlegen.
10. Was heisst in deinem SchlagWoerterbuch denn 'Trolls'?
Sind das etwa Leute, deren Meinungen dir ungelegen kommen? Dir Angst machen?
11. Kommunikationsexperten??!? HaHAAHAHA-boahhaha, Junge; also, witzig bist du schon, das gebe ich gerne zu!!

Wer waren denn diese dollen 'Experten'? - AntiFAHexenRiecher-Team? Peter la Scholl-Tour? Thomas von den Euter-Saecken? Oder sogar du? Hohohaahah - echt drollig!! Weiter so!!
12. Du wirst damit keine Glaubwuerdigkeit fuer dein Sektiererprojekt in der Tuerkei verschaffen, indem du hier auftauchst wie der wohldueftende Ritter, der Indymedia vor dem boesen BlackPope retten will. Dass ich nicht gleich wieder lache .. pass auf ..; nein, bin schon frisch ausgelacht!
13. Du behauptest, gegen IMC-Zensur zu sein, aber bist gerade dabei, die Zensur meines Posts mit deinen ueblichen fadenscheinigen Reflexassoziationen zu rechtfertigen, weil mein Argument eher gegen deine Politik gerichtet ist - das nenne ich geballte Heuchelei und politische Feigheit!! Damit hast du dich gruendsaetzlich in dieser Debatte disqualifiziert.

Also Javiar, jetzt kommst du!! Enttaeusche mich bitte nicht!
Mit verbindlicher Empfehlung, BlackPope

PS: Berliner, wenn du wissen willst, was mein Motiv ist, dann folge den Links und lies mal nach - das ist keine verschluesselte Sprache - es wird schon zigmal erklaert.

PPS: Ich verbitte mir den Vergleich mit dem Javiar - meine Bereitschaft auf Gegenargumente einzugehen duerfte hier als beispielhaft gelten. Die wenigsten aber lassen sich darauf ein. Noch dazu: ich erwuensche nicht einmal, dass Posts, die mich persoenlich und vorsaetzlich beleidigen sollen, entfernt werden. Siehe der Fall von 'Me' oben. Javiers Opposition zur Zensur ist dagegen nur eine transparente politische Masche, um andere Meinungen als seine eigene auf diesem Forum voellig auszumerzen.

PPPS: Das Kommentar mit dem Titel "Javiar=BlackPope", das bis vor ungefaehr einer halben Stunde nach dem von Berliner stand, und einen (unzutreffenden aber nuechternen) Vergleich zwischen Javiar und mir zog, ist jetzt wieder verschwunden!!

Zensurfall Nummer 2 !!! Wer verantwortet nun diesen uebelen und nur politisch zu begruendender Verstoss gegen Meinungsfreiheit auf IMC-DE!!

Sollten wir nicht lieber einen fixen Sub-Thread einrichten, um all diese Faelle abzuarbeiten?? Nennen wir den einfach 'Indymedia Deutschland - Zensurpolitik'
eMail: BlackPope@opera.com URL: http://www.jewsnotzionists.org
----
Diskutieren und mehr
Von: Hinweisschild 20.06.2002 20:47
Ist doch noch da der Javiar=BlackPope
Wie dem auch sei. Du suchst bestimmt ein Diskussionsforum. Indymedia ist eine Nachrichtenseite.
Hier mal ganz unverbindlich zum Ansehen: http://www.indymedia.de/static/diskussion.shtml
----
Diese Diskussion gehoert sich doch hier !!
Von: BlackPope 21.06.2002 13:27
Es geht um Zensur auf Indymedia Deutschland, und genau da soll es auch diskutiert werden.
Was du eher willst, ist dass kein Mensch hier etwas von diesem faulen Zauber mitbekommen sollte.
Ihr scheut diese Blossstellung wie Vampire die Knoblauchkugel.
Schalom, BlackPope
PS: Kommentare verschwinden hier und tauchen dann spaeter wieder auf mit einer derartigen Geschwindigkeit, dass es einem davor fast schwindelig wird. Trotzdem, ich bleibe dabei - der wurde 'verschwunden' und ist jetzt wieder auferstanden, halelujah!!
---------------xxx--------------

23545 >> Antisemitismuskritik nicht mit Zensur begegnen
von javier - 03.06.2002 20:00

Offener Brief an indymedia Deutschland - vollständige Fassung mit allen Links: http://www.indymediazensur.tk/

Am 9. Mai erschien das Heft Nr. 550 des Berliner Polit-Fanzines Interim mit einer Ausgabe unter dem Motto der Israel-Solidarität und machte damit redaktionsinterne Meinungsunterschiede öffentlich. In der Nacht vom 27. auf den 28. Mai wurden Ausschnitte dieses Heftes auf indymedia Deutschland veröffentlicht. Dieser Beitrag ist zensiert worden. Ebenso wie drei Ausfertigungen eines Leserbriefes (1 2 3), der sich kurz darauf hierüber beschwerte. In allen Fällen wurden die Links von der Open-Posting-Seite entfernt, so daß diese Beiträge zur Zeit lediglich über persönliche Bookmarks oder Links auf anderen Websites erreichbar sind. Erst in Reaktion auf einen weiteren Leserbrief vom Vormittag des 28.05. erfolgte eine erste Stellungnahme, derzufolge "der text an sich die moderationskriterien eher nicht verletzt."

Ausschlaggebend sei aber, daß "der kontext möglicherweise" die Kriterien verletze. Darauf folgt die Ankündigung, alle Links auf den zensierten indymedia-Artikel ebenfalls zu zensieren. Dies ist geschehen und wurde in der Folge unangekündigt auch auf Links auf externe Interim-Mirrors ausgeweitet. So wurden am 29. Mai mehrfach Ergänzungen mit dem Link auf www.interim.tk zensiert. Die aktuelle Zensurmaßnahme wird mit einer Dolchstoßlegende begründet, die sich mindestens den Vorwurf verantwortungsloser Paranoia gefallen lassen muß: Ein Sprecher des Moderationskollektivs wertet das Erscheinen der Interim Nr. 550 als "die zerstörung eines emanzipatorischen projekts".

Was ist geschehen? "Wir, die aktuelle Redaktionsgruppe, haben unseren Spielraum innerhalb des Interim-Konzeptes genutzt, um uns solidarisch mit Israel zu erklären und begründen diese Positionierung im folgenden Text. Unsere Position wird nicht von allen an dieser Zeitschrift Beteiligten vertreten und ist nicht repräsentativ für 'die' Interim. Die nächste Ausgabe kann schon wieder ganz anders aussehen..." Die Zeitschrift Interim steht symbolisch für das politische Erbe der autonomen Bewegung. Daß eine Redaktionsgruppe in den politischen Wirren nach dem Tag des Bodens ein klares Zeichen gesetzt hat, daß dieses Erbe auch ein antifaschistisches ist, findet unsere Anerkennung. Nichts ist zerstört worden außer der Vorstellung, die Interim (und von ihr repräsentiert die traditionelle linke Szene) müßten der Intifada und ihren Begleiterscheinungen in Europa zwangsläufig und hundertprozentig unkritisch gegenüberstehen. Um diese Illusion ist es nicht schade.

Nimmt man ausschließlich die Wertung des zensierenden Moderationskollektivs zur Kenntnis, kann der Eindruck entstehen, es gebe keinerlei politische Unterschiede innerhalb des deutschlandkritischen Spektrums. Diese verschwörungstheoretisch motivierte Projektionslogik wird nicht ohne Grund von vielen indymedia-NutzerInnen als Symptom einer gegenwärtigen gesellschaftsumfassenden politischen Stimmung gewertet. Wer sich offen intifadakritisch äußert oder gar symbolisch für Israel Partei ergreift, wird reflexartig mit der Bahamaskeule mundtot gemacht. Bereits jetzt hat dieses Zensurverhalten dem Ansehen von indymedia Deutschland schweren Schaden zugefügt und den fatalen Eindruck genährt, indymedia-Moderationskollektive stünden für die Mitarbeit von Antisemiten offen.

Es muß etwas geschehen:

1. Schluß mit der politischen Zensur gegen antisemitismuskritische Beiträge! Derartige Verstöße von Moderationskollektiven gegen die Moderationskriterien schaden nicht nur der Funktion und dem Ruf von indymedia Deutschland, sondern werden auch von Antisemiten als Einladung aufgefaßt. indymedia Deutschland ist aufgefordert, die erklärte Absicht zur Rotation der Moderationskollektive zu präzisieren und zur Anwendung zu bringen.

2. Distanzierung nach rechts! indymedia Deutschland ist angehalten, im Wortlaut der Moderationskriterien unter Punkt 2 die Liste der Ausschlusskriterien ("rassistisch, antisemitisch, sexistisch, chauvinistisch, generell menschenverachtend") um das Kriterium "völkisch" zu vervollständigen.

3. Berechenbarkeit herstellen! indymedia Deutschland ist aufgefordert, einen Diskussionsprozeß in Gang zu setzen, der dazu führt, im Moderationsalltag anwendbare Definitionen dieser Ausschlußkriterien zu formulieren. Ziel muß sein, den individuellen Ermessensspielraum der Moderatoren soweit wie möglich zugunsten transparenter Modalitäten zu reduzieren.

4. Rubrikensystematik anpassen! indymedia Deutschland ist im Einklang mit Punkt 4 der Moderationskriterien aufgefordert, den in Form von Beiträgen bereits präsenten Themenbereich Deutschlandkritik auch in der Rubrikenliste einzuführen.

5. Reformkonzept erarbeiten! indymedia Deutschland ist aufgefordert, alle konstruktiv intendierten Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsweise und Funktion des führenden deutschsprachigen Open-Publishing-Mediums zu sammeln und auszuwerten. Ziel muß sein, indymedia Deutschland in die Lage zu versetzen, mit emanzipatorischen politischen Neuentwicklungen Schritt zu halten, ohne daß dies durch Willkürentscheidungen einzelner sabotierbar ist, die in eine Machtposition gelangt sind.

Es ist nicht der erste Fall von politischer Zensur auf indymedia Deutschland. Ende April wurde beispielsweise ein kritischer Bericht über eine Palästina-Solidaritätsveranstaltung durch Entfernung von der Open-Posting-Seite zensiert - ebenfalls aus politischen Gründen, da auch dieser Artikel zu den Moderationskriterien in keinem erkennbaren Widerspruch stand.

Politische Zensur stellt einen Angriff gegen die Grundsätze von indymedia Deutschland dar. In der Präambel der Moderationskriterien heißt es: "Damit daraus keine Machtposition entsteht, wechseln die Kollektive und setzen nur die im Konsens erarbeiteten Moderationskriterien um. (...) Indymedia hat keine politische Redaktion. Im Gegensatz zu Projekten mit einer klaren politischen Zielsetzung will das Moderationskollektiv nicht selbst Politik machen, sondern in erster Linie eine emanzipatorische Nutzung von Medien fördern."

Der Streit um die Interim ist der Prüfstein: Sind diese Grundsätze tatsächlich die Bytes wert, die sie belegen?

im Juni 2002

deutschlandkritische Initiative antisemitismusstreit.tk, Berlin
Gerhard Kern, Morbach
Ökologische Linke (Ökoli), Wien
Bestimmte Negation Neukölln, Berlin
Thomas Becker, Bielefeld
AntifaschistInnen für Israel, Wiesbaden/Mainz
Autonome Antifa Nordost (AANO), Berlin
Samuel Laster, Jewish Internet Scout, Berlin-Wien

Homepage: http://www.indymediazensur.tk/

Von: javier 03.06.2002 20:10
cut&paste error. bitte die wiederholung des textes löschen.

Die Legitimierung von Kriegen
Von: wachsamer indy user 03.06.2002 20:25

Kriegsverherrlichung, Unterdrücken und Zensur unter Zuhilfenahme von Moral Keulen von Ursachen Forschung von Kriegen, sowie Gewalt und Kriegsverherrlichung und androhung, sowie Rasisstische Defamierung sind auch Verstösse gegen die Demokratische Grundrechtlich Geschützte Meinungsfreiheit, sowie auch gegen die die Indy Richtlinen.

Kritik nicht mit Lügen begegnen!
Von: Who 03.06.2002 21:00

In altbekannter Manier wird jetzt wieder verstärkt seitens der Politsekte mit dem Anspruch die alleinige Wahrheit gepachtet zu haben gegen Indymedia gehetzt. Die Vorwürfe sind frei erfunden oder Verdrehungen der Wahrheit.
- Es ist zig mal erläutert worden, warum der Text rausgenommen wurde. Es gab keine inhaltlichen Gründe, sondern es lag an den Ereignissen um diese Ausgabe, die dem Projekt Interim schweren Schaden zugefügt hatte. Grund für die Aktion: Machtkampf-Spiele deer Autoritären. Das Posten bei Indy war dann das Sahnehäubchen.
- "Antisemitismuskritik" wird bei Indy zensiert? BITTE EIN BEISPIEL!!! Das was rausgenommen wird, sind die Aufälle der Antideutschen, wenn sinnlos alles und jeder beleidigt wird oder von "Mördervölkern" und "Lumpenanarchisten" pamphletisiert wird.
- Naja, baut mal Eure Anti-Indy-Front weiter auf: Autoritär gegen libertär. Die Waffe der Autoritären: Lüge, Verleumndung, Intriegen, Dominanzspielchen usw.

Ist das der richtige Ort sowas zuposten?
Von: laika 03.06.2002 21:16

Beim Openposting geht es um Berichte von Aktionen, Indymedia ist kein Diskussionsforum, wann raft ihr das endlich? Wenn ihr Euch über die moralische Lufthoheit in Euerm Szene-Ghetto da in Berlin fetzen wollt, macht das woanders. Was ich nicht verstehe, Du erhabst da ganz schöne Anschuldigungen, bist Du sicher, dass die Postings gelöscht worden sind, WEIL sie antisemitismuskritisch sind? Vieleicht nicht doch eher OBWOHL? Was ich noch nicht verstehe, es gibt eine Mailingliste für die Diskussion "um und über" indymedia. Da steht sogar exrta drüber, dass es in dieser Liste "hauptsächlich über Fragen der Moderationspolitik" gehen soll. Warum hast Du da nicht mal was gepostet? Wäre doch der ideale Ort gewesen? Oder wäre Dir das zu wenig Publikum gewesen?
Vorschlag:
Warum richtest Du nicht ein Diskussionsforum auf Deiner Seite ein, hier kann mensch doch eh nicht über sowas diskutieren.
URL: http://www.indymediazensur.tk

03.06.2002 21:27
"Indymedia ist kein Diskussionsforum..."

Wann hört das Gefasel endlich auf? Diskussionen sind hier nur solange unerwünscht, wie das Thema dem hier herrschenden Mainstream nicht angepasst ist.

Abgesehen davon ist der Offenen Brief von Javier kein Diskussionsbeitrag sondern eine natürlich öffentlich zu formulierende Kritik an der Moderationspolitik von Indymedia. Dass Leute hier fordern, genau diese Kritik hier nicht zu posten, verweist auf ein völlig unterentwickeltes Verständnis von Meinungsfreiheit und Demokratie.
Ich empfinde Javiers Vorstoß aber als viel zu zaghaft.
INDYMEDIA ABSCHALTEN!!

An den anonymen
Von: Me 03.06.2002 21:33

Gefasel? Ihr spammt eine Nacxhrichtenseite mit Euern Müll zu und schreibt dann, daß ein sich dagegen ausprechen "Gefasel" ist? Wie wäre es, wenn ich sinistra zu einer Kleinanzeigenseite für Nebenjobs und KFZ-Teile umwandle? Ich fange gleich nacher mal damit an. Hab ich echt Bock bekommen. Mal sehen, ob dann von Euch "Gefasel" kommt.

@me: wie Du mir so ich Dir ?
Von: laika 03.06.2002 22:21

Sowas ist doch primitiv und bringt niemand weiter.
Ich hab ne viel bessere Idee:
http://www.forumromanum.de/member/forum/forum.cgi?USER=user_192705
Ein niegelnagelneues Forum bei www.forumromanum.de.
Schon mit [interim lesen]-Button und alles.
Das kann javier auf http://www.indymediazensur.tk/ verlinken. (Vielleicht können die ModeratorInnen den Link zum Forum auch noch oben in den Artikel einbauen, falls ihm das recht ist)
Ich werd javier die Passwörter schicken. Er kann sich dann aussuchen, ob es ein völlig offenes oder ein moderiertes Forum sein soll. Bei dem Thema kann ich mir aber vorstellen, dass es vielleicht besser ist, wenn javier das moderiert.

Also an alle:
Diskussionen, so richtig mit Threads und Übersicht, und ohne Sinnlose Beschimpfungen und Drohungen von nun an unter: http://www.forumromanum.de/member/forum/forum.cgi?USER=user_192705

War übrigens voll leicht einzurichten, frage mich warum da nicht schon längst mal jemand drauf gekommen ist.

Indymedia anlassen, und auf forumromanum diskutieren !

URL: http://www.forumromanum.de/member/forum/forum.cgi?USER=user_192705

Mhm,...
Von: Guena Ventura Diaz 03.06.2002 23:35

...ich komme zwar selten bis gar nícht dazu, die Interim zu lesen und hab' daher auch die aktuelle Ausgabe nicht gelesen.Aber dem nach zu urteilen was ich an Beiträgen hier dazu, und auch in diesem Beitrag, gelesen hab', seh' ich die Notwendigkeit für die Zensur nicht.Ich hatte auch eigentlich gehofft, dass es nach den (teilweise wohl auch gewaltsamen)Konflikten rund um den April,endlich mal zu einer "vernünftigeren" Debatte, jenseits lächerlicher Polarisationen; "Antisemitismuskeule" vs. "Bahamaskeule",kommt. Scheinbar hab' ich mich ma' wiedA, wie wohl in letzter Zeit öfter geirrt.Aber was mich daran am meisten ankotzt, ist diese Totalität, dass nicht nur jede dieser beiden Lager die Wahrheit für sich beansprucht, sondern das auch gleichermaßen diese Wahrheit jeweils aufoktroyiert wird.Mich kotzt an, dass ich nicht mehr intifadakritisch sein darf, weil das ja anscheinend der blanke Rassismus ist, selbiges gilt für das Logo antimilitaristisch...,....wie scheint hört das wohl niemals auf. Bis irgendwann die Realität bei uns vorbeischaut, und uns begräbt.
gute Nacht
----
soso,
04.06.2002 00:07
ihr fordert ganz doll Deomokratie für eine Praxis, die keine andere Aufgabe hat als andere Linke permanent zu denunzieren. Demokratie für sich selber fordern, aber anderen am liebsten auf die Fresse hauen, wenn euch deren Meinung nicht passt. Naja, ich hab auch schon originelleres gelesen -

Antideutsche und ihre Adepten zensieren! Wo immer möglich!

Von: antifa 04.06.2002 01:12

Micht kotzt das ganze Klima hier an. Angeblich stören die Antideutschen hier ganz doll. Aber das ist doch Quatsch. Wer ihre Thesen falsch findet, kann sie ignorieren. Was passiert aber? Einige rasten aus, und spammen noch viel heftiger die absurdesten Theorien über "die Antideutschen".
Das ganze führte bislang nur dazu, dass hier jede auch noch so zaghafte Kritik an den Strukturen von Indymedia als "antideutsch" diffamiert wurde, jede Auseinandersetzung mit Antisemitismus nur allerheftigste Abwehr hervorruft.

Ich glaube, manche Leute hier sind so in ihrer eigenen Szene-Suppe gefangen, dass sie jede Kritik als Angriff von Mossad oder VS wahrnehmen. So funktioniert leider die totale Lähmung der Linken. Die Antideutschen sind daran nicht schuld, sie zeigen nur ziemlich erfolgreich auf, dass nicht nur sie Scheisse sind, sondern auch ihre Gegner.

Besonders ärgerlich finde ich, dass es hier oft schon als völlig verpönz gilt, wenn mal jemand eine dezidierte meinung vertritt. De facto können euch ANtideutsche ihre meinung nicht aufzwingen. Warum also das Gejammer? Zensur ist keine Lösung! Im Augenblick habe ich das gefühl, dass genau dieselben Leute sich über eine zensur von antideutschen Texten und Beiträgen freuen, die zeter und mordio geschrien haben, als Antideutsche die Zensur offenkundig antisemitischer Cartoosn verlangten.

Und VERDAMMT NOCH MAL, wo soll denn eine Debatte über Zensur bei Indymedia stattfinden, wenn nicht bei Indymedia?

Au Backe!
Von: Verzweifelter 04.06.2002 01:23

Gerhard Kern aus Morbach ist gegen Indy! Scheiße, Jungs, wir können einpacken. Jeder Widerstand verlängert nur die Qual.

Antideutschenkeule einpacken
Von: meinung 04.06.2002 01:25

Ich habe den Artikel in der Interim gelesen und finde er ist eine gute Diskussionsgrundlage über den neu starkenden Antisemitismus zu diskutieren.
Und das das notwendig ist ist ja nicht leugenen, nach den Geschenissen auf der Pro-Pali-Demo, Möllemann, Wasler etc...
Und warum die Interim wg. dieser Texte heftige interne Probleme bekommen hat ist mir ziemlich schleierhaft, gibt es dazu irgendwelche Papiere?
Und es sollte auch endlich aufgehört werden, wenn jemensch über Antisemitismus diskutieren will, das sofort alle Seiten Antideutsche schreien.
Könnte es zu diesem Thema nicht mal ein Feature geben, das ist ja wohl die heisseste und heftigste Diskussion die es in der Linke gerade gibt...

Wiederholungen wie im Fernsehen
Von: Wiederholer 04.06.2002 01:28
Das mit dem ignorieren sag ich ja auch immer. Warum werden die armseligen Hasstiraden von denen überhaupt beachtet? Das ist es doch genau was die wollen.
Aber "dass hier jede auch noch so zaghafte Kritik an den Strukturen von Indymedia als "antideutsch" diffamiert wurde" ist schon lustig. "Dreckspack" und "Lumpenanrchisten" und
"INDYMEDIA ABSCHALTEN!!" ist also zaghafte Kritik. Wer weiss, wie die harte Kritik aussieht. Tja und zur Szene-Suppe kann ich auch nur festestellen, daß die Antideutschen mit ihrem Machtkampf-Unsinn (Dominieren statt überzeugen) ziemlich wenig Erfolg haben. Und zu "Zensur ist keine Lösung!" sag ich mal: Seit wann denn das? Oder soll ich lieber sagen: Latuff!
"wo soll denn eine Debatte über Zensur bei Indymedia stattfinden, wenn nicht bei Indymedia?" - Wenn ihr an einer Debatte interessiert wärt, könnte die auch stattfinden. Aber wenn ihr es nicht mal schafft auch nur einen einzigen ehrlich gemmeinten Kommentar zu verfassen, dann sehe ich da echt schwarz. Kampagne gegen Indy ist was anderes als Diskussion über Indy (oder sogar mit...)
Naja, schlaf mal fein.

Putsch
Von: unwesentlich 04.06.2002 02:54

So wie ich
es verstanden habe, ist die interim ein zeitungsprojekt, wo alle mögliche berliner linken sachen texte etc. veröffentlichen können. Die redaktionelle arbeit bestand, ähnlich wie bei indy darin, sachen nach bestimmten kriterien auszusortieren, manchmal auch zu kommentieren. Als redaktion gab es meistens keine beiträge und wenn, im konsens der ganzen redaktionen. Was jetzt stattgefunden hat mit dem vorwort ist in etwa so, wie wenn eine kleine indyortsgruppe im namen von indymedia weltweit eine umfassende stellungnahme zu einem gerade besonders umstrittenen thema losliesse und als feature veröffentlichen würde, wohlwissend, dass die dort vertretene position von den meisten anderen indygruppen-und personen nicht geteilt wird, und ohne sich mit den anderen überhaupt abgesprochen zu haben. dabei ist es völlig unwesentlich, dass das nur drei seiten sind oder dass später auch sven glückspilz zu wort kommt, für ein solches verhalten darf indymedia keine platform sein, das darf nicht akzeptiert werden. das problem ist die unterschrift und positionierung als interim, nicht der text.
wenn sowas durchgeht, kann das kann indymedia genauso passieren. Deshalb hier: schluss mit lustig war richtig.
Indymedia ist ein projekt, wo alle möglichen strömungen, die in der sogenannten antiglobalisierungsbewegung zusammengefasst werden können, ein unabhängiges medium zur verfügung haben sollen. jeder versuch, einer bestimmten strömung, gruppe, oder politisch ideologischer Richtung, dieses medium zu dominieren, muss daher bekämpft werden.
Weiter so Indymedia, zeigt rückgrat.

Lesen statt schwadronieren
Von: qutsch 04.06.2002 06:57

"Unsere Position wird nicht von allen an dieser Zeitschrift Beteiligten vertreten und ist nicht repräsentativ für 'die' Interim." (interim-Vorwort)
----
find ich auch
Von: ich 04.06.2002 12:32

aber ganz schön zynisch, wie die im vorwort schreiben, daß die anderen anderer meinung sein könnten. naja, wer keine inhalte hat muss zu solchen mitteln greifen.

04.06.2002 13:40

Echt voll fies von denen, andere Meinungen zuzulassen. Und dann noch besonders gemein: überhaupt eine eigene Meinung zu haben! Pfui!!!

Indymedia wehre Dich! Zeige, dass es nicht mehrere Meinungen geben darf!!!

Censorship on indymedia Germany (english)
Von: linkservice 04.06.2002 13:48
URL: http://www.indymedia.org/front.php3?article_id=184214
----
hallo faschist
Von: anarchia so 04.06.2002 15:38

nenne mal bitte ein beispiel, wo hier was zensiert wurde, weil es eine andere meinung war! ihr behauptet immer soviel und belegt gar nichts. und komme bitte nicht mit beispielen, wo rassistische hetzte zensiert wurde - menschen aufgrund der herkunft als minderwertig zu bewerten hat nichts mit meinung zu tun.
----
gemein!
Von: antideutsch 04.06.2002 15:39

immer zensieren die bösen mods die schönen nationalrevolutionären texte von uns!

@ anarchia so
Von: hilfe-assistent 04.06.2002 17:03

vollständige fassung mit allen links: http://www.indymediazensur.tk/
bitte klicken sie sich dort die beispiele...
----
gemacht
Von: anarchia si 04.06.2002 17:22

- zur interim wurde ja weiter oben schon was geschrieben
- der sog. "kritische bericht" stellte sich als fake und denunziation heraus(namen von personen wurden genannt, die nichts mit dem überfall zu tun hatten)

mir ist nachwievor kein text bekannt, der zeniert worden wäre, weil er antsemitismus kritisiert.

Ein Beispiel? Könnt Ihr haben!
Von: Alice 04.06.2002 19:03

Ein Mensch hatte einen Kurzbeitrag über die antisemitischen Äußerungen der heiligen Kuh der Globalisierungsgegner Bové verfaßt (der hatte geäußert, hinter dem Anschlag auf die Synagoge in Djerba stecke der Mossad)und links zu verschiedenen Zeitungen angegeben, die darüber berichteten. Dieser Beitrag wurde zweimal von den mods gelöscht, obwohl er eigentlich die indy-Kriterien erfüllte; als er in veränderter Form ein drittes Mal ins open posting gesetzt wurde, kamen sofort Kommentare, das sein spamming.

@unwesentlich der Putsch hat schon stattgefun
Von: Meinung 04.06.2002 19:21

Über eine solidarische Haltung zu Israel kann auf der Frontseite von Indy-De kein Platz sein, aber für Indy-De war es keine Problem ein Palestina-Soli auf die Frontseite zu tun, das gerade mal mit einem Absatz kritisch beleuchtet hat wer die Aktiven des Palestinänsischen Befreiungskampf sind und welches ihre Politik ist. Obwohl das sehr vielen Linken z.B. heftige Bauchschmerzen (z.B. mir) bereitet hat.
Die Antisemitismus Diskussion wird gerade über in der BRD auf das heftigste geführt, warum sollte auf Indy kein Platz sein für Artikel die Konfliktlinien beleuchten.
Und das der Holocaust auf Demos, an denen sich auch linke beteiligen, verharmlost wird, ist ja wohl auch ein dringendes Thema für die linke in diesem Land, oder?

@Meinung: na dann schreib doch einen
Von: akina 04.06.2002 20:22

So ein Artikel wäre echt bitter nötig, aber ich hab hier bisher keinen gesehen, der sich dafür geeignet hätte. Vielleicht, weil das Thema viel zu lange von einer kleinen Gruppe geltungssüchtiger Typen vereinnahmt wurde, die hier immer neueste die Stellungnahmen ihrer Kadergruppe gepostet haben. Aber das scheint sich ja grade ein bischen zu ändern. Vieleicht macht sich ja wirklich jemand mal die Mühe und schreibt hier nen guten "objektiven" Artikel zu dem Thema.
So ganz ohen den Oberlehrer-Zynismus, die Unterstellungen und ohne die Pauschalbeschuldigungen und peinlichen szene-interne Abrechnungen und so. Ich versteh eh nicht warum den ganzen Rackern, die hier als "antideutsch" rumpöbeln noch nie jemand erklärt hat, dass sie da einer wichtigen Sache eine echten Bärendienst erweisen.

Hat doch schon jemand!
Von: sie 04.06.2002 22:00

Hat abba nich gefruchtet.
----
zu bove
Von: anarchia si 04.06.2002 22:05

schlechtes beispiel: bove ist zwar wirklich nicht gerade progressiv mit seiner politik, er wurde aber in krassester form als fascho diffamiert. das ist übrigens euer problem: ihr kritisiert nicht. ihr diffamiert und beschimpft alles, was euch nicht passt. daher stehen die sachen hier nicht lange. fangt endlich an sachlich und ehrlich zu argumentieren!

Keine Zensur fuer niemanden
Von: chocochip 08.06.2002 11:31

Was ich hier teilweise lese, dass Zensur in die jeweils andere Richtung gefordert wird ist, was mich am meisten

erschreckt.

Wer strafrechtlich keine relevanten Aussagen macht, sondern seine Meinung darlegt darf nicht zensiert werden, auch wenn man nicht mit seiner Meinung einverstanden ist, ansonsten begibt man sich mit den Neonazis auf eine Stufe.

ich wuerde sogar soweit gehen und einen linken als Faschist bezeichnen, wenn er zensur fordert, denn er vertritt die gleichen mittel, die auch die nationalsozialisten angewandt haben, um kritik mundtot zu machen.

@ anarchia
Von: chocochip 08.06.2002 12:06

Du hast vollkommen recht.

Nur finde ich es auch nicht gerade demokratisch, wenn man eine unabhaengige Meinung vertritt und gleich als rechte sau diffamiert wird.

insbesondere trifft einen das, wenn man ansonsten durchaus linke meinungen vertritt und absolut gegen zensur ist, denn gerade solchen positionen gebenueber sind die linke intolerant. warum?

warum muessen sich leute, die am gleichen strang ziehen und staatlichen medien ablehnen sich gegenseitig diffamieren? keiner ist im besitz der absoluten wahrheit.

Kritik nicht mit Zensur begegnen !!
Von: BlackPope 18.06.2002 16:54

Neueste Nachrichten von der IMC-de-Zensurfront!!

In den letzten 2 Tagen tobt hier bei IMC-de eine belebte Debatte ueber die anscheinend weitgehend politisierte Moderationspolitik.

Es ging alles von dem Bericht 'Pro-Pali-Demo in Berlin' aus (1. http://germany.indymedia.org/2002/06/24207.shtml).

Einzelne Personen (2 von 9) haben daraufhin in Kommentaren moniert und dazu aufgerufen, diesen wegen angeblichen 'Antisemitismus' (TM) vom Platz zu verbannen.

Daraufhin habe ich die Zensoren und ihre Inquisitoren in scharfer Form begegnet, und ihre niedertraechtige Beweggruende und fehlerhafte 'Argumentation' blossgelegt.

Sofort wuerde mein Posting zensuriert, den urspunglichen Bericht und alle weitere Kommentare dazu aber stehengelassen.

Die Moderatoren haben den Zensurfall hier (2. http://germany.indymedia.org/2002/06/24274.shtml)zugegeben und auch mit einer Aneinanderreihung von Schlagwoertern zu rechtfertigen versucht - nur ist dieser souveraen fehlgeschlagen, wie ihr da selbst lesen koennt.

Nun aber, obwohl verklausuliert zugegeben wird dass das unrechtens getan wurde, anstatt meinen Post zu restaurieren erhoffen sie sich in einem Mantel der Gruebenstille zu verhuellen, und haben auch noch die Dreistigkeit bessenen, darauf hinzuweisen, dass diese Seite (Link 2.) von der Hauptseite nicht mehr aufgerufen werden kann, also sollte ich Ruhe geben!!

Ganz im Gegenteil, meine Inquisitoren - jetzt geht's erst richtig los!!

Alle Benutzer dieses Forums sollen noch Gelegenheit bekommen, sich darueber zu informieren, wie ihr eure kleingeistigen Dogmen durch Zensur auf IMC-Deutschland praegt, ob euch das schmeckt oder nicht!!

Das zensurierte Kommentar selbst wurde auf IMC-UK gerettet (3. http://uk.indymedia.org/front.php3?article_id=33913&group=webcast), wo die Debatte darueber Parallel zu diesem hier auch auf Englisch weitergeht. (Besser die Links aber in num. Reihe nachfolgen)

Weisst noch jemand, das es auch mal ein IMC-Schweiz ueberhaupt gegeben hat?

Schalom, BlackPope

eMail: BlackPope@opera.com URL: http://seruv.org.il/defaulteng.asp
----
Hä?
Von: Illuminat, der Dich gerade beobachtet 18.06.2002 18:51
"In den letzten 2 Tagen tobt hier bei IMC-de eine belebte Debatte"
Deine 1-Mann-Kampagne gegen freie Medien nennst Du belebte, tobende Debatte? Du scheinst echt ein Problem zu haben.

Glaubhaftigkeit
Von: chocochip 19.06.2002 09:15
@BlackPope
Deine Kampagne wäre glaubhafter, wenn Du Zensur generell ablehnen würdest, nicht nur bei denen, die nicht Deine Meinung teilen.

------------------- Homepage: http://www.indymediazensur.tk/
Indy und Zensur
von Genervter Indy-User - 24.07.2002 09:58
Solangsam nervt eure Zensur-scheisse und euer pseudo hierarchiefreies Netzwerk

Ganz normale, sachliche Beiträge über die Bombadierung einer Gaza-Stadt werden hier einfach gelöscht.
AntiD, Antiimps, staatlicher Rassismus, Sharon fuck off !
AntiD. geht zur NPD

24.07.2002 10:08

für einige "anti"deutschen patrioten ist wohl selbst indymedia israel antisemitisch, da dort kritik ausgeübt wird.
----
indy sin liebhaber von scharon und mullahs
Von: abraham 24.07.2002 12:14
indy wird von liebhaber von scharon und sympathysanten von mullahsregime im Iran beherrscht
abraham

Eher des Bahamischen Wertmüllahr-Regime
Von: nich wich tig 24.07.2002 12:31

Stellvertreterkrieg
Von: saul 24.07.2002 15:07

Schon gemerht? Ca 95 % aller Meldungen aus Nahost erfüllen eindeutig das Kriterium Crossposting. Zudem werden nur die Toten auf palestinensischer Seite gezählt und der größte Teil erfüllt das Kriterium Propaganda. So ziemlich alle Indys (soweit noch nicht abgeschaltet) werden damit zugekleistert. Virtuelle Intifada.

@Aktion Könner des Hetzens-causts usw.
Von: Jacob 24.07.2002 15:50

Gibt´s bei Euch Nazis eigentlich auch so ´ne site wie Indymedia, wo man rumprollen und sich als Maulwurf einschleichen kann?
----
wegen der zensur...
Von: mod-in 24.07.2002 16:25

hallo liebe leute,
die kriterien, nach denen artikel und ergänzungen unfrei geschaltet werden, können nach wie vor hier nachgelesen werden. unter der kontakt-email-adresse kann ausserdem jedeR das müllarchiv anfordern. bitte erstmal informieren vor dem abkotzen.
wir bedanken uns für ihre aufmerksamkeit.

eMail: imc-germany-kontakt@lists.indymedia.org

Statt Zensur....
Von: Alfons Kilad 24.07.2002 20:52

Den Ärger teile ich. Meiner Ansicht nach, wäre es fair,
wenn schon Zensur bezüglich Nahost, die ganze Debatte hier heraus zu lassen. És ist dann eben hier nichts möglich.

Die Einseitigkeit ist bedenklich. Überhaupt: Was ist davon zu halten, wenn Herr Friedman als Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde Deutschland Herr Sharon hoffiert, damit jemanden, der nicht erst diese Wochen ständig Massaker beginnt? Ich weiß, dass viele die Realität durch Zensur lieber ausblenden wollen. Indymedia sollte sich jedoch davor hüten, die gegenwärtige israelische Politik durch Streichungen zu flankieren. "Schrott" gab es auf beiden Seiten.

@Alfons Kilad
Von: yogurth 24.07.2002 22:09

was ist das denn schon wieder für ein seltsamer satz mit friedmann und sharon, warum setzt du eigentlich den zentralrat der juden mit israelischer politik gleich?
----
sharon bei friedmann 23 uhr ard
Von: bestoftv 24.07.2002 22:31

Welche Zensur?
Von: Gundolf G. 24.07.2002 23:21

Von welcher Zensur ist hier eigentlich die Rede?

Mir fällt nur immer wieder auf, dass man auf keiner Nazi-Seite so viele antisemitischen Postings finden kann, wie auf den Seiten von indymedia.de.

Da muss nur mal wieder jemand einen israelkritischen Bericht in gestalt von Übersetzungen aus der israelischen Tagespresse publizieren und schon gehts wieder los: Es hagelt einen antisemitischen Eintrag nach dem anderen.

Einen so offenen Antisemitismus wie in der Anti-Imp-Szene sucht man bei deutschen Nazi-Zeitungen, wie z.B. der Jungen Fraeiht, der Deutschen Stimme oder aber der Nationalzeitung tatsächlich vergeblich.

Stattdessen triumphiert der Judenhass umso unverhohlener in der jungen welt, den Marxistischen Blättern oder eben hier auf diesen Seiten.

Bravo! Weiter so DEUTSCHE Linke! Willkomen zuhause!

Ein paar Sachen ..
Von: BlackPope 25.07.2002 00:54
@ yogurth
Deine Frage, 'warum setzt du eigentlich den zentralrat der juden mit israelischer politik gleich?', solltest du besser an Herrn P. Spiegel richten - das tut er vor allen anderen. Zum Vergleich, siehe den Fall Norbert Blüm.
@ Gundolf G.
1. Weisst du ueberhaupt was Antisemitismus ist? Falls ja, dann deine Definition als vorlaeufige Verhandlungsbasis hier festhalten.
2. Wie 'triumphiert der Judenhass .. auf diesen Seiten'?
Schalom, BP
PS: Zuzuschauen, wie der Friedmann sich mit windelweichen Fragen beim Psychokiller Scharon eingeschleimt hat, war mir zuviel des Ekels, muesste ab- und erbrechen! Die Tatsache, dass alle beide angeblich Juedischer Glaubens sind, war dabei unwesentlich.
eMail: BlackPope@operamail.com URL: http://www.jewsnotzionists.org/

Ganz normale, sachliche Verhitlerung
Von: javier santana 25.07.2002 01:37

6 Am Dienstagmorgen und -mittag abgesetzte Postings sind aus dem Open Posting entfernt worden: 1: Israelische Luftwaffe bombardiert Gaza-Stadt, 2: Juden sind die Kinder des Teufels, 3: der zionistische

Völkermord geht weiter, 4: Sharon feiert die Bombadierung einer Gaza-Stadt, 5: Stoppt diesen geisteskranken Terrorist, 6: Scharon nennt Raketenangriff einen der größten Erfolge. Eine nähere Begründung der Entfernungen erfolgte nicht, stattdessen wurde pauschal auf die Moderationskritierien verwiesen, in denen das Entfernungskriterium "Antisemitismus" jedoch noch nicht definiert wird. Alle 6 Postings stellen keine Berichterstattung dar und erfüllen damit auch formelle Entfernungskriterien. Die Beiträge 2 - 6 können zudem als beleidigend gewertet werden, ihre Entfernung entspricht damit der bisherigen Praxis. Ein Crossposting wurde stehengelassen. Eine am Mittwochmorgen gepostete Beschwerde über die Entfernungen klagt "Ganz normale, sachliche Beiträge über die Bombadierung einer Gaza-Stadt werden hier einfach gelöscht" und greift damit den Titel des 4. Postings auf, welches ein Foto mit einem hineinretuschierten Hitlerbart enthält. Die aus dem Open Posting entfernten Beiträge sind "unfrei geschaltet" und durch Links und Bookmarks weiterhin zugänglich, werden jedoch derzeit von der Moderation noch nicht mit einem entsprechenden Vermerk oder einer Kurzbegründung versehen. Anlaß der Postings war eine IDF-Aktion gegen den Hamas-Militärführer Salah Shehada gewesen, einen Drahtzieher der Schahid-Selbstmordkommandos, in dessen mit einer Bombe angegriffenem Wohnhaus sich aus nicht näher erläuterten Gründen auch zahlreiche Kinder aufgehalten hatten.

Diese Meldung mit allen Links als Update auf:

eMail: sowat@bol.com.br URL: http://www.indymediazensur.tk/

Beduerfen Faschisten der Verhitlerung?

Von: BlackPope 25.07.2002 02:16

Danke fuer die Belehrung, Javiar.
Sicherlich wirst du bald erzaehlen, die 9 Kinder waeren seine Bodyguards, daher auch irgendwie 'legitimes Ziel' und die Bombe (nur eine?) von Ausserirdischen auf's Haus abgefeuert.

So kommen deine Rechtfertigungsversuche fuer Moerder Scharon und politische Zensur auf IMC rueber - verkorkst naemlich!

Schalom, BlackPope
PS: Hast du nicht noch irgend so einen Quatsch von wegen 'AntiSemitismus'(TM) auf Lager - versuch's nochmal, bitte!!

25.07.2002 04:16

tja, black pope du machst immer deutlicher wie verblendet du bist.
schon vor der ausstrahlung des interviews von friedmann mit ariel sharon war zu befürchten das garantiert jemand schreibt das friedmann "windelweiche" fragen gestellt hat. genau das hat friedmann vermutlich auch vorhergesehen und daher versucht so kritisch wie möglich zu fragen. im prinzip hat friedmann also gefragt wie immer in seinen interviews. so kritisch das ich sogar mehr als überrascht über die härte der fragen war. ich hätte eigentlich doch erwartet das er bei sharon sich mehr zurück hält.

letztendlich beweist dein statement nur mal wieder die altbekannte weisheit das antisemitismus resistent gegen die realität ist.

und ja, nenn es antizionismus nenn es eine kritische haltung gegenüber israel, meiner ansicht nach beweist du immer wieder das du ein antisemit erster güte bist.

---

nmz.de/nmz/nmz1999/nmz11/rumpf/kupo-tagebuch.shtml

http://de.groups.yahoo.com/group/rainbowfamily_germany/

@rafl by no border 9:00am Tue Jul 2 '02 bahamas-leute schreiben in der jungle world und context XXI arbeitet mit den spinnern zusammen. eine trennung ist gar nicht so leicht möglich. deshalb passieren der jungle world dann immer wieder so sachen wie der artikel oben auf dieser seite - pure anti-linksradikale hetze, gespickt mit lügen, verdrehungen und halbwahrheiten. mir würden da ja noch einige sachen einfallen. die bezeichnung "spinner" für die bahamas-leute ist eine verharmlosung. unter dem bahamas-logo erscheinen rassistische und frauenverachtende texte. ich kann daher nicht nachvollziehen, warum jungle world oder context XII mit denen zusammenarbeiten. die arbeit der ökologische linken reduziert sich auf hetze gegen andere gruppen, mal sind es tierrechtlerInnen, mal ökos oder auch mal das tatblatt. das ganze kannst du z.b. im MUND-archiv nachlesen. ------------- Ergänzung by rafl 10:39am Tue Jul 2 '02 ...wobei sich

die Kritik am Tatblatt auf die vor ca. zwei Jahren erschienene Tierrechtsausgabe konzentriert und aufgrund des dort inflationär vorkommenden Hühnerbattrie=Konzentrationslager Vergleichs durchaus seine Berechtigung hat. Hier der Artikel aus der Radix Nr. 4 - Herbst 2000: TATblatt, die Rechten und die Tiere Die Ausbreitung holocaustrelativierender TierRECHTSgruppen hat weder vor der autonomen Linken noch vor trotzkistischen Gruppen haltgemacht. Während einer der Obertierrechtler der „Offensive für Tierrechte“ (OFT) mittlerweile bei der trotzkistischen Linkswende gelandet ist und dort wohl die seither existierende Tierrechtsecke gestaltet, veröffentlichte die autonome Zweiwochenzeitschrift TATblatt kurz vor der Sommerpause eine Schwerpunktnummer (+140 bis 143) unter dem Titel „Tier?Rechte“. Der Inhalt der Zeitschrift wäre aber besser ohne das Wort vor dem Fragezeichen beschrieben gewesen. Neben einer völlig unkommentierten Selbstdarstellung des holocaustapologetischen Verein gegen Tierfabriken (VgT) (1) und einer Reihe von antispezizistischen Dummheiten wird in einem Artikel, wiederum völlig unkommentiert, offen der Holocaust mit der modernen Massentierhaltung gleichgesetzt. Die Begriffsverwendung „Tier-KZ“ wird lediglich aus taktischen, nicht aber aus inhaltlichen Gründen abgelehnt: „Nur zu oft nehmen Menschen, die sich nicht mit Inhalten der Tierrechtsidee auseinandersetzen wollen, den KZ-Verleich als willkommenen Anlaß jede inhaltiche Diskussion über das Anliegen der TierrechtlerInnen zu vermeiden, um nur ja nicht liebgewonnene Konsumgewohnheiten überdenken zu müssen. Ich bin aber auch nicht der Auffassung, daß das, was den Tieren heute angetan wird, weniger schlimm oder weniger verurteilenswürdig ist, als das, was in den Konzentrations-, Arbeits- und Vernichtungslagern, in den Ghettos und auf den Straßen der Städte vor den Augen aller geschehen ist.“ (2) Dazu paßt denn auch die Illustrierung der Zeitschrift. Laut TATblatt-Redakteuren wurde „unbewußt“ im Abstand von 2 Seiten einmal ein Schweine-erschießender Mann und einmal ein Menschen erschießender Nazi abgebildet. Die TATblatt-Redaktion selbst stellte auf massive Kritik hin zwar mündlich fest, daß nicht sie die Zeitschrift gemacht hätte, sondern eine unabhängige Tierrechts-Redaktion, die inhaltliche Verantwortung für diese Nummer liegt jedoch genauso beim TATblatt, wie bei jeder anderen TATblatt-Nummer. Außerdem solidarisierte sich die TATblatt-Redaktion ausdrücklich in einem eigenen Vorwort mit den BlattmacherInnen der Sondernummer und griffen jene tierrechtskritischen Gruppen an, die sich wie wir geweigert hatten, tierrechtskritische Alibiartikel zu verfassen um die Veröffentlichung solch menschenverachtender TierRECHTSpositionen zu legitimieren. Die beschriebene Tierrechtsnummer des TATblattes wurde übrigens, unserer Meinung nach zu Recht, vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstans unter „Neues von ganz Rechts“ erwähnt. Petra Meier (1) siehe dazu unsere bisherigen Artikel über rechtsextreme TierRECHTler, insbesondere der Artikel „TierRECHTSbewegung“ in radiX Nr.1, (Winter 1998/99) oder www.oekoli.cjb.net (2) „Einer von der OFT“: Tier-KZ? Analyse und Verwerfung eines Vergleichs, TATblatt Nr. 140/141/142/143, Juni 2000

--- --------- Geklaut von IMC Israel by saul 2:46am Tue Jul 2 '02 (Modified on 4:37pm Thu Jul 4 '02) Humor ist........ Na wenn wir die Scheiße schon nicht ändern können, dann wollen wir wenigstens drüber lachen. Wer lacht verliert die Angst und deswegen mögen Fanatiker keinen Humor. Sie nehmen sich zu ernst und wissen wie lächerlich sie sind. Vor nichts haben sie mehr Schiß, eben das der Rest sie auslacht. ----------- Richtig! by x 10:54am Tue Jul 2 '02 Das ist wohl, der einzige Weg, mit dem Wahnsinn umzugehen! ---------- Gleicher Brecht für alle. by saul 3:04pm Tue Jul 2 '02 Latuff ist kein Problem sondern ein dummes Arschloch, immerhin darf er sich auch auf IMC Israel austoben. Auf de und hier hat er klar gegen das Kriterium Rassismus nicht beachtet. Einiges von dem war eindeutig Antisemitisch. Dafür bleiben dem noch genug Seiten zum zumüllen, vermute er macht den ganzen Tag nichts anderes. Es gibt bessere Zeichner wie hier zu sehen. --------- @saul by zensur auf indy is machtpolitik 8:40pm Tue Jul 2 '02 verstehe, dein bild ist ja nicht ANTIPALÄSTINENSISCH...... von wegen gleiches recht .... wenn wir hier die werbung EINER SEITE übernehmen, dann verspielt indymedia auch noch den letzten rest seiner glaubwürdigkeit --------- Nein, nein, Latuff ... by Dovid 10:26pm Tue Jul 2 '02 Die Araber (oder meinetwegen Palis, Bimbos, wie auch immer) sind doch nicht Terroristen und bringen unschuldige Menschen um, weil sie unter Besatzung, Enteignung, Deportation, Aushungerung und Mord leiden, sondern weil sie Araber sind. Die lügen ja bekanntlich, weil es Teil ihrer Kultur ist (das hat Barak unlängst in einem Interview im Guardian erklärt) und sprengen sich, weil sie Antisemiten sind und im Himmel 458 Jungfrauen auf sie warten. Der Pali-Club, der Pali-Club... by rafl 12:13am Wed Jul 3 '02 ...macht einen mächtig paranoiden Eindruck! Seit 28.06.02 keine Beiträge zensuriert! by re:! 12:21am Wed Jul 3 '02 Aber das kriegt ihr in eurem antiimperialistischem Wahn wohl nicht mir mit - moment, hier eine Hilfe http://austria.indymedia.org/display.php3? group=webcast&led=y&sort= &rate=none&filter=hidden - das ist der Indy-Zensurkübel... (es gibt übrigens gute Therapien für Leute die unter Verfolgungswahn leiden) PS: Latuff sucks! --------- zensur by ein indy 1:38am Wed Jul 3 '02 mehrere antisemitische comments

wurden versteckt. das nochmalige posten bereits zensurierten beiträge ist sinnlos. ein indy -----------

zensur by ein anderer indy 3:15pm Wed Jul 3 '02 @blackpope: inwiefern verstößt das verstecken von antisemitischen beiträgen gegen imc richtlinien und wieso ist das unfair? @blackpope by - 1:26pm Thu Jul 4 '02 Finde es ziemlich unfair, dass du bei deinen Postings eine falsche E-Mailadresse angibts. Bin gerade ca. eine Stunde vor dem PC gesessen um dir ein Mail zu schreiben, dass sich wirklich umfassend mit der Thematik "Linker Antisemitismus" befasst und muss dann erkennen, dass die von dir angegebene E-Mailadresse falsch ist... --------- Lieber Namenloser Schreiber, by BlackPope 4:22pm Thu Jul 4 '02 blackpope@opera.com natuerlich stimmt meine e-mail Addresse!! Ich habe heute emails damit verschickt! Versuche es nochmal! Wenn es trotzdem nicht klappen will, dann poste das mail hier oder wahlweise deine eigene Addresse und ich werde dann dich mailen, OK? MFG, BP --------- Ach Du heilige Scheisse !! by BlackPope 4:37pm Thu Jul 4 '02 BlackPope@operamail.com Entschuldige mich bitte, aber ich entdecke gerade dass du wohl Recht hast - mir ist ein bloeder Fehler unterlaufen - sorry. BlackPope@operamail stimmt jetzt definitiv, dass habe ich soeben ueberprueft. Also, schiess los! MFG, BlackPope ------------------------- **http://www.austria.indymedia.org/ front.php3?article_id= 12838**

Linker Antisemitismus bei Indymedia-Deutschland by Jungle World 9:22am Mon Jul 1 '02 -----------------------

Antideutsch und Wertkritik by org 10:54pm Tue Jul 2 '02 Hier sind ein paar beachtenswerte Texte die m.E. sehr Interessant sind und gewisse Unklarheiten beseitigen könnten.

Thema Anti-Faschismus<->Faschismus: Klasse gegen Klasse: http://www.wildcat-www.de/ material/m006kgkl.htm

**Faschismus-Antifaschismsu:
http://www.wildcat-www.de/ zirkular/16/z16fasch.htm**

**The revolution will not be napsterized:
http://www.wildcat-www.de/ zirkular/59/z59napst.htm**

**Auschwitz als Alibi:
http://www.geocities.com/revolutiontimes/was.htm**

Neue deutsche Wertkritik: Zur Kritik der antideutschen Linken: http://www.wildcat-www.de/ zirkular/63/z63antid.htm

**Linke zwischen Nebelkerzen:
http://www.wildcat-www.de/ zirkular/63/z63nebel.htm**

**Marxismus in den Zeiten des Neoliberalismus:
http://www.wildcat-www.de/ zirkular/62/z62wertk.htm**

**Antideutsch ist gleich Amokdeutsch:
http://www.trend.partisan.net/ trd7802/t167802.html**

PS: Viel Spass beim Lesen-die Auseinandersetzung ist eröffnet. www.fau.org ----------------- Marxistische Blätter Special: Israel, die Palästinenser und wir. Heft 4/01 Mit Hintergrundanalysen, Reiseberichten... Besonders interessant auch ein Artikel zu den “antideutschen Projektionen” oder über die Berichterstattung der Medien. - Beilage zum Wildcat-Zirkular 62 (Februar 02): Hintergründe der Intifada des 21. Jahrhunderts. Analyse der Geschichte des Palästina-Kon?iktes aus einer Klassenposition (einer brit. rätekommunistischen Gruppe) heraus. Auch unter: http://www.wildcat-www.de/zirkular/62/z62aufhe.htm Homepage: http://www.black-red.de/ >> Ergänzung zufügen ERGÆNZUNGEN ======== text mit bildern - hier 08.07.2002 10:46 URL: http://home.pages.at/der-stoerenfried/zeitung/a9/nahost.htm ======== http://www.die-gruppe-md.de =

:   "Misanthrope" <Misanthrope@gmx.de>
Date: Tue, 16 Jul 2002 18:21:03 +0200

Ein herzliches "Grüß Gott" in die KKml - Gemeinde !

Ich hab mich länger nicht gemeldet, möchte aber hierzu doch etwas bemerken...Die Antisemitismus - Debatte, in die Walser geraten ist, zeigt die multimediale Gesellschaft in ihren Auswüchsen auf dem absoluten Höhepunkt. Schirrmacher hat einen Autor geopfert, zumindest dessen Reputationsschädigung billigend in Kauf genommen, aus purer Lust an der höheren Auflage. Ob Kai Diekmann auch so weit gehen würde ? Eine derartige Skrupellosigkeit hätte ich von der FAZ als renommierter Zeitung eigentlich nicht erwartet. Dazu wurde die Debatte perfekt inszeniert - auch der Zeitpunkt, mitten hinein ins durch die Möllemann - Debatte aufgewählte Geistesleben, zeugt von PR - Kompetenz in hohem Maß. Und vergißt man bei all der Aufregung um angeblichen Antisemitismus Walsers nicht, daß es vielmehr um eine fundamentale Kritik am Literaturbetrieb geht ? Hier ist die Verbindung zu Kraus - aber ich glaube auch nicht, daß Walser Kraus meint. Vielmehr geht es um die Allmacht des omnipräsenten Kritikers in einer durch und durch veröffentlichten Welt und um einen Literaturbetrieb, in dem die Kritik den Primat des Handelns und das Diktat übernommen hat. Es ist halt ein echtes Pech für Walser, daß Reich-Ranicki jüdischen Glaubens ist. In ein ähnliches Dilemma ist ja auch Möllemann geraten, obwohl die Intention bei ihm eine ganz andere war. Aber was Günter Grass bemerkt, erscheint mir klug: "Natürlich muß ich den schlechten Journalisten Michel Friedman so kritisieren, wie er es verdient." Same thing with Reich-Ranicki. Was bleibt, ist der beschädigte Ruf eines Autors und eine der schmutzigsten Possen der modernen Mediengesellschaft. Oder wie es Kraus gesagt hat: "Etwas Wahres ist immer dran. Ich sei, heißt es, einmal Monist gewesen. Ich habe wirklich einmal etwas gegen den Monismus geschrieben. Ich sei, heißt es, nicht in jene Zeitung gekommen, die ich später bekämpft habe. Ich habe wirklich ihren Antrag abgelehnt. Ich soll mich einem Einflußreichen in einem Brief angebiedert haben. Ich habe wirklich einen solchen Brief von ihm bekommen. Kurzum, etwas Wahres ist immer dran."

Beste Grüße aus München, Thomas Neumair ***************
Misanthrope's Corner - http://www.misanthropes-corner.net/**

Zitat von Eichberger & Wessling <eichberger.wessling@t-online.de>:

> Sehr geehrte Damen und Herren, > zur geneigten Kenntnisnahme:
> Hermann L. Gremliza: Standortfaktor Antisemitismus, in: konkret 7 (2002), > S. > 9 hat bemerkt:

> "Das Manuskript aber, in dem Schirrmacher es [nämlich daß Walser ein
> Antisemit sei] entdeckt, gibt für den Befund nicht viel her. Und
wenig Neues, zumals Schirrmacher und denen, die ihm hinterherschrieben, die zwei Stellen, an denen Walser zeigt, welchem Juden er nicht verzeihen kann, gar nicht aufgefallen sind.

> (Sie drehen sich um den unsterblichen Feind jedes schlechten Schriftstellers: Karl Kraus. Er leiste 'als Lyriker Zuckerbächerarbeit, Wortkonditorei mit Spritzgußtechnik ... Es gibt nichts Journalistischeres als den Titel "Die letzten Tage der Menschheit". Daß da nicht schon die Buchstaben in ein seelenbetäubendes Wiehern verfallen sind, läßt mich an den Buchstaben endgültig zweifeln.' Walser als Richard II. Wagner über den Juden in der Kunst.)">
>

> Florian Eichberger
> Frühlingstr. 34
> 83022 Rosenheim
> 08031/393137
> eichberger.wessling@t-online.de

och, den hat Walser schon selbst genügend beschädigt. Und Tod eines Kritikers ist ein wirklich saublöder Roman in einem fürchterlich gequälten Deutsch (das, wenn ich mich nicht irre, ein wenig wie
Heimito von Doderer klingen soll und doch einfach nur ganz entsetzlich scheppert und schraddelt).

All das ist nur der Betrieb, der es treibt, wie er es immer getrieben hat. Semper idem, sed aliter halt. ------------------- cu
gd 8-)
--
Giesbert Damaschke, München
http://www.damaschke.de/
http://www.scnr.org/oktoberfest/
***** NEU: Die erste Website easy, 320 Seiten, 14,95 EUR *****

Um Gottes Willen - Einspruch, Euer Ehren, in Doderers Namen !

Die ersten beiden Seiten TeK - mehr hab ich nicht geschafft - sind tatsächlich nicht mal annähernd mit Doderer zu vergleichen, imvho halt. Ich weiß, dass das Heimito-Bashing seit Hans Mayer seelig offenbar ein bissel zum guten Ton gehört - aber *das* hat sich Doderer wirklich nicht verdient.

Und wenn je Doderer satirisch an jemandem Maß genommen hat ("seine Glatze schimmerte wie die Haut eines Ferkels bei Vollmond" oder so ähnlich), dann steckt er damit Walsers holperige "Schperache des Keritikers" (oder so ähnlich) locker in die Tasche.

Michael Prónay

natürlich nicht 8-) Aber ich hab so den Verdacht, dass Walser sich an Doderer orientiert hat. Oder zumindest glaubt, er habe das getan (so wie er sich in Interviews ja auch immer als sensibler Sprachwerker inszeniert und man fast auf die Idee kommen könnte, der Fühler vom Bodensee sei ein Schriftsteller).

Doch ich mag mit der Doderer-Assoziation auch völlig falsch liegen und bei der Lektüre eines fürchterlichen Textes auf dumme Gedanken gekommen sein.

Nichts liegt mir ferner als ein Doderer-Bashing - ich liebe und verehre diesen Autor sehr.
cu

(Zurueck) zuer Uebersicht

Inhalt: ueber antisemitismus bei der indymedianer in Oestereich **die mittlerweile gestaltungsmaessig von fast schoensten (Bristol gefaellt mir auch sehr gut) bis auf fast haesslichst gestallteten derselben runtergefallen ist in/nach meinem Geschmack. ------**Die letzten 2 drittel hier ist Platz eingerauemt fuer solche die meinen ueber Karl Kraus was vernuenftiges sagen zu koennen.------- Schwejk in Stahlgewittern. scheint mir ziemlich unsinnig aber bis ich Zeit have es wirklich zu lesen bleibt es ----Gregor Eisenhauer ueber Umberto Eco ------- Eine bitte an die (nicht sehr regsame) KK Liste:Kann jemand mich die Passagen weisen/schicken die das Wort 'philister' enthalten? ----- Noch mehr über Zensur bei Indymedia - ZDF bringt Kinderschänder ins Gespräch

"Der Antisemitismus ist der Antikapitalismus der dummen Kerle" (Engels, wenn ich nicht irre)und: "Fest steht: Der Antisemitismus, enthalten im Anti-Israelismus oder Anti-Zionismus wie das Gewitter in der Wolke, ist wiederum ehrbar", wie Jean Améry in "Der ehrbare Antisemitismus" schon 1969 anmerkte. http://www.de.indymedia.org/2002/02/15946.html Und dieser Artikel ist, obwohl über dreißig Jahre alt, immer noch lesenswerter als das allermeiste, was heute zu dem Thema so publiziert wird. Grüße, M. Hammerschmitt http://www.cityinfonetz.de/homepages/hammerschmitt/high.html -------------------- Die Insider ! 03.03.2002 13:07 Um der ganzen Verschwörungstheorie einmal anders zu begegnen sollte mal an das Buch von Georg Allen "Insider" erschienen 1974, erinnert werden. Dort handelt es sich, ähnlich Van Helsings, um eine Verschwörungstheorie. Er nennt das allerdings das Prinzip von Ursache und Wirkung und führt darin erschreckende Entwicklungen an welche er durch Recherche untermauert. Seine Kritik richtet sich gleichfalls an die Fam. Rotschild, weren derer Helsing, nicht zu Unrecht, der Antisemitismus unterstellt wurde. Allen geht auch darauf ein und bringt den Vergleich zur Familie Rockefeller bei denen es sich um Baptisten handelt und eben nicht zum Antibaptistentum führte.Ich kann die Lektüre dieses Buches nur Jedem empfehlen.Dagegen ist Helsing wirklich ein Spinner. In Allens Buch obwohl jetzt schon fast dreißig Jahre alt liegt der Stoff mit dessen Inhalt wir mal die Welt von Heute vergleichen sollten. Es liefert uns einen Anreiz klarer zu sehen. Mathias Böckers Antisemitismus vorzuwerfen halte ich angesichts dieser Verwirrung um das Wesen und Hintergrund von Verschwörungstheorien für falsch. Angesichts der Zusammensetzung der Weltherrscher und deren religiösen Hintergründe liegt das Problem wohl eher bei einer jeden Religion welche den Glauben über das Wissen stellt was wohl die meisten beinhalten. Nur Wissen schafft Klar und somit Wahrheit. Dieses macht Verschwörung zum System von Ursache und Wirkung indem wir, die Bürger, immer die Leidtragenden bleiben werden.So lange jedenfalls bis wir in der Lage sind die Ursachen zu benennen und gegen sie anzugehen. Erst dann hat die Bewegung wieder ihre Richtung,die sie auch schonmal hatte. Dieses Mal wird sie aber von ganz anderer Qualität sein weil wir eines seit Damals gelernt haben. Lebenserfahrung, nur sie lässt uns die Fragen stellen die wirklich wichtig sind. Vielleicht enden dann auch die Angriffe die wir gegen uns führen.Eigentlich wollen wir doch immer noch alle das Gleiche. Eine befriedete humane Welt und die will auch Böckers da bin ich mir sicher. pedder ------------------Nicht schon wieder 03.03.2002 14:34 Damit sich jeder selbst ein Urteil bilden kann: http://www.heise.de/tp/deutsch/special/wtc/11974/1.html http://www.heise.de/tp/foren/go.shtml?list=1&forum_id=26439 Ich glaube, du liest aus dem Artikel etwas heraus, was eigentlich gar nicht drin steht, du bist meiner Meinung ein Philosemit, und Philosemitismus bedient meiner Meinung nach genau das selbe reduktionistische und klischeehafte Gruppendenken wie der Antisemitismus. Es geht hier nicht um "die Juden", auch wenn Bröckers in einem Abschnitt auf solches Denken Bezug nimmt (was nicht heißt, das er so denkt, bitte nicht immer nur durch eine selektive Brille lesen) "Wasser auf die klassische Mühle der "jüdischen Weltverschwörung" sondern um Scharon, und der wird mittlerweile selbst von der israelischen Linken als Fanatist bezeichnet. http://www.indymedia.org.il/imc/israel/webcast/index.php3?language=en Und, es ekelt mich eigentlich, das innerhalb dieses "Denkschemas" zu schreiben, aber Scharons brutales Besatzungsregime wird nunmal nicht dadurch entschuldigt, daß er Jude ist.(=Antisemitismuskeule, scheußlich primitiv) Zudem, du kannst dich in deinen Kommentaren noch so oft auf Adorno oder was weiß ich wen beziehen, daß "adelt" sie trotzdem nicht, wenn deren Inhalte schlichtweg am Sachverhalt vorbei gehen. (Intellektuellenkeule) Man darf sich halt auf solchen Begriffen und Denkweisen (Antisemistismus, Faschismus,,Antikommunismus....) nicht ausruhn, was sonst dabei heraus kommt oder wie leicht sich so etwas instrumentalisieren läßt, sollten wir eigentlich spätestens seit dem Kosovokrieg und den Luftangriffen auf Belgrad wissen, aber das war ja unsere "Pflicht als Deutsche" wegen dem Holocaust. http://www.globalresearch.ca/articles/CHO202G.html trent ------------------------ Richtigstellung 03.03.2002 14:38 Der Autor des Buchs Insider heißt Garry Allen nicht Georg,ist schon länger her das ich das gelesen habe, habs grad bemerkt. pedder 03.03.2002 15:00 ------------------ jaja, Kampf der Geissel des Philosemitismus, und derHauptfeind steht in Israel! Ich nenn das nicht "Blablubliblu" sondern deutsche Selbstfindung. uaaa die antideutschen 03.03.2002 17:38 die antideutschInnen hängen mir dermaßen zum hals raus!!!!!!! wieso seht ihr nicht mal endlich ein, daß es leute gibt, die nicht alles und jedes sofort mit dem judentum, juden, oder antisemitismus in verbindung bringen müssen, um sich die welt zu erklären. warum diese zwanghafte beharren auf ein und demselben erklärungsmuster welches thema es auch sei. es hängt mir zum hals raus! warum diese leichtfertige gleichsetzung von kalitalismus und judentum? das ist doch unsäglicher quatsch. kapitalismus ist eine wirtschaftsform und die juden sind ein volk! gründet doch bitte eine selbsthilfegruppe aber hört auf politisch aktive und engagierte menschen mit eurem schwachsinn zu verunglimpfen und nonsense in die welt zu setzen. es reicht. es gibt so viel zu tun, so viele wichtige analysearbeit wartet auf jedeN der/die zeit und energie übrig hat, wieso könnt ihr nicht mal mit eurer destruktiven wir-sind-im-besitz-der-weisheit-und-müssen-alle-anderen- unablässig-als antisemitInnen-beschimpfen haltung aufhören?????????????

uaaaaaaaaaa!!!!!!!!!!!! b ---------------------------- Ver-Schworen? 03.03.2002 18:30 Kurzer "Einwurf": Solche Terrorakte wie am 11. September lassen sich nur mittels einer "VerSchworenenGemeinschaft" planen und durchführen. Insofern stehen nun alle Eid-Genossen der Dienste auf dem Prüfstand. Sie "dienen" auch längst nicht mehr irgend einer Nation oder einem Glauben oder einem Volk, sondern sind der Kern des Destruktivkomplexes des trans-/supranationalen [globalen] Kapitals sans phrase. Man könnte die gegenwärtige Epoche als das generalisierte und zu sich selbst gekommene Kapitalverbrechen bezeichnen. Auf unterer Stufenleiter in der Phase des Ausbruches der Kapitalvernichtung hatten wir dies bekanntlich 1914 und 1939. Es ist der Amoklauf des Kapitals "selbst" - wie es sich in der Plakatwerbung von NIKE ausdrückt, in der Jugendliche vor explodierenden Hochhäusern davonlaufen und darunter steht: "Werde Teil der Elite - wenn Du kannst!" Wer Kapital und Macht hat, der darf also in dieser Demokratie ganz offen für Terror werben. Das "selbst" des Kapitals ist bekanntlich [ir-]rationale Akkumulation von Kapital und Selbstverwertung des Wertes (Reproduktion des Kapitals), das seine Selbstzerstörung und gleichzeitig Aufhebung in sich trägt. In welchem Verhältnis stehen NIKE und GLADIO zueinander und wie können wir das "Gorilla-ES" (was wir auch psychoanalytisch als "Ei des Colom-BoSS" bezeichnen könnten] stoppen, überwinden und aufheben? Wer keine soziale Revolution will, der wird und will weiter dem Kapitalverbrechen und Massenmord dienen. So einfach ist das. Vom kapitalistischen und repressiven Staatsapparat wurde mittels "tittytainment", Zuckerbrot und Peitsche (dumpfe Verblödungskultur mit gleichzeitiger Werbung für und Praktizierung von Gewalt, Terror und Krieg) alles getan, um sozialrevolutionäre Bestrebungen niederzumachen und "auszumerzen". Die abstrakte Form und Phrase "Demokratie" diente nur dazu, das permanente faschistische Kapitalverbrechen mit einem Grauschleier zu überdecken um die Hirne zu vernebeln. Um Entlüftung dieser grau-in-grau-malerei wird gebeten. Wir müssen uns auf den "Boden" der grauenhaften Wirklichkeit zurückbegeben, da&dort zusammenkommen und dabei bereits anfangen, den Macho-Destruktiv-Komplex aufzuweichen und zu transformieren um unsere Produktivkapazität im Einsatz für das Lebendige auszuweiten. Damit werden wir die Destruktivkraft dieser Gesellschaft zum Umkippen bringen. Denn wir haben die Mittel für ein schönes Leben für alle - besonders dann, wenn wir alles, was dem Menschen schadet unschädlich machen und auf den Müllhaufen der Geschichte kippen. Fangen wir bei uns selbst ab sofort damit an! Ich mus auch als gedientes Hausschwein (Robert Kurz) meinen Schweinestall (der bekanntlich nicht mir gehört, sondern in den ich eingesperrt wurde und aus dem ich nun herausgeräumt werden soll, um in einen anderen Schweiestall verbracht zu werden) ausmisten. Vielleicht werde ich dabei sogar geschlachtet..., [denn: zwar sind alle Schweine gleich, aber es gibt welche die sind gleicher und wollen es bleiben...] aber - was haben wir schon zu verlieren außer ein "Leben", das uns alle krank gemacht hat und weiterhin kränkt? Sarah M. eMail: menschl.emanzipation@gmx.de Homepage: members.partisan.net/gratis/terror.htm---------------- 03.03.2002 18:33 warum diese zwanghafte beharren auf ein und demselben erklärungsmuster welches thema es auch sei. wieso das thema ist doch eindeutig warum diese leichtfertige gleichsetzung von kalitalismus und judentum? der witz ist nicht neu, aber immer wieder gut. kapitalismus ist eine wirtschaftsform falsch. - es ist die einzig existierende form menschlicher Vergesellschaftung und die juden sind ein volk! noch viel fälscher. es gibt keine Völker. nur bisweilen Pogrombanden die sich so nennen. gründet doch bitte eine selbsthilfegruppe Und wenn das nicht hilft? Zwangseinweisung? es reicht. es gibt so viel zu tun, so viele wichtige analysearbeit wartet auf jedeN der/die zeit und energie übrig hat, .. und die leistest du, wenn dich die Antideutschen dich nicht gerade daran hindern. Schluß mit dem Brainquark, Ärmel hochkrempeln und ran an den Feind - und der heisst Israel, für die Intifadisten, die UN, die EU, und die zu Linksruck oder deutscherem sich neigende Linke. ????????????? uaaaaaaaaaa!!!!!!!!!!!! das kann ich besser: AAAAArgh! -----------------0,998 Antideutsche an den anti-promille-anti-deutschen;) 04.03.2002 01:24 gehen wir mal logisch vor: jüd/innen(a) sind (=) menschen(b) ich (c) bin (=) mensch(b) dementsprechend bin ich(c) = jüd/in(a) das gleiche logik kann ich auch auf palästinenser/innen anwenden es ist mir nicht möglich, sie gesondert außerhalb der menschheit anzusiedeln, denn dadurch würde ich sie und gleichzeitig mich zum unmenschen machen. wenn ich also vom menschen ausgehe - statt an der abstrakten identität einer nationalität kleben zu bleiben - komme ich zu einer völlig anderen methodik. in dieser ist auch enthalten, daß ich die abstrakte allgemeinheit, besonderheit und konkrete einzelheit berücksichtige. fakt ist aber, daß es die totalität des kapitals ist, die uns aussortiert und uns gegeneinander bringt. die selbstverwertung&entwertung des wertes erscheint als subjekt der geschichte und macht uns menschen zu seinen objekten, die seinem blinden selbstzweck folgen. und deshalb muß der mensch, der seine/ihre menschlichkeit entdeckt bewußtes subjekt werden und sich gegen die destruktivität des kapitals richten um es aufzuheben. tiamat ------------- 04.03.2002 09:33 was ist hibibla???? @tiamat 04.03.2002 14:21 die logik leuchtet mir ein. wenn "ich" sage: "die amis", "die israelis"/"juden"/"plästinenser..." befinde ich mich außerhalb des wesens und begriffes des menschen und "ich" würde anfangen, menschen wie vieh für die schlachtung auszusortieren. der volks-begriff - der sich zur nation formierte - incl. der religionen mitsamt den heiligen kriegen entstammt dem finsteren mittelalter. völker und volksgruppen sind darin immer wieder - und heute mehr denn je - zu entfesselten pogrombanden geworden. auch intern gehen die herren der länder sich in ihrem machtk(r)ampf um den posten des ober-war-lords als leiDhammel der generalisierten schlächterei gerade an die gurgel. aber das schrieb bereits rosa luxemburg am 2. januar 1916 in ihrer einleitung zur "krise der sozialdemokratie" (sie konnte darin den volksbegriff noch unschuldig und naiv benutzen). wir - die wir der ungnade der späten geburt anheimgefallen sind - können dies nicht mehr tun. leider wurden die klugen frauen - die hätten sagen können: "nach auschwitz sollten sich frauen so lange nicht mehr schwängern lassen bis das geschoSS aus dem das kroch unschädlich gemacht ist" - noch vor den männern vernichtet. der neue deutsche vor-merz ist bekanntlich längst losgetreten. und all jene - die den volksbegriff benutzen [UND DAS GILT BESONDERS AUF DEUTSCHEM (SPRACH-)BODEN!] und sich über nationalitäten definieren - trampeln hinter den leidhammel-war-lords her und zeigen damit auf, daß sie den weltfaschismus unterstützen, ihm hinterhertraben und ihm "neue nahrung" zu geben. haben sie so grausame mütter gehabt, die ihnen noch nicht einmal eine gute oralität gönnten? sie scheinen statt gutem essen mehr prügel bekommen und zum nachtisch liebesentzug bekommen zu haben. das liegt unwohl an der bürgerlichen "emanzipation" des weiblichen geschlechtes, für die die lila-braune

"Emma" mitsamt ihrer blond-gräulichen Alice Schwarzer steht. -------------------

http://germany.indymedia.org/2002/03/17045.html ab siebtes Kommentar: was geht? 04.03.2002 17:03 ich verstehe diese art der diskussion nicht. warum fällt es der linken so schwer sich mit (eigenem?) antisemitismus konstruktiv auseinander zusetzen und nicht nur aus einer abwehrhaltung heraus. das ich israelische siedlungspolitik scheisse finde, darüber brauche ich hier nichts zu schreiben, aber wie um alles in der welt könnte mich das zu einem vergleich zwischen dem nationalsozialismus und dem zionismus bewegen. wir müssen doch auch sehen wie juden und jüdinnen gerade hier in europa leben, das antisemitismus wieder alltagsfähig ist und das viele jüdische gemeinden damit zu kämpfen haben, das anschläge auf sie seit dem beginn der intifada in unglaublichen maße zugenommen haben. (und hallo, die sind keine militärs, oder siedler, die leben einfach irgendwo und üben ihre religiöse überzeugung aus. damit möchte ich sagen, schauen wir darauf wozu ein antisemitismus aus der intifada motiviert auch hier bei uns führt.) der vergleich zwischen zionismus und nationaslsozialismus ist grauenhaft.nichtnur , dass er für jede jüdin und jeden juden ein schlag ins gesicht ist(abgesehen, dass er einfach nicht stimmmt, da wir auf der einen seite von einem, eleminatorischem, industrialisierten genozid, auf der anderen seite von einer sehr aggressiven siedlungspolitik sprechen) gleichzeitig wertet er auch die deutsche geschichte dahingehend auf, das das ja alles garnicht so schlimm war, " schaut her, die juden machen ja das gleiche". das ist schlichtweg geschichtsrevisionismus. zu der schliessung der indymediaseite habe ich auch eine geteilte meinung, im speziellen zu der strafanzeige und ich denke es sollte uns allen zu denken geben, dass an diesem punkt die debatte inb der linken um "linken antisemitismus" soweit eskaliert ist, dass sich die konfliktpateien jetzt vor dem staatsanwalt wieder sehen. von weiter weg betrachtet, heisst das einfach, dass wir, die wir uns als emanzipatorisch, fortschrittlich und vielleicht auch als revolutionär begreifen, es nicht schaffen, eine ebensolche diskussion zu führen. wir nehmen uns ja nichteinmal mehr die zeit die argumente der gegenseite auch nur nachvollziehen zu können. noch eine ergänzung zum leitartikel: es ging wohl nicht nur umn den latuff cartonn, sondern auch darum, wie mit der kritik umgegangen wurde. zudem erschien dann nochmals ein beitrag in dem zu lesen war: "israel groes like cancer.." also israel wächst wie ein krebsgeschwür. und das , das sollte doch m,al jede und jeden aufhorchen lassen, das ist alter naziwortschatz in neuer form und hat zuzmindest aus meiner sicht auf einer linken seite niochts verloren. oder? lasst uns maL gescheit diskutieren. grüsse an alle, benno benno ---------------------- Autonomobiler Architectur 04.03.2002 20:31Anekdotus: wenn ich am Anne Frank Haus vorbei gehe sieh ich da 9 von 10 Male (auch samstags morgens frueh wenn normale A´dammer noch auf Ihr Ohr liegen, eine Stau bis um die Ecke; ich bin dann verleitet mit lauter Stimme etwa folgendes mit zu tei-aaahhhruummm-rufen: Stell dir den David Stern vor, verbinde die Punkte und durchschau es als 3D object; jetzt hast du 2 Pyramiden; Judentum laesst sich nicht an 2 Dimensionen kennen lernen. Die Dinge die in den Himmel weisen waehrend mitlerweile fleissig enteignet wird; diese Prozessaspekte weltweit variiert und euch wundert´s wenn mal irgend eine Gruppe die sich nicht so locker und leicht schnell verschneiden laesst (wie die Bauern unter Josef und auch Israel unter ersten Chemiker/Priester) mal stinke sauer werden? ´tschuldigung, da sehe ich keine Koherenz. Ich wollte Streichholz modele bauen und in diese Nachricht gewickelt verkaufen; ein Haus wollte ich besetzen aber schrieb statt dessen den Besitzer (der angebliche, es gehoerte naemlich so eine Inselbank), der kam mal vorbei und war nicht einverstanden; ich bin der Mann noch mal zufaellig begegnet aber das war auf die andere Seite der Welt, wo er ein Szenario schrieb. Genug gelabert. zum Thema hier (indyschweigz) habe ich schom ausfuehrlich genug bebastelt: ------<<>><<>>------ **Beitrag im schuledesrades.org forum Autonomobiler Architectur** So nennt ein bekannter von mir seine Entwuerfe und Bauten. Ein leben lang mit Haus u Land Besetzer, holographen und Leute wie Bucky Fuller, etc in ua Californien verbracht, hat dieser Hollaender, ungefaehr wie mir, sich wieder nach ´m ´Heim(Hol)land´ zurueck verschlagen lassen. Er arbeitet mit abfall, biegt sich Blech zu Knotenpunkte und saegt schoen rundliche gebogenen Rippen aus ganze Panele die er zu gerundeten Parallelograme formt **(erinnert ans ´Eden project´ in Sued England);** als ich viel in und um Wien war hab ich ein Keyserling (mit)schueler kennengelernt der auf echt professionelle Art auch kugelrunde (und ueberhaupt viel solidere) Haueser und Scheunen baute; ich moechte gern wieder Kontakt zu ihm haben zwecks Austausch; das wissen dieses Mannes (Pim Conradi) ist was ganz besonderem; er baut Sachen, photographiert sie und wegen Platz- und Materialmangel nimmt er´s dann wieder auseinander (auch wegen mobilitaetsbetonung uebrigens). Er hat mehr drauf als nur einfach drei-ecke zusammen froebeln. Wenn ein fruchtbarer Austausch zustande kaeme waer ich froh; uebrigens sind zum Thema auf meine Englisch-sprachigen Seiten << **Scrip-scrap n scribblescrabble by populist, uncommonly open, passive and spacious Centrality promoter Piet** >> dann u wann Hinweise und Links erschienen zum Thema ´sacred geometry´; die Modelbauer gibt es viele aber Jugendstilistische Geodetizi wie dieser hier nit. Grad hat er eine phase wo er alles geheim halten will bis ein grosser rausplatz vorbereitet ist, das heisst ich habe ein Angebot viele von seinen letzteren Werke (kleiderhangerholz Modelle, usw) im Netz zu geben verpasst. Selber bin ich uebrigens auch im Prinzip auf der Suche nach geeignetes Land u Leute (aber schon 10 Jahre in Amsterdam); meine erfahrung mit (model)Bau beschraenkt sich zu was man hier sieht: http://poetpiet.tripod.com/Blabsabs_Index.htm lietpied ----------------- Uebrigens Lazare sprich objektiv ueber Juden 04.03.2002 20:48 und behandelt 2000 Jahre Geschick und Geschichte such (google) mal **´poetpiet lazare´: 1):** "... It is important to have the discussions you are talking about, but it would be better for you to find white, anti-racist groups to do this in, rather than take the resources of this group." ---- white anti-racist?? Is that an oxymoron or merely a contradiction or an encouragement to repatriate?? I would like at this point to present a quote: (brace yourselves) ...."They understand the disadvantages that can exist in being solidary with people who themselves repel that solidarity." ----- 3 guesses who it applies to, where it came from and as to why this is even (and one can make a case for especially) true among blood relatives. ------ It comes from "Job´s dungheap a little book introduced by Hannah Arendt about one of the big iconoclastic and independently operating Dreyfus bias exposers: Bernard Lazare, a myopic Jew who took childish delight in subways but then again he had no bead on his own health, was totally out of touch with most of that of the world around him but managed to make the above quote apply to the rift between rich and poor jews nevertheless. >>tully: >> I am not required to agree with you and you are

not required to agree with me. I´d like to think we could debate issues on this list without taking things ...... (personally?) ----- diff time n place ----- On Wed, 03 Mar 1999 07:29:27 ozi wrote: >Piet, I constantly see you referring to Jews in your posts and I would like just one thing clarified for me, if you would: do you have a problem with the semitic race, or am I just misunderstanding what you are writing? Loraine --------- to: ozi@ozramp.net.au -I am not suprised I am confusing (at least one specimen of a) people. ----- I struggle with, flip and toss the issue a lot but can´t seem to make the multiple facets gel and focus. That is logical enough with such a fertile quarry to delve from. Here are some aspects: I was force-fed on the bible; my mother and her mostly simply farming family look like they could be 1/8th at least of some assimilationist blood but taboos reign supreme since the holocaust, among the deniers of which I like to emphasize, I do not belong. ------ Yet, have the Germans done anything else in effect than what Jews did by other means? A lot of my favorite writing concerns jews. If you look at my site you will find many a file concerning jews; I´m just fascinated. You may go to the table of contents and do a find in page search. I´m reading Bernard Lazare now, introduced by Hannah Arendt. -----

diff time n place ----- Hi Poetpiet, my name is Michael Ganzfried, I´m 33, from Zurich (Switzerland) and I´m working on a dissertation in social anthropology on Western civilization which made me stumble upon a problem which I found riveting. I found a text of yours (tisateasytwister), which made me think you might answer something nobody ever answered to me yet. In his books "Die Gesellschaft der Gesellschaft" (will be translated 2002 by Stanford U.P.) and "Die Religion der Gesellschaft" the recently deceased German sociologist Niklas Luhmann inferred (or rather asserted) that because the torah is a self-referencial text, Jewish tradition assumes that the world was created according to the text mentioned in the toras. ------------- the most recent and new to me views about Torah I was ´confronted´ with (reading through a classic on anti-semitism by Lazare) says that it is a ´polemicompilation´ which came about as a reaction to christianity riding piggy back and slipstream on Judaism initially. I know very little about Torah but your refferal to the term ´self-referential´ reminds me of the use Daniel Winter and Stan Tenen make of it in reference to Genesis and lettershapes, world creations, etc. -------------- I.e. the torah existed BEFORE the world did. Although the train of thought is compelling strikes me as ridiculous but . . . go on -------- I never found a Jew to confirm this so bluntly. blunt confirmations are their speciality though . .. rammed earth damned mirth and a symbolic punshop leaving the heavies behind ´daar tillen ze niet graag zwaar aan´ (they care not for strict abidance; by the way, a funny twist on absoluteness from a to me new members in this cacophonous and interracial orchestra named Hans-Joachim Lenger a most difficult to read chap that, he cites Spinoza, Hobbes and Schmitt in a piece purporting to show how Schmitt is excluding Jews from statecraft, intriguing but so far hard to hook on and into)------------- In connection with this observations. I have two questions, which I hope you could answer: 1.) Is this just some kind of esoteric minority view among Jews, surely, since there must be a faction or fraction of them to claim one thing after the next thing under the sun which Luhmann wrongly took for a mainstream notion? 2.) Do you know some interesting (theological) texts concerning this question? With kind regards, Michael ----------- That Lazare I mentioned is certainly paying more attention to dogma than to dough and he does cover a large expanse of time throughout which he pinpoints and drops names left and right; may not be much use to you though. Other than that, I don´t I guess and theology is not my poison anyway, I try stay away from the stuff but good luck. Lazare contends that anti-semitism started out as anti-anti-christianity with letters by Diognetus (found in St Justin´s work) as the first instance thereof. What would you say to pontifical primate piet? Pomponazzo argued against immortality; Zeev Sternhell might be worthwile. **http://abbc.com/aaargh/fran/ chomsky/cassandra.html** (via 91488 (Elba; **http://monkeyfist.com/ChomskyArchive/** = ´nother C source); Hitchens on C from a bi-lingual site specializing in Jews (Lazare´s History of is there chapter by chapter); H Not here but perhaps relevant: "Hitch watch" (lots of back-bitery((calling him Snitch)) on him in a style reminiscent of his own) via **mediawhoresonline.com** lietpied ----------------------

@benno 04.03.2002 22:29 Israel mit dem NS-System gleichzusetzen ist sicherlich ungerecht. Aber den DaimlerChrysler-Konzern, die Berliner Stadtpolizei mit dem "Faschismus" gleichzusetzen ist ja auch ungerecht, aber was tun die Linken seit 30 Jahren? Na also. Und kritisiert die Linke nicht schon immer und ewig (nicht zu Unrecht!)die Türkei für ihr brutales Vorgehen in Kurdistan? Spielte es dabei jemals eine Rolle, daß in Deutschland Millionen Türken leben, die ja auch ab und zu Opfer von Brandanschlägen werden? Im Übrigen geht es hier ja gar niemandem darum, das Existenzrecht Israels zu bestreiten. Das wäre tatsächlich antizionistisch und antisemitsich. Aber wer sagt denn, daß sich die Kritik an der menschenverachtenden Politik Israels auch zwangsläufig gegen "die Juden" oder gegen den Staat Israel als solchen richtet? Es geht darum, an das Existenzrecht der Palästinenser zu erinnern, denen Scharon (und leider auch ein großer Teil der israelischen Gesellschaft) gerne die Lebensgrundlage entziehen möchten. Sollen wir dazu Beifall klatschen? Im Übrigen sprechen nur völkische Ideologen von "den Juden" als solchen. (Sowohl jüdische Ideologen wie auch antijüdische). Ich spreche niemals von "Juden", sondern immer nur von der "israelischen Politik". Und die muß sich ändern. Es gibt viele Juden auf der Welt, die das ebenfalls eingesehen haben. Im Gegensatz zu manchen nicht-jüdischen Faschisten. Und noch etwas: ZIVILCOURAGE ist nötig. Zumindest behaupten das doch alle Bundes(tags)präsidentenen immerzu. Wer aber zu feige ist, die israelische Politik zu kritisieren, der wird im faschistischen Ernstfall ganz bestimmt auch zu feige sein, sich für verfolgte Minderheiten (u.a. auch Juden) einzusetzen. ------------------- **@ anonym 05.03.2002 02:11 du hast leider nicht kapiert, daß es in keinster Weise darum geht, daß kein Mensch die israelische Politik kritisieren darf, sondern darum, auf welche Weise das geschieht. Und die israelische Politik mit dem Faschismus zu vergleichen ist definitiv unter aller Sau.**

-- Die Phrase und der Gedanke Mit diesen beiden großen Antagonisten hat sich das Werk von Karl Kraus in der Hauptsache beschäftigt. Die Phrase ist dabei der Unwert, der Gedanke als Gegenposition der große Wert. Die Phrase konnte Kraus vor allen Dingen in der journalistischen Technik betrachten, die Zeitungen waren - damals wie heute - beherrscht von ihr. Als Gegensatz zur "Kulturschande" der Journaille wollte Kraus den Gedanken sehen. Eng verbunden mit dem Prinzip des Gedankens ist die Idee vom Ursprung, festgehalten in folgendem Bild: "Zwei Läufer laufen zeitentlang, der eine dreist, der andre bang. Der von Nirgendher sein Ziel erwirbt, der vom Ursprung kommt und am Wege stirbt. Der von Nirgendher sein Ziel erwarb, macht Platz dem, der am Wege starb. Und dieser, den es ewig bangt, ist stets am Ursprung angelangt." "Die Sprache ist die Mutter, nicht die Magd des Gedankens" - genau das drückt Kraus' Sprachverständnis aus. Aus der Sprache fließt unmittelbar der Gedanke, beide sind untrennbar miteinander verbunden. Das Bildnis der beiden Läufer drückt aus, daß der wahre Gedanke nicht nur vom Zweifel beherrscht und befruchtet wird, sondern auch "stets am Ursprung angelangt", mit dem Ursprung, der Sprache, verbunden ist. Die Phrase hingegen wird mangels Natürlichkeit nie zum Ursprung - oder besser vom Ursprung - kommen. Die Phrase ist stets nur der Schein des Stoffes, der vor ihn gestellt wird, nie jedoch der Stoff, die Natur selbst. Der Gedanke hingegen repräsentiert nicht den Schein einer Wirklichkeit, er ist die Wirklichkeit. Bei einer solchen Anschauung ist es nur logisch, daß die Journaille Kraus' Angriffe herausgefordert hat. Kraus bemängelte nicht nur das schiefe Verhältnis der Journalisten zur Sprache, sondern auch die mangelnde Wahrheit, Ehrlichkeit und Echtheit des Geschriebenen. "Er beherrscht die deutsche Sprache - das gilt vom Kommis. Der Künstler ist ein Diener am Wort." Das verrät zweierlei Kritik: Erstens kritisiert Kraus, daß die Journalisten nicht die richtige (Ein-)Stellung zum Wort im Sinne der oben genannten Kritikpunkte haben. Zweitens aber auch, daß sie "Kommis", Händler, Verkäufer der Sprache sind, fähig, dem Literaturbetrieb immer das eilfertig zu liefern, was gerade gefragt ist, ohne Rücksicht auf den künstlerischen, ethischen oder moralischen Wert. Sie beurteilen ihr Schreiben nach den Maßstäben des Händlers, des Kommis, der nur den Verkaufserfolg im Auge hat, sprich seine eigene Geldbörse. Der Künstler hingegen gestaltet das Wort, sein Kunstwerk, nicht nach materiellen Gesichtspunkten. Maßgeblich für den Künstler ist das Erlebnis, das Gefühl, das ihn zu dem Kunstwerk inspiriert bzw. befruchtet hat. Der Künstler entzieht sich - anders als der Journalist - auch nicht jener moralischen, ästhetischen und damit auch ethischen Verantwortung, die ihm aus seinem Kunstwerk erwächst. Sein Kunstwerk ist zwar Ausdruck subjektiven Empfindens, das aber in einem solchen Grad "objektiviert" wurde, daß ein solches Kunstwerk die Ehrlichkeit und Echtheit der Anschauung des Künstlers ausdrückt. Im Falle Kraus' bedeutet das, daß er die "Anlässe" seiner Satire vor der Veröffentlichung des Angriffs nicht nur in solchem Maß objektiviert hat, daß er jeden Fall genauestens prüfte, sondern auch nie intime Enthüllungen aus der Privatsphäre des Gegners als Scheinargument benutzte, wie es bei Journalisten so oft betrachtet werden kann. Denn er kommt ja nicht vom Standpunkt des Kommis: Es geht ihm nicht um den Verkaufserfolg einer "guten Story", sondern um den Anspruch eines ehrlichen, wahren und echten Umgangs miteinander. Und die Sprache ist für Kraus das Hauptindiz, das die verlogenen Schreiberlinge überführt. In seiner Auseinandersetzung mit Maximilian Harden weist Kraus den Weg: "»Daß einer ein Mörder ist, muß nichts gegen seinen Stil beweisen.« Auf diesen Standpunkt einer absoluten Ästhetik darf sich ein Ethiker wie Herr Harden nicht stellen. Ich gehe in der Schätzung stilistischer Vorzüge weiter und nehme sie zum Maßstab moralischer Werte. Daß einer ein Mörder ist, muß nichts gegen seinen Stil beweisen. Aber der Stil kann beweisen, daß er ein Mörder ist !" Auf aktuelle Verhältnisse übertragen meint Kraus hier Schlagzeile, Text und Niveau der Darstellung etwa der BILD-Zeitung, die den Menschen mit Sprachgefühl - es sind wenige geworden - schon allein vom Klang her Abscheu einflößt. Dabei geht es Kraus nicht darum, daß das Vermittelte ästhetisch hochwertig ist - er hat sich nie über den unbeholfenen Ausdruck eines Menschen lustig gemacht - sondern darum, daß das Gesagte ein Gefühl, einen Gedanken darstellt und echt ist. Der Begriff der Ästhetik ist für Kraus untrennbar verbunden mit dem Begriff der Ethik. Eine absolute Ästhetik ohne ethische Verantwortung ist für Kraus nicht nur sinnlos, sondern sogar verachtenswert. Kraus hat dies sehr oft am Beispiel des Weltkriegs demonstriert: Wo sich Lyriker, von der Journaille angestachelt, "fortreißen ließen" und Kriegsgedichte machten, in denen sie das "Stahlbad des Krieges" und die geistige Erhebung durch dieses beschwörten, oder gar Artilleriefeuer als "Sphärenmusik" bezeichneten, sah Kraus die Diskrepanz zwischen Ausdruck und Wert, eine reine Ästhetik eben. Diese kann es aber nicht geben: Denn was zerstört, vernichtet, tötet, das kann nicht schön sein. Dabei geht es Kraus immer um die Wahrhaftigkeit und Echtheit des Gesagten, Geschriebenen, Kolportierten. Aber nicht absolute Wahrheit - sinceritas - ist der Maßstab - denn diese ist schlechterdings nicht möglich unter Menschen - , sondern Wahrhaftigkeit. Einer falschen Darstellung kann man immer aufsitzen, auch ist es möglich, sich zu irren. Was Kraus - und nicht zuletzt auch von sich am Schärfsten - verlangt, ist ein Pflichtgefühl, das, sich der Verantwortung jeden Wortes bewußt, jedes Wort prüfend vornimmt. Nach

Kraus muß sich der Künstler der Wirkung seines Wortes in jeder Richtung bewusst sein, er muß alles durchdacht haben - sonst soll er nicht publizieren. Das Risiko, durch unbedachte Äußerungen, ob nun mutwillig oder ungewollt, andere Menschen zu gefährden, und sei es nur durch Rufschädigung, ist sonst zu groß. Mit einer solchen Einstellung musste ihm die Presse - und lebte er heute, die ganze ach so schöne "multimediale Gesellschaft" - verhaßt werden. Der Journalismus hat sich in seinen wesentlichen Grundzügen nicht geändert, vielleicht ist er sogar schlimmer als zu Kraus' Zeiten. Was Kraus damals schon anprangerte: Die meisten Journalisten haben ihren Beruf verfehlt. Denn der Journalist hat eigentlich nur einen Job: Zu informieren. Aber genau das macht er nicht, sonst würden unsere Zeitungen anders aussehen. Wie sagt es Paul Schick so treffend: "Was die Menschen von der Zeitung erwarten, sind Informationen, was sie bekommen, tendenziös geschmückte Impressionen." Und weiter: "Der Tatsachenbericht erfüllt seinen Zweck, solange er nur informiert. Die Kunst, die ihren Gegenstand gestaltet, hat mit der Information nichts zu schaffen. Jede Ausschmückung der Information verfälscht sie. Dadurch wird jede Aussage zu einer Phrase, die Wahrheit zur Lüge. [...] Durch die Massenmedien der Kommunikation, damals die Zeitung, heute auch Rundfunk und Fernsehen, wird die Meinung, mit der man zu allem Stellung nimmt, gebrauchsfertig geliefert, das eigene Denken überflüssig gemacht und durch ein Klischee ersetzt. So wird ein Scheinbericht durch seine Wirkung zu einer gesellschaftlichen Tatsache. Dieser heute den Soziologen geläufige Sachverhalt wurde zuerst von Karl Kraus als Grundproblem unserer Zeit erkannt." (Paul Schick, "Karl Kraus", Rowohlt 1965) Was ist grauenvoller ? Kraus arbeitete in seiner Satire sehr oft mit dem Mittel der Zitatmontage. Dabei stellt er zwei unterschiedliche Publikationen, zumeist Zeitungsartikel, nebeneinander. Oft, vor allem während des Krieges, blieb eine solche Zitatmontage unkommentiert, denn es bedurfte keiner Erläuterung mehr - das Wort sprach für sich selbst deutlich genug. Eine solche eindrucksvolle Zitatmontage findet sich auch, unter anderen Zitatmontagen, in "Das ist der Krieg - c'est la guerre - Das ist die Zeitung !". Aber nicht etwa geschrieben in den Tagen des ersten Weltkriegs - nein, die Presse zeigte ihr wahres Gesicht schon 1912, im Balkankrieg. (Was ist grauenvoller) Aus einem ausländischen Blatt Ein Weg des Grauens Zu den düsteren Kapiteln dieses Balkankrieges gehört sicher die Flucht der türkischen Soldaten und Bevölkerung von Corlu nach Konstantinopel. Ein Augenzeuge, der den hundert Meilen langen Weg mit Fliehenden zurückgelegt hat, gibt hievon folgende Schilderung: »Corlu glich einer Totenstadt, als die Fliehenden ostwärts durchzogen. Kein lebender Mensch befand sich noch in der Stadt und die wenigen Kranken und Schwachen, die zurückgeblieben waren, hatten ihre Fenster verbarrikadiert und gaben keinen Laut von sich. Rasch ritten wir die Straße nach Tscherkesköj entlang und bald hatten wir den großen Zug der flüchtenden Soldaten und Bauern eingeholt und überholt. Die ganze dreißig Meilen lange Straße nach Tscherkesköj war mit dem Zug der Fliehenden bedeckt. Die meisten Menschen wankten schweigend einher, viele Männer trugen ihre Flinten und Gewehre bei sich, andere hatten ein bündel mit wertlosen Habseligkeiten, von denen sie sich nicht trennen wollten, auf dem Rücken. Man sah verwundete Soldaten, die sich blutüberströmt vom Schlachtfelde vierzig Meilen weit hergeschleppt hatten, um unterwegs zusammenzubrechen und zu strerben. Ich sah, wie ein Mann niederstürzte. Mit dem Aufgebot der letzten Kräfte zog er sich die Stiefel von den Füßen und reichte sie einem anderen, der barfuß einherging. Dann legte er sich mit dem Gesicht auf die nasse Erde und erwartete den Tod. Ich reichte einem Soldaten ein Stück Brot. Er schlang es herunter, rief »Allah segne Dich« und sagte, es sei dies die erste Nahrung seit 5 Tagen. Oft stolperte mein Pferd über Leichen, die halb vergraben im Straßenkot lagen. Wir übernachteten in unserem Zelt in Tscherkesköj sahen wieder nichts als Elend, Jammer und Hunger und brachen früh morgens weiter nach Tschadadscha und dann nach Konstantinopel auf. Und je näher wir der stolzen Stadt kamen, desto Grauenhafteres mußten wir erleben. Die Züge, die nun gegen Konstantinopel fuhren, konnten nicht einmal einen Bruchteil der Flüchtigen aufnehmen, obwohl sie mit Menschenmassen gefüllt waren, obwohl Männer, Frauen und Kinder auf den Dächern der Wagen lagen. Immer fürchterlicher wurde der Andrang auf der bergigen Straße, immer mehr Menschen fielen zusammen, immer grauenhafter klang das Wimmern und Stöhnen der Hungernden an unser Ohr. Wir sahen stolze türkische Frauen, deren Schleier in Fetzen gegangen waren und deren Kleider in Fetzen um den halbentblößten Leib hingen. Und wir sahen Kinder, kleine Kinder, die nicht mehr weinen konnten und die verlöschend in den armen ihrer Mütter lagen. Es war, als wenn das ganze türkische Volk nach Asien flüchten wollte, und die Greuel längst vergangener barbarischer Zeiten kamen uns in Erinnerung. Vom Spezialkorrespondenten Die Poesie des Krieges Über die Ebene heult der Novembersturm...Mitunter stockt der Zug. Eng und winkelig sind die Gassen Mustapha Paschas - echt türkisch, weil Allah einem von der einen Seite auf die andere ohne Beinbruch helfen kann...Mitten drin aber, hoch zu Roß, klebt irgendein unglücklicher Kriegskorrespondent, der mit einem Dringendtelegramm in der Tasche ins Zensurbureau will und erst recht nicht weiter kann...Irgendwo heult ein Hund...Ich höre die Wache, wie sie an meinem Fenster vorbeistapft. Ich bewohne nämlich ein Haus mit Fenstern, vor allem mit ganzen Fenstern, eines der

schönsten und saubersten in ganz Mustapha Pascha...Armer Spaniole ! Du sitzest jetzt gewiß mit Frau und Kind und Gut in Adrianopel....Und Du ahnst sicher nicht, daß jetzt in deinemgroßen Staatszimmer ein gottloser, fremder Zeitungsschreiber sitzt und seine Pfeife dampft und deiner, du armer, vertriebener Flüchtling, mit wehmütiger Dankbarkeit gedenkt....Wir waren unserer zehn - sieben Italiener, ein Ungar, ein Rumäne und ich. Der Zufall hatte uns aneinander geworfen, hatte uns zu guten Kameraden gemacht. Jubelnd ergriffen wir Besitz von diesem wunderschönen Hause...Und allabendlich, wenn die Arbeit des Tages getan, wenn jeder seine Depeschen abgeschickt, seine Berichte geschrieben hatte, versammelten wir uns um den kleinen, lustig glühenden Ofen...Draußen klatschte der Regen gegen die Scheiben, heulte der Sturm durch die leeren Straßen. Wir aber saßen behaglich zusammen und sangen die »Lustige Witwe und den »«Walzertraum« ! Man denke - Italiener mit Begeisterung österreichische Operetten singend ! Dies Wunder hat einzig und alein der kleine, alte, vergessene Ofen bewirkt. Wenn ich wollte, welch' tiefsinnige Bemerkungen über Ursache und Wirkung könnte ich daran knüpfen ! Aber offen gestanden, ich bin gar nicht gestimmt zu tiefsinnigen Bemerkungen, denn die schöne Kameradschaft ist schon aus. Vorgestern hielt der hiesiege Zensor strenge Musterung unter den hundert Korrespondenten und schickte den weitaus größeren Teil von ihnen zum Hauptquartier zurück. Nur die ganz großen Blätter durften hier bleiben, und so bin ich heute allein von dem lustigen Rat der Zehn übrig. Ganz allein hocke ich in dem schönen, sauberen Hause und komme mir eigentlich recht verlassen vor...Und ich bin allein; ein kleines Kätzchen ist meine Gesellschaft. Kläglich miaute es vor der Tür, und als ich ihm öffnete, huschte es scheu herein. Ich gab ihm Brot und Milch und es hat gegessen und getrunken, hat sich fein säuberlich Schnauze und Pfoten abgeschleckt und liegt nun zusammengerollt unter dem Ofen und schnurrt. Und sein Schnurren trägt so einen ganz, ganz leisen Ton der Behaglichkeit in das nun so öde und verlassene Haus. Draußen aber strömt der Regen und heult der Sturm. Und von Adrianopel herüber dröhnen dumpf und schwer die bulgarischen Geschütze. Das ist doch Poesie. Wenn auch eine rauhe, wilde Poesie. Es ist eben die Poesie des Krieges. Ernst Klein. "Die Poesie des Krieges" - man fühlt sich sofort an Richard Dehmel erinnert, der Maschinengewehrfeuer als "Sphärenmusik" bezeichnet. Es ist dieser Schlag von Journalisten, dieses "Heroengezücht", gegen das Kraus loszieht und seine ganze satirische Kraft wendet. Wieder die Verbindung von Schönheit und Grauen, die absolute Ästhetik, die Kraus schon Maximilian Harden (in "Maximilian Harden. Eine Erledigung") als Irrtum nachgewiesen hat. Und immer ist es die "Poesie" desjenigen, der mit dem Leiden nichts zu tun hat - denn die Kriegsberichterstatter und das sonstige journalistische Geschmeiß, das sich in den Dienst des "Schlachtenbankiers" stellt, sind ja "vom Frontdienst befreit, um den anderen darauf Gusto zu machen." Ein weiterer Kritikpunkt: Das Kriegsberichterstatter(un)wesen ist eine ungeheure Verschwendung von Mitteln. "Eine Presse, die im Krieg den Mut zur Plauderei findet; die jetzt vor einer Ereignisfülle, wie sie sie auf dem heutigen Stand journalistischer Entwicklung in solcher Nähe noch nicht erlebt hat - denn 1866 hielt man den Rotz noch nicht für wichtiger als die Nase -, ihre ehrloseste Niederlage erlebt; eine Presse, die Mordbuben der Phantasie ausschickt, um betende Soldaten zu verhöhnen; eine Presse, die aller Verachtung trotzend den verruchten Ehrgeiz hat, gegen den Krieg die Schrecknisse einer im Frieden verreckenden Kultur zu mobilisieren, die fröhliche Geistesarmut einer ausgefressenen Zeit dick aufzutragen und allen Ekel ihrer malerischen Gemeinheit zu überbieten; eine Presse, die von der kriegführenden Macht die Erlaubnis erpreßt, daß ihre dringenden Feuilletons vor den Staatstelegrammen befördert werden, die vor Europa mit der Nachdenklichkeit ihrer Schmöcke protzt, den ausrangiertesten Mist vor Kanonen erfinden läßt, der Welt nicht nur die Namen von Individuen aufdrängt, die ein Schlachtfeld in eine Judengasse verwandeln, sondern auch den Stolz dieser Individuen auf ihre Mission die Leistung der Soldaten als Bagatelle behandeln läßt und »Eindrücke« für ehrenvoller hält als Narben; eine Presse, die im Angesicht des Blutes hunderttausende Kronen statt dem Roten Kreuz, dem schwarzen Strich zuwendet und für die lausige Befriedigung des »Blattgefühls« und des Größenwahns eines Journalneros jene Opfer bringt, die selbst der Abbonent verabscheut; eine Presse, die das Bedürfnis des Publikums nach Erbärmlichkeit in einer Art sättigt, daß sich dem Publikum der Magen umdreht [...]" Diese Tirade aus der Satire "Untergang der Welt durch schwarze Magie" vom Dezember 1912 enthält die grundlegenden Kritikpunkte Kraus' an der Kriegspresse. Selbst in einem Fall, in dem Österreich am Krieg überhaupt nicht beteiligt ist, entsenden die österreichischen Zeitungen Kriegsberichterstatter und zeigen auch dort schon jene diabolische Meisterschaft, die sie in noch unerhörter Weise im ersten Weltkrieg entfalten werden. Hier zeigt sich schon der Visionär Kraus - seine Kritik greift den Ereignissen vor. Seine Zeit aber hört ihn nicht - und geht darum dem Untergang entgegen. to be continued. --Oder, wie es der Meister selbst formuliert: "Der Friseur erzählt Neuigkeiten, wenn er bloß frisieren soll. Der Journalist ist geistreich, wenn er bloß Neuigkeiten erzählen soll. Das sind zwei, die höher hinaus wollen." Diese unselige Vermischung von Kunst und Information, von Meinung und Tatsachen, bringt es schließlich fertig, daß der Leser ein unausgegorenes Bild, den Abklatsch eines Klischees erhält, bei

dem er sich zunächst selbst auf die Suche machen muß, will er eine wahrhaftige und der Realität nahe kommende Aussage haben. "Den Leuten ein X für ein U vormachen - wo ist die Zeitung, die diesen Druckfehler zugibt ?" Und die Presse fühlt sich von diesem Vorwurf nicht einmal getroffen, nicht offiziell. Gegendarstellungen, die auch ohne Pressegesetz eigentlich zum festen Bestandteil und zum guten Ton gehören sollten, wenn man es ehrlich meint, sind damals und heute selten anzutreffen. Und wenn, dann irgendwo auf Seite 42 neben einer Waschmittel - Reklame. Nur nicht auflagenschädigend handeln...Denn: "Es herrscht Not an Kommis. Alles drängt der Journalistik zu." Ein von Kraus immer wieder kritisierter Zusammenhang: Die Allianz von Börse und Geist. Unter dem Gesichtspunkt der Auflage, vom Standpunkt des Verkaufenmüssens, eben von jener Warte des Kommis, treten alle moralischen, ethischen und damit ästhetischen Gesichtspunkte in den Hintergrund. Das Geld regiert, der Journalist lässt sich korrumpieren. Dabei scheint es blauäugig, gerade in unserer durchkapitalisierten Gesellschaft, etwas Anderes als den Primat des Geldes überhaupt für möglich zu halten. Aber darum geht es eigentlich nicht: Zu glauben, daran etwas ändern zu können, wäre wohl wirklich naiv. Aber: Wenigstens sollen die Zeitungen und ihre verantwortlichen Redakteure ZUGEBEN, daß es so ist. Denn nicht einmal das geschieht. Es wird so getan, als sei man der Verkünder der Wahrheit, der sich das Bild von der Sache natürlich objektiv und kritisch gemacht hat. Es ist alles "als-ob", ein Schein, der mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat. Jawohl, richtig, ein Schein. In den allermeisten Fällen ein Geld-Schein... "Wenn man bedenkt, daß dieselbe technische Errungenschaft der »Kritik der reinen Vernunft« und den Berichten über eine Reise des Wiener Männergesangsvereins gedient hat, dann weicht aller Unfriede aus der Brust und man preist die Allmacht des Schöpfers." Grotesk, Gutenbergs Erfindung hat sowohl den größten denkerischen Leistungen der Menschheitsgeschichte zu Verbreitung verholfen, allerdings leider auch der Dummheit. Dabei betont Kraus immer wieder die Verantwortung des einzelnen Lesers, der selbst verantwortlich ist, was er liest - und vor allem, was er kauft. So zeigt sich schon ein Dilemma, das erst in unserer heutigen Zeit zur vollen Geltung kommt: Es wird geschrieben, was gekauft wird. Und da die Mehrzahl der Leser lieber nicht etwas Wertvolles, Hochgeistiges lesen wollen, wird in dieser Richtung auch wenig geschrieben. Verantwortlich dafür ist neben dem Redakteur oder Journalisten aber vor allem der Leser: "Die Druckerschwärze ist noch nicht zu der Verwendung gelangt, für die sie erschaffen ist. Sie gehört nicht ins Hirn, sondern in den Hals jener, die sie falsch verwenden." Es ist der Leser, der entscheidet, was er lesen möchte, was für ihn wichtig ist und was folglich auch von den Zeitungen gebracht werden soll. Zu der Verantwortung des Lesers gesellt sich die Verantwortung des Journalisten, eine wahrhafte, ja künstlerische Berichterstattung zu machen. Dieser lange Aphorismus von Kraus berührt das Verhältnis von Schriftsteller und Leser, und das des Journalisten zum Künstler: "Ist Schriftstellerei nicht mehr als die Fertigkeit, dem Publikum eine Meinung mit Worten beizubringen ? Dann wäre Malerei die Kunst, eine Meinung in Farben zu sagen. Aber die Journalisten der Malerei heißen eben Anstreicher. Und ich glaube, daß ein Schriftsteller jener ist, der dem Publikum ein Kunstwerk sagt. Es war die höchste Ehre, die mir je erwiesen wurde, als mir ein Leser verlegen gestand, er könne meine Sachen erst bei der zweiten Lesung verstehen. Er zögerte, es mir zu sagen, er wollte nicht so recht mit meiner Sprache heraus. Das war ein Kenner und wußte es nicht. Der Lob meines Stils läßt mich wirklich gleichgültig, aber die Vorwürfe, die man gegen ihn erhebt, werden mich bald übermütig machen. Ich hatte wirklich lange genug gefürchtet, man würde schon bei der ersten Lektüre ein Vergnügen an meinen Schriften haben. Wie ? Ein Satz sollte dazu dienen, daß das Publikum sich mit ihm den Mund ausspüle ? Die Feuilletonisten, die in deutscher Sprache schreiben, haben vor den Schriftstellern, die aus der deutschen Sprache schreiben, einen gewaltigen Vorsprung. Sie gewinnen auf den ersten Blick und enttäuschen den zweiten: es ist, als stünde man plötzlich hinter den Kulissen und sähe, daß alles von Pappe ist. Bei den anderen aber wirkt die erste Lektüre, als ob ein Schleier die Szene verhüllte. Wer sollte da schon applaudieren ? Jene zischen, ehe die Szene sichtbar wird. So benehmen sich die meisten; denn sie haben keine Zeit. Nur für die Werke der Sprache haben sie keine Zeit. Vor den Gemälden lassen sie es eher gelten, daß nicht bloß ein Vorgang dargestellt werden soll, den der erste Blick erfaßt: einen zweiten ringen sie sich ab, um auch etwas von der Farbenkunst zu spüren. Aber eine Kunst des Satzbaues ? Sagt man ihnen, daß es so etwas gibt, so denken sie an die Befolgung der Sprachgesetze." ===================

fackel.info/Kritiken/kritiken.htm Schwejk in Stahlgewittern. Ernst Jüngers Politische Publizistik Die Berliner Republik hat keine politischen Vordenker. Augsteins "Spiegel" macht seine Geschäfte noch immer mit der vermeintlichen Gegenwart der Vergangenheit. Die "Zeit" reanimiert in Ermangelung liberaler Profile Kardinal Ratzinger als Nuntius neuer Werte, während die "FAZ" die Zukunftsdebatte kurzerhand an die Wissenschaftsredaktion delegiert. Und sonst? Der "Merkur" bleibt ungelesen, Gremliza ein Deckname vergessener Debatten, allenfalls Alice

Schwarzer steht als Person noch für eine gute Sache – und wird als solche, als Sentimentalität nämlich, bis zur Unkenntlichkeit vermarktet. Und die Schriftsteller? In der literarischen Republik der Kumpfmüller und Lehmänner werden die Einsprüche von Günther Grass oder Martin Walser allenfalls noch zum Anlaß genommen, sich feuilletonistisch abzureagieren. Das Dilemma des demokratischen Journalismus: er läßt keine Größe zu und vermißt sie dennoch allenthalben. Und da man Zeitgenossen durchaus keinen Respekt entgegenzubringen vermag, restauriert man die Außenseiter vergangener Tage zu Helden des Jetzt, im Guten wie im Bösen. Der publizistische Kult um Sebastian Haffner und Victor Klemperer ist nicht weniger heuchlerisch als der seinerzeitige Impuls, den Wilfinger Sarkophag zu öffnen und die Greisengestalt Ernst Jüngers noch einmal auf die literarische Bühne zu hieven. An diesem Akt vorsätzlicher Nekrophilie hätte vermutlich auch die frühzeitige Publikation seiner politischen Schriften nichts geändert, denn keine Meinung im rechten literarischen Spektrum ist zu verquer, als daß sich nicht ein Literaturwissenschaftler fände, sie rhetorisch zu entschärfen. Bei Jünger wird das allerdings fortan schwerer fallen – denn auch wenn die jetzt erschienene Sammlung seiner politischen Aufsätze im einzelnen keine Überraschungen bietet, so ist sie doch in der Summe ein erdrückendes Zeugnis. 660 Seiten politischer Prosa, beginnend 1919, dem Jahr des Versailler Vertrages, endend 1933, dem Jahr der Machtergreifung, "das in der Geschichte als das Jahr der Wiederbesinnung des deutschen Volkes auf seine großen Aufgaben immer denkwürdig bleiben wird." 144 Beiträge - politische Aufsätze, Buchbesprechungen, Vorreden zu eigenen Werken, Texte zu unterschiedlichen Anlässen und in unterschiedlicher Art, denen dennoch eins gemeinsam ist: der stramm nationalistische Ton und der hetzerische Impetus. "In seiner verquasten Radikalität", beeilt sich denn auch der Herausgeber Sven Olaf Berggötz zu entschuldigen, "entspricht der Jünger der zwanziger Jahre am ehesten dem klassischen Typus des zornigen jungen Wilden ... Vergleichbar Schiller oder auch einem jungen Peter Handke ..." Bei allem Respekt vor den Schwierigkeiten einer Herausgebertätigkeit in diesem besonderen Fall, aber es ist bei solchen Vergleichen durchaus nicht ohne Belang, gegen wen sich der Zorn jeweils richtete. Ernst Jünger war Antisemit. Natürlich nicht im vulgären Sinn des Wortes; er fraternisiert nicht mit den Grölparolen des Pöbels, sondern überbietet sie infam, indem er den "Zivilisationsjuden" nur noch die Wahl läßt, "in Deutschland entweder Jude zu sein oder nicht zu sein". Ernst Jünger artikulierte mehr als nur "klammheimliche Freude" am Niedergang der Demokratie – er war ein Staatsfeind. Jünger paktierte mit Hermann Ehrhardt, der die Morde an Erzberger und Rathenau, sowie das Attentat auf Scheidemann organisiert hatte. Er applaudierte öffentlich den Bombenanschlägen der Landvolkbewegung, die sich gegen den "jüdischen Parlamentarismus" richteten; und er war ein früher Parteigänger Hitlers - "Wir wünschen dem Nationalsozialismus von Herzen den Sieg". Daß sich Jünger bald darauf wieder distanzierte, hatte einzig den Grund, daß er Hitlers legalistische Strategie der Machtergreifung als zu bürgerlich verachtete. Kurzum, Ernst Jünger war, und auch das ist keine Neuigkeit, ein Faschist, und als solcher der bislang unwürdigste Empfänger des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt - was nicht heißen muß, daß er ein schlechter Schriftsteller ist. Denn darauf legt der Herausgeber Wert, Literatur und Leben sind zu trennen, politische Prosa und Dichtung um ihrer selbst willen zweierlei: "Letztlich war Ernst Jünger schon damals ein im Grunde unpolitischer Mensch ..." Das war er nicht – zumal diese Trennung ohnehin hinfällig wird, wenn von Kriegsliteratur die Rede ist. Ein Votum für oder gegen den Krieg ist immer politisch – und Jünger votierte vom Tag des Friedensschlusses an für einen Zweiten Weltkrieg, der die Opfer des ersten rechtfertigen sollte: "Wir müssen uns viel mehr bemühen, die literarische Tätigkeit als Kriegsmittel zu betrachten." Hunderte, Tausende Bücher wurden in der Weimarer Republik in diesem kriegshetzerischen Sinne geschrieben, um die "Schmach von Versailles" vergessen zu machen, Dutzende dieser Landserromane, hat Ernst Jünger selbst rezensiert und empfohlen, niemand wird sie mehr lesen wollen. Nur zwei Kriegsbücher sind uns heutigen Lesern noch im Gedächtnis: "Im Westen nichts Neues" und "Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk". Über Remarque hat sich Ernst Jünger nicht geäußert, die "Abenteuer des braven Soldaten Schwejk" hingegen treiben ihm den Schaum vor den Mund. Er, der sich so gern als Humorist im tieferen Sinn verstand, verliert jeglichen Humor, wenn ihm von Schwejk der Widersinn alles Soldatischen vorexerziert wird. Und da er Hašek literarisch nichts entgegenzusetzen vermag, weil er sehr wohl spürt, daß dieser etwas im guten Sinne Volkstümliches, soll heißen Unsterbliches geschaffen hat, wird er

persönlich: Jünger denunziert den Tschechen als "Lakaiennatur", warnt von den zersetzenden Energien dieser "bösartigen Intelligenz" und droht gar, in Herrenreitermanier, Hašeks Lesern die Züchtigung an: "daß dieser Hanswurst der Anarchie auch in Deutschland das Entzücken der Kenner hervorgerufen hat, ist das Symptom eines Zustandes, der einer anderen Behandlung bedarf als der literarischen." Schlechter Stil – im moralischen wie im literarischen Sinn. Jünger entgleist immer dann, wenn er sich von seinen Ressentiments leiten läßt. Er stimuliert seine "apokalyptische Schadenfreude" durch unentwegte Haßreflexe gegen alles Bürgerliche, gefällt sich in der Attitüde des einsamen geistigen Führers, dem allein es aufgegeben ist, der Nation den Weg zu weisen: "Ich weiß, daß vorläufig ich allein imstande bin, der Sache die richtige Wendung zu geben ...". Wider alle Offizierstugend zeigt sich Jünger in seinen politischen Schriften unangenehm eitel und geschwätzig; man wünschte sich hin und wieder ein lakonisches Fazit der soldatischen Existenz wie das des amerikanischen Kriegshelden und Schriftstellers James Salter: "alles ist Unfug, außer Ehre, Liebe, und das Wenige, was das Herz als Wahrheit erkennt." Das Wenige, was das Herz als Wahrheit erkennt. Darauf ließe sich pochen, werden seine Lobredner soufflieren, daß Ernst Jüngers Unruhe des "abenteuerlichen Herzens" etwas ist, was uns noch immer angeht, auch wenn er sie politisch nicht korrekt zu formulieren wußte - "mißleitete Reinheit", wie es Klaus Mann formulierte. Sehnsucht nach einer Sinngebung des Lebens, die mehr ist als nur effiziente Freizeitgestaltung. Prekäre Begriffe, die da ins Spiel kommen, zumal hier in Deutschland, wo "Ehre", "Mut", "Selbstaufgabe" Vokabeln sind, die allenfalls noch im Sportjournalismus Verwendung finden dürfen. "Gut so!", sagt die politische Vernunft des Demokraten, "denn in unserem Land steht doch auch so alles zum besten." Das tut es nicht. Der metaphysische Mangel ist allgegenwärtig, und diese drogen-, alkohol-, gewalt- und konsumbetäubte Angst vor der Sinnleere läßt sich nicht länger schönreden als Wahlfreiheit des mündigen Bürgers, der als solcher von der Wirtschaft und den Medien gar nicht mehr vorgesehen ist. Indem sie die offene Gesellschaft zur beliebigen hat verkommen lassen, gibt die Demokratie derzeit ihren ärgsten Kritikern recht und aktualisiert Positionen, die längst überholt schienen. "Nun ja", wiegelt die Stimme der politischen Vernunft ab, "wir sind eine freiheitliche Gesellschaft und als solche bemüht, unser Selbstverständnis immer neu im Diskurs zu begründen: eine Republik ohne Sinnzentrum, ohne Mitte eben!" Ehrlicher gesprochen: Eine Republik ohne Herz. "Und?", wird entgegnet, "Damit läßt sich gut leben!" Damit läßt sich nicht leben, lehrt die Weimarer Republik. Keine Demokratie kann es sich leisten, auf Pathos zu verzichten. Ernst Jünger, und insofern ist seine publizistische Gegnerschaft zur Demokratie noch immer beachtenswert, besaß advokatisches Geschick darin, sich zum Fürsprecher zu machen: zum Fürsprecher der Jugend, der "besseren" Jugend, die "der leeren Spiele des Geistes überdrüssig" war; zum Fürsprecher des Arbeiters, dem er eine weltgeschichtliche Mission jenseits gewerkschaftlicher Lohnmaximierung phantasierte; und, in letzter Perfidie, zum Anwalt der Kriegstoten. Insofern er es vermochte Pathosformeln zu prägen, die glauben lassen, er verstünde sich auf das Eigentliche, annektiert er den Enthusiasmus des utopischen Begehrens und überläßt die Mühsal des politischen Alltagdenkens dem demokratischen Gegner. An dieser nationalkonservativen Denkfigur hat sich bis hin zu den "Bocksgesängen" von Botho Strauß wenig geändert – aber sie wirkt noch immer. Während sich die Demokraten in immer neuen Akten der Ablehnung definieren: Nie wieder Faschismus, nie wieder Auschwitz, nie wieder Krieg, beharren die Antimodernisten auf den Standpunkt: Das ist zu wenig - und sie haben recht, auch wenn sie ansonsten nichts zu bieten haben. Will man sich Ernst Jünger und seinesgleichen als Gegner ersparen, muß man auf die einfachen Fragen Antworten finden; Antworten, die das Herz als Wahrheit erkennt und nicht nur die politische Vernunft: Wozu jung sein? Wozu arbeiten? Wozu die Opfer der beiden großen Kriege? Für ein Europa des Euro? Gregor Eisenhauer Gekürzt erstabgedruckt in der Frankfurter Rundschau. Dieser Text wurde von den Perlentauchern wie folgt zusammengefaßt: Eine merkwürdige Rezension: Erst einmal räumt Gregor Eisenhauer all die unappetitlichen Ansichten, die Ernst Jünger in seinen politischen Texten verbreitet, auf den Tisch. Das Ergebnis, nicht sehr überraschend: "Ernst Jünger war Antisemit" und "ein früher Parteigänger Hitlers". Er war antidemokratisch und alles Bürgerliche hat ihn in blinde Wut getrieben. Bei der Rezension von Jaroslav Haseks Schwejk hat er, so Eisenhauer, "Schaum vor dem Mund". Mitten im Rezensieren jedoch gerät Gregor Eisenhauer plötzlich selbst ins Predigen. Unserer Gegenwart stellt er die Diagnose: "Der metaphysische

Mangel ist allgegenwärtig" und abzuhelfen wäre ihm gerade nicht (so versucht er die Kurve zum eigentlichen Gegenstand zu kriegen) à la Jünger, sondern, wenngleich das sehr unklar bleibt, durch demokratisches "Pathos". Botho Strauß wird nebenbei als Nachfolger der nationalkonservativen Seite Jüngers abgewatscht und es endet der Rezensent mit der Forderung, es müssten Antworten her, die "das Herz als Wahrheit erkennt".
==================

Der Rest ist nur Cleverness". Warum Umberto Eco noch viele Romane schreiben wird. Der übelste Stil entsteht, wenn man etwas nachahmt und gleichzeitig kundgeben will, daß man sich diesem Nachgeahmten überlegen fühlt. H. v. Hofmannsthal Hätte Franz Kafka auf den wohlmeinenden Rat seines Freundes und Lektors gehört und seine allzu alltagsnahe Erzählung aus dem Prager Kleinbürgermilieu mit dem griffigeren Titel "Skarabäus" überschrieben; hätte er in ihr den Goldkäfer Edgar Allan Poes zum Opfer der subtilen Jagdgier eines greisen deutschen Dichterkriegers werden lassen und den Golem auf einer Mistkugel durch die 707 Räume der Hofburg gerollt, vorbei an Ahasverus, dem Ewigen Juden, und Jorge Luis Borges, die gerade die Öffnungszeiten der Bibliothek von Babel beratschlagen, dann wäre er sicherlich erfolgreicher gewesen. Oder auch nicht. Die Postmoderne lebte von der Tradition. Nun, da sie aufgezehrt hat, was aufzuzehren war, ist sie am Ende. Die Postmoderne lebte davon, das alte Denken zu diskreditieren, und nun, da es nichts mehr zu diskreditieren gibt, ist sie bankrott. Im wissenschaftlichen Alltag ohnehin, dort hat sich längst Ernüchterung breit gemacht über die Zumutungen einer Theorie, die im wesentlichen über die Eitelkeiten ihrer Betreiber Wirkung erzielte. Und so ist das herostratische Wagnis, die überbordende Lagerhalle der Tradition abzufackeln, längst zur mutlosen Brandstiftelei verkommen. Hier und da legt man noch etwas Feuer an, aber keine Lunte zündet. Das weiß auch Umberto Eco, und so ist er nach allen insgeheimen und eingestandenen Revisionen längst wieder da angelangt, wo er schon immer hatte sein wollen. "Das offene Kunstwerk", in den langen Jahren ungehinderten Zugangs heruntergekommen zum Selbstbedienungsladen für die Assoziationsaktivisten des "Du, mir fällt da was ein ...", wurde wieder geschlossen – zumindest für den Mob der privatistischen Plünderer. Und die Diskussion darüber, ob und wie sich jeder Textsinn durch schwallende Dekonstruktion homöopathisch verflüssigen läßt, ist, zumindest für Außenstehende, längst ins Komische entglitten. Für manche sind Bücher eben nur Spiegel. Auch das weiß der Wissenschaftler Umberto Eco. Denn er war stets so traditionsbewußt, sich nicht an die eitlen Extreme des akademischen Laufstegs auszuliefern. Und doch ist er zur Gallionsfigur der Postmoderne geworden, durch einen Roman, der kein Roman ist, weil er exemplifiziert, was seit den Tagen Felix Dahns längst nicht mehr exemplifiziert werden muß, daß Professoren keine Romane schreiben können. Aber, so der unweigerliche Einwand derer, die ihren Kunstgeschmack demokratisch legitimieren: Millionen begeisterte Leser können nicht irren. Doch, das können sie. Und sie haben es immer getan. Und noch nie wurde es ihnen so leicht gemacht. Durch den Autor, und durch die Kritik. Denn noch nie war der Kolportageroman des gehobenen Mittelstandes so geschickt geschrieben, und noch nie wurde er so leichtfertig zur großen Kunst erklärt. Und das ist eine Lüge. Natürlich, Umberto Eco ist geistreich und unterhaltsam. Er war es im "Namen der Rose", und er wird es auch in seinem neuen Roman sein. Und im darauffolgenden. Ecos literarisches Werk ist schon jetzt umfangreicher als das Kafkas. Er hat in Seitenzahlen zu Joyce aufgeschlossen und wird in absehbarer Zeit Proust übertreffen. Wozu? Und unweigerlich wird man zurechtgewiesen, daß Literatur nicht für ein Wozu da sei. Gut. Wozu dann? Zu nichts! Zu nichts? Literatur, so der mokante Bescheid, hat keine Wirkung - sie hat nie Menschen gebessert, nie Leiden getilgt, nie Hoffnungen Wirklichkeit werden lassen. Und auch das ist eine Lüge. Denn nie gab es etwas wirkungsmächtigeres als Literatur. Und wer die Bibel nicht anführen wollte, der könnte Homer anführen. Und wem Goethe zu klassisch ist, der könnte Büchner nennen. Und wer nicht allzuweit zurückdenken will, beruft sich auf Tucholsky oder Kästner. Meinetwegen auch Karl May und Hesse. Literatur wirkt. Sonst hätte sie keine Leser. Leser, die ein anderes Denken, ein anderes Sprechen, eine neue Heimat von ihr erwarten - und natürlich Unterhaltung. Und schon immer gab es Schriftsteller, die ihren Beruf ernst genommen haben, und schon immer gab es Kulissenschieber und Virtuosen des Kastratengesangs. Aber selten wurde so wenig vermißt, was den eigentlichen Wert guter Prosa ausmacht: die Poesie. Allein der antiquierte Klang des Wortes schreckt auf. Aber Poesie meint hier nicht die blaue Blume in Geschenkpackung, Poesie meint die Gewißheit, daß es sich um Kunst handelt. Und nicht um Handwerk. Der technische Spagat über den vermeintlich unauslotbaren Abgrund des postmodernen Nichts ist längst zur akademischen Gymnastik verkommen. Und das Publikum applaudiert allem, sofern es nicht durch die Langeweile und den falschen Ernst der Tiefdenker verschreckt wird. Zu Recht. Die Leser sind falsche Betroffenheit leid; sie sind, auch das zu Recht, falschen Feinsinn leid, aber daraus folgt nicht das Recht der Autoren,

Banalität in Serie zu fabrizieren. "Der Name der Rose" war ein Geniestreich mit suizidalem Ausgang. Eine seitenstarke Nichtigkeit, die eine Saison lang schwer wog, um dann zusehends an Gewicht zu verlieren. Und die enthusiastischen Urteile von damals werden vielen schon schal nachschmecken. Und sie werden um so schaler, je geschwätziger sich die Epigonen des Epigonen um Nachahmung mühen. Denn das war die Lehre, daß dieser Geniestreich, der keiner war, nicht wiederholt werden kann, weil jetzt, da die Mechanik des Erfolgs leerläuft und der Zauber unerwarteten Memorierens nicht mehr blendet, das Gerede nur noch Gerede ist. Denn Umberto Eco kann vieles schreiben. Aber sicherlich nie etwas, das nur entfernt so anrührt, wie eine Erzählung Döblins. Muß man ihm das zum Vorwurf machen? Wem sonst soll man es zum Vorwurf machen? Niemand wird einem Lohnschreiber vorwerfen, daß er für Geld schreibt, niemand einem Karrieristen verargen, daß er blufft. Aber einem, der zurückblicken kann, der genug hat, sich zu bescheiden, dem wird man zum Vorwurf machen können, daß er dieses Spiel weitertreibt. Aber natürlich gibt es gute Gründe. Wer wird denn, so die Litanei des Chors der Wägenden, Originalität erwarten, wenn diese Erwartung nachgewiesenermaßen eine geschichtlich überholte ist? Zitat, Collage, Montage, Plagiat, das alles sind längst approbierte Produktionsmittel der Moderne. Und ist nicht das Verlangen nach Neuerung selbst ein verdächtiges angesichts der mehrheitsfähigen Übereinkunft, daß die Literatur der Zukunft vollauf ihr Genüge darin finden kann, sich in der Vergangenheit zu spiegeln? Und überhaupt, so der finale Bittgesang der Leutseligen, weshalb so streng? Denn schließlich, an der poetischen Diskretion Kafkas gemessen, ist auch Thomas Mann geschwätzig. Warum also auf einen amüsanten Erzähler wie Umberto Eco verzichten? Weil nach Abzug aller fremden Anleihen kein Rest bleibt. Was tatsächlich bleibt, ist die Gewißheit, daß alles professorale Raffinement nicht ein Gran Poesie aufwiegt. Und Poesie meint hier nicht weltflüchtiges Lyrisieren, sondern schärfstes Konzentrat dessen, was unsere Gegenwart ist. Aber davon findet sich in den Romanen Ecos keine Spur. Weder bei ihm noch bei seinen Nachahmern. Also setzt man die Leser vor das große Bilderbuch der unendlichen Geschichte, und es wird ihnen umgeblättert, bunte Seite um bunte Seite, bis ihr Staunen vollends begriffsstutzig geworden ist. Und ihr Unbehagen an der Welt nurmehr ein diffus gefühltes, dem aufzuwarten die Handlanger des Esoterikgewerbes bereitstehen - aufmunternd belächelt von den postmodern Altklugen. Denn in der Delikatessenkultur der Gegenwart wird gerade dieses Spektakel bevorzugt goutiert, wie nämlich eine leidenschaftslos gewordene Vernunft ihre Gegner zu immer bedrohlicheren Launen ermächtigt, in der irrwitzigen Hoffnung, sich dieser Vitalität zur eigenen Genesung bedienen zu können. Und so wurde der alte Feger Irrationalismus unversehens wieder zum Zauberbesen, und das schlechte Gewissen, das seine Beschwörung notwendig begleitet, entgelten seine Handhaber mit Ignoranz. Denn während die Flut des Flachsinns steigt, posieren sie unverdrossen den wägenden Denker. Den Denker der Ambivalenzen. Dessen windelweiches "Jein" eint Pressesprecher und Postmodernisten, ein "Jein", das keinen Streit über die Misere aufkommen läßt, sondern nur seichtes Gewäsch, in dessen Trübheiten jedem zu fischen erlaubt ist, sofern die Angel nur melancholisch genug hängt. Denn das einzig gebliebene Vergnügen dieses neuen, längst telegen gewordenen Obskurantismus ist es, die Vernunft zum Popanz zu kostümieren, um sie dann mit theatralischer Gebärde bis zur Erbärmlichkeit herunterzuputzen - unter dem Beifall gedächtnisschwacher Claqeure, denen souffliert wurde, die "Dialektik der Aufklärung" sei eigentlich der Titel einer verschollenen Frühschrift Derridas. Und warum soll es keine Ufos geben? Aber es mehren sich die Zweifel, die Zweifel daran, ob diese Wortführer des Blablablas tatsächlich noch etwas zu sagen haben. Und der Überdruß läßt mehr und mehr lächeln über all die nackten Könige und Altersprinzen, die das literarische Zepter nurmehr führen, um in ihren behaglich restaurierten Dichterklausen vorgestrige Phrasen zu dreschen. Phrasen, die niemand mehr hören will. Denn es scheint eine immer zumutbarere Verantwortung für die Literatur, die Gegenwart nicht länger außer acht zu lassen. Zumal die postmoderne Spielwiese längst abgegrast ist. Und so keimt die Hoffnung auf, daß sich der wiederkäuende Blick des ein oder anderen hebt auf die Höhe der Welt ringsum. Damit es ihm die Sprache verschlägt. Und das Geschwätz ein Ende hat. Denn im Grunde sind wir es alle leid. Das Geschwätz derer, die um ihr Brot plappern, und das Geschwätz derer, die es längst nicht mehr nötig haben. Und ein Mann wie Umberto Eco, der die intellektuelle Statur hat, sollte ein Zeichen setzen: und still sein. Aber er wird weiter Romane schreiben. Weil ihm der Mut fehlt innezuhalten. Das ehrt ihn als Geschäftsmann. Aber nicht als Schriftsteller. Gregor Eisenhauer

Ich schreibe die Karl Kraus Liste (aber die scheint nicht alzu lebendig zu sein):Kann jemand mich die Passagen weisen/schicken die das Wort 'philister' enthalten? Hier in A'dam gibt es ein 21 Teiliges Werk was man aber nicht einsehen kann. Ich bin vor einige Monate eine interessante Passage begegnet aber hab mir die Stelle zu merken verfehlt. Jetzt schau ich mir alles zum zweiten Mal durch aber vielleicht geht's mit diese Frage leichter. uebrigens koennt ihr einer meiner

Wortspiele bei http://.indymedia.org vorfinden (einfach suchfunktion benutzen. Der KuebelGruebelGrausKraus ist mir interessant geworden ab letztes Jahr wo ich Canetti's Autobiography ueber ihn las. Ist alles rubriziert in meine Seiten, obwohl ich das bezuegliche Teil allerdings jetzt nicht vorfinde und mein Anbieter hat wirklich alles umgeaendert; alles ueber den Haufen; alle Mitglieder koennen/muessen quasi auf's Neue anfangen. Ich kann mein Bestand da nur noch anschauen aber nicht so wie ich es gewoehnt war rauf u runter tun; bearbeiten tu i sie mit Netscape und das scheint mich doch noch eine Weile lieber zu bleiben als die Lycos software obwohl i sie viel zu danken hab. ============ Selber mal geschaut ob das unten referierte noch zu finden war: http://austria.indymedia.org/front.php3?article_id=7362&group=webcast das (rein visuell gesprochen ausgesprochenen aus- und durchsprechbarheitshinderlichen) Lesbarheitsproblem hat mit die austroIndyans zu tun, das heisst ihre bedauerliche Entscheidung mal von Schwarze auf weisse Hintergruende umzu steigen. =====================

== ubject: www.fackel.info From: gregor.eisenhauer@t-online.de (eisenhauer) Date: Thu, 2 May 2002 11:06:16 +0200 netzzeitung für polemiken, essays und glossen. die nächste nummer erscheint morgen und bringt ein interview mit arno schmidt ... .------ ------ ------ ------ ------. | Message 2 | '------ ------ ------ ------' Subject: Re: www.fackel.info From: "Misanthrope" Date: Thu, 2 May 2002 21:37:20 +0200 Nicht böse sein, aber...Inhalt und Aufmachung sind einem Vergleich mit Kraus' Fackel - und solchen annonciert ja wohl die URL - MEINES ERACHTENS (vielleicht beweise ich damit ja endgültig meinen literarischen Unverstand) unwürdig. Gedruckt würde ich es ein Pamphlet nennen. Aber jedem das Seine, ich behaupte ja gar nicht, daß ich es besser machen könnte. Wiewohl ein bescheidenerer Titel vieles gutmachen würde... Nix für unguad, Thomas Neumair **** Misanthrope's Corner - http://www.misanthropes-corner.net/ --------------------------- http://members.maxonline.at/436769360826/ .------ ------. | Message 3 | '------ ------ ------' Subject: =?iso-8859-1?Q?Karl_Kraus_im_Gästebuch_von_www.vrs-ev.de?From: "Andreas Weigel" Date: Sun, 5 May 2002 20:27:57 +0200 Hi, im Gästebuch von www.vrs-ev.de schreibt Professor Theodor Ickler, Erlangen: ZITAT 11:01:13 / Sun, 05. May 2002 "Auf die Frage, ob wir heute wieder einen Karl Kraus, einen Vorkämpfer gegen die Presse bräuchten, würde ich antworten: Wir brauchen solche autoritären und elitären Säcke in einer demokratischen Gesellschaft nicht die Bohne - wenngleich wir genug davon haben." "Anm.: Für diejenigen, denen bei derart despektierlicher Denkmalsbehandlung der Kamm schwillt, sei gesagt, daß damit nur ein Aspekt von Karl Kraus bewertet wird. Positives wird auch vermeldet in H. J. Heringer: Karl Kraus als Sprachkritiker. In. Muttersprache 77 (1967) 256-262. Als Beleg für die Schelte zitiere ich aber die verstiegene Forderung, nur dem Künstler sei dei Sprache zuzugestehen, der übrigen Bagage aber ihre Umgangsprache zu verbieten; Karl Kraus: Werke III, S. 233 und S. 113." Hans Jürgen Heringer: "Normen? - Ja, aber meine!" In: Der öffentliche Sprachgebrauch I, hg. v. d. Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Stuttgart 1980:58-72, hier S. 58 u. S. 71. ENDE DES ZITATES Aufgrund dieser Eintragung habe ich soeben die folgende Zuschrift erhalten: ZITAT "Kann ein Literaturwissenschaftler und Kraus-Kenner die Bezeichnung "autoritäre und elitäre Säcke" für Karl Kraus so stehenlassen? Es wäre wünschenwert, wenn Sie Stellung nehmen könnten. Karl Kraus kann sich ja nicht mehr wehren. ENDE DES ZITATES Ich habe die Bitte folgendermaßen beantwortet: Sehr geehrter Herr ..., herzlichen Dank für Ihren Hinweis auf die hemdsärmlig formulierten Denk-Ausfälle eines Erlanger Professors, die mich nicht sonderlich erregen, weil sie offensichtlich in Unkenntnis von Kraus' Leben und Werk erfolgen. Die zeitraubende Arbeit einer Klarstellung erübrigt sich, weil Karl Kraus selbst zeitlebens ähnliche Grobheiten in der Fackel dokumentiert, analysiert und ihre Unschärfe bewiesen hat. Wer Kraus' Werk kennt, weiss das, wer es nicht kennt, interessiert sich sowieso nicht dafür. Zudem kann man, wie Kraus klagte, über eine Null ein Buch schreiben, der man mit einem einzelnen Wort zu viel Ehre erwiese (Wer will, kann im vorliegenden Fall im frei zitierten Aphorismus "Wort" durch "Schimpfwort" ersetzen). In diesem Sinn werde ich jedenfalls jede weitere Reklame für Herrn Ickler unterlassen. Aber möglicherweise verschwendet der eine Teilnehmer oder die andere Teilnehmerin der Kraus-Liste ein paar Zeilen an den Erlanger Rüpel, weshalb ich Ihr E-Mail anonymisiert an die Karl-Kraus-Mailing-Liste weitergeleitet habe. Sollte Ihr E-Mail das eine oder andere Mitglied zu einer Wortmeldung anregen, werde ich Sie selbstverständlich darüber informieren. Mit freundlichen Grüßen Andreas Weigel ------

28481 **stuve.uni-muenchen.de/aka/rede2.html**"Es ist grundsätzlich nicht tragbar, den Antisemitismus darzustellen als von Jüdinnen und Juden oder von der israelischen Politik verursachtes Problem! " ------ Ja Gut aber andersrum gilt auch!!!! Aber ihr wollt Juden sein, Sieg (only psychoanalysis won the war) und ausklammernde Immunitaet anstreben. "Die Entstehungsgeschichte dieses "palästinensischen Volkes" ist genau so jung wie die des Staates Israel, " ---- Mall von Palipolis gehoert? Und Umkehrung der Sachbestaende die nicht so korrigierend wie ich soeben vor- und damit (echter Umgang nicht) umging? Zum Beispiel; Noah baut ein Boot weil er ein Flut erwartet; tolle story aber es ist eine Anekdote die Sachverhalte der Jahrtausenden auf 'm Kopf stellt; Bootebauerei hat das ganze Mittelmeer von Wald in Felsen und Sand verwandelt und bekanntlich haben Abholzungen Flute zu Folge. Usw. ------- Dazu in diesem Bericht noch Kommentar auf folgendes: ***: 'gar nicht slecht' (wie indy funktioniert meint er) Ich: ja ja meistens schon aber gerade mal gar nicht ich wollte naemlich folgendes zum item ueber Zensur (dem Latuff dings benachbart) kommentieren aber da laueft nix jetzt also dann mal hier fuers erste: Ich schlage vor das ab eine gewisse Antwort Zahl nicht mehr geloescht wird(ist allerdings auch nicht wasserdicht, zum Beispiel wenns nur Beifall wix hinzukommt funktioniert es so auch nicht). Dafuer muessen die Postchen auch gewisse Zeit gelassen werden. Behauptungen der 'Gegnerschaft' (" wegen die sehr viel mehr ins Auge auf fallenden Uebereinkuenften von Mensch zu Mensch; zwischen Unter u Ueber Verkleidungen . .. oder anders rum?).------- Groesster Werte der OpenPublishing (OP) liegt (lauert?) gerade in Punkt um Punkt Satz um Satz verwobenen 'duellektiek', und ist bislang laengst noch nicht praesentabel und offensichtlich gestaltet **(animistisch gesprochen moechte es genau so gern auf Preis gestellt werden wie die FlussGeister, waechter und -wuechter).** -------------- Nicht polarisierte und abortierte Schiedsrichtlinien: 'Rate n Reputate' ----------------- **rated and reputated** 'Rate n Rep' software wird alles genau so schlimm aufhalten und verlangsamen wie irchendwelche (nicht genau so aber zweifellos ebenfalls missbrauchbare) Ueberwachungs software aber da ziehe ich doch erstere vor; ein Experiment findet sich hier: http://www.michiganimc.org ------- Dass Gedanken springen und Zuege haben (zugfahren duerfen sowie auch ortsgebunden sein duerfen) ist bekannt aber dass die auch Teamsport in viel prinzipiell vereinheitlichender und vereinender Weise wie Parliamente und Bibliographien das sind, sein koennen, wobei diese abstrakte ueberpersonliche, transpersonale und auf universelles zu Vereinzelenden (Vereins Elenden?) gerade durch dynamisierender, vervielseitigender und mosaischer **(nicht nicht Moses, oder war er ein Ursteinmehlmacher?)** Zerstueckelung ganzheitliche Mischungen der materielle Kraefte bewirken kann. Wenn wir uns die wie es jetzt aussieht, sich weiter anhauefender Berg unverdaute und unverdaubare Fakten, Behauptungen, Fragen, Hilfe- und Wutschreie aus alle sonstig bezeichenbare oder einfach fragwuerdige (inkompatibilitaet auf- und abrufender) Beitraege nicht tatsaechlich und -kraeftig bewaeltigen sondern streichen ist die Verwertung und Rendite fuer Alle Betroffenen und alles mit rein betroffenes mein und dein zwischen sein und stein negativ und belastend, so oder so; ob wir damit das Gericht vom Hals halten indem der Konventionalitaet entgegen gerutscht wird oder ob wir Leute wie Black Pope zur wiederholten Post Versuch 'aufmuntern' (schade so ein origineller Geist zu das gerade solchen geschmackloseste zu 'verfuehren' uebrigens), 's bleibt bei uebler und uebliger Schwind/Schwundschlagerei. http://groups.yahoo.com/group/Zensurwatch/ ----------- --- verwantdtes: tatsache ist, dass indy.de das bestfunktionierende deutschsprachige indymedia ist und die meisten ösis eher indy.de als indy.at ansurfen. indy.at funktioniert, wenn man die antisemitismus- u. israel-debatte komplett ausklammert, eigentlich auch großteils sehr gut! aber damit will und kann ich mich nicht zufrieden geben. an der stelle möcht ich die indymedia-hasser in der zensurdebatte dran erinnern, dass es sicher eine verdammt schwierige aufgabe ist, indymedia zu moderieren und gegen angriffe zu verteidigen, und das indymedia eine unverzichtbare, extrem wertvolle plattform ist. danke, indys, ihr habt den respekt und die liebe von millionen! ausserdem möcht ich noch ein beispiel bringen, wie diese spaltung und ablenkung vom inhalt per umdefinition bzw. punktkonzentration mit scheuklappen auch mit anderen themen sehr gut funktioniert, hier durch einen umstrittenen fall von sexismus: 14619 und nocheinmal der link zum gläsernen zensur-mistkübel auf indy.at, wo derzeit 50% aller beiträge gelöscht werden (bei ca. 20-25% gerechtfertigterweise, meiner meinung nach): **http://at.indymedia.org/display.php3?group=webcast&led=y** wenn mir wer einen link zu einer diskussion geben kann, wo die "antisemitismus ist eine form von rassismus"-these schlüssig wiederlegt wurde, bin ich dankbar und lass euch in ruhe mit dieser

nachfragerei oder "pseudodiskussion". -----------------

Subject: schon das 5te mal das ich seit gestern versuch dies hinzuzufuegen Date: Sat, 31 Aug 2002 10:13:50 -0400 From: pensievepiet@netscape.net (piet B) To: Zensurwatch@yahoo.com Die oestereicher Moderatoren schmeissen mich so consequent runter wie die Hollaender indyanen. das item 'veroeffentlichung auf .de' Mein letztes Versuch hab ich volgendes voran gehen lassen: hier (at) meldet man dass es da (de) nit geht??? Kundenfreundlicher und freundkundender waer eine Seite die voruebergehend angesteuert wird worauf Dauer der Pause aufgelistet steht anstatt einfach Menschstunden an Kompifrust anzuhaefen von alle die vergebens versuchen zu kommentieren und ergaenzen. Dazu sagte ich in der Fassung nach der Loeschung: Finger weg hier jetzt Kompikumpeln; es hat noch reichlich Platz zum Angriff neben mir. (das hat dann so ein banaler und uns alle warscheinlich bekannter selbst rechtfertigung ausgeloest.

14792 oestereich: indy ch: Zum Antisemitismus in der Linken Wir möchten hier auf einen Aspekt eingehen, der uns wichtig erscheint, da wir uns als Teil einer antikapitalistischen Bewegung verstehen: der Antisemitismus im Antikapitalismus der Linken. Wir stellen uns in dieser durch die gegenwärtig stattfindende Streitdiskussion zu Antisemitismus aufgeworfenen Frage auf die Position, dass Kapitalismuskritik zwar antisemitisch sein kann, aber selbst wenn sie verkürzt ist, diesen nicht impliziert. Kapitalismuskritik auf eine Kritik an der "Zins- und Geldwirtschaft" zu verkürzen, wird auch von rechter Seite benutzt und ist leicht in Antisemitismus zu verdrehen. Deshalb und weil wir generell gegen populistische Vereinfachungen der Tatsachen sind, treten wir dafür ein, dass solche Verkürzungen zurückgewiesen werden und die Linke wieder für mehr politische Genauigkeit eintritt. --------------- ich: selbstverstaendlich, lass aber die vorherseh- und sagbaren comments darum lieber sein, lieber 'antifa'; wir wissen schon laengst dass jeglicher antifaner/in sich keine Parallelen zwischen ihn/ihr und seine/ihre Gegenpolen erlaubt zu sehen UND es dabei mit benachbarten genau so gut meint wie mit sich selber, er/sie versucht es deswegen anderen auch nicht zu Augen und Bewusstsein kommen zu lassen, so oder so; sich auf Vielfalt mit Gemischtes auf ganz andere Ebene vereinigen? Kein Fussbreit. Auch mein Kommentar ist sinnlos; intellektuelle Verstaendnisse der tieferen unpersoenlicheren und impartialeren Lebensaspekte werden immer wieder zu Streitfane Parolen runterkommen und raufgenommen. Das nehmen wir dir auch gar nit uebel; du kannst nix dafuer aber dass du Antworten wie diese hier neben dir dulden musst dafuer sollts du die nobelste Einschraenkung und Begnuegung ueberhaupt moeglich, die der eigener Rechthaberei unternehmen muessen; wichtig ist nicht das Gegner sich einigen, es ist unmoeglich; man wird einfach vom Moment indem man die Gleichberechtigung und Umkehrbahrkeit einsieht aufhoeren Gegner zu sein und sich das praktische zuwenden. Auf die Seite die du uns anbietest finde ich der Papier Papst zitiert: (ueber Walser): "der gegen die Juden hetzt" ... .ja ja, jemand der gegen angeblichen Juden hetzer hetzt sagt das????? --- Es hat wenig Sinn da noch weiter Zeit zu verlieren. Genuege es zu sagen dass Ihr im Weltkrieg stecken geblieben seid; es geht laengst nicht mehr um Deutschen u Juden sondern um solchen die am kuerzesten ziehen bei der Jagd auf Reichtum, wie immer uebrigens. Wenn man Menschen evolutionaer betrachtet und nach entscheidende Mechanismen fragt kommt man ueber sexuelle und natuerliche zu Familien und dann Gruppen Selektion. Rasse war immer unrealistisch abstrakt und darum moegt Ihr Ganz unGaren ("der Kapitalismus bekaempfen" schreit Ihr . .. .inclusive voruebergehend verschollene sozialistische und ko-operative Aspekte???) 'euer' Begriff so gern.

28474 (google) kann mir denken .dass 'anti' schon inakzeptable, (sicherlich was 'pro-Lebensaspekte angeht) unpraezis, unangemessen und ausserdem, das entscheindende wahrscheinlich, obwohl dass in den Google Stipulationen nicht explicit erwaehnt wird, einfach nicht populaer genug ist. lasst euch gut informieren bevor eine der interessanteste Seiten ueberhaupt anzumotzen google watch seiten gibt es schon einige weisst ihr dass das ganze ding auf Linux laueft??? -- **codingtheweb.com/projects/newslog/portal/5_1.htm** So viel sogar dass es da tote Hose verursacht (die moegen wohl zusehr ihre Ruhe haben). **indymedia.nl** (dieser link ist gestern von anderen indies verschwunden uebrigens, 'netherlands' steht zwar noch in der Liste aber ist ueberall, ausser hier, selbstreferentiel geworden und so bleibt man bei click am jeweiligen Ort, weiss wer warum???). Ich hab hier und da ueber (nl)Zensur geklagt und es vielfach erlitten in letzter Zeit aber ich muss sagen das die riesen Muelltonne da mittels Ikon (ganz unten) doch Klasse ist.

Leider wird er wie gross und 'kapazitabel' auch immer es ausschauen mag, nichtdestotrotz jeden 5ten Tag geleert .. ende Legitimation. Ich begruesse auch deshalb diesen Software sehr weil auch eine so schoene Tonne kein Garantie ist dass die da auch alles reinschmeissen, auch selber erlebt, die wollen ihre schoene saubere Tonne natuerlich nicht mit alles was wirklich als das Letzte erfahren wird verschmutzen und entehren, versteh schon. Uebrigens, indydeanen, gratuliere, abgesehen von der bei euch unprominente Tonne (vielleicht zielt Ihr dafuer besser?) nichts als Lob. ---------- zweiter Abschnitt (oben) schon ueberholt repariert. Resultat de Aufklaerung (durch sprechen, sich Korrigieren und einigen wenn man sich bis dann nicht voellig ver- ((im Sinne von zer(((r)))-))rechnet hat): Kompost Zuwendung und -wachs ----------------

http://www.infoshop.org/inews/stories.php?story=02/08/15/4540529 prim thread

german (austria is hysterically censoring good guys like me and so is indymedia.nl

http://speicher01.ath.cx/cgi-bin/dcforum/ dcboard.cgi?az=read_count&om =58&forum=DCForumID 1&omm=0&auto_sense=on ist anarchie eigentlich machbar??? + 35 APPD diskussion wo ich hingelangte weil die indy.de beschreibung intrigierte: mitfickzentralen - macht keinen grossen eindruck, (fuer mich zu) junge Leute wahrscheinlichk das koennte sich darum ziemlich rasch aendern. ----**Jungle World 02/2001 ... Europäische Biopolitik. Postfordistisches Klonen. von stephan geene.**

Leben, Ernährung, Gesundheit, Krankheit - alles lässt sich ...

nadir.org/nadir/periodika/ jungle_world/_2001/02/13b.htm - 11k

symbolon.de/downtxt/bl_wila.htm slab of text by hans blueher (might be only)

2003

zdf.de/ZDFde/einzelsendung/0,1970,2193436,00.htmlWas ist ein Kinderschaender? Wie denken Menschen, deren sexuelles Interesse Kindern gilt - und wie gehen sie vor? Diese Fragen werden in einem "37° extra" konkret beantwortet. Denn jedes Kind kann Opfer werden. Ohne, dass die Eltern etwas davon merken muessen, wie die ZDF-Dokumentation beweist. "Es gibt kaum einen Bereich, bei dem es so viele falsche Vorstellungen von Delikt, Opfer und Taaeter gibt", sagt ein Polizeipsychologe. Die Zahl der Paedophilen, jener Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fuehlen, waechst seit einigen Jahren stetig an.

Nicht zuletzt durch Anregungen, die das Internet bietet. Immer besser organisieren sich die Paedophilen, fordern inzwischen sogar ganz offen das Recht, ihre Neigung zum Sex mit Kindern ausleben zu duerfen. Was geht in diesen Menschen vor - und wie kann die Gesellschaft damit umgehen? Das "37° extra" ist eine aussergewoehnliche Dokumentation, die das brisante Thema "Paedophile und Kindesmissbrauch" angeht, ohne dabei Vorurteile als Grundlage zu uebernehmen. Bei Taetern wie Opfern sind die Persoenlichkeitsrechte gewahrt. Das "37° extra" ist ein Film fuer den Schutz unserer Kinder vor uebergriffen, wie sie sich jeden Tag in Deutschland tausend Mal abspielen - und doch so ganz anders verlaufen, als Eltern sich das vorstellen. Laenge: 45 min --------------- zdf.de/ZDFde/inhalt/14/0,1872,1020910,00.html Menschen hautnah naechste Sendung: 11.11.03 23:00 Uhr --------------at the forum: Bravo ZDF ... durch Schockieren informieren! Bravo! Eine solche Reportage/Diskussion kann nicht schockierend genug sein! Unpersönliche Kriminalstatistiken werden zwar empört zur Kenntnisgenommen, haben in unserer schnellebigen Medienwelt eine weitaus geringere Halbwertzeit. In diesem Falle kann ich diese Art von "Aktions-"Journalismus nur begrüssen, solange möglichst viele Menschen erreicht bzw. für dieses abscheuliches Thema sensibilisiert werden. ---------

Da bin ich doch anderer Meinung; Uebele Sachen zeigen hat polarisierende Wirkung (Sados und Masochen) wie gute dies niemals tut (na ja, viel neutraler halt, einfach aktiv u passiv). Einige werden davon genau so stark angezogen sein wie die meisten empoert. Dabei ist es doch nicht so verwunderlich, eher ganz einfach unvermeidlich, such eine Gegend wo die Leute braf arbeitsteilig/grossrauemig Ihre Zivilisierten Kram erwirtschaften und da haben wir auch schon sehr tiefe schwarze Loecher mit tranit faeden verbunden, die uebergrosse Mehrheit deren einsam und verlassen, versteht sich, aber wie eine Autobahn die Ruhe weit und breit beeinflusst, so werden almaehlich mehr Gebiete betroffen. Kurz und gut, die Aufmerksamkeit is nur fruchtbar zu machen wenn wir Selbstbetreuung, Maerchengaernerei, Bio Kultur und dergleichen die Kamerageleisen entlang ziehen lassen.

2004

(Mai 2004 ist es fast anderthalb Jahren her das ich meine Letzte Schreibereien auf Deutsch hier hab erscheinen lassen). Das wird sich wahrscheinlich aendern.

Oeffnungen fuer Gemeinschaftswilligen, -tuechtigen, -taetigen usw

--- Hier sind schon mal 4 sehr unterschiedliche Beispiele in Europa.

1 bei Zurich entsteht eine Gemeinschaft bei Mischzucht betreibender Biobauer (auch viel Bauarbeit im Moment): hofallnewind.ch

2 im Jura bei Ronnie Goldenschuh: montindigo.com

3 am Bodensee in ein grosses Schloss (Anfangsphase): glarisegg.net/contact.html

4 auf der Ostereich/Deutschland Grenze sitzt eine grosse, alte und beruchtigte: likatien.de

5 **Drei Tage mit 150 Leute verbracht (das dritte 'los geht's' ((zur Gemeinschaftsgruendung und/oder -gruendung gedacht)), diesmal in Waltershausen) und mir ist schwindlich vom ganzen. Folgt ein leider nicht nur, und wenn wohl, auch nit sehr, erfreuliches Bericht was ich hierunten biete, ist aber die Wahrheit und nichts als die Wahrheit, so helfe mir Mutter Erde in hochst unpersoenliche eigenheit,**
Weitere findet man hier:eurotopia.de

****

1 hofallnewind.ch --- Ich bin der hollaender der dich da kurz den Weg kreuzte und ungefaehr ein Jahr spaeter auch kurz auf dein (vater's) hof war; bin jetzt in der Schweiz und wuerde gern vorbei kommen dich zu besuchen. ------ **. .. . . hier sind schon Leute inclusif Kinder, viel Land Material, hagelneuer Laufstahl (noch nit fertig gebaut und ein neues Wohnhaus auch noch nicht) Ziege, Pferde, Schweine, Kuehe und gute ideeen. Das einzige minus ist die grosse Toleranz die es auch quasi Alkoholisten ermoeglicht sich da zu behaupten.**

2.

2 im Jura bei Ronnie montindigo.com

Le lundi, 10 mai 2004, à 14:40 Europe/Paris, piet B a écrit : gutentag aus herisau, hier ist die email adresse von mir und auch die von Marie Helene S.Marie@gmx.ch damit kannst du uns leicht auf dem laufenden halten und wenn du was geschrieben hast um es auf die gemeinschaften seiten zu posten dann will ich dass gerne tun. Du kannst natuerlich auch selber schauen.

Hier zum Beispiel:

ic.org/market/ **hier kannst du deine Anzeige hinzufuegen (im Moment steht da nur einer der ausserhalb Amerika verweisst):**

ic.org/market/adsubmission.nclk **es hat immerhin 15 neue Eintragungen in der vergangenen Monat hinzubekommen.**

http://300.rapidforum.com **/ permakultur forum auf Deutsch mit 'tauschboerse' und 'geschaeftliches' -- allerdings nit besonders lebhaft**

eco-reporter.de **/ nachhaltig investieren**

eurotopia.de/ **Sie haben eine gute linkliste wo du dich eintragen koenntest info@eurotopia.de --**

trilingual piet ------------------

Hier der Text den ich im Newsletter der Ökodorf-Bewegung hatte. Hat mir ein paar interessante Kontakte gebracht.

Montindigo - Der Blaue Berg

Im Rahmen eines Projektes für einen "Erlebnis- und Bildungspark für Natur, Umwelt und Indigene Völker" auf dem Hornihof im Elsässer Jura (Frankreich), direkt an der Schweizer Grenze ca. 30km von Basel, suchen wir dringend Partner/Käufer für autonome Teilprojekte. Auf 60 Hektar (erweiterbar), mit bestehender Lama- und Hirtenhundezucht in idyllischer Umgebung, braucht es noch Energien und Geld. Unter anderem für Bewirtung und Beherbergung: das alte Bauernhaus mit grossem Garten in allerfeinster Lage soll ausgebaut werden; für Freizeitaktivitäten: Bauland und Pläne für ein Pferdezentrum können übernommen werden: für alternative Landwirtschaftformen: Permakultur, seltene Nutzpflanzen etc. ist genug Platz vorhanden; es sollen aber auch kulturrelle, soziale, spirituelle und politische Bereiche abgedeckt werden: Siehe Näheres im Internet: www.montindigo.com **. Kontakt:** Ronald.Guldenschuh@wanadoo.fr **--------- Es wäre schön wenn Du ihn auf den diversen Seiten unterbringen könntest. Herzlichen Dank zum Voraus. Ronny ------------**

Liebe Oskar und Gabriele, > Ich heisse Marie-Helene, wohne in der Schweiz mit meinen drei Kindern Yann, > Silvan und Cynthia. Von Ausbildung bin ich Sozialpädagogin und bio- > landwirtin mit zehn Jahren Erfahrung auf einem kleinen Berg-Hofgemeinschaft mit > sozial-Therapie Plätzen, mit Pferden und Yaks und verschiedenen > sozio-kulturellen Projekten.Vor zwei Jahren musste ich leider das Hof verlassen(der > Pachtvertrag war am Ende) und ging mit meinen Kindern in der Ost-Schweiz, wo ich in > der Monterana Schule Erfahrung sammeln dürfte. Monterana (monterana.ch) > ist eine Schule, die mit meiner "Philosophie" übereinstimmt, aber es fällt noch > für mich die Gemeinschaft und das Land mit Tieren, Wald und Garten, Natur, > wo Kinder (und Erwachsene) soviel lernen können. Letztes Jahr probierte ich > Leute zu finden, um Gemeinsam auf dem Land eine Lebensgemeinschaft mit > interne Schule zu starten. Aber hier in der Schweiz, ist alles sehr schwer zu > bewegen..Seit Februar habe ich meine zwei jüngsten Kinder Silvan (10 Jahre alt) > und Cynthia (9 Jahre alt) zu Hause mit Home schooling Bewilligung und bin aktiv > am Gemeinschaft suchen, neue Platz für unsere Zukunft. in diesem Sinn wäre > ich sehr interessiert zu euch zu kommen, mit Silvan und Cynthia für ungefähr > einen Monat, zum Beispiel im Mai. Wäre das möglich und geknüpft mit welchen > Bedingungen ? Ich kann natürlich arbeiten in viele verschiedenen Bereichen (am > wenigsten im Büro, wobei, weil ich Französisch als Muttersprache habe, > könnnte ich ev.Texte auf Französisch übersetzen, wenn nötig ist) aber ich will > auch noch Zeit haben für meinen Kindern. Zahlen kann ich ein wenig aber nicht > soviel, ich lebe momentan nur mit Kinderalimenten und muss bis im Sommer meine > Wohnung behalten, weil mein ältester Sohn Yann (17 Jahre alt) den 3. > sek.Schule hier in Herisau fertig machen will, bevor dass er einen Lehre anfängt. > Ja ich würde mich freuen euch,eure Leben, eure Arbeit konkret kennen zu > lernen und mit euch anpacken zu dürfen. Also, liebe Grüsse und bis bald. > Marie-Helene

3

glarisegg.net/contact.html - ---

an Nils der Betreiber von **in-storm.de**--- worum es eigentlich ging, deine eigene Worte: "Kräfte für den Ausbau der LinkDaten gesucht!" dein link zu Hoerschie (forum functioniert nit, den zu thomasd au grad nit den xavier(.de) hab i jetzt grad zum ersten mal gehoert auf brothers-keepers.de und kann jetzt schon sagen dass i nie so idolat sein werde wie die fans auf sein forum, ich bin erstens kein glaeubiger Christ und im generellen auesserst skeptisch ueber leute die brennen, verbrannt usw in den Mund nehmen -- da bin ich eher ein Urgestein typ (wie du Schauberger nennst) die verbranntes wieder ruckgaenging zu brennstoff machen moechte (steinmehle reduciert ueber kompost gibt sauerstoff und kohlwasserstof verbindungen) aber alles ohne flammen -- dabei fahr ich unterdessen voruebergehend aber grad wohl mein Vater's alten Merc. ---- das beste was ich aus deine Seiten hab filtern koennen, eine ueber Schauberger **tattva-viveka.de/victor/subnavviktor.htm**

"Mathias Musch" wrote: >Dag Piet, > >ik heb door Nils van Schloss Glarisegg je homepage adres

gekregen - >met je mailtje dat je kommunes gaat opzoeken. >Op je homepage kwam ik een breed interessant spektrum tegen. >Economie, Lebensreform, Keyserling, Rainbow etc. >Kijk eens op mijn page: ShivaShakti.de - de linklijst enz. >Wij zijn een kring van vrienden in Darmstadt bij Frankfurt. >Misschien kunnen wij ons leren kennen. >Ik ben benieuwd op je plannen en antwoord. > >Groeten van Mathias ----------------------
shivashakti.de/Texte/Wirtschaft/wirtschaft.html

-- ich schreibe der Betreiber folgendes: deine wirtschaft kenntnisse grade fluechtig angeschaut -- sind dir free.de/geldreinventingmoney.com http://groups.yahoo.com/group/ijccrbekannt???? Ulrich von Beckerath hat mich weit ueber Gesell hinaus geholfen aber nit wie indymedianer die auf freiwirtschaftler nur schimpfen ps: mir sind mitlerweile demografische kenntnisse VIEL wichtiger als den ganzen tantra kram und fabulierung -- ist das nur weil ich kein hochgradiger telepath bin der nit mal grad auf die andere seite der welt in einem ganz anderen zeitalter einen menschen so sehr inspirierte dass daraus mitlerweile eine religion entstand wie der Arguelles behauptet. Wenn seine frauen geruechte und geschichteln so verrueckt sind wie solche die man aus muenden der muhammad gegner hoert wuesste ich die antwort noch nit so recht genau, ...vorerstmal ---- das beste was ich aus deine Seiten hab filtern koennen, eine ueber Schaubergertattva-viveka.de/victor/subnavviktor.htm

Subject: camelot integral wasauch immer To: BR@IN-STORM.de . .. .. also, .. . du moechtest da leute hinanziehen? fang doch mal mit lage beschreibung an und so oder hast du sowieso genug bewerber??? ich waer auch einer vielleicht. --------------------- Subject: ruhiges wetter auch mal angesagt nit?????? To: bra@in-storm.de hi, ich bin recht tief beeindruckt durch diene Verausgabung in Sachen tortuganica - 2012 - farbencodierung, unsw. dass ich mir darueber auch einige Gedanken gemacht habe kannst du hier sehen: http://members.lycos.nl/vadercats/logbriefer.htm (von daraus zu ((5-6)) frueheren/aelteren editionen, der erste Schritt musst du von Hand basteln, meine intensieveren ((als bis daher)) Auseinandersetzung mit Arguelles begann letzten Herbst) -- bin uebrigens in der Schweiz, mobil und koennte also auf ein Sprung vorbei schauen falls du in der Allgaeu bist, oder vielleicht auch falls du dich in Darmstadt aufhaelst. Wuerde mich freuen. ps: grad was beim onespirit forum geschrieben, naemlich dieses (jetzt ein wenig verbessert): Suche Beteiligungsmoegl. an Permakultur/Gemeinschaft, usw. ----------------- ooie, da les' i grad ueber den 5 stunden am Tag Arbeit UND 10 euro die man als gastarbeiter leisten soll @ schloss-glarisegg.ch / . .. frech nit? ... Daraus kommt/klingt klar und sehr deutlich durch dass grossen zulauf sogenannter 'trust fund babies' stattfindet die sich hoeflich und untertaenig erst mal beweisen wollen und auch dass sie gerne da sind. Gratuliere diesen schloesserli dazu, ... aber werde doch lieber von vorn anfangen wie die das doch sicherlich auch mal haben. Also, chaoot, du suchst immer noch Matratzen?????

----------------- bin wieder aufm schloss, wir könnten einen termin ausmachen :-) Liebe / wünsche Nils --- original Nachricht Ende ---- danke fuer's durchspielen von meine mails werde demnaechst eine 2 mal muettrige frau ausdruck gibt 's auch in hollaendish nit> besuchen in herisau - die war auch mal in glaris-egg, wuerde mitmachen aber hat halt kein eigenkapital --- schade dass noch so viele Schulden drauf lasten aber an zulauf fehlt^s bestimmt nit. Gibt es da voraussichtlich kein Landwirtschaft wegen 'zoning' und so???? hab grad heute wieder mal was Beweis gesehen fuer den Befund das Arguelles wirklich herr und meister is' wenn's auf 'andere Leute inspirieren' ankommt (nit alle sind sein material so treu wie maya.at); gestern warst du der Beweislieferer und jetzt war ich grad in ein newage buecher verkaufende lederarbeiterin in waedenswil, die hat eine 15 ganz gluthagelneue symbolen verwendendes spiel (auch nur vollg'muetglutvolle terme und farben) als letztes spielchen. Der tragik wil das Arguelles das alles nit genug ist (mir schon weil ich weiss dass diffusion halt nur diffus daher geht und im diffusen haengen bleibt), er wil (und glaubt) recht (zu) haben. Komisch ist diese diskussion immer ueber den 29. februar und alle diese 13 4 jaehrige tage auf einmal am ende von 52 jahre zu feiern. --- neosys@freenet.de wrote: -------------------------------- hallö da nichts fest steht, ist alles offen :-) ich glaube es geht

um kennenLernen :-) einige ideen und auch kräfte sind vorhanden. wenn es um das Projekt im Allgäu geht, könnte es sein, dass sich dorf & land beteiligen... wo bist Du her? ich bin grad in Berlin, wohne im Allgäu und www.Schloss-Glarisegg.ch - bin aber auch häufig Darmstadt. Liebe / Wünsche Nils --- original Nachricht Ende ---- . .. .. also, .. . du moechtest da leute hinanziehen? fang doch mal mit lage beschreibung an und so oder hast du sowieso genug bewerber??? ich waer auch einer vielleicht. --------------------- ich kann damit grad nix anfangen, was ist das, worum gehts? Nils --- original NachrichtEnde ---- das waren so halt meine letzt 'besurften' adressen wovon ich dachte dass sie dich wohl ein wenig interresieren wuerden; fragst du nicht um Link sammel hilfe auf deine Seite? habe diese Woche eine schnelle machine zu verfuegung und werde noch mehr finden, es wird alles hier http://members.lycos.nl/vadercats/logbriefer.htm zur Schau gestellt. ------------------

-----bleugrass----

wirz.de/music/takoma/grafik/10524.jpg

wirz.de/music/takomfrm.htm



http://de.indymedia.org/2004/04/80110.shtml Bilder vom Odenwälder Ostermarsch 2004 von JungsozialistInnen Odenwaldkreis - 13.04.2004 13:57 "Für Frieden und soziale Gerechtigkeit &#65533; Gegen Krieg und Ausbeutung!" lautete das Motto des Odenwälder Ostermarschs am Samstag, an dem sich rund 120 Menschen beteiligten.

BEITRÆGE DIE KEINE INHALTLICHE ERGÆNZUNG DARSTELLEN

ergänzer sind helden / heldinnen 7menschen 13.04.2004 18:07 die welt zum besseren verändern ist (der macht sei dank) nicht nur aufgabe von der sich selbst nennenden "radikalen linken" (hahaha) sondern leider wohl aufgabe der breiten bevölkerung. egal wie ich persönlich zu jusos, grüne jugend usw. stehe, wenn es menschen gibt, die versuchen neue wege zu gehen ist das schon mal ein vortschritt. über die einzelheiten kann ich ja streiten. aber wenn es schon menschen gibt, die fern von ach so tollen antifa, antiantiantifa, antideutsche usw... merken, dass das alles nicht so toll ist, geht es in die richtige richtung. indymedia wird meist für strukturen genutzt, die sich selbst als die reine wahrheit und nichts als die wahrheit sehen. dabei wird immer vergessen, dass z.b. die veräderungen in der ehem. ddr durch ein breites bündniss in der bevölkerung getragen wurde (ach ja, z.b. so hierarchische strukturen wie die kirche hatte eine große rolle gespielt) (ja die christen sind hiierarsch, die geben es aber auch wenigstens zu)....

Der Altmeister der Naturbauweise: Arthur Wiechula designboom.com/eng/education/trees_wiechula.html ----- naturbauten.com/bilder.htm ----- auerworld.de/

sueddeutsche.de/wirtschaft/artikel/218/30188/Regiogeld Berliner statt Euro Die Einzelhändler im Berliner Szene-Bezirk Prenzlauer Berg planen die regionale Währung "Berliner" und folgen damit dem Beispiel anderer sogenannter Regio-Währungen, etwa in Bremen oder im Chiemgau.

zeitfuerzeit.net/html/zeit/i_link.html

likatien.de

ich hab auf eure Seiten einiges gesehen und wird immer neugieriger, da les i zum 'Beispuew' (wortspiel) das ihr 8% Zins garantiert . .. . wie bitte????? uebrigens hab i auch eine Buchsammlung die gratis zur Verfuegung stehen wuerde falls sich dafuer (und fuer mich als Betreuer/Bibliothekar) redlich gepreiste Mietraeume finden wuerden. Schau mal bei http://www.free.de/geld um ein Eindruck zu bekommen von meine Sammlung (inklusive microfiche) gruesse von piet -----------

- Viola Werner wrote: > Lieber Piet, > > vielen Dank für deine Mail und dein Interesse an > unserem Stamm! Ich hoffe > meine Antwort erreicht dich nicht zu spät, ich war > die letzten Tage krank, >

weshalb einiges auf meinem Schreibtisch > liegengeblieben ist. > Du bist auf jeden Fall herzlich eingeladen, uns > jederzeit zu besuchen. Wir > haben ein Matratzenlager, wo unsere Gäste > übernachten können. Kost und Logis > sind frei bei uns. > Es ist günstig ein paar Tage vorher anzurufen, damit > wir bescheid wissen: > 08362 / 38 993 > > Herzliche Grüße aus Füssen >> > Viola > Für den Stamm der Likatier --------------------- danke fuer die einladung, werde frueher oder spaeter auch dankbar gebrauch machen (wie man dass so ausdruckt auf hollaendish)aber bin vorerst noch einige Tage in Herisau bei st Gallen und nachher in Birmersdorf bei Hans Peter Luginbuehl seine Žallne wind hofŽ, ihn han i geseŽ in California wo er per Schweizer postauto rumkurvte vor 20 Jahren. ps: ihr seid nah an der Oestereichische Grenze?? Welche ist der naechst groesste Stadt? Nicht dass ich mich nach Staedte sehne, im gegenteil, war die letzten 12 Jahre in Amsterdam und mir zieht jetzt nur noch das Land. ps: habe eine grosse buch sammlung (zumeist auf English), koennt ihr sie brauchen und mich als bibliothekar???? ------- **Viola Werner wrote: > Lieber Piet, > > die nächst größere Stadt von Füssen ist Kempten, das > ist ungefähr 40 > Kilometer von hier entfernt. > Bücher sind bei uns sehr geschätzt. Es gibt eine > mittelfristige Vision, eine > Bibliothek zu bauen, wo wir alle unsere Bücher > sammeln und für alle > Stammesmitglieder zur Verfügung stellen. Leider > fehlt es uns derzeit an Raum > und Mensch dafür. Also bevor du die Bücher > wegwirfst, werden sie hier bei > uns sicher dankbare Leser finden! > > Herzliche Grüße > ----------------- --- Viola Werner wrote: > Lieber Piet, > > die Mieten für Zimmer und Wohnungen sind ganz > verschieden, abhängig von > Größe und Lage. Unsere Grundstücke sind nicht alle > zusammenhängend wie in > einem homogenen Dorf, sondern sie sind eher in der > Stadt verteilt. Einige > der Immobilien liegen aber auch in direkter > Nachbarschaft. Mittlerweile sind > wir 200 Stammesmitglieder, davon sind die Hälfte > Kinder und Jugendliche. Ja, > jeder hätte die Möglichkeit, in unseren eigenen > Betrieben zu arbeiten, > jedoch nehmen das nicht alle in Anspruch. > > Herzliche Grüße aus Füssen > > > Viola > Für den Stamm der Likatier > > -----**Original Message ----- > From: piet b > To: Viola Werner > Sent: Thursday, April 08, 2004 12:47 PM > Subject: Re:_Grüße_aus_Likatien > > > > danke fuer die Auskuenfte, sind den Raueme billig > zu > > mieten in der Naehe? Habt Ihr nicht ein ganzes > oder > > halbes Dorf da?? 111 Leute alle innerhalb der > > Gemeinschaft beschaeftigt hat's geheissen oder? --------------------- du schrieb(te)st mir: " . .. sondern sie sind eher in der > Stadt verteilt." Von den photos zieh i den Schluss dass wenigstens Ackerbau Flaeche in Pacht ist, aber eigenes Bauernhof ist Zukunftmusik? Wollt Ihr darum Geld leihen? ps: ab donnerstag haette ich Zeit vorbei zu kommen und ein Paar Tage in der Gegend zu verbringen (hab Matratze im Auto) ------------------**------Ja, wenn > du Lust hast, kannst du gerne am Donnerstag > vorbeikommen. Sag mir noch > bescheid, wann genau, dann könnte ich jemanden > organisieren, der dich ein > bisschen betreut und rumführt. > > > Herzliche Grüße aus Füssen, > > > Viola > Für den Stamm der Likatier > >**Herzlichen Dank fuer die Einladung und das Angebot, koennen wir es auf naechste Woche Montag versetzen/voraus schieben?? ps: mit alternative Wirtschaft kenn ich mich einigermassen aus. Ganz kurz gesagt neige ich auch dazu einen guten Menschen Ihre und/oder seine Zeit grundsaetzlich hoeher zu schaetsen als ein Gold klumpen. Sache des Ver- und/oder Misstrauens. Ich moechte meine fuer jetztigem Alter ungemaesse Individualismus und Reichtum fuer Gemeinschaft tauschen.

------------------------ schreibkunst.deMeine Guete, ueber der Gruender/Fuehrer von Likatien sind die Meinungen vielleicht gespalten!!! Hierunten einige Beispiele von Seiten wo er Wolfgang Wankmiller erwaehnt ist: Zwischen die Webseite der Gemeinschaft selber und connection-medien.de/magazin/01juli/jaeger.htm (links zur Zegg, Damanhur aber nit zur Likatier Seite) und gegengesaetzten Tonsetzung hier (zum Beispiel):**sekteninfo-bayern.de** (fast hysterisch nu nennender Auflistung anschuldigender Art) klafft eine Gruft. ----------- Weitere Beispiele: ekd.de/ezw/publ/ftexte/info0401-02.html quellen netzkraftbewegung.de/adressen (Selbstdarstellung) religio.de/ei/akt/wank/wank.html (kritisch) sektenausstieg-allgaeu.de (kritisch) ----------- esoterikforum.at/forum/showthread.php?goto=lastpost&t=875 "Die Querverbindungen zu neosatanistischen Riten sind augenfällig, in denen jede nur denkbare Form von Sexualität &#65533; einschliesslich des Umgangs mit Urin, Kot und Blut." -------------- .. . .nit ergaenzt widersprochen oder sonst was.. .. . ---- .. .. . heisst das dass Kompost haufen bilden denen wichtig ist? Aus diese Art Berichterstattung wird man ohne mehrmals mit mehreren Spiegeln Arbeiten bis die Sache wieder auf den Boden steht nicht schlau. ---------- Nachdruck auf Permakultur und aehnlichem ist mir wichtiger als jegliches Partner Getue, Geschiebe und Tantrischtishes Zeug oder andere Esoterik, nach diese Kriterien muss ich mir dieses beruechtigte Dorf ansehen, und dass ich nicht von der Sensationspresse bin werden Sie aus meine Webseiten schon schliessen

koennen, und Ihr auch. -------------- Auf ein Seite die Heute genau 1 Jahr alt ist find ich folgendes:jesus-online.de/article.php?article=3226 Neben dem ERF beendeten auch die evangelische und katholische Landeskirche die Zusammenarbeit mit B.TV wegen Hornauers Kontakte zur Füssener Wankmiller-Sekte. Die von Wolfgang Wankmiller (45) gegründete Kommune mit heute rund 130 Anhängern lebt relativ unauffällig im Allgäu. Mit neuen Namen, eigener Zeitrechnung und eigener Währung ("Piepen") frönen sie der Philosophie der freien Liebe, die auch vor Kindern nicht Halt macht. Während Hornauer seine Beziehungen zu Wankmiller als "lose" bezeichnete, schrieb B.TV-Gründer Schumacher an die Gesellschafter des Senders, Hornauer unterstütze die Sekte finanziell und pflege "engsten Kontakt zu deren Guru", einer "vorbildlichen Persönlichkeit".

.. . also, Kinder Sexualitaet absprechen, verbieten und sie davon fernhalten ist genau so bloed wie es Ihnen auf zu zwingen. --------- uebrigens, auch da, aber ueber Gibson jesus-online.de/forum.php?id=4183 --------------- 'materialien und informationen zur zeit' braucht auch nur 2 Alinea um darin ein vernichtendes Urteil zu zu teilen miz-online.de/archiv/miz101.htm (allerdings auch schon 3 Jahre alt)

dann gabs zuguterletzt nur noch ein Paar positive Aussagen auf der heilpraktiker Seiten (schon aufgehoben) von Leuten die sich als Oertlichen/Augenzeugen wissen wollen. wankmiller+heilpraktiker&hl=en&ie=UTF-8 es hat mittlerweile ein neues forum heilpraktiker-online.com/bin/forum/index.cgi

manfred-gebhard.de/Forumsarchiv39.htm(Jehovah Zeugen Seite): "Ich bin ein Fernsehvisionär und der Entwicklung um zwei Jahre voraus." Tatsächlich sieht das neue B.TV-Programm nach einer hausbackenen Mischung aus Neun Live und ödem Verkaufsfernsehen aus. Mit Astrologiesendungen und dreistündigen Datingshows will Hornauer die Zuschauer ans Telefon locken, um sein stagnierendes Geschäft mit den teuren 0190-Nummern zu beleben. Was seinen Aufstieg zum Medienfürsten im Ländle allerdings noch ausbremsen könnte, ist sein Kontakt zu dem schwergewichtigen Wolfgang Wankmiller in Füssen. Denn dessen "Stamm Füssen Eins" scheint weit merkwürdiger zu sein als jene "nicht sonderlich auffällige Lebensgemeinschaft", als die sie LfK-Chef Hirschle beschreibt. Wankmiller, 45, gründete seine Kommune 1974. Als Währung führte er "Piepen" ein, organisierte nächtliche Treffen auf Schloss Neuschwanstein und hielt sich bald für die Reinkarnation von Jesus Christus und König Ludwig II. Irgendwann wurde aus Spaß Ernst, und Wankmiller plante den "Totalausstieg aus einem Irrweg der Menschheit" - zunächst mit irdischen Mitteln: Er schleuste seine Leute bei CSU und SPD ein. Als das aufflog, ging er dazu über, Altstadt-Immobilien aufzukaufen. Geld hatte er genug, denn seine etwa 25 engsten "Schwurmenschen" - darunter Ärzte und Juristen - brachten ihr gesamtes Vermögen in den Stamm ein, wirtschaften bis heute relativ erfolgreich im Devotionalienhandel mit geistlosem Nippes und organisieren "Esoterik Tage" in der ganzen Republik.

Mehr zu Hornauer - welt.de/data/2003/03/20/54932.html Als erstes zogen sich die Kirchen aus dem Programm zurück: Man habe "eine zunehmende Astrologisierung des Senders" beobachtet, sagt Jürgen Kaiser, Chefredakteur des evangelischen Fernsehens in Württemberg. Die evangelische Kirche in Baden ergänzt, dass eine weitere Verbreitung der kirchlichen Sendungen über B.TV nicht möglich sei, solange der Betreiber des Senders von verschiedenen Seiten öffentlich dem Vorwurf der Sektenzugehörigkeit und der sektenhaften Führung des Senders ausgesetzt sei. Tatsächlich führen deutliche Spuren von Hornauer zu der in Füssen ansässigen Wankmiller-Sekte, die auch mit Kindesmissbrauch in Zusammenhang gebracht wird. Wolfgang Wankmiller, der "Guru von Füssen", hält sich selbst für eine Reinkarnation von Jesus Christus und König Ludwig II gleichermaßen. Sein Ziel ist es, einen eigenen Staat zu errichten, "Likatien".

bisher prominenteste und ergiebigste Referenz welt.de/data/2003/03/20/54932.html?s=2 Porno im Landtag (2) Doch Wankmiller brauchte auch keinen Gesprächspartner, sondern Geld. Die Geschäfte des Gurus laufen nicht gut. Hornauer kam ihm gerade recht. Der Sexhotline-Betreiber kaufte

das Haus Nr. 11 in der Füssener Drehergasse und vermietete es an Wankmiller. Die sekteneigene Baufirma "Likabau" renovierte es aufwendig. Erst letzten Donnerstag kündigte sein Anwalt Michael Herfurth der Sekte "außerordentlich und hilfsweise fristgemäß". Auch weitergehende Geschäftskontakte Hornauers mit Wankmiller würden, so Herfurth, "in Kürze vollständig beendet" sein. ----- Bei "Fisch e.V." in Füssen hält man den angeblichen Hornauer-Rückzieher indes für völlig unglaubwürdig: In einem Gebäude, das Hornauer gehört, arbeiten Wankmiller-Jünger in einer Grafikfirma, die sich dort eingemietet hat. Der Unternehmer bezieht bei dieser Firma Dienstleistungen "zu marktüblichen Konditionen", wie sein Anwalt bestätigt. Von einer Kündigung dieses Geschäftsverhältnisses ist bisher nicht die Rede. ------ Die B-TV-Zuschauer dürfen jetzt gespannt sein: Bekommen sie nun von der Firma Telekontor unterstützte Anrufsendungen, mit oder ohne Erotik? Werden die "Geschäftskontakte" Hornauers mit Wankmiller tatsächlich beendet oder werden sich die Sektenkontakte des Rotlicht-Unternehmers doch im Programm niederschlagen? Von Interesse ist diese Frage übrigens durchaus nicht nur in Baden-Württemberg: B.TV ist immerhin der erste Regionalsender, der bundes- und europaweit analog per Astra-Satellit zu empfangen ist. ----- Nach der Vorführung des Porno-Videos hat mittlerweile der B.TV-Chefredakteur Axel Dürr die Kündigung eingereicht. Der gelernte Gießer Hornauer dagegen, der zuvor beteuert hatte, niemals Pornoaufnahmen produziert zu haben, sieht sich als Opfer der "miesesten und niedrigsten Kampagnen", die Baden-Württemberg je erlebt habe. "Das sind Privatbänder, die geklaut wurden", sagt er. ----- Ob die Sachlage ausreicht, um Hornauer die Lizenz zu entziehen, ist dagegen ungewiss. Im Zweifelsfall, da sind sich SPD und CDU im Landtag einmal einig, muss halt das Gesetz geändert werden.

welt.de/data/2004/04/17/265768.html Ueber die verschwindende Ethik in der Fernsehmacherei

-Was vor allem auffaellt ist dass die meisten Seiten erwaehnen wie Wankmiller sich fuer Wiederkunft nicht wenige Beruehmtheiten haelt, das kann doch nicht nur ein Geruecht sein?? ---------

----------- Na, i bin jetzta da und finde folgendes bewundernswert: Im Angesicht der schlechten Presse wird die Gastfreundschaft wieterhin gepflegt. ---

---- Das mit der ganz eigene Sprache ist nix weiter als dass der Stamm massal am 'gamen' (Rollenspiel Fantasterei betreiben) ist. ---- Die Geruechtemuehle mit Berichte als seien Hornauer und Porno im Spiel sind unwahr, eher genau das Gegenteil von was wirklich gemacht wird sogar, naemlich Kinder vor Zugriff auf (die o so lukrativen) Sex Seiten/Telefon nummmern (fuer unreife, mild gestoerte und verkommene Erwachsene) vorbeugen. Die Landschaft ist spektakulaer und etliche Hektar warten auf Permakultureler Anpack (um es mal mit ein Hollaendizismus zu sagen).

an andre, betreiber der cnr.ch seite: whaaaaa!!! du hast eine grosse linkliste gemacht; ich hab auch grad die besten webseiten mir vor/unter augen gekommen waehrend 2002 und 2003 aufgelistet. suche grad mitfahrer und wuerde dann gern ein paar mal uebernachten in Bern; geht doch oder???? ------------ http://rainbowguide.info danke, dieser link hat mich schon eine ganz mir unbekannte webseite >zugeleitet: http://welcomehere.org/index.php------------ >Ja, ist mir auch schon bekannt, & ich hab auch mal wieder etliches gesammelt >& möchte das auch mehr nach Regionen sortieren, so wenn Du noch mehr gute >Links hast, kannst Du mir sie gerne zusenden, oder eben, mal vorbeikommen... > >Falls Du noch Kontakte in der Schweiz suchst, kannst Du mir gerne schreiben >was Du suchst & was Dich interessiert, dann könnte ich was für Dich >vorbereiten. > >Lieber Gruss aus Bern: Andre --------- mmmm, ja, gemeinschaft mit permakultur gruenden/beitreten waer schoen. ----- aber vorerst vielleicht ein zimmer mieten in schoener Lage

um meine 10 Jahre Amsterdam ein bisschen weg zu wischwaschen. ------ ps: die allerbelebteste Seite die ich bis jetz fand ist yahoo group greatlakesrainbow

psi5.com/silvawenn du meine logs zurueck verfolgst siehst du einige ..mmm ..collegen von dir (Meegan, Boek, Dov, Arguelles, Smith; vielleicht kannst du damit Gespraeche anknuepfen. versuch auch zweiter link ---dein Geburtskarte (nach 7thunders.com) ist eight of diamonds, sag DAS deine Mama, lass Sie lachen, keine 'krise kriegen' -----------------

uni-stuttgart.de/mfg **(Mitgliedschaftspflicht)**

http://de.indymedia.org/2004/04/80110.shtml

Bilder vom Odenwälder Ostermarsch 2004 von JungsozialistInnen Odenwaldkreis - 13.04.2004 13:57 "Für Frieden und soziale Gerechtigkeit ? Gegen Krieg und Ausbeutung!" lautete das Motto des Odenwälder Ostermarschs am Samstag, an dem sich rund 120 Menschen beteiligten. BEITRÆGE DIE KEINE INHALTLICHE ERGÆNZUNG DARSTELLEN ergänzer sind helden / heldinnen 7menschen 13.04.2004 18:07 die welt zum besseren verändern ist (der macht sei dank) nicht nur aufgabe von der sich selbst nennenden "radikalen linken" (hahaha) sondern leider wohl aufgabe der breiten bevölkerung. egal wie ich persönlich zu jusos, grüne jugend usw. stehe, wenn es menschen gibt, die versuchen neue wege zu gehen ist das schon mal ein vortschritt. über die einzelheiten kann ich ja streiten. aber wenn es schon menschen gibt, die fern von ach so tollen antifa, antiantiantifa, antideutsche usw... merken, dass das alles nicht so toll ist, geht es in die richtige richtung. indymedia wird meist für strukturen genutzt, die sich selbst als die reine wahrheit und nichts als die wahrheit sehen. dabei wird immer vergessen, dass z.b. die veräderungen in der ehem. ddr durch ein breites bündniss in der bevölkerung getragen wurde (ach ja, z.b. so hierarchische strukturen wie die kirche hatte eine große rolle gespielt) (ja die christen sind hiierarsch, die geben es aber auch wenigstens zu)....

sueddeutsche.de/wirtschaft/artikel/218/30188/ Regiogeld Berliner statt Euro Die Einzelhändler im Berliner Szene-Bezirk Prenzlauer Berg planen die regionale Währung "Berliner" und folgen damit dem Beispiel anderer sogenannter Regio-Währungen, etwa in Bremen oder im Chiemgau.

Der Altmeister der Naturbauweise: Arthur Wiechula **designboom.com/eng/education/trees_wiechula.html** ----- **.naturbauten.com/bilder.htm** ----- **auerworld.de** /

dorfwiki.org/wiki.cgi

http://f25.parsimony.net/forum63661/index.htm**forum reiche doerfer; ich habe da die Projekte in diesem Dokument gemeldet**

gemeinschaftsleben.ch/links.php 10 stuck worunter die altbekannten eurotopia.de (neue projekten fuehrer bald da)

5

egalite.com/new-index2.html **5 lingual site with a forum (not exactly busy nor pretty in my eyes, not like this one:wasistzeit.de(frequented by pubes who just use it as a chat**

unfortunately) -- this no longer religious jew ('28) offers a whole book, here's what he says about hierarchy' Interacting inferiorities, individual and collective, produce hierarchy. Superiors "need" followers. Inferiors "need" someone to obey. Leaders squander life and property, but no matter how often leadership disappoints, we believe new leaders will be different. What motivates our urge for hierarchy? Collective image psychology says it is our need to see ourselves as better than that despised mass. Were we to see humanity as jolly good fellows, we lose our taste for battle. When we are equal, we are what we are and what we are is human. We do economic battle even though economic hierarchies contradict closely held beliefs. Major religions tell us rich men will not enter heaven, but many seek wealth. When the urge for distinction is collective, nationalism results. Groups strive to distinguish themselves from other groups because we prefer superiority to equality. We are better, we tell ourselves, because we are rich, famous, American, English, or whatever. We should see ourselves as essentially alike, because nothing alters our common humanity. That is indeed the rub. Seeing ourselves as everyman strikes many as a serious demotion. Collective image psychology has us equal, not identical. We come in different sizes and colors; different abilities and talents, but no matter what comparative we use to establish superiority, the judgment is arbitrary, meaningless, and insane. All of us will be dead a long time. It is difficult to grapple with madness of this magnitude, but we must begin. Before exploring where positive collective imagery takes us, let's examine the sources of collective inferiority. This will be painful. The culprits are ideas we desperately want to believe are true.

Drei Tage mit 150 Leute verbracht (das dritte 'los geht's' ((zur Gemeinschaftsgruendung und/oder -gruendung gedacht)), diesmal in Waltershausen) und mir ist schwindlich vom ganzen. Folgt ein leider nicht nur, und wenn wohl, auch nit sehr, erfreuliches Bericht was ich hierunten biete, ist aber die Wahrheit und nichts als die Wahrheit, so helfe mir Mutter Erde in hochst unpersoenliche eigenheit, ... eigentlichste unperson . (.. . .'s gibt person aber nit pertogter, pertocht oder pertuechter, vielleicht aber muss der Herkunft vom Wort person bei personne gesucht werden. Wenn es davon eine abwandlung waere hat es vielleicht auch mal permond gegeben fuer Jag und Sammel Betrieber. So und jetzt zu weniger unentscheidbare Sachverhaeltnisse.

los gehts

das war als hilfe fuer/bei gemeinschaftsfindung und/gruendung gedacht. Es hatte, wie schon erwaehnt aber auch sehr ungute Aspekte die aber wohl tauglich waren um die boesen von den viel weniger schlimmen unterscheiden zu koennen.

Die Traumschul Leute waren auf einmal grosse Suendenboecke, sie wurden an eine Schlusspresentation gehindert und ihre Fluggies wurden am 3. Tag entfernt, kurz danach auch der Prospekt von Likatien die ich ausgelegt hatte uebrigens. Letzteres geschah mittels Isolde, eine (schoene aber dafuer einfach unausstehlich rechthaberische) Dame die bei (Kommune) Niederkaufungen ist. Ich sass zufaellig grad da und sprach Sie darauf an aber meine Proteste halfen nicht und ihre Anschuldigungen wollte sie nicht weiter begruenden als damit dass sie Stamm Fuessen von nahem kenne und Frauen ungerne als 'Zuchtmachinen' behandelt sieht. Ich habe ihr Berechtigung auf eigene Meinung ZU- aber Vorwegnahme der Bildungsmoeglichkeiten dafuer da dass auch anderen Ihrer auch ganz eigenen zur Sache formen koennen ABgesprochen.

Zusaetzlicher ungute frechheit:

Beide oben erwaehnte Kommunen wurden dann abends in ein Satz und zusammen mit 'Kindermissbrauch' erwaehnt grad bevor der Hoehepunkt dieser von ein Freiburger Kueche versorgte 3 Tagen. Dieses letzte Plenum sollte mit Presentationen von bestehenden Gemeinschaften und Gruppen die sich vorort entschlossen haben zusammen weitere Kontakte zu pflegen und Gespraeche zu fuehren um auch eine zu werden (Kowa ((in dieser Thueringer Puppenfabrik)) ist auf diesem Wege zustande gekommen). Viele Menschen (70) haben sich dan erst mal 2 stunden lang empoert und unentschlossen abgequaelt ueber warum diese Frau doch wohl nicht zu Ihre Worte, solche schwere Anschuldigungen, stehen wollte einerseits und Inhaltliches zum Thema andererseits. Ich habe darauf den Vorschlag gemacht die 70 Schritten die noetig waeren sie einfach zu umstellen zu gehen aber das wurde als 'nit gewaltlos genug' abgeschlagen, dann wurde inhaltlich ueber Kindermissbrauch gesprochen bis halb 12. So wurde die disko, wo erwaehnte Dame die frechheit zeigte, fast allein auf der Tanzflur rum zu trippeln, boykottiert (.. . ja eine sehr makabere Komedie in meinen Augen . . .) was nur ich mitbekam weil ich mehrmals die 70 Paesse zwischen den Polen ueberbrueckte um die Dame an ihre Verantwortung versuchte zu erinnern. Ich tat es

folgendermassen: "gut, du hast gewonnen, du bist der Star, du hast dein Publikum gebuehrend warten lassen, sie jetzt gefaelligst und freundlich genug die Leute nicht laenger aufgebracht und -gewuehlt weiterbruehend links sitzen zu lassen" -- Auch andere hatten mit diplomatischer Anreden kein Glueck.
Isolde und Anhang gedachte und versproch also erst der naechste allerletzte und Aufbrechtag Erklaerungen von sich zu geben, dem ersten Teil davon hatte sie sich aber noch nicht in der Sprecherrunde begeben, ich gab's auf und bin gegangen. Wenig spaeter hoer ich uebers Radio dass ein 14 Jaehriges Maedel lebensgefaehrlich verletzt gefunden ist in Deutschland irgendwo. Zufaelligerweise (wenn's das ueberhaupt gibt) waren die schlimmst empoerten Leute dass grade wegen ein Beispiel ueber Liebe zwischen ein Erwachsener und Maedel von eben dieses Alter. Frank, der alle Generalizationen grundsaetzlich ablehnt hatte in der Tat mal ein solcher Konstellation waehrend eine Beispeilbeschreibung angefuehrt und das hat unter anderem die Zensur und Verteufelung ausgeloest (genau wie die Rinsall- und scheiss-schmeisspresse das auch machen bie Geschichten ueber Muhammad zB, eigenes auf andere abladen und dann schoen und moeglichst undiskutabler Position geniessen, kurz und ungut, es wurde pauschal und autoritaer 'gegen hierarchie' vorgegangen, typisch fuer die weit((also auch in Gemeinschaften))verbreitete Schizophrenie).
Frank betreibt die Traumschule, er hat sehr dicke lange dreadlocks und unheimlich schmutzige mechaniker Haende und seine Partnerin ist ein ebenfalls bedreadlockte riesenFrau, ausgesprochen 'muskulin' und 'maskulhaft'. Sie versuchen es Mueller's 'Salem Doerfer' nachzumachen und traumatisierte Kinder Heilung und Ruhe zu bieten. Letztere kenne ich uber Thomas Hartmann(.com), ein erfolgreicher Amerikaner.

****

Ulrich von Beckerath auf English hat erfreulich genug eine Verspiegelung 'erlitten':
reinventingmoney.com/beckerath.php

(auf Deutsch immer noch hier auch:free.de/geld)

Ulrich von Beckerath (Bth)
Bth**(Duits)** Bth **(Engels)**

P

......

n

Elmar Altvater - Der Dämon und sein Zaubertrick: Geld

MARX-BEGRIFFE: GELD -- Kapital beruht immer noch auf der Aneignung der Produkte der Arbeit, und die Entschleierung des Geldfetisch bleibt zentrale Aufgabe der ökonomischen Kritik

Geld ist ein Rätsel, das die ökonomische Theorie bis heute nicht hat lösen können. Das liegt vor allem daran, dass sie die falschen Fragen stellt. Oder sie vergisst das Fragen, weil jemand, der (oder die) Geld hat, sowieso mit der Welt im Allgemeinen und mit dem jeweiligen Gemeinwesen im Besonderen im Reinen ist. Die frühbürgerlichen Theoretiker dachten, die Gesellschaft könne mit einem Vertrag zwischen allen zählenden, das heißt, über Eigentumsrechte verfügenden Bürgern, vereinbart werden. Die politischen Ökonomen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts von Hume über Petty zu Smith und Ricardo begriffen dagegen, dass die Vergesellschaftung schon längst - als Arbeitsteilung vermittelt durch den Markt - stattgefunden hat, bevor die Mitglieder der Gesellschaft an einen Vertrag auch nur gedacht haben.

Marx radikalisierte diesen Gedanken. Die Arbeitsteilung, von deren Vertiefung sich Adam Smith und David Ricardo die stetige Steigerung des Wohlstands der Nationen erwarteten, bedarf des Geldes; denn nur die zählen in der Gesellschaft, die auch zahlen. "Jedermann weiß, wenn er auch sonst nichts weiß", schreibt Marx im ersten Band des Kapital, "dass die Waren eine mit den bunten Naturalformen ihrer Gebrauchswerte höchst frappant kontrastierende, gemeinsame Wertform besitzen - die Geldform." Es gelte nun, das zu leisten, was die bürgerliche Ökonomie nicht einmal versuchte, nämlich die "Genesis" dieser Geldform nachzuweisen, "also die Entwicklung des Wertausdrucks von seiner einfachsten unscheinbarsten Gestalt bis zur blendenden Geldform zu verfolgen. Damit verschwindet zugleich das Geldrätsel ..."

Sichtbare Gottheit und allgemeine Hure

Das Geld erfüllt also nicht nur irgendwelche Funktionen, die von Ökonomen dem Geld zugesprochen wird: Maßeinheit, Wertaufbewahrungsmittel, Zahlungsmittel, Objekt der Begierde zu sein, sondern es ist in erster Linie die Vollendung der Warenform. Arbeitsteilig erzeugte Produkte der Arbeit werden auf dem Markt getauscht. Letztlich ist der Tausch einer Ware vollendet, wenn sie in Geld verwandelt worden ist. Doch "die Waren werden nicht durch das Geld kommensurabel. Umgekehrt. Weil alle Waren als Werte vergegenständlichte menschliche Arbeit, daher an und für sich kommensurabel sind, können sie ihre Werte gemeinschaftlich in derselben spezifischen Ware messen und diese dadurch in ihr gemeinschaftliches Wertmaß oder Geld verwandeln." Im Geld ist die Gesellschaftlichkeit bereits in verdinglichter Gestalt vorhanden, die sonst in jedem Tauschakt qua Vertrag erst aus dem Nichts rekonstruiert werden müsste.

Das Geld ist insofern das "wahre Gemeinwesen". Man muss Geld erwerben, um gesellschaftlich zu gelten. Das Bedürfnis nach Geld ist daher das wahre, von der Nationalökonomie produzierte Bedürfnis. Die Moral der Nationalökonomie ist der Erwerb. Daher liegt Max Weber richtig, wenn er den modernen Kapitalismus als "Erwerbsgesellschaft" beschreibt. Geld vergesellschaftet die Individuen nicht nur, sie entwickeln davon auch ein spezifisches, und in aller Regel verkehrtes Bewusstsein, mit dem es nicht gelingt, die Widersprüche und Entwicklungsdynamik der Gesellschaft zu begreifen.

Zwangssparen für den Kaufrausch

In den frühen Schriften aus den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts äußert sich Marx sarkastisch über die im Geld aufscheinenden Verkehrungen und manchmal klingt Empörung an. Die Befriedigung eines eigennützigen Bedürfnisses durch Betrug und wechselseitige Ausplünderung wird erleichtert durch das Geld, kritisiert er. Der Mensch wird umso ärmer als Mensch, und er bedarf daher umso mehr des Geldes: Geld ist der Kuppler zwischen dem Bedürfnis und dem Gegenstand, zwischen Leben und Lebensmittel, zugleich sichtbare Gottheit und allgemeine Hure. Maßlosigkeit und Unmäßigkeit sind das wahre Maß des Wirtschaftens. Die Nationalökonomie entwickelt sich als Wissenschaft des Reichtums und zugleich des Sparens. Ihr Ideal ist der wuchernde Geizhals und der asketische, aber produzierende Sklave. Und: "Ich, wenn ich Beruf zum Studieren, aber kein Geld dazu habe, habe keinen Beruf zum Studieren, das heißt, keinen wirksamen, keinen wahren Beruf. Dagegen ich, wenn ich wirklich keinen Beruf zum Studieren habe, aber das Wollen und das Geld, habe einen wirksamen Beruf dazu" - das klingt höchst modern.

Im Geld kommen alle Widersprüche der kapitalistischen Marktgesellschaft zum Ausdruck, und sie sind zugleich verdunkelt, weil im Geld der Zusammenhang zwischen Produktion und Tausch, zwischen Erzeugung des Reichtums durch Arbeit und der Aneignung mittels Geld und Kapital unsichtbar wird. Geld erscheint als Schlüssel zur Bewältigung aller Probleme. Wer über

Geld verfügt, ist gut dran - und umgekehrt: Wer keines hat, ist ein armer Schlucker. Daher gilt (Zwangs)sparen derjenigen, die nichts haben, auch heute als Tugend, ebenso wie der Kaufrausch der Reichen als Konjunkturspritze gelobt wird. Freilich wird das Sparen heute vor allem von den öffentlichen Einrichtungen erwartet - zu Lasten der sozialstaatlichen Transfereinkommen - und der Kaufrausch von den Privaten, die daher mit entsprechender Kaufkraft durch Steuersenkungen ausgestattet werden, die ihrerseits zur Verarmung der öffentlichen Einrichtungen beitragen. Biedermännisch narrensicher bewegt sich Kanzler Schröder in diesem Widerspruch: Sparen durch Einkommenskürzungen wird einerseits als Reform geadelt. Zum anderen fordert Schröder die "Mitbürger und Mitbürgerinnen" auf, doch, bitte sehr, aus den reduzierten Einkommen mehr zu konsumieren, denn "von Deiner Nachfrage hängt der Job des Nachbarn ab..."

Mit dem Geld verbindet sich ein Fetischismus, der die gesellschaftlichen Widersprüche und Entwicklungstendenzen in ein verklärendes Dämmerlicht taucht, das deren Konturen nicht mehr erkennen lässt. Besonders trübe ist das Licht, in das die globalen Finanzmärkte getaucht sind. Im Trüben lässt sich gut fischen, und daher tut Aufklärung Not: Entschleierung des Geldfetisch ist eine Aufgabe der ökonomischen Alphabetisierung. Dies umso mehr, als mit der Verselbstständigung des Wertes im Geld auf einmal der schon von Aristoteles bespöttelte Eindruck entsteht, als ob Geld "Junge" bekommen könnte. Die monetäre Sphäre scheint von der realen Ökonomie, also von der Welt der Arbeit, entkoppelt zu sein. Daher rührt die Verachtung, mit der Geldleute und ihre Wasserträger, die sogenannten "Analysten", auf diejenigen herabschauen, die Geld durch Hand- und Kopfarbeit verdienen und nicht, indem sie Geld für sich "arbeiten" lassen. Der Fetischismus verhindert, dass sie auch nur zu ahnen beginnen, dass das "arbeitende Geld" die oftmals brutal-rücksichtslose Aneignung der Produkte der Arbeit, ja die Ausplünderung anderer ist.

Nur manchmal und zumeist sehr kurzfristig kommt zu Bewusstsein, dass Geld ohne Arbeit und produzierte Werte nichts wert ist. Denn Geld ist ein Anspruch an real produzierte Einkommensströme, von denen je nach Höhe der Geldvermögen und der zu zahlenden Zinsen ein Teil abgezweigt werden muss. Das kann dazu führen, dass die Profitrate (die Rendite auf Investitionen) nicht ausreicht, die Zinsen zu bezahlen - und dann unterbleiben Investitionen. Die Beschäftigung sinkt, und es steigt die Zahl der Arbeitslosen oder der prekär Beschäftigten im "informellen" Sektor. Die Lohnkosten werden also gesenkt, so dass die Profitrate steigt.

Sich einrichten im Fetisch

Der Fetischismus des Geldes hat an dieser Stelle einen Zaubertrick parat, der den Unterschied zwischen realer und monetärer Sphäre der Ökonomie beseitigt: Die Unternehmensrendite wird als "Shareholder value" kalkuliert und somit direkt vergleichbar mit der Rendite jeder Anlage auf den globalisierten Finanzmärkten. Und die Löhne und Gehälter werden als Erträge von Finanzinvestitionen in "Humankapital" verstanden, so dass alle Unterschiede zwischen den verschiedenen Einkunftsarten verschwinden und sich auf Kapitalerträge unterschiedlicher Höhe reduzieren. Der Geldfetisch ist wie der Dämon von Laplace, er schafft Ordnung durch Vereinfachung und er reduziert Komplexität, wo diese gerade durch das Wirken von Geld und Kapital erhöht worden ist. Daher ist das Leben mit dem Geldfetisch einfacher als dessen kritische Dekonstruktion.

In den Finanzkrisen allerdings wird offensichtlich, dass die Einfachheit eine Täuschung ist. Marx hatte hauptsächlich über die zyklisch wiederkehrenden Wirtschaftskrisen geschrieben. Ein wichtiger Aspekt der Akkumulationskrise war immer die Geld- und Kreditkrise; aber diese war zu seiner Zeit nicht so zentral wie der Aspekt der realen Überakkumulation. Das hat sich im globalisierten Kapitalismus grundlegend geändert. Die globalen Krisen der vergangenen zwei Jahrzehnte haben zwar ohne Zweifel ihren Ursprung in der realen Ökonomie. Doch ihre Ausbreitung und die Dynamik sind eine

Folge der finanziellen Globalisierung. Denn finanzielle Innovationen haben dazu beigetragen, dass selbst lokal gebundenes Kapital flexibilisiert und mobilisiert werden kann. Die zunehmende Verbriefung von Kapital ("Börsengänge") und dessen Handel auf globalisierten Finanzmärkten bewirken eine Angleichung der finanziellen Bedingungen, ohne dass die realen Verhältnisse (zum Beispiel "Unternehmenskultur" oder Arbeitsproduktivität) mitzuziehen vermögen. Die kurzfristigen Finanzanlagen, immer auf dem Sprung, um bessere Renditen zu erzielen, destabilisieren die Finanzmärkte. Wie die Krisen des vergangenen Jahrzehnts in Asien, Russland, Lateinamerika, Osteuropa gezeigt haben, sind sie geeignet, die Gesellschaft insgesamt in Mitleidenschaft zu ziehen: Armut und Arbeitslosigkeit steigen, die Sozialausgaben des Staats werden reduziert, wenn es vor allem darum geht, die Ansprüche von Gläubigern der Finanzanleihen zu befriedigen. Die reale Ökonomie wird zur Geisel der globalisierten Finanzmärkte.

Elmar Altvater ist Professor für Politische Ökonomie am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Zusammen mit Birgit Mahnkopf verfasste er Globalisierung der Unsicherheit - Arbeit im Schatten, schmutziges Geld und informelle Politik (2002) und Grenzen der Globalisierung (Verlag Westfälisches Dampfboot), das 2004 in 6. Auflage erscheint.

.----------------------------

Eureka - A Secret Visit in Vineland
Ein klandestines Gespräch mit Thomas Pynchon
geführt von Goedart Palm und Herbert Debes
Geburtsort: 08.05.1937 - Beruf: Schriftsteller - Adresse: Unbekannt

----

volkerpispers.de/links.php
drfrizz.de/volker_pispers.htmlfrizztext alias Dietmar Fritze, * 1945 in Wuppertal, derzeit "Top-10" -Rezensent bei amazon.de [Platz 2 unter 92.000 Mitbewerbern durch Leser-Abstimmung]
als man sadam hussein aus diesem erdloch gezogen habe, erzählt volker pispers in seinem neuesten programm "BIS NEULICH", - da habe er erst gedacht, sie hätten den thierse da rausgezogen - pispers, ob unter dem thema "september eleven" oder "asiatische sozialleistungen" (mal gespannt, ob ihm wegen der neuesten, zunächst nicht großartig oder gar eilig vom US-amerikanisch-hawaiianischen tsunami-warndienst weitergemeldeten sintflut vielleicht doch noch die spucke wegbleibt auf der bühne) - ob über "umwelthysterie" oder "gentechnik", "neoliberales geschwätz" oder im vollen lauf diagonal durch seinen lieblings-parcour "WISSEN SIE WAS DAS KOSTET" (freundlicherweise nennt er für die älteren zuhörer immer die DM-zahlen und erspart somit das umrechnen in euro - denn wer geht schon gern mit dem taschenrechner ins kabarett) - volker pispers, statistik- und sprach-genie, gedächtnis-akrobat und überschall-sprecher, parteilos und jenseits aller parlaments- oder vorstands-pöstchen: er erinnert mich an die vision vom "übermenschen", wie sie friedrich nietzsche einst hatte. das war zwar etwas psycho-pathologisches, eine gewisse fundgrube für neurologen, jedoch volker pispers kommt mir vor wie die positive, gelungene variante eines übermenschen, genauer eines längst gesuchten "über-politikers"; statt merkel oder stoiber, schröder oder müntefering, statt berlusconi oder bush - sähe ich nämlich lieber volker pispers von einem wichtigen amt bekleidet, sei es als bundespräsident oder bundeskanzler, oppositions- oder regierungs-fraktions-führer - vielleicht würde dann doch erheblich weniger dummes zeug geschwatzt, geplant und angeordnet ...

printon.de/oeffentlich/extrem_verlag/..nnummer=Banken und Banditen

unmoralische.de/pispers.htm Zitate

----

hagalil.com/archiv/2004/11/islamkritik.htm **Die öffentliche Verarbeitung eines islamistischen Mords: Oder: Was "Israelkritik" und "Islamkritik" gemeinsam haben** - Von Susanne Bressan
Gibt man die Wörter "Israelkritik" und "Israelkritiker" in verschiedenen Variationen in die Internet-Suchmaschine Google ein, so erhält man 14.900 Treffer.

Für die Wörter "Islamkritik/Islamkritiker" zeigt Google 5.630 Seiten an. Damit führen Israel und Islam deutlich vor denselben Kombinationen mit den Wörtern Amerika, Deutschland, Christentum oder Europa. Weit abgeschlagen rangiert China (356 Treffer), und Russland kommt nach diesem Suchkriterium ganz ohne Kritik aus [1].

gefunden bei: http://de-bug.de/news/2933.html + 32 kommentare; hier sind einige; Text hinter der bahamas link find ich gut.

chez damier | 09.12.2004, 14.04 Uhr ----- in diesem zusammenhang sei auf einen durchaus lesenswerten artikel in einer gern verdammten
inselpostille verwiesen: redaktion-bahamas.org/aktuell/van-Gogh.htm

cru | 09.12.2004, 17.56 Uhr ---- ganz übel... lesenswert gibts
hier hagalil.com/archiv/2004/11/islamkritik.htm

dfadf | 09.12.2004, 19.52 Uhr ---- bahamas=bezahlte cia-agenten die die linke spalten sollen

chez damier | 10.12.2004, 15.33 Uhr -- ach stimmt ja. die naziamis mit unterstützung des verjudeten ostküstenkapitals. jetzt weiß ich es wieder.

trend.infopartisan.net/trd1104/t361104.htmlmit weitere links (nach links sowie sowahr nach rechts auch):

deutsches-kolleg.org/erklaerungen/erklaerung29.htm
Postfach 6702 post@deutsches-kolleg.org 97017 Würzburg
9. November 2004 -- Semitischer Ritualmord

1. In Amsterdam hat ein semitischer Araber mit marokkanischem und niederländischem Paß den sonderdeutschen Holländer **Theo van Gogh** auf offener Straße rituell hingerichtet: 1. erschossen, 2. geschächtet (die Kehle durchschnitten) und 3. auf das Schächtmesser eine islamische Drohbotschaft gespießt und dem Geschächteten in den Brustkorb gerammt. 2. Wer den Ritualmord nicht von innen, nicht als legitime Opferung oder Hinrichtung nach den Regeln eines religiösen Gesetzes versteht, begreift nicht das Wesen der beiden bedeutenden Gesetzesreligionen, die der semitische Kulturkreis, dessen subjektiver Träger die semitische Rasse ist, hervorgebracht hat: Judaismus und Islamismus.
………

Der Islamismus ist ein großer Forschritt gegenüber dem Judaismus, denn er droht nicht mehr mit Völkervernichtung, sondern verlangt nur die Unterwerfung (=Islam), so daß auch jeder Nicht-Araber sich in den Islam flüchten kann. ---- Nein, oder ja aber . . der Judaismus hat auch Nachdruck von Blut auf Kultur verlegt (das mussten Sie schon nur wegen all zu deutliche Inzuchtprobleme. Lenni Brenner sagt aber das der Judaismus und damit der Zionismus an Einfluss einbuesst

http://myblog.de/showarchiv.php?what=1104&blog=contre

intro.de/in..0521715&txt=das bahama stueck plus kommentare

http://morgaine.twoday.net/schoenes blog

rbi-aktuell.de/Politik/16112004-03/16112004-03.html**Hysterie um die Niederlande -- Unruhen nach der Ermordung des Theo van Gogh -- Von Matthias Hartmann**

welt.de/data/2004/11/13/359309.html
Der Protestant ----- Wie Hysterie entsteht und die ganze Welt in Holland wütet. Ein Besuch beim niederländischen Schriftsteller Maarten 't Hart in Warmond -------- von Elmar Krekeler

Holländischer geht's nicht. Das Land ist flach. Graugrün zieht sich die Wiese bis zum Bahndamm. Ein Wasserlauf schlängelt sich hindurch. Schwarze Vögel rotten sich darüber zusammen. Ganz sicher wachsen hier Hundsgras und Fingersegge und Froschbiß und Duckdalben.

etuxx.com/forum/board_neu.php?action=view&id=1190

----

redaktion-bahamas.org**redaktion@redaktion-bahamas.org** **Multikulti-Banden**

Dabei nimmt das Homobündnis »Queer for Israel« die rassistische Vorkämpferrolle ein. Es steht dem antideutschen Kampfblatt Bahamas nahe, dessen Redaktion

im Internet zum Mord am niederländischen Filmregisseur Theo van Gogh eine Stellungnahme verbreitet, um gegen die »multikulturellen Banden in Holland wie in

Deutschland« zu wettern, womit jener Personenkreis gemeint ist, der sich dem Eintritt in den rechten Volkschor der Islamkritiker beständig verweigert. Auch solidarisieren sich die selbsterklärten Freunde US-amerikanischer Angriffskriege mit dem niederländischen schwulen Rechtspopulisten Pim Fortuyn, der in den Augen

der Bahamas-Redakteure »von der multikulturellenGesellschaft stigmatisiert und zum Abschuß freigegeben« wurde, obwohl er »weder faschistisch noch rassistisch« agiert habe.

Nach Meinung der Bahamas-Redaktion handelte es sich bei Theo van Gogh in erster Linie um einen »Antifaschisten«, der in einer Zeit, in der »Weiße den Fuß nicht mehr« in angeblich islamisierte niederländische Kieze setzen könnten, vor den Gefahren der islamischen »Klerikalfaschisten« gewarnt habe. Daß er ähnlich wie sein Freund Pim Fortuyn in rassistischer Manier gegen die moslemische Minderheit in den Niederlanden Front machte und ihm alle gläubigen Moslems als »Ziegenficker« galten, wen kümmert's? Redebeitrag der Redaktion BAHAMAS auf der „Fence Out Terror!"-Kundgebung am 5. Juni 2004 in Köln Wenn der Arsch auf Grundeis geht – warum Feinde der Vereinigten Staaten von Amerika nicht mit Israel solidarisch sein können

Was sagt Ihnen Lakhdar Brahimi? Die Politiker, Medienleute und die große Schar der Fachleute und Spezialisten in Old Europe sind sich sicher: Brahimi ist die Hoffnung für einen befriedeten Irak und darüber hinaus die gesamte Region. Er sei der ehrliche Makler, der frei von egoistischen Interessen nur dem friedlichen Zusammenleben der Menschen diene. Brahimi, angeblich der sanfte Gegenspieler des „gescheiterten Imperators" George W. Bush und seines Gehilfen Paul Bremer, wird gerne als der Friedensmacher tituliert. Dem Berliner Tagesspiegel zufolge lautet sein Spitzname Mr. Peace.Wie sieht es mit dem Weltbild eines Menschen aus, der 1956 einer der Mitbegründer der Union islamischer Studenten Algeriens war und in den folgenden Jahren immer zum islamistischen Flügel der algerischen

Revolution gehörte? Wie schätzt so einer die Konflikte in der Region ein? Ich zitiere: „Die israelische Politik der Dominanz ist das große Gift der Region." Verwerflich sei „ebenso die ungerechte Unterstützung der USA für diese Politik. Das ist nicht meine Meinung, das ist eine Tatsache." (Tagesspiegel, 30.5.2004) Das also ist Kofi Annans Mann im Irak, das ist die Stimme der UNO für deren Stärkung aktuell PDS, SPD, Grüne und DKP Wahlkampf machen. Ein anderer Friedensmacher äußerte sich jüngst so über den Irakkonflikt und die Folgen: „Außerdem tobt der Palästina-Konflikt, das Schlüsselproblem der Region, noch immer. Es war ein Fehler, nach dem 11. September 2001 nicht alles dranzusetzen, den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern zu lösen. Solange dieses Problem nicht beseitigt ist, gibt es eine ständige Quelle der Instabilität im Nahen Osten. Für die Regierung Zapatero wird die Lösung der Nahostfrage ein wesentlicher Teil des Kampfes gegen den Terrorismus sein. Und sie muß auch ein Hauptanliegen der EU sein."

(Spiegel, 15.3.2004

Miguel Angel Moratinos, der neue spanische Außenminister, von dem diese Worte stammen, war von 1996 bis 2003 Sonderbeauftragter der EU im Nahen Osten und federführend für die immer skrupelloser werdende israelfeindliche Politik der Union. Heute ist er mitverantwortlich für den größten Sieg der Al-Qaida-Terroristen seit dem 11. September 2001. Denn es war die Regierung, der er angehört, die als Antwort auf dieAnschläge vom 11. März 2004 in Madrid nichts Eiligeres zu tun hatte, als ihre Truppen aus dem Irak abzuziehen.

Appeasement gegen Israel

Mr. Peace und Señor Paz repräsentieren mit ihrer Sicht der Dinge die öffentliche Meinung der Welt minus der in den USA und in Israel. Und sie haben recht. Genauso recht etwa wie der britische Premier Chamberlain und der französische Ministerpräsident Daladier 1938 in München, die ihrerseits hofften, als Mister Peace und Monsieur Paix in die Weltgeschichte einzugehen, als sie die Tschechoslowakei den Nazis opferten. Die Nazis haben schon ein Jahr nach München den Weltkrieg vom Zaum gebrochen. Der Weltkrieg der antisemitischen Internationale, angeführt von arabischen und anderen islamischen Hochleistungstätern,

würde sich mit der Preisgabe Israels an die arabische Straße vielleicht dauerhaft verhindern lassen – legen Leute vom Schlage Brahimis und Moratinos nahe. Es ist schließlich eine Frage der Definition, ob dieser dritte Weltkrieg in low intensity nicht längst stattfindet. Für Israel und die Amerikaner ist er spätestens seit dem 11. September 2001 ausgebrochen, für Europa und die UN steht er solange lediglich unmittelbar vor der Tür, wie Israel seine volle staatliche Souveränität innehat und ausübt und dabei auch noch von den USA unterstützt wird. Was die ersteren Krieg nennen, verharmlosen die anderen als Akte verständlicher Wut, die der Verzweiflung entspringe.

Die Krieger in diesem Waffengang agieren scheinbar im außerstaatlichen Raum, dafür weltweit. Die islamischen Staaten führen keine Kriege, dafür finanzieren sie den Terror und terrorisieren diejenigen ihrer Untertanen, die noch vom besseren Leben träumen. Wenn noch nicht einmal das Massaker in Madrid als Kriegserklärung des Islamismus verstanden wird, sondern als bedauerliche Folge der „israelischen Politik der Dominanz in der Region und ihrer ungerechten Unterstützung durch die USA“, wie Brahimi das nennt, dann wird das Appeasement gegen den Islamfaschismus weit länger halten als das gegenüber Hitlerdeutschland.

………….

Ich ende also wenig revolutionär: Für Israel, für eine Politik der auch militärischen Konfrontation mit islamischen Terroristen und Despotien! Gegen Old Europe und alle anderen Feinde Israels und der USA!

Justus Wertmüller

www.redaktion-bahamas.org redaktion@redaktion-bahamas.org

http://home.snafu.de/bifff/aktuell33.htmbahamas Kritik (was der Autor Pim und Theo zudichtet ist reine .. .na ja, rein .. .extrem linke Verleumdung):

So wenig wie Goebbels kritisierte van Gogh Religion als solche - wie hätte er auch können in den calvinistisch-katholischen Niederlanden, dem Vorbild für die Reevangelisierung Nordamerikas. Er

wandte nur den alten Goebbels-Mechanismus wieder an: der Gottesmann des Islam sei ein "Ziegenficker" und "Mädchenbeflecker". Und so gierig, wie sich die verklemmten Deutschen millionenfach im "Stürmer" an den "Lämmerfickern" und "Mädchenschändern" (damals waren noch Juden und ein paar Katholiken gemeint, denn Moslems gab es nicht in nennenswerter Zahl) aus Streichers Phantasie aufgeilten, um mit rotem Kopf zum Pogrom zu eilen, läßt van Goghs Antiislamismus, der die neue vermeintliche semitische Bedrohung wegtreten soll, Bahamas die Kämme schwellen. Bahamas nennen die Fortsetzung des alten Nazi -"Kirchenkampfs", weil's intellektueller klingt, den "Kulturkampf" van Goghs. Es ist der alte Kampf der deutschen Unkultur, die sich als Licht ausgibt, gegen die Zivilisation, die als Dunkelheit erscheint, wenn nur ihre Fehler angestrahlt werden. "Gegen die Dunkelmänner unserer Zeit" trat schon NSDAP-Chefideologe Alfred Rosenberg mit seinem neuheidnisch-biologistischen "Blut-Mythus" an, der als Gipfel der Ratio die Ungleichheit der Menschen wissenschaftlich beweisen sollte. ……….. Der Provokateur hat kein politisches Ziel, er meint immer nur sich selbst. Er therapiert, und zwar nur sich selbst. Seine Radikalität zielt auf Verblüffung, nicht auf Veränderung. Er diskutiert nicht, er will sprachlos machen. Er stimmt nicht ab, er will befehlen. Er ist in seinem ganzen Dasein kleinbürgerlich.

loebf.nrw.de/ nuechterne Naturbeobachtungen: "Scheu ist er nicht, eher war es der Mensch, der Unsicherheit zeigte: Im Mittelalter hielt er den Seidenschwanz für einen Vorboten der Pest." biologie.uni-rostock.de/zoologie/vw/11.html

------- Es scheint das er ab und zu in grossen Massen runterkommt. 2004 wurde er nach ein deutscher Photograph naturfotografie-digital.de/voegel/seidenschwanz-fotos.php viel gesichtet. 2001 in Holland was Anlass war zu ein Hollaendischer Zeitungsbericht worin erwaehnt wird dass man frueher glaubte diese Voegel staemme aus Bohemien. Die Assoziationen in dieser sowohl als auch in Beziehung zu Pest finden sich auch hier auf dem Bemerberg zusammen, Hausi's Vater hat Ihm von Ueberlieferungen berichtet die den Bemerberg als Zigeuner Lagerplatz andeuten. sehe zum Beispiel: 'Bohemian' ... The term "bohemian" was originally used to describe the gypsies who entered western Europe through the central European kingdom of Bohemia. ... clevelandopera.org/tour/educational/boheme/bohlife.htm ---------- Uebrigens herzlichen Dank fuer Ihre weitere Interesse und ein recht 'zuegiges' 2005 'zugewuenscht' wie die Hollaender sagen wenn man transliteriert. Kennen Sie Sankt Blasien im Schwarzwald? Dieses Kloster hat der Bemerberg gehoert, vielleicht findet man mehr in's Archiv da, also . .. ..wenn Sie mal wieder da sind . .. . ps: Sie kennen sicher Kurt Derings' 'Geheimnisvolles Zuerich'. Ist dieses Buch ziemlich einfach ueber den Buchhandel erhaeltlich??? Gibt es Titel die Sie als viel wertvoller einstufen? Ich habe Ihre Seiten noch nicht danach durchsucht. ---------------------seshat.ch/home/dante.htm betreffend volgendes: eine google suche mit 'seshat' und 'bill meegan' bringt jetzt 100 resulate ohne Ihre Seite aber auf Platz 12: Index of Dante Alighieri's La Divina Commedia's Mathematical Web-Pages. William John Meegan. INTRODUCTION. Below there are 11-Web-Pages that links to a comprehensive analysis of Dante Alighieri's mathematical system. http://members.aol.com/genesisformulae/commedia_index.html Der cache aber weist Ihre Seite ersten und Bill's der dritte Platz zu; bei beiden Suchen handelt es sich um Suchtermen 'alighieri divina' bei www.meceoo.com Frag mich nicht warum sie da mitlerweile Bill's wohl aber Ihre Seite nicht gelten lassen. Doch wohl nicht weil Bill's so schoen farbig sind ;) Ich kam dazu diese Suche zu machen weil Sie Dante Werke mit aehnlichen Methoden analysieren wie Bill Meegan, der auch eine nicht sehr belebte yahoo gruppe namens torah_science fuehrt und bei eine matriarchaten forum mitredet. --------------
Vielen Dank fuer Ihre ausfuehrlichen Informationen! Die Antwort per
Radio sollte an diesem Donnerstag Abend kommen: DRS 1, Schnabelweid
Briefkasten, ab 21 Uhr. Aber Sie wissen ja schon einiges mehr ueber
die Bedeutung von Bemerberg. Vor rund einer Woche war ein Seidenschwanz im Tages-Anzeiger abgebildet: grosse Schwaerme befaenden sich in Affoltern und seien am Katzensee gesichtet worden (also wohl Affoltern in der Stadt Zuerich und nicht Affoltern am Albis). Im Amerikanischen heisst der Vogel Bohemian ... (den zweiten Namen habe ich vergessen) was auf seine boehmische Herkunft hindeute: er gilt als Zigeunervogel, das waere also auch eine plausible Erklaerung.

Ihnen ein gutes Jahr wuenschend ------ Franz Gnaedinger ------------>ps: kannten Sie Bill Meegan schon vorher? -------- Er hat mir mal ein e-mail geschrieben, aber ich komme gar nicht draus mit seiner Arbeit, farbig aber kompliziert und nicht verstaendlich fuer mich.

Von wegen des Buches "Geheimnisvolles Zuerich":das koennte interessant sein, und ist bestimmt leicht zu finden, beispielsweise im Orell Fuessli an der
Bahnhofstrasse, oder zu bestellen. In Basel gibt es einen Mann mit einem
lustigen Beruf. Er ist Landschaften-Leser, also genau das, was Sie brauchen. Er schaut sich eine Landschaft an, studiert alte Karten und hoert sich nach Legenden und Geschichten um, dann kombiniert er was in dieser Gegend war. Ich hoerte ihn (wenn ich mich recht erinnere im Fruehling oder Sommer 2003) in der Sendung "Persoenlich" am Radio DRS 1. War sehr spannend! So erklaerte er zum Beispiel den Namen des Flusses Limmat, an dem ich wohne, als Linda Magos, Linda = Schlange, Magos = gross, Linda Magos = Grosse Schlange. Schoene Erklaerung, und passend fuer fruehre Zeiten, als sich die heute schmale Limmat als breite Schlange durch das weite Limmattal wand ...

Leider kann ich mich nicht mehr an den Namen des Landschaften-Lesers erinnern, aber wenn Sie seinen Namen herausbekommen wollen schreiben Sie ein e-mail and Radio DRS 1, Sendung Persoenlich, und fragen Sie nach seinem Namen. ---- Viel Glueck bei Ihren weiteren Recherchen und ein gutes Jahr wuenscht Ihnen ---- Franz Gnaedinger **----------------- ich habe grad gestern einen zwar gleichgesinnten, gleichgearteten Menschen gefunden aber er ist auf den Britischen Inseln taetig, auch mal ein Einblick wert, zumehr da er seine Seiten Augenfreundlich gestaltet (nach meiner Meinung jedenfalls). ps: bei Meegan komm ich auch nit so recht raus, weil nit weit rein, er bestaetigt aber meine Vermutung das Leuten sich wie manche 'idiot savanten' tief einspinnen koennen in die schoensten aber manchmal chaotisch komplexen kokonen (oder wie heissen die verpuppungsgeweben mancher flatterer?).**

----

http://germany.indymedia.org/2005/01/103804.shtml
Geschichte: Juden im Naturschutz

http://germany.indymedia.org/2005/01/103737.shtml
Neonazi verkauft Schloss bei E-bay

Hubka bei Ebay: http://cgi.ebay.de/..e=WDVW
Mehr zu Hupka:
http://lexikon.idgr.de/h/h_u/hupka-steffen/hupka-steffen.php
Immobilien Boom bei Neonazis: http://home.pages.at/der-stoerenfried/zeitung/a09/4.htm
So hat Jürgen Rieger in Dörverden (Niedersachsen) den Heisenhof gekauft um dort offiziell "Fruchtbarkeisforschung" zu tätigen. Der Führer der Kameradschaft Northeim, Thorsten Heise, hat sich mit Hilfe seiner Ehefrau im thüringischen Fretterode ein Herrenhaus mit Fachwerk zugelegt. Fretterode liegt an der thüringischen Grenze zu Hessen und Niedersachsen.

globalfire.tv sol.com.au/kor/7_01.htm **Nazareth, Nazarene, Nazi (Nazareth home to a teutonic legion of Rome?). Was auch immer geschieht, haßt die Juden nicht, respektiert sie und ihre Aufgabe als die große Herausforderung für die Christenmenschen. Ignoriert das Treiben der jüdischen Machtzentren und laßt euch nicht von ihnen "in Versuchung führen". Befolgt die Weisungen Jesu: "Keine Gewalt". --- Nichtdestotrotz ist diese Artikel auch ein Lobsang auf Hitler und stellt in Frage ob er den Weltkrieg wohl gewollt hat. Das scheint mir doch alzuviel des verblendeten Widerspruchs.**

http://coforum.de/index.php4?Waldwerk_Regenbogen

Demnaechst:
es kommen in Maerz die 'raegeboegler' zum sich beraten und koordinieren zwecks Platzbestimmung fuer eine Jaehrlich umsiedelnde Gebets- und F(r)eierZeit, mehr info (sollte auch) hier (hinzugefuegt werden):http://wiki.rainbowinfo../PlessaInfosForTravelers

perlentaucher.de/buch/3272.html) article zeit.de/2004/24/Bush_2fEuropa

more (sorta dated, from 2000) links to pages in german:
single-generation.de/.jan_ross.htm

new: **http://suche.zeit.de/..jan+ross**

zeit.de/..199942.s-schmitt_juenge.xml

zeit.de/2003/36/Imperialismus

netzeitung.de/ausland/313497.html

Hintermann des Mordes an
Theo van Gogh in Deutschland vermutet

17. Nov 2004 11:05

Der letzte bekannte Aufenthaltsort des Führers der Islamisten-Gruppe, der der Mord an dem niederländischen Filmemacher van Gogh angelastet wird, liegt im Sauerland.

15 weitere Berichte bei netzzeitung

http://globalfire.tv/nj/04de/wortmeldung/nr32.htm
"Der Ritual-Mord an Theo van Gogh ist ein deutliches Zeichen dafür, für wie stark sich die Moslems in den Niederlanden schon halten"

Auch in Deutschland wird bald richtig Blut fließen und die Dialogheinis werden dann in die Moscheen laufen und den Tätern versprechen, die deutschen Opfer rücksichtslos mit dem Strafrecht zu verfolgen, weil diese mit ihrer "islamkritischen Haltung" die rituellen Massenmorde ja erst heraufbeschworen hätten.

15.11.2004 Die Welt Seite 9
Mord an Theo van Gogh war ein logischer Schritt
Zu: "Die fatalen Konsequenzen der europäischen Toleranz"; WELT vom 11. November

Der Mord an Theo van Gogh hat jene schockiert und überrascht, die sich bisher nicht die Mühe machten, sich ernsthaft und kritisch mit dem Islam auseinanderzusetzen.
Für diejenigen, die das getan haben, ist diese Tat ein absolut logischer Schritt, der nicht im geringsten überrascht.

Es handelt sich nämlich eben nicht um die Einzeltat eines psychisch Verwirrten, der zufällig Moslem

ist.

Mit diesem Mord zeigt sich eindrucksvoll, wie der Islam mit seinen Kritikern umgeht, von jenen, die es wagen, den Islam zu verlassen, ganz zu schweigen. Es ist richtig, der Islam predigt auch ab und zu mal die Toleranz, aber er tut das nur, solange er sich unterlegen fühlt.

Der Mord an Theo van Gogh ist ein deutliches Zeichen dafür, für wie stark sich die Moslems in den Niederlanden schon halten.

Ähnliches kann und wird auch sehr bald hier in Deutschland passieren, und der größte Gefallen, den wir den fundamentalistischen Moslems hierzulande machen können, ist, weiterhin verträumt in die Gegend zu starren und den Islam zu einer im Grunde toleranten Religion zu erklären. ------
Bastian Hölscher, 58452 Witten

http://globalfire.tv/nj/04de/wortmeldung/nr34.htm
"Ich schlage vor, den Todestag von Theo van Gogh zum muslimischen Feiertag zu erklären"

Auch in Deutschland wird bald richtig Blut fließen und die Dialogheinis werden dann dem Toleranzgebot entsprechend einen islamischen Feiertag nach dem anderen verlangen - Blutfeiertage, versteht sich.

19.11.2004 Die Welt Seite 9
Hilfloses "Weiter so" der Multikulti-Träumer
Zu: "Gründe fordern gesetzlichen Islam-Feiertag"; WELT vom 16. November

Ein sehr vernünftiger Vorschlag der Grünen.
Wenn schon Toleranz keine Integration bewirkt hat, muß man es jetzt mit noch mehr Toleranz versuchen.

Ich schlage vor, den Todestag von Theo van Gogh zum muslimischen Feiertag zu erklären.

Er liegt, wie von den Grünen gefordert, ungefähr am Ende des Ramadans.

Markus Tönnishoff, 28211 Bremen

----

http://globalfire.tv/nj/04de/multikultur/911.htm**Ein laengeres Stueck, hier nur der letzte Abschnitt:**
1- Die Kabbala ist eine "jüdisch-mystische Geheimlehre" (FAZ, 1.10.2004, S. 8) Sämtliche Entscheidungen des Machtjudentums werden nach den numerischen Bedeutungen der Kabbala gefällt. Nicht nur die Rabbiner stellen ihre Entscheidungen auf die nummerischen Werte der der Kabbala ab, sondern auch das Finanzjudentum: "[Der verstorbene Finanzgigant] Edmond Safra war ein gläubiger Jude... Was ihn anzog, war das magisch-mystische Element des Glaubens, die Kabbala. ... Er glaubte an 'Glückstage' und -nummern ..." (Die Welt,

7.12.1999, S. 12)

Historische 911-Weichenstellungen:

"911" von 1918: Am 9.11. wurde Kaiser Wilhelm II zur Abdankung

gezwungen und Philipp Scheidemann verkündete die Gründung der

(Weimarer) Republik. In der Weimarer Republik wuchs die Dominanz

der jüdischen Machtzentren in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in nie

gekanntem Umfang an. 1929 gab es z.B. nur noch eine Bank in

Deutschland, die sich in nichtjüdischem Besitz befand.

"911" von 1938: In der Nacht vom 9.11. brannten in Deutschland Synagogen und jüdische Geschäfte. Die Offizialgeschichtsschreibung weist die Ausschreitungen Hitlers Nationalsozialisten zu. Dies ist merkwürdig, denn Hitler erlebte zu jener Zeit große Anerkennung im Ausland, die durch die "Reichskristallnacht" jäh zerstört wurde. Die Ausschreitungen am 9.11. nahm Amerika später zum Vorwand, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Der Rest ist bekannt. Revisionistische Wissenschaftler wie z.B. Ingrid Weckert kamen zu dem in der BRD verbotenen Schluß ("Feuerzeichen"), jüdische Agenten hätten die Ausschreitungen der "Reichskristallnacht" organisiert und provoziert. Durch den Kriegseintritt Amerikas war die Niederlage des Reiches besiegelt und die Gründung des Staates Israel beschlossene Sache.

"911" von 1989: Am 9.11. fiel die Berliner Mauer. Durch den Mauerfall konnte der Globalismus in den gesamten Ostblock vordringen. Im Rahmen der "Privatisierungen" fielen fast die gesamten Rohstoffreserven des Ostblocks, insbesondere die von Rußland, jüdischen Oligarchen in die Hände. Daß der Zusammenbruch in Folge des Berliner Mauerfalls von amerikanisch-jüdischen Kräften organisiert wurde, wird heute offen zugegeben: "Ohne Einmischung von außen wäre die UdSSR vermutlich nie zusammengebrochen. Deshalb sollten wir dieser Tradition treu bleiben'." (Strobe Talbott, ehemaliger Vizeaußenminister der USA unter Bill Clinton, in Die Welt, 28.10.2004, S. 6)

"911" von 2001: Mit dem Anschlag auf New York und Washington, von "Verschwörungs-Theoretikern" werden "die Juden als Drahtzieher" genannt (stern 48/2004, S. 114) wurde der auf Jahrzehnte veranschlagte "Kreuzzug" gegen den Islam begonnen: "Wir werden einen Kreuzzug führen, um die Welt von den Übeltätern zu befreien." (Die Welt, 29.9.2001, S. 2). Die Ausbreitung des Islam (zwei Milliarden Menschen weltweit, etwa 30-50 Millionen in Europa) bedroht die jüdische Diaspora-Macht zum ersten Mal in der Geschichte tödlich. Vielleicht ist sogar die physische Existenz der Juden bedroht. Die Kontrolle über die Welt zu erlangen wird dem Judentum durch seine Gesetze ebenso auferlegt wie den Moslems durch den Heiligen Koran. Das internationale Judentum glaubte, die Weltherrschaft mit Hilfe seiner Finanz- und Medienmacht erringen zu können. Ein Trugschluß, es bedarf einer ausreichenden Kopfzahl, die dem Judentum fehlt. Anders ist es bei den Moslems, sie haben genug Massen, Dank Multikultur-Politik mittlerweile überall in der Welt, um in wenigen Jahrzehnten ein Welt-Kalifat zu errichten, was das Ende des Judentums bedeuten würde. Deshalb der nun in die Wege geleitete 911-Kulturkrieg. Die Moslems sollen offenbar mit militärischen Mitteln wieder aus Europa vertrieben werden, da die Rückführung der Massen durch idiotischen Dialog ausgeschlossen ist. Daß der Krieg auch in Europa stattfinden soll, beweist die Tatsache, daß USrael für den "Krieg gegen den Terror" Jahrzehnte Kampfzeit eingeplant hat.

over Theo in't Duits ---------
http://www.netzeitung.de/ausland/313497.html --------- Hintermann des Mordes an Theo van Gogh in Deutschland vermutet --------- 17. Nov 2004 11:05 --------- Der letzte bekannte Aufenthaltsort des Führers der Islamisten-Gruppe, der der Mord an dem niederländischen Filmemacher van Gogh angelastet wird, liegt im Sauerland. --------- Nog 15 van dergelijke berichten --------- telkens kort citaat, kommentaar, volledig citaat --------- http://globalfire.tv/nj/04de/wortmeldung/nr32.htm --------- "Der Ritual-Mord an Theo van Gogh ist ein deutliches Zeichen dafür, für wie stark sich die Moslems in den Niederlanden schon halten" --------- Auch in Deutschland wird bald richtig Blut fließen und die Dialogheinis werden dann in die Moscheen laufen und den Tätern versprechen, die deutschen Opfer rücksichtslos mit dem Strafrecht zu verfolgen, weil diese mit ihrer "islamkritischen Haltung" die rituellen Massenmorde ja erst heraufbeschworen hätten. --------- 15.11.2004 Die Welt Seite 9 --------- Mord an Theo van Gogh war ein logischer Schritt Zu: "Die fatalen Konsequenzen der europäischen Toleranz"; WELT vom 11. November --------- Der Mord an Theo van Gogh hat jene schockiert und überrascht, die sich bisher nicht die Mühe machten, sich ernsthaft und kritisch mit dem Islam auseinanderzusetzen. Für diejenigen, die das getan haben, ist diese Tat ein absolut logischer Schritt, der nicht im geringsten überrascht. --------- Es handelt sich nämlich eben nicht um die Einzeltat eines psychisch Verwirrten, der zufällig
Moslem ist. --------- Mit diesem Mord zeigt sich eindrucksvoll, wie der Islam mit seinen Kritikern umgeht, von jenen, die es wagen, den Islam zu verlassen, ganz zu schweigen. Es ist richtig, der Islam predigt auch ab und zu mal die Toleranz, aber er tut das nur, solange er sich unterlegen fühlt. --------- Der Mord an Theo van Gogh ist ein deutliches Zeichen dafür, für wie stark sich die Moslems in den Niederlanden schon halten. --------- Ähnliches kann und wird auch sehr bald hier in Deutschland passieren, und der größte Gefallen, den wir den fundamentalistischen Moslems hierzulande machen können, ist, weiterhin verträumt in die Gegend zu starren und den Islam zu einer im Grunde toleranten Religion zu erklären. --------- Bastian Hölscher, 58452 Witten --------- http://globalfire.tv/nj/04de/wortmeldung/nr34.htm "Ich schlage vor, den Todestag von Theo van Gogh zum muslimischen Feiertag zu erklären" --------- Auch in Deutschland wird bald richtig Blut fließen und die Dialogheinis werden dann dem Toleranzgebot entsprechend einen islamischen Feiertag nach dem anderen verlangen - Blutfeiertage, versteht sich. --------- 19.11.2004 Die Welt Seite 9 --------- Hilfloses "Weiter so" der Multikulti-Träumer Zu: "Gründe fordern gesetzlichen Islam-Feiertag"; WELT vom 16. November --------- Ein sehr vernünftiger Vorschlag der Grünen. Wenn schon Toleranz keine Integration bewirkt hat, muß man es jetzt mit noch mehr Toleranz versuchen. --------- Ich schlage vor, den Todestag von Theo van Gogh zum muslimischen Feiertag zu erklären. --------- Er liegt, wie von den Grünen gefordert, ungefähr am Ende des Ramadans. Markus Tönnishoff, 28211 Bremen ---------- een lang stuk waarvan hier alleen het

laatste gedeelte:
http://globalfire.tv/nj/04de/multikultur/911.htm 1- Die Kabbala ist eine "jüdisch-mystische Geheimlehre" (FAZ, 1.10.2004, S. 8) Sämtliche Entscheidungen des Machtjudentums werden nach den numerischen Bedeutungen der Kabbala gefällt. Nicht nur die Rabbiner stellen ihre Entscheidungen auf die nummerischen Werte der der Kabbala ab, sondern auch das Finanzjudentum: "[Der verstorbene Finanzgigant] Edmond Safra war ein gläubiger Jude... Was ihn anzog, war das agisch-mystische Element des Glaubens, die Kabbala. ... Er glaubte an 'Glückstage' und -nummern ..." (Die Welt, 7.12.1999, S. 12) Historische 911-Weichenstellungen: "911" von 1918: Am 9.11. wurde Kaiser Wilhelm II zur Abdankung gezwungen und Philipp Scheidemann verkündete die Gründung der (Weimarer) Republik. In der Weimarer Republik wuchs die Dominanz der jüdischen Machtzentren in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in nie gekanntem Umfang an. 1929 gab es z.B. nur noch eine Bank in Deutschland, die sich in nichtjüdischem Besitz befand. "911" von 1938: In der Nacht vom 9.11. brannten in Deutschland Synagogen und jüdische Geschäfte. Die Offizialgeschichtsschreibung weist die Ausschreitungen Hitlers Nationalsozialisten zu. Dies ist merkwürdig, denn Hitler erlebte zu jener Zeit große Anerkennung im Ausland, die durch die "Reichskristallnacht" jäh zerstört wurde. Die Ausschreitungen am 9.11. nahm Amerika später zum Vorwand, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Der Rest ist bekannt. Revisionistische Wissenschaftler wie z.B. Ingrid Weckert kamen zu dem in der BRD verbotenen Schluß ("Feuerzeichen"), jüdische Agenten hätten die Ausschreitungen der "Reichskristallnacht" organisiert und provoziert. Durch den Kriegseintritt Amerikas war die Niederlage des Reiches besiegelt und die Gründung des Staates Israel beschlossene Sache. "911" von 1989: Am 9.11. fiel die Berliner Mauer. Durch den Mauerfall konnte der Globalismus in den gesamten Ostblock vordringen. Im Rahmen der "Privatisierungen" fielen fast die gesamten Rohstoffreserven des Ostblocks, insbesondere die von Rußland, jüdischen Oligarchen in die Hände. Daß der Zusammenbruch in Folge des Berliner Mauerfalls von amerikanisch-jüdischen Kräften organisiert wurde, wird heute offen zugegeben: "Ohne Einmischung von außen wäre die UdSSR vermutlich nie zusammengebrochen. Deshalb sollten wir dieser Tradition treu bleiben’." (Strobe Talbott, ehemaliger Vizeaußenminister der USA unter Bill Clinton, in Die Welt, 28.10.2004, S. 6) "911" von 2001: Mit dem Anschlag auf New York und Washington, von "Verschwörungs-Theoretikern" werden "die Juden als Drahtzieher" genannt (stern 48/2004, S. 114) wurde der auf Jahrzehnte veranschlagte "Kreuzzug" gegen den Islam begonnen: "Wir werden einen Kreuzzug führen, um die Welt von den Übeltätern zu befreien." (Die Welt, 29.9.2001, S. 2). Die Ausbreitung des Islam (zwei Milliarden Menschen weltweit, etwa 30-50 Millionen in Europa) bedroht die jüdische Diaspora-Macht zum ersten Mal in der Geschichte tödlich. Vielleicht ist sogar die physische Existenz der Juden bedroht. Die Kontrolle über die Welt zu erlangen wird dem Judentum durch seine Gesetze ebenso auferlegt wie den Moslems durch den Heiligen Koran. Das internationale Judentum glaubte, die Weltherrschaft mit Hilfe seiner Finanz- und Medienmacht erringen zu können. Ein Trugschluß, es bedarf einer ausreichenden Kopfzahl, die dem Judentum fehlt. Anders ist es bei den Moslems,

sie haben genug Massen, Dank Multikultur-Politik mittlerweile überall in der Welt, um in wenigen Jahrzehnten ein Welt-Kalifat zu errichten, was das Ende des Judentums bedeuten würde. Deshalb der nun in die Wege geleitete 911-Kulturkrieg. Die Moslems sollen offenbar mit militärischen Mitteln wieder aus Europa vertrieben werden, da die Rückführung der Massen durch idiotischen Dialog ausgeschlossen ist. Daß der Krieg auch in Europa stattfinden soll, beweist die Tatsache, daß USrael für den "Krieg gegen den Terror" Jahrzehnte Kampfzeit eingeplant hat. --------- Geplaatst door piet :: 17:44 :: Nog geen weerklank :: Reageedet.
------------Vielen D

seyfried-berlin.de/diagram-1.htm rudolf hat ein Roman geschrieben ueber die Herrero
seyfried-berlin.de/habicht.htm

Michael A Hoffman und Eric Wijnants (schreiben beide viel ueber freimaurerei) **halfen mir eine ergiebige Seite zu finden: etrend.ch**

geocities.com/iconoclastes.geo/..squirm.net/tna/ the net atheists -- 144 Seiten im Ring (atheistisch) http://f.webring.com/hub?ring=rot Der eigentuemer hat aber seine Seite schon ueber einem Jahr nicht mehr geaendert (es sei den dass die Vorderseite tauescht, wie meine auch)
----

heise.de/tp/deutsch/inhalt/on/18204/1.html Buch ueber bloggen

etrends.ch hat links Richtung broeckers.de a telepolis Autor spezialisiert in 'conspirasecrecy'

heise.de/tp/deutsch/inhalt/glosse/17861/1.html
Al Qaida heisst wortwoertlich Klo in Arabisch

das-gibts-doch-nicht.de/link.php **ein vielleser im alternativen bereich**

welt.de/daten/2000/01/08/0108lw146007.htx
Klaus Theweleit 08. 01. 2000

ungewelt.de/2004/05-15/016.php 15.05.2004 Interview: **Jürgen Elsässer Folterexzesse anglo-amerikanischer Besatzer: Militärisches Kalkül oder »Männerphantasien«? jW sprach mit Klaus Theweleit**

ub.fu-berlin.de/internetquellen/fachinformation/germanistik/autoren/multi_tuv/thewel.html
viel Theweleit

Teutoneum spell

Annemarie Maeger (?)
geocities.com/aleyuc/hunaabku-deutsch1.html
wasser-symposium.ch/galerie/index.html

geomantie.net/content/list/st__Architektur

spirit-of-glass.de/com/galerie/frame/framegal.htm
spirit-of-glass.de/com/galerie/bilder/vesir.htm

xx<>l<>x<>l<>xx

quran sura/poems (uebersetzt von Friedrich Rückert zwischen 1836 und 1839) togerman
Hans Zimmermann offering Quellen zu den Themen "Schöpfung" und "Weltbild des Mittelalters und der Antike" in den neun Sprachen Hebräisch - Arabisch - Sanskrit - Pali - Griechisch - Latein - Französisch - Deutsch - Chinesisch --- farbig, dreisprachig

wissenspool.de Uebersetzungen; Drunvalo und Tenen inspirierte sacred geometry pages (17 clicks wovon keiner mehr so gut wie der erste Seite)

jvshly.de/piworld/_picat.htm pi Kunst

goldener-schnitt.de.vu/ zweisprachiger Bibliographie (viel ueber Musik)

likanas.de/index2.htm '/art_of_memory/ ' 1375 Berichte bis jetzt; weitere Funde da:http://socialfiction.org/psychogeography und technoccult.net/ --- brainboard.de.vu/

muellerscience.com/NavStartenglish.htm would you like a Bibliographie ueber Polaritaet with that?? ----- a chapter about green history in german - written in 1990

lichtnetz.ch/ (st germain crowd)Durch die Anwendung der Schöpfungsgesetze ist es möglich, mit einem Lichtpunkt (bestehend aus Zentrum und acht Aussenpunkten) neun km^2 Fläche zu beleben.shows pics of folks rooting around and looking down.

geomantie.net/ 'hunab ku' ein buch ueber gemeinschaften

http://runge.de.ki/ Kunst
Kaleidoskopische Kunst
cyberpax.com/

www.brainworker.ch/ Herzog lives in Rheinfelden, Switserland, he was originally Rumanian, now polyglot globetrotter (Bagdad recently), Gesellian (Geldtheorie/Tauschkreise.htm Martin), anthroposopher, anarchist, (Yemen?!?!?!?) hewww@brainworker.ch -- check the diagram near the end of this file: diskussionsforen.ch/Freiheit/index.htm

diskussionsforen.ch 'Forstpolitik'
brainworker.ch/Irak/cartoons3.htm

><Inhalstaufgabe><

(links in English to files in 'angleyes')
//members.tripod.com/poetpiet or: http://poetpiet.tripod.com

pensievepiet at netscape.net

heise.de/tp/r4/artikel/19/19176/1.html

"Demokratie, Herrschaft des Volkes? Nix da, Rübe ab!"

Katja Seefeldt 07.01.2005

Keine Chance für falsche Königinnen: Mit strenger Kontrolle erhalten Insektengesellschaften ihre Effizienz Bienen, Wespen, Ameisen – alle diese Arten gelten als fleißig. Mit rigider
Arbeitsteilung und Kooperation erreichen sie einen hohen Grad an Effizienz. Doch in der strengen Ordnung ist nicht alles
Friede, Freude, Eierkuchen. Auch in Insektenpopulationen gibt es Konflikte und die Forschung findet immer mehr Beispiele dafür, dass das so genannte policing (hier übersetzt mit Kontrolle) bei deren Lösung eine zentrale Rolle spielt. In der aktuellen Ausgabe von Science widmen sich die Biologen L. W.
Ratnieks und Tom Wenseleers diesem Thema.

ucihs.uci.edu/com/pediatrics/./richardHaier.html

Magnetresonanztomographien . . ..Coautor Rex Jung von der University of New Mexico leitet daraus gleich die angeblich unterschiedlichen Begabungen ab. Weil Männer stärker mit der grauen Substanz arbeiten, werden Aufgaben isolierter oder lokaler gelöst, während Frauen sich angeblich eher auf die weiße Masse stützen und damit besser die in den einzelnen Arealen verarbeiteten Informationen verknüpfen können. Sind die Männer also die Isolationisten, während die Frauen - ganz Klischee - sozialer auch im Denken sind?

de sneue kneus, bevriend met de leicht bestuerte ueberbeheus kwam lastbefreiend frei befrachtend einleuze want hij was er waarllijk niet ingeluisd --------

taz.de/pt/2005/02/19/a0288.nf/text**Druck und Nachdruck Nachdruck nur ohne Quellenangabe gestattet! Von Karl Kraus**

Vision5 mailing list
Vision5@lists.rainbowinfo.de
http://lists.open4all.net/mailman/listinfo/vision5

From gotopeter at gmx.de Wed Jan 19 11:36:41 2005
From: gotopeter at gmx.de (Peter Lewerenz)
Date: Wed Jan 19 11:37:12 2005
Subject: [RB-Info] Einladung Wintertreffen Kesselberg 28.-30.1.
References: <21451.1105903962@www17.gmx.net>
Message-ID: <24280.1106131001@www32.gmx.net>

Einladung Wintertreffen am Kesselberg 28.- 30. Januar

Wir laden Euch alle herzlich zum Wintertreffen der Berliner Familie am Kesselberg ein.Es gibt einen richtig großen Raum mit selbstgebautem Lehmofen und einer Küche.Der Platz ist umgeben von Wald und Heide.
Im Kreis können wir unsere Träume und Visionen auf dem Weg zum Europäischen Rainbowgathering in Deutschland teilen.
Bringt Trommeln,Gitarren,eure Lieder,Kerzen,Ideen,Tees,Gewürze,Licht.....

Der Platz ist gut mit Bahn, Bus oder Fahrrad zu erreichen.
Es wäre schön wenn Du schon Freitag vormittag kommen kannst, denn es gibt einiges zu tun, Holz holen, heizen,.....

Für die Wegbeschreibung schickt einfach eine mail an welcomeall@web.de .
Dann erhaltet Ihr eine Rückantwort. Oder ruft mal bei Lucie an, 030/2166846.
Licht und Liebe Die Berliner Familie

From rainbowinfo at web.de Thu Jan 13 15:17:02 2005
From: rainbowinfo at web.de (rainbowinfo@web.de)
Date: Thu Jan 13 15:25:33 2005
Subject: [RB-Info] [Vision5] winter mail
References: <69271653@web.de>
Message-ID: <24155.1105625822@www51.gmx.net>

liebe familie, eine wunderschöne zeit, viel frischen wind wünschen wir euch für dieses neue jahr 2005! wir haben viel vor! wir freuen uns drauf, und wir freuen uns über jeden, der seine hände in den kreis reicht, ob jetzt oder im sommer.

im schwarzwald haben wir uns zum wintertreffen versammelt.
tipis im schnee. klare nächte. funkelnde sterne. ein tiefblaues himmelszelt. eisdiamanten. schneematsch. feuer, viel feuer. holz hacken. nasse füße. singen. viel reden. das europäische treffen wird diesen sommer in deutschland sein. wow. wer macht mit? was ist zu tun? warum reden wir übers datum und nicht über die praktischen sachen? wir müssen organisieren. sagen die einen. wir sind "right in time" - die anderen. und es geht weiter.

am 20. märz treffen wir uns in plessa, um über das europäische treffen zu reden. und die equinox zu feiern. in plessa haben auch menschen aus aller welt, die scouten gehen wollen und erstmal einen anlaufpunkt brauchen, ein zuhause - das waldwerk regenbogen lädt ein
[http://wiki.rainbowinfo.de/rbwiki/PlessaInfosForTravelers].
jeder ist willkommen der lust hat sich einzubringen. hast du lust, den kinderspace zu focalizen? eine tschaikitchen zu machen? oder eine suppenküche? willst du helfen, tipis zu nähen? weißt du, wo man günstigen stoff herkriegt? triffst du den richtigen ton und kannst für uns schreiben aufsetzen, um um sachspenden zu bitten (z. bsp. bei biologischen lebensmittelketten)?

wir brauchen große töpfe, um uns zu bekochen. in altenheimen, krankenhäusern, kindergärten werden zum jahresende manchmal töpfe ausrangiert und neue gekauft. hast du lust, in deiner region nachzufragen, ob jemand ein paar töpfe übrig hat?

kannst du ein tipi mitbringen und der gemeinschaft zur verfügung stellen? kennst du jemanden, der uns tipis, jurten, etc. ausleihen möchte?

infos über diese dinge könnt ihr an erik weiterleiten: esot-erik@web.de. oder an diese email-adresse schicken: der_zauberhut@yahoo.de

viele fragen. und eine ganz große: kennst du einen platz? wir suchen ihn noch, den magischen platz für das treffen im sommer. möchtest du losziehen, zu fuß, mit fahrrad, mit auto, um ihn zu finden? alleine, mit freunden, mit brüdern und schwestern.... ein kontaktpunkt fürs scouting ist in plessa, tel. 03533-489942. auch sabine kann euch weiterhelfen: scheichzentrale@yahoo.de, tel. 0160-736456.

vom 17. april bis 2. mai findet unser frühlingstreffen statt (mit vorherigem seed camp und anschließendem clean up). auch dieser platz wird noch gesucht. hat jemand ideen? wir wollen den frühling begrüßen, die volle runde mondin anheulen und beltane zelebrieren. singen tanzen kochen lieben - und das europäische treffen organisieren. wir freuen uns auf einen circle with no beginning and never ending.

so genug gequatscht. feedback wärmstens erwünscht.

in freude licht und liebe -

die familie

--------siedler-film.de/antworten0804.html

Eintrag 127, Rolf Köster: Ich frage mich nur, wie dieses eine Ehepaar zu seiner abenteuerlichen Einstellung zu Eurer Lebensweise kommt, woher kommen diese Gerüchte?
und

Eintrag 135, Verena: Was mir überhaupt nicht in den Kopf will, ist das Gefühl - augenscheinlich massiv vorhanden - der 'Einheimischen', dass ihr ihnen eure Lebensweise aufzwingen wollt. Kann doch jeder für sich entscheiden, wie er leben will.

Das ist der Punkt, der uns auch lange Zeit überhaupt nicht in den Kopf wollte – woher der Eindruck entstehen konnte, dass wir jemandem unsere Lebensweise aufzwingen möchten, denn nichts liegt uns ferner als das. Im Gegenteil: Wir haben, wo immer wir waren, versucht, das Prinzip einer fragenden Lebenshaltung zu verwirklichen. Als wir uns darauf vorbereiteten, an diesen neuen Lebensort zu gehen, haben wir uns klargemacht, dass wir in ein Ausland ziehen. Dass hier auch Deutsch gesprochen wird, haben wir eher als Erschwernis denn als Erleichterung empfunden: Wenn wir 1996 statt nach Ostvorpommern z.B. nach Irland oder Neuseeland aufgebrochen wären, hätte uns die fremde Sprache täglich von allein daran erinnert, dass wir Gäste sind, die wohl erst in der nächsten Generation einheimisch werden können. So haben wir uns stets selbst vorgehalten, dass wir in einem fremden Land sind, um nicht den Irrtum zu begehen, nur weil die Sprache der Hiesigen auch deutsch klingt, anzunehmen, wir würden auch schon dasselbe verstehen.

Inzwischen wissen wir aber, wie diese absurden Gedanken in die Köpfe geraten sind: Im Jahr 1994, also lange bevor Klein Jasedow auf unserer inneren Landkarte auftauchte, hatte eine Arbeitsgruppe von Studenten der TU Berlin im Rahmen einer Seminararbeit verschiedene Entwicklungsmodelle für die Gemeinde Pulow erarbeitet und ihre Anregungen für neue Wege in der Kommunalpolitik im Ajhr 1995 in Form einer Ausstellung im Gutshaus Papendorf sowie in einer umfangreichen schriftlichen Dokumentation präsentiert. Die Arbeit wurde in mehreren Exemplaren den Mitgliedern des damaligen Gemeinderats übergeben, und sie wurde sogar vom Landkreis Ostvorpommern gelobt, wie man uns berichtet hat. In Kapitel 3 jener Seminararbeit wurde ein Gedankenexperiment beschrieben, in dem sich die Gemeinde Pulow als „autonome Gemeinde“ selbst versorgt. Das Gedankenspiel beschrieb, wie die Einwohner ihre Lebensmittel weitgehend selbst anbauen und es viele Handwerksbetriebe in den Dörfern gibt, die Gegenstände des täglichen Gebrauchs herstellen. So weit, so gut.

2001, nachdem wir also bereits über vier Jahre lang ohne das geringste Problem mit der

einheimischen Bevölkerung zusammengewachsen waren, geschah der Herbizidunfall, durch den die Felder unserer Kräuteranbauprojekts und die Privatgärten kontaminiert wurden. Wir informierten damals die Öffentlichkeit, und infolgedessen stellte sich heraus, dass dieses Problem im ganzen Bundesland aufgetreten war – viele andere Öko-Betriebe waren von Schäden durch das Unkrautvernichtsungsmittel „Brasan" betroffen. Unsere Empörung richtete sich damals gegen den Hersteller des aus dem Ruder gelaufenen „Pflanzenschutzmittels", die Firma Syngenta. Der Landwirtschaftsbetrieb, der den Schaden in unserem Fall verursacht hatte, die Peeneland Agrar GmbH, muss unsere Pressekampagne als gegen sie gerichtet empfunden haben – obwohl dies definitv nicht der Fall war, denn der Betrieb war damals (wie übrigens auch in diesem Jahr 2004 zum wiederhiolten Mal) genauso Opfer der Pflanzenschutz-Chemieindustrie, wie wir. Die Firma schickte ihre Angestellten auf eine Pressekonferenz der damals entstandenen Bürgerinitiative „Landwende", um mit dem Argument zu demonstrieren, „die Zugezogenen wollen die konventionelle Landwirtschaft zerstören und ihre Arbeitsplätze vernichten". Am nächsten Tag fand in dem Nachbarstädtchen Lassan eine geheime Sitzung statt, zu der alle Familien der Angestellten in diesem Betrieb und alle mit der Peeneland assoziierten Bürger der Gemeinde eingeladen wurden, darunter auch das im Fim gezeigte „Ehepaar am Gartentisch" aus Waschow. Dort wurde die Unterstellung, dass wir es auf die Zerstörung der konventionellen Landwirtschaft abgesehen hätten, mit dem Modell der Studenten von der „autonomen Gemeinde" aus dem Jahr 1994 untermauert. Dies sei der „langfristige Plan", den Bürgermeister Andiel gemeinsam mit den Zugezogenen in Klein Jasedow eigentlich verfolgte: Alles müsse zwangsweise ökologisch bewirtschaftet werden, man dürfe nur noch essen, was auf den Feldern der Gemeinde wächst, man dürfe nicht mehr Einkaufen fahren, man dürfe keine Grundstücke mehr besitzen und keine Autos mehr haben, sogar Geschirr etc. müsse in der Gemeinde selbst hergestellt werden ...

Hanebüchener Unsinn, mit dem wir nichts zu tun haben. Die Methode jedoch erinnert fatal an die berüchtigte Anweisung 76/1 von Erich Mielke, nach der in der juristischen Fakultät der Universität Potsdam die „Zersetzung der Persönlichkeit" gelehrt wurde, um staatsfeindliche Subjekte unschädlich zu machen. War es ein absichtsvoller Griff in die Methodenkiste eines Systems, das die Vernichtung von Menschen zur Staatsräson gemacht hatte?

Seit jener Versammlung, die als Ergebnis auch ein von 136 Einwohnern unterzeichnetes Bürgerbegehren zeitigte, in dem der sofortige Rücktritt des gesamten Gemeindeparlaments samt Bürgermeister gefordert wurde, geht das Gerücht um, dass bei uns alle Brennesseln essen und barfuß gehen müssten und dass wir den anderen unsere Lebensweise aufzwingen würden. In den ersten vier Jahren unseres Hierseins hatten wir ein solches Gerücht nie gehört, denn es gibt dafür wahrlich keinen Anlass ... :-)

nornirsaett.de/forum/showtopic.php?threadid=908 kurzes Kommentar-

x

http://www.constantin-v-antaris.de/home/page10.html

Die Ideale und Ideen *
K u r z f a s s u n g 1
Filmstoff > A N T A R I S

Lieben Sie Civilcourage, John F. Kennedy, König Ludwig II? Dann lieben Sie auch den Stoff > A N T A R I S < !

Corine de Bourget, an dem wunderschönen Lac de Bourget, südlich von Genf lebend, verliebt sich in diesen Konstantin Maynburg, einem Deutschen, der einem Traum nachfolgt und den schrecklichen Geheimnissen in dieser Welt begegnet, sie öffentlich machen will, deswegen gejagt wird von geheimen Mächten, die Macht auch über ihn zu haben glauben.

naturtechnik.de/links/linksWuerth.htm
webmaster@naturtechnik.de

aladin24.de/htm/Gabi Müller ---- Bergstr.4 ---- 56291 Norath
Email: info@aladin24.def25.parsimony.net/forum62901/index.htm

http://de.geocities.com/freieenergiemaschine/ very much like Wessel's thing freieenergiemaschine@yahoo.de

f25.parsimony.net/forum62901/messages/10449.htm 7 reaktionen - ich schreib
dazu http://f25.parsimony.net/forum62901/messages/10556.htm:
erinnert mich stark an Wessel di Wesseli seine Maschine, welche von aufwaerts(treib)kraft der untergetauchten Luftblasen den Luftdruck hernimmt um ganz unten an ein lange reihe schon ausgefuellten neu anschliessenden und aufblasenden zu versorgen, etcetera, wenn das kein PM ist wird es doch verdammt lange laufen besonders wenn man fuer eine dynamische Behausung sorgt die dan auch noch im Fluss kommt und Effekt verstaerkend wirkt. Es gleicht ein Torkado aber umgekehrte flussrichtung; Anker am Meeresboden anstatt im Himmel (in letzteren Fall koennte man mit Schirmfall und Aufstieg (binair) einbahnverkehr wahrscheinlich auch Aehnliches erzielen); Widerstand differenzen Ausnutzung koennte man das Prinzip nennen, es ist beliebig illustrierbar, mein Favorit ist immer noch der harte und verpuderte Stein; der Schweisstrieb den es bein allerprimitivsten Mitteln nimmt um vom ersteren Aggregat Zustand im zweiten zu geraten ist dermassen erfreulich zu gestalten dass ein Perpetuum Mobile nicht mal wuenschlich ist; eine Kombination mit Wind wuerde die Stromversorgung vom Meer aus nahtlos machen.

Ich hab mich hierueber seit letzten nov mal wieder gedanken gemacht; einige Links sind hier:

http://300.rapidforum.com/area=9 permakultur forum
permakultur.de/texte/artikel/euroacad.html
permakultur-akademie.de/
permaculturemusicians.co.uk/mp3s/Earth/Stars/sampler.mp3
permakultur-akademie.de/modules.php?name=Search&query=&topic=38 Nachruf auf Robert Hart (Englischer) Waldgaertner
permakultur-akademie.de/modules.php?name=coppermine&cat=3 Galerie
aranyagardens.co.uk / Britischen Inseln
ariannie-projekt.com / Eifel Gebiet, naehe Betteldorf, Unterricht gratis
stefblog.de/

permakulturhof.com/

finca-luna.com/eng/index.htm Kanarische Inseln

littoral.org.uk/programme_crafts.htm

naturbauten.com/links.htm

POLITIK - (LAND)WIRTSCHAFT -

heise.de/tp/r4/artikel/19/19665/1.html
"Freiheit und Gerechtigkeit sind untrennbar verbunden"
Harald Neuber 09.04.2005

Der Moralphilosoph Ted Honderich sorgte mit der Verteidigung des palästinensischen Widerstandes für Furore. Nun ist sein neues Buch erschienen

heise.de/tp/r4/artikel/19/19848/1.html Monopol in der Landwirtschaft?

Thorsten Stegemann 12.04.2005 --- Das Europäische Patentamt bestätigt Monsantos Ansprüche auf genmanipuliertes Saatgut.

http://germany.indymedia.org/2005/05/113909.shtml Neubrandenburg demo; Am 1. Mai '05 versammelten sich hunderte von Nazis um unter dem Motto "Arbeit durch Systemwechsel! Nationaler Sozialismus schafft Arbeit!" durch Neubrandenburg (Mecklenburg - Vorpommern) zu marschieren. ----

Murkser: Rassismus kommt aus der Mitte der Gesellschaft und Faschisten haben nicht immer eine Glatze und Springerstiefel.

Hee Murkser, es ist noch schlimmer, die Linken haben selbst eine bis jetzt zumeist erfolgreich ueberdeckter Fascho-vergangenheit und wie soll es anders sein wenn man zentralisierter Autoritaet vorausstellt.

Sogar der Einigung auf wahrhaft gemeinsamem (Wasser Luft ..) wie nuetzlich und gut auch immer, . . .kan nicht per Dekret realisiert werden sondern nur informal ueber basale Individuell erlangte Einsichten und Individuell erfahrene Vorteile verbreitet werden.

Ich fuhr zufaellig durch Neubrandenburg und staunte ueber die Polizie Praesenz.

Ein Aspekt der Gruende warum das noetig ist:

http://good-night.de.lv/Antifa verpasst gefallener Nazi fusstritt .. .IM LOGO!!!!! Vergleich mit Gejammer auf links-lang.de ueber ein Nazi der dass gleiche getan haben soll, nur mit umgekehrten Rollenverteilung; linke duerfen immer und berechtigt Gewalt einsetzen weil der Opponent immer und kategorisch viel schlimmere Gewaltanwendungbereischaft unterstellt werden kann. 'Nazis kein speilraum' heisst natuerlich das Nazi's buchstaeblich nicht spielen duerfen; die sollen gefaellichst nicht aus der Rolle fallen die Ihnen bis in ewigkeit angeheftet und zugeteilt bleiben soll; ob Nazi's die moeglichst schlechteste Ausfuehrung, Einkleidung und Loesung moeglichst dringendsten Problemen auf 'm Konto haben wird ebensowenig geprueft wie deren Wandlungs- und Verbesserungsfaehigkeiten befragt werden duerfen. Suendenboecke sind es und sollen es bleiben. Fang bloss nicht an zu spielen; dass duerft ihr nicht, nur wir. Unsere Gewalt ist immer Gegengewalt. Wir wollen diese gegenseitige Vollbeschaeftigung gerne aufrecht erhalten weil wir so nie die Gefahr ausgesetzt sind ueberr geschichtlich allzu leicht auffindbare linke Gewaltinitierung hinterfragt zu werden; Ihr seid idealle Blitzableiter, nur weiter so.

About some sites in german:

seyfried-berlin.de/diagram-1.htm**rudolf (features big in next 2 items) puzzles his way through this maze - (he is a bit of a mystifyer too, defending palestinians against jews, jews against christians, christians against atheists -- his reply to this:** The purpose of my contents is to open up channels of information, with pro's and con's, looking at things from different sides. It's not my intention to form opinions or to promote one-way-only thinking, but to encourage the reader to look behind the curtain himself and stop being part of the "dumb herd" (Noam Chomsky - a Jewis MIT professor). May be I do not always perfectly achieve this, but I'm working on it. I am always open for suggestions for improvement. -- As far as "the Jews" are concerned: it's silly to dumb 'em all into one pot; there are, e.g., those torah-true Jews, there are the Zionists (of various degrees), there are those who do never say anything at all (in public, at least) - just as it is with Christians etc. To speak about "the Jews", "the Christians" etc. is a silly generalization - my opinion. Some of the texts on your site are barely readable for lack of contrast of the colors in use. **. . .) this site has books on offer, one of them on the herrero (referred to in Gravity's rainbow), net exclusive relevant to it:**seyfried-berlin.de/habicht.htm

Michael A Hoffman and Eric Wijnants (who both wrote about freemasonry very stylefully) **joined forces to send me over to** **etrend.ch**(a one man site with a fairly omnivorous taste in links including conspiracy of course) **. .now, the following**

discovery makes me wonder why this is so These terms only appear in links pointing to this page: rudolf o braendli (the same thing happens here: November 22, 2001 THE POWER AND AIMS OF INTERNATIONAL JEWRY and a few more places . . . .is this in sublte appreciation of nonanonymity? Just as reasonable a conjecture as the few I found using this line in a search)

geocities.com/iconoclastes.geo/.. guestbook linking to squirm.net/tna/ the net atheists -- 144 sites in the ring of truth (atheist too) http://f.webring.com/hub?ring=rot but the site of the owner has been unchanged for a year ---- Rudolf: How often do I visit your website? - It was for the first time. Hi there I've read - and set several recommending to read links onto: RainForest/3612/opfer.html Wie viele Menschen wurden seit biblischen Zeiten von Christen ermordet? OPFER DES CHRISTLICHEN GLAUBENS (in German) But havn't found the name of the author of the page, though, in two places, he says that he's getting sick of Christian morale. - It would be fine to know, if this is said by a "Christian" or e.g. a Jew - who also have their palmares of horrible atrocities and genocide as everybody can read in the bible (Old Testament) or today as performed on the indigenous people of Palestine. And: an article without the name of its author is usually considered worthless. Thanks and best regards Rudolf ---------- **I have no desire to be harrassed and proselytized by Christians who knew my real name. It is quite common for authors to use a pseudonym, and since I have given references for everything posted on this web site I recommend any reader who has doubts to kindly check my references and find out for him/herself. --** Rudolf: I did contact "Kelsos" from geocities.com/RainForest/3612/ and geocities.com/iconoclastes.geo/. From his reply I saw his name - probably it wasn't intended: Guido Deimel - I do mention it on my page etrend.ch/fundgrube/ -> Christentum / Grundsätzliches ..."Zur christlichen Chronologie des Schreckens (D) - Richtig: den Tatsachen in die Augen schauen! Aber wie alles mit Distanz lesen. Diese Inhalte wurden meines Wissens von einem US-Juden zusammen getragen (Guido Deimel - auf seiner Website unter dem Pseudonym «Kelsos») und seine Kommentare sind manchmal tendenziös gefärbt. Das Ganze gibt's auch auf Englisch: The Christian hall of shame"

heise.de/tp/deutsch/inhalt/on/18204/1.html book about blogs reviewed (in german)

via etrends.ch I found **broeckers.de** a telepolis author specialized in 'conspirasecrecy'

heise.de/tp/deutsch/inhalt/glosse/17861/1.html **Al Qaida means toilet in Arab**

das-gibts-doch-nicht.de/link.php**ein vielleser im alternativen bereich**

welt.de/daten/2000/01/08/0108lw146007.htx

Klaus Theweleit 08. 01. 2000

ungewelt.de/2004/05-15/016.php 15.05.2004 Interview: **Jürgen Elsässer Folterexzesse anglo-amerikanischer Besatzer: Militärisches Kalkül oder »Männerphantasien«? jW sprach mit Klaus Theweleit**

ub.fu-berlin.de/internetquellen/fachinformation/ germanistik/autoren/multi_tuv/thewel.html

lots of links to Theweleit pieces

Themen hier (undatiert, aber das meiste aus 2006):
regenböglergruppe diskussionen und tipps insachen gemeinschaftsgruendung
permakultur (mit interessante anekdote ueber wie die leitung des Verdener Verein endlich mal in sich den Mut zum 'rote kroete schlucken' sammeln aufgefordert wurde und, soviel ich weiss, bis heute noch, gehen sollte) steinmehl

Es fängt an und schliesst auch (in diese Farbe, aber sonst sind meine Texte auf dieses 'Blatt' blau) mit Versionen von mein Bücher-Angebot (eigentlich Bettlerei mein Hab und Seele gerecht zu werden):

200 Bananen Schachteln vol (richtig Permakultur im breitensten Sinne, als nit nur und nit immer direkt praktisch ueber Gaertnen, Selbstversorgung, Autonomie, Diversitaet, sondern auch ueber die Gruende fuer Ab- und Unterwanderung von dat allem.

Suche den richtigen Platz (soll laendlich sein aber viel MenschenVerkehr haben) fuer meine Riesen-Buecher-Sammlung .. . (1/7 auf D, 3/7n auf NL und E) und mich der (48 jaehrige) Betreuer/Bibliothekar (der ausserdem gerne Steine mahlt, Kompost baut und Obst propft, Aeste lenkt und holz hackt. Sehr lang duenn, kinderfreundlich und Wortgewandt).

Mehr Einblick bekommen Sie bei

http://poetpiet.tripod.com/bibliography_and_index_thereof.htm Das ist allerdings Stand Mitte neunziger Jahre und viele jetzt noch lebende Federfuehrer wurden seitdem hinzugefuegt.

Auch muss ich bitten auf diese 12 Jahre alte Seite die pop-ups zu entschuldigen. Wenn ich endlich mal eingezogen bin ((meine Buecher geniessbar präsentieren und auch selber geniessen kann)), zieh ich meine Seiten um .. .oder zahle tripod endlich mal was .. .grad eine Werbunglose tripod seite gesehen zufaellig .. .ganz schnell .. .

Die Bücher kosten mir jetzt 900 euro im Jahr ohne das sie wirklich zugaenglich sind, dazu auch noch von Feuchte und Mauese gefaehrdet werden).

Ein Haus oder auch nur ein gemietetes Zimmer besitze ich im Moment nicht mal, aber kann fuer geeignete Lage sehr wohl entsprechende Miete zahlen, in abschaetzbare Zeit sogar Projekte (mit)finanzieren.

AB HIER WIRD'S FUERCHTERLICH GESCHWAETZIG UND NUR IN UNVERWUESTBARER GUTE LAUNE GENIESSBAR .. . .. (oder eben nicht aber beklag dich ueber ein Paar Zeilen nicht zu sehr)

An ´weiter geht´s´ mitmacher (das war eine 7linden Veranstaltung zwecks Gemeinschafen Vorstellung, Stift und/oder Beitritt:

Die Fluggies die ich euch bieten moechte, verweisen zunaechst auf grosse Mengen digitale Information, aber da steckt auch eine in altherkoemlichen Form, grosse Bibliothek dahinter. Darum geht´s. Ich will Sie nicht opfern, mach auch kein unverbindliches Angebot, weder eine Lotterie noch eine Versteigerung, aber Elemente von all solche Transaktionen sind doch bei der Auf- und Offen- und Vorstellung drin.

Ich versuche dahin zu kommen wo Aktuell. Moeglich. Real. u Potentiell. sich treffen, kreuzen, finden und verbinden, genauso wie Wasser, Luft Feuer und Erde,
respektive die Gefuehle, Gedanken, Sinnen und Willen das bestens koennen, in unmittelbar

vermittelndes Verband und Verbindung. Ideal was?

Ich bin eine von unzaehlige Zentren zwischen vorn, hinten, oben, unten, links u rechts.

Demut ist wichtig wie Atemluft und aehnlich zu, sagen wir Bedeutsamkeit, der Spurenelemente fuer Bodenleben-belebnis. Fruchbare Erde als zwischenstation von (schoen hoch aufgehoben) Ur(gebirgs)gestein auf dem Weg zum Meeresgrund, Hauptthema und Kern meiner (nicht darum aber auch destotrotz sehr breitschweifige) Papier Sammlung und InternetSeiten.

Kennt Ihr aber nicht auch die kraeftig stroemende Gefuehlsregion vorherrschend gepraegt mit Bewusstseins-Momentum selber Schuld an eigenes Fahlen zu sein?

Richtig schief geht´s aber erst ab den weltweiten Ungluecks-Punkte-Verkettungen wolang man sich fuer allem falsch gehenden schuldig (v)erklaert. .. . oder noch schlimmer, wolang man postum zum Buesser fur das Boese aller (die Ihr eigenes gedenken delegieren zu koennen und duerfen) ueberhaupt gekroent wird.

War Jesus der anti-Verkrustler ueberhaupt? Ein anti-messianist wie so vielen mehr? War seine eine fuer allerart Semiten typische Selbstmordaktion? KristallisationsPunkt fuer Hassprojection, Suendenbock, ein nach guter alter paganistischer Gewohnheit jaehrlich geoppferten (Sonnen)Koenig? (Sehe dazu Fideler).War er nicht einer wie so vielen heute auch? Machte er eine symbolische Reise ins harte dunkle wie aehnliche Archetypen wie Cernunnos mit freien Haenden taten? War sein Kreuz ein noch aermlicheren Ersatz fuer spektakulaer musikalischen Steinmuehlen mit frischem Schlammsprueher als Rad und Fussraederli es fuer mich waren?

Die Tatsache dass grosse Teile vom Amsterdammer Vondelpark (beruehmt aus hippiezeiten) in den 90er Jahre zu Wueste runter- und verkommen sind, stammt meines Erachtens wesentlich oder mindestens auch ein wenig daher dass ich, der grosse unanerkannte Publikums-Magnet dazumal, falsch verstanden wurde. Nicht ganz so verwunderlich weil Rad und Skieler Kuenste nicht grad der allerunverschluesseltste Mimik waren um zu veranschaulichen dass wer sich fuer die Natur anstrengen will, Steine mahlen und verstreuen sich bestens lohnt, dieserart Buchstaebliche Aufschliessung zu popularisieren war mein Ziel, Motivitation und Hoffnung.

Das ´fuer die Natur´ wurde zu eine Art sich bloss ´in die Natur´ anstrengen. Mittels eigenkoerperbezogene Machismus in form von Ballspiel-Austoberei und ´Aufzertritt´ hat diesen Kurzschluss zu kahle bei Wind und Trockenheit ganz falsche Art Staubigkeitsbewusstmachung gefuehrt (und auch zu 'Un' formen davon, der Islamischer Kopftuch ist in erster Linie naemlich pur praktisch Staub(- und Sonnen)Schutzmittel. In den Letzten Jahre ist sogenanntes ´Feinstaub´ ein oefters vor´s Fusslicht gefuehrtes Thema, naemlich, immer wenn Medien es an der Zeit achten uns mal wieder zu fuettern, d.h. Lippendienst-Leistung besteht darin mit eine Dose Oeko unsere Bandbreiten zu befluten und dafuer Aufmerksamkeit zu fordern.

----

die Beguenstigbarsten bekommen wahrscheinlich erst mal ein grosser Publikumsmagnet, Hilfe bei allerhand Schubkarrenarbeit, Steinmehl (und was man sonst noch so alles Kompostieren sollte*, sammeln oder machen und) kompostieren, Holz spalten, spaeter investieren in sachen wie diese:

......

Wenn Sie die Reichweite (nicht zuletzt bis in den Steinen hinein wenn's an mir liegt) dieserart Entwicklung verstehen moechten tut's Not sich ueber Permakultur und Oeko-Besiedlung zu informieren, hier zB: **http://www.thelandisours.org/chapter7**

Steinmehl-anwendungs-literatur verweise sind verstreut in meine (Deutschsprachige aber schon lange nicht mehr wachsende) Seiten vorhanden. postscript 2007: jetzt frisch ich grad auf und merke 2Mb an als essentielles Material das ich wieder auf irgendeine Netzgeraümlichkeit einrichten werde.

grad mal bei frisch besuchten Seiten probiert, Forschungsinstitut für biologischen Landbau **http://www.fibl.org** zum Beispiel:

Humifizierung und Mineralisation organischer Substanz bei der Biomull-Kompostierung unter dem Einfluss verschiedener Zusaetze
Auteur(s) Grundmann, J.
Uitgever Goettingen : Georg-August-Universitaet
Abstract--- In this thesis the influence of alcalic prepared seaweed-meal, basalt-rockmeal and montmorillonite rich clay mineral granulate on the three month biorefuse composting is examined. The biorefuse compost was also compared with rind compost, a commercial peat and a two year composted garden compost

FiBL Krautfäuleherde ------ Neben Kupfer kann bei schwachem Befall und resistenteren Sorten der Einsatz von Steinmehl, Schachtelhalmbrühe oder Magermilch ausreichen. Gesteinsmehl fördert die Abtrocknung der Blätter und ...
http://www.fibl.org/aktuell/beraterinfo/2006/0529-krautfaeuleherde.php

Anbau- und Verarbeitungsrichtlinien ------ Steinmehl (Granit, Basalt, Porphyr usw.) von möglichst vielfältiger Zusammensetzung. Magnesiumsilikate (Talk), Gips. Pflanzliche Aschen (empfohlen als Beimischung zum Haufenkompost)
http://www.fibl.org/beratung/pdf/delinat-2002.pdf

FiBL Krautfäule ---- Neben Kupfer kann bei schwachem Befall und resistenteren Sorten der Einsatz von Steinmehl, Schachtelhalmbrühe oder Magermilch ausreichen.
http://www.fibl.org/aktuell/beraterinfo/2005/0524-krautfaeule.php

Massnahmen bei Befall:
- Pflanzen mit Steinmehl oder Pflanzenstärkungsmitteln behandeln.
- Befallene Pflanzen der Winterkultur vor der Frühjahrssaat/ -pflanzung vernichten.

http://www.fibl.org/shop/pdf/mb-zwiebeln.pdf

Frühjahr 2006 bei velp:

rainbow leute getroffen ja . . ..war zu fuss mal ein bisschen im Wald gegangen .. .vom Pfad weg, traf auf ein Feld mit Ruine, daneben ein Hain (muss wohl der fruehere Gemuesgarten gewesen sein, sah so aus dass da oefters mal Kompost drauf getragen war. Und da lag eine Riesenrehmutter!! Dann die Leut. Gegessen und dann ging ein Fraeulein los mit Musik die mich so misfiel (die ueblich endlose und dazu auch noch arg wortkarge sorte die man am Rainbow all zu oft hoert) dass ich in mein Auto ein Band lauschen gegangen bin (Ryan Harvey von riotfolk.org). Die nachbarin beklagte sich weil in ihr auto ein baby schlief. Nicht ganz rainbow so was. Sie wunderte ob ich wohl eher auf ein Rainbow war. Ja sagte ich vage. Haette sie auch erfahrung mit amerikanische versionen waer meinen Musik ihr vielleicht nicht so unbekannt gewesen.

Ein junger mann den ich schon laenger kenne baute seine uebliche theatrale unsinn und eine frau die gut aussieht aber von dem ich mich erinnere dass sie letztes mal was machte dass auf

mich einen unheimlichen eindruck machte obwohl ich nicht mehr weis was genau es war (singen glaub ich), beklagte sich dass sie mit 3 kinder nicht so leicht ein guter mann dazu finden konnte.

40 leut waren da insgesammt. dan fuhr ich frueh am naechsten morgen schon weiter.

dieser gegend gefaellt mir. ich schlaf jetzt in eine einfache offene scheune, ein wetter schlupf fuer vieh eigentlich. der nachbar hat ein sehr schoenes haus mit daneben noch ein gebauede dass nicht bewohnt wird aber als ich fragte ihn ob er dass wohl vermieten wohlte verneinte er. er is dichter und ich hab ihm mein internet namen gegeben.

bin schon 48 aber hab jetzt erst ein paar stuendchen nagtigal musik gehoert. glaube ich jedenfalls. Sind es nicht singvoegel (sangvoegel?) die alle andere imitieren?

gruss

--- In rainbowfamily_germany@yahoogroups.de hat Corinna Wolf <Corinna_i_flow@...> geschrieben:

> ich finde, du solltest dir das weidenhof projekt
> erstmal anschauen, bevor du darüber urteilst.
> nur weil ursus bei der gruppe war, die sich dort
> getroffen hat und sich die gruppe auf den namen sonnos
> geeinigt hat, der meiner meinung nach ja eine schöne
> idee ist - spirit of nature, nature of spirit, das
> ganze jetzt zu verteufeln tut mir irgendwie im herzen
> weh.

Hah hah!! Da kommt mir einer der autistisch genial paranoide aber auch architectonisch begabt verschluesselt und verschnallter kopf Dolf Boek mir im Sinn; er ist '98 in eine kurioesitaeten kammer (ratbags.com) gelandet und frueher aber wahrscheinlich spaeter auch ich. Humorlos wie er ist hat er sofort prozediert (droht fast alle die ihm unwohlgefaellige antworten aufdienen mit solche).

Er bastelt dauernd an 'timestamp'* software herum. Ein Schlusselwort an Uhrzeit verbindung systemik womit auch Leute wie Arguelles sich ausgiebig bewaffnet

* Nous: 30 (id = 304, 257)
Time: 11:15 (24 hrs)
Date: 11 September, 2001
Torah: #30 #5 #8 %81 = #43
Tao: Government without Coercion/ Be Chary of War
I-Ching: H45 - Congregation
Mystery: #59 - Massing

Dolf ist auch bekannt als Qolon im usenet, wo 99% aller antworten ihm fuer verrueckt halten. Seine mit vorverdauungssilben als enzyme uebertuenchte ereichverfaengnisnetzung hat ihre verrueckte inspiration aber nit bei den maya gefunden aber bei 'spiral dynamics' (farben aber keineswegs rainbow) und bibel/torah zeugs.

Lese probe:

the major premise {YANG/FATHER/HEAVEN/MALE/FORM - Formula of Universal Law}, which contains the law of that will: 7 x 24 x 13 = 2184 days of the 'oth cycle = 6D or 6 x 364

associated to the 'constant sequence of sun and moon' as 354 x 3 + 30 day intercalation =3D 1092 days x 2 =
2184 days

the minor premise {YIN/MOTHER/EARTH/FEMALE/MATTER - Formula of Humanity}, which contains the command to behave in accordance with the law, that is, the principle of subsumption under the law: x 49 =3D 6J
or 294 x 364 days or 365.2425 x 293 years - Vernal Equinox Wednesday 20 March 1996 / 21 March = 1 Nisan 5756; and

the conclusion {ZHUN/SON/SEA/ENUMERATE/OFFSPRING - Formula of Autonomy}, which contains the verdict (sentence), what is laid down as right in the case at hand: ... 6,000 as 122J3W1D + 9(9^2+1)/2 as #369 with Septet #41 centric on 13-17 September 2001 / 18 September = 1 Tishri 5762.

THIS INTERPRETATION AFFECTS THE TRADITIONAL PHILOSOPHICAL AND RELIGIOUS A-U-M (ie. the MOTHER LETTERS) UNDERSTANDING OF THE FOUNDATIONS OF GOVERNANCE--AND IS THE INTELLECTUAL PROPERTY OF THE CHALDEAN/BABYLONIANS [cf: Daniel 1:4]

Das ist so ziemlich die einfachste passage .. . er liebt auch legalistisches gespinne.

Sehe hier die natur/spirit spielerei (warum ich ueberhaupt diese schraege antwort bastele; gefunden in http://www.sybilline.bigpondhosting.com/ 'mind view'):

#4 = Nature amended in its Nature {Nature contains Nature}
Remember the Sabbath?
#69 - Profound Use/ The Function of the Mysterious

#5 = Act of Nature {Nature rejoices in its Nature}
Honor Parents
#9 - The Inconstancy of Achievement/ Practising Placidity

#6 = Form of Nature {Nature surmounts Nature}
No Murder
#32 - Natural Guide/ The Virtue of Holiness

#7 = Engendering Nature {Nature amended in its Nature}
Avoid (Spiritual) Adultery
#20 - Left without Language/ Different From the Vulgar

#8 = Transforming Nature {Act of Nature}
Don't Steal
#61 - Virtuosity at Using 'Beneath'/ The Virtue of Humility

#9 = Autonomous Nature {Form of Nature}
Bear No False Witness
#73 - Employing Deeming/ Daring to Act

#10 = Totality of Nature {Engendering Nature}
Do Not Covet
#35 - Great Guiding Signs?/ The Virtue of Benevolence

--- In rainbowfamily_germany@yahoogroups.de hat Corinna Wolf <Corinna_i_flow@...> geschrieben:
>
> . .. . . geistigem
dünnschiss eines anderen, der vielleicht schon lange
tot ist und dessen erkenntnisse eh schon überholt
sind, beschäftigen müssen.

haahahahaaa!!!! ja, schoen tinte draus machen; durch symbolfiltern giessen, die herrssjjjlichtstein Musterhaftendheitseln ausdrucken und schoen trocken aufbewahren im heiligstein des heiligstein; schoen voller buecher und meistens leer.

wenn kneipe, dann wär mir ne nichtraucher
und alkfrei kneipe wichtig, das gilt auch für die
ganze gemeinschaft. vielleicht mit wenigen
ausnahmetagen, z.b. am geburtstag oder 1x im monat
oder so, für die die's unbedingt brauchen, ansonsten
außerhalb des gemeinschaftsplatzes.

anyway, das sind details.

piet:
Nein, das ist grundsatz oder wenigstens annaeherung zur und in Richtung errungenschaft sich als grundsaetzlinglein und bodenstaendigkeitcatalysant auffindbar und ausweisbar zu machen.

http://www.dialoginternational.com/dialog_international/

2004

marco?? Bist du da? Wenn nicht, kannst du Leser(in) dies weiterleiten?

ich moechte der Nord Eifel erkunden und zwecks ansiedlung (in WG einmieten oder gemeinschaft stiften oder beitreten) durchstoebern; kann im PKW schlafen vorlauefig aber haette gern ein bisschen ein Basis fuers Essen und ab und zu soziales Zeug

www.intensief.de http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20264/1.html Der "Imperialismus" ist unzeitgemäß

Ulrich Berger und Christoph Stein 13.06.2005

Von Schakalen, Totschlägern, Eroberern und Rittern von der traurigen Gestalt
Der Imaperialismus war 500 Jahre lang in Europa vom Zauber einer historischen Mission umgeben. Heute ist die gewalttätige einseitige Landnahme im großen Stile nur noch ein Verbrechen. Zwei Neuerscheinungen diesen Jahres berichten von dieser Umwälzung der moralischen Fundamente des Westens: Peter Sloterdijk "Im Weltinnenraum des Kapitals" und John Perkins "Bekenntnisse eines Economic Hit Man ".

Sozialische Positionen
http://www.sopos.org/aufsaetze/40f994d335812/1.phtml --
Utz Anhalt --7/2004 -

Kontext:
Utz Anhalt, Zwischen Teufel und Totenkopf. Piraten als Freiheitssymbol
http://www.sopos.org/aufsaetze/3c3f2a1411bf5/1.phtml

Utz Anhalt, Vaudou - Von der Befreiungskultur zur letzten Zuflucht. Der Petro-Kult auf Haiti --
http://www.sopos.org/aufsaetze/3ad77f8015838/1.phtml

"Sei was immer du bist" : Theodor Lessings wendungsvolle Identitätsbildung als Deutscher und Jude / Jochen Hartwig. - Oldenburg : Bibliotheks- und Informationssystem der Univ., 1999. - 310 S.: Ill. -
(Oldenburgische Beiträge zu jüdischen Studien ; 4)
BIS: Auch als elektronisches Dokument vorh.

http://www.achgut.de/dadgd/view_article.php?aid=1660&ref=0
Die Achse des Guten
Googeln macht schlau! --Im Namen des Google
http://www.henryk-broder.de/ Henryk M. Broder und Abi Melzer vor Gericht
"Das Frankfurter Landgericht muß also entscheiden, ob ein Jude einen anderen einen Antisemiten nennen darf"
.....und sind eben bisweilen auch Antisemiten. Juden sind ganz normale Menschen." Melzer sei das Beispiel für so eine Entwicklung, obwohl er doch früher "anständige, also pornografische Bücher verlegt habe". "Unter anderem von dir", antwortet der, und Broder: "Das war auch das letzte gute Buch in deinem Programm!"

Andre schrieb ueber die rainbowanwesenheit auf tribe.net und die ist tatsaechlich sehr gross und waechst weiter .. ..hier ein Paar Beispiele:

http://people.tribe.net/miquaelgaio/photos 47 pictures of a remarkable rainbow bro

http://people.tribe.net/mountainhottie/photos 103 of them - this place is starting to flood with rainbows

http://therainbowfamilytribe.tribe.net/photos 110 of them here

tribenet ist eine Bill Gates outfit so viel ich weiss aber obwohl ich die KalenderLeute davor warnte, schon 3 Jahre her jetzt, sind auch davon viele rueber und raufgegangen (http://2012.tribe.net/ 2062 Mitglieder), das gibt schon wieder weiteres zu (be)denken ueber diese Klugscheisser mit ihren sogenannt fraktalen tricks die aber leider ganz ohne echte Aeste auskommen dafuer uns angeblich bestens darauf vorbereiten .. . .davon abhalten in werklichkeit natuerlich und obengenannte Verhaeltnisse sind Grund genug nicht auf an sich sympathische Artikel wie diese hier (ueber fahrende Bibliothek) zu antworten: http://people.tribe.net/bolon-manik/blog/bb4a3c28-b2ca-42b9-8e6e-3b2577a472f1 dafuer muss man sich naemlich anschliessen und dass heisst spam dusche ueber sich ergehen lassen.

http://www.hermann-detering.de/

ad-Dajjal weirdo islamic figure
check 'you're a taxi' too (28 comments) at 2006. ... .
Flugblatt fuer Woodsrock (frag andi33@gmx.ch
48 jaehriger sucht Partner(n) mit viel Platz, Lust und Laune fuer's übliche (hübem und drüben ueber trüber heb- und möeglichst unveraüsserlicht uebbare) aber au danebst für mehr als 10.000 Buecher, Heftli und dergleichen allerart (das heisst, ueber Man, Shaman, Erfinder, Kapitalist aber auch Aff, Kind, Baum und Permakultur wie auch über wie es dazwischen spannt, rollt, knispert, fluestert, rauschst, riecht, kracht, reisst und knallt. ---- Mehr Einblick bekommen Sie bei http://poetpiet.tripod.com/Bibliographie_and_Index.htm 12 Jahre alte Seite (entschuldig die pop-ups, wenn ich endlich mal einzieh (meine Buecher geniessbar präsentieren und auch selber geniessen kann), zieh ich meine Seiten um).

ja ja, interesant .. . .grad gestern nelson hultberg gelesen, auch so 'n 'Goldbug', er raeumt aber nit ein das StaatGeld ganz was besseres als nur Schuldgeld existiert und nur zu groesseren Mengen dersolchen verleitet. Nach Ulrich von Beckerath (woweit ich ihn versteh und/oder gedenke seine arbeit weiterdenken zu duerfen) kann Staatsgeld genausogut freiliger (sogar so sehr das augenblichlich widerrufbarkeit als bedingung ((bei hinterlegen, gegen depositionieren einer strafzahlung/sicherheit fuer alle nicht grad mittellosen)) auch dabei ist) eingegangen kontraktueller verplichtung. Das es dabei zu hochintelligente, mitteilfreudige und gedachtnisscharfe Gelder kommen koennte ist nit mal so unwahrscheinlich aber Erfolg dieser 'befreiwilligenden' Sorten sprechen eher fuer ein senken der goldpreise. Jetzt ist aber das altherkoemmliche 'spiel' angesagt (naemlich agressionsindustrien die das im nusse und ansatz consensusgeld der ortschaft, stadt, land, region, land und schon laengst verschluckt haben und unfug mit weltwaehrungwunder treiben . . . bis der Bushbande abhaut (beziehungsweise von klarere begriffsform(ul)ierungen mit mehr wucht weggeblasen wird als solche die er heraufbeschwor mit seine kriegsgewalt).

Mit Gold geld kann man, so sagt unser Herr hultberg weiter 'jeden tag waehlen' aber das ab-, auf- und ueberhaupt stimmen geht mit korrekt begriffen und eingebaute permakulturelevanz viel viel besser als mit blosser schwerkraft, gespenstig dahersaus und brausender anonymitaet, guten klang und rostresistenz. Denk doch an die ungeheure umweltschaeden der Gold minen und die komischen aberglauben von zum beispiel extropianer und andere modern alchemischen goldverfeinerer

hier gibt es auch die reaktionaere linke die met geniale url wie www.geen-id.nl die identificationspflicht verschreien anstatt sie als waffe gegen die volksmenner zu benutzen.

also meiner Nunfug oder humblebug in sachen gold findest du zum beispiel hier:
http://poetpiet.tripod.com/guest_appearances/intro_to_currency_issues.htm

Liebe Schwestern und Brüder! Schön und kalt, aber im Herzen warm wars in England! Habe tolle Erlebnisse auch mit der englischen Rainbowversion "Rainbow-Circle" gehabt. Berichte gern demnächst auf eigener webseite (nachfragen) oder vorher Post-email an mich! JETZT ZUM THEMA ZUSAMMENLEBEN: Gruss von Matthes in Chemnitz (der hat dort eine Brauerei ersteigert und sucht noch liebe Leute zum Anpacken, gegenüber der Burgruine RABENSTEIN! www.cheersmattias@web.de!) ER WILL UNS AUCH ETWAS ZEIGEN: nämlich ein SCHLOß(!!!) im Osten(D) und/oder eine Kurklinik (Reihnland-Pfalz), zu besichtigen unter www.immobilien-auktionen.de, Positionen 116 und 117! Zu haben unter 200.000 Euro!! Für Rechner und Soziempfänger: Die GLS-Öko-Bank bietet Wohnprojekten Kredite, z.B. ca 500.000 Euro, Abzahlung ca. 150-200 Euro/monatlich, pro Person, bei 20-30 Leuten!! DAS HEIßT: SCHLOSS KAUFEN UMSONST (bzw. mit staatlicher Förderung, denn soviel Wohngeld gibts ja für jeden von uns!) Ist alles mit der Ökobank schon besprochen worden, also kein Witz! WER möchte zusammenleben mit anderen Schwestern und Brüdern unterm Regenbogen, und das in Deutschland, melde sich bei mir! Adresse: saduji@web.de Tel:0177-1655711, Aixerstr.19,72072 Tübingen. Grüsse von Habu, Kulturverein Sternentaler, Tübingen und Rainbowgalerie "Shambala"! Om Shanti! Love. Peace and Cake! (Spruch vom Rainbow-circle, England!)

Kulturwerkstatt Sternentaler Tuebingen - Rainbow-Galerie SHAMBALA, Aixerstr. 19, 72072 Tübingen, 0177-1655711

Hallo liebe Schwestern und Brüder unterm Regenbogen!
Das Schloß bei Müritz, nördlich von Berlin, wird am 23.9 versteigert und ich nehme an, das geht weg für mehr als die geforderten 195.000 Euro! (Ihr habt richtig gelesen!) Man braucht wohl 20% Bares um da mitzusteigern! Das Wolkenkuckucksheim ist neu renoviert (!) mit Riesenpark, Nebengebäuden und See vor der Haustür.
Das ist wahrscheinlich (ists wahr?) nix für unsereins! Es sei denn, eine/r erbt kurzfristig und riskiert mal die 20% für so einen Rainbowtraum!

Meine Erfahrung mit Gemeinschaftsgründungen und Häuser suche für 30-aufwärts Leute und Kinder sagt, daß dauert in der Regel ca 1/2 -1Jahr und länger, bis da mal alle ihren Kleinkreditantrag bei der Öko(GLS)Bank abgegeben haben und überhaupt der ganze Organisationskram!!!
Is also nix für so eine wilde Haufen wie wir!?
"Protest", hör ich da meinen Bauch und alle Engel rufen (die Kinder sowieso!).
"OK", Positiv Vibration, yeah, positiv!
Ich bin inzwischen Realist! Eigenartig für jemand, der als Wassermann/Fisch geboren wurde, nicht? Scherz beiseite. Ich glaube, (immerhin, er glaubt noch..!), daß wir uns eher mit der Position 117 im Versteigerungs-Katalog (zu bestellen kostenlos unter: www.immobilien-

auktionen.de, kommt dann ca 3 Tage später!) zufrieden geben sollten!
Meinte übrigends auch Matthes, der Brauereibesitzer in Chemnitz (s.Eintrag v.18.9.)!
Nämlich, das alte Kurhaus mit Riesenpark(!) und Nebengebäuden(!), und ca 75 Zimmern (!), am Fluß, in Bingen, nahe Bad Kreuznach (also mitten in WEST-D-Land!), kostet nur 150.000 Euro (kein Witz, Mindestgebot). Es ist nämlich in desolatem Zustand! Und deshalb, wenn wir Glück haben, bzw. RainbowMagic es so will, wird es NICHt am 23.9. versteigert, weills keiner außer uns haben will!
Und FRAU/MANN ordentlich selbst Hand anlegen muß, damits die Ökobank nicht von vorneherein ablehnt als Projekt. Die sind nämlich auch Realisten!!
OK, warte auf Rückmeldungen, geht in Euch, geht zur Versteigerung, schreibt mir!!! LOVE, PEACE and CAKE (die Engländer können vielleicht backen, Muffins, Crumbles ...)
Euer Habu in Tübingen, E-mail: SADUJI@WEB.DE, 0177-1655711
Liebe Grüsse, hab wieder Feuer gefangen an Gemeinschaftssuche, nach dem wilden England-Gathering (YEAH!)
P.S.:: UNBEDINGT WEITERSAGEN, das muss brennen wie ein (Lauf)FEUER!!!!
ITS A GOOD FIRE, and I want you to BURN! Bis bald!

hab mitlerweile geschallt wie das geht aber weil das Bingener ding bei der letzte Versteigerung mit dabei war ist es nicht mehr zu erreichen oder? Kann mann auch sehen fuer wieviel es eigentlich verkauft wurde? Vielleicht das 10 oder sogar 100 fache der anfangspreis? Gibt es darueber Statistiken?

Du hast mich noch mal an meine kommende erbschaft erinnert.
Was wuerde und will auch ich schon laengst machen?

Erst mal die bestehenden Gemeinschaften Literatur vergleichen was betrifft eigentumsverhaeltnisse (inklusive Benehmensdisziplin, oder Mangel daran, respektive die jeweilig erreichten Faehigkeitsgraden darin), es gibt da ganze Grundgesetze von Allan Butcher glaub ich, online, die federation of egalitarain communities (www.fec.org) wenn mich mein Gedaechtnis nicht tauescht.

Angenommen ich oder wer auch immer kauft sich ein groesseres Objekt und wundert sich ob/wie und welche art Leute er heran zu ziehen im stande ist. Wuerde ich zum Beispiel ganz unrainbow erst mal regeln aufstellen (nicht nur alkverbot und so dass uebliche aber richting Tuerschwellen-hueter spielen, Brennholz rationieren zB, Leuten verpflichten zu lernen wie man ein heissen Kompost unter erhobene Yurteboden baut - dafuer steinmehl zur verfuegung stellen so dass Probleme schnell erhoben werden koennen und sowieso nicht mal auf zu treten brauchen)?.

Ein ‘landtrust’ draus machen a la Henry George (auch davon die Literatur nachforschen) waer mich noch am liebsten aber dann auch muessen da Grundsaetze her, oder wenigstens Strebrichtungen zu dem man sich ausgesprochen und haftbar notarisiert verplichten soll (single tax office muss auch her, ha!), naemlich Boden Vertiefung, Bewuchsdifferentiierung, usw.

HOFFENTLICH TUT EUCH DEN KOPF SCHON VIEL WENIGER WEH diesmal, viel spass BEI KONSTELLATIONSNACHVOLZUG MEINES HIRNGESTIRNS (oder meiner hirngestirne), alles nur das feinste vom feinen

sich an aussehen, benehmen oder ausdrucksweisen wie ton und gebaerden zu stoeren ist ein grundrecht aber nicht nur!!!! kommunikation, also antworten erhalten gehoeren auch dazu (und am liebsten im gleichen ATEM einbe- und aufgeschlossen). Verlustigungskuenstler ist eben ein sehr schwieriges beruf aber eines das kinder mit vorliebe und voller uebergabe spielen (politiker uebrigens auch).

Also, wem seine/ihre idee war das jetzt genau, diese ganze feuerlauferei (auch kein wunder das unter rainbows rekrutiert wird von diese bande weil ein rb sowieso am liebsten die ganze nacht am feuer labert und die sternglotzer (uebergalaktilo-religioese fundamental kalender kuenstler) kommen aus vergleichbare gruende her.

Und fuer Andre's Frage (ueber die Haftungs- also Dauerstruktur) hast du anscheinend auch keine passende Antwort, verschimpfts ihm halt lieber aber warum? Wer sagt dass er dich voll ganz und unwiderruflich mit Ursus identifiziert? Wer tut alsob die Frage unverschaemte huellenreisserei und verstoss gegen intime private infoh sei? Du.

Ueberigens wo ich schon was drueber gesagt hab will ich grad noch vervollstaendigen mit dieses:

Theo van Gogh hatte eine eigenartige Macke die sich aber leicht aus sein Milieu erklaeren laesst. Stell dich noch mal vor --- weil, hurrah, diese empfehlung hat alle sooooooo offensichtlich gut getan, wie es alle die es schaffen genau solche gegebenheiten, fuer die sie sich selber zu schaemen haetten, ueber andere aus zu schuetten (mit besonders passende titel dazu --- du bist sohn eines geheimdienstbeamteter (wie theo). Ist es ein Wunder dass du . .. .auf der eine Seite eine phobie entwickelst (tatsaechlich konnt er als kind nur sanfte maerchen verkraften, wollte die boeseren einfach nicht hoeren .. .aber auf der andere seite hat er sehr sadistische filme gedreht (wo er also voll die Regie hat und nicht diese ganz unerwartete und drohende sachen sich von aussen auf ihm zu zwingen oder aber immer im hintergrund verbergen).

Das nenne ich ein klassisches Exempel der untiefe polarization, das heisst man steckt in oberflaechlichkeiten und auf kurzschlussKurs, es bleibt bei und kommt nur/bloss zu zwischenmenschliches anstatt die visionquesteigen(artig)e einzelne-r (aber grad nit vereinzelte-r sondern eingebettete-r, getragene-r und zum tragen kommende-r) inmitten KULT(URNATUR). Darum/dann kommt es zu falsche interpretationen der dynamik zwischen licht und dunkel; absolutheiten und vermischtes (theo hatte gar nichts gegen bush und seine puppenmeister, sah nicht die multikultur der mineralen aber veranschaulichte die zwischen menschen, er war ebem drama suechtig) .

janna. . ..ich probier nur 'meine' Herde nicht nur zu schuetzen* aber auch zu befreien, also eigentlich bist du mich Dankbar und nur frustriert das nicht noch viel groessere Gruende der Dankbarkeit vorfindest, stimmts?

* Gestern war charlie der kanadier im englischen glotzprogram; er lebte einige jahre in kamtsjatka mit baeren. So wie er bin ich eigentlich auch.
(2) – http://www.bbc.co.uk/pressoffice/proginfo/tv/wk45/wed.shtml

Natural World –
The Bear Man Of Kamchatka Ep 4/17
Wednesday 8 November
8.00-8.50pm BBC TWO
www.bbc.co.uk/bbctwo

Bear with him... Charlie Russell
and his grizzly friend, Biscuit
This is the fascinating story of one man's mission to raise grizzly bear cubs, allowing them to

grow up wild and free and take their place in the Russian wilderness of the Southern Kamchatka peninsula.

The film follows Canadian bear expert Charlie Russell as he rescues two orphaned cubs from a squalid Russian zoo, taking them to his cabin in the remote South Kamchatka sanctuary. Here, Charlie introduces the cubs to their new home, teaching them everything he can about a life in the wild. They have to learn the lay of the land in their new home territory, what plants to eat, how to catch fish and how to escape from predatory male bears.

Everything is going relatively smoothly until two strange bears suddenly show up around the cabin. They turn out to be two of Charlie's cubs from last year who have returned to the only home and the only mother they know – Charlie. Now Charlie really has his hands full as he has to provide for all four of his cubs.

Raising orphaned grizzly bear cubs, Charlie has been given a rare insight into the world of bears. He has learned that grizzly bears are not the fearsome, aggressive killers that so many believe, but rather are gentle, peaceful creatures, and that although people's misplaced fear of them is driving them to the edge of extinction, it is possible for man and bear to live together peacefully and safely, sharing this Earth.

ps: warum ist deutsches fernsehen so scheisse im vergleich zu ihre radio programmierung????????

--- In rainbowfamily_germany@yahoogroups.de hat "Gereon Janzing" <aguila_l@...> geschrieben: Aufhören! Das ist ja nicht auszuhalten hier!!!
> snip
> Piet, Koria, Roland - Was habt ihr für schwerwiegende Probleme mit euch und
> der Welt, dass ihr hier so krampfhaft nach Sündenböcken sucht?

ich mag mich gar nit schwer tun mir vor zu stellen wie du (oder man) diese Texte auf erheiternde Weise aussprechen kann. ich glaub nicht mal du bist dazu im stande, oder grad nit du vielleicht.

gestern war die Rede von einem bestimmten Regisseur; heute stoss ich auf dieser Text:

Auch das Sein hat eine Struktur: beim Menschen bedeutet sie das Genom, der leibliche Schlüssel der Erbanlage. Dies ist das Instrument, mittels dessen der Mensch im Konzert der Wirklichkeit mitwirkt. Nur dann, wenn er den Sog akzeptiert und sich in dessen Mitte – das Wagnis des eigenen Wollens – fallen läßt, kann er seelisch und geistig zum Sein erwachen, womit dann die beiden, von der Bewußtseinspsychologie unintegrierten Gebiete der unterbewußten Triebhaftigkeit und unbewußten Struktur einbezogen sind.

Solch ein Mensch ist gleichsam Regisseur und Akteur seines eigenen Lebens. Hier liegt nun die entscheidende Wandlung: niemand kommt zum Sein, der nicht dessen Struktur, wie er nun einmal ist und was er ist auf Grund seiner Erbanlage, zur Kenntnis nimmt, denn nur von dieser bzw. deren Mitte aus lassen sich Seele und Geist entfalten.

Achtung, weitere WegenKreuzung und Kurskonfusionen:

http://www.schuledesrades.org/palme/books/sog/?Q=1/1/4/0/0/1/3

http://www.schuledesrades.org/palme/books/sog/?Q=1/1/4/0/0/1/5

http://www.schuledesrades.org/palme/books/nichtsimetwas/?Q=1/3/31/0/0/1/3

Gruss an alle

http://lecolonelchabert.blogspot.com/2006/05/intermezzo.html
apropo Heine, I remind you all of Karl Kraus, his arch 'aversary'. I just looked around to see if anybody has mentioned that remarkable passage (I read years ago and so far failed to retrieve) contrasting philistines (a word ((including derivatives)) Kraus used often) with their betters and money's role (roll?) thrown in somewheres, but instead I find this troll of constant sorrow post http://acephalous.typepad.com/acephalous/2006/05/the_troll_of_co.htm pointing to http://examinedlife.typepad.com/johnbelle/2006/05/for_it_is_all_t.html#comment-16992877 and reading 'phrumious' am reminded of the irredeemably highfalutin intellectualistic lookalikelyhood of elite 'cultivatease' (-ees, -eaze); if I had a say in the matter I'd get all 'm toptiptappers and gripphobics started (at least fingertip)turning the compostheap (don't be shy, tast toe!) until this vale of tears started smelling better.

.. . but why stick to basics when you can stack and tally them?

ps comments are closed at john and belle item, 131 of them managed 4 shy mentions of clayface (never mind it's palliative potential, turning mere polemics into musemoldmisting poetree).

tast toe = not dutch for taste toe but touch tight (get a grip?) .. . .just kidding, it means don't be shy, eat your fill.

ps: that first url lacks an l at the end

http://www.lostdutchmanmarathon.org/assets/2320-110-013f.jpg

Right around my birthday I found out how to choose just the right size bits of gravel to rub and make sound like frogs (also create tiny cloud with the resulting grey matter --demonstrate to all children nearby-- which I claim feeds a full range of life all along the slinkery chain (furnishes frogs halfway along nicely too).

Within a week I had the most amazing adventure on a 12 acre patch of land owned by the watercompany leased for 30 years to an ecobuilding company in turn subsidizing a peculiar young man (let's call him Klaus) to serve the eco in this case permaculture purposes civilian draftees can choose for over in Germany. The incredible stories ingredients combine 1 a man who likes to spontaneously generate healing with no external input - he even defied my offer of paying for rockdust to draw a few lines crissing and crossing his crestfallen crust - i got me a sunstroke within hours, the potential shade is hacked into pieces for mulch - after the atrocious and repeated hauling of chemical fertilizer on and
crops away, an onslaught which had ceased 6 years already during which Klaus filled 3 meters of observation and plantingrecord folders. Most recurring sentence: No longer any sign of such and such. Such and such complete disappeared.

Instead of doing a treenursery he planted out tiny plants all over the place and has quite a bit of hose and a and since the soil is light and the climate gets more and more precarious, even in regions most blessed that way, we find Klaus has worked in vain. But he won't swallow the toad* and instead wallow in worsening circumstance, even if an odd dutchman comes by and reports seeing a red one even (eva was my witness, a gal I am totally convinced of knowing

already but we both couldn't pinpoint where or since when). Turned out the toad is a south african specimen.

*'rote kroete schlucken'

Wer mich liebt, der muß die rote Kröte schlucken« ...
www.wahlrecht.de/forum/messages/88/1236.html?1030907949 - 70k

die Kröte tiefer Preise schlucken oder schweren Herzens auf den Auftrag verzichten müssen ...
www.bau.net/forum/haus/1128.htm - 170k

„Das ist typisch.“ meinte er wild gestikulierend, „die stellen uns einfach vor vollendete Tatsachen und erwarten das wir die Kröte schlucken.“
http://www.vulcannonibird.de/startrek/stories/Genesis.doc

http://www.etymologie.info/~e/d_/de-zitate.html

http://home.arcor.de/glanlaender/buergerhaus/redewendungen.htm Im altgermanischen Recht gab es ein Gottesurteil, das darin bestand, daß dem Verurteilten ein trockener Bissen in den Mund gelegt wurde, den er schlucken mußte. Blieb der Bissen im Hals stecken, dann war der Angeklagte schuldig. Gottesurteile dieser Art sind bis ins 14. Jh. hinein belegt.

ps: If you like my kind of back of (I do so far, the first quarter) listen up (click homepage).
http://ia301243.us.archive.org/3/items/ROGC_TheBigJettison/SS_ROGC_May14_2006_BigJettison_hour3.mp3
kikkerlandjepikkie - 06.14.06 - 1:18 pm

http://www.zeit.de/archiv/2001/51/200151_1._leiter.xml?page=all So geriet die SPD in Berlin an den Punkt, wo ihr keine andere Option mehr zu Gebote stand. Sie kann jetzt, da eine Flucht zurück zur
CDU der Selbstaufgabe gleichkäme, nur noch mit der PDS regieren. Soll sie nun aus der Not eine
Tugend machen? Die "rote Kröte" schlucken, um nicht zu verhungern, die Notration zur Wunschdiät erklären, dabei das Wowereit-Lächeln lächeln und von einem Mitte-links-"Projekt" fantasieren? Genau diese Überhöhung würde Gregor Gysi gefallen. Anlass zur Aufbruchstimmung bietet das Bündnis mit der PDS jedenfalls keinen. Grund zu Kleinmut aber auch nicht. Wie wäre es mit nüchterner Politik?

Roete Kroeten sind Koalitionsdiaet.

http://www.verkehrsportal.de/board/index.php?act=Print&client=printer&f=3&t=35632 this one mentions swallow 3 times and concerns foreign drivers licences. I am up for a multitone Karma Count

Meinungsmache ist teuer, vor allem, wenn sie rät, eine Kröte zu schlucken. Die Europäische Union zu den vereinbarten finanz- und wirtschaftspolitischen Bedingungen war um 1993 eine Kröte. -- from the entire year 2000 of spatz im gebaelk (pdf)

http://www.wunderplunder.ch/aktuelles/0_links.html
fahrende theater, zirkusse, etcetera.

http://www.hofgesang.ch/chor/
eerste helft van de links doorgewoeld

http://chor.ananun.free.fr/Geschichte/2006.html

http://www.womeninmusic.ch/

http://www.womeninmusic.ch/wer.htm
the only women's music school in europe????

Faszinierende Fotos: Bizarre Wesen unter Wasser - SPIEGEL ONLINE

Mel Gooding (Hg.)
herman de vries
chance and change
144 Seiten, 268 Bilder, davon 218 farbig
Grossformat 28x26 cm, gebunden
Zweitausendeins, EUR 29.90

http://www.gaiamedia.org/FMPro?-db=gmcontent.fp5&-lay=all&-format=medialist1.html&-SortField=Code&-SortOrder=descend&-error=noresults.html&-Max=100&section=media&subSection=books&Status=aktiv&-find

Alick Bartholomew
Das Verborgene in der Natur
Die wegweisenden Einsichten von Viktor Schauberger
320 Seiten, durchgehend illustriert, gebunden
Gebunden, Pappband
AT Verlag, EUR 24.90 • CHF 42.-
Viktor Schauberger (1885–1958),

Das Wesen des Wassers
Originaltexte, herausgegeben und kommentiert
von Jörg Schauberger
Zahlreiche Abbildungen und Skizzen
374 Seiten, gebunden, Pappband

Wolfgang Bauer, Sergius Golowin,
herman de vries, Clemens Zerling
Heilige Haine, heilige Wälder
Das Heilige ist das Lebendige
304 Seiten, durchgehend s/w und farbig illustriert
Neue Erde, EUR 24.80 • CHF 43.50

verwerkt in meeltjes van 6/11

BD school in bad vilbel bij dortmund / bad homburg / gronau, dortelweil
lbs@dottenfelderhof.de

Geschichtliches vom Hof
Die erste urkundliche Erwähnung des Hofes stammt aus dem Jahre 976, als Kaiser Otto II. das Kloster Worms mit dem landwirtschaftlichen Anwesen "Dudtunfeld" belehnte. Der Dottenfelderhof blieb in klösterlichem Besitz bis zur Säkularisation 1803.

http://www.eco-pb.org/
European Consortium for Organic Plant Breeding
11 member sites in different countries; one of them in canada

::--:-::-::-:-:-:-::-:
http://www.agroscope.admin.ch//

http://www.organicxseeds.com/oxs/do/Login?paramCountry=205

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
fibl.org aelteres Zentrum - jetzt in 3 Laender, das original bei Basel in der Schweiz

organicxseeds@fibl.de
D-60486 Frankfurt

und Witzenhausen
info.deutschland@fibl.org

http://search.msn.de/results.aspx?cp=1252&FORM=FREESS&q=steinmehl&q1=site%3Ahttp%3A%2F%2Fwww.fibl.org&sa.x=0&sa.y=0&sa=Suche

FiBL Krautfäuleherde

Neben Kupfer kann bei schwachem Befall und resistenteren Sorten der Einsatz von Steinmehl, Schachtelhalmbrühe oder Magermilch ausreichen. Gesteinsmehl fördert die Abtrocknung der Blätter und ...
- o www.fibl.org/aktuell/beraterinfo/2006/ 0529-krautfaeuleherde.php
- o • Zwischengespeicherte Seite

*

Anbau- und Verarbeitungsrichtlinien

Steinmehl (Granit, Basalt, Porphyr usw.) von möglichst vielfältiger Zusammensetzung. Magnesiumsilikate (Talk), Gips. Pflanzliche Aschen (empfohlen als Beimischung zum Haufenkompost)
- o www.fibl.org/beratung/pdf/ delinat-2002.pdf
- o • Zwischengespeicherte Seite
- o • PDF-Datei

*
FiBL Krautfäule

Neben Kupfer kann bei schwachem Befall und resistenteren Sorten der Einsatz von Steinmehl, Schachtelhalmbrühe oder Magermilch ausreichen.
  o www.fibl.org/aktuell/beraterinfo/2005/ 0524-krautfaeule.php
  o • Zwischengespeicherte Seite
*
www.fibl.org

Massnahmen bei Befall: • Pflanzen mit Steinmehl oder Pflanzenstärkungsmitteln behandeln. • Befallene Pflanzen der Winterkultur vor der Frühjahrssaat/ -pflanzung vernichten.
  o www.fibl.org/shop/pdf/mb-zwiebeln.pdf
  o • Zwischengespeicherte Seite
  o • PDF-Datei

ps: they use msnscache YUK!!!! i am suuuooore, gag me with a

--- In rainbowfamily_germany@yahoogroups.de hat "Andre CNR" <yg@...> geschrieben: OK, ich hab Janna & dem Weidenhof 3000 EUR gespendet & hab nicht mal ein Dankesschreiben erhalten???
>
> Es gab etliche Fragen, aber wo sind die Antworten? - es kommt einfach neue
> Werbung rein !
> Bildet Euch bitte Euer eigenes Bild..
> zutiefst betrübt ab solchem: Andre

Andre, vielleicht verstehst du es ja falsch; die (Weidenhoefler) haben eine schoene Seite gemacht (glutvoll und sicher eine mir liebere Art als offene Holzglut) und .. .. rainbows eingeladen, einfach nur so . .. wilkommen geheissen ohne Gerede ueber was und wieviel (was uebrigens nur Leuten mit vielen . .. eh .. wie sag ich das diplomatisch .. .am liebsten nicht hinterfragten Untugenden 'stoert' .. .wobei sie sich schon laengst selbst zerstoeren).

Also, man kan ein Zimmer reservieren und Bedienung garantieren .. .oder . . .sich die Regenboegler ganz und gar ausliefern. Dass heisst, die Regenboegler werden und sind nicht gehalten da Hotelmaessig vor zu gehen aber koennen auf etliche von den vorhandenen Hektare Ihr ding machen und die kapital kraeftige Leut aus diese wie man sehen kann fast klinisch sauberen Zimmern locken und schauen das die Ihr Geld einen Permanenten Rainbow zur Verfuegung stellen so dass wieder mal einige Raegeboegleri dank solchen Spenden sich es erlauben koennen ..oder besser gesagt, es erlaubt wird, fuer laengere Zeit mal gar Geld ganz zu vergessen.

Alle froh.

Ich denke die Ueberschneidung, die Wahl und das nebeneinander sollte vielleicht doch nicht so ausschliesslich steril aber anstattdessen fruchtbar (vor)gedacht werden.

Trotz Gefahr Leuten sich Feuerlauf ausliefern zu sehen und ganz erschuettert wenn nicht zu Tode deprimiert davon zo kommen wag ich mal bald ein Weidenhof Besuch.

--- In rainbowfamily_germany@yahoogroups.de hat Simoni Farmakidi <simoni_swiss@...> geschrieben:

> Ich hatte die Diskusion diesen Sommer, darüber dass ich einen Rainbownamen brauche und man fragte mich nach meinen träumen und wünschen.
> Ich dachte dann an diesen Wunsch von mir, diese Gegensätze, die mich innerlich spalten, vereinen zu wollen und kamm mit dem Namen Unity raus.
> Und jetzt sehe ich dass man die materielle Bedürfnisse nicht abtun soll sondern sie von den Seelischen getrennt und in Ehrlichkeit und Anstand pflegen soll.
> Umarmungen für Euch.
>
> Liebe und Licht
>
> (hoffentlich irgentwann) Unity
>

Ist das nicht grad die altbekannte Geist und Koerper Gut/Boese Spaltung die du da verkaufst (indem du nichtdestotrotz angibts (komisch, dieses 'wirkwort' ist sehr populaer geworden obwohl es grad was ganz anderes (((ja natuerlich, so gut wie das Gegenteil))) bedeudet wie der woertliche Uebersetzung auf Deutsch) ab und zu (halbe/halbe?) mal gar nietzsch . ..eh .. .ich meine niechzts, verkaufen zu muessen??????????

Alle Religionen und fuer dieses Leben aussichtslose Leute haben sowas gemeinsam. Sogar die sehr wohl Aussichtsvolschlauen (psychedelische Visionen von Permakultur und handarbeitsamer Freundlichkeit in voller Schwung) wie die KalenderReform Leute (die uebrigens auch in/unter Regenbogen Kreise werben) wollen sich irgendwas ueberdauerndes reservieren, nur kein (schmutziges) Bankkonto!). Tatsaechlich sind Geldsachen beschmutzt aber Sie hatten mal eine wesentlich Koperative Komponente, grad ein der Geist und Koerper in der Mitte, also Seelisch verknuepft.

Darueber hoff ich demnaechts mit euch in der Weidenhof zu diskutieren. Dass heisst wenn ich da wilkommen bin. Um dass zu bewirken hab ich volgendes geschrieben:

Janna, ja ich frage dich und nein ich bin nicht anti und sicher nicht anti ein ganzer Hof, aber nicht alles da muss mich gleich und ebenso kritiklos einfach nur gefallen oder?

Waer nur die Welt alkohol- und waffenlos, koennte ich viel froehlicher sein aber die Ecke wo ich mich einnisten mag muss es wohl sein. Natuerlich ist point-holding und Body electronik genauso ein barbarisches Spiel mit der Schmerz als Feuerlaufen.

Der Barbare in uns muss sich auch freiwillig befreit und bewilligt fuellen koennen, ja sicher aber sobald er sein Geschmack drastisch aendert ist er keins mehr.

Der typische hippy mag ich gar nit, aber sehr lange Haare trag ich trotzdem, ich suche dafuer grippies zu .. . .eh .. .. .zuechten. Menschen mit guter Ahnung von Kompost und Biomasse Zyklen.

Reiki, Qantum touch und alle diese Art Wildwuchse der alternativen therapien sind in gewisser Weise Kinder und Verfeinerungen von 'Body Electronics' und auch 'Polarity Therapy' and noch so einige. Die Vorfahren mag ich jetzt nicht alle aufzaehlen und koennte ich auch nicht. Dass Biblioten allesamt als Hexerei verschrieen hat und noch so verschreit, das brauch ich dich sicher nicht zu erklaeren.

Re: [RBF Germany] Brauche wegbeschreibung oder e-mail für den Weidenhof

Lieber Andre, liebe Geschwister

liebe Grüsse, ich denke an euch allen und vermisse euch.
Ich stimme Dir absolut zu dass Rainbow "rein" "rain" bleiben soll von persönlichen Interessen und kommerziellem. Es ist der Seelenraum und da gehören Materielle Interessen nicht rein.
Ich lese gerade einige spirituelle Texte die sagen, dass man das materielle vom Sellischen trennen muss, und das materieller austausch in ehrlichkeit und aufrichtigkeit geschehen soll.
Jedoch mache ich mich Sorgen wegen dem materiellem Wohlergehen von ehrlichen Leuten, die tolles anbieten(ich finde das was Sie angeboten hat und das was du machst, und viele andere Leute gut).
Ich fände es geil hätte ich jeden Mittag kitchen-food und jedem Wochenende Bauernhof und tolle Workshops, Spiele für Kinder und vielles, vielles mehr, aber ich kann die nötige Mitgestaltung und mitarbeit nicht einbringen, deswegen
finde ich es für mich verantwortungslos in eine community mitzumachen,wenn ich nicht mitarbeiten kann. Somit bleibe ich von allem fern. Ich habe einen Text für die Universität geschrieben über green comerce, den ich angehängt habe. Es ist nocht nicht ausgereift und ich verdiene auch kein Geld damit. Es ist sehr makroökonomisch gedacht, und es kann sein dass es auch Gegensätze beinhaltet. (Bitte in separaten Threat beschimpfen) Ich hätte es gerne gäbe es eine seperate Kommerzielle Seite, mit Ehrlichkeit und strengen Richtlinien, die NICHT "rainbow" heisst, sondern "green" oder sowas, wo die ehrliche Menschen, die ich kenne (vor allem Du , aber auch viele andere) sich für die Befriedigung materieller Bedürfnisse in Anstand und Ehrlickeit vernetzen können. Wichtig ist es für mich, dass es strenge Richtlinien gibt für einen kommerziellen Forum und Auffälige gebannt werden, und von mir aus wäre es auch gut den Administratoren Verantwortung und etwas zu geben. Es tut mir leid, diesen Gedanken hier zu posten, weil kommerzielles nicht hier gehört und ich bitte euch einen seperaten Forum zu erröffnen ,um darüber zu diskutieren, statt mich übelst zu beschimpfen,damit wir hier niemandem weiter belästigen. (oder Ihr könnt den Pfad eröffnen und dann meine Mail dadrin posten und dann mich beschimpfen)

Ich hatte einen Traum im Mai nach einen Herzöffnungs Workshop, ich erkläre es mir damit.
Ich sah wie ich mit einem Seelenfreund aus der Kindheit, der jetzt Manager ist in einen Multikonzern,(den ich über Rainbow vollabere und er Bedenken hat, weil es unkommerziel und somit keiner Verantwortlich ist,), wir zusammen zu Dir gefahren sind und wir alle zussammen, einen weissen Klo umweltfreundlich umgebaut haben.
Ich träumte von Chemikalien, die die Umwelt reparieren.
Ich träumte, dass es Plazt für alles gab: für Rainbows, Natur, Hippies, Yuppies und alle waren glücklich und haben gemacht das was dennen Spass macht. Es ist ein persönlicher Lebenstraum diese beiden Gegensätze an denen ich persönlich sehr leide

und aufgespalten bin zu vereinen. Körper und Seele, Materiallisten und Idealisten Egoismus und Altrouismus, Natur und Mensch. Babylonleben und Rainbowleben. Ich hatte die Diskusion diesen Sommer, darüber dass ich einen Rainbownamen brauche und man fragte mich nach meinen träumen und wünschen. Ich dachte dann an diesen Wunsch von mir, diese Gegensätze, die mich innerlich spalten, vereinen zu wollen und kamm mit dem Namen Unity raus. Und jetzt sehe ich dass man die materielle Bedürfnisse nicht abtun soll sondern sie von den Seelischen getrennt und in Ehrlichkeit und Anstand pflegen soll. Umarmungen für Euch.

Liebe und Licht

(hoffentlich irgentwann) Unity

Andre CNR <yg@...> schrieb: Hoi liebe Janna,

wunderschön, - Eure neue Webseite, - hat sicher tausende gekostet...

Auch die Preisliste hat sich nicht geändert..(war doch mal in Absprache')

also, jetzt kann Mensch nicht mehr sagen, dass Ihr irgendwas mir Rainbow am "Hut" habt ! & wieso ist Ursus in DE "tätig"? - ganz einfach, - weil er in der CH allzubekannt ist...

Dies ist eine unkommerzielle Regenbogenliste, die auf Liebe, Freude &

Austausch basiert.

Macht bitte Eure "Deals" anderswo, sonst fühle ich mich als co-moderator verpflichtet Dich aus der Liste bannen !

Grüessli: Andre

----- Original Message -----
From: "Janna Franke" <darshanmilamar@...>
To: <rainbowfamily_germany@...>
Sent: Sunday, December 10, 2006 9:15 PM
Subject: RE: [RBF Germany] Brauche wegbeschreibung oder e-mail für den Weidenhof

hallo ilias,alle nötigen infos findest du unter www.weidenhof.de
liebe grüße Janna

obsidian19772000 <Roter_Flieger@...> schrieb:
Hallo liebe Geschwister,
kann mir jemand die wegbeschreibung zum weidenhof rüber
mailen.Telefonnummer und e-mail wären auch gut .
Liebe Grüße
Ilias

ich schicke dir jetzt eine etwas, vergib es mir, chaotische (und schon aeltere aber immer noch aktuaelle) Beschreibung von mein Anliegen, Hoffnung, Ansuch, Qualitateten, Mitgift, usw; wer weiss wird's was mit mir als weidenhoefling.

Ich passe grad auf ein Haus auf.

Dann fahr ich vorabsichtlig am Freitag auf euch zu und kann mit Holzhacken/saegen und dabei beten dass es nicht alles nur so im offenen feuer verschwenderish gen Himmel geht (heut ist grad 20% der ganze (und gruentste) Provinz Victoria Australien in Flammen!!!!) und so sicher die Kost verdienen und schauen wer/was alles wie kommt.

---------- Forwarded message ----------
From: piet poet <poetpiet@gmail.com>
Date: Dec 6, 2006 4:19 PM
Subject: Bibliothek zu haben (aber nur ganz und inclusive Nutz und Schutz ausgleichender Betreuer
To: info@schloss-oberbrunn.org

Date: Jun 6, 2006 8:57 AM
Subject: Bibliothek Ergaenzung oder annex in Verden

Hallo, hier in SiebenLinden den Uli zugehoert und er hat mich von deine Bibl. erzaehlt. Meine ist noch weg- und eingepackt aber das hoff ich bald zu aendern und auf dem heimweg deine zu besuchen, vielleicht morgen schon. Hoffe dass ich es finde und es dan offen ist/hat.

An ´weiter geht´s´ mitmacher:
Die Fluggies die ich euch bieten moechte, verweisen zunaechst auf grosse Mengen digitale Information, aber da steckt auch eine in altherkoemlichen Form, grosse Bibliothek dahinter. Darum geht´s. Ich will Sie nicht opfern, mach auch kein unverbindliches Angebot, weder eine Lotterie noch eine Versteigerung, aber Elemente von all solche Transaktionen sind doch bei der Auf- und Offen- und Vorstellung drin.

Suche mietbarem Raum fuer meine Riesen-buecher-sammlung .. . (1/7 auf D, 3/7n auf NL und E) und mich der Betreuer/Bibliothekar der ausserdem gerne Steine mahlt, Kompost baut und Obst propft, Aeste lenkt und holz hackt. Sehr lang duenn, kinderfreundlich und Wortgewandt. Naeheres auf ´m Flugblaettli.

AB HIER WIRD'S FUERCHTERLICH GESCHWAETZIG UND NUR IN UNVERWUESTBARER GUTE LAUNE GENIESSBAR .. . ..

Ich versuche dahin zu kommen wo Akt. Moegl. Real. u Pot. sich treffen, kreuzen, finden und verbinden, genauso wie Wasser, Luft Feuer und Erde, respektive die Gefuehle, Gedanken, Sinnen und Willen das bestens koennen, in unmittelbar vermittelndes Verband und Verbindung. Ideal was?

Kennt Ihr aber nicht auch die kraeftig stroemende Gefuehlsregion vorherrschend gepraegt mit Bewusstseins-Momentum selber Schuld an eigenes Fahlen zu sein? Demut ist wichtig wie Atemluft und aehnlich zu, sagen wir Bedeutsamkeit der Urgesteinsmehle fuer Bodenleben-belebnis.

Richtig schief geht´s aber erst ab den weltweiten Ungluecks-Punkte-Verkettungen wolang man sich fuer allem falsch gehenden schuldig (v)erklaert. .. . oder noch schlimmer, wolang man postum zum Buesser fur das Boese aller (die Ihr eigenes gedenken delegieren zu koennen und duerfen) ueberhaupt gekroent wird.

War Jesus der anti-Verkrustler ueberhaupt? Ein anti-messianist wie so vielen mehr? War seine eine fuer allerart Semiten typische Selbstmordaktion? War er mein Vorfahr? War sein Kreuz ein noch aermlicheren Ersatz fuer spektakulaer musikalischen Steinmuehlen mit frischem Schlammsprueher als Rad und Fussraederli es fuer mich waren? Die Tatsache dass grosse Teile vom Amsterdammer Vondelpark (beruehmt aus hippiezeiten) in den 90er Jahre zu Wueste runter- und verkommen sind, stammt meines Erachtens wesentlich oder mindestens auch ein wenig daher dass ich, der grosse unanerkannte Publikums-Magnet dazumal, falsch verstanden wurde. Nicht ganz so verwunderlich weil Rad und Skieler Kuenste nicht grad der allerunverschluesseltste Mimik waren um zu veranschaulichen dass wer sich fuer die Natur anstrengen will, Steine mahlen und verstreuen sich bestens lohnt, dieserart Buchstaebliche Aufschliessung zu popularisieren war mein Ziel, Motivitation und Hoffnung.

Das ´fuer die Natur´ wurde zu eine Art sich bloss ´in die Natur´ anstrengen. Mittels eigenkoerperbezogene Machismus in form von Ballspiel-Austoberei und ´Aufzertritt´ hat diesen Kurzschluss zu kahle bei Wind und Trockenheit ganz falsche Art Staubigkeitsbewusstmachung gefuehrt. In den Letzten Jahre ist sogenanntes ´Feinstaub´ ein oefters vor´s Fusslicht gefuehrtes Thema, naemlich, immer wenn Medien es an der Zeit achten uns mal wieder zu fuettern, d.h. Lippendienst-Leistung besteht darin mit eine Dose Oeko unsere Bandbreiten zu befluten und dafuer Aufmerksamkeit zu fordern.

Mehr Einblick bekommen Sie bei http://poetpiet.tripod.com/bibliography_and_index_thereof.htm Das ist allerdings Stand Mitte neunziger Jahre und viele jetzt noch lebende Federfuehrer wurden seitdem hinzugefuegt. Auch muss ich bitten auf diese 12 Jahre alte Seite die pop-ups zu entschuldigen. Wenn ich endlich mal eingezogen bin ((meine Buecher geniessbar präsentieren und auch selber geniessen kann)), zieh ich meine Seiten um .. .oder zahle tripod endlich mal was .. .grad eine Werbunglose tripod seite gesehen zufaellig .. .ganz schnell .. .

Die Bücher kosten mir jetzt 900 euro im Jahr ohne das sie wirklich zugaenglich sind).

--------------VERSCHIEDENES---------------------

hier also die drachenmühlolanten:
-welcomehome family-
Frühlingsgrüsse von der alte wassermuehle in der nähe des ururalten colm-vulcans ... .zwischen leipzig und dresden .....irgendwo im grünen auenland....wo die fröschlein und nachtigallen uns gute nacht sagen.... Hiermit laden wir euch von herzlich ein, mit uns auf dem drachen in den frühling zu reiten ! für informationen wo, wann,wie ....und was ...und ist es da überhaupt schön..... öffnet ! : www.drachenmuehle.de unter "wir über uns","seminare" , "grundregeln" und "es gibt immer was zu tun" ,findet ihr alles was man wissen will bzw . ruft gerne an , bis dahin wünschen wir euch offene ohren um die vögel zu hören ,offene augen um die grüne aura der pflanzen zu erahnen ....bald kommen die ersten wildkräuter gekrabbelt ... . die störche werden erwartet .... liebe liebe liebe .
anna christian und pan öko ist ja klar .

----

eine einladung zum wildniscamp in den alpen:

hallo zusammen!
wir organisieren diesen sommer ein wildniscamp im grenzgebiet der italienischen und schweizerischen alpen. das ganze findet statt vom 9. april bis zum 5. november 2006. fuer naehere informationen könnt ihr auf www.spiritofnature.ch oder www.global-natives.com nachschauen. welcome home!

----

und ein hilferuf von unserem email-focalizer aus berlin:

Hilfe hilfe - ich kann nicht mehr!
Mein Postfach quillt über und ich kann mich nicht mehr um die ganzen Anfragen kümmern.
Aufgrund Vollzeitjob und anderen Projekten fehlt mir die Zeit!
Wir brauchen dringend einen neuen Focalizer für Berlin!
Ich kann nämlich dem Regenbogennetzwerk nicht mehr die gebührende Aufmerksamkeit zukommen lassen!
Danke!
So long, Danou Nauck

----

ein gruß von ottmar aus köln, der regelmäßig zum vollmondfeuer einlädt: Hallo ihr Regenbögler!

Also hier in Köln finden seit über 10 Jahren regelmäßig Vollmondtreffen am Lagerfeuerplatz in der Raderberger Brache statt. Das ist ein unter Schutz gestelltes wildes Gebiet in der Kölner Südstadt, recht zentral gelegen und von einem Verein (Nabis e.V. siehe auch www.nabis.de) gegen Straßenbau und Zerstörung verteidigt. Wer neu ist und hinzukommen möchte, sollte an dem jeweiligen Vollmond Tag ausgerüstet mit einer Tasse bis um 19 Uhr in die Mannsfelder Str. 17 kommen, bei Nitschke oder Lattorf klingeln; wer später kommt, findet an der Erdgeschoß-Wohnung einen Lageplan, um zum Lagerfeuer zu

finden. Da der Platz recht zentral in bewohntem Gebiet liegt und wir mit den Nachbarn gut auskommen wollen, können wir keine Trommeln dulden. Singen undGitarre spielen sind kein Problem. Das Feuer wird immer angezündet, d.h. die Treffen finden immer statt, auch bei Regen, Sturm, Frost oder Erdbeben. Der nächste Vollmond wird am Donnerstag, den 13. April um 17.30 sein. Wir treffen uns auch an diesem Tag. Wenn der Mond in der Nacht zum 13. April z.B. um 3 Uhr voll gewesen wäre, hätten wir uns am Abend vorher getroffen. Wer nicht sicher ist, wann wir uns in Köln treffen, kann uns unter folgender Telefon Nummer 0221/ 34 11 82 anrufen, im Zweifel ist immer eine Ansage auf dem Anrufbeantworter zu hören. Der Mai Termin wird am Freitag 12. Mai sein, weil der Mond um 7.51 am Sa. Morgen des 13. Mai voll ist. Falls ihr von außerhalb kommt und Übernachtungsmöglichkeiten braucht, ist das auch kein Problem. In Zukunft werden wir noch einen zweiten Platz im
Kölner Grüngürtel einrichten, weil wir dort abgeschiedener sind und auch trommeln können. Darüberhinaus gibt es am 5. April eine Info Veranstaltung des Vereins Nabis in der Alteburger Str. 139, in der Gaststätte Alteburg, auch Südstadt. Thema ist Plünderung staatlichen Geldern durch die Esch-Oppenheim Bank in Köln.
Die Nabis Gruppe, die sich um die Erhaltung von Natur in Köln kümmert und zu der auch Rainbows gehören trifft sich im übrigen alle 14 Tage Mittwochs. In Zukunft wird es häufiger Vorträge und Parties geben und es soll auch eine offen Rainbow-Bibliothek geben. Im Moment wird die Wohnung wo die Bücher sind renoviert.

Grüsse von Ottmar

march:

auf de.indymedia geschmissen aber nicht durchgelassen
bericht von Ken Parsons
AB-Rhesus negativ im Haus/Land?
Fried Enserreifrer

Leukemie Patient sucht dich.

Lange nicht mehr hierueber geschaut .. wegen endlose antiNazi Gewalt. .. .ist aber bloss noch schlimmer geworden.

Hitler war der schlimmst moegliche Mensch um eine moeglichst beste Sache an zu gehen, naemlich Endloesung fuer WMD Entwicklung (und darauf stue(r)zende Superioritaets-Ansprueche).

Louis Nizer schildert unsere Geschichte als einen ununterbrochenen Mordanschlag auf die Kultur. Nicht erst seit Bismarck oder Kaiser Wilhelm II., sondern - man faßt es kaum - schon seit der Schlacht von Adrianopel im Jahre 378 nach Christus. Die Westgoten, die dem Druck der Hunnen gewichen und ins Oströmische Reich gezogen waren, besiegten bei Adrianopel Kaiser Valenz. Was heißt Westgoten - für Louis Nizer sind es Deutsche. In diesem Jahre 378 hätten »die Deutschen die lateinische Kultur zerschlagen. Sie machten den Krieg zu ihrem Beruf. Wo sie hintraten, starb die Kultur ab.« Die Blutbahn unserer Geschichte führt in diesem US-Aufriß über Karl den Großen, der als echter Deutscher »jedes Jahr einen Krieg führen mußte« zu Friedrich Barbarossa im zwölften Jahrhundert, »der den Frieden erdolchte«, zu dem Hohenstaufen Friedrich II., den schon Paul Winkler 1943 in seinem in New York erschienenen Buch »The Thousend Years Conspiracy. Secret Germany behind the Mask« scharfsinnig, wenn auch ohne viel Mühe,

als den ersten Nazi ausfindig gemacht hatte.

Louis Nizers Buch, das der spätere Präsident Harry S. Truman jedem Amerikaner zur Lektüre empfahl, ließ General Eisenhower in einer Auflage von 100 000 Exemplaren drucken und in der US-Army verteilen. Die GI's und Offiziere benötigten für ihre schwierige Besatzungstätigkeit in Deutschland so verständliche Erläuterungen wie Louis Nizers Fazit: »Der Nazismus ist keine neue Theorie, die aus den Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages oder aus wirtschaftlicher Not entstanden ist. Er ist ein Ausdruck der deutschen Aspirationen, die in allen Jahrhunderten ihren Ausdruck fanden.«

Hellmut Diwald
Deutschland einig Vaterland
KAPITEL: Die gestohlene Geschichte (Seite 150)
google cache
http://209.85.135.104/custom?q=cache:8eBSf8XG4owJ:anthroposophie-online.de
/2%2520Hellmut%2520Diwald.htm+%22paul+winkler
%22+juncker&hl=de&ct=clnk&cd=3

Eines der übelsten antideutschen Hetzpamphlete ist die Schrift des Amerikaners Louis Nizer: "What to do with Germany?"
Nizers Buch wurde in den USA ein Bestseller. Nach ihm war die Geschichte Deutschlands ein einziges Verbrecherregister.
Der Historiker Hellmut Diwald schreibt dazu: "Louis Nizer schildert uns die Geschichte Deutschlands als einen ununterbrochenen Mordanschlag auf die Kultur. Nicht erst seit Bismarck oder Wilhelm 2, sondern, man faßt es kaum-schon seit der Schlacht von Adrianopel im Jahre 378 nach Christus. (..) In diesem Jahre hätten die Deutschen die lateinische Kultur zerschlagen. "Sie machten den Krieg zu ihrem Beruf. Wo sie hintraten, starb die Kultur ab.."
In diesem Stil geht die Hetze weiter, über Karl den Großen, Barbarossa, Friedrich dem Zweiten, "den schon Paul Winkler 1943 in seinem Hetzbuch " The Thousend Years Conspiracy. Secret Germany BehinD the Mask" als den ersten Nazi ausfindig gemacht hatte."
(zitiert nach Diwald "Deutschland einig Vaterland")

Nur logisch, daß die alliierte Propaganda ausgerechnet den im Vergleich hierzu harmlosen Goebbels als den Meister der Propaganda hinstellte.
Ebenso, wie sie ihre eigenen Verbrechen auf Deutschland projezierten, so projezierten sie ihre eigenen Propagandalügen auf die Nazis.

Diwalds Kommentar dazu: "Doch jetzt ist es an der Zeit, uns für unsere eigene Geschichte als allein zuständig zu erklären. Man kann es nicht eindringlich genug betonen und wiederholen mit aller Leidenschaft und Härte: Die deutsche Geschichete gehört uns Deutschen. Uns und nur uns und niemand anderem als uns. Wer sie verzerren, verstümmeln, nach seinen Interessen zurechtbiegen oder uns gar entwenden will, dem sollten wir diejenige Antwort geben, die schon seit 1945 fällig ist".
Wie wahr.

http://www.politikarena.eu/geschichte/10565-sich-in-der-luege-einrichten.html



Hofprojekt bei Berlin
DatenTel: 033844-51034

mail: torhaus@atomstromfrei.de

Raus aus der Stadt ?!
Junges Hofprojekt südwestlich von Berlin (Bhf Brück/Mark 3 km) sucht persönlich und politisch motivierte Menschen, die mit uns zusammen in Gemeinschaft leben wollen.

Zur Zeit sind wir 5 grosse und 3 kleine Menschen hier und wollen ca. 10 +Kinder werden.

Wir leben seit April 2005 auf dem Rest eines 4 Seitenhofes im Fläming, ...haben Platz im Haus und für 2-3 Bauwägen (einer steht schon) und natürlich Gäste in Haus und Heu... Das ganze auf 3000qm land, wollen nochn bisschen was pachten für mehr Selbstversorgerbeete und Tiere. Ausser dem Wohnhaus sind noch 2 Scheuenen- also potentielle Werkstätten, Läden... es gibt bis jetzt eine Holzwerkstatt und pläne für Wollverarbeitung... Ansonsten leben bei uns noch Hühner, Hunde und Ziegen. Wir versuchen uns und sie biologisch/regional aber nicht dogmatisch zu versorgen. Der näxte bhf ist 3 km von hier (brück/mark)....es ist also nicht unmöglich, notfalls mal in der Stadt zu arbeiten oder auch Menschen spontat zu besuchen/einzuladen.

Wir woolen eine ne bunte Mischung an Menschen, gerne mit Kindern, möglichst Seltenraucher, werden, die hier alle gerne zusammen was schaffen , also bauen, gestalten, gärtnern, feiern, kochen, spinnen, vorräte anlegen und vieeel mehr, & atürlich jeder auch eigene Träume verwirklichen...

Persönlich motiviert heisst für uns grün statt grau und platz haben wollen und freude am zusammenleben mit anderen. auch platz für die kinder und verschiedene bezugspersonen, statt kleinfamilie...und natürlich weniger autos,stress und unverbindlichkeiten... dazu vielleicht mit zielen,die über den einzelnen oder das dorf hinausreichen, sowas wie eben selbstversorgung statt industrieabhängigkeit, dabei auch gegen genmanipulation stimmen, ökologischen strom und energiebasteleien anstatt kohle und atom... nicht zu vergessen eingefahrene modelle wie kleinfamilie und familiäre arbeitsteilung in Frage zu stellen...vieles wie globalisierungskritik und andere kulturen kennenlernen gehören natürlich auch dazu politisch im lebensich links zu stellen uns dies nicht nur zu leben sondern auch nach aussen zu tragen,das wollen wir!

wäre gut, wenn menschen, die hier her kommen, ne vorstellung haben, wovon gelebt werden soll, mit garten uvm lassen sich die kosten reduzieren, abers fallen halt doch welche an...platz für handwerk, kunsthandwerk usw kann geschaffen werden...gemeinsame kasse soll ein mögliches ziel sein... wir haben noch viel zu lernen...

und das wollen wir hier auch, lernen...miteinander reden mit weniger gewalt, kinder gross werden lassen, ideale behalten und konkretisieren, gemeinsame stärke entwickeln, punk mit reggae und klassik mischen oder beieinander lassen...lassen... ausserdem erfahrungen an andere bes. kinder und jugendliche mit einfachem leben, feuer, handwerken etc ´weitergeben...wir studieren teilweise , in der uni oder auch die nachteile von (teilzei)lohnarbeit und vieles mehr.... die kinder studieren alles was da ist und waeren voll gerne studienobjekt im bereich eines alternativen (pikler, wild)kindergartens.

so hoffen das ist aussagekräftig, s gibt viele möglichkeiten, uns kennezulernen, kommt vorbei, fahrt zum castor, macht was draus...

ps. bei uns tut sich einiges ...kraft für dieses weitere/neue jahr...haben auch ein kleines progamm/flyer und verschicken ne rundmail über monatliche veranstaltungen (bogenbau, selbstversorgerworkshop, bauen, bauen, feiern...), also wer lust hat mal vorbeizuschauen oder infos bekommen möchte: 03384-451034 oder NEU torhaus@atomstromfrei.de... bis denne ... nicole

Links
http://www.lacoma.info

http://www.nixatom.de

http://www.atomstromfreies-internet.de

http://www.pikler.de

On 4/24/07, Jascha Rohr - Permakultur Akademie
<j.rohr@permakultur-akademie.net> wrote:
Bei 40 Euro pro Tag
würde eine Woche Faulenzen aber 400 Euro kosten. Finde ich fair. Vor allem weil ich weiß, jemand anders hat 400 Euro daran verdient, den anderen einen schönen Urlaub zu bescheren. Das wäre mal sozialverträgliche Lohnpolitik und würde wirklich zeigen, dass Subsistenzjobs einen Wert haben. 5 Euro sind dagegen doch blanker Zynismus! Das ist sowas wie ein 1 Euro Job. Und ich wunder mich irgendwie sehr, dass diejenigen, die da draußen gegen 1 Euro Jobs wettern, mir genau das gleiche auf der S-Akademie als Königsweg der Solidarität verkaufen wollen. Und ich glaube, das sieht nur deswegen niemand so genau, weil die ALPs den tatsächlichen Wert dahinter (in Euros) verschleiern. Genauso wie sie so tun, als könnten sie das Blut von den Euros abwaschen. All das tun ALPs nicht. ALPs sind Euros mit einem anderen Namen. Lasst euch nicht blenden, um ein unsolidarisches System zu unterstützen, dass unsere (Subsistenzjob-)Arbeiter in Armut und Knechtschaft hält! Vive la revolution!

meint jascha

P.S. Blick aufs Meer kriegen wir in Kleinkra nicht hin, aber stramme Jungs und Obstschale schon. Ich übernehme den Job gerne für einen Tag, wenn ich am nächsten Tag selbst auf die Liege darf mit zwei kanckigen Mädels und Cocktails. Wir können da ja einen Euro- und ALP-freien Tausch organisieren. Wie wärs mit einem kleinen Dekadenzstrand als Dauereinrichtung der S-Akademie?

piet:

ja jibt`s denn dauerwasser da? Tief genug um ein bisschen an wessel di wesseli* modele zu basteln? Dann komm i a ganz sicher.
* aufwaerts trieb von serialisierten luftblasen in wasser ernte bahn
was fuer chancen hab ich da dauerbibliothek zu machen?

uebrigens fuer solche von euch die ab und zu mal was auf english zu sich nehmen kann ich zum thema International journal for Community Currency Researchttp://tech.groups.yahoo.com/group/ijccr/messages empfehlen :: Richard Kay und Todd Boyle sind meine favoriten.

Karl Kraus

-(Jdl)Keinen Brief an den Vater, sondern an den Bruder hat Karl Kraus am 4. September 1897 geschrieben. Dennoch ist vom Patriarchen der Familie die Rede. «Es ist Verschlossenheit, die Verbitterung erzeugt», oeffnet sich der 23-jährige Karl seinem Bruder Richard und zieht ueber des Vaters «Weltanschauung der Kueche» her, in der es «Probleme schlecht abgeschnittenen Brotes, falsch liegenden Loeffels, wahre Pfefferbuechsen- und Salzfass-Probleme» gibt. Die Herzenskaelte des gerne auch als «moros» geschmaehten Vaters kritisiert Karl Kraus mit satirischer Entruestung und sittenstrenger Schrift. Beides ist jetzt nachzulesen in einem schoen ausgestatteten Baendchen, das neben dem faksimilierten Brief auch einen aeusserst instruktiven Essay des ausgewiesenen Kraus-Kenners Leo A. Lensing enthaelt. Ueber den Umweg der Epistel rekonstruiert Lensing die «Familienbande der Fackel». Er beleuchtet das an Konflikten nicht arme Verhältnis des Industriellen Jacob Kraus zu seinem Sohn Karl und auch dessen Verhaeltnis zum aeltesten Bruder Richard. Richard Kraus hat das Projekt der «Fackel» mit Wohlwollen und juristischem Beistand begleitet. «Aus der Misch- in die Epoche» verlaeuft die Biografie von Karl Kraus. Der Name des Vaters aber steht noch ewig und in Riesenlettern ueberm Haustor seiner Redaktion. Es ist vielleicht das Symbol eines oedipalen Schicksals und die «Fackel» der wahre und lange Brief an den Vater.

Leo A. Lensing: Brief ueber den Vater.
Ein Brief des jungen Karl Kraus.
Bibliothek Janowitz im Verlag Ulrich Reicher, Warmbronn 2005.
44 S., € 14.-. schoenen spaeten Abend wuenscht Harald Stockhammer, Innsbruck

----

Wer weiß etwas?
Die Neue Freie Presse schreibt:
»Der liberale Kandidat, der in Darlington den konservativen Einpeitscher Pike Pease schlug, ist ein gebuertiger Ungar und heißt erst seit einiger Zeit Lincoln. Nach vollzogenem Glaubenswechsel studierte er in Budapest katholische, in Kanada protestantische Theologie und war einige Monate anglikanischer Kaplan in England.«Wie mag er nur geheißen haben? [Die Fackel: Nr. 296-297, 18.02.1910, 11. Jg.. S. 47)]
bei OEGG - NE (nicht erhoben)Der »liberale Kandidat« heisst: Ignaz Trebitsch - Lincoln. Hier mit einer kurzen Anmerkung:Ignaz Trebitsch-Lincoln, (* 04. 04. 1879 in Paks südlich von Budapest + 06. 10. 1943 in Shanghai), Sohn juedischer Eltern, 1898 über Deutschland nach England ausgewandert, konvertierte 1899 zum angelikanischen Geistlichen und Missionar, Unterhausabgeordnerter, Oelspekulant in Rumaenien, Doppelagent vor dem 1. Weltkrieges, Abkehr von England bei dessen Eintritt in den 1. Weltkrieg, Teilnehmer am Kapp-Putsch, im Bunde mit General Ludendorff,
Oberst Bauer, Korvettenkapitän Erhardt (Brigade Erhardt), Major Waldemar Pabst (Kommandant jener Gardekavallerieschützendivision, die für die Ermordnung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verantwortlich zeichnet) an der Organisation der »weissen Revolution« in Deutschland, Oesterreich und Ungarn beteiligt, Ende 1922 in China als Berater der chinesichen War-Lords, 1931 neuerliche Konvertierung zum Buddhistischen Glauben und Moench, Aufstieg als »Abbot of Shanghai (Wasserstein)«.
Literatur zu Ignaz Trebitsch-Lincoln,

J. T. Trebitsch - Lincoln, Der groesste Abenteurer des XX. Jahrhunderts!? Die Wahrheit über mein Leben. Amalthea-Verlag, Leipzig, Zürich, Wien, 1931; Bernard Wasserstein, The secret lives of Trebitsch - Lincoln, Yale University Press, New Haven and London 1988;
zur politischen Taetigkeit von Trebitsch - Lincoln während des Kapp-Putsches und bei der Organisation der »weissen Revolution«
Ludger Rape, Die oesterreichischen Heimwehren und die bayerische Rechte 1920 - 1923, Europa-Verlag, Wien, 1979.
schoenen Abend wuenscht
Harald Stockhammer, Innsbruck.

Farewell, my Friend. Hans Wollschläger
http://www.zeigermann.com/cartoonist/2007/05/20.html#a5614

www.damaschke.de
Web-Site mit Nachrufen auf Hans Wollschläger
http://www.damaschke.de/as/news/?p=223

Just left the building: Hans Wollschläger
Der Schriftsteller und Übersetzer Hans Wollschläger ist am vergangenen Samstag im Alter von 72 Jahren in Bamberg gestorben.
http://kritische-ausgabe.de/index.php/archiv/926/

Polyhistor. Zum Tod von Hans Wollschläger.
http://www.tagesspiegel.de/kultur/archiv/21.05.2007/3279890.asp

Sprachmächtig - Hans Wollschläger ist tot ----- So eifrig und nachhaltig hat niemand für das Werk Karl Mays gestritten. Und für James Joyce. Der Dichter, Übersetzer und Essayist Hans Wollschläger beharrte in seinen meinungen und der Wahl seiner Themen stets auf Randständigkeit. Jetzt ist er mit 72 Jahren gestorben.http://www.welt.de/welt_print/article885255/Sprachmaechtig_-_Hans_Wollschlaeger_ist_tot.html

INCIPIT: HANS WOLLSCHLÄGER ?
http://incipit-absalom.blogspot.com/

"Die Fackel"-DVD"http://www.nachrichten.at/kultur/544030?PHPSESSID=7682dee08b6847153ce978497482724d

Alternativen zur K.G. Saurs mustergültig misslungener CD-ROM-Edition von Karl Kraus' Zeitschrift "Die Fackel"
http://members.aon.at/andreas.weigel/Fackel-Editionen

»ERSTMALS: DIE FACKEL VON KARL KRAUS ZEITGEMAESS UND KOMPLETT AUF DVD-ROM fuer nur 19,95 Euro. Alle 922 Ausgaben, 24.500 Seiten, alle Bilder und Beilagen als digitaler Volltext und komplette Reproduktion der Originalseiten. Der Reprint fuer 148 DM (74,54
Euro) gehoerte mit fast 35.000 Exemplaren zu den grossen Erfolgstiteln von

Zweitausendeins. Im Antiquariat kostet ein Fackel-Reprint heute bis zu 850 Euro. Auf CD-ROM war Die Fackel bisher kaum unter 750 Euro zu haben. Jetzt erscheint 'das gewaltige Lebenswerk dieses groessten satirischen Schriftstellers unserer Literatur' (FR), inklusive 'Die letzten Tage der Menschheit' noch einmal bei uns auf DVD-ROM fuer nur noch 19,95 Euro«

Date: Fri, 27 Apr 2007 19:40:40 +0200
From: =?ISO-8859-1?Q?G=FCnter_Haika?= <haikagk@wfu.edu>

Subject: Re: Fackel digital
Content-Type: text/plain; charset=ISO-8859-1; format=flowed
Content-Transfer-Encoding: 8bit
Reply-To: KKml <kkml@lists.damaschke.de>

> Falls es jemand noch nicht wissen sollte: Es gibt das sehr kleine aber feine Qualitätsprojekt Wikisource, das sich von solchen Projekten wie Gutenberg-DE bewusst absetzt, und ebenfalls eine Reihe wissenschaftlichen Ansprüchen hoffentlich genügender E-Texte zu KK anbietet: http://de.wikisource.org/wiki/Karl_Kraus

Date: Mon, 02 Apr 2007 21:10:33 -0400
From: Helmut Schwarzer <schwarzer@tds.net>

Subject: Re: KKml-Digest vom 02.04.2007
Content-Type: text/plain; charset=ISO-8859-1; format=flowed
Content-Transfer-Encoding: 7bit
Reply-To: KKml <kkml@lists.damaschke.de>

Das einzig bemerkenswerte an der von Herrn Graf uns zugestellten Seite ("Digitalisate")ist dass er dort erneut durch Anschlagen eines rueden Tons auffaellt - dessen er sich auch innerhalb der KKml nie recht hat entsagen koennen. Man mag fragen, ob er sich als Lehrbeauftragter seinen Studenten gegenueber in aehnlich bleibender Erinnerung bewahrt. Helmut Schwarzer

Date: Tue, 3 Apr 2007 03:50:49 +0200
From: "Klaus Graf" <klausgraf@googlemail.com>

Es erscheint doch recht bemerkenswert, dass in einer Liste, die in
einem der groessten Polemiker der deutschen Literatur gewidmet ist, Kritik in dieser Weise stigmatisiert wird. Dasssteuergeldfinanzierte Projekte es nicht schaffen, Digitalisate so zu verlinken, dass sie auch aufgefunden werden, darf nicht "stuemperhaft" genannt werden. Im uebrigen habe ichs nicht noetigvon einem Helmut Schwarzer belobigt zu werden. Es ging darum, die vielen digitalisierten Erstdrucke von KK nachzuweisen, und da wird mir sicher doch der eine oder andere dankbar sein. Und nun lecktsmi.
Klaus Graf

Date: Tue,3 Apr 2007 08:34:15 +0200
From: Sigurd Paul Scheichl <Sigurd.P.Scheichl@uibk.ac.at>
To: KKml <kkml@lists.damaschke.de>

Subject: Re: KKml-Digest vom 02.04.2007
MIME-Version: 1.0
Content-Type: text/plain; charset=ISO-8859-1
Content-Transfer-Encoding: 8bit
Reply-To: KKml <kkml@lists.damaschke.de>

lieber herr Graf, "lecktsmi" kommt zwar auch mir leicht übertrieben vor, sonst muss ich gestehen, dass ich mich zwar ärgern würde, wenn mir jemand vorwürfe, ich hätte "stümperhaft" gearbeitet; aber an sich ist das wohl ein wort, das im diskurs der kritik an fehlleistungen nicht deplatziert ist - und begründet haben Sie es ja in zureichendem maße. träfe der vorwurf zu, empfände ich das wort als scharf, aber nicht als beleidigend. Ihre informationen habe ich jedenfalls mit dank zur kenntnis genommen, und zum unterschied von vielen anderen, die hereinschneien, kann man sie auch mit nur stümperhaften fähigkeiten beim einsatz des computers sofort nützen. freundliche grüße
sigurd scheichl

info@permakultur.ch

http://www.rainbow-project.ch/d/links.html

http://www.hof3.ch/ info@hof3.ch Hallo, euer Haus scheint keine Bibliothek zu haben oder nicht einen solchen deren Erwaehnung die Muehe wert ist, da kann ich vielleicht was fuer euch bedeuten und Ihr was fuer mich und meine grooooooosse und breite Sammlung.

waldhaus@waldhaus.ch Bei all euer ausgiebig und breites Angebot soll nicht auch eine Bibliothek sein? Dann hab/bin ich die Loesung. Ich hab eins und werde gegen gratis Akkomodation normale Arbeitszeiten Betreuen und Fuehren.

Kann natuerlich sein dass Ihr wohl eine habt aber nicht die Rede wert findet. Zu unpersoenlich, keine Geldgenerator or altmodisch? Ihre Inserate Politik http://www.waldhaus.ch/de/side194.html ist dafuer auch nicht gerade Modern. Ihr moegt diesen Brief Inserieren und dann bezahl ich wenn ich mal vorbei komme, ja?

Uebrigens, ist das hier ein echter Regenbogen, oder irgendein Kameralinse effekt?
http://www.waldhaus.ch/de/side394.html

http://www.kinder-der-zukunft.net/66.0.html
Urkost
Die Adresse in Portugal:
Mte. do Pereirinho
Fitos, Caixa Postal 1044
P - 7670-604 Santana da Serra

Telefon
Festnetz: 00351 283 88 10 20 - sicher erreicht man uns in diesen Zeiten: 10-11°° und 20-21°° MEZ. SMS gerne an 00351 963 061 674-wir melden uns baldmöglichst. - Auf telef.Voranfrage auch Faxmöglichkeit.E-mail: bgerken@gmx.net

bernd.gerken@fh-luh.de

diese seiten sind alle sehr unklar zu mir; koennte sich um paedophilen handeln oder so; wer weiss?

....

Other Gerken friends in northern europe:

http://www.urkostmitbrigitte.de/
Autorin von "Schluss mit den Chemie-Ärzten"
auch ihre seiten mit vielen photos von speise mandalas
http://wt.parsimony.net/buch871/

fanatische, nein eher religioese antiJagd veganistenBande

via
http://www.gardenofeurope.eu/UK/
a link tucked into his site:

http://www.wildernis.com ambitiously multilingual, but empty for the most part, so far (apart from some sensible pieces under 'the 4th dimension about natural versus overgrazing, etcetera, in other words, the telltale symptoms for a romanticized primitivism and ecologist sentiment.
willem.overmars@wildernis.com

http://www.dwaalfilm.eu/ shows a map and film (panning a dutch river panorama) of a location close to a dutch community http://www.vlierhof.nl - this one is a serious product (100 such films of a minute) sponsored by big dutch funds like http://www.ark.eu/

martine.lejeune@riou.be
http://www.riou.be ook een stroomgebieden stek

http://www.freunde-der-baeume.de/Lebensbaumhaus.html west of karlsruhe in france (northwest of strassburg)
info@freunde-der-baeume.de

http://www.agroforst.de/ perma@agroforst.de - Minden Tel: 05 71 - 8 29 73 77
Burkhard Kayser, Jg. 67. Ich bin seit 15 Jahren praktisch und theoretisch in der Landwirtschaft, Gemüsebau und Permakultur tätig. Derzeit arbeite ich als freiberuflicher Landbauberater, Schwerpunkt nachhaltige Landnutzungssysteme im In- und Ausland. Ich habe eine Ausbildung als Permakultur-Designer, verstehe mich als Autodidakt und habe mich als Kursleiter, Gartenplaner und Koch qualifiziert. Ich war 8 Jahre Mitglied im Vorstand des Permakultur-Instituts e.V. Ich liebe die Vielfalt und arbeite gerne dort weiter, wo es Neuland zu entdecken gibt.

VERWANDT:
http://www.AGROWOOD.de - Anbau, Ernte und Verwertung schnellwachsender Baumarten auf landwirtschaftlichen Flächen in der Region Freiberg (Sachsen) und im "Schradenland" (Südbrandenburg)

MAIL::::::MAIL:::::BRIEF::::::ANGEBOT
MAIL::::::MAIL:::::BRIEF::::::ANGEBOT

MAIL::::::MAIL:::::BRIEF::::::ANGEBOT

Suche den richtigen (ländlichen Platz für mich und meine Riesen-Buecher-Sammlung .. .

Beifuegung fuer Waldhausleute:

Bei all euer ausgiebig und breites Angebot soll nicht auch eine Bibliothek sein? Dann hab/bin ich die Loesung. Ich hab eins und werde gegen gratis Akkomodation normale Arbeitszeiten Betreuen und Fuehren.

Kann natuerlich sein dass Ihr wohl eine habt aber nicht die Rede wert findet. Zu unpersoenlich, keine Geldgenerator or altmodisch? Ihre Inserate Politik http://www.waldhaus.ch/de/side194.html ist dafuer auch nicht gerade Modern. Ihr moegt diesen Brief Inserieren und dann bezahl ich wenn ich mal vorbei komme, ja?

Uebrigens, ist das hier ein echter Regenbogen, oder irgendein Kameralinse effekt? http://www.waldhaus.ch/de/side394.html

Beifuegung fuer Hof3:

Hallo, euer Haus scheint keine Bibliothek zu haben oder nicht einen solchen deren Erwaehnung die Muehe wert ist, da kann ich vielleicht was fuer euch bedeuten und Ihr was fuer mich und meine groooooooosse und breite Sammlung.

So, jetzt fuer alle:

willem.overmars@wildernis.com, bgerken@gmx.net, info@permakultur.ch, sternsaathof@gmx.at, info@freunde-der-baeume.de, info@hof3.ch, waldhaus@waldhaus.ch

Suche den richtigen Platz (soll laendlich sein aber viel MenschenVerkehr haben) fuer **meine Riesen-Buecher-Sammlung .. .** (1/7 auf D, 3/7n auf NL und E) und mich der(48 jaehrige) Betreuer/Bibliothekar (der ausserdem gerne Steine mahlt, Kompost baut und Obst propft, Aeste lenkt und holz hackt. Sehr lang duenn, kinderfreundlich und Wortgewandt).

Mehr Einblick bekommen Sie bei

http://poetpiet.tripod.com/bibliography_and_index_thereof.htm Das ist allerdings Stand Mitte neunziger Jahre und viele jetzt noch lebende Federfuehrer wurden seitdem hinzugefuegt.

Auch muss ich bitten auf diese 12 Jahre alte Seite die pop-ups zu entschuldigen. Wenn ich endlich mal eingezogen bin ((meine Buecher geniessbar präsentieren und auch selber geniessen kann)), zieh ich meine Seiten um ...oder zahle tripod endlich mal was .. .grad eine Werbunglose tripod seite gesehen zufaellig .. .ganz schnell .. .

Die Bücher kosten mir jetzt 900 euro im Jahr ohne das sie wirklich zugaenglich sind, dazu auch noch von Feuchte und Mauese gefaehrdet werden).

Ein Haus oder auch nur ein gemietetes Zimmer besitze ich im Moment nicht mal, aber kann fuer geeignete Lage sehr wohl entsprechende Miete zahlen, sogar Projekte finanzieren.

AB HIER WIRD'S FUERCHTERLICH GESCHWAETZIG UND NUR IN UNVERWUESTBARER GUTE LAUNE GENIESSBAR .. . ..

An ´weiter geht´s´ mitmacher (das war eine 7linden Veranstaltung zwecks Gemeinschafen Vorstellung, Stift und/oder Beitritt:

Die Fluggies die ich euch bieten moechte, verweisen zunaechst auf grosse Mengen digitale Information, aber da steckt auch eine in altherkoemlichen Form, grosse Bibliothek dahinter. Darum geht´s. Ich will Sie nicht opfern, mach auch kein unverbindliches Angebot, weder eine Lotterie noch eine Versteigerung, aber Elemente von all solche Transaktionen sind doch bei der Auf- und Offen- und Vorstellung drin.

Ich versuche dahin zu kommen wo Aktuell. Moeglich. Real. u Potentiell. sich treffen, kreuzen, finden und verbinden, genauso wie Wasser, Luft Feuer und Erde,
respektive die Gefuehle, Gedanken, Sinnen und Willen das bestens koennen, in unmittelbar vermittelndes Verband und Verbindung. Ideal was?

Ich bin eine von unzaehlige Zentren zwischen vorn, hinten, oben, unten, links u rechts.

Demut ist wichtig wie Atemluft und aehnlich zu, sagen wir Bedeutsamkeit, der Spurenelemente fuer Bodenleben-belebnis. Fruchbare Erde als zwischenstation von (schoen hoch aufgehoben) Ur(gebirgs)gestein auf dem Weg zum Meeresgrund, Hauptthema und Kern meiner (nicht darum aber auch destotrotz sehr breitschweifige) Papier Sammlung und InternetSeiten.

Kennt Ihr aber nicht auch die kraeftig stroemende Gefuehlsregion vorherrschend gepraegt mit Bewusstseins-Momentum selber Schuld an eigenes Fahlen zu sein?

Richtig schief geht´s aber erst ab den weltweiten Ungluecks-Punkte-Verkettungen wolang man sich fuer allem falsch gehenden schuldig (v)erklaert. .. . oder noch schlimmer, wolang man postum zum Buesser fur das Boese aller (die Ihr eigenes gedenken delegieren zu koennen und duerfen) ueberhaupt gekroent wird.

War Jesus der anti-Verkrustler ueberhaupt? Ein anti-messianist wie so vielen mehr? War seine eine fuer allerart Semiten typische Selbstmordaktion? War er mein Vorfahr? War sein Kreuz ein noch aermlicheren Ersatz fuer spektakulaer musikalischen Steinmuehlen mit frischem Schlammsprueher als Rad und Fussraederli es fuer mich waren?

Die Tatsache dass grosse Teile vom Amsterdammer Vondelpark (beruehmt aus hippiezeiten) in den 90er Jahre zu Wueste runter- und verkommen sind, stammt meines Erachtens wesentlich oder mindestens auch ein wenig daher dass ich, der grosse unanerkannte Publikums-Magnet dazumal, falsch verstanden wurde. Nicht ganz so verwunderlich weil Rad und Skieler Kuenste nicht grad der allerunverschluesseltste Mimik waren um zu veranschaulichen dass wer sich fuer die Natur anstrengen will, Steine mahlen und verstreuen sich bestens lohnt, dieserart Buchstaebliche Aufschliessung zu popularisieren war mein Ziel, Motivitation und Hoffnung.

Das ´fuer die Natur´ wurde zu eine Art sich bloss ´in die Natur´ anstrengen. Mittels eigenkoerperbezogene Machismus in form von Ballspiel-Austoberei und ´Aufzertritt´ hat diesen Kurzschluss zu kahle bei Wind und Trockenheit ganz falsche Art taubigkeitsbewusstmachung gefuehrt. In den Letzten Jahre ist sogenanntes ´Feinstaub´ ein oefters vor´s Fusslicht gefuehrtes Thema, naemlich, immer wenn Medien es an der Zeit achten uns mal wieder zu fuettern, d.h. Lippendienst-Leistung besteht darin mit eine Dose Oeko unsere Bandbreiten zu befluten unddafuer Aufmerksamkeit zu fordern.

/BRIEF::::::/ANGEBOT
/MAIL:::::::/MAIL:::::
/BRIEF::::::/ANGEBOT

www.homa-hof-heiligenberg.de aecker auf eine hoehe
ganzheitliches-lebensnetzwerk.de guruette

http://muse.jhu.edu/journals/cultural_critique/v052/52.1ball.html
----

Nietzsche and the Feminine

Reviewed by Roger W. Müller Farguell, Johns Hopkins University

----

Peter J. Burgard ed., Nietzsche and the Feminine. Charlottesville and London, University Press of Virginia. 1994, 349 pp.

Wo Nietzsches Philosophieren mit Hammer und Peitsche auf das Feminine in der Philosophie stößt, wird eine klirrende Dissonanz vernehmlich, die die Debatten um Nietzsches Misogynie gleich einem Tympanon begleitet. Inmitten solcher Dissonanzen fungiert der von Peter J. Burgard herausgegebene Sammelband Nietzsche and the Feminine gewissermaßen als Echolot, das die Distanz einerseits gegenüber einer Rezeption ermißt, der es genügt, bei dem Verdikt über Nietzsches Diskriminierung der Frau stehen zu bleiben, andererseits auch gegenüber einer Kritik dieser Ideologiekritik, die über das bloße Konstatieren einer Oszillation zwischen männlichen und weiblichen Positionen in Nietzsches Texten nicht hinausgeht. Distanzen ermessen heißt hier, sich dem Pathos von Nietzsches Distanzierungen nähern: Bereits die im Zarathustra prominent gemachte kleine Wahrheit des alten Weibleins--du gehst zu Frauen? vergiß die Peitsche nicht!--hat Nietzsche in Jenseits von Gut und Böse einer meiner Wahrheiten zugeschlagen, die das Konzept von Wahrheit in eins individualisieren und pluralisieren. Damit weist sie das für seine Schriften charakteristische Potential einer rhetorischen Strategie auf, wodurch das philosophische Denken, dessen Liebe zur Wahrheit in agonalen Szenen mit Weib, Musik oder Leben allegorisiert wird, ins jeweils Widersprechende perspektivisch aufbricht. Ein Festhalten am hinlänglich kanonisierten Begriff des Perspektivismus würde die Diskussion über Nietzsche und das Feminine indes nur lähmen, wo doch Perspektivismus selbst, wie dies unlängst Gary Shapiro (1980), Alexander Nehamas (1983) und Tracy B. Strong (1988) ausgeführt haben, kein bestimmter point of view sein kann. Nietzsches ambiguosen Wahrheiten, die den Begriff der Frau und des Weiblichen betreffen, ist mit Axiomen schwer beizukommen. Seine Theoreme gehen zu bestehenden Perspektiven auf Distanz, setzen das Selbst geflissentlich dem Irrtum aus und provozieren geradezu den expliziten Widerspruch, um darin sich-selbst-wieder-sprechen hören zu können, wie es im Zarathustra heißt, um dadurch das Selbst in der Beziehung zum Anderen zu überwinden. Konsequent werden in diesem Sammelband denn auch rhetorische Strategien der Wahrheitsfindung verhandelt, die sich anheischig machen, Werte, zumal auch widerwärtige, umzuwerten. [End Page 658]

Peter J. Burgard ist es in seiner Einleitung gelungen, den Katalog einschlägiger Sentenzen zum Frauenbild Nietzsches zu zernieren und dessen Frauenfiguren als rhetorische Konstrukte aufzulösen. Seine These, Frauen bildeten eine Figur in Nietzsches Texten, die den Gegensatz von Wahrheit und Lüge unterläuft, wird durch eine zweite These ergänzt, wonach die hyperbolische Geste in Nietzsches Philosophie auch die Frauenfiguren bestimmt: If excess characterizes Nietzsche's philosophy, then we could say that woman is a figure of that philosophy by the virtue of being a central figure of excess in it. (15) Dieser theoretische Gestus von Ambivalenz und Hyperbolik bestimmt auch die vierzehn Essays, die vom Herausgeber in sechs Rubriken, Mothers, Figures of the Feminine, Beyond Antifeminism, Feminist Philosophy, Digression und Supplements eingeteilt wurden. Bei aller Individualität konzentrieren sich die meisten Aufsätze auf die Figuralität der Frau, stets mit Bedacht auf Nietzsches Texte, die solche Figuralität dezentriert und defiguriert.

Sarah Kofmann liest die genealogischen Rekonstruktionen von Mythos und Moral in Nietzsches Werk als Familienroman im freudschen Sinne (A Fantastical Genealogy: Nietzsche's Family Romance), allerdings mit umgekehrten Vorzeichen, insofern nicht dem Vater, sondern der Mutter die Rolle einer zentralen Konfliktfigur zukommt: Seine zuweilen heftig artikulierte Abneigung gegen die Mutter, Franziska Oehler, von der er sich mit Begriffen wie canaille und giftiges Gewürm abkehrt, habe Nietzsches Frauenbild präfiguriert. Diese Abwertung der Mutter werde durch einen genealogischen Regreß auf Großeltern und Ahnenschaft kompensiert (Man ist vielmehr das Kind seiner vier Großeltern als seiner zwei Eltern), den Nietzsche sukzessive auf eine Nobilitierung der Rasse als fiktionales Konstrukt übertragen habe. In eklektischer Weise rekonstruiert Kofman in der Folge die Substitution der physiologischen Familie durch eine imaginäre, namentlich Richard und Cosima (Ariadne) Wagner, die Nietzsche als seines Gleichen anerkennen wollte, gepaart mit einer erträumten, geistigen Ahnenschaft, deren Genealogie sich von Zoroaster über Heraklit, Dionysos, Cäsar und Alexander bis hin zu Napoleon Bonaparte erstreckt. Eine methodische Orientierung erfährt diese Analyse vor allen Dingen durch die Kastrationstheorie, wie sie Sigmund Freud in Das Medusenhaupt (1922) skizziert sowie durch Bernard Pautrats Nietzsche médusé (1973), die der zentralen These Kofmans zu einigem--psychologischen--Recht verhelfen, Nietzsche habe gegen die ewige Wiederkehr des Medusenhauptes, das er mit der mütterlichen Herkunft

identifizierte, das Haupt des Dionysos aufgerichtet, das im späteren Ecce Homo die frühere Beziehung von Medusa und Dionysos in der Geburt der Tragödie invertiert.

In methodischer Hinsicht ist die Untersuchung zu Nietzsche's Abjection der vorangehenden verwandt, wobei Kelly Olivers den kritischen Akzent auf die Mütterlichkeit im Unterschied zur Weiblichkeit setzt. Was Nietzsche insbesondere an der Mütterlichkeit abstößt, jene Krankheit der Schwangerschaft (65), kehre in fetischisierter Weise wieder in der ewigen Schwangerschaft des dionysischen Übermenschen, der das principium individuationis in der Faszination [End Page 659] dessen sucht, was er willentlich verachtet. Nietzsches Philosophie, dies hat bereits Gilles Deleuze in Nietzsche et la philosophie (1962) entwickelt, ist nicht zu verstehen ohne dasjenige, wogegen sie polemisiert: Die Faszination des Abstoßenden ist dem Korpus von Nietzsches Texten durchaus eingeboren.--Was allerdings methodisch nicht dazu zwingt, den Text auch ad personam Nietzsches zu deuten.

Nicht psychologisierend im vorgenannten Sinn, sondern kraft philosophischer Rhetorik, argumentiert Clayton Koelb in seinem Aufsatz Castration Envy: Nietzsche and the Figure of Woman. Koelb folgt im wesentlichen der von Jacques Derrida vorgezeichneten Dialektik einer gegenläufigen Besetzung von Frauenfiguren und männlicher Perspektivierung, die zugleich affirmiert, indem sie abwertet, und negiert, indem sie begehrt. In dieser gegenläufigen Dynamik arbeitet Koelb ein asketisches Ideal der Kastrationslust (76) heraus, worin die Negation der Begierde mit der Begierde nach Negation zusammenfällt (74). Zentral für Koelbs Argumentation ist die Assimilierung der Frau mit einem Widerstand gegen die Natur: In Nietzsches Diktum aus § 59 der Fröhlichen Wissenschaft--Wenn wir ein Weib lieben, so haben wir leicht einen Haß auf die Natur, aller widerlichen Natürlichkeiten gedenkend, denen jedes Weib ausgesetzt ist--, ist diese negative Naturalisierung der Frau unverkennbar. Die These der Kastrationslust indessen, die weniger psychologisch, sondern vielmehr als philosophische Metapher (77) zu begreifen sei, gewinnt Koelb aus Nietzsches Allegorisierung der Natur in der Geburt der Tragödie, jener sentimentalischen Natur, die über ihre Zerstückelung in Individuen zu seufzen scheint, womit die Einsicht in die Verstümmelung erst die Potenz einer weiblichen Figur erlangt (79).

Das denkerische Experiment, Nietzsches Zuschreibung von Wahrheit und Lüge an die Position der Frau als eine Unterminierung der aristotelischen Aussagenlogik zu lesen, welche nur Wahres oder Falsches unter Ausschluß eines Dritten anerkennt, leistet Bianca Theisen in ihrem Aufsatz Rhythms of Oblivion. Wo nämlich in der rhetorischen Auflösung des Wahrheitsbegriffes durch Nietzsche mitunter auch die Entscheidbarkeit darüber zerfällt, trete eine dis-identification (84) der weiblichen Position zutage. Ein drittes Ohr wäre in der Tat mit Nietzsche vonnöten, um die wechselnden Differenzen seiner Wertungen von Wahrheit und Lüge--als deren jeweilige Wahr-Nehmungen--jenseits einer binären Logik zu erkennen. In ihrer Interpretation des Dionysos-Dithyrambus Klage der Ariadne wird vor allem deutlich, daß dies tertium datur, das dritte Geschlecht (86) gewissermaßen, nicht als solches, sondern erst als differentielles Produkt des Ineinander und Auseinander von weiblichen und männlichen Momenten, Ariadnes und Dionysos', denkbar ist, als inscription of distinction as distinction (94). Davon ausgehend, daß solche Rhythmen des Vergessens die binäre Logik außer Kraft setzen, kann insbesondere auch die vielfach erörterte Figur des Ur-Einen in Nietzsches Einleitung zur Geburt der Tragödie neu durchdacht werden.

Nicht als Rhythmus, aber als Musik, hat Susan Bernstein Nietzsche's Double Vision of the Musical Feminine untersucht. Die Polemik Nietzsche contra Wagner [End Page 660] gibt dazu Anlaß, die wiederholte Identifizierung von Musik und Frau, etwa Nietzsches Sentenz denn Musik ist ein Weib, als ambivalente Allegorisierung der musikalischen Verführungskraft zu lesen, als tatsächlich klanglose Verkörperung, deren Ironie darin liegt, im Zentrum von Wagners Konzeption des Musikdramas die Instrumentalisierung des weiblichen Körpers zu entlarven. Ironie dieser Ironie aber ist, daß Nietzsches Kritik an der Allegorisierung der Musik wiederum als rhetorisches Instrument dazu dient, Kontrolle über den Verlust rezeptiver Kontrolle im Musikgenuß zu erlangen: Ein doppeltes Spiel mit der Vision von Musik am weiblichen Leib, beherrscht von der (männlichen) Furcht, die rhetorische Kontrolle über das wortlose Geschehen der Musik zu verlieren;--der Titel Fear of Music stellt daher implizit die Frage nach dem Subjekt der Angst. Daran schließt die Frage nach der Vision von Musik an: Zwar kann mit Nietzsche in der Nachfolge Schopenhauers gesagt werden, Musik schaffe Bilder aus sich selbst; doch wie wären Bilder in der Lage, Musik zu erschaffen? Die vermeintliche Unumkehrbarkeit der Relation von Musik und Bild vollzieht sich in bildender Kunst durch eine Synästhesie des Klanges, wie Bernstein anhand von Raphaels Gemälde L'Estasi di Santa Cecilia (1515) exemplarisch nachweist. In einem Fragment vom Frühjahr 1871 hat Nietzsche dieses Gemälde als Sieg der musikalischen Vision über die Malervision der

Musik betrachtet--so dargestellt durch das zerbrochene Organetto in Cäciliens Hand. Die symbolische Kastrationslogik (zerbrochen sind Orgel und Organ in eins), die Bernstein dieser Szene psychologisierend zuschreibt, steht genaugenommen im Zeichen einer synästhetischen Figur, die Nietzsche aus romantischer Dichtung vertraut war und die, wie schon in Kleists Legende Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik, den Übergang zwischen Kunstgattung, Figur und Geschlecht tropologisiert.

Jenseits des Antifeminismus hat der Herausgeber Janet Lungstrums und Lynne Tirrells Aufsätze angesiedelt. Auch diesseits des Feminismus kann zumindest Lungstrums lustvoll-aggressive Polemik getrost situiert werden. Sie lenkt den unverhohlenen Widerwillen gegen jenen nicht restlos eliminierbaren chauvinistic setup (149) Nietzsches in eine Theorie autosuggestiver Kreativität um: Im Monolog mit sich selbst durchlaufe die nietzscheanische Kreativität eine Palingenesis, bestehend aus dialektischen Selbst-Verführungen (Nietzsche always needs to seduce himself first, 150), aus Selbst-Zerstörung (140), Selbst-Vergewaltigung (140), Selbst-Beschimpfung (141), Selbst-Überwältigung (142), bis hin zum Selbst-Verlust (146) und zur erneuten Selbst-Hervorbringung (143), worin Nietzsche endlich--womanizing himself (150)--den Text des Philosophen generiere. Vielfach reflektiert in Zarathustras Masken des Selbst-Widerspruchs läuft freilich der Text über Nietzsche Writing Woman / Woman Writing Nietzsche leicht in Gefahr, die Kontrolle über den Namen Nietzsche zu verlieren. Lynn Tyrrell hat darüber hinaus in Sexual Dualism and Woman's Self-Creation vorgeschlagen, Nietzsches zutiefst einsames und isoliertes self-in-transformation (176), namentlich dessen actio in distans gegenüber Frauen und dessen Strategien der Selbstdistanzierung, [End Page 661] in Anwendung auf dieses Selbst zu erproben; --daraus sei am ehesten ein Drehmoment zur weiblichen Selbstbestimmung zu gewinnen.

Vollends diesseits feministischer Philosophie sind schließlich die Aufsätze von David Farrell Krell, Alan D. Schrift und Arkady Plotnitsky rubriziert worden. In seinen Randgängen wissenschaftlicher Sprache, getitelt To the Orange Grove of the Sea, hat Krell zunächst den Übergang von männlichen und weiblichen Elementen beschrieben, indem er Gaston Bachelards 1943 erschienenen Essay L'Air et les songes und Luce Irigarays Amante marine (1980) ineinander verschmelzt. Wenn das luftig-wässrige, ja zuweilen überschäumende Produkt dieser Textemulsion zu Nietzsche nicht die Härte wissenschaftlicher Thesenführung erlangt, vielmehr schwammig, mucal oder mucous (187) erscheint, liegt dies durchaus in der erklärten Absicht des Autors, der sich kongenial in den diaphragmatischen Diskurs Irigarays und Bachelards eingeschrieben hat. Anders hat A. D. Schrift aus Sicht einer Ökonomie der Geschlechter Nietzsches Genealogie der Moral in eine Gynäkologie der Moral zu übertragen gesucht. Nietzsches ewige Wiederkehr der Moral aus dem Traditionskreis von Gabe, Schuld und Verschuldung, aus Strafe und Strafangst, wäre nach A. D. Schrift gerade an der Stelle der Geburt zu durchbrechen, jener mütterlichen Gabe des Lebens, die Nietzsche in der weiblichen Natur attackiert. Wo dieser Durchbruch gelänge, käme eine weibliche Ökonomie der Gabe zur Geltung, wie sie mit Hélène Cixious verstanden wird, die das Geschlecht nicht länger als Possessivum begreift, und besessen von der Angst, es zu verlieren, das andere Geschlecht beherrscht, sondern vielmehr als Begabung zum Geben.

Wiederum anders, nämlich auf dem Weg durchs Ohr--The Medusa's Ear--hat A. Plotnitsky eine Antwort auf die Frage nach Nietzsche und dem Geschlecht gesucht. Obgleich ihm der Aufweis durchaus gelingt, daß das Ohr eine zentrale Metapher im Gespräch von Masculinum und Femininum darstellt, und auch diesbezügliche Nietzschelektüren in der Nachfolge Derridas sich dieser Figuralität verschrieben haben (genannt werden vor allem H. Cixious, L. Irigaray und S. Kofman), bleibt doch der Eintritt in jenes Labyrinth verwegener Erkenntnisse, den Nietzsche sich in Ecce Homo vom "Feminismus" im Menschen, auch im Manne versprach, hier wie dort verwehrt: Der Anspruch des Autors auf ein Denken nach der Philosophie und jenseits des Feminismus bleibt auch in diesem Text als uneingelöstes Versprechen ein unerhörtes Projekt: Plotnitskys Feststellung, the Medusa's ears remain an open--or far closed--question (246), spricht auch für die offen eingestandene Aporie dieses Textes.

Der Abhandlung Laurence A. Rickels, Insurance for and against Woman: From Nietzsche to Psychotherapy, wurde vom Herausgeber eigens die Rubrik Digression zugeeignet. Mit gutem Recht, denn der Aufsatz schlägt einen eigenen, psychologiekritischen Weg ein und streift das gegebene Thema Nietzsche and the Feminine nur am Rande. Die vorgebrachte These ist dennoch irritierend: In ihrer Geschichte bis zum zweiten Weltkrieg habe sich die psychotherapeutische Bewegung in Nietzsches Namen vorgeblich zur Sicherung der [End Page 662] Frau aufgeworfen, tatsächlich aber eine Institution gebildet, deren wichtigste Funktion der Schutz (männlicher) Neurose gewesen sei, womit sie einer psychologization of warfare (273) die Hand geboten habe. Nietzsche und das Feminine werden von Rickels in zweierlei Hinsicht ausgeblendet: Zum einen ersetzen

Paraphrasen zum Fall Nietzsche aus Sabine Spielreins 1912 erschienenen psychologischen Studie Die Destruktion als Ursache des Werdens sowie einschlägige Passagen aus C. G. Jungs Schriften aus der Nazizeit jegliche Lektüre von Nietzsches Texten, in deren Namen dann allerdings argumentiert wird; zum anderen wird eine Auseinandersetzung mit feministischer Theoriebildung unter dem Vorwand einer protektionistischen Funktion des sogenannten Technofeminismus (283) umgangen. Die letzten beiden Essays--als Supplemente markiert--ziehen noch einmal die Problematik heran, Nietzsches Wahrheiten über das Weib an sich, [. . .] meine Wahrheiten, wie er in § 23 von Jenseits von Gut und Böse unterstreicht, als je meinige sich lesend anzueignen. Benjamin Bennetts Essay Bridge: Against Nothing, der Derridas Nietzschelektüre in Sporen supplementiert, gelangt zur Aussage, Nietzsches meine Wahrheiten ließen sich auch als meine Wahrheiten auf keinen hermeneutischen Konsens mehr verpflichten, indem doch mein Meinen ebenso wie die Mehrzahl von Wahrheiten das Konzept von Wahrheit dekonstruiere. Desgleichen verzichtet Luce Irigaray in ihren Fragmenten Ecce Mulier? auf jegliche Deutung von Nietzsches Wahrheiten: Entre nous, manque le silence qui autoriserait la question: Qui es-tu? Ou: Quelle est ta vérité? (320)

Sich auslegen, meine Wahrheiten interpretieren, hieße auch mit Nietzsche sich reinlegen, nämlich in eine Interpretationsfalle: Leg ich mich aus, so leg ich mich hinein, reimt er im § 21 der Fröhlichen Wissenschaft: Ich kann nicht selbst mein Interprete sein. Das ficht die Nietzsche-Renaissance freilich nicht an, die sich zum 150. Jahrestag seiner Geburt wieder abzeichnet. Das Ende dieser schon von Nietzsche eingeforderten Renaissance ist kaum abzusehen, denn sie ist stets aufs neue eine schöpferische Lektüre zwischen Geschlechtern. Wissend um die Genealogie seiner Texte hat er in der Einleitung zur Genealogie der Moral darum auch bissig vermerkt, es habe noch Zeit bis zur "Lesbarkeit" meiner Schriften. Das Buch, Nietzsche and the Feminine, als Summe seiner eindringlichen Lektüren, ist um nichts weniger ein differenzierender Beitrag zur Nietzsche-Forschung, zumal jener, die sich überhaupt noch der Herausforderung eines close reading stellt.

Roger W. Müller Farguell is the recipient of a postdoctoral fellowship from the Swiss Foundation for Scientific Research and is Visiting Scholar at the Johns Hopkins University. The author of articles on Nietzsche, C. F. Meyer, Freud, Benjamin, and Proust, he has published Tanz-Figuren. Zur metaphorischen Konstitution von Bewegung (Schiller, Kleist, Heine, Nietzsche) and is currently preparing a study of figures of memory in Freud and Benjamin.

banalisierende Lebensgeschichte Franz Schuberts, wurde 1916 von Heinrich Berté als Operette Dreimäderlhaus vertont und später auch verfilmt. - Einband gering berieben. Rücken etw. verblasst. - Wilpert/G. 29. Buchnummer des Verkäufers 18560

finde der mir bekannte titel ueberhaupt nit (ausser meine eigene Erwaehnungen).

Das Deutsche Volk in schwere zeiten
Deutschland in schwere zeiten
"Deutschland in schweren zeiten"
"Das Deutsche Volk in schwere zeiten"

auesserst verdaechtig.

.. . . http://www.das-gibts-doch-nicht.info vom deutschen Verfassungsschutz zwar nicht gelöscht werden kann, aber die Einträge dazu in vielen deutschen DNS Servern gelöscht wurden (z.Z.funktioniert sie noch). Die Seite ist aber weiterhin unter der
Server-Adresse http://202.67.215.54/~bigbrother/ erreichbar."

initiative.cc

http://initiative.cc/Artikel/2006_07_06%20Weisheit%20der%20Tiere.htm
Die Weisheit der Rehe
Howard Vlieger, Farmer aus Maurice, IOWA, USA (publiziert in "Trojanische Saaten", J.M. Smith)

Der Schriftsteller Steve Sprinkel beschrieb, wie eine Herde von etwa vierzig Rehen auf einem Feld mit ökologisch angebauten Sojabohnen äste, aber das auf der anderen Straßenseite gelegene Feld mit Roundup-Read-Soja nicht anrührte. Auch Waschbären wußten Öko-Mais zu schätzen, während sie den Bt-Mais auf einem anderen Feld in der Nähe verschmähten. "Und sogar die Mäuse zeigen kein Interesse an den Genpflanzen, wenn es eine Alternative dazu gibt."
Steve Sprinkel, "When the Corn Hits the Fan", Acres, USA 18.September 1999

"chemische Zerstreuungsprozesse zum Stillstand bringen: 2 Universalarzneien:
+ Essig: Abreibung des ganzen Körpers verleiht Haut/Nervenspitzen neue Elektrizität
+ Glaubersalz: 5g + 5g Kochsalz in 1 Liter Wasser getrunken stoppt chem. Zersetzung bei Entzündungskrankheiten.. Salze wirken elektrisierend.. Julius Hensel: 'Makrobiotik oder unsere Krankheiten und unsere Heilmittel' 1892"
mail Zesar 13.11.04

http://www.magic-watergate.de/wp-content/uploads/Infobiolw1.pdf
Callum Coats ueber Steinmehl

http://www.g-r-z.org/neues.htm schaubergische bastler

kulturclub.cz heisst regenboegler willkommen

friedensengel.org

http://nachhaltig-beobachtet.freeflux.net/

http://nachhaltig-beobachtet.freeflux.net/blog/archive/2006/11/06/seminar-mit-sepp-holzer.html

http://podcast.xobix.ch/media/sf/podcast/mtw/mtw_10262006.m4v

http://www.sf.tv/
schweizer fernsehen
http://www.sf.tv/sf1/mtw/index.php
Menschen, technik, Wissenschaft (MTW)

comments

http://www.baumraum.de

http://www.baumraum.de/index2.php?pid=15

20 Bilder in der Sueddeutsche

http://www.taz.de/pt/2003/06/26/a0305.1/text

Ganz konkret abgehoben
Der Architekt Andreas Wenning hat ein versetzbares Baumhaus entwickelt und damit seinen Kindheitstraum verwirklicht
"Andere Räume" heißt ein Text von Michel Foucault, der einflussreich für den Raumdiskurs der letzten Jahrzehnte war. Dort ist die Rede von "Orten außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können". Gemeint sind beispielsweise Kinos, Museen oder Jahrmärkte: Alles ganz konkrete Orte, die aber doch Gegenpole oder Widerlager zum Alltagsraum darstellen.

Auch ein Baumhaus ist so ein Alltags-Gegenpol: So konkret sein Ort in einem real existierenden Baum ist, so - im Wortsinn - "abgehoben" ist das Haus in der Baumeskrone. Ein Haus ohne Fundament, gleichwohl verwurzelt. Ein Kindheitstraum von Freiheit und Geborgensein.

Im niedersächsischen Groß-Henstedt bei Bassum hat der Bremer Architekt Andreas Wenning (37) seinen Baumhaus-Traum verwirklicht. Und wie immer, wenn sich ein Architekt ein Haus baut, will er damit etwas demonstrieren. In diesem Fall einerseits seine individuelle Gestaltungskraft, andererseits einen Prototypus.

Formal erinnert das Objekt in zehn Metern Höhe mit seiner dreieckigen, spitz zulaufenden Grundfläche an ein UFO, das sich bei der Landung in den Ästen verfing. Solchen technoiden Assoziationen widersprechen allerdings die handwerkliche Machart und das Material: witterungsbeständiges Lärchenholz. Bei genauerer Betrachtung stellt sich raus, dass das Haus nicht in den Baum eingebunden ist, sondern zwischen zwei mächtigen Buchen hängt: an Drahtseilen und Schwerlastgurten. Das sei die den Baum am besten schonende Methode, sagt Wenning. Denn der Respekt vor dem natürlichen Wirt ist oberstes Gebot. Der Architekt: "Jeder Baum ist naturgemäß ein Unikat und verlangt eine auf ihn zugeschnittene Gestaltung bezüglich Form, Größe und Tragkonstruktion."

Im Fall des Wenningschen Baumkeils mit siebeneinhalb mal zweieinhalb Metern in den Ausmaßen reicht die Größe immerhin zu einer spartanischen, aber gemütlichen Kabine, in der man gut zu zweit nächtigen kann. Und zu einem Sonnendeck, von wo der Blick nach Süden, auf eine Pferdekoppel fällt. Überhaupt die Ausblicke! Auch die aus den Kabinenfenstern; vor allen der aus der Dachluke durch das Geäst in den Himmel lädt ein zum Träumen auf dem mit Wollfilz bespannten Liegeboden. Aber wie vernommen: Bei einem anderen Baum würde das Baumhaus anders aussehen - und auch bei einem anderen Bauherren.

Der Architekt hofft nämlich, mehr Menschen für eine solche luftige Datscha begeistern zu können. Man braucht nur einen stabilen Baum, die weitere Planung bietet der Architekt als Dienstleistung an. Bei aller individuellen Ausformung: Prototypisch bleibt die Methode einer weitgehenden Vorfertigung am Boden. Zur Endmontage benötigt man dann einen Autokran. Was auch heißt: Man kann ein solches Haus leicht an einen anderen Ort mit ähnlichen Eigenschaften versetzen. So könnte selbst dem flexiblen Menschen sein Baumhaus zum treuen Begleiter werden. Eberhard Syring

taz Bremen vom 26.6.2003, S. 27, 99 Z. (TAZ-Bericht), Eberhard Syring

Pfandfinder Baumhaus VCP
Wolfsburger Allgemeine Zeitung
05.Oktober 06
„Riesenbaumhaus auf dem Zeltplatz“
>> http://almke.info/jzp.html

MARK
another architecture Issue 01
„Let´s build a tree!“
Magazin mit 240 Seiten mit aktuellen Tendenzen in der Architektur
Extraausgabe der Zeitschrift FRAME Niederlande
baumraum ist auf 2 Seiten vertreten

Bauen mit Holz
„Zweigstelle im Grünen“
August 2005

A

RTL II
„Welt der Wunder“
Hendrik Hey zu Gast mit seinem Team in Baumhaus
10. Juli 2005

H.O.M.E.
Österreich
„Traum im Baum“
Mai/Juni 2005

„TreeHouses - Living a Dream“
Umfangreicher Buchband mit zahlreichen modernen Baumhauskonstruktionen Von Alejandro Bahamòn 2005 im Harper Design Verlag $29,95 ISBN 0-06-078001-0
baumraum ist auf 12 Seiten vertreten

Construire
Das Fachblatt für Architektur in Italien
"Spirito di fronda"
Januar 2005

Süddeutsche Zeitung
"Wohnen zwischen Baum und Borke"
17. November 2004
http://www.sueddeutsche.de/immobilien/kaufenbauen/artikel/67/43024/

Das Haus
"das ist doch der Wipfel"
Die schönsten Baumhäuser
baumraum gewann einen Sonderpreis
Oktober 2004

ZDF
Volle Kanne
Ein Baumhaus entsteht
13. August 2004

HÄUSER
"Baumhäuser der Extraklasse"
August 2004

35 Stück von diese Art 'Medien'
http://www.baumraum.de/index2.php?pid=15 -

Andreas Wenning

dipl.-ing. architekt
roonstr. 49
28203 bremen
germany
tel. ++ 49 (0) 4 21. 70 51 22
a.wenning@baumraum.de
Unsere Partner in Sachen Bäume:
www.baumrausch.de
www.baumbuero.de
www.freeworker.de

arte
„Exhibition“
Dokumentationsreihe, Frankreich 2005
10. Januar 2006

Bisher war der Titel "Wachsende Häuser aus lebenden Bäumen entstehend" von Arthur Wiechula nur sehr schwer über Antiquariate erhältlich.
Außerdem in Frankturschrift, was die Lesbarkeit dieses hochinteressanten und zukunftsreichen Buches sehr erschwerte.

Jetzt können Sie es als Abschrift in gut lesbarer Arial-Schrift erwerben.
Es wird als beidseitig laser-bedruckte A4 Ausgabe gelocht und abgeheftet geliefert.
Umfang 104 Seiten ---- Das Originalbuch, das in Frakturschrift vorliegt, hatte 320 Seiten

Die Visionen von Pflanzenarchitektur scheinen auf den ersten Blick eher utopisch. Aber der Autor führt eine lückenlose Argumentation, angefangen von Hecken, Lauben, lebenden Brettern bis zum Naturbau, der durchaus machbar ist. Die Naturbauweise mit lebenden Gehölzen schafft Baumwerke, die hoffentlich zusammen mit Permakultur eine große Zukunft erleben werden. Die Frage: Wie baue ich mir selbst ein wachsendes Haus ? wird mit diesem Buch viele Antworten finden.

Arthur Wiechula, oder lt. Geburtsurkunde Wichulla wurde 1868 in Rawitsch / Posen geboren. Er ist der deutsche Pionier der sogenannten Naturbau-Kunde und wie so vieles Wichtige, leider lange in Vergessenheit geraten. Seine Idee, aus lebenden Gehölzen und Bäumen, in sich selbst verwachsende Hecken und daraus entstehende lebende Holzwände zu schaffen hat er in einer Naturbau-Gesellschaft auch ansatzweise verwirklichen können. Leider ging seine Firma 1929 Konkurs, was aber nichts gegen die Richtigkeit und Zukunftsfähigkeit seiner Ideen aussagt, dass es möglich sein muss, ganze Gebäude wachsen zu lassen. Wiechula machte eine Lehre in einer Handelsgärtnerei, war Gehilfe in der Königlichen Tiergartenverwaltung Berlin, weiters bei Martens und Söhl in Groß Lichterfelde, war in versch. Gärtnereien, Genossenschaften und Moorkulturen tätig, schuf Parkanlagen im preußischen Großgrundbesitz, war beteiligt an der Anlage des Königsberger Tiergartens und engagierte sich für die Schaffung von Kleinsiedlungen. Die oben erwähnte Firma hat unter anderem für die Deutsche Reichsbahn Schneeschutzzäune in Naturbauweise entlang von Bahntrassen errichtet. Mangels sachgemäßer Pflege wurde diese Art Schutzzaun aber nicht erfolgreich verbreitet.
Es ist wohl für viele Institutionen logischer, alle 10 oder 20 Jahre altes Zeug abzureissen und neu aufzubauen, statt einen hunderte von Jahren haltbaren Naturbau zu pflegen...
Arthur Wiechula hat viele Patente angemeldet, viele Schriften herausgegeben und war als Ingenieur für Kultur und Gartenbau, Chef der technischen Abteilung in der landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft Königsberg. Er war Inhaber der Königlichen Staatsmedaille und des Erfinder-Ehrenkreuzes, stand also durchaus mit beiden Beinen im

praktischen Leben, und man kann ihn daher wohl kaum als Utopisten abstempeln. Sicher auch ein interessantes, ideengebendes Buch für Freunde der Bonsai Bäumchen.

Machen Sie sich selbst ein Bild von den genial-brillianten Ideen und Erkenntnissen Wichulas und bestellen Sie diese gut lesbare Abschrift eines der bedeutendsten Naturbau-Bücher.

Aus frühjahr 2004 nachgekommener Nachricht:

http://de.indymedia.org/2004/04/80110.shtml

Bilder vom Odenwälder Ostermarsch 2004 von JungsozialistInnen Odenwaldkreis - 13.04.2004 13:57 "Für Frieden und soziale Gerechtigkeit &#65533; Gegen Krieg und Ausbeutung!" lautete das Motto des Odenwälder Ostermarschs am Samstag, an dem sich rund 120 Menschen beteiligten. BEITRÆGE DIE KEINE INHALTLICHE ERGÆNZUNG DARSTELLEN ergänzer sind helden / heldinnen 7menschen 13.04.2004 18:07 die welt zum besseren verändern ist (der macht sei dank) nicht nur aufgabe von der sich selbst nennenden "radikalen linken" (hahaha) sondern leider wohl aufgabe der breiten bevölkerung. egal wie ich persönlich zu jusos, grüne jugend usw. stehe, wenn es menschen gibt, die versuchen neue wege zu gehen ist das schon mal ein vortschritt. über die einzelheiten kann ich ja streiten. aber wenn es schon menschen gibt, die fern von ach so tollen antifa, antiantiantifa, antideutsche usw... merken, dass das alles nicht so toll ist, geht es in die richtige richtung. indymedia wird meist für strukturen genutzt, die sich selbst als die reine wahrheit und nichts als die wahrheit sehen. dabei wird immer vergessen, dass z.b. die veräderungen in der ehem. ddr durch ein breites bündniss in der bevölkerung getragen wurde (ach ja, z.b. so hierarchische strukturen wie die kirche hatte eine große rolle gespielt) (ja die christen sind hiierarsch, die geben es aber auch wenigstens zu)....

Der Altmeister der Naturbauweise: Arthur Wiechuladesignboom.com/eng/education/trees_wiechula.html **-----**naturbauten.com/bilder.htm **-----** auerworld.de/

sueddeutsche.de/wirtschaft/artikel/218/30188/ **Regiogeld Berliner statt Euro Die Einzelhändler im Berliner Szene-Bezirk Prenzlauer Berg planen die regionale Währung "Berliner" und folgen damit dem Beispiel anderer sogenannter Regio-Währungen, etwa in Bremen oder im Chiemgau.**

http://w pilot

an Tylo
/MAIL::::::
I am feeling

meaf us kopflastige Burschen believe me).

d to over **p**

Teil 1 = seite 1 = 'Raegeboegler' ... intellozi .. und bioregionalisten
Teil 2 = seite 5 = [m]eine Kritik an Joerg Bergstedt
Teil 3 = seite 17 == Larry Ephron ueber Steinmehl als unerlaessliche Klima[Piet: und/Friedens!!!]Verstaendnis Komponente

Teil 4 = seite19 == Raegeboegler Zuegs .. die echten, strassenMusiker PermaKultivisti ...nit regime change bodenschatzraub und NED::USAid relatiert und rekrutierbar ... achte wohl!!!!!!
.. immerhin, .. abermals der Versuch links u rechts auszugleichten .. zB: rechtgeaard ist nieeemmer rechtsgeaard sowie auch links nie slinks unterwegs zum Demonenreicht aufmachtspielcheneinsatz bewusstsein verzichtet werden darf ...

Teil 5 = seite 25 == Linke und Rechte Archiven
27 = MusikSuche

-- In rainbowfamily_germany@... hat "Gereon Janzing"
<aguila_l@...> geschrieben:
>
> Ich grüße dich, oh DragonBrotHer!
>
> > Deine Pöpelhaftigkeit nervt!
>
> Kannst du das erläutern? Kannst du nicht einfach bei der Sache, beim Inhalt bleiben, statt mit inhaltsleeren Kraftausdrücken rumzuschmeißen, die sowieso niemanden erreichen? Du wirkst so verzweifelt und hilflos, als hätte ich dich in die Enge getrieben. Dessen bin ich mir jedoch nicht bewusst.
Wenn du kein Fleisch isst, finde ich das gut, aber wenn du willst, dass ich den Zusammenhang zu Shitpits verstehe, musst du mir den schon erläutern.
> Vielleicht verstehe ich ihn dann. Ich habe ja nie behauptet, es sei kein Zusammenhang da, sondern nur gestanden, dass ich ihn nicht sehe. Und ich freue mich immer, wenn mir Menschen Zusammenhänge erklären, die mir bislang unbekannt waren. Kommunikation ist ja unter anderem dazu da, um sich anderen
> verständlich zu machen, was du mit dem obigen Satz sicher nicht
tust. Ich nehme für mich in Anspruch, dass ich nicht nur rede, sondern auch gut zuhören und mich auf andere einlassen kann. Sofern die anderen das wünschen.
> Wenn du mir also was zu sagen hast, tu das, und geh nicht von vornherein davon aus, dass es sowieso keinen Sinn hat, etwas sachlich zu erläutern.
>
> Phile Gryße,
> Gereon
> ____
> Gereon Janzing
> freischaffender Lebenskünstler - liberlaboranta vivartisto
> http://home.arcor.de/gereon.janzing

#3324 Von: "Dragonbrother" <christian@...>
Datum: Do 9. Aug 2007 10:22
Betreff: Betrifft: nochmals zum Vegetarismus drachenmuehle

Schamanismus und Vegetarismus schließen sich aus

- Oder: Gibt es Vegetarismus bei Naturvölkern?

Hier ist der Link von Claudia zu :
http://www.claudia-mueller-ebeling.de/
http://www.claudia-mueller-ebeling.de/showArticle.do?id=2

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Schamanismus und Vegetarismus schließen sich aus

- Oder: Gibt es Vegetarismus bei Naturvölkern?

In unserem Buch Schamanismus und Tantra in Nepal (Müller-Ebeling, Claudia, Christian Rätsch und Surendra B. Shahi, 2000 vom Schweizer AT-Verlag publiziert) merkten wir an, dass sich Schamanismus und Vegetarismus ausschließen. Da diese Aussage wiederholt heftig diskutiert und in Frage gestellt wurde, sei dazu folgendes ausgeführt.

Für schamanische Gesellschaften ist das gesamte Universum beseelt und belebt. In ihrer Wertschätzung alles Lebendigen machen sie keinen Unterschied zwischen kosmischen Kräften, Naturelementen, Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen. Ihr Denken beruht nicht wie unseres auf einem linearen Dualismus von Gut und Böse, Richtig und Falsch, sondern allein auf der empirischen Beobachtung der Natur, die zyklisch verläuft und "ist"! Mal so, mal so. Ob gut oder böse ist einzig vom relativen Kontext und jeweiligen Standpunkt abhängig.

Im Gegensatz zu uns akzeptieren sie die universale Dynamik von Werden und Vergehen, Geburt und Tod, Krankheit und Gesundheit. Naturvölker erklären die Gesetze der Natur mythologisch; die aufgeklärte westliche Welt wissenschaftlich. Beiden Erklärungsmodellen liegen letztlich dieselben Prinzipien zugrunde und führen zu ähnlichen Schlußfolgerungen. Lediglich die Terminologie ist verschieden.

Schamanische Gesellschaften und Naturvölker beziehen sich auf das kosmische Prinzip von Geben und Nehmen und gehen selbstverständlich davon aus, dass jede Form des Lebens in diesen Kreislauf eingebettet und existentiell vom Leben anderer abhängig ist. Jede Lebensform schenkt anderen das Leben, nimmt am ewigen Kreislauf des Lebens teil und ist Teil einer Nahrungskette.

Ob eine Pflanze Licht, Wasser und Mineralstoffe "verschlingt", um wachsen zu können; ob Tiere sich von Pflanzen oder Fleisch ernähren und ob Menschen pflanzliche oder tierische Nahrung zu sich nehmen macht für schamanische Kulturen und Naturvölker keinen Unterschied.
Für sie gilt einzig das Prinzip: Alles lebt und daher bedingen sich Leben und Sterben gegenseitig! Wer nehmen will muß geben! Wer leben will muß töten! Wer sich rein vegetarisch ernährt — ob als Makrobiot, als Laktovegetarier oder Rohköstler — tötet pflanzliches Leben. Wer Fisch und Fleisch ißt, tötet tierisches Leben. Da sie menschliches Leben nicht höher bewerten als tierisches, sind sie sich deutlich der Tatsache bewußt, wie sehr sie ihr Leben den Pflanzen (ob kultiviert oder wild),

Haustieren, dem Jagdwild, Vögeln und Fischen verdanken. Diese allgegenwärtige Dankbarkeit manifestiert sich in einer Vielzahl von Ernte- und Jagdritualen; in unzähligen Opfergaben an Vegetationsgötter und —göttinnen, an Pflanzenseelen und in rituellen Absprachen mit den Herren der Tiere, mit denen sie ein ökonomisch verträgliches Gleichgewicht verhandeln.

Aus diesen Gründen ist Naturvölkern und schamanischen Kulturen das Konzept einer rein vegetarischen Ernährung zutiefst wesensfremd!
Selbst wenn Einzelne zu bestimmten Zeiten, Anlässen oder in gewissen Lebensabschnitten aus rituellen Gründen Diätvorschriften befolgen, die vor allem den Verzehr von "rotem Fleisch", bestimmten Tieren (und äußerst selten auch von Fisch) verbieten.
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Im Kontext unserer westlichen Industriegesellschaften gibt es mannigfaltige triftige Gründe, auf den Genuß von Fleisch zu verzichten.

Weshalb auch immer wir uns als Vegetarier, "Fischköpfe" oder "Fleischfresser" outen obliegt letztlich unserer persönlichen Anschauung und Entscheidung.

Argumente Für und Wider mögen weltanschaulich, ökologisch oder gesundheitlich gerechtfertigt sein. Romantisch verklärte Verweise auf Naturvölker, die sich angeblich rein vegetarisch ernähren, sind jedoch in diesem Zusammenhang grundsätzlich verfehlt! Wer vegetarische Diätvorschriften in Indien oder Tibet ins Felde führt, verkennt, dass diese historisch auf die Anordnung von Brahmanenpriestern und buddhistischen Mönchen zurückzuführen sind und nicht auf naturgegebene Erfahrungen und Notwendigkeiten.

Frei nach der Devise "jedem Tierchen sein Plaisierchen" mag jede/r persönlichen Diätvorstellungen folgen und andere von missionarischem Eifer verschonen. Vor allem Kulturen, von denen wir keine Ahnung haben.

#3314 Von: "Dragonbrother" <christian@...>
Datum: Mo 6. Aug 2007 17:53
Betrifft: Schamanen in Tibet und Ihr Fleisch
drachenmuehle

"Wenn du kein Fleisch isst, finde ich das gut, ... "

???

Dummschwätzer.

Freisch Affe nder.

Und hier noch ein Link für dich Gerion, zu "Atombomben und Hiltler nein Danke! http://www.youtube.com/watch?v=y3ZYKSDbwQE&mode=related&search=

^^^^^^^^^^^^^^^^^^~~~~~~~~~~~~~~~~---------__________

Wanted, Dead Or Distracted
On Ressentiment In History, Philosphy, and Everyday Life

Karyn Ball

Worin viel von Bloch und Heidegger die Rede ist

Enthält ein sehr unübliches wenn nicht gar neues Wort das mir sehr gefällt (ownmost = eigentümlichst) sodass ich erinnert werde an was ich diesbezüglich schon vor Jahren schrieb:

Sein fehlt der t, denn Stein ist nit bereits Entschlossen.

darauf ist es leicht fort zu 'borduren' (art des knöpfens per kruezstich wenn ich mich nicht irre):

Enschlossen sein heisst nit automatisch und notwendigerweis bereit sein zu entschliessen. Sein kann der stein bereits aber wenn man nicht mal bereit ist zu entschliessen kann her halt auch noch nix tun her gehalten noch getan und wird nicht gebracht, zum fliessen. Uebrigens schreibe ich dies in der Nähe von Giessen (was aber in meine grosse Europa atlas falsch buchstabiert ist als Geissen).

Aber darf man wirklich kein d oder ´-heit´ beim/zum entschliessen anhängen?

Dass ´nachfügsel´ ist nit gebraüchlich auf deutsch (wie wohl auf Holländisch: beslistheid = mit nachdruck und sicherheit, entschieden, resolut).

Entschliessend ist man nit obwohl die Darstellung von Cernunnos wohl auf ein Beruf schliessen liesse, aber entschluss ist eine Leistung die man hervorheben, bringen und vor allem tun muss bevor in meiner Auffassung von entschlossenheit erst überhaupt die Rede sein kann.

Schluss fassen, darf man´s auch lassen? Keiner wem die konsequenzen klar vor Augen stehen würde so blöd sein.

Moralischem Schluss muss man fassen aber was bloss gelassen um entschlossenes blasen, er- und auflösend, sonne und wasser aufsaugend wachsen zu lassen? Hochmut vielleicht? oder die myopische blindstarrerei auf Fleisch?

Karyn kommt immer wieder zu Nietzsche´s The Genealogy of Moral zurück.

> Karyn: "to my mind .... "let being be"? ....
>
> "insurpassibility of death"

Ist das ähnlich wie 'unsiebbarkeit' von sieben steinen obwohl eh schon unzähligen zerstaubigt genug waren um die Todes Maschen was passieren zu lassen. Sicher in gewisser weise ist die agglomeration, die association, die aggregation der vielen (sogar heutzutage mit den vielen traümereien über singularitäten noöspherische Sturmaugpassagen u Stromverschnellungen), dennoch schwer ganz genau nach zu weisen Spurenelemente, um von schnell billig nachweisen oder sogar deutung dieser dynamischen Konstellationen nich mal und mal nicht weiter zu reden (ausser noch mal Richtung Drew Hempel zu verweisen: http://mothershiplanding.blogspot.com

----
Wenn etwas einem aufbricht kommt einem etwas zu schaden bei buchstäblich übersätzung einer holländischen ausdruck (spruch mit übertragendem sinne).

Aber es kann sein das nur die andere Bedeutung dieser Satz gilt in Deutschland: Aufbrechen im Sinne von Abziehen oder -fahren, sich verabschieden, etcetera.
----

nennen, ehren : nennwert, typisieren, zerstückeln ... .sicher, alles nit gut wenn vor allem Menschen das objekt geworden sind oder gar nit möglich wenn von staub die rede sein soll, sogar schädlich wenn auf übeles angewandt ... . aber dafür immer noch weiter fort und blödheiten überdauernd sehr lebensnotwendige funktionen.

Symbol u sprache verhaftetheit
Wortflutkramerei

Im stein reingreifen
Meist vertretbarer eingriff
Orte deine Worte, und bring die Hunde nit zum Bellen, schon schlimm genug das es Hunde anketter gibt.
Hort ort u wort vom sport
Ort, hort und sport vom wort

12/3/06
EdGugenberg@inode.at
klagt über http://www.projektwerkstatt.de/oekofilz/3_7rechte.pdf

RAT = Reihe Antifa Texte - Hamburg
97 Schicksal und Herrschaft (mit nobelruhe bilder illustriertes Heft (78 Seiten)

Links war, ist u wird nur gut bleiben??
Wie blind kan man nur sein???

Rechts hat nirgendwo recht (Junge Welt)
Distanz (zu rechts) notwendig (Jörg Bergstedt)

Der zweite und kurz danach dritte Besuch (2007, erste war 2004) an Jörg Bergstedt sein märchenhaft süss und selbstgezimmertes Archiv macht mich klar dass es manchen Linken vorrangig wichtig ist alles Deutschtum ganz und gar zu verteufeln (obwohl wenig bis gar nicht mal ein bisschen über die Grenzen hinaus geschaut wird im Namen des nie, auch nicht nur mal kurz, aufgehaltenen Bolschionismus (grade ((deswegen)) tief im jetzigen MachtZentrum, das Weisse Haus, verschanst).

Unsere direkt verbale Austausche waren sehr kurze Affairen weil Jörn Rasse und Kulturen Thematisierungen völlig tabuisiert. Mein Vergleich mit Alter (die 4Jährigen sollten doch genau soviel Stein-Aufhebung zugemutet werden können wie die 40Jährigen oder?) wurden von Ihm nit seriös als perfekte parallele (wahr)genommen.

zweite fassung	**erste fassung**
Das schönste Buch was ich diesmal in Jörg seine Sammlung fand war 'Bioregionalismus', eine von Schweidlenka und Gugenberg in 1996 publiziertes Buch (Herausgegeben von Packpapier Verlag, zwei rainbowfamily gathering Einladungen mit drin). Diese Bewegung wird darin nett, genau, vollständig, respekt- und hoffnungsvoll beschrieben.	Jörg: bei Bioregionalismus ist/wird implizit bio-abhängig von BluBoBlaBla, bei Bioläden jedoch nicht. Ein Austausch, Wechselwirkung, halbe/halbe, sowohl als auch .. . darf alles nit sein, muss entrechtet, ausgerottet und angeprangert werden als Fehlbegriff u Verwirrung. Wo braun vollends Zensur zum Opfer fällt wird

Bioregionalismus **ist ähnlich wie permakultur** (und nur wenig älter, aber genug um es als Vorstufe und Ahnung davon aufzufassen und hin zu stellen, Schweidlenka nennt es sogar die erste Welle der Weltweit getragene grüne Bewegungensvarianten, mitlerweile ist ((nach google auf english)) mit permaculture 60 mal so viel los als mit bioregionalism - im Deutschsprachigen Raum ist der Unterschied noch mal weit über doppelt so gross).

Der Grund dafür liegt meines Erachtens darin das B (im vergleich zu P) neben Oekologie auch für Spiritualität viel (mehr) Platz macht#. Das hat vielleicht mit der Enstehungsregion zu tun, die Nähe zu Urbewohner (auch wenn dass nur selten 'rege Kontakt mit' hiess) oder wie die Einheimischen alle heissen hat da sicher eine Rolle gespielt.

Dafür hat der richtig liegende bolschionist überhaupt keine Zeit, dass heisst, gerade noch genug um diese Bezüge überschnell stichwortweise a la Jutta Ditfurtz und Anderen (Projektwerkstättler, Jörg voran, P Bierl, J Biehl, C Goldner ((Psycho-Szene 2000 - 600 Seiten 'stark' ((autor zwischen 83 und 88 in Californien))), teilweise digitalisiert von net pharmacy)) und Eric Wijnants im englishen Sprachraum) , pauschalisierend und überlaut schimpfend zu verteufeln (ein Los was übrigens auch die ganze gemeinschafts-szene widerfährt) weil höchst (oder halt nur annähernd aber auch vom schlimmsten) braun, also sehr gefährlich (freundliche, grüne u/o gar pazifistische Rechte gibt es nit, sie sind halt all gleich nazihaft).

Obwohl als unANALytisch abgelehnt ist dieser Vor(Aus)gang nichtdestotrotz eine**(die Anderen, Unmenschlichen, Analyse-Unfähigen)** mit eigene aber projizierte, eigene aber nit anerkannte u/o hinterfragte Braunigkeit Verschmierung ... so im Sinne von: hatte Bahro gute Seiten? nein Bahro war ganz braun .... ja und so .. . gebrannt von allerflinksten multikulti linken ... dass heisst, Kultur und Rasse -- bis auf den Punkt das Deutschen schlecht sind ausser Solchen die sagen dass Deutschen schlecht sind -- verneinende Linken.

kondor.de/shaman/bioreg.html
projektwerkstatt.de/aes/rechts_bioregionalismus.html
bioregionalismus.de (geht er jetzt???)
klammeraffe.org/~hagundhexe/

nit geschissen.....

Ein 'bolshionistisches' Weltenraüme Anzug passt wie gegossen und lässt reflexe hemmungslos durch; linke geschichte, vor allem die schwarze seiten sind nit mehr sichtbar, das glashaus der multikultoiden ist so bequemm geworden dass man ruhig mit steinen schmeissen kann, das alte sprichwort sowie alles alte wird begraben).

...... solchen Biodruck wird durch Druckerschwärze überlagert, verborgen, abgezockt, aus geschlossener Kreisläufe genommen um als ammo für Projekt(ilat)ion angewendet, aus zu schliessen, zusammen mit Rasse, Kultur, Eso, Spiri und allzu märchenhafte Öko werden braune Volkstümlichkeiten abgeschoben um für nicht zu 'behinderfragbare' Asylanten Platz zu machen. Über falsche Grenz(stein)setzung und Auflockerung (mineral metabolisierungshilfeleistung lang der vertikale /radiale Axe) habe ich schon viel geschrieben.

Durch diesen sehr wohl selbstbeschissener AnalithoKum(mer und Leidensweg) Vorrang und -gang ist die nicht mehr übersehbarkeit (die Holländisches Brauchtum das Leid beipflichtet und zudichtet) tatsächlich allzu dicht vor und hinter die Nase geraten.

Jutta verteufelt Leuten und ganze Banden mit Namen genannten per Stichwort und interliniiert hier und da mit irgendein Attentat aus dem Umfeld*) als/für Nachdruck.

Kraft/Gewalt Rasse/Kultur Aufwendung, Auswirkung und Analyse findet nit statt (ausser natürlich die obligate Deutsches Tätertum VorAugenFührung). Solche die das Bedürfnis nachgebend dieses Refrain immerfort Nestbefaulend rum zu pomposaunen sind im wahrsten und essentiellsten Sinne des Begriffes/Zustands und der Dispositionierung Juden geworden.

JD, Jörg Bergstedt (vor allem 'Reich oder Rechts'), Peter Bierl, Janet Biehl, Eric Wijnants, Colin Goldner# sind alle die Art Leute zu wem ich meine Kommunikationen ohne Erfolg gerichtet habe. Auch dass ist sicherlich zum grössten Teil eigene Schuld; Menschen von ihre vielfach verkappte und getarnte Bolshionitis befreien ist extrem schwierig.

* Schweidlenka darf hinten auf das Jutta Ditfurz Buch 'Feuer in den Herzen' Lob äussern aber meiner Meinung nach ist Ihm damit eine Dumme Lahmheit unterlaufen weil er selber viel viel vorsichtiger vor Benachbarkeit rechtes gedankengut und dergleiche

archiv4/file16.html

Redlichkeiten die keine sind
poetpiet spricht von Jörg Bergstedt's Bauch raus:
Bioregionalismus kommt aus Amerika, aus gefährlicher Heidennähe also, zwar so gut holocaustisiert wie sonst das eine andere auch nicht aber immerhin viel besser und ausserdem dieses eine andere monopolisiert den Ausdruck. Also, diese fast völlig zerstörte Völker, ja, mehrzahl, wie Juden auch .. Mehrzahl, letzteren auch vielseitig und ziemlich flächendeckend, sei es verdünnt mit viel Graden der Verdünnung aber darum ging es bei Indianer, wie bei allen Völker in diffusionsnähe in mehr oder (und öfters) weniger geschicktem grade, unter sich auch immer schon.

Also, frisch vernichtete und wenn das nicht ganz, doch sicher besetzte Heidennähe (mit ungeheuerlichkeiten wie spiri, eso und ekliches mehr). Wie Berichte von de Front erleidet alles vor allem Gewissensucherei wie Bioregionalismus und dergleiche NaturVölkernähe fazilitierungen Zensur, zB, bei Wiki aber über JB ist verhältnismässig die Hölle los.

Da hätte ich doch liebe umgedrehte Verhältnisse in Medien wie Contraste oder so.

Google zeigt im Vergleich zwischen Bioregionalismus und Permakultur einerseits und dasselbe auf English ein Verhältnis die auf der Dominanz JB's Denkstil hinweisen: auf English ist respektive weit über 100 und 10 mal soviel los in beide sehr verwante Gedankengüter.

Hinten auf Jutta Ditfurth (Ditfurz würde ihre persönlichkeit schon besser bezeichnen mein i) Buch 'Feuer in den Herzen' steht Lob von Schweidlenka aber das ist die Art Lahme und Dumme ins eigene Fleischschneiderei damit man ein grösseres Publikum zwar erreicht aber mit selbstverleugnende, also heuchelische, also Fehlinformation, er selber ist nämlich gar nit so pauschal schlüsselwortmässig, brandmarkend pauschal verteufelnd wenn es um spiri und eso ansätze geht, spasst sogar drüber.

'spezifitätentümlichkeiten' warnt und dafür Raum für Spass lässt.

Bioregionalismus entstand in eine Region mit Heidennähe, zwar fast vollends ausgerottet und den rest abgeschottet, frisch besetzt (unaussprechlich hohlokastiziert) aber immerhin sehr gefährlich. Wie Berichte von den Fronten erleiden alle, allen voran, solche von Gewissensucherei und dergleiche Fazilitierungen der VorAugenStellerei Zensur. Bei Wiki sucht man vergebens, Kontrovers und gewehrt wie es da scheint, hat es doch gerade noch ein Link zu www.bioregionalismus.de
sehe übrigens auch:
www.projektwerkstatt.de/aes/rechts_bioregionalismus.html
www.kondor.de/shaman/bioreg.html
www.klammeraffe.org/~hagundhexe/ archive4/file16.html Schweidlenka

Google zeigt 2x soviel Gerede Mengen auf English als auf Deutsch wenn mann in beiden Sprachen Permakultur mit Bioregionalismus (zwei sich ausgezeichnet ergänzenden Praxen) vergleicht.

Bioregionalism: 148.000
Bioregionalismus: 1.140

Permaculture: 2.320.000
-Permakultur: --165.000

Goldner erwähnt in seinem 600 Seitigen Buch (aus 2000) 'Psycho-Szene' A Keyserling 6 mal, einmal als 'dünnbrettbohrer', dann 'zweifelhafter Figur', unsw. Verkürzt auch Singer ganz skeptoid ebenso: 'Affen sind lebenswerter als Saüglinge'.

Sind Affen nit Urviel seltsamer? gebüren Sie deshalb nit um genau so viel mehr Aufmerksamkeit? Ist das nit was Singer meint?

Ich sage: Wer 'Mensch' sagt, ist Rassist, es gibt nur Primaten. Demographie Thematisierung muss her.

Nach Goldner's Buch ist übrigens die Eso-Branche Umsatz 25 milliarden im Jahr.

Er erwähnt 'Kollegen' Schweidlenka und Gugenberger nit im Register aber wohl in den Anmerkungen (16, Seite 17, die braune Sauce wird schon am Anfang des Buch verschüttet.

Anmerkung 17 ist übrigens ein amusantes Engels Zitat aus 'Naturforschung in der Geisterwelt' 1878, zitiert in Zwerenz, G 'Magie, Sternenglauben, Spiritismus' 74 (letzteres wird von Engels als 'ödesten aller Aberglauben' bezeichnet, er hatte mit divination ebensowenig am Hut als mit divine nation = heilsvolk oder heiliges volk, die judenfrage eben), ein gutes Beispiel von der zu Tode langweilige und unter Antifanen weit verbreitete praxis und 'überung', der pauschale skalierbarkeitsglauben, eine Vermisch-wünsch-wischung bis geht nit mehr. Hier zB werden die Neuplatoniker des 2. Jahrhunderts mit braune Auren versehen.

Jörg hat mich freundlicherweise einige Seiten aus ein Buch in seiner Sammlung scannen lassen

Jörg Bergstedt, 06401/90328-3, Fax -5, 0174/7640667
c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen

Larry Ephron - Eiszeit im Anmarsch 1990 -
Knaur edition, 305 Seiten -
original titel: "The End - the immanent ice age" 1988,
Celestial Arts, Berkeley --

ich habe bei Dreh arbeiten für ein Video zum Thema damals ein Paar Tage mitgemacht - die völlig uninteressierte professionelle Kamera Leute beklagten sich über Säuberungskosten die (auf anraten von mir) entstanden dadurch dass dicht an der Biolit Tankwagen ran Aufnahmen von Steinstaub ´wolkenbildung´ (Seite 77) gemacht werden konnten in Kitzbühel. Der Larry starb einige Jahren nachdem er Buch und Video fertigstellte.

-- ende von Kapitel 1:
Wenn die Erdvegetation allmählich wegen eines Mangels an nährrenden Mineralen abstirbt, bilden sich baumlose Ebenen und Wüsten, die mehr von der Sonnenwärme reflektieren. Und wenn sich Schnee und Eis aufbauen, trägt ihre hohe Spiegelung dazu bei, das Gebiet von Jahr zu Jahr kalt zu halten. Sowie Eis sich in anderen Gegenden verbreitet, wird deren Spiegelungsfähigkeit vergrößert, und die Kühlung nimmt zu. Wenn das pflanzliche Leben der Erde sich endlich durch einen neuen Einfluß von Mineralen im letzteren Teil der Eiszeit erholt, hält sie mehr von der Sonnenwärme als das öde Land, das sie be deckt, und dies hilft der Erde, sich wieder zu erwärmen und die übrigen Gletscher weitgehend abzuschmelzen.

26. Die Gletscher werden das Land nicht innerhalb von wenigen Jahren erobern oder kilometerhohe Eisdecken über New York bilden - das wird Zehntausende von Jahren dauern, so wie beim letzten Mal. Was wahrscheinlich in den nächsten wenigen Jahren geschehen wird, wenn wir nicht reagieren, ist, daß all die klimatischen Extreme, die bereits stattfinden - Rekordkälten im Winter, Sommerfrost, Überflutung, Dürre, Stürme, Hagel -, immer extremer werden und dabei jedesmal mehr Nahrung vernichten. Das Gesamtergebnis könnte sehr wohl eine weltweite Hungersnot in der sehr nahen Zukunft sein.

Eine Dauereisdecke der Größe (noch nicht der Tiefe) der letzten Eiszeit könnte sichjedoch im gleichen Zeitraum bilden, wenn eine Serie von sechs oder sieben schweren Wintern in den höheren Regionen das ganze Jahr über zunehmend mehr Schnee auf dem Boden liegenläßt. Große Schneegebiete schaffen ein kälteres regionales Klima, das es zunehmend wahrscheinlich werden läßt, daß größere Mengen an Schnee und Eis im darauffolgenden Sommer liegen bleiben werden. Um die nächste Eiszeit einzuleiten, wird es jedoch genügen, wenn ein unaufhaltsames Moment der klimatischen Veränderungen gemeinsam mit der Gletscherbildung eintritt. Diese Veränderungen an sich werden katastrophale Folgen für das Leben der Menschheit haben, ungeachtet dessen, ob sich die Eisfelder bereits ausgedehnt haben.

Seite 109 - Kapitel 2
Eine Revolution in der Landwirtschaft
Wenn wir den Boden, auf dem wir unsere Nahrung anbauen, remineralisieren, wird dies die dramatischsten Ergebnisse zur Folge haben, die wir uns vorstellen können:

- starkerhöhteErträge

- geringere Kosten in der Landwirtschaft und für die Nahrungsmittel

- robustere, gegenüber Insekten und Krankheiten widerstandsfähige Erzeugnisse, ohne daß

irgendwelche giftigen Pestizide oder andere Chemikalien eingesetzt werden

- eine starke Verbesserung der Nahrungsqualität und des Geschmacks unserer Nahrung.

Und wie Sie sehen werden, passen alle diese Faktoren zusammen. John Hamaker erwarb seine ersten Erkenntnisse über den Ernährungswert der in Steinen gebundenen Minerale, als er die Landkarten im Encyclopedia Brittanica Atlas von 1969 betrachtete':

»Vor einigen Wochen hob ein CBS Special mit dem Titel >Die gefrorene Welt der Seehunde und Walrosse< hervor, daß die Gewässer des Beringmeeres rund um die Insel St. Lawrence von Lebewesen nur so wimmeln ... Die Wassertemperatur beträgt -2'C. Der größte Teil des restlichen Meeres hat warmes Wasser und nahezu keine Lebensformen. Warum?

109
Die Antwort ist, weil die ostsibirische Strömung das Wasser von mindestens einem halben Dutzend Gletscherflüssen aufnimmt und es durch die Beringstraße schickt. Wenn man den Fischfang ... in den Meeresströmungen ... hinzunimmt, sieht man, daß sich die Fische dort aufhalten, wo die Erdkruste zermahlenwird.«

1973 baute Hamaker ein kleines Kiesmahlwerk. Am 4. August bepflanzte er auf seiner Farm in Lansing, Michigan, (nahe der kanadischen Grenze), eine kleine (3m x 3,60 m)"~ Testparzelle mit Herbstgemüse und remineralisierte einen Teil mit einer Menge fein gemahlenem Kiesstaub, die ungefähr vier Tonnen pro Morgen entsprach.

Er berichtet darüber:
»Keiner, der am 4. August in diesem Gebiet einen Herbstgarten anlegt, sollte erwarten, daß er irgend etwas erntet. Die 2,10 in langen Reihen des kontrollierten Bodens produzieren nichts Eßbares außer einigen Blättern halb gewachsenen, blassen Salates und Schweizer Mangold. Der Streifen mit Kiesstaub bringt guten Kopfsalat, Schweizer Mangold und Rüben hervor. Karotten, Bete und Pastinaken hatten nicht genug Zeit, um zu reifen, aber einige waren verwendbar.«

1974 verteilte er drei Tonnen Staub pro Morgen in seinem gesamten Garten, aber schwere Regenfälle zerstörten die Ernte. Sein bearbeiteter Boden war noch immer zu kompakt, um Regenwasser schnell aufsaugen zu können und damit eine Erosion zu verhindern. (Hamaker hatte erst 1971 mit der Bestellung des Bodens begonnen.)

1975 konnte mit de Frühjahrsbestellung nicht vorJ uni begonnen werden, dann forderten Trockenheit und noch mehr schwere Regenfälle ihren Tribut, ebenso wie es die Rinder eines Nachbarn taten. Es blieben bis zur Ernte nur noch sechzig bis siebzig Tage. Und doch erhielten Hamaker und seine Frau »die beste Qualität und den größten Ertrag für den Wintervorrat, die wirjemals aus diesem Garten hatten«. Er schrieb: »Dieser Garten ist wahrscheinlich das reichste Stück Land in Michigan.«

1976 verteilte Hamaker 46 Tonnen pro Morgen an gesiebtem Mahlkies (gemahlener, gesiebter Kies, der aus einer Mischung kleiner Partikel besteht, die von Staub bis zu ungefähr drei Millimeter Kiesgröße reichen) auf einigen Morgen seiner zehn Morgen großen Farm.

Im folgenden Jahr brachte Hamakers Mais in einem Gebiet mit geringen Regenfällen und trockenen Sommern 65 Scheffel pro Morgen - ohne Bewässerung -, während andere Landwirte in demselben Gebiet unter Anwendung von Chemikalien 25 Scheffel pro Morgen erzielten. In dem darauffolgenden Jahr, nach dem die Minerale mehr Zeit hatten, sich in dem Boden zu verteilen, kam er auf 75 Scheffel. Als überdies das Detroit Testing Laboratory in Oak Park um eine Analyse gebeten wurde, stellten sie fest, daß Hamakers Mais circa 40 Prozent mehr Kalzium, circa 60 Prozent mehr Phosphor, circa 60 Prozent mehr Magnesium und circa 90 Prozent mehr Kalium enthielten als die gleiche Art Getreide, die in der Nähe mit chemischen Düngemitteln wuchs. 2 1978 erntete Hamaker trotz einer schlimmen Trockenheit im weiteren Verlauf des Sommers 25 Scheffel Sojabohnen pro Morgen. »Die hiesigen Ernten vertrockneten einfach, gingen im späten August des Jahres ein und hinterließen die meisten

Bohnen in einem unreifen Zustand.«

Als er einige Jahre später Weizen auf derselben Parzelle anbaute, hatte Hamaker wieder einen außergewöhnlich hohen Ertrag, obwohl der Boden zweimal während der Wachstumszeit wegen Trockenheit aufbrach. Ein Landwirtschaftsbeamter schätzte den Durchschnittsertrag in der Gegend auf ungefähr 45 bis 50 Scheffel Weizen pro Morgen, Hamaker erzielte mehr als 60 Scheffel.

Unterschrift bei Foto: Mark Williams' Mais. Die Pflanze links wurde mit Miracle-Gro gedüngt, die mittlere wuchs auf Ackerboden, dem Steinpulver beigegeben wurde; die rechte Pflanze ist eine normale Vergleichspflanze
----

Don Weaver, der schließlich mit Hamaker zusammen ein Buch schrieb, pflanzte auf remineralisiertem Boden sechs Meter hohe Stangenbohnen an (die meisten Landwirte bekommen 1,50 in bis 2,40 in hohe Pflanzen) und hatte den zwei- bis vierfachen Ertrag, gemessen an normalen Erträgen organisch bebauter Farmen. Alan LePage erntete Karotten auf remineralisiertem Boden, die eine durchschnittliche Länge von 45 Zentimeter aufwiesen.

Und bei keinerdieser Ernten gab es Insektenschaden.

Mark Williams, der jetzt Kiesmahlwerke baut, pflanzte Mais in dreißig Zentimeter großen Töpfen und machte zu Hause ein kleines Experiment. Eine Reihe von Töpfen blieb ohne Dünger, eine wurde mit Miracle-Gro, in weit verbreiteten, kommerziellen chemischen Dünger, gedüngt, und eine wurde nur mit seinem schlammfeiner Steinstaub in einer Menge gedüngt, die ungefähr fünf Tonnen pro Morgen entsprach. Die Ergebnisse können in Abbildung der drei kleinen Maispflanzen deutlich erkannt werden. Er schätzte, daß die remineralisierten Pflanzen nach nur ungefähr sechs Wochen durchschnittlich bereits ungefähr 30 Prozent größer waren als die chemisch behandelten Pflanzen.
Dan Hemenway, ein Wissenschaftsjournalist (Piet: und einer der ersten Permakultur Aktivisten in den Staaten), hörte von einer Menge Granitstaub, die nach einer Wasserbohrung in seiner Nachbarschaft in Massachusetts übriggeblieben war. Er besorgte sich eine Lastwagenladung davon und verteilte ihn auf einem Teil seines Gemüsegartens, bevor er dort anpflanzte - dem Teil mit dem ärmeren, weniger fruchtbaren Boden -, nur um zu sehen, was passieren würde. Als seine Karotten reif waren, zog er zehn aus dem remineralisierten Beet und zehn aus seinem normalen Boden und fotografierte sie. Die remineralisierten Karotten hatte, die mehrfache Größe? Andere berichteten von 3,60 Meter hohem Klee, 1,80 Met bis 2,10 Meter hoher Buchweizen, zwei Pfund schwer Rüben, drei Pfund schweren Kartoffeln und so weiter, die auf remineralisiertem Boden wuchsen.

Einige Studien

Helmut Snoek hat in Deutschland 28 Jahre lang die düngende Wirkung von Steinstaub wissenschaftlich untersucht. 1983 wurde ein Buch mit seinen Entdeckungen veröffentlicht, ein weiteres ist in Vorbereitung. In kleinen Töpfen mit etwa zehn Zentimeter Seitenlänge fügte er winzige Mengen Steinstaub hinzu, mit nur einem Gramm beginnend - das entsprach weniger als einer Tonne Staub pro Morgen. Die Samen wurden gelegt, und die Töpfe wurden alle zehn Tage mit einem unterlegten Lineal fotografiert. Er berichtet:

» Die Pflanzen wuchsen mit Steinstaub mindestens zweimal so hoch wie die normalen, mit unglaublich grünen Blättern und einem Wurzelwachstum, das Sie sich nicht vorstellen können! Der Topf platzte beinahe!« 4

Werner Koch, der bereits erwähnte Professor der Münchner Universität für Forstwissenschaft, legt Fotografien von Fritz Leibolds Remineralisations-Experimenten vor, die diese dramatische Verbesserung des Wurzelwachstums ziemlich anschaulich an zwei Tomatenpflanzen vom gleichen Standort zeigen. Die offensichtlich viel gesündere Pflanze wurde einem Abschnitt entnommen, der nur mit fein gemahlenem Steinstaub gedüngt wurde. Es gab keinen

weiteren Unterschied in der Behandlung der beiden Pflanzen.

Seite 116 Foto beischrift: Makellose ÄPfel, die ausschließlich mit Steinstaub gedüngt wurden. Es wurden weder Pestizide noch andere Chemikalien verwendet

Koch zeigte auch Bilder von Äpfeln, die auf remineralisiertem Boden wuchsen. Er sagt: »Dies ist eine sehr empfindliche Apfelsorte, bekannt als Cox Orange, und dieser Boden hat nie Chemie gesehen. Diese Bäume wurden ausschließlich mit Steinstaub gedüngt ... Es ist fast unglaublich, daß man ohne chemische Düngemittel so ein Ergebnis erzielen kann. Es gibt mehr Äpfel in dem Baum als Laub! ... In der Nahaufnahme kann man sehen, daß die Äpfel keine Schäden aufweisen, sie sind makellos.«

Perry Spiller ist ein Beamter der Ackerland-Vereinigung von Neuseeland. Er war von John Hamakers Entdeckungen begeistert und schlug seiner Tochter Jean Marie vor, ob sie nicht für ihr Wissenschaftsprojekt an der Hochschule einen Versuch mit Remineralisation durchführen wolle. Sie tat es. Sie zog Klee in Töpfen und zeigte, daß die Pflanzen, die mit Steinstaub gedüngt wurden, 400 bis 500 Prozent größerwaren als die kontrollierten.

Meine Kohlpflanzen
In einem weniger kontrollierten Experiment pflanzte ich eine Kohlart in drei mit Topferde gefüllte Kisten und remine-' ralisierte zwei von ihnen mit einer beliebigen Menge fein gemahlenem Kiesstaub. Nach nur wenigen Wochen war" der Unterschied bereits deutlich zu sehen.

John Hamaker schätzt, daß beispielsweise die amerikanische Landwirtschaft bei vollständig remineralisiertem Boden viermal soviel Nahrung hervorbringen könnte, wie sie es jetzt kann - oder die gleiche Menge zu einem Viertel der Kosten -, ohne chemische Düngemittel oder Insektizide. Und die Erträge könnten sich gegenüber den jetzigen Einträgen um das Fünffache oder mehr steigern, wenn die Stiele und andere organische Reste in den Boden zurückgegeben würden.

Basierend auf den Ergebnissen, die viele Menschen in verschiedenen Ländern erzielten, schätzt Hamaker, daß, wenn zum Beispiel Amerikas Maisfelder remineralisiert würden, die meisten von ihnen Supererträge von über 200 Scheffel pro Morgen des qualitativ hochwertigsten, nahrhaftesten und köstlichsten Maises erbringen würden. Vergleichbare Ergebnisse könnten in jeder landwirtschaftlichen Region der Erde erwartet werden.

In dem Ausmaß, wie der Welthunger eher ein landwirtschaftliches als ein politisches Problem ist, scheint es, daß wir ihn beenden können, indem wir Ernteland remineralisieren.

Chemische Landwirtschaft
Die gleichen Erosionsvorgänge, die alles Land seit der letzten Eiszeit ausgelaugt haben, haben natürlich auch den Akkerboden unfruchtbarer werden lassen. Große Mengen wichtiger mineralischer Nährstoffe sind im Laufe der Jahrhunderte ausgewaschen worden. Das mag ein Grund dafür sein, daß sich die chemische Landwirtschaft in den letzten wenigen Jahrzehnten so weit verbreitet hat.

Chemische Landwirtschaft begann vor über einem Jahrhundert, als der deutsche Chemieprofessor Justus von Liebig Pflanzen verbrannte, um deren Asche zu untersuchen. Er stellte fest, daß sie vorwiegend aus drei Elementen bestand: Stickstoff (N), Phosphor (P) und Kalium (K). Die chemische Industrie griff seine Entdeckung rasch auf und begann, »NPK-Dünger« zu verkaufen, der aus einer Verbindung dieser drei Elemente hergestellt wurde, ein Vorgehen, das bis heute fast unverändert blieb.

Was von Liebig nicht wußte, war, daß Pflanzenasche Dutzende unterschiedlicher Minerale enthält, die für gesunde Feldfrüchte wesentlich sind,obwohl einige nur in winzigen Mengen vorhanden sind, die sogenannten »Spurenelemente«. Hätte er das heute verwendete, spektrographische Gerät zur Verfügung gehabt, hätte er gesehen, daß Pflanze aus mehr als 90 verschiedenen Elementen bestehen.

Wenn ihm dies bekannt gewesen wäre, hätte von Liebig nicht einer vereinfachenden chemischen Landwirtschaft seinen Segen gegeben. Denn er wußte bereits, daß das Feh len nur eines notwendigen Elements die Gesundheit und die Fruchtbarkeit der ganzen Pflanze allmählich zerstören kann. (Wir wissen jetzt, daß sogar ein bedeutsamer Überschuß irgendeines Minerals zu einem Mangel an anderen führt.)

Kurz vor seinem Tod 1873 erkannte von Liebig, daß die' »Dünger«-Industrie, die er hervorgerufen hatte, ein tragischer Fehler war, und er schrieb reuevoll:

»Ich habe gegen die Weisheit des Schöpfers gesündigt und in meiner Blindheit geglaubt, daß in der herrlichen Kette von Gesetzen, die das Leben auf der Erde zusammenhält und es immer erneuert, ein Glied vergessen wurde, das ich schwacher und kraftloser Wurm ergänzen müsse.« 6

Da Stickstoff einer der wichtigsten Nährstoffe für das Pflanzenwachstum ist, erzielte die chemische Landwirtschaft höhere Erträge, indem sie steigende Mengen davon in den Boden gab. Aber diese simple Vorgehensweise brachte Ernten ein, die immer schlechter und anfälliger für Insektenbefall und Krankheiten wurden.

Die Pflanzen, die mit Chemikalien gedüngt wurden, entwickelten quasi eine Drogenabhängigkeit. Innerhalb eines Jahrzehnts mußten die Landwirte fünfmal soviel NPK verwenden, um die gleiche Menge an Nahrungsmitteln zu produzieren, ein Bedürfnis, das weiter wuchs.

Die zunehmend anfälligen Pflanzen brauchten ebenfalls immer weiter steigende Mengen von giftigen Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden, um Insekten, Unkraut und Erkrankungen abzuwehren. Natürlich sind die stärksten Insekten diejenigen, die überleben, und jede Generation hat mehr Widerstandskraft entwickelt als die vorhergegangene. Seitdem also das umfangreiche Besprühen mit Pestiziden begann, ist die Menge Gift, mit der unsere Nahrung jedes Jahr besprüht wird, zehnmalso hoch, wie sie früher war, und sie steigt jedes Jahr. Doch trotz dieses Aufwandes und des Erfinderreichtums ist die Zerstörung der Ernte durch Insekten heute doppelt so hoch, wie sie es je vor der Erfindung der Pestizide war.

Vielleicht ist dies einer der Gründe, warum Jim Hightower, Chef der Landwirtschaftsbehörde in Texas, nicht sehr gut auf diejenigen zu sprechen ist, die das US Department of Agticulture leiten: »Werin Ignoranz glückselig macht«, sagt er, »müssen diese Leute im siebten Himmel schweben.«

Die Erde zerstören
Chemische Landwirtschaft zerstört unseren einzigen Rettungsanker, den Ackerboden. Die Vereinigten Staaten sind ein so weitflächiges Land, daß die Farmer ihren Ackerboden häufig ißbrauchten und einfach weiterbepflanzten, auch wenn er bereits ausgelaugt war. Diese Vorgehensweise holte uns während der dreißiger Jahre in der »Staubschüssel« dramatisch ein. Die Prärien wurden dermaßen überkultiviert, ausgetrocknet und von den Wind abweisenden Bäumen und Heckenreihen bloßgelegt, daß starke Staubstürme über dem größten Teil des mittleren Westens aufkamen und den kostbaren Mutterboden von den gepflügten Feldern wegwehten. Tausende von verarrnten Färmern zogen weiter, dieses Mal zu den noch fruchtbaren Feldern Kaliforniens und des Nordwestens. John Steinbeck verewigte ihre Misere in dem Roman Früchte des Zorns.

Dies war genau die Zeit, in der die riesigen Staudämme gebaut wurden, und eines der ersten Produkte, das mit der Elektrizität hergestellt wurde, war chemischer Stickstoff. Einige Farmer begannen, ihn als Ersatzdünger für den Anbau von Feldfrüchten zu verwenden, die den Stickstoff im Boden binden können (meistens Bohnen oder Klee).

Ein großer Teil des Stickstoffs wurden für die Herstellung von Bomben im Zweiten Weltkrieg verwendet. Als der Krieg vorüber war, hatten die Chemiefirmen einen riesigen Überschuß und begannen, ihn den Farmern als die Lösung für ihre Probleme anzupreisen. Für große Mengen von aus dem Krieg übriggebliebenem DDT wurde in der Landwirtschaft ebenfalls Reklame

gemacht. (Die Atomkraftindustrie versucht jetzt, uns ihre nicht zu beseitigenden Abfälle zu verkaufen, um unsere Nahrung durch Bestrahlung zu »konservieren«.) Andere Pestizide wurden aus Nervengasen aus dem Zweiten Weltkrieg entwickelt, derartig giftige Substanzen, daß sie sogar von der Genfer Konvention verboten wurden.

Zehntausende von Farmern begannen, Kunstdünger zu benutzen. Er wurde das neue Statussymbol für die »fortschrittlichen« Landwirte, um »altmodische« organische Substanzen wie Mist und Kompost zu ersetzen. Aber diese sauren, chemischen Verbindungen töteten die nützlichen Lebensformen im Boden - Regenwürmer, Insekten, Mikroorganismen -, die ihn locker hielten und mit Sauerstoff versorgten und die organischen Substanzen vom letzten Jahr in Nährstoffe für die diesjährigen Feldfrüchte zersetzten. Paul Ehrlich zitiert eine dänische Untersuchung von Mutterboden, bei der die Lebewesen in einem Quadratrneter dunkler, humusreicher Erde gezählt wurden: zehn Millionen winzige Fadenwürmer, 45 000 kleine regenwurmartige Wesen und 48000 winzige Insekten und Milben (von Regenwürmern ausgeschiedene Erde ist ungefähr fünfmal fruchtbarer als die Erde, die die Würmer aufnehmen). Bei einem Dreißigstel einer Unze Mutterboden errechnete man einen Inhalt von 30000 Protozoen, 50000 Algen, 400000 Pilzen und mehr als 2,5 Milliarden Bakterien. Wenn diese äußerst wichtigen Lebensformen durch aggressive chemische Verbindungen abgetötet werden, ist der Boden praktisch leblos. Ernten, die ihm dann unter Einsatz von immer mehr Chemikalien abgezwungen werden, können nur ein schaler Ersatz für gesunde Nahrungsmittel sein.

Das Ergebnis der neuen chemischen Landwirtschaft war vernichtend. Als die Felder ihre natürliche Fruchtbarkeit und Durchlässigkeit verloren, wurden sie unfähig, das Regenwasser zu halten, das abfloß und dabei immer mehr Mutterboden wegspülte. Als der Boden von Jahr zu Jahr härter und kompakter wurde, benötigte man immer größere Traktoren, um ihn zu bearbeiten, aber deren Gewicht preßte ihn noch mehr zusammen.

Amerikas berufsmäßige Landwirte habe jetzt den Punkt erreicht, wo eine gegebene Menge an geerntetem Mais die doppelte Menge an Mutterboden »kostet«. Der Mutterboden verschwindet. Der Boden in lowa, einem typischen Bundesstaat im Herzen von Amerikas Agrarland, verschwindet mit einer Geschwindigkeit von 25 mm Stärke alle zwölf Jahre. In vielen Teilen des Staates ist der Mutterboden nur noch 30 Zentimeter dick.

Wo Ackerland stark bewässert wird, sammeln sich Salze im Boden an, die im Laufe der Zeit seine Fruchtbarkeit zerstören. Hamaker meint, daß starke Remineralisierung solcher Böden diese jedoch irgendwann wiederherstellen kann.

Die Befürworter der chemischen Landwirtschaft behaupten gerne, daß diese, abgesehen von allem anderen, was man darüber sagen will, effizient ist: » Seht doch, wie wenig Menschen benötigt werden, um all die Nahrungsmittel herzustellen, die wir essen.« Wirksam? Ein traditionell arbeitender Bauer erntet normalerweise zehn Kalorien an Nahrungsenergie für jede Energiekalorie, die er eingesetzt hat. Amerikas Chemiefanner produzieren lediglich eine Nahrungskalorie für zehn Energiekalorien, die sie einsetzen (Öl, Chemikalien und so weiter). Die einfache bäuerliche Landwirtschaft, welche die Welt Tausende von Jahren lang bis 1935 ernährte, ist also hundertmaleffizienter als die modernen chemischen Wunder der Technologie. Und diese eklatante Ineffizienz verbraucht die Rohstoffe der Erde, zerstört den Mutterboden, setzt riesige Mengen an Kohlendioxyd und Stickstoffoxyden in die Atmosphäre frei und bringt uns alle der Hungersnot näher.

Chemiebefürworter scheinen sichjedoch nicht sehr um den Mutterboden zu kümmern. Roger Revelle, ein oft zitierter amerikanischer Wissenschaftler und ein Hauptbefürworter der Idee, daß C02 unweigerlich Erwärmung verursachen wird, versicherte seinen Kollegen kürzlich bei einem Treffen der American Association for the Advancement of Science: »Mutterboden ist wahrscheinlich nicht sehr wichtig in der modernen Landwirtschaft ... Wir können die Fruchtbarkeit einfach durch die Beigabe von Düngern verändern.«

Und nun haben Wissenschaftler begonnen, die neuen Techniken der Genmanipulation anzuwenden, um die Landwirtschaft wieder einmal umzugestalten: Gentransplantationen,

rekombinierte DNS, Klonen usw. Wieder führen sie das Versprechen von größeren Pflanzen und Tieren sowie größere Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten als Argumente an, wie bereits die chemische Landwirtschaft einmal argumentierte.

Genetische Steuerungstechniken sind so mächtig, daß niemand voraussagen kann, wohin sie führen könnten, welche Umweltkatastrophen sich von der zufälligen oder sogar planmäßigen Freisetzung von neuen Bakterien und anderen Organismen ergeben könnten. Die US Environmental Protection Agency (= Umweltschutzbehörde) hat bislang die meisten praktischen Erprobungen von bakteriellen Pestiziden eingeschränkt und verzögert, doch wird der Druck seitens der Industrie wahrscheinlich zu solchen Versuchen auf breiter Basis innerhalb weniger Jahre führen.

Die vernichtenden Erfahrungen der chemischen Landwirtschaft - für unser Ackerland, das wirtschaftliche und persönliche Wohlergehen der Landwirte und unsere Gesundheit als Verbraucher - ist eine Warnung, die wir keinesfalls ignorieren dürfen. Bis vor kurzem wäre es sehr schwierig gewesen, die Entwicklung der Gentechnik in der Landwirtschaft aufzuhalten, weil die Biotechniker uns die Möglichkeit in Aussicht stellten, toxische, chemische Pestizide mit biologisch-bakteriellen Substanzen zu ersetzen.

Doch nun haben wir eine bessere Alternative zur Hand, eine, die keine gefährlichen neuen Versuche benötigt, nicht Milliarden von unbekannten neuen Mikroben schafft und sofort verfügbar ist. Die Remineralisierung unserer landwirtschaftlich genutzten Böden wird uns die meisten der erhofften Vorteile der Gentechnik bescheren - wesentlich ergiebigere Ernten, optimale Widerstandsflähigkeit gegenüber Insektenbefall und Krankheiten und die Befreiung von toxischer Chemie - ohne die damit verbundenen Risiken. Und im Gegensatz zu irgendwelchen hypothetischen Zukunftsvisionen der Gentechnik wird Remineralisierung auch dazu beitragen, das atmosphärische Kohlendioxyd jetzt zu verringern und es in erweitertem Pflanzenanbau zu binden.

Brot aus Steinen

Die schlimmen Konsequenzen von Justus von Liebigs »Blindheit« hätten vermieden werden können, wenn man die Arbeit eines seiner Landsleute ernster genommen hätte. 1893 veröffentlichte Julius Hensel ein kleines Buch mit dem Titel Brot aus Steinen, in dem er seine Entdeckung beschrieb, daß die Remineralisierung des Bodens mit einer variierten Mischung aus gemahlenem Stein eine ungeahnte Erntefülle an Nahrungsmitteln höchster Qualität ergab.

Eine Initiative entstand, um diese Mischung als den idealen landwirtschaftlichen Dünger zu fördern, was Hensel Brot aus Steinen

Die schlimmen Konsequenzen von Justus von Liebigs »Blindheit« hätten vermieden werden können, wenn man die Arbeit eines seiner Landsleute ernster genommen hätte. 1893 veröffentlichte Julius Hensel ein kleines Buch mit dem Titel Brot aus Steinen, in dem er seine Entdeckung beschrieb, daß die Remineralisierung des Bodens mit einer variierten Mischung aus gemahlenem Stein eine ungeahnte Erntefülle an Nahrungsmitteln höchster Qualität ergab.

Eine Initiative entstand, um diese Mischung als den idealen landwirtschaftlichen Dünger zu fördern, was Hensel »Steinmehl« nannte. Doch gab es kein Mahlwerk mit entsprechend hohen Kapazitäten, und die petrochemischen Unternehmen, die gerade dabei waren, ihre Position auszubauen, schätzten offenbar Hensels Arbeit als Bedrohung für ihre Interessen ein, und boykottierten sie. Die meisten Büchereiexemplare des Buches waren bald gestohlen.

Werner Koch, Professor für Forstwirtschaft, sagt:

»Sie könnten mich fragen, warum das Düngen mit Steinmehl trotz all seiner nachweislichen Erfolge so langsam vorangeschritten ist und offiziell von unseren landwirtschaftlichen Institutionen undvon der Wissenschaft nicht empfohlen wird ... Die großen Kunstdüngerhersteller mögen keine Konkurrenz. Sie wollen das Geschäft schließlich für sich

behalten. Sie wollen nicht verdrängt werden. Das ist wahrscheinlich der Hauptgrund ... Und der andere Grund ist der, daß unsere Wissenschaft, die Agrarwissenschaft, weiterhin veraltete Wege geht.«

Der westdeutsche Autor Helmut Snoek beschreibt es so:

»Steinmehl war um die Jahrhundertwende herum weit verbreitet. Dann versuchte die chemische Industrie, die Verwendung von Steinmehl zugunsten von chemischen Düngern zu unterdrücken. Doch in den letzten zwanzig Jahren hat das Steinmehl wieder an Wichtigkeit gewonnen. Heute empfehlen die Verbände für organischen Anbau Steinmehl wieder auf breiter Basis, und eine Anzahl von großen, bekannten Unternehmen hat angefangen, es herzustellen - sie mahlen und vertreiben es unter speziellen Markennamen und mit groß angelegten Werbekampagnen.«

Die amerikanische Landwirtschaftsbehörde hat es bei einigen Gelegenheiten knapp verpaßt, den Wert von Bodenremineralisierung zu erkennen. Zum Beispiel veröffentlichte sie vorzwanzig Jahren Artikel, in denen beschrieben wurde, wie Zementofenstaub (ein Nebenprodukt der Zementherstellung, das aus örtlich vorkommendem Kies gemahlen wird) durchschnittlich dreimal soviel Magnesium, neunmal soviel Kalium und sechzehnmal sowie Kalzium lieferte, wie dem Boden bei einer fünfjährigen Dreifrüchtebestellung entnommen wurde. Es wurden jedoch keine Empfehlungen ausgesprochen, und das Thema geriet offenbar in Vergessenheit.

Der reichhaltige Vorrat an Mineralen im Gestein dient nicht nur als Pflanzennahrung, sondern nährt zusätzlich die für die Vegetation wichtigen Mikroorganismen. John Hamaker schreibt dazu:

»Untersuchen Sie einen Stein, der nicht gerade aus Kalk besteht, im Boden. Schlagen Sie ihn auf. Unter der nichtssagenden, entmineralisierten äußeren Haut werden Sie die Minerale sehen. Diese Haut stellt die Grenze dar, bis zu der die Mikroorganismen in die Kristallstfuktur des Steines eindringen konnten.«

Hamaker argumentiert, daß Verwitterung allein diesen Prozeß nicht erklären kann. Würde sich der Kies durch Frost, Tauperioden, Feuchtigkeit usw. zersetzen, so würde nichts davon je den Mutterboden erreichen, wo die Pflanzen die Kiesminerale verwenden können. Das gesamte Gestein, das von den Gletschern während einer Eiszeit verbreitet wurde, wäre in Form von feinen Partikelchen in den Unterboden eingegangen, statt an die Oberfläche hochgedrückt worden zu sein, wie es größere Steine oft werden, und der Kies würde nicht über Tausende von Jahren in einer ständigen Bewegung an die Oberfläche gelangen. Die Mikroorganismen machen jedoch allmählich seine Bestandteile nutzbar, sobald er die obere Erdschicht erreicht, wo er zahllose Generationen von Pflanzen ernährt.

Von den 10000 Jahren der zwischeneiszeitlichen Periode sagt Hamaker:

»Eine zweieinhalb bis dreieinhalb Meter dicke Schicht von Gletscherablagerungen bildete sich auf der obersten Erdschicht, wurde von den Organismen im Boden entmineralisiert und versank wieder in den Unterboden, um dort zu dichtem Ton zu werden. Es gibt nur noch sechs bis sieben Zentimeter der ursprünglichen Ablagerungen auf der Erde, und keine weiteren steigen mehr nach oben auf. Von nun an müssen wir dem Boden die Minerale geben, sonst machen es die Gletscher - und zwar bald.«

Wie können wir die Böden der Erde rasch remineralisieren, wenn die Mikroorganismen es so langsam über Tausende von Jahren tun? Indem wir Gletschergestein selbst zu einem sehr feinen Staub mahlen, einem Staub mit der Beschaffenheit von Talkum von so feiner Konsistenz, daß die Partikelchen ein Gitter mit einer Dichte von 32 Löchern pro Quadratzentimeter passieren können:

Zum Beispiel ein einpfündiger Stein könnte eine Oberfläche von 75 Quadratzentimetem haben. Entsprechend dem 32er Gitter gemahlen, hätte er dann eine Oberfläche von ungefähr

acht Morgen. Eine Tonne davon hätte daher eine Oberfläche von 16 000 Morgen. Das Bedeutende an diesen 16 000 Morgen ist die Tatsache, daß das Gebiet aus frisch gemahlenem Gestein besteht, dessen nützliche Elemente direkt an der Oberfläche liegen. Diese Elemente stehen den Mikroorganismen sofort zur Verarbeitung zur Verfügung.

Wie sofort? Man mische eine einen Zentimeter starke Schicht Torf und feinen Kiesstaub auf einer Platte. (Torf ist ein nicht lebender, organischer Stoff. Den Kiesstaub erhält man, indem man den Kies in einem Beutel zerschlägt; man' gibt den Staub in einen viertel Liter Wasser, schüttelt ihn2 und läßt ihn sich fünf Minuten lang setzen. Nun gießt man das Wasser in einen anderen Behälter und läßt es dort eine halbe Stunde oder länger ruhen. Was sich dabei am Boden absetzt, wird ungefähr »so fein wie Rouge« sein.) Der Torf-Steinstaub-Mischung gibt man ein Prise Erde hinzu, befeuchtet das Ganze und mischt es. Auf einer zweiten Platte mischt man die gleichen Mengen von Torf und der Prise Erde, aber ohne Steinstaub hinzuzugeben. Nach einer Wartezeit von sechs Stunden breitet man behutsam jede der Mischungen mit einem eigenen Zahnstocher oder einem Streichholz aus und untersucht beide mit einer einfachen Lupe. Die abgerundeten Enden der Torffasern auf der Platte mit dem Steinstaub sind das Werk der mineralgenährten Mikroorganismen:
»... Man beachte die Spitzen im Torf. Sie werden sehen, wie diese allmählich abgerundet werden, während die Kolonien der Organismen wachsen. Innerhalb von sechs Stunden wird sich der Stoff im Aussehen stark verändert haben und krümelig werden, wie es jeder gute Boden ist. Sie haben eine Bevölkerungsexplosion der Bodenorganismen bewirkt.«
Innerhalb von sechs Stunden! Wie sofort? Machen Sie einen einfachen Topftest. Nehmen Sie zwei Tontöpfe von 15 Zentimetern Durchmesser, und füllen Sie diese mit gleichen Teilen von Erde und Torf. Geben Sie einem Topf drei gehäufte Eßlöffel Steinstaub hinzu, und vermischen Sie das Ganze gut. Pflanzen Sie in jeden Topf einen Radieschensamen, der über Nacht in Wasser getränkt wurde (Radieschen wachsen schnell). In weniger als zwei Wochen werden Sie einen bedeutenden Unterschied in der Größe und der Kraft der beiden Keimlinge feststellen können. Mutterboden soll bedeutungslos sein? Wenn der Bodenanteil bei diesen Experimenten weggelassen wird, wächst nichts. Die Radieschen werden keimen, aber sie werden nicht wachsen. Der Boden enthält die lebenswichtigen Mikroorganismen.

Hamaker beschreibt es so:
» Die Nährstoffe der Mikroorganismen sind die billigsten Rohmaterialien der Erde.« Er sagt, daß wir eine enorme Fruchtbarkeit im Boden in einer sehr kurzen Zeit bewirken können, eine solche Fruchtbarkeit, daß »allein die Sonnenenergie die diesen Planeten erreicht, die Grenzen des Wachstums bestimmt«.

Unsere Gesundheit und die Qualität unserer Nahrung

»Meine Mutter stellt so eine Schale mit Plastikobstaufden Tisch. Vielleicht glaubt, sie, daß Mannequins zu Besuch kommen.«
Marvin Hamlisch in der Jenny Carson Talkshow

Bereits 1948 führte Professor Firman E. Bear von der Rutgers- Universität eine Studie zum Mineralgehalt von Gemüse durch und stellte enorme Unterschiede zwischen den Proben fest.
......snip.......
Der durchschnittliche Rückgang des Eisengehaltes (zum Beispiel), in diesen fünf Jahren, scheint mehr als 90 Prozent auszumachen (andere Elemente wiesen vergleichbare Raten auf). Während dieser Zeit ersetzte die chemische die organische und naturbelassene Landwirtschaft in Amerika.

William Albrecht (immer noch sehr angesehen in Landwirtschaftler kreise wie http://www.acresusa.com) stellte ein Rückgang von 3% (15 auf 12) im Eiweissgehalt der Weizen fest zwischen 1940 und 1949

alle sollen, niemand kann, also Jörg Bergstedt (195er planetarischer Adler) allen voran, ein

dickes Buch mit überstülpend ragende, zu über- oder ein und ab zu arbeiten Prinzipien harmonisierende klein(l)ig(/ch)keiten schreiben.

Stattdessen schreibt er ein dickes Buch aus dünnem Bauch über Giessener Behörden die er mal wieder provoziert und geärgert hat (megaphon angewendet während innenministerbesuch, arrestiert, etcetera) bis er vor Gericht landete (Zeitungschnipsel, audio Aufnahmen, etcetera bei seiner Seiten unter 'fiese tricks'), Klimawechsel, Gendreck und Waffenschieberei gehen auf Hochtouren weil der Jörg abgelenkt ist (bei Wiki läuft eine Gerüchtemühle über seine weniger ansehnliche Kwalitäten. Leider zeigen solche und übrigens auch seine eigene Seiten nicht mal annäherungsweise wie schön er mit abfallholz bücherregalen labyrinthe baut (die art und weise ist auch aüsserst sensibel und sanft, man hört ihm kaum, er kommt mit allergeringstes Lärmmachertum aus).

Das Buch scheint mir, wie gesagt, eine KleinigkeitenKette woran aber sehr wohl ab und zu innewohnende unPrinzipien gespiegelt, reflektiert und worin sie illustriert werden können. Er schafft es aber nit über Deutschland hinaus zu schauen, schimpft aber entsetzlich über leute die das aus freie wahl nit machen/mögen und sogar über solche die dazu einfach kein talent haben. Die Umstülpung von Revoluzzer wie Jörg heiss ersehnt machen ehrenamtsketten und gehör(igen) nur stark verdünnt und stichprobenweise strittig. Dafür alsauch währenddem sollen Obrigkeiten humor mit und aufbringen. Befreien von den Misbrauch die Macht von euch macht können wir euch wie schon gesagt, eh nit oder nur symbolisch, wir vergeben und/oder strafen euch nit oder nur völlig konsqwenzlos, wie ein Gott seine Makulatur vergibt und/oder straft, mitleiden wollen wir aber auch nicht, daher sind lesen/schreiben u/o öffentlichkeitsbeteiligung unablässig, weil wir eben nit offenen augens aufopferungsfreudig oder gar gesonnen sind. Wir wissen nämlich allzu gut wie wir mit euch, und ihr mit uns gemeinsam viel leichteres und besseres zu tun haben und hätten bekommen können.

Jörg: "ohne stress, keine Entwicklung, ohne Konfrontation nur Anbiederung"

Ruster: "Ohne waffen keine Sicherheit"

Poetpiet: "ohne steinmühlen zu wenig organisierbarer staub, organisationsbereiter steinmehl, zu wenig zur organisch einspannungsbereitschaft entspannter und zur metabolization-aufbereiteter Mineralpulver"

Wir Protestler (nach poetpiet, 55er elektrischer Adler Art) machen euch keine Plätze oder Gehör streitig, wir versuchen euch nicht mit Gewalt zu befreien, stehlen euch euren Glauben also auch nicht. Wir versuchen euch auch nicht von Macht zu befreien weil wir es anstatt euch haben und in Brauch nehmen wollen, das scheint nur so weil Ihr von ein Kurz/Geschlossenes Ichtum aus räsonierprüfstand einnimmt.

Alle sollten, niemand kann, ich voran, dicht aber trotzdem sicher am Kettenhund vorbei (bloss, nit drauf) kommen gehen wollen mögen können, allen voran kann, mag, will oder tut niemand es.

Was ist gottverdammt die googlerank von der Projektwerkstatt noch mal?
---

http://www.pagerank.net/pagerank-checker/pr.php

http://www.projektwerkstatt.de 4

http://indexterity.blogspot.com has PageRank 3/10.
http://poetpiet.tripod.com has PageRank 4/10.
http://intellectjuweel.blogspot.com has PageRank 2/10.
http://intellectjuweel.blogspot.com has PageRank 2/10.

http://xymphora.blogspot.com has PageRank 5/10.
http://leninology.blogspot.com has PageRank 5/10.
http://robotwisdom2.blogspot.com 5

http://limitedinc.blogspot.com 5

http://germany.indymedia.org 6
http://www.indymedia.org has PageRank 7/10.
http://portland.indymedia.org has PageRank 6/10.

http://www.sociologyesoscience.com has PageRank 4/10.

http://adswithoutproducts.typepad.com has PageRank 5/10.

Was Mut macht (breit-aus, mach-an GemeinschaftIn Palette) macht Wut nach lassen so das man Wut lassen kann, sodass Jörg(lerNörgler) keine Rekruten mehr finden. Die allmählich mehr flächendeckende, friedliche BluBoBioregionalismussen (meine- ... nein, deinetwegen) verführt sogar Staatsarmee Soldaten zur Desertierung und schützt Sie dann auch noch gegen Feindlichkeit des vormalig zugehörten, jetzt um so feindlicheren Staaten.

Federführen ist auch führen, die hohere Kurven Auf- und Abzeichnung, Hierarchieja. ... und wer weiss welche Fülle von Idioten sich mit deiner Fäule ('Hierarchnie' .. ah so bezichtend gewitzig) in dieses nicht zu Ueberführung verführen lassen. Sicher, Gendreck muss weg aber wenn erst mal den Dreck aus den Köpfen beseitigt ist sieht jeder dass so. Aber was wen ein fanatischer Anbeter Bergstedts die durch dieser als Schuldigen Angewiesenen anfängt in den Tod zu überführen? Es gibt kein Ersatz für in erster Linie, eigene Fehler Aufdeckung.

Hyperbescheiden oder heuchlerisch????

Hand und Spanndienste für Anstiftung und Aufrüttung des Gepöbels soll niemand tun, getan haben können mögen noch sonst was (dafür/deswegen auf- u/o an- wiewohl überhaupt greifbar sein zB oder verantwortlich, usw.) also verpiss dich. Das ist Jörg Bergstedt seine Einstellung ungefähr wenn ich ihm recht verstehe.

Es ist niemand was anzurechnen, genau sowenig wie kein Mensch alzuweit über und neben sich selbst hin- u heraus macht haben u ausüben können u dürfen muss.

Der Koreanischer WWOOFER zB fand mich zu wenig bescheiden aber es sind die übermassen an Bescheidenheit Verehrenden und Uebenden die einer oder die der dafür und dadurch viellecht wenigeren aber trotzdem sicher nit ganz verschwundenen Macht- also Bescheidenen-Misbraucher in Hülle und Fülle Gelegenheit bieten.

Es gibt auch (im sinne des sich vormachens u zuvorkommens versteht sich) niemand die/der für/als Befreier, Held oder sonst so was ähnliches zu verehren und/oder positiv zu identifizieren wäre, das amorphe u anonyme (vielleich so ähnlich wie die namlose Urgründe nach Drew Hempel mit seine verworrenen, gemischten und wild gedeutete Musik Theorie, Geschlechtszerkluftung und Verschwörungstechnik Gemengen) soll siegen und zwar über alle Besitzansprüche und gewalt.

JB: 'Biologismus ist immer Anti-Emanzi da über den menschen stehend'

PP: Unsinn, Bio ist im gegenteil unterstützend, vorausstellend, Bedingung aber kein zwingender sowie umgekehrt der Mensch nit über die Natur steht/fliegt/schwebt/hängt **(kriecht? wo hört der aff auf ein fish zu sein, grün oder dörr, Kohlenstoff oder Silizium?).** kein entweder oder aber dialektik.

Nach JB gibt es keine rassen sondern nur menschen, ich sage das ist nit desto weniger trotzdem rassismus weil es nur primaten gibt. Wer hat da Konkurrenzdenken infektionenen am besten unterbunden?

übrigens erübrigt es sich fast zu erwähnen dass es überprimaten gar nit geben kann wann und wenn man sich realisiert das Meisterschaft geübt werden will, durch dasselbe übende Ueber errungen wird, er/sie übt nämlich dann das Primatsein.

hi karolien, ich bin bei jörg http://www.projektwerkstatt.de wo ich schon mal in 2004 glaub i war. jetzt scheint hier seitdem her immer weniger los zu sein, nur hat jörg es fertig gebracht das er mit seine passive agressiven stil (mit lautsprecher wahlständl arbeit unmöglich machen) verhaftet wurde und weil die polizei natürlich gravierenderes als lautsprecher braucht um das zu rechtfertigen wurden active agressionen erfunden. ich kann dir sagen, der jörg ist nur zu ganz passive imstande (aber dafür nicht weniger elitär), er schimpft allen, linken und rechten und sieht sie ihren zeit vertun. Er glaubt auch dass solche menschen die ohne das vorhaben an grosse politische aktionen mitzumachen bei ihm vorbei kommen ganz irritierend sind. Er hat ein riesen infrastruktur (wenigstens 25 betten schlafbereit und der riesen bibliothek mit magisch gemütlichen eckchen und winkelchen aus abfall holz gebastelt plus ein grosser raum mit vielen videos, über linker aktivismus halt, jetzt grade beschäftigen ihn die Gen-dreck sachen).

[komm doch hierher, dann fahren wir gemeinsam die 100 km weiter zum scouting crew und machen da mit wenn du es müde geworden dieses einzigartigen kunstwerk hier an zu schauen. ---- alles gute wünschst dir piet]

National german rainbow family
gathering in Thüringen 2007
(south of eisenach, above zwitters and gebra near geisa on the ulster river, on top of a mountain named 'hoher stern')

ich schreibe folgendes auf die vision5 mailing liste:
wahrscheinlich musst ihr dies als nörgeln einer all zu alter und veraltender Bruder (eben nit) beachten/einstufen aber es muss/kann mich vom herzen dass ich doch eine leise vermutung hab über diesen platz (die ich selber schon gesehen habe):

1. die wiese (obwohl umringt von kommerziell genutzter wald*) ist/scheint mir sehr/hoch sensibel und (selten?)/seltsam, ich meine solche sehr lange naturbelassenen findet man nit häufig, auch nit bei mehrfachem suchen. Es ist sehr viel mehr diversität da als auf der Geba zum Beispiel (obwohl aber auch eben weil es nur ein gefühl ist hätte ich gerne ergänzung von jemand der ausgiebiges vergleichsmaterial in erinnerung/erfahrung hat).

*** das holz kommt nach amerika, hierher wird dann von osten hergeschleppt.**
was jetzt mit der verschuldungsglobalisierung los geht ist hier auf english zu lesen: http://xymphora.blogspot.com

rainbow soll in stufen gehen, angefangen im tal zum beispiel (es gibt in dieser wunderschöne gegend da ein leeres gebäude das, obwohl an der strasse, für rainbow kurszentrum geeignet wäre - meine anwesenheit und die meiner riesenbüchersammlung empfehl ich anbei). Dann, sobald, statt moosrupfende kinder während aüsserst verworrene konsensusgesuchen stattfinden und platz nehmen am gipfel, im tal erst mal die richtigen schritte reihenfolgen sich ereignet

haben un danach endlich zwecks bioregionalismusverbesserung mit zum beispiel eine (sonne und regen wilkommenheissende, zu mineral metabolisierende, oberflächen)platzmachende steinmühle dahin hoch gefahren werden kann, fängt unseren ruf vielleicht wirklich die hopi prophezeiungen zu ähneln aber bis da haben die politolinken recht und ist viel der ökospiri-eso szene auf mystische ritual klauerei, nachahm- und -läuferei gestuhlt die das ganze bis ins für heutigen generation katastrophale verzögert.

AELTERE VERSION EINER SEITDEM OBEN SCHON WIEDER AN- UND AUFGEFUEHRTER ABSCHNITT:

bioregionalismus(von Schweidlenka und gugenberger in 96 ((packpapier verlag)) nett beschriebene bewegung ((zwei rainbowfamily bilder drin)), ähnlich wie permakultur die quasi schon weltweit ist ((und wohl noch weiter werden wird)) wo spiritualität und ökologie sich treffen aber) ist zum beispiel sowas (wie übrigens die ganze gemeinschafts-szene) von jutta ditfurtz und anderen (projektwerstättler) stichwortweise pauschalisierend und verteufelnd abgelehnt (dass heisst, mit eigene aber projizierte, eigene aber nit anerkannte u/o hinterfragte braunigkeiten verschmiert ... so im sinne von: hatte bahro gute seiten? nein bahro war ganz braun .... ja und so .. . gebrannt von allerflinksten multikulti **((... dass heisst, kultur und rasse -- bis auf den punkt das deutschen schlecht sind ausser solchen die sagen dass deutschen schlecht sind -- verneinende))** linken)

ich seh das alles sehr deutlich aber offenbar kommunizier ich es nit wie gewünscht.

ps: kann jemand dies nach die yahoo gruppe forwarden, hab keine zeit mehr.

Bernd Hüttner (Bremen):
'Archive von Unten'
www.agspak-buecher.de (Ulm)

Bittere Ernte (Holzer Kritik) von Barbara ?
pk-netzwerk.at (Uli im Norden: 0351 - 8360580)

www.spunkytown.de/pk-doku (branko in Paderborn)

www.deutschesbaumarchiv.de

www.bemerkenswerte-baeume.de

www.alte-baeume-erleben.de

www.baumveteranen.de

www.altebaeume.de

www.monumentaltrees.eu

http://www.bioregionalismus.online.ms/
http://www.klages.ch/bio_klages.html
http://www.gusto-graeser.de.vu/

http://de.geocities.com/sonnenrausch/Links.htm

lef rait lef rait lef!! mixed ... like the no longer existing querfront

www.schlesien-bonn.de

querfront.de/action/artikel/index.php4?skin=quer&id=20021212_132534_bioreg2/
http://www.querfront.de domaine zu verkaufen

----
vom 01.12.2003 The New Yorker | L`Espresso | Vestnik | The Economist | Le Nouvel Observateur | Outlook India | Etcetera | Encuentros | The Times Literary Supplement | Folio | Merkur | Der Spiegel | The New York Times
The New Yorker (USA), 08.12.2003

Judith Thurman erzählt die Geschichte einer **"radikal obszönen" Satire auf Politik und Sexualität - "La Cazzaria" - aus dem 16. Jahrhundert von Antonio Vignali.** Vignali, ein junger Sieneser Adliger, hatte 1525 einen "hochmütigen" humanistischen Debattierzirkel ins Leben gerufen, den er "in jugendlicher Despektierlichkeit" die "Akademie der Betäubten" nannte. Das schmale Bändchen, geschrieben in "Form eines pseudo-platonischen und pseudo-scholastischen Dialogs, der überwiegend von körperlosen Geschlechtsteilen geführt wird", war eigentlich nur für einen kleinen Kreis befreundeter Freidenker bestimmt. "Doch irgendwer - ob Freund oder Feind steht nicht fest - fertigte eine Kopie an und druckt sie ohne Zustimmung des Autors, was Vignali eine traurige Berühmtheit bescherte, die dieser nicht mehr los werden konnte. Er ging einige Jahre später ins Exil und veröffentlichte sein Leben lang keine einzige Zeile mehr."

Vestnik (Russland), 12.11.2003
Die seit 1990 in Baltimore/USA erscheinende russische Wochenzeitung setzt sich in ihrer aktuellen Ausgabe mit der "Tragödie Solschenizyn" auseinander. Der russische Nobelpreisträger und Schriftsteller hat sich nach der Veröffentlichung seines letzten Buchs vor drei Jahren aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen und sich "aufgrund der gegen ihn erhobenen Antisemitismusvorwürfe in eisernes Schweigen gehüllt", schreibt Semjon Resnik. In dem zweibändigen Opus "Zweihundert Jahre zusammen" hatte Alexander Solschenizyn den Versuch unternommen, die zweihundert Jahre alte russisch-jüdische Geschichte aufzuarbeiten und zu analysieren. Seitdem werden ihm Zitate wie "die jüdisch-leninsche Revolution" und "an allem Übel sind die Juden Schuld" angelastet. Die Hoffnung, er werde sich in dem unlängst in der russischen Internet-Zeitung Lenta von ihm veröffentlichten Artikel "Zweihundert Jahre" zu den Vorwürfen äußern, wurde leider enttäuscht: "Solschenizyn verliert sich mit großer Leidenschaft in Schmähungen und überhäuft ehemalige KGB-Mitarbeiter und Militärangehörige mit Anschuldigungen, ohne sein Buch auch nur zu erwähnen".

Im Spannungsfeld zwischen Rassismus und Antisemitismus
Untertitel ----- Das Verhältnis der deutschen extremen Rechten zu islamistischen Gruppen
Autor/in Jan Riebe
139 Seiten / Download 1.3 MB
Georg-August-Universität Göttingen Deutschland
Diplomarbeit Oktober 2002

Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Rechtsextremisten und Islamisten? Diese Frage, der innerhalb der Rechtsextremismusforschung durchaus vereinzelt schon vor den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York und Washington nachgegangen wurde, erhielt jedoch durch diese eine neue Bedeutung. Angesichts des Rassismus der

deutschen extremen Rechten erscheint eine politische Kooperation mit Muslimen erst einmal als Widerspruch. Dass eine solche Konstellation aber nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch möglich ist, belegt neben aktuellen Beispielen auch die historische Allianz zwischen den Nationalsozialisten und dem islamistischen und palästinensischen Führer Haji Amin el-Husseini, dem Mufti von Jerusalem.

anti ökologisten
michael miersch
dirk maxeiner

http://www.maxeiner-miersch.de/dfb10_2002-04-05.htm

Rufmord
UMWELTMINISTERIUM SCHWINGT NAZI-KEULE
Der Journalist Gunnar Sohn wurde auf miese Weise dafür abgestraft, dass er hartnäckig an staatlichen Öko-Dogmen rüttelt. Seit Jahren kritisiert Sohn die Monopolstellung des Grünen Punktes und berichtet in seinem Online-Nachrichtendienst www.neue-nachricht.de über Interessenverflechtungen von Ministerialbeamten mit dem Kölner Entsorgungsriesen. Als Antwort verbreitete das Bundesumweltministerium (BMU) eine Stellungnahme, die Sohn in die rechtsradikale Ecke stellt. Basis für diese Anschuldigung war eine Buchbesprechung in dem von Sohn herausgegebenen Magazin Criticón. Dort schrieb Heribert Seifert, Medienredakteur der Neuen Zürcher Zeitung über das Buch der Amerikaners Norman Finkelstein "Die Holocaust-Industrie". Finkellstein stellt strittige Thesen auf, ist aber kein Nazi (seine Eltern waren Nazi-Opfer). Auch die Rezension enthält keinerlei Holocaust-Verharmlosung. Criticón-Herausgeber Gunnar Sohn selbst stammt aus einer jüdischen Familie, die unter dem Naziterror zu leiden hatte. Aber das ist ja nebensächlich, wenn's um die Ehre der Entsorgungsbranche und des Umweltministeriums geht.

neue-nachricht.de -- querfront .... schon gestern benotizsiert

gunnar sohn - criticon

Medienbüro Sohn
V.i.S.d.P: Gunnar Sohn
Ettighoffer Strasse 26a
53123 Bonn
Germany
Steuernummer: 206531600612157110205
Das medienbüro.sohn ist nicht im Handelsregister gemeldet.

Telefon: +49 - 228 - 6 20 44 74
Telefax: +49 - 228 - 6 20 44 75

medienbuero@sohn.de
Kontaktformular

http://www.achgut.com/dadgdx/ geschmackvoll aufgemachte seite (in meinen augen wenigstens) mit henryk broder, wolf oder rolf bierman beim kurzbloggen (ohne kommentare)

hier ist was uncharacteristisch langes ueber faelschungen von tierqualerei bilder und aufnahmen.

http://www.criticon-info.de/mittelstandsmagazin.htm
http://www.criticon.de/

Gunnar Sohn
GES Verlag
Coburger Straße 3
53113 Bonn

Wenn Sie eine Frage haben, wenden Sie sich einfach an info@sohn.de

http://www.antifaschistische-nachrichten.de/1996/22/018.shtml
Nummer 22 / 1996
Industrienation Deutschland: vorne mit dabei!
criticon 151, Juli/August/Sept. 1996
Gunnar Sohn, nach criticon-Angaben bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundestages, ab 1992 »in der freien Wirtschaft« schreibt über »Antimodernismus und Naturromantik. Anmerkungen zu einem ökologischen Irrweg.« Er ruft in seinem Artikel die »konservativen Geister« dazu auf, dem »marktwirtschaftlichen System« zu vertrauen. Dieses sei das beste, was es für den Umweltschutz gäbe: »Natur ist ein offenes System, das keine geschlossenen Politideologien verträgt. Erfindungsreichtum sowie technische Kreativität sind die Grundlage für ökologischen Fortschritt. Die Erfolge im Umweltschutz können sich durchaus sehen lassen. Weniger Material, weniger

Energie lautet die Leitlinie in vielen Unternehmen ... Das beste, was die Industrienation Deutschland für sich selbst und für die Umwelt tun kann, ist hier vorne mit dabei zu sein ... Die Betroffenheitsklagelieder der romantisierenden Antimodernisten führen eher zu ökologischem Rückschritt.« G. Sohn setzt sich dafür ein, daß die kapitalistischen Eigentümer an den Produktionsmitteln ungehindert von wirksamen Einsprüchen derer, die den gesellschaftlichen Reichtum erarbeiten, die gesellschaftliche Entwicklung festlegen können. Seine Kritik wendet sich dabei insbesondere gegen Ulrich Beck. In einer Anmerkung weist er die offen ausgesprochene Diktatur-Forderung von R. Falter zurück. Dieser hatte in criticon 150 »Wo steht der Naturschutz?« eine völkisch begründete Diktatur verlangt, die den Einzelnen dem naturgegebenen Ganzen des jeweiligen Volkes unterjocht. Sohn schreibt: Falters »konservatives Konzept ist freiheitsfeindlich, antikapitalistisch und öko-fundamentalistisch. Falter setzt Technik mit Tötung gleich ... und proklamiert auf den Spuren von Hans Jonas den Primat des Lebens gegenüber der 'sogenannten Freiheit'. Konsequenz dieser Umweltbetrachtungen kann eigentlich nur ein grüner Cäsarismus sein. Mit moralisieren statt analysieren, Gesinnung statt Verantwortung, Gemeinschaftsgefühl statt Denken in Institutionen wird der Konservatismus in Deutschland nicht zukunftsfähig. » Sohn setzt für die Zukunftsfähigkeit des Konservatismus nicht auf völkisch begründete Diktaturpropaganda; er sieht die Zukunftsfähigkeit des Konservatismus an den Marktliberalismus gebunden. Die criticon-Herausgeber wollen die Diskussion fortsetzen.

nationale-anarchie.de kaputt

peter töpfer (probeert wegens hun deerniswekkendheid, van joden extra te houden)

öko-nazi max otto bruker und nachfolger Konz (dieet nazi)

"Stimme des gewissens"
collegium humanum organ 2003 beendet
lese probe:
http://www.sdg.keepfree.de/Vergessene_Faktoren/vergessene_faktoren.html

Auf nachfolgenden Beitrag möchten wir besonders hinweisen, weil er richtungsweisend für die Medizin der Zukunft, bedeutend für eine entsprechende Umweltstrategie ist, und ebenfalls verantwortungsvolle Konsequenzen für Wirtschaft und Politik (Umwelt-,

Gesundheitspolitik) anregt.

Helmut Körner

Vergessene Faktoren - die Ionen der Atemluft

Über unausgeschöpfte Chancen zu einer ganzheitlichen Therapie

Schon vor 60 Jahren hatten die deutschen Forscher E. Küster und C. Dinmar bedeutende Forschungsergebnisse zur Veröffentlichung gebracht, die im ganzen Zeitgeschehen aber nicht weiterverfolgt wurden und dann weitgehend der Vergessenheit verfielen. Außerdem entsprachen diese Forschungsergebnisse auch nicht dem damaligen wissenschaftlichen Zeitgeist auf internationaler Bühne mit bereits begonnener Ausrichtung auf ,,Chemie". Die Forscher haften über experimentelle Erfolge bei der therapeutischen Tumorbehandlung mit unipolar negativ hochionisierter Luft berichtet, womit sie eher unstoffliche bioelektrische Phänomene ansprachen als stoffliche Phänomene biochemischer oder mikrobieller Art, wie sie damals vorrangig gesehen wurden. Wie bekannt, setzte man gemäß herrschender Auffassung fast euphorisch auf Zytostatika und Antibiotika zur medikamentösen Krankenbehandlung. Das Anti mit ,,Bekämpfen", ,,Abtöten" und ,,Vernichten" war in der Medizin international schon damals die Parole.

http://www.vho.org/D/Staatsbriefe/Schuesslburner8_5.html
1997

http://www.schweizer-bergheimat.ch/
Geschäftsstelle
Ulrike Minkner
La Souriche
2610 Mont-Soleil
Tel. 032 941 29 34
Fax 032 941 29 34
E-mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Präsident ad interim
Ernst Allenbach
Eggen
3706 Leissigen/ BE
079 630 53 18

zeit-der-freiheit.de

kommune(at)hof-rossee.de 24360

http://luebnitz.lebensgut.org/kontakt.htm 35 leute (Belzig)

http://www.vielmeer-ev.de/ihr.htm
fon: 04637/963734

map24.com

www.lernwerkstatt-philosophie.de/
b6 ist umgebung dresden wie pommritz (lebensgut)

http://log.netbib.de/archives/2005/03/14/staatliche-und-alternative-archive/
einziger fund fuer Hüttner (und man muss mit umlaut suchen)

in ARCHIVALIA.
http:///archiv.twoday.net/stories/570956/

http://archiv.twoday.net/stories/4183776/
Internetarchiv macht Neonazi-Hetze zugänglich
http://www.archive.org/search.php?query=subject:%22holocaust%20denial%22

Abgesehen davon, dass diese Werke auch in den USA keinesfalls Public Domain sein dürften, machen diese ekelhaften Uploads die ganze Problematik unzensierter "Offenheit" deutlich. Die ganzen Meriten, die das Internetarchiv durch seine ausgedehnten Scanaktivitäten in Kooperation mit renommierten nordamerikanischen Bibliotheken erworben hat (vor allem, was die Scanqualität angeht, weniger bezüglich der Metadaten), sind für mich in Frage gestellt.
Klaus Graf - am Dienstag, 21. August 2007, 03:20 - Rubrik: Digitale Bibliotheken
noch kein Kommentar - Kommentar verfassen

http://www.bewegungsarchive.de
http://www.boell.de/de/13_archiv/2563.html ARCHIVE VON UNTEN 2003
- BH with 9 colleagues

Protokoll der Arbeitsgruppe 1:
Archivische Bearbeitung von Beständen von Initiativen und Personen aus den neuen sozialen Bewegungen
Protokoll Arbeitsgruppe 2:
Bibliothek, Graue Literatur, Zeitschriften

Einführung: Roland berichtete über das Projekt des Archivverbundes Archivhochdrei - Kooperation Dritte Welt Archive -, seine Erfahrungen, Vor- und Nachteile sowie Grenzen der Kooperation. Der Archivverbund hat sich auf ein gemeinsames Bibliotheksprogramm geeinigt (Lars2), dass die Möglichkeit bot, verschiedene Eingabemasken für die Archivmitarbeiter und die Nutzer der Archive selbst zu entwickeln. Außerdem hat sich der Archivverbund auf gemeinsame Richtlinien für die Eingabe (wie Nicht-deutsche Autoren-Namen geschrieben werden usw.), ein gemeinsam erstelltes Schlagwortregister, und Datenabgleichzeiträume geeinigt. Damit der Archivverbund einen Nutzen von der Zusammenarbeit hat, wurden die von den Archiven abonnierten Zeitschriften in einen Pool zusammengelegt und nach Kapazitäten zur Verschlagwortung und Erfassung an die einzelnen Archive verteilt. Zur Zeit werden vom Verbund regelmäßig ca. 220 Zeitschriften erfaßt und verschlagwortet. Momentan arbeiten 11 Archive in diesem Verbund. Drei bis vier mal jährlich finden Treffen zum Austausch, zur Überarbeitung des gemeinsam benutzten Thesaurus‘ und zur Anpassung der Bibliotheksmasken statt. Zum Ende eines Monats geben alle Archive ihre neu erfaßten Daten an eine Verteilerstelle ab. Diese Stelle, zur Zeit das Archiv in Göttingen, liest die angekommenen Daten ein und erstellt ein update mit allen neuen Daten. Dieses update wird dann wieder an die einzelnen Archive verteilt. Zum Jahresende wird ein Gesamtdatenbestandsabgleich vorgenommen und als CD an alle Archive gegeben.

Zur Zeit arbeitet der Archivverbund an einer internetfähigen Plattform seines Datenbestandes. Von den ca. 130 000 Datensätzen stehen derzeit ca. 7000 in einer Datenbank, in der über eine Suchmaske auf die Daten zugegriffen werden kann. die Adresse lautet: www.internet-peter.de/archiv3/

Diskussionsverlauf - Vor- und Nachteile, Grenzen der Kooperation:

Zeitschriften und Broschüren innerhalb eines Sammelschwerpunktes werden abgeglichen und nur noch an einer Stelle erfaßt und bewahrt. Somit wird redundante Arbeit erspart.

Auf der anderen Seite benötigt man die Kapazitäten für den Abgleich und den Austausch über Aufbewahrung und Abgrenzung. Laut Rolands Aussage ist mit der Anzahl von 11 Archiven die Verbundsarbeit zur Zeit gut zu leisten. Ein größerer Kooperationskreis erfordert allerdings einen höheren Arbeitsaufwand, der nicht mehr so einfach ehrenamtlich zu gewährleisten ist.

Es erfolgte dann noch eine Diskussion über die aufzubewahrende Anzahl von Zeitschriften. Auf der einen Seite ganz klare Abgrenzung, auf der anderen Seite die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, Zeitschriften doch an mindestens zwei Orten aufzubewahren für den Fall eines Feuer- oder Wasserschadens.

Diskutiert wurde auch die Frage eines Anschlusses an die ZDB. Oder ob ein Verbund ausserhalb nicht sinnvoller und weniger arbeitsintensiv wäre. (Stichwort: Beantwortung von Ausleihanfragen). Die Antwort blieb offen.

Klar wurde auch, dass so eine Art Vernetzung nur bei Archiven und Einrichtungen mit gleichem oder ähnlichem Sammelschwerpunkt Sinn macht und dass die Intensität der Kooperation an dem aufzubringendem Arbeitsaufwand und den zur Verfügung stehenden Kapazitäten hängt.
Sinnvoll wäre in dem Zusammenhang auch ein Weiterverweis auf die Bestände anderer Archive. Dafür wären Infos/Verweise, die direkt in der Datenbank vermerkt sind, hilfreich.

Der Infoladen Leipzig hat ein Programm für alle Objekt- und Sammelarten gestrickt (Bücher, Broschüren, Videos, CD-Roms...). Denkbar wäre natürlich auch, dass Archive, die noch am Anfang der PC-Erfassung stehen, selbstgestrickte oder angepaßte Programme der anderen Archive einfach übernehmen. Bei denselben Beständen ist ein Übernehmen von Datensätzen möglich.

Internetportal - Projekt und Vision: Immer wieder erwähnt wurde das Internetportal. Angedacht ist es als ein Programm, das man über bestimmte Schnittstellen aus unterschiedlichen Archiven und Archivprogrammen speisen kann. Vision ist hierbei eine virtuelle Verknüpfung von Archiv- und Bibliotheksbeständen bzw. ein Überblick, welche Zeitschriften beispielsweise an welchen Standorten zu finden sind.

Protokoll: Steffi Rönnefarth, Archiv Grünes Gedächtnis

http://www.nadir.org/nadir/periodika/contraste/archive.htm

http://www.umweltbibliotheken.de/liste_bibliotheken.php4

http://archief20.ning.com/

http://www.oeko-institut-hardegsen.de/

Für die Anreise bietet sich die Bahn an. Vom Bahnhof in Hardegsen sind es nur 5 Minuten Fußweg zu unserem "Jugendgästehaus". Von der Autobahnabfahrt "Nörten-Hardenberg" an der A7 erreichen Sie Hardegsen in ca. 10 Minuten. Vom Göttinger Bahnhof aus fährt die Buslinie 220 stündlich Richtung Hardegsen.

http://www.archivpaedagogen.de/content/view/34/46/

unbekanntere (kleinere) staedte mit archivepaedagogen:
kloetzer@stadt-steinfurt.de

info@kreis-stormarn.de
erika.muenster-schroeer@ratingen.de
wustrittmatter@web.de
wolfgang.antweiler@hilden.de
c.laue@kreis-herford.de
rumau-2000@yahoo.de
eckhard.moeller@gt-net.de
stefan.schroeder@stadt-greven.de
kessel@nwn.de
benning-stefan@t-online.de
ThstaRudolstadt@Thueringen.de
horz@str.de

Teil 5

String Quartet n°14 in D minor D.810 "Death & Maiden"

06.01.1984 EMI 270248 1, 747333-2, 5 66144 2
* live 01.04.1994 EMI 556 470 2

http://www.hipdigital.com/album.aspx?albumID=37430
korte fragmenten

http://www.hipdigital.com/album.aspx?albumID=37380

ahaa, ik ben in de war gebracht door de inderdaad al heel verschillend klinkende versies en bezettingen bij het quartet .... als er in totaal maar 2 zijn is het waarschijnlijk deze ... maar ik moet die programma draden nog eens goed nakijken ... nu echter te druk met laptop voer verzamelen

Berechtigung bestellen für Ö1 Club-Mitglieder
Ö1 Club-Mitglieder erhalten die Download-Berechtigung um EUR 29,- pro Jahr.

heb inmiddels de mahler versie die in de wageningen biep aanwezig was gehoord
....heeeeeel anders dan wat ik tijdens mijn laatste terugreis uit duitsland op wdr3 hoorde

waarover hieronder wat info ...

als je de alban berg versie bij de rotterdamse biep kunt bestellen krijg je 10 euro voor je moeite of iets anders wat je lekker vind maar niet te koop is. ..

http://www.wdr.de/epg/download/dl/34wdr3.txt
15:05 WDR 3 PHON

Der Tod und das Mädchen
Ein Versuch, als Laie über Franz Schuberts Streichquartett Nr. 14 d-moll
zu sprechen ---------------------- Feature von Philip Scheiner
Aufnahme des ORF 2007

http://www.wdr.de/unternehmen/presselounge/radiotipps/2007/08/woche_34_2007_1808_2408.doc ============= WDR 3, Sonntag, 19. August 2007, 15.05 - 16.00 Uhr
WDR 3 PHon

„Der Tod und das Mädchen“
Ein Versuch, als Laie über Franz Schuberts Streichquartett Nr. 14 in d-Moll zu sprechen. Ein Feature von Philip Scheiner, Produktion ORF 2007

„Alles begann im Spätsommer vor sechs Jahren“, schreibt Philip Scheiner. Und weiter: „Dieses Streichquartett wurde zu meinem ständigen Begleiter, in allen Lebenslagen. Als ich mich von meiner Frau trennte, als ich mich zum zweiten Mal von meiner Frau trennte, als mein Vater im Sterben lag und bis er dann tot war. Dieses schaurige kleine Märchen, jenes Requiem, das Schubert sich selbst geschrieben hat, würde mich nie wieder loslassen. Es war mir wie ein perfekter Vater geworden. Mit nichts hatte ich mich jemals mehr identifiziert. Bis ich beschloss, eine Radiosendung darüber zu machen. Es verschwindet seither. Wenn ich danach greife, rückt es weiter von mir ab.“
Das Feature erzählt von der emotionalen Kraft der Musik und der Unmög¬lichkeit, diese zu beschreiben. –––––––––––––– Redaktion Dorothea Runge

http://oe1.orf.at/highlights/75120.html

http://www.wdr.de/radio/wdr3/bilder/sendung/wdr_3_phon/der_tod_und_das_maedchen.pdf

1
PHON, 19.08.2007 –––––– Der Tod uns das Mädchen
Ein Feature von Philip Scheiner ––– Produktion ORF 2007
Der Tod und das Mädchen. –––––– Phantasie über Franz Schuberts Streichquartett Nummer 14 in d-Moll. –––––––––––––––– Von Philip Scheiner.

**Im stein reingreifen
Meist vertretbarer eingriff
Orte deine Worte, und
bring die Hunde nit zum
Bellen,
schon schlimm genug das
es Hunde anketter gibt**

Ab hier wahrscheinlich (schon auch) Zusätze von Cohrs (u/o Mitarbeiter):

Man vergleiche: Weißmehl Milligramm Zink. Vollkornbrotaus vollwertigem Weizen dagegen Milligramm Zink, also mal mehr!Wenn z. B. der Zinkgehalt der Vorsteherdrüse (Prostata) um ??% absinkt, wird das Wasserlassen beschwerlich, bei%igem Absinken kann es zu einem vollständigen Ver-schluß kommen. Eine schmerzhafte und ggf. lebensgefähr-liche Angelegenheit.

Der Birchner-Brenner Verlag brachte in seiner Zeitschrift **«Der Wendepunkt»** eine Aufstellung über Zinkgehalte ver-schiedener Lebensmittel. Es enthalten demnach jeweils einKilogramm Substanz folgende Mengen Zink in Milligramm: Weizen Feinmehl Kuhmilch -Muttermilch ,Zwiebeln ,Kohlarten Voll reis Mais Weizenkeim Gerste Hafer Haselnüsse Sojabohnen -Bohnen grün Linsen -Vollweizen Kleie

-Biologische Fingerzeige -
Einige Leitgedanken des biologischen Landbaues seien angedeutet: Boden tief lockern aber nicht wenden. Bodenbedecken mit pflanzlichen Abfallstoffen oder durch häufigesleichtes Hacken. Nur vergärte, verrottete Dünger verwen-den, Kompost, Steinmehl. Windschutz durch Hecken.

Lebensgemeinschaft vielseitiger Kulturen.
Bestes biolo-gisches Saatgut und beste Sorten. Schädlingsverhütung durch Gesundung des Bodens und der Pflanzen und unter Vermeidung giftiger Mittel. Schutz nützlicher Vögel und Insekten.

Viktor Schauberger.-
In den Jahren / veröffentlichten wir viele grundlegende Arbeiten dieses Forschers und Praktikersüber biologischen Land-, Wald- und Wasserbau. Er warnt vor Ze-ment in Verbindung mit biologischem Landbau. Diese Stoffe ent-laden Boden und Wasser ihrer Spannkräfte. Bei Verwendung höl-zerner und kupferbeschlagener Werkzeuge und Pflüge werdendiese Kräfte erhalten und dadurch reichere Ernten erzielt.Die Tartaren in Südrußland haben seit Jahrtausenden eine hochentwickelte Gartenkultur. Ein Bekannter, der längere Zeit dortweilte, beobachtete, daß die Tartaren Kupferplatten in ihre Was-serzuleitungskanäle hängen. Zurückgekehrt machte er entspre-chende Versuche. Er füllte zwei große Fässer mit Wasser und gab Abfälle von Kupfer und etwas Hornspäne hinein. Das Leben im Wasser blühte auf. Algen und Kleinlebewesen färbten es grün,und ein kleiner Guß dieser aktivierten Flüssigkeit regte dasWachstum und die Gesundung der Gartenpflanzen mächtig an.

Schauberger, mit dem ich diese Gärten besichtigte, erkannte so-gleich die tieferen Zusammenhänge und fragte den Freund: **«Warum tun Sie das? Und wie erklären Sie sich diese Wirkun-gen?»** Und als der Freund nur auf seine Beobachtungen bei den Tartaren verweisen konnte, ohne Verständnis des Geschehens, sagte ihm Schauberger: **«Sie haben elektrische Elemente in Ihren Garten eingebaut! DasWasser dieser Fässer strahlt und wirkt ringsum, selbst von denFässern aus, bevor Sie es gegossen haben. Solche Energien, Strahlkräfte, beleben das Wachstum. Nur haben Sie bei Ihrer Artder Verwendung viel Energieverlust. Versenken Sie die Fässer indie Erde und entfernen Sie die Eisenreifen! Sie können Holz-oder Kupferreifen verwenden, oder Ton- und Glasgefäße. NehmenSie zur Beigabe außer den Hornspänen (oder ändern organischenStoffen) Kupferstücke, die Sie zuerst gründlich hämmern, den....geln. Auch etwas gehämmertes Zink können Sie beigeben. Stattein Faß einzubauen, können Sie auch eine Lehmgrube bauen als Wasserbehälter. Es wäre ideal, sie zwei Meter tief zu machen, eiförmig, mit der Spitze nach oben, und dort mit einer geringen Öffnung, die mit Leinwand oder sonstwie porösem Stoff abgeschlossen wird, damit der eingedrückte Luftsauerstoff in diffuser Form ins Wasser kommt. So kühlt sich das Wasser bis auf rund Grad Celsius, und es werden mächtige belebende Kräfte er-zeugt und rings in den Boden gestrahlt.»** Manche erinnern sich, wie da und dort alte Leute Kupfermünzenins Wasser legen, ehe sie ihre Blumen damit gießen. Was alteErfahrung längst durch Beobachtung wußte oder doch ahnte, das durchschaut das neue naturverbundene Erkennen des Biologen und zieht praktisch die Nutzanwendung. --- In unsern **«Drei Eichen Blätter»** kommt nun Viktor Schauberger wieder öfter zu Wort. DEB- (November) berichtet ausführ-lich über ihn und seine neue Implosions-Maschine.

Bei Freunden im Sudetenland, die auch schon Steinmehl verwendeten, sah ich erstaunliche Früchte biologischen Landbaus. Toma-ten, Gurken, Mohren, Kartoffeln, große, feste Stücke von herr-lichem Geschmack und zarter, glatter, fehlerfreier Haut, ohneauch nur eine Spur von Krebsstellen oder Schädlingsbefall. Imganzen Garten sind Schädlinge seit Jahren unbekannt. Die Ernte ist nicht nur biologisch gesund, sondern auch gewichtig reich,ohne Mangelerscheinungen. Dort werden seit langem tierische und menschliche Abfallstoffe überhaupt nicht in die Komposthaufen gegeben, die für den Garten bestimmt sind. Man läßt sie verrotten und bringt diesen Dungauf die zugehörigen Wiesen. Erst das Gras wird dann in den Kreislauf des Gartens gezogen. Auf jeden Fall sind Fäkalien immer sehr gründlich zu vererden, zusammen mit Sägespänen, Steinmehl, Torfmull und ändern Stoffen, ehe sie für den Garten verwendet werden.Von einem höher gelegenen Sammelbecken wird viel Wasserüber die Beete gesprengt und gerieselt, meist in den frühen Morgenstunden. Der ehemalige Bauernhof ist ohne Vieh, und das gemähte Gras wird unmittelbar zu

Düngezwecken gebraucht, mitsehr guten Ergebnissen.Das geschnittene Gras wird leicht ? Tage übertrocknet, in große Haufen aufgeschichtet und auf der Wiese überwintert. Mit diesem Halbheu werden, anstatt mit tierischem Mist, die Früh-und Treibbeete gepolstert. cm tiefe Löcher werden ausgeho-ben, anfangs März, sobald Schnee und Frost weichen. Nun wirdeine Schicht Heu hineingestampft und, bei trockenem Wetter,leicht angefeuchtet. Darauf kommt eine Schicht Komposterde von ?? cm Stärke, die auch festgetreten wird. Nun werden erstmals Radieschengepflanzt, die Sämchen genau ?? cm quadratisch auseinander. Die Abstände lassen sich mechanisch leicht einzeichnen. Schon früh kommen sie zur Ernte und machen Mitte bis Ende April den Gurken Platz. Unter jedem Fenster wird die Kompost-erde in der Mitte etwas angehäuft, und dorthinein setzt man drei Gurkenkerne. Man läßt aber nur den kräftigsten weiterwachsen. Auf keinen Fall wird er versetzt, weil das ihn stark beeinträch-tigen würde. Die Gurke braucht reichlich Raum, jede bekommt ein Beet fürsich. Sie lohnt die gute Pflege durch erstaunliche Ernte. Ende Mai werden die Fenster ganz weggenommen, viel Wasser wird gegos-sen, mehrere Kannen jeden Tag, und schon am ??. Juni sind die er-sten Gurken reif. Von einer einzigen Pflanze aber werden ? Stück geerntet, im Gewicht von je bis , kg. Der Boden ist dortsehr sandhaltig und hat seit keinen tierischen odermenschlichen Dung mehr erhalten, natürlich auch keinen Kunst-dünger.Leichtes Lockern, Hacken der Erde ist sehr wichtig. Eine Stunden ach jedem Gießen wird wieder gelockert. Das bringt gute Durch-lüftung.Das halbverrottete Heu brachte auch schon dreifache Kartoffel-ernte! Es wird in die Furche gelegt, die Saatkartoffeln daraufund mit Erde zugedeckt. Viele Stauden brachten fünfzehn großeund kerngesunde Kartoffeln!Unter Obstbäumen und Beerensträuchern wirkt eine Schicht verrotteten Heus oder Unkrauts vorzüglich, hält die Feuchtigkeit undwird zu Dung und Erde, während die Baumscheibe immer wiedermit neuem Grünzeug überstreut werden kann.

Bewahrt euch die Muttererde!- Seifert, München, berichtet am. November in der **«Baugilde»**, Berlin: «Beim Bau von Häusern und Fundamenten wird die Pflanzen-decke mit geeignetem Werkzeug zusammen mit einer Wurzel-schicht von - cm Stärke abgezogen und in Komposthaufen zurVerrottung aufgesetzt, an schattiger Stelle oder in der Nord-Süd-Richtung, und zwar in Schichten von cm Höhe. Jede Schicht wirdganz fein mit zu Staub gelöschtem Kalk, besser jetzt mit AlgominKorallalgenmehl, in einer Menge von kg/cbm überstreut undder Haufen schließlich mit Erde abgedeckt. Liegt er in der Sonne, empfiehlt sich eine weitere Abdeckung mit Rasenplatten, Stroh oder Reisig.Im Sommer nach drei Wochen, im Frühjahr oder Herbst nachsechs Wochen, im Winter nach drei Monaten muß dem Haufenzur endgültigen und raschen Verrottung tierischer Stickstoff zu-gesetzt werden. Am einfachsten geschieht dies dadurch, daß mandie Mulde auf der Oberseite des Haufens mit Stalljauche füllt. Wosolche Jauche nicht zu haben ist, und das ist die Mehrheit derFälle, wird der Haufen noch einmal umgesetzt und in Schichtenvon wiederum etwa cm Höhe mit gedämpftem Hornmehldurchsetzt, das wir genügend im Inland gewinnen. Die Mengebeträgt kg auf den Kubikmeter Kompostmasse. Durch Aufschla-gen mit der Gabel wird dafür gesorgt, daß sowohl erst der Kalkwie jetzt das Hornmehl sich möglichst innig mit der Pflanzen-masse mischt. Falls diese nicht regenfeucht aufgesetzt werdenkonnte, was am besten ist, muß mit der Gießkanne Wasser zu-gegeben werden. Gesunde Verrottung geht nur vor sich bei einemmilden Gleichmaß von Feuchtigkeit, Wärme und Bodenluft. Dasschafft reiches Bodenleben.»

-Bessere Erträge. -Die Grundstoffe jungfräulichen Urgesteins bringen nichtnur Gesundheit, sondern auch höhere Erträge.Über einen Versuch mit -Urgesteinsmehl -aus Habkern imSommer berichtet der Landwirt H. Schuler in Hegnau(Zürich). Auf einem Weizenacker behandelte er einen Teilder Aussaat mit Steinmehl, einen ändern Teil mit Chile-salpeter. Auf dem Steinmehlstück war der Weizen zwei Wochen früher reif, stand schön gleichmäßig, und überdieswogen Körner dieses Weizens / % mehr.Nach zweijähriger Lagerung waren die Körner des Stein-mehlbodens noch unverändert frisch, die ändern dagegenvon Würmern durchfressen.

-Bereicherung des Bodens. -Steinmehl in Gärten und Feldern hat keine aufreizendeund schädlich treibende Wirkungen. Es bietet die Mineral-stoffe, fein zermahlen, den Pflanzen dar. Es drängt sie ihnen nicht auf. Die Faserwürzelchen lösen und holen sich,was sie brauchen, und führen es der Pflanze zu. Sie finden alles Wichtige vor, auch die Spurenelemente, und sie tref-fen ihre Wahl nach sicherem, natürlichem Gefühl. Wasnicht gleich verwendet wird, stört das Wachstum nicht,sondern bleibt als Kraftvorrat liegen und wartet, bis sichauch ihm ein Würzelchen zuneigt. Verflüchtigen können sich diese Stoffe nicht, auch durch Wegschwemmen gehensie viel weniger verloren. In eigener Tätigkeit holen sichdie Wurzeln das Nötige, ähnlich wie Wildpflanzen es tun, werden zu eigener Leistung angeregt und bauen den Pflanzenleib kraftvoll und gesund auf. Das gröbere oder feinste Zermahlen des Gesteins ändertnichts an der wertvollen Zusammensetzung, erleichtert aber der Pflanze die Aufschließung und Verwendung innert nützlicher Frist. Das Zerpulvern kürzt den natürlichen Vor-gang der Verwitterung ab und gestattet zielbewußte Ver-wendung der Urstoffe. Wir handeln damit nicht gegen dieNatur und ihre Grundgesetze, sondern unterstützen ihr Wollen durch sinngerechte Tat.

-Wie wird Steinmehl angewendet? -Die Einführung des Urgesteinsmehls in den Kreislauf der Natur geschieht am besten über den Kompost, oder als Einstreu im Vieh- oder Hühnerstall, wodurch übler Geruchgebunden wird. -Urgesteinsmehl -kann aber auch direkt aufs Land gestreut oder zu den Pflanzen ins Erdreich eingehäk-kelt werden. Zur Sämlingsanzucht ist es besonders zu emp-fehlen. Für Einzelheiten fordere man Prospekte an (siehe Inserat).

Ein weltbereister Forscher sagt: «Die Kieselsäure, die mit dem Gesteinsmehl dem Boden zuge-führt wird, ist biologisch noch nicht verbraucht, das heißt ermü-det, und führt Energien, die in der schon mehrfach umgesetztenKieselsäure des Bodens nicht mehr vorhanden sind. Dasselbe giltfür viele andere Elemente und deren Verbindungen, die im Ge-steinsmehl enthalten sind.» Dr. H. Hirschi, (Physiker und Biologe) --------- -Prof.

Dr. Werner Kollath, -Rostock, :«Die Auswahl der zuzugebenden Spurenelemente erfolgt sicheram besten durch Verwendung von natürlichen Gesteinsmehlen, indenen sich die gewünschten Stoffe befinden.» -------Dr. Ragnar Berg, -Dresden:«Die Pflanzen sind imstande (sofern sie nicht durch parasitischeLebensweise entartet sind), aus rein unorganischen Stoffen ihrenganzen Nahrungsbedarf zu decken.»

-Aus: -«Pflanzenarbeit» -(von Gadon Krebs).«Pflanzen sind Lebewesen! Sie atmen, sie verdauen, sie nehmendem Boden etwas und sie geben ihm etwas, je nach dem ihneninnewohnenden Gesetz, durch welches die «Art» auch aus demwinzigen Samenkorn immer wieder in vollkommener Weise er-steht.Über der Erde atmet die Pflanze ein und aus und entsendet Düfte. Viele davon sind unseren Organen wahrnehmbar, andere brauchen die feineren Organe der Insekten. Der hermetische Grundsatz: Wie oben, so unten - gilt auch hier. Die Pflanze strahlt durch die Wurzeln Säuren aus, welche Gestein lösen. Das entspricht dem oberirdischen Ausatmen. Von dem Ge-lösten nimmt sie auf, entsprechend dem oberirdischen Einatmen.Das Aufgenommene wird nun verarbeitet und nach dem Grund-plan eingebaut. Abgesondert wird hauptsächlich Zitronensäure, doch auch Salz-,Salpeter- und Fluorsäure. Die stetige Einwirkung der scheinbarmilden Zitronensäure löst Phosphate. Die sogenannte Salzsäure- genauer: Chlorsäure - löst auch kohlensauren Kalk, indem siean die Stelle der flüchtigen Kohlensäure tritt. Dadurch wird dieKohlensäure frei, steigt durch das Erdreich auf und wird von derUnterseite der Blätter aufgefangen. Dann wird sie in der Pflanzezu Zucker und Stärke verarbeitet. Die Fluorsäure ist so scharf, daß man mit ihr Glas ätzen kann. Es ist nachgewiesen, daß die Pflanzenwurzeln Fluorsäure aus-scheiden. Was Wunder, daß sie damit Granit und Quarz auflösen! Fluor befindet sich auch im Granit, so gut wie Silizium, bei dessen Lösung aus Kieselerde Sauerstoff frei wird. Jede Pflanzengeneration setzt das begonnene Werk der Humus-bildung fort, indem alternde Teile vergehen. Jede Generationnagt sich weiter in den Fels ein. Man hat schon pflanzliche Fos-silien gefunden im Felsinnern, in einer Tiefe von mehr als einemMeter. Durch Sprengschüsse werden bisweilen solche Bilder frei-gelegt. Zur Erhaltung der Standfestigkeit einer Tanne z. B. wärensolche Wurzelausläufer völlig zwecklos, da einige in den Fels ge-triebene starke Pfahlwurzeln genügen würden, um den Baum imSturm und unter einer Schneelast zu halten. Man findet die man-nigfachsten Bilder der Wurzelverflechtung oder -einsenkung.Manchmal sehen sie aus wie Spinnennetze oder Strahlenbündel.Aber immer kann man eine leichte Einkerbung im Gestein wahr-nehmen.Wenn nun eine Wurzel Säuren abgegeben hat, so lösen dieseSäuren winzige Gesteinsmengen, welche dann aufgesogen wer-den. Unmerklich langsam arbeitet sich die Pflanze auf dieseWeise in den Fels ein. Daß es starke Pflanzen, wie z. B. Bäume,schneller weiterbringen als die verhältnismäßig schwachen Gras-büschel oder Kräutlein, ist einleuchtend, denn eine starke Konsti-tution stellt entsprechend größere Mengen Ätzstoff zur Felslösungher. Wer hätte nicht schon beim Unkrautjäten im Garten gesehen, wie die Würzelchen sich an den Steinchen derart festklammern,daß man sogar die kleineren unter ihnen mit den Wurzeln ausder Erde zieht? Von den größeren Steinen werden die Wurzelneinfach abgerissen, anders sind sie gar nicht aus dem Bodenherauszubringen.Der Verdauungsapparat des Menschen ist von pflanzlicher Be-schaffenheit. **Reicht man nun dem Menschen Steine, etwa in Form von feingemahlenem Steinstaub, so lösen Magen und Darm winzige Mengen davon auf, ähnlich wie die Pflanze. Der Rest verläßt den Körper, ohne Beschwerden zu verursachen. (Sand reinigt den Magen, sagt ein altes Sprichwort.) So mag ein Mensch ruhig ?? Gramm Steinstaub schlucken, er wird keinerlei störende Folgen spüren. (piet: in dieser Zusammenhang ist es lehrreich die Geschichte von Herrn Schindele in Oestereich nach zu forschen).** Nimmt er aber die gleiche Menge Salz zu sich, so wird er hef-tigen Durst bekommen. Ob es sich um Kochsalz (Chlornatrium) oder um eine Mischung verschiedener Salze handelt, bleibt, sichgleich, der Durst wird ihn daran mahnen, das Genossene schleu-nigst zu verdünnen, wenn sein Organismus durch das Konzentratnicht geschädigt werden soll. Die Mischung kann zu gleichen Teilen aus folgenden Salzen bestehen: Kochsalz, Natron, Ma-gnesia, Alaun und Kali. Gramm davon auf einmal eingenom-men, sind zu stark für einen Menschen. Nicht wegen der Mengean sich, sondern wegen der zu leichten Löslichkeit der darin ent-haltenen Stoffe. Kommt der Mensch durch Einnehmen einer sol-chen Mischung in Lebensgefahr, muß da nicht die Pflanze auchgefährdet werden? Wird der Mensch von Durst fast verzehrt, muß da nicht die Pflanze, welche gleichen Gesetzen unterworfen ist,auch Durst bekommen? Deshalb muß man bei eintretender Trockenheit die Pflanzen,welche mit stark konzentrierten Düngstoffen gefüttert wurden, ver-hältnismäßig stark gießen, weil sie sonst zugrunde gehen. Während andere, die nicht so mit leichtlöslicher Nahrung abgespeist wurden, solche, denen man das Recht auf die eigene Zubereitungder erforderlichen Aufbaustoffe beließ, auch eine ziemlich langanhaltende Trockenheit leidlich gut überstehen. Die Natur gibt alle Elemente in weiser Mischung. Hüten wir uns, den Pflanzen Nährstoffe darzubieten, welche aus dem Zusammen-hang gerissen, ihrerseits wieder natürliche Zusammenhänge zer-reißen müssen, solche Dünger, die das Bodenleben einseitig ma-chen und dadurch pflanzliche und tierische Schädlinge begünsti-gen, Dünger, welche in den Pflanzen falsche Spannungen erzeugen, Düngstoffe, die wegen ihrer zu leichten Löslichkeit auf dieDauer mehr schaden als nützen. Die damit behandelten (mißhan-delten) Pflanzen mögen bestechend aussehen, sie sind dennoch unbekömmlich für Mensch und Vieh. Alles in der Natur ist an bestimmte Polaritäten gebunden. So gleichen Säuren und Basen einander aus. Wenn wir Phosphor ohne genügend Basen aufnehmen, sterben wir unfehlbar. Von den Pflanzen aber verlangen wir, daß sie Konzentrate aushalten. Wirdürfen uns nicht wundern, wenn dabei viele Böden streiken undkeinen genügenden Ertrag mehr hergeben wollen, trotzdem siealljährlich mit neuen Mengen von Konzentraten angepeitscht werden. Auch Mist kann zu konzentriert sein, namentlich dann, wenndem Vieh zu wenig Streu untergeschoben wurde. Doch geht aus den vorangehenden Darlegungen hervor, daß Ur-gesteinsmehl,das reich an aufbauenden Stoffen ist, nicht in dembeschriebenen Sinne als Konzentrat bezeichnet werden kann, daes von den Pflanzen nur langsam gelöst und aufgesogen wird. Esnötigt sie nicht, Unmengen davon zu verschlucken, gleichviel, obsäe mögen oder nicht. Sondern die Pflanze erarbeitet sich auf gesunde Weise, was sie braucht. Dadurch wird sie kräftig, bleibtbgesund, bereichert den Boden mit wertvollen Stoffen und hält das Bodenleben im natürlichen Gleichgewicht. Mit Steinmehl behandelte Pflanzen schaffen nicht einseitige Umsetzungsprodukte, undbdie Fruchtbarkeit des Bodens bleibt erhalten, die Schädlinge fin-den keinen

Nährboden.»

Verwirklichung. -Es gibt Städter, die sich vorstellen, eine ideale Ackererdeberge keinerlei Steinchen mehr, und haben sie einmal ineinem Garten zu tun, so beginnen sie bisweilen, alleSteine hinauszuwerfen. Alte Bauern wissen es besser. Die Steinchen sind der Urstoff, aus dem im Laufe der Jahreund Jahrzehnte Ackererde immer wieder jungfräulich neugebildet wird.mOft findet man, daß Würzelchen mit Steinen ganz verwachsen sind, daß sie diese umklammern und allmählich auf-lösen, und auf Marmorplatten graben die Wurzeln ein Netzbfeiner Spuren ein. Die zarte Pflanze ist stärker als der Stein, sie macht aus Steinen Brot. So läßt sich auch durch Streuen von Straßenstaub eine Erde bereichern, sei es im Garten oder im Blumentopf.Der harte Schotter, die Pflasterung, besonders wenn ausUrgestein, ergibt einen stark kieselhaltigen Staub. Oft wächst Gras und Kraut am Straßenrand üppiger als auf der Mistwiese.

Kieselsteine als Dünger. -Bericht aus China. -(Familienwochenblatt, Zürich):«Die chinesischen Bauern bringen beim Anbau von Kür-bissen, Gurken und Mohn große Mengen etwa eigroßerKieselsteine aus dem Flußbett auf den Acker, um dadurchein besseres Wachstum oder gar eine frühere Fruchtreifezu erzielen. Die chinesischen Bauern erklären, die -Kiesel-steine -speicherten die Sonnenwärme auf, welche dann zur Nachtzeit auch auf die Pflanzen sich auswirke, und halte andererseits die Bodenfeuchtigkeit länger fest.»

In Deutschland ging man seit längerer Zeit dazu über, den Staub, der z. B. durch die Steinbearbeitung in Basaltwerken erzeugt und als unerwünschtes Nebenprodukt betrachtet wurde, zu sammeln und als Steinmehl zum Zwecke der Bodenverbesserung zu verkaufen. Das ist eine gute Aus-nutzung eines Abfallstoffes, und auch bei Ausbeutung von mancherlei Erzen könnten leicht Kieselerden gewon-nen werden.Wird Gestein zum Zwecke der Bodenaufwertung zermahlen, so können durch Analyse Steine gewählt werden, diein ihrer Zusammensetzung den jeweiligen Bedürfnissen möglichst umfassend entsprechen.

-Kampf um Steinmehl -(Schrift) Analyse des Nilschlammes Im Jahre ???? gab Dr. **Xilinasin Kairo** ein gründliches Werk über den Nil, seinen Schlamm und die ägyptische Erde heraus, zu dem R. Aladjem, der Leiter des chemischen Laboratoriums des Acker-bau-Ministeriums von Ägypten, das Vorwort schrieb.*) Darin befinden sich viele Tatsachen, Analysen, Tabellen und wichtige Schlußfolgerungen. Quellenwerke sind angeführt.*) **ElephteriM. Xilinas, Docteur ès-sciences,Le Nil, son limon et la terre egyptienne. Le Caire, Imprimerie F. E. Noury & Fils.. S.**
Wir lassen zwei Analysen des trockenen Nilschlammes folgen, die erste von Hochwasser (), die zweite von Tiefwasser ():hoch % tief % Glühverlust , ,Kieselerde (Silizium) , ,Tonerde (Lehm) Al , , -Eisenoxyd Fe , ,Kalk Ca , ,Magnesia Mg , , -Titan Ti , ,Kohlensäure C , , -Kali K , ,Natron Na , ,Schwefelsäure S , , Mangan Mn , ,Phosphorsäure P , ,Stickstoff total N , ,
Im Vergleich mit den konzentrierten Handelsdüngern lassen wir den Humus außer Betracht und stellen fest: An Hauptnährstoffen im Sinne der üblichen Agrikultur-Chemie enthält der Nilschlamm nur sehr geringe Mengen: Stickstoff, %, Phosphorsäure , %, Kali %.
Dabei ist es dieser Nilschlamm, der dem Ackerboden Ägyptens seit Jahrtausenden seine überquellende Fruchtbarkeit sichert! Was müssen objektive Wissenschaft und gesunder Menschen-verstand daraus folgern? Justus von Liebig,der große Gelehrte und Begründer der Agri-kultur-Chemie hat darauf die Antwort erteilt mit dem Worte: «Steht das Leben mit der Wissenschaft im Widerspruch, so hatstets das Leben recht.» -

Alles Leben kommt nur von Lebendigem Prof. A. Seifert

Anhang: Naturgesetzlicher Land- und Gartenbau -

D e r l e b e n e r h a l t e n d e n e u e W e g -

Leitlinien für den naturgesetzlichen Land- und Gartenbau

Lebenfördernde Pflegemittel für Boden, Pflanze und Tier

Bücherdienst für den naturgemäßenLand- und Gartenbau, Umwelt- undLebensschutz.
Eine Auslese aktueller,wertvoller Veröffentlichungen.

Leitlinien für den naturgemäßen Pflanzenbau und den biologisch-ökologischen Pflanzenschutz -Der umweit- und verantwortungsbewußte Haus- undKleingärtner arbeitet mit der Natur und nicht gegensie. Naturnah, das heißt lebensgesetzlich biologischzu arbeiten, wird immer mehr zur Devise unsererZeit. Erfolgreich naturnah, naturgemäß arbeiten kannjeder, wenn er nur die Grundsätze des biologischen Anbaues beherrscht und ständig beachtet. Da mußman die Lebensgemeinschaft Boden-Pflanze alseine Einheit betrachten und wird alles tun, um nichtstörend in dieses Gefüge einzugreifen. Da wird Gar-tenarbeit wieder leichter, und eine größere Freudekehrt in den Garten ein. Beachtet man die hier auf-geführten Leitlinien eines naturgemäßen Pflanzen-anbaues und eines biologisch-ökologischen Pflanzen-schutzes, dann erntet man nicht weniger, sondernmehr und zudem eine wesentlich bessere Qualität -eine Qualität, wie sie heute noch kaum auf demMarkt erhältlich ist. . So macht man besten Kompost: Sammele alle organischen Abfälle aus Küche, Haus,Garten und Stall. Vermische alles gut miteinanderund kompostiere es. Füge in kleinen Mengen Lucian-

Steinmehlmischung (ca. - kg/cbm), Algen-phosphat oder Algomin-Korallalgenmehl (ca. -kg/cbm), etwas Stallmist und/oder - kg/cbmHornspäne (oder einen organischen Mischdünger)mit hinzu.

Lenke mit Hilfe des ECO-Kompoststarters die richtige Rotteführung. Kompostiere in Flachmie-ten von ca. / cm Höhe. Halte den Komposthau-fen wohl feucht (wie ein ausgedrückter feuchterSchwamm), verhindere aber, daß er innen zu naßwird, denn dann fault er, statt zu rotten. Decke dieKompostmiete gut ab mit altem Stroh, unkrautfreiemHeu, herbstlichem Laub, angetrocknetem Rasen-schnitt, mit Torfmull, alten Säcken o. ä. und in feuch-teren Lagen auch mit Plastik-Folien. Je günstigerJahreszeit, Wetter, Klima und Material zusammenstimmen, desto rascher verläuft die richtige Rotte. . So hat man vom Kompost den größten Nutzen: Ein nach diesem Verfahren bereiteter Kompost wirdmeist nach Monaten einen solchen Reifegrad er-reicht haben, daß er durchgesiebt und verwendetwerden kann. Man sollte diesen Kompost jedoch erstdann durchsieben, wenn er sogleich verbraucht wird,da er sonst zusammensackt und seine volle Wirk-samkeit verliert.Es ist aber auch eine frühere Verwendung nach -Wochen des dann nur angerotteten Kompostes(Mulch-Kompost) möglich. Das durchgesiebte Fein-gut (Mulm) darf allerdings nur oberflächig, d. h. nurzur Bodenbedeckung, verwandt werden.Bringe diesen Mulchkompost in -cm dicker Schichtauf die Beete und bedecke sie dann wieder leichtmit Rasenschnitt, Heu, Häckselstroh, Laub o. ä. Soernährst du die Bodenbakterien unmittelbar und ge-sundest deinen Garten rasch. Die Abdeckung schütztdas Bodenleben vor zu heftigem Aufprall von Regen,Wind, Hitze und Kälte - vor Verschlammen, Verkru-sten, Austrocknung, also vor Erosion.

Viele Gartenfreunde haben bereits die Verwendungdes nur kurz angerotteten Kompostes zur Boden-bedeckung als die beste Möglichkeit der Verbesse-rung und der Belebung des Bodens erkannt. -. Lasse den Regenwurm arbeiten!Er erspart uns das Umgraben! -Je mehr du das Bodenleben durch laufende Boden-bedeckung und durch Gründüngung förderst (z. B.durch herbstliche Senf-Einsaat, die über Winter ab-friert), desto weniger brauchst du den Boden zubearbeiten. Tue es dort, wo noch nötig, nur ganzflach, damit das Bodenleben nicht geschädigt wird.Lockere und lüfte den Boden, solange das notwen-dig, nur noch mit der Grabegabel. Bedenke stets:der Regenwurm, die Bodenbakterien und die unend-liche Vielzahl der Bodenlebewesen bereiten die opti-malste und beste Nahrung für die Pflanze. DasBodenleben arbeitet in Schichten. In jeder Boden-schicht sind Spezialisten tätig. Mit jedem Umgrabenwürdest du ihr Werk stören oder gar vernichten. Wasdie Natur in Monaten und Jahren aufbaut, wird durchUmgraben in Sekunden zerstört.Auch ist zu bedenken, daß ein lebendiger, bakterien-reicher Boden die Feuchtigkeit besser hält, die kos-mischen Kräfte aufnimmt und den atmosphärischenStickstoff stärker bindet. -. Steinmehl und Meeresalgen erhöhen die Bodenfrucht-barkeit -Pflegst und bearbeitest du auf solche naturgemäßeWeise deinen Boden - und sind Boden und Klimanicht gar zu ungünstig -, so wird sich bald eine harmonische Dauerfruchtbarkeit im Boden entwickeln. Zusätzliche leichtlösliche synthetische Düngergaben sind unnötig; sie wirken nur störend," schädigend oder gar abtötend auf das Bodenleben. Schädigt man aber die Bodenflora und -fauna, so hat man einen kranken Boden. Niemals kann aber ein kranker Bo-den gesunde Pflanzen und Nahrungsmittel hervor-bringen, damit auch keine gesunden Tiere und keine gesunden Menschen. Nur ein vollgesunder Boden garantiert ein Höchstmaß an Nahrungsqualität. Ver-wende als natürliche Mineral Stoffe hochwertigeSteinmehle und Meeresalgen. Bringe sie stets mög-lichst mit Komposten oder mit organischen Düngernzusammen aus. Die Wirkung wird dadurch wesent-lich verbessert. Hat man einen sauren Boden undsind Kalkgaben notwendig, so verwende am bestenKorallalgenkalk. Er enthält auch Magnesium und eine Vielzahl biologisch hochwirksamer Spurenelemente. Je nach dem festgestellten Säuregrad des Bodensgebrauche -g/qm Algenkalk. Dieser macht zu-dem schwere Böden lockerer und leichter bearbeit-bar.Bei noch unfruchtbaren Böden und speziell bei Kar-toffeln und intensivem Gemüsebau kann eine Gabevon g/qm Kalimagnesia (Patentkali), im Frühjahrvor der Aussaat gegeben, hilfreich sein, bis dieserMangel durch Basaltsteinmehlgaben behoben undausgeglichen ist. -. Flächenkompostierung erspart Zeit und Mühe! -Je lebendiger der Boden geworden ist, desto mehrist es auch möglich, seine Fruchtbarkeit durch dieFlächenkompostierung zu erhalten und weiterzuent-wickeln. So kann die Arbeit des Zusammentragens und des Wiederverteilens eingespart werden. Lassedann alle Beetrückstände auf der Bodenoberfläche liegen, sowohl als ständige Nahrung für das Boden-leben wie auch als Schutzdecke für den Bodenselbst. -. Begrüne den Boden, so oft es geht! -Schaffe, wo immer sich Gelegenheit bietet, dem Bo-den eine grüne Decke. Begrüne vor allem im Spät-sommer und Frühherbst die abgeernteten Flächenmit Senfsaat (Dr. Francks Hohenheimer - keimt in Tagen und unterdrückt mit großer Blattmasse inKürze das aufkeimende Unkraut). Lasse den Senf-Aufwuchs nicht zur Samenreife kommen, mähe ihnvorher ab und lasse ihn als Bodenbedeckung liegen.Hohenheimer Senfsaat hat sich im biologischen Gar-ten hervorragend bewährt. Als Vor-, Zwischen- undNachfrucht gibt es viele weitere Gründüngungspflan-zen, wie Lupinen, Serradella, Futtererbsen, Pelusch- ken, Sommer- und Winterwicken, Weiß-, Rot- und -Schwedenklee, Perser- und Alexandrinerklee usw.Vor allem verwenden wir deren Gemenge. Als winter-liche Vorfrucht zu Mohren und Karotten ist Winter-roggen sehr geeignet; er wird im Frühjahr abgemähtund ganz flach eingemulcht. -. Füttere die Bodenbakterien! -Setze der Flächenkompostierungs- oder der Grün-düngungs-Mulchschicht je nach Fruchtbarkeitsent-wicklung - bis mal im Jahr all' das zu, was du zu-vor auch dem Kompost zugesetzt hast, also geringeMengen von Basaltmehl, Bentonit-Tonmehl, Algenkalk, organ. Mischdünger oder Hornspäne, Stallmistoder auch käufliche tierische Mistkonzentrate. Jevielseitiger die Düngung zusammengesetzt ist, destoartenreicher kann sich ein milliardenfaches Leben imBoden entfalten. Alle organische Nachdüngung kann auch direkt in dieaufwachsende Gründüngung gegeben werden. -Bedenke: Wir ernähren die Pflanze, indem wir dieBodenbakterien füttern!. Nutze die Mischkultur! -Baue, wenn du dich in die Materie genügend einge-arbeitet hast, dein Gemüse möglichst in Mischkulturan; in Reihen, wo jede Reihe von anderer Art ist,Beispiele: Mohre-Zwiebel,Sellerie-Porree,Tomate-Kohl usw. Viele Arten nützen und schützen sich ge-genseitig. Zumeist erübrigen sich dann auch dieWege. Die jeweils abgeerntete Reihe dient als Weg,der mit den Ernterückständen der Vorfrucht bedecktist (z. B. Spinatwurzeln, Erbsenkraut, Kohlblätter). . Vergiß die

Kräuter nicht! -Säe und pflanze in deine Kulturen Küchen- und Ge-würzkräuter, Kapuzinerkresse, Ringelblumen usw. mithinein. Solche Pflanzengemeinschaften fördern dieGesundheit der Kulturpflanzen (genau wie unsereeigene auch!). Beispiele: Kümmel und Melde zu Kar-toffeln, Dill zu Mohren usw. Fördere durch Heilpflan-zen-, Meeresalgen- und Wildkräuter-Extrakte und -Präparate die Kompostierung, das Bodenleben, diegesunde Jungpflanzen-Anzucht, die Gesundheit undWiderstandskraft der Pflanzen und die Qualität derProdukte. Pflanzenjauchen aus Brennesseln, Meeres-algen, Schachtelhalm und vielen anderen Wildkräu-tern sind von erstaunlicher Kraft und Wirkung. -. Schütze die Nützlinge! -Schütze in deinem Garten alles Getier - schützeVogel, Biene, Hummel, Marienkäfer, Schlupfwespe,Ohrwurm, Raubwanze, Florfliege, Spinne, Igel, Kröte,Wiesel, Ringelnatter, Haselmaus, Frosch, Laufkäfer,Wurm und die vielen anderen Nützlinge (außer derWühlmaus und im Süden der Werre). Lasse und schaffeden Garten-Nützlingen Nist-, Unterschlupf- und Le-bensmöglichkeit. Sorge in ihrer Notzeit für Futterund Wasser. -Bedenke: Die Natur hilft auf die Dauer nur dem, der -ihr hilft! -Der fruchtbare Boden, d.h. die lebendige Erde, spen-det in Hülle und Fülle wohlschmeckende, haltbareFrüchte und Nahrung, die die Grundlage unserermenschlichen Gesundheit sind.

S T E I N M EH L aus jungvulkanischen Eruptivgesteinen zur Bodenverbesserung und Bodenfruchtbarkeit im -Land- und Gartenbau
Anwendung: - kg je qm, - dz/ha. Man nimmt zunächst mehr und kann später reduzieren.Die Ausbringung ist jederzeit möglich, am besten mit Kompost oder zusammen mit organischenDüngern. Flach in die oberste Bodenschicht einarbeiten!
LUZIAN®-Steinmehl verbessert jeden Boden, vor allem Sand-,Moor- und Anmoorböden. Schwere Bödenwerden leichter bearbeitbar.erhöht die Standfestigkeit des Getreides,die Abwehrkräfte der Pflanze gegenüberSchadinsekten- und Pilzbefall werden sehrgesteigert.erzeugt gesunde Früchte. Die Schmack-haftigkeit, Haltbarkeit und Lagerfestigkeitvon Gemüse, Obst, Kartoffeln, Getreide und Reben, wie auch ihre Erträge, werden we-sentlich verbessert.erhalten Sie an immer mehr Stellen inner-halb der BRD. Die Verteilerstellen befindensich im Aufbau. Rotenburg/Wümme * Am Qüterbahnhof * Postfach * Tel. ()

durch biologisch-ökologische Pflanzenpflegemittel Schnellverrottung aller organischen Abfälle aus Garten, Haus und Stall Kompost-Starter ECO-COMPOSTER®

richtige biologischeSpurenelementversorgung MEER WUNDER® aus Seealgen des Nordatlantik biologische Blattdüngungaller Kulturpflanzen bei gleichzeitiger Vorbeugung von Schädlingsbefall,Pilz- und Viruskrankheiten

Spritzpulver u. Flüssigkonzentrat ALGIFERT©Schutz Ihrer Nadelgehölzeund Moorbeetgewächse TANNALGINgesunde Obstbäumeund Beerensträucher- für den Stammanstrichund Kronenspritzung PREICOBAKTgesunde Mohren Streumittel ETERMUT® Vorbeugung von Pilzkrankheiten Spritzpulverim PflanzenbauBIO-S® Schnellbewurzelung von Wildkräuterkonzentrat Stecklingen und Steckholz S P S ® -gesunde Rosen -ECO® Rosenpflegemittel Bekämpfung der Wühlmaus Q U I RITO XDas sind nur einigeaus einer Vielzahl weiterer biologischer Alternativ-Möglichkeiten.Fordern Sie bei Bedarf bitte unsere Präparate-Liste für die biologisch-ökologische Pflanzenpflege an! NEU !ROTENBURGER KOMBI-GEMENGELeguminosen-Saatmischung - massenwüchsig, zur Bodenbedeckung,Unkrautbekämpfung, Humus- und Stickstoffanreicherung. ROTENBURG/Wümme * Am Güterbahnhof * Postfach ® z. T. noch in der Anmeldung

Cohrs empfiehlt ihnen folgende weiterführende Literaturüber den naturgesetzlichen Land- und GartenbauGärtnern, Ackern-ohne GiftProf. Alwin Seifert neueste Auflage mit zahlr. Abb., Seiten, Paperback DM ,Biologische LandwirtschaftAutorengruppe Prof. Dr. Herbert Koepf,Lic. agr. Bo Petterson, Dr. med. vet. W. Schaumann Seiten mit zahlr. Fotos, Zeichnungen und Tabellen DM ,-Die Fruchtbarkeit der Erde - ihre Erhaltung und ErneuerungProf. Dr. Ehrenfried Pfeiffer überarbeitete Auflage, Seiten mit vielen Abbildungen DM ,-Bodenfruchtbarkeit - eine Studie biologischen DenkensDr. med. habil. Hans-Peter Rusch Großformat, Seiten mit Abbildungen und Tabellen DM ,-Bodenbiologie - Die Bodenorganismen im Haushalt der NaturDr. Günter Trolldenier Seiten, Abbildungen, Aufnahmen, Lam., S. Preis DM ,Der Landwirtschaft!. Impuls Rudolf Steiner's u. seine Entfaltung - Seiten Manuskriptdruck DM ,- Biol.-dyn. Land- und Gartenbau Band : Grundlagen, Durchführung, Erfahrungen und Bedeutung Seiten celloph. DM ,- Band : Aus der biol.-dyn. Forschung Seiten celloph. DM ,-Kurze prakt. Anleitungzur Anwendung der bd. Präparate Harald Kabisch verbesserte Auflage, Seiten DM ,-Was ist biol.-dyn. LandbauProf. Dr. Herbert H. Koepf Seiten, kart. DM ,-Vom Nutzen der Kräuter im LandbauFranz Lippert Erweiterte Neuauflage DM ,-Der erfreuliche PflanzgartenProf. Dr. Ehrenfried Pfeiffer/E. Riese verbesserte Auflage, Seiten mit Abbildungen DM ,-Gesundheit durch MischkulturGertrud Franck Seiten, geheftet DM ,Die Hügelkultur- eine Gartenbaumethode der ZukunftHerrn. Andrae/Hans Beba erweiterte Auflage, mit Zeichnungen und Abbildungen DM ,- Preisänderungen der Verlage müssen wir uns vorbehalten.Weitere Werke des naturgesetzlichen Land- und Gartenbaues, sowie desLebens- und Umweltschutzes finden Sie in unseren Bücherangeboten. Abt. Bücherdienst ROTENBURG/Wümme * Am Güterbahnhof * Postfach

Spätere Version hat folgende Zusätze (Werbung):

Cohrs Produkte erhalten Sie an immer mehr Stellen inner-halb der BRD. Die Verteilerstellen befindensich im Aufbau. Rotenburg/Wümme * Am Qüterbahnhof * Postfach * Tel. () durch biologisch-ökologische

Ein Wort voraus! -Mit der nun vorliegenden überarbeiteten Neuherausgabeder in der Schweiz erschienenen Schrift "Steine geben Brot" von Prof. Werner Zimmermann entsprechen wir einem immer wieder geäußerten Wunsch vieler naturgemäß arbei-tender Klein- und Hausgärtner, Landwirte und Erwerbsgärtner. Die Überarbeitung dieser Schrift nahm Prof. Zimmermann,der nun die bereits überschritten hat, selbst noch vor.Ihm, wie allen Pionieren der Steinmehldüngung gilt unser Dank dafür, daß sie uns die Erfahrungen alter bäuerlicherund gärtnerischer Praxis übermittelt und damit wesentliches Wissen erhalten haben. Diese Schrift und die Anwendungdes Steinmehls wurden seinerzeit von den Vertretern der konventionellen Landwirtschaft stark bekämpft. Die Ausein-andersetzungen - die Erfahrungen der Praxis auf der einen Seite und die Lehrmeinungen üblicher Wissenschaftlichkeit andererseits - hat Werner Zimmermann in jenen Jahrenausführlich dargestellt.Der neue, naturnah arbeitende Landbau hat die große Bedeutung hochwertiger Gesteinsmehle längst erkannt undseine Erfolge beruhen nicht zuletzt mit auf ihrem Einsatz. Über die Bedeutung und Wirksamkeit feinstofflicher Spuren-elemente oder Mikromineralien, z. B. auch des in diesem Werk aufgeführten Siliziums, weiß man heute wesentlichmehr als bei der Erstveröffentlichung dieser Schrift, wo mannoch weithin glaubte, solches Wissen ignorieren zu können.Wohin eine materialistische Wissenschaftsgesinnung uns imLand- u. Gartenbau geführt hat, das zeigen Prof. Alwin Seifertin der Einleitung zu seinem Werk Gärtnern, Ackern ohne Gift", Rachel Carson in Stummer Frühling", Prof. Jan Briejèr,der langjährige Chef des holländischen Pflanzenschutz-dienstes, in seinem Buch Silberne Schleier - die Gefahrenchemischer Bekämpfungsmittel" und viele weitere auf. Die Erkenntnis dieses Irrweges führt zu immer erschreckenderenund wachrüttelnden Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt. So dürfen wir auch hier dankbar anerkennen, daß sich dieRichtigkeit des Weges mit der Natur, wie ihn diese Schriftaufzeigt, voll bewahrheitet hat. Ziel dieser lebensgesetzlichen Wirtschaftsweise, in der hoch-wertige Gesteins- und Tonmehle wesentliche Aufgabenerfüllen, ist der Aufbau der Bodenfruchtbarkeit. Sie allein istdie Voraussetzung für den harmonischen Kreislauf Boden, Pflanze, Tier und Mensch, der in allen seinen Bereichen zuoptimaler Gesundheit und Leistung führen kann.Mehr denn je zuvor in der Menschheitsgeschichte ist das Streben nach größtmöglicher Bodenfruchtbarkeit in unserergefährdeten Welt heute notwendig. Möge diese leicht ver-ständliche Darstellung Werner Zimmermann's deshalb denunendlich vielen, die nach neuen Wegen im Land- und Garten-bau suchen, ein nützlicher Wegweiser sein!
-Im Herbst - E r n s t - O t t o C o h r s

ÜBERLEBENS-MARKETING Im Artikel “Marketing von Drucksensoren” im KELLER-Messeblatt ´93 wurde definiert:
«Marketing heisst überleben, Überleben sichern. Die grösste Aufgabe eines gesunden Unternehmens ist es heute, den Lebensraum zu sichern. Geht unsere Lebensgrundlage zugrunde, gehen auch die Firmen mit drauf.»

Seite 10:
Information zu biologischer Landwirtschaft
Aus: CALLUM COATS, Naturenergien verstehen und nutzen – Viktor Schaubergers geniale Entdeckungen, S. 380 ff

Im Buch “In Search of Excellence” werden erfolgreiche Firmen auf ihre Marketing Strategien hinterfragt. In diesem Artikel gehen wir der gleichen Frage nach. Nur stellen wir die Fragen nicht nach den kurzlebigen Firmengebilden, die jetzt die Szene beherrschen; wir stellen sie nach uns selbst. Wir sind das Produkt von über 50’000 Generationen. Unsere Kultur ist eine der “erfolgreichsten”. Warum sind wir hier, mit dieser Kultur. Warum nicht die Nachkommen der Moabiter mit ihrer Kultur und Religion, oder eines der andern Völker, die durch die Hand Gottes in der Bibel vernichtet wurden? Gleich vorne weg: Es soll in diesem Artikel nicht die Existenz eines Gottes oder der Wahrheitsanspruch einer Religion in Frage gestellt werden. Der Ausgangspunkt ist ein rein pragmatischer, eine aus der Mengenlehre abgeleitete Beweisführung: Wenn 1’000 Mengen (Religionen) die absolute Wahrheit beanspruchen, dann können mindestens 999 Religionen nicht die absolute Wahrheit haben. Jede Religion darf für sich beanspruchen, die eine wahre Religion zu sein. Die Ausführungen betreffen die Kulturen und Religionen, die uns hier in Mitteleuropa geprägt haben. Wäre der Schreiber in eine andere Kultur oder Religion hineingeboren worden, so würde er diese analysieren und zu einem ähnlichen Ergebnis kommen.

DER URSPRUNG DES MENSCHEN «Der Mensch hat alles erforscht, nur sich selbst nicht», ist der Ausgangspunkt des Buches “**Der Anfang war das Ende” von Oscar Kiss Maerth (Econ Verlag).** Untertitel: “Der Mensch entstand durch Kannibalismus - Intelligenz ist essbar.” Kiss erklärt die Entwicklung des Spezies Mensch am plausibelsten von allen mir bekannten Theorien ohne Einflussnahme einer übernatürlichen Macht. Der erste “Mensch” war, gemäss Kiss, eine Kreuzung eines afrikanischen und eines asiatischen Affen, welcher die seltene Mutation in sich trug, sich innerhalb der Arten der Affen vermehren zu können. Er war immer noch ein Affe, der in Horden lebte, in denen das Gesetz der Herden mit einer strengen Hackordnung gilt. Das Leittier musste sich dauernd behaupten. Der Kampf endete mit dem Tod oder dem Ausschluss des Unterlegenen aus der Herde. Die unterlegenen Affenmännchen, aus der Horde verstossen, sind in fremde Horden eingedrungen und haben dort den Kampf aufgenommen. Hungrig von dem harten Kampf erlabte sich der Sieger am Körper des Rivalen, als erstes an den warmen Weichteilen. Er biss ihm die Augen aus und saugte ihm die Hirnmasse aus dem Schädel. Der Verzehr eines frischen Hirnes hat(te) zwei Effekte, die heute noch nachvollziehbar sind. Es steigert die Libido und sexuelle Potenz und vergrössert(e) das Gehirn und damit auch die Intelligenz. Grausames Fazit des sehr sachlich abgefassten Buches: Der Mensch ist das Produkt eines krankhaften Triebes, einer Droge, die sein Gehirn potenziert hat. Der Mensch hat ein krankes Hirn. Die Hirnanlagen des Menschen sind im Affen bereits vorhanden. Der krankhafte Sexualtrieb war die Antriebsfeder zur Menschwerdung. Die Sprache, die nur der Mensch besitzt, ist nach Kiss «kein Ergebnis einer höheren Intelligenz, sondern ein notdürftiger Ersatz für die verlorene Fähigkeit, sich durch Gedankenübertragung zu verständigen.» Die Thesen von Kiss erklären plausibel das in der Natur einzigartige Sexualverhalten des Spezies Mensch: Die Menschen sind die einzige Rasse, die sich

nicht von hinten begattet. Kiss führt dies darauf zurück, dass die Frauen auf dem Rücken liegend den Eindringlingen nicht entkommen konnten. Eine andere Deutung geht dahin, dass mit der neuen Herrschaft über die Horde auch die Hackordnung der Weibchen neu bestimmt wurde, die Weibchen ihre Reize zeigen wollten, um in der Hackordnung höher zu steigen. Sie erklären die Lustschreie des Weibchens im Sexakt; es will einen in der Hackordnung höheren anlocken. Sie erklären das unterschiedliche Verhalten der Menschen nach dem Sexakt. Das Weibchen will das Männchen festhalten, um nicht an einen in der Hackordnung tieferen übergeben zu werden. Das Männchen will sofort weg, weil ihn die in der Hackordnung tieferen bedrängen. Wollte er das Weibchen für sich beanspruchen, so musste er aufspringen, um sich und das Weibchen zu verteidigen. - 1 - WARNUNG: Das Lesen des folgenden Artikels erfolgt auf eigene Gefahr. Für Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Seelenarzt oder -apotheker.

DER MENSCH IST DAS PRODUKT EINES KRANKHAFTEN TRIEBES, EINER DROGE, DIE SEIN GEHIRN POTENZIERT HAT. Die Thesen von Kiss erklären die pornographischen Bedürfnisse des Menschen: Die Rangniedrigeren begeilten sich daran, wenn der Ranghöhere zuerst seine Rechte beanspruchte. Sie erklären den Sextourismus: Das Eindringen in entfernte Herden, um deren Frauen zu begatten. Sie erklären den Tourismus überhaupt: Das Erobern und Zerstören fremder Kulturen, heute mit Dollars und Marks. Sie erklären den Kauf der schönen Frauen aus den armen Kulturen. Sie erklären die sinnlose Vernichtung ganzer Tierspezies, weil deren Flossen oder Hörner potenzanregend sein sollen. Sie erklären auch unsere Wünsche nach Erfolg bei den Frauen. Berühmtheit und Geld sind die Surrogate, die den Erfolg begünstigen. Sie erklären die Frage, die an den Unternehmer zuerst gestellt wird : «Exportieren sie?» («Können sie fremde Märkte (Stämme) erobern?»)

VON DEN HORDEN ZUM STAMM UND VOLK In der Horde herrschte das Gesetz des Stärkeren, mit klarer Hackordnung aller Hordenmitglieder. Das erste Ziel war zu überleben, sich abzusichern gegen andere Horden. Aus den stärksten und fruchtbarsten Horden haben sich Gruppen von Männern abgespalten, sind in fremde Horden eingedrungen, haben die Männer getötet und mit den Frauen neue Horden gegründet. Irgendwann fielen Horden in blutsverwandte Stämme ein. Es kam zum Brudermord. Der Brudermord steht am Anfang der Schöpfungsgeschichte, die, gemäss Kiss, 50’000 Jahre alt ist und von mesopotanischen Menschengöttern verfasst wurde. Der Brudermord wird von einer allgegenwärtigen Macht registriert und verurteilt. So haben sich blutsverwandte Horden zu Stämmen zusammengeschlossen.

RELIGION UND KULTUR ALS MARKETINGKONZEPT FÜR DAS ÜBERLEBEN War der Brudermord ausgeschlossen, so waren den Urvätern alle Mittel recht, um das Überleben zu sichern: Abraham gibt seine schöne Frau Serai in Ägypten als Schwester aus und gibt sie dem Pharao zur Frau, um zu überleben. Jakob, der Urvater der 12 Stämme, Enkel Abrahams, listet seinen Bruder Esau um das Erstgeburtsrecht aus. Juda, der Sohn Jakobs, hat drei Söhne. Der Älteste, Er, bekommt Tamar zur Frau und stirbt. Der zweite, Onan, lässt den Samen zur Erde fallen (Onanie), weil das Kind nicht als sein eigenes anerkannt worden wäre. Gott bestraft ihn mit dem Tode. Den dritten, Schela, trifft das gleiche Schicksal. Nun ist Tamar ohne Ansehen und mit ihr ein ganzer Stamm Jakobs ohne Nachfolge; Tamar verkleidet sich zur Hure, gibt sich unerkannt dem Schwiegervater hin und sichert so dem Stamm der Judäer, dem Jesus entstammt, die Fortpflanzung. All dies ist aufgezeichnet im Buch Moses. Moses führt einen wilden Haufen durch die Wüste, jeder hat seinen eigenen Gott, alle huren und stehlen. Als der Haufen nicht mehr kontrollierbar ist, zieht Moses für 30 Tage in die Berge und kommt mit den 10 Geboten zurück: «Ihr sollt nur einen Gott anbeten; dieser Gott hat mir die Gebote gegeben. Ihr sollt kein falsches Zeugnis ablegen. Ihr sollt nicht stehlen, nicht begehren des nächsten Weibes.» (alles Ursachen von Streitereien unter dem fahrenden Volke). Und Moses teilt die Menschen auf in gut und schlecht. Gut ist, wer die Gesetze hält und seine Naturtriebe unterdrückt; schlecht, wer die Gesetze bricht. Der Gute wird von Gott belohnt, dem Schlechten droht die Strafe Gottes über Generationen. Die Gebote werden zu einem langen Gesetzesbuch erweitert, und das Hirn des Gläubigen wird fortan mit diesen Gesetzen vollgestopft. Er wird von Kindsbeinen an die Erfahrung

machen, dass das Erlernen und Befolgen der Gesetze Belohnungen bringen und ein Urbedürfnis, die Stammeszugehörigkeit, sichern. Unter grösste Strafe wird die Versündigung gegen den Geist gestellt, also die Infragestellung der Legitimation der Führer von Gottes Gnaden. Mit Gottes Legitimation darf alles gemacht werden. In der Bibel werden Kulturen und Völker zu Dutzenden durch das Schwert Gottes ausgerottet. Als ein Stamm des auserwählten Volkes ohne Land war, wurde ein fremdes Volk ausgewählt, das man problemlos überfallen konnte (Richter 18/22): «Und sie fielen über ein Volk, das ruhig und sicher wohnte und schlugen es mit der Schärfe der Schwerter und verbrannten die Stadt mit Feuer. Und es war niemand da, der sie errettet hätte. Dann bauten sie die Stadt wieder auf und wohnten darin.» Kamen die Judäer in ein Gebiet, das schon bewohnt war, so befahl ihnen ihr Gott, möglichst schnell die Herrschaft über das Land zu übernehmen und das Urvolk zu vertreiben. In Richter 1/27: «Die Israeli kamen als kleine Gruppe unter die Kanaaniter und lebten unter ihnen. Als aber Israel mächtig wurde, machten sie die Kanaaniter fronpflichtig, vertrieb sie aber nicht.» Und so lebten mehrere Stämme friedlich beisam- - 2 - men, bis der Engel des Herrn erschien: «Ihr sollt keinen Bund schliessen mit den Einwohnern und ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.» Andere Völker mit ihren Religionen waren offenbar nicht so rassenfeindlich, was ihnen als grosse Dummheit vorgeworfen wird. Die Judäer lebten 300 Jahre friedlich als Gäste unter den Amonitern. Als sie zu Macht kommen, vertreiben sie die Amoniter aus dem Lande, mit der Rechtfertigung an den König der Amoniter: Richter 2.2.: «Du sollst das Land derer einnehmen, die dein Gott Kemosch vertreibt, uns dagegen das Land derer einnehmen lassen, die der Herr unser Gott vor uns vertrieben hat.» «Warum habt ihr sie (die Judäer) nicht mit Gewalt genommen in dieser Zeit?» (als ihr stärker wart) / (Richter 11/26). Es soll hier dargestellt werden, dass in allen Gebieten dieses Planeten hunderte von Kulturen und Religionen im Überlebenskampf standen, dass nur jene Völker überlebt haben, wo eine höhere Macht die egoistischen Bedürfnisse des Einzelnen auf ein höheres Ziel leitete, die Stämme zu Völkern zusammenschmiedete, die den Stämmen und kleineren Völkern im Kampf überlegen waren. Der Gottesbeweis, dass alle Völker dieser Erde einen Gott in irgend einer Form anerkennen, muss vom Marketing-Standpunkt so formuliert werden: Nur jene Horden haben Völker gebildet, die eine übernatürliche, moralische Instanz einführten. Unter den Religionen haben nur die überlebt, die den Absolutheitsanspruch an die Wahrheit stellten, und, für unsere mitteleuropäischen Kulturen, im Gegensatz zu den östlichen Kulturen, die brutalsten waren. Moses muss im Marketing-Jargon als der genialste Stratege bezeichnet werden. Es gelang ihm eindeutig am besten, die aggressiven Kräfte und Urtriebe nach innen zu zähmen. Gegenüber Fremden war er zu nachsichtig: “Fremdlinge sollst Du nicht bedrücken, denn ihr seid in Agypten auch Fremdlinge gewesen.” (Moses 2.22.20) Das Buch der Richter hat dies korrigiert und die aggressiven Kräfte mit aller Brutalität nach Aussen freigelegt. In Richter 7 muss Gideon aus einer Schar von 5000 Kriegern 300 auswählen. Er führt sie zu einer Wasserstelle und der Herr sprach zu Gideon: «Wer mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders. Da war die Zahl derer, die geleckt hatten, 300. Alle andern hatten kniend getrunken, mit der Hand zum Munde. Die 300, die geleckt hatten, wurden auserwählt, die Medianiter zu schlagen.» In den folgenden Büchern des alten Testamentes wird das System perfektioniert, und der Umstand, dass eine Einheit Volk/Religion 3’000 Jahre überlebt hat und heute wieder einen Religionsstaat bildet, ist geschichtlich gesehen eine einmalige Marketing-Leistung. Hier hinein fällt der Gedanke eines Philosophen: «Millionen liessen sich im Holocaust widerstandslos zur Schlachtbank führen, um einem Kern das Überleben zu sichern, zudem die ganze “zivilisierte” Welt in Scham gegenüber den Juden versetzt hat, die jede Kritik im Keime erstickt und den Kritiker zum Rassisten stempelt, was dem auserwählten Volke erlaubt, neue Strategien zu entwickeln. Die Strategie, sich unter die Völker zu mischen und die Macht über das Kapital zu gewinnen, ist gescheitert, weil nicht damit zu rechnen war, dass es eine Macht geben könnte, die der Brutalität des Schwertes des Herrn nicht nachstand.» Auf den Gesetzen Moses und dem alten Testament basieren die christlichen und mohammedanischen Religionen, die expansivsten und erfolgreichsten Religionen dieser Erde. Sie haben die Methoden von Moses zur Zähmung der Urtriebe des Menschen übernommen. Eine grosse Gefahr birgt dieses Marketingkonzept in sich: In all diesen Kulturen ist eine Auswahl durch Züchtung

eingetreten. Stammesmitglieder, die den Gesetzen nicht gehorchten, wurden eliminiert, Frauen, des Ehebruches überführt, gesteinigt, Deserteure hingerichtet, Dieben die Hand abgeschlagen, was sie kaum zu potentiellen Vätern machte. Gleichzeitig mit dem “Abschaum” wurden auch die positiven Führungseigenschaften, so das Querdenken, eliminiert. Die Führer der Völker und Kulturen kennen den Ursprung und den Sinn der Gesetze nicht mehr. Sie werden zu Verwaltern der Testamente, ohne selbst die Fähigkeit zu besitzen, um auf Probleme, die die Verfasser des alten und neuen Testamentes nicht voraussehen konnten, zu reagieren.

DAS CHRISTENTUM Die Gesetze des Moses wurden vom Christentum übernommen und mit einigen genialen Marketing-Prinzipien erweitert. Das “Prinzip Moses” des auserwählten Volkes mit restriktiven Regeln für die Einbeziehung fremder Elemente zur Blutsauffrischung war der Ausweitung zu einer Weltreligion hinderlich. Stand im Alten Testament das Volkswohl im Mittelpunkt, antwortete das Christentum mit dem Gebot der Nächstenliebe und dem Verheiss: «Jeder der mich liebt, den liebt der Vater». Das Individuum wird als Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt gestellt; ein Marketing- Prinzip, das dem Kapitalismus den Boden vorbereitet hat. Gott selbst nimmt das geschundene Leben in seine Hände. Es gibt eine absolute Macht, ohne deren Wissen kein Haar - 3 -

NUR JENE VÖLKER HABEN ÜBERLEBT, WO EINE HÖHERE MACHT DIE EGOISTISCHEN BEDÜRFNISSE DES EINZELNEN AUF EIN HÖHERES ZIEL LEITETE. PHILOSOPHIE IM GEHEGE DER DOGMEN Je expansiver die Kulturen und Religionen, desto repressiver wurde die Absolutheit der Wahrheit gehütet. Gottlosigkeit wird in allen Kulturen und Religionen mit dem Tode bestraft. Und auch die Philosophie muss sich in den Gehegen der Religionsdogmen bewegen. Das gilt auch für die westlichen Kulturen. Der letzte grosse Philosoph, der wegen Gottlosigkeit zu Tode verurteilt wurde, war Sokrates. Platon, sein Nachfolger, und nach ihm alle religionskritischen Philosophen wollten leben und verkleisterten ihre Erkenntnisse in komplizierte Extrakte, so dass sie für das gemeine Volk nicht erfassbar waren. Erst wenn ein Philosophe wie Marx bedeutend wurde, wurden Sätze wie «Religion ist Opium für das Volk» aufgebauscht. Es muss als der grösste Marketingfehler von Marx’ Erben eingeschätzt werden, dass sie den realen Sozialismus nicht auf dem Evangelium und der christlichen Religion aufgebaut haben, z.B. auf der Apostelgeschichte 4.32: «Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele. Auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, es war ihnen alles gemeinsam. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte.» Die Geschichte wäre anders verlaufen, wenn der Kapitalismus nicht die Schützenhilfe der Kirchen zur Bekämpfung des Kommunismus gehabt hätte.

DIE ANFÄNGE DES KAPITALISMUS Die Religion als Mittel der Mächtigen, ihre Macht zu sichern. «E pure si muove». Kein Satz hat die geistige Vorherrschaft des Papstums so auf dem Haupt gekrümmt wird, und die Peiniger sind dieser gleichen Macht unterstellt. Gott macht sich zum Menschen mit all seinen Nöten und Trieben und opfert seinen eigenen Sohn. Das ist so genial, dass es nur einem Gott einfallen kann. Moses hatte Abraham schon eine Lektion erteilt, indem er das Opfer seines Sohnes Isaak verlangt. Der Bruttrieb in der Führungsbestimmung ist der Vermehrung des Volksheils nicht förderlich. Mit der zentralen Position des Individuums bekommt dieses Opfer eine andere Bedeutung. Den Kannibalismus hat das Christentum aufgefangen mit der Verheissung: «Das ist mein Fleisch, das ist mein Blut». “Durch den Verzehr dieser materiellen Substanzen sollen geistige Vorteile entstehen” (Kiss, Seite 234). Trotz Individualisierung, die Schicksale der Einzelnen haben sich weiter den grossen Heilsplänen unterzuordnen. Hier fällt der erschreckende Gedanke des schon erwähnten Philosophen ein, die Strategie der katholischen Kirche mit der Geburtenregelung steure unbewusst auf die durch die Überbevölkerung bevorstehenden katastrophalen Leiden hin. Grosse Katastrophen und Leiden treiben die Leute erfahrungsgemäss in die Fittiche der Kirchen. Grossen Imperatoren haben für die Heilspläne Nationalismen eingesetzt. Für die Verbesserung der Hackordnung einer Rasse oder einer Nation werden von Alexander dem Grossen, über Cäsar, Karl dem Grossen, Napoleon und Hitler die Menschenleben zu enthusiastischen Opfern eingesetzt. angekratzt wie der berühmte Satz von Galileo Galilei: «Und die Erde bewegt sich doch». Kopernikus hatte in

Deutschland die Grundlagen zum Sternensystem entwickelt und diese, wieder verkleistert, als theoretisches Extrakt veröffentlicht. Aus diesem Extrakt hat Galilei die Weltumsegelung prophezeit, was auch dem einfachen Geiste klar machen musste, dass die Welt rund ist. Auf Druck von Rom musste Kopernikus später öffentlich seine Thesen widerrufen. Überleben ist alles. Als dann die Welt umsegelt wurde, musste Rom ein Dogma berichtigen. Seither werden nur noch nicht nachweisbare Glaubensätze in den Katechismus aufgenommen. Doch das Image des Unfehlbaren war lädiert. Zur selben Zeit hatten sich in deutschen Landen Fürsten verselbständigt. Das Prinzip der geistigen Macht in Rom und des Königs nach Gottes Gnaden war da eine Gefahr für ihre Berechtigung. Da kamen die revolutionierenden Pfaffen wie gerufen, eine neue Religion zu gründen, deren Hauptzweck es war, die Macht des Papstes auszuschalten um ihre eigene Macht nicht durch einen Bannspruch zu gefährden. Zugleich verfeinerten die Reformatoren die Kontrolle über das Volk, indem sie es mit strengen, sittlichen Vorschriften belegten; ein Marketing-Prinzip, das die Päpste erst später übernommen haben. Es hat den Schreiber immer wieder verwundert, dass vor der Reformation selbst Maria mit freiem Busen dargestellt wurde. Die katholische Kirche mit der Sündenvergebung hat das Prinzip über die Jahrhunderte hinweg perfektioniert. Vermehrt wurden Sexualgesetze aufgestellt, die niemand mehr einhalten konnte. Da nur der Priester die Gläubigen von der Todsünde befreien und vor der Verdammnis bewahren konnte, war man in einer starken Abhängigkeit zu der Kirche. Die Fürsten waren sich des Wertes dieser Strategie voll bewusst: «Quod licet Iovi, non licet Bovi» (was dem Herrscher ziemt, ziemt dem - 4 -

DIE GESCHICHTE WÄRE ANDERS VERLAUFEN, WENN DER KAPITALISMUS NICHT DIE SCHÜTZENHILFE DER KIRCHEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KOMMUNISMUS GEHABT HÄTTE.
Ochsen noch lange nicht), war die Devise. Calvin, der Exponent sittlicher Strenge, fand Gehör im aufstrebenden Bürgertum in Genf mit seiner These von der Vorherbestimmung des Menschen zu Seligkeit oder Verdammnis, eine Projektion der fürstlichen Einstellung der Zweiteilung in Viehvolk und Auserwählte, und mit der These: «Der Grad des göttlichen Heils ist im diesseitigen Leben am wirtschaftlichen Erfolg abzulesen»; die göttliche Rechtfertigung der kapitalistischen Ethik oder “Unethik”. Heinrich VIII von England erkannte den immensen Wert dieser Strategie, führte den Calvinismus ein, erklärte die Kirche zur Staatskirche und sich selbst zum Oberhaupt der Kirche. Das System hielt 500 Jahre. Es hat den Schreiber dieser Zeilen, in streng katholischem Glauben von einer starken KKK-Mutter (Kinder, Küche, Kirche) erzogen, immer wieder erstaunt, wie der 2’000-jährige Einfluss der Kirche auf das Viehvolk, zu dem er sich zählt, innert einer Generation in unseren Breitegraden praktisch ausgeschaltet wurde. Welche Marketing- Prinzipien des heutigen Gesellschaftssystems haben diesen Umschwung in so kurzer Zeit bewirkt? Das Argument, dass der Mensch mündig geworden sei, ist dürftig, obwohl es in vielen Kreisen verfängt. Der Mensch ist das Produkt von über 50’000 Generationen. Dass innert einer Generation ein solcher Wandel stattfindet, widerspricht jeder Entwicklungstheorie. Die Anlagen der Menschen sind die gleichen wie zu biblischen Zeiten. Im Gegenteil, der Zuchteffekt hat die Fortpflanzung der manipulierbaren Braven begünstigt.

SELBSTVERWIRKLICHUNG UND SELBSTBESTIMMUNG IST DIE FALLE Die katholische Kirche blockt dieses Bedürfnis im ersten Satz des Katechismus ab: «Es ist die Bestimmung des Menschen, auf Erden Gott zu dienen, um nach dem Tode in den Himmel zu kommen.» Basta. Im Himmel werden die Belohnungen und Anerkennungen ausgesprochen, auf die wir hier verzichten. Der Brave wird in der Hackordnung ganz oben stehen. Dem kapitalistischen System ist dies nicht eben förderlich. Die Belohnungen für seine Mühen soll man sich in diesem Leben schon erfüllen. Reichtum und Schönheit, die Voraussetzungen für die Erfüllung der menschlichen Wünsche, werden durch Werbung und Fernsehen in die Gehirne suggeriert. Vor dieser täglichen Berieselung von einigen Stunden musste die Sonntagspredigt bald kapitulieren. Wenn die Fürsten des Mittelalters sozusagen die ersten Kapitalisten waren, indem sie religiöse Herrschaft für sich ausschalteten, dem Volke aber wieder gnadenlos auferlegten, so hat sich dieses Prinzip über den Industrialismus bis zur heutigen Gesellschaftsform immer weiter ausgedehnt. Vor allem die katholische Lehre hat den Boden dafür bestens

vorbereitet. Sie war ein Selbstbedienungsladen, bei dem es für alle Ängste, Leiden und Wünsche Litaneien von zuständigen Fürsprechern im Himmel gab. Das kapitalistische System brauchte nur den Christopherus, Schutzpatron der Reisenden, mit dem Airbag und die vielen Heiligen für verschiedene Krankheiten mit der Medizin zu ersetzen. Die höhere Erfolgsquote der neuen Technik war offensichtlich. Der Mensch wird zur ökonomischen Einheit degradiert. Weil er nicht erreichen kann, was ihm suggeriert wird, wird er unzufrieden und hässlich. Und weil er dies spürt, will er es immer mehr durch Macht und Geld kompensieren. Ein Teufelskreis. Und der Mensch rächt sich an der Natur, indem er sie sinnlos zerstört, weil sie ihn stiefmütterlich behandelt hat, weil er sich nie mit den schönsten Exemplaren des Spezies Mensch, die ihm täglich auf dem Bildschirm präsentiert werden, vergleichen kann. Und die Führer und Bestimmer dieses Systems sind in dem Kreise genauso gefangen. Neurotisch sammeln sie Geld und Macht, um in der Hackordnung nach oben zu klimmen. Ob es um einen Platz in der Politik- oder Firmenhierarchie, um die Hackordnung der reichsten Schweizer oder Weltbürger geht, immer wird mit der gleichen Verbissenheit um jeden Platz gekämpft. Die Plätze verteilt das bis anhin bevormundete Volk als Stimmbürger, als Güter- oder Fernsehkonsument. Demokratie ist die heilige Kuh, deren Infragestellung, wie in jedem absoluten System, einem Staatsverbrechen gleichkommt. Die Demokratie in ihrer heutigen Form ist noch keine hundert Jahre alt. Wahrlich kein biblisches Alter. Und diese kurze Zeit hat uns an den Rand der Selbstvernichtung gebracht. Es wird höchste Zeit, darüber nachzudenken.

DAS SYSTEM HAT SYSTEM Um das System durchzusetzen, mussten erst die Bewahrer der alten Werte korrumpiert werden. Als erstes war es der Bauernstand, bei dem die Werte Religion, Vaterlandsliebe, Liebe und Sorge zur Natur am meisten verwurzelt waren. Sie wurden vom System gehätschelt und übermässig belohnt. Mit Chemie, Massentierhaltung und Hormonen liess sich der Traum vom eigenen Auto und dem Urlaub auf Mallorca schneller verwirklichen als mit dem Segen Gottes. Ein Teil von ihnen wurde über Nacht zu Millionären, indem sie, ohne wirtschafliche Leistung, ihre Böden zu horrenden Preisen verkaufen durften, - 5 - Der Mensch wird zur ökonomischen Einheit degradiert. Weil er nicht erreichen kann, was ihm suggeriert wird, wird er unzufrieden und hässlich. Preise, die die Masse der Arbeitnehmer abstottern muss. Die Rechtsanwälte, die neuen Priester des Systems, die auch die Politik bestimmen, sahnen tüchtig ab und stützen das System tatkräftig mit. Bald haben die Bauern ihre Schuldigkeit getan und müssen abtreten, ihrer Glaubwürdigkeit und ihres Stolzes beraubt und ohne Existenzgrundlage. Die zweite wichtige Gruppe sind die Frauen, die, etwa in Schillers Bild von der Stauffacherin, zu den Bewahrerinnen von Recht und Unrecht stilisiert wurden. Wieder wird eine privilegierte Gruppe durch die Erbschaftsgesetze über Nacht zu Millionärinnen. «They were crying all the way to the bank», sagt man in Amerika, wo über 70% des frei verfügbaren Kapitals in der Hand von Frauen liegt und weniger als 1% davon selbst erarbeitet ist. Wollen sie zu Lebzeiten des Mannes an die Pfründe, so treiben sie mit nicht zu verachtenden Waffen den Ehemann in einen anderen Hafen, was ihnen die Hälfte des erarbeiteten Vermögens einbringt. Die Frauen, die die Natur nicht mit den erforderlichen Reizen für das eine oder andere ausgestattet hat, plädiert für gleichen Lohn für gleiche Arbeit und gleiche Anteilnahme an den Töpfen, die die Demokratie und die Wirtschaft zu vergeben hat. Sie drängeln in die Hackordnungsreihe der Männchen und beanspruchen Spezialbehandlung. Die Frauen werden es nicht gerne hören, aber sie sind der Treibstoff in der Teufelsmaschine, die uns in die Selbstvernichtung treibt. Die Hackordnung wurde in den Horden von den Männchen bestimmt. Sie konnten ein Weibchen auswählen oder auf Nachwuchs verzichten. Da es seine Wahl ist, ist es damit auch zufrieden. Das Weibchen konnte ohne Männchen nicht überleben und muss(te) nehmen, was sich bietet (bot). Wenn für die Kulturen gilt, dass nicht die friedlichen überlebt haben, gilt dies auch für die Weibchen. Es haben die überlebt, die Listen entwickelten, ein Männchen an sich zu fesseln. Haben sie ein Männchen ergattert, das über ihrem Hackordnungsrang steht, ruft das andere Weibchen auf den Plan. Haben sie in der Hackordnungsstufe tiefer gegriffen, so lassen sie es den Mann täglich wissen. Der will in der Hackordnung zu ihr aufsteigen und will es mit Geld und Macht kompensieren. Er schafft ihr alle möglichen Maschinen und Apparate her, die die Umwelt belasten, ihr viel freie Zeit für die

Selbstverwirklichung geben, was meist in Frustration endet, für die natürlich wieder der Mann verantwortlich ist. Der Einzug in eine eigene Wohnung heizt die Konjuktur wieder an. Dass ihre Frustration und als Folge davon das Scheitern der meisten Beziehungen ganz im Interesse des Systems ist, ist zuviel an Denken verlangt. Das schlechte Gewissen der Frauen fängt das System locker wieder auf mit Abfallentsorgungsstellen, die mit dem Zweitauto angefahren werden. Weitere Gruppen, die vom System profitieren, sind Zahnärzte (Stammwähler der liberalen Partei in Deutschland, die keine Eingriffe des Staates in die wirtschaftlichen Marktkräfte auf das Banner geschrieben hat), deren Arbeiten zu 90% von Zahntechnikern ausgeführt werden könnten, vom Staat aber daran gehindert werden; Ärzte, Psychiater und Anwälte, die von der Krankheit des Systems profitieren. Und je mehr Gruppen von einem System profitieren, um so mehr wird es gefestigt. Die Jugend, immer als Hoffnungsträger für die Zukunft aufstilisiert, sie kann nicht warten, sich an den Fleischtöpfen, die das System zu vergeben hat, zu beteiligen. Numerus Clausus für Medizinstudenten ist die Folge, obwohl wir am Gesundheitssystem langsam ersticken. Früher haben sie in diesem Alter noch revolutioniert. Das System ist schon fast perfekt geworden. Die Demokratie ist zum Selbstbedienungsladen verkommen. Die Führer sind reine Interessenvertreter geworden. Gewählt werden die, die die Neurosen und Unzufriedenheiten der Wähler am besten vertreten. Im Geschäftsleben hat sich eine noch fatalere Entwicklung eingeschlichen. Es wird geschummelt und bestochen, was das Zeug hält, zum Vorteil einiger weniger und auf Kosten der Firma und deren Mitarbeiter. Im biblischen Sinne die zweitgrösste Sünde, wenn jemand durch sein Handeln dem eigenen Stamm Schaden zufügt. Berüchtigt dafür ist die deutsche Automobilindustrie. Das Resultat: Das hochentwickelte Deutschland hat in Autozubehörteilen eine gegenüber Spanien nur halb so grosse Produktivität und eine um Faktor 2,5 höhere Ausfallrate. Die Folge davon werden Massenentlassungen und einige Villen für ein paar Neurotiker sein, die in der Schule gehänselt wurden. Wir stehen wieder vor dem gleichen Saubannerzug, den Moses durch die Wüste geführt hat. Wir beten das goldene Kalb an. Der Mensch, seit 3'000 Jahren durch die Gesetze Moses, Christus, Buddha und anderer zu grossen gesellschaftlichen und kulturellen Errungenschaften befähigt, ist plötzlich ohne geistige Führung. Der Konsumerismus appelliert an die primitivsten Instinkte, um die Ware loszuwerden. Die Stämme sind wieder zu Horden verkommen, die das Schicksal ganzer Gruppen in ihrem Stamme kalt lässt, sie ausschliesst und ausbeutet. Marketing heisst überleben, Überleben sichern. Es gibt in unserem System kein Marketing-Prinzip. Wir zerstören die Grundlagen unserer Existenz, und keine Politik zeigt heute nur ansatzweise Tendenzen, ein Überlebensmarketing in das Parteiprogramm aufzunehmen. Gorbatschow war unsere letzte grosse Chance, der die weltliche Macht dazu besessen -

WIR STEHEN WIEDER VOR DEM GLEICHEN SAUBANNERZUG, DEN MOSES DURCH DIE WÜSTE GEFÜHRT HAT. hätte. Ein guter Mensch, der an das Gute im Menschen glaubt und der der Theorie vom weisen Volke aufsass. Heute blutet die Mafia das Land weit mehr aus als die ehemaligen Kommunisten. Die Horden und Nationalismen zerstören das Land, die Bürger sind ihres Glaubens und ihres Stolzes beraubt und Gorbi kriecht von Fernsehstation zu Fernsehstation und buhlt um die Gunst des Publikums. Naives Marketing, dessen Wirkung in zweifacher Weise katastrophal ist, weil es das kapitalistische System noch bestätigt hat. Das Schlechtere ist der Freund des Schlechten.

WOHER SOLL HIER HILFE KOMMEN? RELIGIÖSE FÜHRUNG Das Papstum ist eine Dynastie, die 2000 Jahre überlebt hat. Es hat heute die geistige Führung über eine Milliarde Menschen. Das Auswahlverfahren für die Papstnachfolge hat in der Geschichte immer wieder entscheidende Wendungen herbeigeführt. Sie wird durch die sich häufenden Sexual-Affären immer unglaubwürdiger und verliert an Einfluss. Neurotische Repräsentanten werden zu Hirten gekürt, von denen kein Mensch mehr geführt werden will. Das Marketing-Prinzip muss geändert werden, will die Kirche nicht zur Farce verkommen. Die Geschichte lässt sich nicht umdrehen. Die Kirche könnte wieder unendlichen Einfluss gewinnen, wenn sie die Genesis nach Kiss auslegen würde, eine Sexualität propagieren würde, die von der Achtung und den Nöten der Mitmenschen

bestimmt würde, die Sexualität des Menschen annehmen und mit menschlicher Intelligenz zu bändigen lehrte. Der Papst steht kurz vor der Vollendung seines Lebens. Das Gebet ist eine grosse Macht. Alle müssen jetzt beten, dass die Kardinäle von einem neuen Geist beseelt werden.

WELTLICHE FÜHRUNG «Der Ehrliche ist der Dumme» betitelt Ulrich Wickert sein Buch, das den Verfall der Sitten in Politik und Wirtschaft beschreibt. Das Buch “Die Abzocker” von Bräuninger und Hasenbeck schlägt in die gleiche Kerbe. Die Bücher sind Bestseller, aber bewirken werden sie eher das Gegenteil. Keiner will sich für dumm verkaufen, und wer diese Bücher liest, muss sich fragen: Wenn sich alle am Staate und der Gesellschaft bedienen, warum soll ich es nicht tun? Dies krankt an der biblischen Aufteilung zwischen gut und schlecht und der daraus folgenden Verurteilung: Der Mensch ist nicht gut oder schlecht. Der Mensch ist auf Überleben für sich und seine Brut programmiert. Und er wählt die Taktik, die sein Überleben sichert und seinen Hackordnungsrang verbessert. Wer kann es einem Albaner verübeln, der keine Chancen für sich und die Familie sieht, wenn er sich in den Drogenhandel einlässt? Joseph Kennedy, der Vater des Clans, soll ähnliches aus geringerer Not getan haben. Sein Sohn Robert hat Jimmy Hoffa bis auf´s Blut bekämpft, ein Mann der mit kriminellen Methoden für seine Teamster mehr herausholen wollte und nicht nur für seinen Nachwuchs. Trotzdem, der Fall Kennedy sollte als Modellfall in Betracht gezogen werden. Viel Macht und Geld liegt heute in den Händen der Mafia. Sie kontrolliert die Wirtschaft und die Politik. Ihr Einfluss sinkt zur Zeit, weil kleine Bosse den Westen überschwemmen. Sie kann die Szene nicht mehr kontrollieren. Der Staat ist, auch wenn dessen Vertreter eine Änderung wollten, machtlos und kämpft mit ungleichen Waffen. Es wäre gutes Marketing der Bosse, dass sie sich jetzt mit dem Erreichten zufrieden geben, die Politiker zur Drogenfreigabe bewegen um den Wildwuchs der Mafia zu stoppen, ihre Macht und ihren Nachwuchs nach Kennedy-Muster zu einer sozialen Überlebenspolitik verpflichten. Die Welt wird es ihnen danken, wie sie es Kennedy gedankt hat, der die Intelligenz dazu besass. Die grossen Änderungen in der Geschichte, auch die positiven, sind nicht von braven Prinzen wie Charles bewirkt worden, sondern Machern wie dessen Vorfahren, die die naiven Führer, nicht immer mit christlichen Mitteln, aus den Schalthebeln der Macht katapultierten und das Land zu neuer Grösse brachten. Mit viel Geld würde es ein einfaches sein, die Menschen zu einem bedürfnisgerechten Leben zu bewegen. Der Mensch ist glücklich, wenn er sich für eine grosse Aufgabe einsetzen kann. Darauf beruhen die grossen Kulturen und Errungenschaften. Diese Eigenschaft des Menschen muss für das grosse Ziel des Überlebens eingesetzt werden, und nicht für die sinnlose Zerstörung der Lebensgrundlage. 1944 sollte mein Vater mit viel Risiko Liebesgaben von der Schweiz ins nationalsozialistische Österreich schmuggeln. Als sie ankamen, wurden sie stolz abgewiesen mit der Begründung: Wir haben, was wir brauchen. 40 Jahre später traf ich die gleichen Leute. Die Begegnung kreiste nur über die Eier- und Butterpreise. Sie waren von begeisterten Verfechtern des Nationalsozialismus zu sinnlosen Jammereinheiten umfunktioniert worden. Dass Neurotiker wie Hitler diese Bedürfnisse des Menschen, für etwas Grosses und Sinnvolles zu leben, massiv missbrauchten, davon darf man sich nicht ablenken lassen. Die Menschheit für ein positives Ziel zu mobilisieren ist ein einfaches Marketing-Problem. - 7 -

DER MENSCH IST NICHT GUT ODER SCHLECHT. DER MENSCH IST AUF ÜBERLEBEN FÜR SICH UND SEINE BRUT PROGRAMMIERT. ÜBERLEBENS-MARKETING Hier wurde versucht, quer durch die Kulturen und Religionen zu denken, die das Handeln des Menschen bestimmen. Der Mensch muss endlich anfangen zu denken. Die Religionen sicherten das Überleben von Volksgruppen und Gemeinschaften. Auf die neue globale Herausforderung geben sie keine Antwort. Sie haben dem jetzigen System den Boden vorbereitet, indem sie den Ursprung des Menschen verschleiert und die Urwünsche des Menschen auf ihre Ziele kanalisiert haben. Dem Menschen muss klargemacht werden, dass er von einer “positiven” Manipulation durch die Religionen in ein Manipulationssystem gefallen ist, das ihn selbst zerstört. Glücklicher ist er dadurch nicht geworden. Im Gegenteil: Über 90% der Partnerschaften gehen in die Brüche oder die Partner widern sich an, ohne dass man es hinterfragt. Das System muss gebrochen werden, mit einem positiven, auf das Überleben ausgerichteten Ansatz. Alle unsere

Gefühle und Wünsche müssen auf ihren Ursprung analysiert werden. Wir müssen unseren kranken Geist und unseren Ursprung akzeptieren und Strategien entwickeln, wie wir unsere Wünsche und Neurosen auf das Überleben umpolen können. Die Führer und Bestimmer dieses Systems müssen jetzt wirkliche Führung übernehmen und sich vom Hackordnungsdenken lösen. Jetzt können sie sich für die Menschheit verdient machen und eine neue Weltgeschichte einleiten. Wir brauchen die neuen Gesetze Moses', die nur auf einem beruhen können: «Denken, denken, denken». Kultur darf nicht mehr Perfektion der Perversion sein. Kultur muss Bändigung des kranken menschlichen Geistes auf grosse soziale und ethische Ziele sein. Im letzten Messeblatt haben wir ausgedrückt, dass wir unsere bescheidenen Mittel, soweit es uns möglich ist, für dieses eine Ziel einsetzen. Ständen uns jetzt 500 Millionen zur Verfügung, wir sind überzeugt, wir könnten die Schweiz in 2 Jahren auf ein neues Denken umschwenken. Als erstes würde eine Gruppe von Wissenschaftern die verschiedenen Religionen, Kulturen und Staatsgebilde, Politiker und Persönlichkeiten auf ihre Überlebensstrategien und Neurosen analysieren, wie es in diesem Artikel ansatzweise gemacht wird. In Zeitungen und Filmen würde dieses Denken verbreitet. Der Markt dafür muss gross eingeschätzt werden. Und für allfällige Investoren: Die Investition wird sich schnell zurückzahlen. Man denke an die Eltern von Drogenabhängigen, die mit unheimlichem Leid hilflos zusehen müssen. Den Drogenabhängigen muss klar gemacht werden, dass sie die manipulierten Krieger eines korrupten Systems sind, wo einige wenige von ihrer Tragödie profitieren. Wenn sie einsehen, wie sie von allen verarscht werden, werden sie anfangen zu denken. Denn was der Mensch am meisten hasst, ist für dumm verkauft zu werden. All denen, die sich ungerecht am System bereichern, muss klar gemacht werden, dass sie dadurch genau das Gegenteil erreichen von dem, was sie sich wünschen. Der Primat Mensch wünscht sich im Grunde nur eines. Die Anerkennung durch das andere Geschlecht. Das System macht ihn unzufrieden und suggeriert ihm, dass er durch Geld seine Defizite wettmachen kann. Verkauft er seine Seele dafür, kommt er in den Teufelskreis, dass er immer hässlicher wird und mit immer mehr Geld das wettzumachen versucht. Greift das System über auf die herrschende Schicht, wie es in den “Demokratien” heute den Anschein macht, werden alle mit Blindheit geschlagen. Schon Moses hat sein Volk ermahnt: “Du sollst dich nicht durch Geschenke bestechen lassen, denn Geschenke machen die Sehenden blind und verdrehen die Sache derer, die im Recht sind.” (2.23.8) Der Mensch ist auf Überleben programmiert. Wir haben 50’000 Generationen überlebt; werden wir die nächsten 100 auch noch überleben? Wir haben das Kapital, die kommunikativen Mittel und den Geist, der uns die Atombombe beschert und uns auf den Mond gebracht hat. Es wird Zeit, den Geist über uns selber einzusetzen.

PERSÖNLICHKEITEN… …aus der Sensorbranche im Lichte dieses Artikels und ein spöttischer Hund. Ein bisschen Salz in die Suppe für Insider und in der Hoffnung, dass einer vor Gerichte klagt. Dann muss man sich wenigstens mit diesem Denken auseinandersetzen. Häuptling “Langer Schatten” (Häuptling Mannesmann/Hydac) Neurotischer Muschelsammler, der seinen Mangel an Charisma durch Macht kompensieren will. Besitzt hervorragenden Fährtenriecher. Der Stamm des Häuptlings “Spöttischer Hund” war kaum 10 Krieger stark, erschien er persönlich in deren Jagdgründen, um den Stamm in seinen Nebenstamm zu integrieren. Als er als Häuptling des grossen Stammes der Mannesmänner erfährt, dass der Stamm von “Spöttischer Hund” eine Eingliederung in deren Stamm in Betracht zieht, schickt er straks einen Abgesandten seines Nebenstammes zu Verhandlungen. Jetzt wird “Langer Schatten” vor das Ältestengericht gezerrt. Was soll der Quatsch! Wenn es Zaungäs- - 8 - KULTUR DARF NICHT MEHR PERFEKTION DER PERVERSION SEIN. KULTUR MUSS BÄNDIGUNG DES KRANKEN MENSCHLICHEN GEISTES AUF GROSSE SOZIALE UND ETHISCHE ZIELE SEIN. ten sofort klar war, wer hier der Häuptling ist, dann wussten es alle Führer des grossen Stammes und alle Mitglieder des Nebenstammes umso mehr. Und sie liessen ihn gewähren, weil sie von seiner Leistung weiter profitieren wollten. Jetzt, wo er ausgeschieden ist, können sie nicht mehr profitieren, und wollen richten. Und die Hundertschaften, denen Häuptling “Langer Schatten” Lagerplatz und Existenz aufbaute in einem strukturell schwachen Gebiet, wollt ihr sie alle vertreiben? Geschadet hat “Langer Schatten” niemandem, ausser einigen Neurotikern ein paar Muscheln entzogen. Jetzt sollte er sie für das grosse Problem des Überlebens einsetzen. Häuptling “Grosse

Sonne” (Häuptling Endress+Hauser) Nach biblischem Muster ist der Stamm des Häuptlings “Grosse Sonne” aufgebaut. Ehre sei dem Stammvater, den Söhnen und dem ganzen Stamm. Die Gesetze des Häuptlings werden mit den Gesetzen Moses verglichen. Wie zu biblischen Zeiten wird im Revier gewütet, Verdrängung und Mehrung der Macht des eigenen Stammes auf die Fahnen gehisst. Mit einfachen, markigen Sätzen wie Schaffe, net schwätze treibt er die Krieger an. Es funktioniert, erstaunlich. Der Umweltzerstörung wird nach Hausfrauenart begegnet. Die Nachfolgeregelung wird rührend beschrieben. Die Söhne machen das brav mit. Wer kann schon widerstehen, wenn ihm in der Hackordnung ein viel höherer Rang zugeteilt wird, als es seinem Naturell entspricht? Er wird sein Leben lang seine Zeit damit verbringen, seinen Platz zu rechtfertigen. Querdenken im Gehege der Familienstruktur ist angesagt. Das funktionierte im fürstlichen Mittelalter, als die Bürger von der Religion tiefgehalten wurden. Keine Missverständnisse, die Söhne des Häuptlings “Grosse Sonne” sind nette Typen wie Prinz Charles. Aber um einen Stamm dieser Grösse zusammenzuhalten sind seltene Eigenschaften verlangt. Eigenschaften, die durch Zucht verdrängt wurden. Je weiter entfernt die Kulturen vom Hordenwesen sind, umso seltener treten solche Eigenschaften hervor. Man nennt eine solche Eigenschaft eine “atavistische”. Die Jungfrau von Orlean war eine atavistische Erscheinung. Keiner wäre auf die Idee gekommen, mit ihr als Urmutter ein neues Königshaus zu züchten. Napoleon war eine atavistische Erscheinung. Hätte es in den Frankenlanden wie zu gleicher Zeit in deutschen Landen Dutzende davon gegeben, Napoleon wäre nicht über Korsika hinausgekommen. Die Nachfolger waren schlappe Schwänze, wie der Volksmund sagt, was auf den Zusammenhang zwischen sexueller Potenz und Häuptlingseigenschaften hinweist, ein Zusammenhang, den der Hordenursprung erklärt. Häuptling “Spöttischer Hund” Häuptling KELLER Neurotischer Weltverbesserer. Mit 15 wollte er Papst oder Heiliger werden. Dann wollte er Häuptling eines grossen Stammes werden, wurde aber in den Stämmen, in denen er jagte, nie zu höheren Weihen auserwählt: «Too good to be fired, too provocative to be promoted». “Spöttischer Hund” gründete eigenen Stamm. Seine spöttische Zunge verdirbt dem Stamm viele Tauschgeschäfte, aber erlaubt ihm das freie Querdenken. “Spöttischer Hund” lebt nach der Devise seiner weisen Ahnen: «Sohn, frei bist du, wenn du nicht in Ärsche kriechen musst. Reich bist du, wenn du es ihnen sagen darfst. Weise bist du, wenn du es ihnen nicht mehr sagen musst». - 9 -
www.keller-druck.com

Information zu biologischer Landwirtschaft

Aus: CALLUM COATS, Naturenergien verstehen und nutzen – Viktor Schaubergers geniale Entdeckungen, S. 380 ff

Biologische Landwirtschaft

Der Schlüsselfaktor für eine umweltverträgliche Landwirtschaft liegt nicht so sehr im Aufbau der tieferen Bodenhorizonte, sondern in der Zusammensetzung der obersten Bodenschicht, dem Mutterboden, die von wenigen Zentimetern bis zu mehreren Metern tief reichen kann. Die langfristige Bodenfruchtbarkeit hängt vollkommen von der Dicke dieser Schicht sowie vom Anteil an organisch verwertetem Material in ihr ab. Unter natürlichen Bedingungen ist diese krümelige Zone von einer Unzahl von Regenwürmern und anderen Organismen besiedelt. Dieser Reichtum an Leben gipfelt in der Fülle mikrobiologischer Aktivität in der allerobersten Humusschicht, die im allgemeinen aus sich

zersetzendem Laub und anderer organischer Materie besteht. Ohne diese mineralische und chemische Verarbeitung geht die Bodenfruchtbarkeit sehr schnell zurück. Daher liegt es in unserem ureigenen Interesse zu gewährleisten, daß eine angemessene Bodenumwelt nicht bloß erhalten, sondern verbessert wird, wo immer dies möglich ist. Das kann auf unterschiedliche Arten geschehen, auf die hier nur kurz eingegangen werden soll, da dazu in den meisten Buchhandlungen reichhaltige Informationen unschwer zu bekommen sind. Mit Viktor Schaubergers Beiträgen zu diesen Methoden möchten wir uns allerdings etwas näher befassen. Hier kümmern wir uns zwar insbesondere um die Nahrungsmittelerzeugung, doch

man sollte auch alle Faktoren und Einflüsse berücksichtigen, die in den vorigen Kapiteln behandelt wurden.

WIEDERANREICHERUNG DES BODENS MIT MINERALIEN:

Im Jahre 1894 veröffentlichte der Agrarchemiker Julius Hensel, ein Zeitgenosse von Justus von Liebig, sein wichtiges Buch Brot aus Stein, in dem er ausführlich die positiven Effekte des Düngens mit Gesteinsmehl beschrieb. Zu jener Zeit war die Kunstdüngerproduktion jedoch bereits in vollem Gange. Und da Hensels Buch für diese neue Industrie eine ernstliche Bedrohung darstellte, wurden fast alle Exemplare davon ausfindig gemacht, aufgekauft und vernichtet - zum nachhaltigen Schaden für den Boden und das Leben.

Die Bodenremineralisierung ist im wesentlichen eine organische Methode, um die Bodenfruchtbarkeit zu steigern. Zwar hört sich ihre Beschreibung sehr ähnlich an wie die Methoden zur künstlichen Düngung, doch tatsächlich unterscheidet sich diese Verfahrensweise grundlegend davon. Sie umfaßt die Verwendung von fein gemahlenem, ansonsten aber unbehandelten Felsgestein, vornehmlich von Tiefengestein mit einem breiten Mineralspektrum wie etwa Diabas, Basalt usw. Zunächst zermahlt man dieses Gestein in einem kalten Verfahren, wodurch die ihm eigenen Energien erhalten bleiben. Danach verstreut man das Gesteinsmehl über das Ackerland. Seine große Vielfalt an Salzen, Mineralien und Spurenelementen verhilft zur Entstehung eines ebenso großen Reichtums an verschiedenen Bodenorganismen.

Dieses Düngesystem wird in der Schweiz in kleinerem Maßstab schon an die 150 Jahre angewendet, was sich zweifellos auch in der Informationssammlung in Hensels Buch niedergeschlagen hat. Seither wurde die Anwendung dieses Systems vor allem durch den US-Ingenieur John Hamaker mit erstaunlicher Wirkung vorangetrieben. In seinem Buch The Survival of Civilization (Das Überleben der Zivilisation), das er zusammen mit Don Weaver schrieb, erklärt er eindringlich die Bedeutung der Remineralisierung für das Klima. Für Wachstum und Qualität der Vegetation, die ja den größten Einfluß auf den Ausgleich klimatischer Extreme hat, besteht der wichtigste Faktor im Umfang und in der Mischung der Mineral- und Spurenelementgrundlage im Boden. In diesem Buch wird auch beschrieben, wie deutlich Hamaker Fruchtbarkeit und Schichtstärke des Mutterbodens auf seinem Land in Michigan steigern konnte. In zehn Jahren wuchs die Mutterbodenschicht von zehn Zentimetern auf 1,2 Meter an.

Jüngere Versuche mit diesem Material, die bei den 'Men of the Trees' unter der Leitung von Barry Oldfield in Westaustralien durchgeführt wurden, erbrachten eine beachtliche Wachstums- und Gesundheitssteigerung bei Pflanzen, die mit Gesteinsmehl versorgt wurden, gegenüber solchen, bei denen man es wegließ.

Gesteinsmehl fällt schon seit gut einhundert Jahren zwangsläufig überall dort an, wo Schotter für den Straßenbau oder als Zuschlagstoff für die Betonherstellung gemahlen wird. Die Werke und die Maschinen für seine Herstellung in großem Maßstab sind also bereits vorhanden. Mit geringfügigen Zusatzinvestitionen in feinere Mühlen ließen sich fast unbegrenzte Mengen Gesteinsmehl schnell und relativ preiswert erzeugen. Auf der Jahreshauptversammlung zweier Verbände der U.S.-amerikanischen Beton- und Zuschlagstoffindustrie, der National Aggregate Association und der National Ready-mix Concrete Association, im texanischen San Antonio im Jahre 1993, auf der Don Weaver einen Vortrag hielt, bekam er die Auskunft, daß sich die Gesamtproduktion beider Verbände auf zwei Milliarden Tonnen Schottermaterial belaufe, wobei etwa 200 Millionen Tonnen feineres Material und Gesteinsmehl anfielen, deren Entsorgung der Industrie immer wieder Kopfzerbrechen bereite.

Auch wenn es zunächst vorzugsweise in Form möglichst feinen Staubs angewendet werden sollte, weil es dadurch den Mikroorganismen unmittelbar die größte Angriffsfläche bietet, gewährleistet schon ein Gemenge aus kleinen und größeren Körnungen eine langsamere Mineralfreisetzung über einen längeren Zeitraum hinweg. Noch weitere positive Eigenschaften konnte man beim Gesteinsmehl feststellen. Es wirkt wie ein Puffer gegen Nitrate, Schwefeldioxid und Stickoxide, und es absorbiert und bindet Anionen-, gibt aber Kationen+ frei, die von den Pflanzen verwertet werden können. Unter normalen

Bedingungen braucht man nur etwa alle fünf Jahre Gesteinsmehl zu streuen. Die nötige Menge sollte anhand sorgfältiger Analysen der Mangelstoffe im Boden bestimmt werden. Ungeachtet der Bodenbedingungen hat sich jedoch generell gezeigt, welche förderlichen Auswirkungen das Gesteinsmehl hat

Wie nicht nur die Pflanzen, sondern auch Menschen vom Gesteinsmehl direkt profitieren können, zeigt sich am Gesundheitszustand und der guten Gesamtverfassung des Hunzavolkes in Nordpakistan. Seine Felder bewässert dieses Volk, das in der sauberen Luft recht hoch oben im Himalaja lebt, mit kaltem Gletscherschmelzwasser, das reich an Spurenelementen ist, die durch die Gletscher vom Felsgestein abgeschürft wurden. Daher werden die Felder der Hunza beständig mit einem breiten Spektrum an Mineralien gedüngt, die nicht nur hohe Erträge sichern, sondern auch gewährleisten, daß die Ernten selbst kerngesund und makellos sind. Während der britischen Kolonialherrschaft war ein Militärarzt zehn Jahre lang als örtlicher Sanitätsoffizier bei den Hunzakut stationiert. Dabei hatte er die ganze Zeit über nichts weiter zu tun als gelegentlich einmal eine Verletzung oder einen Bruch zu behandeln, so gesund war dieses Bergvolk, dessen durchschnittliche Lebenserwartung von 130 bis 140 Jahren allein auf die überragende Qualität seines Wassers und seiner Nahrungsmittel zurückgeführt werden kann.

Einen weiteren Hinweis auf den gesundheitsfördernden Einfluß von Gesteinsmehl, das sich auch in seiner Bedeutung für die Trinkwasserverbesserung als ausgesprochen interessant und positiv erweist,

bekam ich durch das Verhalten zweier Hunde, die bei Freunden in Queensland leben. Als eingeschworene Steinmehlanwender hatten meine Bekannten ihre Obstbäume damit gedüngt und einen Eimer benutzt, um es dorthin zu tragen.

Die Hunde tranken normalerweise reichlich Wasser aus Schüsseln, die auf der Veranda standen und mit Regenwasser aus einer Zisterne gefüllt wurden. Doch jetzt beobachteten ihre Besitzer, daß die Schüsseln mehrere Tage lang voll Wasser blieben. Sie fragten sich, wo die Hunde ihren Wasserbedarf deckten.

Deshalb folgten sie ihnen und konnten sie dabei beobachten, wie sie aus dem Eimer tranken, der zuvor zum Transport des Gesteinsmehls gedient hatte. Er stand noch neben dem Steinmehlhaufen und enthielt auch selbst noch etwas von dem Pulver. Zwischenzeitlich hatte er sich mit Regenwasser gefüllt. Da Tiere ihren Instinkten folgen und der Natur weit näher stehen als die meisten

Menschen, läßt sich kaum bezweifeln, daß diese Hunde wußten, was für sie am besten war. Dasselbe gilt für die Kühe, deren Verhalten im folgenden Abschnitt zum biodynamischen Landbau beschrieben wird. Wir wären daher gut beraten, wenn wir uns zumindest ein wenig an ihrem Wissen orientieren würden.

ORGANISCHER LANDBAU:

Vor der Einführung des Kunstdüngers war organischer Landbau unter Verwendung von Rindergülle, Mist und kompostierten Gemüseabfällen etwas ganz Normales. Doch im Verlauf des zwanzigsten Jahrhunderts verfielen diese Praktiken aufgrund der weniger arbeitsintensiven Verwendung von Chemikalien weitgehend, steigerten diese Wundermittel doch anscheinend Produktivität und Wirtschaftlichkeit. Infolgedessen stellten die allermeisten Landwirte vollständig auf Kunstdünger um. Andere waren so stark von den organischen Traditionen durchdrungen, daß sie die Folgen des Chemikalieneinsatzes ahnten, so daß sie sich nicht von den Überredungskünsten der Kunstdüngerfabrikanten mitreißen ließen und sich lieber an ihre bewährten und vertrauten Methoden hielten.

Dadurch wurden sie zu Überlieferern des angestammten Wissens, das seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine Renaissance erfahren hat. Heute trifft man immer häufiger auf organisch angebaute Erzeugnisse, die einen wesentlich höheren Nährwert besitzen.

Die Philosophie des organischen Landbaus besteht darin, dem Boden zur Wiederaufbereitung das zurückzugeben, was man ihm zuvor entnommen hat.

Auf diese Weise wurde die Bodenfruchtbarkeit jahrhundertelang bewahrt. Weil darüber hinaus alles, was wieder zurückgeführt wird, kein sogenanntes anorganisches Material, sondern selbst bereits organisch ist, muß die Natur weniger Energie aufwenden, um es in eine Form zurück zu verwandeln, die die

Pflanzen leicht aufnehmen können. Die Energie, die nötig ist, um einen Stoff aus einem anorganischen in einen organischen Zustand umzuwandeln, wird eingespart.

Zum Kompostieren, wie man es heute kennt, verwendet man nun kein vorher getrocknetes Material, sondern abwechselnde Schichten von grünen, saftigen Pflanzenresten und Erde, wodurch im Komposthaufen merklich Wärme erzeugt wird. Diese Warme betrachtet man normalerweise als positives Anzeichen dafür, daß die Kompostbildung korrekt verläuft.

Das Endprodukt eines solchen Komposthaufens ist zwar schließlich vollständig aufgeschlossen, gut durchfermentiert und auch genauso fruchtbar wie zuvor, doch laut Viktor Schauberger erhöht sich dabei die Bodenfruchtbarkeit nicht, außer dort, wo vorher nie Kompost verwendet wurde. Einer der Gründe hierfür liegt darin, daß die relativ hohen Innentemperaturen die Regenwürmer, die sehr wärmeempfindlich sind, so lange davon abhalten, in den Komposthaufen einzudringen und dort aktiv zu werden, bis die Temperaturen in der Endphase so weit gesunken sind, daß die Würmer vom sich zersetzenden Kompost angelockt werden.

Außerdem schenkt man den Auswirkungen von eindringendem Regenwasser meist zu wenig Beachtung. Wie bereits erwähnt, handelt es sich dabei um juveniles Wasser, das begierig ist, Elemente aufzunehmen, und sich dazu jedes nur greifbaren Stoffes bedient, um selbst auszureifen. Baut man einen Komposthaufen auf andere Weise auf und schützt ihn vor Regen, so verbessert sich die Qualität des Endprodukts erheblich, und zwar nicht allein als Folge kühler anstelle von warmen Gärungsprozessen, sondern auch wegen seines höheren Gehalts an Proteinen und immateriellen fructigenen Energien.

Das Prinzip, das hier in kleinerem Maßstab illustriert werden soll, ist auch auf größere Komposthaufen anwendbar. Nach Viktor Schaubergers Auffassung sollte ein Komposthaufen eiförmig gestaltet sein und somit die lebensfördernden Eigenschaften des Eis widerspiegeln.

Abb. 1 Eiförmiger Komposthaufen

Idealerweise sollte man ihn unter der weit ausladenden Krone eines großen Obstbaums anlegen. wie in Abb. 1 gezeigt. Unter dem Schutz des Blätterdachs hebt man um den Fuß des Baumes herum eine Mulde aus, in die man zunächst eine 20 cm dicke Schicht aus Laub und grünen Pflanzenresten füllt, die zuvor in der Sonne oder auf andere Weise getrocknet wurden. Es ist wichtig, daß das Material völlig trocken ist, bevor man es auf den Haufen gibt, denn durch überschüssiges Wasser entstünde bei der Gärung Wärme, die ja nicht erwünscht ist. Das Ganze bedeckt man anschließend mit einer ebenso dicken Schicht aus Erde, feinem Sand und Flußkies. Die Verwendung dieser Bestandteile ist nicht nur auf das zuvor erwähnte System zur Remineralisierung zuruckzuführen, sondern auch auf die hochwertige Qualität von Material, das natürlich strömende Flüsse mit sich führen. Dieser Mischung gibt man eine geringe Menge Kupfer- und Zinkspäne bei, deren Funktion später noch erklärt wird.

Vorher jedoch umwickelt man den Baum noch locker mit mehreren Schichten Zeitungspapier oder einem anderen leicht abbaubarem Material. Es schützt nicht nur den Baum, sondern hält, nachdem es abgebaut ist, eine Bahn frei, über die Luft an den Stamm gelangen kann. Danach deckt man den Haufen vorübergehend mit Lehm oder einem gleichwertigen Sperrstoff ab, um den Zutritt von Regenwasser zu verhindern, weil es zuviel Rohsauerstoff enthält. In einem solchen Komposthaufen findet ein Kühleprozeß statt Daher werden sogleich Regenwürmer, Insekten und aerobe Mikroorganismen angelockt und beginnen mit ihrer Abbautätigkeit im Haufen, unterstützt durch die gelösten Spurengase, vor allem durch Sauerstoff und Stickstoff, die durch die Zeitungspapier- oder Sackleinenhülle um den Stamm und das darüberliegende Erd-/Sandgemisch Zutritt erhalten.

Mit der Zeit kommt immer mehr Grünabfall zusammen, mit dem man den Komposthaufen zu einer stabilen Eiform aufbaut, wie sie Abb. 1 zeigt. Wenn er

fertig ist, wird der Haufen ringsherum mit Lehm gegen Regen abgeschlossen und geglättet, um die gesunde Vollendung des Abbauvorgangs bei niedrigen Innentemperaturen zu sichern. Das Regenwasser neigt wegen der fast lotrechten AuBenhülle eher dazu, seitlich abzulaufen als durch den Lehm hindurchzutreten. Dann beginnt der letzte Reifeakt.

Das mikrobiologische Leben und besonders die Regenwürmer, die sich inzwischen zu Tausenden eingefunden haben, durchsetzen nunmehr den gesamten Haufen und haben ihn bereits gründlich durchlüftet. Jetzt beginnen sie abzusterben, und durch den Abbau ihrer Körper erhält das Endprodukt einen Nährstoffschub in Form großer Mengen von tierischem Protein. Im Spätherbst lassen Intensität des Sonnenlichts und Wärme nach, der Boden kühlt sich deutlich ab, und zwischen Atmosphäre und Boden bildet sich ein starkes positives Temperaturgefälle aus. Zu diesem Zeitpunkt bricht man den Komposthaufen auf und ebnet ihn ein. Das Restmaterial verbleibt in der Mulde, die Baumstamm und -wurzel umgibt. Gegen Abend verteilt man das Material –7 – über die umliegenden Felder, denn unter dem herrschenden positiven Temperaturgradienten, der zu dieser Zeit am ausgeprägtesten ist, werden die Nährstoffe mit versickerndem Regenwasser oder Tau tiefer in den Boden getragen.

Auf diese Weise wird das Land mit weitaus reicherem, qualitativ höherwertigen Naturdünger versorgt, der die Fruchtbarkeit nicht nur konstant hält, sondern sogar noch steigert. Zugleich profitiert davon auch der Wirtsbaum ganz enorm und produziert eine Fülle an kerngesundem, wohl schmeckenden Obst. Legt man solche Komposthaufen jedes Jahr unter anderen Bäumen an, so werden schließlich alle Bäume sehr gut gedüngt Dort indes, wo keine geeigneten Bäume zur Verfügung stehen, kann man Komposthaufen anlegen - auf ähnliche Weise, in Gestalt kuppelförmiger Hügel oder faßförmiger Mieten, die nicht nur angemessen vor Regenwasserzutritt geschützt, sondern auch gegen die Heizwirkung der Sonne isoliert werden sollten.

BIODYNAMISCHER LANDBAU:

Der biodynamische Landbau ist ein Landwirtschaftssystem, das der in Österreich geborene Lehrer, Philosoph und Gründer der anthroposophischen Bewegung Rudolf Steiner (1861-1925) ersann. Die Anthroposophie betrachtet den Menschen als den höchsten Vertreter des Göttlichen auf Erden, der alle Instrumente und Mittel der Schöpfungskraft und alle physischen Manifestierungsmuster verkörpert. Sie erforscht die Welt anhand des inneren und äußeren Wesens der Menschheit. Die anthroposophische Landbaumethode fuBt auf der Annahme, nach der die Energie die primäre Ursache und das Wachstum die Sekundarwirkung ist. Zwar ist nicht überliefert, inwieweit sich Rudolf Steiner und Viktor Schauberger in ihrem Denken gegenseitig beeinflußten, doch man weiß, daß sie recht ausgedehnte Gespräche miteinander geführt haben.

Die Einstellung der biodynamischen Landwirtschaft zum Düngen besteht darin, die Energien in abgebauten und umgewandelten organischen Stoffen dadurch zu erhöhen, daß man leere Rinderhörner mit einem Ausgangsstoff aus Kuhdung füllt. Große Mengen dieser Hörner gräbt man dann im Herbst, wenn die geosphärischen Energien der Erde in den Boden absinken und die Winterruhe bevorsteht, ungefähr sechzig Zentimeter tief ein. Wegen der wirbelartigen und wirbelverstärkenden Form der Kuhhörner werden die umformenden, fructigenen
8 ------------------Ausstrahlungen im Boden, die sich horizontal ausbreiten, im rohen Dung konzentriert, der sich in den Hörnern befindet. In der winterlichen Kühle im Erdreich, bilden sie sich durch kalte Gärungsvorgange um. Wenn die Felder zu Beginn des Frühjahrs Dünger brauchen, gräbt man die Hörner wieder aus. Inzwischen hat sich ihre Füllung durch den Aufenthalt in dieser von geosphärischen Energien durchdrungenen Zone in eine süßlich duftende, hochaktive Substanz verwandelt.

Dieses umgewandelte Material verwendet man anschließend zur Herstellung

jenes Naturdüngers, der unter der Bezeichnung 'Präparat BD 500' bekannt wurde. Durch die anhaltenden Bemühungen von Alex Podolinsky im australischen Staat Victoria und anderen, wie etwa Terry Forman in Neu-Südwales, hat dieses Präparat zumindest seit 1947 immer stärkere Verbreitung als Dünger erfahren. Gegenwärtig werden in Australien mehr als eine halbe Million Hektar nach diesem Verfahren gedüngt. Aus der Luft gesehen heben sich die damit behandelten Ländereien durch das wesentlich sattere Grün ihrer Weiden deutlich von den benachbarten Agrarflächen ab.

Das Gras auf Podolmskys Land ist tatsächlich derart saftig und bekömmlich, daß mehrere Rinder von Nachbargehöften die Zäune durchbrachen, um es sich schmecken zu lassen. Als man dies etwa vier Stunden später bemerkte, trieb man sie zusammen und brachte sie auf ihre eigene Koppel zurück. Auffällig war, daß sie dort zwei bis drei Tage lang nichts mehr fressen wollten, so hoch war die Qualität jenes Grases gewesen, das ihnen auf der biodynamischen Weide so gut geschmeckt hatte.

Den BD-500-Dünger stellt man in einem Verfahren mit pulsierender Bewegung her, das der homöopathischen Prozedur ähnelt, bei der, der Energie- oder Ordnungszustand durch die aufeinanderfolgende Erzeugung und Umbildung von Chaos und Ordnung immer weiter erhöht wird. Man gibt eine geringe Menge dieses umgewandelten Kuhdungs in Wasser und verrührt das Ganze, wobei man um die Längsachse des Mischbehälters herum Wirbel erzeugt. Man rührt solange in eine Richtung, bis sich ein Wirbel geformt hat, dann kehrt man die Rührrichtung um, bis erneut Wirbelbildung eintritt. Diese wiederholte Umkehrung versieht die Flüssigkeit nicht nur mit entgegengesetzten Ladungen, die aus den wechselnden Drehrichtungen entstehen, sondern sie zieht auch
9 ----------befruchtenden Sauerstoff hinein. In der Flüssigkeit bauen sich dabei allmählich innere Energien auf und strukturieren sich auf eine Weise, die sich am besten am Beispiel der Schwertschmiedekunst erklären läßt.

In der japanischen Kunst der Schwertherstellung benutzt man verschiedene Metallegierungen. Das Ausgangsmaterial wird rotglühend erhitzt und anschließend geschmiedet bzw. beim Abkühlen mit einem Hammer 'strukturiert'. Dann erhitzt man es weiter bis zur Weißglut, faltet es in sich selbst zurück, verschmilzt den Falz und schmiedet erneut. Hierbei bildet das Wiedererhitzen den Aspekt der Chaoserzeugung, das Schmieden stellt den strukturbildenden Aspekt dar. Durch die beiden ständig wiederholten Ordnung und Chaos bildenden Vorgange erhöht sich die Struktur der Klinge ganz allmählich, und das Chaos geht zurück. Schließlich entsteht eine rasiermesserscharfe Klinge mit einer geschichteten und flexiblen Struktur. Auf ähnliche Weise erhöht sich das Energieniveau beim biodynamischen Dünger, wenn darin abwechselnd Wirbel gebildet und wieder zerstört werden. Dabei weicht das Chaos zurück, bis das Produkt nach etwa einer Stunde einsatzbereit ist. Innerhalb von zwei bis drei Stunden nach seiner Zubereitung muß man es in den Abendstunden über die Felder versprühen, denn später zerstreuen sich die angesammelten Energien wieder.

In vielen Rührgeräten werden die Wirbel, sofern man die Mischung nicht ohnehin manuell vornimmt, mit motorgetriebenen Schaufeln erzeugt, die sich zunächst in die eine und dann in die entgegengesetzte Richtung drehen. Viele Mischbehalten sind zylindrisch. Doch es wäre offensichtlich von Vorteil, wenn diese diese Gefäße eiförmig wären (wie bereits erörtert). Statt Rührschaufeln zur Wirbelerzeugung zu benutzen, wählt man für solche Gefäße einen einfachen, einblättrigen Antriebsflügel wie etwa den Kopf eines Golfschlägers, der durch den Boden eines eiförmigen Gefäßes geführt wird (wie in Abb. 2 zu sehen). Damit erzielt man dasselbe Ergebnis und setzt die Bewegungskraft ökonomischer ein.
10 ----------------Abb. 2 Verwirbelungsgerät

Die hier gezeigte Apparatur entspricht einem Typ, den Walter Schauberger verwendete, um unter einem partiellen Vakuum dauerhaft Kohlendioxid in Wasser einzumischen. Dazu sollte das Gefäß nicht aus Stahl oder galvanisiertem

Eisen bestehen, sondern aus gebranntem Ton, Holz oder Kupfer. Das Mischen sollte auf dem Erdboden im Freien erfolgen (nicht auf Stahlbetonbohlen aufgesattelt), um das Ansaugen geosphärischer Kräfte zuzulassen.
Wenn man den Mischvorgang manuell betreibt, kann man die Qualität der dabei erzeugten Energien durch klassische oder indische Musik noch weiter erhöhen. Das läßt sich ebenfalls durch sogenanntes 'Tonsingen' erreichen, ein Ritual, das einige mitteleuropäische Kleinbauern pflegten. Das Wort Ton trägt zweifache Bedeutung: einmal den Ton., aus dem man Gefäße herstellt, und zum zweiten den musikalischen Ton. Viktor Schauberger berichtete davon, wie er eines Abends einen Bauern traf, der über ein Holzfaß gebeugt stand und dessen Inhalt umrührte. Die Anbaumethoden dieses Bauern waren sehr ungewöhnlich, doch dessen ungeachtet erzielte er mit ihnen im Vergleich zu seinen Nachbarn außergewöhnliche Erfolge. Das war auch der Grund für Schaubergers Besuch bei ihm.
Als Schauberger ihm dabei zusah, wie er den Faßinhalt mit einem großen Holzspatel links herum rührte, bemerkte er, daß der Bauer dabei immer höhere Töne sang. Sie wurden erst wieder tiefer, als er in die Gegenrichtung rührte. Währenddessen zerkrümelte er ständig kleine Stückchen aluminiumhaltigen Tons ins Wasser. Nachdem er seine nicht immer völlig musikalischen Geräusche etwa eine Stunde lang von sich gegeben hatte, erklärte der Bauer, er sei nun fertig und die Mischung sei so weit, am kommenden Morgen über die Wiese versprüht zu werden.
Im wesentlichen sind die auf diese Art erzeugten Energien das Ergebnis der Kombination zweier zuvor behandelter Phänomene. Die durch die biodynamische Prozedur der Wirbelerzeugung und -umformung erzielten Energien entsprechen grundsätzlich jenen Kräften, die durch die abwechselnd links- und rechtsdrehenden Längswirbel in natürlich strömenden Flüssen geschaffen werden. Beim Tonsingen wiederum haben wir es eher mit der Einfaltelung der Gesangsharmonie (als formativer Energie) ins 'Gedächtnis' des Wassers zu tun, die auf die empfangsbereiten Pflanzen übertragen werden muß, ehe die Resonanzen schwinden und das Wasser 'vergißt'.

VIKTOR SCHAUBERGER, in TAU Nr. 146, 1936,S.11
VIKTOR SCHAUBERGER, Unsere sinnlose Arbeit, Teil I, S.13
KURT LOREK, in Implosion Nr. 8, 1963, S.I ‘Der Spiralpflug‘
VIKTOR SCHAUBERGER, in TAU Nr. 146, 1936, S.I
JOHN HAMAKER, Don Weaver, The Survival of Civilization, Hamaker Weaver Pub., Burlingame, CA, 1982

Weitere detaillierte Informationen zu Gesteinsmehlfinden Sie unter anderem bei folgenden Adressen:
· ROBERT SCHINDELE GesmbH, Mineralienvertrieb, A-3122 Gansbach Kicking
· DON WEAVER, P.O. Box 1961, Burlingame, CA 94010, USA
· JOANNA CAMPE, Herausgeberin der Publikation Remineralise the Earth, 152 South St., Northampton, MD 01060, USA
· BARRY OLDFIELD, Prasident von 'Men of the Trees', 3 OVER Ave., Lesmurdie 6076, WestAustralia

sowie in den Büchern:
HELMUT SNOEK, Das Buch vom Steinmehl, Deukalion, Holm, 1995
ROBERT SCHINDELE, Schindeles Mineralien, Ennsthaler-Verlag, Steyr, Osterreich, 1988
Eingehend behandelt wird ALEX PODOLINSKYS Wirken von CHRISTOPHER BIRD und PETER TOMPKINS in ihrem Buch Die Geheimnisse der guten Erde, Düsseldorf, 1998.
Österreichisches Patent, Nr. 265991

Zweite Hälfte besteht aus Zusätze von Cohrs, wessen google Cache ich hier neu gestaltet habe.

Unsere heutige Naturforschung beruht auf der gewonnenen Überzeugung, daß nicht allein zwischen zwei oder drei, sondern zwischen allen Erscheinungen in dem Mineral-,Pflanzen- und Tierreich, welche zum Beispiel das Leben ander Oberfläche der Erde bedingen, ein gesetzlicher Zu-sammenhang bestehe, so daß keine für sich allein sei,sondern immer verkettet mit einer oder mehreren anderen,und so fort alle miteinander verbunden, ohne Anfang und Ende, und daß die Aufeinanderfolge der Erscheinungen, Entstehen und Vergehen, wie eine Wellenbewegung in einem Kreislauf sei. Wir betrachten die Natur als ein Ganzes,und alle Erscheinungen zusammenhängend, wie Knoten ineinem Netze. --------- Justus von Liebig, gest. am . April	-Die Zukunft gehört den lebensgesetzlich denkenden Land-wirten, Gärtnern und Ärzten, die Achtung vor den ewiggültigen Gesetzen des Lebens haben. Nur in einer solchen Gesinnung von Ehrfurcht wird die Menschheit überlebenkönnen.Prof. Dr. med. Helmut Mommsen Unsere ganze Aufmerksamkeit muß aber darauf gerichtetsein, der Natur ihre Verfahren abzulauschen. -------------- J. W. von Goethe Motto:Was hat der Mensch dem MenschenGrößeres zu geben als die Wahrheit. Friedrich von Schiller Wenn das Leben mit der Lehre imWiderspruch steht, dann hat stets das -Leben recht. -Justus von Liebig

Steine geben Brot ----- Von Werner Zimmermann
Bedeutung und Wirkung des Urgesteinsmehles

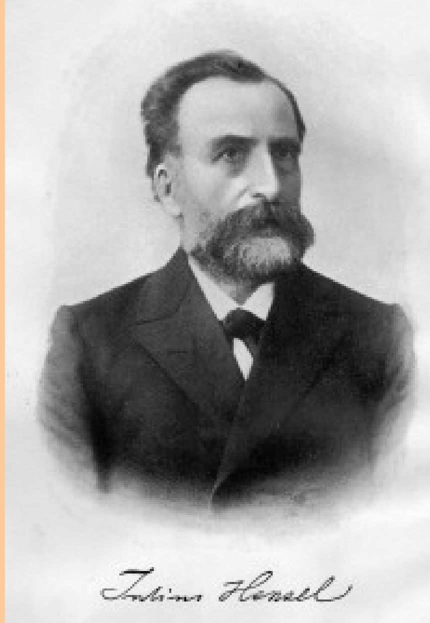
In den wilden, sonnigen Hochtälern des Wallis fließen «heilige Wasser». Hoch am Gletscher werden sie gefaßt,und viele Stunden weit fluten sie an jähen Hängen unddurch abgründige Schluchten hinaus zu den steilen Wiesenund Äckern der Bergbauern. In Fels gesprengt, durch Kanäle aus mächtigen Lärchen- und Arvenstämmen geleitet sind diese kühngebauten Lebensadern, und Tag und Nachtgleiten die frischen Wasser emsig und mit leisem Singenzu Tal. Grünlich trüb ist diese Gletschermilch. Nicht nur köstlichesNaß bringt sie der dürstenden Erde dieser sonnenüberleuchteten Halden und Gärten. Regen und Eis sprengen und mürben den Fels, und der Riesenhobel des Gletschersscheuert ihn zu feinstem Sand und Schlamm. Urgesteinsmehl tragen die grünen Wasser und breiten es über die Wiesen und Felder der stillen Menschen, die sie lieben undsorgsam betreuen. Dieses Steinmehl ist der einzige Dünger, den die meistender berieselten Felder seit vielen Jahrhunderten erhaltenhaben, und ohne Ermüdung spendet die Erde Jahr fürJahr die reiche Fülle gesunder Gartenfrüchte und duftig-ster Krauter, Gräser und Blumen, Roggen bis auf über Meter Höhe. Nach Ing. Rankenstein zählt das Wallis heute solcher Gletscherwasser-Leitungen. Die ältesten Anlagen finden sich im Oberwallis und stammen teils schon aus dem ??. (piet: ich musste die Zahlen ((es gibt recht viele, Versuchsergebnisse mit Aschen Prozentsaetze, usw)) alle ((einzeln?) heraus nehmen und auch mehrmals allerhand html code fetzen um dieses dokument herstellen zu koennen, das original fuer mich war ein google cache was sich nicht als flachtext kopieren liess aber das format waere zu 30 so viel Papier aufwand gekommen beim etwaigen Druck-vorgang (die ich auch ohne ausdruckliche Genehmigung ((wuerde ich wahrscheinlich sowieso nit erhalten, Grund irgendanderswohierrum) für empfehlenswert halte) Jahrhundert. Die längste Wasserführung kommt aus dem Nendaztal nach Saxon, Kilometer weit, und hat Franken gekostet.

Von einem ähnlichen größeren Werk neuester Zeit erzählt «Leben und Glauben» (Laupen-Bern) am ? . Oktober aus dem Bündnerland, mit aufschlußreichen Bildern -«Brot vom Piz Beverin, das Wunder des Nolla-Schlammes»: « Wer früher das Tal des Hinterrheins aufwärts wanderte, um zuFüßen des Heinzenbergs nach Thusis zu gelangen, sah da zurLinken zwischen Rhein und Straße sumpfiges Ödland, von Fels-brocken durchsät und mit Ried bestanden, wo heute bei Rothen-brunnen klare Wasserflächen den Himmel spiegeln und, näher bei Cazis schon, Getreide- und Gemüsefelder reiche Frucht tragen. Das Wunder, das dort geschah, läßt sich zwar leicht erklären,aber dem Nachdenklichen will es trotzdem mehr bedeuten als einStückchen Innenkolonisation, denn das Brot, das dort wächst, kommt vom Piz Beverin, dem stolzen Dreitausender, und von den Höhen des Glaspasses, der den Heinzenberg in westöstlicher Richtung durchschneidet. Es ist Brot aus Stein, das Wunder des Nolla-Schlammes, das sich dort vollzog. Früher einmal brachte der Nolla mit seinen reißenden Gewässern alljährlich zur Zeit der Schneeschmelze und der großen Regenfälle den kostbaren Verwitterungsschlamm nur zu Tal, um ihn in den Rhein zu schütten und die Felsbrocken über das Ried zu streuen. Aber dann zog man im Ried von Cazis bis Rothenbrunnen hohe Querdämme, leitete den Nolla um, daß er seine wilden Wasser zwischen diesen Deichen ergießen mußte, und ließ das Wasser stehen, bis sichder Schlamm allmählich zu setzen begann und das Wasser ver-dunstete und abfloß. So entstand dort zwischen den Staudämmen Neuland, fruchtbringender Nährboden, der erst durch Riedgras natürlich gebun-den und gefestigt, dann aber, als er genügend ausgetrocknet war, bebaut, gepflügt und bestellt werden konnte.» -Alle großen Völker und fruchtbaren Lande der Erde werden

durchströmt von heiligen Wassern, die ihnen mit demSchlamm, dem Steinmehl immer neu die Fruchtbarkeit bringen. Mutti nennt der Inder diese mütterliche Schlamm-erde, die ihm heilig ist. Oft bis zwanzig, dreißig Meter tief füllt sie an den großen Strömen die Niederungen und bietet die unerschöpfliche Grundlage für die paradiesische Fülle alljährlicher Ernten. Ägypten erfreute sich vormals der allsommerlichen Über-schwemmungen des Nils. Der blaue Nil und der Atbara brachten aus den wilden Bergen Abessiniens riesige Mengen verwitterten Urgesteins in Form schwarzen Schlammes. Langsam überschwemmten die Wasser breithin die Ufer, blieben wochenlang ruhig stehen, und flössen schließlich wieder ab, so bedeckte eine dünne Schlammschicht die ganze Erde. Sie war der natürliche, gesunde Dünger seitJahrtausenden. Heute verhindert der Assuan-Staudamm die Überflutung des Nildeltas. Auch die Babylonier und As-syrer, die Inkas hatten gewaltige Bewässerungsanlagen und damit Steinmehl-Anwendung, und China und Japan undIndonesien pflegen noch heute diese alte Kunst und holenaus kleinen Ackerflächen erstaunliche Mengen guter Frucht. Doch auch in Europa hat nicht nur die Schweiz ihre heiligen Wasser. Die Ebenen Siebenbürgens und Ungarnstragen vorzüglichen Weizen und sie sind gedüngt vom Steinmehl der Karpathen. In Norddeutschland und Holland bringt der Schlick den Marschgegenden ihre Fruchtbarkeit. Aller Ackerboden ist ursprünglich durch Abbröckelung, Zermürbung und Zerfall von Fels und Gestein entstanden. Doch liefert nicht jeder Stein gleichgute Nutzerde. Es kommt sehr auf Gehalt und Zusammensetzung an, und die eigentliche Mutter des Ackerbodens ist das Urgestein (Magma), in seinen Formen als Granit, Porphyr, Gneis, Basalt, Kiesel, also Stein vulkanischen Ursprungs. Dieser enthält am ehesten sämtliche für das Pflanzenwachstum notwendigen Bestandteile, und zwar nicht nur die massigen, sondern auch die Spurenelemente und dazu in harmonischer Abstimmung. Es ist die Natur in ihrer unermeß-lichen Fülle und Bedachtsamkeit, die sich uns hier darbie-tet, nicht die Klügelei eines Menschenhirns. ----- **Urgestein -findet sich nicht überall, weder als Schlamm und Staub, noch als Fels.** Weit dehnen sich die Ländereien in allen Zonen, denen kein heiliges Wasser die mütterlichen Erneuerungs-Elemente immer wieder zuträgt. Manche dieser Böden erschöpfen sich in den Jahrzehnten und Jahrhunderten unaufhörlicher Fruchtfolgen, besonderswenn der Mensch sie einseitig bewirtschaftet und kurzsichtigen Raubbau treibt. Wichtige Stoffe beginnen zu fehlen -und werden durch grobschlächtige oder künstlich-chemische Düngung nicht ersetzt. Der Ertrag geht zurück, besonders der Gesundheitswert beginnt zu leiden, Krankheitenund Schädlinge stellen sich ein, und alle die Mangel-erscheinungen übertragen sich bald auch auf den Men-schen, der von solchen Früchten derart entkräfteter Böden zu leben gezwungen ist. Da hat die durchdachte biologische Düngung einzusetzen. -Kompostwirtschaft, richtige Fruchtfolge und Bodenbearbeitung sind die Träger und dürfen nicht vernachlässigt werden. Doch bisweilen ersetzen sie nicht, was dem Boden anbestimmten feinsten Mineralien und Elementen fehlt, undchemische Untersuchungen sind meist viel zu schwerfällig, als daß sie die hilfreichen Spuren nachweisen könnten. Da wirken Beigaben von -Urgesteinsmehl oft Wunder. Man bedenke nur, welche schwere Verfallserscheinungen auf-treten können, wenn einem menschlichen Körper z. B. nur etwas von den feinen Spuren Jod mangelt! Unförmige Kröpfe oder Verblödung können die Folge sein. So ähnlich kann es der Pflanze ergehen, wenn sie auf einseitig aus-genutztem Boden gedeihen muß. Die Natur nun bietet im Urgestein alles, sogar auch alles Lebenswichtige, das viel-leicht noch nicht gewogen und gemessen werden kann. Esist die gleiche Natur, die uns im frischen Bergquellwasser gesunden läßt, ohne erst lange nach unsern Erklärungen zufragen.

Vorkämpfer. - Führende Forscher und Praktiker haben schon im letztenJahrhundert diese heilsame, umfassende Wirkung richtig- gewählten Steinmehls erkannt und auch zu nutzen verstan-den. Karl Utermöhlen berichtet eingehend und fesselnd über die Leistungen solcher Pioniere. Führende Wissen-schaftler sind darunter und auch Praktiker. ----- **Dr. Simmler**, Lehrer der landwirtschaftlichen Geologie in Zürich, bezeichnete schon in einem Werk die Urgesteinsfelsenals die Verwitterungsmütter und Quellen unserer Erd-fruchtbarkeit. ----- **Dr. J. Piccard**, Dozent am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, gab in zwei Sprachen ein Buch heraus: **«Studien über schweizerische Felsarten, welche zur Bereitung von Düngemitteln verwendet werden können»** (Bern, bei Dalp). ----- **Fritz Rödiger** zu Weierhof-Bel-lach (Solothurn), Kulturtechniker und Gutsbesitzer, Herausgeber der schweizerischen «Bauernzeitung» und Schriftleiter des «Volksarzt», kämpfte seit den sechziger Jahrendurch vier Jahrzehnte für die Aufwertung der Ackerbödenmittels Steinmehl.

In Deutschland sind vor allem zwei Namen rühmlich be-kannt: Freiherr **Justus v. Liebig**, der Altmeister der Agri-kultur-Chemie, und **Julius Hensel**, der physiologische Che-miker. Hören wir einige der eindringlichen Worte dieser beiden Wissenschaftler. ------- Justus v. Liebig schreibt in seinen **«chemischen Briefen»**: «Es versteht sich von selbst, daß kein einziger der Pflanzennähr-stoffe (die aus kohlen-, phosphor-, schwefel-, salz-, fluor- undkieselsauren Verbindungen von Kali, Natron, Kalk, Magnesia, Eisen, Mangan, Chrom, Kupfer, Wolfram, Vanadium, Molybdänusw. bestehen) einen Wert vorzugsweise vor dem ändern hat -sie sind für das Pflanzenleben gleichwertig» (S. ?) --- «Alle diese Stoffe sind gleich Ringen einer Kette um ein Rad:ist einer davon schwach, so reißt die Kette bald, der fehlende istimmer der Hauptring, ohne den das Rad die Maschine nicht be-wegt. Die Stärke der Kette bedingt der schwächste von den Rin-gen.» (S. ?) --- «Ein einziger Kubikfuß Feldspat kann eine Waldfläche mit Laub-holz von qm Größe fünf Jahre mit Kali versehen.» ------ «Tatsachen beweisen, daß die Düngung eines Weizenfeldes mitstickstoffreichen Stoffen, mit Ammoniaksalzen (Mist und Gülle! WZ.) z. B. den Körnerertrag in vielen Fällen vermindert, statt zuerhöhen ... Wenn die Atmosphäre jährlich dem Felde ersetzt,was es an Stickstoffnahrung an die ausgeführten landwirtschaftlichen Produkte abgegeben hat, so kann es durch die fortgesetzteKultur nicht ärmer und nie erschöpft an Stickstoffnahrung werden,und es folgt daraus von selbst, daß wir durch Zufuhr stickstoff-haltiger Dünger und Ammoniaksalze allein die Fruchtbarkeit der Felder, ihre Ertragsfähigkeit nicht zu steigern vermögen, sonderndaß ihr Produktionsvermögen mit den im Dünger zugeführten mineralischen Nahrungsmitteln steigt oder abnimmt.»



---------- Im Werk -**«Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikulturund Physiologie»** schreibt von Liebig -auf Seite ?: «Die wahre, auf Naturgesetzen begründete Theorie in der Land-wirtschaft muß den Landwirt, der sie fest und unverrückt im Augebehält, befähigen, eine größere Menge Produkte dauernd undohne Erschöpfung auf seinen Feldern und auf die sparsamste,wirtschaftlichste Weise für ihn zu erzeugen.»

Dieses hohe Ziel erreicht man durch die Steinmehl-Anwendung.

Julius Hensel gab ein großes und ausführliches Werk heraus über **«Das -Leben»** -und eine fesselnde Schriftüber die Steinmehl-Anwendung: **«Brot aus Steinen»**, eine kurzgefaßte Chemie für Laien, Landwirte und Chemiker. Hensel als Mann der Tat ließ nicht locker, bis tüchtige Männer in Deutschland in der Rheinpfalz (Harzheim-Zell), im Harz, in Schlesien, in Süddeutschland richtige Steinmehlfabriken bauten, um Felsen von Urgestein zu zertrümmern und zu Steinmehl zu vermählen. Viele Bauern und Gutsbesitzer wendeten Steinmehl mit sehr guten Ergebnissen an. -------- **Albert von Rosenberg-Lipensky** -schreibt in seine mumfangreichen Werk -**«Der praktische Ackerbau»** -im ?. Band, S. ?: «Jede Besorgnis, daß das Kulturland schließlich an Mineralstoff verarmen könnte, muß aber verstummen, wenn wir auf die Felsenmassen blicken, welche in den Gebirgen ihr Haupt hoch in dieWolken erheben, und wenn wir dabei der Arbeitskräfte eingedenk sind, welche unausgesetzt in der Natur tätig sind, um überall hierBewegung und neues Leben hervorzurufen. In jenen unerschöpf-lichen Ersatzquellen des Minerals, den <Felsenburgen>, nagt die Verwitterung rastlos am Gestein.» ------ In **Poggendorffs Annalen -Nr. ???** findet sich schon der praktische Hinweis, gemahlener Granit in Verbindung mit Kalk ergebe einen sehr fruchtbaren Ackerboden. ------- **Utermöhlen** erzählt auch vom alten Hochfärber, einem mustergültigen Landwirt und Forstmeister, dem im Jahre König Max II. von Bayern die Frage stellte: «Ich weiß, daß Sie sich, mein lieber Forstmeister, viele Verdienste um die Landwirtschaft erworben haben, sagen Sie, durch welch einfaches Mittel kann der Landwirtschaft wirksamst geholfen werden?» .... «Durch gestampftes und gemahlenes Urgestein!» war die Antwort.

Von der Bedeutung der Kieselerde - Alle Ackererde ist einstmals unter Mitwirkung von Gesteingeworden. Im Urgestein (Magma) sind alle erdhaften, lebenswichtigen Elemente enthalten. Daher kann es demBoden alles, was ihm an erdigen Mineralstoffen fehlt, zu-führen. Doch ist ein Stoff besonders wichtig für das gesunde und kräftige Gedeihen von Pflanze, Tier und Mensch: der Kiesel. Seine frischen Spannkräfte fehlen vielen verarmten Böden, deren Pflanzen immer mehr vonSchädlingen aller Art befallen werden, und er wird wederdurch Mist noch durch die üblichen Kunstdünger dem Acker in genügender Menge zugeführt. Hier kann dasSteinmehl entscheidend in die Lücke treten und uns denschwachen oder fehlenden Ring der Kette bieten.
------ Walter Sommer -gibt im Oktoberheft seiner -**«Lichtheil-grüße»** -eine fesselnde Darstellung zur Frage: -**«Kieselerde, -ein lebenswichtiger Bestandteil unserer**

Nahrung.» Es seien hier einige seiner Gedanken mitgeteilt. Kiesel befindet sich als Kristallisationsmittelpunkt in allen Gesteinen. Er gibt dem Granit Härte und den leuchtenden Schimmer. Viele Metalladern, auch Gold und Diamanten, sind in Kieselsand, in Quarz- oder Siliziumkristalle eingelagert, und aus Kieselerden stellen wir unser Glas her, dieseswunderbare harte, klare und aufrechte Erzeugnis. «Die im Pflanzenwuchs eingebaute Kieselerde gibt den Stengelnund Stielen der Pflanzen die Schmiegsamkeit und doch die Festigkeit, die Blüte im Winde zu schaukeln, ohne eine Knickungdes Stiels befürchten zu müssen. Der schwankende Grashalm, diewogenden Kornfelder, die hochragenden Tannen, Fichten undKiefern, das Holz der festen Eichen, Buchen- und Nadelwälderverdanken ihre Festigkeit der Kieselerde. Und wenn wir die Krau-ter und Gemüse des Gartens verzehren, so baut sich aus den Bestandteilen der Kieselerden der Körper die Haut, die festen Muskelfasern, die Sehnen und alles sehnige Gewebe, wie die Bron-chien vom Kehlkopf einschließlich des Kehlkopfes bis in die letzten feinsten Ausläufer der Lungengewebe. Der Schmelz der Zähne, die Geschmeidigkeit und doch lockere Festigkeit der Haare, die Knorpelbildungen der Nase und der Ohren und dieAugäpfel in ihren besonderen Aufgaben werden gebildet durch Einbau und unter Zuhilfenahme der Kieselerden. Die isolierenden Hüllen der Nervenfasern sowohl wie die Blutgefäße, die Bänderund Sehnen der Bauchmuskulatur, die Bänder, die das Rückgratund die Knochen zusammenhalten - sie alle benötigen als ihrenHauptbestandteil Kieselerde. Damit ist wohl die wichtige Aufgabeerläutert, die die Kieselerde zu erfüllen hat...» ----Der Kieselstoff gibt Pflanzen, Tieren und Menschen in ihrem leiblichen Bau die Elastizität und federnde Schmieg-samkeit und damit weitgehend auch die nötige Spannkraftund Gesundheit. Durch jede Fruchtfolge wird dem Acker-boden Kieselstoff entzogen, und die übliche Mist-, Kunst- und auch Gründüngung bringt nicht den nötigen Ersatz.Diese treibt wohl manche Pflanzen mittels leicht löslicherund flüssiger Düngemittel zu wucherndem Wachstum;doch die Pflanzen werden nur aufgeschwemmt, bekommenWasserköpfe, und das gekaufte Gewicht besteht nicht aushochwertigen Nähr- und Baustoffen, sondern großteils ausschwammigem Gewebe und aus Wasser. Auch sind die Jauchestoffe darin noch durchaus nicht vergärt und verarbeitet, sondern stinken oft genug beim Kochen aus der Pfanne und verjauchen und schädigen den Körper des Menschen, der sie ißt. Des Menschen - denn freilebende Tiere haben noch Witterung genug, derart mißhandelte und künstlich krank gemachte Pflanzen streng zu meiden. Sie halten sich auch nicht, sie faulen bald und weisenmancherlei Krebsschäden auf. Diese aber übertragen sich auf den Menschen. Ohne Gesundung des Bodens und der Nährpflanzen gibt es auch keine Gesundung des Men-schen. Kieselsäure ist ein polarer Stoff mit ausgeprägten Binde-kräften, sie macht Boden und Pflanzen gesund. Ihre Strahlungskraft ist sehr stark, sie verbreitet Licht, Wärme und Wirkung, weshalb sie auch zu Heilzwecken verwendet wird. Obst und Gemüse erlangen durch Beigabe von Kiesel-säure leuchtende Farben, besseres Aroma und höheren Nährwert. Die mit Kieselsäure behandelten Pflanzen gedeihen anfangs etwas zurückhaltend, weil sie für ein weiterverpflanztes Wurzelwerk sorgen. Nachher aber holt einsolches Wurzelwerk aus dem Boden bald mehr Nährstoffe zusammen, und als Folge davon reifen die Früchte undauch das Korn gleichmäßiger und besser aus. Es kommt weniger die Quantität als die -Qualität -zur Geltung. Sie sind innerlich stärker in der Struktur, es ist ihnen mehr Gehalt eingelagert, im Gewicht sind sie daher schwerer, ihr Aroma ist besser entwickelt, und sie sind selbstverständlich auch gesundheitlich wertvoller. Die heutige «Kulturnahrung» der Menschen ist von vorn-herein kieselsäurearm, und darum ist eine Bereicherung des Bodens mit Kieselsäure von großer Bedeutung. Ohne Kieselsäure können sich keine gesunden Zähne, keinschönes Haar und keine glänzenden Nägel bilden.In der Homöopathie ist die Kieselsäure bekannt als Mittelgegen: Hautjucken, Haarausfall, Überbeine, Arterienver-kalkung, Drüsenerweiterung, Zahngeschwüre, Fisteln und Furunkel. In der Medizin wird die -Kieselsäure -verwendet bei der Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, Brust- und Asthmaleiden, Knochenfraß, Zuckerkrankheit, Aderverkalkung, Alters-Star, Nervenleiden, Hüftgelenkentzündung, usw.

Der bekannte **Pharmakologe Professor -Dr. Schulz in Greifswald** lehrte die Wichtigkeit der -Kieselsäure zur Gesund erhaltung. Er fand bei seinen Untersuchungen in je kg wasserfreiem menschlichen Bindegewebe folgende Mengen vor: ??????????????

Der homöopathische **Arzt Dr. Emil Schlegel in Tübingen** schrieb in seiner Schrift: **«Das Steinmehl»** u. a. wie folgt: «Was die -Kieselsäure anbelangt, so finden wir sie in unserm Körper in der Epidermis, in den Nägeln, Haaren undZellwandungen. Bei der Zahnbildung der Kinder spielt sieeine große Rolle. Sie besitzt auch eminent antiseptische, also seuchenverhindernde Kraft!» ---

Dieser Abschnitt (mit schwarze Texte) war in eine frühere Version (2003) noch vorhanden:
Vom organischen Phosphor ist zu sagen, daß er sich be-sonders im Apfel, in Obst und Beerenfrüchten befindet unddie Denkkraft anregt, während Schwefel in den scharfenGewürzkräutern, wie Rettich, Kresse, Zwiebel, Lauch usw.zu finden ist und mit Kalk zusammen die Muskelkraft för-dert. Kieselstoff aber verleiht allem den

Halt. -**Dr. Charles Northen. -Northen** -ist ein bekannter wissenschaftlicher Forscher undPraktiker Nordamerikas und hat dem ??. Kongreß des Senates der U. S. A. ein Dokument über die Mineralstoff-Bilanz der Nahrungsmittel vorgelegt, das uns eindringlichzur Umkehr mahnt.«Wissen Sie, daß die meisten unter uns heute an gewissen ge-fährlichen Diätmängeln (Mangelnahrungen) leiden, die nicht ge-heilt werden können, bis der ausgeraubte Boden, von dem un-sere Nahrung kommt, wieder in ein richtiges Mineralgleichgewichtgebracht worden ist?Das Alarmierende ist, daß Nahrungsmittel - Früchte, Gemüseund Körnerfrüchte - nun auf Millionen von Hektar Ackerland ge-zogen werden, das nicht mehr genug von gewissen notwendigen -Mineralien birgt, so daß sie uns aushungern - gleichgültig, obwir viel oder wenig davon essen.»«Es ist nicht mehr so, daß eine ausgeglichene und völlig ernäh-rende Kost aus soundsoviel Kalorien, gewissen Vitaminen odereiner bestimmten Menge von Stärke, Eiweiß und Fett besteht. Wirwissen nun, daß sie überdies etwas wieeinen geordneten Truppvon Mineralien enthalten muß.» .... «Man muß sich darüber klar sein, daß die Mineralien für den Stoffwechsel und die Gesundheit des Menschen lebensnotwendigsind - und daß keine Pflanze und kein Tier sich irgendein Mine-ral aneignen kann, das im Nährboden nicht vorhanden ist. -Als ich das zuerst sagte, wurde ich lächerlich gemacht; denn bisdaher schenkten die Leute den Mängeln der Nahrung wenig Aufmerksamkeit und noch weniger denjenigen des Bodens. Selbsthervorragende Mediziner bestritten, daß es so etwas wie Gemüseund Früchte mit den für den menschlichen Bedarf ungenügendemMineralgehalt gäbe. Hervorragende Landwirtschafts-Autoritäten versicherten, daß jeder Boden alle nötigen Mineralstoffe enthalte. Die Wahrheit ist, daß unsere Nahrungsmittelenorme Wertunter-schiedezeigen und daß manche unter ihnen nicht wert sind, alsNahrung gegessen zu werden. So mögen Gewächse aus einem Teil unseres Landes pro Milliarde Teile Jod gegen Teile von anderswo enthalten. Marktmilch von irgendwoher kann Teile Jod per Million und Teile Eisen oder von beiden nichts enthalten.Einige unserer Landesteile waren selbst im jungfräulichen Zu-stande niemals im richtigen Mineralgehalt ihres Bodens, und zu unserem Unglück haben wir die armen und die reichen Bödengleicherweise ihrer für Gesundheit, Wachstum, langes Leben und Krankheitswiderstand nötigen Stoffe beraubt. Bis zu der Zeitmeiner Experimente wurde so gut wie nichts getan, um den Raubwieder gutzumachen.» .... «Was die Vitamine anbelangt, so wissen wir, daß sie komplexechemische und für die Ernährung unentbehrliche Substanzen sindund daß jedes derselben für die normale Funktion und beson-dere Struktur im Körper wichtig ist. Störung und Krankheit folgtjedem Vitaminmangel.Es ist aber nicht allgemein erkannt, daß die Vitamine die Ein-fügung der Mineralstoffe in den Körper regeln und daß sie ohneMineralstoffe keine Funktion ausüben können. Beim Fehlen derVitamine kann der Körper einige Mineralstoffe gebrauchen,beimFehlen der Mineralstoffe aber sind die Vitamine nutzlos.» .... «Je mehr ich Ernährungsprobleme und Mineralmangelzuständestudierte, um so klarer wurde mir, daß hier der direkteste Wegzur Hebung der Gesundheit zu finden ist, und um so stärker emp-fand ich die Notwendigkeit, eine Methode zu finden, um unsererNahrung die fehlenden Mineralien zurückzugeben. Die Sache beschäftigte mich so sehr, daß ich vor manchen Jahrendie Arztpraxis aufgab, um mich ihr ganz zu widmen. Sie ist ein faszinierendes Problem, denn sie reicht ins Zentrum der Frage nach einer gesünderen Menschheit.»

Rex Beach beschreibt die Tätigkeit -Northens: «Er verdoppelte den natürlichen Mineralgehalt der Früchte undder Vegetabilien. Er verbesserte die Qualität der Milch durchSteigerung des Eisen- und Jodgehaltes in ihr. Durch wissen-schaftliche Bodendüngung züchtete er in Maine bessere Saatkar-toffeln, in Californien bessere Trauben, in Florida bessere Oran-gen und bessere Feldfrüchte in anderen Staaten. (Mit <besser>ist nicht nur höherer Nährwert gemeint, sondern auch eine Stei-gerung in Qualität und Quantität.)» .... «Die normalen Ratten eines Käfigs leben in Freundschaft. Entzieht man ihnen das Calzium, so werden sie gereizt, sondern sich abund beginnen schließlich zu kämpfen. Stellt man das Calzium-gleichgewicht in ihrem Futter wieder her, so werden sie freund-licher, nach einiger Zeit beginnen sie wieder in Gruppen gelagert zu schlafen. Viele zurückgebliebene Kinder sind nur aus Mangel an Magnesium stumpfsinnig. Wir aber pflegen sie für unseren Fehler, der in unrichtiger Ernährung liegt, zu strafen. Unser physisches Wohlbefinden ist offenbar von den Mineral-Stoffen, die wir uns zuführen, noch direkter abhängig, als von den Kalorien oder Vitaminen oder von Eiweiß-, Fett- und Stärkemengen, die wir konsumieren.» ----- «Nun gut, sagt ihr, wenn unsere Nahrungsmittel arm an Mineral-stoffen sind, die wir darin vermuteten, warum dann nicht für ent-sprechende Ergänzung sorgen? Das ist es gerade, was jetzt getan oder versucht wird. Indessenversichern jene, welche es wissen,daß der menschliche Organismus die Elemente nur in der Form assimilieren kann, in welchersie in der Nahrung existieren.In der Form von chemischen Zusätzen kann im besten Falle nur ein Teil derselben vom Körperausgenützt werden, und gewisse Diätetiker erklären sogar, es seiein vergebliches Unterfangen, mit solchen nähren zu wollen. Sokann Calzium in keiner Art als Medikament mit Dauerwirkung verwendet werden.» .... «In den Früchten und Vegetabilien sind die Mineralstoffeim kolloidalen Zustandevorhanden, d. h. in einem Zustande äußerst feiner Suspension, so daß der menschliche Körper sie assimilie-ren kann. -Wir haben nur der Natur die Mineralien zurückzugeben,mit denen sie arbeitet.Wir müssen unsere fruchtbare Erde neu aufbauen: Die Mineral-Stoffe ihr wieder zurückgeben, die wir geraubt haben.Dies klingtschwierig, ist es aber nicht, es ist auch nicht kostspielig. Darin ist der kurze Weg zu besserer Gesundheit und längerem Leben gefunden.» -Northen behauptet, -daß kein Arzt eine Heilkost mit Sicherheit verordnen könne, wenn die Nahrungsmittel jeneStoffe nicht enthielten, welche sie enthalten müssen. -Das leuchtet sehr ein.

Schädlingsverhütung. Immer verheerender treten Schädlinge der Kulturpflanzenauf und immer giftiger werden die Bekämpfungsmittel.Ungezählte Giftsorten werden gestreut, gespritzt, und werweiß, ob sie nicht die nützlichen Insekten und Bakterienund die Pflanzen selber auf die Dauer mehr schädigen alssie durch Abtötung unerwünschten Lebens scheinbar Hilfebringen. Baumfrüchte, Trauben leiden besonders darunter,und der Gifttod greift auch unter den Bienenvölkern immerweiter um sich.Nun ist es bei den Pflanzen im wesentlichen wie beim Kör-per des Menschen: Schädlinge und Krankheiten könnennur auftreten, wenn sie einen Nährboden vorfinden. Direkte Bekämpfung der Schädlinge hilft daher kaum; viel mehr haben wir die Lebensbedingungen, deren die Schmarotzer zu ihrem Gedeihen bedürfen, zu beseitigen. Wir haben den ganzen Menschen, die ganze Pflanze gesund zu machen,nicht aber bloß mit Nachergebnissen uns abzuplagen. Wir sollen die Krankheit von

Grund auf überwinden, nicht bloß das Symptom zu unterdrücken suchen. **Der Arzt -Albert Wolff -erzählt:** «Im Bannkreis der Stadt Berlin gab es ehemals viele stattlicheUlmen, die eine ganz besondere Zierde zahlreicher städtischerund bürgerlicher Anlagen bildeten. Diese Ulmen sind in den letz-ten Jahrzehnten mehr und mehr eingegangen und verschwunden.Man forschte nach der Ursache und stellte fest, daß alle sterben-den und toten Ulmen von einem ganz bestimmten Ulmenkäferbefallen waren: damit schien die letzte Ursache des Ulmenster-bens gefunden. Jener Kollege aber war und ist ein großer Baum-freund, und gerade die Ulmen haben es ihm angetan. Auch inseinem Garten inmitten der Weltstadt stehen einige dieser herr-lichen Bäume, und er begann für deren Fortbestand zu fürchten.Doch siehe da: die Ulmen der ganzen Umgegend wurden vomUlmenkäfer befallen, die seinen blieben gesund und stehen heutenoch. Wie kam das? Seine eigenen Nachforschungen führten zufolgendem Ergebnis: in der Gegend von Berlin ist in den letzten Jahrzehnten der Grundwasserspiegel so beträchtlich gesunken,daß das auch sonst aus den verschiedensten Gründen mancherleiKopfschmerzen zu machen beginnt. Die Ulmen aber braucheneinen sehr wasserreichen Boden, und da sie für ihre Wurzelnimmer weniger Feuchtigkeit vorfinden, werden sie lebensschwachund krank. Und diese lebensschwachen und kranken Bäume fallen nun dem Ulmenkäfer zum Opfer und werden von ihm vernich-tet. Die eigenen Bäume aber ließ der Kollege in Kenntnis ihrerLebensnotwendigkeiten immer reichlich mit Wasser versorgen -und so blieben sie gesund. Der Ulmenkäfer verschonte sie.Gibt es ein besseres Beispiel für die Tätigkeit aller gleich wie gearteten Schmarotzer der Tier- und Pflanzenwelt? Auch die Schmarotzer unter unsern Mitmenschen haben immer nur an-nagen können, was schwach und krank war: ein starker Mann,ein starkes Volk haben sich der Schmarotzer stets zu erwehrengewußt.Auch die Krankheitserreger sind Schmarotzer, und auch für siemüssen und werden gleiche Bedingungen gelten. Auch dafür gibt es Beweise übergenug.»

Erregen wir durch aufreizende Düngung das Wachstum zusehr, so drängen und strahlen üppige Saftströme nachaußen, in die Knospen und Triebe und in die Rinde. Esbildet sich schwammiges Gewebe, das krank wird und zer-fällt, die Säfte werden geil, und wie der verschlackte, ver-säuerte und verfettete Körper, so ist auch die getriebene Pflanze ein idealer Brutboden für alle die Lebewesen, die Gesundheit und Ertrag beeinträchtigen oder vernichten. Es hat sich nun gezeigt, daß gerade der harte, klare ritter-liche Kieselstoff Pflanze und Mensch wehrhaft machtgegen Anfälle aller Art. Er baut in den Pflanzen und ihren Blättern feste Hautschichten auf, das ganze Wachstumgeht mehr nach Kraft und Zähigkeit, die Säfte sind reinund gesund, drängen nicht nach außen und bieten dem Ungeziefer keine Nahrung. Wie der gesunde Leib die Krankheitskeime, so hungert die gesunde Pflanze die Schädlinge einfach aus. Kieselstoff aber führen wir dem Boden und der Pflanze (und damit dem Menschen) zudurch Beigaben von Urgesteinsmehl. Die vielen Mangelkrankheiten bei den Menschen sindnicht nur auf falsche Ernährung, sondern vielfach auf denMangel an Nährsalzen in Gemüsen und Früchten zurück-zuführen.

Julius Hensel schreibt in seiner Schrift **«Brot aus Steinen»**, Seite ?, folgendes: «Seit der Mistdüngung haben die Viehseuchen in erschreckendem Maße überhand genommen, und auch die menschlichen Krank-heiten, insbesondere Diphtherie, Scharlach und Schwindsucht.» ------ «So ist denn das Thema von der Steinmehl-Anwendung nicht bloß in bezug auf Erzeugung von genug Brotgetreide, um alle Hung-rigen satt zu machen, sondern auch in bezug aufGesunderhaltung das für die gesamte Menschheit denkbar Wichtigste. Unser eiweißreiches, mistgedüngtes Korn läßt sich für sich allein aufden Mühlen gar nicht mehr vermählen, weil es die Walzen undMühlsteine verschmiert, es muß mit ungarischem, rumänischemoder russischem Korn gemischt werden, um mahlfähig zu sein!» ------ **Utermöhlen,** der schon in Heimgarten bei Bülach(Schweiz) seine Obst- und Gemüsepflanzungen anlegte und durch vier Jahrzehnte Steinmehl anwendete, berichtete: «Unsere Bäume und Beerensträucher zeichneten sich durch ge-sundes Aussehen und kräftiges Wachstum aus. Besonders auf-fallend war der gute, kräftige und feine Geschmack und diegroße Haltbarkeit unserer Früchte und Gemüse, weshalb diesel-ben auch gerne gekauft wurden ... Unser Spargel war immer sozart und fein (nie zäh, faserig und holzig) und von so intensivkräftigem, herzhaftem Geschmack, daß er reißend Absatz fand ...Der große Reichtum an Nährsalzen und die hervorragende Halt-barkeit der Früchte und Gemüse macht sie besonders brauchbarzum Konservieren ... Mit Steinmehl naturgemäß ernährte Bäume,Sträucher und Wiesenblumen erzeugen Blüten mit solchem kräf-tigem Duft und so reichem Honigquell, daß sich die Bienenvölkermit Wonne darin herumtummeln und so auch gleich gründlich die Befruchtung der Blüten beschleunigen ... Wir haben in all denJahren niemals eine Krankheit, wie die Faulbrut, die Nosema-krankheit usw. bei unseren Bienenvölkern erlebt und immer aus-gezeichneten Honig gehabt.»

Reblaus. -Direktor -Gaucher, -Obst und Gartenbauschule Stuttgart, schreibt in seinem **«Handbuch der Obstkultur»**: «Wenn man die vielen Millionen von Mark, welche bisher für die Reblausvernichtung und gleichzeitige Rebenzerstörung hergegeben wurden, dazu verwendet hätte, die Reben besser zu pflegen,die erschöpften Stöcke durch neuere, kräftigere Sorten zu er-gänzen undden Boden zu verbessern,so würde man der Verbrei-tung der Reblaus besser vorgebeugt haben, als durch die bisherangewendeten Mittel und Vorsichtsmaßregeln. Versuche man esdoch einmal ernstlich, ob die Reben trotz guter Pflege und guter Düngung von der Reblaus befallen werden. Man wird sich dannüberzeugen, daß die Läuse vorziehen, das Feld zu räumen, bevordie Reben unterliegen.» -

Milch und Käse. -**Fritz Reber, -als Käsereiinspektor in Murzeln bei Bern**, gab ein Werk heraus: **«Kunstdünger und Käse-Fabrikation»**. Er wettert gegen Jauche und Treibmittel, die Fut-ter, Vieh, Milch und Käse schwer schädigen, und ruft aus: «Existenzen ruiniert, Käser mit Schimpf und Schande aus Stelleund Ansehen vertrieben, Genossenschaften entzweit und

zersprengt, die ganze Käse-Industrie ins Wanken gebracht: das alleskann und muß man dem Kunstdünger (in Verbindung mit demKraftfutter) zur Last legen!»

Über **«Die natürlichen Ursachen der Maul- und Klauen-seuche»** -schreibt **Fritz Rödiger, Weierhof-Bellach,** schon im letzten Jahrhundert: «Fehlerhafte Ernährung ist die Mutter der Maul- und Klauen-seuche. Auf jungfräulichem, noch nicht mit Stickstoff gedüngtemBoden kommt die Seuche nicht vor. Auf ausgesogenen Böden trittdie Seuche auf. Viehweiden sollen nicht viele Jahre hintereinander benutzt werden. Das beste Schutzmittel sind erdenreiche Ge-birgspflanzen. Man denke nur an die Milchkühe der SchweizerAlpen oder an das Holsteiner Rindvieh, das seine Kraft aus demGras der Marschen erlangt, die nicht mit Stallmist gedüngt, son-dern von dem benachbarten Geestgestein in andauernder Fruchtbarkeit erhalten werden, indem der Regen das Felsenmaterialfortwährend auflöst.»

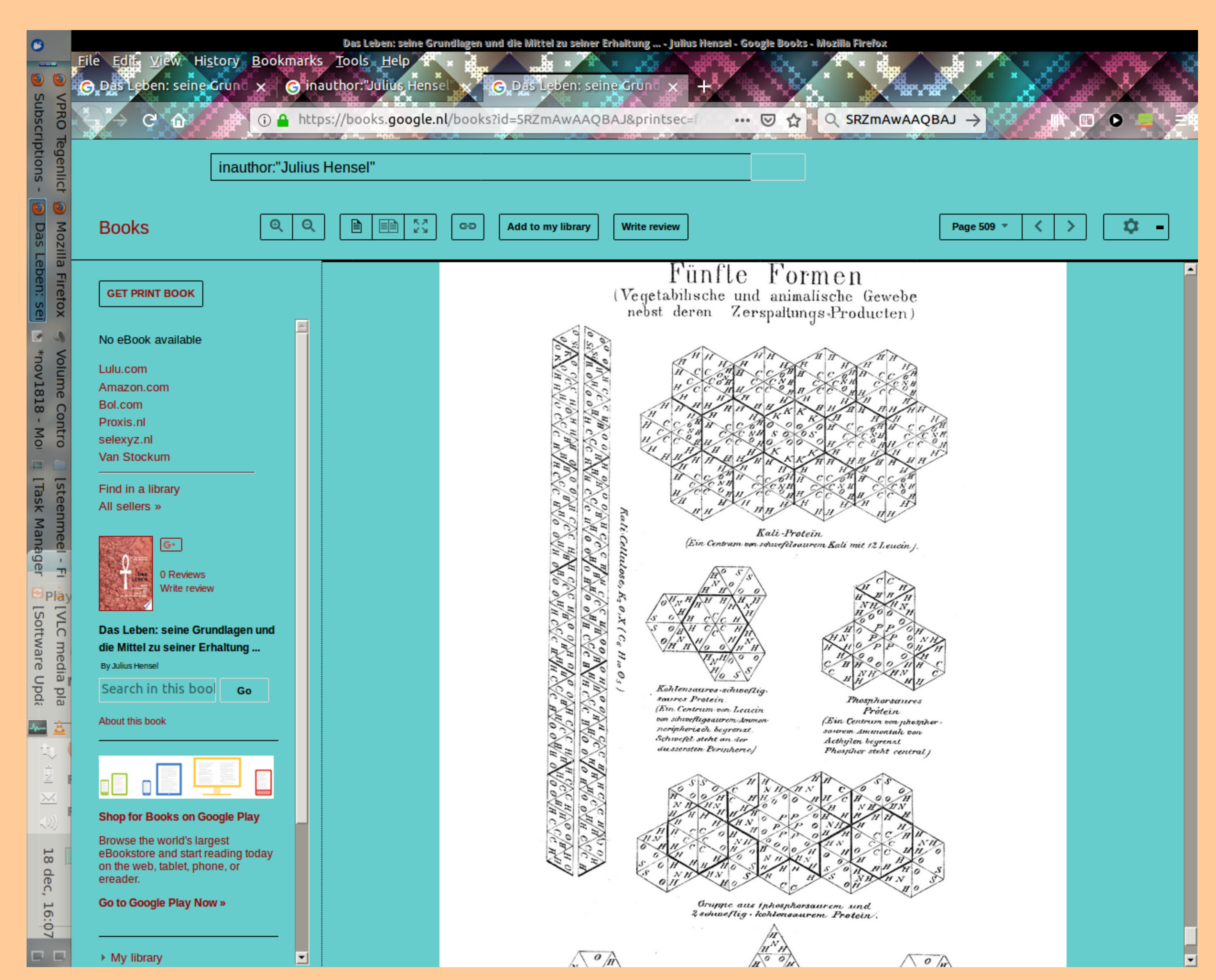
Kranker Boden, kranke Pflanzen, kranke Tiere, krankeMenschen!
In der Schweiz haben die **Ärzte Dr. med. Gähwyler, Arosa, und Dr. med. Itten, Interlaken,** in Vorträgen über Krebsbund Nervosität öffentlich auf die Notwendigkeit der Steinmehl-Anwendung (in Ergänzung des üblichen biologischen Landbaus) hingewiesen. Legen wir Stroh ins Wasser, so dauert es sehr lange, bis es verfault ist. Gießen wir starke Jauche zu, so zerfällt das Gewebe des Strohs viel rascher,-die Kieselsäure wird aus dem Gefüge gelockert, und das Stroh zersetzt sich. Dieser Zerfall wird auf den Menschen übertragen, wenn er Nah-rung ißt, die durch Stickstoffüberdüngung (Jauche und Mist) in ihrem Zellgefüge gelockert und arm an Mineral-stoffen ist. Bei vollem Bauch hungert er, und der Mangel an Vitaminen und Nährsalzen treibt ihn in die Nervosität und allgemeine Entkräftung. Northen wies praktisch einwandfrei nach, daß Pflanzen,die in richtig zusammengesetztem Boden wachsen, jeder Insektenseuche widerstehen. In einem verlausten Orangen-hain wurde in einem Teil des Bodens der Mineralgehalt -ins Gleichgewicht gebracht. Die Bäume dieses Teils wur- -den lausfrei, der Rest blieb krank. Durch die gleiche Maßnähme zog er gesunde Rosensträucher zwischen den Reihen von verlausten, so auch gesunde wie kranke Tomaten- und Gurkenpflanzen nebeneinander. Durch Analysen von Citrusfrüchten kann er genau die Unterschiede des Mineral-gehaltes ihres Bodens nachweisen, ob er vollwertig oder -entkräftet ist. -Die Wirkung der Spurenelemente geht über den Boden auf die Pflanzen. Über die Pflanzen und Tiere zum Menschen. Wie sich das Fehlen wichtiger Spurenelemente z. B. auf das Wachstum oder die Anfälligkeit gegenüber Ungeziefer oder Krankheiten auswirkt, mögen folgende Hinweise zeigen: Das Fehlen von Molybdän und Vanadium ist der Grund für das Überhandnehmen des Kleewürgers. Sobald in der Humusdecke der Gehalt dieser Spurenelemente unter einbestimmtes Minimum absinkt, stellt sich prompt der Klee-würger ein und vernichtet den Rest des einstigen Pflanzen-bestandes. Die Pflanzen zeigen durch Verkümmern oder Schädlings-befall an, daß im Boden das Gleichgewicht gestört ist. Findet z. B. der Hafer nicht genügend Mangan, wird er rot-fleckenkrank. Magnesiummangel bringt die Tannen zum Absterben. Bormangel macht Kartoffeln schorfig; Rüben, Runkeln und Zuckerrüben bekommen Herzfäule; Mohren werden rissig, während der Blumenkohl aus derselben Ursache braunfleckig wird. Kalk und Titanmangel macht Äpfel stippig und Zuchttierezeugungsunfähig. Die Unfruchtbarkeit der Kühe ist meistens auf Kupfermangel zurückzuführen. Die Anfälligkeit bei Maul- und Klauenseuche soll nach **Prof. Dr. Andre Voisin** auf Kupfermangel zurückzuführen sein. Bohnen melden den Mangel an Kupfer mit Gitterrost unddie Gerste mit Bleichsucht. Mit Giftspritzereien gegen Schädlinge und Krankheiten kannman die Pflanzen und den Boden nicht ins Gleichgewichtbringen. «Der Einsatz chemischer Bekämpfungsmittel führt auf jeden Fall in eine Sackgasse.» **Dr. Cornelius Jan Briejèrehem. Chef des holländischen Pflanzenschutzdienstes** Den Boden muß man heilen, um nicht die Krankheiten der Pflanzen, Tiere und Menschen kurieren zu müssen. Das Gleichgewicht des Bodens darf durch Düngung nichtgestört werden. Auf die Herbeischaffung des Fehlenden, die Zufuhr frischer Energien kommt es an. Gegen Mineralstofflücken im Boden gibt es seit Jahrzehnten bewährte spurenelementreiche Gesteinsmehle. Die Pflanzen entziehen dem Boden auch Spurenelemente, unter anderen:

Äpfel Hafer Klee Kürbiskerne Mais, Orangen Rettich, Kresse Kaki, Datteln
Titan und Kobalt: Bohnen und Gerste
Kupfer Mangan Vanadium und Molybdän Zink Gold Jod: Roggen, Nüsslisalat Johanniskraut
Fluor: Sellerie, Kartoffeln -Rüben, Kohlgewächse
Bor: Veilchen Weizen Zwiebeln
Zinn Blei Zink und Nickel: Im Organismus des Menschen -speziell in: Keimdrüsen Nieren Blut Vorsteherdrüse

Herz Schilddrüse -Nerven, Zähne Haut Lungen Prostata, Leber

Mineralstoff-Tabelle (piet: in dieser Fassung nicht vorhanden)

-Ein Hilfsmittel zur Erstellung von Säuren-, Basen-und Mineralstoff-Bilanzen. Diese Tabelle beweist, das die Zufuhr von Kali, Phosphor, Kalk und Stick-stoff den Boden nicht vollständig aufwerten. Eine Mischung dieser allein kann niemals ein Volldünger sein.
Diese Tabelle ist ein gutes Hilfsmittel zur Erstellung von Säuren-, Basen- und Mineralstoffbilanzen. Also ein wichtiger Hinweis für die Zusammenstellung der Ernährung. Diese Tabelle zeigt aber auch in aller Deutlichkeit, daß die übliche Zufuhr von chemisch gebundenem Kali, Stickstoff, Phosphor und handelsüblichem Kalk den Boden niemals vollständig aufwerten kann, weil in ihnen wichtige Spuren-elemente fehlen. Der Boden ist nicht in der Lage diese Stoffefortlaufend aus sich heraus zu ergänzen. -Vorbeugen ist besser als Heilen. Es geht nicht darum, alles wild wachsen zu lassen, sondernso in die Natur einzugreifen, daß man die Gesetze und Kräftedes Lebendigen nicht gegen sich, sondern für sich hat. **Wer sich mit der Natur verbündet, für den arbeitet sie ver-schwenderisch großzügig. Wer aber mechanisch und rein chemisch gefühllos in sie eingreift, dem gegenüber rächt siesich bitter.** Die um das Wohl der Familie besorgte Hausfrau und Muttersollte wissen, daß das Wohl der ihr anvertrauten Menschen nicht erst in der Küche beginnt. Sie sollte beim Einkauf dieLebensmittel berücksichtigen, die von gesunden Bödenstammen und auf eine sorgfältige Weiterverwendung achten.



Die [Zusätze von Cohrs](#) (Wort voraus, inklusive Werbung und so) habe ich separiert weil die Firma aufgelöst ist.

Sepp Rothwangl hat eine schöne webseite: http://www.calendersign.com

Beitrag zum Faschingsbeginn 03 am 11.11. CEP 245207
Offener Brief an den Pfarrer zum Wartberger Faschingsbeginn am 11.11.

------- Der Einfluss von Weltbildern vergangener Kulturen auf die Errichtung der Anno Domini Zählung.
Neue Anhaltspunkte für eine Zeitpeilung der AD-Jahre durch Dionysius Exiguus, der basierend auf der Idee der ewigen Wiederkehr und frühen Kulten und mit Hilfe von astronomischen Parametern von Planetenperioden und Präzession eine Übereinstimmung mit Bibelprophezeiungen zu finden suchte.

Von Sepp Rothwangl, CALENdeRsign,
gehalten bei SEAC Konferrenz in Torun, CEP -244701

Die Enthüllung der Jahreszahl Täuschung

Präzession, Siebentagewoche und Jahreszählung
Betrachtungen über die Präzession, ihre frühen Spuren in der Menschheitsgeschichte, ihre Entdeckung, die Suche nach ihrer Geschwindigkeit und ihr Einfluss, zusammen mit den Planetenperioden auf die Jahreszählung.

Abstract

Entgegen der weithin üblichen Annahme wurde die christliche Jahreszählung bei ihrer Erstellung im 6. Jh. nicht auf die Geburt Christi, sondern vordergründig wegen Neuerrichtung von Ostertafeln auf die fiktive Inkarnation von Jesus eingerichtet. In Wirklichkeit waren jedoch spätantike astronomische, astrologische und teleologische Konzepte bestimmend. Das Dogma der Auferstehung der Toten und die Dauer der Welt in Analogie zur Siebentagewoche waren die Glaubensvorstellungen, die man mit dem damaligen astronomischen Weltbild in Einklang zu bringen und zu datieren suchte. Der Beitrag der Astronomie waren die Planetenperioden und die Präzession, mit denen man die ewige Wiederkehr und das Ende des Zeitalters kalendarisch zu berechnen suchte. Frühe kulturelle Zeugnisse zeigen die Spuren der Präzession, hauptsächlich die Verschiebungen der Sternbilder an den Jahreseckpunkten, sowie die Änderung der Polarsterne auf Grund der Kreiselbewegung der Erdachse. Das Wissen darüber ist in Mythen, Religionen und Schriften der antiken Geschichtsschreiber erhalten, aber der modernen Wissenschaft und ihrem Weltbild zum Teil nur durch Interpretation und Übersetzung zugänglich. Das Wissen um die Präzession wurde meist durch die Religionen vereinnahmt und tabuisiert. Obwohl die antiken Schlussfolgerungen betreffend Präzession, Woche und Jahreszählung aus heutiger Sicht abergläubisch und astrologisch sind, bestimmen sie noch immer die kalendarische Zeitrechnung. Neu aufgetauchte alte Überlieferungen liefern Hinweise über die Zusammenhänge und Wirkmechanismen.

Inhalt:

Beitrag zum Faschingsbeginn 03 am 11.11. CEP 245207
Offener Brief an den Pfarrer zum Wartberger Faschingsbeginn am 11.11.

Ollawertester Hochwürgen Obenauf!

In Ihrem Pfaorrblatt 3/2003 schreiben Sie unter dem Titel „5 Tage mit Pater James“ über die Erlebnisse bei den Exerzitien mit Pater James Manjakal wörtlich:
Wir bitten ganz bewusst auch um Rückmeldungen, wo jemand Heilendes an sich erfahren hat, weil wir damit Pater James auch helfen, seine Arbeit bei uns glaubwürdig zu rechtfertigen. In Medjugorje hat man bei seinen Exerzitien sogar seine alten Kleider, die er zum Waschen hergegeben hatte, zerschnitten und diese den Kranken zu Hause aufgelegt: der Erfolg war umwerfend: eine große Zahl wurde von schweren Leiden geheilt. Ich kann einfach nicht anders: Es erinnert mich an manche Heiligengeschichte, wo auch schon zu Lebzeiten schon erstaunliche Dinge passiert sind. Wenn uns auch manches nicht angenehm aufgestoßen haben mag, wir hatten einen ganz großen Mann unter uns - wenn nicht einen Heiligen.

Ihrer Aufforderung um Rückmeldungen wird hiermit nachgekommen.

Kürzlich wurde nämlich der rationale Hintergrund dieser Wunderheilungen bekannt. Derart umwerfend waren diese Heilungen nämlich dank des heißen Klimas von Medjugorje, weshalb die ungewaschene Unterwäsche von P. James besonders gut wirkte. Eine Heilung erfolgte außerordentlich spontan: Ein schon lange Zeit Bettlägeriger wurde, wie vom Heiliger Geisterhand empor gehoben und aus seinem Krankenbett geworfen, als ihm die braun-streifige Unterhose von P. James am Kopf aufgelegt wurde.

Um weitere, derart heilende Exerzitien zu fördern und Ihr Mitterdorfer Pfoarzentrum entsprechend auszugestalten, wird Ihnen ein neues Kirchenfenster gespendet, dessen künstlerische Vorlage hier beigefügt ist.

Mit Freude wurde von Umweltbewussten registriert, dass das jüngste Pfoarrblatt (ebenfalls Nr. 3/2002) nicht mehr auf farbigem Hochglanzpapier sondern in schlichtem Schwarz-Weiß Druck erschien. Um Ihrem Blatt nicht nur eso-religiöses, sondern auch ein angemessenes ökologisches Image zu verleihen wird empfohlen, fürderhin das Pfoar(z)blatt auf Recyclingpapier zu drucken, das man unter der Marke „Cosy“ oder „Morana“ billigst in jedem

Supermarkt auch in Rollen beziehen kann.

Ihr Er-Zähler auf dem Teufelstein, alias Conte Monte Anti-Christo.
Neues Kirchenfenster

Beitrag zum Faschingsbeginn 02
am 11.11.1 um 11:11
aus Anlass des 40. Jubiläums des Wartberger Faschingsumzuges

Am 11.11.1 um 11:11 wird eine Abordnung der Narren die Schlüssel der Wartberger Gemeindestube in einer feierlichen Zeremonie übernehmen. Zum 40. Jubiläum des Wartberger Faschingsumzuges demonstriert damit die Bevölkerung, dass mit Humor auch krisenhafte Zeiten am besten zu überstehen sind.

Der Auftritt des Prinzenpaares, Deklarationen, Musik, Faschingskrapfen und ein närrisches Spektakel bei der Mürzbrücke runden das Programm ab.

Als Beitrag von CALENdeRsign, gegründet und noch immer mit Firmensitz im Scheibsgraben von Wartberg, ist zum 40. Jubiläum der beiliegende, etwa 111 Jahre alte Bericht über einstige (oder heutige) Zeitrechungsprobleme des Wartberger Scheibsgrabens gewidmet.

Bericht des Amtes für Kalenderangelegenheiten der H&H Magistratur.

Viel gab’s im Amte zu tun. Das kam so:

Der Weiler Scheibsgraben, im sonst - wie der Name schon sagt - so geduldigen Wartberg im steyrischen Mürztal gelegen, hatte rastlos, seit Dezennien schon, um einen zweiten Dienstag in der Woche gebeten. Man war höheres Ortes nachgerade erstaunt, dass die Scheibser schon wieder etwas wollten. Hatte man ihnen doch kurz zuvor das kleine weiche „b“ in ihrem Grabennamen bewilligt, da ein paar Mal bösartige Unterstellungen vorgekommen sind.

Auch wollte man Forderungen der Nachgemeinde Mitterdorf hintanhalten, die wegen der örtlichen Nähe, für sich das Recht ableiten wollte, sich im Fasching aus dem selbigen widerlichen Umstand als der Nabel der Welt zu bezeichnen. Mit dem weichen "b" im Flurnamen zeigte sich auch die Kirche einverstanden, war damit jeder Spekulation der Boden entzogen, das enge Tal zu Füßen des Hundskopf stünde in irgendeiner Beziehung zu CHRISTI ANUS, das ja Synonym eines hohen kirchlichen Würdenträgers ist.

Das war schließlich begreiflich und nicht unbillig.

Aber der zweite Dienstag!?

Schon unter Kaiser Josef hatte es angefangen. Dieser aufgeklärte Monarch hielt es für Irrsinn. Doch die zähen Scheibser (jetzt schon mit einem weichen „b“) petitionierten wieder und immer wieder hartnäckig, wie eben nur Scheibser sein können.

Jetzt fing die Sache an, in weiteren Kreisen Beachtung, und zwar missbilligende Beachtung zu finden.

Dachte man doch allmählich tiefer über die Angelegenheit nach, und plötzlich sprang die Unvernunft des Scheibser Wunsches in ihrer ganzen grausamen Tragweite den Denkenden nackt vor die Augen.

Es gab zwei Möglichkeiten - eine schreckhafter als die andere. Zuerst die, dass der Scheibsgraben allmählich in eine andere Zeitrechnung treten würde - und dass es außer dem Julianischen und Gregorianischen auch noch einen Scheibsianischen Kalender geben würde.

Das neue Scheibser Millennium würde bald zur Weltsensation werden und einen ungeahnten

Strom von reisenden Engländern, Amerikanern und anderen unnützen Menschen in den stillen Alpengraben führen. Diese Perspektive allein war dem fremdenfeindlichen Sinn der Gemeinde schon mehr als unerwünscht. - Dann aber tauchten schlimmere, weit schlimmere Bedenken auf.

Der unfromme Wunsch der Scheibser Grabenbewohner müsste notwendigerweise, sagten die Moralisten mystischer Richtung, auch üble Folgen kosmischer Natur nach sich ziehen, und es wäre sonnenklar, dass der unglückliche Graben allmählich - unmerklich zuerst - sich von der Erdrinde abheben würde. - Nach und nach würde er dann anfangen, um die Erdkugel zu kreisen, ein entsetzlicher, tieffliegender Mond, der auf seiner Bahn täglich grauenhafte Verwüstungen anrichten müsse. - Der ganze Breitegrad, auf dem der Scheibsgraben lag, fühlte sich in seiner Sicherheit bedroht. Deputation auf Deputation aus aller Herren Länder wurde bei der obersten Behörde vorstellig.

Da ritten Irokesen neben Korneuburgern, ungarische krummbeinige Magnaten in Trauergala, Kleinrussen, Mongolen, Chinesen, Franzosen, biedere Schwaben und Bayern - hinter ihnen jammernde Juden und den Jüngsten Tag erwartende Mohammedaner - kurz alles, was am Breitegrad vom Scheibsgraben lag, kam nach Wien und jammerte um Schutz für Haus und Herd.

Die Gelehrten malten das Grausige immer deutlicher aus. Etwas wie eine ungeheure, düstere Rübe, das untere Ende feuerflüssig, würde über die Erde schleifen, da die Juristen den Standpunkt vertraten, dass alles Kubikareal unterhalb der Grabens bis zum Mittelpunkt der Erde den Scheibsern gehören würde.
(Da würden man die Seelen der Verdammten in der Hölle mitschundern sehen, freuten sich die Frommen und Gerechten)

Andere Naturkundige warfen mit Recht ein, dass keine Rübe entstehen würde, sondern dass der abgehobene harte Felsrand des Grabens der nicht vom Zeitzuwachsschwindel betroffenen Umgebung sozusagen Wurstscheibe auf Wurstscheibe abschneiden werde.

Kurz es war grauenhaft.

Bittprozessionen wurden im ganzen Reiche abgehalten, an einzelnen Orten traten schon Geißler, Springprozessionen ja selbst Adamiten auf.

Überall regten sich auch die verborgenen Logen aller okkulten Schattierungen und hielten ein Symposion am Wechsel, dem steirischen Grenzgebirge mit einer Exkursion zum Teufelstein ab.

Der Großmeister der Templer in Antiochia, der Mahatma von Großwardein, der Superieur inconnu der Martinisten, ein goldbetreßter Marineur aus Triest, der Inspecteur des endroits bizarres von der Wieden, der Hagelmeyster von Tyrol, die Herren vom Heiligen Gral und von Rhodos, die Kronbewahrer von Trapezunt und Nikäa hatten sie einberufen.

Den Vorsitz führte, als einzige Dame, die erst 13-jährige Herzogin von Lians-Cours und von Mont Ferrat, kaiserliche Prinzessin von Byzanz und angebliche Nichte der Frau Holle aus Anthraxien. Für Unterkunft und das leibliche Wohl sorgte die Großmutter der eingeborenen Lauratania. Als Zeremonienmeister fungierte der Graf von Monte Antichristo, assistiert von der messianischen Jesa Christa H. Inrichter.

Sonderbare Züge pilgerten damals durch die tausendjährigen Wälder der Steyermark.

Was die Scheibser nun selber befürchteten und erkannten war auch nicht sehr tröstlich. - Loslösen würde sich der Scheibsgraben zwar nicht und zum zweiten Monde „Luna Secunda, sive Scheibsiensis“ werden - zu solch kosmischen Folgen sei die magische Kraft der dasigen Communalseele zu klein, - wohl aber würde Scheibs im „Raum-Zeitschwindel“ voraneilen, immer kleiner und kleiner werden, wie Häuslein in Nürnberger Spielzeugschachteln und schließlich im magischen Fluchtpunkt vernebeln.

Das hören und in Massen auswandern, war für die biederen aber materiellen Scheibsgrabler eins. Auch alles Getier, bis auf den letzten Vogel, in der Not sogar die wenigen Fische und ihren Laich nahmen sie mit. Auch alle Güter und Vorräte wurden abtransportiert, gerade mal ein Sack Mehl blieb zurück.
Die sonst so bedeutende Talschaft sank allmählich zum kleinen Graben von heute herab - der Rest der Scheibser bat weiter unter Tränen um einen zweiten Dienstag.

Endlich, nachdem nun noch der Heilige Stuhl durch ungeheure Zugeständnisse (an denen Österreich heute noch leidet) zum Schweigen gebracht war und dem Bischof von St. Pölten allsonntäglich 50 Zeilen als CHRISTI ANUS in der Kronenzeitung zugebilligt waren, gab der gütige Landesvater nach und bewilligte traurig einen zweiten Dienstag.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die ganze Welt. In dumpfer Resignation erwartete man das Allerschlimmste.

Es geschah aber gar nichts. - Die Scheibser hatten sich nur ungeschickt ausgedrückt und einen zweiten Milchliefertag in der Woche gewollt, der in ihrem Sprachgebrauch mit dem Begriff Dienstag identisch war. Dies, weil ihnen stets die Milch am Sonntag sauer wurde. Jetzt gaben sie Ruhe und waren froh, dass sie das zweite weiche „b“, das man ihnen als Ablenkung hatte geben wollen, immer mannhaft zurückgewiesen hatten. Vorwürfe wegen der obgenannten befürchteten Auswirkungen waren nunmehr haltlos. Auch die Unterstellung, sie hätten sich damit einen zweiten Faschingsdienstag verschaffen wollen, wiesen sie zurück. Dieser Gnadenakt und die daraus resultierenden Neuerungen sollten im ganzen Reich durch Trommelschlag verkündet werden.

So ward denn das H&H Hoftrommeldepot in dem Eynhuf diente, mobilisiert und schuftete Tag und Nacht.

Frei übertragen nach einer Vorlage von Fritz von Herzmanovsky-Orlando
von Sepp Rothwangl.
CEPP 245948. 11 Tage vor 11-11-1

------- Der Einfluss von Weltbildern vergangener Kulturen auf die Errichtung der Anno Domini Zählung.

Neue Anhaltspunkte für eine Zeitpeilung der AD-Jahre durch Dionysius Exiguus, der basierend auf der Idee der ewigen Wiederkehr und frühen Kulten und mit Hilfe von astronomischen Parametern von Planetenperioden und Präzession eine Übereinstimmung mit Bibelprophezeiungen zu finden suchte.

Von Sepp Rothwangl, CALENdeRsign,
gehalten bei SEAC Konferrenz in Torun, CEP -244701

Abstrakt.
Ursprung und Gründe für die Erfindung der Anno-Domini-Zählung sind eine Mischung aus heidnischen Religionen, Welterklärungskonzepten des Altertums und apokalyptischer Teleologie des Mittelalters. Die aktuelle Ursache für die Erfindung von Anno Domini sollte das kalendarische Ende der Welt wegen des Auftretens von Anno Mundi 6000 vermeiden, weil durch dieses biblische siebentägige Weltzeitkonzept, der Jüngste bzw. Siebente Tag eintrat. Anno Domini wurde von Dionysius Exiguus in seinem "Liber de Paschate" vorgestellt, kam durch Förderung von Beda in Gebrauch und zählte ursprünglich die Jahre seit der fiktiven Fleischwerdung (Empfängnis) Christi, dem Frühlings-Äquinoktium AD 1. Das AD Konzept beinhaltet den Gedanken der ewigen Wiederkehr während der Wiederkehr einer "Groß-Jahres Konjunktion“ aller klassischen Planeten. Es wurde angenommen, dass sich alle irdischen Ereignisse dadurch in gleicher Weise wiederholen. Im christlichen Weltbild ähnelt dieser Wiederkehr die Rückkehr des Herrn bzw. die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag. Die

Apokalypse und Endzeit- Anspielungen in den Evangelien gaben Dionysius das Motiv, um eien Großjahrkonjunktion in der Zukunft zu berechnen, und nachdem er sie gefunden hatte, 2000 Jahre davor den Beginn von Anno Domini zu datieren. In Anspielung auf das christliche Frühlingssternbild-Symbol ICHTHYS verwendete Dionysius für seine Zeitpeilung die mittelalterliche Konstante der Präzession, d.h. 666 Jahre/10°, wodurch der Effekt eintrat, dass just im Mai 2000 eine seltene Konjunktion aller klassischen Planeten auftrat.

Soweit bekannt ist die Einrichtung der Anno-Domini-Zählung dem Skythischen Mönchsgelehrten Dionysius Exiguus bzw. Dionysius der Geringe zu verdanken. Er lebte vor etwa 1500 Jahren und war Autor der Collectio Dionysiana und der Kanone der Konzile und Synoden von Nizäa, Konstantinopel Calcedon und Sardica. Gemäß Patrologia Latina erstellte er die AD Zählung, indem er eine neue Oster-Berechnung schuf, die er in seinem "Liber de Paschate" (Osterbuch) veröffentlichte. Darin erklärt er, dass das Ende des Oster-Zyklus von Cyril im Jahr 147 nach Diokletian der Grund war, einen neuen Oster-Zyklus im folgenden Jahr (532 AD) zu beginnen, welches aber nicht mehr an die Diokletian-Jahre, sondern an die Inkarnation bzw. Empfängnis Christi gebunden wird.
Die entscheidenden Wörter in Osterbuch lauten:
Weil St. Cyrill den ersten Zyklus im Jahr 153 des Diokletian begann und seinen letzten im Jahr 247 beendete, fangen wir im Jahr 248 desselben eher Tyrannen als Fürsten (bezeichneten) an, wollen aber unsere Kreise nicht mit dem Gedenken an einen gottlosen Verfolger verknüpfen, sondern haben eher gewählt, die Zeit der Jahre ab der Inkarnation unseres Herrn Jesu Christi fortzuschreiben, insofern als der Anfang der Hoffnung für uns mehr hervortrete und die Ursache der menschlichen Wiederherstellung, das heißt, dass das Leiden unseres Erlösers, augenscheinlicher hervorleuchte.

Soweit die offizielle christliche Version, die eher wie ein Vorwand scheint, um die eigentliche Absicht zu verstecken.
Weshalb nämlich Dionysius diese neue Jahreszählung einführte, und warum er offensichtlich ein anderes Datum als vorhergehende Historiker für das fiktive Jahr von Christi Geburt wählte, dafür gab er uns keinen Hinweis. Wenn wir aber näher die Umstände während seiner Lebenszeit beleuchten, finden wir einige bedeutende Anhaltspunkte.
Z.B. wir wissen von Dionysius dass er ein Zeitgenosse und Freund des Cassiodorus Senator war, der viele Werke der klassischen heidnischen Philosophen kopierte, um sie für die Zukunft zu sichern.
Dionysius selbst übersetzte einige Werke aus dem Griechischen ins Lateinische. Daher war er sicher sehr gelehrt und mit folgenden früheren kosmologischen und zeitlichen Konzepten seiner Zeit vertraut:

(A) Das Große Jahr, das auf einer Konjunktion der klassischen Planeten gründete, und mit dem Konzept der ewigen Rückkehr aller Dinge oder einem katastrophalen Ende der Welt zusammenhing.
(B) Die Präzession, die als selbstständige Erscheinung in der Literatur und in der Ikonographie Ausdruck fand, aber auch mit der Lehre des Großen Jahres amalgamiert wurde und zu Bezeichnungen wie Platonisches Jahr führte.
(C) Alte heidnische Religionen und Kulte wie der Mythus des Phönix.
(D) Die Deutung der Bibel, der Apokalypse und des Evangeliums.

(A)
Die Lehre vom Großen Jahr ist unter vielen unterschiedlichen Namen bekannt, wie Vollkommenes Jahr, Großes Jahr, Größtes Jahr, annus vertens, (Wende-Jahr) apokatastasis pantoon, (die ewige Wiederbringung aller Dinge), Platonisches Jahr, annus mundanus, (Weltjahr), usw. Die Idee dahinter ist, dass, nach einer bestimmten Periode, die durch die Himmelsbewegungen bestimmt wird, eine komplette Erneuerung sein würde und alles in der genau gleichen Weise wie vorher sich wiederholen würde.
Die Diskussion um dieses Thema war sehr umstritten, wie die warnenden Wörter von Al-Biruni zeigen:
"Der einzige Grund dieses Thema zu studieren ist, um in der Lage zu sein, den vernünftigen

Menschen davor zu warnen."

Im Abendland war vor etwa 25 Jahrhunderten Plato der Hauptdarsteller dieser Idee: Die berühmten Ausführungen des Timaios von Plato erklären das vollkommene Jahr als das Zusammenkommen zu einem gemeinsamen Ziel auf Grund der relativen Geschwindigkeiten der acht Umdrehungen, d.h. der sieben Planeten und des Bereichs der Fixsterne.

Der Weisheit und solcher Absicht Gottes bei Erzeugung der Zeit zufolge entstanden nun, damit die Zeit entstehe, Sonne und Mond und fünf andere Sterne, die den Namen Planeten führen, zur Begrenzung und Feststellung der die Zeit bezeichnenden Zahlen; nachdem aber der Gott für jeden von ihnen Körper gestaltet hatte, wies er den sieben die sieben Bahnen an,. (PLATO, Timaios 38c)

Sie wissen kaum, dass die Planeten unter diesen anderen die Zeit selbst darstellen, so verwirrend sie auch in Zahl und überraschend schwierigen Muster sind. Nichtsdestoweniger ist es möglich zu begreifen, dass die vollkommene Zahl der Zeit das vollkommene Jahr in dem Augenblick erfüllt, wenn die relativen Geschwindigkeiten aller acht Umdrehungen ihren gemeinsamen Lauf vervollständigt haben und ihre Erfüllung erreicht haben, wie durch den Kreis des Selben (des Himmelsäquator) gemessen wird, der sich gleichförmig bewegt. (PLATO, Timaios 39c-d)

Die enorme Anzahl von Autoren, die über die Lehre vom Großjahr schrieben, zeigt, dass diese Idee für zeitliche Orientierung die geläufigste und das mächtigste war. Einige dieser Autoren waren für die Vermischung des Konjunktions-Groß-Jahres mit der Präzession verantwortlich, die beide zugleich auch mit mythischer Schöpfung und Kosmologie verknüpft waren.

.... Die GJ-Lehre ist auch mit mythischer Theogonie und Kosmologie in Verbindung gestanden, wie uns der Stoiker Heraclitus erklärt, dass nämlich die Konjunktion aller Planeten eine Parallele im klassischen griechischen olympischen Symposion hat, welches wegen des himmlischen Tumultes nach der Erschaffung der Menschen durch den Titan Prometheus stattfand:

Einige Leute meinen, dass die Konjunktion der sieben Planeten in einem Sternzeichen diesen Worten von Homer entsprechen, und auch die Zerstörung der Welt, wann immer diese geschehen sollte. Er (Homer) spielt an Tumult des Universums an, wenn er Apollo, d.h. die Sonne und Artemis, die wir mit dem Mond, sowie die Sterne von Aphrodite, von Ares, von Hermes und von Zeus kennzeichnen, (zum Symposion) zusammenbringt. In dieser Art, um nicht unwissend zu erscheinen, müssen wir diese Allegorie eher wegen ihrer Überzeigungskraft als wegen ihrer Wahrheit akzeptieren.
(HERACLITUS STOICUS, Quaestiones homericae, 53)

Weite Verbreitung fand der Traum des Scipio von Cicero. Er benannte dieses Ereignis "annus vertens" und verknüpfte es zeitlich mit dem Tod des Romulus und mit einer Sonnenfinsternis. Später nannte Macrobius in seiner Version von Scipios Traum, das Große Jahr „annus mundanus“ oder „annus verus“, Weltjahr oder Wahres Jahr

Die Menschen messen nämlich gewöhnlich ein Jahr nur nach der Rückkehr der Sonne, also eines einzigen Sterns; wenn aber alle Sterne zum selben Punkt, von dem sie einmal aufbrachen, zurückkehren und die gleiche Figur des Gesamthimmels in langen Intervallen wiederholen, dann kann dies wahrlich ein "wendendes Jahr" genannt werden; ich wage kaum zu sagen, wie viele Menschenzeitalter darin enthalten sind. Denn - wie einst die Sonne den Menschen zu schwinden und zu erlöschen schien, als die Seele des Romulus in eben diese Tempel hier eindrang - wenn an derselben Stelle und zu derselben Zeit die Sonne wieder verschwindet, dann, indem alle Zeichen und Gestirne an ihren Anfang zurückkehren, siehe dies als Vollendung des wendenden Jahres an. Wisse aber, dass von diesem Jahr noch kein Zwanzigstel abgelaufen ist.
(Marcus Tullius CICERO, Somnium Scipionis, De Rep. VI, 24)

Das Jahr aber, das "Weltenjahr" genannt wird, das wahrhaft "wendend" ist, weil es durch die Umwendung der vollen Gesamtheit bewirkt wird, wird durch sehr reichliche Jahrhunderte entfaltet; (...)
Das Ende des Weltenjahres kommt folglich, wenn alle Gestirne und alle Sterne, die nicht planetarisch sind, von einem bestimmten Ort zu eben demselben Ort so zurückgewandert sein werden, wobei nicht ein einziges Gestirn sich an einem anderen Ort befindet als an dem, an dem er sich befunden hat, als alle anderen von diesem Ort aus bewegt worden sind; indem sie dorthin zurückkehren geben bereiten sie ihrem eigenen "Jahr" das Ende, so dass die Lichter auch die fünf Planeten sich an eben denselben Orten und Teilen befinden, an denen sie zu Beginn des Weltenjahres gewesen sind. Dies aber geschieht, gemäß den Physikern, wenn fünfzehntausend Jahre abgelaufen sind.
(MACROBIUS, Somnium Scipionis 2.11.8-11)

Vor etwa 23 Jahrhunderten war der chaldäische Priester Berossos, ein orientalischer Exponent einer ähnlichen Idee. Er war Gründer einer Schule von Astrologie in Kos und erklärte, dass eine erdgeschichtliche Katastrophe entweder durch Feuer oder durch Wassers auftreten würde, wenn alle Planeten in den jeweiligen Winter- oder Sommerzeichen in Konjunktion treten.

Berossos, der Priester des Belus, behauptet sogar, dass der Lauf der Planeten die Zeit einer Feuerkatastrophe und einer Überflutung bestimme. Und zwar wird ein Brand auf der Erde wüten, wenn alle Planeten, die jetzt in verschiedenen Bahnen wandern, im Krebs zusammenkommen, indem sie an derselben Stelle (des Himmels) stehen, so dass eine gerade Linie durch alle ihre Standorte hindurchgehen kann; eine Überflutung aber steht bevor, wenn die Schar derselben Planeten im Steinbock zusammenkommt.
(SENECA, Questiones naturales III 29.1)

Das Hauptwerk von Berossos, die Babyloniaka, beeinflusste auch eine Menge Schriften in den folgenden Jahrhunderten bis Dionysius.
....
Wir finden die Lehre der Ewigen Wiederbringung auch bei christlichen Verfassern, von denen Origenes, Augustinus und Clemens Alexandrinus nur drei von vielen sind, die es widersprüchlich diskutieren. In der "Stadt Gottes" von Augustinus und in „Contra Celsum“ von Origenes vergleichen beide das Große Jahr mit einer Stelle in Salomons Ecclesiastes 1,9: "Über die periodische Abfolge der Zeitalter, die an einem bestimmten Moment vollständig sind, so dass das Universum, wie gewisse Philosophen glaubten, immer zum gleichen Muster und zur gleichen Erscheinung zurückkommt“.
... In der Tat schoben bestimmte Leute sogar, um ihre Theorie der Ewigen Wiederbringung und der universellen Wiederherstellung zu unterstützen, ein Zitat vor, das im Buch von Solomon auftritt, genannt Ekklesiastes (I, 9-10): Was gewesen, dasselbe wird wieder sein, und was geschehen, wird wieder geschehen: Nichts Neues gibt es unter der Sonne. Sagt man von etwas: „Sieh das ist neu!“, so war es schon längst in den Zeitaltern, die vor uns gewesen.
... von dieser zyklischen Theorie... unterrichtete der Philosoph Plato seine Schüler in der Stadt Athen in der Schule, die Akademie genannt wurde, dass während unzähliger vergangener Zeitalter in den sehr langen aber dennoch bestimmten Intervallen, der gleiche Plato, die gleiche Stadt und die gleiche Schule mit den gleichen Schülern immer wieder existiert hatte, und auch während des unzähligen zukünftigen Zeitalters immer wieder existieren werde. Der Himmel, verbietet wiederhole ich, dass wir dem glauben sollten. Denn Christus ist nur einmal gestorben für unsere Sünden...
(AUGUSTINUS, De Civitate Dei contra paganos, XII, 14)

Auch Clemens erwähnt das große Jahr, Plato und das Reinigung der Erde durch Feuer und Wasser auf Grund der Umdrehung der himmlischen Körper in großen Zeitabständen. Er beschuldigt die griechischen Philosophen sogar, die Lehre der Flut von der Genesis des Buches Moses gestohlen zu haben.
(Die Pythagoräer) zählen die Fixsternsphäre zusätzlich zu den sieben Planetensphären, durch welches das Große Jahr erzeugt wird, als eine Art von Vergeltung von dem, was versprochen worden ist.
(CLEMENS ALEXANDRINUS, Stromateis, VI, 16, 140)

Plato behauptet auch auf ähnliche Weise, dass die Erde zu bestimmten Zeiten durch Feuer und Wasser gereinigt wird: "es hat viele Zerstörungen, ... die größten durch Feuer und Wasser gegeben". .dann, sagt (Plato) über die Flut: "aber, wenn die Götter die Erde reinigen, indem sie sie überschwemmen, werden die Rinderhirten und Schäfer in den Bergen gesichert sein, während die Bewohner unserer Städte durch die Flüsse ins Meer weggeschwemmt werden. Ich habe im ersten Stromata gezeigt, dass die griechischen Philosophen es verdienen Diebe genannt zu werden, denn sie haben ihre Hauptlehren von Moses und von deren Propheten, ohne irgendeine Danksagung übernommen.
(CLEMENS ALEXANDRINUS, Stromateis, V, 1, 9-10)

(B)
Die nächste Idee, die Dionysius Exiguus und seine Anno Domini Jahre beeinflusste, war die Präzession und der Wert ihrer Geschwindigkeit.
Es gibt ziemlich frühe Zeugnisse der Präzessionsrate. Zu Beginn schien ihr Wert weniger auf eine zutreffende Berechnung, sondern mehr eine Schätzung und Rundung zu sein. Ptolemäus könnte es besser gewusst haben, dennoch überlieferte er die Rate von 3000 Jahren pro 30° bzw 100J/1°. Es ist zu beachten dass ungefähr seit etwa 1300 Jahren mit Sicherheit orientalische Daten einer Präzessionsrate von 66 Jahren pro 1° Verwendung fanden. Dies entspricht in 2000 Jahren einem Fortschreiten von 30°, bzw. in 666 Jahren der Länge von 10° oder eines Dekans.
....
Die Präzession, oder besser der Wechsel des jeweiligen Äquinoktialsternbilds hinterließ seine Spur auch in der Poesie, für die Vergils Vierte Ecloge berühmt ist.

Jetzt ist das jüngste Zeitalter gekommen, von dem die Sybille von Cumae sang;
die große regelmäßige Reihe von Jahrhunderten fängt von neuem an;
schon kehrt auch die Jungfrau zurück, kehren zurück die Saturnischen Reiche;
Schon wird in neuer Sprössling entsandt von den hohen Himmeln herab.
Möge mit dem nun zur Welt kommenden Jüngling, mit dem das eiserne Geschlecht eingehen wird, eine goldene Rasse in aller Welt wiederauferstehen...
(PUBLIUS VERGILIUS MARO, Ecloga 4)

Vergil besingt in der Rückkehr der Jungfrau die Verschiebung durch die Präzession, wodurch dieses Sternbild wieder zurück in die Region südlich des Himmelsäquators wanderte. Im Astromythos der Jungfrau wurde Persephone einst von Hades in die Unterwelt entführt. Durch die Präzession gelangte nun die Jungfrau wieder in die Oberwelt, d.h. sie verlässt wieder die Unterwelt, in die einst auch Saturn verdammt wurde. Erinnern Sie sich, dass Hipparchos und Ptolemäus, den Wert der Präzession mit Hilfe des Hauptsterns der Jungfrau, Spika, beobachteten und berechneten. Der griechische Name dieses Sternes ist Era, die Weizen-Ähre, wovon sich die zeitliche Bezeichnung "Ära" ableitet.

Spuren der Präzession finden sich auch in christlichen Wortschöpfungen, wo ICHTHYS das lateinisierte griechische Wort für Fische das erste Akrostichon für Jesus Christ wurde:

Iesous CHristos Theou HYios Soter
(Jesus Christ, Sohn des Gottes, Retter)

ICHTHYS spielt auf das damals neue Frühlingssternbild Fische an und ist noch immer in den Petroglyphen der römischen Katakomben von Callisto zu finden.

------- Gläubige in diesen mystischen Ichthys wurden selbst zu "Fische-Agern" entsprechend einer Passage von Tertullian:
... wir, kleine Fische, nach dem Bild unseres ICHTHYS, werden im Wasser geboren.
(TERTULLIAN, De Baptismo, c. 1)

Wie Al Biruni warnte, gab es eine ziemliche Verwirrung über dieses Große Jahr, daher soll ein Versuch konkretere Definitionen finden.

Konjunktionelles Großes Jahr: Eine Zusammenkunft der sieben klassischen Planeten (in prograder Bewegung) innerhalb 30°, oder der Zeitraum zwischen zwei solchen Planetenansammlungen.
Präzessionales Jahr / Monat: Der entsprechende Zeitraum, der auf Grund der Verschiebung von Äquinoktien und Solstitien (oder des Himmelsäquators) entlang der Ekliptik bzw. entlang eines Sternbilds der Ekliptik entsteht.
Platonisches Jahr / Monat: Mischung von Konjunktionellem und Präzessionalem GJ, d.h., wenn die klassischen Planeten wieder nach einem präzessionalen Jahr/Monat innerhalb von 30° zusammenkommen. Neues Zeitalter oder neue Ära.
Große Konjunktion: Dreifache Konjunktion von Jupiter und Saturn, wenn beide Planeten zugleich rückläufig sind und einander dabei dreimal begegnen.
Trigon der Jupiter-Saturn- Konjunktionen: Die dreieckige Form von Konjunktionen von Jupiter und Saturn am Tierkreis innerhalb 60 Jahre

(D)
Das Frühe Christentum vereinnahmte auch heidnische Mythologie wie den Phönix, von dessen Kult viele frühe Historiker berichten. Die Geschichte dieses mythischen Vogels ist kurz folgende: Im Frühling fliegt der Phönix aus dem Osten zu einem Altar in Heliopolis und setzt sich dort selbst in Brand. Am folgenden Tag liegt in der Asche ein kleiner Wurm, am Tag darauf hat er die Größe eines kleinen Huhns, und am dritten Tag ist der Vogel reif genug, um wieder zurück nach Hause zu fliegen. Die Perioden der Wiederkehr dieses Frühlings-Vogels, lassen dahinter einen lunisolaren Kalender mit einer Sieben-Tagewoche und einem 4 Jahres-Schaltregel vermuten, der eine Periode mit 532 Jahren hat, wie sie Dionysius verwendete.

Phönix, mittelalterliche Sandsteinskulptur, Neuberg (illustration im original)

Es gibt noch einen anderen heiligen Vogel mit Namen Phönix. Ich habe ihn nicht selbst gesehen, nur einen solchen im Bild, und er kommt auch selten zu Besuch, wie die Leute der Sonnenstadt Heliopolis sagen, nur alle fünfhundert Jahre. Er kommt nur dann, wie man sagt, wenn sein Vater gestorben ist.
(HERODOT, Historiae 2.73)

Dass dieses Tier dem Sonnengott heilig ist, und durch seinen Schnabel und die Zeichnung seiner Federn von den anderen Vögeln verschieden, darin stimmen diejenigen überein, die seine Gestalt nachgebildet haben. Über die Zahl der Jahre seiner Wiederkehr wird verschiedenes überliefert: Am meisten verbreitet ist eine Zeitspanne von 500 Jahren. Einige versichern, daß 1461 Jahre dazwischenlägen ...
(TACITUS, Annales 6.28)

All die führen indes auf andre zurück ihren Ursprung. Einen Vogel gibt es, der selbst sich erzeugt und erneuert. Phoenix nennt der Assyrier ihn. Er lebt nicht von Frucht und Kräutern, sondern von Zähren des Weihrauchs, vom Saft des Amomum. Hat seines Lebens fünf Jahrhunderte dieser erfüllt, dann baut er sich selbst mit den Klaun und dem reinen Schnabel ein Nest im Eichengezweig oder auch im Wipfel der schwankenden Palme. Hat er Casia dort und die Ähren der schmiegsamen Narde, gelbliche Myrrhe dazu und gestoßenen Zimt unterbreitet, bettet er selbst sich darauf und endet in Düften sein Leben. Hier, so sagt man, entsteht aus dem Leibe des Vaters ein kleiner Phoenix, dem ebensoviel an Jahren zu leben bestimmt ist.
(PUBLIUS OVIDIUS NASO: Metamorphôseôn liber XV, 395-405)

Von den Vogelgestalten ist vornehmlich die Phoenix zu erwähnen, die nur eine einzige ist. Sie wird nämlich nicht durch Paarung empfangen noch durch Geburt hervorgebracht, sondern wenn sie ununterbrochen ein Alter von 500 Jahren durchlebt hat, legt sie sich auf einen für sie selbst aus verschiedenen Duftstoffen errichteten Scheiterhaufen und löst sich vom Leib ... und wird von sich wieder neugeboren.

(POMPONIUS MELA, De Chorographia 3.83 f)

Es ist ein Vogel in Indien, Phönix genannt. Nach fünfhundert Jahren fliegt er in die Wälder des Libanon und füllt seine Schwingen mit aromatischen Essenzen und zeigt sich dem Priester von Heliopolis im neuen Monat, im Nisan oder Adar, das heißt im Phamenoth oder Pharmuti. Der Priester, dem er sich gezeigt hat, kommt und füllt den Altar mit Holz von Weinstöcken an. Der Vogel aber fliegt nach Heliopolis, beladen mit den aromatischen Essenzen, und steigt auf den Altar und entzündet für sich das Feuer und verbrennt sich selbst.Am folgenden Tag, wenn der Priester den Altar durchsucht, findet er einen Wurm in der Asche. Am zweiten Tag findet er ihn als Küken eines Vogels, und am dritten Tag findet er ihn als ausgewachsenen Vogel vor, und dieser verabschiedet sich vom Priester und reist zu seinem Heimatort.
(PHYSIOLOGUS, 7. Über den Vogel Phoenix)

Im 10. Buch der Weltgeschichte von Plinius dem Älteren, übersetzt vor 400 Jahren von Philemon Holland, findet sich eine Kombination eines Großjahreskonjunktion und der Phönix Periode, die hier 660 Jahre lang ist, und Manilius zugeschrieben wird. Die Phönix-Periode darin stimmt mit der orientalischen Rate von Präzession überein.

Aethiopier und Inder berichten von höchst verschiedenfarbigen und unbeschreiblichen Vögeln, vor allem aber vom edlen Phoenix in Arabien, ich weiß nicht ob nur im Märchen, daß er einzig sei auf dem ganzen Erdenrund und ungesehen, trotz großer Bemühung Man sagt, er habe die Größe eines Adlers, den Glanz von Gold um seinen Hals, er sei ansonsten purpurn, er habe rosige Federn, die einen bläulichen Schwanz durchsetzten, Kammauswüchse, einen flaumigen Scheitel, der die Kehlen und den Kopf auszeichne. Als erster Römer hat Manilius ausführlich und sorgfältig von ihm berichtet, jener Senator, geadelt mit unerhörten Lehren, von keinem Lehrer übertroffen: dass es keinen gegeben habe, der ihn je fressen gesehen habe, dass er in Arabien dem Sonnengott heilig sei, dass er 660 Jahre lebe und, wenn er alt werde, sich ein Nest aus Schösslingen von Zimt und Weihrauch baue, mit Düften erfülle und darüber hinsterbe. Aus den Gebeinen dann und aus seinen Eingeweiden werde zuerst so etwas wie ein Würmchen geboren, daraus werde ein Küken, und dieses gebe seinem früheren Ursprung die ihm gebührende Bestattung und trage das ganze Nest in der Nähe der Insel Panchaia in die Sonnenstadt, und lege es dort auf dem Altar nieder. Dass mit dem Leben dieses Vogels sich der Umlauf eines Weltenjahres vollende, berichtet ebenderselbe Manilius, und dass die Zeichensetzungen der Zeiten und Gestirne in gleicher Weise wiederkehren, dies aber gegen Mittag beginne an dem Tag, an dem die Sonne wieder in das Widderzeichen eintritt, ...
(Philemon Holland, Übersetzer (1601): C. PLINIUS SECUNDUS, The History of the World. Book X. (Pages 270-309)

Wenn wir uns mit dem Zyklus der Wiedergeburt befassen, müssen wir uns an Pythagoras erinnern, von dem gesagt wird, er habe an einen bisher unerklärlichen Zyklus der Wiedergeburt von 216 Jahren geglaubt.

Pythagoras sagt... dass alle Dinge, die einmal geschahen, nach bestimmten Perioden wieder geschehen und dass es nichts wirklich Neues gibt.
(PORPHYRIOS, Vita Pyth. 19, Nauck P. 26)

Die Pythagoräer... haben es weit gebracht in der Wissenschaft der Mathematik und dachten, dass alle Dinge Zahlen sind, und dass der ganze Kosmos aus Skalen und Zahlen besteht.
(ARISTOTELES, Über den Himmel III, Metaphysik XIII)

Frei ist die Seele vom Tod, und verließ sie die frühere Stätte, wohnt und lebet sie fort im anderen Hause geborgen. Mir ist bewusst noch jetzt: Zur Zeit des Trojanischen Krieges war ich Panthous Sohn Euphorbus, welchem gehaftet vorn in der Brust der gewichtige Speer vom zweiten Atriden. Unlängst hab' ich erkannt im abantischen Argos in Junos Tempel den nämlichen Schild, den unsere Linke getragen. Alles verändert sich nur, nichts stirbt.
(PUBLIUS OVIDIUSNASO: Metamorphôseôn liber XV, Pythagoras 160)

Pythagoras glaubte an einen Zyklus der Wiedergeburt von 216 Jahren. (NICOMACHOS, Ethik)

Wenn wir den Metonischen Zyklus betrachten, finden wir einen Anhaltspunkt, der Pythagoras zu dieser rätselhaften Zahl geführt haben könnte.

Im Metonischen Zyklus ergibt sich nach jeweils 19 Jahren ein durchschnittlicher Abstand von ungefähr 2 Stunden zwischen den jeweiligen Positionen der Sonne und Mond. Er zeigt, um wie viel 19 tropische Jahre kürzer sind als 235 synodische Monate. Eine einfache Berechnung weist nach, dass dieser Abstand sich nach genau 216 Jahren auf einen voller Tag aufsummiert.

235 * 29,530594 = 6939,68959 Tage
19 * 365,24219 = 6939,60161 Tage
Differenz 0,08798 Tage (2 h, 6 min, 41 sec)

235 ÷ 0,08798 = 2671,06 synodische Monate
19 ÷ 0,08798 = 215,958 ˜ 216 Jahre

In bildhafter Weise könnte man sich vorstellen, dass sich während dieses Zeitraums zwischen Sonne und Mond ein voller Tag schiebt, gleichsam neu geboren wird. Dieser Abstand von einem Tag nach 216 Jahren erklärt auch, warum alle etwa 500 oder 600 Jahre der Phönix für seine komplette Wiedergeburt bis zum dritten Tag in Heliopolis weilt. Hinter dem Phönix-Mythos steht ein Kalenderkult von Priestern, die versuchten, auf Basis des 19-jährigen Metonischen Zyklus Ordnung in einen Lunisolarkalender mit ihrer Mythologie zu bringen. Nach 532 Jahren beginnt nämlich im Julianischen Kalender ein neuer Zyklus, in dem sich der Metonische, der Schalt- und der Wochentagszyklus wiederholen. (19*7*4 = 532). Alle 19 Jahre wiederholt sich nämlich fast genau dieselbe Mondphase am selben solaren Jahrestag. Nach weiteren 7 mal 4 dieser Zyklen würde sie sich also sogar am selben Wochentag wiederholen. Die entsprechenden Sonnen- und Mondstände sind aber inzwischen um etwa zweieinhalb Tage auseinander gelaufen, d.h. für ein entsprechendes Frühlingsmondfest, muss ein neuer Zyklus erstellt werden.

(E)
Großen Einfluss auf die Anno Domini Jahre hatte freilich auch die Bibel und ihre Deutung. Der versprochenen Wiederkehr von Jesus zur Endzeit galt das Hauptaugenmerk. Das Meiste darüber finden wir in der Apokalypse des Johannes von Patmos, welche ihre Geheimnisse in ziemlich verschlüsselter Weise offenbart.
Franz Boll, der sich mit dem astronomischen Inhalt der Offenbarung beschäftigte, zeigte, dass die Menschheit schon immer die Sterne benutzt hat, um die Zeit zu messen und dass die Apokalypse von Sternsagen handelt.

Nach dem Lauf der Sterne messen die Menschen den Lauf der Zeit. Für Unkundige, deren Kenntnisstand nicht auf Wissen, sondern auf Glauben beruht, entsteht daraus sehr schnell der Satz: "Der Lauf der Sterne bestimmt die Zeit!" Worauf für Religiöse sich ableitet: "Der Himmel lenkt alles Irdische."
(FRANZ BOLL, Sphaera. Neue Griechische Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Sternbilder. Leipzig 1903.)

Es ist nach so manchen bisher gefundenen Parallelen der apokalyptischen Vorstellungswelt mit der der astrologischen Texte nicht anders zu erwarten, als dass in der Apokalypse der GESTIRNTE HIMMEL und seine Gestalten eine besondere Bedeutung haben müssen.
(FRANZ BOLL, Aus der Offenbarung Johannis.Hellenistische Studien zum Weltbild der Apokalypse. Berlin, 1914. S 30.)

Schon am Beginn der Offenbarung findet sich einen Hinweis für ihre Entschlüsselung. Bereits die Einleitung stellt eine Anspielung auf die sieben Planeten dar, weil sie die sieben Sterne ausdrücklich mit dem Geistern bzw. den Engeln der angesprochenen sieben Gemeinden von Kleinasien gleichsetzt. Diese sind einfach als Artemis von Ephesus zu erkennen, wo im Altertum Hauptheiligtum der Mondgöttin war; - oder als Zeus mit seinem berühmten Altar in Pergamon, der den Planeten Jupiter darstellt, und so weiter.

Sie sprach: schreib in ein Buch, was du siehst, und schick es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamon, nach Thyatira, nach Sardes, nach Philadelphia und nach Laodizea.... (Offb1,9)

Das Geheimnis der sieben Sterne, ...bedeutet dies: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.
(Offb 1,20)

Eine ausführliche Version meiner sternkundlichen Deutung der astronomischen und astrologischen Inhalte der Offenbarung finden Sie auf der Webseite
<http://www.calendersign.com/de/pr_sterne_der_offenbarung.php>

Hier eine kurz Einführung: Vorerst schildert der Seher in seiner Vision die Sternbilder, die er seinerzeit am signifikantesten Moment des Jahres sehen konnte: Dies ist der Augenblick vor Sonnenaufgang am Morgen des Frühlingsäquinoktiums. Dort beschreibt er Jungfrau, Leier, Nördliche Krone, Pegasus, die Milchstraße und so weiter.

Das Firmament vor der Morgendämmerung zum Frühlingsäquinoktium vor 2000 Jahren

Nach der Öffnung des Siebten Siegels wirft der End-Zeit-Seher ein Blick auf den zukünftigen Morgenhimmel des Frühlingstages, aber 2000 Jahre später. Jetzt ist ein neues Sternbild am dem westlichen Horizont wegen der Präzession emporgestiegen. In der alten mythisch religiösen Sprache tritt der LÖWE mit einem Fuß aus dem Meer heraus. Dieses mythische "Heraussteigen aus dem Meer" steht für "Aufgehen eines Sterns", und es ist leicht auch durch sein Gegenteil zu erfassen, nämlich, wenn ein Stern untergeht, was " im Meer baden" genannt wurde. Deshalb zum Beispiel konnte Callisto, die zirkumpolare Große Bärin, nach ihrer Verurteilung in die polare Region niemals mehr ein Bad im Meer nehmen, da sie als polares Sternbild nie untergeht.

Und ich sah: Ein anderer Engel kam aus dem Himmel herab; er war in einer Wolke umhüllt, und der Regenbogen war über seinem Haupt. Sein Gesicht glich der Sonne und seine Füße glichen Feuersäulen. In seiner Hand hielt er kleines Buch das aufgeschlagen war. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land und schrie mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt...(Offb 10,2)

Blick zum jetzigen westlichen Horizont vor Sonnenaufgang am Tag des Frühlingsäquinoktiums.

Dieselbe Himmelsituation wird in der Apokalypse am östlichen Horizont beschrieben, wo, nachdem die Fische untergegangen sind, ein anderes Sternbild wegen der Präzession nun diesen Platz einnimmt: Der Engel, der seine Schalen ausgießt, stellt den Wassermann dar.

Und es ging der erste und goss seine Schale auf das Land aus ... der zweite goss seine Schale auf das Meer aus ...und ich hörte den Engel der Gewässer sagen ... usw. (Offb. 16).

Blick zum jetzigen östlichen Horizont vor Sonnenaufgang am Tag des Frühlingsäquinoktiums.

Am Schluss eröffnet die Apokalypse die Zahl des Tieres. Sie kann als nichts anderes, als die Zahl des Zodiak, wörtlich des Tier-Kreises, gedeutet werden. Schließlich stellt 666 auch die mittelalterliche Rate der Präzession dar: Die Rate pro Dekan bzw. die Periode des Phoenix von

Plinius.

Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertundsechsundsechzig.
(Offb 13,18).

666 J/10°(Dekan) = 2000J/30° bzw. pro Zeichen, die mittelalterliche Rate der Präzession bzw. die Periode des Phönix (Plinius)

Auf einem losen Blatt des 1200 Jahre alten Kodex Basiliensis von Germanicus über die Phainomena von Aratos findet sich eine Abbildung, die eine Bestätigung liefert, dass dieses Tier wirklich das zukünftige Äquinoktialsternbild bedeutet. Gegenüber vom Löwen, an der Position, wo der Wassermann sein sollte, ist das einem Panther ähnliche Tier, allerdings mit Hörnern zu sehen.

Kodex Basiliensis Ms. AN IV 18

Zwischen Fischen und Steinbock an der üblichen Position des Wassermann ist dieses gehörnte Tier, das genau dem apokalyptische Tier entspricht.

Die Apokalypse beschreibt sogar eine Himmelssituation, die eine Konjunktion aller Planeten widerspiegelt. Während eines solchen Falles entsteht nämlich der scheinende Eindruck, dass die Sonne der einzig sichtbare Himmelskörper über uns ist, weil ihre Strahlen alle übrigen Planeten verbergen. Ein mittelalterliches geozentrisches Modell zeigt solch eine Situation.

Als König haben sie über sich den Engel des Abgrundes; er heißt auf hebräisch Abbadon, auf griechisch Apollyon. (Offb 9,1)

Auch das Evangelium beschreibt in bildhafter Weise eine Zusammenkunft von Sonne, Mond und den fünf übrigen Planeten. Das Mathäus-Evangelium stellt eine christliche Endzeit-Parabel vor, die mit den Worten endet: Niemand kennt die Stunde und den Tag. Es erzählt von einer Vermählung, in der die Brautjungfrauen den Bräutigam erwarten. In der Parabel symbolisiert die Hochzeit das Zusammentreffen von Sonne und Mond. Die jweils fünf Lampen der Jungfrauen symbolisieren hier ähnlich wie die Lampen in der Apokalypse, die fünf Planeten (ohne Sonne und Mond), die ebenfalls bei der Zusammenkunft anwesend sein können oder nicht, in der Symbolsprache, wach sein oder sie verschlafen können.

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde. (Mt 25, 1-13)

Soweit die Einflüsse der früheren Weltanschauungen und der Bibel auf Dionysius. Zu seinen Lebzeiten geschahen auch weitere wesentliche Vorfälle:
Anno Mundi 6000 trat ein, eine Weltenjahrzählung, die etwa 300 Jahre vor Dionysius in der ersten christlichen Chronik erfunden wurde und von Julius Sextus Africanus verfasst worden war. Das zeitliches Gerüst von Anno Mundi war vollständig nach der siebentägigen Schöpfungswoche der Genesis konzipiert. Innerhalb von sechs Tagen, von denen jeder Tag 1000 Jahren entsprach, sollte die gesamte Geschichte der Menschheit stattfinden. Danach ist der siebente Tag für Gott reserviert.

Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. (Psalm 90:4)

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. (2. Petrusbrief 3:8)

Ähnliche Worte finden sich im Koran, Sure 22 und 32:
Wahrlich ein Tag im Angesicht des Herrn ist wie 1000 Jahre in eurer Wahrnehmung.

Durch den Einfluss eines Matthäuskommentars von Origenes, der nur einen einzigen Tag als Zeitrahmen für die ganze Menschheitsgeschichte vorsah und die Ankunft von Christus auf die 11. von 12 Stunden festlegte, datierte Africanus folglich Christi Geburt auf AM 5500.

In der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts schreibend verwendete Origenes in seinem Matthäus-Kommentar diese Analogie um die ganze biblische Geschichte mit Hilfe der 12 Stunden eines einzigen Tages in Zeitalter einzuteilen. Dem gemäß setzte er Noah auf die Dritte Stunde, Abraham auf die Sechste, Moses auf die Neunte und schließlich Christus auf die Elfte Stunde. (Declercq, 2000)

Auch eine Passage des zweiten Johannesbriefs entspricht dieser Vorstellung:
Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. (1. Joh 2:18)

Berechnung der Geburt Christi in Anno Mundi:
6000: 12 * 11 = 5500.

Daher kam es während der Lebenszeit von Dionysius zum Auftreten des fatalen Anno Mundi 6000, das von Hilarianus und anderen als Jüngster Tag und Auferstehung der Toten vorangekündigt wurde.

Am Übergang vom 4. zum 5. Jh., d.h. genauer zum Zeitpunkt, als die barbarischen Invasionen apokalyptische Ängste aufkommen ließen, schrieb der Afrikanische Bischof Julius Hilarianus z.B. eine Abhandlung über die "Dauer der Welt", in der er 5530 Jahre seit der Schöpfung bis zur Kreuzigung Christi, und 369 Jahre von dort bis zum Konsulat von Caesarius und Atticis (397 CE), rechnete; damit verblieben, so schloss er, bis zur Auferstehung der Toten noch 101 Jahre. (DECLERCQ, 2000)

Um diesen kalendarisch verursachten Jüngsten Tag zu verhindern und um damit den Glauben an die Kirche aufrecht zu erhalten, wurden einige Versuche gemacht:
Erstens, das Datum von AM 6000 in die Vergangenheit verschieben, wie es Malalas machte, indem er auf AM 6000 die Kreuzigung Christi verlegte, mit der sicher für die Kirche unangenehmen Konsequenz, das damit der Siebente Tag bereits angefangen hatte.
Oder zweitens, den Jüngsten Tag um etwa 300 Jahre in die Zukunft verschieben, wie dies durch Eusebius mit der Konsequenz erfolgte, dass das fatale Weltenjahr 6000 zur Zeit von Beda auftrat, der es dann wieder um etwa 1200 Jahre in die Zukunft verlegte. Daher droht Bedas AM 6000 mit einem Jüngsten Tag in ungefähr 38 Jahren.

Die dritte Lösung war die Version von Dionysius mit seiner neuen AD Chronologie.

Doch es geschah noch ein zweites Ereignis im Leben des Dionysius: Eine Ansammlungen der klassischen Planeten.
Es gibt einen schriftlichen Bericht eines Zeitgenossen von Dionysius, Philoponus, dass im 245. Jahr nach Diokletian, alle Planeten innerhalb des Zeichen Stiers standen, was mit modernen Computerprogrammen verifiziert werden und auf Mai 529 AD datiert werden kann. Eine noch engere und eindrucksvollere Ansammlung der Planeten trat nur 2 Jahre später, im Juni 531 AD auf.

Um der Klarheit willen haben wir angenommen, dass alle (Planeten) diese Periode vom gleichen Zeichen begonnen haben, denn es ist notwendig, dass dieses so geschah ist und geschehen wird, mehr noch sogar für die, welche annehmen, dass die Welt ewig ist. Und in der Tat, während wir jetzt im 245. Jahr von Diokletian sind, stehen die sieben Planeten zum gleichen Zeichen des Stiers, wenngleich sie zwar nicht alle zum gleichen Grad zurück gekommen sind, sind sie doch wahrscheinlich zum gleichen Zeichen zurückzukommen.
(PHILOPONUS, De aeternitate mundi contra Proclum XVI,4)

531-6-1; CEP -783007

Diese eindrucksvolle klassische Konjunktion war die Basis für einen Zeitgenossen von Dionysius, der nach einer ähnlichen Konjunktion in der Vergangenheit suchte: Der Inder Aryabhata von Kusumpara, datierte den Anfang des indischen Zeitalters, das Kali Yuga auf 3102 BCE, als es ebenfalls eine nahe Ansammlung der klassichen Planeten gab. Ungefähr 300 Jahre später datierte der Bagdader Gelehrte Abu Mashar die Flut auf genau das gleiche Datum.

Dionysius aber, schaute nicht rückwärts, nicht zum Anfang wie sein Zeitgenosse Aryabhata oder der spätere Abu Mashar, sondern in Richtung Zukunft, zum Jüngsten Tag. Er errechnete, wann zukünftig solch eine Platonische bzw. Großjahreskonjunktion auftreten würde, um ein Datum für die erwartete Rückkehr von Christus zu finden.

Dass dies wirklich auch schon Teil des frühen christlichen Gedankenguts war, lässt sich an Hand einer Passage des Neoplatonisten Nemesius nachweisen. Es erklärt, dass, wenn die Planeten zum gleichen Zeichen wie am Anfang zurückkommen, die Welt von neuem wiederhergestellt würde und dass die Christen sich die Auferstehung durch diese Art der Wiederherstellung vorstellen.

...der Weltenbrand und die Zerstörung alles Seins wird, nach feststehenden Zeitperioden, durch die Planeten verursacht, wenn sie, in Länge und in Breite, zum gleichen Zeichen zurückkommen, in dem ein jeder von ihnen am Anfang war, als die Welt zuerst geformt wurde. Dann von Anfang an wird die Welt von neuem wiederhergestellt. Da die Sterne ähnlich zurück gebracht werden, wird alles, was in der vorhergehenden Periode auftrat, ohne irgendeine Änderung wiederhergestellt. Es gibt wieder Socrates und Plato und jeden Mann, mit seinem Freund und Zeitgenossen... alles wird genau dasselbe ohne irgendeine Änderung bis in die kleinsten Details sein. Die Leute sagen, dass die Christen sich die Auferstehung auf diese Art der Wiederherstellung vorstellen.
(NEMESIUS, De Natura hominis, 38)

Die Weltuntergangsberechnung von Dionysius ist auch in vollkommener Übereinstimmung mit Endzeit-Prophezeiungen im zweiten Brief von Petrus.
Dieser Brief spiegelt offenbar die kataklysmische Weltenjahrversion von Berossos wider, nach welcher das Ende entweder durch Wasser oder Feuer kommt. Der Unterschied zwischen beiden ist nur, dass Petrus hingegen sagt, die Zerstörung mit Wasser geschah bereits während der Flut des Noah, daher erfolgt die kommende Zerstörung zugleich mit Jesu Auferstehung durch Feuer. Wenn nun 1000 Jahre einen Tag des Herrn darstellen, so passt das angepeilte Zeitenende von Dionysius auch zu Jesu’ versprochener Auferstehung von den Toten am Dritten Tag. Der Dritte Tag beginnt schließlich dann, wenn zwei Tage, d.h. 2000 Jahre vorüber sind.

Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. Denn sie wollen nichts davon wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; dennoch wurde damals die Welt dadurch in der Sintflut vernichtet. So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.
(2 Petrusbrief, 3: 3-8)

Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.
(2. Petrusbrief, 3: 10)

... und am dritten Tag wird er auferstehen. (Mk 10: 34); (Mt 16: 21; 17:23; 20:19); (Lu 18:33; 24:7; 24:4)

Tatsächlich fand eine solche seltene Planetenansammlung im Mai des Jhares 2000 Jahren statt. Dionysius verwendete die Präzessionsrate von 666J/10°, und hat damit auf den Tag des Frühlingsäquinoktiums 2000 Jahre vor dieser Konjunktion das Datum der Inkarnation Christi platziert, um damit das Platonische und präzessionale Zeitalter der Fische zu kennzeichnen.

Wie gezeigt, sind Planetenansammlungen seit Anfang der Menschheitsgeschichte in vielen Kulturen für die zeitliche Orientierung verwendet worden, obwohl sie auch für Aberglauben, Religion und Manipulation missbraucht wurden. Die AD-Zählung selbst fußt auf einer von der Kirche verfemten Berechnung des Jüngsten Tages, die mit Hilfe der von ihr verteufelten Astrologie durchgeführt wurde.

5-5-2000; CEP -246492, geozentrisch
5-5-2000 CEP -246492, heliozentrisch

Zusammenfassung und Schlußbetrachtung

Das Auftreten einer sehr seltenen Ansammlung aller klassischen Planeten im Jahr 2000 der christlichen Jahreszählung, die in der Antike als Wiederbringung aller Dinge gesehen wurde, ist kein Zufall, sondern Produkt einer zeitlichen Peilung durch Dionysius Exiguus vor 1500 Jahren. Weil Dionysius den zukünftigen Zeithorizont seines Weltbildes und Präzessions-Zeitalters im Auge hatte, ist das Ergebnis seiner Anno Domini Jahreserstellung eine Weltuntergangs-Spekulation mit der Folge, dass diese seltene Planetenansammlung gerade und just im Jahr 2000 AD auftrat.

Herausgegeben CEP-244333, April 006

------- Die Enthüllung der Jahreszahl Täuschung

Präzession, Siebentagewoche und Jahreszählung
Betrachtungen über die Präzession, ihre frühen Spuren in der Menschheitsgeschichte, ihre Entdeckung, die Suche nach ihrer Geschwindigkeit und ihr Einfluss, zusammen mit den Planetenperioden auf die Jahreszählung.

Abstract

Entgegen der weithin üblichen Annahme wurde die christliche Jahreszählung bei ihrer Erstellung im 6. Jh. nicht auf die Geburt Christi, sondern vordergründig wegen Neuerrichtung von Ostertafeln auf die fiktive Inkarnation von Jesus eingerichtet. In Wirklichkeit waren jedoch spätantike astronomische, astrologische und teleologische Konzepte bestimmend. Das Dogma

der Auferstehung der Toten und die Dauer der Welt in Analogie zur Siebentagewoche waren die Glaubensvorstellungen, die man mit dem damaligen astronomischen Weltbild in Einklang zu bringen und zu datieren suchte. Der Beitrag der Astronomie waren die Planetenperioden und die Präzession, mit denen man die ewige Wiederkehr und das Ende des Zeitalters kalendarisch zu berechnen suchte. Frühe kulturelle Zeugnisse zeigen die Spuren der Präzession, hauptsächlich die Verschiebungen der Sternbilder an den Jahreseckpunkten, sowie die Änderung der Polarsterne auf Grund der Kreiselbewegung der Erdachse. Das Wissen darüber ist in Mythen, Religionen und Schriften der antiken Geschichtsschreiber erhalten, aber der modernen Wissenschaft und ihrem Weltbild zum Teil nur durch Interpretation und Übersetzung zugänglich. Das Wissen um die Präzession wurde meist durch die Religionen vereinnahmt und tabuisiert. Obwohl die antiken Schlussfolgerungen betreffend Präzession, Woche und Jahreszählung aus heutiger Sicht abergläubisch und astrologisch sind, bestimmen sie noch immer die kalendarische Zeitrechnung. Neu aufgetauchte alte Überlieferungen liefern Hinweise über die Zusammenhänge und Wirkmechanismen.

Inhalt:

1. Einleitung

Das vermutlich bestgehütete Geheimnis des christlichen Abendlandes sind die Hintergründe

der Jahreszählung.

Mit der folgenden Untersuchung wird gezeigt, dass gerade die Jahreszählung des gregorianischen Kalenders auf einer Basis ruht, die man heutzutage üblicherweise zu Recht als sektiererische Esoterik, Astrologie und religiösen Aberglauben bezeichnet, weil sie weit von der Wirklichkeit, wie wir sie heute wissenschaftlich definieren und erkennen, entfernt ist. Es besteht daher das Paradoxon, dass die persönlichen Daten und offiziellen Dokumente mit einem schwerwiegenden, religiös-abergläubigem „Datumsvirus“ infiziert sind. Wenn sich der Millenniumsbug wie ein leichter Schnupfenvirus ausnahm, so ist als Vergleich dazu das Jahreszahlproblem die Lungenseuche SARS, oder besser, da Jahreszählung und Millenniumsbug eine Form von Fehlinformation sind, schwerste Schizophrenie.

Die Ursachen für diese Fehlinformiertheit großer Bevölkerungsschichten liegen nicht nur in der schlechten Aufklärung über die Naturwissenschaften, sondern vor allem im Einfluss der auf der Bibel basierenden Religionen. Eine Gallup-Umfrage vom Juni 1993 ergab, dass 47% der US-Amerikaner glauben, dass Gott den Menschen in seiner jetzigen Form schuf, wie es im Schöpfungsbericht der Genesis steht. (Gallup, George Jr. 1993. The Gallup Poll: Public Opinion 1993.Wilmington. Delaware) Eine detailliertere Gallup-Umfrage aus dem Jahr 1982 kam zu ähnlichen Ergebnissen, außer dass dort sogar für die Mehrheit der Schulabgänger ohne Abschluss der biblische Schöpfungsbericht dem Ursprung der Menschheit am nächsten entsprach. (Gallup, George H. 1982. The Gallup Poll: Public Opinion 1982. Wilmington. Delaware)

Alle räumlichen, zeitlichen und physikalischen und chemischen Basiseinheiten, wie Meter, Sekunde, Kilogramm, Ampere, Kelvin, Mol usw. waren in jüngster Zeit sowohl in Bezug auf Definition und Wert einem rapiden Wandel unterzogen, um sie genauer mit der Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen. Die zu groß gewordene Diskrepanz zwischen der historischen Entwicklung und der einstigen Definition dieser Maße und den Ergebnissen mit Hilfe neuer Technologien und der daraus resultierenden neuen Erkenntnisse machten dies nötig. Mit der technologischen Entwicklung - denken wir etwa in der Astronomie an die Erfindung des Fernrohrs - ging der Wandel des Weltbildes einher. Einzig die Jahreszählung, nun im dritten Jahr eines neuen Jahrtausends angekommen, überlebte obwohl sie falsch ist, bisher unbeschadet die technologische und wissenschaftliche Revolution. Wie sogar Kleriker zugeben, stimmt sie nicht mit dem Magierbericht im Matthäusevangelium überein, disharmoniert mit den ersten christlichen Chronologien. Dennoch aber steuert sie mit dem an sie gebundenen Gregorianischen Kalender das wirtschaftliche Leben und die Zeiteinteilung eines Großteils der Weltbevölkerung. Nicht natürliche Umwelteinflüsse, Wetter, persönliche Stimmung oder Himmelsereignisse bestimmen den Lebensrhythmus, sondern eine auf religiösem Aberglauben basierende Zeitorganisation beeinflusst im Wesentlichen das tägliche Leben.
"Ist doch egal wonach wir die Jahre zählen; nach irgendeinem System muss es schließlich sein", ist ein oft geäußertes Argument zur Verteidigung. Vergleicht man die Jahreszählung mit einem Naturmaß wie dem Meter, so wird der Unterschied evident. Am 26. März 1791 hat der französische Nationalkonvent das Meter als gesetzliche Längeneinheit festgelegt und als den zehnmillionsten Teil der Länge eines Erdmeridians zwischen Nordpol und Äquator festgelegt. Als Prototyp des Meters galt ab1795 das ""metre provisoire", ab 1799 das "metre vrai definitif", beides Maßstäbe aus Platin, wobei das letztere später "metre des archives " genannt wurde. Schon bald aber hatte man erkannt, dass der Erdkörper nicht starr ist und die Annahme, dass man mit der Meterdefinition durch den Erdkörper ein unveränderliches Maß geschaffen hatte, stellte sich als falsch heraus. Daher schuf man ab 1889 möglichst genaue Kopien (Etalons) des archivierten Urmeters für die einzelnen Staaten, damit diese ihre Maße daran eichen konnten. Erst ab 1985 definierte man die Länge des Meters wieder neu durch die Strecke, die das Licht im Vakuum innerhalb von 1/299 792 458 Sekunden durchläuft. Damit war das Meter wieder als Naturkonstante definiert und jeder der es genau bestimmen will, kann es sich von der Natur ableiten. Ähnlich geschieht es auch bei der Basiseinheit Sekunde, deren Länge durch die Schwingung des Caesiumatoms definiert ist.
Nicht so bei der Jahreszählung, die nicht durch ein Naturereignis, eine Himmelserscheinung oder ein wirkliches ein historisches Ereignis, sondern durch ein fiktives Ereignis definiert ist, das nur in versteckter und nicht klar bestimmter Weise mit kalendarischen und astronomischen Einheiten verknüpft ist.

Für eine offene demokratische Gesellschaft stellt sich dabei das Problem, dass die Jahre, bzw. durch die Schaltregel auch die einzelnen Tage durch den gregorianischen Kalender des Heiligen Stuhl willkürlich bestimmt werden, und nicht von einem bestimmten Ereignis her abgeleitet oder geeicht werden können.

Bei der Analyse des gregorianischen Kalenders ist notwendig seine wesentlichen Komponente, aus denen er sich zusammensetzt, gesondert zu betrachten:

Die Einteilung des Jahres in die zwölf Monate.
Sie wurde im Wesentlichen von Julius Caesars nach den Vorschlägen des Ägypters Sosigenes eingeführt. Der fünfte und sechste Monat, gezählt am März, hießen ursprünglich Quintilius und Sextilius und wurden zu Ehren von Cäsar und Augustus in Juli und August umbenannt.
Die Siebentagewoche.
Sie stammt aus Babylonien und war im Ursprünglichen römischen Kalender nicht üblich. Die Einteilung und Ableitung der Wochentage von den Planeten wird später genau erklärt. (Kapitel 5.1.)
Die Jahreslänge und Schaltregel.
Die Anzahl der Tage des Jahres wird von der Schaltregel bestimmt. Im julianischen Kalender wird alle vier Jahre ein Schalttag eingefügt. Die vierjährige Schaltregel gilt auch gregorianischen Kalender, mit Ausnahme der Jahrhundertjahre, die nicht durch 400 teilbar sind.
Mondgebundene Tage.
Die mondgebundenen Tage leiten sich von der Osterfestlegung ab, deren Regel beim Konzil von Nicäa 325 CE eingeführt wurde. Ostern wurde auf den Sonntag nach dem ersten Vollmond nach dem 21. März festgelegt. Diesen 21. März versuchte man durch die Schaltregel und die gregorianische Reform von 1583 wieder wie zu Nicäas Zeiten auf den Termin der astronomischen Frühlings-Tag-und Nacht-Gleiche festzuhalten.
Die Jahreszählung:
Die Festlegung dieser Jahreszählung wird dem skytischen Mönch Dionysius Exiguus zugeschrieben, der in der ersten Hälfte des 6. Jh. in Rom wirkte und sie anni ab incarnatione domini nostri Iesu Christi nannte. Bei der Findung dieser Jahreszählung, kurz auch „n. Chr.“, anno domini (AD), oder CE genannt, spielten die Präzession und die Sieben Tagewoche und die Planetenperioden besondere Rollen.

2.1. Die Präzession der Äquinoktien

Als Präzession wird das Fortschreiten der Äquinoktien gegenüber den Sternbildern am Tierkreis bezeichnet, umgekehrt könnte man diese relative Bewegung ebenso auch Verschiebung der Sternbilder gegenüber den jahreszeitlichen Eckpunkten nennen.

Die Präzession ist das Ergebnis einer dritten Erdbewegung - neben der Eigenrotation um die Erdachse und der Bahn um die Sonne -, die man als Kreiselbewegung der Erdachse bezeichnet.

Da die Erde um ihre zur Bahn um die Sonne schräg stehende Achse rotiert, ist sie ein Rotationsdellipsoid (genauer gesagt ein Geoid) und hat am Äquator um ca. 43 km mehr Durchmesser als zwischen den Polen. Auf diesen Äquatorwulst der schräg stehenden Erde wirken Mond und Sonne und die Planeten mit ihren Anziehungskräften und versuchen die Erde „aufzurichten“. Diesem Versuch weicht die Erde aus, wodurch sich die Kreiselbewegung der Erde ergibt, die ähnlich der eines tanzenden Kinderkreisels ist.

Die Erdachse beschreibt dabei einen doppelten Kegelmantel im Zeitraum von etwa 25.800 Jahren, was man auch platonisches Jahr nennt.

Der gesamte Kegelmantel, den die Erdachse in einem platonischen Jahr beschreibt, hat auf Grund der Nutation des Mondes etwa 1380 Wellen. Als Nutation bezeichnen die Astronomen eine Art „eiernde“ Bewegung der Mondbahn, wodurch die Finsternisperioden verursacht werden.

Webseiten zur Präzession:
http://earth.usc.edu/~geol150/variability/orbitalchanges.html
http://www.astro.oma.be/D1/EARTH_ROT/info.html
http://cse.ssl.berkeley.edu/lessons/indiv/beth/beth_intro.html

Die Geschwindigkeit der Präzession wird in jüngerer Zeit meist in Bezug auf ihren hundertjährigen oder jährlichen Wert angegeben. Der von der IAU (Internationale Astronomische Union) 1976 angenommene Wert betrug 50,290966 arcsec/y bezogen auf die Epoche 2000 und Julianische Jahre. (Astronomical Almanac, pp. B19 and K6; Lang 1992, p. 12)
http://scienceworld.wolfram.com/physics/PrecessionoftheEquinoxes.html

Mit tropischen Jahreslängen berechnet, verschiebt sich das Frühlingsäquinoktium gegenüber den Fixsternen um 50,289588 arcsec/Jahr.

Auf Grund von genaueren Messungen wird er laufend auf Genaueste korrigiert, was aber für unsere Betrachtung allerdings von wenig Auswirkung ist. Die jährliche Präzession beträgt rund 50,29 Bogensekunden. Um einen Grad ekliptischer Länge schreitet daher derzeit der Frühlingspunkt in 71,59 Jahren fort.

Wegen der wellenartigen Struktur des Kegelmantels und wegen der etwas schwankenden Geschwindigkeit der Präzession, die man auch Trepidation nennt, ist es müßig, einen absolut genauen Wert für die Dauer des Platonischen Jahres anzugeben. Da sich der Präzessionskreis wegen einer ständigen, langsamen Änderung der Schiefe der Erdachse (von 24,24 Grad vor 10.000 Jahren zu 23,44 Grad derzeit) nicht vollständig schließt, sondern eher in der Art einer Spirale den Zyklus weiterführt, ist es daher nur sinnvoll, einen ungefähren Wert für das platonische Jahr anzugeben, der bei 25.770 +/- 100 Jahren liegt.

Die Präzession hat neben der Verschiebung der Sternbilder gegenüber den Jahreszeiten auch den Effekt, dass die Polarsterne wechseln. Derzeit ist Phönice, alpha Ursae minoris, die Schwanzspitze des Kleinen Bären, bzw. Deichselspitze des Kleinen Wagens der nördliche Polarstern. Vor etwa 5800 Jahren war Thuban, alpha Draconis, Hauptstern des Drachen, in dieser Funktion als Polarstern. In etwa 12.000 Jahren aber wird die nördliche Erdachse zum Stern Wega im Sternbild Leier weisen, der dann nördlicher Polarstern sein wird.

Der Kreis, den der Himmelspol (Richtung der Erdachse) am nördlichen Himmel durch die Präzession beschreibt.

Die südliche Achse wird dann ungefähr zu Canopus im Sternbild Carina weisen, dem einzigen hellen Polarstern, der je am Südhimmel diese Funktion antritt.

Durch die Kreiselbewegung kommt es zu einer Änderung der räumlichen Lage der Erde gegenüber den Fixsternen, d.h., auch der Himmelsäquator, eine Projektion des Erdäquators auf den Himmel, ändert seine Position. Damit verschieben sich auch die Schnittpunkte von Himmelsäquator und Ekliptik, die Äquinoktien. Langsam wandert daher ein Sternbild des Tierkreises nach dem anderen im Lauf des platonischen Jahres rückwärts (entgegen der üblichen Richtung des Jahreslaufs) durch die Äquinoktien und Solstitien.

Um mehr über frühere Spuren zu erfahren, welche die Präzession in Mythen und Kulturen hinterließ, wird das sehr gute Buch „Die Mühle des Hamlet. Ein Essay über Mythos und das Gerüst der Zeit“ oder „STERNSTUNDE 2000. Der Countdown zum Jüngsten Tag“ empfohlen.

2.2. Die Entdeckung der Präzession

Der Begriff Präzession stammt von Hipparchos von Nikaia (etwa 150 BCE), wie uns Ptolemaios berichtet. Hipparchos lebte in jener Stadt Kleinasiens, wo 325 CE auch das berühmte Konzil stattfand, welches die Regel für den kalendarischen Termin des Osterfestes festlegte, stellte

aber auch in Rhodos und Alexandrien Beobachtungen an. Ptolemaios berichtet uns, dass Hipparch ein etwa 150 Jahre alter Bericht über den Abstand von 8° zwischen Spika und Herbstpunkt des alexandrinischen Astronomen Timocharis vorlag, der etwa um 300 BCE lebte.

Hipparch gibt an, die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche im 50. Jahr der kallippischen Periode beobachtet zu haben, entsprechend also dem 23. März 128 BCE (Almagest Lib III c.1 ed. Heiberg, vol I). Mit dieser Beobachtung bestimmte er den Herbstpunkt und fand, dass sein Abstand zu Spika nur mehr 6° betrug. Spika, die Kornähre, Hauptstern des Sternbilds Jungfrau, und mit ihr die gesamte Sphäre der Fixsterne haben sich in 150 Jahren seit Timocharis um 2° verschoben. (Almagest VII 3) Hipparch nahm aber als durchschnittliche Verschiebung fälschlich den Wert von 100 Jahren pro 1° an, anstatt seinem beobachteten Ergebnis von 75 J/1° zu trauen und drückte dies in seiner Schrift „Über die Länge des Jahres“ vorsichtig so aus: “Wenn nämlich aus diesem Grunde die Äquinoktien und Solstitien in einem Jahr um mindestens 1/100 Grad gegen die Richtung der Zeichen zurückgingen, so müssten sie in 300 Jahren mindestens 3° zurückgegangen sein.“ (Almagest VII 2)

Ptolemaios hat 300 Jahre nach Hipparch ebenfalls den Abstand von Spika zum Herbstpunkt bestimmt und hat uns zwei Werte überliefert: 3° 20’ Abstand von Spika oder 2° 40’ Verschiebung seit Hipparch. Dies ergäbe den Wert von etwa 100 J/1°, stimmt aber nicht mit den tatsächlichen damaligen Sternpositionen überein, sondern lässt den Schluss zu, dass Ptolemaios einfach zu den Sternlängen von Hipparch 2° 40’ addiert hat, um der Präzession Rechnung zu tragen. (Siehe: R. R. Newton: The Crime of Claudius Ptolemy, Baltimore 1977, p. 237-253; und D. Rawlins: An Investigation of the ancient Star Catalogue, Publication of the Astronomical Society of the Pacific 95, 1982, p. 359-373).

Dennoch hat Ptolemaios aber die Verschiebung von Spika sehr genau ermittelt. Er stützte sich auf zwei Beobachtungen von Spikabedeckungen durch den Mond, die ebenfalls sein etwa 350 Jahre vor ihm lebender alexandrinischer Landsmann Timocharis im Abstand von 12 Jahren gemacht hat.

Die Daten dieser Spikabedeckungen sind (lt. Almagest VII 3):

Im 36. Jahr der dritten kallippischen Periode, am 15. Elaphebolion, am Beginn der dritten Nachtstunde bzw. im 454. Jahr Nabonassar, am 5. Tybi, vier Stunden vor Mitternacht (9. März 294 BCE, 8 Uhr abends).
Im 48. Jahr der dritten kallippischen Periode, 6. Tag vor Ende des Pynaepsion, nach 10 1/2 Nachtstunden bzw. im 466. Jahr Nabonassar, am 7. Thoth, 3 1/8 Stunden nach Mitternacht (9. Nov. 283 BCE, 3 Uhr 5 morgens).
Mit Hilfe seiner Mondtafeln berechnete Ptolemaios dann genau die ekliptikale Länge und Breite von Spika und fand, dass sie sich in den 12 Jahren die Breite zwar nicht, aber die Länge um 10’ geändert hatte. Dies ergibt in 72 Jahren 1° (6*12 = 72 ; 10’*6 = 1°), entspricht also sehr genau dem modernen Wert der Präzession.
Wie Berechnungen mit modernen Computerprogrammen zeigen, stimmt die fast 2300 alte Beobachtung von Timocharis mit diesen sehr genau überein.

Bild: Spikabedeckung 09 Nov 283 BCE 03:05

Bild: Spikabedeckung 09 Mar 294 BCE 20:00

Diese Berechnung kann auch dazu verwendet werden, um die vor Kurzem erhobene, mittelalterliche 300jährige Phantomzeitthese des Deutschen Heribert Illig zu widerlegen, der behauptet, eine fiktive nicht existierende Zeit sei in die Geschichte eingeschoben worden. Mit Hilfe des Sternenlaufs kann allerdings gezeigt werden, dass diese Zeit existierte.
Fußnote:
http://www.calendersign.com/de/kalenderkunde/illigs_astrophobie/
Franz Krojer: Die Präzision der Präzession. Illigs mittelalterliche Phantomzeit aus

astronomischer Sicht. Differenz-Verlag. München, 2003.

Ptolemaios hat aber wie Hipparch den fehlerhaften Wert von 1° in 100 Jahren angenommen und damit fortan gerechnet und ihn postuliert, wodurch er bis ins ausgehende Mittelalter Standard der abendländischen Sternkunde blieb. Noch im 13. Jh. lehrte Johannes von Sacrobosco diesen Wert an der Pariser Universität mit folgenden Worten:
"Doch die acht himel wider fleyssent sich disem lauff in jren aygen leufften, davon der acht himel walztet in hundert jaren nur ein grad".
Deutsch:
Der Lauf des achten Himmels [= Sphäre der Fixsterne] läuft dem eigenen Lauf entgegen, wobei sich die Fixsternsphäre in hundert Jahren um nur 1° umwälzt.
Fußnote: Jürgen Hamel

2.3. Präzessionswerte vor Hipparchos

Hipparch war jedoch keineswegs der Erstentdecker der Präzession, wie die Geschichtsbücher weismachen wollen.

Einen Beweis liefert ein schon 1981 von Dennis Rawlins geschriebener Artikel, der fast 20 Jahre lang von Seite der Kirche unterdrückt wurde, weil ein der Kirche gehörendes, astronomisches Journal Häresie gegenüber Ptolemaios vermutete, wodurch es erst 1999 veröffentlicht werden konnte.

Siehe DIO http://dioi.org/vols/w91.pdf

Der Artikel erschien nun in DIO 9.1: 3. Continued Fraction Decipherment: the Aristarchan Ancestry of Hipparchos' Yearlenght & Precession. The Aristarchos Sidereal Year's High Accuracy - his pre-Hipparchos Knowledge of Precession - Consistency & Cause of Greek Tropical Year's Error. Er wurde von Keith Pickering herausgegeben und von Dennis Rawlins publiziert.

Darin werden zwei Manuskripte im Besitz des Vatikans erwähnt, worin Listen mit Jahreslängen des bei der Kirche unbeliebten Heliozentrikers Aristarchos von Samos angegeben sind. (Liste A: Vat. Gr. 191 fol 170v; Liste B: Vat. Gr. 381 fol 163v).

Der Artikel belegt klar, dass Aristarchos etwa 280 BCE, also etwa 130 Jahre vor Hipparchos die Präzession ebenfalls klar erkannt hatte.

Die Jahreslängen sind darin als Kettenbruch dargestellt und ergeben umgerechnet 365 ¼ -15/4868 Tage für, was wir heute das tropische Jahr nennen, und 365 ¼ +1/152 Tage für, was heute das siderische Jahr nennen. Die Differenz von beiden ergibt 0,0096514 Tage bzw. etwa 13,9 Minuten. In hundert Jahren ergibt dies 0°.952, also fast genau den Wert von 1°, den Hipparch und Ptolemaios vermutlich ohnehin von Aristarchos übernahmen. Es ist nämlich offensichtlich, dass beide sich auf eine ältere Quelle stützten, da sie von dieser auch geringe Fehler kopierten und mitschleppten, was sie des Plagiats überführt.

Es gibt aber noch ältere Quellen des Präzessionswertes!

Es liegt uns das babylonische Tontäfelchen VAT 209 vor, das eine Vorausberechnung der Sonnen- und Mondstände für das Jahr 199 der Arsakidenära, bzw. zugleich das Jahr 263 der Seleukidenära (49/48 BCE) enthält, aber schon um das Jahr 427 BCE hergestellt und von einem gewissen Naburi'annu signiert wurde. In ihm liegen die Solstitien und Äquinoktien auf 10° der damaligen Einteilung der Sternzeichen, die nicht den heute üblichen Zeichen entspricht (eine Zwölfteilung des Himmelsäquators, beginnend beim Frühlingspunkt), sondern eine genaue Zwölfteilung des Tierkreises der Sternbilder (!) war.

Zum besseren Verständnis:
Die Zeichen entstanden in der Antike aus mathematischen Gründen und ergaben sich aus einer regelmäßigen Zwölfteilung der Ekliptik aus den sie überdeckenden figürlichen Sternbildern. Daher konnten die Äquinoktien und Solstitien auf 10° der Zeichen liegen.

Etwa 150 Jahre später, also von etwa 300 - 270 BCE, entstammt die Neulichttafel ACT 122, bestehend aus mehreren Fragmenten, von denen das größte die Museumsnummer SH 272 hatte und vom babylonischen Astronomen Kidinnu (griech. Kidenas) signiert ist. Es gibt die etwa 200 Jahre vorausberechnete Sichtbarkeit des Neumondes der Seleukidenära 208 bis 210 (104-3 bis 102-1 BCE) an. Die Position der Äquinoktien ergibt sich darin bei 8° der Zeichen, Kidinnu hatte also gegenüber Naburi'annu die Präzession bemerkt. Die Art seiner Berechnung beweist, dass Kidinnu die Präzession erkannt hat, die er allerdings anders als Hipparch ermittelt hat; nämlich durch Unterscheidung von Jahreslängen, die wir heute tropisches und siderisches Jahr nennen.

Wie mir kürzlich Michael Deckers mitteilte, hat Otto Neugebauer in einen anderen Vorschlag für die unterschiedlichen Längen der babylonischen Äquinoktien vermutet: Nämlich unterschiedliche Null- bzw. Ausgangspunkte für die Längenmessung.
Fußnote: O. Neugebauer: "The Alleged Babylonian Discovery of the Precession of the Equinoxes". Journal of American Oriental Society. vol 70.1. page 1-8. 1950.

Dennoch, der sich bei Kidinnu ergebende Längenunterschied resultiert in etwa 50 Jahren für 1° Präzession, doppelt so „schnell" wie bei Hipparch, und damit etwa gleich weit vom tatsächlichen Wert entfernt, der mit ca. 72 J/1° etwa in der Mitte zwischen beiden liegt. Es gibt demnach eine etwa 150 Jahre ältere Schule als die des Hipparch, die ein schnelleres Fortschreiten der Äquinoktien annahm, welches 18.000 Jahre für den ganzen Präzessionszyklus als Dauer des platonischen Jahres ergeben würde.

Bei Aetios finden wir eine interessante Parallele, oder ist es doch bloß Zufall?: „Das so genannte Große Jahr kommt zustande, wenn alle (Planeten) wieder an derselben Stelle ankommen, von wo ihre Bewegungen ausgegangen sind … Nach Herakleitos besteht das Grosse Jahr aus 18.000 Jahren …" (Diels, Doxographi Graeci, S. 363).

Das Weltenjahr der Präzession des Kidinnu entspricht mit 18.000 Jahren genau dem „Großjahr" des Herakleitos.

Platonisches Jahr auf Grund der Präzession einerseits und Großjahr von einer Konjunktion aller Planeten bis zur nächsten andererseits sind zwar astronomisch und kalendarisch gesehen zwei völlig verschiedene Dinge, doch scheint es unklar, ob dieser Unterschied in der Antike schon klar bekannt war, sondern eher zeigt sich, dass die beiden als identisch angesehen wurden. Es gab mehrere Male den Versuch, diese in Einklang zu bringen, und wie sich noch zeigen wird, glaubten die antiken Wissenschafter, beide sind dasselbe.

Woher stammt nun die Annahme einer Konstanten von genau 100J/1° von Hipparch und Ptolemaios? Die beiden geben uns keine Information darüber, sondern äußern sich selber vorsichtig bzw. schreiben nur fort, und so sind wir selber auf Vermutungen angewiesen.

Wie schon oben gezeigt, liefert der von Aristarchos ermittelte Wert einen ersten Hinweis auf diese fehlerhafte Konstante.

Zusätzlich scheinen wahrscheinlich auch das hexagesimale Zahlensystem und die Astrologie der Babylonier einen Einfluss ausgeübt zu haben.
Ein anderer babylonischer Zeitgenosse von Kidinnu, Berossos, hat wesentlich zu dessen abendländischer Verbreitung beigetragen.

2.4. Die babylonische und ägyptische Sternkunde. Die Dekane

Berossos hat in seinen schon reiferen Jahren Babylon aus einem uns unbekannten Grund verlassen und hat sich auf der griechischen Insel Kos niedergelassen und dort etwa 290 BCE eine Astrologenschule gegründet. Er nannte sich Priester des Belus, des babylonischen Marduk/Jupiter, und behauptete, er sei ein Zeitgenosse von Alexander und dessen Sohn Philipp.

Berossos verfasste die Babyloniaka und beeinflusste mit ihr das gesamte Abendland. Über Varro, Juba, Polyhistor, Josephus, Clemens Alexandrinus, Seneca, Eusebius u. a. erreichten seine Ideen Augustinus und damit sicher auch Dionysius Exiguus. Sie finden sich noch im Hochmittelalter und in den Kreuzzügen, wo die Suche nach dem sagenhaften Priestermönch Oannes die Menschen nach Osten zog und worüber Umberto Eco in seinem bislang jüngsten Roman Baudolino seine Scherze treibt. Auch die Gralslegende knüpft letztlich daran an.

Klicke Graphik: Zeittafel und Verbreitung der Babyloniaka des Berossos

Die Babyloniaka des Berossos ist eine babylonische Weltgeschichte mit einem Schöpfungsmythos, der dem Gilgamesch-Epos ähnelt. Berossos schildert darin, wie die Welt und die Menschen durch Belus geschaffen wurden. Oannes (der Name bedeutet etwa Werkmeister), ein Untier aus dem Meer mit Fischkörper und Menschenfüßen, lehrte die Menschen zur Zeit des ersten Urkönigs die Sprache, die Künste, den Städte- und Tempelbau, den Getreidebau und alle Häuslichkeit und „seit jener Zeit werde von keinem anderen mehr etwas erfunden“ (Paul Schnabel, Berossos und Babylonisch-Hellenistische Literatur. Hildesheim 1968).

Die Babyloniaka enthält weiters einen Bericht über die Flut, wo Xisuthros geradezu spiegelgleich dieselbe Rolle wie der biblischen Noah spielt und einen oft kopierten astrologischen Lehrtext über das so genannte Große Jahr und Königslisten. Die Zeitperioden darin waren in Saren zu je 3600 Jahren zusammengefasst. Ein Zeitmaß, das dem indischen Yugasystem sehr ähnelt.

Machen wir vorerst einen kurzen Blick in die babylonische Sternkunde.

Die babylonische Schöpfung wird Belus, der mit dem Gott Marduk/Jupiter identisch ist, zugeschrieben, der den Himmel einteilte:

Er (Marduk) schuf die Stationen der großen Götter;
Die Sterne, deren Bilder, und die Sterne am Tierkreis setzte er fest.
Er ordnete das Jahr und teilte es in seine Teile (mizrata);
Für die 12 Monate stellte er (je) drei Sterne hin.

Dieser Text erklärt ganz einfach die Einteilung des Himmels in die zwölf Sternbilder bzw. Zeichen des Tierkreises, die wiederum in je 3 Dekane eingeteilt sind. Dass Planet Jupiter dafür verantwortlich gemacht wird, folgt ganz logisch aus seinem Lauf: Jupiter braucht 12 Jahre für einen Umlauf um die Sonne, er steht daher jedes Jahr in einem anderen Sternbild bzw. Zeichen von der Länge von 30°. In zwölf Jahren teilt er den Himmel in 12 Teile. Weil Jupiter etwa ein Drittel des Jahres rückläufig erscheint und sich dann von Ost nach West um etwa 10° bewegt, teilt er jedes Zeichen in drei gleiche Teile. Er markiert damit ein Drittel jedes Zeichens mit je einem Dekan, die in Summe die 36 Dekane am ganzen Tierkreis ergeben.

Klicke Bild: Der Lauf von Jupiter von Aug. 002 bis Aug. 004 in Krebs und Löwe zeigen, wie Jupiter die Zeichen durch die Schleifen in je drei Teile teilt.

Der erstmalige Morgenaufgang eines Dekans wurde genau beobachtet und vermerkt. Jeden Tag aber geht durch den Lauf der Erde um die Sonne so ein Dekanstern um etwa 4 Minuten früher auf, was in 10 Tagen (Dekade) sich auf 40 Minuten (36ster Teil eines Tages) summiert, wonach ein neuer Dekanstern aufgeht. Durch Beobachtung von Kulmination und Untergang der Dekansterne konnten so an dieser Himmelsuhr auch die Stunden der Nacht abgelesen werden.

Eine sehr alte babylonische astronomische Keilschrifttafel, das „kreisförmige Astrolab“ (ca. 700 BCE), zeigt eine Parallele. Es hat einen kreisförmig angeordneten Text, der in 12 Sektoren aufgeteilt ist, die wiederum in drei Teile geteilt sind, und daher im Gesamten 36 Unterteilungen für die Namen der Sternbilder und Stunden hat.

Ein Bruchstück des kreisförmigen Astrolabs wurde publiziert von L. W. King in Cuneiform Texts

in the British Museum 33. Pl. 11-12.

Nicht nur im Zweistromland waren die Dekane im Gebrauch. In so genannten Dekankalendern finden sich diese Dekansterne auch auf zahlreichen ägyptischen Grabkammern oder wie an der Innenseite des etwa 4000 Jahre alten ägyptischen Sargdeckels von Tefabi oder am berühmten Tierkreis von Dendera.

Alle 10 Tage verschiebt sich die Position eines Dekans um einen Schritt auf dem Sternenhimmel, wie er an diesen Diagonalkalendern abgebildet ist, und gibt so den Eindruck eines diagonalen Musters wieder. Vermutlich als zeitliche Orientierungshilfe sollten sie dem Toten auf seiner Reise im Jenseits dienen. Der Papyrus Carlsberg 1 sagt: „Ein Dekan stirbt, ein Dekan lebt, jeden 10. Tag.“ Damit beschreibt er, wie alle 10 Tage ein Dekan im Osten erstmalig aufgeht und zugleich im Westen ein Dekan letztmalig unter den Horizont versinkt.

Bild: Deckel des Sarges von Tefabi (~2100 BCE)

Das Bild zeigt die Hälfte des Deckels mit 18 Dekanen, die sich alle 10 Tage um eine Position verschieben. Ein solcher Dekan wurde markiert, seine Hieroglyphe ähnelt dem Smiley :)

Durch die Präzession aber verschoben sich diese „Sternstunden“ in etwa 720 Jahren um einen Dekan, und die ursprüngliche Sternkalenderregel, die eine bestimmte Stunde bzw. einen bestimmten Tag einem bestimmten Stern zuordnete, stimmte daher nicht mehr.

2.5. Die mittelalterliche „orientalische“ Präzessionskonstante von 66,6 Jahren pro 1°.

Es ist äußerst auffällig, dass in der mittelalterlichen orientalischen Astronomie alle Ephemeriden mit einer Präzessionskonstante von 66,6 J/1° errechnet wurden.

Es sind dies:
Al-Khwarizmi (~800 CE), al zij Sindhind.
"Tabulae probatae" oder "az-Zig al-mumtan" (829-830 CE)
Al Battani (880 CE) "al-Zij"
As-Sufi (964)
Al Biruni (973-1048 CE) al Qanun al-Masud
Arabischer Fixsternkatalog vom 1. Oktober 1112 CE (lt. Paul Kunitzsch)
Das "Libros del Saber" des Alfons von Castillia (1252-1284)
Judah Ben Verga von Lissabon.

Woher genau sich dieser Wert ableitet, ist nicht überliefert, doch er kann nur auf der gerundeten Annahme beruhen, dass 30° Präzession ganze zwei Jahrtausende dauern. Es scheint zwei grobe Schemata für den Wert der Präzession zu geben. Ein langsames, das ich „abendländisches“ nennen möchte, mit 100 J/1° und ein schnelleres, „morgenländisches“ mit 66 J/1°. Der Unterschied zwischen beiden liegt ganz offensichtlich in der Anzahl von ganzen Jahrtausenden für die Präzession von 30°. Im Abendland rechnete man „offiziell“ mit drei Millennien, die morgenländischen Astronomen rechneten mit zwei.

Damit liegt der morgenländische Wert etwa zwischen dem „langsamen“ von Aristarchos, Hipparch und Ptolemaios und dem viel zu schnellen von Kidinnu. Beeinflusst scheint die Findung dieses Wertes auch durch religiöse Schriften, wie dem 2. Petrusbrief 3:8, wo es heißt: Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Dieses Zitat findet sich auch schon in Psalm 90:4.

Ähnliche Worte finden sich im Koran, Sure 22: Wahrlich ein Tag im Angesicht des Herrn ist wie 1000 Jahre in eurer Wahrnehmung, sowie auch in Sure 32.

2.5.1. Der Zeitraum von 1000 Jahren als Auslöser politischer und religiöser Bewegungen im Islam

An dieser Stelle sei auf ein politisch-religiöses Ereignis hingewiesen, das zeigt, wie in einer anderen auf der Bibel basierenden Religion der Zeitraum von 1000 Jahren die Absichten und Handlungen der Menschen beeinflußt und zu einem Paradigmenwechsel führt. Eine "Weltenende-Revolution" erschütterte vor etwa 160 Jahren, im Jahr 1844 CE den schiitischen Islam in Persien. Sie nahm ihren Ausgang aber genau 1000 Jahre zuvor: Nach dem islamischen Jahr 260 (873/874 CE), in dem der zwölfte Imam, der im schiitischen und alevitischen Glauben noch immer nicht verstorbene und verborgen weiterlebende Mohammad al-Mahdi entrückt war, waren genau islamische 999 Mondjahre vergangen, als der in Schiraz geborene Ali Mohammad für das folgende islamische Jahr 1260 (1844 CE) das Wiederauftreten des Mahdi, des verborgenen Imams der Schia prophezeite und sich selbst als "Bab" (Wegbereiter oder Tor) des Mahdi bezeichnete. Drei Jahre später gab er sich selbst als der verborgene Imam zu erkennen und verkündete die Aufhebung des islamischen Gesetzes, da die Endzeit angebrochen sei. Wiederum drei Jahre danach war die Bewegung blutig niedergeschlagen und Ali Mohammad in Täbris hingerichtet worden. Die Bewegung des Bab war damit nicht beendet, denn durch Anteilnahme an seinen Märtyrertod fand seine Lehre Wertschätzung weit über Persien hinaus auch im Westen. Die Botschaft des Bab wurde durch Mirza Husayn 'Ali weitergeführt, der sich Baha'ullah (Glanz Gottes) nannte und zum Begründer der Baha'i-Religion wurde.
Fußnote
http://www.sullivan-county.com/id3/bahai_iran.htm
http://answering-islam.org/Books/Zwemer/Heirs/chap12.htm
http://www.angelfire.com/journal/baha/History.htm

Das Auftreten eines weiteren als "Messias" erwarteten Mahdi erfolgte im Sudan. Muhammed Ahmed war, bzw. gab an, im selben Jahr geboren zu sein, das genau 1000 Mondjahre nach dem Verschwinden des zwölften Iman als islamisches Hedschra-Jahr 1260 (1844 CE) gezählt wird, wo auch der Iranische Bab erstmals auftrat. Der sudanesische Mahdi bekämpfte mit seinen "Mahdisten" die ägyptischen und britischen Truppen unter General Gordon blutig mit Feuer und Schwert, wobei der aus Wien stammende Abenteurer Rudolf Slatin, bekannt als Slatin Pascha, eine wichtige Rolle spielte.
Fußnote
http://www.jaduland.de/afrika/nil/index/slatin-pascha(14).html
http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.s/s620576.htm
Rudolf Slatin-Pascha: Feuer und Schwert im Sudan;
G. Brook-Shepherd: Slatin Pascha, 1972;
H. A. Vogelsberger: Slatin Pascha. Zwischen Wüstensand und Königskronen, 1992.

Auch im Christentum ergibt der 1000-Jahre-Zeitraum kombiniert mit der Erwartung der angekündigten Wiederkehr der Messias ein klares religiös geprägtes Zeitgerüst: Jesus ist am dritten Tage auferstanden (Math.: 16:21,17:23, 20:19, 26:61 und 27:40). Daher wird auch am Beginn des dritten Tages seine Wiederkehr sein. Der dritte Tag beginnt dann, wenn zwei Tage des Herrn (2000 Jahre der Menschen) vorüber sind. Da Jesus am Beginn des Fischezeitalters geboren wurde, so wird nach Ende dieses Zeitalters seine Auferstehung sein, so die apokalyptische Annahme.

An dieser Stelle sollte man sich bewusst sein, dass Osama Bin Laden oft als Mahdi apostrophiert wird. Siehe dazu den Artikel von Joseph Farah in WorldNetDaily: Is Ben Ladin the Mahdi?
Ursprünglich war der WTC Angriff für das Jahr 2000 geplant, das Vorhaben wurde aber wegen Probleme verschoben.
Es besteht ein klares zeitliches (New Age) Motiv hinter der Planung und Ausführung dieses Angriffs (nicht nur in der Wahl des Datums 9-11 als Nummer des US Rettungssystems). Kalendarisch interpretierte Bibel und Koran Worte und die solare oder lunare 1000-Jahr-Periode ist das auslösende Motiv für diesen religiösen Wahnsinn. Auf Zahlen basierende kalendarische und religiöse Zeitperioden werden für politische und terroristische Zwecke benutzt oder missbraucht.

2.5.2. Die apokalyptische Zahl 666. Die Dauer der Präzession pro Dekan in Jahren.

Durch den Zeitraum von 2000 Jahren findet auch die mysteriöse Zahl 666 der Offenbarung des Johannes ihre genaue astronomische Zuordnung: 666 ist die Zahl der Jahre, in der die Jahreseckpunkte - wenn man die orientatische Präzessionskonstante verwendet - von einem Dekan (von je 10°) zum nächsten präzessieren. Diese wurden in den Abbildungen im Gegensatz zu den Tierkreis-Sternbildern immer als Menschen, meist auf Barken, abgebildet. "Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertundsechsundsechzig" Offb 13,18.

Die Zahl des TIERes ist in Wahrheit die Zahl des TIER-Kreises, der vermutete Wert, mit dem sich der Tierkreis gegenüber den Jahreseckpunkten um 10° verschiebt.

3.1. Die Pythagoräer

Eine nicht von der Hand zu weisende Rolle, was die Zahl 666 auch im Christentum betrifft, spielen die Pythagoräer. Im Neuen Testament finden sich zahlreiche Anspielungen auf diesen Geheimbund, vermutlich weil der oder die Verfasser der Evangelien selber dem Kreis der Pythagoräer angehörten oder sich durch Zitieren der Lehren des Pythagoras sich als hoch gelehrt und als dem inneren Kreis zugehörig zeigen wollten. Die Bibel muss schließlich als Literatur gesehen werden. Die Schreiber und Redakteure der Evangelien waren kaum wirklich arme Fischer, als die sie sich darstellen wollen. Sie waren zumindest Handwerker und waren der Kunst der Schreibens und Lesens mächtig. Mit dieser Kunst versuchten sie der dauernden Unterdrückung durch die Römer etwas entgegenzusetzen und nach dem entsetzlichen Drama der Zerstörung und Plünderung Jerusalems durch die Römer unter Titus (70 CE) durch die Abfassung des Neuen Testaments dem jüdischen Glauben eine neue Basis zu geben. Noch heute zeigt der Titusbogen am Forum Romanum ein Abbild des Jerusalemer Tempelschatzes.

Bild: Titusbogen. Der geraubte Tempelschatz von Jerusalem

Bei jeder Form von Geschichtsschreibung ist die Glaubwürdigkeit von Bedeutung. Die Evangelien sind historische und religiöse Literatur und die Personen darin literarische Figuren, geschickt in die historische Umgebung und den damaligen Stand der Wissenschaft eingebettet. Dabei konnte eine Anspielung auf die Pythagoräer nicht fehlen.

Pythagoras stammte aus Samos und ließ sich mit seiner Gefolgschaft ab dem 5. vorchristlichen Jh. in Süditalien und Sizilien nieder, wo sie Bruderschaften bildeten, die sich um einen inneren Kreis (esoteros) von mit besonderen Ritualen Eingeweihten scharten. Als geheimes Erkennungszeichen diente ihnen das Pentagramm. Von dem inneren Kreis der Pythagoräer leitet sich das heutige Modewort Esoterik ab. Geheimbünde scheinen also in Süditalien eine lange Tradition zu haben.

Es gibt Berichte über die Reisen von Pythagoras nach Ägypten und Babylon und er soll sogar Schüler der Magier und des „Chaldäers Zaratas“ gewesen sein.

Über Pythagoras wurden viele Mythen erzählt, die er geschickt vielleicht selbst schuf oder die ihm später angedichtet wurden. So soll er jede fleischliche Nahrung, aber seltsamerweise auch Bohnen abgelehnt haben. Er soll einen goldenen Schenkel gehabt haben, den er bei besonderen Gelegenheiten entblößte und damit größte Bewunderung hervorrief. Was es damit vermutlich für eine Bewandtnis hatte, berichte ich später.

Über die Lehre des Pythagoras überlieferte Dikaiarchos folgendes:
“Pythagoras sagt ..., dass alle Dinge, die einmal geschehen, nach gewissen Perioden wiederkehren und wirklich nichts Neues ist“ (Porphyrios, Vita Pyth. 19, p. 26 Nauck)

Die Pythagoräer verehrten Zahlen und hielten sie für göttlich, ja dachten sich den ganzen Kosmos aus Zahlen zusammengesetzt. Ihre intensive Beschäftigung mit Musik führte wohl zu dieser Sicht, denn dort ist die mathematische Beziehung von Tonhöhe und Akkord zu Saitenlänge und Stimmpfeifen offensichtlich.

Der ihm zugeschriebene Satz des Pythagoras ($a^2 + b^2 = c^2$) und das kleinste pythagoräische Dreieck (3 - 4 - 5) war mit Sicherheit aber schon ihm bekannt. Pythagoras liebte es, astronomische Fakten in Form von geometrischen Figuren auszudrücken. So beschrieb er die Schiefe der Ekliptik als Innenwinkel eines regulären 15-Ecks, was 24° ergibt.

3.2. Zyklus der Wiedergeburt und Auferstehung

Pythagoräer und frühes Christentum hatten vieles gemein, wie den Glauben an eine ewige Seele und eine Wiedergeburt, wenn auch mit unterschiedlichen Ansätzen. So glaubten die Pythagoräer an einen Zyklus der Wiedergeburt nach 216 (= 6*6*6) Jahren, wie Nicomachos und andere berichten.

Ein Zitat von Ovid soll dies verdeutlichen: Pythagoras selbst glaubte, in seinem früheren Leben am Trojanischen Krieg teilgenommen zu haben, und erkannte seinen eigenen früheren Schild auf einer Statue im Junotempel wieder.

So schreibt Ovid in den Metamorphosen darüber:
Frei ist die Seele vom Tod, und verließ sie die frühere Stätte,
Wohnt und lebet sie fort im anderen Hause geborgen.
Mir ist bewusst noch jetzt: Zur Zeit des Trojanischen Krieges
War ich Panthous Sohn Euphorbus, welchem gehaftet
Vorn in der Brust der gewichtige Speer vom zweiten Atriden.
Unlängst hab' ich erkannt im abantischen Argos in Junos
Tempel den nämlichen Schild, den unsere Linke getragen.
Alles verändert sich nur, nichts stirbt.
(Publius Ovidius Naso: Metamorphôseôn liber XV, Pythagoras 160; Übersetzung nach Johann Heinrich Voß, Projekt Gutenberg.de)

Auch Plato glaubte an einen Zyklus, in dem alles, auch politische Strukturen zerfallen. Bartel L. van der Waerden identifiziert die Zahl 216 in einer recht unverständlichen Beschreibung in Platos Der Staat (VIII 546 B-D). Plato schreibt dort dieser heiligen Zahl die Übergänge zwischen den verschiedenen Staatsformen zu. Aristokratie, Demokratie, Oligarchie und Tyrannei entstünden in diesem Zyklus aus der Vermischung der verschiedenen Geschlechter, wie sie Hesiodos beschrieb: das goldene, das silberne, das eherne und das eiserne Geschlecht.

In ähnlicher Weise gibt es im Christentum Anspielungen, Jesus spielte nach Moses die Rolle als Führer der Juden. Sogar Päpste ließen sich als Ikone des Moses abbilden. In Rom gibt es die Statue eines Papstes, wo dieser wie bei Michelangelos Moses mit Widderhörnern dargestellt ist.

3.3. Symbol- und bildhafte Darstellungen der Wiederkehr

Die mittelalterlichen Christen übernahmen von Pythagoras auch die Metapher des Vogels aus der Asche, der besonders im Mittelalter die Sehnsucht nach der Wiederkehr von Jesus beschäftigte.

Bild: Phönix, Mosaik Muesum Louvre, Paris

Ovid schrieb:

All die führen indes auf andre zurück ihren Ursprung.
Einen Vogel gibt es, der selbst sich erzeugt und erneuert.
Phoenix nennt der Assyrier ihn. Er lebt nicht von Frucht und
Kräutern, sondern von Zähren des Weihrauchs, vom Saft des Amomum.
Hat seines Lebens fünf Jahrhunderte dieser erfüllt,
dann baut er sich selbst mit den Klaun und dem reinen Schnabel ein Nest im
Eichengezweig oder auch im Wipfel der schwankenden Palme.
Hat er Casia dort und die Ähren der schmiegsamen Narde,
gelbliche Myrrhe dazu und gestoßenen Zimt unterbreitet,
bettet er selbst sich darauf und endet in Düften sein Leben.
Hier, so sagt man, entsteht aus dem Leibe des Vaters ein kleiner
Phoenix, dem ebenso viel an Jahren zu leben bestimmt ist.
Hat sein Alter dem die Kraft es zu tragen verliehen,
löst er des hohen Baumes Gezweig von der Last seines Nestes,
trägt seine Wiege - und das Grab seines Vaters - er fromm, und
wenn durch die flüchtige Luft er die Stadt Hyperions erreicht hat,
legt er am heiligen Tor des Sonnentempels es nieder.
(Publius Ovidius Naso: Metamorphôseôn liber XV, 395-405: Pythagoras; dt. Übersetzung Erich Rösch)

Über den Zeitraum der Wiederkehr des Phönixes werden immer wieder Zahlen von etwa 500,540 und 660 Jahren genannt, die darauf schließen lassen, damit könnte der Kalenderzyklus von 532 Jahren oder die Präzessionsdauer für eine Dekan gemeint sein. Mehr darüber später!

Der rote Faden des Einflusses der Pythagoräer auf das Christentum reicht nicht nur bis Augustinus, sondern führt deutlich bis ins Mittelalter und Wolfram von Eschenbachs Parzival und sogar bis heute, wenn der UNO-Sicherheitsrat seine Sitzungen unter dem Symbol des Phönix aus der Asche abhält.

Bei Wolfram heißt es:
er heizet lapsit exillîs.
von des steines craft der fênîs
verbrinnet, daz er ze aschen wirt:
diu asche im aber leben birt.
sus rêrt der fênîs mûze sîn
unt gît dar nâch vil liehten schîn,
daz er schoene wirt als ê.
...
saeh ez den stein zwei hundert jâr,
um enwurde denne grâ sîn hâr.
selhe craft dem menschen gît der stein,
daz im vleisch unde bein
jugent enpfaehet al sunder twâl.
der stein ist ouch genant der grâl.
(Wolfram von Eschenbach, Parzival IX (Trevrizentbuch) 471 ff über den Phönix)

3.4. Pythagoräische Zahlentheorie. Tetraktys

Auch die Pythagoräische Theorie der ganzen Zahlen, im Speziellen der Dreieckszahlen finden sich in markanter Weise im Neuen Testament.
Hierzu eine kurze Erklärung.
Eine Erfindung der Pythagoräer ist die so genannte Tetraktys. Sie ergibt sich durch Addition der ersten vier ganzen Zahlen:
0+1 = 1

0+1+2 = 3
0+1+2+3 = 6
0+1+2+3+4 = 10

Wichtige musikalische Intervalle, wie eine Quarte (4:3), eine Quinte (3:2) und eine Oktave (2:1) zeigt die Tetraktys an.
Die nur vier Reihen der Tetraktys lassen sich unbegrenzt weiterführen und erzeugen ein Gerüst von Dreieckszahlen, in Form einer arithmetischen Reihe, die sich auch als aneinander Schlichtung von Kugeln darstellen lässt. Es ergibt sich dabei, dass die Reihen der Kugeln in der Form eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet sind, wobei die Reihen in drei Richtungen (eine waagrecht und zwei schräg) verlaufen:

1. Reihe –----------------¢ –----------------- S der Kugeln 1
2. Reihe –------------- ¢ ¢ –---------------- S der Kugeln 3
3. Reihe –------------¢ ¢ ¢ –--------------- S der Kugeln 6
4. Reihe –-----------¢ ¢ ¢ ¢ –-------------- S der Kugeln 10
5. Reihe –------ -- ¢ ¢ ¢ ¢ ¢ –------------ S der Kugeln 15
6. Reihe –------- ¢ ¢ ¢ ¢ ¢ ¢ –----------- S der Kugeln 21 usw.

Eine bestimmte Anzahl von Reihen ergibt eine bestimmte Summe von Kugeln, die das Gerüst der Dreieckszahlen bilden. Diese sind folglich:

1, 3, 6, 10, 15, 21, 28, 36, 45, 55, 66, 78, 91, 105, 120, 136, 153, 171, 190, 210, 231, 253, 276, 300, 325, 351, 378, 406, 435, 465, 496, 528, 561, 595, 630, 666, 703 usw ...

Die Summe der Kugeln bis zur n-ten Reihe ergibt die Formel für die Dreieckszahlen:
$T_n = 1/2n(n+1)$

Die Dreieckszahlen sind äußerst sinnvoll und auch hilfreich zum Finden von so genannten Quadratzahlen (wie 1, 4, 9, 16, 25 usw.) und ganzzahligen pythagoräischen Dreiecken (wie $3^2 + 4^2 = 5^2$, $5^2 + 12^2 + 13^2$ oder
$216^2 + 630^2 = 666^2$) . Letzteres Dreieck ist besonders merkwürdig, da 630 und 666 selbst Dreieckszahlen (Summe aus 1-35, bzw. 1-36) sind und 216 das Resultat aus 6*6*6 ist.

216 ergibt sich interessanterweise auch aus der Summe der Kubikzahlen des kleinsten pythagoräischen Dreiecks (3 - 4 - 5) : 27 + 64 + 125 = 216.
Wir werden später noch auf die Zahl zurückkommen.

Die Summe zweier aufeinander folgender Dreieckszahlen ergibt immer eine Quadratzahl.
Beispiel: $1+3 = 2^2$;
$3+6 = 3^2$; $6+10 = 4^2$; $10+15 = 5^2$; $15+21 = 6^2$; $21+28 = 7^2$ usw.

Der deutsche Mathematiker und Physiker Karl Friedrich Gauß machte am 10. 7. 1796 den berühmten kurzen Eintrag in sein Tagebuch. Heureka! num = r+r+r !

Er drückte damit aus, dass sich jede ganze Zahl durch die Summe von nur drei Dreieckszahlen darstellen lässt.

Ein anderes Beispiel mag die Sinnhaftigkeit von Dreieckszahlen hoffentlich besser erläutern: Eine bestimmte Anzahl von Personen feiert mit einem guten Wein ein besonderes Ereignis und sie stoßen darauf an: Wie oft klingen die Gläser, wenn jeder mit jedem und zusätzlich das eigene Glas einmal anstößt? Richtig! Es ist die Dreieckszahl, die der Anzahl der Personen entspricht. Bei zehn Personen klingen die Gläser 55-mal.

Die Dreieckszahlen finden noch heute sakrale Verwendung bei katholischen Ornaten und Wappen. Durch ein päpstliches Dekret von 1832 wurden die Quasten der Bischofs- und Kardinalshüte für die Würdenträger in der katholischen Kirche eingeführt. Sie stellen nicht nur die Rangordnung in der Hierarchie dar, sondern haben auch symbolische Bedeutung.

Klicke Bilder: Bischöfe haben 3-reihige, Erzbischöfe 4-reihige und Kardinäle 5-reihige Quasten. Mehr dazu auf: http://m.holzapfel.bei.t-online.de/themen/dreieckz/bischofhut.htm

Sicher haben Sie bereits erkannt, dass 153 und 666 Dreieckszahlen sind.

153 ist die Summe der ganzen Zahlen von 1 bis 17 und 666 die Summe von 1 bis 36, wobei 36 selber eine Dreieckszahl aus der Summe von 1 bis 8 ist.

Die Zahl 153 kommt im Johannesevangelium 21, 1-4 vor, als nach seiner Auferstehung Jesus sich wiederum seinen Jüngern zeigte. Diese hatten am See Tiberias wieder ihre Tätigkeit als Fischer aufgenommen, allerdings mit wenig Erfolg, denn sie hatten nichts zu essen. Jesus, den sie aber nicht erkannten, stand am Ufer und riet ihnen, das Netz auf der rechten Seite des Bootes auszuwerfen, worauf sie 153 Fische fingen. Nachdem sie einige Fische verzehrt hatten, gab Jesus Petrus dreimal den missionarischen Auftrag: „Weide meine Lämmer!“ und „Weide meine Schafe!“ Auch davon leitet der Papst als Nachfolger des Petrus sein oberstes Hirtenamt ab. Der astrologische Hintergrund ist wohl jedem klar: Die Schreiber der Evangelien stellen Jesus als Erlöser des Widderzeitalters (Opferlamm) dar und stellen ihn damit an den Übergang der Präzessionszeitalter von Aries zu Pisces. Die Gläubigen des Widderzeitalters sollten damit in das anbrechende Fischezeitalter (ICHTHYS) geführt werden, was man durchaus mit der heutigen Idee der New-Age-Bewegung vergleichen kann. Jesus fügte zu Petrus noch die Worte hinzu: „Als du jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst!“ (Joh 21,4).

Bei Lukas 5,4 finden wir eine ähnliche Geschichte, wo Petrus erschrak, weil sie so viele Fische gefangen hatten. Jesus sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, von jetzt an wirst du Menschen fangen!“

Fast dieselbe Geschichte wird auch von Pythagoras erzählt, der den Fischern die Größe ihres Fangs voraussagte. Die Fischer versprachen zu tun, was er verlangte, falls Pythagoras die genaue Anzahl der Fische voraussagen konnte. Als dies beim nächsten Fang zutraf, verlangte er, alle Fische wieder lebendig ins Meer zurückzuwerfen, was sie tatsächlich taten. Pythagoras zahlte ihnen den Preis für den Fang und wurde forthin aufs Höchste verehrt.

3.5. Augustinus

Der katholische Kirchenvater Augustinus war 396-430 CE Bischof von Hippo in Afrika und hatte eine besondere Affinität zu Zahlen, mit deren Hilfe er die Bibel zu interpretieren suchte. 10, die Zahl der Gebote, und 7, die Zahl der Gaben des Heiligen Geistes, um die Gebote zu erfüllen, ergibt 17. Die Summe von 1 bis 17 ergibt 153 und war für ihn die Anzahl der Heiligen, die am Jüngsten Tag auferstehen würden. Augustinus kannte mit Sicherheit auch die Babyloniaka des Berossos, was daraus hervorgeht, dass er dessen Mondlehre sogar wörtlich zitiert, wie aus Enneratio in psalmos X, 3 vollkommen sicher hervorgeht. (Siehe dazu Paul Schnabel: Berossos und die babylonisch-hellenistische Literatur. Hildesheim 1968, S. 99)

Tatsächlich hat 153 einiges mehr zu bieten: Sie ist die Summe von 1! + 2! + 3! + 4! + 5!
[!] bedeutet Fakultät und meint das Produkt aller positiven ganzen Zahlen bis zur gegebenen Zahl, in diesem Fall die Fünf, die Anzahl der Ecken des Pentagramms, Erkennungszeichen der Pythagoräer. Die obige Rechnung lautet daher:
1 + 1*2 + 1*2*3 + 1*2*3*4 + 1*2*3*4*5 = 153.

153 ist auch die Summe ihrer Kubikzahlen: $1^3 + 5^3 + 3^3 = 153$.

Die Verliebtheit in Zahlen war Augustinus und den Pythagoräern offensichtlich gemein.
Aristoteles (Metaphysik A5) berichtet über die pythagoräische Wissenschaft:
“Der Himmel ist Harmonie und Zahl.“
“Die Zahl ist die Essenz des Ganzen.“
„Die Dinge sind durch Nachahmung der Zahlen“.
Beinahe verächtlich sagt Aristoteles (Vom Himmel III und Metaphysik XIII):

„Sie setzen den Himmel aus Zahlen zusammen“.

Auch Augustinus schien geradezu verrückt nach Zahlen, besonders nach der Sechs und stellt sie eigentlich sogar über Gottes Werk, wenn er schreibt:
Die Sechs ist in sich eine vollkommene Zahl und nicht, weil Gott alle Dinge in sechs Tagen erschaffen hat; eher ist das Umgekehrte wahr; Gott erschuf alle Dinge in sechs Tagen, weil diese Zahl vollkommen ist. Und sie würde vollkommen bleiben, auch wenn das Werk der sechs Tage nicht existierte.

3.6. Zahlenspiele

6 ist tatsächlich eine so genannte vollkommene Zahl, welche man übrigens deshalb so nennt, weil sie sich aus der Summe ihrer echten Teiler ergibt. 6 = 1+2+3. Die nächste vollkommene Zahl ist 28, die sich aus den Teilern 1+2+4+7+14 aufsummiert.

In der Antike waren nur 4 vollkommene Zahlen bekannt: 6, 28, 496 und 8128. Die fünfte vollkommene Zahl, 33 550 336 wurde erst in einem mittelalterlichen Manuskript entdeckt. 1814 schrieb P. Barlow in "A New Mathematical and Philiosophical Dictionary", das die achte, von Euler entdeckte vollkommene Zahl (mit 19 Stellen) die wohl größte vollkommene Zahl ist, die je entdeckt wird, da sie „lediglich sonderbar und ohne Nutzen, und es ist nicht wahrscheinlich, dass irgend jemand versuchen wird, eine weitere zu finden“.

Weit gefehlt! Die vollkommenen Zahlen sind mit den Mersenneschen Zahlen verwandt, und diese wieder mit den Primzahlen, welche für die Verschlüsselung von Daten von höchster Brisanz sind. Bis heute hat man nur ungefähr 30 vollkommene Zahlen entdeckt.

Doch zurück zu den Dreieckszahlen, nun zu 66 und 666.

Die Zahl 666 ergibt sich aus der Summe der Zahlen von 1 bis 36, wobei 36 zugleich die Anzahl der Dekane ist. Stellte man sich vor, alle 36 Dekane säßen an einem Tisch und alle würden einander zuprosten, so würden ihre Gläser 666-mal klingen.

Bild: Stern mit 36 Spitzen. Die Anzahl der Spitzen und aller Verbindungslinien untereinander ergibt 666.

666 war auch die Anzahl der Jahre, mit der man im mittelalterlichen Orient die Präzession der Kardinalpunkte gegenüber einem Dekanstern berechnete, der 10° ekliptischer Länge „besetzte“ bzw. repräsentierte.

66,6 ist auch das Ergebnis, wenn man 2000 Jahre durch 30° dividiert, also die religiös signifikante Zeit bis zum „dritten Tag“ auf Grund der Länge des Fischezeichens auf der Ekliptik.

666 ist auch die Summe aus der Anzahl der Grade des Tierkreises und der doppelten Anzahl der Fische lt. Joh. 21, 1-4: 360 + 153 +153 = 666.

Kein Wunder, dass durch diesen mehrfachen Bezug 666 bezeichnend für die Präzession gehalten wurde.

666 ist überdies auch die Summe der Quadrate aller Primzahlen bis 17. Erinnern wir uns: 17 ist ja Ausgangspunkt der Dreieckszahl 153!
$2^2 + 3^2 + 5^2 + 7^2 + 11^2 + 13^2 + 17^2 = 666$.

Im Islam repräsentiert in der Gematria, die auch Augustinus sehr schätzte, die Zahl 66 sogar den Zahlenwert des Wortes Allah. Sie fand in magischen Quadraten Anwendung, um Allah zu verherrlichen.

Bild: Islamisches magisches Quadrat, beim dem die Summe jeder Zeile bzw. Spalte 66 ergibt.

Ein solches magisches Quadrat in modernen Zahlzeichen:

21	26	19
20	22	24
25	18	23

Ein ebenfalls im Islam hochgeschätztes magisches Quadrat wird Sonnenquadrat genannt. Es ergibt in jeder Richtung 111 und in Summe aller, da es 6*6 = 36 Felder hat, natürlich 666.

Bild: Magisches Sonnenquadrat

Als Symbol für das Böse wurde die Zahl 666 durch die Apokalypse des Johannes, wo sie dem Antichrist gleichgesetzt ist, was wohl einleuchtet, denn wenn durch die Präzession das Zeitalter des ICHTHYS vorüber ist, dann beginnt für den spätantiken Christen die einst weit entfernte Zeit, die er wohl im bedrohlichen Jenseits seiner eigenen Welt sah. Eine Zeit außerhalb seines 6-Tage-Horizonts, wo am Anfang die Erschaffung der Welt und am Ende der Jüngste Tag steht.

Es darf daher nicht wundern, dass kein Papst nach Sixtus V. wieder diesen Namen wählte. Sixtus VI. nannte sich nur der aus der Kirche verbannte Adolf Holl in seiner herrlichen Satire „Wenn ich Papst wäre".

In England gibt die Behörde seit 1991 keine Autonummern mit der Zahlenfolge 666 aus, weil es Beschwerden aus der Öffentlichkeit gäbe und Autos mit diesen Nummern in mehr Unfälle verwickelt seien.

Die Zahl 666 gab den Menschen natürlich viele Rätsel auf, und viele suchten auch in neuerer Zeit sie zu ergründen.
Eine kurze Liste davon:

• So ergibt 1/66 = 0.0151 515 151 515..., die Zahlenfolge nach dem Komma: 151+515 = 666.

• Man fand das pythagoräische Dreieck, 693 : 1924 : 2045, dessen Flächeninhalt 666.666 ergibt.

• 666 ergibt die Summe der ersten fünf römischen Zahlzeichen, I + V + X + L + C + D.
D. h.: 1 + 5 +10 + 50 + 100 + 500 = 666.

Zum Abschluss unseres Ausflugs in die Welt der Zahlen darf Phi (?? nicht fehlen, die Zahl des Goldenen Schnitts, die man auch die irrationalste aller Zahlen nennt.

Es gab im Zahlsystem der Pythagoräer nämlich keinen Platz für irrationale Zahlen, und die Entdeckung des Hippasus, dass die Beziehung zwischen der Seite und der Diagonale eines Quadrates (sqr2 = 1.41421 ....) nicht durch ein Verhältnis ganzer Zahlen ausgedrückt werden kann, erschütterte das mathematische Weltbild der späten Pythagoräer, das allerdings durch die Erfindung unendlicher Kettenbrüche zu retten gewesen wäre.

Der goldene Schnitt, der gleichsam den Übergang von Chaos zu Ordnung markiert und dessen Spuren man in den Planetenperioden, den Saturnringen, in der Verteilung der Kirkwood gaps der Asteroiden, aber auch in Kristallen, in Botanik, in alter Kunst und in Architektur finden kann, wird durch die Zahl Phi (???ausgedrückt. Sie lässt sich als unendlicher Kettenbruch, der nur aus der Zahl 1 besteht, darstellen.

Bild: Phi (?? als unendlicher Kettenbruch

1994 wurde im Journal of Recreational Mathematics (Bd. 26, ed. 3, p 203) unter dem Beitragstitel The Sign of the Devil folgende Gleichung veröffentlicht, die Phi (?? und 666 in Beziehung setzt:
? = - {sin 666° + cos[(6)(6)(6)°] }

3.7. Verschlüsselung von Wissen

Zahlen haben durchaus ihre Bedeutung, woraus wir eher lernen können, als sie zu belächeln. Über ihre Anwendung in der Mathematik schrieb der Physik-Nobelpreisträger Eugene P. Wigner (1902-1995):
Das Wunder der Angemessenheit der Sprache der Mathematik für die Formulierung physikalischer Gesetze ist ein wunderbares Geschenk; und zwar eines, das wir weder verstehen noch verdienen. Wir sollten dankbar dafür sein und hoffen, dass es für künftige Forschungen gültig bleibt und dass es sich - mag es nun gut oder schlecht sein - auf größere Wissensbereiche ausdehnen lässt, und das zu unserer Freude oder vielleicht auch zu unserer Verblüffung.
(The Unreasonable Effectiveness of Mathematics in Natural Sciences, Comm. Pure Appl. Math. vol. 13 pp.1-14. 1960)

Die Theorie der ganzen Zahlen hat große Bedeutung in der Mathematik der modernen Atomphysik, Quantentheorie und Chemie. Atomgewichte und Quantenkonstanten sind dort die kleinsten Bausteine, aus denen diese Theorien das ganze Universum aufbauen, ähnlich wie das System der ganzen Zahlen das Zahlengebäude durch fortwährende Addition der Zahl eins bilden.

Es gibt viele Arten, Informationen zu codieren, und es ist keine kulturbedingte Täuschung, Weisheit und Geist in alter Kultur zu erkennen. Durch die Überheblichkeit und Arroganz mancher „Wissenschafter", die besser Wissensleugner genannt werden, weil sie nicht Wissen schaffen, sondern eher die Existenz von altem Wissen negieren, wenn es sich nicht in einer Form ausdrückt, die der modernen Diktion entspricht, bleibt diesen der Zugang zu diesem Wissen verborgen. Als Beispiel seien die Quipu genannte Rechenschnüre der Inka erwähnt, deren genaue Funktion man noch immer nicht kennt, mit denen aber die Inka-Herrscher ihre Aufzeichnungen verschlüsselten und Botschaften übermittelten. Sie hatten auch Rechenkästchen, deren Funktion noch ungeklärt ist.

Bild: Quipu, Rechenschnüre und Rechenkästchen der Inka

Wer also sagt, etwas existiert nicht, weil er keine Kenntnis davon hat, erklärt sich eigentlich nur als ignorant. Andererseits ist es ebenso dumm, an die Existenz von „allem" zu glauben. Wissenschaft sollte aber ihrem Namen gerecht werden und Wissen schaffen und es sollte erlaubt sein, wenn die Quellen versagen, weiter danach zu suchen und nachzudenken, anstatt zu leugnen.

Das Wissen um die Präzession wurde vom Christentum tabuisiert und in der Zahl des Tieres codiert. Die langsame Bewegung der Präzession zermalmt aber in geraumer Zeit jedes starre Verhältnis zwischen jahreszeitlichem Ablauf und den entsprechenden fixen Orientierungspunkten am Himmel, den Fixsternen. Die Präzession wurde, weil man ihre Ursache nicht kannte und sie daher von Gott oder den Göttern verursacht erschien, auch als bedrohlich empfunden. Sie störte die Ordnung zwischen Himmel und Erde, zwischen Kalender und Himmelskörpern, zwischen Menschen und Sternengöttern.

Vielleicht erhoben deshalb die Christen unbewusst die Droge Alkohol zum kultischen Getränk, um damit mit der torkelnden Erde eher in Harmonie zu kommen.

So weit die Präzession und ihre in der Antike und im Mittelalter verwendete Konstante, die erst am Beginn der Neuzeit durch Johannes Kepler, der mit 75 Jahren pro 1° rechnete, dem

modernen Wert von 71,59 J/1° angenähert wurde.

4.1. Das Große Jahr. Annus Magnus. Das gemeinsame Vielfache der Perioden von Himmelskörpern.

Die Pythagoräer verwendeten Planetenperioden, wie sie auch in Babylon üblich waren, und kannten ebenfalls die Idee des Großen Jahres.

So sagte Eudemos, ein Schüler des Aristoteles und Lehrer am Lykeion in Athen, über die Pythagoräer:
"Es gibt ein gemeinsames Vielfaches aller Umlaufzeiten, das Große Jahr, nach dessen Ablauf alle Planeten wieder an derselben Stelle stehen."

Die Wiederkehr aller Dinge, in ähnlicher Weise von den Christen als Rückkehr von Jesus und Auferstehung von den Toten erwartet, beschrieb Eudemos so:
„Wenn man den Pythagoräern glauben soll, so werde ich auch künftig so, wie alles der Zahl nach wiederkehrt, euch hier wieder Märchen erzählen, dieses Stöckchen in der Hand haltend, während ihr ebenso vor mir sitzen werdet. Auch alles andere wird sich ebenso wiederholen!“

Auch Berossos kannte die Vorstellung des Großen Jahres, die wir allerdings aber auch schon bei den Griechen Plato und Aristoteles finden.

Seneca überlieferte uns:
Berosos, qui Belum interpretatus est, ait ista cursu siderum fieri; adeo quidem affirmat, ut conflagrationi atque diluuio tempus assignet: arsura enim terrena contendit, quandoque omnia sidera, quae nunc diuersos agunt cursus, in Cancrum conuenerint, sic sub eodem posita uestigio, ut recta linea exire per orbes omnium possit; inundationem futuram, cum eadem siderum turba in Capricornum conuenerit. Illic solstitium, hic bruma conficitur: magnae potentiae signa, quando in ipsa mutatione anni momenta sunt. (Seneca, Questiones naturales III 29,1)
Deutsch:
Berossos, der Vermittler des Belus, behauptet sogar, dass der Lauf der Planeten die Zeit einer Feuerkatastrophe und einer Überflutung bestimme. Und zwar wird ein Brand auf der Erde wüten, wenn alle Planeten, die jetzt in verschiedenen Bahnen wandern, im Krebs zusammenkommen, indem sie an derselben Stelle (des Himmels) stehen, so dass eine gerade Linie durch alle ihre Standorte hindurchgehen kann; eine Überflutung aber steht bevor, wenn die Schar derselben Planeten im Steinbock zusammenkommt.

Zum besseren Verständnis, warum die Kataklysmen in Krebs oder Steinbock angekündigt wurden, ist es hilfreich zu wissen, dass dies die früheren babylonischen Sternbilder der Sonnenwenden für Sommer (heiße Jahreszeit) und Winter (Regenzeit) waren. Trafen sich alle Planeten also in diesen Bildern, so würden sie deren normale Wettererscheinungen über alle Maßen verstärken, so die astrologische Schlussfolgerung.

Weitere Zeugnisse dieser Idee, allerdings mit unterschiedlichen Zeitangaben, liefern:

Gervasius von Tilbury, OTIA IMPERIALIA 1. decisio, Kapitel 6, 36 (Auf wie viele Weisen das "Jahr" definiert wird):
Nunc annus magnus qui planetis omnibus ad sua loca creationis reversis completur quod fit demum post quingentos XXX. annos.
Deutsche Übersetzung von Hans Zimmermann:
Dann (kennen wir) das Große Jahr, das voll wird, wenn alle Planeten an ihre Schöpfungsstellen zurückgekehrt sind, was erst nach 530 Jahren geschieht.

Und:
Rhetorios, Kap. 51:
“Über die größten Jahre und die vollkommenen Wiederkehren der 7 Sterne:

Saturn vollbringt die größte Wiederkehr in 265 Jahren, Jupiter in 427, Mars in 284, Helios in 1461, Venus in 1151, Merkur in 480, der Mond in 25 Jahren. Die kosmische Wiederkehr geschieht in 1 753 005 Jahren ... dann am Ende des Großen Jahres kommen alle Planeten im 30. Grad des Krebses oder im 1. Grad des Löwen zusammen und es findet eine volle Erfüllung statt."
(Catal. Cod. astrol. Graec. I,1898)

4.1.2. Kali Yuga und Flut

Bei Erwähnung des Großen Jahres darf Aryabhata von Kusumpara, ein Zeitgenosse von Dionysius Exiguus und der islamische Astrologe Abu Ma'shar el-Balchi, aus Chorasan gebürtig und Albumasar genannt, nicht fehlen. Albumasar wirkte und starb mit über 100 Jahren im April 886 CE in Bagdad.

Beide berichten über eine Konjunktion aller Planeten in ferner Vergangenheit und geben ihr Datum mit nur einem Tag Unterschied an!

Aryabhata lässt dort das indische Zeitalter Kali Yuga beginnen und datiert es wie folgt:
"Als sechzig mal sechzig und dreiviertel (Jahre) seit Beginn des jetzigen Kali Yuga vorüber waren, sind 23 Jahre seit meiner Geburt vergangen.“ (3600 Jahre und 9 Monate vor 499 CE, als Aryabhata 23 Jahre alt war).
In der üblichen Chronologien ergibt dies den 17. Feb. 3102 BJE; -3101-01-22 ACE, JDN 588,465; CEP -2,109,697.

Aryabhata schreibt in seinem Werk, dass er damit „mit dem Boot seiner Intelligenz die Perle der Astronomie aus einem Meer von Wahrheit und Irrtum gerettet habe“(Aryabhatiya IV 49).

In der indischen chronologischen Literatur wird interessanterweise oft auch ein zweites Datum als Beginn des Kali angegeben: der 17. März 3102 BJE.

Auf fast denselben Tag datiert Albumasar in seinem „Buch der Tausend“ die Flut, verknüpft sie mit einer Konjunktion aller Planeten. (Siehe: B. L. van der Waerden: The Conjunction of 3102 B. C., Centaurus 24, p 117 - 131; E.S. Kennedy: Ramifications of the World Year Concept in Islamic Astrology, Ithaca 26 VIII-2 IX, 1962)
Albumasar basierte damit vermutlich auf derselben Quelle wie Aryabhata, denn al-Biruni schreibt:
„Dieser Mann (Albumasar), der so stolz auf seinen Scharfsinn ist, hat diese Sternzyklen ausschließlich berechnet auf Grund der Bewegungen der Sterne, wie sie durch die Beobachtungen der Perser bestimmt wurden ...“

Albumasar gibt den Termin von Flut und Konjunktion, von zwei verschiedenen Daten ausgehend, die aber zum selben Ergebnis führen, wie folgt an:

1. Die Flut-Konjunktion liegt 1,095,777 + 267,821 = 1,363,595 Tage vor dem Mittwoch, an dem die Regierung Yazdigerds III. anfing.

2. Zwischen dem ersten Jahr des Jahres der Flut und dem ersten Tag des Jahres der Konjunktion, die das arabische Volk ankündigte, liegen 3671 Jahre.

Mit der Konjunktion des arabischen Volkes ist die dreifache Konjunktion von Jupiter und Saturn des Jahres 571 CE gemeint. Zählt man also vom Jahr 570 CE um 3671 Jahre zurück, so kommt man tatsächlich auf 3102 BCE.

Wie moderne Astronomieprogramme zeigen, fand damals am 17. Februar 3102 BJE eine sehr enge und einen Monat später, am 17. März 3102 BJC, eine noch engere (~ 20°) Konjunktion aller Planeten statt.

Bild: Planetenkonjunktion 17-Feb-3102 BCE; JDN 588465

Rechnet man, vom 16. Feruar 3102 BCE (= 14. März BJC; 588.490 JDN; CEP -2.109.672) ausgehend, die 1.363.595 Tage von Albumasar dazu, so kommt man auf den Mittwoch, 8. Juli 632 JC (1.952.085 JDN, CEP -746.077).

Der 14. Februar 3102 BJC (= 19. Januar BCE; 588.462 JDN; CEP -2.109.700) plus 1.363.595 Tage ergibt den Mittwoch, den 10. Juni 632 JC (= 13. Juni 632 CE, 1.952.057 JDN; CEP-746.105).
An einem der beiden Tage müsste also Yazdigerd III. laut Albumasar seine Herrschaft angetreten haben.
Die komplizierte Umrechnung der Kalenderdaten erfolgte übrigens mit Easy Date Converter und wurde mit CEP überprüft. LINKS!

4.2. Das Wendejahr. Annus Vertens. Die Verknüpfung von Großem Jahr mit der Präzession.

Wir wissen heute, dass die Kreiselbewegung der Erdachse zwar von der Gravitation der Körper des Sonnensystems verursacht wird, aber nicht direkt mit den Planetenperioden zusammenhängt. In der Antike stand dieses Wissen sicherlich nicht in dieser Form zur Verfügung, sondern man dachte sich wohl eher, die Präzession sei in verborgener Weise von den Planetenperioden abhängig.

Einen wichtigen Hinweis darauf verschafft uns Scipios Traum, wie er uns durch Cicero und Macrobius überliefert ist:
Homines enim populariter annum tantum modo
solis, id est unius astri, reditu metiuntur;
cum autem ad idem, unde semel profecta sunt, cuncta astra redierint
eandemque totius caeli discriptionem longis intervallis rettulerint,
tum ille vere vertens annus appellari potest;
in quo vix dicere audeo quam multa hominum saecula teneantur.
Namque ut olim deficere sol hominibus exstinguique visus est,
cum Romuli animus haec ipsa in templa penetravit,
quandoque ab eadem parte sol eodemque tempore iterum defecerit,
tum signis omnibus ad principium stellisque revocatis
expletum annum habeto;
cuius quidem anni nondum vicesimam partem scito esse conversam.
Marcus Tullius Cicero: Somnium Scipionis (= De re publica 6,24)

Deutsche Übersetzung von Hans Zimmermann:
Die Menschen messen nämlich gewöhnlich ein Jahr nur
nach der Rückkehr der Sonne, also eines einzigen Sterns;
wenn aber alle Sterne zum selben Punkt, von dem sie einmal aufbrachen, zurückkehren
und die gleiche Figur des Gesamthimmels in langen Intervallen wiederholen,
dann kann dies wahrlich ein "wendendes Jahr" genannt werden;
ich wage kaum zu sagen, wie viele Menschenzeitalter darin enthalten sind.
Denn - wie einst die Sonne den Menschen zu schwinden und zu erlöschen schien,
als die Seele des Romulus in eben diese Tempel hier eindrang -
wenn an derselben Stelle und zu derselben Zeit die Sonne wieder verschwindet,
dann, indem alle Zeichen und Gestirne an ihren Anfang zurückkehren,
siehe dies als Vollendung des wendenden Jahres an.
Wisse aber, dass von diesem Jahr noch kein Zwanzigstel abgelaufen ist.

Es ist sehr bezeichnend, dass Cicero die Geburt des Romulus mit einem Größtjahr am Beginn eines Großen Jahres gleichsetzt, also die Geburtsstunde der Geschichte Roms mit einer Konjunktion aller Planeten und dem Verschwinden der Sonne durch eine Finsternis in Beziehung setzt. Tatsächlich gab es allerdings zwischen 600 und 1000 BCE keine solche Konjunktion und das Zitat Ciceros drückt wohl Wunschdenken aus und dient zur Erhöhung des Ansehens Roms, dessen Gründer damit in Harmonie mit einer höheren kosmischen Ordnung gebracht wird.

Die Formulierung aber, „tum signis omnibus ad principium stellisque revocatis” (indem alle Zeichen und Gestirne an ihren Anfang zurückkehren) muss eine direkte Anspielung an die Präzession sein, denn, wie sollten die Zeichen sich sonst dorthin bewegen, wenn nicht durch die Präzession.

Die Zeitangabe Ciceros bis zur Vollendung des wendenden Jahres ergibt insofern auch Sinn, denn, wenn seit Erbauung Roms etwa 750 Jahre vergangen sind und dies ein Zwanzigstel ist, dann dauert es bis zur Rückkehr der Zeichen immerhin noch mindestens 15.000 Jahre, was innerhalb der in der Antike vermuteten Bandbreite des Präzessionsjahres ist.

Scipios Traum findet sich auch bei Macrobius (etwa 450 CE):
Annus vero, qui mundanus vocatur, qui vere vertens est, quia conversione plenae universitatis efficitur, largissimis saeculis explicatur;
(...) mundani ergo anni finis est, cum stellae omnes omniaque sidera quae aplanes habet a certo loco ad eundem locum ita remeaverint, ut ne una quidem stella in alio loco sit, quam in quo fuit cum omnes aliae ex eo loco motae sunt, ad quem reversae anno suo finem dederunt, ita ut lumina quoque cum erraticis quinque in isdem locis et partibus sint, in quibus incipiente mundano anno fuerunt.
Hoc autem, ut physici volunt, post annorum quindecim milia peracta contingit.
(Macrobius : Somnium Scipionis 2,11,8-11)

Deutsche Übersetzung von Hans Zimmermann:
Das Jahr aber, das "Weltenjahr" genannt wird, das wahrhaft "wendend" ist, weil es durch die Umwendung der vollen Gesamtheit bewirkt wird, wird durch sehr reichliche Jahrhunderte entfaltet; (...)
Das Ende des Weltenjahres kommt folglich, wenn alle Gestirne und alle Sterne, die nicht planetarisch sind, von einem bestimmten Ort zu eben demselben Ort so zurückgewandert sein werden, wobei nicht ein einziges Gestirn sich an einem anderen Ort befindet als an dem, an dem er sich befunden hat, als alle anderen von diesem Ort aus bewegt worden sind, zu dem zurückgekehrt sie ihrem eigenen "Jahr" das Ende gegeben haben, so dass die Lichter auch mit den fünf Planeten sich an eben denselben Orten und Seiten befinden, an denen sie zu Beginn des Weltenjahres gewesen sind.
Dies aber geschieht, wie die Physiker wollen, wenn 15.000 (fünfzehntausend) Jahre abgelaufen sind.

Es kann kein Zweifel darin bestehen, dass dieser etwas komplizierte Satz des Macrobius, noch bestimmter als Cicero, sowohl Präzession als auch das Großjahr der Planetenperioden beschreibt und diese auf einen Nenner zu bringen versucht. Die Bewegung der nichtplanetarischen Sterne kann nur die Präzession der Fixsterne gegenüber den Jahreszeiten bzw. Äquinoktien betreffen (da damit die Eigenbewegung der Fixsterne kaum gemeint war). Macrobius vermutet die Länge des Großen Jahres, ähnlich wie Cicero, mit 15.000 Jahren, nach dessen Ablauf es zugleich auch zu einer Konjunktion aller Planeten kommen würde. Seine Wortwahl „ut physici volunt“ (wie die Physiker wollen) zeigt aber, dass dies der Standard der damaligen Naturwissenschaft war.

Eine große Sammlung weiterer Zitate des Großen Jahres findet sich auf Webseite:

Die Idee war jedoch nicht auf die Antike beschränkt, sondern findet sich auch noch im 9. Jh. z. B. bei Beda:
Beda Venerabilis, De temporibus ratione 9:
Annus magnus est, dum omnia sidera, certis cursibus exactis, ad lucum suum revertuntur,

quem sexcentis annis solaribus Iosephus dicit impleri.
Deutsch:
Das Große Jahr ist dann, wenn alle Gestirne, auf ihren exakten Bahnen, an ihren Ort zurückkommen, was sich, wie Josephus sagt, nach 600 Jahren erfüllt.

Und, De temporum ratione 31:
Annus magnus est, cum omnia simul errantia sidera ad sua queque loca, que simul habuere, recurrunt.
Deutsch:
Das Große Jahr ist dann, wenn alle zugleich herumirrenden Gestirne, an ein und denselben Ort, den sie einst zugleich hatten, zurückkehren.

Ein noch ungelöstes Rätsel ist, warum auch in moderner Terminologie der volle Präzessionszyklus von etwa 25.800 Jahre noch immer platonisches Jahr heißt, wo doch Plato selbst die Präzessions-Bewegung im Speziellen nie erwähnte, sondern immer nur die große Periode, nach der die klassischen sieben Planeten und die achte Sphäre der Fixsterne wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren:
„Nachdem nun alle Gestirne, deren Aufgabe es war, die Zeit hervorzubringen, in eine jedem zukommende Bahn gelangten ... und zu lebendigen Wesen geworden waren und sie sich gemerkt hatten, was ihnen vorgeschrieben war, da begannen sie also ihren Kreislauf in der Bahn der Ekliptik, die schräg ist, weil sie die Bahn des Äquatorkreises durchkreuzt ... ... Nichtsdestoweniger ist es doch möglich, zur Einsicht zu gelangen, dass die vollkommene Zahl der Zeit das vollkommene Jahr dann zum Abschluss bringt, wenn die gegenseitigen Geschwindigkeiten aller acht Umläufe zur völligen Übereinstimmung gelangt sind und wieder ihren Ausgangspunkt erreicht haben, gemessen am Kreis des gleichmäßig sich umschwingenden Äquators.“ (Timaios 39 A-D)

Der Begriff Platonisches Jahr und seine Bedeutung ist ein Hinweis oder sogar Beweis, dass Präzession und Planetenperioden verwechselt, verknüpft, als sich einander verursachend, oder durch die Zeitalter bis zu uns herauf sogar gleichgesetzt waren.

4.3. Kalenderperioden

Jede erdgebundene kalendarische Zeitrechnung muss den Erdenlauf mit irgendeinem Hilfsmittel messen und ihn damit in Bezug setzen. Diese Hilfsmittel sind beim Kalender Sonne, Mond und die Sterne, wobei der Erdentag die kleinste Bezugseinheit ist. Wie die Bezugsetzung mit Hilfe des gemeinsamen Vielfachen der einzelnen Perioden erfolgte und wie sie durch Schaffung einer virtuellen Metaebene beschrieben wurden, soll an einigen Beispielen erklärt werden:
"Oinopides entdeckte den Tierkreis und das Große Jahr, mit 59 Jahren“, überlieferten uns Theon von Smyrna und Aetios.

4.3.1. Das Trigon von Jupiter und Saturn

Die Einteilung der Sternbilder am Tierkreis lässt sich laut Berossos und den Babyloniern zwar auf den Lauf von Jupiter zurückführen, für das „Große Jahr“ mit 59 Jahren braucht es aber auch Saturn.

Da Jupiter etwa 12 Jahre und Saturn etwa 29,5 Jahre für einen Sonnenumlauf braucht, treten die Jupiter-Saturn-Konjunktionen durchschnittlich alle 19,84 Jahre und nacheinander am Tierkreis in einem, in der Richtung der Zeichen gemessenen Abstand von etwa 242,5° zueinander auf.

Dieser Umstand führte zur Erfindung der vier Elemente, deren Prinzip auf Anaxagoras und Demokrit zurückgeht, die damit Zeit und Kosmos aus "Feuer und Wasser und Erde und Luft" zu erklären versuchten, was von den Schülern Platos als chaotisch angesehen wurde. Für diese Idee wurden die beiden sogar mit Vermögensverlust und Tod bedroht.

Den zwölf Sternbildern sind dabei die vier Elemente so zugeordnet, dass die Elemente

einander regelmäßig abwechseln und die jeweils entsprechenden Triplizitäten ein Trigon bilden.

Bild: Triplizitäten: Luft, Feuer, Erde, Wasser

Das Auftreten der Jupiter-Saturn-Konjunktionen lässt sich mit dieser antiken metaphysischen Weise mit Hilfe der vier Elemente sehr ansehnlich darstellen.

Jede vierte Konjunktion (nach ca. 59 1/2 Jahren) tritt wieder an fast denselben Ort der Ekliptik auf - allerdings um ca. 7° 16' verschoben -, was nach 245 Jahren die Verschiebung um 30°, also etwa ein Sternbild ergibt.
(30° : 7,266° = 4,128 ; 59,52 * 4,128 = 245,7)

Die Jupiter- Saturn- Konjunktionen finden daher etwa 12-mal im selben Element statt, bzw. 4-mal im Abstand von etwa 59 1/2 Jahren hintereinander im selben Sternbild, ehe sich das Trigon in die nächste Triplizität weiterbewegt.

Damit war in der Antike eine Art "Meta-Ebene" geschaffen, mit der man die rätselhaften Planetenbewegungen in den Griff zu bekommen glaubte, indem man sie als durch die vier Elemente wanderndes Trigon beschrieb.

Auch die griechische Olympiadenzeitrechnung hängt mit dem Lauf dieser beiden Planeten zusammen, stellten Pelops und Oinomaios doch den Lauf von Chronos und Zeus nach, der seinen Vater dabei aus den Himmelswagen warf. Ob das vierjährige Intervall der Spiele auch zur Schaltung von Jahren diente, ist nicht sicher, wäre aber gut möglich gewesen.

Vielleicht wurde im Fortschreiten des Trigons auch eine Parallele zur Präzession oder gar ein Motor derselben gesehen.

Bild: Keplers Trigon

Johannes Kepler hat für die Jahre 1583 bis 1763 diese Konjunktionen dargestellt und Berechnungen für den Stern von Bethlehem mit 7 BCE angestellt.

Bild: Keplers schematische Darstellung des Trigon

Die Kenntnis um diese virtuelle Struktur, in der die Jupiter-Saturn-Konjunktionen auftreten, war in der Antike in vielfältiger Weise vorhanden. Wie jede Bewegung kann es zur Zeitstrukturierung verwendet werden, wurde aber sogar als Zeit erzeugend, ja sogar als schicksalbestimmend angesehen und von der Priesterschaft als Orakel benützt. Erinnern wir uns an Pythia, die Seherin des Apollo-Heiligtums von Delphi, die auf dem dreischenkeligen Triphos (Dreifuß) sitzend die Orakelsprüche preisgab, wenn entsprechend geopfert wurde. Auch der Stern Davids als doppeltes und das christliche Symbol der Dreifaltigkeit als einfaches Trigon zeigen diese Form.

Ein möglicher gedanklicher Zusammenhang könnte auch zwischen den Schenkeln des Triphos, dem Sternbild Großer Wagen (Hinterteil der Großen Bärin, Kallisto) und dem Goldschenkel von Pythagoras bestehen. Der Große Wagen wurde auf zahlreichen ägyptischen Himmelsabbildern als Stierschenkel dargestellt. Der griechische Mythos sagt sogar, dass Dionysos aus einem Schenkel von Zeus geboren wurde. Im Epos des Gilgamesch töteten er und Enkidu den Himmelsstier, zerteilten ihn und Enkidu warf einen Schenkel nach Ishthar (Venus). Vermutlich spielte auch der goldene Schenkel, den sich Pythagoras zulegte, und mit dem ihm geradezu göttliche Verehrung zuteil wurde, darauf an. Und, erinnern wir uns: Auch die Seiten von Dreiecken werden Schenkel genannt.
Noch heute gibt es im Französischen die Redewendung „sortie de la cuisse de Jupiter“

(Ausgang des Jupiterschenkels), womit man eine unerreichbare oder hochgestellte und beinahe göttliche Person meint.

Bild: Griechische Vase. Der Streit von Apollo und Herakles um den Triphos

4.3.2. Metonischer Zyklus

Unsere beiden Hauptgestirne, Sonne und Mond, waren neben dem Erdetag immer schon die wichtigsten Zeitmessinstrumente bzw. „Zeiterzeuger". Durch ihre wiederkehrenden Perioden ergibt ihr scheinbarer Lauf, ähnlich wie vorhin Jupiter und Saturn, einen wiederkehrenden Sonne-Mond-Zyklus, den Meton-Zyklus.

Die ungleich schnellen Umläufe von der Erde um die Sonne und des Mondes um die Erde verursachen aus der Sicht der Erde, dass dieselbe Mondphase alle 19 Jahre fast zur selben Zeit eines bestimmten Tages eines Sonnenjahres auftritt. Sonne und Mond haben damit eine gemeinsame Periode. Anders ausgedrückt: Trotz völlig verschiedener Umlaufzeiten treffen sie sich Sonne und Mond nach vielen Umläufen wie die Zeiger einer Uhr zufällig immer wieder an derselben Stelle.

Die Rechnung sieht mit durchschnittlichen, genauesten modernen verfügbaren Werten so aus:
235 synodische Monate zu je 29,530594 Tagen ergeben 6939,68935 Tage
19 tropische Jahre zu je 365,24219 Tage ergeben 6939,60161 Tage
Differenz: 0,08798 Tage

Das heißt, die tatsächliche durchschnittliche Verschiebung zwischen Sonne und Mond macht in 19 Jahren nur 2 Stunden, 6 min 41 sec aus. Um diesen Wert sind 19 tropische Jahre kürzer als 235 synodische Monate.

Diese Gemeinsamkeit von Sonne und Mond wurde schon sehr früh um etwa 400 BCE erkannt. Euktemon, Meton, Demokritos, die Ägypter und die Babylonier konnten ihn freilich nur auf ganze Tage runden und haben ihn auf 6940 Tage geschätzt. Da die Länge eines synodischen Monats wegen der ungleichförmigen Bewegung des Monats ohnehin um etwa einen halben Tag differieren kann, war dies relativ genau.

Ein neunzehnjähriger lunisolarer Zyklus war damit geschaffen, der später entscheidend für den christlichen julianischen Kalender und seine Osterfestlegung mit der goldenen Zahl wurde, die von 1 bis 19 zählte.

Wie sieht die obige Rechnung nun aus, wenn wir die damals verwendeten Zyklen anwenden (6940 Tage für den Meton-Zyklus bzw. 365,25 Tage für das Sonnenjahr)?

235 synodische Monate zu je 29,530594 Tage ergeben wiederum 6939,68935 Tage, denn die Länge des synodischen Monats entspricht ja der tatsächlichen Beobachtung.
19 kalendarische Jahre zu je 365,25 Tagen ergeben 6939,75 Tage.

Wir sehen sofort, dass der Meton-Zyklus keine ganzzahlige Anzahl von Tagen ergibt, was man in der Antike dadurch behob, dass man ihn auf 76 Jahre vervierfachte.

Die Differenz zwischen beiden Zyklen ergibt hier nach 19 Jahren 0,06065 Tage (ca. 1 ½ Std.), also fast denselben Wert wie vorhin, nur dass diesmal der Mondzyklus der kürzere ist. Dies liegt allerdings ebenfalls weit innerhalb der antiken Toleranz, wie vorhin schon erwähnt. In 76 Jahren beträgt der tatsächliche Spalt aber doch bereits etwa 1/4 Tag.

Dieser Zyklus zeigt auch geradezu fantastisch, warum Pythagoras an eine Periode seiner Wiederkehr nach genau 216 Jahren glaubte, die immer wieder zitiert wurde.

Wir werden dies nun genau erklären.

4.3.3. Das pythagoräische Dreieck der Wiederkehr.

Wir haben oben schon gesehen, dass Pythagoras eine Vorliebe für Zahlen aber auch für Darstellung von Sternläufen mit Hilfe der Geometrie hatte. (Die Schiefe der Ekliptik ist gleich dem Innenwinkel eines regulären 15-Ecks.)

Wie kommt aber Pythagoras auf genau 216 Jahre für eine Periode der Wiederkehr?
Diese Frage wird hier erstmals beantwortet.
Dazu müssen wir folgende Überlegung anstellen:
Wie lange dauert es, bis in WIRKLICHKEIT beim Meton-Zyklus Sonnenjahre und synodische Monate um einen ganzen Tag auseinander laufen?

Die folgende einfache Rechnung zeigt dies, indem sie ermittelt, wie viele Male die obige Differenz in einen Tag geht, und diesen Wert dann mit 19 Jahren multipliziert:
24 Std. / 2 Std. 6’ 41’’ (86400 / 7601,4) = 11,3663; 11,3663 * 19 = 215,959 Jahre
Erst nach 216 Jahren differieren somit die sehr exakt berechneten Zyklen um genau einen Tag!

Legt man also im Meton-Zyklus nämlich nach 216 Jahren einen Schalttag ein, so ergeben sich ungemein genaue Werte für die Länge des tropischen Jahres und des synodischen Monats.
Anders ausgedrückt:
Würde der Meton Zyklus ganzzahlig in 216 Jahren aufgehen, so würden sich Sonne und Mond nach 216 Jahren mit nur einem Tag Unterschied am Himmel treffen. Ein dann eingelegter Schalttag würde einen lunisolaren Kalender in ideale Harmonie mit Sonne und Mond bringen.
Das erfolgt im Meton-Zyklus jedoch nicht, sondern da 19 eine Primzahl, geschieht dies erst nach 4104 Jahren, wo dann die Differenz ziemlich genau 19 Tage ausmacht.

In einer bildhaften Sprache, die sich Sonne und Mond als Räder eines riesigen Mühlwerkes vorstellt, drehen die ungleich schnellen Räder so, dass sie alle 216 Jahre einen vollen „NEUEN TAG“ Differenz bzw. alle 4104 Jahre 19 volle Tage Differenz „herausmahlen“.

Die Rechnung geht folgendermaßen:
Für 216 Jahre:
216 * 365,24219 = 78892,31304
1498972,95144 : 19 = 78893,31323
Differenz : 1,00019 Tage !

Für 4104 Jahre:
Syn. Monate: 235 * 216 = 50760; 50760 * 29,530594 = 1498972,95144
Trop. Jahre: 19 * 216 = 4104; 4104 * 365,24219 = 1498953,94776
Differenz: 19,00368 Tage in 4104 tropischen Jahren bzw. 50760 synodischen Monaten.

Der bisher rätselhafte Grund, warum für Pythagoras die Anzahl von 216 Jahren ein Wiedergeburtsyklus war, scheint somit durch seinen „astrogeometrischen“ bzw. lunisolar-kalendarischen Zusammenhang hinlänglich geoffenbart. Zwischen Sonne und Mond schiebt sich alle 216 Jahre ein neuer Tag. Bildhaft gesprochen: Sonne und Mond gebären einen neuen Tag.

Überraschenderweise zeigt sich damit aber auch, dass Pythagoras die Länge von tropischem Jahr und synodischem Monat mit einer Präzision kannte, wie dies erst wieder mit modernsten Methoden möglich wurde.

Es gibt ein pythagoräisches Dreieck, dass die orientalische Präzessionskonstante, den metonischen 19-Jahre-Zyklus und den Zyklus der Wiedergeburt des Pythagoras vom 216 auf geniale Weise verknüpft.

Im pythagoräischen Dreieck mit den Seitenlängen 216 - 630 - 666 ist dieses Verhältnis in sensationeller Weise enthalten bzw. codiert. Ich möchte die kreisförmige Anordnung von 19 dieser Dreiecke den „Heiligen Gral der Antike“ nennen und habe es als "zweites Siegel" in demselben Familiendokument gefunden wie das Pseudo-Dionysius Zitat, welches dort "erstes Siegel" von sieben Siegeln bezeichnet wird. In ihm werden die wahren Hintergründe der Jahresfestlegung und Planetenperioden angedeutet. (Siehe: WIRKLICHT. (V)ERZÄHLUNG ZUR ZEITENWENDE.)

Der spitze Winkel des Dreiecks entspricht fast genau dem Innenwinkel eines regelmäßigen 19-Ecks.
Die folgende Rechnung zeigt, wie genau:
Tg (360°/19) = 0,343300; 630/216 = 0,342857.
Die Differenz beträgt nur 0,000443, also weniger als ein halbes Tausendstel.

Zur Erinnerung: 666 ist die Dreieckszahl von 36 (der Anzahl der Dekane) und die orientalische Konstante der Präzession in Jahren pro Dekan.

Bild: Dreieck 216 - 630 - 666

Bild: 19-Eck. Der heilige Gral der Antike.
Die kreisförmige Anordnung von 19 pythagoräischen Dreiecken 216 - 630 - 666.

Ein letzter Vertreter einer ähnlichen geometrisch-metaphysichen Weltanschauung war übrigens Johannes Kepler, als er, einer plötzlichen Eingebung folgend, das Planetensystem mit Hilfe von Ein- und Umschreiben der fünf regelmäßigen platonischen Körper beschrieb.

Bild: Keplers Platonische Körper und das Planetensystem.

Moderne Astronomen, aber auch Astrologen werden in der Zahl 216 sofort auch 1/120 der oft genannten Länge des präzessionalen Zyklus von 25.920 Jahren erkennen, wo ein platonischer Monat 2160 Jahre ergibt. Die Präzession für 1° ergibt dabei 72 Jahre und war der Wert, mit dem auch Kepler rechnete. Man sollte aber bedenken, dies könnte auch ein unglaublicher purer Zufall gewesen sein, und eher annehmen, dass diese Zahl als Präzessionswert in der Antike noch nicht bekannt war. Doch, wer weiß ...?

In 216 Jahren ergäbe die Präzession, mit diesem Wert berechnet, genau 3° am Tierkreis.

Die Differenz zu den genauesten modernen Werten (25.770 +/- 100) macht im gesamten platonischen Jahr nur etwa 150 Jahre aus, kann also wegen der ohnehin nicht genau bekannten sonstigen Einflüsse auf das Torkeln der Erde beinahe vernachlässigt werden.

Manche moderne Esoteriker, die sich den Kosmos und seine Zyklen als harmonischen Kristall vorstellen, haben daher damit gar nicht so Unrecht...

Eine sichere Erklärung findet aber mit der 216-Jahr-Periode in der schon oben zitierten Periode der Wiederkehr des Phönixes von etwa 500 Jahren!

Sehen wir uns den Flug des seltsamen Sonnenvogels einmal näher an.

4.3.4. Der Flug des Phönix

Physiologus schreibt darüber:
Es ist ein Vogel in Indien, Phönix genannt.

Nach fünfhundert Jahren fliegt er in die Wälder des Libanon und füllt seine Schwingen mit aromatischen Essenzen und zeigt sich dem Priester von Heliopolis (die „Sonnenstadt" in Ägypten) im neuen Monat, im Nisan oder Adar (babylonisch-jüdischer Kalender: Mitte März bis Mitte April), das heißt im Phamenoth oder Pharmuti. Der Priester, dem er sich gezeigt hat, kommt und füllt den Altar mit Holz von Weinstöcken an.
Der Vogel aber fliegt nach Heliopolis, beladen mit den aromatischen Essenzen, und steigt auf den Altar und entzündet für sich das Feuer und verbrennt sich selbst.
Am folgenden Tag, wenn der Priester den Altar durchsucht, findet er einen Wurm in der Asche.
Am zweiten Tag findet er ihn als Küken eines Vogels, und am dritten Tag findet er ihn als ausgewachsenen Vogel vor, und dieser verabschiedet sich vom Priester und reist zu seinem Heimatort.
(Physiologus 7. Vom Vogel Phönix)

Herodot berichtet über den Phönix:
Es gibt noch einen anderen heiligen Vogel mit Namen Phoinix.
Ich habe ihn nicht selbst gesehen, nur einen solchen im Bild, und er kommt auch selten zu Besuch, wie die Sonnenstädter sagen, nur alle fünfhundert Jahre.
Er kommt nur dann, wie man sagt, wenn sein Vater gestorben ist.
(Herodot Historiae 2,73)

Plinius schreibt:
Man sagt, er habe die Größe eines Adlers, den Glanz von Gold um seinen Hals, er sei ansonsten purpurn, er habe rosige Federn, die einen bläulichen Schwanz durchsetzten, Kammauswüchse, einen flaumigen Scheitel, der die Kehlen und den Kopf auszeichne. ...
Daß mit dem Leben dieses Vogels sich der Umlauf eines Weltenjahres vollende, berichtet ebenderselbe Manilius, und daß die Zeichensetzungen der Zeiten und Gestirne in gleicher Weise wiederkehren, dies aber gegen Mittag beginne an dem Tag, an dem die Sonne wieder in das Widderzeichen eintritt, ...
(Plinius d.Ä., Historia naturalis 10,2,3-5)

Tacitus schreibt:
Über die Zahl der Jahre seiner Wiederkehr wird Verschiedenes überliefert:
Am meisten verbreitet ist eine Zeitspanne von 500 Jahren.
Einige versichern, dass 1461 Jahre dazwischen lägen und dass die früher erschienenen Vögel zuerst unter des Sesosis, die späteren unter des Amasis Herrschaft, dann unter Ptolemaios, der von den Makedonen als Dritter regierte, in die Stadt, die Heliopolis heißt, geflogen seien.
(Tacitus, Annales 6,28)

Alle obigen Zitate auch in Griechisch oder Latein auf der Webseite von Hans Zimmermann

Dass der Phönix immer nur zum Beginn des Frühlingsmonats kommt, der ja neben dem nicht so genau bekannten tropischen Sonnenjahr durch den Kalender aber ganz exakt an den synodischen Mond gebunden war, macht ihn zu einem ausgesprochen verdächtigen „Kalendervogel“. Besonders das Zitat von Tacitus über die 1461 Jahre ist ein klarer Hinweis. Dies ist der Zeitraum, nach dem der ägyptische 365-Tage-Kalender den julianischen, 365 ¼ Tage langen Kalender eingeholt hat, bzw. sich der Unterschied von ¼ Tag sich auf ein ganzes Jahr aufaddiert hat (365,25 * 4 = 1461). 1460 julianische Jahre ergeben dann 1461 so genannte Sothisjahre.

Dieser Zeitraum wird von vielen antiken Autoren ebenfalls als Großes Jahr bezeichnet und ergibt sich auch als gemeinsames ganzzahliges Vielfaches der Tage von beiden Kalenderjahren.
365,25 * 365 * 4 = 533.265 Tage.

Da jedoch, wie die Berechnung im Meton-Zyklus zeigt, nach 216 Jahren ein „Spalt“ von einem Tag zwischen Sonne und Mond auftritt, so ergibt dieser nach etwa 500 Jahren ca. 2 ½ Tage. Die beschriebenen Tage, in denen der Vögel Phönix in Heliopolis eintrifft, verbrennt, stirbt und wiedergeboren wird, sind nichts anderes als eingeschobene Schalttage zur

Kalenderkorrektur. Der Kalender lief wieder in gewohnter Weise weiter, nachdem die Priester mit viel Brimborium die winzige junge Mondsichel (als „Würmchen“ beschrieben) beobachtet haben und symbolisch der Sonnenvogel (der Sonnenkalender) wieder für Jahrhunderte auf seine Reise ging.

Wer nur ein wenig Verstand hat, wird erkennen, dass die Tage der Auferstehung Christi zu Ostern eine Kopie jener Tage sind, an denen der Phönix in Heliopolis weilt.

Im Mittelalter gakt der Phönix auch als Symbol der Auferstehung und Wiederkehr von Christus.

Phoenix, Kreuzgang, Stift Neuberg/Stmk
Die Inschrift unter der Skulptur lautet:
Der Phoenix, der sich durch Selbstverbrennung verjüngt, war schon im Frühchristentum Sinnbild der Auferstehung.
Nach dem Physiologus symbolisiert er Tod und Auferstehung Christi kraft dessen göttlicher Natur.

Bei diesem in uralte Zeiten reichenden Kult, geht es um den Versuch, Mond und Sonne durch die Zeitrechnung in ein harmonisches Verhältnis zu bringen und damit das „Raumzeitschiff“ Erde kalendarisch zu steuern. Der zu steuernde Kurs heißt Osten (Oriens, Aufgang, Zukunft), wo die Sonne zu Frühlingsbeginn aufgeht, an fast demselben Punkt des Horizonts wie der Frühlings-Vollmond oder Neumond. Ostara, Pessach, Nauroz, Annuntiation, Eos und Tithonos, Junger Tag, Saka, Inkarnation, Tahwil, Passover, Ostern u. v. m. sind Namen der Feste und Mythen, die an diesen himmlischen Zyklus gebunden waren oder vorgeben es zu sein. Ostern wird allerdings wegen des „Fehlsteuerns“ des gregorianischen Kalenders schon unzählige Male am falschen Sonntag gefeiert, laut christlichem Glauben eigentlich eine Todsünde, wofür früher unzählige Menschen verbrannt wurden. Der astronomische Frühlingsbeginn liegt im gregorianischen Kalender nur mehr in den Jahren 2003 und 2007 am 21. März, wie in Nicäa eingeführt und bei der Reform von 1583 CE gefordert und wiederhergestellt. In den restlichen Jahren dieses Jahrhunderts wird er am 20. und sogar am 19. März liegen! Das katholische Osterfest findet heuer noch zum richtigen Termin statt. Vielleicht ohnehin das letzte Mal ...

Für die Festlegung der Jahreszählung waren aber auch noch andere antike Welt- und Glaubensvorstellungen bestimmend.

5.1. Die christlichen biblischen Chronologien

Gott vollbrachte in sechs Tagen das Werk seiner Hände; und er beendete es am siebten Tag und ruhte am siebten Tag und segnete ihn. Bedenkt, meine Kinder, was dies kundtut, er beendete es in sechs Tagen. Die Bedeutung davon ist diese, dass in sechstausend Jahren der Herrgott all diese Dinge zu einem Ende führen wird. Denn für ihn ist ein Tag wie tausend Jahre; wie er selbst mit den Worten bekundet. Siehe da, dieser Tag soll sein wie eintausend Jahre. Deshalb werden in sechs Tagen, das sind sechstausend Jahre, alle Dinge vollbracht sein. Und es ist, wie er sagt. Und er ruht am siebten Tag: Er meinte dies, dass, wenn sein Sohn kommen wird und die Zeit des Bösen abschafft und die Gottlosen richtet und die Sonne und den Mond und die Sterne ändert; dann wird er glorreich ruhen am siebten Tag.
Apokryphe Apostelgeschichte des Barnabas 13.3-6.

Bevor wir uns näher mit den frühen christlichen Chronologien beschäftigen, soll kurz die Herkunft der Siebentagewoche geklärt werden, die im alten römischen julianischen Kalender, der nur einen Achttagerhythmus von Markttagen kannte, noch nicht üblich war. Die Herkunft der sieben Tage ist eindeutig babylonisch und wurde über das Judentum von Christen und Moslems übernommen. Sie wurde und ist bis heute das wichtigste Instrument, die Menschen am arbeitsfreien Tag zum Gottesdienst zu bewegen und sie damit an die religiösen

Gemeinschaften zu binden.

Die Reihenfolge der Wochentage, die den sieben antiken Planeten zugeordnet sind, wird durch eine Matrix von je 12 Tag- und Nachtstunden und die Anordnung der Planeten im babylonischen Planetensystem bestimmt.

Über die Reihenfolge der Abstände von der Erde herrschte in der Antike keine übereinstimmende Ansicht:

Ein Aufstellung der wichtigen antiken Autoren über die Reihenfolge ihrer Sphären oder Abstände von der Erde bis zu den Fixsternen (von innen nach außen lautet):

1 Timaios
38 C -39 A Mo Sonne Venus Merkur Mars Jupiter Saturn Fixst.
2 Frühe Pythagoräer
Ptolemaios: Almagest IX 1 Mo Venus Merkur Sonne Mars Jupiter Saturn Fixst.
3 Späte Pythagoräer
Eudoxos, Kallippos, Aristoteles Mo Sonne Venus Merkur Mars Jupiter Saturn Fixst.
4 Berossos Mo Merkur Venus Sonne Mars Jupiter Saturn Fixst.
5 Div. antike Astrologen Mo Merkur Venus Sonne Mars Jupiter Saturn Fixst.
6 Ptolemaios Mo Merkur Venus Sonne Mars Jupiter Saturn Fixst.

Wie sich zeigt, herrschte einhellige Meinung über die Reihenfolge nur bei Mond, Mars, Jupiter, Saturn und den Fixsternen, wobei die Reihenfolgen in den Zeilen 1, 2, 3 völlig unrealistisch sind. Die Reihenfolge, wie in Zeile 4, 5, 6 beschrieben, entspricht den scheinbaren Geschwindigkeiten der Planeten am Tierkreis und ist sogar möglich, und zwar wenn bei Neumond Merkur und Venus in unterer Konjunktion, und Mars, Jupiter und Saturn in oberer Konjunktion stehen.

Auf dieser Reihenfolge, wie uns auch Berossos berichtet, basiert die Planetenwoche. Durch ein astrologisch-horoskopisches (wörtlich „sternstundenschauendes“) Konzept wurde diese Planetenfolge mit den je zwölf Stunden von Tag und Nacht verknüpft.

Die erste Stunde des ersten Tages wurde von den Astrologen dem „bösen“ Saturn zugeordnet, an dessen Tag, dem Sabbat, man besser nichts unternahm. In der Reihenfolge Jupiter (2), Mars (3), Sonne (4), Venus (5), Merkur (6), Mond (7) zählte man die 12 Tages- und 12 Nachtstunden fortlaufend weiter. Die erste Stunde des nächsten Tages ergab dann Sonne (Sonntag). Jede erste Tagesstunde von abfolgenden Tagen war dadurch einem der sieben Planeten zugeordnet, der dem entsprechenden Tag den Namen gab. Nach sieben Tagen wiederholt sich der Zyklus wieder von vorne.

Zur selben Reihenfolge der Wochentage kommt man übrigens auch, wenn bei der fortlaufenden Reihenfolge der Planeten jeweils immer zwei überspringt.

Bild: Matrix der Wochentagsordnung

5.2. Weltschöpfungsären und Siebentagewoche

Die frühen christlichen Weltgeschichten versuchten den biblischen Siebentagezyklus der Genesis mit der Geburt von Jesus zeitlich zu verknüpfen. Der erste Versuch erfolgte durch Sextus Julius Africanus zu Beginn des 3. Jh. mit Hilfe seiner Anno-Mundi-Chronologie. Für die Menschheit war darin ein Zeitrahmen von 6000 Jahren ab Erschaffung der Welt vorgesehen, in Anlehnung an Psalm 90:4 (Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.) und 2. Petrusbrief 3:8 (Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre

wie ein Tag.) . Danach, am siebenten und zugleich Jüngsten Tag sollte die Auferstehung der Toten kommen. Die Geburt von Jesus wurde von Africanus auf das Weltenjahr 5500 gelegt, um dem Bibelwort "Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist" (1. Joh 2:18) Genüge zu tun. Damit entspricht AM 5500 der elften Stunde von den verfügbaren zwölf (6000 : 12 * 11 = 5.500).

Die Methode des Africanus beeinflusste wesentlich frühe römische und byzantinische Geschichtsschreiber und Chronologien und findet, leicht abgeändert, bis heute Verwendung.

Die Anno-Mundi-Zählung hatte aber den Haken, dass sie mit dem Jahr AM 6000 endete, weil dann der siebente Tag anbrach, was für die Gläubigen natürlich mit dem Ende der Welt einherging. Als Beispiel sei Declercq zitiert : "Am Übergang vom 4. zum 5. Jh., d. h. genauer zum Zeitpunkt, als die barbarischen Invasionen apokalyptische Ängste aufkommen ließen, schrieb der afrikanische Bischof Julius Hilarianus z. B. eine Abhandlung über die "Dauer der Welt", in der er 5530 Jahre seit der Schöpfung bis zur Kreuzigung Christi, und 369 Jahre von dort bis zum Konsulat von Caesarius und Atticis (397 CE) rechnete; damit verblieben, so schloss er, bis zur Auferstehung der Toten noch 101 Jahre." (Declercq, Georges: Anno Domini. The Origins of the Christian Era. Turnhout, Belgium, 2000)

5.3. Der drohende siebente Tag

Was macht man, wenn wegen des kalendarischen Weltalters von 6000 Jahren die Welt untergeht? Richtig: Eine neue Chronologie erstellen, die an die Bibel geknüpft ist, um sich damit auch weiterhin die religiöse und geschichtliche Kompetenz zu sichern!

Drei Versuche wurden gemacht:

1. AM 6000 in die Vergangenheit verschieben, wie es durch Malalas geschah, indem er es auf das Leidensjahr Christi verlegte, allerdings mit der Konsequenz, dass damit der siebente Tag schon begonnen hatte, was sicherlich der Kirche auf Dauer nicht konvenierte, da damit ihre Drohung mit dem Jüngsten Gericht an Wirkung verlor.

2. Das Alter der Welt verjüngen, um damit das fatale Jahr 6000 in die Zukunft zu verschieben. Dies zeigt das Ergebnis von Eusebius, der, basierend auf Jeronimus des 4. Jh., die Geburt Christi um drei Jahrhunderte von AM 5500 auf das Jahr AM 5199 verlegte. Auf Grund dieser im Westen bald als Standard üblichen Zeitrechnung trat AM 6000 des Eusebius um das Jahr 800 CE ein. In der Tat verjüngte Beda Venerabilis im 9 Jh. - vermutlich wegen des zu seiner Zeit eintretenden „Eusebischen“ Jahres AM 6000 - das Alter der Welt neuerlich um etwa 1200 Jahre und datierte Christi Geburt auf AM 3952. Das Anno Mundi 6000 der Zählung von Beda droht daher um etwa 2043 CE.

Sogar in der jüngeren Geschichte knüpfte jemand am Weltenende des AM 6000 von Eusebius bzw. bei 800 CE mit einer apokalyptischen Bibelchronologie an: Isaac Newton, wie wir später zeigen werden.

3. Der sich weltweit am meisten verbreitende Versuch war, einen neuen zeitlichen Angelpunkt für die Zählung der Jahre zu schaffen, wie es Dionysius Exiguus tat, wie wir später zeigen werden.

5.4. Die Anno-Domini-Festlegung durch Dionysius Exiguus

Wie wir vorhin gesehen haben, basierten alle christlichen Chronologien auf einem Sechs-Tage-Zeitrahmen, d. h. 6000 Jahren, wobei die Geburt Jesu und die erwartete Ankunft des Jüngsten Tages die wesentlichen Rollen für die Anknüpfung an die kalendarischen Jahre spielten.

Beide waren für Dionysius entscheidend, aber er wollte sie auch in Übereinstimmung und

Verknüpfung mit zwei anderen wissenschaftlichen Konzepten der Welt der Antike bringen: mit der Idee des Großen Jahres und mit der Präzession.

Wie wir schon oben im Kapitel über das Wendejahr (4.2.) bei Macrobius gesehen haben, wurden diese beiden verschiedenen Begriffe als ein und derselbe aufgefasst.

Diese Idee aber griff Dionysius Exiguus etwa 80 Jahre nach Macrobius auf, als das Weltenjahr AM 6000 des Africanus bereits gekommen war. Er berechnete mit Hilfe der ihm bekannten Planetenperioden, wann in Zukunft eine Konjunktion aller Planeten eintreten würde (5. Mai 2000). Mit dieser Größtjahreskonjunktion vermeinte er das Ende der Welt gefunden zu haben und setzte das Jahr der Inkarnation von Jesus entsprechend der vermuteten Präzessionskonstante (666 J/10°) um ein Präzessionszeitalter von 2000 Jahren davor an.

Dionysius führt im „Liber de Paschate" an, wegen des Auslaufens des früheren Osterzyklus von Cyrill einen neuen 532-jährigen erstellt zu haben, den er mit dem Leben Jesu verband, und nannte seine neue Chronologie „ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi annorum tempora“. (Zeiten der Jahre seit der Fleischwerdung unseres Herrn Jesus Christus).

Von entscheidender Bedeutung für die kalendarische Osterberechnung, wie sie im julianischen Kalender vorkommt, ist neben dem ersten Frühlingsvollmond die vierjährliche Schaltregel und die Siebentagewoche. Dadurch wiederholen sich die Wochentage in einem 28-jährigen Zyklus (4 * 7 = 28). Das heißt z. B., dass alle 28 Jahre das Jahr mit demselben Wochentag beginnt. Verbunden mit dem 19-jährigen Meton-Zyklus, mit dem das Auftreten des Frühlingsmondes bestimmt werden kann, ergibt sich dann ein Zyklus, wo die Planeten-Wochentage auch mit Sonnen- und Mondlauf rechnerisch in grobe Übereinstimmung kommen. (28 * 19 = 532).

Es ist wichtig, darauf hin zuweisen, dass das christliche Fest der Inkarnation auf die einstige Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche wie zum Jahr 1 CE, nämlich dem 25. März, festgelegt war. Ostern hingegen wurde durch das Konzil von Nicäa auf einen Sonntag festgelegt, der nach dem 21. März und nach ersten Frühlingsvollmond (15. Nisan) lag.

Dionysius verknüpfte seine Zeitrechnung aber bedeutsamerweise weder mit der Anno-Mundi-Zählung noch mit der römischen „ab urbe condita“-Zählung, was vermuten lässt, er wollte nicht offen legen, dass der Beginn seiner Zählung mit der Erschaffung der Welt, dem Sechstagewerk oder dem Größtjahr wie Cicero bei Romulus' Geburt in Verbindung steht. Siehe obiges Zitat von Scipios Traum von Cicero im Kapitel „Das Wendejahr“ (4.2.).

Dionysius wählte statt dessen, gleichsam als Vorwand, die abzuschaffende Jahreszählung nach Diocletian, mit der er seine neue Jahreszählung verknüpft, indem er das 248. Jahr Diokletians mit 532 AD gleichsetzte. Er verbarg so geschickt die wahre Ausrichtung seiner Jahreszählung auf das vermutete Weltenende und die Präzession.

Er hoffte damit, sowohl Präzession und Planeten-Großjahr in Harmonie zu bringen und versuchte auch die Worte des Alten Testaments, „1000 Jahre sind für Gott ein Tag“, und „am dritten Tag werde ich auferstehen“ des Neuen Testaments richtig zu interpretieren. Mit dem Zielen auf das Ende schuf er die Jahreszählung, die nun bei 2003 CE angelangt ist.

Der Grund, den Dionysius und die Kirche für die Schaffung der neuen Jahreszählung angeben, nämlich neuer Osterzyklus und Vermeidung der Diokletian-Jahreszählung ist nur ein Vorwand zur Täuschung und Ablenkung von der wahren Ursache. Diese ist das drohende bzw. durch AM 6000 zu Beginn des 6. Jh. nicht eingetretene „Weltenende“ und seine Verschiebung auf die Konjunktion der Planeten etwa 1500 Jahre später (Mai 2000), wobei diese wegen der Präzession auch mit dem Erscheinen eines neuen Frühlingssternbildes (Wassermann) einhergeht.

Mehr zur Festlegung von Anno Domini siehe Webseite: Zum Ursprung der Jahreszählung

Die dionysische Jahreszählung wurde um 800 CE von Beda sehr gefördert, fand aber erst um

das 13. Jh. Eingang in die offiziellen Annalen des Vatikans.

5.5. Weitere modernere AM-Chronologien

Wie sehr und wie nachhaltig der kreationistische und apokalyptische Sechstagerhythmus in verborgenen Weise in der Anno-Domini-Zeitrechnung mitschwingt, wird durch die Weltgeschichte Ussher's evident.

Auch in der Weltgeschichte des englischen Bischofs James Ussher (The Annals of the World of 1658) stehen der Geschichte der Menschen in Analogie zum biblischen Sechs-Tage-Schöpfungsakt 6000 Jahre zur Verfügung. Ussher datierte in seiner Anno-Mundi-Chronologie offensichtlich den Schöpfungsakt genau 4000 Jahre vor die, von ihm berechnete Geburt Christi.

Die Struktur, mit der Ussher seine Chronologie einrichtete, ist ebenso ein biblischer Sechs-Tage-Zeitraum, der allerdings in sieben unterschiedlich lange Zeitalter unterteilt ist.

Mit AM1 beginnt Usshers „Erstes Zeitalter" mit Welterschaffung und Adam und Eva.
Er schreibt:
The First Age of the World
Creation of the world at the start of the evening preceding the 23rd day of October in the year of the Julian calendar, 710 ...
Friday, October 28th, 1 AM Adam and Eve

An den Beginn des zweiten Zeitalters setzt Ussher Noah und das Ende der Flut.

The Second Age of the World
1657a AM, 2366 JP (2348 BC)
40. When Noah was 601 years old, on the 1st day of the 1st month (Friday, October 23rd), the 1st day of the new post-flood world, the surface of the earth was now all dry. Noah took off the covering of the ark. Ge 8:13

Das dritte Zeitalter beginnt, als Abraham 75 Jahre alt war.

The Third Age of the World
2083 AM, 2793 JP, (1921 BC)
Abram was 75 years old

Mit dem vierten Zeitalter beginnt der Exodus unter Moses

The Fourth Age of the World
2513b AM, 3223 JP, 1491 BC
190. On the 15th day of the 1st month (Tuesday, May 5th) at midnight, the firstborn of all Egypt were slain. Exodus from Egypt...

Zum Beginn des fünften Zeitalters, genau in Ussher's Jahr AM 3000 wird der Salomonische Tempelbau abgeschlossen, dessen Bau sieben Jahre zuvor begann.

The Fifth Age of the World
465. The foundation of the temple was laid in the 480th year after Israel's exodus from Egypt. This was in king Solomon's 4th year of reign on the second day of the second month (called Zif, Monday May 21st). 1Ki 6:1,37 2Ch 3:2
3000a AM, 3709 JP, 1005 BC
467. In the 11th year of Solomon's reign, in the eighth month, (called Bul) the temple and its furnishings was finished.

Am Anfang seines sechsten Zeitalters datiert Ussher die Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar.

The Sixth Age of the World
3416c AM, 4126 JP, 588 BC
On the same 5th month, Jer 1:3 all the walls of Jerusalem were levelled to the ground. Nebuchadnezar carried back to Babylon all the remaining people in the city, all those who had formerly fled over to him, all the common people of the city, all the treasure of the king and of his nobles and the furniture of the temple

Und schließlich wird am Beginn des siebenten und letzten Zeitalters im Anno Mundi 4000 Jesus geboren.

Der Grund, warum er die Geburt von Jesus genau auf sein Ussher'sches AM 4000 (4 BCE) ansetzt, ist klar: Er beabsichtigte offenbar, damit das Matthäusevangelium mit den historischen Lebensdaten von Herodes in Einklang zu bringen. Herodes der Große starb ja 4 BCE.

Interessant ist, dass Ussher seine Chronologie auch mit astronomischen Ereignissen in Einklang zu bringen versucht. So schreibt er im Eintrag 6017 für 3998b AM (6 BCE):
6017. There was a great conjunction of the planets which only occurs once every 800 years.

Es gibt in der Tat die Erscheinungsform der Konjunktionen der Planeten Jupiter und Saturn, die als Trigon der Großen Konjunktion bezeichnet wird, wobei ein Eck des Trigons nach etwa 800 Jahren wieder in derselben Position bzw. in demselben Element oder Sternbild auftritt. Damit meinte Ussher die Dreifachkonjunktion von Jupiter und Saturn, die gemeinhin als Stern von Bethlehem gilt.

Ussher verwendet auch das Todesjahr des Herodes und die Mondfinsternis nach dem Anschlag auf den goldenen Tempeladler, wovon Josephus berichtet, um diese Ereignisse in seiner Chronologie mit Finsternistafeln in Einklang zu bringen:

6072. Judas, the son of Saripheus and Matthias, the son of Margalothus, were two of the most learned of the Jews and best interpreters of the law. When they knew that the king's sickness was incurable, they persuaded some young men who were their scholars that they should throw down the golden eagle that Herod erected over the large gate of the temple. They went at noon day, they pulled and hewed down with their axes the eagle while a large number in the temple witnessed their actions. As soon as it was told the captain, he came with a strong band of soldiers and laid hold upon some forty of the young men together with their masters and brought them to Herod. These continually defended their actions and Herod ordered them to be bound and sent to Jericho. He convened the rulers of the Jews and was brought into the assembly in a litter because he was so weak. ... Herode burned alive the other Matthias that was partner of this sedition along with his companions. That night the moon was eclipsed {Josephus, Antiq., l. 17. c. 8 <c. 5. 1:461,462>} on March 13th, three hours after midnight according to the astronomical tables.

Nach dem Beginn von AM 4001, 4710 Julian, (4 BCE) stirbt Herodes in den Ussher'schen Annalen:

6080. After Herod had ordered these things, he died five days after he had executed Antipater. He held the kingdom for 34 years after he had killed Antigonus but from the time that he was declared king by the Romans, 37 years. {Josephus, Antiq., l. 17. c. 9. <c. 8. 1:464>} He died about the 25th of November that is the 7th of the month Chisleu which is therefore accounted a joyful and festival day because in that day.

Die Annalen von Ussher enden mit Anno Mundi 4076c (73 CE) nach dem Jüdischen Krieg unter Vespasian mit Eintrag 7000 und dem Hinweis auf die Endzeit laut Mt. 24:

7000. This was the end of the Jewish affairs and happened as predicted by Jesus in Mt 24.

Usshers Weltgeschichte endet mit den Worten:

And as he sat upon the mount of Olives, the disciples came unto him privately, saying, Tell us, when shall these things be? and what shall be the sign of thy coming, and of the end of the world? ... Verily I say unto you, THIS GENERATION shall not pass, till all these things be fulfilled.'' {Mt 24:3,34}

(Ein Hinweis des Autors: Diese Anspielung auf die Olive findet sich übrigens auch bei der Malachiasprophetie.)

Zwischen Fertigstellung des salomonischen Tempels und Jesus legt Ussher genau 1000 Jahre und spielt damit wohl in anderer Weise auf das Wort von Jesus an: In drei Tagen werde ich den Tempel wieder errichten.

Eine noch konsequentere Verknüpfung der Sechs-Tage-Bibelchronologie a la Ussher mit der Anno-Domini-Zählung stellte ein „Bibelchronologe" mit dem Titel BIBLE CHRONOLOGY DECODED ins Internet.

Ohne Umschweife macht er das Dionysische AD 1 zu seinem Anno Mundi 4001, wodurch das Jahr 2000 CE zu seinem Anno Mundi 6000 wird und er natürlich in allen möglichen Ereignissen schon Ankündigungen der Wiederkehr von Jesus sieht.

Die Liste der sich auf die Bibel berufenden Weltuntergangspropheten ist geradezu unendlich lang und zu ihnen gesellte sich sogar der schon vorhin angekündigte Isaac Newton.

BBC strahlte vor kurzem darüber eine TV-Sendung mit dem Titel „Newton: The Dark Heretic" aus, das auf einem Artikel von Stephen Snobelen (erschienen in BJHS, 1999, 32, 381-419) basiert.

In der Tat versuchte Newton, als er schon älter war, durch das Studium der Bibel den Geheimnissen von Gottes Plänen auf die Spur zu kommen, und berechnete als braver Gläubiger das Ende der Zeiten vorher.

In einem Manuskript setzte er das Ende auf das Jahr 2060 und fügte hinzu:
“I mention this period not to assert it, but only to shew that there is little reason to expect it earlier, & thereby to put a stop to the rash conjectures of Interpreters who are frequently assigning the time of the end, & thereby bringing the sacred Prophecies into discredit as often as their conjectures do not come to pass. It is not for us to know the times & seasons which God hath put in his own breast.”

Newton interpretierte die in der Offenbarung des Johannes und auch beim Propheten Daniel erwähnten 1260 Tage als 1260 Jahre. Mit dem Ende der 6000 Jahre der eusebischen Anno-Mundi- Rechnung, also mit dem Jahr 800 CE beginnen die Newton'schen letzten 1260 Jahre der Welt, womit er der Welt nach seinem Tod im Jahr 1727 noch eine Frist von mehr als 300 Jahren gibt. Mit 2060 CE bricht aber nach Newton der Jüngste Tag an: Jesus wird auferstehen, die Juden werden nach Israel zurückkehren und in Jerusalem den Tempel wiedererrichten und ein 1000-jähriges Reich unter der Führung von Engeln wird folgen.

Natürlich stellen auch heutige Juden noch immer eine Sechs-Tage-Chronologie an und versuchen damit das ersehnte Auftreten des Messias zu berechnen, oder sogar herbeizuführen.

Als Beispiel sei eine Webseite zitiert:

A sage of the school of Elijah taught a Baraita:
The world will exist for SIX THOUSAND YEARS: - the first two thousand years - from the days of Adam to the days of the patriarch Abraham - the world was still in chaos, for the Torah had not yet been given. The next two thousand years - from the Torah to the Mishnaic period - was to be the period of the Torah. And the next two thousand years was to be the period of the Messiah. But because of our transgressions, which were so very many, the Messiah did not come at the end of the fourth millennium, and those years which have already passed

have already passed. ...
The Prophet Elijah said to Rav Yehuda the brother of Rav Sila the pious: 'The world will endure for not less than 85 Jubilee cycles (50 year periods), which is four thousand two hundred and fifty years, and in the last Jubilee cycle the Messiah, the Son of David, will come . . .
"When the Prophet Elijah set a time for the Messiah's arrival, he meant to say as follows: 'Until that time, the eighty fifth Jubilee cycle, do not even hope for him, for he will surely not come before then. But from then on, you may indeed hope for his arrival" (Sanhedrin 97B).

Deutsche Übersetzung:
Eine Sage der Schule von Elias lehrte eine Baraita:
Die Welt wird für SECHSTAUSEND Jahre bestehen:
Die ersten 2000 Jahre - von den Tagen Adams bis zu den Tagen des Patriarchen Abraham - war die Welt noch in Chaos, weil es die Torah noch nicht gab.
Die nächsten 2000 Jahre - von der Torah bis zur Mishnaischen Periode - sollte die Zeit der Torah sein.
Und die nächsten 2000 Jahre sollte die Zeit des Messias sein. Aber wegen unserer vielen Übertretungen der mosaischen Gesetze, derer so viele waren, kam der Messias nicht zum Ende des vierten Jahrtausends, und die Jahre seitdem sind schon vergangen. ...
Der Prophet Elias sagte zu Rabbi Yehuda, dem Bruder von Rabbi Sila, dem Frommen:
"Die Welt wird für nicht weniger als 85 Jubelzyklen (50 Jahr Perioden) noch dauern, was 4250 Jahre sind, und im letzten Jubelzyklus wird der Messias, der Sohn des Davids kommen. ...
Als der Prophet Elias die Zeit für die Ankunft des Messias festsetzte, meinte er folgendes:
"Bis zur der Zeit der 85 Jubelzyklen hoffe nicht einmal auf ihn, weil er sicher nicht davor kommen wird. Aber ab dann, kannst du in der Tat auf seine Ankunft hoffen." (Sanhedrin 97B)

In diesem Zusammenhang ist auch die Einrichtung der Jubeljahre in Katholischen Kirche, die ursprünglich auch nur alle 50 Jahre gefeiert wurden, interessant, und dass die Intervalle sich immer mehr verkürzten, je näher das Jahr 2000 rückte.

6. Rückblick und Schlussfolgerung

Im Rückblick auf diese Betrachtung muss behauptet werden:
Dionysius Exiguus legte das Jahr Anno Domini in Abzielung auf die Apokalypse fest. Vier verschiedene Hauptideen versuchte er, ähnlich der Quadratur des Kreises, in zusammenfassende Übereinstimmung zu bringen: die Siebentagewoche, die Osterdatierung, die Konjunktion aller klassischen Planeten und die Präzession. Er hängte damit das Damoklesschwert des apokalyptischen Weltuntergangs um 1500 Jahre in seine Zukunft voraus. Aus seiner Sicht wohl in die Ewigkeit. Doch wir sind nun dort tatsächlich angekommen.

Von vielen Kritikern, die sich als der Vernunft verpflichtet bezeichnen, wird ein Einfluss von Esoterik, Aberglaube oder Astrologie auf das tägliche Leben negiert und belächelt und als unvernünftige Basis einer Weltanschauung abgelehnt, da sie keinen greifbaren Beitrag zum Verständnis der Welt oder eine konkrete Lebenshilfe bieten.

Einige besonders überhebliche Kritiker behaupten sogar, die Astrologie und Esoterik sei geradezu ohnmächtig und dumm, wobei etwa so argumentiert wird: „Irgendein unseliger Mensch habe, vermutlich, weil er nicht nachdenken konnte, oder es nicht wollte, oder aus böser Absicht die astrologische Zeitalterlehre ‚entdeckt'. Deswegen leben wir jetzt im beginnenden Wassermannzeitalter - heißt es."

Der Jahreszählung des gregorianischen Kalenders liegt eine Weltuntergangsprognose zu Grunde. Sie zählt im Gegensatz zu den Welterschaffungsären die Zeit bis zum vermuteten Untergang. Die Definition der Jahreszählung im christlichen julianischen und gregorianischen Kalender ist somit eigentlich eine glatte Irreführung, basierend auf religiösem Aberglauben und Astrologie.

Vordergründig wird die Jahreszählung von einem fiktiven Inkarnationstermin (Empfängnis)

abgeleitet, der auf einem mythisch und religiös festgesetzten Geburtstermin von Jesus zur Wintersonnenwende basiert. In Wirklichkeit aber wurde sie durch eine abergläubische apokalyptische Weltuntergangs-Vorausberechnung festgelegt, die auf einen Termin genau 2000 Jahre danach abzielte.

Die gregorianische Schaltregelung ist so unharmonisch und fehlerhaft, dass der Ostertermin nicht mehr den Forderungen entspricht, wie sie in Nicäa und zur Reform vor 420 Jahren noch galten. Die Konstante der Präzession, die der Festlegung der Jahreszählung zu Grunde lag (30° in 2000 Jahren), differiert grob mit den tatsächlichen Werten.

Dieser Kalender ist an seinem, durch die Einrichtung der Jahreszählung vordefinierten Ende angelangt, und eine Rückstellung der Kalenderjahre auf null mit einem anderen zeitlichen Ausgangspunkt ist angebracht oder eine Wendung der Zeitmessung in eine andere Richtung, wie es das „annus vertens“ Nahe legt.

Abkürzungen:
VAT Vorderasiatische Tontafelsammlung, Staatliches Museum Berlin
ACT Astronomical Cuneiform Texts. Otto Neugebauer, Lund Humphreys, London 1955
SH Shemtop collection (British Museum, London)
JP Julian Period, Kalenderjahre seit 4713 BCE, erfunden durch Scaligher, bei Ussher zitiert

ACE Astronomische Zählung von CE; Jahr 1 BCE = 0 ACE, 2 BCE = -1 ACE
AD Anno Domini
AM Anno Mundi, Jahr der Welt, Welterschaffungsera
CE Common Era, Christian Era, n. Chr.
BCE Before Common Era, Jahre v. Chr.
JC Julianischer Kalender
BJC Daten im julianischen Kalender v. Chr.

Fußnoten und Bibliographie folgen demnächst

---Obwohl manche Stellen dieses Artikels humorvoll und sarkastisch klingen mögen, ist er keine Parodie, wie etwa das lesenswerte Buch "ELEGANTER UNSINN. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaft missbrauchen" von Alan Sokal und Jean Bricmont (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. 1999), sondern ist ernstgemeint und erhebt Anspruch auf Wiedergabe der Wirklichkeit.

Es ist zu bezweifeln, dass innerhalb der katholischen Kirche die Kenntnisse über die wahren Vorgänge bei der Festlegung der Jahreszählung noch vorhanden sind, und wenn doch, werden sie kaum einbekannt werden. Es ist sogar möglich, dass Dionysius eigenmächtig und in verborgener Weise vorgegangen ist. Sicherlich hat selbst der Papst keine Ahnung mehr davon. Wer erwartet, die katholische Kirche wird sich den hier feinsäuberlich erstellten Ergebnissen anschließen, wird wohl auf den St. Nimmerleinstag warten müssen.

Humor, Ironie und Sarkasmus scheinen dem Autor in der jetzigen Situation aber die einzigen Hilfsmittel, mit denen man astronomische, geschichts- und naturwissenschaftliche Fakten der Ignoranz entgegensetzen kann, die sich in vielen Erscheinungen äußert: der religiösen Verblendung, der abergläubischen Sterngläubigkeit, der traditionsgebundenen Beharrlichkeit, der esoterischen Leichtgläubigkeit und dem Tatsachen leugnenden Glaubensfanatismus.

Mögen all diese mit einem sardonischen Grinsen ins Reich des Vergessens verschwinden, oder im Land der Märchen und Mythen oder in der Abteilung für vergangene Weltbilder und Dogmas ihre Bleibe finden, wo sie hingehören.

Sepp Rothwangl
Herausgegeben zu Ostern 0003; CEP -245413, als meine Tochter 2^13 Tage alt war; 672 Jahre vor der Konjunktion aller Planeten am Frühlingstag.

Bitte emailen Sie Ihre Kommentare

------- WIR KL ICH T . Diese spannende Science Fact Story eröffnet einen wunderbaren Blick ins unbewusste Getriebe der mythischen Himmelsmaschine. Die Zeit von der Sonnenfinsternis bis zur Perlenreihe der Planeten am 5. Mai 2000 ist der Zeitrahmen, in dem die Handlung wie ein Krimi abläuft, denn sie wird von der Wirklichkeit dieser wahren Geschichte überholt.

Der Inhalt eines 1500 Jahre alten Dokumentes bringt eine ungeheure Täuschung ans Tageslicht: Die Zählung der Jahre ab Christi Geburt wurde mit List und Absicht von den vatikanischen Kalendermachern vor 1500 Jahren so manipuliert, dass die Planetenkonjunktion vom 5. Mai, genau in das Millennium fällt.
In der Antike galten ähnliche Planetenstellungen wie die vom Mai 2000 als der Stern von Bethlehem, als das Olympische Symposion der (Planeten-)Götter, als Beginn eines neuen Zyklus des großen Platonischen Weltenjahres, als Beginn des indischen Kali Yuga oder als der „chinesische Heilige Gral“ am Anfang der Zhuanxu Ära. Dadurch wird diese himmlische Sternstunde zur schon seit langem definierten Zeitenwende.

Verblüffende Zusammenhänge von Mythen und Kalendern, wie die astronomische Entschlüsselung und Datierung des Märchens „Hase und Igel“, bereiten einen zusätzlichen Lesegenuss. Sie können zu den Ersten zählen, die von dieser sensationellen Enthüllung erfahren, die wieder am Teufelstein ihren Ausgangspunkt nimmt.

Erscheinungstermin der Science Fact Story "WIRKLICHT (V)ERZÄHLUNG zur ZEITENWENDE" von Sepp Rothwangl war zu Ostern 2000.
Die erste Präsentation erfolgte am 5. Mai 2000 beim ZEITEN-WENDE-FEST!

ISBN: 3-00-005848-6   Verlag CALENdeRsign, Erlengasse 12, A 8010 Graz, Tel/Fax: ++43 316 913 529.
165 Seiten, Farbeinband. ATS 290.- / DM 41,22 / EURO 21,08 (+Porto).

Zahlung mit Erlagschein oder Scheck nach Zusendung.
Bestellen Sie per E-mail und lassen Sie Ihr Exemplar nach Ihrem Wunsch vom Autor signieren!

Für eine Veröffentlichung außerhalb Österreich, Deutschland und Schweiz wird ein Verleger und Übersetzer gesucht!
Falls Sie Interesse daran haben, bitte um Kontaktnahme!

Reaktionen und Kritiken auf WIR KL ICH T
Ich war nach Lektüre von STERNSTUNDE 2000 wieder sehr begeistert von den der neuen (V)ERZÄHLUNG WIRKLICHT und den wirklich verblüffenden Erkenntnissen, auch über die katholische Manipulation des Kalenders und die astronomischen Zusammenhänge der Marienfeiertage, und den zukunftsweisenden Gedanken zum Paradigmenwechsel. Die Wortschöpfungen und die Kenntnis über den Ursprung gewisser Wörter sowie die daraus resultierenden Assoziationen, sind ein besonderer Lesegenuss.
Als persönliche Bemerkung erlaube ich mir: Das ganze Buch des Autors ist sehr persönlich und emotional geschrieben ist, und bietet daher - so glaube ich - dem Gegner eine willkommene Angriffsfläche ... Auch wenn der Autor recht hat!
Es ist klar, dass seine Familie und seine persönliche Geschichte eine starke Verstrickung mit der katholischen Kirche aufweist. Und es ist sicher seine Aufgabe (ist ja wunderbar, wie ihm dieses Dokument zugefallen ist!) über diese Vorkommnisse zu berichten, aber umso wichtiger ist es für ihn, nicht angreifbar zu sein.....(Erika Bauer)

------- Unterstützung Impressum Blitzmail Kontakt
Willkommen
Interview Bücher
WIRKLICHT
STERNSTUNDE2000
TS Report AD-Täuschung

DIE ZEITENWENDE 1. Teil

DER URSPRUNG DER JAHRESZÄHLUNG

Eine Untersuchung der wahren und verborgenen Absicht der Festlegung des Jahres 1 A.D. und seiner Bedeutung für das Jahr 2000. (Siehe: 2. Teil)

(Mit einem Auszug aus der neuen Factstory "WIRKLICHT" von Sepp Rothwangl)
Hinweis: Diese Seite ist mit den Daten der Liste von Konjunktionen eines Zeitraums von 7000 Jahren verlinkt.

Inhalt:

V. Historische, religiöse und vermutete Überlieferungen von dreifachen Konjunktionen von Jupiter und Saturn

Die Dreifachkonjunktion im Sternbild Aries 1536 - 1535 BCE. Moses?
Die Gründung der Stadt Persepolis durch Darius 522 BCE.
Der Stern von Bethlehem 7 BCE.
Bar Kochba, der "Sternensohn"
Die Konjunktion des arabischen Volkes 571 CE
Das Jahr der Gregorianischen Kalenderreform 1582 CE.

VI. Zusammenfassung

Der folgende Artikel geht der grundsätzlichen Frage nach, warum gerade heuer das Jahr 2000 gezählt wird. Er ergründet die Basis der Zeitrechnung und des Kalenderwesens, die zum jetzt üblichen Gregorianischen Kalender führten, aus dem Blickwinkel jenes Weltbildes, das bei der Entstehung der jetzigen Jahreszählung üblich war, und bringt eine große Überraschung ans Tageslicht. Das Ergebnis dieser Forschung ist so reich- und stichhaltig, dass von einer neuen These der zeitlichen Orientierung des abendländischen Kalenders gesprochen werden muss. Es zeigt sich nämlich, dass das Weltbild und die astronomischen Kenntnisse der Antike von herausragender Bedeutung für Festlegung der christlichen Jahreszählung waren, als deren Folge das Jahr 2000 gerade heuer stattfindet.
Auf die zentrale Frage "Warum ist das Jahr 2000 heuer?" lautet die vorweggenommene Antwort:
"Weil schon in der Antike angenommen und festgelegt wurde, dass damit ein Zeitalter endet!"

Prämisse:
Die folgenden Untersuchungen gehen im Wesentlichen zurück in die Zeit vor etwa 1500 Jahren, wobei das damalige wissenschaftliche, politische und astronomische Weltbild besonders bedacht werden muss. Dieses frühere Weltbild stützte sich in erster Linie auf die sichtbaren Erscheinungen des Himmels und ihre (zufällige) Koinzidenz mit anderen (meist witterungsbedingten) Ereignissen. Das alte Weltbild verknüpfte diese beiden Geschehnisse als ursächlich bzw. logisch einander bedingend und würde aus heutiger Sicht wohl für astrologisch gehalten werden.
Die Sichtweise am Beginn der christlichen Jahreszählung, die weltumspannend Gültigkeit erlangt hat, und deren tatsächliche Wurzel kennt aber heute kaum noch jemand. Umso spannender ist es dabei, diese Wurzeln frei zu legen und die Gründe zu erkennen, als deren Folge der Kalender uns heuer das Jahr 2000 bescherte. Die Betrachtung dieser Wurzeln muss jedoch gleichsam durch die Brille des einstigen Weltbildes erfolgen, will man die wirklichen Ursachen erkennen. Scheint das alte Weltbild zwar selbst längst verloschen, sind dennoch seine Ergebnisse noch überall in Metaphern und Glaubensbildern sichtbar.
So ist jedes Weltbild im Prinzip auch eine Glaubensfrage. Die Menschen glauben nämlich an die Bilder und Metaphern mit denen sie die Welt beschreiben, die sie gerade umgibt, die sie erforschen und deren Erscheinungen sie mit Gesetzen und Regeln zu verstehen versuchen. Dieser Glaube steigert sich bei Religiösen so sehr, dass sogar die bloße Weltbeschreibung selbst als unantastbare Wahrheit gilt, als Wort Gottes.
Am Anfang aller Bestrebungen, Regeln und Gesetze der Natur zu finden, stand auch der Versuch aus dem Sternenlauf das Auftreten irdischer Ereignisse ursächlich abzuleiten, wenn oder weil beide gleichzeitig auftraten.
Das vielleicht älteste schriftliche Zeugnis dieser Verknüpfung von Sternenlauf mit irdischen Ereignissen liefern uns die Worte einer Elfenbeintafel der 1. ägyptischen Dynastie in Abydos auf der steht, die alten Ägypter verehrten Sothis (Sirius) als "Bringer des Neuen Jahres und der Überschwemmung des Nil“.
Der jahreszeitliche und kalendarische Hintergrund dieser Sternverehrung ist aus heutiger Sicht relativ einfach: Immer wenn Sirius auf Grund der Bahn der Erde um die Sonne zum erstenmal wieder am Morgenhimmel auftauchte (heliakischer Aufgang, bzw. Morgenerst), setzte einst auch die Nilflut ein. Diese zufällige Koinzidenz, dieser Zusammenfall von

astronomischen und meteorologischen Ereignissen wurde von den alten Ägyptern zeitlich-logisch so eng verknüpft, dass schließlich Sirius selbst zum Auslöser der Nilflut wurde, obwohl dieser achteinhalb Lichtjahre entfernte Fixstern ursächlich herzlich wenig mit den Niederschlägen im Quellgebiet des Nils zu tun hat.
Der Gedanke jedoch, dass die Stellung gewisser Sterne oder Sternbilder am Himmel bestimmend für "Lostage" wurde, ist offenbar uralt und liegt auch den Versen aus "Werke und Tage" des griechischen Geschichtsschreibers Hesiodos (~700 BCE) zu Grunde:

565. Hat von der Winterszeit nun Zeus nach der Wende der Sonne sechzig Tage vollenden lassen, wird Arkturos aus der geheiligten Flut des Okeanos erstmals entsteigen und mit glänzendem Schein strahlen. ...
585. Wenn dann in Blüte die Distel steht und die schrille Zikade, sitzend im Baume, unter den Flügeln ihr Zirpen hervorbringt durchdringend hell - zu der Zeit des kraftauslaugenden Sommers-, da sind die Ziegen am fettesten, aber die Trauben am reifsten, sind die Weiber am wildesten, aber die Männer am meisten kraftlos, weil ihnen Kopf und Knie der Sirius ausdörrt;...
595. Gib an die Knechte Befehl, das heilige Korn der Demeter auszudreschen, wenn erstmals sich zeigt die Kraft des Orion, auf einen Platz wo der Wind gut hinkommt, auf kreisrunder Tenne. ...
610. Aber wenn mitten am Himmel Orion und Sirius stehen und den Arkturus erschaut die rosenfingrige Eos, sind alle Trauben zu lesen und heimwärts zu tragen ...
615. Aber wenn die Pleiaden, die kraft des Orion und die Hyaden untergehen, ist's wieder soweit, an das Pflügen zu denken. Die Saat sei wohlgeborgen im Boden!
Falls dich jedoch die Lust hinzieht zu stürmischer Seefahrt: Wenn die Pleiaden der machtvollen Kraft des Orion entfliehen und in das dunstige Blau des weiten Meeres versinken, brausen von überall Böen einher der verschiedenen Winde. Da ist nicht länger das Schiff auf dem dunklen Meer zu belassen, sondern das Feld zu bebauen, bedenkend was ich geraten. ...
660. Fünfzig Tage sodann, ab der Sonnenwende gerechnet, während sich voll entfaltet der Sommer, die Zeit der Ermattung, ist für den Menschen die Zeit für die Seefahrt.

Hesiodos beschreibt hier Morgenerst und Abendletzt der Pleiaden und Abendaufgang des Arkturos. Ähnliche Bauernkalender und Regeln waren überall wichtig für die Bodenkultur. Daraus entwickelten sich Vorstellungen, dass die Sterne Ursache für alle jahreszeitlichen, Klima und Wetter ändernden Vorgänge sind. Die selben Sterne erschienen ja immer zugleich mit diesen markanten Wetterphänomenen.
Letztendlich führt das wiederholte Erscheinen des immer selben Sternes beim immer selben Wetterphänomen für den Menschen, zu ähnlichen Reaktionen, wie das Läuten der Glocke für den Pavlow'schen Hund.
Der persische Astronom Al-Biruni (~1000 CE) drückte diesen vermeintlichen Kausalzusammenhang später so aus:
Denn wenn einer den Himmel als Dach über sich hat und er durch nichts anderes verdeckt wird, und wenn über ihm ständig die Sterne in ein- und derselben Reihenfolge auf- und untergehen, verknüpft er damit die Grundlagen seines Lebensunterhaltes und die Kenntnis der Zeiten.
Aus diesem Weltbild entwickelten sich die frühen Kulturen und schließlich die Astralreligionen (Anm.: Wohl auch wegen des damaligen Nichtvorhandenseins von Fernsehgeräten, die jetzt "Zeit und Bilder" liefern, weshalb sich die Menschen die Zeit früher aus dem Flimmern der Sterne holten und die dazugehörigen Bilder in den Mythen überlieferten).
Bestimmte Äquinoktialsternbilder als Angelpunkte des Jahres wurden in all diesen Kulturen besonders wichtig, verloren aber mit der Zeit durch die Präzession der Äquinoktien ihre jahreszeitliche Funktion und wurden durch neue abgelöst.
Das Sternbild unmittelbar vor Aufgang der Morgensonne am ersten Frühlingstag wurde damit zum Frühlings- und Neujahrsboten und Orientierungssternbild der Kulturen.

Dazu schreibt Franz Boll, der unbestreitbare Kenner der frühen Sternkunde, und stellt den Zusammenhang von Religion und Himmelslauf auf das Deutlichste klar:
Nach dem Lauf der Sterne messen die Menschen den Lauf der Zeit. Für Unkundige, deren Kenntnisstand nicht auf Wissen, sondern auf Glauben beruht, entsteht daraus sehr schnell

der Satz: „Der Lauf der Sterne bestimmt die Zeit!“ Worauf für Religiöse sich ableitet: „Der Himmel lenkt alles Irdische.“

Für die antiken Sternkundigen gab es aber neben dem jahreszeitlichen Lauf der Fixsterne noch weitere Himmelsbewegungen, die es zu beschreiben, zu messen und deren Lauf in Beziehung zum irdischen Leben gesetzt wurde.
Mit der sogenannten geozentrischen Sicht, die das antike Weltbild prägte, suchte man zwei besonders rätselhafte Umwälzungen des Himmels zu erklären: Die Präzession und die Planetenbewegungen.

I. Die Präzession:
Wie schon oben erwähnt, ist die Präzession auch durch das Sternbild, das unmittelbar vor Sonnenaufgang am ersten Frühlingstag im Osten in der Morgenröte steht, erkennbar. Durch die Kreiselbewegung der Erdachse verschieben sich diese Sternbilder. Dadurch verlieren allerdings so fest eingeprägte Regeln wie z.B. die zeitliche und kausale Verknüpfung von Siriusaufgang und Nilflut ihre zeitliche Gültigkeit. Anders ausgedrückt: Die Nilflut hält sich zeitlich nicht mehr an an den Erstaufgang des Sirius! Dasselbe gilt für die Sternbilder, die den Frühling und damit den einstigen Jahresbeginn ankündigen. Der Verlust der Gültigkeit dieser festen zeitlichen und religiösen Regeln ist ein Paradigmawechsel. Wandlung und Umbruch von Sternbild und Kult zeigt sich in vielen Mythen.

Die folgenden Frühlingssternbilder sind uns aus Mythen überliefert:
Krebs: Pikku und Mikku, nördl. und südl. Esel (vor ca. 10.000 Jahren) im Gilgameschepos
Zwillinge: Goldenes Zeitalter, Paradies, Romulus und Remus, Kain und Abel, usw. (vor ca. 8.000 Jahren)
Stier: Apis, Taurus/Minotaurus, Gold Kalb, Baal, Nandhi (vor ca. 5.800 Jahren)
Widder: Amun, Gold Vlies, Moses (vor ca. 3.500 Jahren)
Fische: ICHTHYS, IHS, Vishnu aus einem Fisch geboren (vor ca. 2000 Jahren)

Wie dieser Blick auf die Frühlingssternbilder des fast halben vergangenen Platonischen Jahres zeigt, haben sie in den menschlichen Hochkulturen beträchtliche Spuren hinterlassen. Die eigentliche Ursache des Wandels dieser Sternbilder wurde aber erst in den letzten 2000 Jahren ergründet.

A. Die "abendländische" Präzessionskonstante von 100 Jahren pro 1°.
In historischer Zeit gibt es vom babylonischen Astronomen Kidinnu (~300 BCE; griech. Kidenas) den ersten Hinweis auf die Präzession. Diese Bewegung wurde von Hipparchos von Rhodos (~150 BCE) "Fortschreiten der Äquinoktien" genannt und vom ihm auf Grund einer ihm vorliegenden älteren Überlieferung der Sternorte von Timocharis (ca. 300 BCE) auf den Wert geschätzt, dass in 100 Jahren sich die Äquinoktien um 1° verschieben. (Zu Timocharis' Zeit hatte der Abstand zwischen Spika und dem Herbstpunkt 8° betragen und hat in den 150 Jahren bis Hipparchos auf 6° abgenommen). 300 Jahre später vermaß der Alexandrier Ptolemaios (~150 CE) den Sternort von Spika abermals und stellte eine Abweichung von 4° seit Hipparchos fest und nahm abermals als Konstante den von Hipparchos verwendeten Wert mit 100 Jahren pro 1° an.
Auf Grund der Beobachtungen, die den Wert von 2° in 150 Jahren (Hipparchos) bzw. den von 4° in 300 Jahren (Ptolemaios) ergaben, hätten die beiden eigentlich damals schon auf den genaueren Wert von 75 Jahren für 1° kommen müssen. (150/2 bzw. 300/4 = 75J/1°). Die Konstante von 75 Jahren käme dem heutigen modernen Wert von 71,66 Jahren schon sehr nahe, wobei der gesamte Präzessions- Kreisel 25800 Jahre ausmacht (25800 : 360° = 71,66). Offensichtlich wurde in der Antike aber die Berechnung der Präzession auch durch das damals benutzte hexagesimale Zahlensystem beeinflusst, wodurch für 30° Präzession die Anzahl von drei ganzen Jahrtausenden angenommen wurde.
Plutarch vermittelt uns diesen Wert folgend:
"Theopomp sagt, dass nach den Magiern, der Reihe nach alle 3000 Jahre der Eine der Götter herrscht ,... und danach löst der Eine die Herrschaft des Anderen auf "(Isis und Osiris, 46).
Diese Präzessionskonstante von 100 J/1° galt im gesamten christlichen Abendland als Richtwert und wurde noch um 1230 CE vom Pariser Professor Johannes des Sacrobosco mit folgenden Worten gelehrt (aus Spera materialis, geteuscht durch meyster Conradt

Heynfogel):
"Doch die acht himel wider fleyssent sich disem lauff in jren aygen leufften, davon der acht himel walztet in hundert jaren nur ein grad".
(Der Lauf der Fixsterne läuft dem eigenen Lauf entgegen, wobei sich die Fixsternsphäre in hundert Jahren um nur 1° umwältzt.)

B. Die "morgenländische" Präzessionskonstante von 66,6 Jahren pro 1°.
Aufmerksamen Sternkundigen dürfte es jedoch schon in der Antike nicht entgangen sein, dass der Wert von 100 Jahren pro 1°, (3000 Jahre für 30°) viel zu hoch ist, d.h. dass das Fortschreiten der Äquinoktien schneller erfolgt. So schätzten einige den Wert für 30° auf 2000 Jahre, was in der Folge für 1° die Anzahl von 66 2/3 Jahre ergibt.
Alle spätantiken und mittelalterlichen persischen und arabischen Astronomen rechneten mit diesem Wert.

Die arabischen Sternkataloge von 800 - 900:
Seit Ptolemaios geben alle arabischen Sternkataloge dieser Zeit die Präzessionskonstante mit 66 2/3 Jahren an, was eine Dauer von 2000 Jahren für 30° ergibt. Es sind dies:

al-Khwarizmi (~800), al- zij Sindhind.
„Tabulae probatae“ bzw. „az-Zig al-mumtan“ aus dem Jahren 829-830 CE.
Al Battani (880 CE) "al-Zij", ein Sternenkatalog mit 533 Sternen. Er berechnet die jährliche Präzession mit 54'', was in 2000 Jahren genau 30° ergibt. (54'' : 60 : 60 x 2000 = 30°).
As-Sufi (964) Fixsternbuch.
Al Biruni (973 - 1048) Al- Qanun al-Masud (Masudischer Canon).
Arabischer Fixsternkatalog vom 1. Okt. 1112 CE (lt. Paul Kunitzsch). Differenz von 14,47° seit Ptolemaios.
Die "Libros del Saber" von Alfons von Kastilien (1252-1284).

Für die Dauer von zwei ganzen Jahrtausenden, während dessen ein Sternbild (~30°) seine Funktion als Frühlingssternbild innehat, findet sich eine neutestamentliche Quelle, die eine interessante Parallele liefert:

Johannes von Patmos schreibt in der Offenbarung:
"Hier ist Weisheit: Wer es verstehen kann, berechne die Zahl des Tieres! Denn es ist die Zahl eines Menschen; seine Zahl ist 6-6-6." (Offb. 13,18).
Durch die Annahme einer Präzessionskonstante von 66,6 Jahren für 1° dauert die Wanderung des Frühlingspunktes für 30° genau 2000 Jahre, wenn man voraussetzt, das die damaligen Angaben schon in dezimalen Zahlen erfolgten!
Vermutlich gibt uns auch die apokalyptische Zahl 144,000 einen Hinweis auf die Präzessionskonstante von 66,6 Jahren, denn sie ist nicht nur das Ergebnis von 12 x 12000, sondern ergibt im babylonischen Hexagesimalsystem besonderen Sinn, wo die Zahl 60 die größte mit einem Zeichen darstellbare Zahl war, und zugleich auch den Stellenwert der Null innehatte.
60 x 60 x 60 x 2/3 = 144000. Beachte auch: Der Bruch 2/3 ergibt den Zahlenwert 6-6-6!
"Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend",(Offb. 7,4).
"Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend (Offb. 14,1, usw. Offb. 14,3 ; 21,17).

In alttestamentarischer und kalendarischer Hinsicht entspricht die Zahl dem Jahreslauf, denn 666 ist die jährlichen Menge Goldes die Salomon erhielt (1.Könige 10:14 und 2.Chronik 9:13).
Einen weiteren Bezug der Zahl 666 zum Tierkreis liefern die 36 Dekane (mit je 10 Tagen) in die der ägyptische Tierkreis eingeteilt ist. Zu sehen sind diese Dekane z.B. auch auf dem berühmten Tierkreis von Dendera oder dem Kenotaph von Sethi I. In der pythagoreischen Algebra, die im pythagoreischen Eid und der Tetraktys seinen Ausdruck findet, ergibt sich aus der Zahl 36 durch Addition von 1+2+3+4 ... +35+36 = 666.
Das wissen um diese heiligen Zahlen scheint von der Zahlenmystik der Pythagoreer beeinflusst zu sein. Der Neupythagoreer Nichomachos von Gerasa (es ist das heutige jordanische Dorf Dscherasch an der Straße nach Amman) berichtet um etwa 100 CE als ein

Mitglied dieser Geheimbruderschaft auch über das Wunder des Fischfangs des Pythagoras, der sich in ähnlicher Weise auch im Neuen Testament wiederfindet findet. Im letzten Kapitel des Johannes-Evangeliums (Joh.21:11) erschien nach der Wiederauferstehung noch einmal seinen Jüngern, wobei sie 153 Fische aus dem Wasser zogen. Die Zahl 153 ist die Summe der Zahlen 1 bis17: 1+2+3 ... +17 = 153. Die Zahl 17 übersteigt die den Pythagoreern heilige Zahl 16 um eins.

C. Andere vermutete Präzessionskonstanten:
Auf eine vermutete schnellere Präzession von nur 1000 Jahren pro Zeichen, bzw. 30°, lassen die Aussagen der Anhänger des Zervan, Zarathustra und Mithräer schließen:
„Jedes Zeichen des Zodiac regiert die Zeit für 1000 Jahre...“ (Ulama-e-islam)
1000 Jahre pro Zeichen entsprechen einer Präzessionskonstante von 33,3 Jahren für 1°.
Dass auch die Mithräer einen Zusammenhang zwischen irdischen und himmlischen Lauf vermuteten zeigt folgendes Zitat: „Alles Gute und alles Schlechte, das den Menschen und anderen Kreaturen widerfährt, kommt von den 12 Tierkreiszeichen und den sieben Planeten her." (Menoke-chrat, Kap. 12) .

Es zeigt sich also, dass in der gesamten Antike für die Berechnung der Präzession die Zahl ganzer Jahrtausende von entscheidender Bedeutung war, da man offensichtlich versuchte diesen rätselhaften Lauf auf ganze Jahrtausende aufzurunden.
Erst in den Alfonsinischen Tafeln von 1424 CE findet sich erstmals der genauere Wert von 75 Jahren /1° als Präzessionskonstante, wodurch sich eine Dauer von 2250 Jahren für 30° ergäbe.
Die moderne Astronomie gibt den Wert der Präzession mit 71,66 J / 1° an. Ein voller Präzessionskreis, der sich allerdings nicht exakt schließt, würde somit etwa 25800 Jahre dauern. Das ergibt für 30° etwa 2150 Jahre.

Bild: Die Verschiebung des Herbstäquinoktiums auf Grund der Präzession in den vergangenen 2000 Jahren.

II. Die Planetenperioden:
Dienten für den Jahreslauf die monatlich wechselnden zwölf zodiakalen Sternbilder und für die Präzession die Frühlingssternbilder als zeitliche Wegweiser, so orientierten sich schon die urzeitlichen Menschen auch am Lauf der Planeten (dazu gehörten im alten Weltbild auch Sonne und Mond) und erkannten ein Gleichlaufen dieser Himmelskörper mit menschlichen biologischen Rhythmen:

1. Mond:
Weil ein ganzer Mondzyklus etwa dem weiblichen Zyklus entspricht, wurde der Mond zum weiblichen Zeitgeber.
Dies ist zum Beispiel wunderbar im Mythos von Kallisto enthalten, die als Sternbild der Großen Bärin (der hintere Teil dieses Sternbilds ist der Große Wagen) an den Nordhimmel geschleudert wurde, weil sie gegen die heilige Ordnung verstoßen hat.
Die Geschichte ihres Frevels ist kurz erzählt die Folgende:
Kallisto (die Schönste) war im Gefolge der Artemis, der Göttin des Mondes, die strengstens nur Jungfrauen bei sich duldete. Zeus aber verführt Kallisto, vergewaltigt und schwängert sie. Kallisto versucht, das Geschehene zu verheimlichen und bleibt, obwohl nun schwanger, dennoch im Gefolge der Mondgöttin. Als ihre Schwangerschaft ruchbar wird, wird sie zur Strafe als Bärin an den Nordhimmel versetzt, wo sie nun nie mehr im Meer baden kann.

Der Inhalt dieses Mythos ist ein doppelter:

1. Ein moralisch - biologischer: Er drückt die Synchronizität von weiblicher Regel und Mondlauf aus. Nur Nichtschwangere sind "im Gefolge" des Mondes und niemand kann gegen diese Ordnung verstoßen, denn Schwangere folgen nicht mehr der Mond- Periode, da sie keine Menstruationsblutung mehr haben! (Ausnahmen davon bestehen nur für Gläubige in heiligen Jungfrauen ...)

2. Ein sternkundlicher: Der Sternort, an den das Sternbild Kallisto (zur Strafe) versetzt wurde,

beschreibt es als nie untergehendes Zirkumpolarsternbild. Bildhaft ausgedrückt ist mit den Worten, dass Kallisto nie mehr im Meer baden kann, der Umstand, dass es nie unter den Horizont taucht. Dass sich Kallisto kein Mann (bzw. Planet) mehr nähert, weil sie als nie badende Bärin so stinkt, beschreibt indirekt die Bahn von Zeus/Jupiter und der anderen Planeten, die sich nur am Tierkreis und nie in der Polregion befinden.

Der Mond war somit wichtiger Zeitgeber und wurde im alten Weltbild wie die Sonne zu den Planeten gezählt. Durch 2,5 Mond-Phasen wird das Jahr im "Goldenen Schnitt" harmonisch in 5 Teile geteilt, was sich im Märchen Hase und Igel widerspiegelt. 73 mal muss der Hase (Mond) laufen, ehe ihm beim 74. Lauf das Blut aus dem Halse läuft. 29,5 Tage x 2,5 Mondläufe ergeben 73,75 Tage; 73 Tage x 5 = 365 Tage (1 Normaljahr) . Diese uralte Fünfteilung des Jahres durch den Mond findet sich in den 5 Trilithen und 73 Sarsensteinen von Stonehenge ebenso wie in der Verteilung der Marienfeiertage, deren Abstand zueinander je 73 Tage beträgt (2. Jul.; 8. Sept.; 21. Nov; 2. Feb.). Dass die Jungfrau Maria als Mondsymbol die heidnische Mondgöttin Artemis verdrängte, ist sogar aus Ephesus bekannt, wo die frühen Christen auf einer Mariensäule die Inschrift hinterließen, dass hier einst die Stätte des "Daimons Artemisia" war.

2. Venus

Venus und Mond haben in ihren synodischen Perioden Synchronizitäten. Venus braucht vom ersten Erscheinen als Morgenstern (lucifer) bis zum nächsten erstmaligen derartigen Auftreten 584 Tage, bzw. ca. 20 Mondmonate. Nach fünf dieser Perioden sind fast genau acht Jahre vergangen: 73 x 8 = 584; 584 x 8 = 365 x 8 (8 Normaljahre!) = 29,5 x 99 (-0.5) ! Acht normale Erdenjahre (zu 365 Tagen) ergeben somit 5 synodische Venusperioden (Venusjahre), sowie zugleich 99 Monde. Diese Gemeinperiode von Mond und Venus gilt aber nur als grober Richtwert und läuft sehr schnell auseinander, sodass sich nach 40 Jahren bereits eine Differenz von fast zwei Wochen zu den Ausgangsphasen ergibt.
An Hand dieser ganzzahlig kommensurablen Perioden funktionierten viele alte Zeitrechnungen, bzw. sind uns bildhaft in Mythen überliefert. (z.B.: Dornröschen oder Maya-Kalender) Innerhalb dieser acht Jahre beschreiben die Position von Venus am Tierkreis ein Pentagramm. Dadurch ergibt sich, dass durchschnittlich alle 584 Tage Venus erstmals als Morgenstern erscheint und diese Funktion ca. 266 Tage lang innehat, um danach nach der unsichtbaren Passage hinter der Sonne dieselbe Periode als Abendstern zu vollführen. Diese 266 Tage von Venus als Abendstern oder Morgenstern (lat. lucifer) entsprechen jedoch genau der durchschnittlichen Schwangerschaft beim Menschen! Kallisto hätte folglich als Schwangere in das Gefolge einer anderen Göttin wechseln müssen, zu Aphrodite, der Göttin der sexuellen Liebe, verkörpert im Planet Venus.
Kallisto, der Mythos der großen Bärin, beschreibt somit als himmlische Regel die biologischen Zyklen aller Frauen: Sie haben, sobald geschlechtsreif, die Möglichkeit, dem Mond oder Venus zu folgen, das heißt, schwanger oder nicht schwanger zu sein (was allerdings nicht unbedingt dasselbe bedeutet, wie jungfräulich oder nicht jungfräulich zu sein!).
Mond und Venus kann man also als antike "weibliche Himmelsuhren" bezeichnen und es somit logisch, dass diese Himmelskörper in den meisten Kulturen durch weibliche Göttergestalten besetzt wurden.

3. Jupiter

Jupiter braucht etwa 12 Jahre um den gesamten Tierkreis zu umlaufen, d.h. er steht jedes Jahr in einem anderen Sternbild und teilt so den Himmel harmonisch in 12 Teile. So ist es denkbar, dass er ursprünglich wohl auch für die 12-Teilung des Tierkreises verantwortlich sein konnte, die sich auch in den Zifferblättern der Uhren, den 12 Monaten, den 12 Aposteln usw. findet

4. Saturn

Saturn braucht schließlich 29,5 Jahre für eine Umrundung des Tierkreises, trifft sich aber alle ca. 20 Jahre mit Jupiter zu einer Konjunktion und beschreibt so mit Jupiter in 59 Jahren ein Trigon, das langsam am Tierkreis entlang wandert. Alle Konjunktionen von Jupiter und Saturn finden etwa dreimal in denselben, den jeweiligen Sternbildern zuordneten Elementen statt (Erde, Wasser, Luft, Feuer). Durch die Stellung der Erde kann während einer Konjunktion eine gleichzeitige Rückläufigkeit der Planeten eintreten, so dass sich die beiden Planeten

scheinbar dreimal gegenseitig überholen. Wenn dies erstmals im jeweiligen Frühlingssternbild auftrat, wurde es als Ringen der Götter und Ankündung eines neuen Zeitalters gesehen (Stern v. Bethlehem, Pharaonische Prophezeiung zur Geburt des Moses).

5. Mars
Nach 400 synodischen Marsperioden, das sind 854 Jahre, stehen Mars, Sonne, Mond, Jupiter und Saturn fast genau am selben Himmlesort. Diese Periode war im Zweistromland bekannt. Die chaldäischen Magier waren Priester des Mars, genannt Nergal.
So hatte der Obermagier den Titel „Rab Mag"und hieß Nergal Sharezar (Buch Jeremias 39.3 und 39.13).
Die Verknüpfung von Mars und Frühlings- bzw. Jahresbeginn, zeigt sich noch in vielen Dingen. Das neue Jahr begann im Zweistromland und im alten Rom ursprünglich mit dem Frühling und mit dem Monat, der dem Planeten Mars geweiht war, wie die Monatsnamen September, Oktober, November und Dezember für 7.- bis 10. Monat noch belegen. Auch das Wort "ausmerzen" stammt etymologisch vom ursprünglichen "Ackergott" Mars, als vermutlich die Schwerter noch Pflugscharen waren.

Bild:
Mittelalterliche Handschrift der sieben Planeten (links unten lucifer = Venus)
Zum Vergrößern, bitte Bild anklicken!

Es zeigt sich also, dass der Lauf und die Beobachtung der Planeten von eminenter Bedeutung für das tägliche Leben war aber auch bestimmend für Feste von Religionen und Traditionen wurde, woraus der Kalender entstand. Etymologisch kommt er von calare (rufen), waren doch die "calendae" bei den Römern, die vom Pontifex bestimmten auszurufenden Tage.

III. Das gemeinsame Vielfache aller Planetenperioden.
Die Wiederkehr des Großen Jahres.
So wie Mond, Sonne und Venus sich nach 8 Jahren am selben Sternort treffen, da ihre Perioden dann ein gemeinsames Vielfaches aufweisen, so stellte man sich in der Antike auch das Verhältnis aller Planeten zueinander vor. Daraus entstand die Annahme des sogenannten "Großen Jahres".

Zugrunde lag diesem Gedanken die babylonische Astronomie und Mathematik oder, wie ihn Plato im folgenden Satz ausdrückt:
„Nachdem nun alle Gestirne, deren Aufgabe es war, die Zeit hervorzubringen, in eine jedem zukommende Bahn gelangten ... ist es doch möglich, zur Einsicht zu gelangen, dass die vollkommene Zahl der Zeit, das vollkommene Jahr dann zum Abschluss bringt, wenn die gegenseitigen Geschwindigkeiten aller acht Umläufe zur völligen Übereinstimmung gelangt sind und wieder ihren Ausgangspunkt erreicht haben."

In diesem Weltbild galt, dass die Planeten zugleich auch Götter waren, nicht nur die Zeit selbst hervorbrachten, sondern damit auch die Geschicke aller Geschöpfe lenkten. Würde man das gemeinsame Vielfache aller Umläufe kennen - das Großes Jahr genannt wurde - dann würde man den Zeitraum kennen, wo die ewige Wiederkehr wieder von vorne beginnt!

Viele Zitate und antike Zeitrechnungen zeigen, dass dieses Denkmuster geradezu weltumspannend gewesen ist.
Die folgende Auflistung mit Zitaten und Bezügen auf das Große Jahr weisen es nach:

1. Der Beginn der Chinesischen Hsia Dynastie und Ära.
Die Astronomen Kevin Pang vom Jet Propulsion Laboratory / NASA und John Bangert vom Naval Observatory fanden den "Chinesischen Heiligen Gral", wie sie ihn nennen, durch einen Text aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert von Hong Fan Zhuan, der folgendes sagt: "Der alte Zhuanxu Kalender begann vor ca. 2000 Jahren im Morgengrauen zu Frühlingsbeginn, als die Sonne und der Neumond und die fünf Planeten sich im Sternbild Yingshi (Pegasus) versammelt hatten."
Das Buch war von Liu Xiang geschrieben , der von 77 bis 9 v. Chr. lebte.
Am 5. März 1953 BCE standen Mond, Sonne, Merkur, Venus, Mars, Saturn und Jupiter

tatsächlich südlich des Pegasus Vierecks im Sternbild Fische.

Bild:
Stellung der Planeten BCE 1953-03-05

2. Aryabhata von Kusumpara und die Indische Zeitrechnung
"Das Jahr wird „Tag und Nacht der Götter genannt. Die nächste Einheit ist „das Jahr der Götter“ zu 360 Erdenjahren, danach kommen die Yugas". (Aryabhata, ind. Astronom, um 510 CE).
Der Beginn des Kali Yuga wird von Aryabhata mit dem 17. Februar 3102 BCE angegeben, wo eine Konjunktion aller Planeten stattfand. (Ein Yuga dauert mind. 432 000 Jahre, 12 x 36000) Besonders interessant in diesem Zusammenhang ist, dass nach den eigenen Worten von Aryabhata 3600 Jahre des Kali Yuga abgelaufen sind, als er 23 Jahre alt war. Aryabhata war also im Jahr 499 CE 23 Jahre alt.

Bild:
Stellung der Planeten BCE 3102 -2-17.

3. Teukros der Babylonier
"Das Weltenjahr dauert 360 000 Jahre" (Paranatellonta)

4. Oinopides (ca. 440 BCE)
„Eudemos erzählt in seiner Geschichte der Astronomie, dass Oinopides als erster die Eingürtelung des Tierkreises und die Wiederkehr des Großen Jahres gefunden hat.“ (Eudemos Geschichte der Astronomie, zitiert nach Timaios, die Abhandlung des Derkyllides, Plato, um 300 BCE)
"Oinopides entdeckte den Tierkreis und das Große Jahr, mit 59 Jahren“, (nach Theon von Smyrna und Aeitus)

5. Aristoteles
"Außerdem gibt es eine Jahreseinheit, die Aristoteles lieber Größtjahr als Großjahr nennt. Es handelt sich um den Zeitraum, in dem die Kreisbahnen von Sonne, Mond und den fünf Planeten dergestalt durchlaufen werden, dass alle diese Himmelskörper im selben Sternbild stehen, in dem sie vorher standen. Der Winter dieses Jahres ist in seinem Tiefpunkt der Kataklysmos, bei uns Sindflut genannt; sein Sommer ist die Ekpyrosis, d.h. der Weltenbrand. Es scheint nämlich so zu sein, dass abwechselnd in diesen Zeiträumen die Welt mal von Feuersbrunst, mal von Überschwemmungen heimgesucht wird. Dieses Größtjahr berechnete Aristarch mit 2.484 Jahresläufen, Aretes aus Dyrrhacion mit 5.552, Heraklit und Linos mit 10.800, Dion mit 10.884, Orpheus mit 120.000, Cassander mit 3.600.000 Jahresläufen." (Censorinus, De die natale, Kap. 18; Übers. Sallmann)

6. Die Stoiker
"Die Planeten kehren zu denselben Himmelszeichen zurück, wo jeder einzelne Planet im Anfang stand, als sich die Welt zusammensetzte; in bestimmten Zeitumläufen bringen die Planeten Verbrennung und Vernichtung der Dinge zustande; danach tritt die Welt wieder von Grund auf an dieselbe Stelle und während sich die Sterne wiederum ähnlich drehen, wird sich jedes einzelne Ding, das in der früheren Zeit entstanden ist, ohne Veränderung wiederhergestellt; es wird dann wieder einen Sokrates und einen Platon geben, ... alles wird ebenso und unverändert sogar bis in die kleinsten Verhältnisse bestehen." (Nemesios, Anth.38)

"Das sogenannte Große Jahr kommt zustande, wenn alle (Planeten) wieder an derselben Stelle ankommen, von wo ihre Bewegungen ausgegangen sind ..."(Aetios; Diels, Doxographi Graeci S. 363)

7. Die Pythagoreer.
"Es gibt ein gemeinsames Vielfaches aller Umlaufzeiten, das Große Jahr, nach dessen Ablauf alle Planeten wieder an derselben Stelle stehen."
„Wenn man den Pythagoreern glauben soll, so werde ich auch künftig so wie alles der Zahl

nach wiederkehrt, euch hier wieder Märchen erzählen, dieses Stöckchen in der Hand haltend, während ihr ebenso vor mir sitzen werdet. Auch alles andere wird sich ebenso wiederholen!“ (Eudemos, ein Schüler des Aristoteles und Lehrer am Lykeion in Athen).

8. Oktaeteris und die Olympischen Spiele.
„Dieses nach einem Vierjahreszyklus bemessene Großjahr schien angemessener zu sein, als man entdeckt hatte, dass das Sonnenjahr aus 365 Tagen und ungefähr einem Vierteltag besteht, der sich alle vier Jahre zu einem Ganztag ergänzt. Aus diesem Grunde werden Wettspiele für den Olympischen Zeus in Elis und die für den Kapitolinischen Jupiter in Rom bei der Wiederkehr jedes fünften Jahres gefeiert. Auch diese Zeitspanne, die allein zum Sonnenlauf, nicht aber zum Mondlauf zu passen schien, hat man verdoppelt und zu einer Oktaeteris gemacht, die darauf wieder Ennaeteris genannt wurde, weil ihr Anfangsjahr jeweils im Neunten Jahr wiederkehrte. Dass diese Periode mit dem echten Großjahr identisch ist, hat man meistenteils in Griechenland angenommen, weil sie aus vollen Jahresläufen und vollen Monaten besteht, wie es billigerweise für ein Großjahr charakteristisch sein sollte. Sie setzte sich nämlich zusammen aus 2922 vollständigen Tagesläufen, 99 vollständigen Monatsläufen und acht vollständigen Jahresläufen.
Der allgemeinen Ansicht zufolge ist diese Oktaeteris von Eudoxos aus Knidos eingerichtet worden." (Censorinus, De die natale, Kap. 18; Übers. Sallmann)

„es geschah nicht aus bloß religiösen Gründen, dass in dem Hippodrom die Säule, die den Startpunkt markierte, einen Altar der des Sternbilds der Zwillinge hatte". (Pausanias V 15.6, über die Olympischen Spiele)

Weitere antike Quellen über die Olympischen Spiele berichten von sieben Rennbahnen im Rund des Hippodroms, entsprechend den sieben alten Planeten. In der Mitte des Hippodroms um eine Pyramide befanden sich die Altäre der sieben himmlischen Götter Zeus, Kronos, Ares, Aphrodite, Hermes, Artemis und Apoll.

9. Plato, griech. Philosoph (um 400 BCE).
„Nachdem nun alle Gestirne, deren Aufgabe es war, die Zeit hervorzubringen, in eine jedem zukommende Bahn gelangten ... und zu lebendigen Wesen geworden waren und sie sich gemerkt hatten, was ihnen vorgeschrieben war, da begannen sie also ihren Kreislauf in der Bahn der Ekliptik, die schräg ist, weil sie die Bahn des Äquatorkreises durchkreuzt ... ... Nichtsdestoweniger ist es doch möglich, zur Einsicht zu gelangen, dass die vollkommene Zahl der Zeit das vollkommene Jahr dann zum Abschluss bringt, wenn die gegenseitigen Geschwindigkeiten aller acht Umläufe zur völligen Übereinstimmung gelangt sind und wieder ihren Ausgangspunkt erreicht haben, gemessen am Kreis des gleichmäßig sich umschwingenden Äquators.“ (Timaios 39 A-D)
„Die Naturkatastrophen werden durch die Sterne bestimmt (wenn diese in die Ausgangslage zurückkehren), aber der Mensch wählt seinen Dämon und und sein Los selbst" (Staat X. 617e)

10. Platos Schüler.
Sie waren geradezu beseelt, ja besessen von der Idee, dass alles einer Ordnung und einem höheren Gesetz unterliege
und nichts in der Natur dem Zufall überlassen sei.
„Feuer und Wasser und Erde und Luft, so behaupten sie (nämlich Anaxagoras und Demokrit, die Gegner Platos), hätten ihren Ursprung in der Natur und im Zufall, und keines davon in der Kunst. Und die späteren Weltkörper, die Sonne, der Mond und die Sterne seien aus diesen ersten, völlig seelenlosen Elementen entstanden ... ... daher kommt es, dass die jungen Leute auf gottlose Handlungen verfallen, da es ja keine Götter von der Beschaffenheit gäbe, wie man sie sich nach der Vorschrift der Gesetze zu denken hat. ...
... wer sich aber den Gesetzen nicht im Gehorsam unterzieht, der müsse entweder mit dem Tode oder mit Schlägen und Gefängnis oder mit Entzug der bürgerlichen Ehren oder mit Vermögensverlust und Verbannung bestraft werden ...
... Nun es verhält sich gerade umgekehrt wie jene Leute sagen, die darüber nachdachten

und sich die Gestirne als unbeseelte Wesen vorstellten.
... Die Gestirne, wenn sie unbeseelt wären, könnten sich niemals nach diesen in ihrer Genauigkeit so bewundernswerten Berechnungen bewegen, weil sie ja keine Einsicht besäßen (Plato, Gesetze 12, 889-966)

11. Rhetorios.
„Kap51. Über die größten Jahre und die vollkommenen Wiederkehren der 7 Sterne:
Saturn vollbringt die größte Wiederkehr in 265 Jahren, Jupiter in 427, Mars in 284, Helios in 1461, Venus in 1151, Merkur in 480, der Mond in 25 Jahren. Die kosmische Wiederkehr geschieht in 1 753 005 Jahren ...
... dann am Ende des Großen Jahres kommen alle Planeten im 30. Grad des Krebses oder im 1. Grad des Löwen zusammen und es findet eine volle Erfüllung statt." (Catal. Cod. astrol. Graec. I,1898)

12. Die Babylonischen Planetentafeln (200 - 90 BCE).
In ihnen sind unzählige ganz-zahlige Großperioden der Planeten aufgelistet, mit dem Ziel ein gemeinsames Vielfaches aller Perioden zu finden.

Planet ---------- synod. Periode -------- sider. Periode -----------Jahre

Saturn --------------- 9 ------------------------- 256 ------------------- 265
Jupiter --------------36 -------------------------391 -------------------- 427
Mars ----------------151 ------------------------133 --------------------- 284
Venus -------------- 720 ----------------------- 1151 ------------------- 1151
Merkur ------------1513 ------------------------480 --------------------- 480

Im babylonischen Enuma Anu Enlil gibt es Tausende von Omenformeln mit Bitten und Beschwörungen mit der Grundidee, dass die irdischen Erscheinungen durch ein unentrinnbares Schicksal an die Himmelserscheinungen gekettet sind. (Wie im Himmel so auch auf Erden). Den Planetentafeln, Sonnen und Mondperioden liegen Finsternisperioden (Saroszyklus) zu Grunde.

13. Berossos, Marduk-Bel Priester, Leiter der Astrologenschule auf Kos (280 BCE).
„Berossos , der Fürsprecher des Bel, sagt, dass dies durch den Lauf der Sterne bewirkt wird; er behauptet sogar, das der Sternenlauf die Zeit einer Feuerkatastrophe und einer Überflutung bestimmt. Ein Brand nämlich wird auf der Erde wüten, wenn alle Sterne, die jetzt in verschiedenen Bahnen wandern, im Krebs zusammenkommen, d.h. wenn sie unter derselben Stelle stehen, so daß eine gerade Linie durch alle ihre Örter hindurch gehen kann; ... die größte Macht haben diese Zeichen, wenn in der Umwandlung des Kosmos die Wendepunkte des Jahres stattfinden". (Seneca, Quaestiones naturales III 29)
Berossos gibt für die Dauer des Großen Jahres die Zahl 432 000 an. Die Schreibweise dieser Zahl im babylonischen
Sexagesimalsystem entspräche der dezimalen Schreibweise von 2-0-0-0!; 2 x 60 x 60 x 60.

14 Astronomische Inschrift aus Keskinto auf Rhodos.

Das Große Jahr dauert 291 400 Jahre = 200 x 31 x 47 Jahre.
Die entsprechenden Angaben für siderische und synodische Umläufe der Planeten lauten:

Merkur: 291400 / 918 700;
Mars: 154 920/136 480;
Jupiter 24 500 / 266 900;
Saturn 9 920 / 281 480.
(B. L. Van der Waerden, Das Große Jahr und seine ewige Wiederkehr)

15. Ptolemaios (um 150 CE).
„... beim Zeus! ... denn darauf haben sich so ziemlich alle verlegt, die an der Hand der sogenannten „Tafeln für ewige Zeiten“ die gleichförmige Bewegung auf Kreisen nachweisen

wollten, es aber grundfalsch anstellten und den Beweis dafür schuldig blieben, so dass die einen das gesteckte Ziel überhaupt nicht, die anderen wenigstens einigermaßen erreichten.“ (Almagest, 9. Buch, 2. Kap)
„ ... So dürfte einzig und allein die Mathematik ... ihren Jüngern ein zuverlässiges und unumstößliches Wissen darbieten, welche Arithmetik und die Geometrie an die Hand geben. Das ist auch der Grund, der uns veranlasst hat, uns nach Kräften dieser hervorragenden Wissenschaft in ihrem ganzen Umfang zu widmen, insbesondere aber dem Zweige, der sich mit der Erkenntnis der göttlichen und himmlischen Körper befasst, weil diese Wissenschaft allein in der Untersuchung einer ewig gleichbleibenden Welt aufgeht.“
„ Dass ich sterblich bin, weiß ich, und dass meine Tage gezählt sind. Aber wenn ich im Geiste den vielfach verschlungenen Kreisbahnen der Gestirne nachspüre, dann berühre ich mit meine Füßen nicht mehr die Erde: am Tische des Zeus selber labt mich Ambrosia, die Götterspeise.“ (Almagest, Epigramm)

16 Die Persischen Sassaniden (224 -642 CE).
Die Astronomischen Tafeln (lt. Al Biruni „Zij ash-Shah“, die Tafeln des Shah, genannt) beginnen mit der Annahme eines gemeinsamen Startpunktes aller Planetenbewegungen im Jahr 3102 BCE bei einer Konjunktion in den Fischen.
Vergleiche damit das Kali Yuga der Inder!

17 Der Persische Islam (um 800 CE).
Der berühmteste islamische Astrologe Abu Ma’shar el-Bachi, genannt Albumasar, gestorben 886 CE in Bagdad, nahm in seinem „Buch der Tausend“ ein Weltenjahr zu 360 000 Jahren an, an dessen Anfang und Ende eine Sintflut und eine Konjunktion aller Planeten stattfand.

Al-Sijzi, ein späterer Mathematiker, hat von Albumasars „Buch der Tausend“ einen Auszug gemacht, der mit folgender Feststellung beginnt: „Die Mehrzahl der Gelehrten in Indien, in China, im Römischen Reich und in Babylon sind sich darüber einig, dass die sieben Planten am Anfang eines Weltenjahres am Ende der Fische in Konjunktion standen und am Ende des Weltenjahres zum selben Ort zurückkehren werden.“

Abu Mashar gibt uns drei Hinweise über die Datierung der "Flut-Konjunktion":

a. "Zwischen dem ersten Jahr des Jahres der Flut und und dem ersten Tag des Jahres, in dem die Konjunktion war, die das Arabische Volk ankündigte, liegen 3671 Jahre. "
Mit der "Konjunktion des arabischen Volkes" meinte Abu Mashar die dreifache Jupiter- Saturn-Konjunktion im Sternbild Waage des Jahres 571 CE. Diese Konjunktion gilt im Islam als "Konjunktion der Religionen". (3672 Jahre vor 571CE liegt das Jahr 3102 BCE!). Das Jahr 571 CE gilt auch das Geburtsjahr des Propheten Mohammed.

b. "Und wirklich Anianus (oder Abtenus) und andere erwähnen, dass zwischen dem Anfang und der Geburt des Adam ... und der Freitag Nacht, in der die Flut war, 2226 Jahre, 1 Monat, 23 Tage und 4 Stunden lagen."
Anianus oder Abtenus, den Abu Mashar hier nennt, ist wahrscheinlich mit dem griechischen Autor Abydenos (um 200 CE) identisch. Dieser hat nach Berossos in einer Chronologie (Fragmenta Historicorum Graecorum IV) die Regentschaft der mythische Könige vor der Flut auf die Dauer von 432000 Jahren angesetzt.

c. "Und so dauerte es von der Geburt des Adam bis zum ersten Jahr der Konjunktion, die das arabische Volk ankündigte, 5897 Jahre, 1 Monat, 23 Tage und 4 Stunden."

Die Rechung des Abu Mashar ist tatsächlich in Übereinstimmung, denn 3671 + 2226 = 5897!

18. Der Perser Al Biruni (973 - 1048 CE).
Der berühmte Astronom berechnet die Sintflut auf das Jahr 3102 BCE und das Weltenjahr auf 360000 Jahre. (Masudischer Kanon)."Al-Tafhim-li-Awail Sina'at al-Tanjim".

19. Macrobius.
Annus vero, qui mundanus vocatur, ... mundani ergo anni finis est, cum stellae omnes

omniaque sidera quae aplanes habet a certo loco ad eundem locum ita remeaverint, ... (In Somnium Scipionis 2,11,8-11).
Übers.: Das Wahre Jahr, das Weltenjahr genannt wird, und daher das letzte Jahr ist, (ist dann) wenn alle Sterne an einen Ort zurückkehren.

20. Beda, Kirchenhistoriker (um 800 CE).
Annus magnus est, dum omnia sidera, certis cursibus exactis, ad lucum suum revertuntur, quem sexcentis annis solaribus Iosephus dicit impleri. (De temporibus 9)
Annus magnus est, cum omnia simul errantia sidera ad sua queque loca, que simul habuere, recurrunt. (De temporum ratione 31)
Übers.: "Das Große Jahr ist, wenn alle vorher herumirrenden Sterne (dem Sinn nach die Planeten), an denselben Ort, den sie vorher innehatten, zurückkehren.

21. Gervasius von Tilbury (um 1200 CE).
"Das Große Jahr wird voll, wenn alle Planeten an ihre Schöpfungsstellen zurückgekehrt sind, was erst nach
530 Jahren geschieht; ...
schließlich rechnet es sich als Weltjahr, das voll wird, wenn alle Sterne an ihre Ursprungstellen zurückgekehrt sind, was, wie Josephus sagt, erst nach 5000 Jahren geschieht." (OTIA IMPERIALIA 1. Ab., Kap. 6)

22. Der Jüdische Kalender.
Die Jüdische Zeitrechnung beginnt genau zur Herbst- Tag und Nachtgleiche vor 5760 Jahre vor dem Jahr 2000, also dem 25. Sept. 3760 BCE.
Alle Planeten mit Ausnahme des Mars befanden sich zu diesem Neumondtag im Herbststernbild Skorpion. Woher diese Datierung stammt ist ungewiss, sie dürfte jedoch nicht überliefert, sondern ebenfalls in der Spätantike durch Rückberechnung auf diese Planetenkonjunktion erfolgt sein und wird dem Patriarch Hillel II. zugeschrieben. Der Name von Hillel dürfte auch in Bezug zu seinem Programm stehen: Arabisch "hilal" heißt "junger Mond".

Bild:
Stellung der Planeten BCE 5760-09-25.

23. Mittelalterliches Glossar astronomischer und astrologischer Fachausdrücke. (15.Jh.)
In einer mittelalterlichen Sammelhandschrift der österreichischen Nationalbibliothek (ms 5438) findet sich auf fol. 168 rb ein Glossar arabischer und lateinischer astronomischer Fachausdrücke mit genau 59 Stichwörtern (Lemmata) und deren Erklärungen. Solche Glossare waren wichtig zum Gebrauch der mittelalterlichen astronomischen Hilfsmittel.
Sie erklärten die Teile der Astrolabien, wie z.B. in Lemma 18 und 25:
18: Megran id est mater instrumentii.
25. Alpheram id est equus.
"Megran" leitet sich vom arabischen Wort almehan (al-mihwar) für Loch ab und bezeichnet das Mittelloch des Astrolabs, das durch einen Zapfen gesichert ist, um den sich die beweglichen Scheiben drehen. "Alpheram" kommt vom arabischen Wort "al-faras" für Pferd und ist der kleine pferdekopfartige querliegende Sicherungsstift, der den Mittelzapfen des Astrolabiums sichert.
Das Glossar erklärt aber auch den Gebrauch der Planetentabellen.

Lemma 11: Era est quidem numerus annorum inventus in adequando planetas et primum habuit in quadam ciudate que cordoba vocatur que est in hyspania et distat ab occidente per 90 gradus.
Übers.: Die Ära ist eine gewisse Anzahl von Jahren seit (bzw. bis zu) dem Zeitpunkt, wo die Planeten am selben Ort standen, und die in Cordoba gefunden wurde, das in Spanien ist und vom Westen 90 Grad entfernt ist.

Lemma 12: Radix planete id est verus locus planete in quo primo fuit inventus quando eius

tabula fuit inventa.
Übers.: Der Planetenursprung ist jener wahre Ort, wo die Planeten zu Beginn waren, als diese Tafel erfunden hatte.

Lemma 15: Punctus est omnis lucus siue spacium quod est inter augem ecentrici et centrum epicicli vel punctus est gradus minutum secundum sicut aut tmcas(?) castellum damus planeta camera.
Übersetzung in Arbeit.

Lemma 17 lautet: Anni expansi dicuntur quia expanduntur - per diuersas minucias partium vt vunus post aliumvunde alij sunt anni saturni alij Juois quos dinoscuntur menses et a mensibus dies et a diebus hore et ab horis gradus et a gradibus minutum Vnde multa sunt genera annorum ut arabum grecorum hebreorum indorum persarum latinorum.
Übers: Die Jahrespanne wird genannt, die sich ausdehnen - um einige Bruchteile das eine gegenüber dem anderen, wobei die Jahre des Saturn unterschiedlich sind von denen des Jupiter; man unterscheidet sie nach Monaten und in den Monaten am Tag und in den Tagen an Stunden und in den Stunden an Graden und in den Graden an der Minute, wobei es viele Arten von Jahren gibt, wie das der Araber, der Griechen, der Hebraeer, der Inder, der Perser, der Lateiner.

Lemma 57: Alamei idem periodus id est terminus temporibus perseuerantis ad vnum esse.
Alamei leitet sich vom arab. "al-amad" ab, und bedeutet "Time, considered with regard to it's end" (Lane: Arabic-Engl Lexicon). Übers.: Die Endzeit, das ist das Ende der fortgesetzten Zeiten (gemeint sind wohl die Planetenperioden) so dass sie eins wird.

Lemma 58: peroxissimus id est grauamen.
Übers.:?

Lemma 59: Crisis id est punctus terminalis temporibus.
Übers.: Crisis, das ist der Endpunkt der Zeiten.

Wie diese Textstellen zeigen, im besonderen das letztere Lemma des Glossars, dienten die Astrolabien auch dazu, den Zeitpunkt des (vermuteten) Endpunktes der Zeit zu finden.

Bild: Astrolab Arabisches Observatorium

IV. Historische Quellen von Planetenansammlungen
Zahlreiche historische Fakten bezeugen, dass die Menschen tatsächlich immer wieder von massiven Planetenansammlungen literarisch beflügelt wurden oder sich zu politischen Umstürzen verleitet fühlten, da sie sich davon ein "himmlisches Mandat" abzuleiten versuchten, wie dies ja auch beim Stern von Bethlehem der Fall war.
Angst, Aberglaube oder desiderische Sehnsucht waren oftmals Grund, sich an Planetenkonjunktionen zu orientieren. Besonders im alten China kam es nach markanten Planetenkonjunktionen oft zu politischen Umstürzen und zur Gründung neuer Dynastien.
Ein erstes Beispiel war die schon genannte des Jahres 1953 BCE. Sie finden einige dieser Daten und Fakten auch im Artikel "Conjunctions That Changed the World" von Bradley Schaefer in Sky&Telescope (May 2000)

1. Die Gründung der Shang Dynastie 1576 BCE durch Ch'eng T'ang.
Die enge Konjunktion aller Planeten am 20. Dez. 1576 BCE war Anlass den 18. und letzten als grausamen Tyrannen bezeichneten Kaiser der Hsia Dynastie, namens Chieh, abzusetzen. Der später als sagenhaft und unübertroffen tapfer gerühmte Ch'eng T'ang startete eine erfolgreiche Rebellion und begründete die Shang Dynastie.

2. Die Chou Dynastie 1059 BCE.
Um den letzten barbarischen Shang Kaiser, Ti Hsin, auszuschalten, benutzte der weise Führer der Chou Region, Wen, die All-Planetenkonjunktion des 22. Mai 1059, um eine Rebellion vorzubereiten. Wen galt als vollkommen und sehr weise und ihm wird auch die Erfindung des

I-Ging, des chinesischen Orakels zugeschrieben. Er erklärte sich zum Kaiser und führte ab diesem Jahr einen neuen Kalender ein. Als er während der Revolte starb, führte sein Sohn Wu diese siegreich weiter und schuf die Chou Dynastie.
Der große chinesische Historiker Ssu-ma Ch'ien (145 -87 BCE) schrieb dazu: "Wenn sich die fünf planeten vereinigen ist das eine Phase der Wende; ein neuer großer Mann erhebt sich um die vier Ecken (des Reiches) zu besitzen".

3. Die Cheng-p'u Schlacht von 632 BCE.
Am 23. Mai 632 BCE wiederholte sich die Planetenstellung wie am Beginn der Chou Dynastie, die Wu an die Macht brachte in ähnlicher Weise. Sie war Auslöser der Schlacht von Cheng-p'u, die über die zukünftige Vorherrschaft Chinas entscheiden sollte.

4. Die Han Dynastie und die Planetenstellung von 205 BCE.
Kaiser Wang hatte für seine Machterhebung im Jahr 9 CE sich einige Prophezeiungen angefertigt, die politisch starke Wirkung zeigten und auf der massiven Planetenansammlung des Mai 205 BCE basierten.

5. Die An Lu-shan Rebellion von 750 CE.
Diese desaströse Rebellion wurde zeitlich und historisch mit der engen Konjunktion vom 7. Oktober 750 CE verknüpft.

6. Die Sung Dynastie 967 CE.
Auf die All-Planetenkonjunktion vom 9. April 967 beruft sich der Ursprung der Sung Dynastie.

7. Dschinghis Khans Schlacht von 1226 CE
Der Mongolenkaiser soll den Tod von 20 Millionen Menschen verursacht haben und steht wohl mit Mao, Hitler und Stalin auf der Hitliste der Massenmörder, wenn man von religiösen Institutionen absieht. Er lies sich bei seinen Unternehmungen vom Astrologen namens Yeh-lü Ch't-ts'ai beraten und begleiten und das Auftreten einer Sonnenfinsternis am 23 Mai. 1221 führte sogar zu einem kurzen Aussetzen der militärischen Kampagne gegen die chinesische Provinz Hunan. Nach der Niederwerfung der Tangutsen im Dezember 1226 befahl er die Ausrottung dieses gesamten Volksstammes, um auf Wunsch seiner Kommandanten mehr Weidefläche für die Pferde zu haben. Die Planetenkonjunktion des 12. Dez. 1226 deutete jedoch der Astrologe als strenges Anzeichen gegen den Todesbefehl. Daraufhin befahl der Kaiser das Ende des beginnenden Massakers und der Plünderung. Im darauffolgenden August 1227 starb Dschinghis Khan, sein Tod wurde jedoch verheimlicht und der König der Tungutsen unterwarf sich vor dem Zelt und dem der tote Herrscher lag.

8. Die "Flut Konjunktion" von 1186 CE
Über die All-Planetenkonjunktion vom 14. September 1186 schrieb der Gelehrte Bar Hebraeus:
"Alle Astronomen sagen voraus, dass eine kosmische Flut und ein mächtiger Wirbelwind auf der Erde stattfinden würde und die gesamte Menschheit vernichtet würde." Kelej Arslan, der Sultan von Iconium (Türkei), glaubte mehr als anderen diese Dummheit. Er verschwendete Unsummen Geldes und baute Bunker unter der Erde. Tatsächlich kursierte damals der sogenannte "Brief von Toledo" des Johannes von Toledo, der wegen diese Konjunktion das Ende der Welt und die Auferstehung der Toten vorraussagte.

9. Chaucer 1385
Die enge Konjunktion des 13. Juni 1385 im Sternbild Zwillinge bzw. im Wassersternzeichen Krebs veranlassten Chaucer diese in seinem Werk "Troilus und Cressida" zu verewigen:
"Saturn und Jupiter waren im Krebs vereint, sodass so ein Regen vom Himmel fiel."

10. Die "Flut Konjunktion" von 1524 CE.
Die größte Flut Panik des ausgehenden Mittelalters erzeugte die Konjunktion des 5. Februar 1524. im Wassersternzeichen Fische. Im Almanach von von Johann Stöffler wurde erstmals 1499 auf diese Konjunktion hingewiesen und in der Folge von den Astrologen zur Prophezeiung einer Flut aufgebauscht. Hunderte Bücher und Schriften tausender Autoren beschrieben die drohende Flut und nutzten sie auch für Werbezwecke im Religionsstreit der

Reformation als göttliches Zeichen. Die verunsicherten Menschen bauten Archen und bestiegen hohe Berge.
Die Vorhersage des Berliner Hofastrologen Johann Carion veranlasste sogar den königlichen Hof mit reichlich Proviant eine Bergspitze aufzusuchen.

11. Rudolf Hess 1941 CE.
Rudolf Hess war einer der Stellvertreter des Führers Adolf Hitler, dem nachgesagt wird, sehr astrologiegläubig gewesen zu sein und der oftmals von Vorsehung sprach. Der "Arierwahn" der Nazis könnte etymologisch seinen Ursprung durchaus in desiderischer Sehnsucht haben und sich auch vom Sternbild Aries ableiten. Hess war seit den frühen Tagen Hitlers Freund und Vertrauter und war nach dem missglückten Putsch von 1923 mit ihm inhaftiert, wo ihm dieser "Mein Kampf" diktierte. Hess stand aber zunehmend im Schatten anderer Nazigrößen. Im Frühjahr 1941 beherrschten die Nazis schon einen Großteil Europas und der Blitzkrieg gegen England war am Höhepunkt, als Hitler den Angriff nach Osten plante. Vor dem deutschen Angriff auf Russland warnten die Generäle vor einem Zweifrontenkrieg und rieten zu einem Frieden mit England. Hess suchte die Gelegenheit zu nutzen und sich als Friedensbringer eine Namen zu machen. Er wollte persönlich nach England zum König oder zu Churchill fliegen. Zu reifen begann der Plan schon im Januar, als ihm der Amateurastrologe Schulte aus seiner Einheit von der Konjunktion des 10. Mai 1941 erzählte. Jupiter, Saturn, Mars, Sonne, Venus und Uranus stünden dabei innerhalb des engen Winkels von 8° und noch dazu sein Vollmond. Die Münchner Astrologin Maria Nagengast riet ihm, dass dies ein günstiger Tag für eine Reise wäre. Ein weiterer Astrologieberater, Albrecht Haushofer, stellte sogar auf eigene Faust mit dem Duke von Hamilton brieflich Kontakt her. Auch der Vollmond dieser Nacht gab Ausschlag für diesen Flug, den er erlaubte Hess entlang der Küstenlinie nach Schottland bis zum hell erleuchteten Gut des Duke bei Glasgow zu steuern. Tragischer Weise nutzte die deutsche Luftwaffe das Mondlicht der selben Nacht zum größten Luftangriff auf London.
Um 17:45 Uhr startete Hess in Augsburg, pilotierte einen Messerschmidt-110 Kampfflieger, löste in Schottland den Schleudersitz aus und landete mit dem Fallschirm auf einem Feld. Er wurde sofort verhaftet und versuchte am nächsten Morgen sein allerdings unrealistisches Friedensangebot zu unterbreiten. Churchill zeigte kein Interesse daran und setzte ihn als speziellen Häftling gefangen. Für Hitler war der Schritt von Hess ein Schock und er versuchte ihn damit zu erklären, dass er krank und durch Astrologen beeinflusst gewesen sei. In der "Aktion Hess" genannten Operation verhaftete die Gestapo am 9. Juni zwischen 300 und 1000 Astrologen und warf sie in die berüchtigten KZs.

12. Der Bestseller "Jupiter Effect"
Schon 1974 schrieben die amerikanischen Autoren John Gribbin und Stephen Plagemann den Bestseller "The Jupiter Effect", in dem sie das Szenario zeichneten, die Planetenstellung vom November 1982 würde wegen ihrer Gravitationswirkung Erdbeben auslösen, besonders das in Kalifornien schon lang erwartete "Big One"

13. Richard Noone "5-5-2000. The Ultimate disaster"
In seinem schon 1980 erschienen Buch weist der amerikanische Autor Richard W. Noone auf die Konjunktion des 5. Mai 2000 hin und zeichnet ein skurriles Weltuntergangsszenario, das er mit einer Fülle archäologischer und mystischer Daten unterstreicht. Es gipfelt darin, dass durch die einseitige Gravitation der Planetenreihe die Erdachse kippen würde und es zum Polshifting käme. Noone's Prophezeiung ist zwar völlig unrealistisch, dennoch erfüllen sich mit ihm gewisser Maßen Worte des Neuen Testaments sogar wörtlich: "Niemand kennt die Stunde und des Tag" (der Endzeit). Das Englische "No one" heißt auf deutsch "Niemand".

14. Die Nika Revolte vom Jan. 532 CE ?
Dieses Ereignis, von dem uns ein Gefolgsmann des Feldherrn Belisarius, der Historiker Prokopius berichtet, könnte in engem Zusammenhang mit der Planetenkonjunktion von 531 CE stehen. Der Ursprung dieses Aufstandes im damaligen Byzanz (Konstantinopel, heute Istanbul) unter Kaiser Justinian und Theodora ist rätselhaft und wird derzeit untersucht. Ein zeitlicher Zusammenhang scheint gegeben, weitere Rückschlüsse sind derzeit noch Vermutung. Dem Aufstand fielen laut Prokopius mehr als 30.000 Menschen zum Opfer und die Sophienkirche, das Zeuxipposbad, Teile der kaiserlichen Residenz bis zum Haus des Aries

wurden ein Raub der Flammen. (Procopius, Perserkriege I, 24)

15. Der 17. April 6 BCE als weitere Stern-der-Weisen-These.
Der US Physiker Michael Molnar von der Rutgers University weist 1995 mit seiner These, der Stern von Bethlehem sei im Sternbild Aries im April 6 BCE aufgetreten, in die selbe Denkrichtung einer Planetenreihe. Diese allerdings wenig markante und mit mehr als 50° Spanne nicht signifikante Konjunktion kann sich mit der Dreifachen des Jahres 7 BCE, publiziert durch Ferrarri D'Occhieppo und zuvor schon von Kepler nicht messen.

V. Historische, religiöse und vermutete Überlieferungen von Dreifachkonjunktionen von Jupiter und Saturn

1. Die Dreifachkonjunktion im Sternbild Aries 1536 - 1535 BCE. Moses?
Dieses Ereignis ist die bisher frühest mögliche, errechenbare Dreifachkonjunktion in einem Frühlingssternbild, über das es auch mythische Berichte gibt. (Ein früheres Ereignis wäre vielleicht der Ursprung der Olympischen Spiele, der Wettlauf von Kronos und Zeus im Sternbild Zwillinge, das Oinomaios und Pelops nachstellten und durch Herodot überliefert ist.) Die Prophezeiung des Pharao einer drohenden Erhebung (neues Zeitalter) bei der Geburt des Moses, lässt die Vermutung zu, es könnte sich wegen der vielen Parallelen (Kindermord usw.) um einen Vorläufer der später als Stern von Bethlehem bekannten Konjunktion von 7 BC handeln. Diese Konjunktion vom Juli 1536 bis Juli 1535 BCE würde zeitlich auch sehr gut zur neuen ägyptischen und jüdischen Chronologie des englischen Historikers David Rohl passen, der den Exodus um 1500 - 1480 datiert. Auch die Ausgrabungen des Archäologen Bietak in Auaris fügen sich in diesen Zeitrahmen.

2. Die Gründung der Stadt Persepolis durch Darius 522 BCE.
Der Perserkönig Darius I. gründete Persepolis am selben 30. Breitegrad, wie auch die Pyramiden von Gizeh liegen und nutzte und verewigte bei dieser Gründung einige astronomische Daten: Die totale Sonnenfinsternis vom 10. Juni 521 BCE und die dreifach Konjunktion von Jupiter und Saturn vom Dez. 523 BCE bis Juli 522 BCE. Diese Große Konjunktion fand im Sternbild Jungfrau statt, dessen hellster Spika, die Kornähre, äußerst wichtig für astronomische Berechnungen war. Die Jungfrau war zu dieser Zeit wegen der Präzession zu einem neuem Äquinoktialsternbild vorgerückt. (Siehe auch: Wolfhard Schlosser: Sterne und Steine)

3. Der Stern von Bethlehem 7 BCE. (Siehe auch die spezielle webseite)
Dieses Ereignis ist als Magierbericht in das Matthäusevangelium eingegangen und wurde vom Österreichischen Astronomen Konradin Ferrari D'Ochieppo umfassend und erschöpfend dokumentiert.
Es war die Dreifachkonjunktion von Jupiter und Saturn von Mai bis Dez. 7 BCE im damaligen Frühlingssternbild Fische. Die ersten Symbole der damaligen "New Ager" waren deshalb ein Fisch und das Pictogramm ICHTHYS (Griech. Fisch).
Bild:
Graffiti bzw. Petroglyphen in den römischen Katakomben.
Sie zeigen die ersten Symbole der römischen Urchristen: den Guten Hirten mit dem Opferlamm (Widder); das Symbol XP (griech CH für die ersten Buchstaben von Christos); das Hackenkreuz; den Fisch; die griechischen Buchstaben ICOUS für das Acronym Fisch, lateinisiert ICHTHYS; den Anker.

4. Bar Kochba, der "Sternensohn"
Die Herkunft politischer Führer aus den Sternen herzuleiten (und ihre damit verbundene göttliche Legitimation), ist hinlänglich bekannt und findet sich auch im Judentum. So vereinigten sich die aufständischen Juden um 135 CE einen vermuteten Messias in Bar Kochba, dies heißt wörtlich "Sternensohn". Über seine Person sind in der talmudischen Literatur verschiedene Sagen enthalten, und die darin geschilderten Heldentaten erinnern stark an die Samsons, dem jüdischen Gegenstück des Herkules. Jedenfalls aber war er auch eine historische Persönlichkeit.
Aufstieg und Fall Bar Kochbas waren engstens mit seinen militärischen Erfolgen und der Umdeutung seines Namens verbunden: Sein ursprünglicher Name dürfte Bar Koseba gelautet

haben, nach seiner Heimatstadt Koseba im Stammesgebiet Juda. Unter Kaiser Hadrian, (Publius Aelius Hadrianus, 76 - 138), der die Kastration und auch die Beschneidung der Kinder verbot, kam es 132/133 CE zum Aufstand der frommen Juden, dessen Anführer Bar Koseba wurde. Die Hohepriester und Schriftgelehrten bezogen sich auf Prophezeiungen und Bibelverse, wie: “Es ist ein Stern von Jakob aufgegangen ...”, und eine Jupiter Saturn Konjunktion wurde zu seiner Geburtsstunde erklärt. Diese war vermutlich die dreifache von Aug. 113 bis Jan. 114 CE zwischen den Sternbildern Widder und Fische, die die erste Große Konjunktion nach dem Stern der Magier war. Die aufständischen Juden bezeichneten ihn von da ab als Bar Kochba - eben Sternensohn und Messias - und er wurde ein wenigstens vorübergehend erfolgreicher politischer und militärischer Führer. Tatsächlich vertrieb Bar Kochba die Römer aus Jerusalem und bald aus ganz Israel. Nach der Eroberung Jerusalems ließ er sogleich neue Münzen prägen, die über dem Bild des Tempels ein Stern zierte und führte eine neue Zeitrechnung ein.

Das Kriegsglück verließ Bar Kochba jedoch. Es kamen Nahrungsmittelknappheit, Krankheit und Schlangenbiss. Sein Ende fand Bar Kochba bei der Belagerung der Feste Betar unter Kaiser Hadrian und seinem Statthalter Severus durch Verrat oder eben den Biss einer Schlange im Winter 135/136 CE. Seine Kampfgefährten (nach einer römischen Angabe über 230.000) wurden getötet oder versklavt, ebenso die Gelehrten und Priester. Auch sein Name wurde erneut umgedeutet - in Lügensohn, nach dem talmudisch “koseba” ähnlich klingenden Wort für lügen. Und somit erlitt Bar Kochba das unrühmliche Schicksal vieler Unterlegener.

5. Die Konjunktion des arabischen Volkes 571 CE
Der berühmteste islamische Astrologe und Chronologe Abu Ma’shar el-Bachi, genannt Albumasar, gestorben 886 CE in Bagdad, hat in seinem „Buch der Tausend“, bzw. im Buch der Konjunktion auf die dreifache Konjunktion des Jahres 571 im Sternbild Waage hingewiesen und sie die "Konjunktion, die das arabische Volk ankündigte" genannt. Allgemein wird diese Planetenstellung auch Konjunktion der arabischen Religionen genannt. Einige Chronologien datieren in diesem Jahr auch die Geburt Mohammeds. Etwa 50 Jahre danach kam (622 CE) es zur Hiddschra, zum Auszug des Propheten Mohammed (im Alter von 52 Jahren) von Mekka nach Medina, die Startpunkt der islamischen Mondjahreszählung ist. Albumasar hat mit dieser Konjunktion als Bezugspunkt genau die Jahre bis zu jener schon erwähnten Konjunktion, die auch Aryabhata als Beginn des Kali Yuga gewählt hat (3102 BCE), richtig zurück gerechnet. Zugleich hat er auch ein fiktives Datum der Erschaffung der Welt (Adam) festgelegt und datiert.

6. Das Jahr der Gregorianischen Kalenderreform 1582 CE und die Jupiter-Saturn-Konjunktion von 1583.
Obwohl nur ein Verdacht und derzeit beweisbar, soll doch erwähnt werden: Jahr, das der der Einführung der Gregorianischen Kalenderreform folgte, die durch die Streichung von 10 Tagen auf den 4. Okt. den 15. Okt. 1582 folgen ließ, gab es auch eine sehr bemerkenswerte beinahe dreifache Konjunktion von Jupiter und Saturn (Mai - Okt. 1583) im damals "zukünftigen" Frühlingssternbild Wassermann. Sie wäre die einzig mögliche Dreifachkonjunktion über viele Jahrtausende in diesem Sternbild gewesen, denn im gesamten Zeitraum bis zum Jahr 3000 findet keine weitere Dreifach- Konjunktion im Sternbild Wassermann statt, das seine Rolle als Frühlingssternbild aber schon antritt. Die zeitliche Nähe dieser Kalenderreform mit dieser Konjunktion kann Zufall sein, oder doch einen Hinweis auf religiös astrologische Hintergründe geben. Der Verdacht liegt nahe, hier habe die katholische Kirche sich insgeheim eine Anlehnung an den seinerzeitigen Stern von Bethlehem benommen. Es könnte eine Orientierung an astronomischen Gegebenheiten durch astrologische Interpretation gegeben sein.
Bei der Diskussion um die Gregorianische Reform hat J. J. Scaliger eine gewisse Rolle gespielt. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist an Scaliger nämlich, dass er das Werk von Censorinus "De die natale" (Über den Tag der Geburt) überaus hoch schätzte und es sein "Goldenes Buch" nannte. In diesem Werk des Censorinus aus dem 3. Jh. findet sich auch jenes, schon oben erwähnte Zitat von Aristoteles über das "Größtjahr", in dem eine Konjunktion aller Planeten stattfindet.

Zusammenfassung:
Wie sich zeigt, zieht sich durch Spätantike bis zum Ende des Mittelalters die Suche nach einem Jahr, in dem es zu einer Konjunktion aller Planeten kommt. Der früheste abendländische Versuch dürfte bei Abtenus (Abydenos) und Aristarchos, der als Erster das heliozentrische Weltbild formulierte, um die Jahre 200 vor bis 200 nach der Zeitenwende zu finden sein, wenn nicht doch die "Flutkonjunktion" des Jahres 3102 BCE, rückgerechnet vom indischen Astronomen Arybahata, einer tatsächlich tradierten Überlieferung entstammen soll, was eher unwahrscheinlich ist. Einzig China dürfte in der Überlieferung einer "Alle-Planetenkonjunktion" auf eine frühere Tradition verweisen können. Leider fehlt dorthin der westlichen Welt noch der nötige erschöpfende Zugang zu den antiken Quellen.

Während man im antiken Osten eher versuchte, eine solche Konjunktion in der Vergangenheit zu errechnen (z.B. das Kali Yuga bzw. die Flut), musste es für Chronologen und "Kalendermacher" aber auch von größten Interesse sein, wann eine solche Konjunktion in der Zukunft stattfindet. Solch eine Konjunktion aller Planeten oder eine dreifache Konjunktion von Jupiter und Saturn würde ja ein neues Zeitalter auslösen, noch dazu, wenn zweitere mit dem Auftreten eines neuen Frühlingssternbilds einherging. Im Mittelalter steht die Suche nach dem Stein der Weisen, dem Siegel Salomons (Hexagramm), der Gralsmythos und viele weitere Legenden damit in ebenso engem Zusammenhang wie vermutlich auch die Gregorianische Kalenderreform. Diese Suche pervertierte schließlich zu politischem Glücksrittertum und in der Nazi-Zeit zu abergläubischem Versehungswahn.
Es zeigt sich aber deutlich, - die Präzession und das Große Jahr ergeben eine enge geistige Verbindung, deren Verknüpfung für die Zeitrechnung enorm wichtig war, vermutlich noch ist und vielleicht immer bleiben wird.
Gerade in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts, am Ende der Antike und am Beginn des dunklen Mittelalters lebten zugleich zwei Männer, die für die Festlegung der Zeitalter bestimmend waren:
Der eine war der indische Astronom Aryabhata, der mit Hilfe der ewigen Planetentafeln den Beginn des indischen Kali Yuga auf ein Datum festlegte, das dem 17. Februar 3102 BCE entspricht.

Der andere war der skytische Mönch Dionysius Exiguus, dessen Heimat vermutlich das heutige Tschetschenien war. Er schlug um das Jahr 530 die bis heute übliche Jahreszählung im christlichen Kalender vor. Warum und wann hat er das Jahr " incarnatione Domini Jesu Christi" so festgelegt, das wir ihm nun nicht nur das Millennium verdanken sondern auch, dass gerade heuer am 5. Mai eine solche Konjunktion aller Planeten auftrat, die an Hand der ewigen Planetentafeln das Große Jahr markiert?
Wie und warum es die seit der Antike erwartete Zeitenwende bringt, im folgenden Kapitel: Die Festlegung des Jahres 1 A.D. und seine Bedeutung für das Jahr 2000.

Sepp Rothwangl am 14.11.2000; CEPP: 246 300 Tage